This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Slav 7472.30

Harvard College Library

FROM THE GIFT OF

WILLIAM ENDICOTT, JR.

(Class of 1887)

OF BOSTON

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Eger

und

Das Egerland.

Historisch, statistisch und topographisch dargestellt

von

Vincenz Pröckl,

Archivar und Cassa-Controllor der königl. priv. Stadt Eger.

Erster Band.

Mit 11 Abbildungen.

Auf Kosten des Verfassers.

In Commission bei Kobrtsch & Sschihay in Eger, und bei G. Haase Söhne in Prag.

Prag und Eger. 1845.

Gedruckt im Artistisch-typographischen Institut von C. W. Medau & Comp.

Digitized by Google

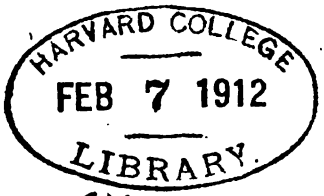
Slav 7472.30

~~Ame 6 6475.6~~

HARVARD COLLEGE
FEB 7 1912
LIBRARY

Gift of
William Endicott, Jr.

Digitized by Google



Seiner Hochwohlgeboren

dem

Herrn Herrn

Christoph Schmidl

Ritter von Seeberg,

kais. königl. General-Major und Brigadier in Böhmen,

dem

letzten Sprossen eines der ältesten, durch Gründung grossartiger Humanitätsanstalten denkwürdigen Egerer Patricier-Geschlechtes

verehrungsvoll zugeeignet

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die uralte Stadt **Eger** in Böhmen, vielseitig historisch wichtig und denkwürdig, hat über ihre früheren Schicksale nur wenige einzelne Schilderungen, über ihre eigenthümliche Verfassung und örtlichen Verhältnisse nur Bruchstücke aufzuweisen.

Da ich nun während meiner zwanzigjährigen Dienstesleistung bei der k. Stadt und Herrschaft Eger, und besonders seit der Zeit, als mir von dem löblichen Magistrate der k. Stadt Eger die Regulirung des Archivs und die Verfassung einer Raths-Chronik übertragen wurde, Gelegenheit hatte, mich mit der alten und neuen Verfassung dieser Stadt und ihres Gebietes, mit ihren besonderen Vorrechten, Freiheiten und Volksthümlichkeiten bekannt zu machen; da ich ferner durch mühsames Forschen in alten Dokumenten die Noth- und Trauerjahre der Stadt Eger, so wie die Perioden ihres höchsten Glanzes kennen lernte, so habe ich mir zur Aufgabe gemacht, nachdem ich bereits einen Theil der Raths-Chronik bearbeitet, und zur näheren Beleuchtung die meisten öffentlichen Gebäude, Kirchen, Klöster, Schlösser und Alterthümer in der Stadt und im Gebiet von Eger geometrisch und perspektivisch aufgenommen und gezeichnet hatte, eine umfassende Geschichte von Eger zu verfassen.

Mehrseitig erhielt ich zu diesem meinen Unternehmen hilfreiche Unterstützung: Herr Johann Bapt. Brenner, Stadtpfarrer in Heidek im Königreiche Baiern, Verfasser mehrerer historischen Werke, gab mir auf eine zuvorkommende Weise die ersten gediegenen Lichtblicke über die älteste Geschichte Egers; von dem hochverehrten k. k. Rath und Egerer Bürgermeister Herrn Vincenz Abraham Totzauer erhielt ich wichtige Dokumente und Aufschlüsse; Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Metternich,

Digitized by Google

k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler, bewilligte mir huldvollst die Benützung der Schloß Königswarter Bibliothek; die Herren Amtsvorsteher der Güter im Egerbezirke gaben mir Excerpte aus den Amtsarchiven; Se. Hochwürden der Herr B. Hille, Bischof in Leitmeritz, der Brunnenarzt Herr Med. Dr. Paul Cartellieri, — der Egerer Gymnasial-Präfekt Herr Joseph Scham, der bekannte Naturforscher Herr A. Martius, Pfarrer in Schönberg, unterstützten mich mit historischen und naturhistorischen Beiträgen, und vom Egerer Magistrats- und Kriminalrathe Herrn Sebastian Grüner, erhielt ich ältere Zeichnungen von der k. Stadt Eger.

Die ganze Darstellung ist meistens nach Urkunden des Egerer Archives, nach Chroniken und verschiedenen historischen Werken, die am Schluße des gegenwärtigen Vorwortes speziell aufgeführt sind, — in zwei Theilen abgefaßt, davon der erste Theil die Geschichte im Allgemeinen, und mehre historische Notizen über die besondern Institutionen der Stadt und Herrschaft Eger, der zweite Theil die Statistik und Topographie enthält.

Allen Jenen, die mir in diesem meinen Unternehmen hilfreiche Hand geboten haben, erstatte ich hiemit meinen innigsten Dank, und indem ich gegenwärtige Schrift mit dem Wunsche dem hochverehrten Lesepublikum übergebe, daß sie gütig aufgenommen und nachsichtig beurtheilt werden möge, erlaube ich mir zu bemerken, daß es mir bei Abfassung derselben keineswegs um eine prunkvolle Schreibart, sondern lediglich um eine einfache und treue Darlegung der Data in der Gestalt, wie ich sie vorfand, — zu thun war.

Eger den 10. Jänner 1844.

Vincenz Pröckl.

Digitized by Google

Verzeichniß

der Bücher und Schriften, aus denen diese Darstellung geschöpft wurde.

Albinus Petrus, Meißnische Chronik. Dresden 1589.

Aus dem Archive der k. Stadt Eger und der k. Burg.

Aus den Archiven der Egerer Klöster.

Aus den Archiven der Rittergüter und der Pfarreien im Egerbezirke.

Aus dem Archive der Kreuzherrenordens-Kommenda, des Dominiums St. Clara und des Schlosses Königswart.

Aus dem Archive der Geschichte und Statistik von Böhmen, Dresden 1792.

Aventini Annal. Boj. Basiliae 1615, in Folio.

Balbinus, Miscellan. hist. Reg. Bohemiae.

Beweis, daß die Cron Böhmen auf die Landes Hoheit des von derselben zu Lehen gehenden Gerichtes Asch weder in Possessorio noch Petitorio die allergeringste Ansprache zu machen berechtiget ist. 1746.

Biedermann J. Gottlieb, Geschlechtsregister der Ritterschaft im Voigtlande. Kulmbach 1752.

Bieneberg, Analekten zur Geschichte des Kreuzherrnordens mit dem rothen Sterne. Prag und Wien 1787, in 8.

Büsching's große Erdbeschreibung.

Brenner Johann Bapt., Geschichte von Waldsassen. Nürnberg.

Brenner Johann Bapt., die Grafen Leuchtenberge. Rothenburg 1834.

Bruschii, chronologia Monasteriorum Germaniae. Sulzbaci 1682, in 4.

Bruschius, redivivus. (Manuscript) sonst gedruckt zu Wittenberg 1612.

Bzovii, Annal. Eccl.

Digitized by Google

Cartellierie Paul, Med. Dr., Brunnenarzt in Franzensbad, die salinischen Eisenmineralmoorbäder zu Kaiser Franzensbad. Eger 1843.
Chronica *Besoldi Clementis* Egrensis.
Chronik, anonyme, von Eger bis 1630.
Chronik Eberhard's Barthol., k. k. Oberstwachtmeisters, 1718.
Chronik Engelhard's Pankraz von Haselbach 1560.
Chronik Friedrich Sergii, Franziskaners in Eger, bis 1743.
Chronik des Habermann und des Salomon Gruber.
Chronik, die geistliche, von Abraham Brusch 1624.
Chronik des Johann Thomas Funk, Bürgermeisters in Eger, 1743.
Chronik des Karl Huß.
Chronik von Georg Andreas Minetti, Rathsmann zu Eger.
Chronik des Johann Jos. Clauser, k. k. Hof-Registrators und Archivars, 1769, in 7 Bänden, im bischöflichen Archiv zu Leitmeritz.
Chronik Schlecht's Michael, Archivars der Stadt Eger, 1742.
Chronik des Jeremias Krieglstein bis 1714.
Cochlaei historia Hussitarum. Moguntiae 1549, in Folio.
Dobner, Gelasii, in Hajecum animadversationes p. 5. Pragae 1761 — 1777, in 4.
Doffing, Baron, k. k. Oberst und Stadt-Commandant zu Eger, Protokoll der französischen Belagerung Egers. (Manuscript.)
Dubravii, Episcopi Olomucensis, historia regni Bohemiae, Basiliae 1552, in Folio.
Falkenstein's Nordgau, 3 Theile. Nürnberg 1733.
Fink's Versuch einer Geschichte des Vice-Domamts Nabburg. München 1810.
Francisci, Canon Prag. Metropolis.
Frisch Leonhard's teutsch-lateinisches Wörterbuch, 2 Thle. Berlin 1741, in gr. 4.
Galleti, Geschichte des österreichischen Kaiserthums.
Geschichte von Baireuth.
Glaffey, pragmatische Geschichte Böhmens.
Gmeiner, Kaiser Friedrich I., in 8.
Godefridi, Monachi Annales beim Freher script. I.
Goldasti Melchior, constitutiones imperial., Tom. I. IV.
Grassold's, P. Anton, Beschreibung der alten Burg zu Eger. 1831.

Digitized by Google

Guthrie und Gray, Allgemeine Weltgeschichte von Heinrich.
Hahn Simon Friedrich, Einleitung zur teutschen Staats-Reichs-Kaiser-Historie. Halle, Leipzig 1723, in 4.
Hartung, Philipp., S. J. Concio tergemina, typis Ambergicis 1684, in 4.
Helfrecht's Ruinen und Alterthümer auf dem Fichtelgebirge. Hof 1795.
Konvolutenbücher, im Archive der Stadt Eger. (Manuscript.)
Lang von, Baierns alte Grafschaften. Nürnberg 1831.
Lautner, Franz Xav., Med. Dr. und k. sächsischer Hofrath. Kaiser Franzensbad und seine Heilquellen. Eger 1841.
Leben des Johann Leholius. Prag 1794.
Lünig, Christiani, codex ital. diplom. Spicileg. Eccl. Contin. I.
Materialien zur Statistik von Böhmen.
Merian's Topographie von Böhmen.
Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Prag.
Monumenta Boica, Tom 8, 14.
Monumenta Reichenbachens. (Manuscript.)
Moravetz, Francisci, Moraviae histor. politica et ecclesiastica, Tom. 3. Brunae 1785 — 1787, in 8.
Mundii a Rhodach, consilia posthuma, 2 Vol. Jenae 1664, in Fol.
Münster, Sebastiani, cosmographia. Basileae 1554, in Folio.
Oefele, Rerum Boic. scriptor.
Osann's Kaiser Franzensbad. Berlin 1822.
Otto de S. Blasio. Otto Frisingensis.
Palacky, Franz, Geschichte von Böhmen.
Pelzel's Geschichte Böhmens; Pelzel's Kaiser Karl IV.
Pessina de Czechorod, Mar. Moravicus. Pragae 1577, in Fol.
Poppe von, Johann Anton, teutsche Lehen und Pfandschaften, in Manuscript, 1636.
Pubitschka, chronologische Geschichte Böhmens, 10 Th. Prag, in 4.
Rauch, Rerum austriacarum scriptores, T. 2.
Regesten vom Kloster Waldsassen.
Reuß, Beschreibung von Kaiser Franzensbad.
Ried, Thomae, Codex diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis. Ratisbonae 1816, Tom. in 4.
Schaller, Jaroslaw, Prag's Beschreibung, Prag 1798.
Schaller, Topographie Böhmens, 2. Thl., Prag 1785.

Digitized by Google

Schmid Ignaz Michael, Geschichte der Teutschen. Mannheim 1783, 1787, in 8.
Schriften und Bücher aus der Lade der Tuchmacher zu Eger.
Schütz, allgemeine Weltgeschichte. Wien 1811, in 8.
Spieß, Erklärung.
Stransky, respublica Bojem.
Theatrum Europaeum. Frankfurt, in Fol.
Theobald, Zacharia, Hussitenkrieg. Nürnberg 1621, in 4.
Unger, Johann, Denkwürdigkeiten der Teutschen. Eger 1839.
Voigt Abancti, Münzbelustigung. Prag, 1 Bd.
Wagner's, Professor zu Altdorf, Comment. de civitate Norimberg.
Waldsassens, Klosters, Reichsunmittelbarkeit. (Manuscript.)
Waldsassische Urkunden. (Manuscript.)
Watzka, Ludwig Karl, die Stadt Mies. Prag 1839.
Wölker, historia diplomatica. Norimbergae.

Digitized by Google

Inhaltsübersicht des Werkes.

Erster Band.

Erste Abtheilung: Geschichte der k. priv. Stadt Eger und des Egerlandes.

§. 1. Urzeit.
§. 2. Eger unter den Markgrafen von Vohburg bis 1209.
§. 3. Eger als Besitzthum der Hohenstaufen, 1209 bis 1268.
§. 4. Eger als Stadt des römisch-teutschen Reiches, 1269 bis 1315.
§. 5. Eger wird vom Kaiser Ludwig an die Krone Böhmens verpfändet, 1316 bis 1378.
§. 6. Eger unter König Wenzel IV., von 1379 bis 1412.
§. 7. Eger während des Hussitenkrieges 1413 bis 1452.
§. 8. Eger unter der Regierung Ladislaw's und Georg's von Podiebrad, von 1453 bis 1466.
§. 9. Eger im Kirchenbanne, 1467 bis 1473.
§. 10. Eger unter Wladislaus II., von 1473 bis 1525.
§. 11. Aufruhr im Egerlande 1525.
§. 12. Eger unter Kaiser Ferdinand I., 1525 bis 1562.
§. 13. Eger wird evangelisch, 1562 bis 1618.
§. 14. Eger nimmt der Religion wegen an den Unruhen in Böhmen Theil, 1619 bis 1627.
§. 15. Eger wird durch die Sachsen erobert, 1628 bis 1633.

Digitized by Google

§. 16. Waldstein's, Herzogs von Friedland, letzte Tage nach Egerer Urkunden, 1634.
§. 17. Eger unter Ferdinand III., 1635 bis 1646.
§. 18. Belagerung und Einnahme der Stadt Eger durch die Schweden, 1647.
§. 19. Reformation Egers nach dem Westphälischen Frieden, 1648 bis 1669.
§. 20. Eger unter Kaiser Leopold I. und Kaiser Karl VI., 1670 bis 1741.
§. 21. Belagerung und Einnahme der Stadt Eger durch die Franzosen, 1742.
§. 22. Eger unter Maria Thereſia bis auf unsere Zeit.

Zweite Abtheilung: Historische Notizen über einige besondere Institutionen der k. priv. Stadt Eger.

§. 23. Aeltere Verfassung von Eger.
§. 24. Besondere Rechte der Stadt.
§. 25. Gründung des Gemeinde-Vermögens.
§. 26. Regulirung des Magistrats.
§. 27. Die Bürgerschaft in Eger.
§. 28. Ueber das Egerische Münzwesen.
§. 29. Ueber Zinsungen und Lehen.
§. 30. Die Judenschaft in Eger.
§. 31. Die Jesuiten in Eger.

Anhang.

Die alten adelichen (patricischen) Geschlechter von Eger.
In Eger geborene berühmte Männer.
Uebersicht der Elementar-Unfälle, welche die Stadt Eger vom Jahre 1000 bis auf gegenwärtige Zeit getroffen haben.

Digitized by Google

Zweiter Band.

I. Statistik und Topographie der k. Stadt und Herrschaft Eger.

II. Ortschaften im Egergebiete.

§. 1. Oeffentliche Gebäude: 1. Die alte Burg, 2. das Steinhaus, 3. das Rathhaus, 4. die Kaserne und das Militärspital.

§. 2. Kirchen und Kapellen: 1. Die Dekanalkirche, 2. die St. Johanniskirche, 3. Michaelikirche, 4. Mariä Heimsuchungskirche, 5. die Kirche St. Jodok, 6. die Kirche St. Sebastian, 7. die Kirche in Heiligenkreuz.

§. 3. Klöster: 1. Das Franziskanerkloster, 2. das Dominikanerkloster, das Nonnenkloster.

§. 4. Die Kreuzherrenordens-Kommenda.

§. 5. Wohlthätigkeits-Anstalten: 1. Das Stadt-Armeninstitut, 2. das Land-Armeninstitut, 3. das bürgerliche Krankenhaus, 4. die beiden Siechenhäuser, 5. das Bruderhaus, 6. das St. Bartholomäi-Spital, 7. das Waisenhaus, 8. das Armenhaus in St. Jodok, 9. der bürgerliche Leichenverein.

§. 6. Erziehungs- und Bildungs-Anstalten: 1. Die Schulen, 2. die Kleinkinderbewahranstalt, 3. Musikunterricht, 4. Bibliotheken und Mineralien-Sammlungen.

§. 7. Der Kurort Kaiser Franzensbad.

§. 8. Rittergüter, Dorfschaften und Dominikalhöfe: 1. Albenreut, 2. St. Anna, 3. Altenteich, 4. Bodnershof, 5. Dirnbach, 6. Dölitz, 7. Frauenreut, 8. Gehag, 9. Gregerhof, 10. Großschädüber, 11. Hart, 12. Haslau, 13. Höflas, 14. Kinsberg, 15. Kötschwitz, 16. Lehenstein (Groß-), 17. Lehenstein (Klein-), 18. Liebenek und Diemreut, 19. Liebenstein, 20. Losau, 21. Markhausen, 22. Mühlbach, 23. Mühlessen, 24. Nebanitz, 25. Oberkunreut, 26. Oberlohma, 27. Oberpilmersreut, 28. Ottengrün bei Albenreut, 29. Ottengrün bei Haslau, 30. Palitz, 31. Pirk, 32. Pograth, 33. Redwitz, 34. Reichersdorf, 35. Scheibenreut, 36. Schloppenhof, 37. Seeberg, 38. Stadl, 39. Stein, 40. Taubrat, 41. Treben-

Digitized by Google

dorf, 42. Trennitz, 43. Unterpilmersreut, 44. Wies, 45. Wildenhof, 46. Wildstein, 47. Wogau.

Anhang.

Das Fraißgebiet, der Kammerbühl, das Ascher Gebiet, das Stift Waldsassen, Statistische Uebersicht vom Egerlande.

Abbildungen:

Karte vom Slavenlande; Situationsplan von Eger; Plan der alten Egerischen Festungswerke; Ansicht der Stadt Eger vom Jahre 1496; dieselbe Ansicht westlich; Ansicht der Stadt Eger im Jahre 1650; drei Ansichten von der alten Burg; die Egerländer Bauern-Hochzeit; der Plunderwagen der Egerländer; Abbildung der älteren und neueren Trachten im Egerlande; Uniform der bürgerlichen Scharfschützen in Eger von 1660 bis 1845; Abbildungen des alten Bürger-Militärs, der Bürger-Grenadiere, der Ausreiter und Stadtpfeifer, der Egerischen Münzen, Insiegeln, Wappen und Stempeln; Plan von Kammerbühl.

Digitized by Google

Eger und das Egerland.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Geschichte der königlichen privilegirten Stadt Eger und des Egerlandes.

§. 1.

Urzeit.

Ob die Römer bis in das Egergebiet, Voigtland und Oberpfalz vorgedrungen seien, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, weil noch keine Spuren von ihnen in diesen Gegenden aufgefunden wurden, da es doch Grundsatz bei ihnen war, sogleich sich dort niederzulassen und zu wohnen, wo sie Eroberung gemacht hatten. So läßt sich auch schwer bestimmen, welche teutsche Völker das Egerland bewohnten, weil diese oft ihre Wohnsitze änderten.

Beachten wir die Geschichte Teutschlands, so lassen sich für diese fünf Perioden angeben, nämlich: Teutschland das freie, Teutschland theilweise unter den Römern, unter den Franken, Karolingern und eigenen Kaisern. — Werden nun diese Abtheilungen auf das Egerland angewendet, so findet sich wol, daß die Römer nach Teutschland gekommen sind, wobei aber die Egerer Gegend weder genannt noch erhellet wird. Nach dem Verfalle des großen thüringischen Reiches war eine Parzelle desselben übrig geblieben, welche als **Slavia, regio Slavorum** — Slavenland bekannt ist. (Karte Nr. 1.) Diese Slavenheimat umfaßte das alte Regensburger Kapitel: „Eger, Asch, das Wunsiedler Amt im ehemaligen Bayreuther Fürstenthume mit Selb, Kirchenlamitz, Hohenberg, Marktleuten, Thierstein, Thiersheim, Weissenstadt, Arzberg, Wunsiedl, Redwitz; dann in der Oberpfalz: Baierns Waldsassen, Mitterteich, Konradsreut, Waltershof, Tirschenreuth, Neuhaus, Bernau und die Alt-Sparnekischen Güter: Sparnek, Zell, Hallerstein. In diesem Slavenlande nun lag Eger, von welchem auch ein Gau den Namen führte. Wie mochte aber Eger entstanden sein? — Die alten freien Teutschen wohnten als ein unruhig wanderndes Volk in

Digitized by Google

Gezelten und Hütten, aus vier Hauptpfählen bestehend, mit Baumzweigen bedeckt. War eine Gegend abgeweidet, oder wurden sie gedrängt von nachrückenden, gleich unruhigen Volksstämmen, so verließen sie leicht ihre Wohnung, und zogen fort, einen andern bessern Platz zu suchen, und ihre neue Niederlassung zu beginnen.

Wohnungen von Steinen waren den alten Teutschen unbekannte Dinge, und nur von den Römern mochten sie solche kennen gelernt haben.

Hohe Bedeutung hatten in späterer Folgezeit die steinernen Häuser bei den alten Teutschen, und blieben lange ein bevorzugtes Recht der Angesehensten und Würdigsten unter dem Volke. — Diese Steinhäuser bezeugen die Seltenheit der steinernen Gebäude noch im neunten und zehnten Jahrhundert, zu welcher Zeit selbst Kaiser, Könige und Herzoge noch auf ihren Rundreisen zum Gerichthalten in ihren Höfen (curtis regia imperialis) oder Sitzen, Plätzen wohnten, die mit Zäunen und Hecken umgeben, und mit hölzernen Häusern oder größeren Hütten versehen waren. Nur in den ältesten Städten, z. B. Regensburg, Aachen, geschieht Erwähnung eines Palatiums, Palastes oder einer Pfalz, d. h. eines großen steinernen Hauses.

Wenn nun Steingebäude bei den Teutschen so selten waren, wie sind dann die übervielen Burgen, Castelle, Schlösser entstanden? Es möchte scheinen, daß die Römer mit ihren Castellen auf hohen Bergen den Teutschen den ersten Fingerzeig zu solchen Wohnungen gegeben haben. Vorgefunden haben die Teutschen solche Castelle wol in Menge, theils zerstört, theils schlecht erhalten, namentlich an dem gegen die eindringenden Barbaren errichteten Pfahlraine; aber dem kriegerischen furchtlosen Volke der Teutschen behagte nicht, sich auf steilen Bergen zu verstecken; sie waren des Kampfes gewohnt, und suchten ihre Feinde auf, um sie anzugreifen. Erst die Noth lehrte sie, Berge vortheilhaft gegen ihre Feinde zu benützen, und diese Noth erzeugten die öfteren Einfälle feindlicher Völker, anfangs der Hunnen, später der Ungarn, und in dieser Zeit ist das Entstehen eines festen Thurmes in Eger zu suchen.

Einem Schwarme Heuschrecken ähnlich überschwemmten diese Ungarn auf ihren schnellen Rossen Teutschland, raubten, mordeten, sengten, übten unerhörte Gewaltthaten an Personen jeglichen Geschlechts, Standes und Alters. Hatten sich die Teutschen langsam gesammelt, um diese Unholde zu züchtigen, entschwanden jene, mit reicher Beute beladen, pfeilschnell auf ihren unansehnlichen, doch aus-

Digitized by Google

dauernden und flüchtigen Rossen wieder in ihre Heimat, auf ihrer Rückkehr schon wieder auf den nächsten gleich unvermutheten Einfall sinnend. In dieser Epoche und in diesen Thatsachen findet sich der Ursprung der Burgen, Schlösser und Castelle auf hohen, den ungarischen Pferden nicht leicht oder äußerst schwer zugänglichen Bergen. In diesen Thatsachen findet man auch die Ursache des Aufhörens dieser Raubzüge der Ungarn, die, unbekannt mit den Belagerungskünsten, vergeblich solche Castelle umlagerten, sie aber nicht einnehmen konnten, und auf dem flachen Lande weiterhin keine Befriedigung ihrer Raubsucht fanden, da Alles, zur hartnäckigsten Vertheidigung entschlossen, sich mit Habe, Kostbarkeiten und Nahrungsmitteln in die Schlösser auf den Bergen geflüchtet hatte. Es ist hier nur noch nachzuweisen, wann die Einfälle der Ungarn Teutschland verwüstet haben, woraus wir die Antwort finden, wann die Burgen in diesem Lande entstanden.

Es sagt uns aber die Geschichte, daß die Ungarn oder Magyaren von den Petschenegen aus ihren Wohnsitzen am Bug und Dniester verdrängt, Ungarn (889) eingenommen, und Teutschland im neunten und zehnten Jahrhundert unter Arnulf, Ludwig dem Kinde, und Konrad I. in wiederholten Einfällen schrecklich verwüstet haben; daß der teutsche König Heinrich I. oder der Finkler, aus sächsischem Geschlechte, in teutschen Landen anfing, gegen die Wenden und Ungarn Städte anzulegen, und er je den neunten Mann vom Lande in die Städte ziehen ließ, und daß er die Ungarn bei Merseburg im Jahre 933 zwar geschlagen habe, doch nicht so, daß nicht auch noch seinem Sohne Otto I., dem teutschen Könige und römischen Kaiser Gelegenheit geblieben wäre, sie mit äußerster Kraftanstrengung der ganzen teutschen Heeresmacht auf dem Lechfelde im Jahre 955 so zu züchtigen, daß ihnen für alle Folge die Lust vergangen, jemals wieder Teutschland mit ihren verheerenden Zügen heimzusuchen. Um diese Zeit ist allmälig die Sitte aufgekommen, gemäß welcher Manche unter den Teutschen, die mit Ausnahme derjenigen, welche ihre Freiheit vertrunken, verspielet oder durch Schlechtigkeit oder Feigheit eingebüßt hatten, alle frei und unabhängig waren, sich Nobiles, d. h. Berühmte, durch ihre Auszeichnung in den Kriegen einen Namen habende — nannten, und sich auch nach solchen Besitzungen und Schlössern zu schreiben anfingen, die meist auf den Bergen erbaut, und ihnen nach bestandener Gefahr als Würdigen und Erprobten zum Schutze oder zur Belohnung übergeben worden waren.

So entstanden die Familiennamen, und, mit Ausnahme der Ka-

Digitized by Google

rolinger, Salier, Scheyrer und anderer hochberühmten Geschlechter, aus welchen in Feindes- und Kriegsgefahr der Heerführer (dux) genommen wurde, der übrige Adel, in Folge persönlicher Auszeichnung. Wie nun dieser unter den Königen und Kaisern stand, mitkriegen und verschiedene Dienste verrichten mußte, so ahmte er auch diese Sitte nach, suchte wieder Anhänger und Stützen seiner Macht und Vertreter verschiedener Aemter zu erhalten; und das ist der Ursprung der Ministerialen, die gleichfalls wieder nach Unabhängigkeit und Mehrung ihrer Macht und Dienerschaft strebten.

Was nun über die Burgen im Allgemeinen gesagt worden, gilt insbesondere auch von jenen, die an den Gränzen Teutschlands gegen die Einfälle fremder Völker errichtet wurden. Um gegen die benachbarten feindlichen Slaven gesichert zu sein, wurden, wie in anderen so auch in den ostfränkischen Gegenden Markgrafschaften (eine in Thüringen gegen die Sorben, die andere gegen die Böhmen [Czechen]) errichtet, und beide Markgrafschaften im Jahre 870 vereinigt [1]); dessenungeachtet hatten die Sorben seit dem sechsten Jahrhundert in Sachsen große Fortschritte gemacht, mehrere Städte: Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau angelegt, bis sie Kaiser Heinrich I. Teutschland unterwarf, und in dem jüngst entstandenen Meißen (929) einen Markgrafen gegen die Wenden und Sorben einsetzte. Als Markgrafen oder Schirmer dieser ostfränkischen Markgrafschaft wurden die alten Babenberger oder Ammerthale aufgestellt, und nach Hinrichtung des unglücklichen Adalbert von Babenberg (906) gelangten seine Güter auf der östlichen Markgrafschaft des Nordgaues an den Grafen Konrad von Vohburg, welcher eine Beatrix, Babenbergischen Stammes, geheirathet hatte, und der sich, so wie dessen Nachkommen, Pfalzgraf von Vohburg, Markgraf von Eger, Neumarkt und Cham schrieb.

Wie alle Hohe und Große, so hatten auch diese Markgrafen von Eger wieder Ministerialen, und urkundlich erscheinen ein Adalbert, Chunrad, Dudalrich und sein Bruder Pilgrim, Adelhalm, Gerung, Friedrich, sämmtlich von Egere genannt, die glaublich in dem Steinhause zu Eger ihren Sitz hatten. — Als Sitz der Markgrafen im Nordgaue gegen die Böhmen und Slaven gilt allgemein Eger im Gaue Egere [2]), wohl verwahrt und befestiget nach dama-

1) Baiern's Gaue von K. H. von Lang, S. 125.

2) In pago qui dicitur Egere, Diepolsrewt, Frauenrewt Chunrewt, Prunn, Pernrewt Godefridesgrune. Kaiserlicher Schirmbrief des Klosters Reichenbach vom Jahre 1182. Monumenta Boica XXII. 32.

Digitized by Google

liger Weise, und so, und in diesen frühen Tagen der Vorzeit, haben wir das Entstehen der Burg in Eger gefunden.

§. 2.

Eger unter den Markgrafen von Vohburg.

Frühzeitig, und zwar schon im eilften Jahrhundert, scheint es den ostfränkischen Markgrafen, den Ammerthalern oder Babenbergern, gelungen zu sein, bis in diesen äußersten Punkt von Böhmen, in das Egerische einzudringen, einen Zusammenhang mit dem Osterland — von Altenburg herzustellen, und sich namentlich in dem Umkreise von Eger einen Besitz zu bilden, der anfänglich eine Erwerbung des Markgräflichen Geschlechts von Vohburg, dann durch Heirath des Hohenstaufischen wurde. [1])

Nach Aventin, welcher die Pfalzgrafen von Vohburg von einem gemeinschaftlichen Stammvater der Wittelsbache ableiten will, entwirft Nagel in seinen „Origines Domus Boicae" folgendes Geschlechtsschema: Arnulf I., Herzog von Baiern, † 937. — Arnulf II., sein Sohn, Pfalzgraf, † 954, Stammvater aller Scheyern. Arnulf, des Vorigen Sohn, † 970, angeblicher Stammvater der Grafen von Vohburg. — Arnulf II., Graf von Vohburg, 1027, Gemal der Adelheid, Tochter des Markgrafen Berthold von Ammerthal. — Popo, Pfalzgraf zu Rot, Arnulfs II. Bruder. — Der berühmte Pfalzgraf Chuno von Vohburg oder Rot, der 1081 in der Schlacht bei Hochstädt blieb, Popo's Enkel. — Chuno (1037), Arnulf's II. Sohn. — Arnulf IV. 1086 (Arnold III., der Oheim, starb als Mönch in St. Emmeran zu Regensburg), des Chuno von 1037 Sohn, Gemahl der Beatrix, Tochter des Herzogs Otto von Schwaben und Markgrafen zu Schweinfurt. — Diepold II., † 1118, Gemahl der Leukardis Gräfin von Billingen, Markgraf zu Cham. — Diepold IV., † 1146, Stifter der Klöster Waldsassen und Reichenbach, Gemahlin Adelhaide. — Berthold, Gemahl der Elisabeth, Tochter des nachherigen Herzogs Otto I. von Wittelsbach, † am 25. Mai 1204 oder 1209 ohne Erben.

Diese Vohburge schrieben sich Pfalzgrafen von Vohburg,

1) Von Lang, Baiern's Gaue. S. 124.

Digitized by Google

rolinger, Salier, Scheyrer und anderer hochberühmten Geschlechter, aus welchen in Feindes- und Kriegsgefahr der Heerführer (dux) genommen wurde, der übrige Adel, in Folge persönlicher Auszeichnung. Wie nun dieser unter den Königen und Kaisern stand, mitkriegen und verschiedene Dienste verrichten mußte, so ahmte er auch diese Sitte nach, suchte wieder Anhänger und Stützen seiner Macht und Vertreter verschiedener Aemter zu erhalten; und das ist der Ursprung der Ministerialen, die gleichfalls wieder nach Unabhängigkeit und Mehrung ihrer Macht und Dienerschaft strebten.

Was nun über die Burgen im Allgemeinen gesagt worden, gilt insbesondere auch von jenen, die an den Gränzen Teutschlands gegen die Einfälle fremder Völker errichtet wurden. Um gegen die benachbarten feindlichen Slaven gesichert zu sein, wurden, wie in anderen so auch in den ostfränkischen Gegenden Markgrafschaften (eine in Thüringen gegen die Sorben, die andere gegen die Böhmen [Czechen]) errichtet, und beide Markgrafschaften im Jahre 870 vereinigt [1]); dessenungeachtet hatten die Sorben seit dem sechsten Jahrhundert in Sachsen große Fortschritte gemacht, mehrere Städte: Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau angelegt, bis sie Kaiser Heinrich I. Teutschland unterwarf, und in dem jüngst entstandenen Meißen (929) einen Markgrafen gegen die Wenden und Sorben einsetzte. Als Markgrafen oder Schirmer dieser ostfränkischen Markgrafschaft wurden die alten Babenberger oder Ammerthale aufgestellt, und nach Hinrichtung des unglücklichen Adalbert von Babenberg (906) gelangten seine Güter auf der östlichen Markgrafschaft des Nordgaues an den Grafen Konrad von Vohburg, welcher eine Beatrix, Babenbergischen Stammes, geheirathet hatte, und der sich, so wie dessen Nachkommen, Pfalzgraf von Vohburg, Markgraf von Eger, Neumarkt und Cham schrieb.

Wie alle Hohe und Große, so hatten auch diese Markgrafen von Eger wieder Ministerialen, und urkundlich erscheinen ein Adalbert, Chunrad, Oudalrich und sein Bruder Pilgrim, Adelhalm, Gerung, Friedrich, sämmtlich von Egere genannt, die glaublich in dem Steinhause zu Eger ihren Sitz hatten. — Als Sitz der Markgrafen im Nordgaue gegen die Böhmen und Slaven gilt allgemein Eger im Gaue Egere [2]), wohl verwahrt und befestiget nach dama-

1) Baiern's Gaue von K. H. von Lang, S. 125.

2) In pago qui dicitur Egere, Diepolsrewt, Frauenrewt Chunrewt, Prunn, Pernrewt Godefridesgrune. Kaiserlicher Schirmbrief des Klosters Reichenbach vom Jahre 1182. Monumenta Boica XXII. 32.

Digitized by Google

liger Weise, und so, und in diesen frühen Tagen der Vorzeit, haben wir das Entstehen der Burg in Eger gefunden.

§. 2.

Eger unter den Markgrafen von Vohburg.

Frühzeitig, und zwar schon im eilften Jahrhundert, scheint es den ostfränkischen Markgrafen, den Ammerthalern oder Babenbergern, gelungen zu sein, bis in diesen äußersten Punkt von Böhmen, in das Egerische einzudringen, einen Zusammenhang mit dem Osterland — von Altenburg herzustellen, und sich namentlich in dem Umkreise von Eger einen Besitz zu bilden, der anfänglich eine Erwerbung des Markgräflichen Geschlechts von Vohburg, dann durch Heirath des Hohenstaufischen wurde. [1])

Nach Aventin, welcher die Pfalzgrafen von Vohburg von einem gemeinschaftlichen Stammvater der Wittelsbache ableiten will, entwirft Nagel in seinen „Origines Domus Boicae" folgendes Geschlechtsschema: Arnulf I., Herzog von Baiern, † 937. — Arnulf II., sein Sohn, Pfalzgraf, † 954, Stammvater aller Scheyern. Arnulf, des Vorigen Sohn, † 970, angeblicher Stammvater der Grafen von Vohburg. — Arnulf II., Graf von Vohburg, 1027, Gemal der Adelheid, Tochter des Markgrafen Berthold von Ammerthal. — Popo, Pfalzgraf zu Rot, Arnulfs II. Bruder. — Der berühmte Pfalzgraf Chuno von Vohburg oder Rot, der 1081 in der Schlacht bei Hochstädt blieb, Popo's Enkel. — Chuno (1037), Arnulf's II. Sohn. — Arnulf IV. 1086 (Arnold III., der Oheim, starb als Mönch in St. Emmeran zu Regensburg), des Chuno von 1037 Sohn, Gemahl der Beatrix, Tochter des Herzogs Otto von Schwaben und Markgrafen zu Schweinfurt. — Diepold II., † 1118, Gemahl der Leukardis Gräfin von Billingen, Markgraf zu Cham. — Diepold IV., † 1146, Stifter der Klöster Waldsassen und Reichenbach, Gemahlin Adelhaide. — Berthold, Gemahl der Elisabeth, Tochter des nachherigen Herzogs Otto I. von Wittelsbach, † am 25. Mai 1204 oder 1209 ohne Erben.

Diese Vohburge schrieben sich Pfalzgrafen von Vohburg,

1) Von Lang, Baiern's Gaue. S. 124.

Digitized by Google

beſaßen aber auch die Markgrafenſchaft Cham und die öſtliche Markgrafenſchaft ſammt dem Egerer Gebiete auf dem Nordgaue, die ſich bis unterhalb Elbogen erſtreckten, welche Stadt ſelbſt von den Vohburgern ſo wie Eger angelegt worden ſein ſoll. [2]) Einige meinen, daß Eger von den eingewanderten Noriskern [3]), deren Fürſten die Städte Regensburg [4]) und Nürnberg erbauten [5]), — Andere wieder, daß dieſe Stadt unter dem Noriſchen Herzogthume, — unter welchem Namen ganz Böhmen vorkömmt, — entſtanden [6]), noch Andere, daß die Norisker die erſte Hand daran gelegt hätten. [7]) Noch vor Kurzem ſchrieben ſich die Egerer vom Völkerſtamme der Norisker (Noriker Norici Egrenses), weil ſie von ihnen das böhmiſche Waldgebirge trennte. [8]) Am wahrſcheinlichſten iſt alſo, daß ſie von den Vohburgern angelegt worden ſei. Uebrigens ſetzen Wurfbain und Limnäus die Erbauung Egers in das Jahr 915, weil gleichzeitig Eger durch Konrad I. nach der Aechtung des Arnulf's zu der in Nürnberg errichteten Reichsvogtei geſchlagen wurde.

Die Vohburgiſchen Beſitzungen gelangten durch Heirath an das Hohenburgiſche Grafenhaus, die dann gleichfalls der Vohburge Titel annahmen. Es gab auch, was nicht zu überſehen iſt, Miniſterialen oder Burgmänner, die ſich Vohburg ſchrieben, als: Berthold der Schenck und ſein Bruder Heinrich von Vohburg; Heinrich Span von Vohburg, Bruder des Gottfried von Wartenfeld [9]), die keineswegs mit den Vohburgern verwandt waren.

Die neueren Geſchichtsſchreiber, als: Pfeffel [10]), Schöpf [11]),

2) Münſter's Kosmographie L. 3. p. 793. Bruschius redivius.

3) Merian's Topographie S. 23. Büſching's große Erdbeſchreibung. 19. B. S. 326.

4) Gmeiner S. 64. N. 137. S. 359. N. 1168.

5) Falkenſtein's Nordgau, Büſching ibid., Münſters Kosmographie. Otto Frisingensis. L. 7. Chronici. C. 8. p. 144. et L. 1. de gestis Friederici primi C. 16. p. 415. C. 62. p. 445.

6) O Otto de S. Blasio C. 6. p. 198. Hundii tom. 3. p. 407. Gerardus in vita S. Udalrici C. 10. §. 36. p. 436.

7) Münſter, Bruſchius, Neumann ibid. p. 125. und Aventini p. 506.

8) Fichtelgebirgsbeſchreibung S. 163. 164. Münſter. L. 3. p. 792. Bruschius Merian's Topographie. S. 23.

9) Mon. Boic. 27. 13.

10) Pfeffel's Abhandlung von den alten Markgrafen auf dem Nordgau in den Schriften der Akademie der Wiſſenſchaften, I. und II. Theil.

11) Schöpf's Nordgau, Oſtfränkiſche Staatsgeſchichte des fränkiſchen Gaues, Grabfeld Schleuſingen 1802.

Digitized by Google

Gensler und namentlich von Lang in seinen Grafschaften Baierns, Seite 192, stellen die Sache anders dar. Weit umher herrschten die von den alten Gaugrafen des Grabfeldes abstammenden Markgrafen von Babenberg, deren Güter nach dem Sturze dieses Hauses im Jahre 906 theils vertheilt, theils vom kaiserlichen Fiskus eingezogen wurden. Als aber ein Sprößling dieses unglücklichen Fürsten unter des Glückes neuen Launen eine Tochter Kaiser Konrad's I. zur Gattin gewann, so versäumte der kaiserliche Hof nichts, um den Kindern aus dieser Ehe Alles, was noch aus dem Babenberger Gute übrig war, um Schweinfurt, um Banz im Rednitzgau und in der ostfränkischen Markgrafschaft, zu einer neuen Versorgung zusammenzufügen und auszuhändigen. Alles dieses erhielt etwa um das Jahr 954 ein Sohn der kaiserlichen Prinzessin, genannt Berthold, Bruder des Markgrafen Leupold, der sein Loos in Oesterreich fand, unter dem verschieden vorkommenden Titel eines Markgrafen von Ostfrank in Volkfeld im Rednitzgau, eines Grafen von Ammerthal, letzteren vermuthlich als den eigentlich angeerbten väterlichen Namen von dem Schlosse Ammerthal bei Amberg. Berthold starb im Jahre 980, und seine Gemahlin Eilika oder Eliswinda, Tochter des Grafen Lothars von Wallbek, Muhme des Bischofs Ditmars von Merseburg, im Jahre 1015, nachdem sie noch ein Kloster in Schweinfurt gestiftet hatte. Diesem Berthold aber folgte sein Sohn Heinrich, von seiner gewöhnlichen Residenz in Schweinfurt, der Markgraf von Schweinfurt genannt, dem der Kaiser die Burgen Herspruk, Ammerthal, Kreussen und Schweinfurt zerstören ließ, und der 1017 starb (begraben zu Schweinfurt). Seine Gemahlin war Gerberg, Tochter des Herzogs Hermann von Schwaben, der Sohn aber Otto, dem 1048 auch das Herzogthum Schwaben zufiel, mit dem er sich aber sehr wenig befaßte, und lieber in seinem Schweinfurt verblieb. Seine Gemahlinnen waren erstens eine Prinzessin Mathildis aus Polen, und dann die Witwe des Herzogs Hermann's IV. von Schwaben, Irmengard, geborene Markgräfin von Susa. Er starb 1057 ohne männliche Erben, aber als Vater von fünf Töchtern, wovon Eilika, Aebtissin zu Niedermünster, und Gisela, vermählt an einen sächsischen Grafen Wichmann von Seeburg, aus dem Hause Querfurt, früher selbst schon verstorben, bei der väterlichen Erbschaft außer Betrachtung blieb. — Von den drei übrigen Schwestern aber erhielt: 1. Judith, vermählt zuerst an Herzog Konrad von Baiern, dann an einen

Digitized by Google

Pfalzgrafen Bodo von Bodenstein, des Pfalzgrafen Aribo von Baiern Bruder, die Güter im Werngau um Schweinfurt, Kreussen. Eine Urenkeltochter aus dieser Ehe war die Gattin des Konrad von Dachau; 2. die zweite Schwester Bertha oder Albrade, Gemahlin eines Grafen von Havekeberg oder Landsberg an der Warte in Neumarkt, erhielt die Güter in Grabfeld, und hinterließ übrigens ihre einzige Tochter Judith, an einen Ministerialen von Fortsch vermählt; 3. die dritte Schwester Beatrix, vermählt an einen Grafen Konrad von Vohburg, den man abermals nach dem neuen Sitze den Grafen von Ammerthal nannte. Eine Tochter aus dieser Ehe war verehelicht an einen Gottfried von Kapfenberg in Westphalen. Der Sohn der Beatrix Otto's II., (Markgraf, † 1075) hinterließ abermals nur zwei Erbtöchter, die eine Sophia, Gemahlin des Grafen Berthold von Andechs, Erbin der Güter im Rednitzgau, die andere Reiza, vermählt an einen Grafen von Villingen, welchem die ostfränkische Markgrafschaft zufiel, und die dann durch ihre Tochter Leukardis, vermählt an den Grafen Diebold von Vohburg, auf diese Art an das Haus Vohburg überging. Es ist nun noch zu ermitteln, wie die Vohburger zu dem Namen Hohenburg gekommen sind. — Nach von Lang [12]) und Moriz verhielten sich die Sachen so: Schon früher gab es Grafen von Hohenburg, namentlich wird als solcher nachgewiesen Ernst Graf von Hohenburg, vermählt mit Adelheid, Tochter des Grafen Friedrich II. von Bogen, und seiner Gemalin Lutgard, welche um's Jahr 1129 verstorben ist. Sein Bruder war Adalbert Graf von Rebgau in Oesterreich. Ernst's Söhne hießen ebenfalls Ernst († 1162) und Friedrich, († ungefähr 1205). Des Letztern Witwe, Mathilde Gräfin von Wasserburg, heirathete zum zweitenmale den Markgrafen Dippold in der östlichen Mark des Nordgaues, und weil um diese Zeit ungefähr die Linie der Markgrafen von Cham ausstarb, und diese so wie Vohburg an Baiern fiel, die anderen Markgrafen aber ihren Sitz auf dem zugebrachten Schloß Hohenberg nahmen, so ist damit der Name des Markgrafen von Hohenburg üblich geworden. Alle Markgrafen, die nach 1205 oder wenigstens 1209 vorkommen, sind daher nicht von Cham, sondern von Hohenburg.

12) Baiern's Gaue von Lang.

Digitized by Google

§. 3.

Eger unter den Hohenstaufen von 1209 bis 1268.

Es wird zur leichtern Auffassung dieses Artikels nicht gefehlt sein, hier die Geschlechtslinie der Hohenstaufen beizusetzen, und zwar in folgender Art:

Friedrich I. von Staufen, Sohn des Grafen Büren oder Beuern, erster Herzog von Schwaben 1096, † 1105.

Friedrich II., der Einäugige, zweiter Herzog — Konrad I., Erbherr in Franken als römischer König 1138, † 1152

Friedrich III. (Barbarossa), der Weiblinger, der dritte Herzog von Schwaben. — Er wurde 1152 Kaiser als Friedrich I., und † 1190, erheirathet durch die Vohburger Adelheid das Egerland.

Konrad, Pfalzgraf am Rhein, 1157

Friedrich IV., Infant von Rothenburg an der Tauber, Herzog v. Schwaben und Franken, der vierte Herzog von Schwaben seit 1157, † 1167.

Heinrich VI., Kaiser 1190, † 1197

Friedrich V., fünfter Herzog seit 1184 † 1191.

Konrad II., Herzog v. Franken 1184, seit 1191 sechster Herzog von Schwaben, † 1197

Philipp, 1198 römisch-teutscher König, † 1208, siebenter Herzog von Schwaben

Friedrich VI. 1212, als Kaiser Friedrich II., achter Herzog in Schwaben, † 1250

Heinrich VII., römischer König, abgesetzt 1235, † 1242.

Konrad, als König Konrad III., neunter Herzog v. Schwaben, † 1254

Konradin, der 10. und letzte Herzog v. Schwaben, enthauptet 1268 in Neapel.

Friedrich III., der Weiblinger genannt, der dritte Herzog von Schwaben, hatte im Jahr 1149 Adelheide von Vohburg geheirathet, und mit ihr Eger [1]) und Elbogen [2]) erhalten, ließ sich aber drei Jahre darauf von ihr scheiden, unter dem Vorwand wegen Ver-

1) Aettenkhovers kurzgefaßte Geschichte der Herzoge aus Baiern, Gmeiner, S. 36, Nr. 63, S. 359, Pubitschka chronologische Geschichte Böhmens, 5. Th. S. 346.

2) Fichtelgebirgs-Beschreibung, S. 179. Aettenkhover ibid., Pelzel's Kaiser Karl IV., Urkunde, Nr. 117, I. Theil, S. 124.

Digitized by Google

wandtschaft [3]), oder wie Andere glauben, wegen minder strenger Tugend derselben [4]). Wer würde aber die Behauptung widerlegen können, daß Friedrich, weil er in diesem Jahre (5. März 1152) zum römischen Könige erwählt worden [5]), deshalb seine Gemahlin — nur eines Markgrafen und keines Königs oder Kaisers Tochter — verstoßen habe, also weil sie für ihn als Kaiser nicht ebenbürtig und edel genug gewesen; es dürfte dieß wol gar aus Habsucht geschehen sein, wie er denn auch, was sonst unbegreiflich wäre, das Vohburgische Erbgut behalten [6]), und mit Beatrix, der Tochter Riginalds von Maseaov, Königs von Burgund, die er vier Jahre später heirathete [7]), das alte Burgund [8]), mit Ausnahme des Gebietes diesseits des Jura, und in Arelat erhalten hat. Es wird diese Ansicht sogar dadurch bestätigt, daß Papst Hadrian den Kaiser Friedrich später wegen dieser Ehescheidung excommunicirt hat [9]); genug, Friedrich behielt nach der Scheidung von Adelheid von Vohburg deren zugebrachte vohburgische Gebietstheile, und Adelheid, welche zwar in Eger, als ihrem Erbgute, nun Witthume, sitzen geblieben, ehelichte den Dietho von Ravensberg. [10]) Von dem Vohburgischen Besitzthume war Waldsassen schon 1130 weggefallen, wo Diepold oder Theobald von Vohburg ein Kloster errichtet hatte. [11])

---

3) Guntherus L. 5. Liguuso versus 249, p. 93, quae prima viro (Friderico) nec permanxura potenti Nupserat illicito cognata recedere lecto Jussa, Otto Frisingensis, L. 2 de gestis Friederici I., C. 11, pag. 451, Stumpf's Chroniken, 2. Buch von Germania, Blatt 57.

4) Otto de S. Blasio C. 10, p. 200, Adelheidem causa fornicationis saepius infamatam repudiavit. Gmeiner S. 36 im Jahre 1153 wegen minder strenger Tugend.

5) Albertus Stadensis ad anno 1152, p. 286. Otto Frisingensis L. 2 de gestis Friederici I, C. 1, p. 447, Schmidt's Michael Ignaz Geschichte der Teutschen. Frankenthal im J. 1783, 6. B. 3. C. S. 71.

6) Gmeiner, S. 36, Nr. 63, S. 358, 359.

7) Aventinus Annal. Bojor: Basiliae apud Petrum Bernam anno 1580, L. 6, p. 506, Münsters Kosmographie L. 3, p. 300, nennt Reginaldum comitem Bisontinum (Vesontinum).

8) Otto Frisingensis L. II de gest. Friedr. C. 29, p. 471, Guntherus L. 5. Ligurini vers. 318 et seq. p. 95. Allgemeine Weltgeschichte von Müller, 77. Band, 1. Buch, II. Abtheilung, S. 77, Stumpf's Chroniken, 2. Buch von Germania, Blatt 57.

9) Struvii Corpus hist. Germ. p. 416.

10) Fichtelgebirgs-Beschreibung, S. 166, Anno 1766.

11) v. Lang's Grafschaften Baierns, S. 155.

Digitized by Google

Friedrich I., der Kaiser, übergab 1157 dem Rothenburger Friedrich IV. Schwaben und Franken, namentlich Eger, Würzburg, Rothenburg, und da dieser 1167 kinderlos in Italien gestorben, und die Hohenstaufenschen Besitzungen noch mit dem Welfischen im Jahre 1180 vermehrt hatte, theilte er auf dem Reichstage zu Mainz 1184 seinem nunmehr majorenn gewordenen zweiten Sohne Friedrich (V.) das Herzogthum Schwaben, seinem dritten Sohne Konrad aber das Herzogthum Franken mit den großen Erbgütern des schon im Jahre 1167 verstorbenen Rothenburgischen Infanten Friedrich von Rothenburg, nämlich: Eger, Würzburg, Rothenburg zu. [12]) In dem Kreuzzuge nach dem Morgenlande, in den Fluthen des Cydnus (Salepe) büßte Kaiser Friedrich I. sein Leben ein im Jahre 1190, und ein Jahr darauf starb auch Herzog Friedrich V. vor den Mauern von Akka. [13]) Konrad, der Herr von Eger, Würzburg und Rothenburg war in einer Fehde gegen den Herzog Berthold V. von Zähringen im Lager (im Jahre 1197) gestorben, und in Lorch beerdigt. Heinrich VI., Friedrichs ältester Sohn, war nach Friedrichs Tode Kaiser geworden, stirbt aber auch im nämlichen Jahre 1197. Ihm folgte sein Bruder Philipp zuerst als Reichsverweser, dann als König im J. 1198 [14]), während die Welfische Partei Otto IV. als Gegenkönig erwählte. Von Konrad ist bekannt, daß er sich nur durch Geld und Zersplitterung seiner Güter in der Höhe erhalten, und daß ihm wenig mehr übrig blieb, als der leere Name eines Herrn der Welt, und einige Städte, Villen und Schlösser, in welchen Gericht gehalten wurde, und daß er im Jahre 1208 durch den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach auf der Altenburg zu Bamberg meuchlerisch umgebracht wurde.

Diesem folgte im Besitze Schwabens, Egers und 1212 auch des Reiches Friedrich VI., der Sohn Heinrich's VI., der aus Sicilien her angezogen kam, und unter dem Namen Kaiser Friedrich II. bekannt ist.

Herzog Otto von Baiern war im J. 1213 zweimal bei Kaiser

---

12) Otto de S. Blasio C. 21, pag. 207, Guntherus L. 1, Ligurini vers. 82, p. 4. Gmeiner, S. 438, 439, 216, Nr. 667. Allgemeine Weltgeschichte nach Guthrie und Gray von Heinrich, 84. B. S. 205.

13) Otto de S. Blasio C. 37, p. 217, Stumpf's Chroniken, 2. Band von Germania, Bl. 63.

14) Gmeiner im Jahre 1192, S. 439, Nr. 1454. Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray, 84. B., S. 297 setzt das Jahr 1197.

Digitized by Google

Friedrich II. in Eger, bei welcher Gelegenheit Eger an Ludwig Pfalzgrafen am Rhein verpfändet worden ist. Dieß erweisen 2 Majestätsbriefe Kaiser Rudolphs II. vom 20. August 1578 und 6. Juli 1579, wo Kaiser Rudolph den Magistrat in Eger aufforderte, die im Jahre 1213 von dem Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, ungarischen und böhmischen König, mit Eger versetzten Ortschaften anzuzeigen; das Stadtarchiv verwahrt ein Verzeichniß, worin alle diese Dörfer und Sitze namentlich aufgeführt sind, welches lautet: „Also man zehlt 1213 Jhar Ist die Statt Eger versetzet worden Pfalzgraff Ludwigen bei Reyn, Hungarischen vnd Behemischen könig vmb 44000 Mark Silbers" u. s. w. [15])

Ludwig gab Schwaben und Eger seinem Sohne, dem römischen Könige Heinrich VII., aber dieser empörte sich gegen den eigenen Vater, wurde entsetzt und gefangen genommen 1235, und starb auf einer Burg in Italien im Jahre 1242. Das Herzogthum Schwaben blieb nun unvergeben, und es erscheinen im Egerlande kaiserliche Landrichter, Landvögte, als: Heinrich von Wida der Aeltere, Vogt und kaiserlicher Landrichter in Eger im J. 1257, Popo von Sparneck.

Friedrich II., der Kaiser, starb 1250. Sein Sohn Konrad, unter dem Namen der Dritte, der neunte Herzog in Schwaben, versplitterte alle Güter seines Erbtheils, um sich gegen Italien zu rüsten. Bald im Jahre 1254 starb auch Konrad, nachdem schon früher der Gegenkönig, Wilhelm von Holland, Schwaben dem Reiche anheimgefallen erklärt hatte. Konrads IV. Sohn war der unglückliche Konradin, der in Eger gerne weilte, gewöhnlich aber in Ravensburg

---

15) Waldsassen vnd daß gannz Eigen, vnd Zugehörung, vnd noch darzu, welches der Stadt Eger von dem anstossenden Fürstem Jrem Nachbarn entzogen worden, vnd noch zum Theil beim Landt ist, vnd hiuor allemal mit der Stadt gelitten hat, Nemblich Kindßbergk, Liebenstein, Thierstein, Neubergk, Arzbergk, Hohenbergk, die Stadt Weyden vnd Barkstein, Asch mit seiner Zugehörung, Wiltstein, Altenteuch, Selb, Erknersreut, Bernstein, Brandner, Schönwaldt, Klaußen, Elberßgrün, konnersreuth, Erckersreuth, die grün bei Neubergk, Garmersreuth, Hilpersgrün, Hochdorff, küsten, Müle, Lauterbach, Lemperck, Merüng, Metzen, Waldt Neuhauß, Niederreuth, Oberreuth, Plößbergk, Perndorff, Ober Brambach, Nieder Brambach, daß Ober Potten bei Albernreuth, Pfaffenreuth, Pechtersreuth, Wiesenhoff, Reberßreuth bei Schönwaldt, Reichenbach, Entenbach, Rottenbach, Schloppa Selb, Schönwaldt, Schönlindt der Zübier, Schilderreuth, Schenbach, der Ober Schönpergkl, daß Nieder Wiesenbach, Wildenach, Wernersreuth und noch viel mehr.

Digitized by Google

wohnte, und von dem Baiernherzoge Ludwig, seinem Oheim und Vormunde, geleitet wurde. Nach Konrad's IV. Tode folgten die Gegenkönige Alphons von Spanien, Richard von Kornwallis, der jedoch eidlich gelobte, dem Konradin das Herzogthum Schwaben zuzuwenden; und es folgte das Faustrecht, das Recht der Willkür und des Stärkern.

Welches unglückliche Ende Konradin genommen, wie er 1267 auf Einladung der Ghibellinen nach Italien gegangen, nachdem er dem Herzog von Baiern für den Fall seines Todes alle seine Güter theils verkauft, theils vermacht hatte, und wie er endlich am 23. August 1268 zu Tagliacozzo im Abbruzzo geschlagen, und dann am 29. Oktober zu Neapel auf dem Blutgerüste auf Befehl Karls von Anjou hingerichtet worden, ist sattsam bekannt. Die Folge davon war, daß Schwaben, Franken und Elsaß in viele kleine Theile zerfielen, und in Schwaben viele Reichsstädte entstanden.

In diesen Zeiten der Verwirrung, wo nur eigene Macht galt, und das Reich eines Oberhauptes entbehrte, eigneten sich die einzelnen Stände als Fürsten oder Hochadeliche die herzoglichen Rechte als erworbene eigene Hoheit zu; viele der herzoglichen freien Städte wurden Städte des Reiches. — Die Reichsstände groß und klein achteten sich als Herren ihrer Länder, jeder suchte sich Recht zu verschaffen aus eigener Macht durch Selbsthilfe; es herrschte allgemeine Befehdung. Die großen Fürsten begünstigten die Städte, um diese als Hilfe gegen den mächtigen Adel zu verwenden. Die Städte fingen an sich zu vergrößern und zu blühen, besonders durch den Betrieb der Gewerbe, ja, sie machten sogar Bündnisse unter sich, wie dieß 70 Städte im Jahre 1254 unter dem Namen des rheinischen Bundes thaten. Wie die minder Mächtigen nach Vermehrung ihrer Macht strebten, so thaten dieß auch die Großen; Einer der mächtigsten Fürsten in diesen Zeiten war Ottokar II., König von Böhmen. Er hatte seine Macht durch Gewinnung von Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain vermehrt, und wollte diese Reichslande nicht von dem teutschen Kaiser zu Lehen nehmen. Auch nach dem Egerlande und dessen Hauptstadt trug er Gelüsten, und es ist ihm auch die Eroberung Egers geglückt, die Pulkawa in das Jahr 1265 setzt; denn schon im Jahre 1266 am 4. März stellte er in Eger einen Freiheitsbrief aus, in welchem er alle Privilegien der Stadt Eger, wie sie dieser von den römischen Kaisern und Königen ertheilt waren, bestätigt, alle Lehen genehmigt, und den Bürgern für ihre Handlungswaaren Mauth- und

Digitized by Google

Zollfreiheit in allen seinen Landen bewilligt, er stiftete daselbst auch die Kreuzherrenordenskirche zum heiligen Geist, und führte auch nach Archivar Michl Schlecht's Chronik von Eger die Marianischen Ritter dort ein. Die böhmischen Geschichtsschreiber bemühen sich, dieß anders darzustellen, und behaupten, schon Kaiser Friedrich II. habe Ottokar I. die Stadt Eger unter dem Namen der mütterlichen Morgengabe abgetreten [16]), weil die Tochter Königs Philipp, Kunigunde, die Gemahlin Wenzeslaus I. und die Mutter Ottokar's II. war, oder als Ersatz für jene 7000 Mark, welche er seinen Vorfahren geliehen hatte, [17]) oder endlich als Lohn wegen treuer Dienste bei der Kaiserswahl; wie denn Balbin darzuthun sucht, daß Eger schon früher (1212) mit dem Königreiche Böhmen vereint gewesen, und Ottokar dieses im J. 1257 dem Herzoge von Baiern entrissen habe. [18]) Dieses wird sich aber schwer erweisen lassen, sondern es kann angenommen werden, daß Eger nie an Baiern gehört, sondern eine Stadt des Römisch-Teutschen Reiches bis zu ihrer Verpfändung gewesen sei.

§. 4.

Eger als Stadt des heiligen Römischen Reiches.

Nach dem Abgange der Hohenstaufen (1268) wurde Eger dermal durch kaiserliche Landvögte verwaltet. König Ottokar II. aber machte auf Eger Anspruch, wahrscheinlich wegen seiner Mutter, einer Hohenstaufenschen Prinzessin, und es ist ihm geglückt, Eger auf eine Zeit lang in seine Botmäßigkeit zu bringen, was sein Freiheitsbrief vom Jahre 1266 bestätigt. [1]) In diesen Kriegen und bei Verfolgung Ottokar's, der über Cham nach Passau zu in Baiern einfiel, aber auf der Straße nach Eger wieder umkehrte, soll es im Jahre 1266 dem bairischen Herzoge Heinrich gelungen sein, Eger zu plün-

16) Chronic. Augustens. ad Annum 1205 pag. 365 Reg. Boem. Balb. L. III. Epitom. rer. Bohem. C. 14, p. 262. Neumann dissertat. jurid. Carol. I. pag. 129.

17) Philippus teste Hagecio de anno 1208 postquam ab Ottokar I. praeter auxilia bellica contra Ottonem Saxoniae Ducem in summa egastate positus 7000 marcarum absque interventa oblatorum fidejussorum mutuo accepisset. Neumann ibid.

18) Balbin. Misc. hist. Reg. Bohem. Dec. I. L. VII. C. 31.

1) Im Archive der Stadt Eger.

Digitized by Google

dern [2]). Ottokar benützte das große Interregnum, griff zu, und bemächtigte sich des Egerlandes. Er schrieb sich nicht allein **Dominus Egrae**, sondern führte auch in seinem Siegel den Titel öffentlich. [3])

Ganz unerweisbar scheint also die Behauptung des Bruschius, Goldast [4]), Mundius [5]), Besoldus [6]), Wurfbein [7]), Limnäus [8]), Gastel [9]), Iselin [10]), Merian [11]), Braun [12]), Neumann [13]), Ertl [14]), Helfrecht [15]), und jener, welche angeben, Eger sei seit der Regierung Friedrich's I. bis zu ihrer Verpfändung eine freie Reichsstadt gewesen, und hätte sich der Reichsunmittelbarkeit zu erfreuen gehabt [16]). Alle diese Schriftsteller haben dem Bruschius irrig nachgeschrieben, welcher sagt: Friedrich habe, nachdem die Feierlichkeiten der Hochzeit mit Adelheid vorüber waren, Eger als eine freie Reichsstadt im Jahre 1179 erklärt. Diese Hochzeit geschah, wie oben erwiesen, im Jahre 1149, damals war Friedrich blos Herzog von Schwaben, und konnte in dieser Eigenschaft die Stadt Eger nie zur Reichsstadt erheben.

Nachdem nun Kaiser Rudolph I. von Habsburg 1273 den Thron bestiegen hatte, betrachtete er Eger als ein dem Reiche gehöriges Gut, und verlangte vom Könige Ottokar dessen Restitution. Nebst verschiedenen andern Ansprüchen kam auch die Sache Egers zu einem Compromiß, und von Seite Rudolph's wurde der Bischof von Würzburg, Berthold, und Ludwig, Pfalzgraf am Rhein und

---

2) Zschokke's Geschichte von Baiern, Aarau 1815. Band II. S. 17, oder Lang's baierische Jahrbücher S. 185.

3) Balbinus in epitome historiae rerum bohemicarum, Lib. 3. Cap. 16 in notis ad d. p. 311.

4) Bruschius redivius Kosmographie L. 3. p. 793. Goldast. De Regni Bohemia incorpor. provinc. juribus L. 1. C. ult. n. 6 et L. 3. C. 42, 43, 46.

5) Consilium Vol. I, Cons. 17, p. 222.

6) In Thesauro practico lit. E. p. 227 et in Continuatione Thesauri lit. E, Nr. 4, p. 186.

7) Relatione parte 3 p. 25 et parte 6 p. 134.

8) In Jure publico L. 7, C. 13.

9) In Statu Publico Europae p. 1147.

10) In Lexico Historicogeographico voc. Egra.

11) In Topographia, pag. 23.

12) In Descriptione civitatum.

13) In Desertatione juridica de Advoc. p. 125.

14) Churbaierisches Atlantis, 2. Theil, Nürnberg im Jahr 1703, S. 255.

15) Ruinen, Alterthümer am Fichtelberg, Hof 1795, S. 181, 182.

16) Bruschius.

Digitized by Google

Herzog in Baiern, von Seite des Königs Ottokar: Bruno, Bischof zu Olmütz, und Otto, Markgraf zu Brandenburg zu Schiedsrichtern gewählt. Diese haben dem König Ottokar die Stadt Eger abgesprochen, nach dem Original-Laudum vom 21. November 1276. **Item arbitramur quod Dominus O. Rex Boemie, cedat simpliciter et praecise omni jurj, quod habebat vel habere videbatur, interris et hominibus, cujuscumque condicionis existant, Austria videlicet, Styria, Karinthia, Carniola, Marchia, Egra et Portunahonis.** [17])

Sowol Kaiser Rudolph als König Ottokar approbirten dieses Laudum im Lager bei Wien den 26. November 1276 nach dem Wortlaute der Urkunde:

Quod cum nos predicti Reges, de omni questione seu caussa que super Principatibus sive terris Austrie, Karinthie, Carniole, Marchie, Portusnaonis et Egre, ac Ministerialibns, Juribus et terrarum ipsarum attinentys, universis, inter nos hinc inde non sine magno dispendio movebatur, compromisissemus, Nos Rudolphus Romanorum Rex pro nobis, Imperio, atque nostris in Bertoldum, Herbipolensem Episcopum et Ludovicum Comitem Palatinum Reni ducem Bawarie, Nos autem Boemorum Rex pro nobis et nostris in Brunonem Olomucensem Episcopum et Ottonem Marchionem Brandenburgensem, venerabiles et Illustres Principes, tanquam in Arbitros, arbitratores, seu amicabiles compositores prout hec in Instrumentis super eo confectis plenius continentur etc. etc.

Hiedurch wurde Eger ein **Domanium Imperii**, allein es blieb in dieser Qualität kaum sechs Monate, denn da Kaiser Rudolph I. eine Vermählung seiner Tochter mit Wenzel II., dem böhmischen Prinzen, beabsichtigte, so blieb Eger vom Monate Mai 1277 an, als ein Heirathsgut pfandweise für 10,000 Mark im einstweiligen Besitze Ottokars, wie solches die **Litere Confirmatoriae Ottocari Bohemiae Regis, Formae ulterioris Pacis et perpetuae Unionis inter ipsum, et Rudolphum Romanorum Regem, per Bru-**

17) Lünig's Reichsarchiv Part. Spec. Cont. 1., Abth. 1., Abschnitt 2 num. 230, pag. 557. Buchstäblich mit allen orthographischen Fehlern gezogen aus der weitern Ausführuug des Unterrichtes von der, der Krone Böhmens über die von Zedwitz zu Neuberg und Asch unstrittig zustehenden Landeshoheit. Wien 1772.

Digitized by Google

nonem Episcopum Olomucensem, Zmilonem Burggravium Vetoviensem, Ulricum Notorium Regium et Friedericum Burggravium Norimbergensem ordinatae, de dato pridie Nonarum May a. 1277 zu erkennen geben, worin gesagt wird: Item, ut inter predictum dominum nostrum (Rudolphum) et nos (Ottocarum) specialis amicicie federa forciori vinculo, solidentur, filium nostrum Karissimum, ejusdem Regis filie, dare promittimus, in maritum, cui idem, dominus noster, Rex, Civitatem Impery, Egram, scilicet, cum omnibus attinenciis suis, Castris, posessionibus hominibus et aliis quibuscumque, que nos ad presens tenere dinoscimur, pro decem millibus, Marcarum argenti, nomine dotalicy, sive dotis, titulo pignoris obligabit [18]). Mit diesem übereinstimmend ist auch die Konfirmation Rudolph's eodem dato, dort „ipsissima verba" gebraucht worden, jedoch mit der Abänderung, daß statt titulo pignoris obligabit, gesetzt wird: titulo pignoris obligamus. Daraus erhellt, daß im Laudo dem Kaiser Rudolph die terra Egrensis zugesprochen, in der Konkordia vom Jahre 1277 aber civitas Imperii Egra cum omnibus attinentiis Castris possessionibus, hominibus etc. etc. als eine Pfandschaft für 10,000 Mark in den Händen der Krone Böhmens blieb, welches die böhmischen Scribenten veranlaßt haben mag, anzugeben, daß Kaiser Rudolph I. im Jahre 1286 Eger seiner Prinzessin zum Heirathsgut eingeantwortet habe. [19])

Die Heirath der kaiserlichen Prinzessin Judith a mit dem jungen Prinzen Wenzel, als damaligem Könige von Böhmen, kam im Jahre 1286, nachdem schon früher 1278 Ottokar auf dem Marchfelde geblieben war, zu Stande, aber schon im Jahre 1279 am 7. Juni verlieh Kaiser Rudolph I. der Stadt Eger eine Urkunde [20]), worin er alle Privilegien und Freiheiten dieser Stadt, deren 26 aufgeführt werden, neu bestätiget, den Egerern die Freizügigkeit gestattet, und was sonderbar und partheiisch klingt, verbietet, daß kein

18) Die in diesen Urkunden vorkommende alterthümliche Orthographie ist buchstäblich aus der weitern Ausführung des Unterrichtes von der der Krone Böhmens über die von Zedwitz zu Neuberg und Asch unstrittig zustehenden Landeshoheit, Wien 1772, entnommen.

19) Balbinus in Epit. rerum Boh. Lib. III. Cap. XVI. in notis p. 311 et in Misc. hist. regni Boh. Lib. III. Cap. IV. §. 36.

20) Urkunde im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Fremder einen Egerer Bürger zum Duell fordern dürfe, die Egerer dagegen Fremde hiezu auffordern können. — Noch ein Privilegium Rudolph's von Erfurt aus im Jahre 1290 ertheilt, verlieh den Egerer Bürgern das Dorf Kötschwitz mit der Mühle daselbst, und das Dorf Hart. [21])

Kaiser Rudolph I. starb im Jahre 1291. Böhmen machte wegen gezahlter 10,000 Mark auf Eger Ansprüche, und schon bald nach Rudolph's Tod erhält Eger am 24. Oktober 1291 vom Könige Wenzel II. bei seiner Anwesenheit in Eger die Bestätigung aller Freiheiten, und Befreiung von allen Mauthen gegen Erlag von 100 Talenten hallischer Denare. [22]) Gewiß ist, daß Vieles von Eger als Heirathsgut an die Krone Böhmens gekommen ist, und daß am 20. Mai 1292, als Adolph von Nassau zum Kaiser erwählt, die Egerer Reichspfandschaft ihre Bestätigung erhielt [23]); denn als 1292 Kaiser Adolph seinen Prinzen Rupert mit des Königs Wenzel Prinzessin zu vermählen beabsichtigte, und sich 10,000 Mark Silbers als Heirathsgut vorauszahlen ließ, gab er Eger, **civitatem et castrum cum suo territorio, castris, hominibus, bonis feodatis, seu non feodatis, vasallis, judiciis, theloneis et omnibus solutionibus ac juribus universis, quae ad Regem Romanorum spectare seu pertinere noscuntur**, zu einem Unterpfande. [24]) Aber auch Böhmen verwahrte damals seine Ansprüche nach dem Wortlaute derselben Urkunde: **hoc pacto expresso, quod si Regi Bohemiae de Dominio Egrae praedicto aliquid juris competere videbitur, seu competit, et id poterit legitime edocere litteris sivi instrumentis, ac aliis praeconibus competentibus, illud sibi dimittiremus sine molestia cujus libet et pressura.** Pubitschka in seinem 5. Bande S. 534 und 554 sagt, daß Adolph beabsichtigt habe, durch die Verlobung seines Sohnes Ruprecht mit Juditha, Tochter des Königs Wenzel II. im Jahre 1290 die Pfandschaft Eger, und viele andere Pfandstädte, worunter auch Chemnitz und Zwickau begriffen waren, wieder als Heirathsgut zu erhalten, und die Pfandsumme dadurch zu lösen. Obwol diese Verlobung auch geschehen sein mag, um durch die Gunst des böhmischen Königs sei-

21) Beide Urkunden verwahrt das Egerer Stadtarchiv, dat. 5. Cal. Juli 1290.
22) Original-Urkunde im Stadtarchiv, dat. 9. Cal. Nov. 1291.
23) Lang's bairische Jahrbücher, S. 273, oder Lang's Grafschaften, S. 200.
24) Lünig im Reichsarchiv, Tom. 1. Col. 971, Nr. XVI. Ludwig, Tom. V. Lib III. p. 434.

Digitized by Google

nen Thron mehr zu befestigen, welcher damals schon zu wanken anfing, so unterblieb die Trauung doch wegen der zarten Jugend der Judith a, und endlich ihres Hinscheidens im Jahre 1294. Es blieben also auf Eger die obigen 10,000 Mark Silber haftend, so daß Böhmen 20,000 Mark zu fordern hatte, nämlich auf die Stadt cum Attinentiis, oder wie es hier heißt, cum territorio.

Daß sich Adolph, römisch-teutscher Kaiser, als einen Herrn von Eger betrachtet habe, gibt ein zu Eger von ihm am 25. Mai 1294 ausgestelltes Privilegium für die Dominikaner zu erkennen, in welchem er Eger „seine Stadt" nennt, obwol König Wenzel in einem gleichen Freiheitsbrief für diese Ordensgeistlichen de dato 29. Juli 1294 Eger auch seine Stadt nennt [25]), und dieser Widerspruch läßt sich nur durch das Factum aufklären, daß Adolph Eger an Böhmen verpfändet habe, und Wenzel diese Stadt als Pfandinhaber die seinige nennen konnte und durfte, so lange deren Wiedereinlösung nicht erfolgte.

Herzog Albrecht von Oesterreich, der sich um die Gunst des böhmischen Königs Wenzel II. sehr bemühte, sicherte diesem in einem Briefe vom 12. Februar 1298 zu das von Adolph in Anspruch genommene Egerland, Pleiße im Osterland, die Schlösser Floß und Parkstein, dann das Städtchen Weiden mit aller Zugehör, sobald er den Kaiserthron würde bestiegen haben, um 50,000 Mark Silber zu verpfänden, da man zu jener Zeit den Adolph zu entthronen, und dem Herzog Albrecht von Oesterreich die Krone zuzuwenden im Begriffe stand.

Als im Jahre 1301 der ungarische König Andreas III. starb, und Kaiser Albrecht I. das Königreich Ungarn dem Sohne seiner Schwester zuwenden wollte, die Ungarn aber bereits den Sohn König Wenzel's II. zu ihrem König gewählt hatten, trat Kaiser Albrecht I. gegen König Wenzel auf, verlangte das Egerische Gebiet und die böhmischen Besitzungen in Meißen zurück, schickte, nachdem König Wenzel zu einer Abtretung sich nicht verstehen wollte [26]), Kriegstruppen gegen die Stadt Eger, und machte Anstalt zur Belagerung. Der Senat mit der Bürgerschaft, zur Vertheidigung bereit, ließen ihre drei Vorstädte abbrechen und in Asche legen; sie besetzten die Stadtmauern und verbesserten die Schanzen. [27]) Zurück-

25) Urkunden im Dominikaner-Archiv.
26) Pelzel S. 146, Pubitschka 5. Band, S. 584.
27) Chronik des Johann Thomas Funk.

Digitized by Google

gehalten durch diese Zurüstungen wagte, wie die Chroniken erzählen, Kaiser Albrecht I. keinen Angriff, und verließ das Egerland. Eger hatte durch den Verlust der Vorstädte großen Schaden, den Landleuten wurde fast die ganze Saat ruinirt, und die Höfe ausgeplündert. König Wenzel II. verlieh als Schadenersatz der Stadt Eger eine zehnjährige Steuerfreiheit, und lobte die bewiesene Treue und Anhänglichkeit an die Krone Böhmens. [28]) Ob nun die vom Kaiser ausgestellte Urkunde mit der Pfandschaft zu Stande kam, läßt sich mit nichts erweisen, doch scheint es, daß solche in Wirklichkeit getreten sei, weil, als im Jahre 1305 wegen einigen Städten Streit entstand, die kaiserliche Urkunde den König Wenzel als einen rechtmäßigen Inhaber des Egerlandes agnoscirte [29]): „**De munitionibus autem si quas ipsius Wenceslai Bohemiae et Poloniae Regis progenitores in terra Egrensi, quam cum suis pertinentiis ipse Wenceslaus Bohemiae et Poloniae Rex ea integritate, qua ipsa terra genitori suo per felicis memoriae Adolphum Romanorum Regem predecessorem nostrum olim fuit .... compromisit nobis restituere ..... sua pecunia comparaverant, inter nos et ipsum Wenceslauum Bohemiae et Poloniae Regem taliter est ordinatum, ut eaedem munitiones discussioni juris subjaceant, utrum videlicet ad nos, vel ad ipsum Wenceslauum Bohemiae et Poloniae Regem debeant pertinere nisi ipsas idem Wenceslauus Bohemiae et Poloniae Rex a nobis in feudum voluerit obtinere.**"

Mittlerweile starb König Wenzel II. (21. Juni 1305) und die Egerer trachteten schon während des Krieges König Wenzel's mit Kaiser Albrecht I., sich der Botmäßigkeit Böhmens zu entziehen, und in den Schutz des römisch-teutschen Reiches wieder zu treten, besonders da sie von dem gewählten neuen unmündigen König Wenzel III. wenig Schutz, und von den gegen sie übel gesinnten Regierungsräthen wegen der jüngst erhaltenen zehnjährigen Steuerbefreiung nichts Gutes erwarten konnten. [30]) Sie stellten nun alle ihre Handlungsgeschäfte nach Böhmen ein, und verlegten solche in das Gebiet des römischen Reiches, erwirkten vom Kaiser Albert ein Privilegium

---

28) Chronik des Johann Thomas Funk. Im Stadtarchiv ist aber keine derlei Urkunde vorhanden.

29) Beim Goldast de Regno Boh. Lib. III. Cap. XVI. XXXXII.

30) Chronik des Joh. Th. Funk.

Digitized by Google

der Zollfreiheit im ganzen Reiche [31]), und errichteten mit ihren Altvätern (mit der Stadt Nürnberg) einen Receß [32]), nach welchem deren Einwohner im Egerer, dagegen diese im Nürnberger Bezirke Zollfreiheit ewig genießen sollen. Die Prager k. Stände, unterrichtet von dem Vorhaben der Egerer, verlangten von ihnen eine Deputation nach Prag [33]); allein der Senat achtete weder dieser Aufforderung noch der nachgefolgten Drohungen, sondern erwarb sich vielmehr in größter Eile vom Kaiser Albrecht einen Freiheitsbrief, daß sie vor kein fremdes Landgericht geladen werden durften. [34]) Also trat Eger durch diese Schritte wieder in den Schutz des heiligen römischen Reiches. — Pelzel aber schreibt, daß Wenzel III. gleich bei seinem Regierungsantritte das Egerische Gebiet an den Kaiser, und Meißen an Johann, dessen Bruder, abgetreten habe [35]) ohne näherer Angabe der Umstände, weßhalb diese Abtretung veranlaßt worden sei.

Durch Meuchelmord fiel (1306) Wenzel III. und Rudolph von Oesterreich, Kaiser Albrecht's I. Sohn, bestieg den Thron.

Kaiser Albrecht I. verlieh den Egerern durch einen Freiheitsbrief, in Nürnberg keinen Zoll zahlen [36]), und ihre Jahrmärkte statt 8 künftig 15 Tage lang halten zu dürfen; [37]) er versprach, sie fortwährend zu schützen, besonders aber Jene zu unterstützen, die mit Eger in Handelsgeschäften stehen, und befahl, daß alle Jene, welche in der Stadt und im Egerlande seßhaft sind, mit der Bürgerschaft gleiche Steuern und Lasten tragen sollen [38]).

Nachdem bis hieher die Territorialverhältnisse Egers gegen das teutsche Reich und Böhmen besprochen worden, so wird es auch Zeit sein, zur Geschichte Egers selbst zurückzukehren, und seine innern Schicksale näher kennen zu lernen. Vor allem möchte sich dem Geschichtsfreunde die Frage aufdringen, wie Eger entstanden, wie es ehedem beschaffen gewesen, und wie es zu seiner dermaligen Größe gelangt sei.

---

31) Stadtarchiv. Die Urkunde ist datirt: Nürnberg, 5. Cal. Februar 1305.
32) Stadtarchiv Fas. C.
33) Chronik des Joh. Th. Funk.
34) Urkunde, datirt: Heilbron 7. Cal. Juli 1305.
35) Pelzels kurzgefaßte Geschichte von Böhmen, Prag 1774, S. 148.
36) Urkunde, datirt: Nürnberg 5. Cal. Februar 1305.
37) Urkunde, datirt: Nürnberg 16. Cal. Mai 1306 im Stadtarchiv.
38) Urkunde, datirt: Eger 5. Cal. Oktober 1306.

Digitized by Google

Die mit Gewißheit bekannten Bewohner des Egergebietes, welche ursprünglich Slaven waren, wurden nicht von andern Völkern vertrieben, sondern blieben in dem Egerlande sitzen, und so erscheinen die Bewohner dieses Gebietes als ein von den Slaven abstammendes germanisirtes Volk, was sich leicht durch Kleidung, Sprache, häusliche Gebräuche, Sitten und selbst Stellung und Gestalt des Leibes erweisen läßt. Es kann mit voller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß zwar der Burgthurm das erste Gebäude in Eger gewesen, gleichzeitig aber auch ein steinernes Haus (das Steinhaus) erbaut worden sei, das bis heute noch den Namen Steinhaus behielt. [39]) Bei Errichtung der ostfränkischen Markgrafschaft zu Eger erbauten sich die Vohburge ein Schloß oder eine Burg, um gleichsam eine Festung gegen die Feinde zu haben. Mit dem Entstehen der Burg war auch bedingt das Entstehen des Marstalls, um für die Kriegsmannschaften und Hofhaltungen Pferde und Rüstungen unterbringen zu können. Viele Diener und Knechte der Markgrafen und ihrer Streiter, so wie die mannichfaltigen Bedürfnisse dieser werden anfangs mehrere Hütten, kleine Häuser, hervorgerufen haben, und so entstand die Gasse unterhalb der Burg, die man heute noch Ammenei nennt [40]), der Johannesplatz mit seiner Kirche, und nach und nach die Stadt Eger, wol nicht in ihrer jetzigen Gestalt und Größe, wozu es Jahrhunderte brauchte, sondern im verjüngten Maßstabe, als befestigte kleine Stadt, welche sich durch die immer mehr und mehr zunehmenden neuen Ansiedlungen von Zeit zu Zeit vergrößerte. Mit der Gründung des Bürgerthums, und weil Gewerbe und Handel immer zunahmen, auch viele Adeliche bessern Schutzes halber in die Stadt zogen, mußte Bedacht genommen werden, auf den sichern Nahrungsstand der Einwohner, der nur in größerer Urbarmachung der Wälder und anderer Oeden gefunden werden konnte. Hiedurch wird erklärbar, wie Eger später so viele Patrizergeschlechter zählen konnte, die sämmtlich auf dem Lande groß begütert waren, und welchen die erste Anlage all' dieser vielen Frei- und Edelsitze im Egerlande zukommt, deren Gründung sämmtlich in's 10. und 11. Jahrhundert, wo es noch nicht Sitte war, nach Familiennamen sich zu schreiben,

39) Steinhaus war der Sitz eines Edelmannes auf dem Lande, von Steinen, mit Thürmen, Zinnen und Erkern erbaut. (Fritsch's Teutsch-lateinisches Wörterbuch, 2. Theil, S. 329.) Eine nähere Abhandlung über das Steinhaus enthält der 2. Band, §. I. Nr. IV.

40) Ammenei, Amtmannei, Beamtenswohnungen.

Digitized by Google

gesetzt werden muß, wie z. B. die vielen auf „reut" und „grün" [41]) sich endigenden Dorfsnamen meistens den Namen des ersten Gründers beurkunden. [42]) Weil Eger und dessen Distrikt anfänglich Bohburgisch, dann Hohenstaufisch, und ein Eigenthum des römischen Reiches gewesen ist, so findet sich auch in dessen Gebiet germanische Verfassung und Befreiung von jeder Robotarbeit, wie letztere bei slawischen Völkern heute noch zu finden ist; jedoch leisten die Einwohner im Egerlande, wie in allen teutschen Landen, Sackzinse oder andere kleine Geldabgaben, welche darin ihren Ursprung fanden, daß die Adelichen, die in die Stadt gezogen waren, und die Bürgerlichen, welche nunmehr ihre Gewerbe zu besorgen hatten, ihre frühern Wohn- und Oekonomiehäuser, ja selbst Feldgründe, Wiesen und Waldungen im Ganzen in regulirten Höfen, oder theilweise in Parzellen an Andere unter der Bedingung einer jährlichen fortdauernden Gilt oder Abgabe in Körnern oder im Gelde, jedoch ohne Beeinträchtigung ihrer persönlichen Freiheit, überließen. Die nun in Eger sich immer mehr vergrößernde Bevölkerung, die vielen adelichen Familien [43]), die den Ertrag ihrer in Böhmen und im Reiche liegenden Besitzungen in den Ringmauern Egers verzehrten, endlich der ausgebreitete und ergiebige Handel mit Leder, Tuch, Malz, Meth, Hüten und andern werthvollen Erzeugnissen, so wie der Ackerbau, verschaffte großen Wohlstand; hiemit aber drang sich auch die Nothwendigkeit auf, für die eigene, und für die Sicherheit der Stadt selbst zu sorgen. Wie die Chroniken anzeigen, soll sich Eger schon im Jahre 1242, nachdem Otto von Baiern sich verschiedene Eingriffe erlaubte, zur Partei des Papstes, und als Friedrich II. 1245 des Kaiserthums entsetzt worden war, zu den Reichsstädten gewendet, und dabei stets einen mächtigen Schutzherrn gewählt haben, wie solche zu jener Zeit der Markgraf von Vogtland, und der Böhmenkönig Wenzel I. war. [44])

Schon frühzeitig hatte Eger manches traurige Geschick zu er-

41) Reut von ausreuten, roden, urbar machen.

42) Viele dieser Orte führen böhmische Namen, namentlich Dirschnitz, Dobrau, Dölitz, Gasnitz, Gosel, Ketschwitz, Klinkart, Kropitz, Lohma, Nebanitz, Palitz, Pograd, Schirnitz, Stabnitz, Stobitz, Treunitz. — Bäche: Hlubocze (jetzt Leibitsch), Prignitz, Snata (jetzt Schönbach).

43) Man zählte zu Anfang des 13. Jahrhunderts gegen 200 Adelliche und Patriziergeschlechter in Eger (Losungsbücher, Chronik des Pankraz Engelhard von Hasselbach), die nähere Beschreibung dieser adelichen Geschlechter s. im Anhang dieses 1. Bandes.

44) Chronik des Joh. Thom. Funk.

Digitized by Google

dulden, denn wie die Chroniken weiter erzählen, brannte im Jahre 1000 die ganze Gasse hinter den Schulen ab, welche ihren Namen von den schon damals bestandenen Schulen in Eger hergeholt haben soll, obwol zu jener Zeit blos in den Klöstern und Domstiften Schulen gewesen sind. [45])

Ein Kriegszug Kaiser Heinrich's IV. im Jahre 1070 gegen seinen Sohn gleichen Namens machte Eger und das Land zu einer Wüste, und eine Feuersbrunst im Jahre 1105 legte die erst vor kurzem wieder gebaute Stadt größtentheils in die Asche [46]); 1130 soll die Stadt von den durchziehenden Kriegstruppen sammt dem größten Theil der Landgebäude zerstört worden sein, so daß der Markgraf, um neue Ansiedlungen zu gewinnen, ganze Strecken Landes unentgeldlich hintangeben, und die Ansiedler hilfreich unterstützen mußte. [47])

Zu den Ursachen des Wiederaufblühens und des nachherigen Flors von Eger gehört die beständige Residenz der Markgrafen daselbst, dann vor allem die Heirath Friedrich's I. von Hohenstaufen mit Adelheid von Vohburg, und der daraus hervorgehende oftmalige Besuch dieser Stadt durch römische Kaiser und Könige und andere Große, wie denn auch diese in Eger Hoftage hielten, theils zu ihrem Vergnügen und ihrer Erholung oft lange Zeit da wohnten. So waren daselbst anwesend: 1183 Heinrich VI., den 1. Jäner [48]), 1183 — 3. Juni Kaiser Friedrich [49]); 1188 — 25. December derselbe [50]); 1189 — 25. December: Heinrich VI. [51]): 1192 — 25. December derselbe [52]); 1193: Břetislaw, Bischof in Prag fast das ganze Jahr [53]); 1197 derselbe, starb daselbst den 15. Juni; 1197 im Juni hielt Kaiser Heinrich VI. Hoflager in Eger [54]); 1198 und 1203 König Philipp [55]); 1205 derselbe mit Pře-

45) Archiv der Statistik von Böhmen, 10. Band.
46) Chronik Markl's ex P. Nicolao Causino S. J. Cap. 1. §. 3.
47) Chronik des Joh. Th. Funk.
48) Raumer, S. 447.
49) Raumer's Hohenstaufen, 8. Band, S. 471. Monim. Boic. Tom. 8 pag. 318, wo die Burg Castrum Imperatoris heißt.
50) Godefridi monachi annales, p. I. pag. 350 anno 1188. Raumer's Hohenstaufen.
51) Lang's Sendschreiben an Böhmen, S. 50; dasselbe S. 49.
52) Mehrere Chroniken von Eger.
53) Chronik Silvenfaden 1193, Chronik Funk's.
54) Rauch Rer. Austriac. Scrip. Tom. II. pag. 207.
55) Lang's Sendschreiben, S. 53. Dubrav. lib. 15. p. 144.

Digitized by Google

myſl Ottokar I. [56]); 1206 — 21. Febr. derſelbe [57]); 1208 derſelbe [58]); 1212 Friedrich II. [59]); 1213 — 4. Cal. Juli: Friedrich II. [60]); 1214 — 12. Cal. December derſelbe [61]); 1215 — 20. November bis 22. December derſelbe [62]); 1219 — 14. Cal. December derſelbe [63]); 1223 — 4. Cal. November Kaiſer Friedrich II. [64]); 1224 derſelbe [65]); 1232 — 1. Juli derſelbe [66]); 1234 — 14. Juli Ind. derſelbe [67]); 1239 — 12. Juli Ind. derſelbe [68]); 1266 — 4. März: Ottokar II. [69])

Durch ſo viele Beſuche hoher Häupter blühte Eger bald im Wohlſtande, aber kaum von wiederholten Unglücksfällen erholt, legte eine alles verheerende Feuersbrunſt am 16. Mai 1270 alle Gebäude der Stadt — die Kirche zum heiligen Geiſt ausgenommen, in wenig Stunden in Aſche, wobei 150 Menſchen das Leben verloren haben; das Stadtarchiv mit allen Urkunden, Privilegien und Handfeſten ging in Rauch auf; nur jener Freiheitsbrief, den Ottokar II. 1266 der Stadt Eger ausſtellte, wurde gerettet. [70])

Durch dieſen Brand, und da die Stadtgemeinde keine Realitäten und Sackzinſe beſaß, alle Stadtauslagen von den baren Einlagen der Bürger beſtritten werden mußten, hat die Stadtverwaltung das Spitalſtift St. Bartholomäi im Jahre 1271 an den von Ottokar II. anempfohlenen Kreuzherrenorden abgetreten (ſ. 2. B. §. 5.). Ottokar ſchenkte dann im Jahre 1274 dieſen Kreuzherren in Eger den St. Johannis-Kammer-, auch Spitalhof genannt, mehrere Fel-

56) Pelzel, S. 114.
57) Brenner's Geſchichte von Waldſaſſen, S. 25.
58) Bruschii chron. Monast. Germ. Urkunde pro monast. Waldſaſſen anno 1208. 9. cal. Martii ind. 8. Abbate 6. Ekemberto p. 248.
59) Bzovii, Annal. Eccl. ad anno 1212 n. 3.
60) Raumer S. 488, Schmidt's Geſchichte der Teutſchen, 6. Bd. S. 229. 7. Band, S. 237.
61) Bruschius redivivus.
62) Raumer S. 490, Chronik des G. Th. Funk, Falkenſteins Nordgau, 2 Th. S. 363.
63) Bruschii chron. mon. Ger. p. 249.
64) Reg. Tom. II. p. 134, Bruschii chron. Mon. p. 249.
65) Hahn's Einleitung zur teutſchen Reichs-Kaiſer-Hiſtorie, 4. Th. S. 203.
66) Raumer S. 507.
67) Derſelbe S. 508, Bruſchius S. 249.
68) Gmeiner's Chronik S. 340.
69) Urkunde im Egerer Stadtarchiv.
70) Alle Chroniken von Eger.

Digitized by Google

der, Wiesen, Teiche und zwei Stück Waldungen mit der Bedingung, den 28 stabilen Spitalpfründlern jährlich festgesetzte Beiträge an Geld und Naturalien zu leisten.

Ob nicht wegen Verarmung der Stadt in jener Zeit auch den bereits in Eger angesiedelten, den damals durch die Eroberung Preußens sehr reichen Teutschsordensherren [17]) der Aufbau der Stadtpfarrkirche gegen Abtretung des Patronatsrechtes in Stadt und Land überlassen, und von ihnen diese Kirche hergestellt worden ist? Diese Frage bejahen die Egerer Chronikschreiber Eberhard und Michael Schlecht, denn nur auf diese Art läßt es sich erklären, wie die Stadtpfarrkirche mit ihren Filialen an den teutschen Herrenorden gekommen ist. Die Stadtgemeinde hat unwillkürlich durch diese muthmaßliche Abtretung des Patronatsrechtes, und des Spitals an die Kreuzherren, vielleicht auch noch andere uns nicht bekannten Rechte und Gerechtigkeiten verloren, und gleichsam wieder von vorne anfangen müssen, die nothdürftigsten Gebäude zu erbauen; in gleicher Lage befanden sich die Bürger, die ihr größtes Habe durch den überraschenden und schnell umgreifenden Brand verloren hatten. — Aber Eger, durch schöne Privilegien und Freiheiten, und schon damals durch die ausgebreitete Handelschaft begünstiget, erholte sich wieder sehr bald; ja es wurden die neuen Gebäude weit besser und zweckmäßiger als früher eingerichtet. Zur Zeit des Stadtbrandes hatte Eger ein Kloster für Minoriten, ein zweites für die Tertianerinnen, die Stadtpfarrkirche Sct. Niklas, die Kirche zum heiligen Geist, die Sct. Johanniskirche, ein Spital und eine Judensynagoge.

Das Minoriten- und Frauenkloster haben die zwei adelichen Geschlechter Hecht und Honigar im Jahre 1268 das erstemal, und nach dem Stadtbrande 1270 das zweitemal erbauen lassen, und mit Einkünften ausgestattet. [72]) Der gegenwärtige Ring war zur Zeit des Stadtbrandes 1270 schon angelegt [73]) unfern des Steinhauses Nr. C. 469, da wo jetzt das Bäckerhaus Nr. C. 465 steht [74]), war das

---

71) Urkundlich waren die teutschen Herren schon 1260 in Eger, wo sie mit dem Kloster Waldsassen wegen Beerdigung des Heinrichs von Kinsberg einen Streit führten. Materialien zur Statistik von Böhmen, 10. Band.

72) Siehe II. Band §. 3 N. 1.

73) Eine Chronik anonym sagt, daß das Vetterlische nun Fischerische Bräuhaus 1270 abgebrannt und erst nach 60 Jahren wieder erbaut worden ist.

74) Dieses Haus zahlt noch heute den sogenannten Galgenzins.

Digitized by Google

Hochgericht errichtet, was vermuthen läßt, daß der Obertheil der Stadt erst in späterer Zeit entstand.

Mit dem Bau der Häuser in der Fluth, in der Schiffgasse, und im untern Theil der Steingasse hat man den Erdhorizont um 4 bis 5 Fuß erhöht, denn in solchen Tiefen sind noch Spuren des alten Stadtpflasters, und alter Fahrstrassen, die in den Schiffgassentheilen mit Holz belegt waren, zu finden; — von der Brücke, nur wenig vom Wasserspiegl erhöht erbaut, haben sich bei dem Bau des Bartholomäispitals in einer Tiefe von 6 Fuß die alten mit Eisen beschlagenen Thürsteine und Spuren von der alten Brücke vorgefunden. [75]).

Im Hause Nr. C. 226 in der Fluth wurde vor 20 Jahren in einer Tiefe von 4 Fuß ein oval geformtes mit 6 Kanälen durchschnittenes und von viereckigten Ziegeln erbautes Bad mit einem granitsteinernen Becken, das unleserliche hebräische Inschriften hatte, ausgegraben. — Ein Prospekt von der alten Stadt Eger vom Jahre 1490 zeigt deutlich, daß das Bruckthor viel tiefer angelegt gewesen sei, und eine hölzerne offene Brücke über den Egerfluß führte. Die Erbauung des Egerdammes am Schlawitzen und der Mühlen daselbst fällt daher in spätere Zeit. Der Egerfluß hatte seinen Lauf nahe an dem Rahmberg; der Flößanger, die Tuchrahmen und der Platz der bürgerlichen Schießstätte stand noch im siebenzehnten Jahrhundert unter Wasser; und bildete an der Stelle der gegenwärtigen Schießstätte eine Teichähnliche Bucht [76]). Spuren der alten Wehre und des alten Flußbettes fanden sich beim Bau der Fischerischen Spinnmaschine und des neuen Schützenhauses im Jahre 1828.

Um den Flößanger und die Tuchrahmen zu gewinnen, wurde eine Unzahl roher Baumstämme [77]) eingeworfen und Erdreich aufgeschüttet, wodurch ein Festland entstand. Die Felsen der Wenzelsburg reichten weit hinein in den Egerfluß, und kühn auf Felsenspitzen standen die Gebäude und Thürme der von König Wenzel (I. oder II.?) erbauten Wenzelsburg, die gegenwärtig nur dem Namen nach noch bekannt ist. Drei Mühlen standen innerhalb der Stadtmauer bei dem

75) Dieser Bau wurde im Jahre 1835 vorgenommen.

76) Chronik des Jeremias Kriegelstein, Archiv der Stadt, Fas. 41. N. 3.

77) Nach der Bildung der Tuchrahmgärten blieb da, wo die Schießstätte angelegt ist, eine Bucht des Egerflußes, über welche noch im Jahr 1630 eine Brücke führte, zu deren Unterhaltung die Bader, Badehausbesitzer, ein Viertheil, die Tuchmacher ein Viertheil, und die Gärtenbesitzer daselbst die übrigen zwei Viertheile beitragen mußten. (Stadtarchiv.)

Digitized by Google

Mühlthore. [78]) Die Thürme an den Stadtmauern hatten nur eine geringe Höhe und die alte Burg nicht die gegenwärtige Größe.

Bald nach dem Stadtbrande, nachdem Přemysl Ottokar II. am Schlachtfelde 1278 geblieben, und Rudolph I. die von diesem Könige entzogenen Ländereien, und so auch Eger wieder dem Reiche rückstellte, kam Kaiser Rudolph I. selbst im Jahre 1285 mit seiner Gemahlin und Tochter Judytha nach Eger mit einer großen Anzahl böhmischer Adelichen. In den Ringmauern Egers wurde die Vermählung Wenzl's II. mit Judytha der Erzherzogin den 7. Februar 1285 mit großer Pracht vollzogen [79]), die Funk in seiner Chronik mit folgenden Worten schildert: „Anno 1285 Mitten im kalten winter kam Kaiser Rudolph auf Eger mit seiner gemalin, vnd bracht mit sich die Erzherzogin Judith seine liebste Tochter als eine Braut welche vermög deß Vertrags, der zwischen dem kaiser vnd weilandt könig primislai Ottokari Ao. 1276 auf der Insul Kamberg, in der Donau genannt, war aufgerichtet worden, vnd brachte also dieselbe biß auf die Reichsgräntz zu einer gemalin in die Stadt Eger dem Jungem könig Wenzeslao welcher breutigam Persönlich mit seiner frau Mutter auch amhero kam, alsognädig handlet Keiser Rudolph mit diesem könig, dan er vberließ Ihm nich allein daß königreich böhm, vermälet Ihm noch darzu seine Tochter diesem unruhigen Fürsten, damit Er nur friedt vnd einigkeit in Teutschland thete einführen. Der König hatte auch bei sich seinen Stieffvatter Hern Zawisch von Rosenberg, vnd andere Böhmische Stände. Zawisch der Stiefvatter trauete dem Kaiser nicht, sondern blieb in einen Dorf vor der Stadt Eger: dann Zawisch hatte dieß Jahr die königin geehelichet: bede der könig vnd seine Braut die Kaisserliche prinzessin empfingen einander, wie es die lieb erforderte; Also wurden vermälet Judytha dem König aus Böhm ihres alters im 14. Jahr, der König war alt 15 Jahr, die Königliche Hochzeit wurde gehalten allhier in Eger mit sonderlicher Pracht vnd größer Herrligkeit, denn es erschienen bey dieser Solennität 6 Bischöffe, als: Bischoff von Prag, der von Regensburg, Passau, Neuburg, Merseburg und Olmütz; Weltliche Potentaten waren zu gegen, der könig aus Poln, Herzog aus Bayern, Marggraf von Brandenburg, Herzog auf Spanien, Burggraf von Nürnberg, die Herzogin aus Oesterreich, vnd viel andere Fürsten, Grafen und Herrn, auch vnzählbare Adeliche Geschlechter, die alle mit freu-

78) Siehe 2. Band, Seite 134, das Mühlwesen.

79) Chronik Claustroneoburg. Pelzel p. 140.

Digitized by Google

den dieser Hochzeitlichen Festivitet beywohnten, dieweil sie durch diese Heyrath sich theilhaftig machten der lang gewünschten ruhe, deß gulden friedens."

„Der Kaiser gab mit Bewilligung des Reichs in lehen die Stadt Eger dem Böhmischen König zur Morgengab, weil solche Stadt um diese Zeit ohne Schutzherrn in fried vnd ruh nicht hatte kennen erhalten werden, so hatte auch der könig heimliche feind in Böhm, die Ihm nach dem Leben trachteten, damit Er in der Stadt Eger einen sichern Ort, auch nähere Ansprach vnd Hülf von seinen Herrn Schwervatter haben konnte."

Aber noch ehe die Vermählung Königs Wenzels mit Judith geschah, weihte Heinrich, Bischof von Regensburg das kurz zuvor wieder erbaute Minoritenkloster **sub titulo B. Virginis Mariä ab Angelo Salutatä** in Gegenwart aller damals anwesenden hohen und höchsten Häuptern im Jahre 1285 ein, daher heute noch 8 Tage nach **St. Trinitas** alle Jahre die Kirchweihe im Franziskanerkloster abgehalten wird. [80])

Weiters erzählt Funk, daß Kaiser Rudolph I. nach vollendetem Hochamte an der Kirchweihe mehreren Reichsfürsten Lehen verlieh, dem Markgrafen von Brandenburg 17 rothe Fahnen schenkte, und daß König Wenzel II., nachdem die Hochzeitsfeierlichkeiten nach vollen 14 Tagen beendigt waren, mit seiner Mutter zurück nach Prag, Juditha aber mit ihrem Vater in das Reich gegangen sei, in der Absicht, den etwaigen Nachstellungen der Mutter des Königs zu entgehen; inzwischen sei die Gegnerin gestorben, und König Wenzel II. habe mit großer Begleitung von Eger, die eben dahin beschiedene königliche Gemahlin nach Prag abgeholt; Juditha, noch mißtrauisch gegen Zawisch von Rosenberg, sei im Jahre 1287 in gesegneten Umständen nach Eger gekommen, und habe einen Sohn (Wenzel III.) geboren, bei dessen Taufbegängniß der Kaiser selbst zugegen gewesen ist.

Im Jahre 1289 hielt Kaiser Rudolph eine Reichsversammlung in Eger, und dieser wohnten bei: König Wenzel II., Rudolph Herzog von Oesterreich, Friedrich, Markgraf von Meißen, Konrad, Bischof von Salzburg, und mehrere andere Fürsten, Grafen und Herren. [81])

---

80) Archiv der Franziskaner.

81) Pelzel p. 140. Chronik des Georg Thomas Funk.

Digitized by Google

Kaiser Rudolph I, der gerne in Eger weilte, besuchte 1290 abermals diese Stadt, und beschied seinen Schwiegersohn mit seiner Gemahlin dahin, ihm Eger, nicht, wie Pubitschka will, als Reichslehen auszuhändigen — sondern für die zugesicherte Mitgift von 10,000 Mark zu verpfänden, doch ist bis daher weder das eine noch das andere mit Urkunden erwiesen. [82]) —

In diese Zeit fällt die Ansiedlung der Dominikaner in Eger, die Diether von Nassau, Predigerordenspriester, nachmals Erzbischof zu Trier, allda gründete, und zu ihrer Ansiedlung einen Freiheitsbrief von seinem Bruder dem Kaiser Adolph [83]), und einen zweiten von Wenzel II., König von Böhmen [84]), erwirkte. Der Stadtrath nahm diese Ankömmlinge willig auf, und trat ihnen mehrere, nach dem Brande vom Jahre 1270, öde gebliebene Brandstellen [85]) zum Bau einer Kirche und eines Klosters ab. Durch große Spenden, durch den von mehreren Bischöfen ertheilten Ablaß und ergiebige Beiträge der Egerer Bürger und Landsassen kam bald Kirche und Kloster — freilich nicht in ihrer gegenwärtigen Größe und Gestalt, zu Stande.

§. 5.

Eger vom Kaiser Ludwig an Johann von Böhmen verpfändet.

Ruhig und froh lebte Eger unter des römischen Reiches Schutze, als unvorhergesehene Ereignisse mächtig und nachtheilig auf diese Stadt einwirkten.

Der römische König Heinrich VII. starb am 24. August 1313, und so war das teutsche Reich wieder erledigt. Unter den Kompetenten um die teutsche Kaiserkrone trat auch der baierische Herzog Ludwig auf. Noch ehe er gewählt und gekrönt worden, fertigte er zu Frankfurt eine Urkunde aus, darin er den König Johann, nebst der allgemeinen Bestätigung seiner Länder, Leute und Privilegien, zusicherte, daß, wenn die Herzoge von Lothringen, Brabant und Limburg ohne Leibeserben mit Tod abgingen, er ihm beistehen wolle; er entsagte allen Ansprüchen, die er von Reichswegen auf den Nach-

82) Pubitschka 5. Band S. 497. 515. 516.
83) Archiv der Dominikaner und im Stadtarchiv.
84) Dasselbe.
85) Siehe §. 3 N. II. im 2. Band.

Digitized by Google

laß dieser Herzoge machen könnte, und trat alle seine dießfälligen Rechte an den König Johann ab; er verpflichtete sich, dahin zu wirken, daß der Herzog von Oesterreich alle Briefe ausfolgen lasse, vermöge deren derselbe einiges Recht auf Böhmen zu haben glaube; — ferner, daß Rudolph (Ludwig's Bruder) alle Schuldbriefe, die er vom Könige von Böhmen und vom Erzbischofe Balduin in Händen habe, und die Wahl des Königs von Böhmen zum römischen Könige betreffen, zurückstelle. Ludwig bestimmte darin ferner, daß der Herzog von Oesterreich alles, was er noch von Mähren inne habe, nach Erlegung des Pfandschillings abtreten soll; er verband sich jene Geldsummen an die Grafen von Görz, Jülich und Berg zu bezahlen, die der König Johann demselben für ihre Mühe und Verwendung bei der Kaiserwahl zugesichert hatte; und erklärte, daß er ihm, König Johann, den Egerer Bezirk mit den Vesten Floß und Parkstein um 10,000 Mark Silber als eine Vergütung für die für ihn bestrittenen Auslagen so lange überlassen wolle, bis die Wiederablösung erfolgt. [1]) Demnach hat auch Ludwig mittelst Brief de dato München am Erichtage nach St. Bartholomäi 1315 den Senat in Eger benachrichtigt, daß er Eger an den böhmischen König versetzt habe. [2])

Mag nun Rudolph dieß Versprechen nicht bindend, oder zu hoch gestellt erachtet haben, und weil er immer geldbedürftig war,

---

1) Schmid's Geschichte der Teutschen 3. Theil S. 474. Oelenschlägers Staatsgeschichte der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Urkunde LXXII. p. 201.

2) Diese Urkunde enthält der I. Theil des Conv. Buchs im Stadtarchiv, und lautet: Wir Ludowich von Gottes Gnaden Römischer König zu allen zeiten mehrer des Reichs, entbiethen vnßern lieben getreuen, dem Rath, vnd der gemeine der Burger von Eger vnßere hulde, vnd alles guets. Wir lan Euch wissen, daß Wir durch gemeinen frommen, vnd ehr des Reichs, und auch durch friede, vnd nach der Christenheit euch mit gewöhnlichen dienst vnd unterthannhalt, der ihr Römischen Reiche schuldig seith, dem hochgebohrnen Johannes, Kunige von Böheim vnd des Reichs getreuen fürsten versezet habe. — Wann Wir Ever bescheidenheit, wann Er vns besunder gehaißen hat, daß Er euch hüflich vnd fürderlich sein welle, an allen sachen, daß Ihr in an vnßer Stat unterthänig, vnd gehorsam seit vnd wißet, gewinnen wir den gewalt, den Wir zu recht haben sullen, daß wir immer darnach trachten wellen, wie wir euch zu rechten statten wieder bringen, vnd euch erlößen umb die Pfennig, da wir euch ihm unbgesezet haben vnd seith vnß an diesen sachen gehorsam, alß lieb euch all vnßer Ehre sey. Der Brief ist gegeben zu München des Erichtages nach St. Bartholomestag, da mann zahlt von Christes geburt dreyzehn hundert Jahr darnach in dem funffzehenden Jahr, In dem Ersten Jahr vnßers Reiches.

Digitized by Google

und Eger Schwierigkeiten machte, unter böhmische Botmäßigkeit zu treten, dieß etwa selbst durch Geldopfer zu verhindern suchte kurz, Eger blieb noch bei dem teutschen Reiche, ja Ludwig scheint Eger vorzugsweise begünstiget zu haben, wie er denn auch selbst in Eger im April 1318 anwesend war, und alle Rechte und Privilegien dieser Stadt konfirmirte, und im Jahr 1321 von Regensburg, Eger eine neue Wohlthat und Begünstigung durch Erlaubniß der Siegelung alles Zinnes, welches durch Eger geführt wird, erwies. So zeigt sich Eger als dem teutschen Reiche gehörig bis nach der Schlacht bei Ampfing, wo Ludwig durch Hilfe Königs Johann von Böhmen Sieger blieb, und dieser für gehabte Auslagen Eger als Pfand erhielt. [3]) Sehr bemüht war König Johann, der Egerer Gunst zu gewinnen; denn schon am Sonntage vor St. Simon und Juda 1322, also kaum 6 Wochen nach derselben Schlacht, schickte er der Stadt Eger von Prag aus einen Freiheitsbrief, in welchem er gelobt:

1. Kein König zu Böhmen soll Eger versetzen, sondern allein dem römischen Reich zurückstellen.

2. Weder des Königs Kämmerer in Prag noch Andere sollen ohne Vorwissen des Königs etwas mit den Egerern zu schaffen haben.

3. Eger soll bei seinen althergebrachten Rechten und Freiheiten verbleiben, wie solche von Kaisern und Königen verliehen sind.

4. Die Landleute, die mit Dienst und Steuer zum Egerland gehören, sollen das Landrecht besitzen, ihre Kaufsrechte und Zins wie vor Alters behalten.

5. Sollen die Egerer vor kein fremdes Landgericht geladen werden dürfen.

6. Alle Einheimischen und Fremden in allen ihren Handlungen dem Rechtsspruche des Stadtrathes sich unterziehen.

7. Die Egerer und ihre Verwandten sollen das Recht haben, in andern Städten der Krone Böhmens ihre Rechte und Freiheiten zu benützen, sie sollen ferner in allen Reichsstädten, in Ungarn, Böhmen und Mähren zollfrei sein, dagegen aber den Bewohnern der Reichsstädte und vorbenannter Provinzen gleiche Vortheile auf dem Egerer Territorium gestatten; endlich

---

3) Joan. Adlzreiter Cumal Boic. gentis l. 1. p. 19 sagt: Bohemus (Joannes rex) sumptuum causa, quos maximos fecerat, Egram, Adelnburgum, Wilzowium et Cizam (?) urbes Imperii in pignus accepit, donec dena marcarum milia refunderentur.

Digitized by Google

8. Soll auch Waldsassen mit seinen Antheilen, so wie es mit Eger an die Krone Böhmens gekommen ist, ein Pfand bleiben.

Der Versatzbrief ist bei dem Brande des Schlosses Karlstein in Verlust gerathen; so viel aber die ältesten Chroniken, Klauen- und Landsteuerbücher nachweisen, wären mit Eger folgende Güter und Ortschaften verpfändet worden: Eger, die Stadt mit 74 Dorfschaften und den Rittergütern: Liebenstein, Haslau, Seeberg, Wildstein, Kinsberg, Altenteich, Ottengrün, Pograth, Höflaß, Albenreuth, Lehenstein, Dölitz, Palitz, Wogau, Lindich, Pilmersreut, Reichersdorf, Gehag, Stadl, Oberkunreuth, Liebenek; ferner die Vesten Floß und Parkstein, das Stift Waldsassen mit allen seinen Antheilen, Königsberg (Kinsberg), Arzberg, Weiden, Asch, Selb, Redwitz, Thierstein, Neuberg, Hochberg, Erkersreut, Grün, Goßl, Gomersreuth, Hilpengrün, Hochdorf, Hilmersreut, Hilmersgrün, Wildrun, Dunchbrunn, Weißreuth, Schadenhof, Haßlach, Hochstädt, Krugsreut, Kerbersreut, Klausen, Küsten, Hardek, Waltersreut, Pilitz, Uschhold, Brunn, Mugl, Küstenmühlen, Lauterbach, Limberg, Mähring, Metzenwald, Neuhaus, Niederreut, Oberreut, Plößberg, Berndorf, Ober- und Niederbrambach, Oberboden, Pfaffenreut, Münchsreut, Quernbach, Wernersreut, Pechtnersreut, Robersreut, Rudigersgrün, Romersreut, Steinel, Schirnding, Schrekendorf, Seisen, Weissenhof, Schönwald, beide Schönlind, Sparnek, Hallerstein, Schildern, Schönbach, Schönberg, Reitenbach, Wildenau, Weissenbach, Waltersgrün, Ull, Vilz, Utwaldsgrün, Schachten, Sloppan, Schloppa, Rötenbach, Lorenzenreut, Welsau, Tegwein, Tiemreut, Hirschfeld, Hilpoldsgrün, Hohdorf, Hayholz, Klinkartsdorf, Meiselsdorf, Mitterwalde, Pernstein, Reitlein, Rauschensteig, Rosenhof, Rebinsreut, Reichenbach, Wildenan, Zwergengrün, Zwendern, ein Land von 11 Meilen in der Länge, und 6 Meilen in der Breite. Viele der voraufgeführten Ortschaften und Güter waren aber schon lange vor der Verpfändung Egers an Böhmen theils verkauft, theils verpfändet oder zu Lehen gegeben, namentlich Selb und Asch, Sparnek, Hallerstein, Arzberg, Hohenberg, Neuhaus, Floß und Parkstein; es verpfändete nämlich Kaiser Friedrich II. die Gerichte Asch und Selb im Jahre 1229 an Heinrich, Vogt von Plauen; sie übergingen 1232 an die beiden Heinrich, Vögte von Plauen, und wurden endlich von König Wenzel eingelöst. [4]) Sparnek

4) Denkwürdigkeiten der Deutschen, von Johannes Unger, Pfarrer in Fleißen, Eger 1839.

Digitized by Google

und Hallerstein; diese waren im Jahre 1315 Eigenthum des Burggrafen von Nürnberg [5]), Arzberg, ein Reichslehen, gleichfalls seit 1292 in den Händen desselben Burggrafen, eben so Hohenberg, welches er 1282 von den Kneuseln erkauft hatte, und mit der Stadt Wunsiedl und einem Antheil von Schönbrunn dem Rudiger Sparnek um 4000 Pfund Haller verkaufte. [6]) Zuvor (1283) besaß Wunsiedl (Burg und Veste) der Burggraf Johannes, kam aber 1321 an die Voigtsberger und Leuchtenberger. — Neuhaus erscheint 1328 als ein Eigenthum der Leuchtenberge, das dasselbe Jahr von Ulrich, Landgrafen zu Leuchtenberg, dem Kloster Waldsassen geschenkt worden ist, und 1393 noch Waldsteinisch war. [7])

Die Vesten Floß und Parkstein verschenkte Kaiser Friedrich II. an Ottokar I. im Jahre 1212, daher Böhmen schon frühere Rechte hierauf hatte. [8]) Nach dem Zeugnisse der Reichsfürsten wurde Parkstein, Karlswald und Weiden im Jahre 1360 der Krone Böhmens zugeeignet, dagegen die Schlösser Achalien, Hohenstauff, Luttenberg und Rosenstein mit den Städten Aalen und Heupach dem Reiche einverleibt. Waldsassen war seit 1147 (bis 1319) reichs-unmittelbar; denn dasselbe Jahr (1319) ertheilte Ludwig der Baier diesem Kloster die Gewalt, in Hardek und mehren andern Orten das Richteramt führen zu dürfen; befreite es von allem Umgelde, und bestätigte die alten Privilegien. [9]) Es kam daher als ein Reichsbestandtheil mit Eger an Böhmen, denn der Böhmenkönig Johann befreite dieses Stift am 22. Oktober 1332 von aller Steuer, und nahm es in seinen besondern Schutz; eine Urkunde vom König Wenzel IV. ist vorhanden, worin gesagt wird, daß Waldsassen in Böhmen liege. [10]) Die Ortschaften Rauschensteig, Rosenhof, Rudigersgrün, Seisen und Waltersgrün gehörten zur Zeit der Verpfändung dem Burggrafen Johannes von Nürnberg, zahlten aber noch zu Ende des 15. Jahrhunderts die Steuer und Losung nach Eger.

Wie das Archiv beweiset, hat der Archivar Michael Schlecht im Jahre 1740 dem Grafen Wirschink eine Urkunde vom Jahre 1313 zugesandt, darin der Burggraf Johannes von Nürnberg sei-

5) Geschichte von Baireuth, 3. Theil, S. 212.
6) Die Kaufs-Urkunde ist datirt: 1341 am St. Thomas-Abend (Stadtarchiv).
7) Johann Baptist Brenner's Leuchtenberge.
8) Pubitschka V. Band S. 483.
9) Brenner's Geschichte von Waldsassen, S. 121.
10) Pubitschka V. Band S. 121.

Digitized by Google

ner Tochter wegen der mütterlichen Erbschaft „40000 fl. schicket vnd verschaffet", und zu einem Unterpfande die gegen Eger her innengehabten Besitzungen einräumt, darunter Baireut, das Schloß Hohenberg, Wunsiedl (Schloß und Stadt), Arzberg, Egrechtsgrün und Kirchenlamitz begriffen war. [11]) Die Stadt Eger befand sich zur Zeit ihrer Verpfändung auf dem höchsten Glanzpunkte; sie zählte 17 Gässen und 1199 Häuser, nebst 5 Plätzen, mithin um 398 Häuser mehr als gegenwärtig (siehe 2. Band Nr. II.). Doch hatten die Häuser damaliger Zeit, die größtentheils von Holz erbaut waren, nur einen geringen Umfang, und nicht die Bequemlichkeit, wie in unserer Zeit, wol aber bewohnten sie reiche Patriziergeschlechter und vermögende Handelsleute. — Der oftmalige Brand der Vohburg, die verschiedenen Feuersbrünste in verschiedenen Theilen der Stadt [12]), und weil man die Vorstädte bei Feindesannäherung so oft abbrechen und niederbrennen ließ, dies alles veränderte das Innere der Stadt und der Vorstädte; ganze Gässen verschwanden [13]) und andere wieder wurden neu angelegt. [14])

Die drei Vorstädte von Eger waren so groß, daß jede für sich ein eigenes Städtchen mit geregelten Gassen [15]) bildete; sie waren mit Gräben, Thürmen und Thoren versichert, durch Baum- und Gemüsegärten von der Stadt abgeschlossen. Die Stadt selbst befestigten zweifache Mauern, ein tiefer Graben, 5 Thore, und viele Thürme innerhalb der Ringmauern. In andern Verhältnissen aber stand das Egerland. Viele der Dorfschaften, welche in den verschiedenen Kriegszügen verheert oder niedergebrannt worden sind, lagen um jene Zeit öde [16]), wovon mehrere nicht mehr aufgebaut und zu Ackerland um-

---

11) Stadtarchiv Fas. B. n. 182.

12) Zu Ende dieses Bandes sind sämmtliche Feuersbrünste aufgezählt.

13) Gässen wurden aufgelassen: der Fingerleinshof, die Frauengasse mit 50, Rosenlesen mit 39, Rumelgasse mit 71 Häusern (Losungsbücher im Stadtarchiv.)

14) Die Rahmthurmgasse, die Hölle, die Mühlgasse.

15) Die Ainglsgasse (Engelsgasse) bewohnten meistens Glasschleifer.

16) Oede und verwüstete Ortschaften: Aufhausen, Czwerkengrüns, Dobrussenreut, Erkengersrewt, Evlnhamer, Beonne bei Hasela, Hodorf, Haselpach, Hayholtz, Korbeinstorff, Hymberg, Meringen, Mewselsdorff, Obernrewt, Plesberg, Pernstein, Perndorff, Prampuch, Peringersrewt, Rawschensteig, Rosenhofe, Robinsrewt, Reitenbach, Rotenbach, Rudigersgrünn, Sewkenreut, Seyssen, Steynel, Tunckbrunne, Wildenau, Waltersgrüns, Wintersreut.

Digitized by Google

gestaltet wurden [17]); dagegen gründeten sich in der Folge neue Dörfer und Sitze [18]), deren Zahl durch die Verheerungen der Hussiten abermals sich veränderte. [19]) Mit der Verpfändung der Stadt Eger durch das neue Verhältniß verminderte sich allmählich der Wohlstand der Bürger; viele Adeliche, Patriziergeschlechter und Kaufleute wanderten aus, und bei der verschwenderischen Hofhaltung des Königs Johann fielen dem Bürger und Landmann nie geleistete Steuern und Abgaben zur Last, die Jahrmärkte lös'ten sich auf, und die Handlungsgeschäfte verschwanden in entfernte Landschaften. Im 3. Jahre nach dem Versatze (1325) zahlte Eger Landsteuer, Zoll und Umgeld; eine vom Senate an den römischen Kaiser Ludwig abgesandte Deputation, und eine zweite an den König Johann erwirkte doch so viel, daß letzterer eine vierjährige Steuernachsicht bewilligte. [20]) Der Landrichter von Eger [21]) erlaubte sich verschiedene Eingriffe in die Rechte des Senats; er nahm die von Prag hieher geflüchteten Adelichen in Schutz, erlaubte ihnen Häuser zu bauen, Höfe anzukaufen, ja er verlieh ihnen auch Reichslehen. Auf eine Beschwerde des Senats erhielt dieser Pfleger die Weisung [22]), Niemanden in die Stadt aufzunehmen, und nur Egerer Bürgern Reichslehen zu verleihen.

Die Reichsstädte forderten Zoll und Mauth; erst als Kaiser Ludwig befahl, unter Strafe von 50 Mark löthigen Goldes die Egerer zollfrei zu behandeln [23]), konnten sie ungeschmälert ihre Handelsgeschäfte fortsetzen. In den Zeiten (1331), wo König Johann fast halb Italien eroberte, und sich Kaiser Ludwig, der sich mit Oesterreich, Baiern, Ungarn, Polen, Meißen und Brandenburg ver-

17) Nach den Anmerkungen in den Klauensteuerbüchern von 1390—1758: Nicht mehr bekannte Ortschaften: Thlemreut, ein Maierhof bei Liebeneck; der Pirstenstein, eine Burg bei Stein; das Bürglein, eine Burg zwischen Stein und Zettendorf.

18) Neue Ansiedlungen: Katharinadorf bei Rohr, St. Anna, Siechenhaus, Wies, Kaiser Franzensbad (1792), Hayhäuseln, Neuenbrand, Erneftgrün, Fischhaus bei Reisig, Forsthöfel, Gregerhaus, Groslohe (1787), Grün bei Treunitz, Häußler, Holzlohe, Holzmühle, Kammerdorf, Kammerhof, Neukinsberg (1774), Lindenhau (1772), Neuhaus, Neuhof, Schlinglhau, Steinbruch, Werdengrün.

19) Siehe Note 17. Gezogen aus Urkunden im Stadt-Archiv, im II. Bande sind die heutigen Ortschaften verzeichnet.

20) Urkunde, datirt: Pilsen, am Tage Maria Magdalena 1325.

21) Siehe 1. Band §. 23.

22) Datirt: Prag 1327.

23) Urkunde, datirt: Speyer, Sonntag vor St. Vitus 1330.

Digitized by Google

bunden hatte, rüstete, mußte Eger abermal große Kriegssteuern bezahlen. Drohend forderte der Statthalter Ulrich Pflug Umgeld von Bier, Wein, Meth und allen übrigen Kaufmannsartikeln; ja die Egerer mußten sich gefallen lassen, wie König Johann bei seiner Anwesenheit in Eger (1335) ganz entgegen ihren Privilegien, in der Stadt eine Zollstätte errichtete. Nach 6 Jahren (1341) erhielten sie die Bestätigung ihrer vorigen Rechte [24]), und die Begünstigung, daß sie gleiche Rechte wie die andern Stadtbewohner Böhmens haben sollen.

Durch die Excommunikation des Kaisers Ludwig entstanden große Unordnungen in Teutschland, und die Egerer konnten wegen Mangel an sicherm Geleite ihren Handel in das Reich nicht fortsetzen. Durch diesen Mißstand, und weil ferner die im Jahre 1337 ganz Teutschland überziehenden Heuschrecken auch das Egerland verwüsteten [25]), hatte Stadt und Land große Nachtheile. Der mittlerweile zum römischen Könige erhobene Karl confirmirte die Privilegien der Stadt [26]), gönnte ihnen die Rechte der Stadt Brünn, und befahl, daß nichts von Eger entzogen werden solle [27]), denn viele Adeliche wollten sich selbstständig machen, und dem Landgerichte Eger nicht mehr unterwürfig sein.

Nach der Schlacht bei Cressy, wo König Johann (27. Aug. 1346) sein Leben verlor, bestieg Karl IV. den Thron; er verlieh alsbald den Egerern bei seiner Anwesenheit in Eger in Ansehung der seinen Vorfahren geleisteten Hilfe, Zoll- und Mauthfreiheit durch das ganze Reich [28]), übergab dem Rathe den Reichsforst [29]), gebot, daß Jeder; der in Eger wohnt, dem Reiche unterthänig, gehorsam sein, und daß alle Jene, welche das Bürgerrecht nicht besitzen, binnen 14 Tagen die Stadt verlassen sollen [30]), daß die Veste Königswart (Würschengrün), welche die Bürger zerstört hatten, nie wieder ge-

---

24) Datirt: Prag nach Sonntag Corporis Christi 1341.
25) Chronik des Jeremias Kriegelstein.
26) Feria V. post festum beati Viti proxima 1343.
27) Prag, 7. Cal. Oktober 1347.
28) Datirt: Eger, 10. Cal. März 1348.
29) Prag, 8. Cal. März 1348; diesen Reichsforst erhielt Albrecht Nothhaft am 1. Juni 1340 vom Kaiser Ludwig; Nothhaft trat solchen an Segmarus von Selb ab. Wie er wieder an die Krone kam, ist nicht zu finden.
30) Prag am St. Ulrichstag 1348.

Digitized by Google

baut [31]), daß der Egerer Senat in Seeberg einen Amtmann einsetzen könne [32]), dieses Gut niemals von Eger getrennt werden solle, und endlich, daß Eger Haller münzen dürfe [33]), welches Recht kurz zuvor Kaiser Karl der Stadt Nürnberg abgenommen, und den Nutzen dem Vogt Heinrich von Weyda auf vier Jahre zugewiesen hatte.

Diese vielen Begünstigungen erhoben Eger bald wieder zu einer glänzenden Stadt; es wanderten viele Begüterte und reiche Juden in Eger ein, die sich endlich so vermehrten, daß sie fast den vierten Theil der Bewohner ausmachten.

Diese hatten hier eine hohe Schule wie in Krakau, eine Synagoge, einen Judenhof, ein Sangmeisterhaus und einen Seelenhof (Friedhof); durch ihre gesammelten Reichthümer, die freilich der Wucher vergrößert haben mag, zogen sie den Haß der Bürger auf sich, der sich bis zur härtesten Verfolgung, zur fanatischen Wuth steigerte, und mit ihrer schonungslosen mörderischen Vertilgung endigte, die durch einen besondern Zufall plötzlich und unvorhergesehen herbeigeführt wurde.

Ein Minorit — nach andern ein Franziskanermönch — hielt im Jahre 1350 am Gründonnerstage eine Predigt über das Leiden Jesu Christi mit so lebhaften Darstellungen seiner Schmerzen, seiner ungerechten Verurtheilung, seines schuldlosen Todes, daß sie alle Gemüther gleichzeitig mit der tiefsten Wehmuth ergriff, die sich in allgemeinen Schmerz, in Thränen, und ein gräßliches Gefühl der Rache gegen die Urheber desselben auflöst'te. Unter seinen vielen Zuhörern befand sich auch ein roher Lanzknecht, bei dem die rührende Schilderung des Undankes der Juden, der Grausamkeit der Martern, der Schmach des Todes einen solchen Eindruck machte, daß er wie im Wahnsinne dem nächsten Altare ein Krucifix entriß, und dem in Menge versammelten Volke mit den lautesten Worten zurief: „Wer ein wahrer Christ ist, der helfe mir das unschuldige Blut Jesu rächen!" und hierauf rannte er aus der Kirche; ihm folgte haufenweise der Pöbel nach, bewaffnete sich mit dem nächsten besten Mordgewehre, überfiel die sorgenlosen Juden, und erschlug sie sämmtlich.

Das Gäßchen zwischen der Juden- und Bindergasse, wohin Viele geschleppt und erschlagen wurden, nennt man heute noch das

---

31) } Altenburg, an dem Oberstentag 1349.
32) }

33) Prag, Sonntag nach dem heil. Dreikönigstage.

Digitized by Google

Mordgäßlein. Die jüdischen Gesetz- und Religionsbücher wurden auf das Rathhaus genommen, und später in die kaiserliche Bibliothek nach Prag gebracht; die Häuser und alles andere Vermögen der Juden sollen sich aber nach Angabe einiger Chronikschreiber die Bürger zugeeignet haben. Diese Angabe stellt sich aber als ganz unwahrscheinlich dar, denn bald nach diesem Morde haben sich wieder viele Juden in Eger angesiedelt; im Jahre 1364, also 14 Jahre nach dem Judenmorde, haben sie den Friedhof, Schule und Synagoge von Albrecht Rothhaft wieder eingelöset, und Kaiser Karl IV. hat befohlen, daß sie die Schule und den Seelhof künftig ungestört besitzen sollen [34]; ferner haben die Juden im Jahre 1390 100 Schock Groschen Schutzgeld an den Rath bezahlt, was auf ihre große Anzahl schließen läßt. Dieß berechtigt ferner zu dem Schluße, daß sich die Verwandten der Erschlagenen in den Besitz ihrer Güter gesetzt haben.

Durch diesen Judenmord, obwol er ganz ohne Vorwissen und Schuld des Senats geschah, hat Eger sehr viel an Würde verloren; die Bürger verfielen bei Karl IV. in schwere Ungnade, und mußten mehrere tausend Gulden Strafe zahlen, nach Andern aber nur 600 Prager Groschen, die dem damals ruinirten Kloster Waldsassen zugewendet worden sind. [35]

Die Prager Bürger wollten deßwegen den Handel der Egerer in Prag und in der Provinz Böhmens nicht mehr dulden, und der Burggraf von Elbogen forderte Zoll von ihnen. Erst nachdem der Senat die Schuldlosigkeit an dem Judenmord durch eine an Karl IV. gesandte Deputation erwies, erhielt Eger wieder Gnade und Nachsicht [36]; er ertheilte dieser Stadt einen Freiheitsbrief [37] in Prag kaufen und verkaufen zu dürfen, daß die Egerer das Bürgerrecht in Prag genießen sollen, untersagte dem Elbogner Burggrafen die Zollabnahme strenge [38], gebot, daß, nachdem er als römischer Kaiser alle Privilegien der Stadt bestätigt hatte [39], Asch, Selb und Redwitz nie von Eger getrennt [40], auch keine andern Güter der Stadt Eger

34) Die Urkunde Kaiser Karl's ist datirt: 1364, am nächsten Mittwoch nach Allerheiligen.

35) Brenner in seiner Geschichte von Waldsassen gibt diese Strafe blos auf 600 Prager Groschen an.

36) Der Majestätsbrief ist datirt: Nürnberg, 15. Cal. Juni 1350.

37) Nürnberg, Dienstag in der Pfingstwoche 1350.

38) Prag 1351, Montag vor Pfingsten.

39) Tunstauf, 15. Cal. August 1355.

40) Regensburg, 10. Cal. August 1355.

Digitized by Google

entzogen werden sollen [41]), und bestätigte die Satzungen Kaiser Rudolph's (vom Jahre 1279), den Gnadenbrief Heinrich VI., ferner alle vom Könige Johann erhaltenen Rechte und Freiheiten. Noch mehr, er befreite Eger von allen Bern und Umlage, verlieh den Bürgern Zollfreiheit im ganzen römischen Reiche [42]), hob alle Handlungsinnungen auf [43]), untersagte den Wiederaufbau der von den Egerern zerstörten Vesten, erlaubte, daß die Bürger mit einer gewissen Anzahl Truppen zu Fuß und zu Roß in das Reich folgen dürfen [44]), daß der Senat in Seberg einen Amtmann einsetzen könne [45]), und befahl, alle schädlichen Leute aus der Stadt zu entfernen. [46])

Unter Kaiser Karl's Regierung erblühte in Eger so wie in Altböhmen der Handel, und gründete großen Wohlstand. Karl IV. war sehr daran gelegen, sich sichere Urkunden über den Besitz des Egerlandes zu verschaffen, weil der Brand des Schloßes Karlstein den Originalversatzbrief Ludwigs verzehrte. Demnach stellten Zeugnisse der geschehenen Verpfändung Egers aus: die Egerer Landesstände, Balduin, Churfürst von Trier [47]), Gerlach, Erzbischof zu Mainz, oberster Kanzler des Reichs [48]), der Senat und die Ritterschaft in Eger [49]).

Hiedurch im untrüglichsten Besitze des Egergebietes gesichert unternahm Kais. Karl IV. einen Zug nach Rom, wohin ihm zu Folge seines Aufrufes viele Egerer Bürger folgten, und dort zu Rittern geschlagen wurden. [50])

Noch herrschte die alte Gewohnheit in Eger, daß nach Absterben eines Familienvaters blos die Söhne das Stammgut und Erbe übernehmen durften, daher waren alle Besitzungen in den 3 Vorstädten Mannslehen; Kaiser Karl IV., welcher der Stadt Eger schon so viele Wohlthaten erwies, begünstigte auch die Bürger, daß künftig

41) Datirt: Regensburg am St. Jakobstag 1355.
42) Datirt: Regensburg, am 10. Cal. August 1355.
43) Regensburg, am St. Jakobstag 1355.
44) Prag, am nächsten Dienstag nach Matthäus 1355.
45) Regensburg, am St. Jakobstag 1355.
46) Eger, am Freitag nach unsers Herrn Auffahrtstag 1358.
47) Speyer 1353 am nächsten Mittwoch vor St. Niklastag. Beide gedruckt
48) Balbino in Epit. Reg. Boh. L. III. Cap. 16.
49) Eger am nächsten Sonntag nach Ostern 1354. Chronik des Michael Schlecht.
50) Hievon sind besonders die Schlicken und Goßwein zu bemerken, (Bruschius Rediv. Pankraz Engelhard's Chronik.)

Digitized by Google

alle Frauen und Töchter ihr väterliches Erbe zu gleichen Theilen erhalten und genießen sollen, und daß Jedermann mit seinem Vermögen und Besitzthume nach seinem Willen schalten und walten könne[51]). Viele Bürger von Eger spendeten den Kirchen, Klöstern und anderen Stiften nebst barem Gelde auch ganze Güter, Höfe und einzelne Grundstücke, stifteten Messen und Vigilien, auch erkauften die Geistlichen mehrere liegende Gründe, Häuser und Höfe.

Da nun die Geistlichen von ihren Besitzungen keine Losung bezahlen durften, und der Stadtlosung der Beitrag für die diesen Stiften anheimgefallenen Realitäten entging, so entschied Kaiser Karl IV. [52]), „daß Prälaten, weltliche Pfaffen, Nonnen oder andere geistliche Leute" keine Aecker, Wiesengilt, Rent, Zins noch andere Güter kaufen, noch von der Egerischen Losung entfernen sollen, oder, da sie solche gekauft, binnen einem Jahr wieder abzutreten haben; ferner daß Niemand, welcher Würden er auch sei, die Stadt an ihren Privilegien und Freiheiten hindern, beschweren, auch Niemand von den Leuten, die in die Stadt fahren, Bürger werden, und allda Häuser bauen, an Leib und Gut angegriffen werden sollen bei Strafe 400 Mark löthigen Goldes [53]). Die Dominikaner, die nun in der Folge dieses Majestätsbriefes ihre angekauften Realitäten wieder abtreten sollten, verwendeten sich durch ihren General an den Kaiser Karl bittend: sie in dem ferneren Besitz ihrer Kaufschaften zu belassen, allein es wurde ihnen blos gestattet, „bares Geld auf Erb und Eigen" sich verschaffen zu dürfen, sie jedoch verpflichtet waren, diese Vermächtnisse und Gaben gleichfalls binnen Jahresfrist den nächsten Anverwandten oder dem Stadtrathe zur Ablösung anzubieten, und um den Kaufswerth zu überlassen, als sonst das Gut vom Pfleger eingezogen und an Bürger verkauft werden solle. [54])

Ludwig, König von Ungarn, befreite die nach Ungarn handelnden Egerer Bürger durch die Fürsprache Kaiser Karl's IV. von allen Steuern und dem Dreißigsten in Ungarn [55]), und weil Albrecht Nothhaft von Thierstein den Egerern den Nutzgenuß vom Reichsforste (das Forstmeisteramt) [56]) entziehen wollte, erließ Kaiser

51) Datirt Karlstein am nächsten Dienstag nach St. Gallentag 1357.
52) Datirt Prag am nächsten Sonnabend nach St. Agnetl 1351.
53) Prag am St. Gallentag 1359.
54) Urkunde im Stadtarchiv.
55) Datirt 3 Cal. Dezember 1365.
56) Urkunde im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Karl alsbald ein Mandat, in welchem er befahl, daß unter Strafe des Verfalls der Besitzung, Niemand eine Befreiung auf liegende Grundstücke, Städte, Sitze, Märkte und Dörfer begehren, daß nichts von den böhmischen Gränzen geschmälert werden solle, und jeder folgende König verpflichtet sei, dem Lande nichts entziehen zu lassen.

Mehrere der Adelichen und Rittergutsbesitzer fingen an, die Losung vorzuenthalten; abermal befahl K. Karl IV., daß alle Adelichen und Rittergutsbesitzer nach althergebrachter Weise Steuer und Losung bezahlen, und in kurzer Frist ihre Rückstände tilgen sollen [57]) und erlaubte der Stadt Eger [58]), zur Verbesserung der Wege einen Zoll, nämlich von jedem Pferde, das mit Wagen oder Karren in die Stadt gehet, einen Haller abnehmen zu dürfen. Diesen Zoll hat aber die Stadt Eger i. J. 1370 an den Landgrafen von Leuchtenberg versetzt; dieser Versatz überging i. J. 1408 an den Egerer Bürger Niklas Erhard gegen Auszahlung 20 alter rheinischer Gulden, und dann an Heinrich und Niklas Schlick gegen Erlag von 47 fl.[59]).

Im Jahre 1372 besuchte Kaiser Karl IV. die Stadt Eger, [60]) um welche Zeit Otto von Brandenburg die Mark Brandenburg zuwider den Erbverträgen verpfändet hatte. Kaiser Karl IV. rückte mit einer Armee in die Mark, und zwang ihn zum Friedensschluß. Eger zu diesem Feldzuge von den Prager Ständen aufgefordert, stellte nebst 400 Rüstwägen auch viele Mannschaften zu Roß und zu Fuß, und als Kaiser Karl IV. mit seinen Truppen die Mark verlassen, dort neue Unruhen entstanden, befahl er der Stadt Eger, das Schloß Sparenberg zu besetzen, zu erstürmen und sich zu diesem Entzwecke mit den Grafen von Schwarzburg und Gera zu vereinigen.—

Die Egerer säumten nicht dieses Schloß anzugreifen, nachdem sie aber, weil beide zu ihrer Verstärkung beauftragte Grafen zur feindlichen Partei übertraten, mit großem Verluste zurückweichen mußten, wurden sie bis in ihre Heimath verfolgt und das Egerland auf das grausamste verheert. [61])

---

57) Prag am nächsten Mittwoch vor unser Frauen Lichtmeß 1370.

58) Datirt Prag an unser Frauen Tag Lichtmeß. 1370.

59) Urkunde im Stadtarchiv im Fas. C.

60) Funk sagt in seiner Chronik: Kaiser Karl IV. habe den Burggrafen von Elbogen nach Eger rufen lassen, und ihn zum Baue Karlsbad's beauftragt. (?)

61) Im Originalgesetzbuche der Stadt Eger heißt es, „daß sein diemch Herrn die vnfug wid vns vnd wid daz lant habnt man vns allen, den die auf

Digitized by Google

§ 6.

Eger unter der Regierung König Wenzel's IV. von 1379 bis 1412.

Kaiser Karl IV. starb den 29. November 1378, und sein Sohn Wenzel erbte den Thron, nachdem er schon 2 Jahre zuvor [1]) (1376) der Stadt Eger alle Privilegien und Freiheiten bestätigte, und im Jahre 1377 erlaubte, eine Steuer auf Stadt und Land, und auf die Juden anlegen zu dürfen, auch seinem Hauptmanne in Eger befahl, die Bürger zu unterstützen. [2]) König Wenzel IV. war wie sein Vater ein großer Gönner der Stadt Eger, dieß beweisen die vielen Gnadenbezeigungen, Privilegien und Freiheitsbriefe, die er der Stadt Eger verlieh.

Er bewilligte neuerlich im Jahr 1379 alle Jahre am nächsten Sonntag nach Pfingsten einen Jahrmarkt abhalten zu dürfen, und stellte alle Juden in Eger unter die unmittelbare Bothmäßigkeit des Magistrates [3]); und da sich schon während der letzten Regierungsjahre Kaiser Karl's IV. allenthalben Räuberhorden sammelten, und die Ritter auch im Egerlande verschiedene Gewaltthätigkeiten sich erlaubten, ganze Dörfer und Höfe plünderten, befahl er allen seinen Amtleuten und Pflegern (1386), den Bürgern, wenn sie gegen schädliche Leute ausziehen, zu assistiren und zu schützen, damit sie nicht beschädigt werden. [4]) Der Magistrat in Eger hat deshalb die Stadt durch Anlegung neuer Mauern und Gräben befestigen, und Alles in den besten Vertheidigungsstand setzen lassen; denn die Eingriffe der Ritter gingen so weit, daß die Bürger selbst innerhalb der Mauern nicht verschont blieben. Die Ritter verweigerten endlich die schuldige Kronsteuer und Losung, versagten dem Senate jeden Gehorsam und betrachteten sich als

---

dem velte waren nie als groz schaden geschehen ist, als vorin, daz sie habn geraubt, geplindert, alles daz si anchomen, vnd was sie gedings haben gehabt mit dem arm luten d' habet sie cheins gehalden, daz ist in Czit geschehen da man für Sparenberg zoch die vnfug triben sie ganz acht tag.

1) Urkunde datirt Nürnberg am nächsten Dienstag nach unser Frauentag Walburgi 1376.

2) Datirt Prag am nächsten Dienstag nach dem Sonntag Oculi 1377.

3) Datirt Nürnberg am St. Pauli-Bekehrungstag 1379.

4) Urkunde, datirt 1386 am St. Bartholomäustage.

Digitized by Google

selbstständige Herren. Diese waren die Besitzer von Kinsberg, Asch, Neuberg, Liebenstein und Schönberg, sie beschuldigten (jedoch fälschlich) den Magistrat bei dem Könige Wenzel, daß die eben vorgenommenen Zurüstungen Egers gegen die Krone Böhmens gerichtet seien, und ihre Angabe gewann um so mehr Wahrscheinlichkeit, als zu jener Zeit sich viele Reichsstände gegen ihre Fürsten verbanden. — Eine nach Prag abgesandte Deputation erwies jedoch die Unschuld der Egerer, die dadurch nicht nur volle Lossprechung, sondern auch die Begünstigung erhielten, die Verleumder, Rebellen und andere schädlichen Leute aus der Stadt und dem Lande auszuschaffen, und auf's äußerste zu verfolgen. Im Jahre 1389 wurde in Eger eine Reichsversammlung gehalten, und es trafen am Ostertage desselben Jahres ein: König Wenzel, die Erzbischöfe von Trier, Mainz, Salzburg, die Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Würzburg, Regensburg, Luthomischl, Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern, Wilhelm, Markgraf in Meißen, die Burggrafen von Nürnberg, vier Prälaten und Aebte, viele Grafen, Freiherren und Ritter, dann die Abgeordneten von 60 Reichsstädten.

Alle Häuser der Stadt waren mit Fremden gefüllt, ja man mußte alle Scheuern, Schupfen und Gartenhäuser zu Wohnungen vorrichten, nebstdem noch Zelte aufschlagen. Auf diesem Reichstage wurde das Bündniß der rheinischen, schwäbischen, wetterauischen, fränkischen, baierischen Städte unter Bedrohung der Reichsacht aufgehoben, den 5. Mai der allgemeine Landfriede verkündiget und hiemit der Städte Bündniß aufgelöst.

Die Egerer erneuerten bei dieser Gelegenheit ihre Beschwerde gegen jene Rittergutsbesitzer, welche sich inzwischen ganz der Stadt und dem Landgerichte entzogen hatten, König Wenzel aber konnte bei dem damaligen Stand der Dinge nichts anderes thun, als sie zur Geduld verweisen. Von nun an blieben Liebenstein, Schönberg, Thierstein und Arzberg selbstständige Gerichte (Dominien). Die Stadtkassa sank hiedurch so weit herab, daß nicht einmal die Söldner und Stadtschützen bezahlt werden konnten, [5]) und da auch die Hofhaltung König Wenzels große Steueranlangen nothwendig machte, so mußte zwei- auch dreifache Losung und Klauensteuer abgefordert werden, wozu man für das Land, Rittergüter und Stifte folgenden Maßstab festsetzte: So oft nämlich die Bürger von Eger 1000 fl.

5) Chronik des Joh. Thomas Funk.

Digitized by Google

Losung bezahlten, mußten die Kreuzherrenordenskommenda 60 fl., die Klosterjungfrauen 60 fl., die Kirche St. Niklas 8 fl., das Bruderhaus 8 fl., die Schreulische Stiftung 3 fl., das Predigerkloster 5 fl., und die Ritterschaft 60 fl. beitragen. [6]) Die Pfarren Neualbenreut, Mühlbach, Liebenstein, Redwitz, Haslau, Seeberg, Wildstein, Klinkart, Frauenreut und Treunitz konkurrirten nach Verhältniß ihrer Einkünfte. Diese vergrößerte Steuereinhebung fiel dem Egerer Pfleger Edimir von Zedwitz, der mehrere Güter im Egerlande besaß und großen Anhang bei der Ritterschaft hatte, beschwerlich. Es kam hierwegen zu einem völligen Aufstand, weil sich Zedwitz auch verschiedene andere Eingriffe in die Rechte der Stadt erlaubte. Der Magistrat sandte eine Deputation von 26 Bürgern an den König Wenzel nach Prag, [7]) welche die ganzen Verhältnisse, die Bedrückung der Bürgerschaft durch diesen Pfleger, endlich die mißliche Lage der Stadt darstellten, und um Mäßigung der geforderten großen Kronsteuer bat. Hierauf erhielt Eger vom Könige eine 5jährige Befreiung von den Steuern, Umgeld und anderen Satzungen, [8]) er nahm die Egerer Juden als königliche Kammerknechte in seinen besondern Schutz, befahl sie an Leib und Gütern zu schützen, [9]) gebot, daß nichts vom Egerer Gebiete entzogen werden solle; bewilligte 1395 nochmals eine 4jährige Steuerfreiheit gegen Erlag jährlicher 3000 Schock Groschen [10]) und bestätigte dem Magistrate das Forstmeisteramt über den Reichsforst. [11]) Gleichzeitig bewilligte auch der Ungarnkönig Sigmund den Stadt Egerer Handelsleuten Zoll- und Mautfreiheit in Ungarn, und befreite sie von dem Dreißigsten. [12])

Auf wiederholte Beschwerden des Magistrats gegen den Pfleger Edimir von Zedwitz, dem er das Aus- und Einreiten über die Brücke zwischen dem alten Schlosse und der Wenzelsburg untersagt hatte, [13]) erließ König Wenzel IV. im Jahre 1393 den Befehl, daß sie gänzlich abgetragen werden soll; welchen Befehl auch

---

6) Archiv der Stadt Eger.
7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Urkunde, datirt Eger Mittwoch nach St. Philippi 1389.
9) Urkunden, datirt Bettlern am St. Antonitag.
10) Datirt Pilsen am St. Maria Magdalena-Abend 1395.
11) Datirt Bettlern Freitag nach Maria Magdalena 1395.
12) Datirt Prag den vierten Tag post festum paschä 1396.
13) Chronik Eberhard's.

Digitized by Google

der Burggraf Zdymir von Czedlitz 14 Tage nach Ostern pünktlich erfüllte. [14])

Vier Jahre später wurde die Macht des Burggrafen noch mehr beschränkt; König Wenzel IV. befahl, daß derselbe Niemanden in das Land und Stadt ohne des Raths und der Bürger Wissen und Willen einnehmen, keine Reichsgüter an Fremde, sondern nur an Egerer verleihen solle; [15]) er ordnete in einem zweiten Briefe an, daß keine Brücke noch Pforte über das Wasser gebaut werden dürfe, und daß die Egerer ihre Stadt mit Mauern und Thürmen befestigen mögen. [16])

Zdymir von Czedlitz mußte die Burg und Pflege an Hansen Landgrafen von Leuchtenberg abtreten. Dieser Burggraf erhielt vom Könige Wenzel IV. die Weisung, daß alle zum Gebiete und Gerichte Eger gehörigen Güter nur an Egerer Stadt- oder Landinsassen verkauft oder verpfändet werden sollen, [17]) erlaubte ein Umgeld aufrichten und einheben, und gegen Entrichtung der gewöhnlichen Zölle und Mauthen in allen seinen Ländern Handelsgeschäfte treiben zu dürfen. [18])

Im Jahre 1398 besuchte König Wenzel IV. die Städte Eger und Elbogen, [19]) aber ungeachtet er sich der Treue und Anhänglichkeit dieser und mehrerer anderer Städte versicherte, so hatte er anderseits von den Reichsfürsten Alles zu fürchten. Seiner stürmischen Regierung müde, wählten sie im Jahre 1400 Ruprechten, Palatinus, zum Gegenkönige. Als die Abgeordneten der Reichsfürsten dem König Wenzel IV. seine Entsetzung vom Throne kund machten, dieser sich aber weigerte, dieselbe anzunehmen, sandte Ruprecht ein Heer nach Böhmen, um Wenzel mit Gewalt der Waffen zur Abdankung zu zwingen. [20])

Wenzel versuchte das Aeußerste, und forderte die Städte zu seinem Beistande auf. Eger setzte sich sogleich in Vertheidigungsstand, und ließ 1399 die drei Vorstädte niederbrennen, die Häuser demoli-

---

14) Archiv der Stadt Eger, Chronik des Michel Schlecht, Anton Graffold's Beschreibung der Burg in Eger.
15) Urkunde, datirt Prag Donnerstag nach Oculi 1397.
16) Urkunde, Eger Mittwoch nach unser Frauentag. 1397
17) Nürnberg am St. Lukastage 1397.
18) Bettlern am St. Katharinatag 1398.
19) Eger verehrte damals dem König Wenzel „1 silbervergoldetes Trinkgeschirr und 5 Kahr Haber."
20) Pelzel S. 215.

Digitized by Google

ren, und die Obstbäume in den Gärten niedermachen, [21]) welches Unternehmen nutzlos war, weil König Wenzel die Regierung an Wolfram, Erzbischof von Prag, Heinrich von Rosenberg, Otto von Burgau und Johann Krussina von Lichtenberg auf ein Jahr abtrat, und hiedurch die Belagerung von Prag sich auflöst'te. Fühlbar blieb den Bürgern der durch diese übereilte Vorsicht zugefügte Schaden, aber um so mehr stiegen sie in der Gunst ihres Königs.

Um diese Zeit kam das Pulver in Gebrauch; Eger ließ Feuerschlünde (Kanonen), Büchsen, Pulver und Kugeln beischaffen, und Schießscharten in die Stadtmauern einbrechen; die Bürger exercirten auf der sogenannten Kammer, und lernten die neuen Geschoße brauchen. Dieß Alles forderte mehr Geldanlagen, als die Bürger erschwingen konnten.

Man schritt also (1402) zum Verkauf des Leibgedings, [22]) gegen hohe Zinsen nahm der Senat beträchtliche Summen auf, die erst nach Jahrhunderten getilgt werden konnten. König Wenzel, der mittlerweile seinen Thron wieder befestigt hatte, gab alsbald (1403) den Egerern einen Machtbrief [23]), von Stadt und Land Steuer einzunehmen, an die Krone aber durch 5 Jahre weder Steuer, Bern, Bete oder andere Schatzung abführen zu dürfen, damit sie ihren Feinden widerstehen, und die Schulden bezahlen können; er bestätigte auch alle alten Rechte und Gewohnheiten, und gebot seinen Amtleuten, sie hierin zu schützen.

Wegen der neuen Lehre des Johann Huß stand zu jener Zeit ganz Böhmen unter Waffen, und die Stadt Eger setzte sich in Vertheidigungsstand; gleichzeitig aber ließ der Magistrat Haller und Pitscher münzen. [24])

Da König Wenzel IV. mit fortwährenden Verfolgungen zu kämpfen hatte, wählte Eger mit Bewilligung des Kaisers Sigmund den Burggrafen Johann von Nürnberg zu ihrem Schutzherrn [25]) gegen Entrichtung jährlicher 200 fl. Schutzgeld, welche

21) Chronik des Joh. Thom. Funk, Chronik der Rathskanzlei.

22) Leibgeding verkaufen ist eben so, wie Gelder gegen Verzinsung aufzunehmen; Sebald Derer war der erste, der bei dem Rathe 313 fl. erlegte, und hiefür jährlich 28 fl. 30 kr. Zinsen erhielt.

23) Gegeben auf dem Berge zu Chutten, Mittwoch vor St. Thomas 1403.

24) Siehe S. 28: Das Münzwesen in Eger.

25) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Vorsicht um so nothwendiger war, als die Räuberhorden fast das ganze Egerland überschwemmten, viele Burgen inne hatten, und den Handel und Wandel der Egerer ganz zerstörten. Diesem Ungemach abzuhelfen, trat der Bürgermeister und Rath in Eger dem Bündnisse Wenzel's, römischen und böhmischen Königs, Ludwig's und mehrerer andern hohen Häupter bei, und es wurde die Erstürmung der Raubvesten und die Ausrottung der Räuber begonnen. Mit dem Schlosse Neuhaus, im Selber Wald gelegen, machten sie im Jahre 1412 am Samstag vor Bartholomäi den Anfang. Wohl bewaffnet zogen die Bürger zu Roß und zu Fuß mit Stücken, Reisewägen und fliegenden Fahnen vor diese Veste, drangen nach einem hartnäckigen Sturm in das Innere, nahmen die Räuber nebst den Burgbesitzern (Gebrüder Forster) gefangen, und brachten sie gebunden auf Reisewägen nach Eger. [26])

Die Gebäude wurden theils niedergebrannt, theils niedergerissen. Ein Kanonenschuß löst'te die auf der Burgzinne aufgestellte vergoldete Sonne ab, die man triumphirend mit nach Eger brachte und sie auf dem Rathhausthurm aufsetzen ließ. [27]) Nachdem Neuhaus geschleift war, theilte die Raubveste Greßlas (Graßlitz) gleiches Loos. [28])

Hier, so wie bei der Erstürmung von Neuhaus haben sich die Metzger und Tuchknappen besonders ausgezeichnet, deswegen ihnen der Senat ein Privilegium ertheilte, sich in der Fastnacht mit Fahnenschwingen und Schiffziehen belustigen zu dürfen (siehe 2. Band). — Als Neuhaus zerstört, und die Gebrüder Forster in gefängliche Haft nach Eger gebracht wurden, verkauften sie ihre nun zerstörte Veste an den König Wenzel im Jahre 1412 [29]), weil aber Eger das Kaufsgeld pr. 4000 fl. bezahlt, trat König Wenzel diese Veste wieder an Eger ab, worauf der Senat diese Forster entließ. Alsbald wendeten sie sich hierauf an den Nürnberger Burggrafen Johannes, Schutzherrn von Eger, welcher den geschehenen Kauf als abgedrungen für ungültig erklärte, die Forster wieder in Besitz setzte, und die Egerer mit dem Verlust des Kaufschillings strafte.

Noch mehr, dieser Burggraf Johannes verurtheilte den Bürgermeister und Rath in Eger zu einem Duell mit besagten Forstern.

---

26) Chronik der Rathskanzlei und des Jerem. Kriegelstein. Stadtarchiv.
27) Chronik des J. Thomas Funk.
28) Die Erstürmung geschah im Jahre 1412. Greßlas gehörte den Herren von Plauen. Chronik des Jer. Kriegelstein.
29) Die Urkunde ist datirt: Königssaal, Mittwoch vor St. Wenzeslai 1412.

Digitized by Google

Dieser beschwerte sich deswegen in Rom, und Papst Johannes ermächtigte hierauf den Regensburger Bischof am 7. Cal. Jan. 1414 den Rechten gemäß zu entscheiden, und diesen Spruch durch die geistlichen Censoren bekräftigen zu lassen (Urkunde im Stadtarchiv). Dieser Burggraf erlaubte sich nicht nur diesen Eingriff, sondern zog auch fast alle jetzt im Bayreuthischen liegenden, sonst dem Gerichte und Lande einverleibten Güter, Sitze und Dörfer, die sogenannten Sechs-Aemter an sich, ungeachtet König Wenzel in einem Mandate (datirt: Prag 1413) befahl, daß er sich von allen Eingriffen enthalten soll, und die Bürger von Eger vor kein fremdes Landgericht geladen werden dürfen. Burggraf Johann hat sich nämlich zugeeignet und der Stadt Eger entzogen: die Güter und Dörfer: Weissenbach, Hochstädt, Grafenreut, Brand, Schlottenhof, Schönwalde, Thierstein, Selb, Weissenbach, Brenn, Bernstein, Schönlind, Ahornberg, Haselbach, Robersreut, Grünau[30]), Plößberg, Erckersreut, Viliz, Buchbach, Arzberg, Lorenzenreut, Perstein, Härstätt, Seysen, Garmersreut, Korbersdorf, Rauhensteig, Neuselsdorf, Rosenhof, Wendern, Obertelein, Spielberg, Steinselb, Kornberg, Reyerbach, Arzenberg. Vorbach, Niedertelein, Slabatenhof, Reutenbach, Sinatengrün, Tiefenbach, Oberredwitz, Ditrichsgrün, Rößlein (halb), und dieß auf eine so gewaltsame Weise, daß die vom Egerer Stadtrath an den Burggrafen in Nürnberg gesandten Abgeordneten[31]) vor das Landgericht in Fürth geladen, dort geächtet und zum Zweikampf aufgefordert wurden; und obwohl diese violenta facta die Egerer bei dem Könige Wenzel (Schwager des Burggrafen Johannes von Nürnberg) anzeigten, und hierauf der Burggraf durch seine Abgeordneten mehrere dieser entzogenen Güter abzutreten, sich erklärte, so haben sich, als der Stadtrath wieder davon Besitz nehmen wollte, die burggräflichen Amtsleute widersetzt, und die Kommissäre gewaltsam zurückgewiesen, also daß noch bis heutigen Tag alle obigen Sitze, Güter und Dörfer in Händen des Burggrafen von Nürnberg, später Markgrafen von Kulmbach und Bayreut, verblieben sind.[32])

Dieß so gewaltsame Verfahren hat viele Exzesse und Prozesse nach sich gezogen, die bis zum Jahre 1561 fortdauerten, wo Kaiser Ferdinand I. den Markgrafen von Kulmbach dahin vermochte, daß

30) Letzte fünf Ortschaften waren damals ganz verwüstet.

31) Erhard und Sigmund Rudisch, Albrecht Frankengründer und Rudell Junker.

32) Chronik des Michael Schlecht.

Digitized by Google

er zu Folge der Erbeinigungen von den Jahren 1459, 1473, 1509 seine Räthe nach Eger abschickte, um mit den kaiserlichen Kommissarien die Differentien zu untersuchen und auszugleichen.

Ein zwischen beiden Theilen errichteter Vertrag (datirt 17. Juni 1561) bestimmte die Landesgränzen, wodurch Eger nicht nur sehr viel an Grund und Boden, sondern auch einen großen Theil des Bezirks, viele Dörfer und Unterthanen verlor. — Aber nicht genug, daß Eger so viele Gerechtsame und Güter entbehren mußte, so haben sich die Markgräflichen Beamte neuerlich verschiedene Eingriffe erlaubt, und die kontrahirte Klauensteuer, die Kontributionsgelder und den Schutzhaber zu liefern verweigert; erst ein neuer unter Kaiser Rudolph II. im Jahr 1589, errichteter Rezeß endigte diese Streitigkeiten. Die sogenannten Sechsämter, welche durch diese Verträge von Eger abfielen, waren: Wunsiedl, Hochberg, Thierstein, Weissenstadt, Kirchenlamitz und Selb. Anfangs waren sie mit Wirthschaftsbeamten versehen, die unter der Hauptmannschaft auf dem Gebirge standen; — im Jahr 1549 aber hat Markgraf Albert das Fürstenthum Bayreut in die drei Hauptmannschaften Bayreut, Kulmbach und Hof eingetheilt, und Wunsiedl in wichtigen Fällen nach Hof gezogen; und als im Jahre 1554 die Burggrafen zu Meißen das Fürstenthum oberhalb des Gebirges einnahmen, sind die vier Aemter Wunsiedl, Weissenstadt, Hochberg und Thierstein zusammen gezogen, und von einem Amtmann unter dem Titel „Hauptmann" administrirt worden, wobei es auch dann verblieb, als das obere Fürstenthum wieder an seinen rechtmäßigen Herren, den Markgrafen Albert zurückfiel. Im Jahre 1613 hat Markgraf Christian die beiden Aemter Kirchenlamitz und Selb noch zu Wunsiedl gezogen, und dem Administrator den Titel eines Hauptmanns der Stadt und der sechs Aemter Wunsiedl beigelegt, und nachdem dieselben in 9 Parzellen eingetheilt worden, entstanden auch 9 Richterämter, und zwar in Wunsiedl, Hochberg, Arzberg, Thiersheim, Thierstein, Marktleiten, Weissenstadt, Kirchenlamitz und Selb. [33]) Die letzte Abrainung mit Bayreut geschah 1589, und es blieben bis heute die damals ausgemittelten Gränzen, und als die Krone Baierns in den Besitzstand des Fürstenthums Bayreut kam, trat sie gegen dasselbe vollkommen in jene Verhältnisse, welche nach den mit der Auflösung des teutschen Reiches angenommenen Grundsätzen jedem teutschen Sou-

33) Archiv der Stadt Eger. Chronik des Michael Schlecht.

Digitized by Google

verain zugestanden waren, nämlich in die volle Ausübung aller Landeshoheit und Landesherrlichkeit mit Ausschließung jedes fremden Territorial- und Lehensverbandes. Der Lehensverband zwischen den auswärtigen Landesherren und der gesammten innerhalb der österreichischen Erblandern gelegenen Lehensobjektive sind wechselseitig wirkend aufgehoben worden, und dieß gründet sich auf das Patent vom 26. Jänner 1808.— Dieser ruhige souveraine Besitzstand, in welchem sich Baiern in Ansehung der innerhalb seiner Staaten, mithin auch in Bayreut gelegenen, vormals böhmischen Lehen befindet, ist durch den neuesten Gang der Zeitverhältnisse nicht geändert, ja vielmehr Baiern, welches sich gegenwärtig auf das genaueste mit Oesterreich alliirt hat, in dem 8. Artikel der zu Ried unterm 8. Oktober 1813 abgeschlossenen Konvention der freie und ruhige Besitz, so wie die volle Souverenität über alles, in dessen Besitz sich dasselbe vor dem Anfange der Feindseligkeiten befand, garantirt worden. So ist hiemit nicht nur jedes Lehensverhältniß zwischen Eger, der Krone Böhmen und dem Königreiche Baiern behoben, sondern es würde sogar das Gepräge eines Eingriffes in die jenseitigen Souverenitätsrechte an sich tragen, wenn ein oder das andere Gut, Dorf, Besitzung oder Lehen für Eger oder für die Krone Böhmen angesprochen werden wollte.

Auch das Stift Waldsassen trennte sich zu jener Zeit gänzlich von Eger. Dieses Stift hatte:

1. Mit der Stadt Eger zugleich kontribuirt, an die Stadt selbst Klauensteuer und Umgeld abgeführt. [34])

2. War es verpflichtet, bei jeder Abtenwahl etwas Gewisses an die Krone Böhmen abzuführen. [35])

3. Holz, Haber und Hühner nach Maßgabe des Vertrags an die Amtleute in Eger und Bernau zu erfolgen. [36])

4. Zur Unterhaltung der Brücke, vor dem alten Schlosse 40 Kahr Getreide und 2 Mastschweine einzuliefern, [37]) aus dieser Ursache Eger auch zugelassen hat, daß sich so viele Stadt- und Landbewohner dem Stifte sub titulo feudi unterwürfig

34) König Johann hat 1322 dieses Bedingniß aufgehoben.

35) Karl IV. befreite das Kloster von diesen Abgaben. 1360.

36) Wenzel IV. enthob das Stift dieser Lasten. 1385.

37) Und zwar laut eines uralten, über die wider den Abt eingerichten Klagpunkte formirten Registers urkundlich: „Ditz sein di stuck vnd artikl wider dem Abte, die wir Jhn nach geheiß zu Prag vnsers H. Gubernators, vnd der Stete in böhmisch überantwortet haben. 7mo Mehr ist von alten Her-

Digitized by Google

machten, und ihre Güter entweder durch Geschenk oder Kauf an das Stift abtreten durften.

Diese Trennung Waldsassens von Eger 1411 veranlaßte folgender Umstand: Als die Mönche des Stiftes über die Wahl eines Prälaten sich entzweiet, ein Theil den Johann, der andere aber Konrad erwählt hatte, und, damit Konrad bei seiner Wahl geschützt werden möchte, sich dieser an den Churfürsten und Pfalzgrafen Johannes gewandt, von welchem er als kaiserlichem Statthalter Schutz suchte; so wurde ihm auch derselbe unter der Bedingung zugesagt, wenn er sammt seinem Konvent und Anhang die ewige Schutz- und Schirmgerechtigkeit des Klosters ihm verschreiben würde. — Konrad, um Abt zu werden und zu verbleiben, hat dieses ohne Widerrede gethan, und von dieser Zeit an ist das Stift, nach dem es 90 Jahre der Krone Böhmens unterstanden, durch Nachgiebigkeit König Wenzels IV. an die Pfalz gekommen. Weil aber diese Schutzgerechtigkeit ohne der Kaiserl. Majestät Vorwissen und Willen abgetreten und das darüber erhaltene Dekret von schlechtem Effekt war, so haben die Geistlichen bei dem Kaiser um Bestätigung des pfälzischen Schutzes gebeten. Kaiser Sigismund erkannte hierauf (1414) den Johann, Pfalzgrafen am Rhein, Herzog von Baiern, seinen Oheim, als Schutzherren über Waldsassen, mit der Klausel: „Cum reservatione revocabilitatis Imperatoris et salvis juribus Regis Bohemiae," — weil er wohl wußte, daß er als römischer König den Rechten Böhmens auf das Stift Waldsassen, besonders so lange noch sein Bruder Wenzel, König von Böhmen, lebte, nichts vergeben könne.

§. 7.

Eger während dem Hussitenkriege, von 1143—1433.

Die Ursache des Hussitenkrieges wissen wir aus der Geschichte. Die schrecklichen Verheerungen und unmenschlichen Handlungen der Hussiten erschütterten die Nachbarländer; Handel und Wandel lag darnieder, und laut klagte man über Elend und Noth.

---

kommen vnd recht gewesen, als wir vnterricht sein, das ein Abt zu Waldsassen die Bruck vor dem Schlosse zu Eger vnsers Herrn Königs Gnaden, vnd einem Pfleger hat müssen baven, vnd bessern, vnd dazu all Jar 40 Kahr Getraidts vnd 2 Mastschweine auf das Schloß geben, sulch gerechtigkeit vnsern Herrn König vnd der Pfleg auch verhalten und abgezogen worden.'

Digitized by Google

Zizka rückte mit seinem Heere bereits bis Tachau und Tepel vor, nachdem er früher viele andere Städte, unter anderen auch Saaz erobert, und die Heeresstraße mit Feuer und Blut bezeichnet hatte.

Da sich selbst der Kaiser nicht mächtig genug fühlte, dem Heere des Zizka sich entgegen zu stellen, vereinigte er sich mit den 4 Churfürsten am Rhein, mit den Herzogen von Sachsen und mit den Markgrafen von Brandenburg und Meißen im Jahre 1421 und stellte eine große Armee ins Feld, deren Sammlungsplatz Eger war.

Am Tage St. Bartholomäi 1421 trafen allda ein: Ein Kardinal von Rom, die Erzbischöfe von Köln, Trier und Mainz, Herzog Ludwig Pfalzgraf, die Markgrafen von Brandenburg und Meißen, die Herzoge von Deck und Baiern, die Bischöfe von Lüttich, Speyer, Magdeburg und Bamberg, der Teutschmeister, der Vitzthum von Straubing, die Abgesandten von Sachsen, Brabant, Lützelburg, Westphalen, Thüringen, Hessen, jene der Reichsstädte, 12 Grafen und viele Adeliche. [1]) Das Egerland war mit Kriegsvolk angefüllt, die ganze Reichsarmee, wozu auch Eger 178 Wägen und 200 Mann beistellte, zog von hier gegen Saaz, um diese Stadt einzunehmen; allein mit großem Verluste mußte das große kaiserliche Heer zurückweichen, wodurch Eger nicht nur viel von der beigestellten Mannschaft, sondern auch den größten Theil der Rüstwägen verlor; weiter unterstützte Eger den Fürsten von Plauen als Kommandanten der Reichsarmee mit 1000 Mann und den Herzog von Sachsen und Burggrafen von Meißen mit 80 Mann zu Roß und zu Fuß, hielt ununterbrochen 200 Söldner und erweiterte die Stadtgräben, wozu jeder Bürger wöchentlich 2 fl. beitragen mußte. [2])

Auch sandte Eger im Jahre 1422 gegen Ludiz und Saaz zur Armee 160 Pferde [3]); 1425 zog der Egrische Hauptmann Raitenbach mit 60 Pferden dem Fürsten von Plauen zu Hilfe. [4]) Ein Jahr später sandte Eger abermals 200 Berittene dem Herzoge von Sachsen gegen Aussig, wovon 35 Pferde und 4 Söldner zu Grunde gingen; 1427 gingen von Eger nach Tachau 80 Söldner zu Pferde ab, um dort sich den kaiserlichen Truppen anzuschließen. [5]) Aus Rücksicht des in diesen Kriegszügen gehabten Schadens und Auslagen bewilligte

1) Chronik des Johann Thomas Funk.
2) Chronik der Rathskanzlei Fol, 40 p. v.
3) Dieselbe.
4) Dieselbe. Fol. 40.
5) Dieselbe.

Digitized by Google

Kaiser Sigmund der Stadt Eger Haller und Pfennige prägen, [6]) Klauensteuer anlegen, und, [7]) wenn sie zu Felde ziehen, einen Trompeter halten zu dürfen. [8])

Im Jahre 1427 am Tage Martini sind die Hussiten in das Egerland eingedrungen, und haben das Dorf Albenreut geplündert; der Stadtrath sandte die Garnisons-Mannschaft dahin, welche zwar von den Hussiten zurückgeschlagen wurde, wobei aber mehrere Adeliche in Gefangenschaft geriethen. [9])

Hierauf sind die Egerer Tuchknappen nach Albenreut vorgerückt, die sich mit List [10]) der Hussiten bemächtigen wollten, allein diese erkannten bald den gegen sie gefaßten Anschlag, und zogen sich eiligst zurück; nur einige Mann wurden als Gefangene nach Eger gebracht, von denen man erfuhr, daß ihr Anführer Anschag auf die Stadt Eger zu machen Willens sei, und daß sich vier Egerer Bürger, Thomas Hösler, Waldvogl Schuster, Baumgartner und Broxy erbothen haben, ihm die Zugänge der Stadt zu verrathen. Sogleich ließ der Magistrat diese vier Bürger ergreifen, und ohne alle weitere Umständen verbrennen. [11])

Obschon ein großer Theil des elbogner Kreises einen Schauplatz der Verwüstung darbot, Eger aber noch verschont war, so hat man doch bei der vorschwebenden Gefahr die kürzlich aufgebauten drei Vorstädte wieder demolirt, die Fruchtbäume beseitigt, und die Bürger zur Vertheidigung der Stadt beordert. Nebst der Garnison von 200 Mann zu Fuß und 80 zu Roß unterhielt Eger die vom Schutzherrn, dem Markgrafen von Brandenburg, gesandten 40 Mann. [12]) Die meisten der Landleute verließen Hab und Gut, und flüchteten in die

---

6) Urkunde, datirt auf dem Berge Chutten an unser lieben Frauen Abend Nativitatis 1420.

7) Datirt Nürnberg am Freitag vor St. Bartholomäitag 1422.

8) Datirt Nürnberg am nämlichen Tag und Jahr.

9) Johann Kuttenplaner, Heinrich von Watzdorf, Lorenz Bettermann und Heinrich von Schönburg wurden von den Hussiten als Geißel mitgenommen.

10) Die Tuchknappen kauften um 2 Schock böhmische Groschen Töpfe, machten zur Nachtzeit in der Gegend der Kirche Löcher in die Erde, und stellten die Töpfe mit Lichtern hinein, wodurch sie die Hussiten verlocken und dann überfallen wollten. (Chronik der Rathskanzlei.)

11) Die Verbrennung geschah am ersten Sonntag im Advent 1427. (Chronik der Rathskanzlei, Fol. 41.)

12) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Stadt. — Als die Hussiten in der Oberpfalz ihre Verheerungen fortsetzten, zogen am Abende St. Viti 1428 die Egerischen Berittenen mit des Herzogs von Sachsen, des Markgrafen von Brandenburg und des Thüringer Landkommendators Mannschaften dem Herzog Johann von Baiern nach Hillersried zu Hilfe, und verdrängten im vereinten Angriffe die Böhmen aus der Pfalz. Die Hussiten nahmen ihren Rückzug über Königswart, und bezeichneten ihren Weg mit Brand und Verheerung.

Im Jahre 1428 am Tage Cäcilia drangen abermals Hussiten im Egerlande ein, und plünderten die Dorfschaften Frauenreut und Mühlessen; der Magistrat beorderte sogleich die Stadtschützen und 50 Söldner dahin, welche mit Tagesanbruch 75 Mann Hussiten entdeckten, die sie sogleich angriffen, 27 zu Gefangenen machten, und 42 Pferde, 27 Armbrüste, 2 Panzer und mehre andere Kriegsrüstungen als Beute nach Eger brachten. Der Egerer Schützenhauptmann Herr von Raitenbach brach bei dieser Gelegenheit, da er über einen Graben setzen wollte und vom Pferde stürzte, den Hals. [13])

Auch nachmals blieb Eger verschont, obwohl der Senat zur Vertheidigung der Stadt alle Maßregeln ergreifen, ja selbst alle Bäume in den Gärten rings um der Stadt fällen und beseitigen ließ, [14]) obwohl bald darauf frische Truppen Hussiten vom Tachauer Gebirge gegen Eger eindrangen, Neualbenreut in Asche legten, und später im Jahre 1429 (8 Tage vor St. Viti) mehrere Ortschaften in der Gegend von Frauenreut verheerten und verbrannten, 5 Bauern, 12 Stadtsöldner gefangen nahmen, endlich in der Kirche zu Mühlessen die Monstranze und alle übrigen kostbaren Kirchengeräthe raubten, die Kirche selbst in Brand steckten, und mit ihrem Raube sich nach Schlackenwerth zurückzogen.

Diese wiederholten Streifzüge wirkten nachtheilig auf den Bürger und Landmann; alle Geschäfte lagen darnieder, und man blieb um so mehr geängstiget, als von der Regierung kein Schutz zu hoffen, auch kein Pfleger in Eger eingesetzt und zu erwarten war, daß man von Seite der Hussitischen Partei das Egerer Pfleggericht besetzen, und hiedurch Stadt und Land dem Verderben Preis geben werde.

Der Magistrat war indessen um das Wohl der Stadt eifrig besorgt, und erhielt auf seine Bitte (1429) die Burg und das Pfleg-

13) Chronik der Rathskanzlei.
14) Dieselbe p. 42.

Digitized by Google

gericht mit Mannschaften, Zinsen, Zehnten und allem andern Zugehör gegen Auszahlung 300 Schock böhmischer Groschen von Kaiser Sigismund lehensweise, wodurch die Stadtrenten sehr viel gewannen, und das Ansehen des Senats sich vergrößerte. [15])

Fortan hausten die Hussiten in der Oberpfalz, im Jahre 1430 fielen sie wieder in das Egerland, und belagerten Eger von der Westseite im Thale bei der Pregnitzmühle.

Die Bürger, in der Ueberzeugung, daß sie diesen Truppen nicht hinlänglich Widerstand leisten können, traten mit dem Heerführer in Unterhandlung, und erkauften um 1700 Goldgulden [16]) die Freiheit und Schonung der Stadt und des Landes, dem ohngeachtet aber brannten sie die Reste der Vorstädte und 40 Dörfer, Sitze, Kirchen und Landgüter ab. Man zählte bei ihrem Abzuge 1000 Wagen, deren mancher mit 12 bis 14 Pferden bespannt und mit Beute beladen war. [17])

Diese Verwüstung, die darauf erfolgte Theuerung, stürzte viele Bürger und Landleute ins Verderben; Abgesandte an den Kaiser Sigismund nach Nürnberg konnten auch dort keine Hilfe erringen, doch bewirkten sie so viel, daß Kaspar Schlick, Kanzler des Kaisers, als Pfleger in Eger eingesetzt, und dem Stadtrathe die Burg und Pflege gegen Auszahlung 400 Schock böhmischer Groschen im Jahre 1431 neuerdings überlassen wurde. Dasselbe Jahr stellte Eger 110 Mann zu Pferd gegen Dachau zu der kaiserlichen Armee. [18])

Da jede Aussicht verschwand, mit Gewalt den Anhänger des Zizka — Prokop den Großen, zu bezwingen (obwohl man auf dem Landtage zu Nürnberg, um diesen Gräuel zu endigen, einen mächtigen Zug zu unternehmen beschlossen hatte, auch der Kardinal Julian wider die Hussiten einen Kreuzzug zu predigen nicht versäumte), so fand der Kaiser für gerathen, durch Friedensvorschläge den fernern Zwist zu beendigen. Er kam deßhalb im Jahre 1431 nach Eger, und ließ durch Zdeslaw und Niklas von Lobkowitz die Herren Stände zu einer Unterredung dahin einladen, worauf eine Gesandtschaft, und an ihrer Spitze Prokop der Große in Eger erschien. [19])

---

15) Diese Urkunde ist datirt am Samstag vor Oculi 1429.

16) Pelzel's Geschichte von Böhmen 1774 p. 273; die Rathschronik sagt, daß 1000 fl. an die Hussiten bezahlt wurden.

17) Chronik des Jeremias Krieglstein und Anton Grassolds.

18) Chronik der Rathskanzlei.

19) Funk erzählt, daß Kaska von Kostupitz, Benes von Wakrowans.

Digitized by Google

Volle 14 Tage hielt man Conferenz, ohne ein Resultat zu erreichen, und man vermuthet, der Kaiser wollte blos Zeit gewinnen, die Reichsarmee mit mehr Sicherheit sammeln zu können. Unverrichteter Sache ging diese Versammlung auseinander. Prokop kam erzürnt nach Prag zurück, und forderte die Böhmen auf, sich dem Basler Concilium zu unterwerfen oder die Waffen zu ergreifen, worauf sich Alles in Vertheidigungsstand setzte.

Mittlerweile sammelte sich die Reichsarmee [20]), und es kam im Riesengebirge (1431, 14. August) zu einem Treffen, wo die Hussiten Sieger blieben, und hierauf Oesterreich, Ungarn und Mähren auf die grausamste Weise verheerten. Die Kirchenversammlung in Basel erhielt bald die Ueberzeugung, daß weder der Aufruf zum Kreuzzuge, noch das große Heer des Reichs den Hussiten zu widerstehen im Stande war; sie suchte nun selbst im gütlichen Wege Friede herzustellen, und dem Blutvergießen ein Ende zu machen. — Sie sandte Abgeordnete an die Obersten der Hussiten, und ließ sie nach Basel zum Concilium laden, allein die schon einmal mißtrauisch gewordenen Böhmen fügten sich dieser Einladung nicht, und schützten die Verbrennung des Johann Huß mit Hintansetzung des kaiserlichen Geleitsbriefes als Ursache ihres Mißtrauens vor. Der Churfürst Friedrich und die Basler Väter verordneten daher ein Convent nach Eger, um sich vorläufig mit den Böhmen zu besprechen. [21])

Am 18. Mai 1433 fand diese Zusammentretung statt, die nach 21tägiger Verhandlung die Hussitischen Abgeordneten dahin bestimmte, unter sicherem Geleite zum Concilio nach Basel zu gehen. Was dort geschehen, ist aus der allgemeinen Geschichte bekannt.

Welchen Schaden die Stadt und das Land Eger während dieses Krieges erlitten, soll in Kürze angegeben werden:

1. Die auf Verlangen des Kaisers zur Belagerung von Kladrau abgesandten 200 Mann zu Roß und zu Fuß kosteten . . . . . 4000 fl.
2. Zur Belagerung von Schwihau 1500 Mann abgestellt 1000 fl.
3. Zur Belagerung von Saaz 178 Rüstwägen und 1200 Mann . . . . . 3000 fl.

Mathes Pauta, Hauptmann von Pisek, der Taboritenmeister Martold und Prokop der Große als Gesandte in Eger erschienen sind.

20) Hiezu hat Eger 110 Mann zu Pferd gestellt.

21) Theobald's Hussitenkrieg 1. Theil, S. 296.

Digitized by Google

4. Dem Markgrafen von Brandenburg nach Karlstein 100 Mann . . . . . 200 fl.
5. Nach Luditz auf Verlangen der böhmischen Stände dem Herrn von Schwanberg 60 Mann zu Pferde . 150 fl.
6. Als die Hussiten vor Guttenstein lagen, 400 Mann zu Roß und zu Fuß dahin gestellt; kosteten . 300 fl.
7. Gegen Teinitz 600 Mann gegeben . . . . . 300 fl.
8. Dem Herzog von Sachsen nach Aussig gesandt 200 Mann zu Pferd, die meistens verloren gingen . 2500 fl.
9. Zur Einnahme von Mies dem Herzoge von Baiern 80 Mann zu Pferd übergeben . . . . . 200 fl.
10. Auf Verlangen der Bürger in Kaaden 50 Schützen auf eigene Kosten dahin gesandt . . . . . 2000 fl.
11. Dem Herrn von Plauen 1000 Mann Hilfstruppen zu Roß und zu Fuß gesandt . . . . . 1500 fl.
12. Demselben 60 Mann, ferner zum Heere des Herzogs von Sachsen 200 Mann beigestellt . . . 200 fl.
13. Verlust der Kriegsrüstung zweier Kanonen und Kriegshilfe bei der Belagerung von Taus . . 3000 fl.
14. Dem Herrn von Plan zur Hilfe gesandt 40 Pferde 150 fl.
15. Nach Tachau und Mies 100 Pferde gestellt . 200 fl.
16. Die Garnisonsmannschaft und Geschütz dem Zuge nach Mies beigestellt . . . . . 2000 fl.
17. Verlust an Kriegsrüstung, Wägen und Pferden bei dem Ausfall von Taus . . . . . 3000 fl.
18. Auf Sold verwendet . . . . . 20000 fl.
19. Für Schutz und Kriegshilfe den Nachbarfürsten und Städten . . . . . 24000 fl.
20. Unköſten und Zehrung auf den Landtägen . . 4000 fl.
21. Auf Befestigung der Stadt verbaut . . . . 1000 fl.
22. Schaden an verbrannten und zerstörten Dörfern und Sitzen im Egerlande . . . . . 10000 fl.
23. Unköſten auf Reisen für Fürsten und Herren . 3000 fl.
24. Auslagen auf die Garnisonsmannschaft und andere Kriegskosten [22]) . . . . . 30000 fl.

---

22) Chronik der Rathskanzlei, Chronik des Johann Thomas Funk und Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

Eger hatte also ohne Beirechnung der Brandschatzung von 1700 Goldgulden eine Auslage von 123,500 Gulden, wodurch Stadt und Land in eine ungeheuere Schuldenlast fiel.

Obschon der Senat, die Ritterschaft und die Bürger ihre Schäden liquidirten, so blieb dieß ganz ohne Erfolg, weil der Staatsfond durch so viele und kostspielige Kriegszüge sehr mitgenommen worden war.— Während dem die Hussiten ganze Ländereien verheerten, hatten sich die in Eger wieder gesammelten Juden abermal Eingriffe in die Rechte der Bürger erlaubt. Im Jahre 1430 brachte Eger bei Kaiser Sigmund es dahin, daß, „weil die Judischheit die allwieviel ist, in solchen Freyheiten sitzen, vnd so begnadet seyn, daß Sy bei (damaligen) sweren vnd wilden Leufften do die Bürgere sich selbst in Leib vnd Gut großlich der heyligen Christenheit vnd dem Kunig (wider die Hussiten) zu Hülff angreiffen mußten, nit mitleiden weder an wachen, graben oder ander Arbeit wollten, daß um den (abermaligen) Ueberfall von der uffgebrachten Gemeine, vnd darauß entstehenden Vnrat, verderben, vnd vnüberwindlichen schaden zu unterstehen, er jenen anderswo in wonung vnd enthaltung bestellen ließ, vnd nach verweisung des Judenmeisters und aller Jnden ir Häußer, Hoff, Synagog vnd Freythoff (usgenommen Jr hab, Pfand vnd schuld, das Jn treulich mitfolgen soll) den Egerern zu der Stadt Nuz vnd Besserung überließ. Jnsonderheit uß der Synagog wollte er eine Capelle Got vnd vnßer lieben Frauen zu Lob gestifftet wissen.“ [23])

Nach beendetem Hussitenkrige erhielt Eger im Jahr 1434 von König Sigismund die Erlaubniß, „Juden und Jüdinnen, nach Nutz der Stadt vnd ihrem Wohlgefallen in die Ringmauern zu empfahen,“ aufzunehmen, zu halten, zu haben und der zu genießen. [24]) Und gewiß hat Eger, wenn es nicht selbst darum angesucht hat, sich geweigert, davon Gebrauch zu machen, nachdem Kaiser Sigismund in einem desselben Jahres nachgefolgten Mandate— verordnete, daß die Juden frei und ohne alle Schatzung in Eger unbekümmert bleiben, gleiche Rechte mit den Bürgern genießen, dagegen aber auch dem Rath gehorsam und unterthänig sein sollen. [25])

---

23) Urkunde, datirt Nürnberg 1430 am nächsten Donnerstage nach St. Francisci.
24) Die Urkunde ist datirt an St. Peterstag ad Cathedram zu Basel 1434.
25) Datirt Regensburg Freitag nach St. Michaeli 1434.

Digitized by Google

Noch mehrere Begünstigungen erhielt Eger von Kaiser Sigismund; er befahl nämlich, [26]) daß nicht wie bisher der Richter ein Drittheil des Vermögens eines Todtschlägers einziehen, sondern es dessen Kindern oder Erben verbleiben soll, ferner, daß wenn Bürger und Inwohner, so Häuser in der Stadt haben, und auf ihre Höfe auf das Land ziehen, um sich hiedurch der Losungsabgaben zu entziehen, dieselben, gleich allen andern Bürgern, alle Lasten tragen, die Schlösser aber bei ihren alten Rechten verbleiben sollen, und Jedermann von der Stadt frei wegziehen könne. [27]) Weiters, daß die Egerer im ganzen Römischen Reiche mauth- und zollfrei handeln dürfen, daß die Rechtssprüche des Senats vollzogen, die Bürger vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen, daß alles Zinn, so durch die Stadt geflözzet (geführet) wird, mit der Stadtwappe zu bezeichnen sei, und bestätigte den Egerer Bürgern das Bürgerrecht in Prag. [28])

Diese Begünstigungen waren der Stadt und dem Lande sehr zuträglich, und viele kontrahirte Schulden konnten durch das aufgelegte Umgeld und die Stemplung des Zinnes, welches damals in großen Quantitäten von Wunsiedl nach Eger und in die Provinz Böhmen geführt wurde — bezahlt werden, aber nur von kurzer Dauer blieb der so sehnlich gewünschte Friede.

Bald nachdem in Böhmen Ruhe geworden, entstand (1437) zwischen dem Churfürsten Friedrich von Sachsen und dem Herzoge Heinrich von Meklenburg Krieg, weil Ersterer durch den Tod der wendischen Fürsten, Erbherr von Stargard wurde, Herzog Heinrich aber gewaltsam diese Ländereien in Besitz nahm. [29]) Kaiser Sigismund, der dem Churfürsten Friedrich für seine vielen Dienste verbindlich war, und ihn zu belohnen suchte, verordnete einen Reichstag nach Eger. Er traf im Jahre 1437 am Dienstag nach Maria Heimsuchung daselbst ein, und mit ihm: Herzog Ludwig, Pfalzgraf und Churfürst bei Rhein, Herzog Friedrich August zu Sachsen, Markgraf Friedrich, Churfürst zu Brandenburg, Ludwig, Landgraf von Hessen, Markgraf Albrecht von Brandenburg, Herzog Heinrich von Baiern, Herzog Ludwig, sein Sohn, Herzog Jo-

---

26) Die Urkunde ist datirt Nürnberg am nächsten Donnerstag nach S. Francisci. 1430.

27) Dieses Privilegium ist ausgestellt zu Prag am Sonntage nach Paulstag 1436.

28) Urkunde, ausgestellt Prag am St. Paulstage 1437.

29) Falkenstein's Norgau III. Theil p. 236.

Digitized by Google

hannes von Baiern, Herzog Christoph, sein Sohn, Herzog Otto von Baiern, die Bischöfe von Bamberg, Würzburg, Augsburg und Regensburg, die Gesandten der Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier, des Bischofs von Salzburg und des Herzogs Ludwig von Ingolstadt.

Den Herzog Friedrich, Churfürsten von Sachsen begleiteten: Johann, Bischof von Merseburg, Peter, Bischof von Naumburg, die Grafen: Heinrich von Schwarzburg, Beta von Stolburg, Bernard von Gleichen, Günther von Buhlingen, Volrad von Mannsfeld, Ernst von Hohenstein, Gebhard von Querfurt, Heinrich, Herr zu Schönburg, Heinrich, Herr zu Lißnek, Heinrich, Herr zu Baldenburg, Heinrich, Herr zu Gera, Heinrich, Herr zu Grawitz, Hartmann, Burggraf zu Kirchdorf, Heinrich, Herr von Holdringen, Rudolph Schenck von Natenburg und Hans Schenck von Syda.

Auf diesem Reichstage wurden sehr viele Streitigkeiten zwischen den Städten und den Fürsten beigelegt, und Ludwig, Pfalzgraf am Rhein, empfing vom Kaiser mehrere Lehen. [30])

Bei dieser Gelegenheit brachte der Egerer Senat den durch die Hussiten erlittenen Schaden nochmals bei dem Kaiser in Anregung, allein er wurde zur Geduld verwiesen, und der Stadt blos das Befugniß gegeben, Salz in Eger einführen und verkaufen, auch auf alle trockenen und nassen Waaren ein Umgeld legen zu dürfen. [31])

Um jene Zeit (1436) erhielten die Egerer Bürgermeister und Rathsherren von Johannes, Kardinal und päpstlichen Gesandten, einen Freibrief, daß sie und ihre Hausfrauen in Erkrankungsfällen in ihren Häusern Messe lesen, und andere geistliche Funktionen verrichten lassen durften. [32]) Nachdem Kaiser Sigismund der Stadt Eger die freie Getreide-Einfuhr (1437) erlaubt hatte, starb er dasselbe Jahr in Znaim. Kaiser Albrecht II., Herzog von Oesterreich, bestieg 1438 den böhmischen Thron, und nahm gleich bei seinem Regierungsantritte die Stadt Eger in seinen besondern Schutz. Neue Unruhen entstanden zwischen ihm und den utraquistischen Herren, beide stellten

30) Schmid's Geschichte der Teutschen. Schaller's Topographie 2. Th. S. 291. Bieneberg 9. B. S. 76.

31) Urkunde, ausgestellt in Eger, Freitag nach St. Peterstag 1437. Der Senat hat anfänglich Weiber zum Salzverkauf, und ein gewisses Umgeld davon abgenommen, welches dann verschwand, als das Aerarium den Salzverschleiß für den Staat einzog.

32) Datirt Basel 1436, 15. November. In mehreren Häusern finden sich noch Spuren von Kapellen.

Digitized by Google

ein ansehnliches Heer ins Feld, den Kaiser aber unterstützten die Markgrafen von Meißen und Brandenburg und der Herzog von Baiern. Eger stellte zu diesem Zuge 100 Mann zu Pferd und unterhielt sie auf eigene Kosten mit einem Aufwande von 1500 fl., wählte 1439 den Markgrafen von Brandenburg, 1440 aber des Friedrich und Wilhelm Gebrüder, Herzoge von Sachsen, auf 9 Jahre als Schutzherren.

Kaiser Albrecht starb im Jahre 1439; nach seinem Tode krönten die Ungarn vorerst den jungen Polenkönig Wladislaw III. auch zum Könige von Ungarn (1440). Böhmen stellte sich abermals unter die Waffen, und es schienen die Zeiten des Faustrechts wieder einzutreten. Das Egerland wurde bald mit bösem Gesindel überschwemmt; ganze Haufen, gleich einem Schwarme Heuschrecken fielen in das Gebiet, verheerten Gebäude und Saaten, und plünderten überall schonungslos. Der Stadtrath nahm deßwegen alle wehrhaften Bauern nomine eines Landausschußes in Eid und Pflicht, und bestellte sie zur Vertheidigung der Stadt und des Landes; auf den Thürmen wurden Wachen aufgestellt, und bei jedesmaliger Annäherung feindlicher Horden mit der Sturmerin das Zeichen zum Aufbruche des Landesausschußes gegeben; ja es kam so weit, daß der Landmann zur Nachtszeit ackern mußte, um bei Tage den Räubern verborgen zu bleiben.

Ein Ungemach verdrängte das andere; ganz Böhmen neigte sich völlig zum Untergange. Ein Brand auf der Vorburg in Eger äscherte 111 Häuser, die Burg, den Thurm und die Schloßkapelle ein, wobei 9 Menschen das Leben verloren [33]); alle Bergschlösser und Höhlen waren mit Räubern angefüllt, und fast aller Handel lag darnieder. Die 400 Mann Garnisonsmannschaft reichte nicht hin, der großen Anzahl Räuber Widerstand zu leisten, die sich Plünderungen und Gewaltthaten aller Art erlaubten. [34]) Eger wählte im Jahre 1441 den Herrn von Schwanberg [35]), endlich im Jahre 1446 die Herren von Plauen als Schutzherren [36]), wodurch sich zwar die Stadt einigermaßen gesichert hatte, aber die Räubereien auf dem Lande sich nicht verminderten.

Die Bürgerschaft von Eger, auf's Aeußerste gedrängt, zog 1447

33) Im Gerichtsbuche Nr. III. ist dieser Brand wörtlich beschrieben. Siehe Anhang: Feuersbrünste.
34) Chronik des Johann Thomas Funk.
35) Chronik der Rathskanzlei.
36) Dieselbe.

Digitized by Google

mit ihren Soldnern nach Aich bei Karlsbad, und zerstörte dort die berüchtigte Raubfeste Tannenberger, nahm mehrere Räuber gefangen, und verfolgte die Uebrigen.[37]) Sie erstürmte ferner im Jahre 1448 die kühn auf hohen Felsen erbaute Burg Engelhaus, nahm alle Räuber daselbst gefangen, und brachte sie gebunden nach Eger. Ein elbogner Bürger, Namens Reichenauer, der diese Burg genau kannte, führte die Egerer nächtlicherweile in das Innere derselben. Nach der Gefangennehmung der Räuber wurde die Burg in Brand gesteckt und geschleift.[38]) Drei Jahre später theilte das Schloß in Stein — der Pirstenstein genannt — dem Herrn von Alschen gehörig, gleiches Schicksal. Bei deren Erstürmung fielen 12 Räuber in die Hände der Egerer, die ihr Leben mit dem Strange büßen mußten.[39]) Noch eine schwere Aufgabe war zu lösen, nämlich die mächtige Räuberbande, welche sich im Schlosse Würschengrün in Königswart angesiedelt hatte, zu bezwingen und das Schloß zu erobern. Gerüstet mit schwerem und leichtem Geschütz zog eine große Anzahl Bürger mit ihrer Garnison am Tage St. Laurentii 1452 vor diese Veste, und nahm sie mit Sturm ein. Sämmtliche Räuber, mit Ausnahme ihres Anführers[40]), fielen in die Hände der Egerer, welche an Reisewägen gebunden, dem Gerichte in Eger übergeben, die Schloßgebäude aber verbrannt und geschleift wurden, wovon heute noch die Ruinen vorhanden sind.

Während dem bewilligte König Friedrich, Münzen, nämlich 7 Pfennige für einen böhmischen Groschen, nach dem Schlage wie im Königreiche Böhmen prägen zu dürfen[41]); der Bürgermeister und Rath errichtete eine Pferdsteuer, welche alle Jahre 300 Schock reinen Nutzen abwarf, und erhöhte die Losung und Klauensteuer; aber alles dieß reichte nicht hin, die Stadtauslagen zu bestreiten, denn Georg von Podiebrad ließ die Stadt Eger im Jahre 1447, zur Zeit, als der Herzog von Sachsen mit seinem Bruder, dem Herzoge von Meißen, Krieg führte, mit 1900 Mann zu Pferd und 1400 Mann Fußvolk besetzen[42]), die fast alle Vorräthe aufzehrten.

Was diese verschonten und zurückließen, zerstörten die später das

37) Chronik eines Anonym.
38) Chronik des Johann Thomas Funk.
39) Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein.
40) Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein.
41) Urkunde, datirt Nürnberg Freitag nach St. Aegidi 1444.
42) Chronik der Rathskanzlei, fol. 61.

Digitized by Google

ein ansehnliches Heer ins Feld, den Kaiser aber unterstützten die Markgrafen von Meißen und Brandenburg und der Herzog von Baiern. Eger stellte zu diesem Zuge 100 Mann zu Pferd und unterhielt sie auf eigene Kosten mit einem Aufwande von 1500 fl., wählte 1439 den Markgrafen von Brandenburg, 1440 aber des Friedrich und Wilhelm Gebrüder, Herzoge von Sachsen, auf 9 Jahre als Schutzherren.

Kaiser Albrecht starb im Jahre 1439; nach seinem Tode krönten die Ungarn vorerst den jungen Polenkönig Wladislaw III. auch zum Könige von Ungarn (1440). Böhmen stellte sich abermals unter die Waffen, und es schienen die Zeiten des Faustrechts wieder einzutreten. Das Egerland wurde bald mit bösem Gesindel überschwemmt; ganze Haufen, gleich einem Schwarme Heuschrecken fielen in das Gebiet, verheerten Gebäude und Saaten, und plünderten überall schonungslos. Der Stadtrath nahm deßwegen alle wehrhaften Bauern nomine eines Landausschußes in Eid und Pflicht, und bestellte sie zur Vertheidigung der Stadt und des Landes; auf den Thürmen wurden Wachen aufgestellt, und bei jedesmaliger Annäherung feindlicher Horden mit der Sturmerin das Zeichen zum Aufbruche des Landesausschußes gegeben; ja es kam so weit, daß der Landmann zur Nachtszeit ackern mußte, um bei Tage den Räubern verborgen zu bleiben.

Ein Ungemach verdrängte das andere; ganz Böhmen neigte sich völlig zum Untergange. Ein Brand auf der Vorburg in Eger äscherte 111 Häuser, die Burg, den Thurm und die Schloßkapelle ein, wobei 9 Menschen das Leben verloren [33]; alle Bergschlösser und Höhlen waren mit Räubern angefüllt, und fast aller Handel lag darnieder. Die 400 Mann Garnisonsmannschaft reichte nicht hin, der großen Anzahl Räuber Widerstand zu leisten, die sich Plünderungen und Gewaltthaten aller Art erlaubten. [34] Eger wählte im Jahre 1441 den Herrn von Schwanberg [35], endlich im Jahre 1446 die Herren von Plauen als Schutzherren [36], wodurch sich zwar die Stadt einigermaßen gesichert hatte, aber die Räubereien auf dem Lande sich nicht verminderten.

Die Bürgerschaft von Eger, auf's Aeußerste gedrängt, zog 1447

33) Im Gerichtsbuche Nr. III. ist dieser Brand wörtlich beschrieben. Siehe Anhang: Feuersbrünste.
34) Chronik des Johann Thomas Funk.
35) Chronik der Rathskanzlei.
36) Dieselbe.

Digitized by Google

mit ihren Soldnern nach Aich bei Karlsbad, und zerstörte dort die berüchtigte Raubfeste Tannenberger, nahm mehrere Räuber gefangen, und verfolgte die Uebrigen. [37]) Sie erstürmte ferner im Jahre 1448 die kühn auf hohen Felsen erbaute Burg Engelhaus, nahm alle Räuber daselbst gefangen, und brachte sie gebunden nach Eger. Ein elbogner Bürger, Namens Reichenauer, der diese Burg genau kannte, führte die Egerer nächtlicherweile in das Innere derselben. Nach der Gefangennehmung der Räuber wurde die Burg in Brand gesteckt und geschleift. [38]) Drei Jahre später theilte das Schloß in Stein — der Pirstenstein genannt — dem Herrn von Alschen gehörig, gleiches Schicksal. Bei deren Erstürmung fielen 12 Räuber in die Hände der Egerer, die ihr Leben mit dem Strange büßen mußten. [39]) Noch eine schwere Aufgabe war zu lösen, nämlich die mächtige Räuberbande, welche sich im Schlosse Würschengrün in Königswart angesiedelt hatte, zu bezwingen und das Schloß zu erobern. Gerüstet mit schwerem und leichtem Geschütz zog eine große Anzahl Bürger mit ihrer Garnison am Tage St. Laurentii 1452 vor diese Veste, und nahm sie mit Sturm ein. Sämmtliche Räuber, mit Ausnahme ihres Anführers [40]), fielen in die Hände der Egerer, welche an Reisewägen gebunden, dem Gerichte in Eger übergeben, die Schloßgebäude aber verbrannt und geschleift wurden, wovon heute noch die Ruinen vorhanden sind.

Während dem bewilligte König Friedrich, Münzen, nämlich 7 Pfennige für einen böhmischen Groschen, nach dem Schlage wie im Königreiche Böhmen prägen zu dürfen [41]); der Bürgermeister und Rath errichtete eine Pferdsteuer, welche alle Jahre 300 Schock reinen Nutzen abwarf, und erhöhte die Losung und Klauensteuer; aber alles dieß reichte nicht hin, die Stadtauslagen zu bestreiten, denn Georg von Podiebrad ließ die Stadt Eger im Jahre 1447, zur Zeit, als der Herzog von Sachsen mit seinem Bruder, dem Herzoge von Meißen, Krieg führte, mit 1900 Mann zu Pferd und 1400 Mann Fußvolk besetzen [42]), die fast alle Vorräthe aufzehrten.

Was diese verschonten und zurückließen, zerstörten die später das

37) Chronik eines Anonym.
38) Chronik des Johann Thomas Funk.
39) Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein.
40) Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein.
41) Urkunde, datirt Nürnberg Freitag nach St. Aegidi 1444.
42) Chronik der Rathskanzlei, fol. 61.

Digitized by Google

Egerland durchziehenden Sachsen, welche ganze Ortschaften plünderten, in Asche legten, und der Stadt Eger 1000 Gulden Brandschatzung abforderten. [43])

Im Jahre 1452 drangen die Böhmen in das Egergebiet, und legten, nachdem sie der Plünderungen müde waren, die Ortschaften Gaßnitz, Niederlosau, Mühlgrün, Ulrichsgrün, Kötschwitz, Scheibenreut, Berg, Dürr, Voidersreut, Wildstein, Schlada und Sebenbach in Asche, und noch viel andere Dörfer und Sitze. Die Stadt Eger mußte neuerdings bedeutende Kapitalien aufnehmen [44]), denn die Stadtkassa war so weit herabgekommen, daß nicht 50 fl. Baarschaft vorhanden war, wovon die Stadtsöldner hätten bezahlt werden können. Da Herr von Schwanberg im Jahre 1452 dem Schutzrechte über Eger entsagte, wurde der Markgraf Johannes auf 6 Jahre als Schutzherr gewählt, und ihm hiefür 600 Gulden bezahlt.

§. 8.

Eger unter der Regierung Ladislaw's und Georg's von Podiebrad, 1453 bis 1466.

Nach dem Tode Albrecht's, Herzogs von Oesterreich (1439), wurde Böhmen von Statthaltern verwaltet, bis der k. Prinz Ladislaw die Jahre erreicht hatte, die Regierung antreten zu können. Im Jahre 1453 kam Ladislaw aus Ungarn herangezogen, um die Krone Böhmens zu empfangen. Die Vornehmsten des Reichs, und mit diesen auch die Deputation des Egerer Senats und der Ritterschaft, welche 26 Pferde bei sich führte, gingen Ladislawen bis Iglau entgegen, empfingen ihn dort auf's prächtigste, und begleiteten ihn nach Prag. [1])

Nach beendigter Krönung und Huldigung bestätigte Ladislaw alle Privilegien der Stadt Eger [2]), aber nur von kurzer Dauer war seine Regierung, da er im Jahre 1457 plötzlich starb.

---

43) Raths-Chronik. Chronik des J. T. Funk.

44) Eger hat im Jahre 1450 — 1510 fl., 1453 — 3510 fl. Leibgeding-, endlich von Sigmund Wahn 8000 Goldgulden als ein Stiftungskapital des Wunsiedler Bruderhauses aufgenommen.

1) Pelzel. — Chronik der Rathskanzlei.

2) Chronik der Rathskanzlei. Die Egerer Deputirten verehrten dem neu gekrönten Könige 2 werthvolle Pokale und 2 mit Meth beladene Wägen.

Digitized by Google

Georg von Podiebrad, nachdem er nach vielen beigelegten Hindernissen als König von Böhmen bestätigt worden war, verordnete einen Landtag nach Eger, und langte im Jahre 1459 am Samstag vor Misericordia domini mit seiner Gemahlin und Prinzessin Zdena, seinem ganzen Hofstaate, 43 Adelichen und 16 Rittern in Eger an; ihm folgte Markgraf Friedrich und Albert von Brandenburg, Herzog Friedrich, Pfalzgraf am Rhein, Herzog Friedrich, Albrecht und Wilhelm von Sachsen mit 13 Grafen und vielen Frauen, Herzog Otto von Baiern, der Bischof von Magdeburg, Herzog Ludwig's von Landshut Räthe, die Deputirten des Bischofs von Würzburg, die Räthe des Pfalzgrafen, des Herzogs Albrecht von München, und des Herzogs Albrecht von Oesterreich.

Volle 14 Tage dauerten die Reichsunterhandlungen, bei welchen jene Fürsten, die böhmische Lehen besaßen, vom Könige Georg neu belehnt, und die Lehensstreitigkeiten zwischen Böhmen und Sachsen ausgeglichen wurden, auch wurde die Erbeinigung des Churfürsten von der Pfalz und Ludwig's von Baiern mit dem Markgrafen von Brandenburg erneuert.

Um diese Bündnisse noch näher zu schließen, wurde eine wechselseitige Heirath zwischen Heinrich, König Georg's Sohn mit Herzog Wilhelm's von Sachsen Tochter Margaretha, und dem sächsischen Prinzen Albert mit Zdena, König Georg's Tochter verabredet. [3]) Es wurd ferner beschlossen, da Albrecht erst 16, Margaretha 8 und Zdena 10 Jahre alt waren, die Prinzessinen Margaretha und Zdena bis zum Beilager mit den Sitten des Landes bekannt zu machen und sie in Eger wohnen zu lassen. [4])

Im Monat November 1459 kam König Georg mit Zdena und ihrer Stiefmuttrr, der zweitgeborne 16jährige Sohn Viktorin, der Churfürst von Sachsen, dessen Bruder Wilhelm mit seiner Prinzessin, der Erzbischof von Magdeburg, endlich auch Albrecht, dieser mit großer Pracht, ansehnlichem Geleite und 3000 Pferden nach Eger, woselbst König Georg am 13. Jänner 1460 den Breslauer Friedensschluß unterschrieb. [5]) Wie lange die beiden Prinzessinen Margaretha und Zdena in Eger sich aufhielten, ist unbekannt; die Heirath zwischen Heinrich, Herzoge von Münsterberg, und Marga-

3) Wenz. Hagek's Chronik.
4) Chronik des Joh. Th. Funk, und der Rathskanzlei.
5) Theobald's Hussitenkrieg, Breslau III. Theil S. 43, Pubitschka 9. B. S. 49. 50. Pelzel p. 326.

Digitized by Google

garetha, Prinzessin von Sachsen, geschah in den Ringmauern Eger's im Jahre 1467 in der Fastnacht mit großer Pracht und Kostenaufwand. [6])

Auf Veranlassung der Reichsstände wurde im Jahre 1461 wieder ein Reichstag in Eger gehalten. Dabei sind erschienen: König Georg von Podiebrad, Markgraf Friedrich von Brandenburg, der Pfalzgraf von Heidelberg, Herzog Ludwig von Baiern, Herzog Albrecht aus Oesterreich, Herzog Johann von München, Herzog Otto der Jüngere aus Baiern, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht aus Sachsen, der Herzog von Sagan, Fürst von Leuchtenberg, der Landgraf aus Hessen, die Deputirten der Erzbischöfe von Trier, Köln, Mainz, der Bischöfe von Salzburg, Magdeburg, Bamberg, Würzburg, Freising und Breslau, der Herzoge von Burgund und Meißen, der Grafen von Warttenberg und des St. Georgi-Ritterordens; ferner die Abgeordneten der Städte Ulm, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straßburg, Nördlingen, Speyer, Worms und mehrer anderer Städte. [7])

Auf diesem Reichstage wurden viele Streitpunkte zwischen dem Herzoge Ludwig von Baiern und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg ausgeglichen, besonders aber suchten die Reichsfürsten den König Georg zu bereden, sich der Religion und den Ceremonien der römisch-katholischen Kirche zu fügen; [8]) aber fruchtlos blieben ihre Bemühungen, vielmehr war die Folge davon, daß er bei seiner Rückkunft nach Prag einen Aufruf erließ, vermöge dessen sich die verschiedenen Sekten der böhmischen Nation entweder den Utraquisten oder den Katholiken anschließen sollen.

Was hieraus entstand, ist aus der Geschichte bekannt.

König Georg ließ im Jahre 1462 den Legaten **Fantinus de Valle**, der vom Papste Pius II. nach Prag gesandt worden war, um die Spende des heiligen Abendmahls in Böhmen unter beiderlei Gestalten zu verbieten, nach Podiebrad gefangen setzen. Pius hatte den König Georg mit dem Banne belegt, und ließ einen Kreuzzug wider ihn predigen; dieß machte, daß bald ganz Böhmen unter Waffen stand. — Viele Fürsten und selbst der Kaiser Friedrich III. rüstete sich gegen den König Georg, und so erschien eine Zeit, in welcher

---

6) Chronik des Johann Thomas Funk.
7) Theobald's Hussitenkrieg, III. Theil, S. 50, 51. Schmidt's Geschichte der Teutschen, 9. Band. Pubitschka, 9. B. S, 82. 83.

Digitized by Google

durch Mord, Brand und Plünderung weite Länderstrecken verwüstet wurden, und weil auch in dieser Zeit zwischen dem Herzog von Baiern und dem Markgrafen von Brandenburg Feindseligkeiten entstanden, [9]) und König Georg Erstern mit 8000 Mann unterstützte, so stellte der Senat in Eger zur Belagerung von Wunsiedl 37 Reisewägen mit 74 Knechten, die Bürger für sich besonders 178 Schützen, 18 Wägen mit 36 Knechten, die Ritterschaft 46 Pferde, dann die Bauern vom Lande 122 Mann. [10])

Nach vielen grausamen Verwüstungen in den brandenburgischen Besitzungen, und nachdem die Böhmen die Belagerung von Wunsiedl im Jahre 1462 aufgeben mußten, [11]) nahmen sie ihren Rückzug durch das Egerland; sie hausten allda aber eben so grausam, wie in Feindeslanden, brannten die Dörfer Stein, Zettendorf, Mühlbach, Pirk, Markhausen, Rathsam, Moschwitz, Dölitz, Triesenhof, Oberndorf, Trebendorf, Schlada, Rohr, Neudorf, Stadl, Sirmitz, Heinrichsdorf, Sebenbach, Langenbruck, Gehag, Oberpilmersreut, Schönlind, Kreuzenstein, Liebenek, Holerhof, Reisig, Dietrichsgrün und 20 Heuschupfen nieder, plünderten die Bauern in der ganzen Gegend, und würden gewiß mit allen übrigen Ortschaften des Egerlandes eben so verfahren sein, wenn nicht die von ihnen geforderte Brandschatzung von 615 fl. bezahlt worden wäre. Eger hatte durch diesen Kriegszug nicht nur eine baare Auslage von 5104 fl., [12]) sondern mußte überdieß den abgebrannten Ortschaften die Klauensteuer und andere Gemeindeabgaben erlassen; eine Feuersbrunst, welche alle Bürgerhäuser auf der Vorburg in Asche legte und 13 Menschen verbrannte, stürzte einen großen Theil der Bürgerschaft in Armuth; endlich hatte eine schnell um sich greifende Seuche 5000 Stadtbewohner hinweggerafft. [13])

Wegen diesen Verheeruugen, Feuerschaden, und weil der größte Theil der Bürgerschaft und viele Bauernhöfe ausgestorben waren, konnten im Jahre 1463 nur wenige Felder im Egerlande angebaut werden. [14]) Diese Zerrüttungen, endlich die Lehrsätze der Reformatoren wirkten nachtheilig auf die Klöster in Eger. Die Franziskaner und die Klarissernonnen führten ein sehr anstößiges freies Leben; sie

9) Schmidt's Geschichte der Teutschen, 6. B. p. 298.
10) Chronik der Rathskanzlei, fol. 81.
11) Fichtelgebirgs-Beschreibung, p. 88.
12) Chronik der Rathskanzlei und des J. Th. Funk.
13) 14) Chronik des J. Th. Funk.

Digitized by Google

vernachlässigten ihre Ordensregeln, und gaben ein verderbliches Sittenbeispiel.

Der Senat, die Bürger und die Ritterschaft berichteten diesen Verfall nach Rom, und alsbald erließ Pius II. im Jahre 1463 eine Bulle [15]), in diesen Klöstern die Ordensregeln wieder einzuführen und zu reformiren; in Folge dessen wurde im Jahre 1465 die Reformation vorgenommen, aber alle Mönche ergriffen den Wanderstab, ein einziger blieb im Kloster zurück, der lahm und blind war. Das Kloster wurde mit Observanten besetzt und der sächsischen Provinz einverleibt. Die Klarissernonnen erhielten Schwestern aus dem Nürnberger Ordenshause, welche die vorige Ordnung wieder herstellten, und nach 5 Jahren in ihr Kloster zurückkehrten. [16])

§. 9.

Eger unter dem Kirchenbanne von 1466 bis 1473.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, wie sehr die teutschen Egerer die Lehrsätze der böhmischen Hussiten mißbilligten, welche Opfer sie brachten, und welch' unersetzlichen Schaden sie durch Einäscherung so vieler Kirchen, Dörfer, Rittersitze, ihrer Vorstädte und den Kriegskostenaufwand von 123,500 fl. erlitten hatten, und überhaupt wie sehr sich der Stadtrath bemühte, der römisch-katholischen Kirche Ceremonien und Religionsgrundsätze aufrecht zu erhalten; demohngeachtet mußten sie von der geistlichen Oberbehörde die Beschuldigung und Bezüchtigung fühlen, eine thörichte Ketzerei unterstützt zu haben.

Dem päpstlichen Nuntius Rudolph, Bischofe von Laibach, wurde hinterbracht, daß zwei Klosterpersonen, Johannes und Lavinus von Wörsperg der Lehre des Johann Huß sehr ergeben seien, daß ein Tuchmacher, Namens Hans Schömbach, eher sterben als dieser Lehre entsagen wolle, es habe sich hier überhaupt die Irrlehre zum Erstaunen ausgebreitet, und sie ziele dahin, die katholische Geistlichkeit, mit Ausnahme der vier Bettelorden, zu vernichten.

Rudolph erließ an den Regensburger Bischof Heinrich von Abensberg 1466 den Befehl [1]), mit allem Eifer diese Glaubens-

15) Fortunatus Hüber in seiner 3fachen Chronik des dreifachen Ordens. 1. Absatz. S. 460. 262.

16) Archiv der Franziskaner. Chronik des Michael Schlecht. Stadtarchiv, Fasc. C. Siehe §. 3. im II. Band.

1) Datirt 11. Juni 1466.

Digitized by Google

irrthümer zu beseitigen. Man zog nun von Seite des Bischofs die Observanten zur Verantwortung, die sich aber so zu rechtfertigen wußten, daß sie nicht nur für ganz unschuldig erklärt, sondern überdieß auch von jeder Zumuthung solcher Ungereimtheiten losgezählt wurden. [2])

Daß sich auch der Senat in dieser Angelegenheit sichergestellt haben mag, erhellt aus dem, daß er eifrigst Protektionen bei mehreren Erzbischöfen und Bischöfen, dann Städten suchte. Diese haben, und zwar der Erzbischof zu Salzburg, der Bischof zu Bamberg, jener zu Würzburg, die Stadt Nürnberg, Regensburg, Würzburg (1466) schriftliche Zeugnisse ausgestellt, daß die Reinigkeit in der Religionsübung zu Eger gesichert sei, und nahmen auf sich, die Stadt Eger zu vertheidigen, falls eine neuerliche Anschuldung eines Irrglaubens ihr zugemuthet werden sollte. [3]) So schuldlos Eger auch damals befunden wurde, verfiel es dennoch in die derzeit größte zeitliche Strafe. Als Papst Paul II. am 23. December 1466 den Georg von Podiebrad, König von Böhmen, exkommunicirte, und einen Kreuzzug wider ihn predigen ließ [4]), verließen ihn die katholischen Stände von Böhmen und Mähren, und traten auf die Seite des vom Papste begünstigten ungarischen Königs Mathias.

Weil aber König Georg mit seinem Heere sich tapfer vertheidigte, und endlich selbst die Kreuzsoldaten, die über Eger in Böhmen einfielen, zurückschlug, so verwendete sich König Mathias an den Papst, daß er die Stadt Eger auffordere, ihm als ihrem Könige zu huldigen. Allein trotz dieses päpstlichen Befehles blieben die Bürger mit treuer Anhänglichkeit dem Könige Georg ergeben [5]), unterstützten denselben mit Hilfstruppen, kauften 200 Feuergewehre, besserten ihre Stadtmauern aus, und exercirten fleißig.

Als der Papst seine Befehle unbefolgt, und sein Bannbreve außer Wirkung sah, die Egerer unter keinen Umständen zu einem Eidbruche zu bewegen waren, ergriff er andere Maßregeln; er

---

2) Fortunatus Hüber. 33. Jahresanmerkung. 1. Absatz. S. 460, 262, 463 und 456.

3) Stadtarchiv, Fas. 10. Nr. 3 bis 10 in Original.

4) Schmidt's Geschichte der Teutschen. 7. Band, 23. Kap., S. 415, 417. Pelzel, p. 329. Münster, Kosmographie. 3. B. S. 941. Fichtelgebirgs-Beschreibung, S. 177. Mehrere Chroniken von Eger. Stadtarchiv, Fas. 1 und 41.

5) Urkunden im Stadtarchiv. Archiv zur Statistik von Böhmen.

Digitized by Google

verbot erstens durch seinen Legaten im Jahre 1469 den Nürnbergern allen Verkehr mit Eger; da aber dieses auch nichts fruchtete, so drohte er zweitens mit dem Interdikte. [6]) Bohuslaw von Schwanberg, als Abgeordneter des Königs Mathias, sollte den Huldigungseid abnehmen. Im Jahre 1469 den 19. August kam von Rom der Befehl, binnen 6 Tagen nach Empfang der Bulle zu gehorchen; der Suffragan zu Regensburg schrieb an den Senat in Eger [7]), in den nächsten sechs Tagen den Feindbrief wider König Georg bei Vermeidung des Banns zu schicken. Auch mehrere Bischöfe bemühten sich, die Egerer zur Huldigung für Mathias zu vermögen.

Alles dieß, und selbst ein Schreiben des Königs Mathias vom 21. Juli 1469, und ein Gnadenbrief desselben vom Jahre 1470 vermochte nicht, sie in der Treue gegen König Georg wankend zu machen, sie boten alles auf, diese drohende Gefahr der Stadt abzuwenden, und dem Laster des Meineids zu entgehen; sie appellirten öfter an den Kardinal Laurentin [8]), an den Suffragan Johannes [9]), baten um Suspendirung des angedrohten Interdikts, und bewiesen, daß sie mit Stadt und Land an die Krone Böhmens verpfändet worden, sie aber keinen Augenblick anstehen würden, den päpstlichen Befehl zu vollziehen, wenn man sie dem heiligen römischen Reiche wieder einverleiben würde. [10]) Hierauf trat das Interdikt in Wirksamkeit. Brusch und mehrere Chroniken von Eger zeigen an, daß die Stadt schon im Monate Oktober 1469 in Bann gelegt war; allein aus der oben angeführten Correspondenz ist zu entnehmen, daß am Freitag vor Petri und Pauli 1470 das Interdikt eingetreten war, weil am 20. Juli der Bürgermeister und Rath zu Eger den Gemeindagenten Erhart Haller aufforderten, wegen dem ihnen auferlegten Bann sich besonders zu verwenden, endlich am 20. Juli den Bischof von Ferrara baten, den Bann der Stadt Eger auflösen zu helfen.

König Mathias glaubte, daß, obwohl seine Drohworte ohne Wirkung blieben, diese Strafruthe seine Gegner nachgiebiger gemacht habe, und erneuerte sein Kreditivschreiben für seine Abgesandten nach Eger, de dato Brünn am 22. Juli 1470, worin er das Beste zur Wohlfahrt empfiehlt. Johann von Krumlow,

6) Münster's Kosmographie. 3. B. S. 941. Fichtelgeb. Beschreibung p. 177.
7) Datirt Basel am Pfingsttage 1470.
8) " 21. Oktober 1469, im Stadtarchiv.
9) " Pfingsten 1470 item ibid.
10) " 14. Juni 1470 item ibid.

Digitized by Google

Dechant in Eger, mußte den 8. August 1470 in seinem Namen etliche vom Rathe und Gemeinde der Stadt, nach Regensburg zur Eröffnung seiner Meinung auf einen bestimmten Tag einladen. Ihn unterstützten die päpstlichen Legaten: 1) der Bischof von Ferrara, der den Magistrat den 29. März 1471 — also bereits nach dem Tode Georg's, der sich den 22. März desselben Jahres ereignet hatte — ermahnte, als christliche gehorsame Leute mit den katholischen Herren und allem übrigen Volke sich zu vereinbaren, und dem ungarischen und böhmischen Könige zu unterwerfen; 2) der Kardinal und Erzbischof von Siena, der am 21. August 1471 nach Regensburg berichtete, daß das aufzuheben begehrte Interdikt von der Stadt Eger wegen nicht vollendeter Huldigung des Mathias nicht könne gehoben werden. — Von ähnlichem Inhalte sind die Briefe des Johann, Suffragan, von 1471 Samstag vor Okuli, und des Bischofs von Regensburg Heinrich, an die Stadt Eger gerichtet.

Welche Stadt zu diesen Zeiten würde durch so anhaltende Züchtigung ermüdet, ohne Aussicht davon befreiet zu werden, dem Willen ihres geistlichen Oberhirten nicht nachgegeben haben? besonders wenn man bedenkt, daß Eger während des Interdikts gleichsam blokirt war, indem aller Handel und Wandel mit den Nachbarn gesperrt, und diesen bei Strafe desselben Banns aller Umgang mit den Exkommunicirten verboten war; daß Friedrich von Schwanberg mit seinen Kreuzsoldaten die Dörfer Albenreut, Dirnbach, Ober-, Unterlindan, Ulrichsgrün, Oberlosau, Taubrat, Palitz, Pograt, Au und Stabnitz [11]) in Asche gelegt; daß die Quelle aller dieser Uebel bereits versieget, nämlich Georg nicht mehr am Leben war, und daß selbst dem Markgrafen von Brandenburg das Schutzrecht aufgekündigt, und eine Korrespondenz zwischen ihm und einem Losunger entdeckt wurde, Eger zu stürzen. [12])

Dennoch hing Eger dem Georg, als rechtmäßigem Könige von Böhmen, und dem Nachfolger Wladislaw fest an, ohne in der Religion zu wanken, obgleich keine Predigt, keine Christenlehre, kein Gottesdienst so lange gehalten, nicht öffentlich Beichte gesessen, nicht kommunizirt werden durfte, kurz alle Kirchen gesperrt waren.

---

11) Chronik des Jeremias Krieglstein.

12) Paul Muffel Losunger mußte diesen Verrath zu Nürnberg mit dem Strange büßen. (Losunger: Gemeindeherr, Wirthschaftsbeamter.)

Digitized by Google

Um doch auch den Schatten einer Hartnäckigkeit zu vermeiden, verdoppelte Eger sein Flehen an den Bischof-Suffragan, an das Konsistorium zu Regensburg und an den Bischof zu Ferrara, und erhielt am 31. Mai 1471 die Nachricht, daß durch den Suffragan Johannes der Bann aufgehoben sei; weil aber Eger zu Allem, nur nicht zum Meineide sich bequemte, so wurde der Bann wieder erneuert, bis endlich die Fürsprache des Kardinals St. Eustachius beim Kardinal und Legaten St. Marci und dem Bischofe zu Ferrara [13]), die Bittschriften des Herrn von Ostenbergk [14]), des Franz Zeidler, des Bischofs und Kapitels zu Regensburg [15]), des Kaisers Friedrich III. zu Neustadt [16]), sogar der zuvor ärgsten Feinde vom Könige Georg und Eger, des Zdenko von Sternberg, obersten Hauptmann und Burggrafen, und Johanns von Rosenberg, obersten Kämmerers des Königreichs Böhmen, sämmtliche im Jahre 1472 an denselben Kardinal St. Marci, so viel wirkten, daß Eger nach Verlauf dreier Jahre [17]) von dem Banne losgesprochen wurde.

Aus dem Ablaßbriefe des Kardinals St. Eustachius vom 26. Juli 1471, den das Stadtarchiv im Originale aufbewahrt, sollte man schließen, das Interdikt habe schon in der Mitte des Jahres 1471 aufgehört, denn wie verhielt sich sonst diese Ablaßgnade mit der größten, noch anhaltenden Kirchenstrafe? Aber der Kardinal scheint zu voreilig gewesen zu sein, in der Hoffnung, das Interdikt werde nach dem Tode Georg's keine Dauer haben. Auch mag er sich das Jahr darauf für die Egerer darum verwendet haben, um seinen Ablaß geltend zu machen. Man muß ihn aber zu Rom für ungiltig erkannt haben, weil 8 Kardinäle nach vier Jahren einen zweiten Ablaßbrief ausstellten, der eben auch in Original vorhanden ist, und zwar einen völlig gleichlautenden, wahrscheinlich um das Mangelhafte des ersten zu ersetzen.

Sind die Werkzeuge der Lossprechung die Abgeordneten des von Seiner päpstlichen Heiligkeit in Religionssachen bestellten Kommissärs, des Prälaten zu Waldsassen, gewesen, so kann sie daher nicht vor dem 7. März 1473 ertheilt worden sein, weil an diesem Tage

13) Datirt Rom, Montag nach Pfingsten 1472.
14) " 10. Juni 1472.
15) " 29. Juni 1472.
16) " 20. Juli 1472.
17) Münsters Kosmographie. 3. B. S. 941. Fichtelgebirgs-Beschreibung, S. 177; alle Chroniken von Eger.

Digitized by Google

die Stadt durch ein Instrumentum Notariatus sich verwahrte, daß dieser vorgenommene Akt ihr an ihren Rechten und Gerechtigkeiten unnachtheilig sein solle. [18])

§. 10.

Eger unter der Regierung Wladislaw's II. und Ludwig's, von 1473 bis 1525.

Während Eger mit dem Interdikt belegt war, brannten im Jahre 1472 140 Häuser auf der Vorburg und am Johannesplatz, die Burg, der Thurm und die Kapelle nieder, 15 Menschen hatten dabei ihr Leben verloren; [1]) eine Theuerung, welche in der ganzen Gegend herrschte, versetzte viele Bürger und Landleute in Schulden, besonders als in Folge dessen die gesammelten Räuberhorden sich mächtige Eingriffe und Gewaltthaten erlaubten.

Hintzig Pflug, der die Veste Neustadtl an der Nab besaß, beherbergte die größte Rotte dieser Räuberbanden; die Bürger von Eger, um sich von diesen bösen Gästen zu befreien, zogen mit ihren Söldnern und Geschütze nach Neustadtl, umzingelten und erstürmten die Veste und brachten den Hintzig Pflug nebst 18 seiner Gehilfen nach Eger, wovon 6 mit dem Strange hingerichtet wurden. [2])

Mehre andere Raubritter im Egergebiete plünderten die Dörfer Boidersreuth, Unterschön, Ober- und Unterlosau, welche nach und nach aufgegriffen und bestraft wurden. Durch eine gleichzeitig eingetretene Seuche wurden Hunderte hinweggerafft, endlich verzehrten die Heuschrecken alle Saaten, so, daß der Landbewohner in die bedauerungswürdigste Lage versetzt wurde, ja, es kam so weit, daß die Dominikaner, welche zu jener Zeit blos von Almosen lebten, ihre nothdürftigste Nahrung nicht mehr aufzubringen im Stande waren, aus Noth das Kloster verlassen, und ihr Brod in andern Klöstern suchen mußten. Mit dem Leibgeding der Stadt trieb man einen völligen Handel, und es konnte die im Jahre 1481 ausgeschriebene Steuer nicht aufgebracht werden. [3])

König Wladislaw, die Lage der Stadt Eger und des Egerlandes beherzigend, begnügte sich für diesmal mit einem Pauschale

18) Stadtarchiv, Fas. 1. Nr. 1 bis 47, meistens Originalien.
1) Chronik der Rathskanzlei. Gerichtsbuch.
2) Gerichtsbuch Nr. III., Chronik der Rathskanzlei.
3) Chronik Funk's.

Digitized by Google

von 300 Gulden, 34 Eimer Meth [4]), befreite die Stadt für die Zukunft von allen Steuern und Auflagen [5]) und bewilligte zu ihrer Emporbringung eine Klauensteuer ausschreiben zu dürfen. [6])

Wladislaw, obwohl in fernen Landen, vergaß der Egerer dennoch nicht, er verordnete im Jahre 1497, daß Wildstein mit zur Stadt Eger concurriren, und zum Festungsbau behilflich sein solle, [7]) und erlaubte „Juden beurlauben zu dürfen, daß kein Bräuhaus mehr gebaut werden soll, daß kein Mann oder Landsasse mehr bräue, als er zu seiner Nothdurft bedarf, keine Schenke mit Bier verlege, kein neues Rittergut errichtet, auch daß keines derselben verkauft oder versetzt werden solle; er befahl ferner, daß die von dem Liebensteiner Gute gekauften auf der Kammer bestehenden Teiche ein ewiges Lehen der Stadt sein sollen. [8]) Er bewilligte dem Friedrich, Markgrafen von Brandenburg, den Eger seit 1493 als Schutzherrn gewählt hatte, eine bescheidene Verehrung erweisen zu dürfen, damit seine Unterthanen die Egerer nicht beschweren. [9])

Da aber Wladislaw auf dem im Jahre 1502 bei seiner Rückkunft nach Prag gehaltenen Landtage erklärte, „daß ein Jeder seine Güter genießen möge, so gut er könne [10]), so fingen auch die Rittergutsbesitzer in Eger, vor allen aber Georg von Zedtwitz an, das bisher gewöhnliche Umgeld für die Stadt zu verweigern und Eingriffe in die Bräurechte zu wagen, ja es kam so weit, daß eben dieser Zedtwitz mit seinem Anhange in die Stadt rückte, das Gebot des Magistrats verhöhnte und die Bürger bedrohte. Doch da man ihn in gefängliche Haft brachte, und längere Zeit im weißen Thurm in Prag verwahrte und bewachte, machte dieß bei den übrigen Gutsbesitzern solche Wirkung, daß sich keiner mehr unterstand, sich ähnliche Eingriffe zu erlauben.

Nach dem Tode Georg's von Baiern-Landshut entstanden 1504 zwischen Albert, Herzog von Baiern-München und Ruprecht dem Sohn Philipp's des ältern, Pfalzgrafen am Rhein, wegen der Erbfolge große Uneinigkeiten, die von Böhmen nach Baiern dem Rup-

4) Chronik Funk's.
5) Datirt Prag am Montag nach unser lieben Frauentag 1482.
6) Datirt Prag am Montag nach St. Johannes 1482.
7) Datirt Prag am Freitag nach Bonifazius 1497.
8) Datirt Prag am Freitag nach St. Ulrichstag 1497.
9) Pelzel p. 357.
10) Datirt Ofen am Montag ad vincula Petri 1502.

Digitized by Google

recht zugesandten 7000 Mann Hilfstruppen [11]) nahmen bei ihrem Marsche durch das Egerland dem Landmanne viel Vieh, Getreide und Habseligkeiten hinweg.

Ein Treffen bei Regensburg bereitete ihnen eine gänzliche Niederlage und Gefangenschaft, und eben jene aus Großmuth des Kaisers freigelassenen, dem Todesstreich bei der Schlacht bei Regensburg entgangenen Böhmen nahmen über Redwitz, Arzberg ihren Retourmarsch durch das Egerland, wo sie, nachdem abermals bei Ebnath in einem Scharmützel viele böhmische Adeliche ihren Tod fanden [12]), nicht nur Redwitz und Arzberg, sondern auch mehrere Dörfer im Egerlande plünderten und in Asche legten. Durch so viele Schläge des Schicksals kam Eger, Stadt und Land, in Armuth und Unordnung, die sonst üblichen Landrechtssitzungen hatten sich ganz aufgelöst, und die Ritter erlaubten sich verschiedene Eingriffe in die bürgerlichen und Stadtrechte. Auf die Beschwerden des Senats befahl König Wladislaw II. im Jahre 1501, das eingegangene Landrecht zu Eger wieder zu besetzen, und ertheilte zugleich hiezu eine Instruktion für die Landrechtssitzer. Wladislaw verordnete darin: 1) daß von einem Todtschläger dem Pfleger 5 fl. und dem Rathe 30 fl. zur Buße verfallen sein soll: 2) Niemand, der nicht erweislich bei der Entleibung Hilfe und Beistand gethan, „in den Toleys" zuschreien zu lassen, 3) der in die Acht gethan, einen christlichen Feind zu schreien, und aus der Acht wieder geruft werden solle; 4) ein Schuldner, dessen Haus gesperrt, so lang bis Alles mit Recht abgethan, darin noch Wohnung behalten könne, und 5) wann ein Kläger beim dritten Recht wider den Beklagten nicht erscheine, der Beklagte von der Klage losgesprochen sein solle, unter Strafe 30 Mark Goldes. [13]) Auch gab er der Stadt Eger das Recht zu münzen, 7 Pfennige für einen böhmischen Groschen schlagen zu dürfen [14]), bewilligte ihr den alleinigen Salzverkauf und verbot die Einfuhr des fremden Salzes. [15])

Nachdem im Jahre 1509 Wladislaw II. seinem einjährigen Sohne Ludwig die Krone als nachfolgendem Könige von Böhmen

---

11) Pelzel p. 358.
12) Chronik des Johann Thomas Funk.
13) Ofen am Freitag vor Lucia 1505.
14) Ofen am Tage St. Matthäus 1506.
15) Ofen am Freitag vor Lucia.

Digitized by Google

aufsetzen ließ, und hierauf von Prag abreiste, erlaubten sich einige Adeliche im Egergebiete, besonders aber die Herren von Zedtwitz, verschiedene Eingriffe, obgleich sie schon früher einmal Demüthigung vom Egerer Stadtrathe hatten erdulden müssen. — Georg von Zedtwitz ließ um das Jahr 1509 auf seinem Gute Liebenstein eine Zollstätte errichten, und von den Handlungsreisenden hohe Zölle gewaltsam abnehmen. — Die Egerer, welche dies um so weniger dulden konnten, weil ihre privilegirte Zollfreiheit auch in fremden Städten und Provinzen durch diese widerrechtliche Abgabe gefährdet worden wäre, vereinten sich, diesen Herrn von Zedtwitz nachdrücklich zu züchtigen; sie zogen daher 3 Tage vor Corporis Christi im Jahre 1509 wohl bewaffnet gegen Liebenstein, belagerten und eroberten innerhalb 3 Tagen das feste Schloß, und nahmen 24 Edelleute und 46 ihrer aufgenommenen Gehilfen gefangen, nur Georg von Zedtwitz mit Andreas von Bach entkamen. [16] — Alle Gefangenen brachte man nach Eger und verwahrte sie, nachdem man ihnen ein ritterliches Gefängniß zugesagt hatte, in Wirthshäusern; allein die sehr aufgeregte Bürgerschaft drang darauf, daß solche in die Rathhausarreste gebracht werden mußten. Weil nun die Gefangennehmung im Namen des Königs vor sich ging, so mußte die Sache nach Prag berichtet werden, worauf der Rath den Auftrag erhielt, die Gefangenen nach Prag abzuliefern, aber da sie dieser nicht gerne aus seiner Jurisdiktion lassen wollte, so ward endlich dahin unterhandelt, daß der Rath die Gefangenen über Wogau hinausführen mußte, wo sie von Albrecht Grafen von Schlicken mit seinen Reitern im Namen des Königs übernommen wurden. Dieser gab sie aber dann auf königlichen Befehl dem Rathe wieder zurück, um mit ihnen nach Verdienst zu verfahren. [17] Man führte den ganzen Transport wieder zurück nach Eger. Alle und jeder einzeln mußten sich eidlich und schriftlich verbinden, lebenslänglich der Stadt Eger „verstrickt und verpfändet" zu sein, und sich alle Jahre am Tage Galli dem Stadtrathe vorstellen. Ein einziger Edelmann, 3 mitbetheiligte Bürger aus Eger, 2 Bauern und der Waffenschmied von Liebenstein büßten lebenslänglich ihre Schuld im Kerker. [18]

---

16) Bruschius rediv. Verhandlungsakten im Stadtarchiv. Zedtwitz und Andreas v. Bach schwammen durch den Schloßteich (Siehe §. 8. II. B.)
17) Chronik des Jeremias Krieglstein, Stadtarchiv.
18) Nach Urkunden, Stadtarchiv Fas. C.

Digitized by Google

§. 11.

Aufruhr im Egerlande. 1525.

Von den neuen Lehren der Reformatoren entzückte keine schneller die Bürger sowohl wie die Landleute, als die von der Befreiung von mancherlei Lasten. [1]) Ein allgemeiner Aufruhr entstand in Teutschland, und so auch in Eger, der besonders gegen den Senat gerichtet war.

Achtzig Bürger haben sich nämlich im Jahre 1525 verschworen, die zwei Bürgermeister Georg Daniel und Andreas Baier, welche man des Eigennutzes und der Bestechung beschuldigt hatte, zum Rathhause hinaus zu hangen oder hinaus zu werfen. Schon standen sie im Begriffe das Rathhaus zu erstürmen, als die Stadtsöldner die Rathhausstiege abwarfen, und noch zeitlich genug Hans Schmiedl, Bürgermeister und Erhart Werner Losunger es dahin vermitteln konten, daß beide Bürgermeister, Daniel und Baier ihre Würde niederlegten, und von nun an kein Bürgermeister aus dem Geschlechte der Daniele oder Baier gewählt werden sollte. Die Chronik der Rathskanzlei erzählt, daß die meisten dieser Bürger in Armuth gestorben oder ausgewandert, und ihre Namen zum Gedächtniß aufgeschrieben worden sind; mit der Ueberschrift: Aufrührisch wider E. E. Rath!— sie sollen ihr Rathhaus bei Lorenz Lochner auf dem St. Johannesplatz gehabt haben. Wie wenig aber derlei Sätze damaliger Zeit aufrecht blieben, erhellet daraus, daß die Bürger im Jahre 1571 den Michl Baier als Bürgermeister wählten (siehe §. 26. I. Band). Hierauf erfolgte ein zweiter Aufstand im Egerlande. Die neuerungssüchtigen Bauern wählten 1525, am Dienstage vor Pfingsten, 80 Mann aus ihrer Mitte zu einem Ausschuße und übergaben dem Rathe jene Artikel, über welche sie sich mit Recht zu beschweren glaubten. Der kluge Magistrat ließ daher diesen Ausschuß in die Stadtpfarrkirche St. Niklas laden, verhandelte dort im gütlichen Wege mit ihnen, und publizirte am Ende, daß sie alle jene Rechte genießen sollen und werden, welche die andern Unterthanen im heiligen römischen Reiche anzufordern berechtigt sind.

Dieser Ausschuß hatte sich aber mit Spießen bewaffnet, welche jedoch auf die vom Senate zugesicherte gütliche Ausgleichung vor der Kirchenthüre abgelegt wurden.

---

1) Schmidt's Geschichte der Teutschen, 8. B. 11. Kap. S. 271.

Digitized by Google

Bei dieser Gelegenheit gab der Magistrat den Salzhandel frei, und legte überhaupt alle Streitigkeiten, die zwischen der Stadt Eger und den Bauern im Egerlande obwalteten, mit vieler Umsicht und in Güte bei.

Auf diese Art wurde nun die Reformation noch hingehalten, bis im Jahre 1564 abtrünnige Geistliche den Anlaß zur Religionsveränderung gaben.

§. 12.

Eger unter Ferdinand I., von 1525 bis 1562.

Zur Zeit, als Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, als König von Böhmen erwählt wurde, und sich im Jahre 1528 in Prag krönen ließ, enstanden zwischen dem Egerer Stadtrathe und der Ritterschaft im Egerkeise wegen der Rangordnung bei dem Vortritte zur Königs-Krönung und mehren anderen Rechten große Streitigkeiten, die sich endlich nach 6jährig geführtem Prozesse in folgenden Punkten ausgeglichen haben.

1. Sollen alle verhandelten Akta zwischen beiden, wie auch der zwischen ihnen obwaltende Widerwillen kassirt und alle Schäden gegen einander gehoben sein.

2. Bei einer bevorstehenden Huldigung sollen sich beide vereinigen, und die Huldigung gemeinschaftlich verrichten, wie vorgeschrieben ist.

3. Bei ergebender Steuer, Hilf, Züge oder anderm Auftrag, solle der Rath jene vom Adel in ihren Behausungen in die Stadt auf einen bestimmten Tag einladen, welche dann dahin kommen, und sich hierum bereden, und die Anlag in solcher Gleichheit eintheilen, damit der Adel, Bauern oder die armen Leute nicht höher als die Bürger auf ihre und der Geistlichkeit Höfe belegt werde.

4. Sollte aber nur Einer vom Adel oder gar keiner erscheinen, so solle in solchem Falle der Rath die Anlage in bester Gleichheit anzulegen die Macht haben, welcher sich jene vom Adel dann nicht entziehen dürfen.

5. Wenn aber ein oder mehr vom Adel die Anlage nicht reichen wollten, soll der Rath zu Eger selbe zu pfänden Fug und Recht haben.

6. Mit der Klag, Steuer, Frohn und Pfändung soll es dem alten Herkommen nach gehalten werden, und deren vom Adel, Bauernschaft oder armen Leut, selbe der Stadt Eger zu geben schuldig sein.

7. Aus den adelichen Gütern und aus denen zu Hofgebäuden

Digitized by Google

gemachten Bauerngütern sollen die Bauern keine Frohn noch Klauensteuer schuldig sein.

8. Von königlichen Hilfen und Auflagen sollen sie nicht befreit sein.

9. Wenn zwischen des Adels Bauern Irrungen Schulden halber entständen, solle jeder von ihrer Obrigkeit Recht erhalten, und der Rath keinen Kummer gestatten, es wäre dann, daß den armen Leuten nach Rechtens nicht verholfen würde.

10. Bei den Vesten Liebenstein, Wildstein, Haslau, Seeberg und Kinsberg sollen die vor Alters bestandenen Bräuhäuser ferners bestehen.

11. Die Edelleute sollen an Orten, wo sie häuslich wohnen, die Macht haben, Bräuhäuser zu bauen, um für sich und ihr Gesind Bier zu bräuen, doch in keine Kretschmen (Bierschenken) selbes ausstoffen oder verkaufen.

12. So jemand vom Adel seine Wohnung an einen Unadelichen verkaufen würde, dieser Letztere sich hier obiger Freiheit nicht bedienen solle.

13. Den Schaftrieb betreffend, soll wie im Egerlande gebräuchlich, in Dörfern, welche des Adels Gründe betreiben, ein ganzer Hof 32, ein halber 16, eine Herberge 8 Stück und nicht mehr Schafe halten.

14. Kalk und Ziegel sollen den im Egerlande seßhaften vom Adel zum nothdürftigen Bau in dem Geld wie selbe der Bürgerschaft in der Stadt gegeben, zugelassen werden.

15. Diesen Vertrag und Artikel soll einen jeden an seinen übrigen Freiheiten Privilegien, Gerechtigkeit und alten Herkommen unnachtheilig sein.

16. Vom obigen Vertrag werden die Klagartikeln der Herren von Neubergkh des Obergerichts und des beklagten Lederer zu Seeberg ausgenommen, welche ihre Rechte eigends bei Ihro Majestät zu suchen haben. [1])

Dieser vom Könige Ferdinand am 24. December 1533 am Tage Maria Lichtmeß bestätigte Rezeß gab die Grundlage zur künftigen Steuer-Anlage, und bestimmte die Berichtigungen zwischen der Stadt und dem Adel.

Während dieses Prozesses erlitt die Stadt Eger neben den vielen Unkosten, noch den Verlust aller Beiträge, Losung und Türkensteuer, welche die Ritterschaft vorenthielt, später aber in 3jährigen

1) Rezeß im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Terminen nachzahlen mußte; zudem kamen auch noch die verschiedenen Beiträge an Pulver und Geschütze, zu der von Johann von Zips, Fürsten von Siebenbürgen, mit Unterstützung Solimans, vorgenommenen Belagerung Wiens. Indessen waren diese Bedrängnisse für die damals wieder wohlhabende Bürgerschaft nur wenig drückend. König Ferdinand, der im Jahre 1528 bewilligt hatte, die an die Krone freiwillig bezahlte Steuer pr. 1200 fl. von der Stadt und den Landbewohnern wieder einheben zu dürfen, konfirmirte 1534 alle Stadtprivilegien, stellte 1546, 1547 und 1555 Reverse aus, daß die vom Egerer Adel und der Bürgerschaft bezahlte 4jährige Steuer und Biergeld den Stadtprivilegien nicht nachtheilig sein solle. Er hob das Verbot der Gersteneinführung in Eger auf [2]) und bestätigte als römischer Kaiser im Jahre 1559 die Privilegien der Stadt. [3])

Die Aebtissin des Frauenklosters St. Clara (Katharina von Seeberg) weigerte sich, Pferde und Söldner zu halten, Fuhren zu leisten, und die schuldige Losung abzuführen; gleichgesinnt handelte ihre Nachfolgerin Gräfin Ursula Schlick im Jahre 1534. Es wurde lange gestritten, bis der königliche Abgesandte Graf Albin Schlick zu Eger einen Vergleich zu Stande brachte, daß, so oft Eger und das Land 1000 fl. bezahle, das Stift 30 fl. beizutragen schuldig sei, und ein, im Nothfall auch zwei Pferde und einen Knecht zur allgemeinen Nothdurft zu halten habe.

Dieses Benehmen und der Umstand, daß sämmtliche Klosterfrauen den von ihren Obern gegebenen Beichtvater nicht annehmen wollten und heftig dagegen stritten, machte in diesem Kloster, so wie allenthalben in Eger nur zu merkbar, wie sehr Luthers Lehren eingedrungen waren; die Aebtissin trug darauf an, Realitäten zu versetzen und zu verkaufen; so kaufte die Stadt Eger das Gut Romersreut sammt der Waldung (Himmelreich genannt), ferner den Zehent der St. Clara-Unterthanen ringsum die Stadt und nahm endlich gegen Aufzählung einer Summe von 2000 fl. den Nonnenhof nebst 27 Zinshöfen in Versatz. [4])

Durch den Ankauf dieser Realität und erworbenen Zinsungen gewannen die Stadtrenten in kurzer Zeit so viel, daß eine hochverzinnliche Kapitalspost pr. 12,000 fl. an die Stadt Nürnberg rückbe-

2) Prag den 26. November 1558.
3) Augsburg den 10. Mai 1559.
4) Nach Originalien im Stadtarchiv.

Digitized by Google

zahlt, ein Wald bei Treunitz (die Hemmerleiten), das Hermannsholz in Albenreuth, das Gartner- und Kliebhahnholz in der Sooß gekauft, ein neues Forsthaus im Kulmwald, ein Dechanteigebäude und ein Krankenhaus in Eger neugebaut werden konnte, [5]) ohngeachtet nebenbei dem abgebrannten Markte Redwitz eine 3jährige Losungsauflage erlassen, und die Schüttböden gefüllt wurden, deren Ergiebigkeit die Armen bei der im Jahre 1540 eingetretenen Theuerung, wo man 370 Kahr daraus zu Brod verwenden ließ, wohl fühlten.

König Ferdinand I. nahm zum Reichstage nach Regensburg seine Reise über Eger, und langte am Tage Fabian und Sebastian im Jahre 1542 daselbst an. Unter Salven, Glockengeläute und allen damals bei der Ankunft eines Königs üblichen Ehrenbezeugungen hielt er seinen Einzug in die Stadtpfarrkirche St. Niklas zu Eger, wo der Magistrat nach vollendetem Te Deum einen großen silbernen Pokal, mit 200 alten Thalern gefüllt, überreichte, überdieß während seiner zweitägigen Anwesenheit für alle Bedürfnisse sorgte, 500 fl. Türkensteuer einhändigte, dann ihm zwei Faß Wein und vier Eimer Meth verehrte. [6])

Am 1. September 1544 schlug der Blitz in den mit 400 Centnern Pulver gefüllten Pulverthurm. Furchtbar war die Explosion, die alle Gebäude der Stadt erschütterte, Thüren und Fenster eindrückte, 3 Häuser umwarf, und 6 Menschen tödtete; 12 Stöße Pfeile, die am Dachboden des Thurmes aufbewahrt lagen, fielen brennend gleich einem Feuerregen auf die Gebäude der Stadt herab, die nur durch den plötzlich erfolgten Platzregen gerettet wurden. Dieses Ereigniß beurkundete noch viele Jahre ein an der Zwingermauer angebrachtes Reimgedicht des Inhalts:

„Allhier ist gestanden ein Thurm vest,
„Mit vil Faß Pulver gefüllt aufs Best.
„Ist zerspalten durch einen gewaltigen Donnerschlag
„Im 1544. Jahr am 1. September früh um 4 Uhr es geschag.
„Großen Schaden an Thürn, Häußern und Wehren es gethan hot,
„Es schlug auch 6 Menschen zu todt. [7])

Im Jahre 1546 entstand wegen der Lehre Luther's, welche allenthalben starke Wurzel gefaßt hatte, großer Zwist unter

5) Siehe §. 25.
6) Chronik Funk's, J. Krieglstein's.
7) Chronik der Rathskanzlei, fol. 168.

Digitized by Google

den regierenden Häuptern. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Friedrich von Hessen schützten die Protestanten. Kaiser Karl V. machte dagegen mit Moritz von Sachsen, dem Markgrafen von Meißen und seinem Bruder Ferdinand I., König von Böhmen, ein Bündniß. Zu Folge des Prager Landtagschlußes vom 27. Juli, daß jeder Landes-Insasse 12 Schock böhmische Groschen Kriegsbeitrag leisten, und jeder, der 2000 Schock Vermögen besitzt, besonders noch einen Mann zu Pferd und 4 Mann zu Fuß mit ganzer Rüstung stellen soll [8]), ließ die Stadt Eger 150 Mann zu Fuß und 11 gerüstete Pferde in's Voigtland abgehen, und zahlte eine Summe von 1000 fl. als Pauschale, damit die königliche Zollstätte nicht innerhalb des Egergebietes angelegt werde. [9]) Das kaiserliche Kriegsheer nahm mittlerweile im Egerlande sein Hauptquartier, von wo ein Zug nach Sachsen rückte, dort die Städtchen Neukirchen und Adorf plünderte und in Asche legte. [10])

In Folge der Rebellion der böhmisch-protestantischen Stände vom Jahre 1547, welche den Kurfürsten von Sachsen nach der zu Eger im Jahre 1439 geschlossenen Erbeinigung nicht feindlich, sondern vielmehr als einen Bundesgenossen Böhmens behandelt wissen wollten, sammelte sich im Egergebiete abermals eine Armee, und blieb vom 4. bis 13. April zur nicht geringen Last des Landmanns da. Kaiser Karl V. traf am Mittwoch in der Charwoche 1547 mit einem Gefolge von 25 spanischen und teutschen Fürsten, und einer gegen 100,000 Mann starken Armee hier an. Am grünen Donnerstage folgte König Ferdinand I. mit seinen beiden Söhnen Maximilian und Ferdinand nach, deren Reise die aufrührerischen Böhmen unter Anführung ihres Hauptmanns Kaspar Pflug von Rabenstein durch Anlegung großer Verhaue sehr erschwerten, und die nur mit vielem Umwege über Haid vollbracht werden konnte. Hier in Eger vereinigte er seine Truppen mit jenen des Kaisers. Gleich nach seiner Ankunft lud er 13 arme Männer zur Tafel; der Bischof sang während dem Speisen die Leidensgeschichte Jesu ab, worauf der König den Armen die Füße wusch, jedem derselben Tuch auf einen Rock und 2 fl. reichen, und durch seine Trabanten nach Hause führen ließ. [11])

---

8) Pelzel, p. 382.
9) Stadtarchiv.
10) Pubitschka, Geschichte von Böhmen. 10. Th. p. 94.
11) Chronik des J. T. Funk, J. Krieglstein.

Digitized by Google

Hierauf drang der Kaiser unverzüglich mit dem vereinigten Heere in Sachsen ein, eroberte Annaberg und Inberg, und schnitt den sächsischen Feldherrn Thumskirn, der schon bis Falkenau und Elbogen vorgedrungen war, und diese Städte, unterstützt von den k. ständischen Truppen [12]) erobert hatte, vom Heere des Kurfürsten ab. Eine entscheidende Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547, in welcher der Churfürst von Sachsen und der Landgraf von Hessen gefangen genommen wurden, vermochte den König, über die untreuen böhmischen Herren das für alle Zeiten denkwürdig bleibende Gericht zu halten. [13])

Bei der Anwesenheit des Königs Ferdinand I. in der Charwoche 1547 erhielt Eger in Hinsicht der vielen Beschwerden durch den bevorstehenden Feldzug eine dreijährige Nachsicht aller Steuern und des Umgeldes. [14]) Wie oft und nachdrücklichst die Egerer auch von den böhmischen Ständen aufgefordert wurden, auf ihre Seite zu treten, (das sie bei dem schon ziemlich um sich gegriffenen Lutherthum leicht erwarten durften), so fanden doch alle diese Anträge kein Gehör, vielmehr gesellte Eger die ganze Garnisonsmannschaft der Reichsarmee bei, die Bürger nahmen auf eigene Kosten Bauern vom Lande zur Besatzung in die Stadt, und verrichteten alle Haupt- und Thorwachen; sie ließen ferner die vom ständischen Heerführer Kaspar Pflug in Kotzau bei Hof zurückgelassenen 13 Kanonen nach Prag führen [15]), und thaten überhaupt alles, was sie als Beweis der Treue der Krone Böhmens zu leisten im Stande waren.

Im Jahre 1547 den 10. Oktober übernahm Erzherzog Ferdinand die Statthalterschaft, Maximilian ward am Prager Landtage den 18. Februar 1549 als König von Böhmen erklärt, welcher nach der Vermählung mit der Prinzessin des Kaisers auf seiner Reise nach Spanien mit seiner erlauchten Gemahlin auch die Stadt Eger mit seiner hohen Gegenwart beehrte; und als Herzog Moritz von Sachsen die geächtete Stadt Magdeburg nach lang verzögerter Belagerung erobert hatte [16]), und in Folge dessen mit Heinrich II., König von Frankreich, und Albrecht von Brandenburg sich gegen

12) Siehe Pubitschka. 10. B. p. 115. Pelzel. p. 574—579.
13) Hist. Reg. Boem. Pubitschka. 10 Band, p. 101. 123.
14) Chronik der Rathskanzlei.
15) Chronik der Rathskanzlei.
16) Pubitschka. 10. B. S. 143.

Digitized by Google

den regierenden Häuptern. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Friedrich von Hessen schützten die Protestanten. Kaiser Karl V. machte dagegen mit Moritz von Sachsen, dem Markgrafen von Meißen und seinem Bruder Ferdinand I., König von Böhmen, ein Bündniß. Zu Folge des Prager Landtagschlußes vom 27. Juli, daß jeder Landes-Insasse 12 Schock böhmische Groschen Kriegsbeitrag leisten, und jeder, der 2000 Schock Vermögen besitzt, besonders noch einen Mann zu Pferd und 4 Mann zu Fuß mit ganzer Rüstung stellen soll [8]), ließ die Stadt Eger 150 Mann zu Fuß uud 11 gerüstete Pferde in's Voigtland abgehen, und zahlte eine Summe von 1000 fl. als Pauschale, damit die königliche Zollstätte nicht innerhalb des Egergebietes angelegt werde. [9]) Das kaiserliche Kriegsheer nahm mittlerweile im Egerlande sein Hauptquartier, von wo ein Zug nach Sachsen rückte, dort die Städtchen Neukirchen und Adorf plünderte und in Asche legte. [10])

In Folge der Rebellion der böhmisch-protestantischen Stände vom Jahre 1547, welche den Kurfürsten von Sachsen nach der zu Eger im Jahre 1439 geschlossenen Erbeinigung nicht feindlich, sondern vielmehr als einen Bundesgenossen Böhmens behandelt wissen wollten, sammelte sich im Egergebiete abermals eine Armee, und blieb vom 4. bis 13. April zur nicht geringen Last des Landmanns da. Kaiser Karl V. traf am Mittwoch in der Charwoche 1547 mit einem Gefolge von 25 spanischen und teutschen Fürsten, und einer gegen 100,000 Mann starken Armee hier an. Am grünen Donnerstage folgte König Ferdinand I. mit seinen beiden Söhnen Maximilian und Ferdinand nach, deren Reise die aufrührerischen Böhmen unter Anführung ihres Hauptmanns Kaspar Pflug von Rabenstein durch Anlegung großer Verhaue sehr erschwerten, und die nur mit vielem Umwege über Haid vollbracht werden konnte. Hier in Eger vereinigte er seine Truppen mit jenen des Kaisers. Gleich nach seiner Ankunft lud er 13 arme Männer zur Tafel; der Bischof sang während dem Speisen die Leidensgeschichte Jesu ab, worauf der König den Armen die Füße wusch, jedem derselben Tuch auf einen Rock und 2 fl. reichen, und durch seine Trabanten nach Hause führen ließ. [11])

---

8) Pelzel, p. 382.
9) Stadtarchiv.
10) Pubitschka, Geschichte von Böhmen. 10. Th. p. 94.
11) Chronik des J. T. Funk, J. Krieglstein.

Digitized by Google

Hierauf drang der Kaiser unverzüglich mit dem vereinigten Heere in Sachsen ein, eroberte Annaberg und Inberg, und schnitt den sächsischen Feldherrn Thumskirn, der schon bis Falkenau und Elbogen vorgedrungen war, und diese Städte, unterstützt von den k. ständischen Truppen [12]) erobert hatte, vom Heere des Kurfürsten ab. Eine entscheidende Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547, in welcher der Churfürst von Sachsen und der Landgraf von Hessen gefangen genommen wurden, vermochte den König, über die untreuen böhmischen Herren das für alle Zeiten denkwürdig bleibende Gericht zu halten. [13])

Bei der Anwesenheit des Königs Ferdinand I. in der Charwoche 1547 erhielt Eger in Hinsicht der vielen Beschwerden durch den bevorstehenden Feldzug eine dreijährige Nachsicht aller Steuern und des Umgeldes. [14]) Wie oft und nachdrücklichst die Egerer auch von den böhmischen Ständen aufgefordert wurden, auf ihre Seite zu treten, (das sie bei dem schon ziemlich um sich gegriffenen Lutherthum leicht erwarten durften), so fanden doch alle diese Anträge kein Gehör, vielmehr gesellte Eger die ganze Garnisonsmannschaft der Reichsarmee bei, die Bürger nahmen auf eigene Kosten Bauern vom Lande zur Besatzung in die Stadt, und verrichteten alle Haupt- und Thorwachen; sie ließen ferner die vom ständischen Heerführer Kaspar Pflug in Kotzau bei Hof zurückgelassenen 13 Kanonen nach Prag führen [15]), und thaten überhaupt alles, was sie als Beweis der Treue der Krone Böhmens zu leisten im Stande waren.

Im Jahre 1547 den 10. Oktober übernahm Erzherzog Ferdinand die Statthalterschaft, Maximilian ward am Prager Landtage den 18. Februar 1549 als König von Böhmen erklärt, welcher nach der Vermählung mit der Prinzessin des Kaisers auf seiner Reise nach Spanien mit seiner erlauchten Gemahlin auch die Stadt Eger mit seiner hohen Gegenwart beehrte; und als Herzog Moritz von Sachsen die geächtete Stadt Magdeburg nach lang verzögerter Belagerung erobert hatte [16]), und in Folge dessen mit Heinrich II., König von Frankreich, und Albrecht von Brandenburg sich gegen

12) Siehe Pubitschka. 10. B. p. 115. Pelzel. p. 574—579.
13) Hist. Reg. Boem. Pubitschka. 10 Band, p. 101. 123.
14) Chronik der Rathskanzlei.
15) Chronik der Rathskanzlei.
16) Pubitschka. 10. B. S. 143.

Digitized by Google

den Kaiser verband, — viele Städte und Schlösser im Reiche verheerte, erließ er an die Reichsstädte Nürnberg, Augsburg, Ulm und auch an die Stadt Eger die schriftliche Aufforderung, sich wieder dem Reiche zuzuwenden, Mannschaften zu stellen, Gelder einzusenden und ihn zu unterstützen, widrigenfalls er die Stadt mit Feuer und Schwert bestrafen würde [17]); allein, als diese Aufforderung in der öffentlichen Rathssitzung vorgelesen wurde, entließ man die Estafette ohne Antwort, und sandte das Schreiben in Original an Se. Majestät, erbat Hilfe und Unterstützung, worauf auch sogleich 600 Mann Fußvolk, 6 Kanonen und 30 Zentner Pulver nach Eger kamen. [18])

Die Stadt warb unter dem Landvolke ein Fähnlein Soldaten, und ließ die Kanonen auf die Werke führen, bei welcher Gelegenheit die große Niklasbüchse (eine große Kanone) die Oberthorbrücke eindrückte; Eger war in großer Gefahr, besonders da die Macht des Herzogs von Sachsen sich täglich vergrößerte, die markgräflich-hessischen Völker bereits bis Weiden und Amberg auf dem Anmarsch gegen Eger begriffen waren, und nur durch einen Zufall diese Truppen gegen Frankfurt rückten. Doch die Egerer hatten eine zweite Besorgniß, nämlich daß die böhmische Garnisonsmannschaft, die sich viele Unziemlichkeiten bereits erlaubte, auch der Bürgerschaft gefahrdrohend werden könnte. Diesem Umstande wurde dadurch abgeholfen, daß der Stadtrath zwei Fahnen Bürger unter Gewehr stellte [19]), 100 Bauern in die Stadt nahm, die Stadtmauern mit 60 Söldnern bewachen und so lange die Wachtplätze besetzen ließ, bis im Monat Juni 1552 diese böhmische Garnison gegen Hof rückte. [20])

Als die Unruhen mit den verbündeten Fürsten beigelegt, und der Kaiser bei der Belagerung von Metz den größten Theil seiner Armee durch eine Seuche verlor, rückte der Markgraf Albrecht von Brandenburg-Anspach mit einer großen Truppenzahl in das Reich, verheerte viele Städte und Dörfer, und erklärte sich endlich auch feindlich gegen die Bischöfe zu Würzburg und Bamberg. Beide Bischöfe wandten sich an die Stadt Nürnberg, weil aber sowohl die Nürnberger als die bischöfliche Mannschaft nicht hinreichte, der mittlerweile verstärkten Macht des Markgrafen sich entgegen zu stellen, so riefen sie fremde Mächte zu Hilfe. Dieß veranlaßte

17) Chronik des Joh. Thomas Funk.
18) Chronik des Jeremias Krieglstein. Chronik eines Anonym.
19) Chronik eines Anonym. Chronik des Krieglstein.
20) Dieselben.

Digitized by Google

eine Zusammenkunft der Reichsfürsten in Eger im Jahre 1553. Dabei sind erschienen: Von Seite der römisch-kaiserlichen Majestät: Bohuslaw Felix von Hassenstein und Herr Florian Grißbek — von Seite des Herzogs Moritz: Wolf von Wertheim, Abraham von Wonsiedl, Melchior von Osa, Doktor Modesinus, Doktor Pistorius — von Seite Brandenburgs: N. Schilling, Hauptmann zu Sarmund, Doktor Widerstand — von Seite des Landgrafen von Hessen: N. Sonnsleben und Lukas Pachschmid — vom Bischofe in Würzburg: Daniel Stüber und Karl von Redwiz — vom Bischofe in Bamberg: Doktor Keblitz und Georg Zöllner auf Brand — von der Stadt Nürnberg: Bürgermeister Scherstab und Doktor Jakob Schönstetter.[21])

Man hielt volle 10 Tage Berathung, welche zu dem Resultate führte, den Markgrafen gemeinschaftlich zu bekriegen, und die Stadt Eger zum Proviantplatze zu machen.

Schleunig füllten sich die Magazine, der Stadtrath nahm Bauern zur Besatzung in die Stadt, die Stadtschützen versahen Thor- und Thurmwachen, thätigst verbesserte man die Stadtmauern, auch sandte König Ferdinand zur Verstärkung der Garnison 400 Reiter dahin, der Rath ließ auf Gemeindekosten Getreide vermahlen und verbacken, sandte viel davon nach Hof, und veranstaltete, daß auch Bürger und andere Einwohner Edes egerischen Bezirkes ihre Viktualien in's böhmische Lager führen und dort um billige Preise verkaufen konnten. Nach längerer Kriegsdauer kam in Passau der Friedensschluß zu Stande, dem jener zu Augsburg folgte, nach welchem die Lutheraner in Teutschland völlige Religionsfreiheit erhielten. Eger entließ nun die Garnison, und führte die bei Plassenburg zurückgebliebenen böhmischen Geschütze nach Prag.

Die Stadt vergaß gerne die Lasten der Durchmärsche der aus dem Reiche nach Ungarn gegen die Türken eingerückten Truppen, und eines vom Könige Ferdinand I. am 20. Mai 1557 allda gemusterten Transports von 1000 Pferden und 78 Wagen — weil größere Kriegslasten von der Stadt abgewendet worden waren. Im Jahre 1562 reiste Erzherzog Maximilian, um sich als römischer Kaiser krönen zu lassen, in Begleitung seiner Gemahlin, zweier Prinzen und zweier Prinzessinen, einer großen Anzahl Adelicher — über Eger nach Frankfurt. Gleichzeitig am 8. Oktober 1562, traf Kaiser

21) Chronik des J. Th. Funk.

Digitized by Google

Ferdinand I. hier ein, und wohnte mehrere Tage im Rathhause, das man auf das herrlichste geschmückt hatte.

Einen Monat später bewirthete Eger auch jene türkische Gesandtschaft, welche mit 6 Kameelen, mit 6 Tonnen Goldes und verschiedenen andern kostbaren Geschenken für den Kaiser beladen, den Abschluß des 8jährigen Waffenstillstandes nach Frankfurt überbrachte. Damals nahm der Stadtrath Antheil an dem Bergbaue in Joachimsthal, Schönficht und Platten; doch ist in den Rechnungen kein Nutzen, wohl aber ein alljährlicher Zubuß zu finden. Aus dieser Ursache scheint man den Bergbau aufgegeben zu haben.

§. 13.

Eger wird evangelisch. Von 1562 bis 1618.

Daß zur Religions-Neuerung überhaupt der Ablaßhandel den Anlaß gab, ist allbekannt. Bereits war das an das Egergebiet gränzende Sachsen evangelisch, als sich Eger noch immer der neuen Lehrsätze (wiewohl von mehreren in Geheim gehuldigt) enthielt — die teutschen Ordensherren, die seit ihrer Ansiedlung in Eger durch volle 300 Jahre das Patronatsrecht aller Egerer Stadt- und Landpfarren ausübten, die Pfründen mit Ordensgeistlichen besetzten, besoldeten, und stets die strengste Ordnung in ihren kirchlichen Funktionen hielten, waren einzig und allein diejenigen, welche Luther's Lehre hier einführten.

Ihre Vernachlässigung, Lauigkeit, üble Sitten, Unwissenheit und Herabwürdigung brachte bald das Ordenshaus in große Schuldenlast, so daß sich endlich der Hochteutschmeister und Bailiff wenig mehr darum bekümmerte; endlich nach Absterben des Kommendators Niklas Sachs sich sogar weigerte, einen neuen Kommendator einzusetzen.

Die meisten Brüder verließen den Orden, und wanderten in lutherische Orte, und so blieb endlich nur Simon Reiß übrig, der einzige, der dem Predigeramte gewachsen war, und man mußte nach dessen Tode schon fremde Geistliche berufen. Aber auch diese führten ein höchst ärgerliches Leben, sie verwandelten die Kanzelreden in Possen, mißbrauchten das Wort Gottes, erlaubten sich schändliche Reden gegen das Sakrament des Altars, und hielten sich öffentlich Weiber. Aus dieser Ursache wurden sie theils abgeschafft, theils verließen sie Schulden halber Eger.

Digitized by Google

Das Franziskanerkloster leerte sich nach und nach, die Mönche traten theils als lutherische Pfarrer ein, theils verließen sie aus Noth das Kloster, da sie sich von dem Wenigen nicht mehr erhalten konnten, das ihnen die christkatholisch Gesinnten noch als Almosen reichten. Gleichfalls verließen die Dominikaner in Eger aus Noth das Kloster, nur der Prior P. Hermann Vilhen blieb mit einem Laienbruder zurück, um die Gerechtsame des Klosters zu erhalten. Auch das Kloster der Klarisser-Nonnen kam damals in Verfall; eine Nonne um die andere schlich sich ab, und endlich verließ auch die Aebtissin mit ihrem Anhange das Kloster, nachdem sie früher alle Vorräthe fortgeschafft, das Kloster verschuldet, und die Zinse und Zehende versetzt hatte.

Auf dem Lande wurde natürlich der Gottesdienst noch weit weniger geübt, weil die Zahl der Geistlichen nicht einmal mehr hinreichte, die Stadtpfarre gehörig zu versehen — kein Wunder also, daß bei solcher Lage der Dinge die Lehre Luthers tiefere Wurzel faßte, und immer mehr um sich griff. Selbst die Lehrer der Jugend fingen an, öffentlich den lutherischen Katechismus des Urbani Regii vorzulesen, und Sonntags unter der Predigt in dem Schulhause nach Luthers Grundsätzen das Evangelium zu erklären, wohin auch viele Bürger und Handwerksburschen strömten.

Die Lutherisch-Gesinnten gaben sich Mühe und suchten die katholischen Glaubenssätze, Ceremonien auf alle mögliche Weise zu unterdrücken, herabzuwürdigen und lächerlich zu machen, sie verfaßten Flugschriften und Gemälde, darin sie die Geistlichkeit dem Publikum gehässig und verächtlich darstellten, und wandten überhaupt alles an, ihre Lehre zu verbreiten.

Der meiste Theil der Bürgerschaft huldigte schon um das Jahr 1560 der Lehre Luthers. Ganze Prozessionen zogen in die nächstgelegenen baireutischen und sächsischen Ortschaften: Waldsassen, Schirnding, Arzberg, Schönberg und Hochberg, um das Abendmahl unter zweierlei Gestalten zu genießen, ja sogar Kranke ließen Prädikanten heimlich in die Stadt rufen, und sich das Abendmahl spenden, endlich Kinder von ihnen taufen.

Nach dem Tode des Kommendators Niklas Sachs hatten nach und nach alle Ordenspriester Eger verlassen, und es mußten fremde Geistliche als Prediger in die Stadtpfarrkirche aufgenommen werden, wie bereits erwähnt wurde.

Der noch katholische Magistrat drang freilich bei dem Bailiff

Digitized by Google

auf die Sendung der nöthigen Geistlichen, mit der Drohung, deswegen beim Papste Klage zu führen; allein wie wenig solch eine Drohung in der damaligen Zeit bei dem längst dem Lutherthume ergebenen Bailiff fruchtete, erhellt daraus, daß er dem Magistrate zurückschrieb, keinen katholischen Geistlichen, wohl aber zwei Magister oder Prediger absenden zu wollen.

In diesem Zustande befand sich damals die Kirchenverwaltung in Eger. Die größtentheils schon lutherisch gesinnte Bürgerschaft ließ auf Anrathen des Dacherode, Verwalter des teutschen Hauses, eine Bittschrift an den Bailiff abgehen, worin sie den Hang zur Lehre Luthers klar an Tag legte, und bedauerte, daß sie in deren Ausübung blos von den Papisten gestört würde.

Sehr erwünscht mochte dem Bailiff die Aufforderung gewesen sein, da er nicht lange säumte, persönlich nach Eger zu kommen, in der Absicht, dort die begehrte Augsburger Konfession einzuführen, wozu er den Hieronymus Thilesius, Superintendenten zu Mühlhausen, als Werkzeug mitbrachte.

Damit aber sein Vorhaben unentdeckt und nicht zu zeitlich verrathen werde, nahm er zum Vorwande, daß dem Dacherode die Rechnungen abgenommen, und dem Heinrich Diesel von Dallwitz die Verwaltung des teutschen Hauses überlassen werden müsse, während dem aber beschlossen wurde, den Thilesius am 19. November 1564 auf die Kanzel zu stellen.

Dacherode setzte hievon insgeheim seinen Anhang in Kenntniß, und munterte viele Bürger auf, in der nächsten Sonntagspredigt zu erscheinen. Dieser Tag, an dem zugleich das Fest der Mitpatronin Elisabetha in der Stadtpfarrkirche gefeiert wurde, erschien, und man hielt wie gewöhnlich das katholische Hochamt. Der Prediger Dobner, in der Sakristei anwesend, und zur Kanzelrede bereit, wurde vom Bailiff Holdringshausen zurück gehalten, und demselben bedeutet, diesem fremden Prediger (Thilesius) für heute die Kanzel zu überlassen. Magister Goldhammer, von der Sache unterrichtet, hatte nach geendetem Hochamte angefangen, im Chor das Glaubensbekenntniß teutsch abzusingen, was vorhin nie üblich war. Die 4 anwesenden Bürgermeister Peter Ruprecht, Bernard Schmidl, Georg Wassermann und Kaspar Crahmer ließen sich sogleich um diese Abänderung erkundigen, und den Magister Goldhammer auf das Rathhaus vorladen, allein noch ehe dessen Antwort zurückgebracht war, trat Hieronymus Thilesius, mit einem

Digitized by Google

Chorrocke angethan, unter der Begleitung des Bailiffs, mehrerer Ordensgeistlichen und Diener des teutschen Hauses auf die Kanzel. Dies verursachte unter der im Gotteshause zahlreichen Volksmenge, welcher die bisherigen Kanzelreden längst zuwider waren, großes Gedränge, und selbst der große Raum dieser Kirche vermochte nicht die beigeströmten Zuhörer zu fassen. Thilesius verlas das Evangelium Matth. 24. Cap. vom Gräuel der Verwüstung.

Mit vielem Lästern über die Katholiken schilderte er die Abgötterei, die Anrufung der Heiligen, und die Unbilden der katholischen Glaubenslehre.

Dieser unerwartete Vorgang hat die anwesenden Bürgermeister (von denen Kaspar Crahmer bereits der neuen Lehre im Geheim zugethan war, und nun sich öffentlich für solche erklärte) nicht wenig erschüttert, denn gleich den folgenden Tag hielt man Rathssitzung und suchte diese Neuerungen wieder zu ersticken; allein der Bailiff, zur Verantwortung gezogen, war vorsichtig genug, die Rathsherren mit dem Vorwande hinzuhalten, vorerst die morgige Predigt (am 21. November am Maria Opferungsfeste) abzuwarten, welche eine allseitige Befriedigung geben würde; der halbe Sieg war nun errungen.

Diese zweite Predigt, welche von der Verehrung der heiligen Maria, die man ihr, ohne in Abgötterei auszuarten, erweisen könne, handelte, enthielt jedoch die anzüglichsten Ausdrücke wider den Papst und die Papisten, und legte auch den Grund zum völligen Lutherthume in Eger. Dacherode, im Einverständniß mit dem Bailiff und Superintendenten, reichte ein von ihnen und vielen Bürgern der Stadt unterfertigtes Memorial am 27. November bei dem Magistrate ein, den Thilesius als ordentlichen Prediger aufzunehmen. Dies gab zu langem Streite Anlaß, dessen Resultat endlich dahin ausfiel, daß man hierzu die Genehmigung des Kaisers erbitten wolle. Was war der Partei der Lutheraner wohl mehr erwünscht, als die Nachgiebigkeit des Magistrats, besonders da ihnen die Nachsicht Maximilians für ihre Lehre längst bekannt war. [1]) Der Magistrat sandte schon am 1. December den Bürgermeister Crahmer, Meinl, den

1) Wurz, kurze Einleitung in die allgemeine Geschichte, 4 Th. S. 191. Schmidt's neuere Geschichte der Teutschen, 2. Bd. 4. Cap. S. 58, 20. Cap. S. 88.

Digitized by Google

Holdorf und den Orator Keßler, Gerichtsschreiber, als Deputirte nach Wien ab, Se. Majestät um die Erlaubniß, einen Prädikanten halten zu dürfen, zu bitten; und da während dieser Zeit der letzte katholische Prediger in Eger, Döbner, sich entfernte, so versah Thilesius das Predigeramt, ohne die übrigen Kirchen-Ceremonien zu stören, er taufte und reichte außerhalb der Kirche in den Häusern das Abendmahl unter beiderlei Gestalten.

Der Bailiff von Holdringshausen mit Dacherode verließ bald darauf die Stadt Eger, und ihnen folgte der Dank der Bürgerschaft, das neue Evangelium zurück gelassen zu haben.

So schnell auch die Abreise der Deputirten geschah, so kamen ihnen doch die gut katholisch gesinnten Bürger zuvor, und bald wäre das Vorhaben der Erstern vernichtet worden, hätte nicht ein Egerer, Michel Aichler, Appellationsrath zu Prag, die protestantische Partei in Schutz genommen. Dies verursachte wohl einige Wochen Verzögerung, die Deputirten aber brachten folgenden Bescheid am 3. Jänner 1565 nach Eger zurück, „daß ihr Röm. Kay. May. mehr Berichts nottürftig, den Ihr Begehren nicht alsobaldten zu bewilligen sey, der Weylen dieser Handel verschoben, bis zur Ihrer Kay. May. glücklichen Ankunft in die Kron Boheimb mögen dieweil den Prädikanten bei sich enthalten, doch daß er sich bescheidentlich, glimpflich und unverweißlich verhalte, damit nit wiederwillen oder aufruhr entstündte. Daß sie keinen Kredenzbrief gehabt, das es der ganzen Gemeine gefallen, willen gewesen, also an Ihro Kay. May. anzulangen, auch dieweil die Verordnung des Prädikanten, durch den Stadthalter der Baley In Thüringen geschehen, ob es auch mit vorwissen und zuelassung des Hochmeisters in Preußen fürgenomben sey worden, ob auch die Zuelassung des Bischoffs von Regenspurgkh, unter welches Diöcesin die Pfarrkirchen gelegen, begehrt worden. Letzlich: der Komunion sub utraque halber wollen Ihr Kay. May. In Bedenken nehmen, und sie derhalben künftig ferner beschaiden, und mit angeheffter Frage: ob der Prädikant Thilesius ein ordentlicher geweihter Priester sey?"

Als dieser Erlaß in öffentlicher Rathssitzung am 5. Jän. 1565 verlesen wurde, entstanden auf Antrieb des Thilesius neue Mißhelligkeiten.

Die katholisch Gesinnten wollten die versprochene dreiwöchentliche Bedenkzeit, nämlich die Ankunft Sr. Majestät in Prag abwarten, die Lutheraner hingegen wollten das Sakrament unter beiderlei Gestalten

Digitized by Google

in der Stadtpfarrkirche gereichet wissen, doch waren Erstere bereit, zu diesem Entzwecke die (Michaelskirche) zu überlassen.

Thilesius, der größern Parthei versichert, nun auch von Sr. Majestät als Prediger gebilliget, drohte endlich das Predigeramt und Eger zu verlassen, mit der Erklärung: „Daß er nicht auf sein Gewissen nehmen könnte, die sichtbaren Gnadenzeichen an einem unberufenen Orte auszuspenden, und sie vom Worte Gottes abzusondern; im Abschiede sei die Augsburgische Konfession nicht abgeschlagen, ein Prädikant der Stadt gegönnet, daraus abzunehmen, wo das Wort Gottes gelehret, da müsse auch das heilige Abendmahl und anderer Gottesdienst gehalten werden, man dürfe auf keinen weitern Bescheid rechnen, Se. Majestät hätten sich überflüssig erklärt, Er selbst erbiete sich, bei Ihr Alles zu verantworten, zweierlei Religion in einem Gotteshause sei unerhört, es würde keine Einigkeit unter den Kirchendienern seyn." [2])

Indessen fertigte Thilesius im Auftrage des Magistrats die Kirchen-Agende aus, die er am 12. Jänner vorlegte. Man debattirte darüber von früh bis in die Nacht, ohne ein Endresultat zu erreichen, die drei Bürgermeister, Hanns Schmidl, Hanns Wagner des Gerichts, und die vier Geschworenen der Gemeinde verließen ergrimmt den Gerichtssaal, und ließen die Wiener Deputirten allein an Ort und Stelle.

Man fürchtete über diesen außerordentlichen Vorfall einen Aufstand in der Stadt, deswegen am folgenden Tage keine Thore geöffnet werden durften. Thilesius, dadurch gebeugt, begnügte sich endlich bis auf Einlangung weiterer kaiserlicher Ordre mit einem Seitenaltar. Die Katholiken hielten ihren Gottesdienst im Chore von 7 bis 9 Uhr früh, die übrige Zeit blieb für die Protestanten. — Die Hauptpunkte der Agende waren folgende: „Samstag zur Vesperzeit wird man zwei Psalmen und den Hymnus singen, einen Knaben das Evangelium vor dem Altare vorlesen lassen, dann das Magnificat anstimmen, dazwischen der Organist spielen soll, und die Vesper mit einer passenden lateinischen Collekte beschließen. An Sonn- und Feiertagen beginnt das hohe Amt mit Kyrie eleison, darauf wird das Gloria teutsch, und in derselben Muttersprache andere Lieder, an den Festen des Herrn auch die lateinische Präfation gesungen; die Predigt endigt den Gottesdienst. Wer das Abendmahl empfangen will, soll sich Sonn-

2) Gezogen aus dem Stadtbuche Nr. 11.

Digitized by Google

abends beim Beichtstuhle angeben, um rechte Ordnung zu halten, und die Einfältigen mit feinem Glimpfe zu unterrichten ꝛc. Nach diesen Punkten ist am 13. Jän, 1565 die erste Vesper, das Hochamt gehalten, und diese Andachten mit Publicirung des Rathschlusses des Kaisers geschlossen, ferner vom Thilesius eine Rede an das Volk gehalten worden, in welcher er zur christlichen Dankbarkeit gegen Gott, fleißigen Anhörung und Beobachtung des heiligen göttlichen Wortes, und beständigen Erkenntniß göttlicher Wahrheit ermahnte, dann folgte das Lied: Herr Gott dich loben wir, in teutscher Sprache; am 19. Jän. ist das Erstemal teutsch getauft, am 18. teutsche Litanei gesungen, am 21. die erste lutherische Messe gehalten, das Abendmahl unter beiderlei Gestalten gereichet worden, wobei 64 Kommunikanten sich einfanden. Die erste Leichenpredigt fand am 31. Jänner, die erste Trauung am 5. Februar statt.

Noch war das Publikum zu wenig in diese Neuerung eingeweiht, und es traf sich nicht selten, daß weit mehr Kommunikanten gezählt wurden, als Beichtiger sich anmeldeten, Thilesius gab daher jedem Beichtkinde ein Zeichen (gewöhnlich ein Kreuzbild) das dem Kirchner vor dem Empfang des Abendmahls abgegeben werden mußte. —

Noch stand Thilesius allein da, der, bedrängt von den Katholiken, von den Protestanten dagegen gehuldigt, so sehr in Anspruch genommen war, daß es ihm unmöglich wurde, einer so großen Pfarrpfründe allein vorzustehen. Es wurden nun zwei Superintendenten aufgenommen, und vom teutschen Hause besoldet. Thilesius in Diensten des Churfürsten August, hatte nur dreimonatlichen Urlaub und hielt daher am 18. Februar 1565 nach vorausgeschickter Danksagung die Abschiedspredigt. — Er hat in Eger 34mal gepredigt und das Lutherthum allda in vollkommene Aufnahme gebracht. Der Magistrat verehrte ihm 50 Reichsthaler und die Bürgerschaft einen 52 Loth schweren silbernen Pokal. Er verließ Eger mit dem Segen und dem heißesten Danke der Bürger, davon noch folgende Verse zeigen:

So viel ein ganz Jahr Monat hat,
So viel Kirchen in der Egerstadt
Werden wahrhaftig gefunden
Noch heutigen Tag diese Stunden,
Aber das heilige, göttliche Wort
Ward in solchen niemals gehort,

Digitized by Google

Bis man zählt 1500 Jahr
und 64, das ist wahr,
Am 19. Novembris habt Acht,
daß solches ist am Tag gebracht,
Durch den ehrwürdigen Herrn
Und schriftgelährten Magistern,
Von Mühlhaus im Thüringerland
Ward er von Gott hieher gesandt:
Hieronymus, sein Taufnam gewiß,
Thilesius, sein Zunam hieß,
Der hat zuerst an diesem Ort
Gepredigt rein laut Gotteswort,
Gott dem Herrn sei Lob und Preis
Sammt seinem Sohn und heiligen Geist. Amen.

Die Veränderung der Religion zog auch die Veränderung der Kirchenvorsteher nach sich; an die Stelle des Dekanus, Predigers ꝛc. traten Superintendenten, Archidiakonen, Condiakonen, Subdiakonen, die ihre Bestallung und Besoldung vom teutschen Hause hatten; der Subdiakon aber blieb jederzeit ein Klient des Magistrats.

Der Bailiff Holdringshausen besuchte am 25. Jänner 1565 Eger, und brachte zwei Kirchendiener mit sich, wovon einer als Archidiakon aufgenommen, der andere aber wegen zu hoch gestellten Anforderungen wieder abging; einen dritten sandte der Bailiff bei seiner Heimkunft ab, der vom Magistrat nach der am 13. Februar 1565 gehaltenen Probepredigt das Dekret als Superintendent erhielt, und eben diese zwei Superintendenten haben den Thilesius unterstützt, und sind von ihm noch vor seiner Abreise investirt worden. Die Schulen sind von Konrektoren, Baccularien, Cantoren, Vice-Cantoren administrirt und nach den Lehrsätzen Luthers eingerichtet worden. Der erste evangelische Pfarrsprengel war Kinsberg, wo schon im Jahre 1555 ein akatholischer Pfarrer investirt ward; diesem folgte Mühlbach, Neualbenreut, Wildstein, Liebenstein, Frauenreut 1564, Trebendorf, Oberlohma, Treunitz und Nebanitz als Filialien der Egerer Stadtpfarrkirche im Jahre 1565 gleichzeitig mit Eger. Haslau 1567.

Asch hatte schon 1542, Redwitz 1550, Schönbach 1552, Schönberg und Arzberg 1555 einen evangelischen Pfarrer.

Die Aufsicht über die Landpfarrer hatte der Superintendent in

Digitized by Google

der Stadt, eben so über die teutschen und lateinischen Schulen in und außerhalb Eger, zu dessen Dienstpflicht noch insonders gehörte, an Sonn- und Feiertagen zu predigen.

Da die Partei der Lutheraner sehr bald die vorherrschende wurde, so wollte sie im Monat September 1566 von keinem Simultanum mehr wissen, und nicht dulden, daß die Katholiken ihre Religions-Funktionen in der Stadtpfarrkirche übten; sie drangen darauf, die katholischen Altaristen auszuschaffen, auf den Grund, „daß diese mit ihren Messiren und Abgötterei viel Hinderniß und Aergerniß verursachen." Nun verwieß der damals schon lutherische Magistrat die zwei noch vorhandenen Laienpriester in die Maria Heimsuchungs-Kirche, und am 17. September nahmen die Lutheraner den vollkommenen Besitz von der Pfarrkirche, zu welcher Zeit auch alle überflüssigen Kelche vom Magistrate verkauft wurden.

Die Beschwerden der verdrängten zwei katholischen Geistlichen blieben fruchtlos und ungehört; umsonst drohten sie höhern Orts Klagen zu führen und als Hauptgrundursache aufzustellen, daß sie nur durch verweigerte Annahme eines Geschenkes von 100 Gulden vom Magistrate mit Ungestüm aus der Mutterkirche waren verdrängt worden. Diese Klage scheint jedoch unterblieben zu sein, da, nachdem Maximilian II. 1567 die Egerer Deputirten nach Prag vorfordern ließ, sie keine Rüge deßwegen, wohl aber die Beschuldigung erhielten, daß sie in ihre Kirche kalvinische und zwinglische Sekten aufgenommen hätten, darauf sie, nachdem diese fälschlichen Angaben hinreichend gerechtfertigt worden waren, mit dem Bescheide entlassen wurden, „daß sie zwar mögen lutherische Prediger haben, die sich der Augsburger Konfession gemäß verhalten, aber die Katholiken mit Lästerungen unangetastet lassen sollen." Eben dieses Jahr belegte der Stadtrath alle Landpriester mit Arrest, und es scheint, daß er mit einem Streiche alle katholischen Geistlichen aus dem Gebiete geschafft habe.

Die Katholiken scheuten, mit Geduld und Kraft vereint, keine Beschwerde und Aufopferung, ihre Religion in ihrer Vaterstadt aufrecht zu erhalten, sie führten Klage bei dem Kaiser, der in einem Reskripte de dato Preßburg 29. September 1569 befahl: Den Prädikanten-Pacceum abzuschaffen, dem Bischof zu Regensburg „an seiner geistlichen Jurisdiktion nicht hinderlich, die Katholischen in ihren Ceremonien, Administration der Sakramente und ganzem Gottesdienst, weder durch andere, noch durch sich selbst nicht zu

Digitized by Google

irren, sondern alle ungehindert zu lassen, und ihnen treuen Schutz zu leisten."

Dieses hohen Befehls ungeachtet hatten aber die Katholiken nicht den mindesten Schutz gefunden; der Dominikaner-Prior Vilhen, ein Eiferer des Katholicismus, der die Stadtpfarrkirche für die Katholiken in Besitz nehmen wollte, wurde 14 Wochen am Rathhause eingesperrt und mit 4 Mann bewacht. Gedenkt man dabei jener Beschimpfungen und häßlichen Verläumdungen, die er während dieser Zeit erdulden mußte, so erhält man dadurch eine Vorstellung, mit welcher Willkühr und Gewalt den eifrigsten Bestrebungen zur Erhaltung der christkatholischen Kirche begegnet wurde, denn als der Prior durch Verwendung des Regensburger Bischofs auf Befehl Kaiser Maximilian's wieder die Freiheit erhielt, mußte er einen körperlichen Eid leisten, sich seiner ausgestandenen Leiden wegen niemals an den Lutheranern zu rächen. [3])

Das Einzige, was man ihm allenfalls zur Last legen konnte, war, daß er in seine Klosterkirche einen Taufstein einsetzen ließ, den man aber nebst mehreren Geldstöcken wieder abbrechen und in das obere Kloster hat übersetzen lassen.

Auch sein ferneres Bemühen blieb fruchtlos, er schrieb nämlich gleich nach seiner Freilassung an den Regensburger Bischof David, mit Aufzählung aller Umstände, wie sehr das Christenthum in Eger unterdrückt werde. Auf Ansuchen dieses Bischofs erließ Kaiser Maximilian den abermaligen Befehl, 15. Juli 1572: „unter ernster Strafe die katholische Geistlichkeit zu schützen und nicht aus ihrer Mutterkirche zu verdrängen, auch dem Bischof zu Regensburg als loci ordinario in seiner Jurisdiktion keinen Einhalt zu thun." Unrichtig ist daher die Behauptung Mundius [4]), daß, nachdem die Mönche aus freien Stücken davongelaufen waren, die Pfarrkirche St. Nikolai den Lutheranern überlassen worden sei.

Wie sehr der Bischof zu Regensburg diesen kaiserlichen Befehl nützen wollte, aber wie wenig selbst dieses Restript geachtet wurde, beweist, daß die hierauf im Jahre 1573 am 23. Jänner von diesem Bischof anher gesandten Commissäre, welche begehrten, daß die Pfarrkirche den Katholiken eingeräumt, und das Lutherische Konsistorium

3) Urkunden im Stadtarchive. Archiv der Geschichte und Statistik von Böhmen, Dresden 1792.

4) Mundii Consilior., vol. I. Consilio I. p. 239.

Digitized by Google

in Ehesachen abgeschafft würde ꝛc., vom Magistrate damit ganz abgewiesen und ihnen bedeutet wurde, „daß der Kaiser die freie Religionsübung nach der Augsburger Konfession gestattet habe, demnach keine Aenderung mehr eintreten könne."

Auf diese Art blieben die Lutheraner im Alleinbesitze des Gotteshauses, sie ließen aber die Altäre und Kirchenstühle unverrückt.

Immer größer ward die Anzahl der Lutheraner, und man setzte den Gehalt des noch einzigen katholischen Geistlichen P. Joseph Korndörfer so sehr herab, daß er unmöglich davon leben konnte [5]), und auf sein Bitten der Prager Erzbischof, damals zugleich Generalgroßmeister der Kreuzherren, sich erbarmte, und ihm im Jahre 1582 lebenslänglich freien Tisch in der Egerer Kreuzherrenordens-Kommenda zuwies.

Das Regensburger Konsistorium gab seine Rechte noch nicht auf, es erließ 17. Jänner 1588 einen Befehl, die **Canones Concilii Tridentini contra clandestina Matrimonia** zu Eger in den Gotteshäusern, der Kreuzordens-Kommenda, der Barfüßer und wo sonst christkatholische Religion herrscht, zu üben, publiziren und zwei Exemplare davon dem Magistrate zustellen, damit auch in den übrigen Kirchen die Bekanntmachung geschehen möchte; dies waren die letzten erfolglos gebliebenen Versuche bischöflicher Seits und überhaupt der Katholiken in Eger, ihre alten Rechte wieder zu erhalten.

Bei abnehmender Anzahl der Katholiken vergrößerte sich zwar anfangs die Zahl der Mönche; diese haben aber später das Kloster wieder verlassen, und der Franziskanergeneral Franziskus a Sosa hat im Jahre 1603 mit Bewilligung Rudolph's II. das öde gestandene Franziskanerkloster mit neuen Priestern besetzt. [6])

Die Dominikaner fanden sich unter dem einzigen noch übrigen Dominikanerprior Vilhen wieder ein, und befestigten sich besonders durch die Gründung der Rosenkranzbruderschaft. Die Klarisserinnen erhielten sich durch Aufnahme vermöglicher Novizinnen.

Nur die Zisterzienser, die ihre Kapelle im Steinhause hatten und zur Waldsassner Abtei gehörten, demolirten ihre Kapelle, führten die Glocken nach Waldsassen, und umwandelten das Ordenshaus in ein weltliches. [7])

Alle die Kirchen nächst der Stadt, St. Jodok, St. Johannes

5) Dieser erhielt blos 40 fl. Bestallung.

6) Fortunatus Hueber, 49. Jahresanmerkung S. 688.

7) Brenner's Geschichte von Waldsassen. Stadtarchiv.

Digitized by Google

St. Sebastiani, Heiligenkreuz, endlich die Burgkapelle waren während des Lutherthums gesperrt, und es durften in die städtischen Stiftsgebäude und Armenhäuser bloß protestantische Arme aufgenommen werden. [7])

Während diesen Religionsstreitigkeiten ist Eger von fremden Kriegsvölkern heimgesucht worden. Am 6. Mai 1595 kam das fränkische Kreis-Contingent wider die Türken hier an, 1000 Mann mit 400 Wagen und Pferden lagen 14 Tage bei Langenbruck, worauf sie nach Ungarn abzogen, denen am 23. desselben Monats der Oberste Graf Georg Friedrich von Hohenlohe mit 300 Franken nachfolgte. Am 11. Juli 1596 rückten 250 Mann hessische und westphälische Reiter ein, blieben gegen 14 Tage hier, und weil sie sich weigerten, die empfangene Fourage und Lebensmittel zu bezahlen, ließ der Rath die Thore sperren, damit sie nicht ausmarschiren konnten. Hierauf wurde unterhandelt, und ihnen das Heu und Stroh geschenkt; das übrige aber mußten sie bezahlen. Zur Verhütung jedes fernern Schadens begleiteten sie 400 Bürger bis an die böhmische Gränze.

Bald darauf musterte hier der Markgraf G. F. von Anspach auf der Kammer 300 Pferde mit 50 Wagen, ward am Lehenstein bewirthet, und zog dann nach Ungarn. Nach ihm rückten 10 Fahnen Wallonen (Niederländer) ins Egerland, besetzten alle Dörfer, verjagten die Bauern mit Weib und Kind, und schleppten fort, was sie brauchen konnten.

Einen Theil des Gepäckes und Pferde nahmen ihnen die Bürger wieder ab, wobei es zum Treffen kam, sie kämpften vom Brückthore bis zum Schiffthore, weil aber die Ratsherren sich in die Häuser retirirten, und es den Bürgern an Anführern fehlte, so mußten sie den Kürzern ziehen.

Abermals musterte Graf Hohenlohe im Jahre 1598 gegen 1000 Mann Reiter auf der Kammer, worunter 22 Grafen waren, die insgesammt nach Ungarn abgingen.

Im Jahre 1599 wurde dem Magistrate in Eger durch den Kanzler des Hochteutschmeisters Erzherzogs Maximilians das teutsche Haus zum Kaufe angetragen, und man schloß mit dem nach Eger gesandten Kommissär den Kauf auf 18,000 Gulden ab. [8]) Als aber der Magistrat durch seine Deputirten die Kaufsbestätigung der

7) Archiv der Kreuzherren.

8) Materalien zur Statistik von Böhmen 10. Band, Urkunden im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Ordensherren zu Mergentheim ansuchte, wurde der diesfällige Kontrakt nicht nur nicht genehmiget, sondern man mußte sich gefallen lassen, noch 200 Gulden Unköſten zu tragen. Die Ursache war: daß der Hausverwalter Sebastian Eck sich nicht hat verdrängen lassen wollen, und den Ordens-Obern Präliminarien eines größern Ertrags vorlegte.

Nach mehrjähriger Verzögerung haben endlich selbst die Kapitelherren zu Mergentheim diesen Kauf angeboten, und die Stadt Eger bezahlte hiefür nach dem Contrakte vom 1. Mai 1608 eine Summe von 50,000 Gulden, der Magistrat setzte Verwalter ein, ließ die Grundstücke vermessen, bot den Zehent von den Grundstücken rings um die Stadt den Bürgern feil, und betrieb dies alles so schnell, daß schon im nächstfolgenden Jahre alle Bürger ihre Zehenten abgelöst hatten.

Erst durch den Ankauf des teutschen Hauses erhielt die Stadtgemeinde das Patronatsrecht und jene großen Realitäten, Sackzinse und Renten, die sie jetzt besitzt. Der Krieg war noch nicht beendigt, als Otto von Bohenstein im Jahr 1602 1000 Pferde auf der Kammer abermal musterte. Gleiches geschah im Jahre 1605 mit 9 Fahnen auf dem Gottesacker und einer Fahne auf der Burg. 3000 Mann hatten sich auf der Herrenwiese gelagert, die beim Abmarsche mehrere Dörfer anzündeten.

Die böhmischen Anhänger der protestantischen Lehre forderten im Jahre 1609 Religionsfreiheit, da man ihnen diese verweigerte, sammelte Graf Thurn ein Heer von 32,000 Mann und suchte sich und seinen Glaubensgenossen diese Freiheit durch Gewalt der Waffen zu verschaffen, weßwegen ihnen Rudolph durch einen Majestätsbrief alle die freie Religionsübung zugestand; weil aber dieser Freiheitsbrief nicht freiwillig erfolgte, so suchte Kaiser Rudolph den Beistand der teutschen Reichsfürsten zu erlangen, um die Böhmen mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen. Die meisten Reichsfürsten bezeigten sich hiezu nicht geneigt, blos der Fürst-Bischof von Passau, und Leopold, Erzherzog von Oesterreich, drangen mit einem Heere durch Oesterreich in Böhmen ein, und eroberten die Kleinseite in Prag. Ganz Böhmen kam in Aufruhr die Stände setzten sich in den besten Vertheidigungsstand und riefen den Erzherzog Mathias zu Hilfe. Eger warb auf Ermahnung der königl. Stände 100 Mann zu Fuß auf Bürgerkoſten, erbaute vor dem Schifthore ein Blockhaus, setzte Schanzkörbe auf und errichtete Wälle. Am 22. Februar 1611 wurden die Bürger auf die Mauern geführt und jedem sein

Digitized by Google

Platz angewiesen; den 24. zog die geworbene Mannschaft über Falkenau nach Prag. Es wurden auf dem Oberthore Mörser und Karthaunen, auf dem Schiffthore eine Feldschlange aufgeführt, die Bürger, 4 Fahnen stark, gemustert, die am St. Johannestage mit 6 Stücken auf die Kammer zogen, und dort sich im Scheibenschießen übten. Während man sich so in allen Orten rüstete, vertrieben die ständischen Truppen die Passauer aus Prag. Bald darauf kam Erzherzog Mathias in Prag an, wo der Kaiser Böhmen an ihn abtrat, und ließ sich dann als König dieses Landes am 23. Mai 1611 krönen. Rudolph starb aus Gram im Jahre 1612.

§. 14.

Eger nimmt wegen der Religion an den Unruhen in Böhmen Theil. 1618 bis 1626.

Die evangelischen Prediger und Lehrer, welche das ihnen blindlings zugethane Publikum nach ihren Grundsätzen bildeten, und so viel Einfluß nahmen, daß sie, um das Aeußerste zu behaupten, selbst die Anordnungen des Königs hintansetzten, haben Stadt und Land in unwiederbringlichen Schaden versetzt. Immer blieben die Egerer, und selbst in den für sie günstigen Zeiten ihren Monarchen getreu, nur allein die aufgefaßte freie Religionsübung veranlaßte sie zu diesem Schritte.

Da die von König Mathias bestellten Statthalter des Königreichs darauf bedacht zu sein schienen, den in Rücksicht der Religionsfreiheit von Kaiser Rudolph im Jahre 1609 ausgestellten Majestätsbrief zu vernichten, und die Akatholiken zu unterdrücken; so versammelten sich diese und stürzten unter Anführung des Grafen Mathias Thurn die Statthalter Jaroslaw Borzita von Martiniz und Wilhelm Slawata, so wie auch den Geheimschreiber Philipp Fabrizius im Prager Schloße aus den Fenstern. Dieß geschah am 27. Mai. Darauf bildete sich ein Ausschuß der protestantischen Stände zur Verwaltung des Reichs, Graf Thurn ward zum Oberfeldherrn ernannt, und im ganzen Lande schrieb man Truppen zu Roß und zu Fuß aus.

Noch vor dem Ausbruche dieser Rebellion zeigten sich die Egerer stützig gegen ihren Monarchen, denn erst nach erfolgten dreien

Digitized by Google

sehr scharfen Reskripten Rudolph's II. [1]) bequemten sie sich, den Gregorianischen Kalender anzunehmen, obwohl er nichts mit der Religion gemein hatte, und blos aus der einzigen Ursache nicht eingeführt werden sollte, weil er vom Papste ausging.

Dieß Widerstreben würde wohl die Zeit wieder ausgeglichen haben, aber es konnte nicht vergessen werden, daß sie auch an jener Empörung der Böhmen im Jahre 1618 Theil nahmen, welche Religionshalber gegen Ferdinand II. entstand. Als nun die böhmischen Stände vom egerischen Bezirke zur Errichtung und Unterhaltung des ständischen Kriegsheeres gleichen Beitrag, wie von den übrigen Bewohnern des Königreichs forderten, und nach der Schätzung von Landgütern und Kapitalien von 100 Schock meißnisch Einkommen, 6 weiße Groschen statt des achten Mannes beizutragen war; [2]) so fiel auf die Stadt Eger 8000 Gulden. Man weigerte sich anfänglich. Es kamen eigene Commissäre deßwegen am 13. Juli 1618 nach Eger. [3]) Vergebens schienen deren Bemühungen gewesen zu sein, da man die Stadtprivilegien vorschützte, und von einem Beitrag nichts wissen wollte, vergebens blieb die Erklärung des Grafen Schlick, daß die Herren Stände den Beitrag der Stadt Eger als ein Voluntarium anerkennen, und nur das Nöthigste verlangen, was zur Fortpflanzung des Wortes Gottes höchst nothwendig ist; man gab diesen Commissären nicht einmal eine schriftliche Antwort, und ließ sie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Auf dieß kamen am 13. August desselben Jahres die Commissäre Graf Albin Schlick und Georg Albrecht Mulz, und gaben der Bürgerschaft vierwöchentliche Bedenkzeit. —

Dieses Sträuben rührte mehr von der Partei der Katholiken, als der Lutheraner her, denn Letztere wollten sogar die Klöster und Stiftungen zur Bezahlung der Contribution einziehen, wenn nicht die Katholiken (welche sich als zum römischen Reiche gehörig achteten) gegen dieses Ansinnen sowohl, als über den Kriegsbeitrag selbst, beim Kaiser Beschwerden geführt hätten, worauf der Befehl einlangte, daß die Klöster und Stiftungen, die ohnehin schon viel verloren hatten, unangetastet bleiben sollen.

---

1) de dato 1583, am 28. Juli de dato 1603, am 5. November 1603.
2) Khevenhiller Annal. Ferd. Tom. 9 S. 70—518.
3) Commissäre waren Wenzel von Kötschau und Georg Albrecht Mulz von Waldau.

Digitized by Google

Während dem aber dachte der Magistrat auf die Sicherheit der Stadt; man fand bei der abgehaltenen Rathssitzuug am 4. September 1618 eine Generalmusterung der Bürgerschaft für nothwendig, und da man von Seite der Stadt bereits 300 Stück Musqueten ankaufte, so wies man die Bürgerschaft an, sich hiermit wehrhaft zu machen: der Rath ließ die Stadtmauern ausbessern, strenge Sperre der Thore beobachten, stellte das Wahlschießen ab, und befahl, sich mit dem Schießen mittelst Musqueten zu üben, und fleißig zu exerciren.

Die Katholiken wankten lange nicht. Sie hatten nämlich den Grundsatz: „Aller Aufruhr widerstrebe dem Worte Gottes und allen Rechten, man finde kein Beispiel, daß dieser ungestraft geblieben, oder glücklich ausgefallen sei; sie möchten das Vaterland nicht in das äußerste Verderben stürzen, nicht ihren Nachkommen diesen unauslöschlichen Schandfleck anhängen, sondern vielmehr den Fußstapfen ihrer Vorfahren nachfolgen, die den Verheißungen des Königs von Ungarn, ungeachtet des dreijährigen Kirchenbannes und der daraus entstandenen Bedrängnisse, doch ihrem, obgleich für einen Ketzer erklärten Könige Georg zu ihrem größten Nachruhme standhaft anhingen.“ [4])

Leider fanden diese Grundsätze bei den drei lutherischen Bürgermeistern und ihrem Anhange kein Gehör; das lutherische Ministerium munterte Jedermann auf, „man müsse Gott mehr, als den Menschen gehorchen! hier zeige sich der Finger Gottes, der da einen König von ihrer Religion erwählte (denn es war kein Geheimniß mehr, daß man die böhmische Krone nach dem Tode des Mathias einem akatholischen Fürsten antragen, und dieser sie annehmen werde. [5]) Eger müsse auch mitwirken, um die Augsburger Confession auf einige Zeiten bei dieser besten Gelegenheit zu sichern; wozu habe die Stadt sonst das teutsche Haus sammt der Pfarrkirche von den teutschen Herren käuflich erworben?“

Dieß war genug, um die Bürger und die Ritterschaft zu stimmen, den Herren Ständen einen Beitrag von 4000 Gulden zu leisten. Eine kommissionelle Zusammentretung erfolgte am 4. und 5. September 1618. [6])

4) Archiv zur Statistik von Böhmen, I. Band. Stadtarchiv.

5) Schmid's neuere Geschichte der Teutschen. Wien bei Gräffer 4. B. 6. Cap. §. 3.

6) Protokoll im Stadtarchiv, „was sich im Jahr 1618 im Königreich Böhmen der Kriegsunruhen der Religion wegen zugetragen.“ Fol. 52.

Digitized by Google

Unter dem Namen „zur Erhaltung der Religion und der Ehre Gottes" verwahrte sich der Egerer Stadtrath ausdrücklich, daß hiedurch der Sr. Majestät schuldige Gehorsam nicht im mindesten gefährdet werden solle.

Den Beitrag von 4000 fl. sandte der Magistrat am 29. Oktober 1618 durch eine Deputation baar ein, obwohl die Ritterschaft noch nichts daranf erlegt hatte, und einige Güterbesitzer jede Konkurrenz verweigerten; es zahlte hiezu:

die Bürgerschaft	2470 fl.	— kr.
= Höfe im Land	2176 „	45 „
das teutsche Haus	80 „	— „
= St. Klara = Kloster	120 „	— „
die Kreuzherrenordens = Kommenda	80 „	— „
der Markt Redwitz	116 „	40 „
Zusammen . .	5043 fl.	25 kr.

Der Ueberrest blieb auf Reise- und andere Kösten zurück. Zur gewöhnlichen Steuer aber hat man nach einem vom Jahre 1618 vorhandenen Protokolle folgende Basis angenommen; zu 1000 Anlage zahlte:

das teutsche Haus	20 fl.	— kr.
St. Klara	30 „	— „
der Commandeur	20 „	— „
Redwitz 25 Thaler oder	29 „	13 „
die Ritter für ihre Tischgüter	60 „	— „

Der Kommendator Georg Runner sträubte sich lange und heftig, und schrieb an den Magistrat, daß er sich deswegen beim Bischofe erkundigt und selber ihm höchlich verboten habe, einen Beitrag zu leisten, und daß er selbst nicht auf sein Gewissen nehmen könne, ein solches je bei Sr. Majestät verantworten zu können. [7])

Auch der Gutsbesitzer von Haslau, Georg Adam von Kotzau, mußte erst durch 8tägigen Arrest zur Konkurrenz vom Rathe gezwungen werden. Nun warf man die Larve ab, man führte am 14. September 1618 vier Stücke auf dem Ochsengraben auf, und schoß daraus auf die Scheibe, 1100 Bauern wurden den 23. desselben Monats gemustert, jedem 1 Pfund Pulver und 2 Pf. Blei, dann jedem Bürger nebst einem Rocke 5 Pfund Blei, 2 Pfund Pulver und Mund-

7) Protokoll im Stadtarchiv, „was sich im Jahre 1618 im Königreich Böhmen vor Kriegsunruhen der Religion wegen zugetragen." Fol. 52.

Digitized by Google

vorrath auf vier Wochen gegeben, und alles Nöthige zur Vertheidigung vorbereitet.

Im Jahre 1619 führte man abermal 4000 fl. an die 30 Direktoren ab, wozu die Nonnen des Stifts St. Klara 2000 Gulden vorstrecken mußten. Mittlerweile starb Kaiser Mathias (20. März 1619), und Ferdinand II., der bereits als König von Ungarn und Böhmen gekrönt war, wurde Erbe der österreichischen Staaten. Beim Antritte der Regierung suchte Ferdinand sich mit den böhmischen Ständen zu versöhnen, allein diese spannten die Saiten zu hoch, und die Uneinigkeiten dauerten fort. Als im Jahre 1619 Ferdinand in Frankfurt als römischer König gekrönt und zum Kaiser gewählt ward, so erklärten ihn die böhmischen Stände der Krone Böhmens verlustig, schritten zu einer neuen Wahl, und riefen den Churfürsten Friedrich von der Pfalz, das Haupt der protestantischen Union, zu ihrem Könige aus.

Mit dieser Wahl, welche unter Mitwirkung der protestantischen Fürsten geschah, war besonders auch die Stadt Eger zufrieden, und nachdem sich der am 24. April 1618 von Churſachsen intimirte Vertragstag zu Eger zerschlagen hatte [8]), kam das folgende Jahr der neu gewählte König Friedrich mit seinem Bruder Ludwig Philipp und dessen zwei Söhnen, Elisabeth seiner Gemahlin, und den beiden Fürsten Anhalt über Amberg nach Waldsassen, wo er 3 Tage verweilte. Der Senat sandte eine Deputation dahin ab, um ihm zu huldigen und die Glückwünsche darzubringen [9]); gleichzeitig langten in Waldsassen acht 6spännige Kutschen mit böhmischen, mährischen, schlesischen und lausitzischen Gesandten ein. Sie lasen dort das Absetzungsdekret Ferdinand's II. vor, und publizirten die Wahl Friedrich's, baten um Bestätigung und Aufrechthaltung der alten Privilegien und Freiheiten, und überreichten ihm die böhmische Königskrone.

Nachdem Friedrich diese empfangen, hielt man in der Klosterkirche eine Predigt über den 20. Psalm, die ganze Ceremonie beschloß eine stattliche Mahlzeit. [10]) Den 24. Oktober 1618 eilf Uhr vormittags kam Friedrich, begleitet von seiner Gardecompagnie und einer Fahne rheinländischer Truppen, unter 3maligen Salven des

8) Khevenhiller Annal. Ferd. Tom. 9. S. 310. 311. Pelzel.

9) Der Senat ließ auch 2 Fuder Hafer, 4 Faß Wein, 1 Faß Meth, 2 Lägel Malvasier, 3 Wildschweine, 2 Rehe, 2 Haselhühner, 2 Auerhähne, 4 Schock Forellen, 1 Schock Karpfen und einen halben Centner Hechte dahin führen.

10) Brenner's Geschichte von Waldsassen, S. 183.

Digitized by Google

schweren Geschützes auf den Wällen, und der am Ringe paradirenden Bürgergarde bei Läutung aller Glocken in Eger an.[11])

Er hielt hier das Mittagmahl, das der Senat mit aller Pracht veranstaltete,[12]) und nachdem er den Magistrat und die Bürgerschaft zur Treue und Beständigkeit ermahnt hatte, setzte er Nachmittags den Weg nach Prag, begleitet von Glück- und Segenswünschen fort, wo er den 31. Oktober anlangte. Hierauf ließ der Senat 300 Söldner auf 3 Monate werben.

Jene Bürger, die zu deren Verpflegung nichts beisteuerten, wurden zum Ausschuß und Wachdienste angewiesen, ein Stadtoberlieutenant,[13]) ein Kapitän,[14]) ein Fähnrich,[15]) ein Wachtmeister[16]) in Sold genommen. Jeder geworbene Bürger erhielt wöchentlich 3, die Ausländer 4, 5 bis 6 Gulden. Sämmtliche Mannschaft mußte am 1. Juli zur Fahne schwören, und von dieser Zeit an eine Korporalschaft täglich auf die Wache ziehen. Nach Ausgang der kontrahirten Dienstzeit behielt man die Mannschaft wegen bevorstehender Krönung in Prag, noch auf einen Monat, worauf sie der Senat am 28. Oktober entließ.

Aber weder der Kapitän (Schultheis), Stadtoberlieutenant, (Junker), noch der Fähnrich (Mümler) wollte Abschied nehmen; sie schoßen zur Nachtzeit aus den Fenstern, und veranlaßten hiedurch einen völligen Aufstand. Sie nahmen ihre Mannschaft zusammen, und wollten Gewalt brauchen, allein der Senat, unterstützt von der Bürgerschaft, ließ den Schultheis mit Arrest belegen, und machte hiemit diesem Aufruhr ein Ende.

Junker und Schultheis warben hierauf 140 Mann Söldner, und zogen damit zu den Truppen nach Nürnberg — Junker kam aber bald wieder ganz verarmt nach Eger zurück.

Das folgende Jahr 1620 den 23. April fuhren 7 Deputirte des

---

11) Zwei Trompeter und ein Paukenschläger spielten einen Einzugsmarsch.

12) Die Tafel wurde im Kramer'schen, nun August Gabriel'schen Wohnhause Nr. C. 490 veranstaltet.

13) Paul Junker erhielt monatlich 70 fl. Gage, wöchentlich 2 Maßl Hafer, Holz nach Bedarf.

14) Bernard Schultheis, den der Magistrat aus Nürnberg berufen hatte, monatlich 50 fl.

15) Erasmus Mümler, monatlich 35 fl.

16) Heinrich Grünwald, monatlich 16 fl.

Digitized by Google

Egerer Senats, der Bürger- und Ritterschaft zur Huldigung nach Prag. Eger erhielt bei dieser Gelegenheit gegen Auszahlung von 15,000 Gulden, die Burg Eger auf 30 Jahre zu Lehen. [17])

Nach der Rückkunft der Deputation hielt man auf der Kammer [18]) eine Generalmusterung; Bürger und Bauer mußte den Eid der Treue leisten, man gab ihnen Waffen, und nahm sie zur Besatzung nach Eger. Hundert Söldner besetzten die Schanze bei Königswart; bei Tage mußten die Bürger die Thore, und zur Nachtzeit die Mauern bewachen; diese Maßregeln beobachtete man bis zur entscheidenden Schlacht auf dem weißen Berge, und sie verursachten der Stadt eine Auslage von 17,000 fl. Am 7. September 1620 sandte König Friedrich Abgeordnete nach Eger, die sich überzeugen mußten, daß die Bürger ihm treu und ergeben, zur Vertheidigung der Stadt bereit seien mit dem Anerbieten, zwei Fahnen Fußvolk zur Verstärkung der Garnison nach Eger abzuschicken. Dieses hat sich aber der Senat verbeten unter dem Vorwande, daß 1500 wehrhafte Bürger hinreichend wären, die Stadt zu decken.

Dessenungeachtet sandte Friedrich am 30. Oktober 220 Mann hieher, die der Senat aber in das Egrische Dorf Neualbenreut einquartirte, wo sie die Bauern geplündert und mißhandelt haben. Am 6. November plünderten die über Eger nach Baiern ziehenden polnischen Soldaten mehrere Ortschaften im Egerlande; um ihren Eingriffen zu begegnen, mußte sich die Bürgerschaft wehrhaft machen, und sich auf dem Marktplatze aufstellen.

Obschon nach der Niederlage am weißen Berge ausgemacht war, daß jedes Sträuben gegen den rechtmäßigen Landesherrn vergebens und fruchtlos sei, daß viele der Städte Böhmens sich schon dem König Ferdinand II. unterworfen hatten, daher den Egerern jede Hoffnung hätte entschwinden sollen, so wußten sie doch noch immer Gründe für sich, die Huldigung Ferdinand's II. zu verzögern. Sie forderten, nachdem sie die Ueberzeugung hatten, daß Friedrich Prag verlassen mußte, am 29. November alle Egerländer Dorfrichter auf das Rathhaus, befahlen ihnen die sogleiche Einlieferung alles rückständigen Zins-Getreides, erborgten 4000 fl. von Privaten, und dingten 250 Söldner. Man entließ einen Theil der Bürger und die vom Lande zur Besatzung hereingenommen Bauern; den Bürgern

17) Den Originalvertrag hierüber verwahrt das Burgarchiv.
18) Kammer, eine Anhöhe mit einer großen, ebenen Fläche unweit Eger.

Digitized by Google

in der Vorstadt wurde aber zur Pflicht gemacht, nebst der gewöhnlichen Kreiswache [19]) 4 Mann auf jeden Thurm zu stellen.

Man tröstete sich untereinander, und erkannte das als ein gutes Vorzeichen für Eger, daß der Churfürst von Sachsen, der in der Lausitz und in Schlesien die kaiserliche Exekution betrieb — und ein Gönner von Eger war — allen jenen freie Religionsübung und Bestätigung aller Privilegien versprach, welche sich mit Gehorsam dem Kaiser ergaben. Die Egerer verwendeten sich deshalb in aller Stille an den Churfürsten, von dem sie ein Schreiben erhielten, darin er ihnen gleiche Gnade und Begünstigung zusagte. [20]) Er schickte auch zu Folge dessen seinen Amtsschließer aus Stolpen nach Eger, und ließ die Bürger auffordern, sich in seinen Schutz zu begeben, worein sie alsbald willigten, und dem Kaiser den 10. Jänner 1621 zu huldigen gelobten.

Eger und das Land wurde durch viele Truppenmärsche sehr in Anspruch genommen. Am 14. Februar 1621 plünderten 50 baierische Reiter das Dorf Gasnitz, und erschoßen 7 Bauern, welche sich zur Wehre gestellt hatten, brannten auch 2 Höfe in Scheibenreut nieder; den 21. Februar rückten etliche Compagnien in die Stadt, und 400 Mann in die Vorstädte und nächsten Dörfer, die Kost und Verpflegung von dem Bürger und Bauer erhielten. Gerne unterzogen sich die Egerer all' diesen Lasten, weil sie durch ein Reskript von Dresden, datirt 23. Februar, der Bestätigung aller ihrer Privilegien und der freien Religions-Uebung versichert wurden. [21])

Am 7. März 1621 forderten sächsische Kriegsvölker vom Rathe die Stadtthorschlüssel, 2 Kanonen, und verlangten die Abdankung der Stadtmiliz. Man übergab ihnen zwar die Schlüssel zu den äußern Stadtthoren, behielt sich aber die Sperre der innern Thore; ob die Miliz aufgehoben oder belassen worden, davon ist im Stadtarchive nichts zu finden. Am 20. März 1621 verlegte der Stadtrath die Cavallerie auf die Dörfer, die einen Hof in Ulrichsgrün in Asche legten. Mittlerweile hielt Mannsfeld, den Friedrich zum Feldmarschall ernannt hatte, mit seinen Truppen die Städte Pilsen, Elbogen und noch mehre andere kleine Städte besetzt; der Feldherr Tilly eroberte aber eine Stadt nach der andern. [22]) Die letzte

19) Kreiswache war jene, welche die Bürger der Reihe nach traf.

20) Reskript, datirt Bauzen (24. Novbr.) 4. Dezbr. 1620.

21) Theatrum Europaeum, S. 968.

22) Vom 24. April bis 7. Mai belagerte Tilly die Stadt Falkenau, welche er dann eroberte.

Digitized by Google

Stadt war Falkenau, in welcher sich Mannsfeld mit seinen Truppen vom 14. April bis 7. Mai gegen die Blokade des Generals Tilly vertheidigte.[23]) Als er endlich von dort weichen mußte, überhaupt in Böhmen keinen haltbaren Posten mehr hatte, zog er sich mit seinen Truppen über Königswart in die Pfalz zurück. Bei Königswart sammelten sich dann 14,000 Mann baierische Truppen, die nach Tachau zu dem Korps des General Tilly abgingen, um die noch stützigen Städte dem Kaiser zu unterwerfen.

Den Winter hindurch war die Stadt mit 2 Compagnien besetzt, und mancher Bürger hatte 3 bis 4 Mann zu verpflegen. Diejenigen, welche von der Einquartirung befreit waren, zahlten wöchentlich 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., überdies waren sämmtliche Bürger mit sechs verschiedenen Steuern belegt. — Im Frühjahr wurde die Besatzung nach Nürnberg gewiesen, wozu Eger die Vorspann bis Nürnberg beistellte, und 2 Rathsherren und 2 Deputirte der Ritterschaft den Zug bis dahin begleiteten. — Im Jahre 1623, als die kaiserlichen Truppen über Eger in das Reich rückten, hatte besonders das Schaumburgische Regiment im Egergebiete feindlich gehauset, Saaten und Gebäude ruinirt und den Landmann mißhandelt. Die Bürger mußten an den Regimentskommandanten Schaumburg ungeheure Summen bezahlen, und selbst die unentbehrlichsten Hausgeräthe und Präziosen zur Deckung der gewaltsam verlangten Geldbußen verkaufen. Mehr als 50,000 Reichsthaler hat dieses einzige Regiment der Stadt und dem Lande geschadet. Viele Bürger verließen Haus und Hof, kein kupferner Kessel und Topf war in der Stadt mehr zu finden, weil man sie zu Münzen verprägte; für 100 markgräfisch-bayreutische Gulden wurden 24 Gulden, und für einen ungarischen Goldgulden 25 fl. bezahlt; für dieses Regiment mußte auch unterhalb dem Dorfe Stein eine Fahrtbrücke über den Egerfluß hergestellt, und die sehr ruinirten Fahrtwege mit großen Kosten in fahrbaren Stand gesetzt werden.

Gegen alles dies durfte weder Bürger noch Bauer murren, es hielt schwer, bei Kaiser Ferdinand II. wieder Gnade zu erhalten. Sachsen nahm endlich auf viele Suppliken des Stadtrathes, der Ritterschaft, der Bürgerschaft und Geistlichkeit das Mittleramt auf sich, versprach darum zu bitten, und bat zu wiederholten Malen vergebens. Eine Deputation von Eger ging nach Wien ab, und recht-

23) Eger hatte hiezu eine Kanone (die sogenannte Niklasbüchse) vorgeliehen.

Digitized by Google

fertigte das Verfahren der Egerer mit Darstellung der triftigsten Gründe, gelobte Treue und Anhänglichkeit, bat um die Bestätigung der Stadtprivilegien und freie Religionsübung.

Kaiser Ferdinand II., der es nicht gelegen fand, ihr Ansuchen gleich rund abzuschlagen, wies sie nach Prag, wohin er nächstens von seiner Reise nach Regensburg eintreffen werde. Die Deputirten gingen daher Anfangs April 1623 dahin, und huldigten dem Kaiser. Bei dieser Gelegenheit erhielt Eger, ohngeachtet alle Güter in Böhmen, deren Besitzer an den Unruhen Theil genommen hatten, konfiszirt wurden [24]), Verzeihung und Nachsicht ihrer Abtrünnigkeit; der Kaiser bestätigte alle alten Privilegien und Freiheiten, und nannte in dem Konfirmationsdiplome die Egerer „Ihre und des heiligen römischen Reichs liebe Getreue." [25]) In Betreff der angesuchten freien Religionsübung nach den Grundsätzen der Augsburger Konfession verwies er die Deputation so lange zur Geduld, bis er das Gutachten der Oberlandesoffiziere und Landrechtsbeisitzer des Königreichs Böhmen, des Fürsten Lichtenstein, und den Bericht der böhmischen Hofkanzlei werde eingeholt haben.

Also genöthiget durch den Drang der Umstände, stellte sich Eger wieder unter den Scepter Ferdinands II. Die Bürger erhielten Alles, nur das nicht, was sie so sehnlichst wünschten, nämlich: freie Religionsübung. Die große Strenge, mit welcher der Kaiser wider die protestantischen Böhmen verfuhr, reizte die Gemüther der protestantischen Fürsten. König Christian IV. von Dänemark verband sich (1625) mit den meisten derselben, und stellte sich mit gewaffneter Hand dem Kaiser entgegen. Dieser sandte den Albrecht von Waldstein und den General Tilly wider sie. Waldstein bestimmte Eger zum Sammelplatz der Armee, und von nun an wechselten die Truppenmärsche und Transporte, und bald wurde das Egerland mit Kriegsvolk überschwemmt. Am 6. Jänner 1625 kamen 1000 Mann Cavallerie, den 23. März 6 Compagnien Cürassiere hier an, die nach mehrtägigem Aufenthalte in's Bayreutische rückten; diese brannten mehrere Höfe nieder, und hausten im Egerlande wie Feinde. Den 8. April quartirten sich 6 Escadronen Cavallerie in die Dörfer bei Treunitz ein, und blieben 6 Tage hier, jeder Bauer mußte zu ihrer Verpflegung täglich 20 kr., 1 Maßel Hafer und einen Laib Brod

24) Pelzel, p. 481.
25) Datirt Prag den 10. Mai 1623.

Digitized by Google

beitragen. Im Monate Juli wurde, nachdem man die Bürger und Bauern gemustert, und sie wehrhaft gemacht hatte, eine doppelte Losungsauflage ausgeschrieben; die Bauern mußten Schafe, Rindvieh, Hühner, Eier, Brod u. dergl. in die Stadt liefern, um sie den durchziehenden Truppen reichen zu können. Nebst vielen kleinen Truppenabtheilungen erhielten die Dörfer Langenbruck und Oberlohma den 14. Juli die herangerückten 2 Escadronen Cavallerie zur Bequartierung und Verpflegung; 666 Getreidewagen passirten vom 18. Juli bis zum 9. August durch Eger, 5 Fahnen Sachsen bequartirten sich in die Dörfer Trebendorf und Voidersreuth. Den 3. August kamen die Regimenter Friedland, Holstein und Schlick, den 9. der Oberst Tiefenbach mit seinen Truppen, ein Cavallerie-Corps des 23. Cavallerie-Regiments Wratislaw, den 24. die Infanterie-Regimenter des Obersten Wratislaw und Colloredo, den 29. die Cavallerie-Regimenter Lamotte und Cebron und ein Corps Heiduken [26]) in das Egergebiet. Vom 3. August bis 3. September war Albrecht von Waldstein in Eger, und wurde auf Kosten der Stadt auf's Köstlichste bewirthet. Eger wurde ohngeachtet des kaiserlichen Gnadenbriefes als eine feindliche Stadt behandelt.

Bald nach der Ankunft Waldsteins (12. August) verlangte er 30,000 Reichsthaler Brandschatzung mit der Drohung, daß im Weigerungsfalle sogleich zwei Regimenter Soldaten in die Stadt gelegt würden. Man hielt den folgenden Tag Conferenz, doch unmöglich blieb der schon so hart mitgenommenen Bürgerschaft die Bezahlung dieser großen Summe. Es half kein Bitten und keine Vorstellung; die Frauen verkauften ihren Schmuck und Präziosen, ihr Gold- und Silbergeräthe, [27]) und dennoch konnte kaum der dritte Theil der verlangten Summe aufgebracht werden. — Endlich hat Waldstein auf besondere Verwendung des General-Commissärs Aldringer, der die Noth der Stadt in den lebhaftesten Farben schilderte, die Summe von 30,000 Thalern auf 10,000 fl., dann auf die wiederholte Bitte des Senats und dargestellte Verarmung der Stadt auf 7000 fl. und Einlieferung 200 Centner Pulvers herabgesetzt. Durch eine dreifach erhöhte Losungsauflage wurden diese 7000 fl. unverzüglich eingesammelt und an Waldstein übergeben. Er rückte hierauf

26) Diese führten 2 Trommeln, 2 Sackpfeifer und 1 Schalmai zur Feldmusik mit sich.

27) Damals wurde für ein Loth Silber 36 kr. bezahlt.

Digitized by Google

mit seinen Truppen am 3. September 1625 ins Bayreutische, denen am 8., 9. und 10. desselben Monats das Regiment des Obristen Hebron nachfolgte. Zu einem Artillerietransporte stellte Eger 164 Pferde, wovon 160 zu Grunde gingen, den Bauern wurden Saaten und Gebäude ruinirt, viele Höfe niedergebrannt, und das Vieh fortgeführt; mehrjährige Klauensteuer und die Sackzinse mußten nachgesehen werden.

Albrecht Waldstein, vom Kaiser zum Herzog von Friedland ernannt und mit Gütern beschenkt, mußte später seine Würde niederlegen, und es trat an seine Stelle der Feldherr Tilly. Die kaiserliche Armee wurde im Jahre 1626 verstärkt, und abermals gestaltete sich das Egerland zu einem völligen Kriegsschauplatz. Die herangerückten Kriegsvölker erlaubten sich Brand und Plünderung, [28]) mit bloßen Schwertern verlangten sie eine übermäßige, der Stadt und dem Lande unerschwingliche Vorspann; ja, es wäre zu blutigen Auftritten gekommen, wenn sich die Bürger nicht bewaffnet auf dem Ring aufgestellt, und die Gässen mit Ketten geschlossen hätten. [29])

Diese Kriegsbeschwerden, die kalte, nasse Frühjahrswitterung, hatten eine Mißerndte, eine allgemeine Theuerung zur Folge; [30]) die große Hitze im Monat Juni und Juli verbrannte das Gras auf den Wiesen; eine Viehseuche entstand und die Pest nahm 49 Menschen hinweg.

§. 15.

Reformation der Stadt Eger. Eroberung durch die Sachsen.

Kaiser Ferdinand II. hatte beschlossen, so wie in Böhmen, auch in der Stadt Eger die römisch-katholische Religion wieder einzuführen, und das Lutherthum abzuschaffen; aber das größte Hinderniß trat hier ein, Eger zu reformiren, da die beinahe nun gänzlich lutherische Stadt das Patronatsrecht über die meisten Kirchen im Egergebiete, und zwar durch käufliche Erwerbung des teutschen Hauses, besaß, welches zuvor der Stadt Eger abgenommen werden mußte, um ernstlich Hand an's Werk legen zu können.

28) Oberndorf, Langenbruk, Lehenstein und mehrere einzelne Höfe wurden von diesen Truppen in Asche gelegt.

29) Hiervon sind noch an einigen Eckhäusern die eisernen Kloben vorhanden.

30) Es kostete damals 1 Kahr Korn 18 Gulden, 1 Kahr Gerste 9½ Reichsthlr.

Digitized by Google

Im Jahre 1626 befahl Kaiser Ferdinand II. vergebens, dieses Haus nicht dem teutschen Orden, sondern dem Maltheserritter Christoph Simon Freiherrn von Thun gegen Rückerstattung des Kaufschillings abzutreten, weil dasselbe ohne Beobachtung der kanonischen Feierlichkeiten, ohne päpstlichen und k. k. Consens, der bei Veräußerung geistlicher Gründe und Stiftungen hätte eingeholt werden sollen, an die Stadt gekommen ist. [1])

Die lutherische Stadt ersah hierin nichts Anderes, als den gewissen Vorboten der nächst bevorstehenden Reformation, die bereits in Böhmen mit aller Strenge betrieben wurde. Sie sandte daher Abgeordnete (den Bürgermeister Dietl, Syndikus Mundius und den Rathsmann Friesl) nach Wien, nach Prag und nach Dresden [2]), vertheidigte schriftlich ihre Gerechtsame in Betreff des Besitzes des teutschen Hauses [3]), und gab sich alle Mühe, diesen ihr drohenden Unfall abzuwenden.

Das folgende Jahr 1627 wurden drei Dekrete erlassen; das erste vom Kaiser Ferdinand II. von Wien, 3. Mai: „daß jene, „die wegen ihrer Hartnäckigkeit der Religion halber wegziehen wollen, „auf keinem Ihro Majestät sowohl, als auch der gnädigsten Gemahlin, „der römischen Kaiserin, gehörigen Orte, bei Vermeidung großer Strafe „sich aufhalten sollen." [4]) Das zweite Schreiben an den Bürgermeister und Rath zu Eger von den Herren Oberst-Land-Offizieren im Königreiche Böhmen von Prag, 15. Juli, befahl: „jenes k. k. „Patent an gehörigen Orten publiziren und affigiren zu lassen." [5])

Das dritte Reskript Ferdinand's II., datirt Prag den 2. Dezember, gebot: „allen und jeden, die sich in dem gegebenen Termin, „nemlich bis zu Ende des Monats März, zur katholischen Religion „nicht bequemen, ihre Güter zu verkaufen und zu emigriren, die „Güter der Witwen und Waisen aber gegen Einsetzung katholischer „Vormünder zu sequestriren." [6])

Der Magistrat wurde vom kaiserlichen Hofe beschuldigt, alle drei Schreiben unterschlagen zu haben, und Kaiser Ferdinand II.

---

1) Mundius Consiliorum Vol. I. Cons. I. pag. 5. Schmidl's Hist. S. J. in Boem. P. III. L. V. n. 85. Chronik Eberhard, Schlecht's, Sergii.
2) Archiv des Herrn Dechants.
3) Mundius ibid. Cons. 1. 2. 17.
4) Stadtarchiv, Fas. 2. Nr. 44, Original.
5) Stadtarchiv, Nr. 45, Original.
6) Dasselbe, Nr. 47, Original.

Digitized by Google

behielt sich deßwegen — wenn der Rath sich nicht gutwillig fügen würde, die Strafe ausdrücklich bevor. [7]) Indessen kam Bartholomäus Brunner, k. k. Appellationsrath, in Eger an, der das zu Wien am 23. August erlassene k. k. Reskript, das teutsche Haus dem Maltheserritter von Thun gegen Erstattung des ausgelegten Kaufschillings zu überlassen, den 14. September dem Rathe vorlas. [8])

Ihm folgten den 13. Dezember die k. k. Commissäre Hermann Graf Czernin, Georg Michna von Weizenhofen, Christoph Gradl von Grünenberg, Romanus Kugelmann, und mit ihnen Georg Runner von Kaltischin, Kommendator der Kreuzherrenordens-Kommenda in Eger, vicegerens des von Thun, die das Kaufsgeld pr. 55,000 fl. im Namen des Letztern baar am 14. Dezember 1627 zurückzahlten, und denselben Tag Abends die Schlüssel zur Stadtpfarrkirche, wo den 12. Dezember der Superintendent die letzte Predigt gehalten, übernahmen, und dann den Tag darauf alle Kirchen in der Stadt und auf dem Lande sperren ließen. [9]) Den 16.—6. Dezember am Feste Nikolai, Stadtkirchenpatrons [10]), erlaubte man den Evangelischen den Eingang wieder, und über Tausend Anwesende vom Volk sangen mit thränenden Augen vor der Frühpredigt, die Abraham Brusch, ein Egerer, hielt, — „Gott vom „Himmel schau darein. Sion spricht: der Herr hat mich verlassen. „Komm heiliger Geist, du frommer Gott, Amen! Amen! Das werde „wahr" — dann zur Vesper nach einem gesungenen lateinischen Psalm: „Nun kommt der Heiden Heiland; Wo nicht Gott bei uns hält; „Meine Seele erhebt den Herrn."

Den 17. Dezember zogen sie mit dem gesammten Ministerium von dannen über den Markt in die Dreifaltigkeitskirche, außer der Stadt auf den alten Juden-Gottesacker, wo derselbe Brusch vorlas und die Gesänge anstimmte: „An Wasserflüssen Babylon, Gott „der Vater wohn' uns bei; Wenn wir in höchsten Nöthen seyn." [11]) Den 23. Dezember ließ der Rath ein schönes, vom Egerer Orgelbauer Jakob Sedlitz um 2001 Gulden gebautes Orgelwerk dahin setzen, ein Chor bauen, verschaffte 2 Kelche und zwei schöne Meß-

---

7) Dasselbe, Fas. 3. Nr. 3, Originalzuschrift.
8) Chronik der Rathskanzlei. Krieglstein.
9) Mehrere Chroniken von Eger. Stadtarchiv.
10) Seit 1619 scheint man den alten Kalender wieder angenommen zu haben.
11) Archiv des Herrn Dechants. Chronik des Sergius.

Digitized by Google

gewänder. [12]) (1. Jänner 1628.) Das bestallungslose Ministerium beabsichtigte, diese Kirche bis zum Ausgange der eingeleiteten Reformations-Handlungen zu benützen. — Die Commissäre gingen ohne weitere Verrichtung wieder nach Prag zurück.

Im Jahre 1628 trat ein, was die lutherische Bürgerschaft so lange zu fürchten Ursache hatte. Kaiser Ferdinand II. schrieb von Wien unterm 7. August den nach Eger abgeordneten Reformations-Commissarien: „die katholische Religion allda wie in Böhmen einzu„führen, mit Ab- und Ausschaffung der Prädikanten einen Anfang „zu machen, und die Stadt mit gelehrten exemplarischen Priestern zu „versehen" [13]), und wieder von Wien am 5. September an den Stadtrath: „den Commissären in Vornehmung der Religionssachen allen „schuldigen Gehorsam zu leisten" [14]), dann am nemlichen 5. September an die k. k. Commissäre: „die Prädikanten sowohl in der „Stadt als im Kreise Eger ohne einzige Valetpredigt und Komitat „längstens innerhalb 8 Tagen ihren Abzug von dannen zu nehmen, „anzuhalten." [15])

Es half kein Bitten der Bürgermeister, der Herren des Raths, Gerichts und der Gemeinde (27. September): „um sie bei der „Augsburger Confession und die Prädikanten ihnen zu lassen, oder „wenigstens nicht so schnell, und eben so wie mit andern Städten „Böhmens zu verfahren [16]), wenigstens ein Jahr Bedenkzeit zu „geben." [17]) Vergebens war die Fürsprache Georg's, Herzogs von Sachsen (Dresden, 27. September): „um Eger nicht so sehr zur „Reformation zu zwingen, und wenigstens in einer so wichtigen Ge„wissenssache ein geraumes Spatium deliberandi zu vergönnen, „weil der Egerische Stadtrath hoch betheuert, daß ihnen das Refor„mationspatent nicht zugekommen sei."

Während die Dominikaner und Franziskaner in ihren Klosterkirchen römisch-katholischen Gottesdienst hielten, und die Stadtpfarrkirche gesperrt ließen, trug auf Zureden Lemormain's, k. k. Beichtvaters der Maltheserritter, Christoph Simon Freiherr von Thun,

12) Chronik der Stadtkanzlei.
13) Stadtarchiv, Fas. 2. Nr. 49 in Copia.
14) Dasselbe, Fas. 2. Nr. 51, Original.
15) Dasselbe, Fas. 2. Nr. 53, Original.
16) Dasselbe, Nr. 55.
17) Dasselbe, Nr. 57, Relation der Reformations-Commissarien, de dato Eger den 28. September an Se. Majestät.

Digitized by Google

den Jesuiten, die ihren Hauptsitz in Prag hatten, die Verwaltung der Stadtpfarrkirche an, und versprach jährlich 1000 Gulden zu zahlen, davon auch der neu anzustellende Pfarrer aus dem Weltpriesterstande und zwei Gehilfen unterhalten werden sollten. — Weil aber zu gleicher Zeit Heinrich Schlick, Graf von Passaun, dessen Ahnen Egerer Patrizier waren, auf sich nahm, diesen Ordenspriestern ein Kollegium in Eger zu erbauen [18]) und sie zu dotiren, so gab Thun im Jahre 1628 den 14. Juni dem Georg Runner von Kaldischin die Vollmacht, andere Priester bei den Pfarreien anzustellen. Dieser ernannte zum Interimsstadtpfarrer den Stephan Sculteus, aus dem Orden der Dominikaner [19]), derzeit Prior im Convente St. Wenzeslaus in Eger.

Den 1. September 1628 kamen die Jesuiten an, aus denen Johann Emmerich, ihr Superior, am 3. September [20]), noch vor der Ankunft der Reformationskommissäre, nach 64 Jahren die erste katholische Predigt in der Stadtpfarrkirche hielt. Thun willigte in diese Kirchenadministration, welche auch der Regensburger Bischof Albertus Graf von Törring bestätigte. [21])

Am 12. September 1628 sind die Reformationskommissäre Graf Paul von Michna und Bartholomäus Brunner erschienen, welche den Tag darauf die Dreifaltigkeitskirche sperrten, wovon sich der Magistrat als Patron ansah. [22])

Auf die Bitte der Protestanten, die in Eger ein eigenes Consistorium hatten, man möchte ihnen zu ihrem Gottesdienste nur die geringste Kapelle einräumen, gaben die Kommissäre zur Antwort: „die Pfarrkirche sei groß genug, alle zu fassen, sie sollten sich nur „zahlreich in den Predigten einfinden und zeitlich katholisch werden, „ehe etwa die scharfe kaiserliche Inquisition angestellt werde.“ [23])

Den 28. September 1628 nahmen die Prädikanten ihren Abzug. [24]) Hofstätter wandte sich nach Oelsnitz, Löw nach Wunsiedl, und Brandner nach Arzberg. [25]) Darauf haben die drei

---

18) Schmidl's Hist. S. J. Part. III. LV. n. 86, p. 853.
19) Archiv der Kreuzherren, Nr. 430.
20) Chronik der Rathskanzlei.
21) Schmidl ibidem.
22) Stadtarchiv, Fas. 2. Nr. 50, Fas. 3. Nr. 1 in Copia.
23) Fas. 3, Nr. 1 in Copia. Chronik Eberhard's.
24) Archiv der Stadt Eger, Fas. 2, Nr. 57 in Copia.
25) Chronik der Stadtkanzlei. Markl.

Digitized by Google

lutherischen Bürgermeister und einige Rathsherren einen Dorfschulmeister (Franz Härtl) berufen, der indessen die Pastorsstelle mit Trauen, Taufen ꝛc. vertrat; aber dieser wurde alsbald vom Gottesacker — wo er wohnte — sammt den lateinischen und teutschen Schulhaltern zu Folge zweier k. k. Restripte abgeschafft, „weil diese der Religion eben so schädlich als die Prädikanten wären." Die lateinischen Schulen erhielten auf Befehl des Kaisers die Jesuiten in Obsorge [26]), und die teutschen Schulen wurden mit tauglichen Lehrern besetzt. [27])

Indessen haben der Kreuzordenskommandeur, der Jesuiten-Superior, der Dominikanerprior und der Franziskaner-Quardian täglich 20 Personen durch den regierenden Bürgermeister zu sich rufen lassen, um ihnen ihre Zweifel widerlegen zu können, und dies setzte man von Tag zu Tag mit einer größern Anzahl fort. [28])

Nicht alle, wie leicht zu erachten, stellten sich ein; sie erhielten auf die erste Vorladung einen Monat, auf die zweite 14 Tage und auf die dritte 8 Tage Bedenkzeit, mit der Androhung, daß, wenn sie nach Verlauf des letzten Termins nicht erscheinen, ihnen die Zeit zur Emigration festgesetzt werden würde. [29]) Die Commissäre hatten den Auftrag, diejenigen, welche die Reformation nicht annehmen, verwirren oder verwerfen wollen, [30]) durch den Magistrat gebührend bestrafen zu lassen. [31])

Auch zur Emigration bewilligte Kaiser Ferdinand II. einen dreifachen Termin, jeden zu 40 Tagen. [32]) doch keineswegs auf eine Jahresfrist, um welche Bedenkzeit die lutherischen Bürger gebeten hatten. [33]) — In der Folge hat Kaiser Ferdinand die zwei letzten Fristen der Bedenkzeit von 14 und 8 Tagen zur „kathegorischen Antwort" für unthunlich erklärt und aufgehoben, „wessen dergestalt den Einwohnern unter einander zu konspiriren und tumultuiren Anlaß gegeben werden könnte;" die Commissäre erhielten deswegen die Wei-

26) Restript Ferd. II. de dato 10. Oktober 1628 in Orig. und 23. November in Orig. im Fas. Nr. 4 und 8, ferner Fas. 3, Nr. 9 und 10 in Orig. die Ermahnungsschreiben.

27) Rescript Ferd. II., Fas. 3, Nr. 12 in Original, de dato 17. Jänner 1629.

28) Relation Fas. 2. Nr. 57. in Copia.

29) Schreiben Schmidts Fas. 53. Nr. 1. in Copia.

30) Dasselbe.

31) Rescript Ferdinand's II. vom 9. October 1628 Fas. 3. Nr. 3. in Original.

32) Rescript Ferd. II. Fas. 3. Nr. 4 in Original.

33) Relation, Fas. 2. Nr. 57.

Digitized by Google

sung, die Bürgerschaft nach Möglichkeit zu separiren, und derselben keine Zusammenkünfte zu gestatten. [34])

Weiter befahl Kaiser Ferdinand II. bei schwerster Strafe, „alle heimlichen Conventicula [35]) auch in dem Bruderhause [36]) einzustellen"; denjenigen Personen, die im Bruderhause oder im Spitale sich aufhalten, den katholischen Glauben anzunehmen zu verweigern, die Unterhaltung zu entziehen; [37]) ferner, daß die von der katholischen Kirche gebotenen Fast- und Feiertage fleißig gehalten, der Gottesdienst, die Predigten besucht, und Alles, was die katholische Religion erfordert, fleißig geübt werden solle. — Es wurde verboten, zu den benachbarten Prädikanten [38]) wegen des Gebrauches der Sakramente und Anhörung der Predigten [39]) unter einer Strafe von 30 Reichsthalern auszulaufen, [40]) den Buchhändlern und Buchbindern geboten, nur katholische Bücher einzuführen und zu verkaufen [41]) und Jedermann untersagt, lutherische Bücher zu lesen. [42]) Zum Censor der Bücher wurde der Kreuzherrenordenskommandeur ernannt. [43])

Die Lage derjenigen, die sich sträubten, zur christkatholischen Religion überzutreten, war so, daß sie lieber nach Veräußerung ihrer liegenden Güter mit ihrer fahrenden Habe auszuwandern sich entschlossen. Um dieses zu erschweren, sollten ohne Aufenthalt die Schulden der Stadtgemeinde und ihre Gefälle angezeigt werden, [44]) um bestimmen zu können, was derjenige, der von Eger wegziehen wollte, zur Tilgung der Stadtschulden beizutragen hätte, damit die übrigen Katholischen diese Last nicht allein tragen dürfen. [45]) Der Magistrat verweigerte dies, [46])

34) Rescript Ferd. II., Fas. 3. Nr. 4. vom 10. October 1628.
35) Schreiben Brenner's, Fas. 3. Nr. 18. in Konzept.
36) Rescript Ferdinand's, vom 3. April 1629, Nr. 29. in Original.
37) Dasselbe.
38) Schreiben, Nr. 53. Fas. 3, in Original und Nr. 54. in Copia.
Schreiben der Reformations-Commissäre, Fas. 3, Nr. 22 in Copia u. Nr. 25.
39) Mandat. sub Sigillo Härtl's und Brunner's, de dato Eger 15. März 1629, Fas. 3. Nr. 26 in Konzept.
40) Fas. 3, Nr. 26. in Konzept.
41) Fas. 3, Nr. 22. und 25.
42) Fas. 3, Nr. 53. in Original und Nr. 54. in Copia.
43) Archiv der Kreuzheren.
44) Antwort der Reformations-Commissäre, Fas. 3, Nr. 10. in Original, de dato 20. December 1628.
45) Rescript Ferd. II. vom 23. November 1628, Fas. 3, Nr. 8. in Original und Fas. 3, Nr. 9.
46) Suplik de dato 23. Februar 1629, Fas. 3, Nr. 13 in Conzept.

Digitized by Google

und schützte vor, es wäre „gemeiner Stadt" nachtheilig, [47]) worauf die Reformations-Commissäre den Befehl erhielten, [48]) den Egerer Stadtrath einzuvernehmen, wie viel die Stadt Schulden habe, wer die Burg innen gehabt, von welchem König sie zu Pfand genommen, wie oft Eger den 30 Direktoren kontribuirt; ob hierzu die Geistlichkeit beigezogen, und wie lange die Losung theils zweifach, theils dreifach, und zu welchem Zwecke eingehoben worden sei? Auch solle der Adel und die Geistlichkeit vernommen werden, um Alles gründlich zu erfahren." [49])

Auch diese Maßregel war vergebens, deswegen befahl Kaiser Ferdinand II. auf's schärfste: „die sieben Prädikanten, die sich in der Stadt niedergelassen hatten, und unter dem Vorwande des Bürgerrechts verblieben, abzuschaffen, jenen, die sich der Reformation entschlagen, einen achttägigen Termin zur Emigration zu geben, [50]) und ein Fünftel Abzugsgeld von ihrer Habe abzufordern. [51]) In eben diesem Reskripte wurde geboten, „weil die drei protestantischen Bürgermeister Adam Junker, Wolfgang Bachhelbel und Mathes Dietl neben dem neuen Syndikus Georg Ludwig und Losungsschreiber Adam Lenz im Reformationswerk allerhand Hinderniss thun, und ihrer Schuldigkeit nicht nachkommen wollen, dieselben ihrer Dienste nicht nur zu entsetzen, sondern auch ihre Raitung zu legen anzuhalten, nach Zurücklassung des Quotienten aus der Stadt zu weisen, dagegen aber die Verneuerung des Raths vorzunehmen." [52]) Bereits den 27. April 1629 waren einige Rathsherren und Bürger weggezogen. [53]) Jene fünf obrigkeitlichen Personen wurden arretirt [54]) und an ihre Stelle Johann Brunner von der Weiden, Paul Junker und Hans Georg Meinl, als Bürgermeister, Klement Holdörfer, als Stadtschreiber, Albrecht Chemnitzer, Wolf-

47) Bericht der Reformations-Commissäre v. 14. März 1629, Fas. 3. Nr. 25 in Copia.

48) Archiv der Kreuzherren Nr. 427.

49) Schreiben der Reformations-Commissäre vom 14. März 1629, Fas. 3, Nr. 22 in Copia.

50) Rescript Ferdinand's II., Fas. 3, Nr. 29 in Original.

51) Rescript Ferdinand's II. vom 16. Mai 1629, Fas. 3, Nr. 43 in Original. Stadtbuch, in welchem alle Emigranten mit ihren Abzugsgeldern eingeschrieben, im Stadtarchiv.

52) Rescript Ferdinand's II. Fas. 3, Nr. 29 in Original.

53) Chronik der Stadtkanzlei, Stadtarchiv.

54) Relation der Commissarien vom 2. Mai 1629, Fas. 3, Nr. 37 in Copia.

Digitized by Google

gang Betterle, Hans Baireuther und Johann Frischeisen, als Rathsherren gesetzt. [55]) Zur Vollständigkeit des Raths wurden noch dasselbe Jahr Anton Götz, Bernard Starck und Hans Adam Plank als Rathsherren ernannt. [56])

Vergebens baten die Emigranten um die Nachsicht des Einfünftelabzugs, [57]) vergebens schützte man das Privilegium Sigismundi vor. Alles, was sie erhielten, bestand in dem Assekuranz-Restript Kaiser Ferdinand's II., daß die Veränderung des Raths den Stadtprivilegien nicht nachtheilig sein solle. [58])

Die Schärfe, gedrohte Geldstrafe, Gefängniß, [59]) und die fortgesetzte Information vermochte viele, das katholische Glaubensbekenntniß abzulegen. Die ersten Konvertiten waren: Johann Marstatt und Albrecht Chemnitz. Bereits den 13. Mai 1629 waren so viele, daß die Jesuiten Prozession halten konnten, und mit Ende desselben Jahres nicht mehr als 300 Mannspersonen aus dem äußersten Stadtviertel des Bruckthores, welche noch der Lehre Luthers anhingen.

P. Emmerich, Superior der Jesuiten, schreibt in informatione ad präpositum generalem, 3. Jänner 1630, daß die Hälfte der Bürger in den Schafstall Christi zurückgekehrt sei. [60]) Das Frauenvolk aber blieb noch immer unbeugsam. Das folgende Jahr sollten alle Handwerke dem öffentlichen Umgang am Fronleichnamstage beiwohnen. Die ganze Tuchmacherzunft stellte sich ein, die erste mit einer neuen Fahne. Die Jesuiten allein haben im Jahre 1628 — vier, 1629 — 105, — 1638 — 188 und 1631 — 146 der römisch katholischen Lehre zugeführt. Viele standhafte Lutheraner wurden gezwungen, den Wanderstab zu ergreifen, einige aber entwichen aus Furcht mit Hinterlassung ihrer Grundstücke, die sie später durch Sachwalter, Freunde oder Verwandte veräußern ließen. [61])

---

55) Relation vom 4. Mai 1629, Fas. 3, Nr. 37 in Copia.

56) Fas. 3, Nr. 40 in Konzept der Rathskanzlei. Relation vom 24. Juli 1629 Fas 3, Nr. 58 in Konzept.

57) Relation vom 4. Mai 1629, Fas. 3, Nr. 37 in Copia.

58) Resolution Ferd. II. auf die Relation Nr. 48 im Fas. 3 in Konzept.

59) Erhart Dietl, Andreas Cunrad und drei andere, wenn sie nicht bis Sonntag bei der heiligen Communion sich einstellten, sollen den Montag 20 Reichsthaler zu Gottessachen Strafe geben, und bis auf weitere Verordnung in Gewahrsam stehen.

60) Archiv der Kreuzherren Nro. 431.

61) Brandner Egidi, Plank Adam, Bachhelbel Wolf, Adam Bürgermeister, zog nach Wundsiedl, Bachhelbel Ursula, Prüschenk Adam, Pirkhans,

Digitized by Google

Von den eingegangenen Abzugsgeldern wurden zum Theil die Mitreformationskommissäre Gottfried Härtl von Leutersdorf in Lignitz, Kreishauptmann zu Elbogen, und Bartl Brunner von Wildenau, k. k. Appellationsrath, unterhalten. Zuvor erhielten sie monatlich 100 Reichsthaler von der böhmischen Kammer; nun sollten

---

Braun Hans, Plank Mathes, Plank Adam, Parfuß Hans, Brusch Christoph, Apotheker, zog nach Plauen; Berglau Jakob, Besoldus Klement, Bernard Jakob, Bankraz Appolonia, Baldebeck Hans, Bechtum Johann, Plank Anna, Buchner Jakob, Bareuter Johann, Bareuter Georg, Petzold Lorenz, Bernich Amandus, Bodensteiner Adam, Brusch Adam von Brand, Brandnerin Pflug, Heinrich Apotheker. Köhler Jobst, Koph Ulrich, König Mathes, Köppl Philipp zog nach Thiersheim, Köpfner Christoph, Kloß Martin, Kahler Siegmund, Kahla Franz, Krammer Anna besaß Pograth, zog nach Thiersheim. Dorant Mathes, Dietl Kaspar, Tanner Hans besaß Reichersdorf, Dietl Mathes war Bürgermeister, zog nach Hof; Thilesius Heinrich, Deschauer Niklas zog nach Arzberg. Engelmaier Isolda, Eckhart zog nach Hohenberg, Ekhard Hans, Eberl Hans, Biescher Hans, Vogl Kaspar, Biether Johann, Frischeisen Kaspar, Frank Erhart, Frank Niklas, Fürgang Sebastian, Frießl Lorenz, Rathsherr besaß die Thomasburg gegenüber der Wenzelsburg, Frldl Mathes, Fraugner Hans zog nach Adorf, Frank Ullrich, Frebe Adam, Betterl Wolfgang, Götz Sebastian, Graffold Klement, v. Gelhausen Viktor, Glier Hans, Goldner Magister, Graffoldin Jungfrau, zog nach Asch. Hammer Christoph zog nach Nürnberg, Herold Georg, Hornik Mathes, Holzschuher Hieronimus, Höfer Jakob, Hammerschmidt Georg, Herold Jakob, Herberger Christoph zog nach Hohenberg, Hofner Andreas, Hergesell Niklas, Hermann Bartl, Hart Christoph, Hochstetter Superintendent, Hauer Johann, Hornik Mathias M. Dr. zog nach Nürnberg, Holdorf Klement, Hornich Mathias, Haubinger Hans, Hergesell Anna zog nach Nürnberg, Junker Bürgermeister. Ludwig Georg Syndikus zog nach Hohenberg, Lemp Ullrich zog nach Wundsiedl, Lemp Adam, Lemp Hans zog nach Nürnberg. Beyrer Georg, Lenhart Jakob, Ludwig Andres zog nach Plauen, List Michael, Ludwig Philipp, Löw Valentin, Archidiakon, Lochner Katharina, Lochner Hans, Lemp Andreas. Merz Philipp, Mundius Georg zog nach Koburg, Merch Adam, Makasius Paul M. Dr. und Apotheker zog nach Plauen, Müller Georg nach Schönberg, Moser Melchior Adam, Neukom Stephan, v. Nürnberger. Ruland Johann, Rubinger Johann Kaufmann und Gerichtsschöppe zog nach Nürnberg, Oelsnitz, dann nach Wundsfeld, Ritter David, Renner Georg Christoph zog nach Oelsnitz, Rüll Hans, Rüderich Georg, Rüll Paul zog nach Plauen, Reichel Konrad, Rüger Klement, Rübl Hans, zog nach Hohenberg, Reinl Wolfgang, Rasel Hans Sebastian. Steinmüller Andreas, Schönstetter, Wolf Christoph, Schaffer Hans zog nach Wunsiedl; Schönbach Siegmund zog nach Schirnding; Scherzer Jeronimus, Schicker Hans, Schade Abraham, Schönstetter, Schultes Klement, Stark

Digitized by Google

dem Härtl 30, dem Brunner 25 Reichsthaler von jenen Geldern verabfolgt werden. Brunner war mißvergnügt, dem Härtl nachzustehen, und bat, daß ihm entweder das wochentliche Deputat zu 50 Gulden, oder wenigstens auch 30 Reichsthaler gereicht, oder in Ansehung seines Alters durch einen andern Commissär abgelöset, und wegen seiner 36jährigen Dienste noch vor seinem Absterben begnadiget werde. [62]) Er drang auch durch, daß dem Rathe zu Eger befohlen wurde, ihm zur Verbesserung der wochentlichen Besoldung indessen 200 Reichsthaler baar auszuzahlen, oder aber ein Haus und etliche Grundstücke, wovon jedes 1000 Gulden werth wäre, einzuräumen. Der Rath gab ihm 200 Reichsthaler, Brunner wurde aber im Juni 1630 einberufen.

Das erledigte Mitreformations-Commissariat scheint indessen dem Magistrat aufgetragen worden zu sein. [63])

Noch am Ende des Jahrs 1629 wurden zwei subdelegirte Commissäre: die Rathsherren Albrecht Chemnitzer und Wolfgang Vetterle bestellt, denen man später den Stadtschreiber Klement Holdorf beigesellte.

Diese nannte man die Fünftel-Commissäre auch Fünftelherren, weil sie den Fünftel-Abzug bestimmten, einforderten und verrechneten, wofür sie von demselben den fünften Theil bezahlt erhielten. [64])

Diese betrieben die Reformation mit aller Thätigkeit; die reichsten Bürger und Handelsleute wanderten aus, und daher rührt der noch so fühlbare Verfall des vormals beglückten Egers, der sonst hier blühende Gewerbfleiß, die Eger eigenthümliche und einträgliche Kunst Meth zu sieden, zog mit weg und verschwand.

Um diese Zeit fingen die Pläne des Schwedenkönigs Gustav Adolph's zu reifen an. Am 30. Juni 1630 kamen in Eger churfürstlich sächsische, am 1. Juli die brandenburgischen Gesandten an,

---

Hans, Stensdorf Christoph, Schieferdeker Thomas, Schädlich Jakob, Schönstetter Hans Siegmund, Schmidl Bürgermeistersgattin zog nach Nürnberg, Steinach zog nach Amberg, Schindler Hans. Unger Kaspar, Uhl Bartl, Uhl Adam, Wölfling Ulrich, Weis Burghart, Wolf Georg, Werner Johann, Zacharias Hans, Zeidler Hans, Zedwiz Hans Heinrich, Zedwiz Hans Wilhelm. Alle diese und noch viele andere haben emigrirt, und sind von Eger weggezogen.

62) Stadtarchiv Fas. 3 Nr. 23. 29. 36. 57. 40. Fas. 4 Nr. 1.

63) Fas. 5 Nr. 30 Fas. 6 Nr. 3.

64) Archiv der Kreuzherren, Stadtarchiv Fas. 7 Nr. 30, Eberhardt in seiner Chronik nannte sie Fünftlfresser.

Digitized by Google

die nach Regensburg reisten; den 28. Mai war der Herzog Albrecht von Friedland hier angekommen, der den andern Tag seine Reise in das Reich fortsetzte; er kam aber zu Ende desselben Monats wieder in einer Senfte zurück, und reiste nach Prag.

Der kaiserliche General Tilly verlor am 16. August 1631 bei Leipzig eine Schlacht, wodurch Gustav Adolph fast das ganze römische Reich in seine Gewalt bekam, besonders da er sich gleichzeitig mit den meisten protestantischen Fürsten, als: dem Kurfürsten von Sachsen, Brandenburg, dem Landgrafen von Hessen und mehren andern vereinigt hatte. Eger setzte sich in Vertheidigungsstand, die Bürger wurden gemustert, und Offiziere gewählt, der Magistrat ließ 150 junge Bürger auf das Rathhaus rufen, und befahl ihnen, sich zur Vertheidigung der Stadt zu rüsten; einstimmig aber erklärten sie, daß sie nicht gesonnen seien, ohne Sold und Verpflegung ihr Leben zu wagen. [65])

Anfangs Oktober lösten 300 Mann Infanterie die seit 8. Juli in Eger garnisonirten 2 Eskadrons Kavallerie ab, und brachten eine große Anzahl Verwundete mit in die Stadt.

Der Churfürst von Sachsen hatte die Eroberung Böhmens auf sich genommen. Nachdem der sächsische Feldherr Johann Georg von Armheim die Städte Aussig, Leitmeritz, Schlan eingenommen, endlich sich auch die Hauptstadt Prag am 11. November ergeben hatte, so flüchtete sich die Garnisonsmannschaft in Eger, besonders da die feindlichen Truppen auch bereits Elbogen erstürmt hatten und bis in die Bruckthorvorstadt vor Eger gerückt waren. [66])

Der Kommandant von 150 Mann sächsischer Kavallerie, [67]) die sich daselbst gelagert hatte, sandte am 12. Dezember 1631 einen Trompeter an den Rath mit dem Auftrage, sächsisches Militär in die Stadt einzunehmen.

Dieser, ohne Antwort zu geben, ließ den Trompeter verhaften, die Sturmglocke ziehen, und mit Kanonen auf die sächsischen Truppen feuern, [68]) worauf sich diese auf eine Meile weit von Eger entfernten.

Nur wenig Bürger hatten sich zur Vertheidigung der Stadt eingefunden, und hiedurch bewiesen, daß sie die römisch-katholische

---

65) Chronik des Jeremias Krieglstein.
66) Pelzel, p. 496.
67) Eine Chronik Anonym gibt 50 Mann zu Fuß und 100 zu Pferd an.
68) Chronik des Ant. Grassold und Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

Lehre meistens nur aus Verstellung oder Zwang angenommen hatten und daß ihnen die Wiedereinführung der Lehre Luthers erwünscht sei, die sie durch die Uebergabe Egers an die Sachsen zu erreichen hofften.

Den 13. Dezember 1631 hatte der Senat den in Verwahrung behaltenen Trompeter auf Verlangen des sächsischen Militärs wieder auf freien Fuß gesetzt. Auf Veranlassung mehrerer Bürger in der Bruckthorvorstadt, meistens Lederer, welche das römisch-katholische Glaubensbekenntniß noch nicht abgelegt hatten, kamen an diesem Tage dieselben 150 Reiter nach Eger zurück, lagerten sich hinter das Wohnhaus des Lohgärbers Hanns Bernhard, wo man ihnen versprochen, sie ohne Verlust eines Mannes in die Stadt zu führen. Gestützt auf dieses Versprechen und gesichert durch die deshalb geschehenen Vorbereitungen, sandte der sächsische Kommandant Nachmittags einen Trompeter mit 5 Dragonern in die Stadt, den Senat im Namen ihres Fürsten zur Uebergabe der Stadt aufzufordern. Auf abschlägige Antwort ritten diese Dragoner gemach bis zur Bruckthorbrücke zurück. Während dem hatten aber verabredetermaßen die Gärber ihre Schubkarren schwer beladen auf die Zugbrücke geführt, und ein gewisser Spitz, mit dem Stadtwachtmeister Moser und dem Henker die Aufzugseile entzwei geschnitten, um die Brücke nicht mehr aufziehen zu können; vier andere Bürger zerschlugen den Schranken jenseits des Egerflußes, und auf den ersten Trompetenstoß sprengten die Feinde hervor bis auf den Markt hinauf. [69]) Eger war ohne Besatzung, weil man von Seite Sachsens keinen feindlichen Einfall fürchtete, der versammelte Rath deliberirte am Rathhause, wie man eine etwaige Verrätherei hintertreiben könnte; wie erstaunte er aber, als er die Stadt erobert sah. Es waren keine Mittel vorhanden, diesen ungebetenen Gästen den Rückweg zu weisen, denn, obschon der größte Theil Egers katholisch war, so ist das Religionsbekenntniß hier wie in Böhmen hie und da durch Verhältnisse erzwungen worden, und noch immer blieb der Hang zum Protestantismus eingewurzelt; und da schon früher (1621) der Churfürst von Sachsen den Egerern zugesagt hatte, sie in den Religionsübungen nach den Grundsätzen der Augsburger Konfession zu schützen — so war nicht zu erwarten, daß die Bürgerschaft gegen sächsische Truppen Hand anlegen würde, was sie bereits schon oben bei Läutung der Sturmglocke bewiesen hatte.

69) Litterae annuae Res. id. Jesuit. Khevenhüller Annal. Ferdinand. 12. Theil S. 22.

Digitized by Google

In der Nacht langte eine Trupp voigtländischer Bauern in Eger an, um die Wachen zu verstärken.

Nichts war unter solchen Umständen gewisser, als daß man die Augsburger Konfession wieder einzuführen versuchen werde; der lutherische Pöbel jauchzte, und das Weibervolk hieß die Sachsen ihre Erlöser. [70]).

Der sächsische Kommandant, Landesoberjägermeister von Karlowitz, bedeutete am 23. Dezember 1631 dem Magistrat, daß er am heil. Christtage lutherisch predigen lassen werde. Nicht gehört wurde der Vorschlag hiezu, die heil. Dreifaltigkeitskirche auf dem Gottesacker einzuräumen. [71])

Nach dem allgemeinen Wunsche der Bürgerschaft blieb die Stadtpfarrkirche ganz den Protestanten überlassen, und die katholischen Geistlichen mußten weichen. [72])

Die Prädikanten Aegidius Brandner, Abraham Brusch und Wolfgang Fleischmann hatten sich wieder eingefunden (denen die Losungsherren fünf Kelche überantworteten) und in der Stadtpfarrkirche wurde allein getauft, getraut und nach der neuen Lehr-Weise die Funktionen verrichtet. [73])

Niemand wollte damals von Religionsverträglichkeit wissen, und deshalb kamen die katholischen Geistlichen sehr ins Gedränge.

Am 14. Dezember 1631 bei Tagesanbruch plünderten die gemeinen Soldaten und das Stadtvolk die Kreuzherrenordenskommenda, mißhandelten den grauen Kommendator Georg Runner von Kaldischin, der sich endlich zu den Franziskanern flüchtete, und dort an den Folgen des Schreckens starb. Die Soldaten übten vielen Muthwillen während des Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche, sie drohten mit bloßen Schwertern, das verschlossene Schulhaus, wo die Jesuiten wohnten, zu erstürmen, wenn man es nicht öffnen würde. Als dieß geschehen, raubten sie Zinn, Wäsche, Kleider, und was würden sie noch zu thun sich unterfangen haben, wenn nicht ein Rathsherr aus der Nachbarschaft die Krieger besänftiget, und den Pöbel verscheucht hätte. Nachmittags überfielen die Uebermüthigen das Nonnenkloster St. Klara, welches aber ebenfalls durch den Muth eines Offiziers vor Plünderung geschützt wurde.

---

70) Chronik Eberhard's.
71) Stadtbuch Nr. 68.
72) Litterae annuae Resid. Jesuit. Hist. S. J. von Schmidt p. 3 L. 6. Nr. 146.
73) Archiv der P. P. Dominikaner, Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Den 15. Dezember 1631 mußte die Bürgerschaft dem Churfürsten öffentlich auf dem Markt huldigen, und der Kommandant forderte die Schlüssel von den Thoren und vom Zeughause ab. [74])

Sächsische Commissarien kamen an, und mit diesen der abgesetzte Bürgermeister Wolfgang Bachhelbel, der angebliche Haupturheber dieses sächsischen Ueberfalls — mit noch mehrern andern Emigranten. Sie verlangten (9.) 19. Jänner 1632, 4000 fl. Brandschatzung, nebst diesen noch allwöchentlich 3000 fl. zur Unterhaltung der Garnison; sie quartirten 5 Kornet Reiter und ein Infanterie-Regiment in die Stadt ein [75]) und verhafteten die vornehmsten Bürger. [76]) Bürgermeister Paul Junker erhielt nur erst nach geleisteter Bürgschaft seine Freiheit, Klement Holdorf und Vetterle von Wildenbrunn mußten die schimpflichsten Mißhandlungen erdulden. [77]) Nicht besser ging es den Jesuiten und den katholischen Geistlichen, nämlich dem Stadtpfarrer Troyer von Arnschheim, dem Pfarrer von Wildstein und jenem von Frauenreut, Karl Friedrich Lutz, welche drei sich zu den Jesuiten in das Schulhaus geflüchtet hatten. Sie wurden in diesem Schulhause durch 8 Tage gefangen gehalten. Damals bewies der Senat seine besondere Zuneigung für die Jesuiten, indem er sie mit allem Nöthigen versah, sogar die lutherischen Frauen, gerührt von ihrem Ungemache, schickten ihnen durch ihre Söhne — Speisen und Getränke. Nach diesem Vorspiel forderte man unter Bedrohung von Fauststreichen, Folter, Verstümmlung der Nasen und Ohren, und allerhand Lästerungen — 1000 Reichsthaler, nämlich von jedem der 3 Weltgeistlichen 100, von den 5 Jesuiten 500 und von ihrem Superior 200. Zuletzt begnügte man sich in Bezug auf die Jesuiten mit 680 Gulden, wozu der Senat 100, eben so viel andere gutherzige Bürger geschenkt, und jener noch für 300 Bürge geworden ist; mithin die Jesuiten nicht mehr als 180 Gulden baar bezahlten.

Am 18. Jänner 1632 entließ man die 9 Geistlichen aus der Stadt, welche mehrere bewaffnete Bürger freiwillig bis in die obere Pfalz begleiteten. [77]) Am 17. März 1632 leistete der versammelte Stadtrath dem Churfürsten von Sachsen den körperlichen Eid; es traten

74) Stadtbuch Nr. 68.
75) Chronik des Jeremias Krieglstein.
76) Chronik Eberhard's.
77) Chronik Krieglstein's.

Digitized by Google

nämlich zwei sächsische Hauptleute Troph und Arnimb in den Sitzungssaal, forderten den versammelten Senat auf, die Lutheraner zu schützen, und dem Churfürsten Treue zu geloben; da nun derselbe hierauf erklärte: „Der Kommandant von Karlowitz habe bei seinem Einzug mit Handstreich angelobet, sowohl die Katholischen als auch die Lutheraner zu schützen," besetzte man die Ein- und Ausgänge des Rathsaales und ließ das ganze Regiment am Marktplatze aufstellen. Es half kein Bitten und keine Vorstellung, der versammelte Rath mußte also den erzwungenen Eid ablegen: „Sr. Churfürstlichen Devotion, so lang sie diesen Ort halten, getreu zu verbleiben, mit keinem Feinde zu korrespondiren, Alles, was die Feinde gegen die Stadt in Anschlag hätten, zu entdecken, und alles was Ihro Durchlaucht und hiesiger Sadt zu Diensten geschehen kann, zu befördern ꝛc."

Nicht genug waren dem sächsischen Kommandanten all die gebrachten Opfer, nicht der Eid des Magistrats und die frühere Huldigung der Bürgerschaft, er verlangte überdieß noch vom Magistrate einen schriftlichen Revers der geschworenen Treue; doch der Magistrat wußte dieses Ansinnen abzulehnen.

Eine höchst bedauerungswürdige Lage hatten die Pfründler in den Armenhäusern, die unter Verlust ihrer Pfründe und mit Gewalt bald dieser bald jener mächtigern Glaubenssekte unbedingt sich anschließen mußten, denn auch die sächsischen Commissäre [79]) gaben Befehl, den Armen und Siechen so lange kein Brod zu reichen, bis sie lutherisch würden; mit eben diesen Foltern mußten sie früher durch die Reformations-Commissäre katholisch werden, und ganz wahrscheinlich dem Lutherthume nach Abzug der Sachsen wieder auf diese Art entsagen.

Während nun die Stadt in der Gewalt der Sachsen war, machten sie öftere Ausfälle in die Nachbarschaft Baierns und in das Egerland, plünderten, raubten Alles, was ihnen unter die Hände kam, von Waldsassen allein brachten sie 5000 Kahr Haber nebst anderer Beute nach Eger, 300 Schafe und mehrere Rinder nahmen sie den Tirschenreuthern weg, überfielen nächtlicherweile die sorglosen Mitterteicher, hieben 100 Mann ihrer Besatzung nieder, nahmen noch 100 andere gefangen, und plünderten das Städtchen.

---

78) Litt. annuae Resid. Jesuit. Chronik anonym. Hist. S. J. p. III. L. 9 Nr. 146, 151.

79) Stadtbuch, Nr. 68.

Digitized by Google

§. 16.

Waldsteins, Herzogs von Friedland, letzte Tage, nach Egerer Urkunden.

Albrecht Waldstein, Herzog von Friedland, befreite durch seine kühnen Unternehmungen das Königreich Böhmen von den feindlich eingebrochenen Schweden.

Die Schicksale dieses Mannes, der in Eger seinen Tod fand, sind mit der Geschichte dieser Stadt enge verflochten, und es ist daher hier in diesem Artikel das Merkwürdigste seiner letzten Lebensjahre aufgefaßt.

Der österreichische Beobachter in seiner 133. Nummer des Jahrganges 1840 hat eben so wahr als schön über Waldstein geschrieben:

„Am 3. November 1630 endete der Fürstentag zu Regensburg, auf welchem Waldstein durch den Glanz seiner Erscheinung alle übrigen Fürsten verdunkelte. Mehr als 600 der reichsten und angesehensten Offiziere waren in seiner Begleitung, die meisten derselben hielten prachtvolle Equipagen, und die sämmtliche Dienerschaft war in kostbare Livré gekleidet. Dieses ganze Gefolge ward mit dem größten Aufwande auf Waldsteins Kosten bewirthet; dieß spannte die Erbitterung auf den höchsten Grad. Sobald Waldstein daher sich von Regensburg entfernt hatte, drangen alle Fürsten mit dem nachdrücklichsten Ernste darauf, daß er des Kommandos entsetzt und das Kriegsheer vermindert werde. Auch wurde dem Kaiser ein viele Bogen langes Verzeichniß übergeben der unchristlichen und tyrannischen, von Waldsteins Soldateska verübten Insolentien, welche selbst von Türken und Heiden niemals erhört worden wären, so daß es selbst der Teufel aus der Hölle nicht ärger hätte machen können."

„Letzteres war allerdings begründet, und wie der Ruhm, welchen sich die kaiserlichen Heere erworben, fast ausschließlich auf den Namen Waldstein übertragen worden, so häufte man auch die Schande, mit welcher jene zügellosen Horden sich überdeckten, auf das Haupt des gefürchteten, beneideten und gehaßten Feldherrn. Mit Widerwillen unterzeichnete Kaiser Ferdinand II. den Absetzungsbrief, ungern und ohne Gutheißen, wie er sich ausdrückte, und mit Protestation an allem hieraus entstehenden Unheil vor Gott und der Welt. Der Großkanzler Graf von Werdenberg und der Kriegsrath Freiherr

Digitized by Google

von Questenberg überbrachten dem Herzoge seine Entlassung mit dem Befehle: ihn mit allen glimpflichen guten Motiven zu persuadiren, und ihn der kaiserlichen Gnade zu versichern. Sie trafen den Herzog in Memmingen mit astrologischen Studien beschäftiget. Waldstein empfing die Botschaft nicht unvorbereitet. Durch seinen, am kaiserlichen Hofe anwesenden Vetter Max von Waldstein, war er bereits von dem Stande der Dinge unterrichtet. Um so ruhiger empfing er die Abgeordneten, denen er eine lange Erörterung ersparte, indem er ihnen einige auf dem Tische befindliche Papiere vorlegte, und freundlich sagte: „Ihr Herren, diese Papiere enthalten des Kaisers und des Churfürsten von Baiern Nativität; — aus den Astris könnt ihr selbst ersehen, daß ich euern Auftrag weiß, und daß des Churfürsten Spiritus dominirt; daher kann ich Sr. Majestät keine Schuld geben. Anbei könnt ihr in Wien sagen, daß er (der Kaiser) mit dem Abdanken meiner Truppen den kostbarsten Stein aus seiner Krone wegwerfe.“ Waren die Gesandten erstaunt über diese Fügsamkeit, so waren sie es noch mehr über die Freigebigkeit, mit welcher der Herzog sie für eine so unerfreuliche Nachricht beschenkte. Werdenberg erhielt den schönsten neapolitanischen Zelter aus dem Marstalle; Questenberg zwei reich angeschirrte Post-Züge, jeden von sechs Hengsten des schönsten meklenburgischen Gestütes. Auch gab er ihnen ein ehrerbietiges Schreiben an den Kaiser mit, worin er für das ihm geschenkte Vertrauen dankte, und bat, Se. Majestät möge ihm nur im Besitze seiner Herzogthümer schützen, und den Einflüsterungen seiner Feinde kein Gehör geben.“ [1])

Waldstein (den Schiller blos des Rhythmus wegen Wallenstein nannte) legte also die Feldherrnstelle nieder, die der Kaiser dem Feldherrn Tilly übertrug. Er zog auf seine Güter in Böhmen, und führte in Prag ein Privatleben mit einem Aufwande wie der Kaiser selbst, wohl ahnend, daß er bald wieder zu Gnaden gelangen müsse; denn Gustav Adolph, König von Schweden, nachdem er die protestantischen Fürsten, nämlich den Churfürsten von Sachsen, Brandenburg, den Landgrafen von Hessen und noch andere mehr auf seine Seite gebracht hatte, zog mit ganzer Macht gegen den Kaiser in der Absicht, dessen allzugroße Macht zu schwächen. [2])

Die unglückliche Schlacht bei Leipzig am 16. August 1632, und

1) Dieser Aufsatz ist von Wilhelm August.
2) Pelzel's Geschichte von Böhmen, p. 494.

Digitized by Google

die darauf erfolgte Ueberschwemmung Böhmens durch die Feinde überzeugten nunmehr den Kaiser von dem Mangel eines guten Generals; er wünschte sich den im Jahre 1630 verstoßenen Herzog von Friedland zurück, und ließ ihm die Feldherrnstelle wieder anbieten; doch dieser entschuldigte sich damit, daß er zu viele Feinde unter den Reichsfürsten und Hofleuten habe, und auch schon anfange, sein herannahendes Alter zu fühlen. Weil aber der Kaiser in seinem ganzen Reiche keinen geschicktern Feldherrn hatte, ließ er seine Anträge dringend wiederholen, worauf sich Waldstein bewogen fühlte, wieder in des Kaisers Dienste zu treten, nachdem letzterer vorher folgende Punkte unterschrieben hatte:

1. „Soll der Herzog des römisch kaiserlichen Reichs, des ganzen Hauses Oesterreich und der Krone Spaniens Generalissimus sein, und

2. das Generalat ihm in absolutissima forma conferirt sein.

3. Der Kaiser soll nicht persönlich zur Armee kommen, noch weniger etwas darüber zu befehlen haben; nach Wiedereroberung von Böhmen soll er in Prag residiren, und Don Balthasar Marradas mit 12,000 Mann zu Salva guardia haben, bis im römischen Reiche ein allgemeiner Friede geschlossen würde, denn er (der Herzog) finde die Gegenwart des Kaisers in Prag für nothwendig.

4. Versicherung auf ein österreichisches Erbland wegen Erstattung der Kriegskosten.

5. Einräumung des höchsten Regals in den zu erobernden Reichslanden als außerordentliche Rekompense.

6. Konfiskations-Gewalt im römischen Reiche, ohne daß der Reichshofrath oder Hofkammer, oder das Kammergericht dawider zu verfügen Macht haben sollen,

7. eben so soll ihm eingeräumt sein, Pardon zu erlassen oder Salva-Garden zu ertheilen, so, daß auch ein bereits vom kaiserl. Hofe ertheilter Pardon erst durch Bestätigung des Herzogs Kraft bekomme, und nur auf Leben und Ehre gelte, nicht aber auf's Vermögen, und der Herzog allein einen Realpardon ertheilen könne; denn, sagte er, der Kaiser wäre gar zu mild, und ließ geschehen, daß jeder, der nach Hofe käme, pardonirt würde, und dadurch würden die Mittel verringert, die Obristen und Offiziers zu remuneriren und die Mannschaft zu befriedigen.

8. Soll bei einem allenfallsigen Friedensschlusse der Herzog wegen des Herzogthums Meklenburg mit zu den Unterhandlungen gezogen werden.

Digitized by Google

9. Sollen ihm alle Spesen und Mittel zur Fortsetzung des Krieges gegeben werden.

10. Sollen ihm und seinem Heere alle Erblande zur Retirade offen stehen."

Man warb überall Truppen, besonders auf den großen Herrschaften des Herzogs; und auf den Ruf, daß Waldstein das Heer wieder kommandiren werde, strömten von allen Seiten Menschen herbei, die sich sehnten, unter ihm zu dienen, so, daß er in Znaim, wo er sich damals aufhielt, in kurzer Zeit eine Armee von 50,000 Mann zusammen brachte. [3])

Waldstein vertrieb bald die Sachsen aus Prag und Böhmen. Am 28. Mai zog die sächsische Garnison von Eger mit 3 Kanonen nach Falkenau, welches gleichfalls, wie die Stadt Eger, in sächsischer Gewalt war, allein die Kaiserlichen, die das Schloß besetzt hielten, zündeten das Städtchen an, und zwangen die Sachsen zum Rückzuge nach Eger. [4])

Am 17. Juni 1632 rückten 52 Fahnen zu Fuß und 80 Compagnien zu Roß, unter Anführung des friedländischen Generalwachtmeisters Heinrich Freiherrn von Holka vor Eger, und da der mit 800 Mann in Garnison liegende sächsische Stadtkommandant Starschedl die Thore geschlossen hielt, und seine Miliz so wie die Bürgerschaft aneiferte, die Mauern zu vertheidigen, so fing Holka die Stadt zu beschießen an. Da der sächsische Commandant von einer Uebergabe, die Holka verlangte, nichts wissen wollte, ließ solcher die ganze Nacht hindurch und den folgenden Tag die Stadt wieder beschießen. Nachdem 300 Kaiserliche und in der Stadt 2 Mann von der sächsischen Garnisonsmannschaft und 2 Bürger dadurch das Leben verloren hatten, so versagten die Bürger die fernere Vertheidigung der Mauern, und das wenige Militär konnte sich nicht länger mehr halten. Es kam nun noch denselben Tag zur Kapitulation, in der man den Sachsen freien Abzug zugestand.

Am 29. Juni 1632 früh 8 Uhr zog Holka mit seiner Mannschaft ein, und um 4 Uhr Nachmittags verließen die Sachsen Eger, [5]) und brannten auf ihrem Rückzuge das Dorf Oberlohma ab. Das

3) Chronik Anton Graffold's.

4) Beschreibung der Stadt Falkenau vom Historiographen Remizek in Falkenau.

5) Chronik Anton Graffold's. Stadtbuch Fol. 146. Khevenhiller Annal. Ferd., 12. Th. S. 22. Hist. S. J. part. 3. L. 6. Nr. 124. Chronik der Stadtkanzlei.

Digitized by Google

erste Geschäft des Generalwachtmeisters Holka war, daß er den Rath zusammen rufen ließ, und befahl, alle zur Besatzung hereingenommenen Bauern sammt ihrem Vieh sogleich abzuschaffen; die vier Bürger-Lieutenants der Stadt zu verhaften, alle Gewehre und Waffen der Bürgerschaft unter Strafe des Stranges auf das Rathhaus zu legen, endlich 10,000 Reichsthaler Brandschatzung zu bezahlen. [6]) Die Stadt und die Bürger wurden als Feinde des Staates behandelt, weil auf ihnen die Beschuldigung des Verraths haftete, da sie sich ohne alle Vertheidigung der Stadt an die Sachsen ergeben hatten.

Alles versuchte der Magistrat, die Brandschatzung aufzubringen, allein es war unmöglich, denn man hatte bereits zur Tilgung der Auslagen für die Sachsen alles Silber und die Kleinodien angreifen müssen. Nur die Thränen, das Flehen der Einwohner Egers, die bewiesene Unvermögenheit erweichten Holka so, daß er 2000 Reichsthaler nachließ, mit der Bedingung: daß 8000 Thaler sogleich erlegt werden, widrigens er eine große Anzahl Mannschaft in die Stadt legen würde. [7])

Man wählte unter größern Uebeln das kleinste, alles ward zu Geld gemacht, die alten Thaler, das Silbergeschmeide und Juwelen, die sich vielleicht Jahrhunderte in den Truhen der Bürger aufhielten, wurden hervorgesucht und in Geld umgesetzt: von Juden und Christen nahm man Kapitalien auf. Nachmittags um 4 Uhr lagen 6000 Thlr. baar und 2000 Thlr. in Anweisungen auf dem Tische — wahrscheinlich aber sind diese Anweisungen nicht acceptirt worden, weil sich findet, daß man im Monate September 1633 für einen „Rantionsrest" pr. 800 Thaler Cüraſſe lieferte. [8])

Nicht genug an dieser Brandschatzung, fiel natürlich der Bürgerschaft und dem Landmanne, neben der starken Einquartierung, auch ein großer Theil der Verpflegung der kaiserlichen Truppen zur Last; jeder Hof mußte wöchentlich 30 kr. an Geld, 10 Pfund Rindfleisch, ⅛ Kahr Korn, eben so viel Gerste und Hafer liefern. Man zwang die Magistrats-Personen mit der Drohung, ihnen 100 Soldaten in's Haus zu legen, 50 Ducaten zur Absendung eines Couriers abzugeben; die vier Bürgermeister und achtzehn Rathsherren legten sogleich

---

6) Ausgezogen aus Stadt- und Kopialbüchern, Stadtbuch Nr. 68.
7) Khevenhiller giebt 1000 Reichsthaler an, ibid. S. 23. Chronik der Stadtkanzlei.
8) Stadtbuch Nr. 68.

Digitized by Google

50 Ducaten in Gold zusammen, und übergaben sie dem Commandanten. [9])

Nachdem Eger von den Sachsen entsetzt war, machte man jenen, welche als Verräther an die Sachsen angesehen wurden, den Prozeß; es hielten eigene Commissäre über sie Gericht, doch anfänglich ohne Zuthun des Magistrats, der sich in dieser Sache als Partei befangen erklärte. Der Stadtwachtmeister Moser mußte in den schwarzen Thurm, die übrigen in den Wasser- und Feilthurm wandern, um da lebenslang zu büßen. Der Rädelsführer Wolfgang Bachhelbel und viele andere zurückgekehrte Emigranten schlichen sich mit den ausziehenden Sachsen wieder fort, mehrere aber brachte die Kordon-Aufsicht wieder zurück, die sich mit der Emigrationsgebühr lösen mußten. [10]) Von nun an ist Eger, um allen dergleichen unvermutheten Ueberfällen sowohl, als auch Meutereien zu steuern, nie ohne Besatzung und Commandanten geblieben. [11])

Den 26. Juni 1632 kam Waldstein, Herzog von Friedland, an der Spitze eines Corps von 30,000 Mann über Pilsen hier an; alle Häuser, der große Ring und die Gässen waren mit Menschen, Pferden und Wägen angefüllt, manches Haus hatte 40 bis 50 Mann, und 20 bis 25 Pferde in Kost und Verpflegung; bald entstand Mangel an Lebensmitteln, deswegen diese Truppen Ausfälle nach Sachsen und Baiern wagten, und vieles Getreide und Vieh erbeuteten.

Am 29. Juni 1632 eroberte Friedland die Gränzveste Hochberg, und den folgenden Tag rückte er nach Tirschenreuth. Während er dort weilte, mußte Eger täglich liefern: 2 Kälber, 4 Schöpse, ½ Rind, 4 Lämmer, 4 Kapauer, 6 alte Hühner, 20 junge Hühner, eine indianische Henne, 1 Spanferkel, 4 Schinken, 4 Cervelad-Würste, 4 geräucherte Zungen, Wildpret, 4 Hasen, 4 Enten, 4 Gänse, allerlei Geflügelwerk, 4 Pfd. Speck, 8 Pfd. Schweinefleisch, Krebse, Artischocken, allerlei Gartenfrüchte, ½ Strich Roggenmehl, ½ Strich Weizenmehl, 1 Schock Eier, 10 Pfd. frische Butter, 10 Pfd. Schmalz, ½ Pfd. eingemachte Citronen, 1 Pfd. Honig, 1 Pfd. Pimpinell, 1½ Pfd. Mandeln, 1 Pfd. Oliven, 1 Pfd. Capern, 1 Pfd. Weinbeerlein, 1 Pfd. Rosinen, 2 Hüte Zucker, 3 Seidel Weinessig, Pfefferkuchen, junge Tauben, Strichl- und Johannesbeerlein. [12])

9) Stadtbuch Nr. 68.
10) Dasselbe.
11) Chronik Eberhart's.
12) Aus der Bibliothek des Hrn. Jos. Gabler Ritter v. Adlersfeld in Eger.

Digitized by Google

Nach Abzug des Heeres blieben 2 Compagnien vom Regimente Breiner als Besatzung hier, welchem am 8. Juli 3 Escadrons Reiter nachfolgten. Der Stadtrath besserte die Stadtmauern aus, demolirte den Begräbnißplatz im Schiffthorgraben, und wollte auch Wälle auf der Burg aufwerfen. Weil aber am 11. Juli 7 Regimenter Ungarn und Kroaten, Cavallerie und Fußvolk unter dem Commando des Obristen Georg Ernst von Spaar hier eintrafen, die mit 6 Kanonen, die sie von den Stadtmauern nahmen, der Armee nachfolgten, so unterblieben die Arbeiten auf der Burg.

Indessen hatte der Herzog von Friedland den König von Schweden aufgesucht, der Baiern, Schwaben und Franken verwüstete; die Heere trafen sich bei Nürnberg, und blieben 9 Wochen gegen einander stehen. Endlich ließ der König, wegen Mangel an Lebensmitteln, sein Heer in Schlachtordnung stellen, und es kam zu einer Schlacht, wobei die schwedischen Truppen mit empfindlichem Verluste zurückgeschlagen, und der Feldherr Torstenson gefangen genommen, dem Herzog von Friedland aber sein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde. Gustav Adolph zog sich in's nördliche Franken zurück, Waldstein aber nach Sachsen; er schickte seine Generäle Gallas und Holka voraus, und zog den Grafen Pappenheim an sich. Am 22. August kam der Oberst Holka mit einer großen Beute nach Eger zurück, die den kaiserlichen Soldaten bei Eroberung von Hof und Adorf in die Hände fiel. Oelsnitz wurde bei diesem Kriegszuge ganz zu Grunde gerichtet, Plauen, Zwickau, Chemnitz, Thiersheim, Arzberg, Redwitz, Hochberg und Graslitz geplündert, und größtentheils verbrannt. Viele Gebäude ließen die Soldaten nieder und verbrannten sie auf dem Wachtfeuer; Bürger und Bauern verließen ihre Wohnungen, um ihr Leben zu retten. Der weitere Zug sollte nach Dresden beginnen. [13])

Indessen war man in Eger nicht unthätig; der Commandant, Oberst Adelshofer, ließ das Schloß befestigen, die Bürger mußten schanzen, und den 6. September Bergleute im Fleischerthurme graben, um Wasser aus der Eger in die Burg zu leiten, da man aus einem Brunnen, der in der Burg gegraben wurde, kein trinkbares Wasser erhielt. [14])

---

13) Chronik des Jeremias Krieglstein. Holka ist den 9. Sept. 1634 todt von Adorf hierher gebracht und in die Gruft der Stadtpfarrkirche gesetzt worden.

14) Chronik des Krieglstein.

Digitized by Google

Den 2. October 1632 rückte das Waldstein'sche Heer an die Gränze [15]) über Baireuth, Wunsiedel und Redwitz nach Sachsen. Dem Churfürsten war schon aller Muth entfallen; er hatte den König von Schweden zur schnellen Hilfe aufgefordert, und es kam bei Lützen zu einer Schlacht, in welcher der Schweden-König gleich anfangs erschossen wurde und beide Heere einen großen Verlust erlitten.

Der Herzog von Friedland trat mit größter Eilfertigkeit seinen Rückzug nach Böhmen an, der Churfürst Friedrich von Sachsen aber, der seine ganze Hoffnung auf Gustav Adolph baute, starb auf die Nachricht von dessem Tode an einem Fieber. Waldstein verlegte seine Truppen in die Winterquartiere, belohnte die Ausgezeichneten, und ließ dagegen 17 Kriegsbediente hinrichten, die Namen 50 anderer, denen er den Verlust der Schlacht bei Lützen beilegte, an den Galgen heften. [16])

Der Stadt-Commandant, Herr v. Adelshofer, liquidirte vom 17. April bis 10. Juli 1633 an Verpflegungskosten 3880 Thaler, welche ohngeachtet der vielen Bitten der Ritterschaft, der Geistlichkeit, des Magistrats und der Bürgerschaft in Eger getilgt werden mußten; jeder Hof zahlte hierzu 7 fl. 16½ kr. Auf eine Milderung war nicht zu rechnen, weil ein kaiserliches Dekret vorlag, daß, wenn das Vermögen der Unterthanen zu den Kriegsbeiträgen nicht hinreichte, der Erbherr Zahler sein sollte. [17]) Im Monate Mai 1633 sammelte sich die Waldstein'sche Armee zwischen Pilsen und Eger, und ganz Egerland überschwemmte sich mit Kriegsvolk.

Gegen diese vielen Lasten machte man Vorstellungen bei dem Herzog von Friedland, [18]) dem Grafen Zwerthy, [19]) dem Feldmarschall-Lieutenant Hatzfeld, dem böhmischen Statthalter, [20]) wiederholt durch Deputirte bei dem Herzoge von Friedland, [21]) dem General-Lieutenant Grafen Gallas, [22]) und endlich bei Sr. Majestät selbst. Der Magistrat schilderte, daß nebst dem Adelshof'schen Regiment

---

15) Kopialbuch vom Jahre 1633. Chronik des Krieglstein.
16) Aus Stadtbüchern und der Chronik des Jeremias Krieglstein.
17) Stadtbuch Nr. 69, Fol. 151.
18) Kopialbuch pro 1633 Supplik de dato 17. Jänner 1633.
19) Dasselbe — — — — — 4. August —
20) Detto — — — — — 20. August —
21) Detto — — — — — 6. Sept. —
22) Detto — — — — — 4. Dez. —

Digitized by Google

und einigen tausend Mann anderen Kriegsvolk, noch 5 Compagnien Trzkysche Mannschaft in der Stadt und Vorstädten einquartiert sind, daß 150 Häuser daselbst ganz unbewohnt, und solche die Bürger theils aus Noth, theils aus Schrecken verlassen haben, theils ausgestorben sind, daß der dritte Theil der Landbewohner sich geflüchtet, alles Vieh und Getreide mit Gewalt hinweg genommen, die Gebäude angezündet, gewaltsame Gelderpressungen angewendet wurden, und daß weiters die Katholiken großen Mißhandlungen ausgesetzt seien. [23]) Erst im Monat September linderte sich die Einquartierung durch den Abmarsch der Adelshof'schen Truppen. Oberstlieutenant Gordon übernahm das Stadt-Commando, [24]) und der böhmische Statthalter erhielt vom Kaiser den Auftrag, die Stadt Eger zu schützen, und nicht zu ruiniren, [25]) auch langte am 16. December vom Generalfeldmarschall der Befehl ein, daß die Mannschaft des Generals Colloredo von Eger aufbrechen solle. [26])

Neben allen diesen Kriegsbeschwerden griff eine Seuche in der Stadt so sehr um sich, daß man ganze Gassen sperrte, und ungeachtet der besten Anstalten dennoch fast die Hälfte der Bewohner Egers hingerafft wurde. [27])

Als Eger wieder in der Gewalt des Kaisers war, so betrieb man die neuerliche Reformation der durch die Sachsen wieder zur Augsburger Confession geführten Egerer mit größter Strenge. [28]) Ja, man ging so weit, daß jeder Emigrantpflichtige seine Vermögensaussage eidlich bestätigen mußte; [29]) doch scheint man gegen das Frauenvolk minder streng gewesen zu sein, weil man die lutherische Witwe Maria Anna Brusch ungehindert hier hausen ließ, nur durfte sie bei Strafe von 100 Reichsthalern ihre zwei Söhne nicht in akatholische Orte schicken. [30])

Am 16. Februar 1633 regulirte man den Magistrat, setzte die eingedrungenen Lutheraner ab, und stellte Katholiken an. [31])

---

23) Kopialbuch vom Jahre 1633.
24) Stadtbuch Nr. 69, Fol. 181.
25) Dasselbe Fol. 201.
26) Dasselbe Fol. 216.
27) Stadtbuch Nr. 69.
28) Chronik Eberhart's.
29) Ibid.
30) Fas. 9. Nr. 12, Dekret de dato Eger 10. Mai.
31) Stadtbuch Nr. 68.

Digitized by Google

Waldstein war schon im Monate Mai mit seiner Armee nach Schlesien gerückt, wo 2500 Mann Sachsen und Schweden eingefallen waren; ihn begleitete der Feldherr Gallas, und bei Neiße ward das Lager aufgeschlagen. Die Sommermonate vergingen mit Unterhandlungen. Wegen solcher Saumseligkeit schickte der Kaiser den Kriegsraths-Präsidenten Grafen von Schlick in das Waldstein'sche Lager. Der Herzog machte nun Miene, in Sachsen einzufallen, wohin er den General Holka schickte, und setzte sich dann mit der ganzen Armee in Marsch. Der sächsische General Arnheim, der ihm zuvorkommen wollte, hatte kaum sein verschanztes Lager verlassen, als die unter dem Commando des Feldherrn Grafen Mathias Thurn zurück gelassenen 10,000 Mann angegriffen, und sammt dem Commandanten gefangen genommen wurden. Waldstein schenkte dem Grafen Thurn sogleich wieder seine Freiheit mit der Aeußerung: „Was sollte ich mit diesem unsinnigen Menschen anfangen! Wollte Gott, die Schweden wären mit keinem bessern Obristen versehen, so wollten wir bald die ganze Welt erobert haben. Thurn wird uns bei den Feinden mehr Vortheil verschaffen, als hier im Gefängnisse." Aber diese Entlassung ward Waldstein bei Hofe äußerst nachtheilig ausgelegt. Unbekümmert verfolgte er seine Siege, eroberte Liegnitz, Glogau, Krossen, Frankfurt an der Oder, endlich auch Berlin. Von da wollte er nach Pommern und Meklenburg, um den Schweden den Rückweg in ihre Heimat abzuschneiden, als er plötzlich Befehl vom Kaiser erhielt, auf das schleunigste nach Baiern zu ziehen, um Regensburg, das die Schweden belagerten, zu entsetzen. Zwar gehorchte Waldstein diesem Befehle, aber mit so langsamen Schritten, daß indessen Regensburg an die Feinde überging, und er hierauf in Böhmen die Winterquartiere bezog.

Waldstein erhielt nun Befehl, 6000 Reiter in die Niederlande zu schicken, einen Theil des Heeres nach Passau und den übrigen Theil nach Oesterreich in die Winterquartiere zu vertheilen. Er verfügte sich nach Pilsen, mit dem Vorsatze, dort das Commando selbst niederzulegen. Er berief seine besten Offiziere dahin, und trug ihnen vor, daß er, um einer abermaligen Entlassung zuvorzukommen, entschlossen sei, selbst abzudanken, wobei er aber sehr bedauere, daß er dann außer Stand sein werde, sie, wie er ihnen versprochen, für ihre Tapferkeit zu belohnen, und daß man sein schönes Heer mitten im Winter zerstreuen und die Reiterei durch den langwierigen Marsch in die Niederlande zu Grunde richten wolle. Seine Anhänger waren

Digitized by Google

hierüber sehr unzufrieden, und trachteten, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Sein Schwager, Adam Graf Trzky von Lippe, der Feldmarschall Christian Illo, Wilhelm Kinsky von Wchinitz und der Rittmeister Neumann, Sekretär und Geheimschreiber des Herzogs, brachten sämmtliche Offiziere dahin, daß sie den Herzog durch den Feldmarschall Illo und vier Obersten, Morwald, Predau, Losy und Hinnersam bitten ließen, die Feldherrnstelle nicht niederzulegen, sie verfaßten eine Schrift, und gelobten eidlich, dem Herzog mit Leib und Leben beizustehen.

Diese Urkunde haben 50 Stabsoffiziere unterzeichnet, aber die Feldherren Gallas, Aldringer, Colloredo, Piccolomini und andere mehr, waren unter allerlei Vorwand nicht in Pilsen erschienen, und Piccolomini, der dem Herzoge sehr Vieles zu verdanken hatte, eilte auf's schnellste nach Wien, ließ den Kaiser, da er in später Nachtszeit in Wien eintraf, sogleich wecken, und erzählte ihm, was in Pilsen geschehen sei, und setzte noch hinzu: „Waldstein habe sich mit dem ganzen Heere gegen das Leben des Kaisers verschworen, die in der Gegend von Wien liegenden Truppen wären bereit, die Stadt zu überfallen, die dort versammelten Mitverschwornen würden ein Zeichen geben, dann die Burg überfallen, und die kaiserliche Familie ermorden.“ [32])

Diese Nachricht erschütterte den Kaiser. Sogleich ward Alles, was in Wien unter Friedlands Befehlen stand, verhaftet. Der Kaiser setzte Waldstein förmlich ab, übergab das Commando dem Feldherrn Gallas, und Piccolomini wurde nach Böhmen abgeschickt, sich der Person des Herzogs auf alle mögliche Art zu versichern. Gallas, als oberster Befehlshaber, zog die Generäle Aldringer und Colloredo mit ihren Corps an sich, und gab nach Prag, Budweis, Leitmeritz und Tabor starke Besatzungen.

Waldstein, als er von diesen Unternehmungen dunkle Nachrichten erhielt, machte in Pilsen Gegenanstalten, und zugleich allgemein bekannt, daß ihm nie beigefallen sei, gegen die Hoheit Sr. kaiserlichen Majestät oder der katholischen Religion etwas zu unternehmen. Er ließ, nachdem er sich der nochmaligen Treue seiner Untergebenen versichert hatte, den Trzky gegen Prag rücken, um diese Stadt zu besetzen; allein als dieser bis Rokitzan vorgedrungen, erhielt er die sichere Nachricht, daß Waldstein für einen meineidigen

32) Pelzel's Geschichte von Böhmen.

Digitized by Google

Rebellen erklärt, und ihm das Oberkommando abgenommen worden sei. Als Trzky diesen Vorfall dem Herzoge hinterbrachte, eilte dieser den folgenden Tag nach Eger, wo er, weil das Regiment seines Schwagers Trzky daselbst in Besatzung lag, am sichersten zu sein glaubte. Er kam hier den 24. Februar 1634 an und mit ihm Trzky, Illo, Kinsky, der Rittmeister Neumann und der Oberste Buttler mit seinem Regimente. Dem Egerer Stadtkommandanten Johann Gordon glaubte sich der Herzog um so mehr anvertrauen zu können, weil er diesen, einen Schotten von Geburt, vom gemeinen Soldaten bis zum Obersten erhoben hatte. Die Chronik der Egerer Stadtkanzlei sagt: Sobald Waldstein in Eger eingetroffen war, befahl er, die Besatzung in Joachimsthal und andern Orten abzurufen, damit, wie man ihn beschuldigte, des Feindes Truppen desto freier und sicherer nach Eger durchgehen mögen, mit denen er sich vereinigen wollte.

Ueber diese Veranstaltung bestürzten sich der Oberste Buttler, Oberstlieutenant Gordon und der Oberstwachtmeister Leßlie; sie hielten eine geheime Zusammenkunft, berathschlagten, was bei der bevorstehenden Gefahr zu thun sei, und beschlossen, auf der Stelle den Herzog in Arrest zu nehmen, und Sr. Majestät diesen Vorfall anzuzeigen. Inzwischen, und zwar in der Nacht um 11 Uhr traf ein Courier von Prag ein; Friedland ließ den Leßlie zu sich rufen, und befahl, das Stadtthor zu öffnen, und den Courier einzulassen; dieser überbrachte eines jener Patente, welche der General Gallas aller Orten ausschickte. Waldstein beklagte sich nun gegen Leßlie, wie früher schon, über die Undankbarkeit des Kaisers mit dem Beisatze, daß es die höchste Nothdurft erfordere, seine Sachen zu ordnen, weil nunmehr kein Mittel einiger Versöhnung, und deswegen auch keine Zeit zu verlieren sei, des Feindes Volk ehestens in Böhmen einzulassen, und zum Pfalzgrafen von Birkenfels als Nächstgelegenem zu schicken, daß er ihn mit 2000 Mann zu Pferd, und 1000 Mann zu Fuß unterstütze und demselben die Pässe des Königreichs Böhmen, Eger und Elbogen einzuräumen; auch daß er sogleich den Illo abfertigen werde, Kronach und Forchheim in seine Gewalt zu bringen, ferner zu trachten, daß die Veste Plassenburg zu einer sichern Retirade möchte gewonnen werden; Friedland erzählte ferner, Schafgotsch habe ihm aus Schlesien geschrieben, daß er 2000 Mann zu Fuß und 4000 Mann zu Pferd zu seinen Diensten habe, womit er auf seinen Befehl die Stadt Linz einnehmen, und dem Colloredo eine Schlappe versetzen werde. In derselben Nacht am 24. Februar sind an den

Digitized by Google

Herzog Friedland Briefe vom Herzog Albrecht (zu Sachsen-Lauenburg) angekommen, darin er schrieb, daß der Herzog Bernhard von Weimar in Alles einwillige, was Friedland von ihm begehrt habe, mit dem Beisatze, daß er noch selbst mit ihm wegen der Vereinigung der Waffen reden werde. Auch ist des Kanzlers Johann Eberharts Sohn zu Eltz zum Markgrafen von Kulmbach abgefertiget worden, den er nach Erinnerung seiner bereits geschehenen Exauctoration dahin ersuchte: 1. „ihm, Friedland, zur vertraulichen Conferenz Zeit und Ort zu benennen, wohin er sich sicher mit wenigem Comitat begeben könnte; 2. daß der Markgraf einen gewissen Abgesandten (dazu von allen andern der Oberste Muffel ausersehen war) nach Eger abfertigen wolle, welchem Friedland, weil auch der Churſächsische Generallieutenant Arnheim dahin kommen würde, und Herzog Bernhard von Weimar zu dem Herzog Albrecht verreiset sei, dieser Sache weitere Umstände zu kommuniziren und gegen den Abgesandten sich in Mehreren expectoriren möge, und 3. wenn er Friedland, bei gedachtem Markgrafen gewesen, er dann zum schwedischen Reichskanzler und dem französischen Botschafter sich begeben, und aus der Sache sprechen wolle."

Aus allem dem errieth Leßlie den Plan des Herzogs von Friedland; sogleich eilte er auf das Schloß zum Obersten Buttler und Gordon, und erzählte ihnen die Lage der Dinge, worauf Buttler, das kaiserliche Patent und die vom Gallas erhaltenen Befehle vorzeigte. Unverweilt verbanden sie sich mit einem körperlichen Eide, den Herzog und seinen Anhang, der in zwei Tagen sich mit den nahe gerückten feindlichen Truppen zu vereinigen beabsichtigte, anzugreifen, und an die offen declarirten Verräther und Beleidiger der höchsten Majestät Hand anzulegen, sie vom Leben zum Tode hinzurichten.

Tags darauf den 25. Februar hat Friedland Vormittag mit Illo, Trzky und Kinsky Rath gehalten. Illo ließ gegen 10 Uhr den Buttler, Gordon und Leßlie zu sich fordern, und theilte ihnen auf Befehl Friedland's mit: „Friedland habe immer Mittel gesucht, die Armee stets zu kontentiren, und deshalb sich die Ungnade bei Hof zugezogen, verspreche ihnen aber allen Dreyen, wenn sie sich eidlich verbinden würden, des Kaisers Befehle nicht mehr zu respektiren, sondern ihm sowohl zum Guten als zum Bösen mit Treue anhängen wollten, nicht allein das, was ihnen Ihre Majestät schuldig, zu bezahlen, sondern mit seinen eigenen Gütern und größern Kommandamenten im Kriegswesen remuneriren zu wollen." Da Buttler,

Digitized by Google

Gordon und Leßlie vorstellten, daß sie ihren Eid gegen Se. Majestät nicht brechen und hintansetzen könnten, erhielten sie auf die gemachte Erläuterung Illo's, „daß Friedland ihr General wäre, und sie von dem Jurament für Se. Majestät absolvirt habe, auch nunmehr es schon so weit gekommen sei, daß keine Accomodation mehr geschehen könne, der General bereits den Entschluß gefaßt habe, keinem Herrn mehr zu dienen, noch zu haben," eine Bedenkzeit von einem Tage. Inzwischen hat Friedland alle Bürger auf das Rathhaus gefordert, und sie mit Bedrohung des Spießens, Henkens, Prügelns und anderer seiner gewöhnlichen Anerbieten kompelliret, wider Ihre Majestät zu schwören. Als nun Buttler, Gordon und Leßlie dieß gesehen, hielten sie wieder Rath, auf welche Art sie ihre Exekution ausführen könnten, und weil hiebei eine Meuterei zu befürchten war, so haben sie für gerathen gefunden, dem Gordon, Illo Trzky, Kinsky und den Rottenmeister Neumann (der in dieser ganzen Verrätherei das Kanzleramt vertrat, und des Trzky Rathgeber gewesen ist) zu sich auf das Schloß zur Abendmalzeit einzuladen, und dort aus dem Wege zu räumen. Gegen 5 Uhr Nachmittags haben sie auch den Oberstwachtmeister Geraldin in ihre Verschwörung gezogen, der sich eidlich verband, 6 Soldaten zu bereden, welche die Exekution verrichten sollen; ingleichen sind eine Stunde später noch zwei andere Hauptleute, nämlich Irländer vom Buttlerischen, und ein dritter, Pestalutzen genannt, vom Trzky'schen Regiment zur größeren Sicherheit beigezogen, und eidlich verpflichtet worden, in dieser Nacht auf dem Schlosse Wache zu halten.

Um 6 Uhr kamen die vier Geladenen zur Abendtafel; inzwischen ließ man noch 30 Soldaten vom Buttlerischen Regimente in das Schloß rücken, wovon jene sechs Mann, welche zur Exekution bestimmt waren, mit dem Oberstwachtmeister Geraldin in die nächst dem Speisezimmer gelegene Kammer, die übrigen aber vor die 2 Thüren des Zimmers selbst gestellt wurden.

Bei dieser Mahlzeit haben sich die Gäste frei und offen ausgesprochen, besonders aber ihren Toast auf Friedland's Intention als nunmehrigen Selbstherrn, und nicht mehr General oder Diener ausgebracht. Nach aufgehobener Tafel zwischen 7 und 8 Uhr, als man das Confekt aufsetzte, gab Leßlie ein Zeichen, ließ die Aufziehbrücke sperren, steckte die Schlüssel zu sich und ließ den Geraldin zum Angriffe auffordern, worauf die bestimmten 6 Soldaten durch die Thüre zunächst dem Tische mit dem lauten Ausruf „Vivat Ferdinandus"

Digitized by Google

eintraten, und sogleich alle vier Gäste niedermachten, [33]) und zwar auf folgende Art: Geraldin holte eine Partisane und Deverour einen Degen zur Waffe; ihnen folgten auf das gegebene Zeichen die Soldaten nach. Buttler, Gordon und Leßlie ergriffen die Lichter, in einem Augenblick ward die Tafel umgestürzt, und Kinsky getödtet; Illo wurde, als er nach seinem Degen langte, der an der Wand hing, durchstochen; Trzky, der schnell seinen Degen erreichte, stellte sich zur Gegenwehr, machte drei seiner Mörder nieder, mußte aber endlich trotz seiner löwenmüthigen Vertheidigung unterliegen. Neumann, der sich in ein Gewölb retirirt hatte, erhielt dort den Todesstreich. [34])

Nachdem die 4 Vertrauten des Herzogs solchergestalt zum Tode befördert waren, begab sich Leßlie auf den Marktplatz, um die Meinungen über die vollführte Exekution zu erspähen, und als die Wache wegen jener zwei Musquetenschüße (welche die Thorwache am Schloße nach Leßlie selbst abfeuerte, in der Meinung, daß er einer der Rebellen sei,) im Gewehr stand, eröffnete er dort sogleich sein Vorhaben gegen die Person des Herzogs, verlangte, daß man ihm schwöre und seinen Plan ausführen helfe. Leßlie ließ sogleich die Stadtthore öffnen, und 100 Dragoner vom Buttlerischen Regiment einreiten, um sich gegen den allenfälligen Aufstand des Anhangs der Rebellen zu sichern, gab von seinen Verfügungen dem Buttler und Gordon Nachricht, worauf Buttler mit dem Oberstwachtmeister Geraldin das vordere und hintere Thor der Wohnung des Herzogs von Friedland am Marktplatze occupirte, mit Soldaten besetzte. — Noch immer stritt man sich, ob Friedland gefangen genommen oder gemordet werden solle. Weil aber über dem Abendessen Illo äußerte, daß der Herzog innerhalb drei Tagen eine Armee erhalte, so groß er sie noch nie gehabt habe, ferner daß Rittmeister Neumann sich aussprach, daß er hoffe, weil der Kaiser die teutsche Freiheit so sehr unterdrücke, seine Hände noch in dem Blute der Herren von Oesterreich waschen zu können, so blieb es bei der verabredeten Ermordung des Herzogs; [35]) Deverour, dem sein Degen im vorigen Kampfe war zerbrochen worden, bediente sich einer Partisane, drang in die Wohnung des Herzogs, und ein Kammer-

33) Alles dieß meistens wörtlich aus der Chronik der Rathskanzlei.
34) Pelzel's Geschichte Böhmens.
35) Chronik der Rathskanzlei meistens wörtlich.

Digitized by Google

diener, der geboten hatte, kein Geräusch zu machen, weil der Herzog schon schlafe, wurde mit einer Hellebarde erstochen. [36])

Die Frauen des Trzky und Kinsky wohnten unfern der Wohnung des Waldstein. Noch ehe man gegen den Herzog etwas unternahm, hatten sie schon Nachricht von dem Schicksale ihrer Gatten.

Ihr Geheul und Schreien, der Tumult, den Deverour mit seinen Soldaten verursachte, weckte den Herzog; er sprang aus dem Bette, und nahte sich dem Fenster, um die Ursache dieses Tumults zu ergründen.

Deverour pochte indessen mit Ungestüm an die Thür des Schlafgemachs, die er endlich gewaltsam eindrückte. Ohne Miene einer Vertheidigung, blos im Hemde stand der Herzog nahe an dem Fenster. Deverour rief ihm zu: „Bist du der Schelm, der das kaiserliche Volk zu dem Feinde überführen, und Sr. kaiserlichen Majestät die Krone von dem Haupte herunter reißen wollen? derwegen mußt du anjetzo sterben!" Waldstein antwortete nicht. Nochmals rief Deverour ihm zu: „Du mußt sterben" und bot ihm einige Augenblicke Zeit zum Beten an. Als abermal keine Antwort erfolgte, und Waldstein die Arme ausstreckte, um die Brust zu entblößen, gab ihm Deverour mit der Partisane einen Stoß in die Brust, daß er sogleich fiel und starb, ohne einiges Aechzen und ohne eine Sylbe zu sprechen. Diese Art des Todes setzte alle Umstehenden in Schrecken. [37])

So endete Albrecht Wenzl von Waldstein, Herzog von Friedland und Sagan, sein thatenreiches jedoch verschieden beurtheiltes Leben; insbesondere sagt Khevenhüller, ein gleichzeitig hochgeachteter Schriftsteller: „Zu Anfang des 1634. Jahrs hat man überall nichts anders, als von des Herzogs Friedland's Treue und Untreue reden gehört; ja bei Hofe und gar in der Rathsstube hat man davon ungescheut gesprochen; theils hat man seine Treue aufs höchste vertheidiget, theils seine Untreue für gewiß versichert. Ja die beiden am kaiserlichen Hofe residirenden spanischen Botschafter waren verschiedener Meinung. Der Graf von Onate hat nach Spanien für ihn und der Marquis von Castaneda wider ihn geschrieben; und der Don Navarro, welcher des Königs aus Spanien halber sich beim Herzog von Friedland aufhielt, hat seine Handlungen mit vielen

36) Chronik der Rathskanzlei, Pelzel.
37) Chronik der Rathskanzlei, Pelzel.

Digitized by Google

wichtigen Gründen vertheidigt, und seine treuen Dienste trefflich herausgestrichen." Auf ihn passen die Worte jenes teutschen Schriftstellers, welcher sagt, „er führte einen Namen, welcher in der Geschichte des Vaterlandes häufig ehrenvoll, nicht immer fleckenlos erwähnt wird."

Nachdem die Exekution an dem Herzoge von Friedland vorgenommen war, haben Buttler, Gordon und Leßlie seine Wohnung und Kanzlei versperrt, die Schlüssel zu sich genommen, den todten Körper in den Wagen des Leßlie gelegt, und in das Schloß geführt, auch hat man seine Möbeln und Habe dahin bringen lassen. [38]) Buttler und Gordon ließen das Geschehene den nächsten kaiserlichen Garnisonsstationen wissen, und die Commandanten warnen, sich gegen einen feindlichen Ueberfall zu schützen. Leßlie [39]), nach andern [40]) aber Buttler [41]) und Deveroux, nachdem ersterer am frühen Morgen die Garnisonsmannschaft aufs neue in Eid und Pflicht nahm, begaben sich sogleich auf die Reise nach Wien um dem Kaiser das Geschehene mündlich zu hinterbringen.

(C. G. Murr hat in seiner zu Halle 1806 in Druck gelegten Beschreibung der Ermordung Waldsteins [42]) eine Urkunde von

---

38) Chronik der Rathskanzlei.

39) Chronik der Rathskanzlei.

40) Pelzel's Geschichte von Böhmen.

41) Buttler blieb in Eger zurück mit dem Obersten Gordon, und publizirte dem Stadrathe das Geschehene, dem Magistrat am 26. Februar 1634, Abends 4 Uhr.

42) Als ist durch den Obristen Wachtmeister Löβle, im Namen des Obristen Butlers vnd Obr-Leutenants Gordon, Grafen Terschki, Obr. Illo, Kintzki, vnd Rittmeister Newmann, den 25. Februarij Newem Calenders, am Faßnacht Sambstag Nachts ins Schloß zu Gast gebetten worden, auff solch inständigs bitten seyn ermelte Obristen in die Burk kommen, die dann gantz herrlich vnd freundlich vom Kommendanten empfangen worden, vnd sich dienstbarlich erzeigt, darauf ein stattlich Pankett gehalten, die Obristen über alle maßen prächtig tractiret, das weret bis umb 11 Uhr. Inmittels aber war schon alles bestelt. Als sie sich nun keiner Gefahr, Betrugs, oder einiges Argen besorgt, vnd die Mahlzeit in einem Ercker, in Frewden zugebracht, vnd man das Confekt auftrug, hat man alles Gesind in die Kuchen geschafft, da haben sie essen sollen, als das Gesind in der Kuchen gewesen, hat man sie in die Kuchen eingeschlossen, daß keiner heraus gekönt. Da seynd 3 Hauptleut mit 40 Personen stark, Irrländer vnd Spanier ine Schloß kommen, namen die Thüren vnd Thoren ein, wo einer heraus käm nieder zu machen. Obrister Wachtmeister Geraldin gieng am ersten hinein in den Saal, welcher Saal zwo

Digitized by Google

Eger aus dem Jahre 1634 bekannt gemacht, die hier in Nota zur Completirung wörtlich folgt. Vergebens bemühte sich Verfasser, diese Urkunde in den Egerer Archiven aufzufinden).

Gleich nach der Abreise Deveroux (26. Februar Nachmittag 4 Uhr) hat Oberst Buttler und Gordon die 4 Bürgermeister auf die Burg rufen und ihnen durch Herrn von Steinheim publiziren lassen: „Es werde wißlich sein, was wegen der hohen Offiziere Namens Herzog von Friedland, Generalißmus, Hr. Feldmarschalck Ilo, Hr. Graf Terzky General der Kavallerie, Herrn Künzki gewe-

---

Thüren hat, mit 8 seiner Knechten, nam ein Thür ein, vnd der Hauptmann de Eboror nam die andere Thür ein, mit 12 der seinigen. Als der Obrist Wachtmeister vor den Saal kam, mit einem bloßen Degen in der Hand, sprach er mit lauter Stimme. Viva Kayser Ferdinando, vnd drauff antwortet ihm de Ebror: Vnd das gantze Haus Oesterreich, da die Gäst diese Stimm hörten, stunden sie auf von dem Tisch, der Obrist Butler vnd der Obrist Lieutenampt Gordian vnd der Obrist Wachtmeister Lossel, der bei ihnen an dem Tisch saß, griffen zu den Degen miteinander, die Herrn Obristen baten für Gewalt, aber es half nichts, sondern über sie her, stachens, schossens vnd schlugens alle zu boden, der Tertki welcher ein dickes Goller anhatte, vnd schon etliche Stich bekommen, aber doch ohne Schaden, lieff zu dem Saal hinaus wo der Hauptmann Dionysius die Wacht hatte, vnd sprach ihr herrn Quartier. — Was ist das Wort sprach der Haupmann, der antwortet vnd gab dasselbe, welches der Friedland gegeben hatte, nähmlich St. Jacob. Der Hauptmann antwortet, das gilt nichts mehr, das Hauß Oesterreich ist das Wort, vnd schlug ihn zu todt, etliche Diener wollten sich ihrer Herrn annemen, kommen mit bloßen Degen, vnd beschädigen zween Soldaten, die wurden auch von den Soldaten umbgebracht, die Entleibten haben sie darnach den Soldaten preißgegeben, die haben sie biß auff die Hembter ausgezogen vnd zusammen aufs Stroh gelegt. Hernach hat Obrister Leutenant Gordon mit etlichen Irländern das Schloß verwahrt."

„Hernach ist Hauptmann de Ebror zu des Friedländers Zimmer gangen, mit seinen Mitconsorten, der hörte auff dem Platz des Terzki und Kintzki Weib weinen vnd schreien, welche durch einen Lakeyen so dabei geweſt, und mit dem Hauptmann herausgewischt, des Handels bericht worden, Obrister Butler bestelt so balden, daß alle Thüren verwahrt wurden, daß er ihnen nicht entweiche. Als gedachter Hauptmann de Ebror hinauf gangen, da stunden zween Cammerdiener vor dem Zimmer, der eine sprach zu dem Hauptmann was sein begehrens were, Ihr Fürstl. Gn. liege in der Ruh, und sie solten nicht viel Rumor machen, als solches ein Soldat gehört, giebt er ihm ein Stich, der andere entlaufft, die Schildwacht wurde herunten vor dem Haus niedergemacht, oben der Mundschenk verwundet, darnach die versperrte Thür mit den Füßen auffgestossen, — da stund der Hertzog mitten in der Stube am Tisch, vnd de Ebror

Digitized by Google

sener Jägermeister im Königreich Böheimb und Rittmeister Niemann, so da alle gestern zu Nacht zwischen 8 und 9 Uhr, vff der Burgkh allhier, über der Nacht Malzeit, der Herzog aber in seinem Zimmer bei der Alten Apothekhen in Alexander Pachelbels Haus nieder gemacht, und todt geschlagen worden: vorgangen; damit man nun nit vergebliche gedankhen schöpffen dürffte, als hette man hierzu nit Uhrsach gehabt, laße Herr Steinheimb ein Schreiben ab, darinnen sie für Rebellen gehalten, Mit ermahnung des schuldigen gehorsambs Ihr Kayſ. Mayeſt. deßgleichen auch die Bürgerschaft dahin zu halten, daß sie ebenfalß in schuldig gehorsamb verbleiben, vnd da man in widrigen sende, denselben Alsobalden bestraffen wolle? Nebens ferner bericht, da diß Werckh gestern nit vorgang, man semtlich den Herzog v. Friedland schwören sollen und müssen, oder der Erste Bürgermeister hatte sollen gespießet, der Ander geköpfft, vnd also fern durch den schon hiezu bestellten Scharffrichter procediret werden, biß die Andere verwilliget, und geschworen hetten! drauf sich dann Bürgermeister und Rath einhellig ercläret: Ihr Kayſ. Maj. alß dero Allergnädigsten Herrn, biß in Tod gehorsamb zu verbleiben, maßen dann noch heut frühe vmb 8 Uhr, wiederumb der ganze Rath Gericht vnd nochmals einhellig erkleret worden, in Ihr Kayſ. Majeſt. gehorsamb, Leib Gut und Blut zuzusetzen, vnd in gehorsamb zu sterben act. ut supra." [43]) Näheres über den Tod Waldstein's enthält weder das Stadt- noch andere Archiv in Eger, blos die Chronik Grassolds sagt, daß die Leichen des Waldstein, Kinsky, Trčky und Illo in das Illoische Schloß Meißen geschafft, Neumann aber, der gesagt haben soll, seine Hände noch im Blute der

---

sprach zu ihm, „bist du da du Verräter des Kayſers, jetzt must du durch meine Hand sterben," vnd stach ihm mit der Partisana durch vnd durch, vnd dann den Cörper bei den Füßen die Stiegen heruntergeschleppet, auff einen alten Wagen geworffen, also zu den andern todten Cörpern auf die Burk geführt. Haben sein Losament geplündert, vnd bey 6 Tonnen Golt darinnen gefunden. Vnter dessen Herzog Frantz Albrecht von Sachsenlauenburg, welcher den Friedenstractaten beywohnen sollen, als er von Regensburg zuruck auff Eger gereist, hinder Tirschenreut gefangen nemen lassen, die Gutschen geplündert, die Reuter abgesetzt, führten ihn straks in die Statt, und übergaben ihn dem Obersten Butler. Endlich hat man die Entleibten in die Särg, vnd jedem ein weiß Hemd angelegt, den 19. Febr. Alten Cal. neben 9 todten Leichnamen den besagten Reichsfürsten Herzog Frantz Albrecht von Eger nach Pilsen geführt. . . ."

43) Ausgezogen aus dem Stadtarchiv, Stadtbuch Nr. 70.

Digitized by Google

Herren von Oesterreich zu waschen, unter den Galgen begraben worden sein. [44])

Die dem Kaiser treu gebliebenen Feldherren erhielten ansehnliche Belohnungen; die Güter, welche der Kaiser confiszirte, erhielten die Feldherren: Gallas (die Herrschaft Friedland), Aldringer (Teplitz), Piccolomini (Nachod), Colloredo (Oppočna) und Leßlie (Neustädtel). Zum Seelenheil der Hingerichteten ließ der Kaiser 3000 Messen lesen, und die Mitschuldigen Waldstein's nachdrücklichst bestrafen.

Die Witwe des Kinsky nahm der Churfürst von Sachsen nach Dresden, nachdem er früher die Baarschaft des Kinsky in seiner Wohnung zu Pirna hatte in Beschlag nehmen lassen, die in 30,000 Stück Dukaten Waldsteinischen Gepräges und 8000 ungeprägten Dukaten bestand.

Melchior Adam Moßer, der an der Verrätherei bei der Ueberrumpelung Egers durch die Sachsen Theil nahm, und im alten Schloßthurme gefangen seine Schuld büßen sollte, wurde entlassen mit der Verbindlichkeit, den Herzog zu Sachsen-Lauenburg, als Rebellen und beschuldigten Adhärenten Friedlands aufzugreifen und zu überliefern. Moßer eilte nach Waldsassen, überfiel den Herzog nächst dem Armenhause, und brachte ihn gefangen nach Eger. [45])

Jene Partisane, womit Deverour den Herzog von Friedland mordete, verwahrt man nebst dem Schwerte des Herzogs auf dem Egerer Rathhause, wo auch zwei Abbildungen der am 25. Februar 1634 vollbrachten Exekution und ein Porträt Waldstein's vorhanden ist. Heute noch wird das Schlafgemach Friedlands von Fremden häufig besucht.

Die Blutspuren daselbst wurden im Jahre 1804 vertilgt. Das alte Schloß blieb seit dem Jahre 1634 als nicht geheuer unbewohnt, und wurde seinem Verfalle überlassen.

Die Stadt Eger blieb von Irländern besetzt, der Stadtkommandant Gordon ließ zur Erreichung der beabsichtigten Befestigung der Stadt die vom Feinde noch nicht ruinirten Häuser der Vorstadt niederreißen und verließ Eger mit seiner Mannschaft den 2. Juni 1634. [46])

---

44) Chronik Anton Grassolds.
45) Brenners Waldsassen.
46) Kopialbuch vom Jahre 1634.
47) Chronik Krieglsteins, Rathskanzlei, Grassolds.

Digitized by Google

Nur eine geringe Besatzung blieb hier zurück. [47]) Eine Seuche hatte mehrere Hundert Bürger hinweggenommen, so daß man eben so wie im Jahre 1626 die Gassen sperren mußte. Kaiser Ferdinand II. eroberte inzwischen Regensburg, und gewann bei Nördlingen 1634 über die Schweden einen vortheilhaften Sieg; Eger und das Gebiet fühlte die Beschwerden der Durchmärsche, alles wurde geplündert und aufgezehrt, weder Gebäude noch Früchte geschont. Noch war Eger bei dem Kaiser in Ungnade; man beschwerte sich zu wiederholten Malen bei dem Kaiser, bei den hohen Civil- und Militär-Vorstehern über die vielseitigen Lasten, aber anstatt Befreiung, Erleichterung und Nachlaß zu erbitten, hörte man nur den schimpflichen Rebellennamen wiederhallen. [48]) Erst im Jahre 1636 gelang es den Stadtdeputirten, Bürgermeister Söldner von Söldenhofen und Georg Wolfgang Vetterle, die Unschuld der nun meistens katholischen Stadt bei dem sächsischen Ueberfall, welchen nur wenige Lutheraner veranlasset hatten, der kaiserl. Majestät so darzuthun, daß Eger nicht nur zu Gnaden wieder aufgenommen, sondern auch alle Stadtprivilegien neu konfirmirt wurden. [49])

Man setzte während all dieser Kriegsunruhen die Emigration in Eger mit aller Strenge fort; der Einfünftelabzug von Anbeginn derselben bis zum Jahre 1635 erstieg die erstaunliche Summe von 70,000 Gulden. [50]) Die Emigranten haben also wenigstens 280,000 Gulden mit sich fort genommen, nebstdem viele Güter zu jener Zeit noch nicht veräußert waren, und wie viel mögen wohl diese Ausgewanderten an barem Gelde, Kleinodien bei sich gehabt, und wie gering werden sie zur Bemessung der Emigrationsgebühr ihr Vermögen fassionirt haben? Unersetzlich bleibt der Stadt Eger dieser Schaden; — die Reichsten wanderten aus und machten sich in fremden Ländern ansässig, und besonders als ein Befehl Kaiser Ferdinand's II. 1636 nachfolgte, aller Emigranten Namen und Eigenschaften einzuberichten, [51]) ihr Vermögen zu inventiren und zu verzeichnen; wahrscheinlich um sie nach Verdienst zum Beispiele für Andere noch mehr einzuschüchtern. Inzwischen erwirkten die Emigranten von Kaiser Ferdinand II., daß sie auf die Grundlage des zwischen Oesterreich und Chursachsen errich-

48) Chronik Eberharts und der Rathskanzlei.
49) Die Urkunde ist datirt vom 15. Dezember 1635.
50) Fas. 8. Nro. 2, 22 und 24.
51) Fas. 8. Nro. 29.

Digitized by Google

teten Friedens-Rezesses frei wieder in Eger einwandern, auch die kaiserlichen Unterthanen ohne Hofkonsens nach Sachsen übersiedeln durften. Nur jene mußten die unmittelbare Bewilligung Sr. Majestät zur Einwanderung nachsuchen, die nicht aus Religions-, sondern aus anderen Ursachen die Stadt Eger verlassen hatten. [52])

§. 17.

Eger unter der Regierung Kaiser Ferdinand's III.

Nach der Thronbesteigung Kaiser Ferdinand's III. 1637 [1]) und nachdem sich die Schweden wieder erholt hatten, fielen sie in Böhmen ein, und verheerten einen großen Theil des Landes; sie machten auch Miene gegen Eger vorzurücken, welches jedoch der Erzherzog Leopold durch die dahin gesandte Reiterei vereitelte. [2]) Die kaiserliche Armee hatte Falkenau zu ihrem Sammelplatze gewählt, die Stabs- und andern Offiziere aber nach Eger bequartirt; auch die Armee erhielt von Eger aus ihre Verpflegung. [3]) Tausende der das Egerland im Manat Dezember 1640 durchstreifenden Truppen verheerten auf das schauderhafteste alle Saaten, ganze Gebäude rißen sie nieder, führten Vieh, Getreide und alle andern Habseligkeiten mit Gewalt hinweg, so daß das Egergebiet mit dem noch hinzugekommenen nassen Jahre in große Noth und Elend versetzt wurde.

Anfangs 1641 kam das Gallas'sche Regiment nach Eger in Garnison, das Militär riß 28 Gebäude und Scheuern nieder, demolirte die vor kurzem neu erbaute Kirche am Friedhof vor dem Schiffthore, befestigte die Wenzelsburg und besserte die Stadtmauern aus. [4]) Beim Schiffthor wurde eine neue Schanze aufgeführt, der Stadtgraben mit Pallisaden besetzt, alle Fruchtbäume zwischen dem Ober- und Schiffthore niedergemacht.

Den 25. März ging Piccolomini mit seinem Corps über Königsberg durch Böhmen nach Schlesien zur Armee des Erzherzogs;

---

52) Stadtarchiv Dekret datirt 16. Jänner 1636.

1) Pelzel, p. 517.

2) Derselbe, p. 523.

3) Chronik Krieglsteins.

4) Chronik Christoph Krieglsteins, der Rathskanzlei und Anton Grassolds.

Digitized by Google

ihm folgte den 26. der Erzherzog selbst mit kaiserlicher und baierischer Infanterie nebst 29 Kanonen über Falkenau; der Erzherzog kam den 4. April nach Eger zurück und reiste den 17. nach Regensburg, die Truppen aber rückten unter Piccolomini nach Adorf vor. Täglich fürchtete man den Ueberfall der Schweden, weshalb alle Vertheidigungsanstalten in Eger getroffen, die Bürgerschaft am 21. Juli gemustert, und ihnen die Vertheidigung der Stadtmauern zugewiesen wurde. [5])

Im Jahre 1642 gewann Torstenson bei Breitenfeld einen vortheilhaften Sieg über die kaiserliche Armee, schwedische Streifparteien fielen in das Egerland und nahmen 200 Stück Rindvieh mit sich fort; Anfangs September lagen viele Colloredische Truppen hier; den 21. September wurden abermals sämmtliche Bürger gemustert, und zur Vertheidigung vorbereitet. General Goldaker rückte mit 13 Kompagnien nach Eger, welche Truppen die Bürgerschaft durch volle 10 Tage verköstigte, und viele Geldbußen verabreichte. Diese Goldakerische Mannschaft ruinirte und verheerte noch das Wenige, was das frühere Militär verschont hatte; monatlich mußten die Stadtrenten zum Festungsbau 600 Gulden beitragen, jeder Bürger 20 bis 24 Gulden Losungs- und Steuerbeitrag bezahlen, nebst dem die Stadt Söldner unterhalten [6]); jeder Stadt- und Vorstadtbürger mußte neben den 34 städtischen Artilleristen, monatlich 4mal Wachtdienste verrichten, 9000 Stamm Bauholz gratis aus den Stadtwaldungen verabreichen, 4896 Fuhren leisten, 16,938 Gulden beitragen und 25,293 Arbeitstage für den Fortifikationsbau bezahlen, und zwar alles dies in dem kurzen Zeitraume vom 14. November 1642 bis 5. Dezember 1643. [7]) Das Goldakerische Regiment kostete der Stadt und dem Lande mehr als 50,000 Gulden. [8])

Mit Anfang des Jahrs 1643 baute der General Wewel, welcher schon am 14. September 1642 in Eger eintraf, und monatlich von der Stadt 600 Gulden erhielt, noch eine Schanze auf dem sogenannten Ochsengraben, die Stadt aber entließ ihre Söldner, welche größtentheils bei dem Goldakerischen Regimente Dienste nahmen. Den 8. Mai 1643 ging General Königsmark und Oberst Kinsky mit 3000 Pferden eiligst durch's Egerland gegen Plan; überdies

5) Chronik Krieglsteins und der Rathskanzlei.
6) Kopialbuch im Stadtarchiv.
7) Urkunde Nro. 218; Cop. Buch Nro. 115.
8) Urkunde Nro. 216 im Fas. lit. C.

Digitized by Google

aber nahmen verschiedene Truppen in diesem Jahre ihren Marsch durch dieses Gebiet.

Den 19. Jänner 1644 gingen abermal 3 Regimenter hier durch nach Frankreich, am 20. April Graf Colloredo mit einigen tausend Mann Infanterie und Kavallerie nach Sachsen, diesem folgte den 20. und 30. Mai General Truntisch und Hanoldstein mit mehreren Regimentern, den 4. Juni Graf Gallas mit 9 Infanterie- 10 Kavallerie-Regimentern und 24 Kanonen. Gallas hatte sich nämlich aus Böhmen hierher gezogen, und alle Truppen versammelt, um dem Könige von Dänemark zu Hilfe zu eilen, kam aber schon zu spät, und wurde mit großem Verluste wieder an die Gränzen Böhmens zurückgeschlagen. [9]) Graf Hatzfeld, der unter dem Kommando des Grafen Gallas nicht mehr dienen mochte, durchzog mit 900 Reitern das Egergebiet, plünderte die Bauern, und verursachte ungemein viel Schaden. Da zu jener Zeit die Ritterschaft mit dem Magistrat wegen den Steuerbeiträgen und andern Gegenständen Prozeß führte, so kam in diesem Jahre ein Interimsvergleich zu Stande, nach welchem bis zur endlichen Entscheidung des Rechtsstreites zu jedem Tausend Gulden Steuerauflage:

das deutsche Haus	35 fl.
das Stift St. Clara	52½ fl.
das Hospital	17½ fl.
die Ritterschaft	70 fl. beitragen

mußte. [10])

Die Stadt- und Landbewohner lebten in der Furcht des schwedischen Ueberfalls, das Waffenglück blühte auf schwedischer Seite; immer näher rückten diese Truppen gegen Eger, deshalb der Stadtkommandant Paradeiser alle Anstalten zur Vertheidigung Egers traf; die Bürger wurden gemustert und mußten den Eid der Treue in die Hand des Stadtkommandanten schwören. [11])

Anfangs Februar 1646 rückte Erzherzog Leopold mit seiner Armee nach Tirschenreut, und blieb 15 Tage dort; [12]) am 29. März 1647 kam der General von der Beck mit 1500 Mann Kavallerie in das Egerland, zündete das Dorf Taubrath an, plünderte mehrere Ortschaften, und zog dann wieder zurück. [13])

9) Pelzel, Chronik Graffolds.
10) Datirt 14. Jänner 1643. Fas. B. Nro. 173.
11) Chronik Krieglsteins.
12) Breners Waldsassen p. 218.
13) Chronik Krieglsteins.

Digitized by Google

§. 18.

Belagerung und Einnahme Egers durch die Schweden im Jahre 1647.

Den 9. April traf der General-Quartiermeister Reich mit zwei Ingenieuren in Eger ein, um an der Fortifikazion zu arbeiten. Das Kolloredische Regiment, 4000 Mann stark, rückte den 13. Mai in die Stadt, in den Vorstädten lagen 3 Eskadrons Kavallerie, und noch denselben Tag riß man den Schiffthurm ab. [1])

Den 20. Juni zeigte sich eine Abtheilung schwedischer Kavallerie zwischen dem Hollerhofe und dem Siechenhause, dieser zogen die 3 Eskadrons Kavallerie aus der Stadt entgegen, verjagten sie, und nahmen davon fünf Mann gefangen, von welchen man erfuhr, daß das ganze schwedische Corps unter Kommando des Generals Wrangel bei Hochberg, eine Meile von der Stadt entfernt, liege. Auf diese Nachricht ließ der Stadtkommandant, Oberster Paradeiser, Abends die Vorstädte in Brand stecken, und schickte die Gefangenen sogleich mit einem Wachtmeister nach Staab, um die kaiserlichen Truppen dort bei Zeiten von der Nähe des Feindes zu unterrichten. Den 21. Mai besetzte die ganze schwedische Kavallerie das Land und schloß die Stadt von allen Seiten ein [2]). 70 Rotten wurden auf die Pilsner Straße detachirt, welche, als sie die Schanze bei Königswart unbesetzt fanden, bis nach Mies vordrangen, den Grafen von Metternich mit seiner Familie, dann den Herrn von Schwanberg gefangen nahmen, und die Bagage des Obersten Paradeiser erbeuteten.

Den 23. Mai unternahm der Oberstlieutenant Warfusee mit seinen Reitern einen Ausfall gegen die Schiffthorvorstadt, konnte aber nicht durchdringen, und mußte mit Verlust wieder zurückkehren.

Diesen und den folgenden Tag arbeitete man schwedischer Seits eifrig an Approchen; dagegen rüstete man sich in der Stadt thätig zur Gegenwehr.

Den 25. Juni fing Wrangel an, die Stadt zu beschießen, womit er 4 Tage fortfuhr; der erste Angriff geschah auf die Stadtseite nächst dem Oberthor. Schon am ersten Tage mußte der durch

---

1) Chronik des Jeremias Krieglstein und der Rathskanzlei.

2) Chronik Eberharts, Besoldus Theatrum Europaeum, 6. Band, S. 24.

Digitized by Google

834 Stücklugeln demontirte Franziskanerthurm verlaſſen, dieſer Stadttheil mehr befeſtigt, auch der Feilthurm am zweiten Tage geräumt werden; die Schweden verſtärkten ihren Angriff durch Granaten und Steinwürfe, ſo daß mam am 28. Juni auch Approchen auf der entgegengeſetzten Stadtſeite nächſt der Wenzelsburg entdeckte. Den 27. in der Nacht gelang es einem Dragoner, dem der Commandant 12 Dukaten Belohnung zugeſichert hatte [3]), ſich mitten durch die Schweden durchzuſchleichen, und die Briefe des Stadtkommandanten in das kaiſerliche Lager zu überbringen; den 30. Juni feuerten die Schweden nicht, doch um ſo heftiger begann den 1. Juli die Kanonade, die bis 4. desſelben Monats ununterbrochen dauerte. Denſelben Tag kam auch der General Wittenberg zum Belagerungs-Corps, warf beim Gottesacker eine Batterie auf, und kanonirte bis zum 6. unaufhörlich gegen den Haubitzerthurm herein, den er ganz durchlöcherte. Den 6. Juli Abends ließ Wrangel dem Oberſten Paradeiſer Kapitulation anbieten, wobei dieſer die Bedingungen ſelbſt feſtſetzen ſollte; allein Paradeiſer gab ihm kein Gehör.

Wrangel ließ die Kanonade erneuern, kam aber endlich ſelbſt auf die Parole in die Stadt um die Uebergabe zu beſchleunigen, weil er das Anrücken der kaiſerlichen Truppen befürchtete. Nachdem ſein Bemühen erfolglos blieb, ließ er bei ſeiner Rückkehr aus der Stadt denſelben Tag Abends nochmals den Stadtkommandanten auffordern, daß beiderſeits Geiſeln ausgeliefert, und die Beſtürmung einſtweilen ſiſtirt werden ſollte, allein als auch dieſer Vorſchlag ſcheiterte, ließ er den Feilthurm ſammt der dort wachthabenden Mannſchaft in die Luft ſprengen. Am 10. Juli Nachmittags brachte der, am 27. Juni abgefertigte Dragoner einen Brief vom Kaiſer aus Strakonitz, worin er dem Commandanten befahl, in keinen Accord einzugehen, weil Er ſelbſt mit der Armee zum Entſatz herbeieilen werde. Sogleich beſchloſſen die Bürger, ſich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und wieſen hierauf jede, theils gütliche, theils drohende Aufforderung zur Uebergabe zurück.

Den 11. ward heftig gefeuert, und auch die vierte Aufforderung geſchah vergebens. Den 12. währte das beiderſeitige Feuer fort, und es brannten die Schweden einige Minen los, aber ohne nachtheiligen Effekt für die Stadt; den 13. geſchah dieſes mit grö-

3) Chronik Markels, Beſoldus.

Digitized by Google

ßerem Erfolge, und die Mauern bekamen ziemliche Löcher; den 14. versuchte Wittemberg mit 800 Mann beim Schänzchen am Schiffthor und beim Gottesacker einen Sturm, wurde aber von der Besatzung zurückgetrieben. Auf dieses forderte ein Trompeter die Stadt nochmals, aber wieder vergebens auf. — Da nun der Kaiser mit der Armee immer näher kam, so boten die Schweden alles auf, um sich der Stadt zu bemächtigen, ihr Feuer ward an diesem Tage hitziger, als je zuvor; den 15. blieb es ziemlich ruhig, aber am 16. machten 2 Minen beim Feilthurm große Oeffnungen in der Mauer, welche die Schweden durch ein wohl unterhaltenes Kononenfeuer erweiterten, so daß an keine Vertheidigung mehr zu denken war; der Kommandant verlangte zu kapituliren; Wrangel forderte, daß sich die Besatzung auf Diskretion ergeben solle. Da in dieses der Stadtkommandant nicht eingehen wollte, rüsteten sich die Schweden zum Sturm. Paradeiser sah wohl ein, daß längerer Widerstand tollkühn wäre, und ergab sich mit der ganzen Besatzung auf Diskretion. Am 17. Juli 1647 um 10 Uhr zogen die Kaiserlichen aus, und wurden in die schwedischen Regimenter vertheilt. Nach 28tägiger schwerer Vertheidigung gerieth nun Eger in schwedische Gewalt. Es sind während dieser Belagerung 24 Minen gesprengt, 10 Bürger erschossen und 45 blessirt worden; Soldaten, 86 an der Zahl, blieben theils todt am Platze, theils wurden sie schwer blessirt. Schwedischer Seit's sind 500 Mann Todte geblieben, worunter ein Oberster und zwei Lieutenants (Theat. Europ. 6. B. S. 4)

Es fielen 9142 Kononenschüsse; 253 Granaten, 562 Feuerkugeln und 1278 Steinwürfe in die Stadt. In der Stadt selbst waren während der Blokade erforderlich 149 Zentner 34½ Pfund Pulver, 96 Zentner 11½ Pfund Lunten, 275,546 Musquetenkugeln, 9284 Doppelhakenkugeln, 1341 Kanonenkugeln, 711 Handgranaten, 31 große Granaten, 217 Sturmhäfelein, 37 Patronen mit Hagel gefüllt, 16 Kartätschenkörblein, 159 Zentner Blei, 1033 große, 117 kleine Pechkränze, 6 Schock Bunda, 1 Kasten Lahm oder Fußeisen [4])

Den 18. Juli rückten 3 Regimenter Schweden in die Stadt, und nahmen das Zeughaus und alle Kriegsrequisiten der Stadt in

4) Alles dies gezogen aus Stadtbüchern, aus den Chroniken der Rathskanzlei, Jeremias Krieglsteins, Grassolds, Markls, Minuttis und Besoldus.

Die Schänkkandln, welche der Senat im Jahre 1520 beischaffen ließ, wurden im Jahre 1647 zur Gießung der Kugeln verwendet (Rathschronik).

Digitized by Google

Beschlag. Die Bürger mußten ungesäumt alle ihre Gewehre abgeben, die ganze Mannschaft kostfrei halten, und sollten endlich 50,000 Reichsthaler Brandschatzung bezahlen, die auf demüthiges Bitten der Bürgerschaft und des Stadtraths, und nachdem früher die geschwornen Gemeindeglieder, der Stadtrath und die Gerichtspersonen einen vollen Tag gefangengesetzt waren, auf 17,000 Reichsthaler gemildert wurde. [5]) Am 22. Juli marschirte der linke Flügel nebst den Wittenbergischen Reitern aus ihrem Lager ab, setzte zu Reichersdorf über das Wasser, und lagerte sich auf und hinter dem Spitalberge. Kommandant Paradeiser ward einiger Fehler beschuldiget, und verfiel in Ungnade, starb zu Würzburg, den Tag vorher, ehe der k. k. Pardon für ihn ankam. [6]) Bei der Einnahme Egers durch die Schweden ist ein großer Theil der Stadtmauern, der Feilthurm und mehrere andere Thürme, ein Theil der Wenzelsburg, die sogenannte Frießlburg [7]) zusammengeschossen und zerstört worden. Schon im Monate August zählte man 60 Bürgergebäude, welche leer standen, davon die Besitzer theils gestorben, theils verdorben oder entflohen waren. [8]) Erst im Monate Oktober 1648 konnte man deren Wiedereinberufung ins Werk setzen. [9])

Den schwedischen General Wrangel soll besonders der oftbenannte Wolfgang Bachhelbel gleich nach der Eroberung Schweinfurts zur Einnahme der Stadt Eger gestimmt haben, da er ihm vorstellte, daß diese Stadt durch erlittenen großen Feuerschaden und Kriegslasten sich nicht lange werde halten können. Bei dieser Stadtübergabe hatte aber Niemand mehr als die Jesuiten zu fürchten. Sie allein, hieß es, doch fälschlich, hätten die Uebergabe so lange verzögert; nur der französische Gesandte Baron Avangeur, der sich im schwedischen Lager aufhielt, bewirkte beim General Wrangel, daß er diese Ordensgeistlichen nicht nur schonte, sondern ihnen sogar Sicherheit und Befreiung von aller Brandschatzung versprach. [10]) Sonntag den 21. Juli hielt in der Pfarrkirche der Feldsuperintendent M. Michael Ludwig in Beisein der schwedischen Offiziere und einer Menge Volks aus den

---

5) Stadtbuch Nr. 77. Copialbuch Nr. 116.
6) Chronik Minettis, Beseldus.
7) Frießlburg, eine Burg des Egerer Bürgers Frießl nächst der Wenzelsburg.
8) Kopialbuch Nr. 116.
9) Kopialbuch Nr. 116. Fol. 210.
10) Hist. S. I. parte IV. Vol. II. L. V. Nr. 16. Theatrum Europaeum. 6. Theil, S. 26.

Digitized by Google

umliegenden Städten, Flecken und Dörfern ein öffentliches Dankfest und Predigt. [11])

Und von nun an traf man die Einleitung, daß die Jesuiten ihren Gottesdienst um eine Stunde früher anfangen mußten, damit die Lutherischen M. M. Scharf und Fleischmann den ihrigen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags verrichten konnten. [12]) Zu den übrigen Andachtsübungen bedienten sich die Jesuiten des Karner oder Michaelikirchleins. [13])

Nachdem bekannt wurde, daß Eger in schwedischen Händen sei, kamen viele protestantische Exulanten zum zweitenmale nach Eger, und mehrere Bürger hingen wieder an Luthers Lehre. [14]) Jene wandten allen erdenklichen Fleiß an, um ihr künftiges Verbleiben in ihrer Vaterstadt fest und sicher zu stellen, sie drängten sich wieder in den Rath, Gericht und geschwornen Gemeinde durch Vorschub der Schweden, welche sie auch aufmunterten, um die Katholiken mehr zu kränken. Unterdessen, und zwar so bald als die Schweden der Stadt sich bemächtigt hatten, arbeitete man eiligst an Wiederherstellung der zerstörten Festungswerke, viele Gebäude riß man nieder, um die Stadt noch mehr befestigen zu können, und die Bürgerschaft mußte ununterbrochen Schanzarbeit verrichten. [15]) Die Avantgarde der k. k. Armee, die mit drei Stücken indessen näher rückte, und der auch die ganze Armee nachfolgte, zog auf die Nachricht, daß Eger schon in schwedischen Händen sei, sammt den andern k. k. Truppen nach Schlackenwald, und von dort nach Falkenau, wo sie am 26. Juli die am 1. desselben Monats 1648 von den Schweden eingenommene und besetzte Stadt nach 3stündiger Kanonade befreite. [16]) Noch diesen Tag kam die k. k. Armee bis nach Maria Kulm, am 27. in das flache Egerland, endlich en Ordre de Bataille am 28. Juli gegen Eger; General Peter Melander Graf von Holzapfel führte das Kommando, und der Kaiser selbst war bei der Armee gegenwärtig, der Lehenstein zum Hauptquartier wählte. Die Armee lagerte sich auf der sogenannten Kammer; diesseits der Eger stand das schwedische Heer, so daß der Fluß zwischen beiden die Scheidung bildete.

11) Theat. Europ. 6. Theil S. 26.
12) Kopialbuch Nr. 116, Fol. 115.
13) Archiv Dekani, Chronik Eberharts. Hist. S. J. Part. IV. Vol. II. L. V. no. 17.
14) Hist. S. J. Ibid no. 116. Chronik Eberharts.
15) Chronik Sternfelds.
16) Chronik Eberharts, Besoldus, Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

In dieser Stellung machten die Schweden den Anschlag, sich der Person des Kaisers zu bemächtigen: einige Hundert der Verwegensten setzten zu diesem Endzweck über den Egerfluß, und waren unter dem Schutze der Nacht bis in das Schloß Lehenstein gekommen; aber gerade im entscheidenden Moment entstand Lärm, sie wurden umrungen, und niedergehauen; dieses Wagestück hatte zur Folge, daß der Kaiser den 8. August die Armee nach Pilsen führte, [17]) und in dieser Stadt sein Hauptquartier aufschlug. Wrangel folgte ihm zwar dahin, da aber der Kaiser dort eine ansehnliche Verstärkung aus Baiern erhielt, so zog er sich zurück, und begab sich mit der Hauptarmee nach Thüringen.

Nun umzingelten die Baiern und Oesterreicher die Stadt Eger, hielten alle Zugänge besetzt, und da sie allen Bauern, welche Lebensmittel in die Stadt schaffen wollten, Nasen und Ohren abschnitten, so entstand im Herbste eine solche Noth in der Stadt, daß sich die Bürgerschaft um einige Hundert Mann verminderte, die entweder aus Noth gestorben, oder um dem Hungertode zu entgehen, die Flucht ergriffen hatten. [18])

Der Kaiser begab sich nach Wien, Holzapfel verlor bei Augsburg eine Schlacht, und in derselben auch sein Leben, dann flüchteten sich die Trümmer der Armee nach Oesterreich, und ließen ganz Baiern für die Feinde offen. Nun stellte sich Oktavius Piccolomini dem Wrangel entgegen, um Oesterreich zu decken; er hatte aber zu diesem Zwecke Böhmen ganz von Truppen entblößt; Wrangel benützte dies, und drang sogar bis in die Kleinseite von Prag durch Beihülfe des Ernst von Ottowaldsky, der in dem Dorfe Gehag bei Eger ein Gütchen besaß, das ihm die Schweden bei der vorjährigen Belagerung zerstörten, ihm alles raubten, und da er den angesuchten kaiserlichen Dienst nicht erhielt, sofort durch Uebertritt in schwedische Dienste dem schwedischen General, Grafen Johann Christoph von Königsmark, Eingang in Prag verschaffte.

Zu Ende Dezember 1647 trug der Stadtkommandant Oberst Koppi dem Stadtrathe auf, der schwedischen Königin Christina den Eid der Treue zu schwören; nur mit großer Mühe gelang dem Stadtrathe, diese Huldigung abzuwenden.

Schon war die Eidesformel, wie sie im Stadtbuche No. 116 zu lesen ist, vorgelegt, und nur kurzer Termin zur Vollziehung gegönnt.

17) Pelzel p. 531, Chronik der Rathskanzlei.
18) Chronik Sternfelds.

Digitized by Google

Der Bürgermeister Söldner von Söldenhofen widersetzte sich abermals, worauf zwei Staabsoffiziere in das Rathszimmer, mit dem Ausrufe drangen, das Rathhaus zu plündern, und alle Urkunden auf dem Markte zu Asche zu verbrennen, die dann die hartnäckigen Köpfe zu einem Andenken aufheben könnten, wenn noch länger der geforderte Eid vorenthalten würde.

Der versammelte Magistrat sandte den Syndikus und zwei Rathsherren an den katholischen Kommandanten Obersten Koppi, diese angedrohte Strafe aufzuheben. Und wirklich wirkten die vorgebrachten Gründe bei diesem, wegen seiner Rechtschaffenheit von Freunden sowohl als von Feinden gerühmten Manne so viel, daß er die Abgeordneten bei seinem Ehrenworte mit der Vertröstung von sich ließ, daß sie diesfalls nichts zu fürchten haben sollten. [19]) Indessen rückten kaiserliche Truppen in die Nähe von Eger, legten die Mühlen am Schlawitzen in Asche und mißhandelten die Bauern; [20]) im Monat März blokirten die Kaiserlichen die Stadt, jedoch ohne Erfolg, theils aus Hunger, theils aus Krankheit starben viele Hunderte Bürger und Militärpersonen. Am 7. April 1648 ließ General Königsmark alles bei Neustadel und Tirschenreut erbeutete Vieh und Getreide nach Eger führen, wo ein paar Ochsen um 4 Reichsthaler, eine Kuh um 2 Gulden verkauft wurden; dann ließ er die Schlösser Seeberg, Reichersdorf, Königsberg und Hohenstein zerstören und niederbrennen, wandte sich dann in die Pfalz und später nach Böhmen. [21])

§. 19.

Reformation Egers nach dem westphälischen Friedensschluße.

Inzwischen kam 1648 der westphälische Friedensschluß zu Osnabrück und Münster zu Stande, den man in Eger am 10. Oktober 1649 feierlichst verkündigte. [1]) Ob nun gleich unter den Städten Böhmens, die von schwedischen Besatzungen zum voraus befreit werden sollten, Eger nicht begriffen war, so ließ doch auf Verlangen Sr. k. k. Ma-

19) Chronik Eberharts, Stadtarchiv.
20) Chronik Sternfelds.
21) Chronik der Rathskanzlei, Grassolds.
1) Chronik Eberharts.

Digitized by Google

jestät der Pfalzgraf Karl Gustav geschehen, daß die Schweden 12 Kompagnien stark diese Stadt bereits den 9. Oktober 1649 [2]) noch vor Abführung der zur Abdankung ihrer Truppen verglichenen 200,000 Reichsthaler, eigentlich des ersten Drittheils pr. 66,666⅔ Reichsthaler, räumten; jedoch (nachdem die k. k. Minister vom Annus Normalis nichts hören wollten, sondern behaupteten, die Zeit der Verpfändung Egers an Böhmen, da es ganz katholisch gewesen, sei die Norm der Religion für die Egerer) [3]) mit diesem Bedinge, daß den Lutherischen daselbst wie seit 1647 der freie Gottesdienst gestattet werde, deswegen auch die M. M. Scharf und Fleischmann zurückblieben. [4]) Es rückten 150 Mann kaiserliche Truppen vom Conde'schen Regimente ein, mit welchen die Bürger gemeinschaftlich den Wachtdienst versahen.

Diese obschon beschränkte Religionsfreiheit hatten die Egerischen Protestanten vorzüglich dem oft angeführten Wolfgang Bachhelbel und etwa 30 Bürgern, meistens Handwerkern zu verdanken, welche, weil sie nicht verschmerzen konnten, daß sie im Universalfrieden übergangen worden, und folglich an dem Privilegium des Jahrs 1624 keinen Theil haben sollten, wider Wissen des Magistrats ihre Zuflucht zu dem Deputations- und Exekutionstage nach Nürnberg nahmen, und dort sogar durch Abgeordnete in einer gedruckten Schrift, betitelt „Rechtliches Begehren oder Ursachen, warumb die Stadt und Craiß Eger mit ihren angehörigen Mark Redwitz aller Evangelischen Bürgerschaft, Unterthanen und Exulanten dem Friedensschluß gemäß zu restituiren seye" — baten, damit die Egerer, denen per oppignorationem an ihren Rechten und Freiheiten nichts entzogen, noch mehr, denen bis auf heutigen Tag von Kaisers Majestät „Unsere und des Reichs Lieben, Getreuen" zugeschrieben worden, als Reichsstädter dem Friedensschlusse gemäß traktirt, und demnach in den Stand der Religion, darinnen sie sich am 1. Jänner 1624 befunden, wiederum in ihren Gebieten, Stadt und Vorstädten, und folglich in den alleinigen Besitz der Pfarrkirche und des Schulgebäudes gesetzt werden. [5])

2) Stadtbuch Nr. 77.

3) Mainzer Monatsschrift September 1788. 4. Jahrgang. 9. Heft, 5. Artikel.

4) Kapia des Interims- und Präliminär-Rezesses S. 8. Hist. S. J. part. 4. Vol. 2. L. 5. Nr. 132. Chronik der Stadtkanzlei, Theatrum Europ. 6. Theil, S. 982.

5) Theat. Europaeum, 6. Th. S. 958 bis 971. Schmidl, Hist. S. J. p. 4 Vol. II. L. v. Nr. 116.

Digitized by Google

Sie forderten nämlich Alles, um doch etwas zu erhalten. Um aber die verschiedenen kostbaren Geschenke, andere Ausgaben und Reisekosten zu bestreiten, legten sie ihren Religionsverwandten in der Stadt und auf dem Lande eigenmächtig eine Steuer auf. Ohne der Bürger und Bauern zu gedenken, mußte monatlich ein Knecht 4 bis 5, eine Magd 2 bis 3 Groschen bezahlen. [6]) Nicht sobald erfuhr dieses ihr Unternehmen der meistens katholische Stadtrath, als er unverzüglich bei Hofe, obgleich zu spät, dawider protestirte; denn er erhielt zur Antwort: „Man sei an die Verträge gebunden, und könne den Akatholischen so lange sie sich friedsam betragen, die zugestandenene Religionsfreiheit nicht mehr absprechen“ [7]); jedoch stellte Ferdinand III. den Egerern einen Revers aus, daß der Nürnberger Executionsrezeß den Privilegien ihrer Stadt nicht nachtheilig sein sollte. [8]) Bald aber gaben die Evangelischen selbst Gelegenheit, daß auch dieses Exercitium eingestellt wurde; denn als diese in dem Jahre 1649 das Fest der Geburt Christi wider den ausdrücklichen Befehl des Stadtkommandanten Freiherrn von Steinheim, nicht nach der Berechnung des Gregorianischen Kalenders, wie im vorigen Jahre begehen, sondern auch die Katholiken in Begehung desselben Festes hindern, und zu gleicher Zeit ihr öffentliches Beichtgebet in der Kirche verrichten wollten, kam es zu einem Aufstande. Diesen zu stillen, ließ derselbe Steinheim die Lutheraner mit gewaffneter Hand aus der Kirche herausschaffen, worüber sie dermaßen wider ihren Landesfürsten entbrannten, daß sie in öffentlichen Kirchengebeten den Namen des Kaisers mit dem Namen der Königin von Schweden Christina Gustava verwechselten. Diese übel angebrachte Rache sowohl, als auch die wiederholten Klagen des Stadtraths, daß die auf Kosten der Katholischen erbaute Stadtpfarrkirche denselben mit Gewalt und wider alles Recht wäre entrissen worden, bewegten endlich Ferdinand III., ein Dekret unterm 24. Jänner 1650 abzusenden, dem zu Folge den Protestanten die Ausübung ihrer Religion zu Eger gänzlich nicht nur öffentlich, sondern auch in Geheim verboten wurde. [9])

Weil ferner die zwei protestantischen Geistlichen wider das k. k. Verbot auf der Tannenmühl, und bei den Rothgärbern in den

---

6) Chronik Eberharts, Schmidl, Hist. S. J. p. 4. Vol. II. L. v. Nr. 116.
7) Chronik Eberharts, Schmidl ibid.
8) Conv. Buch Nr. 1, Fol. 247, datirt Nürnberg den 2. Dezember 1647.
9) Hist. S. J. loco citat. Theatrum Europ. 6. Th. S. 971—972.

Digitized by Google

Vorstädten nächtliche Zusammenkünfte, die auf eine Empörung abzuzielen schienen, gehalten haben, wurde ihnen aller Ausgang aus ihrem Hause untersagt, und vor demselben eine Wache gestellt. Zuletzt gossen sie selbst Oel ins Feuer, indem sie damit umgingen, sich wider die k. k. Majestät deswegen in Nürnberg zu beschweren. Auf den Bericht davon befahl Kaiser Ferdinand III. sie als Leute, die weder selbst ruhen könnten, noch andere ruhen ließen, aus der Stadt zu schaffen, welches der Magistrat den 9. März in Vollzug setzte. [10]) Getaufet haben sie während ihres 30monatlichen Aufenthalts 300 Kinder die aber in dem Kirchenbuche vermisset werden, weil die Prädikanten die Register mit sich genommen haben; von den Jesuiten sind während derselben Zeit 112 Kinder als getauft angemerkt zu finden, [11]) daraus man schließen kann, daß die Anzahl der Akatholiken die größere war.

Den 14. März 1650 wurden die zwei lutherischen Rathsherren Niklas Meierle und Sebastian Reinl abgesetzt, und das Stadtregiment wieder mit Katholiken ergänzt. [12]) Schmidl und aus ihm Schalter schreiben: „daß sich hierauf zwar die Protestanten auf eine kurze Zeit zur Ruhe gelegt, bald aber darauf sich abermal ihrer alten Kunstgriffe bedienet, und im Jahr 1653 ihre ehemalige Bitte auf dem Reichstage zu Regensburg desto dringender vorgelegt haben, damit ihnen eine vollkommene Religionsfreiheit gestattet, Eger aber in die Zahl der freien Reichsstädte versetzet würde; der Stadtrath hingegen, der sich gegen seinen Landesfürsten stets treu und willig bezeugt hatte, habe dem Kaiser Ferdinand III. alle jene Unordnungen auf das Lebhafteste vorgestellet, welche auf Veranlassung dieser Mißvergnügten zum größten Schaden der ganzen Stadt bereits entstanden sind, und noch ferner entstehen würden, wenn man dem kühnen Unternehmen dieser Empörer keine Schranken setzen sollte. Der einsichtsvolle Monarch habe endlich in das Begehren des Stadtmagistrats eingewilligt, und den sämmtlichen Bürgern und Landsassen im ganzen Bezirke seinen allerhöchsten Willen kund machen lassen, kraft dessen Alle und Jeder sich zur Römischen Kirche bekennen, oder die Stadt zu bestimmter Zeitfrist räumen, dem Landvolke aber das Auswandern verboten werden sollte." Das Egerer Archiv bewahrt eine

10) Hist. S. J. V. 4 Vol. 2. L. p. no. 117. Archiv Dekani.
11) Archiv Dekani.
12) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Urkunde, vermög welcher bereits im Jahre 1652 den 4. Februar Kaiser Ferdinand III. dem Stadtrathe befohlen hat, „mit der heilsamen Reformation mit den Bürgern und Stadtunterthanen fortzufahren, und ohne Unterschied der Person auf 2 Monate einen Termin zur Conversion oder Emigration anzusetzen, weiters wie im Jahre 1629 und 1630 geschehen, fortzufahren, [13]) wo aber Hoffnung wäre, caute zu procediren, und sich nicht zu übereilen.“ [14]) Der Stadtrath subdelegirte hierauf zu Reformationskommissarien die Herren Christoph Vetterle von Wildenbrunn des Raths, Albrecht Rampf, Gerichtsassessor und Georg Eberhart aus der geschwornen Gemeinde [15]) und gab den Emigrirenden noch einen Termin von 2 Monaten. [16])

Es bequemten sich zwar zur katholischen Religion, dem Scheine nach, durch die Jesuiten geleitet im Jahre 1650 130 Personen, im Jahre 1651 80 und 1652 200 Personen, die meisten aber und viele Vermögliche zogen zum abermaligen nicht geringen Schaden der Stadt Eger theils nach Sachsen, theils in das Markgrafenthum Baireuth. [17]) Ob aber diese Emigranten einen Abzug erlitten haben, läßt sich nicht eruiren, obwohl sie ihr Vermögen und Gegenschulden liquidiren mußten, überdies die Reformationskommissäre ein monatliches Honorar gezogen haben. [18]) Eberhart schreibt, daß jene mit all ihrem Vermögen abmarschirt sind, und daß einige Verarmte, nachdem sie erfahren, daß man bei ihren Glaubensgenossen nichts umsonst erhalte, wieder zurückgekommen, und durch die Noth die eifrigsten Katholiken geworden sind. Im Monate September 1654 waren außer den Witwen Schönstedter, Binder und Gabler, die von Sr. Majestät speziell ausdrückliche Religionsfreiheit genossen, nur noch wenige Akatholiken, die endlich auch zur Römischen Kirche sich bekannten [19]) und seitdem bewohnen blos Römisch-Katholische die Stadt Eger. Da während der Blokade Egers durch die Schweden die Sperre der Stadtthore der Stadtkommandant besorgte, so verordnete Kaiser Fer-

13) De dato Wien, Fas. 9., Nr. 22 in Copia, Proclama.-Buch, Fol. 101.
14) Reskript Ferdinand III., Fas. 9. Nr. 26 Original.
15) Chronik Eberharts. Dieser Chronikschreiber war ein Bruder des eben benannten G. Eberharts.
16) Dekret de anno 1652.
17) Gezogen aus dem Stadtarchive.
18) Designation Fas. 9., Nr. 25. Orig., Zuschrift Ferd. III., Fas. 9. Nr. 28.
19) Chronik Eberharts.

Digitized by Google

dinand III. auf Einschreiten des Egerer Stadtraths, daß von nun an die Thorsperre der Stadt Eger gemeinsam vom Stadtrathe und dem Stadtkommandanten zu besorgen sei, [20]) befahl in einem Reskript von Wien am 25. Februar 1651, daß die Stadt und der Bezirk Eger, nur in Militaribus, quae moram non patiuntur, den statthalterischen Verordnungen zu gehorchen habe, in andern Verwilligungen aber kommissionaliter verhandelt werden soll. [21]) Die Brandschatzung, Verköstigung der schwedischen Garnison, und die vielen Gelderpressungen versetzten die Stadt Eger in eine außerordentliche Schuldenlast, so, daß sich solche bis zum Jahre 1649 auf 198,774 Gulden 3 kr. erhöhte. Nicht reichten hin die Darlehen der Städte Nürnberg, Ulm, Leipzig, Wien, Prag, Altenburg, Amberg und Würzburg, sondern es mußte auch das Silber der Egerer Insassen in Geld verwandelt werden. So findet es sich aufgezeichnet, daß Bernard Schmidl von Seeberg 495 Loth, Christoph Tanner 362 Loth, Hans Schönstetter 322 Loth, B. Schmidl 487 Loth, Adam Junker 197 Loth, Andreas Kramer 454 Loth, Christoph Hammer 318 Loth, und auch viele andere Bürger in verschiedenen Quantitäten, das Loth zu 36 kr. berechnet, der Stadtgemeindekassa zugewogen und übergeben haben. Wenn man berücksichtiget, daß zu jener Zeit der Dukaten 2 fl. 30 kr., die Mark Silber 10 fl. 30 kr. Werth hatte, so findet sich, daß jene Summe für eine einzelne nur wenig begüterte Stadt nicht nur einen großen Kredit voraussetzte, sondern, daß man die Möglichkeit bezweifeln sollte, sich jemals dieses ungeheuren Kapitals wieder entledigen zu können, und doch gelang es Eger, wie diese Darstellung in der Folge zeigen wird, sich nicht nur schuldenfrei zu machen, sondern überdieß noch große Realitäten anzukaufen.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß viele Gläubiger der Stadt bei der totalen Niederlage der Renten mit Ungestümm auf die Rückzahlung ihrer Kapitalien und vieljährigen Interessen drangen. Um die Egerer Bürger und Stadt vor jedem Angriffe zu verwahren, hat Kaiser Ferdinand III. auf ihr Bitten am 28. December 1649 [22]) ein Moratorium ausgestellt, und darin allen Obrigkeiten und Kreditoren Egers befohlen, „daß sie mit ihren Prätensionen und Forderungen sowohl an Kapital als Interessen das vorbestimmte 1650te Jahr

20) Conv. Buch Nr. 1. Fol. 248 dattirt Nürnberg 2. December 1649.
21) Conv. Buch Nr. 1. Fol. 326.
22) Egerer Stadtarchiv. Fas. lit. C.

Digitized by Google

über in Geduld stehen, in keinerlei weiß weg molestiren, dringen oder beschweren noch gegen besagter Stadt derer Bürgerschaft vnd ihrer aller hab vnd Gütter mit arresten repressalien und executions prozessen verfahren, sondern sich dessen allen bei vermeidung der Kaiserlichen Vngnad und Straff genzlich eussern und enthalten sollen." [23])

Auf die Nachricht, daß 30,000 Tartaren in Mähren eingefallen waren, verließ der Stadtkommandant Zeke mit der Garnisonsmannschaft die Stadt Eger, und die Bürger übernahmen den Wachtdienst. Man arbeitete ununterbrochen an der Fortifikation, wozu man 336 Bauern vom Lande hereinnahm, und nach vorheriger Musterung die Stadtmauern mit Bürgern besetzte. Die wieder eingerückte Garnison, meistens Lutheraner, reformirte man auf kaiserlichen Befehl, und entließ 80 Mann von jeder Kompagnie. [24])

Am 19. September 1650 rückten drei Eskadrons Dragoner in die Stadt, davon eine am Land, die zweite in die Stadt selbst einquartirt wurde, die dritte aber wieder weggezogen ist; ein Fähnlein Infanterie [25]) verstärkte die Garnison,

Nachdem der allgemeine Friede zu Stande gekommen, berathschlagten die böhmischen Stände, auf welche Art Böhmen fernerhin gegen feindliche Einfälle mehr gesichert werden könne, und der Schluß fiel dahin aus, Eger zu einer Festung umzugestalten und sogleich Hand anzulegen.

Sie trugen ihren Vorschlag dem Kaiser vor; und unterstützten solchen damit, daß Eger die großen Kontributionen, die ausgeschrieben wurden, stets geleistet, die große Blokade durch die Schweden ausgehalten, endlich auch Prag vielleicht nicht wäre in Feindes Hände gefallen, wenn Eger mehr befestiget gewesen wäre.

Der Kaiser genehmigte nun die Einrichtung einer Fortifikation in Eger und ließ die Fürsten von Baiern, Sachsen und den Baireuther Markgrafen davon in Kenntniß setzen; allein, da deren Länder bisher ohne Festungen und dem Feinde offen standen, so machten sie verschiedene Einwendungen dagegen, und da ferner die Stadt Eger kein böhmisches Kroneigenthum, sondern auf Reichsgrund und Boden gelegen war, so verwendete sich der Kaiser an die übrigen Chur- und Reichsfürsten, und erhielt von ihnen die Einwilligung zu

23) Stadtarchiv. Fas. lit. C. im Original.
24) Chronik Sternfelds.
25) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

diesem Festungsbau, worauf am 19. Mai 1655 eine Kompagnie von 250 Mann unter Kommando des Hauptmanns Haubitz vom Lakronischen Regimente in Eger einrückte und zu schanzen anfing. General Lakron folgte mit zwei Ingenieurs alsbald nach, der mit Beiziehung einer Magistratsdeputation die Abmessung und Ausstekkung der Fortifikationswerke vornahm. Am 25. Mai wurde auf der schwedischen Bresche beim Nonnengarten auf dem Ochsengraben zu arbeiten angefangen und die Fortifikationswerke angelegte.

Im Jahre 1660 kam zu Oliva der Frieden mit Schweden zu Stande, der Krieg gegen die Türken aber dauerte fort. Zu Ende Oktobers kam die bisher in Pommern gestandene kaiserliche Armee von 22,000 Mann und 200 Wagen in das Egerland, wobei der kommandirende General Montekukuli und der ganze Generalstab anwesend war. Diese Truppen blieben mehrere Tage still liegen, erlaubten sich Plünderungen und Mißhandlungen der Bauern, so, daß man am Tage St. Nikolai selbst die Stadtthore sperren lassen mußte, um der Zudringlichkeit dieser Kriegstruppen zu entgehen.[26]) Im folgenden Jahre kam ein deutsches Infanterie-Regiment ins Egerland, das mit der seit 1655 in Eger gelegenen Garnison wechselte, und 300 Mann von der Kompagnie des Hauptmanns Zeke blieben in der Stadt; 1665 nahmen zwei Regimenter unter Kommando des Obersten Leich und Fuchs ihren Marsch durchs Egerland nach Ungarn, welche die Stadt mit Proviant versah; am 31. December kam abermals ein Regiment Kölnischer Truppen hier an, die sogleich ihre Entlassung erhielten; drei Eskadronen Kavallerie marschirten den 3. Jänner 1663 durch Eger, denen der Stadtrath 60 Reichsthaler als Geschenk verehrte.

Mittlerweile wendete sich das Waffenglück auf Oesterreichs Seite. Auf die Nachricht, daß der Churfürst von Sachsen Johann Georg II. über Eger nach Augsburg reisen werde, erbaute man auf dem Roßmarkte eine große Küche; Graf von Trautmansdorf erschien zu Eger, um im Namen des Kaisers dem Churfürsten seine Aufwartung zu machen. Johann Georg II. kam den 23. Februar mit großem Gefolge und 500 Pferden an, und die Jesuiten führten den 24. Februar, dem hohen Gast zu Ehren, im Rathhause ein Schauspiel auf. Er verließ Eger am folgenden Tage, kam aber am 10. April wieder zurück, und setzte am 12. seine Reise nach Dresden fort.

Die Truppenmärsche nach Ungarn vermehrten sich; den 19. Mai

26) Chronik Grassolds.

Digitized by Google

1664 kamen 1700 Mann sächsische Infanterie und vier Eskadronen Kavallerie, am 9. Juli Graf Nassau mit acht Eskadronen Kavallerie an; alle diese Truppen kamen erst nach Ungarn, nachdem der Friede mit den Türken schon geschlossen war. In Folge dessen kam am 17. September ein Detachement von 150 Mann Kavallerie wieder zurück und lagerte sich bei Schöba im Egerlande. — Im November traf die ganze kaiserliche Armee hier ein, so, daß jeder Bauer nebst 10 bis 15 Pferden 20 bis 30 Mann im Quartier hatte; hierdurch sind die Landleute häufig mit Krankheiten angesteckt und durch das nachgefolgte Korps Franzosen sehr hart mitgenommen worden.[27]) Am 8. December kam der Oberstlieutenant Keysch mit einer Kompagnie Infanterie als Besatzung in die Stadt; am 11. und 14. März 1665 rückten vier Eskadrons Kavallerie von Pilsen in's Egerland, denen am 15. der Oberst Kasimir Graf von Metternich folgte und in der Stadt logirte.[28])

Am 21. ging eine Eskadron nach Asch, die andern drei blieben im Lande; der Stab verweilte in der Stadt bis 25. Juni, an welchem Tage der Markgraf von Baden mit dem Obersten Franz Junker und Montfort, nebst zwei Infanterie-Regimentern hier ankam, und mit der Graf-Metternich'schen Reiterei den 3. Juli in die Niederlande abmarschirte.

§. 20.

Eger unter der Regierung Kaisers Leopold I.

Unter der Regierung Leopold I. im Jahre 1670 fing man an die Festungsmauern Egers zu erweitern. Kaiser Leopold I. befahl mittelst Schreiben vom 25. März 1671, daß zu diesen Festungsbaukosten die Gefälle des Sauerbrunnens verwendet werden sollen.[1]) Johann Christoph Vetterl schenkte seine Grundstücke zur Herstellung der Fortifikation dem hohen Aerar, und der Magistrat gab dem Kaiser die den Bürgern als Entschädigung zugedachte Summe für gleichfalls abgetretene Grundstücke wieder zurück, deßhalb Bürgermeister Johann Christoph Vetterl eine goldene Kette und ein

27) Chronik Krieglsteins, Grassolds.
28) Dieselbe.
1) Fas. 41 im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Diplom mit dem Prädikate von Wildenbrunn erhielt.[2]) Im Jahre 1671 entstand zwischen Frankreich und Holland Krieg; Kaiser Leopold I. erklärte sich für Holland, und schickte eine Armee nach Westphalen unter Montekukuli, mit welcher sich die brandenburgischen Truppen unter dem Fürsten Anhalt vereinigten. Am 3. August marschirte das montekukulische Regiment aus dem Reiche hier durch nach Böhmen; diesem folgten drei Kompagnien unter dem Oberstlieutenant Grafen von Lamberg,[3]) die bis Martini im Lande einquartirt blieben, denen die Bauern Kost und Heu gaben. Den 9. August kam der Kreishauptmann von Elbogen nach Eger, um die nöthigen Vorkehrungen wegen Verproviantirung der kaiserlichen Armee, welche der Kaiser nach Westphalen schicken, und die im Egergebiete sich versammeln sollte, zu treffen.

Der Magistrat verpflichtete sich 137 Kahr Korn, 780 Zentner Fleisch und 750 Eimer Bier beizuschaffen, und ließ auch alsogleich 90 Kahr Korn vermahlen.[4])

Den 24. August 1672 kamen die Generäle Montekukuli, Herzog von Lothringen, Kaiserstein, Schneidau und Kaprara, nebst andern hohen Offiziers hier an, und wurden in der Stadt einquartirt. Den andern Tag rückte das ganze Armeekorps mit 10 Feldstücken und 36 Munitionskarren ein, maneuvrirte auf der sogenannten Kammer nächst Eger, wodurch dort fast alle Feldfrüchte ruinirt wurden und zog am 29. über Asch, Erfurt und Hildesheim nach Westphalen; es blieben aber alle Weiber und Kinder dieser Mannschaften im Egerlande zurück.

Nach verschiedenen Zügen und kleinen Attaquen ward die Armee nach Westphalen in die Winterquartiere verlegt. Montekukuli übertrug das Kommando dem Duc de Bournoeuville und reiste nach Wien. Der Churfürst von Brandenburg führte im Januar 1673 seine Truppen nach Hause und schloß mit Frankreich Frieden; daher erhielt auch das kaiserliche Heer Befehl, sich nach Böhmen zu ziehen. Den 2. April ging Oberst Harant mit 160 Reitern, den 1. Mai Oberst Sparr, den 2. General Kaiserstein hier durch nach Böhmen; zwei Wagen mit 90,000 Gulden Baarschaft sollten am 7. zur Armee von Eger geschafft werden, wurden aber, da die Truppen schon im

2) Karl Huß Fortsetzung der Engelhardischen Wappensammlung und Chronik des Anton Grassolds.

3) Starb 18. Jänner 1672 und wurde in der Franziskanerkirche in Eger begraben.

4) Chronik Anton Grassolds.

Digitized by Google

Rückmarsche begriffen waren, wieder zurückgeschickt [5]); am 10. Mai kam der Feldmarschall Alexander Duc de Bournoeuville mit dem Generalstabe und der ganzen Armee in's Land und marschirte den 12. weiter nach Böhmen.

Nachdem sich die kaiserliche Armee ansehnlich verstärkt hatte, kam (13. August) Duc de Bournoeville wieder in das Egergebiet zurück und diesem folgte am 16. Montekukuli und den 17. die ganze Armee mit 32 Kanonen und vier Mörsern. Den 18. kam Se. Majestät Kaiser Leopold I. über Plan nach Eger; er wurde vom Magistrat, der Ritterschaft und Geistlichkeit auf's feierlichste empfangen, gleich nach dem Einzuge in die Kirche begleitet, und dort ein Te Deum laudamus abgehalten. Darauf machte der Rath sowohl dem Kaiser, als auch dem Oberst-Hofmeister Fürsten Lobkowitz, dem Hofkammerpräsidenten Grafen Zinzendorf und dem Oberstburggrafen Grafen Martinitz ansehnliche Geschenke. Der Kaiser speiste bei den Jesuiten, zog dann nach Lehenstein, wo er den Churfürsten von Sachsen, den Herzog Moritz von Zeitz, und den Herzog Christian von Halle empfing, nach Eger begleitete und dort bewirthete. [6])

Der Magistrat hatte das Fürstenzimmer und die Bernstube (jetzt Redoutensaal) zur Wohnung dieser hohen Gäste vorgerichtet, alle Wände mit karmoisinrothem Damast verkleiden und auf das kostbarste ausschmücken lassen.

Am 22. August 1673 ward auf der Ebene von Unterschön Musterung gehalten und maneuvrirt. Den 23. kam der spanische Gesandte hier an; am 25. früh reiste der Churfürst über Oelsnitz wieder zurück; Nachmittags besuchte der Kaiser den Sauerbrunnen und reiste am 26. wieder nach Prag ab; darauf rückte auch die Armee durch die Pfalz nach Nürnberg. [7]) Da nun Churbaiern gegen diesen Marsch protestirte, so verließen viele Bauern aus unzeitiger Furcht ihre Häuser und Höfe, und die Pfalz wurde bei diesem Durchmarsche hart mitgenommen. Viele Kranke ließ die ausrückende Armee in Eger zurück, die theils im Armenhause zu St. Jodocus, theils im Siechenhause im Kulmwalde ihre Verpflegung fanden. [8]) Die Anwesenheit dieser hohen Häupter, der Durchmarsch und das Lager der Armee hatten, nachdem hiedurch alle Lebensmittel aufgezehrt, auch viel Ge-

5) Chronik der Rathskanzlei Folio 425.
6) Chronik Krieglsteins und Grassolds, Chronik der Rathskanzlei.
7) Chronik Krieglsteins und der Rathskanzlei.
8) Chronik des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

treide ruinirt worden, eine Theuerung zur Folge, allein der Bürger und Landmann, der sich seit dem letzten Jahrzehent ziemlich wieder erholt hatte, achtete nicht dieser Beschwerde; vielmehr wurde Alles aufgeboten, um die Zufriedenheit der hohen und höchsten Gäste zu erreichen. Am 27. März 1674 rückte der Oberst Metternich mit 40 Reitern am 8. Mai General Souches, den 9. Oberst Traun mit 1200 Mann spanischer Infanterie und Oberstlieutenant Lakron mit einem Regimente Kroaten zur Armee. Das ganze Jahr 1675 dauerte der Krieg in den Rheinprovinzen mit den Franzosen fort, und ununterbrochen war das Egerland mit Durchmärschen geplagt, mehr aber noch im Jahre 1676; denn am 28. März gingen 102 Mann Kroaten hier durch, am 4. April 200 Pferde und acht Kanonen, am 13. ein braunschweigisches Regiment, dem sich 380 Mann von Kaisersteins Infanterie und 30 Mann von der Egerer Garnison anschlossen; den 23. 630 Mann von Serini's Infanterie-Regiment, am 8. Mai 50 Mann Kroaten, den 17. 300 Mann von der Knigge's Infanterie, den 18. eine Eskadron von Kaunitz Kavallerie, den 13. Juni der Generalkommissär Kaplicz, den 15. fünf Eskadrons von Kaunitz und fünf Eskadrons Dragoner. Alle diese Truppen gingen zur Armee ab, denen endlich auch der in Eger garnisonirende Hauptmann Geyman von Herberstein mit 210 Mann folgte.[9])

Den 20. Oktober 1676 kam das Kavallerie-Regiment Gallas aus dem Reiche zurück hier durch nach Böhmen, den 21. das Kavallerie-Regiment Bourneuville, davon eine Eskadron über den Winter im Egerlande blieb. Mittlerweile wurde die Festung Philippsburg erobert, deßwegen in Eger ein Te Deum laudamus unter Salven aus allen Kanonen gehalten wurde. Aber im Jahre 1677 machten die Franzosen größere Fortschritte; deßhalb währte der Truppenmarsch fort und so trafen ein: am 1. Mai 700 Mann von Serini's Infant.-Regiment, 300 Mann von Mannsfeld, den 9. das ganze Regiment Bourneuville und den 18. jenes des Gallas. Vom Januar bis April 1678 marschirten unaufhörlich verschiedene Truppen durch die Stadt zur Armee; aber das Regiment Burnoueville kam am 10. Mai wieder zurück nach Eger, und rückte am 12. sammt dem Generalstabe nach Böhmen; diesem folgte am 31. December ein Regiment Kroaten, davon eine halbe Kompagnie im Egerlande zurückblieb.[10])

9) Kopialbücher, Chronik des Jeremias Krieglstein und der Rathskanzlei.

10) Aus den Akten im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Durch den Friedensschluß zwischen Spanien und Holland (1679) und durch den Vertrag zu Nimwegen endigten sich die Truppmärschen. Ein Jahr später verbreitete sich die Pest in Böhmen, deßwegen die Ortschaften im Fraißgebiete und die Pässe bei Schirnding gesperrt wurden.

Eger und das Land blieb von dieser Seuche verschont. Nachdem nun die Kriegsunruhen gestillt und Eger größtentheils katholisch reformirt war, wurden die gesperrten und öde gebliebenen Stadt- und Land-Filialkirchen: die Maria-Heimsuchungskirche, die Rathhauskapelle, die St. Johanniskirche, St. Jodocus, St. Sebastiani, Heiligenkreuz und Seeberg wieder geöffnet; auch hat der Magistrat in jener Zeit viele und wesentliche Verbesserungen und Verschönerungen vorgenommen, davon besonders der Bau zweier neuer Stadtmühlen und einer Walkmühle, die Errichtung einer Ziegelbrennerei, [11]) und die Regulirung des Schul- und Armenwesens Erwähnung verdienen. Er erkaufte einen Theil des Heiligenkreuzer Waldes und noch mehr andere Realitäten, wodurch sich das Gemeindeeinkommen bedeutend verbesserte. Auch haben die Dominikaner ihr baufälliges Kloster sammt der Kirche demolirt und wieder neu gebaut. [12]) Damals waren, wie die Chroniken anzeigen, die Flüsse sehr fischreich, die gegenwärtig urbar gemachte Kammer [13]) theilweis noch öde; es hausten hier Wölfe, die den Schafheerden öfters großen Schaden zufügten, die Waldungen standen gesegnet; jene bei Rohr (der Soos-wald) lieferte die stärksten Eichen zum Mühl- und Festungsbau und der Kulmwald, Kiefern und Fichten.

Aus dem Reichs- und Liebensteiner Forste wurde Holz auf der Eger geflößt, das vor dem Mühlthore auf einer Wiese ausgehoben wurde, von daher diese Wiese heute noch den Namen Flößanger führt.

Im Jahre 1683 haben die Türken den auf 20 Jahre geschlossenen Frieden gebrochen. Sie rückten schnell nach Ungarn und Oesterreich und belagerten Wien, mußten aber mit dem Verluste von 70,000 Mann wieder zurückweichen. In Folge dessen kamen vier Eskadrons Dragoner in's Egerland, und am 24. August Hauptmann Löffelholz mit 180 Mann von Daun's Infanterie als Besatzung nach

11) Siehe §. 25.
12) Siehe II. Band, §. 3, Klöster, II.
13) Kammer, eine Landstrecke auf einem Berge unfern Eger, eine halbe Stunde lang und fast eben so breit.

Digitized by Google

Eger. Den 26. August marschirte die lange in Eger gelegene Kompagnie von Kaiserstein's Infanterie nach Prag, und Czeyka blieb als Stadtkommandant zurück.

Am 6. Oktober 1683 kam das oberrheinische Reichskontingent unter dem Grafen von Nassau auf seinem Rückmarsche nach Oesterreich — hier durch, welches der Stadt 2376 Gulden 33 kr. kostete. [14]) Gleichzeitig gingen auch 10 Kameele und mehrere Rüstwagen von der Wiener Beute hier durch, die mit Geschenken für den Markgrafen von Brandenburg und für den Fürsten Waldek beladen waren. [15])

Zu Ende Oktober 1683 nahm das sächsische Armeekorps den Marsch über Eger. Bis auf 10 Meilen Entfernung mußte unentgeldlich Vorspann geleistet werden, wobei viel Vieh und Wagen zu Grunde gingen. Die Stadt allein hatte 4081 fl. 32 kr. Unkösten. [16])

Am 22. November marschirte das fränkische Contingent durch, das 200 epidemische Kranke in Eger zurück ließ, die größtentheils gestorben sind, und eine große Anzahl der Bewohner Egers ansteckten; dieses Contingent und die Kranken verursachten der Stadt Eger eine Auslage von 13,369 fl. 32 kr. [17])

Anfangs Jänner 1684 wechselte die Egerer Daunische Besatzung mit 160 Mann von Kaiserstein; im Juli ward eine Eskadron Kavallerie von Latter in's Land verlegt, und am 19. Oktober marschirte ein Infanterie-Regiment aus Philippsburg hier durch nach Ungarn.

Den 19. und 20. April 1685 führten die Prinzen Ludwig und August das hannövrische Contingent, 10,000 Mann stark, durch's Egerland; diese hausten daselbst sehr übel, brannten in Oberkunreuth einen Hof ab, und es kostete der Stadt 17,294 fl. [18])

Der Magistrat ließ viele Kanonenkugeln gießen, um das bei der schwedischen Belagerung geleerte Zeughaus wieder zu füllen; er ließ auch im Jahre 1687 ein Todtenhaus nächst dem Michaelskirchlein aufbauen, und verschiedene Verschönerungen und Verbesserungen an den städtischen Gebäuden vornehmen.

Mit entschiedenem Glücke kämpfte Oesterreich gegen die Türken

---

14) Rentbücher.
15) Chronik Jeremias Krieglsteins und der Rathkanzlei.
16) Chronik Krieglstein's und Grassolds. Rentbücher.
17) Rentbücher.
18) Rentbücher, Chronik.

Digitized by Google

während dem die französische Armee in dem röm. teutschen Reiche eindrang, und endlich Böhmen durch Mordbrennen sehr ängstigte.

Da der Magistrat in Eger auch eine Brandlegung daselbst fürchtete, ließ er die Stadtthore streng bewachen, keinen Fremden in die Stadt eintreten, alle Tage Streifzüge in die Dörfer und Waldgegenden unternehmen, endlich um Abwendung jeder Feuersgefahr Prozessionen veranstalten.[19])

Um diese Zeit wurde den Maltheſern das im Jahre 1627 übernommene teutsche Haus wieder feil, das der Magistrat schon lange wieder an sich zu bringen beabsichtigte; er traf hierzu die Voreinleitungen. Aber bald wäre sein Vorhaben vereitelt worden, wenn nicht durch einen Zufall noch zeitlich genug offenbar geworden wäre, daß sich die Jesuiten heimlich bemühten, sich in den Besitz desselben zu setzen. Es waren nämlich die Bürgermeister und Rathsherren zu einem Mahle geladen, und nach aufgehobener Tafel wurde ihnen eröffnet, daß der Kauf des teutschen Hauses schon so viel als abgeschlossen sei. Diese Erklärung überraschte sie so sehr, daß der Magistrat noch an demselben Tage (29. Juni am Feste St. Petri und Pauli 1692) den Adam Christoph Wagner, Syndikus, und Lubert Vetterl von Wildenbrunn als Deputirte nach Wien absandte, denen auch die zwei Bürgermeister Thomas Reichel und Philipp Martini nacheilten, um den Kauf zu hintertreiben, mit der Vollmacht, 10,000 fl. mehr als die Jesuiten anzubieten. Zu ihrem größten Erstaunen erhielten sie zum Bescheide, daß mit den Jesuiten bereits kontrahirt sei, und eine Abänderung nicht mehr möglich wäre. Die Deputation mußte nun Alles aufbieten, den Kauf zu Handen der Stadt Eger zu gewinnen. Volle 16 Wochen blieb sie in Wien[20]), und brachte es durch die Fürsprache des Bischofs zu Gurk, eines gebornen Egerers, so weit, daß der Stadt Eger das teutsche Haus um eben denselben Kaufschilling, den die Jesuiten angeboten hatten, nebst einer Aufzahlung von 10,000 fl. für die Jesuiten selbst (um ein anderes Gut zu kaufen), also um 65,000 Gulden überlassen wurde, und zwar aus den Gründen: daß die Stadt die Jesuiten aus Güte aufgenommen hatte, ihr das Einstandsrecht zustand, mehrere unangenehme Folgen zu befürchten wären, wenn die Jesuiten dieses besäßen, endlich, daß sie auch keine Anzahlung geleistet hätten.[21])

19) Chronik Krieglsteins.
20) Chronik der Rathskanzlei.
21) Stadtarchiv, Chronik Minetti, Sergi, Markl, und Stadtkanzlei.

Digitized by Google

Den 1. März 1693 wurde der Kauf ausgefertigt, 1695 den 14. April von Kaiser Leopold I. bestätiget.

Eger zahlte am 20. Juni desselben Jahrs 18,000 Gulden, am 8. Oktober 21,000 und die letzte Frist am 5. Jänner 1696 mit 26,000 fl. [22])

Am 11. März 1693 huldigten die Unterthanen des teutschen Hauses dem Magistrate, [23]) und somit gewann die Stadt alle Gerechtsame und Zugehörungen des teutschen Hauses, überdies noch zwei Vortheile, daß die längst geführte Streitfrage entschieden wurde, „ob die Stadt oder die teutschen Herren die Stadtpfarrkirche aus eigenen Mitteln erbaut haben, und wer Patron sei, endlich, daß der Zehent oder sogenannte Dreißigste von denen ringsum der Stadt gelegenen Bürgerfeldern, die über 600 Morgen betragen haben, den Grundbesitzern, ferner viele dem Hause eigenthümlichen Aecker, Wiesen und Teiche den Bürgern verkauft, und ihrer Last entledigt werden könnten." Dem Spezialrezeß zufolge überließ nun die Stadt Eger den Jesuiten im Jahre 1695 das Gebäude des teutschen Hauses zum Baue eines neuen Kollegiums mit einer Zugabe verschiedener Baumaterialien im Werthe von 6,000 und 2,000 fl. baar; sie übernahm dagegen die beiden Tanneriſchen Häuser am Kirchhof und umstaltete solche zu einem Pfarrgebäude. [24])

Mit diesem Kaufe sind also der Stadt Eger nicht nur große Renten an baarem Gelde, viele Waldungen, Wiesen und Aecker zugekommen, sondern es wurde auch ein jährlicher Sackzins von 354 Kahr 4 Maßel 2½ Napf Korn, 400 Kahr 4 Maßel 1½ Napf Haber, 1 Kahr Weizen und 5 Kahr 5 Maßel 2 Napf Haber gewonnen. Bald erhoben sich die Stadtrenten so sehr, daß die Bürger nicht nur von allen Losungsabgaben befreit, ja sogar endlich noch für sie selbst nach Einführung des Steuerkatasters bis zum Jahre 1808 alle Steuern aus der Stadtkassa bezahlt werden konnten.

Der Magistrat verwendete große Kosten auf die innere und äußere Verschönerung der Stadtpfarrkirche, baute 1697 eine neue Rohrschneide, ließ die große steinerne Stiege von der Schiffgasse zur Kirche St. Nikolai herstellen, kaufte die Güter Ottengrün und [25])

22) Originalkontrakt gedruckt in Materialien zur Statistik von Böhmen 10. Band.

23) Rentkassabücher. Chronik der Rathskanzlei.

24) Schmidl Hist. S. J. p. IV. Fol. II. L. V. n. 164. Chronik der Stadtkanzlei.

25) Kassabuch der Stadt.

Digitized by Google

Seeberg [26]), dann zwei Häuser am Marktplatze zur Erbauung eines neuen Rathhauses daselbst. [27])

Gelegentlich des Kaufes des teutschen Hauses verehrte der Kardinal und Erzbischof Graf Kolonitsch der Egerer Bürgerschaft die Gebeine des heiligen Vincenz, die der Magistrat am 11. März 1694 in die Rathhauskapelle brachte, dann aber am 6. December desselben Jahrs feierlichst in die Stadtpfarrkirche St. Nikolai übersetzen ließ. [28])

Von daher schreibt sich noch die bis heute übliche sogenannte Vincenziprozession in Eger, wo nämlich alljährlich am letzten Sonntag im August, jeder dem Egerer Patronate unterstehende Pfarrer mit seinen Pfarrkindern unter Trompeten- und Paukenschall nach Eger zieht, und dort der allgemeinen Prozession, wobei das Haupt des heiligen Vincenz auf einem Kissen durch die Hauptgassen der Stadt getragen wird, beiwohnt.

Vom Jahre 1693 bis zum Friedensschlusse in Ryswik 1697 wechselten die Truppenmärsche im Egerlande und die Bürger übten sich in den Waffen, bis 699 auch mit den Türken Friede hergestellt worden war. Die Stadtgemeinde hat die Mauern in bessern Stand versetzen und Palisaden errichten lassen. Der Kaiser beabsichtigte, die Stadt Eger auf das möglichste zu befestigen; es war beschlossen, den ganzen Gänsbühl abzugraben und hiemit den Ochsengraben auszufüllen; 200 Mann sollten täglich hieran arbeiten und jeder einen Taglohn von 4 kr. erhalten. Da man aber sich überzeugt haben mag, daß durch Abgrabung dieses Berges nur wenig gewonnen würde, so scheiterte dieses Projekt. [29])

Als Karl II., König von Spanien (1700), starb, ward Oesterreich mit Frankreich in den Successionskrieg verwickelt. Erzherzog Karl, der zweitgeborne Sohn Kaisers Leopold I., sollte nämlich Spanien erben, welches jedoch Frankreich streitig machte; Baiern schlug sich zur Partei Frankreich's, England alliirte sich mit Oesterreich, und der Feldzug dauerte unentschieden einige Jahre, bis endlich im Jahre 1704 Oesterreich bei Hochstädt siegte. Obwohl das Egerland, außer einigen Kriegsabgaben, keine andere Lasten tragen durfte,

---

26) Stadt- und Burgarchiv.
27) Rentkassabücher.
28) Stadtarchiv.
29) Fas. B. Nro. 170.

Digitized by Google

so war Eger doch der Gefahr ausgesetzt, durch List eingenommen zu werden, welches nur ein glücklicher Zufall hinderte. Emmanuel, Churfürst von Baiern, nachdem er nach jener Schlacht seine Völker zusammen gezogen, wollte die Stadt Eger auf diese Art einnehmen. Zu Waldsassen lag der bairische Rittmeister von Gera, in Tirschenreuth Hauptmann Grünblatt. Diese waren als Nachbarn in Eger gut bekannt, und eben darum ward ihnen vom Churfürsten aufgetragen, die Stadt Eger zu überrumpeln. Sie sollten sich zur Fastnachtzeit mit ihren untergebenen Soldaten maskiren, in solcher Maskerade sich im schwarzen Rößel nächst dem Oberthore lustig machen, plötzlich aber durch das Mühl- und Oberthor in die Stadt dringen, die Wache niedermachen, und sich in Besitz der Stadt setzen; der Churfürst selbst wollte sie mit 24 bis 30,000 Mann unterstützen, und setzte sich auch bereits schon in Marsch; doch eilends wandte sich der Churfürst mit seinen Truppen gegen Tirol, und den obigen beiden Offizieren blieb die Exekution allein überlassen. Wie verabredet, so geschah die Maskerade; allein am nämlichen Fastnachtstage avancirte der k. k. Rittmeister Dingfelder; dieser rückte mit einem ziemlichen Kommando Küraſſiere in Küraſſen und Pickelhauben wie en ordre de Bataille her, um seinen Leuten gewisse Halsbänder und silberne Borden (auf die Hüte) auszutheilen, die Herr Minetti eigends dazu von Leipzig verschrieben hatte.

Weder der Stadtkommandant in Eger, noch der Rittmeister, wußte etwas von dem baierischen Anschlage; als nun die Maskerade die Küraſſiere so bewaffnet ausmarschiren sah, glaubte sie sich in ihrem Vorhaben verrathen, verließ eiligst das Schenkhaus und retirirte nach Waldsassen. [30])

Auf diese Art blieb Eger von diesem beabsichtigten Ueberfall verschont, und da überhaupt Böhmen sich eines friedlichen Zustandes zu erfreuen hatte, und den Egerer Stadträthen die angekauften Rittergüter, das teutsche Haus, eine ansehnliche Rente lieferten, hat der Magistrat den Bau des gegenwärtigen Rathhauses im Jahre 1711 angefangen, 1713 den Oberthorthurm, 1728 das Sandthor, eine neue Bruckthorbrücke mit steinernen Pfeilern und Statuen [31]), eine Fahrstraße über den Goldberg herstellen und noch viel andere Verschönerungen vornehmen lassen; er kaufte ferner (1712) das Gut Höflas,

30) Chronik Besoldus, Markls und Minettis.

31) Die Statuen haben verfertigt die Gebrüder Jenſuer aus Eger.

Digitized by Google

(1726) den Wald bei Schirnitz, (1734) die Güter Oberkunreut, Liebenek mit Diemreuth, Oberpilmersreuth, das Junkerische, vormals Bachhelblische Haus, fünf Teiche bei Sirnitz, (1738) die Zinshöfe in Hart und mehr andere Sackzinse im Egerlande. (Siehe §. 25.)

Der Stand der Stadtrenten war in jener Zeit blühend; nicht nur, daß alle vorstehenden Realitäten angekauft und viele im Schwedenkriege aufgenommenen Passivkapitalien rückbezahlt wurden, so erbaute auch die Stadt Eger, wegen der von Eger abgewendeten Pest in Folge eines Gelübdes der Bürgerschaft und des Magistrates, statt der früher projektirten h. Dreifaltigkeitsstatue in der Mitte des Marktplatzes, für die Franziskaner in St. Anna ein Hospitium, und widmete ein ansehnliches Kapital zur Errichtung eines Waisenhauses, darin zu ewigen Zeiten sechs arme Knaben und eben so viel Mädchen unentgeldliche Verpflegung und sorgsame Erziehung erhalten.

Damals erkannte man allgemein die besondern Heilkräfte des Schladasäuerlings (Egerbrunns), und viele ansehnliche Gäste fanden sich in Eger ein, um die Sauerbrunnkur an der Quelle zu gebrauchen[32]); denn obschon die Versendung erst im Jahre 1600 angefangen, und 60 Jahre später nächst der Quelle ein Füllhaus auf Stadtkosten erbaut wurde, so haben doch die Schriften verschiedener berühmter Aerzte und die besondere Verwendung des Magistrats bald so viel bewirkt, daß neben einem zahlreichen Besuche, eine Brunnen-Inspektion begründet, eigene Brunnenfüller angestellt und 13 Badezimmer in das Sauerbrunngasthaus eingebaut wurden. Der Ertrag der Versendung erreichte bis 1725 die ansehnliche Summe von jährlichen 10,165 Gulden 27 kr., welche ebenfalls das städtische Einkommen vermehrte.

Beglückt lebte Eger in dieser Zeit des Friedens, aber nur von kurzer Dauer blieb der Wohlstand der Stadt und der Bürgerschaft. Nachdem Kaiser Karl VI. im Jahre 1718 einen 24jährigen Frieden geschlossen und sich zwei Jahre später mit Spanien ausgeglichen hatte, ließ er jene pragmatische Sanktion von den böhmischen Ständen, dann von England, Holland, Spanien, Frankreich und von sämmtlichen teutschen Reichsfürsten bestätigen, nach welcher beim Abgange des Mannsstammes auch Frauen zur österreichischen Thronfolge berechtiget sind. — Am 5.

---

32) Die Königin von Pohlen war im Jahre 1716 in Eger, um die Kur zu gebrauchen; sie wohnte durch 6 Wochen im Minettischen Hause. — Mehr Andere hat der Med. Dr. und königl. sächsische Hofrath, Herr Franz Xaver Lautner, in seiner Monographie von Franzensbad aufgeführt.

Digitized by Google

September 1723 ließ sich Kaiser Karl VI. als König von Böhmen krönen, wobei er gelegenheitlich der Erbhuldigung die Privilegien von Eger konfirmirte. —

Unter der Regierung dieses Kaisers (1725) wurde Eger der Krone Böhmen einverleibt und als eine königliche Stadt erklärt. —

Diese Inkorporation war der Grundstein zur Regulirung der Justiz- und politischen Verfassung Egers in Conformität mit allen übrigen Städten Böhmens, und von nun an geschahen hier bedeutende Veränderungen und Umstaltungen.

§. 21.

Einnahme der Stadt Eger durch die Franzosen.

Kaiser Karl VI. war im Jahre 1740 am 20. Oktober gestorben, der Letzte des habsburgischen Mannsstammes, welcher 467 Jahre geblüht, und 16 Kaiser dem Throne gegeben hatte. Gleich nach seinem Tode übernahm Maria Theresia, dessen älteste Tochter, die Regierung unter dem Titel einer Königin von Ungarn und Böhmen, und ließ dieses allen europäischen Mächten bekannt machen.

In allen Erbländern wurde sie als Königin und Landesfürstin, und ihr Gemahl Franz von Lothringen, Großherzog von Toskana, als Mitregent zur Führung der böhmischen Churstimme, weil nach der gold'nen Bulle eine Frau solche nicht führen durfte, anerkannt.

Nicht lange jedoch dauerte der ruhige Besitz, als sechs der mächtigsten Fürsten in Europa ohngeachtet der Gewährleistung für die pragmatische Sanktion [1]) sich vereinigten, das Erbe Kaisers Karl streitig zu machen und unter einander zu theilen. [2]) Diese waren: der Churfürst von Baiern Karl Albrecht, der König von Preußen, der König von Spanien, der Churfürst von Sachsen zugleich König von Pohlen, der König von Sardinien und der König von Frankreich. Sämmtliche glaubten sich wegen naher Verwandtschaft zum Hause Oesterreich mit ihren Ansprüchen berechtigt. [3]) Der österreichische Successionskrieg begann.

Friedrich II., König von Preußen, war der Erste, der schon im Monate December 1740 mit 30,000 Mann in Schlesien einfiel

1) Histor. geograph. Tabellen von Eduard Pek. p. 359.
2) Pelzel p. 563. Milots Weltgeschichte 9. Band p. 242, 245, 246.
3) Pelzel p. 564.

Digitized by Google

und sich dieses Landes bemächtigte. Er bot Ihrer Majestät Maria Theresia seinen Schutz und Hilfe an, und gelobte durch seine Autorität dem Herzoge von Lothringen, ihrem Gemahl, die Kaiserwürde zu verschaffen und baar 200,000 Gulden zu bezahlen, wenn ihm dagegen Schlesien oder wenigstens ein Theil desselben abgetreten würde. [4]) Allein Maria Theresia verwarf diese Vorschläge, zog ihre Streitkräfte zusammen und lieferte eine Schlacht bei Molwitz am 10. April 1741, [5]) in welcher zwar die Reiterei des Königs durchbrochen und geschlagen, von dessen wohlgeübtem Fußvolke aber das Schlachtfeld behauptet wurde.

Durch diesen Sieg aufgemuntert, zogen Frankreich, Baiern und Sachsen, denen auch die Churfürsten von der Pfalz und Köln beitraten, mit 54,000 Mann in Böhmen ein, und zwar: 24,000 Franzosen, 12,000 Baiern und 18,000 Sachsen. [6])

Schon Anfangs Oktober 1741 hatte man in Eger die Nachricht von der Annäherung der französischen Truppen erhalten. [7]) Oberst Johann Thomas Freiherr von Doffing war damals Stadtkommandant in Eger und ein Bataillon unter desselben Kommando, ein Bataillon vom Regimente Battai, eine Freikompagnie, 300 Mann stark, und 400 Mann Landmiliz machten die Garnison daselbst aus. [8])

Am 16. Oktober fand der erste Zusammentritt des Militärs mit dem Stadtmagistrate statt. [9]) Man vereinigte sich über die Mittel und Vorsichtsmaßregeln, welche bei einer allenfälligen Belagerung oder Blokade der Stadt zu handhaben wären. Militär und Bürgerschaft verbanden sich eidlich, die Stadt nach allen Kräften zu vertheidigen, und besonders gelobten die Bürger, ihre von altersher bekannte Tapferkeit wieder an den Tag zu legen.

Die ersten Maßregeln waren folgende: a. die Vorstädte abzubrechen; b. so viel möglich, Arbeitsleute zum Festungsbau aufzubieten; c. eine Konsignation der Bürger aufzunehmen und sie zum Kriegsdienst und zur Feuerreserve zu verwenden; d. jene Leute, welche zu nichts zu gebrauchen sind, aus der Stadt zu schaffen; e. hinreichenden Waffen-

4) Pelzel p. 564.
5) Pelzel p. 565.
6) Pelzel p. 565.
7) Protokoll des Stadtkommandanten in Eger geführt während der Belagerung von Eger dt. 16. Oktober 1741.
8) Chronik Michael Schlechts.
9) Protokoll nota 7.

Digitized by Google

vorrath auf die Dachböden zu geben; f. alle Bäume aus den Gärten zu beseitigen; g. sämmtliche Stadtmauern auszubessern, die Zugänge zu verwahren, überhaupt aber jede Korrespondenz mit den feindlichen Truppen unter strengster Strafe zu verbieten, und endlich auf den Franziskaner- und Oberthorthurm Bürgerwache zu stellen. [10])

Der Magistrat willigte in alle diese Vorschläge, nur protestirte er gegen die Demolirung der Vorstädte, welche erst dann vorgenommen werden solle, wenn die wirkliche Belagerung einträte.

Mit großer Thätigkeit arbeiteten Bürger und Bauern an der Befestigung der Stadt, und die Bürger besorgten die ihnen zugewiesenen Wachten. Ueberdieß kleideten sich 20 Bürgersöhne als Husaren, um die Stellung des Feindes rekognosziren zu können. [11])

Von den eingerückten Franzosen, die zur Belagerung Prags bestimmt waren, trafen Anfangs November 3000 Mann in Waldsassen ein, um sich der Stadt Eger zu bemächtigen. Palsan de Fremersdorf, französischer Oberst, erließ unterm 3. November 1741 an den Magistrat ein Schreiben, und forderte darin, daß der Stadtkommandant sogleich die Stadt verlassen solle. [12]) Nachdem dieses Schreiben dem Kriegsrathe vorgelesen, wurde beschlossen, auf solche unstatthafte Forderung nicht zu antworten. [13])

Mehre kriegsräthliche Konferenzen fanden statt; man traf die von Zeit zu Zeit nothwendig gewordenen Vorkehrungen, und die Vorstadtbürger brachten ihre Habseligkeiten in Sicherheit, um die Gebäude bei Feindesannäherung ohne Verzug demoliren zu können.

Ein 6monatlicher Munitionsvorrath für die Garnison, berechnet auf 306,720 Brot-, eben so viel Fleischportionen, 150 Zentner Schmalz, Speck und Butter, 100 Kahr Linsen und Erbsen, 200 Kahr Kochmehl, 5112 Eimer Bier, 100 Eimer Branntwein, 16 Eimer Essig, und 100 Zentner Käse wurde beizuschaffen für nöthig befunden und der Magistrat hiezu angewiesen; alle öffentlichen Fondsgelder mußten zur Fortifikationsbaukassa abgeführt, auch von Seite der Stadtgemeinde ein Vorschuß von 200 Gulden beigegeben werden; sämmtliche Garnisonsmannschaft erhielt Quartier in den Klöstern und Wirthshäusern, um sie bei dem ersten Allarm schnell versammeln zu können. [14])

10) Protokoll nota 7.
11) Chronik Michael Schlechts.
12) Original im Stadtarchiv.
13) Protokoll nota 9.
14) Protokoll nota 9.

Digitized by Google

Während sich nun die Stadt Eger zur Vertheidigung rüstete, rückten die Baiern, Sachsen und Franzosen vor Prag und erstürmten diese Stadt am 26. November 1741. [15]) Karl Albrecht, Churfürst von Baiern, ließ sich den 7. December in Prag durch einen Herold als König von Böhmen ausrufen. [16]) Die Prager Bürgerschaft mußte ihm sogleich huldigen, und für den Landadel wurde der 19. December als Huldigungstag bestimmt.

Der König von Preußen legte indessen 12,000 Mann Fußvolk in die Winterquartiere, [17]) besetzte die Städte Königgrätz, Pardubitz, Leitmeritz, Bunzlau, bemächtigte sich auch der Stadt Olmütz, so, daß ganz Mähren in feindlichen Händen war. [18])

Von der Einnahme Prags erhielt man am 1. December zu Eger die erste Nachricht. Alle Bewohner dieser Stadt verfielen in die größte Besorgniß; eifrigst arbeitete man an der Stadtbefestigung, und jeder Einzelne trachtete seine Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen.

Am 7. December forderte ein baierischer Oberst Einlaß, der, nachdem man ihn mit verbundenen Augen zu dem Stadtkommandanten geführt, ein Accreditiv Karl Albrecht's produzirte, nach welchem er den Stadtkommandanten, Garnison, Magistrat und Bürgerschaft auffordern sollte, sich ohne Anstand zu ergeben, oder der Folgen gewärtig zu sein. [19])

Dieser Oberst wurde mit abschlägiger Antwort entlassen und demselben nur bewilligt, sich bis Sandau der Postpferde bedienen zu dürfen.

Bis zu dieser Zeit waren schon 3418 Strich Mehl und 1400 Strich Getreide nebst mehren andern Viktualien in das Magazin gebracht; alles vorhandene Vieh schaffte man unter theilweiser Assistenz des Militärs in die Stadt, und kaufte aus den entferntesten Ortschaften Lebensmittel für die Stadtbewohner, so zwar, daß die Stadtrenten allein 16,871 fl. 59 kr. Kriegsauslagen hatten. [20])

Zur Verstärkung der Garnison wurde ein Landesausschuß errichtet, die Garnisonsmannschaft gleich besoldet, mit Gewehren,

---

15) Pelzel p. 566.
16) Milots Weltgeschichte. B. 9. S. 245. Pelzel p. 56.
17) Pelzel p. 568.
18) Ibidem p. 568.
19) Stadtarchiv im Original.
20) Rentkassabuch 1741.

Digitized by Google

Pulver, Blei und Munition versehen, und in die Bürgerhäuser einquartirt. [21])

Mittlerweile besetzten die sächsischen Truppen die Gränze vom Vogtlande. Maria Theresia ging nach Ungarn, suchte und fand dort gerechten Schutz. [22]) Bald standen in Oesterreich und Böhmen zwei große Armeen, um die Preußen, Sachsen und Franzosen aus diesen Ländern zu entfernen. Eger blieb noch von der Südseite eingeschlossen. Am 13. December Nachmittags langte eine Estaffette mit Proclamationspatenten an, mit der Aufforderung: Karl Albrecht als König von Böhmen zu huldigen, [23]) allein nach deren Publikation protestirte man feierlichst gegen diese fremden Befehle, und der Kriegsrath, vereint mit dem Magistrate, gab den egerer Landesständen den strengsten Auftrag, bei der Huldigung nicht zu erscheinen, und diesem Ansinnen kein Gehör zu geben. [24]) Bei diesem Versuche und dem Drange der Umstände sandte der Kriegsrath einen Abgeordneten an den Großherzog von Toskana, und erbat sich die weitern Verhaltungsbefehle, besonders aber, weil sich unter der Garnisonsmannschaft ein Bataillon vom battaischen Regimente und eine Freikompagnie befand, die nach der brüggischen Kapitulation verbunden waren, innerhalb 2 Jahren gegen den König von Preußen nicht zu dienen. Hierauf langten am 10. Jänner 1742 vier böhmisch-ungarische Patente an, die eine Protestation wider alle von Churbaiern angemaßten Usurpationsakte, Huldigungs-Citationen und Avokatorien enthielten, die sogleich bekannt gemacht wurden, um darnach zu verfahren. [25])

Am 28. December geschah von dem französischen Commandanten die abermalige Aufforderung zur Uebergabe der Stadt, widrigens die Egerer als Rebellen bekrieget und schonungslos behandelt werden würden; [26]) auch diese Drohung blieb unbeachtet und ohne Antwort. Inzwischen folgte jedoch ohne den Beitritt des Egerischen Adels und der Stadt Eger am 29. December die Huldigung Karl Albrechts als König von Böhmen, welcher nach vorher gehaltenem Landtage nach Frankfurt reiste und dort zum römischen Kaiser erwählt wurde. [27])

---

21) Protokoll nota 7.
22) Pelzel p. 569.
23) Die Originalien davon bewahrt das Stadtarchiv.
24) Protokoll nota 7.
25) Protokoll nota 7.
26) Kopia im Stadtarchiv.
27) Pelzel p. 560.

Digitized by Google

Immer mehr verstärkten sich die französischen Truppen; der Stadt-Kommandant ließ durch Militär aus den nahe gelegenen inländischen Ortschaften alles vorhandene Vieh in die Stadt bringen, und selbst von den Fraisdörfern Schönlind und Querenbach wurden 65 Ochsen, 1 Kuh, 4 Kälber, 26 Schafe eingebracht. Viele Bauern verkauften ihr Vieh in die Oberpfalz, die aber verhaftet wurden und gebührend ihre Strafe erhielten.

Eine neuerliche Aufforderung zur Uebergabe der Stadt erfolgte am 31. December, ohne ihr jedoch die mindeste Folge zu leisten. Man bemühte sich, die Festung in bestmöglichsten Vertheidigungsstand zu setzen; doch bald war die Fortifikationskassa erschöpft; man entlehnte von der Abtissin des Frauenklosters 1000 fl. und die Stadtkassa mußte einen neuerlichen Vorschuß von 2000 fl. leisten. [28])

Als am 23. Februar 1742 die Nachricht einlangte, daß im Dorfe Mühlbach sich französische Dragoner einquartirten, gingen sogleich 30 Grenadiere von der Garnison dahin ab, nahmen einen Rittmeister und 8 Dragoner gefangen, und machten 9 Pferde zur Beute. [29])

In der Hälfte März traf General Maillebois mit vieler Mannschaft im Egerkreise ein, welcher vom Magistrate drohend einen Kommissär verlangte, der im Lande die nöthige Munition für das französische Militär ausschreiben sollte; allein statt Folge zu leisten, verwendete man den Landesausschuß zu Thor- und Magazinswachen und die Bürger auf Pikette und zur Bewachung der Thürme. [30])

Um den Andrang des Landvolkes zu hindern, sistirte man die Charfreitagsprozession, und da General le Ville, dem die Belagerung von Eger aufgetragen war, am 25. März im siechen Zustande in Scheibenreut anlangte, und nach 10tägigem Leiden allda starb, [31]) übernahm General Graf Moritz von Sachsen das Commando; mit jedem Tag verstärkten sich die französischen Truppen, und drängten sich immer mehr in die Nähe der Stadt. Man machte daher am 28. März mit der Demolirung der Vorstadtgebäude den Anfang, die ungeachtet des ernsten Andringens des Stadtkommandanten vom Magistrate bisher erhalten wurden. Bald waren die meisten Gebäude und Bäume in den Gärten beseitigt; die Vorstadt-

28) Protokoll nota 7. Krieglsteins Chronik.
29) Chronik Michael Schlechts.
30) Ibidem und Protokoll nota 7.
31) Krieglsteins Chronik.

Digitized by Google

bürger brachten ihre Habseligkeiten in die Stadt, und leisteten gleich den übrigen Bürgern Kriegsdienste. [32]) Ein Schreiben des französischen Generals erinnerte, daß die in Garnison liegenden Grenadiere und die Truppen vom Regimente Battai zufolge der Kapitulation in Brügge zum Kriegsdienste gegen den König von Preußen nicht verwendet werden, folglich auch gegen die Franzosen, als Alliirte des Königs von Preußen, Nichts unternehmen dürften. Mit der hierauf erwiederten Zuschrift schloß sich jede fernere Correspondenz, und am 5. April 1742 nahm die Belagerung ihren Anfang. [33])

Die französischen Truppen bestanden in 4 Infanterie-, 3 Dragoner-Regimentern und einigen Tausend Kommandirten. Am sogenannten Kreuzwege bei dem Dorfe Gehag, unfern Eger, warfen sie mit Hilfe der zwangsweise hiezu verhaltenen Dorfbewohner die erste Redoute auf. Sogleich wurde Kriegsrath gehalten, alle Maßregeln eingeleitet, die Bürgerschaft gehörig vertheilt und jedem Stadtviertel seine Verrichtung zugewiesen. Man suchte vor allen andern die feindlichen Arbeiter mit Stückkugeln und Kleingewehrfeuer zu beunruhigen. Mittlerweile stellte die französische Artillerie ihr Geschütz östlich auf dem sogenannten Weinberge auf, und fing an, in der Nacht vom 7. auf den 8. April die Stadt mit 12pfündigen glühenden Kugeln zu beschießen. Die erste Kugel fiel unweit des Schutzmantel Marienbildes auf den Kirchhof, welchen Zufall die Bewohner tröstlich beherzigten, in dem Glauben, daß der Stadt wenig Leid geschehen werde. Es fielen in dieser Nacht 164 Zwölfpfünder, ohne jedoch zu zünden oder zu schaden, und um jede Feuersbrunst zu verhindern, mußten 50 Bürger Feuerwache halten, Feuerleitern auf die Gebäude legen und Wasservorräthe herbeischaffen. [34])

Tags darauf wurde Lehenstein, ¼ Stunde nördlich von der Stadt entfernt, als französisches Hauptquartier ausersehen, und man beunruhigte in der Nacht die Stadt neuerlich mit 290 Stückkugeln, wodurch die schönen steinernen Statuen auf der Bruckthorbrücke zertrümmert wurden. Die Scharfschützen, welche das Bruckthor-Ravelin vertheidigten, machten am 10. April dem Feinde besonders viel Schaden, und hinderten seine Unternehmung im vollen Grade. Aber noch am selben Tage ruinirten die Franzosen die in die Stadt füh-

32) Protokoll nota 7 und dieselbe Chronik.
33) Chronik Schlechts.
34) Chronik Schlechts und Protokoll nota 7. Sternfelds Chronik.

Digitized by Google

renden Wasserleitungen, so, daß bald große Wassernoth entstand, und aus dem Egerfluße Wasser zugeführt werden mußte. Eine neu errichtete Batterie ob der Wenzelsburg kam gleichzeitig zu Stande, eine zweite nächst dem Brückthor-Ravelin brachten die Franzosen am 12. April in Anwendung; bald ward nun in die Mauer nächst dem Mühlthore Bresche gelegt, und der größte Theil vom Kommendagebäude zusammengeschossen; auch erreichte der Feind den Vortheil, die Approchen bis an die Contreskarpe des Brückthor-Ravelins vollenden zu können. Am 14. kontinuirte die Kanonade, Tags darauf warf man Haubitzen in die Stadt, abermals am 16. glühende Kugeln, so, daß durch 340 Schuß die Dominikanerkirche sehr viel Schaden litt.

Der Feind fing am 18. April an, die Contreskarpe zu sappiren, da aber keine Arbeiter in der Stadt vorhanden waren, so konnte nicht contraminirt werden. In der Nacht zwischen dem 18. und 19. entdeckte man neue Batterien, von denen mit 6 Kanonen das Brückthor-Ravelin heftig beschossen wurde. Obwohl die Garnisonsmannschaft, die Bürger und der Landesausschuß durch die zweckmäßigste Vertheidigung das Vorrücken des Feindes möglichst hinderte, auf dem Kirchhofe eine Batterie zur Vertheidigung des untern Stadttheils aufführte, und mit aller Thätigkeit und Anstrengung die Bresche geschossenen Mauern mittelst Bollwerken wieder befestigte, so war es doch nicht möglich, nachdem bereits die ganze Contreskarpe sappirt war, sich länger zu halten. Der Stadt-Kommandant ließ daher, da kein Ersatz zu hoffen, die Garnisonsmannschaft und die Bürger durch die bestandenen Anstrengungen völlig entkräftet, an einen Ausfall nicht zu denken war, auch dem bevorstehenden Sturm kein Widerstand geleistet werden konnte, nach vorheriger Berathung und Zustimmung des Magistrats Chamade schlagen, und auf dem Brückthor-Ravelin die weiße Fahne aufstecken.

Die Kapitulationspunkte waren: 1. Die Stadt wird dem Kaiser Karl VII. übergeben mit allem Vorrath an Artillerie und Munition; die Garnison zieht frei mit zwei Feldstücken ab, mit Revers bis zur Auswechslung nicht mehr zu dienen. 2. Die Garnison marschirt über Passau nach Oesterreich, soll von Station zu Station 150 Vorspannwagen erhalten, behält alle ihre Equipage, Pferde und Wagen, und erhält eine Geleits-Convoi. 3. Es bleibt dem Kommandanten, Obersten Doffing, frei, die Stationen von 2 bis 3 Meilen täglich zu bestimmen. 4. Die Garnison darf 2 gedeckte Wagen mit abführen, doch keine Deserteurs darin verhehlen. 5. Die Offiziers erhalten Fourage für

Digitized by Google

ihre Pferde. 6. Der gemeine Mann täglich 2 Pfund Brod und ½ Pfund Fleisch. 7. Die Mannschaft soll nicht zum Dienste der k. ungarischen Armee verhalten werden. 8. Kranke, Verwundete bleiben hier, und werden nach ihrer Genesung mit Pässen weiter befördert. 9. Dem Burgverwalter Hoker und andern Offizianten wird freier Abzug bewilliget; endlich 10. soll die Stadt bei ihrem Hab und Gut, Privilegien und Gebräuchen beschützt, und die Einrichtungen in statu quo gelassen werden.

Unterzeichnet Stabsquartier Lehenstein den 19. April 1742.

de Doffing.

Maurice de Saxe. [35])

Sogleich übernahmen 200 Mann Franzosen die Thorwachten, und nachdem die k. ungarische Garnison Eger mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen verlassen, hielten die französischen Truppen am 22. April ihren Einzug durch das Sandthor. [36])

Der Magistrat übergab am Oberthore dem kommandirenden General die Schlüssel der Stadt; 1000 Mann formirten ein Spalier vom Oberthore bis an die Stadtpfarrkirche; eine Eskadron Kavallerie, endlich die Generalität zu Pferd folgte dahin zum Te Deum laudamus.

Die durch volle 17 Tage mit großer Anstrengung und Aufopferung vertheidigte Stadt befand sich nun in feindlichen Händen. Der Magistrat suchte die Gunst der französischen Befehlshaber, verehrte gleich nach Abzug des Stadt-Kommandanten Freiherrn v. Doffing, dem commandirenden General Graf Moritz von Sachsen einen Diamantring im Werthe von 450 Dukaten und andere Preziosen im Werthe von 412 fl. 30 kr., dem Herrn General-Adjutanten 100 Dukaten, dem Kriegs-Sekretär eben so viel, einigen andern Offizieren 105 Dukaten und dem Kriegs-Kommissär ein kostbares Reitpferd und vier Wagenpferde. [37])

Bald nach der Uebergabe mußte das zusammengeschossene Kreuz-Ordens-Kommenda-Gebäude, die beschädigten Stadtmauern hergestellt, und mit Zuhilfnahme von 600 Bauern vom Lande, die von den Franzosen aufgeworfenen Wälle auf Kosten der Stadt wieder eingeebnet werden. Die Jesuiten wurden verhaftet, da man fälsch-

35) Protokoll nota 9. Chronik Schlechts und Krieglsteins.
36) Chronik Schlechts pro 1742. Fol. 170 und 171.
37) Rentkassabuch pro 1742. Fol. 170 und 171.

Digitized by Google

lich vermuthete, daß sie die Batterie am Kirchhofe unterstützt hätten, allein, da erwiesen wurde, daß sie schon gleich Anfangs ihr Collegium verlassen, und sich in das Dominikanerkloster geflüchtet, so wurden sie nach ausgehändigtem Reverse wieder frei gelassen. Zu Ende Aprils verließ der Comte de Saxe die Stadt Eger; Mirepoix übernahm das Commando, und Defitte das Kriegs-Commissariat. Am 13. Mai ließ Defitte die gesammten Magistratsmitglieder am Rathhause versammeln, und publicirte ihnen: Binnen 24 Stunden, nach Empfang dieser Ordre, soll eine Repartition von 200,000 Gulden auf alle Inwohner der Stadt Eger gemacht werden; diese Repartition soll nach dem Vermögen aller Inwohner ohne Unterschied des Standes und der Würde, sie mögen geistlich, adelich oder bürgerlich sein, von den machthabenden Beamten und andern Vorgesetzten verfaßt werden, denselben anbefehlend, daß sie sich nach dieser Ordre richten, widrigens sie persönlich dafür bürgen müssen; sollten selbe jedoch den Gehorsam versagen, so wird der in dieser Angelegenheit beauftragte Herr Provinzial-Kriegs-Kommissär Defitte 10 Mann Exekution bei jedem Vorgesetzten einlegen lassen, und dann selbst die Repartition nach seinem Erachten, und möglichst nach dem Vermögen der Inwohner ausfertigen; der volle Betrag der Repartition soll längstens bis 10. Mai 1742 abgeführt und dem Kassier der französischen Völker in Eger gegen Empfangsschein überliefert werden; diejenigen, welche die ihnen auferlegten Summen nicht bezahlen würden, sollen mit Militär-Exekution nebst Sequestrirung und Verkauf ihrer Mobilien und anderer Güter hierzu gezwungen werden, und zwar aus dem Grunde, um die Inwohner wegen ihrer Rebellion gegen ihren rechtmäßigen König, und weil sie gegen dessen Völker das Gewehr gebraucht haben, abgestraft werden.

Gegeben zu Prag den 1. Mai 1742. Sechelle.

Diese Brandschatzung von 200,000 Gulden sollte nun bis 2. Mai unter Androhung militärischer Zwangsmaßregeln, und daß jedem der Magistratsglieder 10 Mann Exekution eingelegt würden, eingezahlt sein. Alle Vorstellungen des Magistrats und der Bürgerschaft blieben ungehört, und schon wurden Billetten an die einzelnen Bürger vertheilt, welchen Beitrag dieselben zu dieser Ranzion zu geben hatten, als ein allgemeiner Aufstand sich erhob, und vom Magistrate mit diesem getilgt wurde, daß man eine Deputation an den Kaiser Karl Albrecht nach Frankfurt, und eine zweite nach Prag absandte, wodurch nicht nur jede Exekutionsführung von Sr. Majestät einge-

Digitized by Google

stellt, sondern auch die Hälfte der verlangten 200,000 Gulden nachgelassen wurde.

Auf die nun einmal fest bestimmten 100,000 fl. ließ der Magistrat sogleich die Repartition verfassen, und beauftragte die Bürger, in dem vom Kriegs-Kommissär diktirten Termin von 10 Tagen den Beitrag zu erlegen; da aber die meisten Bürger nicht im Stande waren, so viel Geld aufzutreiben, erhielt nach 12 Tagen jeder der Bürgermeister, die Rathsherren, die Klöster und Bürger, Militär-Exekution; da jedoch diese Exekution nichts fruchtete, verlangte man endlich die gesammten 100,000 fl. von den vier Bürgermeistern. Erst am 3. Juni, als mit unerbittlicher Strenge und Gefühllosigkeit die Exekution immer mehr verstärkt wurde, sind durch erhaltene Anleihen und Beiträge 60,000 fl. bezahlt, diese Summe nach Prag geschafft und vor der Hand die fernere Exekution aufgehoben worden.

Ueberdieß nahm der Kriegs-Kommissär alle städtischen und bürgerlichen Getreidevorräthe mit Gewalt hinweg, und der Stadtkommandant Mirepoix verließ dann die Stadt Eger.

Kaum war die drückende Exekution abgewendet, als eine zweite drohte, nämlich es sollte für das in Garnison liegende Grenadier-Regiment à Cheval eine 2monatliche Verpflegung gereicht, ferner für die noch in die Stadt kommandirten 15 Kompagnien die nöthige Munition verschafft werden. Beides wurde zwar auf die mehrseitig gemachten bittlichen Vorstellungen abgewendet, der Stadt aber dennoch eine weitere Last aufgebürdet, nämlich die von Pisek häufig hergesandten kranken Franzosen verpflegen zu müssen. Die Zahl dieser Kranken wurde so groß, daß die Dominikaner ihr Kloster räumen und Platz machen mußten. Inzwischen mußte der Magistrat aus den entferntesten Ortschaften Arbeitsleute aufnehmen, und Bürger und Bauern zum Festungsbaue anstrengen; hiezu schaffte die Stadtgemeinde 4000 Palisaden, 6000 Pfähle und 12,000 Faschinen bei, die Bürger erhielten den Auftrag unter Lebensstrafe, ihre Waffen auf das Rathhaus zu legen; Niemand durfte unter Strafe von 500 Gulden einen Degen tragen, auch wurde Niemand in der Stadt geduldet, der sich nicht mit zweimonatlichem Proviant ausweisen konnte.

General d' Armentiers hatte am 21. Juni das Stadtkommando an den General d' Estrées übergeben, weil er mit fünf Bataillons gegen Prag zu rücken Ordre erhielt, aber schon am 30. desselben Monats kam er wieder in das Egergebiet zurück, weil ihm k. ungarische Truppen den Paß abgeschnitten hatten. Ein Wetterschlag zerstörte

Digitized by Google

am 4. Juli 1742 den größten Theil der Feldfrüchte im Egerlande, und den Wiesenwachs, welcher ohnehin schon größtentheils durch die feindlichen Truppen ruinirt und beraubt worden war; weder Getreide, Vieh, noch andere Habseligkeiten der Landleute blieben sicher; schonungslos wurde Alles mit Gewalt abgenommen. Am 8. Juli schlug der Blitz in den Stadtpfarrthurm. Schrecken und Bestürzung bemächtigte sich der Bürgerschaft; beide Thürme brannten nieder, und der heftige Sturmwind führte den Dachschiefer bis in die Vorstädte; die Stadt war in Gefahr, in Rauch aufzugehen; das Feuer würde auch weiter um sich gegriffen haben, wenn nicht schnelle Hilfe erfolgt wäre; ferner nahm die Seuche in dieser Stadt so überhand, daß nur wenig Häuser davon verschont blieben.

In solcher Lage war Eger, als am 24. Juli die ungarischen Husaren bis Falkenau vordrangen, vor der Uebermacht des dort stationirten französischen Militärs unter dem Kommando des Generals d' Armentiers retiriren und sich flüchten mußten, da von Eger aus ein starkes Detachement nachgesandt wurde, das bei dem Rückmarsche die Bauern im Elbogner und Falkenauer Gebiete plünderte, und den Elbogner Stadtschreiber und Forstmeister als Geiseln mit nach Eger brachten. Bald rückte auch eine Truppe Franzosen in das Kloster Tepl und erbeutete dort viele Baarschaft, Getreide und Vieh, das man gleichfalls für die Garnison verwendete.

Am 22. August rückten die im Egerlande einquartirten 6000 Mann Infanterie nach Amberg und in Garnison blieb das luxemburg'sche Regiment, das durch die bisher in Falkenau befindlichen Truppen verstärkt wurde; 2000 Mann von dieser Garnison rückten mit Zunahme von 1500 Mann von der Mailleboi'schen Armee am 19. September vor Plan, eroberten nach vierstündiger Blokade diese Stadt, und brachten 200 Küraſſiere, 25 Husaren, 70 Rekruten, 47 Invaliden und 49 Mann als Gefangene mit zurück nach Eger, die man in die Stadtpfarrkirche St. Niklas einsperrte. So wurde nun aus dem Gotteshause ein Arrest, endlich da die Zahl der Kranken sich täglich vergrößerte, auch ein Spital gemacht. Der französische Kommandirende wies der Geistlichkeit die Michaelskirche zur Uebung des Gottesdienstes an, ließ alle Betstühle abbrechen, sieben Oefen einsetzen, und legte so viel Kranke dahin, als der Raum zu fassen vermochte; aber auch hier konnte nur ein Theil derselben untergebracht werden, weßhalb die Jesuiten, Kreuzherren, Dominikaner und Franziskaner Platz machen mußten.

Digitized by Google

Mit Anfang Oktober waren fünf Kirchen und Klöster, die fünf Spitäler der Stadt und mehrere Privatgebäude mit Kranken angefüllt und die Zahl der Sterbenden so groß, daß man eigene Grabstellen an entfernten Orten der Umgebung Egers errichten und dort zu 200 bis 300 Leichen in jede legen mußte. Noch viele Kranke ließ die am 7. Oktober nach Eger rückende und von da nach Böhmen vordringende Maillebois'sche Armee zurück; der Brigadier Mons de la Clavière übernahm von diesem Tage an das Stadtkommando in Eger.

Uebergehend alle Beschwerden und Bedrückungen, die der Bürger und Landmann durch Einquartierung, Lieferung, Vorspann, Brand und Plünderung erdulden mußte, ward der Magistrat mit Zwang angehalten, mehrere tausend Wolldecken, Leintücher, 2000 Bettstellen, Bettfornituren und sonstige Erfordernisse für das Krankenhaus beizuschaffen, und die Medikamente und Verpflegskosten zu bezahlen. Ohne Beirechnung der Rantion pr. 100,000 fl., und ohne die Getreide- und Holz- und andern Vorräthe in Anschlag zu bringen, hatte die Stadtgemeinde eine reine Auslage von 90,000 Gulden; überdieß waren die rings um Eger und in dessen Gebiete liegenden Grundstücke ein Schauplatz der Verwüstung. Jedermann klagte über Noth und Elend. Als weiter die vom Stadtkommandanten verlangten 2000 Klaftern Brennholz in dem, dem Magistrate gegebenen Termin nicht an Ort und Stelle waren, erhielt jeder der zwei Bürgermeister Thomas Funk und Söldner von Söldenhofen 11 Mann Exekution durch 8 Tage lang.

Nachdem Friedrich II., König von Preußen, am 11. Juni 1742 zu Breslau den Friedensschluß mit Maria Theresia unterzeichnet hatte, hierdurch auch der Churfürst von Sachsen seine Feindseligkeiten einstellte, [38]) umzingelte Prinz Karl am 17. August 1742 die Stadt Prag und eröffnete die Blokade. [39])

Nach langem hartnäckigen Widerstande gab man endlich diese Belagerung auf, und blos 4 ungarische Regimenter und 2000 Mann Kroaten blieben zurück, um die Zufuhr der Lebensmittel dorthin zu verhindern; es gelang aber dem General Broglio, mit 12,000 Mann aus Prag zu entkommen und bei Teplitz Posto zu fassen, wo er den General Maillebois erwarten wollte. [40])

38) Pelzel p. 570.
39) Ibidem p. 572.
40) Ibidem p. 574.

Digitized by Google

Dieser General rückte nach zweitägigem Aufenthalte in Eger mit seiner 50,000 Mann starken Armee am 16. Oktober gegen Böhmen; da er aber unübersteigliche Hindernisse fand, alle böhmischen Wälder, Hohlwege und Passagen mit Kroaten, Panduren und Husaren besetzt waren, keinen Vorrath an Lebensmitteln und endlich zu befürchten hatte, von Prinz Karl abgeschnitten zu werden, nahm er seinen Rückzug wieder nach Eger. Hier am 21. Oktober angelangt, verließ Maillebois diese Stadt am 24. desselben Monats, und rückte mit seiner Mannschaft nach Baiern in die Oberpfalz, und Baron von Manclot, Oberstlieutenant, übernahm das Stadtkommando; die Garnison bestand aus 1600 Mann Infanterie und 200 Dragonern.

Am 26. Oktober leerte man das Franziskanerkloster, und transportirte die Kranken in das Jesuiten-Kollegium; Bau- und Brennholz mußte geliefert werden, und da die Kälte täglich fühlbarer ward, wegen Mangel an Zugvieh das erforderliche Holz nicht so schnell beigeschafft werden konnte, riß man die noch übrig gebliebenen hölzernen Vorstadtgebäude und Scheuern nieder, und verbrauchte sie als Brennholz. Ein französisches Detachement brachte am 18. November 1742 als Geiseln nach Eger: den Lorenz Kuttner, Bürgermeister zu Schlackenwald, Leopold Brand, Bürgermeister von Karlsbad, Jakob Waldmann, Bürgermeister zu Falkenau, den Franz Engelmann, Amtsschreiber allda, Franz Zickler und Andreas Stübner, Bürger von Königsberg. Alle diese wurden anfänglich im sogenannten Gimpelstübl [41]) gefangen gehalten, ihnen später aber, gegen ausgestellten Revers erlaubt, sich Quartier bei den Bürgern miethen zu dürfen. In der ersten Hälfte Decembers leerte man die Pfarrkirche von den Kranken und am 22. desselben Monats nach vorausgegangener Weihe wurde darin der erste Gottesdienst wieder abgehalten. Mittlerweile entkam Bellisle, kommandirender französischer General in Prag, in der Nacht vom 16. auf den 17. December mit 11,000 Mann zu Fuß und 3250 Mann zu Pferd aus dieser Stadt und setzte seinen Marsch auf ungebahnten Wegen, unter Verfolgung der Kroaten und Husaren in der strengsten Kälte binnen 10 Tagen bis Eger fort. [42])

Der Verlust auf diesem Zuge war außerordentlich; Haufen zu mehreren Hunderten, theils erschlagene, theils erfrorene Franzosen deckten die Heerstraße; Einige schätzten die Gebliebenen auf 6000 Mann, [43])

41) Ein Arrest im Rathhause.
42) Pelzel p. 576.
43) Ibidem.

Digitized by Google

andere wieder auf 5000 Mann.[44]) Als Geiseln wurden von Prag nach Eger mitgebracht 40 an der Zahl, worunter die Vorzüglichsten waren: Philipp Graf Krakowsky, Graf von Kolowrat, Franz Karl Wratislaw, Graf von Mitrowitz, der Domprobst Chrzepitzky von Modlizkowitz, zwei Jesuiten, Franz Anton von Nell, Johann Lehnard Agrikola, und Franz Wenzel Neumann von Buchholz, k. k. Appellationsrath. Diese mußten alle Beschwerden dieses Zuges theilen, Franz Graf von Pachta starb unterwegs zu Einsiedl.[45]) Inzwischen kapitulirte Prag am 2. Jänner 1743,[46]) und vermöge dieser Kapitulation erhielten die in Eger verhafteten Prager Geiseln wieder ihre Freiheit, die dann am 9. Jänner ihre Rückreise antraten.[47]) Dessen ungeachtet setzte der Kriegskommissär d'Theville die Erpressungen und Exekutionen in Eger fort, am 2. Jänner rückte das im Egerkreise einquartirte Militär nach Baiern, und d'Theville publizirte den vom Intendanten Sechelle rückgelassenen Befehl, bis 10. Jänner 30,000 Bund Heu, 100 Klafter Holz und 3000 Strich Haber, bei Strafe jedem Rathsglied 12 Mann Exekution einzulegen, zu liefern und mehrere größere Bürgerhäuser zur bessern Einquartierung der Garnisonsmannschaft einzuräumen, auch noch 600 Betten und verschiedene Service beizuschaffen.

Dieß zu erfüllen, blieb eine Unmöglichkeit, besonders da durch die vielen Kriegsauslagen und die schon im Verlaufe des Jahres eingekauften und eingelieferten 30,000 Bund Stroh, und 300 Strich Haber alle Baarschaft und die Vorräthe in der ganzen Gegend erschöpft waren. Ohne die eingreifendsten Vorstellungen zu beherzigen, erhielt jeder der vier Bürgermeister 12 Mann Exekution, bis man endlich akkordirte, am 25. Jänner 4000 fl., am 29. desselben Monats abermal 4000 fl. und endlich am 4. Februar 4500 fl. zu bezahlen.

Herouville traf am 7. Jänner in Eger ein, übernahm das Stadtkommando über die in Garnison befindlichen zwei Bataillone Infanterie und einige Landmiliz. Alles übrige französische Militär verließ den Egerkreis und rückte in die Oberpfalz. Sobald nun Prag in österreichischen Händen war, erhielt Fürst Lobkowitz Befehle zum Abmarsche nach Eger und zur Wiedereinnahme dieser einzigen von Franzosen noch besetzten Stadt. Diesem folgte der General Festetitz

44) Chronik Anonym.
45) Chronik Schlechts.
46) Pelzel p. 576.
47) Chronik Schlechts, Pelzel p. 576.

Digitized by Google

mit seinen Kroaten und Husaren, er schlug in Waldsassen sein Hauptquartier auf, umzingelte Eger von allen Seiten, schnitt zu Ende des Monats Jänner alle Zufuhr an Lebensmitteln ab, und suchte durch Hunger die Franzosen zur Uebergabe zu zwingen.[48])

Bald wurde fühlbarer Holzmangel, so daß man Häuser und Scheuern demolirte, um nur das nöthigste Brennholz zu erhalten; die Franziskaner, um nicht zu erfrieren, waren nothgedrungen, auf Handschlitten sich ihren Holzbedarf zuzuführen; bis zum 10. Februar waren alle Fleisch- und Brotvorräthe aufgegriffen, doch gelang es dem Generallieutenant Duchelas am 19. April 12,000 Mann frische Truppen und eine große Quantität Munition in die Stadt zu bringen.[49]) Von diesen Truppen blieben 3000 Mann in Garnison und die übrige Mannschaft rückte am 21. April zurück nach Regensburg. Während dem Intervalle dieses Ein- und Ausmarsches, da die Stadt offen stand, schafften sich auch die Bürger viele Lebensmittel herbei und wiewohl hiemit für einige Zeit gesorgt war, so ist die Geldnoth so groß geworden, daß Marquis d'Herouville dem Magistrate befahl, bei Vermeidung empfindlicher Exekution bis 5. Mai entweder für 10,000 Livers kleine Münzen zu schaffen, oder aber einige Medaillen aus Kupfer, Zinn oder Blei verfertigen zu lassen, die als Münze gelten sollten.[50]) Ersteres in's Werk zu setzen blieb unmöglich; der Magistrat ließ daher vom 7. Mai bis 8. Juni Nothmünzen von Zinn schlagen und zwar Groschen für 237 fl. und Kreuzer für 3303 fl.[51])

Bald trat große Hungersnoth ein; die Geistlichkeit und die größte Anzahl der Bürger verließen die Stadt und retteten sich durch die Flucht. Als endlich mit Anfang Juni Kajetan Graf von Kolowrat das Kommando über die zur Einnahme Egers bestimmten Truppen übernahm, auch die Truppen von Wurmbrandt, Bethle und Festetitz, unter Kommando des zu Oberlohma liegenden Generals Grafen von Luzani, der Stadt näher rückten, jede Hoffnung, Lebensmittel zu erhalten verschwand, demohngeachtet der französische Kommandant Herouville jeden Antrag zur Uebergabe zurückwies, und hartnäckig auf freien Abzug der Garnisonsmannschaft verharrte; so fing man an am 22. Juni Pferde zu schlachten. Da endlich auch diese aufgezehrt waren, mußten Hunde und Katzen herhalten, man

48) Chronik Schlechts.
49) Nachrichten von der Belagerung Egers.
50) Chronik Michaels Schlechts.
51) Stadtarchiv.

Digitized by Google

zahlte für eine Katze einen Laubthaler; Graf Kolowrat sandte dem Kommandanten aus Mitleid öfters ein Kalb [52]) und andere kleine Bedürfnisse. [53])

Viele Franzosen fand man todt mit dem Mund voll Gras, das sie, als der Hungertod in ihren Eingeweiden wüthete, auf der Erde sich wälzend noch ausgerauft hatten; [54]) sie starben dahin wie die Fliegen, so daß täglich 40 bis 50 zum Friedhof gefahren und begraben wurden.

Als die Noth auf's Höchste stieg, bereits alle Hunde, Katzen und Ratten verspeiset waren, und bei dem im Mittel gelegenen Befehle Prinz Karls, die Egerer Garnison zu Kriegsgefangenen zu machen, mußte endlich Herouville alle vom Grafen Kolowrat vorgelegten Kapitulationspunkte am 9. September genehmigen.

Vermöge dieser blieb alles französische Geschütz, Bagage und Kriegsrüstung zurück; nur den Offizieren wurde gestattet, ihre gewöhnlichen Waffen zu tragen, und die nöthige Bagage mitzunehmen.

Graf Kolowrat hielt am 9. seinen feierlichen Einzug, und Tags darauf traten die Franzosen ihren Ausmarsch an. Sie mußten sich auf dem Marktplatze aufstellen, durch das obere Rathhaus einziehen, dort ihre Gewehre ablegen, dagegen einen weißen Rock in Empfang nehmen, und so ausgerüstet mit dem Tornister auf dem Rücken in das Innere von Böhmen als Gefangene abmarschiren. [55])

Während dem Eger in der Gewalt der Franzosen war, legten dieselben auf dem Galgenberg Batterien an, errichteten eine Zeugschmiede, führten auf dem Schloßthurm neue Mauern auf und verbesserten die Festungswerke. [56]) Auch deckten sie die Kirche am alten Schlosse ab, warfen die Altäre heraus (welche man dann in die Stadtpfarrkirche nahm) und rissen das baufällige Stockwerk vom alten Schlosse nieder. [57])

So endete der Successionskrieg in Böhmen mit der Wiedereroberung Egers, als der letzten in feindlichen Händen befindlichen Stadt, die vom 19. April 1742 bis 7. September 1743 durch 15½

52) Pelzel p. 890 — 4. Auflage.
53) Chronik Schlechts.
54) Chronik Graffolds.
55) Chronik Krieglsteins.
56) Chronik Karl Huß.
57) Fas. 59.

Digitized by Google

Monate alle Beschwerden des Krieges, Noth und Elend ertragen mußte. Nach dem im Stadtarchiv [58]) aufbewahrten Extrakt hatte Eger folgende Auslagen zur Zeit der französischen Blokade, Belagerung und Einnahme der Stadt bestritten:

1.	Während der Blokade und Belagerung der Garnison an Proviant, Fleisch, Holz, Lichter und baarem Gelde	32640 fl.	47 kr.
2.	Für Einlösung der Glocken 10000 fl., wozu die Stadt allein beitragen mußte	9660 "	— "
3.	Zu der Brandschatzung pr. 100000 fl. hatte die Stadt für sich	20000 "	— "
	dann für verarmte Bürger zu bezahlen . .	30000 "	— "
4.	Die Grenadiere nahmen von der Bürgerschaft verschiedene Naturalien, die die Gemeinde vergüten mußte, mit	4557 "	32 "
5.	Zur Unterhaltung der französischen Spitäler baar erfolgt	42363 "	22 "
6.	Ingleichen zum Fortifikationsbau	33334 "	28 "
7.	An Beitrag zu dem Sold der Oberoffiziere .	6160 "	45 "
8.	An Beitrag zur Fouragelieferung und Exekutionsgelder	17394 "	1 "
9.	Der Stadt wurde ein Getreidevorrath hinweggenommen im Werthe von	17171 "	23 "
10.	Für angeschaffte Roquelors	418 "	12 "
11.	An abgenommenem Bau- und Scheitholz .	11123 "	53 "
12.	Für Wachs- und Unschlittlichter	3400 "	9 "
13.	Für Fuhren zum Fortifikationsbau	3488 "	30 "
14.	Unköften und Verlust durch die Prägung der zinnernen Scheidemünzen	1036 "	13 "
15.	An erzwungenen Discrezionsgeldern	1777 "	— "
	Summa . .	234526 fl.	15 kr.

Der Kaiser schenkte den Bürgern die den Franzosen abgenommenen Gewehre, und gestattete, daß der Stadtgemeinde die Zeughausvorräthe wieder verabfolgt werden durften, [59]) und in Rücksicht, daß die Egerer Bürger sich während des Krieges jederzeit tapfer und treu

58) Im Fas. A.
59) Vertragsbuch Nro. 16. Fol. 152.

Digitized by Google

gezeigt, und nur der Uebermacht unterliegen mußten, erhielt der Magistrat die seither dem Stadtkommandanten obgelegene Thorsperre. [60])

Die Vorstadtbürger fingen an, in der Vorstadt neue Gebäude von Holz aufzuführen, jeder derselben mußte aber einen Revers ausstellen, ohne Anspruch auf eine Entschädigung solche bei Feindesannäherung wieder zu demoliren. [61])

Auf allerhöchste Anordnung, Munitionsvorräthe in Eger niederzulegen, erbaute die Stadt Eger im Jahre 1751 nächst Lehenstein ein großes Magazin, und ließ solches durch 20 Soldaten, 70 Scharfschützen und 50 Landmilitz abwechselnd bewachen. Da aber eine Truppe preußischer Husaren über Wildstein und Haslau gegen Eger drang, und durch ein Scharmützel der preußische kommandirende Offizier erschossen wurde, so zündeten sie dieses Magazin an, und verursachten der Stadt einen Schaden von 12000 fl. [62]) —

Im Jahre 1759 ist das Stempelpapier in Böhmen üblich geworden, und die Stadt Eger hat auch in ihrem Gebiete den Papierstempel eingeführt, nämlich 3 kr.-, 15 kr.-, 30 kr.- und 45 kr.- Bögen (siehe die Zeichnung.) Urkunden von 30 bis 500 fl. erforderten einen 3 kr.-, jene auf höhere Beträge aber einen 45 kr. Bogen. Da aber dieser Stempeltariff dem Patente der Provinz entgegen war und ganz andere Klassen und Eintheilung hatte, so hat der Magistrat auf Anordnung des hohen Oekonomie-Direktoriums ein neues Stempelgesetz verfaßt, das den 15. Juni 1761 die hohe Bestätigung erhielt.

Hierauf sind drei Stempelklassen eingeführt worden, nämlich 1 fl.-, 15 kr.- und 3 kr.- Bögen, für Urkunden von 30 kr. bis 100 fl. war ein 3 kr.-, von 100 fl. bis 1000 fl. ein 15 kr.-, und für alle höhere Beträge ein Guldenbogen bestimmt. Jede ämtliche Verhandlung in politischen und Streitsachen unterlag der Stempeltaxe; die verschiedenen Eingaben und Akte hatten ihren Klassenstempel zugewiesen, der unter Strafe von 1 bis 20 Reichsthaler beobachtet werden mußte, und zwar für die erste Klasse 20, für die zweite 10, und für die dritte 1 Reichsthaler Strafe.

Unter gleicher Strafe mußte binnen 14 Tagen jenes Dokument zur Stemplung beigebracht werden, das etwa wegen Mangel an Stempelpapier oder aus andern Umständen nicht alsogleich auf den

60) Konvolutenbuch im Stadtarchiv.
61) Konvolutenbuch eben daselbst.
62) Chronik Krieglsteins.

Digitized by Google

Klassenstempel gesetzt werden konnte. Wenn aber die Partei sich freiwillig, wenn gleich später zur Stemplung ihrer Urkunde meldete, so war sie nicht straffällig, und nur in jenem Falle, wenn die absichtliche Beeinträchtigung des Stempels dem Amte angezeigt, in gerichtliche Verhandlung gezogen wurde. Die Stempelung durfte nur im Bürgermeisteramte geschehen; die Verleger erhielten 3 Perzent von dem Erlös, und alle Strafen fielen dem städtischen Stempelgefälle heim. Verdorbene Papier- und unbrauchbare Kalenderstempel wurden wieder ersetzt. Gesetz war, daß den Stempel zu Kontrakten beide Theile, in Schuldsachen der Schuldner, und bei Quittungen der quittirende Theil bezahlen mußten. Für Kalender in Quart war die Stempeltaxe 3 kr., für jene in Oktav nur 1 kr., für Piket-, Trappelier- und Tarokkarten 7 kr., für die Judenkarten 2 kr. und für kleine Trappellier-, Laber- und Bauerkarten 1 kr. Unter Strafe von 2 bis 30 Reichsthalern durften keine fremden Kalender, unter Strafe von 10 Reichsthalern keine fremden Karten in Eger geführt werden; dagegen aber blieben alle außer Land gegebene Karten und Kalender stempelfrei.

Im Jahre 1761, in dem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen, wurde Eger von feindlichen Truppen heimgesucht; es drang nemlich am Tage Bartholomäi preußische Infanterie und Kavallerie in die Gegend von Eger, schlug ihr Lager am Fuße des St. Annaberges auf, und der preußische Kommandant ließ die Stadt Eger zur Uibergabe auffordern; da aber dieses Begehren kein Gehör fand, so fing er die Stadt zu beschießen an; allein die Haubitzen reichten nur bis in die äußern Stadtgräben, und verursachten nicht den mindesten Schaden. Ueberzeugt von der nutzlosen Belagerung und der tapfern Vertheidigung der Besatzung zogen sich diese preußischen Völker wieder nach Baiern zurück, nachdem sie viele Dorfsgebäude ruinirt und geplündert hatten. Dieß war die letzte Blokade Egers bis auf gegenwärtige Zeit, obwohl sich die Stadt öfter noch in Feindesgefahr befand.

§. 22.

Eger unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia bis auf gegenwärtige Zeit.

Obschon Karl VI. am 17. Februar 1736 die allgemeine Vormundschaftspragmatik und verschiedene andere Neuerungen in Eger

Digitized by Google

einzuführen befahl, so hat sich doch der Senat Kraft der bestätigten Stadtprivilegien hiezu nicht verstanden. Kaiserin Maria Theresia, obzwar sie im Jahre 1744 alle Privilegien und Freiheiten bestätigte, hat unter so vielen weisen Einrichtungen in dem österreichischen Kaiserstaate ihr besonderes Augenmerk auch auf die Stadt Eger gerichtet. Die vielen Prozesse und Streitigkeiten zwischen dem Magistrat, der Ritterschaft und den Bürgern, die Willkühr in der Judizialpflege sowohl, als in ökonomischen Verhandlungen, die minder sorgsame Verwaltung des Gemeindevermögens, endlich weil sich der Senat jeder kaiserlichen Anordnung, die mit den Stadtprivilegien nicht im Einklange stand, entzog, veranlaßte die Kaiserin Maria Theresia nicht auf einmal, sondern nach und nach die Egerer Stadtgesetze und Konstitutionen abzuschaffen, und die allgemeinen für Oesterreichs Staaten gegebenen Gesetze allda einzuführen; dem gemäß wurde im Jahre 1745 festgesetzt, wie viel an das Magistratspersonale künftighin Sold, wie viel Deputat erfolgt werden durfte; auf welche Art die ökonomischen Verhandlungen gepflogen, und die Gemeindegefälle bewirthschaftet werden sollen; jährlich mußte eine Rechnung zu Handen des k. k. Oekonomie-Direktoriums in Prag gelegt, und die Vorschriften desselben genau beobachtet werden. [1]) Eine nachgefolgte zweite Instruktion vom Jahre 1767 hat befohlen, das Jus Romanum in jenen Fällen zu beobachten, wo nicht schon ein böhmisches Gesetz im Egerkreise eingeführt ist. [2]) — Mit diesen haben sich die Mißbräuche in specie circa Communionem bonorum inter Conjuges, et circa Concursum Creditorum gänzlich behoben; — der Magistrat mußte die Appellation als vorgesetztes Gericht erkennen, und die allgemeine Taxordnung, die Vormundschaftspragmatik vom Jahre 1755 und das allgemeine Steuersystem einführen. [3])

Noch mehr Veränderungen sind aber in Eger vorgefallen, als Kaiser Joseph (1765) als Mitregent eintrat. — Das Wahlrecht der Magistratspersonen, das den Bürgern zustand, wurde dahin beschränkt, daß künftig keine Wahl ohne Beisein eines kaiserlichen Kommissärs geschehen durfte; [4]) der Magistrat mußte die Kriminal-Jurisdiktion über den Egerbezirk führen, über die Einkünfte der Stadt Eger — Urbarien verfassen, für die öffentlichen Fonds und

1) Siehe §. 24.
2) Siehe §. 24.
3) Vertragsbuch Nro. 18. Fol. 297 bis 300 und nach Originalien.
4) Originaldokumente im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Stiftungsverrechnungen haften, die Konskription annehmen, die Häuser nummeriren, und das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch beobachten; das Robotpatent wurde publizirt, und ein exponirter Kreiskommissär des elbogner Kreises nach Eger stationirt, der zugleich Egerer Burggrafenamtsadjunkt ist.

Am 15. Februar 1782 hat Kaiser Joseph das Oekonomie-Direktorium in Prag aufgehoben, alle Correspondenz der Losunger mit dieser Behörde eingestellt, die Wirthschaftsadministration unter die unmittelbare Aufsicht des Magistrats gestellt, und alle Agende dem k. elbogner Kreisamte zugewiesen; das k. k. Militär hat (1781) die Bewachung und Sperre der Stadtthöre übernommen, wodurch sich die alte Bürgerwache aufgelöst hat. — Gegen Anweisung von 6000 fl. in Staatspapieren nahm Kaiser Joseph die städtischen 13 Kanonen, und die übrige Kriegsrüstung nach Wien, seit dem die städtischen Büchsenmeister (Kanoniere) als entbehrlich ihre Entlassung erhielten.

Durch die Aufhebung des Jesuitenordens (1773) und der Klarissernonnen (1782) leerte sich das Jesuitenkollegium und das St. Klarakloster, welche beide zu Handen des Aerars eingezogen wurden; die Bruderschaft der Tertianer (aus dem Orden Franzisci), jene der Todesangst Christi und Maria Empfängniß löste sich durch den allgemeinen Verbot Kaiser Josephs auf, dagegen gründete sich aber ein Armen-Institut [5]) in der Stadt Eger. Die Vorstadtbewohner erhielten einen eigenen Kaplan, [6]) und das Schul-, Kirchen- und Stiftungswesen seine vollkommene Regulirung.

Zufolge der zwischen dem Magistrate und den geistlichen Behörden geschehenen mehrjährigen Verhandlungen wurden in Redtwitz (1777), in St. Anna (1787), in Klinkart (1787) eigene Pfarrer eingesetzt, die Kreuzherrenordenskommenda-Kirche St. Bartholomäi 1790 zu einer zweiten Stadtpfarrkirche erhoben, und der untere Theil der Stadt Eger dahin gepfarrt. Der Magistrat gründete im Jahre 1792 den Kurort Kaiser Franzensbad [7]) durch den Ankauf verschiedener Grundstücke, unentgeldliche Vertheilung der Baustellen, Unterstützung der Baulustigen mit einem Kapitale von 1000 fl. und Erbauung einer neuen Kollonade, eines Kursaales, Stadthauses und Brunnenfüllhauses (siehe II. Theil. §. 7.).

5) Siehe §. 5 im II. Bande.
6) Siehe §. 2 im II. Bande.
7) Siehe §. 7 im II. Bande.

Digitized by Google

Während dem im Innern von Eger so viele und wesentliche Veränderungen vorgenommen wurden, entstand im Jahre 1778 der Erbfolgekrieg zwischen Oesterreich und Baiern. Das Egerer Garnisonsregiment wurde den 10. Jänner desselben Jahrs nach Plan gerufen, um dort vereinigt mit den k. k. österreichischen Truppen nach Baiern zu rücken. Vom 10. Jänner bis 17. März blieb Eger ohne Besatzung, bis das Regiment Ellenchhausen die Haupt- und Thorwache von den Stadtschützen (17. März 1778) übernahm. Die Bürger mußten Vorräthe an Lebensmitteln beischaffen, starke Rekrutirungen wurden ausgeschrieben, Piquetts aufgestellt und thätigst an den Festungswerken gearbeitet. Auf Befehl des Stadtkommandos wurden die Gebäude des Hochgerichts demolirt und abgegraben, und die Gräben (sogenannte Wolfsgruben) ausgeschüttet.

Am 26. Mai 1778 rückte ein Bataillon österreichischer Truppen in Eger ein, und hier sammelte sich das Ottoische Jägerkorps. Die Egerer Bürger, die neuorganisirte bürgerliche Grenadierkompagnie, die Scharfschützen nnd die Bürgerartillerie wurde am 30. Juni 1778 gemustert; der Stadtkommandant vertheilte Defensions-Nummern, und Jeder ging an seinen Posten. Es häuften sich Transporte, Durchmärsche und Bequartirungen; mancher Bürger hatte 20 bis 25 Mann in Kost und Quartier. Um das Vordringen der feindlichen Truppen zu erschweren, wurden im Monate Juli 1778 bei Schönbach, Liebenstein und Graslitz große Verhaue angelegt, von 300 Bauern bewacht, und von Mühlbach bis gegen Liebenstein ein breiter tiefer Graben ausgehoben. Die Ellenchhausischen Truppen rückten Anfangs September 1778 mit dem Ottoischen Freikorps gegen Kaaden zu den übrigen österreichischen Truppen, und in Eger blieben nur einige hundert Mann als Besatzung zurück, welche öftere Ausfälle in das benachbarte Sachsen wagten, und große Beute zurückbrachten. Laudon sandte zu Ende September zur Verstärkung der Wache bei den Verhauen zwei Bataillon Infanterie. Das k. preußische und sächsische Militär umzingelte die Landesgrenzen, worauf eine große Anzahl k. k. österreichischen Militärs in das Egergebiet rückte, und dasselbe erst nach dem Friedensschlusse mit Preußen (Monat Mai 1779) wieder verließ.

Einige Jahre nach diesem beendigten Erbfolgekriege kam es zwischen Oesterreich und Frankreich zur Kriegserklärung. Auf Befehl des Kaisers hat das Festungskommando im Jahre 1787 eine Stunde von der Stadt entfernt ein Pulvermagazin erbauen, 1789 das Hoch-

Digitized by Google

gericht (Rabenstein) vor dem Bruckthor abbrechen, und den Richtplatz einebnen lassen.

Während dem im Jahre 1793 am 3. April auf der Vorburg 99 Häuser abbranten, [8]) war Eger und das Egerland mit Militär bequartirt, und es wechselten größere und kleinere Truppenmärsche. Auf die im Juli eingelangte Nachricht, daß sich Franzosen nähern, setzte sich die Bürgerschaft in Vertheidigungsstand; das Pulver wurde aus dem Magazin in die Stadt geschafft, die Stadtmauern und Thürme in den besten Stand gesetzt. — Nachdem der Erzherzog Karl am 22. — 24. August und 3. September 1796 bei Teining, Amberg und Würzburg über die Franzosen gesiegt, hatte man die Landmiliz von 100 Mann entlassen, und die Reservemannschaft zur Armee abgerufen.

Mehrere Tausend Gefangene erhielt das Egerland zur Bequartierung, und mit ihnen auch viele Kranke. — Zwei Jahre nach dem (17. Oktober 1797) zu Campoformio geschlossenen Frieden entstand der zweite Krieg mit Frankreich; — Erzherzog Karl traf den 23. August 1798 in Eger ein [9]) und hielt hier Revue; das Regiment Erbach rückte in der Hälfte Jänner 1799 gegen Klattau, dem auch der Artilleriepark nebst mehren anderen Truppen bald nachfolgten.

Am 12. März 1799 drang Bernadotte mit seiner Armee über den Rhein; die Garnison von Eger wurde abgerufen, und den Bürgern die Bewachung der Thöre und Magazine zugewiesen. Zufolge der von der hohen Landesregierung geschehenen Aufforderung, daß jener Schützengesellschaft, aus deren Mittel wenigstens 10 Mann dem kaiserlichen Jägerkorps beitreten, auf immerwährende Zeiten der besondere Vorzug zugestanden wird, sich zu einer förmlichen, die Zahl der Gestellten zweimal übersteigenden, mit der Befugniß der Tragung einer Fahne und der Uniformirung begünstigten Schützenkompagnie bilden dürfe, stellte Eger 4 Jäger und 10 Scharfschützen, dann auf den abermaligen Aufruf vom 11. September 1800 80 Mann zur neu errichteten Legion.

Der Werbeplatz dieser Legion wurde zu Eger im Gasthofe zur goldenen Sonne errichtet. — Jeder dieser 80 Mann erhielt von den von der Bürgerschaft eingesammelten Geldern 5 fl. auf die

---

8) Chronik des Jeremias Krieglstein, Stadtarchiv.

9) Die Egerer erbauten zu Ehren dieses Erzherzogs eine Pforte und illuminirten am Abende seiner Ankunft alle Häuser der Stadt.

Digitized by Google

Hand; nebstdem gab man ihnen einige Ergötzlichkeiten. Auch 10 Egerer Bürgersöhne, welche an der Prager Universität studirten, haben sich dieser Legion angeschlossen. Denen 10 Scharfschützen wurden aus den Stadtrenten 10 Hirschfänger, 10 Pulverhörner, 10 Federbüsche und 10 Stutzen beigeschafft, und ihre Verpflegung während ihrer Abwesenheit von der Stadtkassa bestritten. Jene vier Jäger erhielten neue Montur und Armatur, und wurden gleichfalls auf Kosten der Stadtrenten verköstiget.

Zu Ende des Jahrs 1800 kam nach Eger eine starke Besatzung. Jeder Bürger mußte sich auf fünf Wochen verpflegen, die Stadtmauern, Thürme und Festungswerke wurden ausgebessert, und weil wegen trockenem Wetter fast alle Wassermühlen ungangbar waren, Mangel an Brot und Mehl eintrat, so hat der Magistrat die Zug- und Tretmühlen im Geschirrhause in Gang setzen, und vom 1. bis 21. August jeden Tag 200 Laib Brot um den Erzeugungspreis backen lassen.

Nach Unterzeichnung des Friedensschlusses zu Lüneville (9. Februar 1801) kehrten die zur Legion gestellten Bürger und das Regiment Erbach wieder nach Eger zurück, die mit großem Jubel feierlichst in die Stadt eingeführt wurden.

Im Jahre 1803 entstanden zwischen dem Magistrat und der Metzgerzunft große Streitigkeiten. Zu Folge Majestätsverordnung vom Jahre 1803 sollten nämlich die seit 500 Jahren im sogenannten Stöckel auf dem Marktplatze [10]) bestandenen Fleischbänke abgeschafft werden.

Der Magistrat drang auf die Uibertragung des Fleischverkaufs in die auf Stadtgemeindkosten außerhalb des Mühlthors erbauten Fleischbänke, [11]) die Metzger aber führten deßwegen bei Hofe Beschwerde. Nach einem durch fünf Jahre mit großen Kosten geführten Prozesse entschied die höchste Hofstelle im Jahre 1808, daß die Fleischbänke im Stöckel abgeschafft, und die neuen vor dem Mühlthore bezogen werden sollten. [12]) Die Metzger traten hierauf die alten Fleischbänke an

10) Dieses Stöckel steht nämlich ganz isolirt mitten am Ring, und hat 11 hohe meist sehr schmale Häuser; das mitten hiedurch führende Gäßchen nannte man vor Alters das Kramergaßl.

11) Stadtarchiv.

12) Daselbst stand schon mehrere hundert Jahre der sogenannte Kuttelhof, der 1451 vom Wasser abgerissen, hierauf aber ein neuer erbaut worden ist. (Dekret vom 6. Oktober 1808.)

Digitized by Google

den Magistrat ab, und die Passiven derselben wurden auf die als Eigenthum erhaltenen neuen Fleischbänke übertragen. — Seitdem sind die später von der Stadtgemeinde demolirten und 1810 verkauften Fleischstätten mit Wohnungen und Handlungsgewölbern bebaut. [13])

Gleichzeitig entstand ein zweiter Rechtsstreit im Jahre 1804. Die Bürger verlangten nämlich die Straßenmauthnachsicht, Herabsetzung der Holzpreise, Ueberlassung der Getreidezinse an die ärmere Klasse der Bürgerschaft, Verbesserung der Gemeindeverwaltung, freie Ausübung des Bräuregals und Abstellung des projektirten Badehausbaues zu Franzensbad.

Mit allen diesen Beschwerdepunkten wurden die Bürger vom Kaiser Franz I. abgewiesen und angeordnet, daß künftig in Franzensbad blos jährlich 2000 fl. verbaut und der Bau des Badehauses sistirt werden soll. Die Gemeindeverwaltung verblieb in ihrer alten Verfassung, doch wurde ein Tableaugeneral für alle künftigen Einnahmen und Ausgaben der Stadt als Grundlage gegeben, das bis zum Jahre 1830 beobachtet wurde. Die Mißernte im Jahre 1804 veranlaßte den Magistrat, für die Armen in der Stadt 672 Kahr Getreide vom Stadtschüttboden vermahlen und wöchentlich 1000 Laib Brot im Erzeugungspreise verkaufen zu lassen. [14]) Den 9. December desselben Jahres feierten die Egerer das Freudenfest über die Erhebung Sr. Majestät des teutschen Kaisers Franz II. als ersten Kaiser von Oesterreich.

Die Bürger trugen das Portrait des Kaisers unter einem Baldachin mit großem Jubel durch die Gassen der Stadt, um 9. Uhr früh wurde die Proklamation öffentlich publizirt, ein feierliches Hochamt mit **Te Deum laudamus** unter Salven auf den Wällen abgehalten und das Ganze mit einem Mahle beschlossen, zu welchem jeder

---

13) In diesem Stöckel war auch eine jüdische Garküche angebracht, aus welcher die Stadtgemeinde im Jahre 1700 drei Fleischbänke erbaute und im Jahre 1811 und 1812 verkaufte. An den beiden Ecken des südlichen Hauses gegen den Ring sind 2 Köpfe sichtbar, welche der Sage nach als Denkzeichen aufgerichtet wurden, daß hier ein Sohn seinen Vater von einem Eck zum andern bei den Haaren gezogen und demselben Sohn eben dasselbe von seinem ältesten Sohn widerfahren sei; eben dasselbe Haus war vor Alters ein Freihaus, wie das Franziskanerkloster, Siehe §. 3. II. Band.

14) Archiv der Stadt Eger.

15) Chronik des Krieglstein.

Digitized by Google

Geladene einen Armen als Gast mit sich führte und demselben 30 kr. auf die Hand reichte. [16])

Wegen dem zwischen Oesterreich und Frankreich entstandenen dritten Kriege konzentrirte sich Anfangs August 1805 die böhmische Armee bei Budweis, wohin auch das Egerische Garnisonsregiment Erbach sammt der Artillerie mit 28 Kanonen, Pulver und Kugeln marschirte. Eger blieb ohne Besatzung und die Festungswerke daselbst sollten auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers Franz I. geschleift werden, aber schon am zweiten Tage nach Publizirung dieses Befehls erfolgte der Widerruf. Am 22. Oktober 1805 kam Erzherzog Ferdinand mit dem Reste der bei Ulm geschlagenen Truppen nach Eger, welche Stadt zum Sammelplatz der österreichischen Armee ausersehen war; das Egerland füllte sich mit Militär, so, daß mancher Bauer 20 bis 30 Mann im Quartier hatte. [17])

Wegen veränderter Stellung der feindlichen Truppen rückten die Oesterreicher mit allem Geschütze nach Theresienstadt, ein Bataillon Infanterie kam aber als Besatzung nach Eger, die das Regiment Erbach ablöste, welches nach dem am 26. December 1805 zu Preßburg unterschriebenen Frieden zurückkehrte. Durch die große Unordnung, durch die Bequartirung, den Vorspann und die Truppenmärsche entstand eine Seuche, die nebst 1500 Soldaten, auch viele Bürger und Bauern hinwegnahm. [18])

Auf den mittelst einer Estaffette vom Erzherzog Karl erhaltenen Befehl rückte abermals die ganze Garnison mit allem Geschütze am 12. November nach Theresienstadt, nachdem man früher in dem Heiligenkreuzer Walde einen Verhau hatte anlegen lassen. Dem allgemeinen Aufrufe gemäß und in Folge einer eigenen Zuschrift des Elbogner k. Kreisamtes stellte die Stadt Egerer Schützenkompagnie im Jahr 1805 acht Mann aus ihrer Mitte, und die Stadtgemeinde Eger 11 Jäger, deren jeder 40 fl. auf Montur und täglich 6 kr. Zulage erhielt; welche am 18. März 1806 von Prag wieder zurückkehrten.

Am 3. März ist auf der Kanzel, und am 7. vom Magistrate, das Friedensedikt vom 1. Februar 1806 publizirt und den 9. das Dank- und Bittfest gefeiert worden. So wie im Jahre 1805 nahm auch dieses Jahr eine Seuche mehr als 4000 Mann Militär und Bürger hinweg. [18])

---

16) Chronik des Jeremias Krieglstein.
17) Dieselbe.
18) Chronik Anonym.

Digitized by Google

Wegen der großen Menge der Leichen mußten 30 bis 40 in eine Grube gelegt, und da der sogenannte Franzosenfriedhof nicht mehr hinreichte, die Huthweideplätze bei der h. Dreifaltigkeitskapelle und jene an dem alten Heiligenkreuzer Wege zur Beerdigung der Todten verwendet werden. Nicht lange verweilte das nach publizirtem Frieden in die Garnison nach Eger zurückgekehrte Regiment Erbach daselbst, als es wegen der zwischen dem k. preußischen und französischen Hofe entstandenen Feindseligkeiten neuerlich am 18. September 1806 nach Saaz abgehen mußte, und die Bürger die Haupt- und Thorwache übernahmen. In der ersten Hälfte Februars 1808 rückte Erbach wieder in Eger ein und Alles gewann die Ansicht eines bleibenden Friedens. Von nun an geschahen in und mit Eger große Veränderungen. Was schon im Jahre 1805 projektirt war, kam im Jahre 1808 zur Ausführung. Die Festungswerke wurden zur Demolirung bestimmt und Eger als eine offene Stadt erklärt; eine kaiserliche Kommission hat den Werth und die Beschaffenheit der Festungsmauern erhoben und den ganzen Festungsgrund, mit Ausnahme der Burg, des Thorplatzes an dem Oberthore, und eines Theils vom Ravelin vor dem Schiffthore, an die Stadtgemeinde verkauft.[19])

Alle k. k. Steuern und Gaben, welche bis zum Jahre 1808 aus den Stadtgemeinderenten für die Egerer Bürger berichtiget worden, mußten von nun an von den bürgerlichen Grundbesitzern aus Eigenem bezahlt werden.[20])

Der Egerer Bezirk war bisher zur Regensburger Diözese einverleibt. Schon im Jahre 1787 sollte dieser Bezirk auf Befehl Kaiser Josephs II. der Prager Diözese einverleibt werden. Es schrieb in der Mitte März 1787 der Prager Erzbischof Anton Graf Przichowsky an das Domkapitel in Regensburg, daß er von Kaiser Joseph II. Befehl habe, den Egerischen Kirchensprengel in Besitz zu nehmen; der 3. April 1787 sei zur wirklichen Uebernahme dieses Distrikts bestimmt, man möchte also von Seite des Domkapitels Kommissarien zur Uebergabe nach Eger senden. Obgleich nun dieses bei erledigtem Stuhle gar nicht befugt, sondern verpflichtet zu sein erklärte, dem künftigen Bischofe den Diözesansprengel, so wie es ihn bekommen, zu erhalten, auch das Regensburger Konsistorium in der Qualität eines Vicarius Capitularis ein Protestationsschreiben an den Erzbischof

19) Siehe I. Theil §. 25.
20) Siehe I. Theil §. 23.

Digitized by Google

erließ und meldete, daß es sich deshalb nach Rom gewendet habe, ferner der ganzen Klerisei im Egergebiete untersagte, vor den bischöflichen Kommissarien zu erscheinen — so trafen doch schon den 28. März desselben Jahres die erzbischöflichen Kommissarien Wenzel von Herites, Domherr, und Johann von Bretfeld, erzbischöflicher Kanzler, zu Eger ein, die allen Pfarrherren, Seelsorgern, Ordensobern (die Professoren am hiesigen Gymnasium ausgenommen) bedeuten ließen, bei Strafe der Entsetzung oder Sperrung der Temporalien, den 29. zu Eger sich einzufinden.

An den Pfarrer Steinmüller zu Liebenstein, der auf die erste Vorladung nicht erschien, wurden nochmals Boten mit Androhung schärferer Strafen geschickt. Alle leisteten dem Prager Erzbischof den Eid; Stadtpfarrer Sterling ging ihnen mit seinem Beispiele voran, und ward bald darauf zum Domherrn in Altbunzlau ernannt. Weil Christoph Schwendinger, Pfarrer zu Neualbenreuth, um nicht erscheinen zu dürfen, eine Krankheit vorschützte, fuhren die Commissarien zu ihm, und nahmen den Eid ihm ab. [21])

Gegen dieses Verfahren hat das Regensburger Consistorium im Anfang April 1787 ein neues Protestationsschreiben eingereicht, und dann zu Rom die weitere Anzeige gemacht, worauf Pius VI. ein Breve an den Erzbischof in Prag erließ, in welchem er dieses Unternehmen mißbilligte. Das Domkapitel reichte bei Sr. Majestät eine Beschwerdeschrift ein, und eine zweite der mittlerweile neu erwählte Bischof in Regensburg, Maximilian Prokop von Töring-Tettenbach, (unterm 11. Juli 1787.) Hierauf wurde Letzterer von der k. k. Hofkanzlei angewiesen, in dem Egerischen Bezirke ein besonderes Consistorium, einen besondern Weihbischof und einen Offizial auf seine Kosten anzustellen, und diesen Weihbischof zur landesherrlichen Genehmigung namhaft zu machen, oder einem benachbarten inländischen Bischofe die Verrichtung aller Pontifikalien zu übertragen.

Der Fürstbischof wollte nichts davon hören. Er gab nur in so weit nach, daß er einen eigenen Kommissär in Eger anzustellen, und diesen mit den nothwendigen Fakultäten zu versehen sich entschloß, wodurch die dortigen Unterthanen von der Nothwendigkeit, so oft nach Regensburg zu recuriren, befreit würden. Allein, als man sich mit diesem Antrage nicht begnügen wollte, so verwendete sich auch Fried-

21) Urkunden im Dekanalarchiv. Archiv der Geschichte und Statistik von Böhmen. Dresden 1793.

Digitized by Google

rich Karl, erster Erzbischof und Primas in Teutschland, an den Kaiser Joseph II., welcher resultirte, daß dem Regensburger Bischofe der fernere Besitz des Egerischen Bezirkes zugestanden wurde. Es trafen deshalb den 4. Juli 1789 dessen Suffragnus Anton Baron von Schneid und der Consiliarius Consistorii Stephan Zahlbas hier ein. Der Stadt-Dechant Caspar Nehr erhielt die Würde eines Episcopalis Commissarius im Egerischen Bezirke, in Eisenstein und der Lokalie Grafenfried im Prachiner Kreise, [22]) und bald darauf vom Bischofe zu Freysing und Regensburg das Dekret als Domherr an der Collegiatkirche zu Isen. Consultores wurden bestimmt: Commendator Crucigerorum cum rubra Stella ad St. Bartholom. allhier, S. S. Theologiae Doctor und Professor emeritus Theologiae pastoralis in Universitate Pragensi Franz Pitroff, Vincenz Dreßl von Neuberg, Pfarrer zu St. Anna, Christoph Schwendinger, Pfarrer zu Neualbenreuth, Martin Steinmüller, Pfarrer in Liebenstein; Examinatores in concursu etc. Franz Pitroff in pastorali, Vincenz Dreßl von Neuberg in dogmaticis, Martin Steinmüller in morali. Erst im Jahre 1807 kam der Egerer Bezirk unter die Prager Diöcese. Der elbogner Kreishauptmann, Freiherr von Schiller, publicirte am 24. December 1807 in Eger das Uebersetzungsedikt, und das Entlassungsdekret langte den 16. Februar 1808 zu Eger an. — Anfangs 1809 erneuerte sich der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich. Am 9. Jänner verließ das Garnison-Regiment Erbach die Stadt. Die Stadtschützen besetzten die Thore und Hauptwache; alle Bürger erklärten sich auf die Aufforderung des Generalissimus, Erzherzogs Karl, schriftlich, im erforderlichen Falle sich insgesammt unter Gewehr zu stellen. Die Schützen-Compagnie schickte auf ihre Kosten 10 Mann zur kaiserlichen Armee ab. Das Regiment Erbach kam in der Hälfte November wieder in Eger an, und rückte am 25. Februar 1809 nach Schlakenwerth; die ganze Armee wurde auf Kriegsfuß gesetzt, und in Eger ein Werbeplatz für die Legion des Erzherzogs Karl errichtet. Die von Erbach in Garnison zurückgebliebene Mannschaft machte einen Ausfall nach Wunsiedel, und brachte die feindliche Kriegskasse mit aller Baarschaft pr. 3367 fl. 49 kr. als Beute nach Eger zurück. [23])

22) Diese zwei Pfründen sollte der Regensburger Bischof gleichzeitig an das Budweiser Bisthum abtreten.

23) Chronik des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

An der Demolirung der Festungswerke wurde fleißig gearbeitet. 1000 Mann waren damit ununterbrochen beschäftigt, und die Stürzung der Mauern und Wälle durch angelegte Minen beschleunigte diese Arbeiten.

Als sich das Bernadotte'sche Corps den Grenzen Böhmens näherte, entließ man alle Arbeiter; der Stadtkommandant, Ritter von Roll, flüchtete sich nach Pilsen, und übergab die Thorschlüssel dem Magistrate; die Bürger brachten ihre Habseligkeiten in Sicherheit; das Archiv des Rathhauses, das Silber der Stadt- und Landkirchen wurden über Karlsbad landeinwärts geführt, und alle kaiserlichen, und städtischen Magazine geleert. Nachdem die zurückgebliebene Erbachische Garnisonsmannschaft der Armee nachgerückt, kamen 28 Mann Uhlanen, zur Besatzung der Stadt, nach Eger. Diese machten am 30. Mai 1809 einen Streifzug an die nahe voigtländische Grenze, und bestanden bei Schönberg eine Attaque mit sächsischen Truppen, in welcher der sächsische Kommandant sein Leben verlor. Hierauf sprengten 60 Mann sächsische Dragoner unter dem Kommando des Generals Baron Gutschmied in die Stadt, stellten sich mit entblößten Säbeln auf dem Ringe auf, und forderten die Auslieferung der Uhlanen. Auf die Versicherung des k. k. Kreis-Kommissärs Prochaska, und des Bürgermeisters Vincenz Ab. Totzauer, daß die Uhlanen Eger wieder verlassen hätten, und die Stadt ganz ohne Besatzung sei, besetzten sie die Thore, hielten ein Mittagsmahl und verließen dann ganz ruhig die Stadt.

Der Magistrat hatte mit der Stadt Hof kontrahirt, im Falle, daß Eger in Feindeshände fiele, ihm 30,000 fl. zur Deckung der Brandschatzung vorzustrecken. Obwohl dieses Anleihen in der Folge nicht nothwendig geworden ist, so mußte der Magistrat demohngeachtet die bedungenen 5 Percent. 3monatlichen Zinsen mit 400 fl. und 150 fl. an Unköften auf die von der Stadt Hof geführte Klage bezahlen, welche Gelder durch eingeleitete Sammlungen von der Bürgerschaft zusammengelegt wurden. [24])

Im Jahre 1809 äscherte eine Feuersbrunst innerhalb zwei Stunden 114 Häuser, 22 städtische Gebäude, die Stadtpfarrkirche, die Johanneskirche, die Michaelskirche und die Kreuzherrenordenskommende ein. Man berechnete den Schaden auf 488,574 fl., und noch um das Dreifache wäre solcher vergrößert worden, wenn nicht die Entschlossen-

24) Archiv der Stadt Eger.

Digitized by Google

heit des Maurergesellen Andreas Schubert (genannt Ellawuschi) mit äußerster Lebensgefahr den schon angebrannten Thurm des hölzernen alten Gymnasialschulgebäudes abgebrochen, und hierdurch dem weitern Vordringen des Feuers Einhalt gethan hätte. [25])

Die Stadtgemeinde mußte viele Kapitalien aufnehmen, um die niedergebrannten Stadtgebäude wieder aufzubauen. Die Bewohner von Wunsiedl, Waldsassen, Tirschenreuth, Redwitz, Arzberg, Thiersheim, Hochberg, Asch und noch viele andere der umliegenden Ortschaften lieferten Natural- und Geldspenden für die Abgebrannten; man erhielt 7394 fl. 56 kr. B. Z. und 1034 fl. Silbermünze; ein Betrag von 113 fl. ist übrig geblieben, den das bürgerliche Krankenhaus im Jahre 1842 zugewiesen erhielt.

Wie in der ganzen Provinz wurden auch in Eger die entbehrlichen Kirchensilbergeräthe eingelöst; es gab die Stadtpfarrkirche St. Niklas 133 Mark 13 Loth 3 Quintel, ferner drei Kelche und drei Ciborien, im Werthe von 1000 fl.; die Franziskanerkirche 55 Mark; die St. Bartholomäikirche 6 Mark, und die Dominikanerkirche 77 Mark 8 Loth 1 Quintel. Viele Bürger haben alte Silbergeräthe übergeben, und für das Loth 3 fl. bezahlt erhalten. Im Ganzen hat Eger 16 Centner Silber eingeliefert.

Kaum waren die Gluthen dieses Stadtbrandes gelöscht, so rückte Laudon jun. in Eger ein; die Landwehr mußte exercieren, und Eger mit dem Gebiete häufige Durchmärsche, Einquartierungen und Vorspann tragen, dann Getreide für die Armee einliefern. Die Spitäler füllten sich mit Blessirten und Kranken.

Nach Publizirung des Friedensschlusses vom 1. November 1809 rückte das Regiment Erbach, welches in der Schlacht bei Wagram durch heldenmüthige Tapferkeit sich ausgezeichnet, ruhmgekrönt am 10. Jänner 1810 wieder in Eger ein. [26]) Wegen der nach Leipzig vorgedrungenen österreichischen Armee, wo sich die Franzosen aufgestellt hatten, rückte am 17. März 1813 das Erbachische Garnisonsregiment zur Armee nach Böhmen. Die Stadtschützen versahen die Hauptwache und die Wache an den Thören. Man besorgte in Eger einen

---

25) Andreas Schubert erhielt eine Geldbelohnung und das Ehrenbürgerrecht.

26) Armeebefehl. dto. Haupt-Quartiers Göllersdorf am 7. Juli 1809. Das Regiment Erbach hat sich in der Schlacht am 6. sehr gut gehalten, dieses Regiment erhält den Vorzug künftig in allen Gelegenheiten den Grenadier-Marsch zu schlagen. E. H. Karl, Generalissimus.

Digitized by Google

Ueberfall von den Franzosen, und die Bürger brachten deshalb all ihre Habseligkeiten in Sicherheit. Ueber Eger wurde die erste Militärstraße verlegt.

Nach entschiedener Schlacht bei Leipzig kamen Transporte zu Tausenden von Gefangenen, Kranken und Blessirten in Eger an; der Truppenwechsel vergrößerte sich von Tag zu Tag. Spitäler, Kirchen, Klöster, alle Armenhäuser füllten sich mit Kranken und Blessirten. Alle Straßen waren mit Militär, Rüstwägen und Pferden gefüllt; alle Häuser, Scheuern und Stallungen waren belegt; Lieferungen, Vorspann und Einquartierung waren dem Bauer fast unerschwünglich, besonders, als eine Viehseuche einen großen Theil des Viehstandes hinwegnahm.

Zu diesem Allen gesellte sich eine Epidemie, die so sehr um sich griff, daß man das Läuten der Sterbeglocke und die Leichenbegängnisse abstellte. Das mit epidemischen angefüllte Kranken-Franziskanerkloster wurde gesperrt, und fuhrenweise die Leichen auf den sogenannten Franzosenfriedhof geführt, wo man 30 bis 40 Todte in eine Grube legte. Die Bewohner vom nachbarlichen Waldsassen haben sich bei dieser Gelegenheit besonders mildthätig gezeigt; sie lieferten ganze Fuhren von Lebensmitteln und Bettzeug für das kranke Militär nach Eger und unterstützten es mit Geldspenden. [27])

Nebstdem, daß die Bürger in Eger den Kranken und Blessirten hilfreiche Hand boten, sandten sie auch an die Armen nach Böhmen gegen Teplitz und Kommotau 2000 Laib Brot, 2100 Strich Mehl und Erdäpfel. Sobald sich aber die epidemischen Krankheiten zum Theile wieder verloren hatten, wurde ein allgemeines Militärhospital im Kloster Maria-Kulm errichtet, und die Kranken von Eger dahin überführt.

Die Truppenmärsche wechselten fort bis 1814. Inzwischen hatte das verbündete Heer über die Trümmer des Corps von Marmont und Mortier, zwischen Bondy und Paris, einen neuen Sieg erfochten, und Paris den 30. März 1814 besetzt. Auf den Aufruf des Oberbefehlshabers der verbündeten Armee, Fürsten von Schwarzenberg, unterzeichneten die Pariser die Capitulation, und die Armee hielt am 31. März ihren Einzug in Paris. Mit diesem war die Herrschaft Napoleons zertrümmert, und man feierte in Eger, wie in der ganzen österreichischen Monarchie am 17. April 1814 das längst

27) Stadtarchiv, mehrere Chroniken.

Digitized by Google

ersehnte Friedensfest. Am 8. Juli 1814 traf das Regiment Erbach in Waldsassen ein; die Einwohner dieses Ortes empfingen diese ausgezeichnete Truppe mit aller Achtung; sie veranstalteten ein Festmahl und reichten 40 Eimer Bier zum Trunke. Die Landesgrenze bei Wies zierten die Egerer mit einer kolossalen Ehrenpforte, wo der Magistrat und das Schützen-Corps das Regiment empfing und feierlichst in Eger einführte. In der Holzgasse war eine zweite Ehrenpforte errichtet. [28])

Nachdem vorher der Feldkaplan auf dem großen Ringe den feierlichen Gottesdienst gehalten hatte, wurden Abends alle Häuser der Stadt illuminirt, mit Transparenten und Inschriften geschmückt, und auf Kosten der Bürger ein Freiball veranstaltet.

Nicht lange weilte der Friede in Oesterreichs Staaten, da Napoleon von der Insel Elba entwich, und die Armee sich neuerlichst auf Kriegsfuß setzen mußte. Das Regiment Erbach rückte am 9. April 1815 gegen Frankreich, kam aber am 10. November 1815 wieder zurück, weil die Pläne Napoleons bei Waterloo scheiterten, und er auf die Insel St. Helena gebracht wurde.

Volle 130 Jahre war das Regiment Erbach in Eger in Garnison; es herrschte stets das beste Einvernehmen zwischen diesem und der Bürgerschaft. Nach einem Majestätsbefehl erhielt dieses Regiment eine andere Station, und für Eger wurde ein Feldjägerbataillon bestimmt. Erbachs Regiment, das sich so viele Auszeichnung in den Feldzügen erworben, das man so oft jubelnd empfangen, besonders, als es aus den Feldzügen gegen Napoleon siegend zurückkehrte, verließ die Stadt Eger am 8. November 1817, von den Segenswünschen der Bürgerschaft begleitet. Seitdem ist ein k. k. Feldjägerbataillon in Eger stationirt. [29])

Durch den im Jahre 1816 eingetretenen Mißwachs entstand eine große Theuerung, die manchen Bürger und Bauer an den Bettelstab brachte. Bei der großen Anzahl der Armen in Eger mußte der Magistrat schon zeitlich Maßregeln ergreifen, diese Nothleidenden zu unterstützen. Er erließ demnach am 16. November 1816 einen Aufruf an die Bürger, Seelsorger und Richter auf dem Lande, die wahrhaft Armen namentlich anzuzeigen, veranstaltete sogleich Sammlungen, und ließ durch Kanzelreden das Publikum zu Spenden auf-

28) Oberst Schobert, ein Egerer, war Kommandant dieses Regiments.
29) Es waren seitdem hier stationirt das k. k. 4., 1. und 6. Feldjägerbataillon.

Digitized by Google

fordern. Am 7. Februar wurden 490 Laib Brod zu drei Pfund um 1 fl. W. W. verkauft. Dies war für minder Bemittelte eine große Unterstützung; ganz Arme aber konnten sich auch dieses wohlfeile Brot nicht kaufen. Der Magistrat machte hierauf den Vorschlag zur Auskochung und Vertheilung der Rumfort'schen Suppe [30]) und Brotausbackung um den Erzeugungspreis.

Es wurden vom 12. Februar bis 13. August 1817 zusammen 92,342 Portionen Suppe gratis vertheilt, und 30,572 Laib Brot um einen sehr billigen Preis für unbemittelte Bürger ausgebacken. Die hierzu erforderlichen Auslagen haben die Bürgerschaft und die Bauern vom Egerlande von den Schlafkreuzergeldern bestritten. Auch sind durch Sammlungen namhafte Beiträge eingeflossen. [31])

Im Jahre 1831 wüthete die Cholera morbus in vielen Länderstrecken. Wien und Prag wurden von diesem Uebel heimgesucht, fast alle Kreise Böhmens davon ergriffen, aber das Egerland mit der Stadt blieb verschont, obwohl hier alle Vorbereitungen getroffen worden waren, um bei dem allenfälligen Ausbruche schnelle Hilfe schaffen zu können. Der Magistrat gründete nämlich eine Sanitäts-Kommission, miethete Lokalitäten zur Unterbringung der Kranken, nahm Krankenwärter auf, und erließ eine Subskription an alle Bewohner der Stadt und des Egerlandes, um den Unbemittelten warme Kleidung, reine Wäsche und gesunde ausgiebige Nahrung zuzuwenden. Es bildete sich ferner ein Verein der Honoratioren der Stadt, der in verschiedenen Beiträgen eine Summe von 2000 fl. W. W. für den Fall des wirklichen Ausbruchs der Krankheit sicherte; durch eine eigene Sammlung haben die Egerer Bürger 1002 fl. 19 kr. zusammengelegt, und vorschußweise den Stadtrenten 2000 fl. von den bürgerlichen Geldern aus der Steuerkassa, zur Anschaffung der Cholera-Requisiten und Bettfornituren, verabfolgt.

Am 11. August errichtete man Kontumazanstalten; am 6. Oktober bezeichnete eine k. kreisämtliche Kommission den an der sächsischen Grenze zu ziehenden Kordon, am 12. Oktober jenen an der baierischen

30) Diese wurde bereitet aus einem Gemische von nahrhaften Bestandtheilen, nämlich zu 500 Portionen, à 2 Seidel oder 1½ Pfund: 122 Pfund Rindfleisch, 20 Pfund Speck, 196 Pfund Reis, 33 Näpfe Graupen, 3 Näpfe Erbsen, 70 Pfund Brod, 53 Näpfe Erdäpfel und 14 Pfund Salz.

31) Der damalige k. k. Kreis-Kommissär Freiherr Münch Bellinghausen, jetzt Graf und Gesandte des k. k. Hofes, und Präsident des teutschen Bundes zu Frankfurt, allein hat 1000 fl. beigetragen.

Digitized by Google

Gränze, und traf Anstalten zum Baue mehrerer Kordonwachthäuser. Baiern selbst besetzte im Monat December 1831 mit Militär die Landesgrenze und sperrte die Kommunikation; die Egerer Stadtgemeinde ließ 40 Bettstellen mit den nöthigen Bettfornituren und verschiedene andere Bedürfnisse mit einem Kostenaufwande von 1013 fl. 18 kr. C. M. beischaffen.

Das ganze Jahr 1831 beschäftigte man sich mit wechselnden Vorkehrungen, und da endlich die Furcht des Ausbruches der Cholera morbus in hiesiger Gegend verschwand, ist am 2. Jänner 1833 der Grenzkordon Baierns aufgehoben, und der in Eger, nach bereits besorgtem Einkaufe von Reis, Graupen und Erbsen zur Bereitung der Speisen für Arme, von den gesammelten Geldern übrig gebliebene Betrag pr. 856 fl. 32 kr. dem bürgerlichen Krankenhause zugewendet worden; nebst diesem haben die Egerer Bürger und Landbewohner große Beiträge für die armen Gebirgsbewohner zusammengelegt und eingesendet.

Vier volle Jahre vergingen spurlos; als sich im Monate Oktober 1836 die Cholera, obwohl in sehr geringem Grade, zeigte. Sogleich wurden die bereits im Jahre 1831 getroffenen Einleitungen erneuert, zwei Krankenhäuser ausgemittelt und Krankenwärter aufgenommen. Durch neuerliche Sammlungen erhielt man ansehnliche Geldbeträge und verschiedenes Getreide.

Es bildete sich ein Verein von wohlthätigen Frauen, welche täglich 124 Portionen Speisen bereiteten und an jene Armen gratis vertheilten, welche vom Magistrate als würdig und bedürftig anerkannt wurden.

Durch so allseitig kräftiges Zusammenwirken, Beobachtung der Reinlichkeit auf den öffentlichen Plätzen und in den Wohnungen, die Delogirung der zu gedrängt beisammen Wohnenden, war bis 12. November 1836 jede Spur der Cholera verschwunden, und es erkrankten von den Einwohnern der Stadt blos 98 Personen, davon 31 gestorben und 67 genesen sind. Groß waren die Vorbereitungen und nur gering die Bedürfnisse. Die von der Cholera Ergriffenen waren ältliche mittellose Personen in den äußern Theilen der Stadt und Vorstädten, die meistens nahe an dem Egerfluße ihre Wohnungen hatten. Weder in das Innere der Stadt, noch in den Kurort Kaiser Franzensbad ist die Cholera gedrungen; auch das ganze Egergebiet und das angrenzende Baiern und Voigtland blieb davon verschont.

Gleich nach der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Fer-

Digitized by Google

dinand I. war dessen erste Sorge, sich von dem Wohle und den Bedürfnissen seiner getreuen Böhmen an Ort und Stelle zu überzeugen. So wurde auch der k. Stadt Eger das hohe Glück zu Theil, den 12. September 1835 ihren Landesherrn an ihren Grenzen begrüßen zu dürfen, und Höchstdenselben in ihren Mauern aufzunehmen.

Der Magistrat und die Bewohner der k. Stadt Eger boten Alles auf, den geliebten Herrscher würdig zu empfangen.

An den Marken des städtischen Gebietes, an den Thoren von Eger und in Kaiser Franzensbad wurden kolossale Ehrenpforten errichtet, und die Häuser der Stadt sammt ihren Thürmen auf das prachtvollste geschmückt. Die zahlreiche Geistlichkeit, die Civil- und Militärbeamten, das k. k. Militär, das Scharfschützenkorps, die Innungen mit fliegenden Fahnen, die Jugend mit dem Lehrpersonale, die Landleute im festlichen Schmucke erwarteten Se. Majestät, theils an den Straßen, theils in der Stadt, und geleiteten dieselben von da nach Kaiser Franzensbad, woselbst die Bewohner und die anwesenden Kurgäste gleichfalls wetteiferten, den glänzendsten Empfang zu bereiten. Nicht minder war das benachbarte gewerbthätige Asch bemüht, seine Hochachtung durch Herbeisendung ihres zahlreichen Schützenkorps und einer großen Anzahl Bewohner an den Tag zu legen. Des Nachts waren sämmtliche Kolonnaden, welche die Heilquellen umgeben, ein Theil des großen Parkes und alle Gebäude des Kurorts mit Tausenden von Lampen erleuchtet, und zahlreiche Dekorationen zierten die Fenster. Se. Majestät geruhten Tags darauf die Stadt Eger und in derselben das Rathhaus, die geschichtlich merkwürdigen Ruinen der Burg, die Militärkaserne, das Militär- und Bürgerspital, das Gymnasial-Hauptschulgebäude, und die ausgezeichnete natur- und ornithologische Sammlung des k. k. Obersten Freiherrn von Feldegg, später die mit militärischen Emblemen reich geschmückte militärische Schießstatt bei dem Jägerhause zu Siechenhaus, dann den durch die geologischen Arbeiten des Grafen Kaspar von Sternberg in der neuesten Zeit näher bekannt gewordenen vulkanischen Kammerbühl zu besuchen, den einige Zeit früher auch Se. Hoheit der hochgefeierte Erzherzog Johann von Oesterreich seines Besuches würdigte. Das Se. Majestät mit den Einrichtungen der Stadt Eger und dem Kurorte Franzensbad sehr zufrieden war, zeigt die kurz darauf erfolgte Ernennung des Bürgermeisters Vincenz Abraham Totzauer, des Med. Doktors und Brunnenarztes Conrath zu kaiserlichen Räthen, und die Verleihung der goldenen Civilverdienst-Medaille an den Magistrats-

Digitized by Google

und Kriminalrath Abraham Schuster. Wie sehr Höchstdieselben die herzliche Aufnahme der Bürgerschaft würdigten, beweiset die Verleihung eines geschmackvoll verzierten silbernen Pokals an das Scharfschützenkorps, und der Auftrag an den k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, Freiherrn Karg von Bebenburg, der Bürgerschaft die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Auch der k. k. Prinz und Bruder Sr. Majestät Ferdinands I., Erzherzog Franz Karl, beglückte Eger und K. Franzensbad im Jahre 1840 am 15. September mit seinem Besuche, und wurde mit aller der, das Allerhöchste Kaiserhaus auszeichnenden Würde und Herzlichkeit empfangen.

Den schönsten Schlußstein dieser Geschichte bildet der am 1. August 1841 erfolgte Besuch Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan, Hochwelcher bei dieser Anwesenheit von dem Geschäftsgange in allen Zweigen der Verwaltung genaue Einsicht nahm, die industriellen Zustände Egers mit seltenem Scharfblicke und tiefer Sachkenntniß prüfte, und insbesondere auch die Alterthümer unsrer historisch-denkwürdigen Stadt seiner Aufmerksamkeit würdigte. So wie dieser erhabene Prinz schon damals durch seine Aller Herzen gewinnende Erscheinung eine unverlöschliche Erinnerung hier zurück ließ, so ging ein Freudenruf durch's ganze Egerland, als im Anfange des Jahres 1844 auch hier die frohe Kunde erscholl, der allgeliebte Erzherzog sei zum obersten Leiter der politischen Landesverwaltung ernannt, und Böhmen fortan so glücklich, von einem Gliede des Allerhöchsten Kaiserhauses regiert zu werden.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Historische Notizen über einige besondere Institutionen der königl. priv. Stadt Eger.

§. 23.

Aeltere Verfassung von Eger.

In Eger bestand vor Alters, nebst dem Senate, noch ein kaiserliches Landgericht, Pfleggericht, Landrecht, Mannrecht, auch Siebenmännergericht genannt. — Der Senat zählte vier Bürgermeister, 15 Rathsherren und 13 Gerichtsherren; die Zahl der Gerichtsbeisitzer wechselte zwischen 50 und 60, die man Sechsunddreißiger nannte. Die Senatsmitglieder wurden alle Jahre am Mittwoche vor Invocavit gewählt, und zwar in dieser Art: Die Bürgermeister, Rathsherren und die ganze Gemeinde ernannten vier Churherren (Wahlherren), und zwar Einen aus den vier Bürgermeistern, Einen der 15 Rathsherren, Einen aus dem Stadtgerichte (Schöppen) und Einen aus der geschwornen Gemeinde. Diese Churherren wählten und besetzten den Senat (Stadt-Regiment), und bestimmten nach ihrem Gutdünken diesen oder jenen Bürger als Rathsherrn, Gerichtsherrn, Beisitzer oder Bürgermeister; sie verfaßten am Wahltage das Wahlregister, darin sie die von ihnen ausersehenen 19 Rathsherren, 13 Gerichtsherren und die Sechsunddreißiger verzeichneten; vier der Rathsherren erhielten die Bürgermeisteramtswürde, die in der Amtirung alle Vierteljahre wechselten, und von denen der Amtirende, der Amtsbürgermeister genannt wurde. Die Rathsherren mit den Bürgermeistern erhielten gleichzeitig der Wahl gewisse Dienstesverrichtungen von den Wahlherren zugewiesen; so führten 2 Bürgermeister und zwei Rathsherrn die Losung,*) ein oder zwei Rathsherren das Bauamt, Andere wieder das Pfandamt, Aich-, Wag- und Kirchenamt, die Kirchen- und Spitalaufsicht, das Waldamt, die

*) Losung — Wirthschaftsadministration — Gemeindeanwaltschaft.

Digitized by Google

Feuerinspektion und die Marktaufsicht; ferner erhielt jede Zunft einen Bürgermeister, bisweilen auch einen Rathsherrn als Obmann zugetheilt. [1])

Zu Bürgermeistern, Raths- und Gerichtsherren durften nur Männer aus adelichen oder alten Patriciergeschlechtern gewählt werden; K. Leopold hat aber bewilliget, daß Jeder, der in Eger durch drei Jahre seßhaft gewesen und das Bürgerrecht erworben hatte, zur Rathswürde gelangen könne. [2])

Jedem Raths- und Gerichtsherrn wurde am Wahltage eine Instruktion vorgelesen, die er beschwören mußte; eben so mußten die Gemeindegeschwornen, die mindern Stadtdiener und die Geschwornen der Zünfte einen Eid ablegen. Jederzeit waren vier Tage zur Erneuerung des Stadt-Regiments nothwendig; am ersten Tage geschah, nach abgehaltenem Hochamte in der Rathhaus-Kapelle die Wahl, am zweiten Tage die Beeidung der Bürgermeister und Rathsherren, am dritten jene der Schöppen und Sechsunddreißiger, und am vierten jene der übrigen Stadtdiener und Zunftsgeschwornen. Bis zum Jahre 1607 wechselten die Bürgermeister, so wie die Rathsherren, alle Jahre; in diesem Jahre aber wurde eingeführt, die vier Bürgermeister auf die Dauer ihrer Lebenszeit zu wählen; davon enthält das Stadtarchiv keine Notizen.

Im Jahre 1420 kam der Senat überein, die Losunger [3]) blos von drei zu drei Jahren zu wechseln. Bei jeder Rathserneuerung haben die Wahlherren auch jene drei Rathsherren verzeichnet, welche den Landrechtssitzungen beizuwohnen hatten, und jene drei, welche die Stadtthorsperren und die Thoraufsicht besorgen mußten. [4])

Das Siebenmännergericht (Landrecht), das unter der Oberaufsicht des Pflegers stand, hatte seinen Sitz auf der Burg in Eger; es bestand aus drei Herren des Rathes, drei Adelichen aus denen zu diesem Landrechte einverleibten Rittergutsbesitzern und einem Landrichter (judex provincialis). [5])

Dieses Gericht, auch Pfleggericht genannt, stand mit der Burg in Verbindung; es wurden von demselben alle dem Burggrafen

1) Gezogen aus den Original-Wahlregistern vom Jahre 1475 bis 1738 und aus Instruktionen späterer Jahre.
2) Stadtarchiv.
3) Losunger wurden die Gemeindeadministratoren genannt.
4) Original-Wahlregister und Instruktionen.
5) Urkunde Kaiser's Rudolph I., datirt Wien 13. Juni 1279.

Digitized by Google

(Pfleger) zustehenden lehensherrlichen Rechte ausgeübt; der Pfleger erhielt Lehenstaxen, Strafgebühren und noch andere mit dem Pfleggerichte verbundene Emolumente; zeitweilig war auch der Pfleger zugleich Landrichter; [6]) von mehreren Strafen erhielt der Senat und die niederen Diener gewisse Antheile. [7])

Der Senat übte die Polizei über Stadt und Land; er entschied Prozeßsachen und exequirte Schuldforderungen, wenn nicht ausschließend gewisse Gegenstände auf den Adel und auswärtige Beamte (ministeriales) Bezug hatten; er führte ferner das Waisenwesen und die in Gemeindeangelegenheiten vorgefallenen Korrespondenzen. — Das Landgericht allein übte die Kriminaljurisdiktion; daselbst wurden die Verhöre über Mord, Todtschlag und schwere Verwundung aufgenommen, die Urtheile gefällt und vollzogen; auch mehre andere Verhandlungen waren diesem Gerichte zugedacht, wie dieß eine Urkunde Kaiser Rudolph's I. vom Jahre 1279 und König Wladislaw's vom Jahre 1501 beweiset, worin es heißt: „was einer mit Recht verlanget, dem soll der Landrichter den Landbothen verleihen zu allen varenden hab, das soll der Landboth verbiethen, das solches unverrückt bleib vier Wochen, vnd so die vier Wochen ausgehen, mag er solch Pfandt nehmen, und verkauffen, und damit thun, als mit sein eygen gut ꝛc: — so Einer Klagt, und ein hielf geschieht zu einem Erbgut, es seyn Wiesen, Acker, hof, oder andere Erb, so soll der Landrichter den Landbothen dahin schiken und das lassen verspern, von einer Wiesen ein Wasen nehmen, und von einem Hof ein span an der Thür, und soll denselben Kläger das antwortten, und dasselbe Erb und gut soll Jahr und tag liegen, und wo der Gulter (Schuldner) dasselbig in Jahr und Tag nicht löst, was darauf Erlangt ist mit gericht, alsdann soll er das gebrauchen, als sein Erbgut, doch, was man des guts in mitler Zeit gebraucht, als Erbgut, das soll Eingelegt werden, bis zu mittler Zeit, das soll dann dem Gulter zu gutt kommen ꝛc.

Die Kaiser und Könige haben Burggrafen (Pfleger) eingesetzt, weil die Burg ein officium ambulatorium oder personale war, die sie verleihen konnten, wann und an wen sie wollten; [8]) diese

6) Grassolds Beschreibung der Burg in Eger.
7) Urkunde Kaiser's Rudolph I. vom Jahre 1279.
8) Archiv der k. Burg. Ottokar. Monasterium in prædio Waldsassen in protectionem et gratiam recepimus. Testes aderant. Camerarius Boe-

Digitized by Google

Burggrafen hatten anderseits das Recht, Richter (judices provinciales) für das Egerer Landrecht zu ernennen und aufzunehmen [9]), wiewohl die Kaiser und Könige selbst bisweilen Landrichter in Eger einsetzten [10]), wie dies in der Urkunde des Königs Johannes vom Jahre 1322 deutlich ausgedrückt ist, welche sagt: „Wir wollen auch, daz die vorgenannten Bürger von Eger mit cheinem Chander (Kanzler) von Böhmen schullen ze schaffen haben, sonder mit vns vnd mit vnsern Hauptmann oder Richter, den wir in geben." Die Landrechtssitzer haben nicht dem Pfleger, sondern dem Könige allein den Eid geleistet, [11]) und da der Senat auch zeitweilig Lehensträger der Burg und Inhaber der Pflege war (1428 bis 1430 und 1620 bis 1642), [12]) so konnte er auch in diesen Jahren Richter einsetzen, und durfte alle, die einem Burggrafen in Eger zustehenden Rechte ausüben; das Landrecht aber wurde abgesondert vom Stadtgerichte geführt, und blieb in seiner althergebrachten Verfassung.

Weil Georg, König von Böhmen, dem diese Provinz so manche schöne Einrichtung verdankt, für zweckmäßiger fand, die Kriminal-

---

miae Jarossius Burggravius Egrensis. Actum apud Pragam anno MCCLX. nono. Lünig spicilegio Ecc. III. 260.

9) Urkunden im Stadtarchive, ausgestellt von König Wladislaw, welche den Egerer Senat ermächtiget haben, wenn vom Pfleger kein Landrichter angestellt ist, oder das Gericht nicht sitzen wollte, einen Blutrichter anstellen, und ihm den Pan (Jurisdictionem Criminale) verleihen zu können," datirt Prag 1471 Dienstag nach St. Katharina, 1487 Sonntag nach St. Valentin, 1479 Montag nach St. Margaretha, 1504 Ofen am Freitag vor St. Urbani.

10) Urkunde des Königs Johannes vom Jahre 1322, siehe §. 5 Nota 3.

11) Urkunde Wladislaw's, Prag am Montage vor Simon Juda 1501.

12) Siehe §. 1 im II. Bande.

Richter in Eger waren: 1279 Schwanberg von Krosykan (Pubitschka S. 346.), 1279—1281 Babo von Sparenperch (Reg. tom. IV. p. 83 — 164.), 1281 Kneuzlin, genannt Hohenberg (Reg. tom. IV. p. 198.), 1288 Babo (Reg. tom. IV. p. 410.), 1289 Chunrad (Reg. tom. IV. p. 410.), 1297—1299 Heinrich von Eckpeunth (Reg. tom. V. p. 688.), 1308 Tuto von Schonenbrunn (Reg. tom V. p. 133.), 1326 Heinrich von Wida, 1342 Johann von Weislerdorf, 1359 Bohuslaw von Schwanberg, 1366 Heinrich von Kitlitz, Hauptmann; 1348—1366 Hans von Wetzlasdorf, Richter; 1366 Hubert von Prostibor, Hauptmann; 1371 Hans Schwab, Hauptmann;

Digitized by Google

Justiz von einem größern Körper ausüben zu lassen, so verlieh er im Jahre 1465 dem Senate in Eger den Pan,-Halsgericht, auf sechs Jahre, [13]) welches König Wladislaw im Jahre 1471 auf 10 Jahre, [14]) 1487 wieder auf 10 Jahre, [15]) Maximilian, römischer und ungarischer König, auf ein Jahr, [16]) endlich König Wladislaw 1497 auf 10 Jahre verlängerte. [17])

In diese Zeit fällt jenes Privilegium Wladislaw's (1501), daß der Senat in Eger seine Bürger und Inwohner ihrer Verbrechen wegen selbst abstrafen könne, [18]) welches Befugniß aber nicht dem Stadtrichteramte, sondern dem Pfleggerichte, welches damals der Senat zu Folge Privilegiums Wladislaw's vom Jahre 1497 erhielt, zuzuschreiben ist. — Das Pfleggericht oder Mannrecht, das Anfangs aus sieben Personen bestand, erhielt im Jahre 1504 durch König Wladislaw eine bessere Regulirung; er befahl nämlich: „Sechs Erbar Mann aus der Mitte der Ritterschaft, die ein Pfleger zu wählen hat, und für taugbar finden wird, und sechs aus dem Rathe, diese sammt dem Landrichter also zusammen dreizehen, sollen alle Jahre zweimal getreulich den Armen, den Reichen, den Bürgern und den Gast sitzen, und Recht ergehen lassen." — Auch bei dem Senate war alle Jahre zweimal „offen Gericht" nämlich am achten Tage, nach den Oberstentage und 14 Tage nach Ostern. [19]) Dieses Gericht

---

Hans von Riesenburg; Nezko, Richter; 1378 Jeßko von Sydlitz, Pfleger und Richter; 1379 Johann von Leuchtenberg, Pfleger und Hauptmann; 1379 Hinzig Pflug, Hauptmann; 1386 Buzlav von Hertenberg, Richter; 1396 Burghard von Jenowitz, genannt Strnad, Hauptmann; 1396 Seyfrid Sahan, Richter; 1398 Johann Landgraf von Leuchtenberg und Graf von Hals, Hauptleute; 1401 der Rath in Eger; 1401 Erhart, dessen Stadtschreiber; 1408 Friedrich Redwitzer; 1434 Johann von Weislersdorf, Richter; 1473 Hans Koberger; 1474 — 1493 Niklas Beker; 1484 Hans Haller; 1488 Balthasar von Schirndinger; 1497 Andreas Haslauer; 1490 Hans Meisner; 1501 Wenzel Krieglstein, Niklas Jur; 1508 Georg Pulenreuter.

13) Datirt Prag, Dienstag vor dem heil. Christtage, 1465.
14) „ „ Dienstag vor Katharina, 1471.
15) „ „ Sonntag nach Valentin, 1487.
16) „ Kempten, am 23. Mai 1494.
17) „ Prag, am Montage nach St. Margaretha, 1497.
18) „ Ofen, Tags vor Simon Juda, 1501.
19) Original-Stadtbuch vom Jahre 1387, „worinnen solche sache, die sich vorhandeln vnd verlauffen, es sey mit clage oder on clage" — eingeschrieben sind

Digitized by Google

bildeten zwei Schöppen, welche ein Buch führten, worin sie alle vorgekommenen Klagsgegenstände mit kurzen Worten verzeichneten.

In späteren Jahren, als der Reformatoren Lehre ganz Deutschland in einen Kriegsschauplatz verwandelte, hat sich das Landrecht in Eger aufgelöst; die Kriminaljurisdiktion überging an den Senat, so, daß dem Burggrafen blos der Civil-Gerichtszwang über die zur Burg gehörigen Grundholden, die lehensherrlichen Gerechtsame und die Renten der k. Burg verblieben.

Zu dem Egerer Landrechte waren um das Jahr 1360 bis gegen 1412 einverleibt: Albrecht Neuberger mit der Veste Neuberg, Asch und Zugehör, die von Hasla zu Hasla gesessen, die Tosten mit der Veste Schönberg, Heinrich Rab mit den Vesten Wildstein und Altenteich, der alte Goswein mit der Veste Liebenstein, Albrecht Nothhaft mit der Veste Thierstein, Trost Winkler von Kinsberg mit der Veste Kinsberg, Erhard Forster und Nicol von Selb mit der Veste Neuhaus, Nikolaus Raitenbach auf Erkersreut, Nicol Polan von Weissenbach, die Sandtner von Hochstädt, die Rorer von Bernstein, die Grafenreuter zu Grafenreut, die Brandner zu Brand, die Schirndinger von Röttenbach und Schlottenhof, der Loß von Schönwalde, die Lamiger zu Neualbernreut und Ottengrün, die Hecht zu Pograt, Franz von Gehag zu Gehag gesessen, Albrecht der Simon auf Wogau, Hans Sporer zum Lindich, Kunz von Zollbitz zu Lehenstein und die Döllnitzer zum Döllnitz gesessen. [20]) — Die meisten dieser Rittergutsbesitzer, und besonders jene im Markgrafenthume Baireuth, entzogen sich unter der Regierung König Wenzel's IV. (siehe §. 6) dem Egerer Landgerichte, welches sodann blos von jenen Gutsbesitzern besetzt wurde, welche innerhalb des gegenwärtigen Egerbezirkes ihre Besitzungen hatten.

Die Form der älteren Gerichtspflege bei dem Senate und Landgerichte hieher zu setzen, dürfte gegenwärtige Darstellung zu voluminös machen, doch soll hier die Geschäftsvertheilung bei dem Senate, die Buchführung, Verwaltung der Gemeindgefälle, endlich die Art der Bestrafung aufgeführt werden.

Nachdem der Senat durch das aufgelöste Landrecht die höhere Jurisdiktion im Egerkreise, und einen weder vom Burggrafen, noch

20) Chronik des Michael Schlecht.

Digitized by Google

von dem Landrichter abhängigen Wirkungskreis, erhielt, so bildete ein Syndikus, der von nun an, so wie die 12 Schöppen, Rechtsgelehrter sein mußte, mit diesen Schöppen das innere Gericht, den inneren Rath; daselbst wurden, bis zur Errichtung eines eigenen Waisenamtes (1690), die Waisensachen, Schlägereien, Zank und Ehrenbeleidigungen verhandelt, Morde und Todtschläge untersucht, die Urtheile gesprochen und vollzogen. Gegen diese Urtheile konnte man an den großen Rath appelliren, den Rechtspruch des großen Rathes aber konnte nur die Person des Kaisers beheben oder abändern; es wurde vom Senate nicht nach kaiserlichen Gesetzen und Konstitutionen, sondern nach althergebrachten Formeln und eigenen Stadtgesetzen entschieden. [21])

Martervoll und gräuenerregend waren die Strafen in jener Zeit; Henker, Schwert, Strang, Leibesverstümmelung waren an der Tagesordnung; so liest man: „Ist ein Bauer, so Procher geheißen, mit vier Mutterpferden verbrannt worden; 1540 den Känich verbrennt; Pölter's Weib ertrenkt; hat die Bitlin ein klein Kind in Röhrkasten geworfen, vnd sie ist hernachen in einen Sack ertrenckt worden; 1521 den Hans Raspen, Diebstahl halber ertrenckt; 1484 wird Kaspar Richters Tochter eingemauert; 1487 Andreas Söldners Weib, so Ihren Mann vergeben, mit Zangen gerießen, mit einem Pfahl durchschlagen, vnd lebendig begraben; 1501 den Angerwirth lebendig begraben; 1564 Wird dem Martin Tuchmacher die rechte Hand abgehauen, weil er es einen Burger eben so gemacht hat. [22])"

Geringe Versehen bereiteten öfters den Untergang ganzer Familien; — noch heute sind Folterwerkzeuge und die Folterkammer im Rathhause vorhanden.

Schuldforderungen unter 10 fl. sind durch die Hofgerichte, die jedes Ordenshaus und jeder Gutsbesitzer zu setzen befugt war, vertragen worden; kam dort kein Vergleich zu Stande, so ging es an die Amtshandlung der Schöppen und des Syndikus über; — wichtigere Schuldposten blieben dem großen Rathe zur Ausgleichung vorbehalten, der aber gewöhnlich das Stadtgericht hiezu delegirte. Von

---

21) Urkunden im Stadtarchive, Beschwerdeschrift des Stadtsyndikus und Instruktionen.

22) Bruschius, Beschreibung des Fichtel-Gebirges, Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

1690 anfangend, hat aber der große Senat alle Schuldforderungen in Verhandlung genommen. [23])

Ueber die Judizialgegenstände, welche stets nach dem römischen Rechte entschieden worden sind, führte man ein Stadtbuch; ferner waren im Gebrauche: 1562 die Proklamabücher, welche öffentliche Bekanntmachungen und Anordnungen des Senates enthielten, diese wurden bis zu Kaiser Joseph's II. Zeiten beibehalten; 1464 die Kopialbücher, welche bis 1789 reichen, und die Korrespondenz des Senats mit Aemtern und Personen enthalten; von 1607 bis 1787 die Vertragsbücher, in welche Kontrakte, Zeugnisse und Verträge aller Art einverleibt worden sind; 1616 die Grund- und Kontraktenbücher; 1698 die Quittungs- und Gewährbücher; 1725 die Obligations-, 1776 die Testamenten-, 1788 die Vormerk- und 1789 die Kautionsbücher. Das Gemeindewesen wurde unter dem Namen Losung verwaltet. Alle Jahre mußten die von den Churherren erwählten Losunger (Gemeinde-Administratoren) am Tage Oculi, Martini oder an einem anderen Tage des Monats November, die Losung an die neuen Losungsherren übergeben, die Baarschaften zuzählen und Rechnung legen; Gleiches beobachteten auch die Bern-, Umgeld- und Klohsteuereinnehmer. Bei der Gemeinde-Administration waren folgende Bücher im Gebrauche: Ein Klohsteuerbuch, ein Losungsbuch, ein klein Bernbüchlein, ein Kleinregister, ein Großregister, ein Umgeldbuch, ein Ausgabebuch, ein Bergbuch und noch mehr andere Hilfsbücher. Das Klohsteuerbuch (Landsteuerbuch), geführt von vier Rathsverordneten, enthält jene Steuer, Bern-, Klau-, auch Klohsteuer, welche die zu der Stadt Eger inkorporirten Grundholden bezahlen mußten; diese Bücher haben mit der Einführung des Steuersystems im Egergebiete im Jahre 1757 aufgehört, obwohl die Dörfer im Baireuthischen und in der Frais bis 1769 Klauensteuer an die Stadt bezahlt haben.

Das Losungsbuch, geführt von vier Losungsherren enthält jene Beiträge, welche von der Bürgerschaft zur Bestreitung der Steuern, der Gehalte, der Bauereien und anderer Stadtbedürfnisse eingezahlt wurden; diese Bücher waren bis 1756 im Gebrauche.

Das kleine Bernbüchlein, welches zwei Herren des Rathes bis 1650 führten, nahm jene Konkurrenzbeiträge auf, welche auf die

---

23) Beschwerdeschrift und Instruktion des Syndikus.

Digitized by Google

Geistlichkeit, Klöster, Stifte und Maierhofs-, dann Rittergutsbesitzer für Steuer und Stadtbedürfnisse repartirt wurden. Das Kleinregister, bis zum Jahre 1732 von den Losungern besorgt, enthält die Getreidedeputate für die Raths- und Gerichtsbeamten, auch Zoll und Umgeld, und das Großregister die Gehalt- und Interessenzahlungen, dann verschiedene andere Stadtauslagen. Ein Ausgabsbuch, seit der Gründung der Losung im Gebrauch, hat alle größern Gemeindeausgaben, Bauanlagen, Söldnerunkosten ꝛc. aufgenommen. Das Umgeldbuch, welches die verordneten Umgeldeinnehmer führten, enthält die Umgeldeinnahmen für die Getränk-Erzeugnisse, den Mühl-, Mauth-, Wein- und Stadtzoll-Ertrag. Auch wurden darin die Strafgelder, Bürgerrechtsgelder die Erträgnisse des Schüttbodens und der Waldung verrechnet. Es wird zur bessern Verständigung nothwendig, den eigentlichen Zweck der verschiedenartigen Bücher, namentlich des Klohsteuer-, Losungs-, Bern- und Umgeldbuches zu erläutern.[24])

Die Stadt Eger besaß nämlich vor dem Kaufe des teutschen Hauses blos einen Theil vom Reichsforste und die Wiese im Egerthale; alle Stadtbedürfnisse, Besoldungen, Bauauslagen, Auslagen auf die Stadtsöldner, endlich die Kronabgaben mußten die Bürger, die Geistlichkeit, die Rittergutsbesitzer im Egergebiete, dann die Grundholden, welche dem Senate, der Ritterschaft, Geistlichkeit und Stiftern unterstanden, durch jährliche baare Einlagen decken. Nach Verhältniß der Größe der Erfordernisse wurde die Klohsteuer, das Umgeld, der Bern und die Losung gemindert oder erhöhet; in jedem Jahre, bei der Uebergabe der Rechnungen über die verschiedenen Gemeindegefälle, wurde ein Summarium gezogen, und die für das kommende Jahr erforderlichen Gemeindeauslagen ermittelt; jeder einzelne Rechnungsführer präliminirte die für sein Gefäll nothwendigen Gelder.[25]) War die Summe richtig gestellt, so geschah die Repartition nach folgendem Maßstabe; so oft nämlich die Stadt Eger (Bürger und Bauern) 1000 fl. bezahlte, eben so oft zahlte die Kreuzherrenordenskommenda 60 fl., das Stift St. Klara 60 fl., die Kirche St. Niklas 8 fl., das Bruderhaus 8 fl., die Schreulische Stiftung 3 fl., das Predigerkloster 5 fl., die Ritterschaft 60 fl., die Pfarrer auf dem Lande und der Markt Redtwitz gewisse Beiträge.[26]) Sehr oft aber

24) Diese Bücher befinden sich in der rentamtlichen Registratur.
25) Diese Manipulation ist aus der Zusammenstellung der verschiedenen Bücher und Repertorien ersichtlich.
26) Repartition im Stadtarchiv.

Digitized by Google

änderte sich dieser Maßstab, so z. B. zahlte bei 1000 fl. Auslagen im Jahre 1618 die Kommenda 20 fl., St. Klara 30 fl., das teutsche Haus 20 fl., die Rittergutsbesitzer 60 fl. und der Markt Retwitz 25 Reichsthaler.[27]) Als Grundlage dieser Repartition diente bei dem Bürger: der Werth seiner Gebäude, Einrichtungsstücke, Kapitalien, Leibrenten, Pretiosen ꝛc. ꝛc., welchen er jedes Jahr bei der Verfassung der Losungsbücher an Eidesstatt angeben mußte,[28]) bei den übrigen Körperschaften aber, theils die Größe des Vermögensstandes, theils die Höfeanzahl, oder vielmehr die Anzahl der Klauen,[29]) wornach der Stand der Feldwirthschaft und ihr Erträgniß beurtheilt wurde.

Den ausfallenden jährlichen Beitrag zahlten die Bürger mittelst der Losung, die Stadt Egerer Unterthanen mittelst der Klohsteuer, die Geistlichkeit mittelst des Berns, die Bierbräuer, Methsieder, Weinschenker und mehre andere Gewerbtreibende mittelst des Umgeldes.

---

27) Protokoll vom Jahre 1618 im Stadtarchive Fol. 172.

28) Im Losungsbuche vom Jahre 1446 heißt es: Anno Dom. MCCCCXLVI zu Bartolomäi Sint vnser Hern Rat vnd Gemein eyns worden, die Losung eynzunemmen, mit Namen Erhart Werndel, Jobst Ayngel dez Raths, Hans Reichenauer vnd michel Payer der gemayn. Also daz ein yder zum ersten sein Hertstadt X gr. geben sol. Item daz er darnach sein behawsung zinß erb vnd leypding die in der behawsung liegend sind verlosungen soll, ye von sechzig schock ein schock ganz vervoll als es wert ist, Er sey schuldig daz oder nicht. Vnd er soll es auch auflahen das gleich ist, vnd ihm geloz mag. Aber der nicht that, oder thun wollt, So mocht ym ein Rat souil gelts dafür geb'n als er es auflüge. Item von dem Erb'n auff dem Landt oder auz dem Lande liegende Zinß oder Leihding, die sol ein yeder auch beschreiben lassen Vnd die auch schatzen als lieb im die sein, auff die obgenannte ablosung von eym stat, ye von sechzig ß ein schock. Wer dann in pydma icht dauon schuldig, der schol es namhaft weisen, vnd daz sol bezeichnet werden. Dieselben schuld mag er dauon abzihen; Item ein ieder sol sein parschaft schvld vnd ware Gr stat vndt landt oder awz dem lande wer daz hat, vnd in welcher weys er daz hat onguck (ohn Gefährte) awsgesatzt, Hawßrat, cleyd, cleymat, Silber geschyer wie daz sich benant, vnd wo daz ist, oder seine Jgewalt instet ongeude. Aber seine schuldte auch verlosungen, ye von sechzig ß ein ß pey seine geschwornen eyde. Item vnd waz erbs eyms verswige, daz sich kenntlich funde, Es wer pey seine Leben oder auch seinem tode die sollen eyn Rat und ein gemain Haymgern vnd vfallen seyn. Auch wer leipding hat, d' sol ve von zwelff gulden ein gulden geben."

29) Die Zahl der Klauen, nämlich die Zahl der zum Wirthschaftsbetriebe nöthigen Rinder und Pferde.

Digitized by Google

Die Beiträge der Ritterschaft wurden abgesondert verrechnet.

Das Egerland war bei der k. k. Kammer mit 800 Höfen, zeitweilig auch mit einer geringeren Anzahl zur Repartition für Böhmen angesetzt; ob aber die Stadtunterthanen, nämlich die Bauern, auf dem Lande zu den gemeinen Stadtauslagen und nach welchen Quotienten beigetragen haben, läßt sich nicht auffinden; auch sind die Grundlagen zur Bemessung der Umgelder nirgends aufgezeichnet; wahrscheinlich galt auch hier dieser Maßstab, daß, so oft die Bürgerschaft 1000 fl. konkurirte, für ein Gebräu Bier, für Meth, Branntwein, Wein ꝛc. ꝛc. eine gewisse Anzahl Gulden oder Groschen abgegeben werden mußten.

Die Klohsteuer hat sich im Jahre 1756 mit der Einführung des Steuerkatasters behoben, seitdem die Grundbesitzer nicht nach dem frühern Maßstabe, sondern nach dem Ausmaße ihrer Grundstücke und deren Erträgniß die k. k. Steuern an das Stadtsteueramt abführen.

Die Losung hat im Jahre 1756 aufgehört. Die Stadtrenten haben von dieser Zeit an bis 1808 alle auf die Bürgerschaft ausfallenden Steuern bezahlt; da aber mit Hofdekret vom 6. November 1786 entschieden wurde, daß nur dann erst ein Theil der Rentüberschüsse zu Bezahlung der Steuern für die Bürger verwendet werden soll, wenn früher die Gemeindepassiven abgezahlt und die öffentlichen Fonds zur Beförderung des Schul- und Armenwesens gegründet sein werden, so wurde mit hoher Gubernialverordnung vom 29. November 1807 angeordnet, daß, vom Jahre 1808 an, jeder Bürger seinen Grundbesitz aus Eigenem versteuern solle.[30]) Das Umgeld vom Biere ist geblieben, und hat später den Namen Pachtgeld erhalten.

Innere Einrichtung Vor Alters hat der Senat alle Zunftgeneralien, Markt-, Mühl-, Fleisch-, Aich-, Wag- und Kirchenordnungen ꝛc. ꝛc. verfaßt, die alljährlich bei der Rathserneuerung von den Zunftgeschwornen beeidet und angelobet werden mußten: alle darin enthaltenen Vorschriften genau zu befolgen. Jeder Gewerbsmann mußte nach diesen vom Senate festgesetzten Preisen arbeiten; die Müller, Griesler, Bäcker, Metzger und Händler mit Feilschaften hatten wie alle anderen Kommerzialgewerbspflichtige die Taxordnungen zu beobachten..[31]) Die Preisordnungen (Taxe) erstreck-

30) Dekretarienbuch der Anwaltschaft.

31) Die verschiedenen Taxordnungen sind theils in Proklamabüchern, theils im Originale oder Abschrift in dem Egerer Stadtarchive aufbewahrt.

Digitized by Google

ten sich bis auf die unbedeutendsten Gegenstände; so war z. B. festgesetzt, wie viel für einen Karren oder Wagen, für ein Fuhrgeschirr, ein Hufeisen, eine Pflugschaar, einen Fensterrahmen, einen Tisch, ein Paar Strümpfe, ein Paar Stiefel, für einen Hut, einen Rock, eine Fensterscheibe ꝛc. ꝛc. zu bezahlen war; wie viel dem Knechte, der Magd, dem Gesellen, dem Taglöhner Lohn gegeben werden mußte; das noch vorhandene Originalstadtgesetzbuch enthält die Vorschriften: wie viel Bier zu einer Hochzeit oder Kindstaufe eingeschrotten, wie viel Gäste geladen, wie lange der Hochzeits- oder Kindestaufschmaus dauern durfte; noch mehr: wie viel dem Kinde eingebunden, wie schwer der Gürtel sein durfte, endlich was den Spielleuten (Musikanten) bei Hochzeiten zu zahlen war.

Die Feuerinspektion und den Feuerbeschau besorgten vier Rathsherren, vier Gerichtsälteste und vier aus der geschwornen Gemeinde; [32]) den Mühlbeschau die zwei ältesten des Rathes. Diese hatten zur besondern Pflicht, die Mühlordnung zu überwachen; jedes Jahr wurde im Herbste eine Mühlprobe gehalten, die Ergiebigkeit der Getreidegattungen erprobt, und als Norm für das ganze Jahr jenes Ergebniß angenommen, welches sich bei dieser Probe darstellte.

Jede Zunft hatte einen Obmann, [33]) größtentheils einen der vier Bürgermeister; der Verkauf des Fleisches war auf den Mittwoch und Samstag beschränkt; kein Stück Vieh durfte ohne frühern ärztlichen Beschau geschlachtet, und kein Fleisch vor drei Tagen nach der Schlachtung verkauft werden. [34]) Zwischen den verschiedenen Professionen waren gewisse Grenzen festgesetzt, nämlich: welche Gattungen Arbeiten ein Kirschner, Beutler, Riemer, Gürtler, Gelbgießer oder ein Goldarbeiter ꝛc. liefern oder herstellen durfte.

Auf dem obern Ringe (Kornbühl, Roßmarkt) war der Getreid- und Viehmarkt (vor 12 Uhr durfte kein Getreide verkauft werden), an der nördlichen Seite des Stöckels [35]) der Schweinmarkt, südlich

32) Stadtarchiv, Proklamabücher, Mühl-, Gerichts- und Stadtordnungen Fas. C.

33) Dieser Obmann wurde bei der Rathserneuerung in jedem Jahre für jedes Handwerk durch die vier Churherren gewählt. Dieser Obmann bezog gewisse Gebühren von der Zunft, endlich mußte jeder Müller für den Mühlbeschau an die zwei Rathsältesten 15 kr. bezahlen.

34) Vertragsbuch Nr. 6 im Stadt-Archive. Fleischordnungen. Vertragsbuch Nr. 12. Folio 133.

35) Stöckel ist ein isolirter Stadtbau von 11 Häusern, die fast mitten auf dem Marktplatze stehen, ringsum frei, und in der Mitte mit dem Kramergäßlein durchschnitten sind.

Digitized by Google

desselben der Grünmarkt (Frauenmarkt genannt). Alles auf dem Markte verkaufte Getreide mußte auf einen vom Senate im Jahre 1479 erlassenem Befehle an dem Minettischen Eckhause der Schlegelgasse (jetzt N. C. 475) vermessen werden; es bestand ein eigenes Aichamt, welches die Maße abgeaichet, dazu nächst der Bruckthorbrücke ein eigener Aichplatz eingerichtet war. [36])

Ein Wagamt, ein Pfand- oder Versatzamt war im Rathhause errichtet, eben so eine Brotbank, [37]) die nach Abtragung des Rathhausthurmes 1805 an dem rückwärtigen Theile der Hauptwache aufgeschlagen wurde. Zum Verkaufe des Salzes, wozu die Stadt Eger vom Kaiser Sigismund im Jahre 1437 das Privilegium erhielt, [38]) ernannte der Senat sogenannte Salzweiber, die dafür ein gewisses Umgeld an den Stadtrath abgeben mußten, in späterer Zeit aber gründeten die Losunger ein eigenes Salzamt, das sich im Jahre 1829 auflöste; [39]) für alle Feilschaften, welche Fremde nach Eger zum Verkaufe brachten, mußte nebst dem Pflasterzoll an den Thören ein gewisser Zoll an die Losungskassa-Umgeldeinnehmer abgegeben werden, [40]) wovon der Burggraf den dritten Theil erhielt; diese Zölle, so wie der Schrotlohn für Bier und Wein, wurde vom Senate festgesetzt und dem Gesetzbuche einverleibt. Noch viele andere Einrichtungen bestanden: es war Gesetz, daß jedes Stück in Eger erzeugten Tuches 90 Ellen lang sein mußte; [41]) es durften weder Fische noch Krebse verkauft werden, welche nicht die in der Tarordnung bemessene Größe hatten; ein Bürgermeister, einer vom Rathe, oder zwei von denen Schöppen, konnten Friede gebieten und Geleitsbriefe ausstellen; jener, welcher zum Viertenmale ein derlei Geleit oder Friedensgebot übertrat, wurde mit dem Tode bestraft; wer ohne Wissen des Rathes die Stadt verlassen hatte, mußte bei seiner Rückkunft beeiden, daß er blos Geschäftshalber abwesend war ꝛc.

36) Bis 1726 geschah die Aiche bei dem Röhrkasten am Marktplatze, dann aber bei dem Bruckthore. (Stadtbuch Nr. 101, Folio 200.)

37) Brotbank — Brotverkaufsniederlage.

38) Datirt, Eger Freitag nach St. Peterstag.

39) Im Jahre 1770 wurde festgesetzt, 40 kr. für jedes Fassel Salz abzunehmen. (Kopialbuch Nr. 190.)

40) Originalgesetzbuch im Stadtarchive. Wer die Größe dieser Zölle und nähern Verhältnisse, die hierher zu setzen, viel zu weitläuftig sein würden, kennen lernen will, möge die vom Verfasser für das Stadtarchiv bearbeitete Chronik einsehen.

41) Stadtgesetzbuch.

Digitized by Google

Alle in den verschiedenen Büchern und Urkunden vorkommenden Normen hierher zu setzen, dürfte gegenwärtige Darstellung zu voluminös machen, daher wird dieser §. geschlossen und im folgenden die besondern Rechte der Stadt Eger besprochen.

§. 24.

Besondere Rechte der Stadt Eger.

Die Egerer durften vor kein fremdes Landgericht, [1]) auch vor kein westphälisches Gericht geladen werden; [2]) sie waren befreit von allen Steuern, Bern, Satzungen, Auflagen, Zoll und Umgeld, theils auf die Regierungsbauer der Kaiser und Könige, [3]) theils auf be-

1) Urkunde König Alberts, datirt Heilbronn 7. Cal. Juli 1305. Urkunde König Wenzels IV., Prag am St. Elisabethentage 1413. Urkunde Sigmunds, datirt Prag am St. Paulstage 1437. Wladislaws, datirt Ofen, Tag vor Simon Judä 1501; desselben, datirt Ofen am heil. Pfingstabend des Urbanstages 1504. Urkunde Ludwigs, römischen Königs, datirt Budweis in festo ascensionis 1521.

2) Urkunde Maximilians, römischen und ungarischen Königs, Worms am vierten Tage des Mai's 1495.

3) Urkunde Johannes, Königs von Böhmen lautend: „Wir Johans von gotes genaden Chunig ze Behem vnd ze Polen, vnd Graffe ze Lutzenburch bithen vnd tun chunt allen, den, die diesen Briff sehen vnd hören lesen, daz wir den bescheiden Luten, den Burgern von Egern darumbe, daz sie sich gütlich nach dem gebot und geheizze vnsers durchlauchtiges Herren Herren Ludwiges Chunig von Rame ze allen Ziten merer des Reiches zu uns gekärt haben, mit der Stat zu Eger, vnd vns gehuldet haben, vnd gelobent Hold vnd Treue ze weisen, als iren rechten Herren, gelobe wie in stette zu behalden, alle die rechte, die sie von Römischen Kayfern vnd Römischen Chunigen bizher bracht haben, vnd in redelichen von in verlihen sind, Iz ist auch unser Wille, daz allez daz, daz itzund bey dem gerichte ist, dabey belibe, nicht von uns darobe zu nemen, wir gelobn auch, daz wir keinen Bern noch Landsteuer von dem Lande nemen wollen, wir wollen auch daz die vorgenannten Burger von Eger mit cheinem Chander (Kanzler) von Beheim schullen ze schaffen haben, sunder mit vns, vnd mit vnsern Hauptmann oder Richter, den wir in geben, wir tun in auch die genade, daz die Juden ze Eger mit der Stadt vns dienen sollen, darnach geloben wir, daz wir sie nieman fürbaz versetzen wollen, vnd verlihen in, von sundern genaden, daz sie Tzolles vnd Vmgeldes ledig und frei sullen, warn in allen vnsern gebitten, vnd desselben Tzolles und Umgeldes sullen alle vnser Burger, vnd alle vnser Leute von allen vnsern Landen, da ze Eger auch vrey vnd ledig sin, darubeo geben wie

Digitized by Google

stimmte Jahre, [4]) unentgeldlich oder gegen Bezahlung gewisser Ablösungsgelder; die Zoll- und Mauthfreiheit erstreckte sich durch das ganze heilige römische Reich, [5]) zeitweilig auch nur auf einzelne Provinzen [6]) oder Städte; sie wurde entweder aus besonderer Begünstigung der Kaiser und Könige, oder gegen Erlag festgesetzter Summen verliehen; [7]) Eger durfte Münzen prägen; [8]) die Bürger von Eger besaßen das Bürgerrecht von Prag, und alle Rechte der böhmischen Städte; [9]) sie durften nach Nothdurft Bau- und Brennholz im Reichsforste fällen, [10]) und konnten überhaupt die Reichswaldungen

---

in diesem Brieff mit vnserm Insigel, der ist gegeben ze Prag des Sunnabends vor sand Symon Judas Tak, da man zalt von Christus Geburt dreuzehent Hundert Jare, darnach in dem zwei und zweinzigsten Jahre vnser Reiche in den zwelfften Jahre. Urkunde König Karls IV., Eger 10. Cal. März 1348. Desselben, Prag Montag vor Pfingsten 1351. Desselben, datirt Regensburg 10. Cal. August 1355, gedruckt in Pelzels Kaiser Karl IV., S. 478. Urkunde König Wenzels IV., Prag Freitag vor dem Sonntage in der Fasten Judica 1392. Urkunde desselben, datirt auf dem Berge zu Chutten, Mittwoch vor St. Thomas 1403.

4) Urkunde König Johanns, Pilsen am Tage Maria Magdalena 1325. Urkunde König Wenzels IV., Eger, Mittwoch nach St. Philippi 1389. Desselben, Pilsen am St. Maria Magdalena-Abend 1395.

5) Urkunde Ludwigs IV., römischen Kaisers, Speyer vor St. Vitus 1330. Urkunde Wenzels IV., Bettlern am St. Katharinatage 1398. Sigmunds, römischen und ungarischen Königs, Urkunde, datirt am St. Paulstage 1437, Prag.

6) Urkunde Alberts, römischen Königs, datirt Nürnberg 5. Febr. 1305 für Nürnberg. Urkunde Karls IV., im Jahre 1343 feria V. post festum beati Viti proxima für Prag und Böhmen. Urkunde Ludwigs, Königs von Ungarn, datirt 3. Cal. December 1365 für Ungarn. Urkunde Sigmunds, Königs von Ungarn, datirt Prag den vierten Tag post festum paschae 1396 für Ungarn. Ludwigs, römischen und ungarischen Königs, datirt Budweis in festo Ascensionis 1521 für Ungarn.

7) Urkunde Wenzels IV., Bettlern, Freitag vor St. Georgi 1391. Desselben, Bettlern am St. Katharinatag 1398.

8) Urkunde Kaiser Karls IV., Prag Sonntag nach dem heil. Dreikönigstage 1349. Urkunde König Sigmunds, datirt auf dem Berge zu Chutten an unser lieben Frauen-Abend, Nativitatis 1420. Urkunde Friedrichs, römischen Königs, Nürnberg, Freitag nach St. Egidi 1444. Urkunde Wladislaws, Ofen am Tage St. Matthäus 1506.

9) Urkunde Kaiser Karls IV., Nürnberg, Dienstag in der Pfingstwoche 1350. Desselben, Regensburg am St. Jakobitag 1355.

10) Urkunde Kaiser Karls IV., Prag 8. Cal. März 1348; König Wenzels IV., Bettlern am St. Katharinatag 1398.

Digitized by Google

nach Gutdünken benützen; ihnen war gestattet, den Kaiser in den Krieg begleiten zu dürfen; [11]) kein geistliches Stift oder Priester durfte Grundstücke, Gebäude oder ganze Güter ankaufen, welche losungspflichtig waren; [12]) der Senat konnte einen Stadtpflasterzoll somit auch [13]) Umgeld einführen, [14]) dann Klohsteuer auf Stadt und Land anlegen; [15]) er konnte ferner Juden in die Stadt einnehmen, oder sie ausschaffen. [16]) Eger hatte das Recht des Salzhandels, [17]) die freie Getreideeinfuhr in das Egergebiet, [18]) und durfte Teiche errichten. [19]) Der Senat erhielt das Pein- und Halsgericht auf bestimmte Jahre, [20]) er durfte mit rothem Siegelwachs siegeln, [21]) Bergwerke anlegen, [22]) zeitweilig Richter bei dem Egerer Landrechte anstellen, [23]) auch bei dem Rittergute Seeberg einen Amtmann einsetzen; [24]) er übte ferner in festgesetzten Zeiten die lehensherrlichen

11) Urkunde Kaiser Karls IV., Prag am nächsten Dienstag nach St. Matthäus. 1355. (Pelzels Kaiser Karl IV. p. 484.)

12) Urkunde Kaiser Karls IV., Prag am nächsten Sonnabend nach St. Agnesen 1358. Desselben, Prag am St. Gallentag 1359.

13) Urkunde Kaiser Karls IV., Prag an unserm Frauentag Lichtmeß 1370.

14) Urkunde König Wenzels IV., Bettlern am St. Katharinentag 1398. Urkunde König Sigmunds, Eger Freitag nach St. Peterstag 1437.

15) Urkunde König Wenzels IV., Prag am nächsten Dienstag nach dem Sonntag Oculi 1377. König Sigmunds, Nürnberg Freitag vor St. Bartholomäi 1422. Urkunde Wladislaws, Prag Montag nach St. Johannes 1482.

16) Urkunde König Sigmunds, Nürnberg, Dienstag nach St. Franciszi 1430. Desselben Basel am St. Peterstag 1434. Desselben, Regensburg Freitag nach Michaeli; König Georgs, Prag Freitag vor dem heil. Palmtag 1462. König Wladislaws, Prag Freitag nach St. Ulrichstag 1497.

17) Urkunde Kaiser Sigmunds, Eger Freitag nach St. Peterstag 1437. Wladislaws, Ofen Freitag vor Lucia 1505.

18) Prag in der Oktave St. Agnetä 1437. Urkunde, ausgestellt vom Kaiser Sigismund.

19) Urkunde König Georgs, Prag am Sonntag vor Juditha 1463. Wladislaws, Prag am Freitag nach St. Ulrichstag 1497.

20) Siehe Seite 460. in Nota 12 bis 16.

21) Urkunde Friedrichs, römischen Kaisers, Wien Tag nach Matthäi 1471.

22) Urkunde König Wladislaws, datirt Ofen am Donnerstag nach dem Ostertage 1491.

23) Urkunde König Wladislaws, Prag Donnerstag nach St. Katharina 1471. Urkunde desselben Königs, datirt Prag, Sonntag nach St. Valentin 1487. Desselben, Prag, Montag nach St. Margaretha 1497. Desselben, Ofen am Freitag vor St. Urbanitag 1504.

24) Urkunde Kaiser Karls IV., Regensburg am St. Jakobstag 1355.

Digitized by Google

Rechte im Egerbezirke aus,[25]) und war durch 48 Jahre Pfandinhaber der Burg und Pflege.[26]) Der Senat hatte bei der Huldigung der Könige von Böhmen mit dem Adel des Egergebietes gleichzeitigen Vortritt.[27]) So oft Eger eine Kronsteuer, Biergeld oder andere Steuern an den Kaiser und König von Böhmen bezahlte, und zwar unter der Regierung Ferdinands I.,[28]) Maximilians,[29]) Rudolphs,[30]) Ferdinands II.[31]) und Ferdinands III.[32]), so erhielt der Senat einen Revers, daß die bezahlten Beiträge freiwillig geschehen und den Stadtprivilegien nicht nachtheilig sein sollen. Die Stadt Eger erzeugte ihr Stempelpapier; sie hatte (1662) ferner durch Auszahlung einer Summe von 10,000 fl. die Wein- und Biertarabgaben auf immerwährende Zeiten abgelöst,[33]) und durfte alle Handlungs- und Kolonialwaaren zollfrei einführen. Der Senat verwahrte die Stadtthorschlüssel; die Stadt unterhielt Söldner, und die Bürger bewachten die Thore selbst. Jeder Rathsherr durfte eine Kapelle in seinem Hause errichten. — Diese verschiedenen Begünstigungen, beson-

---

25) Urkunde Maximilians I., römischen Kaisers, datirt Augsburg 22. März 1510. Desselben v. 26. September 1516.

26) Siehe Seite 176 §. 1 des I. Bandes.

27) Rezeß der Bürgerschaft und des Senats mit den Rittergutsbesitzern im Stadtarchive vom Jahre 1533.

28) Revers Kaiser Ferdinands, daß die bezahlte vierjährige Steuer und Biergeld, welche der Adel und die Ritterschaft zu bezahlen bewilligt und entrichtet hat, den Stadtprivilegien nicht nachtheilig sein solle (Prag am 4. December 1546 im Stadtarchive.) Revers, datirt Prag den 6. Februar 1547 gleichen Inhalts über bezahlte 800 Groschen. Revers, datirt Augsburg den 1. April 1555 über die pro 1552 und 1553 bezahlte Steuer (sämmtlich im Stadtarchive).

29) Revers Maximilians, Wien 12. September 1561, daß die bezahlten 4000 Thaler Beitrag zum Kaufe des Gutes Parduwitz den Stadtprivilegien nicht nachtheilig sein sollen (Stadtarchiv). Revers, datirt Speyer den 18. November 1570 gleichen Inhalts wegen bezahlten 4000 fl. Pauschale statt der Türkensteuer und Biergeld.

30) Confirmation aller Privilegien, Prag 19. März 1577. Befehl Rudolphs, daß, nachdem Eger 3000 fl. Türkensteuer bewilliget hat, die Geistlichen und Weltlichen, die Bürgerschaft und Unterthanen beitragen sollen, datirt Prag den 8. April 1607.

31) Revers, datirt Prag 27. April 1628 wegen bezahlten 5000 fl. (Stadtarchiv).

32) Kaiser Ferdinands III. Confirmation der Privilegien. Prag 12. Septbr. 1638. Revers, datirt Wien 20. Oktober 1639.

33) Reskript, datirt Wien 18. August 1662 im Stadtarchive.

Digitized by Google

dern Rechte und Befreiungen von manchen Lasten, fingen nach dem 30jährigen Kriege allmälig zu versiegen an.

Es befahl Kaiser Ferdinand III. im Jahre 1651, daß die Stadt und der Bezirk Eger in Militaribus quae moram non patiuntur den statthalterischen Verordnungen zu gehorchen habe, in andern Verwilligungen aber commissionaliter verhandelt werden soll; [34]) er verordnete ferner, daß die Stadt Eger so viel Extra ordinari Steuer bezahlen soll, als der k. k. Statthalter für Eger bestimmen wird. [35]) Kaiser Leopold befahl, daß die Egerer an den Mauthstationen seines Reiches unweigerlich Mauth bezahlen sollen; [36]) derselbe Kaiser erließ ein Schreiben an den Egerer Senat, daß der Ertrag des Sauerbrunnens zum Stadtmauerbau verwendet werden soll. [37]) Kaiser Joseph I. bestätigte blos die Privilegien Maximilians I., Ferdinands I., Rudolphs, Mathias, Ferdinands II., Ferdinands III. und Leopolds I. im Jahre 1706 [38]) und genehmigte ein Jahr zuvor, „da Eger als ein Reichsglied, welches an die Erbkrone Böhmens blos allein pfandschillingsweise gediehen ist," die vom Senate angebotene Extra ordinari Steuer pr. 6666 fl. 39 kr. [39]) Die Kaiserin Maria Theresia bestätigte zwar dieselben Privilegien für Eger, welche Kaiser Joseph I. konfirmirt hatte; [40]) allein, während der Regierung dieser Kaiserin und des nachgefolgten Regenten Kaiser Joseph II. wurde die ältere Verfassung Egers nach und nach aufgelöst, und das Justiz- und Gemeindewesen nach der Städteverfassung des Königreichs Böhmen regulirt.

Auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia (1745) wurde die Norm der Jurisdiktion zwischen dem Civil und Militär, so wie sie für Böhmen vorgeschrieben ist, angenommen; [41]) alle Kirchen und Stiftungskapitalien des Egerer Patronats mußten sicher gestellt und die Obligationen hierüber verbüchert werden; es durften für die Zukunft ohne hochstelligen Consens und Bestätigung der Kammer-Repräsentation keine Kirchen- oder Stiftungskapitalien ausgeliehen oder

34) Datirt Wien, 28. Februar 1651.
35) „ „ 6. August 1656.
36) „ „ 5. April 1662.
37) „ „ 20. März 1671.
38) „ „ 4. December 1706.
39) „ „ vom Jahre 1705.
40) „ „ 4. Juli 1744.
41) Fas. 2. Stadtarchiv.

Digitized by Google

aufgekündigt werden; [42]) der Magistrat erhielt im Jahre 1753 die allgemeinen Majorennitätsgesetze von der Kammer-Repräsentation zur Einführung in Eger zugestellt; [43]) es mußte das Jus in Criminalibus, wie solches für alle k. k. Erbstaaten vorgeschrieben ist, angenommen werden. [44]) Eine zu Eger erschienene Hof-Kommission hat das Magistratspersonal im Jahre 1755 regulirt. Die Kaiserin Maria Theresia ertheilte dasselbe Jahr dem Magistrate eine Instruktion, und befahl, das von der Hof-Kommission entworfene Systema Oeconomicum genau zu beachten, über den Ertrag der Gemeindegefälle alle Jahre zu Handen des k. k. Prager Oeconomie-Directoriums Rechnung zu legen, die Anordnungen desselben zu vollziehen, und das Gemeindewesen genau nach der Vorschrift zu verwalten. Einer im Jahre 1767 nachgefolgten Instruktion gemäß, mußte das Jus Romanum in jenen Fällen beobachtet werden, wo nicht schon ein böhmisches Gesetz im Egerkreise eingeführt war; die Mißbräuche in specie circa Comunionem bonorum inter Conjuges, et circa Concursum Creditorum wurden abgestellt, dem Magistrate die k. k. Appellation als oberstes Gericht in Justizsachen vorgesetzt, und die allgemeine Taxordnung, die Vormundschaftspragmatik, endlich das Steuersystem eingeführt. [45]) Es durfte vom Jahre 1765 angefangen, keine Rathswahl ohne Beisein eines kaiserlichen Kommissärs geschehen; [46]) der Magistrat erhielt die Kriminaljurisdiktion über den Egerbezirk zugewiesen; über die Einkünfte der Stadt Eger mußten Urbarien verfaßt, die Conskription eingeführt [47]) und das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch angenommen werden. — Nach Eger wurde ein Kreis-Kommissariat des elbogner Kreises stationirt, das Robotspatent allda publizirt, und nachdem Kaiser Joseph II. das Oeconomie-Direktorium in Prag am 15. Februar 1782 aufgehoben hatte, die Correspondenz der Losung (Wirthschaftsadministration) mit den k. k. Behörden in Prag untersagt, und die Losung unter die unmittelbare Aufsicht des Magistrats gestellt. [48])

---

42) Fas. 3 im Stadtarchiv. Restript vom 15. Mai 1753.
43) Ebendaselbst.
44) Stadtbuch Nr. 112, Folio 162.
45) Verordnungen im Stadtarchive.
46) Rituale im Stadtarchive.
47) Die erste Häusernummerirung geschah im Jahre 1771.
48) Urkunden im Stadtarchive, Dekretarienbücher.

Digitized by Google

Im Jahre 1788 erschien das neue Zoll-Patent für Böhmen; da ehedem die Stadtgemeinde für die Bauunterhaltung der Brücken im Egergebiete einen Brückenzoll, und an den Thoren zu Eger einen Pflasterzoll einzuheben berechtigt war, so wurden die Erträgnisse dieser Zölle erhoben und den Stadtrenten ein jährliches Pauschale von 600 fl. zugewiesen. [49]) Damit auch die allgemeine Zollordnung, dann das Trankſteuersystem in Eger eingeführt werden konnte, erhielt die Stadtgemeinde (seit 1768) ein auf Durchschnittserträgnisse berechnetes Aequivalent pr. 3000 fl. [50]) und als Ablösung für die ehehin genossene freie Einfuhr aller Handlungs- und Kolonialwaaren (seit 1787) ein Pauschale von 6000 fl. [51]) Beide Beträge werden alljährlich von der k. k. Kammeralkassa in Prag an die Egerer Stadtrenten erfolgt. Als Ablösung für das Befugniß der Stempelaufdrückung erhält die Stadtgemeinde seit 1762 jährlich 250 fl. [52])

§. 25.

Gründung des Gemeindevermögens.

Wie bereits im Laufe dieser Darstellung nachgewiesen, hat die Egerer Stadtgemeinde, als sie noch nicht an die Krone Böhmens verpfändet war, blos eine Wiese bei Stein und einige kleinere Grundstücke besessen. [1]) Erst später sind derselben in Folge der damaligen Stadtverfassung verschiedene Gebäude, Gefälle und Grundstücke heimgefallen, theils wurden auch von dem Ueberschusse der Klohsteuer, des Umgeldes und der Losungsauflage, Realitäten, Sackzinse, Zehende und Gebäude angekauft, und das gegenwärtige Gemeinde-Stammvermögen geformt.

Waldung.

Es kaufte nämlich die Stadt Eger im Jahre 1398 einen Theil vom Soosholz (Waldung) vom Herren Bodner um 20 Schock böhmische Groschen; ein zweites Holz daselbst von Hanns Schneider um 16 Schock böhmische Groschen. [2])

---

49) Fas. Zoll im Stadtarchive.
50) Fas. Mauth-Aequivalent ebendaselbst Fas. 129.
51) Ebendaselbst.
52) Stadtarchiv. Anwaldschaftliche Registratur. Hofverordnung v. 3. Sept. 1787.
1) Chronik der Rathskanzlei. Stadtarchiv.
2) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

1541 das Gartnerholz bei Rohr in derselben Gegend um 80 fl. und das Kliebhahnholz allda um 50 fl. [3])

1576 ein Stück vom Sooswalde nach 4½ Morgen von Michl Wölfl um 100 fl.; ein Stück Wald nach 8 Morgen von der Witwe Reinl in Oberndorf um 160 fl. und ein Stück nach 6 Morgen von Thomas Adler um 115 fl. [4])

1580 Zehn Morgen Holz bei Rohr von Georg Wolfgang Maier um 110 fl. [5])

1730 neun Morgen Holz ebendaselbst. [6])

1788 noch einen Theil von der Sooswaldung. [7])

Aus diesen Parzellen entstand das heutige Sooser Revier im Ausmaße pr. 151 Joch 1416 Quadratklafter, woselbst alle Jahre systemmäßig 98 Klafter weiches Holz geschlagen werden können.

1398 das Kulmholz von Niklas Gur um 50 Schock böhmische Groschen oder 1100 Pfund Regensburger Währung. [8])

1692 einen Wald beim Buchbrunnen nach 1800 Morgen, und 10 Morgen bei Kreutzenstein. [9])

1737 ein Stück Waldung bei Oberkunreut. [10])

Aus diesen, endlich auch aus jenen Waldantheilen bei den Buchbrunnen, welche die Stadt Eger bei der Abrainung mit Baireuth (siehe §. 6.) vom Reichsforste erhielt, bildete sich das Revier Siechenhaus, welches sich durch die im Jahre 1734 zugekauften Oberkunreuter und Liebenecker Waldungen bedeutend vergrößerte, gegenwärtig 841 Joch 97 Quadratklafter Ausmaß enthält, und 300 Klaftern schlagbares Holz alljährlich liefert.

1554 das Gut Neualbenreut. [11]) Der Hof dieses Gutes wurde an Herrmann Wölfl, die Mühle, nachdem sie im Jahre 1653 neu gebaut worden war, an den Müller Mathes Schnurrer verkauft, [12]) die Waldung aber vorbehalten, woraus sich der gegenwär-

---

3) Chronik der Rathskanzlei. Folio 162 u. 163.
4) Dieselbe und Stadtarchiv.
5) Stadtarchiv.
6) Grundbuch vom Jahre 1732, Folio 54.
7) Grundbuch vom Jahre 1788, Folio 79.
8) Siehe Urbarium vom teutschen Hause.
9) Chronik der Rathskanzlei, Folio 24.
10) Grundbuch vom Jahre 1737, Folio 313.
11) Siehe §. 8. II. Band.
12) Rentkassabücher.

Digitized by Google

tige Hochwald bildete, der 888 Joch 1210 Quadratklafter mißt, und alle Jahre 94 Klafter hartes und 622 Klafter weiches Holz geschlagen werden können.

1540 den Romersreuter Wald vom Kloster St. Klara sammt den Zehenten in Romersreut. [13])

1562 das Schindlerholz daselbst um 85 fl. [14])

Diese beiden Waldstrecken bildeten das Revier Himmelreich mit 600 Joch 12 □Klafter Flächenmaß. Deren Holzertrag ist auf 458 Klafter systemisirt.

1549 einen Theil vom Tillnwalde von den Herren Schirndinger und Frankengrüner um 220 fl. [15])

1505 den Kalbenreuter Wald allda.

1538 das Herrmannsholz am Tilln. [16])

1689 einen Theil vom Tillnwalde [17]) vom Herrn Joseph von Schönstetter nach 12 Morgen. [18])

1750 ein Stück Wald sammt einem Forellenbache.

Diese Waldstrecken bilden das Revier Tilln, welches 168 Joch 752 □Klftr. messet, und jährlich 90 Klftr. schlagbares Holz liefert.

1651 einen Wald nach 20 Morgen von Heinrich Ferdinand Berg von Rainfeld.

1655 ein Stück Waldung bei Oed von Christoph Oeheim nach 25 Morgen um 210 fl. [19]) Diese Waldung mit jener durch den Kauf der Güter Seeberg und Höflas im Jahre 1703 und 1712 hinzugekommenen Waldungen machen das heutige Revier Höflas aus, im Ausmaße von 114 Joch 400 Quadratklaftern, und jährlichem Holzertrage von 20 Klaftern.

1692, 600 Morgen Wald vom teutschen Hause.

1726 zwei Theile vom Walde Schirnitz. [20])

1732 ein Stück Feld und eine Wiese daselbst. [21])

---

13) Siehe §. 8. II. Band.
14) Chronik der Rathskanzlei, Folio 196.
15) Der Kaufkontrakt ist datirt vom 13. Oktober 1549. Chronik der Rathskanzlei, Folio 173.
16) Rentbücher.
17) Chronik der Rathskanzlei, Folio 452.
18) Chronik der Rathskanzlei, Folio 452.
19) Rentbücher. Kopiebuch. Kontrakt vom 10. Oktober 1651.
20) Grundbuch vom Jahre 1726, Folio 83, 199.
21) Grundbuch vom Jahre 1732, Folio 257.

Digitized by Google

Hieraus formte sich das Revier Schirnitz, welches systemmäßig alle Jahre 35 Klafter weiches Holz liefert, und 125 Joch 141 Quadrat-Klafter mißt.

1654 die Waldung des Gutes Gehag bei Heiligenkreuz.

1668 ein Stück Wald ebenda vom Herrn Schmidl von Seeberg, [22]) und zwar tauschweise gegen Abtretung des 1533 erkauften Hammerleitenholzes bei Treunitz. [23]) Dieses Schmidlische Holz hatte 170 Morgen Flächeninhalt.

1680, 52 Morgen Waldung bei Heiligenkreuz von den Rampfischen Erben um 475 fl. [24])

1689 ein Stück Wald ebendaselbst, die Fachlerin genannt, um eine Summe Geldes. [25])

Aus diesen Parzellen entstand das heutige Revier Heiligenkreuz, welches 359 Joch 257 Quadratklafter mißt, und auf 112 Klafter Scheitholzerträgniß systemisirt ist.

Vorbenannte sieben Reviere betragen 3250 Joch 1085 Quadrat-Klafter, und liefern nach Abschlag aller Deputate für die städtischen Beamten, ein jährliches Erträgniß von 6000 bis 6500 fl. C. M.

Teiche.

1461 von Hans und Heinz von Zedtwitz zwei Teichstellen auf der sogenannten Kammer, [26]) auf welchem Teiche zu schütten (errichten), Georg, König von Böhmen, im Jahre 1463 bewilligte. [27])

1461 das halbe Wasser vom Seeberger Bache von Caspar Junker zur Bewässerung dieser Teiche. [28])

1463 zwei Teichstätten daselbst zur Anlegung des sogenannten Kessel- und Pertschenteiches. [29])

1469 eine große Wiese daselbst nebst der Stallung bei dem mittlerweile allda erbauten Fischhause. [30])

---

22) Chronik des Jeremias Krieglstein.
23) Dieselbe.
24) Stadtarchiv.
25) Grundbuch vom Jahre 1690, Folio 127.
26) Stadtarchiv Fas. A. und B.
27) Dadirt Prag, Sonntag vor Judtha 1463. (Stadtarchiv.)
28) Fas. A. Nr. 67.
29) Chronik des Jeremias Krieglstein.
30) Chronik der Rathskanzlei Folio 90.

Digitized by Google

1505 eine Teichstadt, die Silberloh genannt, vom Herrn Ullrich von Zedtwitz. [31])

Aus diesen Teichstellen und der großen Wiese bildeten sich die städtischen Teiche bei Reisig im Ausmaße von 151 Joch 1237 □Klafter, wofür jährlich 642 fl. C. M. Pachtgeld bezahlt wird. [32])

Das Fischhaus hat die Stadtgemeinde im Jahre 1567 und wieder im Jahre 1827 neu aufgebaut. [33])

Rittergüter, Höfe, Häuser und Grundstücke.

Um das Jahr 1342 erkaufte die Stadt Eger den Markt Redtwitz im Baireuthischen vom Kloster Waldsassen. Dieser wurde im Jahre 1816 an die Krone Baiern abgetreten (siehe §. 8. II. Band).

1462 zwei Mahlstätten vor dem Mühlthore.

1464 eine Mahlstätte ebendaselbst.

Auf diesen hat die Stadt Eger 2 Mahlmühlen mit 18 Mahl- und 5 Malzschrottgängen und eine Schneidesäge erbauen lassen, die gegenwärtig um 214 fl. verpachtet sind (siehe II. Band I. Absatz).

1490 ein Wohnhaus von Barbara Doman. [34])

1484 ein Wohnhaus von Hanns Wunderlich. [35])

1551 ein Haus von Kunz Hölzel. [36])

1552 ein Haus von Kunz Seiler. [37])

Aus diesen 4 Häusern wurde das städtische Zeughaus, nun Geschirrhaus (Stadtschüttboden) errichtet.

1498 eine Ziegelhütte bei Matzlbach von Dietrich Tirkner um 5 Schock Groschen. [38])

1526 ein Stück Lehmfeld daselbst vom Nonnenkloster St. Klara. [39])

Diese Ziegelhütte hat der Magistrat im Jahre 1809 verkauft. [40])

1689 ein Stück Feld auf dem Gregoriplatze. [41])

---

31) Fas. D. Nr. 304.
32) Rentbücher.
33) Dieselben.
34) Fas. A. Nr. 22. Org. Kontrakt.
35) „ „ Nr. 18.
36) „ „ Nr. 21. Org.
37) „ „ Nr. 19. Org.
38) „ „ Nr. 20. Org.
39) Chronik Anonym.
40) Rentbücher.
41) Rentbücher.

Digitized by Google

1723 ein Feld ebendaselbst. [42])

Auf diesen Feldern ließ die Stadt Eger die heutige Ziegelhütte erbauen.

1490 den Köstlerhof (Ausreuterhof); [43]) wurde 1790 wieder verkauft. [44])

1512 eine Mahlmühle am Schlawitzen um 95 fl. von Jobst Mullner. [45])

1556 eine Wiese und einen Behälter bei der Pregnitzmühle von Georg Markl. [46])

1570 die Mahlmühle in Sirmitz. [47])

1654 die Polier- und Schleifmühle am Schlawitzen von den Weyrauchischen Erben [48])

Alle diese Mühlen hat die Stadtgemeinde wieder verkauft, und sich gewisse Sack- und Geldzinse bedungen.

Die Tret-, Zug- und Gewichtmühlen im Geschirrhaus entstanden zu verschiedenen Zeiten, (siehe I. Absatz im II. Band.)

1543 das Dorf Stein mit aller Zugehör vom Herrn Frankengrüner um 2289 fl. [49]) Die Jurisdiktion über dieses Dorf wurde der k. k. Burg (§. 8. II. Bd.) zugesprochen und die Stadtgemeinde bezieht von den Grundbesitzern daselbst blos einige Geldgiebigkeiten und 62 Kahr 4 Maßel Sackzins. Sie erbaute unfern dem Schlosse in Stein im Jahre 1543 eine Papiermühle, [50]) verwandelte das Schloß in ein Trockenhaus und verkaufte beide wieder im Jahr 1550. [51])

1591 den Forellenbach bei Berg von Adam Köstler, welchen der Magistrat von drei zu drei Jahren verpachtet. [52])

1607 einen Acker bei Heiligenkreuz, welcher dem Maierhofe in Heiligenkreuz zugeschlagen wurde. [53])

---

42) Grundbuch vom Jahre 1723, Folio 316.
43) Rentbuch.
44) Rentbuch vom Jahre 1790.
45) Siehe II. Band I. Absatz.
46) Fas. A. Nr. 20.
47) Urkunde Nr. 34 im Fas. A. Chronik J. J. Clausers, III. Band.
48) Siehe II. Band I. Absatz.
49) Stadtarchiv. Burgarchiv.
50) Rentkassabuch.
51) Rentbücher.
52) Fas. B. Nr. 158.
53) Fas. A. Nr. 42.

Digitized by Google

1424 einen Garten vor dem Schifffthore zur Erweiterung der Stadtgräben. [54])

1535 eine Brandstätte von Georg Pottendorfer [55]), zu Vergrößerung des im Jahre 1488 übernommenen Bauplatzes [56]), worauf im Jahre 1540 ein Seelhaus (Krankenhaus) erbaut wurde. [57])

1576 das Guntnerhaus, welches der Magistrat zu einem Kantorhause umstalten ließ. [58])

Einen Marstall erbaute die Stadtgemeinde im Jahre 1580. [59])

Zwei Hirtenhäuser beim Bruck- und Oberthore [60]) im Jahre 1657 und das Scharfrichterhaus im Jahre 1660. [61])

1694 das Tanner'sche Wohnhaus am Kirchhofe. — Daraus wurde das Stadtpfarrhaus hergestellt.

1698 zwei Häuser auf dem Ringe vom Herrn Grafen Zedtwitz und von dem Bürger Chemnitzer, an welcher Stelle das heutige Rathhaus erbaut worden ist. [62])

1734 das Junker'sche (Bachheibliſche) Wohnhaus — nun Stadt- oder Bürgermeisterhaus, in welchem Albrecht Waldstein, Herzog von Friedland 1634 seinen Tod fand. [63])

1732 zwei kleine Teiche bei St. Anna, aus welchen das Wasser in die Röhrkästen nach Eger geleitet wird. [64])

1755 eine Färberei bei dem Mühlthore. — Daraus entstand das heutige Branntweinbrennhaus.

1809 sämmtliche Fortifikationswerke sammt den inneren und äußeren Stadtthürmen und Mauern. Diese hat der Magistrat im Jahre 1814 und 1827 größtentheils wieder verkauft, und den inneren Stadtzwinger zu städtischen Materialdepositorien vorbehalten. (Siehe I. Absatz, 2. Band.)

1401 des Gut Ottengrün bei Neualbenreut.

---

54) Fas. A. Nr. 3.
55) Derselbe Nr. 14.
56) Siehe §. 5 im 2. Band.
57) Siehe §. 5 im 2. Band.
58) Chronik Anonym.
59) Chronik der Rathskanzlei.
60) Chronik des Johannes Krieglstein.
61) Dieselbe.
62) Siehe §. 1 im 2. Band.
63) Anwaltschaftliche Registratur.
64) Grundbuch vom Jahre 1732, Folio 66.

Digitized by Google

1558 die Reichslehen in Zettendorf. [65])

1580 einen Hof von Georg Lorenz Fritsch in Frauenreut. [66])

1607 eine Wiese bei Schöba, von Hans Groskopf. [67])

1654 das Gut Gehag (siehe §. 8, II. Band.)

1662 das Ottengründörfl bei Haslau (siehe §. 8, II. Bd.)

1666 die Güter Wogau, Dirnbach und Sebenbach sammt der Fischerei, (siehe §. 8, II. Band.)

1680 den Hof in Heiligenkreuz. [68])

1718 sechs Zinshöfe in Neudorf. [69])

1726 fünf Teiche bei Sirmitz. [70])

1734 das Gut Oberpilmersreut, (siehe §. 8 im II. Band.)

1738 das Dorf Hart, (siehe §. 8 im 2. Band.)

Alle diese Güter und Realitäten wurden in Bauernhöfe zerschlagen, rustikalisirt, und nach und nach von der Stadtgemeinde mit Vorbehalt der Waldungen und Bedingung jährlicher Sack- und Geldzinse verkauft.

1703 das Rittergut Seeberg, (siehe §. 8, II. Band.)

1712 das Gut Höflas, (siehe §. 8 im 2. Band.)

1734 die Güter Liebenek mit Diemreut und Oberkunreut (§. 8, 2. Band.) Diese Güter werden von 9 zu 9 Jahren verpachtet.

1564 und 1633 die Sackzinse vom Dorfe Fischern.

1580 die Getreide- und Geldzinse vom Dorfe Romersreut. [71])

1728 mehrere Sackzinse im Dorfe Treunitz und Frauenreut. [71])

1737 die Erbunterthanen in Zettendorf. [72])

1692 das teutsche Haus mit allen Zinsen, Zehenden, Mannschaften, Grundstücken und übrigem Zugehör (§. 2 im II. B.) Durch den Kauf dieser Realitäten erhielt die Stadt Eger das Patronatsrecht

---

65) Fas. C. Stadtarchiv im Originale.
66) Fas. A. Nr. 33 ebendaselbst.
67) Stadtarchiv.
68) Dasselbe.
69) Stadtbuch vom Jahre 1723, Fol. 316.
70) Stadtbuch vom Jahre 1718, Fol. 213.
71) Akten im Stadtarchive.
72) Grundbuch im Stadtarchive vom Jahre 1700, Fol. 216 und vom Jahre 1728, Fol. 11.
73) Grundbuch vom Jahre 1737, Fol. 320.

Digitized by Google

über alle Stadt- und Landpfarrpfründen, ferner 735 Kahr 2 Maßeln 1 Napf Sackzinse, mehrere kleinere Geldbeträge, Hühner, Eier- und Käsezinsungen, den sogenannten Niklaszins pr. 271 Kahr 2 Maßel Korn, Weizen, Gerste und Hafer; drei große Wiesen bei Oschwitz im Baireuthischen, wovon bereits zwei verkauft und die dritte verpachtet ist; endlich 1410 Morgen Waldung, 96 Morg. Feld, 77 ½ Morgen Wiesen.

1792 Sämmtliche Grundstücke, worauf der Kurort „Kaiser Franzensbad" angelegt ist (siehe §. 7, II. Band).

1769 erhielt die Stadt Eger die Sparnek'schen Lehen im Egergebiete von der Kaiserin Maria Theresia zum Geschenke.

1770 wurde bewilligt, von jedem Fassel Salz, das die Stadt Eger an Bürger und Bauern verkaufte, 40 kr. zu Handen der Stadtrenten abzunehmen.

Statt der zollfreien Einfuhr der Handlungs- und Kolonialwaaren wurde der Stadt Eger seit 1787 ein Pauschale zugewiesen von . . . . . 6000 fl. W W.

Statt der Stempelaufdrückung seit 1762 jährlich 250 fl. C. M.

Ferner an Aequivalent für die Trankſteuer seit 1768 jährlich . . . . . 3000 fl. W. W.

und an Brücken- und Pflasterzollpauschale seit 1788 jährlich . . . . . 240 fl.

Im Jahre 1834 wurde der Stadt Eger bewilligt, einen 25perzentigen Zuschlag von allen der k. k. Verzehrungssteuer unterliegenden Gegenständen einzuheben, welcher Gemeindezuschlag jährlich circa 1300 fl. C. M. beträgt.

Durch den seit 1843 eröffneten Getreide- und Viehmarkt gewinnen die Stadtrenten jährlich an 1200 fl. C. M.

Von dem im Jahre 1821 gegründeten Bierkreuzerfonde fließen der Rentkassa jährlich zu: 4781 fl. 20 kr. C. M. [74])

Endlich leistet seit 1. November 1840 der k. k. Kriminalfond zu den regulirten Gehalten einen Beitrag von 2107 fl. 30 kr. C. M. Alle Sackzinse, welche die Stadtgemeinde besitzt, und die 8 Kahr Weizen, 594 Kahr 2 Napf Korn; 12 Kahr 4 Maßel 2 Napf Gerste und 650 Kahr 6 Maßel 1 Napf Haber; zusammen 1265 Kahr 3 Maßel 1 Napf betragen, werden nach Abzug der auf verschiedene

74) So lange aber die Baukosten des Militärspitals nicht gedeckt sind, beziehen die Stadtrenten blos 3000 fl.

Digitized by Google

Deputate nothwendigen Getreidesorten, in den Wintermonaten nach den bestehenden Marktpreisen verkauft, und hiedurch jährlich 8000 bis 8500 fl. Conv. Geld gewonnen.

Der Kurort Kaiser Franzensbad liefert, wenn keine Neubauten vorfallen, jährlich 3200 fl. C. M. reinen Nutzen.

Durch den Kauf so vieler Realitäten und verschiedener Geld- und Getreidzinsungen ist das Stammvermögen der Egerer Stadtgemeinderenten bis heute auf 1,243.893 fl. C. M. herangewachsen, obzwar durch den Gang der neuesten Zeitverhältnisse viele Einnahmsquellen theils verschwunden sind, theils sich verringert haben, wozu besonders die im Jahre 1781 aufgelassenen Thorsperrgelder, der Verlust aller Scharwerkfuhren, der versiegte Mithridatverschleiß und der abgestellte Salzverschleiß gezählt werden können.

§. 26.

Regulirung des Magistrats.

Ehe Eger groß und blühend war, bestand das Stadtgericht nur aus wenig Gliedern, zu welchem Schlusse die ältesten Schriftsteller von Eger berechtigen, welche angeben, daß das älteste Rathhaus und die Hauptkirche auf dem St. Johannesplatz stand, und der Ring nicht größer war, als der Hof einer Meierei. [1]) In der Folge hat sich das Stadtgericht (Stadt-Regiment) nach Art der Römer gebildet und geregelt 80 bis 100 Personen machten den Senat aus, dem vier Bürgermeister vorstanden, die quartaliter in der Amtirung wechselten. — Diese Bürgermeister, Raths- und Gerichtsherren waren stets adeliche, aus alten Patriziergeschlechtern abstammende Männer. Sowohl die Gerichtsherren, als die Syndici mußten Rechtsgelehrte sein. [2])

Wie §. 23 erzählt, konnte gegen den Rechtsspruch des Senats nur an den Kaiser appellirt werden; er entschied nicht nach kaiserlichen Gesetzen und Constitutionen, sondern nach eigenen Gesetzen, die nach den Zeitverhältnissen oft geändert wurden.

Das Gemeindevermögen verwalteten die Losunger (Oekonomie-Beamten) unter Kontrole des großen Senats, und gegen jährliche Rechnungslegung. (Siehe §. 23.) — Bis zum Regierungsantritte

1) Bruschius, Beschreibung des Fichtelgebirges, Bruschius redivivus.
2) Bruschius redivivus. Munster's Cosmographie.

Digitized by Google

der Kaiserin Maria Theresia blieb der Senat bei der althergebrachten Verfassung; da aber die Stadt Eger in den Jahren 1742 und 1743 durch die Einnahme von den Franzosen in eine große Schuldenlast verfiel, endlich weil durch nicht sorgfältige Gebahrung mit dem Gemeindvermögen die Ausstände der Rentkassa auf 136,510 fl. angewachsen sind, die größtentheils für das aus den Waldungen erfolgte Bau- und Brennholz, endlich für die an verschiedene Private auf Kredit gegebenen anderartigen Baumaterialien entstanden, so hat die Kaiserin Maria Theresia den Stand der Egerer Stadtrenten erheben, und die Ursachen ihres Verfalles untersuchen lassen.

In Folge dessen erhielt der Magistrat im Jahre 1755 eine Instruktion, auf welche Art in Zukunft die Gemeindgefälle bewirthschaftet werden, wie viel und welche Beamten anzustellen, und wie hoch sie zu besolden sind. — Es wurde nämlich der Senat, der früher aus 100 Personen bestand, reduzirt auf vier Bürgermeister, vier Rathsverwandte, vier Gerichtsälteste, vier Gemeindälteste, vier Geschworne der Gemeinde, ein Syndikus, ein Stadtschreiber, ein Vice-Stadtschreiber, ein Gerichtsschreiber, ein Registrator, ein Adjunkt, vier Kanzellisten und einen Losungsschreiber. Alle von Alters her bezogenen Bibalien,[3]) Geld- und Naturalaccidenzien mußten unterbleiben; es durfte

3) Bis hieher haben nämlich die Bürgermeister, Raths- und Losungsherren bezogen: a. der Losungsdiener bei Abhörung der Losungsrechnung 7 fl. 30 kr. b. Die Herren des Rathes für die Beiwohnung bei dem Verhöre dieser Rechnung und Prüfung derselben . . 77 fl., ingleichen die Rathhausbedienten 17 fl. c. Auf Bier und Kuchen der Kanzlei . . 2 fl. 10 kr.; Gratiale dem Stadtschreiber . . 3 fl. 37 kr. d. Dem ältesten Herrn Bürgermeister separat für die Rechnungsführung 45 fl. e. An Wachsstockgeld 3 fl. 30 kr. f. Trinkgeld und für Semmeln beim Losungsabsitzen 1 fl. 20 kr. g. Auf Speisen bei der alljährlichen Fraißübergabe 76 fl. 7 kr. h. Gratiale zur Schafschur in Seeberg 13 fl. 34 kr. i. Statt der sonst üblichen Mahlzeit bei der Absitzung der Losungsrechnung im Gelde 8 fl. k. Für jedesmalige Ueberzählung der Kassa 8 fl.; für die hierbei stets übliche Mahlzeit ein Geldrelutum von 27 fl.; dem Losungsschreiber auf einen Trunk 3 fl.; dem Losungsdiener ingleichen 2 fl.; für 10 Viertel Ausmelzerwein 10 fl. Bei jedesmaliger Aiche erhielt der älteste Bürgermeister und drei Gerichtsherren eine Mahlzeit, später aber statt derselben im Gelde 8 fl.; für die Reminiscere-Konferenz 7 fl. 57 kr.; ingleichen den vier Bürgermeistern 50 fl.; den Bedienten 7 fl.; Gratiale für die Biereinnahme 25 fl. 30 kr.; dem Losunger für Lichtzeug, Aderlaß, Anbindgeld und Verehrung jährlich 30 fl.; dem Losungsdiener 224 fl. An verschiedenen Verehrungen 38 fl. 20 kr.; jeder der vier Bürgermeister und Rathsherren jährlich ein Mastschwein; weil aber die Schweinmastung

Digitized by Google

auf Geschenke für Fürsten und Herren nichts mehr aufgerechnet, keine Zeitung fernerhin auf Stadtkosten gehalten, kein Agio von geringen Geldsorten berechnet werden. Für das Rent-, Forst-, Kosten- und Bauamt wurden eigene Rechnungsführer ernannt, dem Losungsschreiber die alleinige Führung der Hauptgeldrechnung zugewiesen, und das Verpachtungssystem eingeführt. Einer der vier Bürgermeister mit drei Rathsherren besorgte die Approbation; — jeder Beamte mußte einen Diensteid ablegen, und das Wirthschaftspersonale an jedem Freitag Konferenz abhalten. Der Gehalt, vielmehr das Gratiale und der Deputat für den Stadtkommandanten, durfte fernerhin nicht mehr erfolgt, und an die Thorwächter blos 12 fl. im Gelde und 10 Klafter Holz abgegeben werden.

Es durfte von altersher jeder der vier Bürgermeister von seinen Besitzungen nur die Hälfte der auf ihn repartirten Losung an die Stadtkassa bezahlen; aber bei der Aufhebung der Losung und Einführung des Steuerkatasters wurde hierauf keine Rücksicht genommen.

---

durch die Verpachtung der Stadtmühlen sich aufhob, so erhielten die Beamten dafür jährlich aus der Stadtkassa 224 fl.; an verschiedenen Verehrungen 38 fl. 2 kr.; zwei Rathsherren für die Kirchweih-Visitation 2 fl.; den Losungern gewöhnliches Kirchweihgeld 30 fl.; an Weihnacht- und Neujahrsgeld 30 fl.; für Backung des Kirchweihbrotes 3 fl.; den Losungern an Fastnachtsgeld 15 fl.; für die Lichtmeßkerzen 18 fl. 30 kr.; dem Stadtkommandanten 25 Pfund Karpfen, 75 Klafter Holz und an baarem Gelde 150 fl. als Douceur; den vier Bürgermeistern Weihrauchgeld 6 fl.; Abstitzgeld den Losungern 110 fl. Der Stadtrath benützte die Wildbahn, mehrere Teiche und die Forellenbäche; so oft die Forellenbäche nicht gefischt wurden (was alle Jahre einmal geschehen ist) zahlten die Renten an die Rathspersonen 27 fl. 30 kr. Es wurden auch die Jahrmarkt- und Standgelder, die Hälfte der Bürgerrechtsgelder, dann alle Naturalzinsungen von den zinspflichtigen Egerländern, und zwar jene Hühner, Käse, Eier und Repphühner, welche sie jedes Jahr zu Martini einzuliefern hatten, unter die Bürgermeister, Raths-, Gerichts- und Losungsherren vertheilt. Es war die Müller- und Bäckerzunft verpflichtet: am heiligen Christabend jedem Herrn einen Wecken 22 Pfund schwer; am Ostertag jedem 10 Pfund geschmalzenen Teig zum Backen der Semmeln oder Kuchen; am Pfingstsonntag jedem einen Napf feines Mehl, einen halben Napf Gries zu verabreichen und bei der alljährlichen Mühlprobe eine Freitafel zu veranstalten, dann jedem Kommissär einen Speciesthaler zu geben. Auch lieferte Redtwitz alle Jahre 400 Maß Weißbier und 26 Laib Brot für sämmtliche Magistratsbeamte; was aber erst im Jahre 1816 aufgehört hat. (Alles dieß ist aus den Rentkassa- und Stadtbüchern gezogen.)

Digitized by Google

Von nun an stand das Gemeindewesen unter der Oberaufsicht und Kontrole der hohen k. k. Landesregierung; alle Jahre mußte zu Handen derselben Rechnung abgelegt und alle Renteinnahmen und Ausgaben gehörig nachgewiesen und verraitet werden.

Eine zweite Instruktion für den Magistrat über das Justizwesen erfolgte im Jahre 1767 am 20. November, welche befahl: wöchentlich zweimal Rathssitzung zu halten und daß der jeweilige Burggraf die Aufsicht über den Magistrat führen solle; alle in Publico Politico, Criminali und Civili vorkommenden Verhandlungen habe der Syndikus achtsam zu exequiren und ein Protokoll hierüber zu führen; kein Rathsglied soll advociren; endlich seie das römische Recht in jenen Fällen zu beobachten, wo ein böhmisches Gesetz nicht schon in dem Egerkreise eingeführt ist, daher alle bisherigen Mißbräuche „in specie Communionem bonorum inter Conjuges et Circa Concursum Creditorum" gänzlich abzustellen.

In Folge einer im Jahre 1768 nachgefolgten k. k. Hofkommission, welche die Gemeindeaktiven sowohl, als den Passivstand untersuchte, [4]) erhielt der Magistrat ein neues Systema oeconomicum. Von dieser Zeit an wurden blos zwei Bürgermeister, zehn Rathsverwandte, vier Gerichtsälteste, vier Geschworne der Gemeinde, ein Syndikus, ein Vicesyndikus, ein Gerichtsschreiber, ein Registrator und Archivar, ein Adjunkt, vier Kanzellisten und vier Losungsadministratoren systemisirt und jedem einzelnen Beamten eine eigene Instruktion gegeben.

Auf höchsten Hofbefehl vom 9. Juli 1788 wurde die dritte Regulirung noch dasselbe Jahr vorgenommen und es beschränkte sich der Stand des Personals auf einen Bürgermeister, fünf Magistratsräthe, zwei Sekretäre, einen Protokollisten, einen Registrator, einen Raitoffizier, drei Kanzellisten, einen Kassier, einen Kassakontroleur, einen Amtmann (Bauverwalter) und einen Kassenamtsverwalter. Einer der Mittelräthe war zugleich Wirthschaftsadministrator.

Zu diesen verschiedenen Beamten sind in Folge der Zeit noch mehr andere hinzugekommen, denen ein im Jahre 1804 abgefaßtes, hochstellig bestätigtes Tableau-General die Gehalte und Deputate festsetzte.

Im Jahr 1808 hat die Bezahlung der kaiserlichen Arrha [5])

4) Kommissäre waren: Leopold Graf von Kolowrat, Johann Moral von Hennack, Joseph Kaspar von Hoyer.

5) Arrha war ein gewisses Gehaltsprozent, das jeder Beamte von jedem Hundert seines Gehalts an den Staat abgeben mußte (Dekretarienbuch).

Digitized by Google

aufgehört, seitdem auch die Besetzung der Bürgermeister-, Raths- und Sekretärsstellen von der hohen k. k. Landesregierung geschieht. [6])

Das veränderte Finanzwesen und der Gang der neuesten Zeitverhältnisse erforderte die Erhöhung der Beamtengehalte. Zuerst erhielten sie einen 50-, dann einen 100-, endlich einen 150procentigen Zuschuß aus den Stadtrenten, ferner seit 1. Jänner 1830 eine jährliche Remuneration von 3000 fl. C. M. aus dem Bierkreuzerfonde.

Die letzte Gehaltsregulierung erfolgte mit höchstem Hofkanzleidekrete vom 13. November 1840, Nr. 35,019, und es ist seit 1. November 1840 folgendes Personale bei dem Magistrate und bei der Wirthschafts-Administration in Stand und Gebühr: ein Bürgermeister, [7]) sechs Magistratsräthe, zwei Sekretäre, vier Auskultanten,

---

6) Der letzte von der Bürgerschaft gewählte Bürgermeister war Herr Vincenz Ab. Totzauer, nun k. k. Rath, und der letzte Magistratsrath Bartholomäus Rustler; Herr Sebastian Grüner erster, von der hohen Landesregierung gewählter Rath.

7) Bürgermeister in Eger waren: 1314 Herrmann Heckl (Grabstein im Egerer Dominikanerkloster); 1318 Tuto, Bürgermeister und Stadtrichter (Brenners Geschichte von Waldsassen p. 74); 1319 Michael Heckel (Reg. Boic. Tom. V. p. 418); 1395 Niklas Junkher; 1396 Niklas Gummerauer, Hans Häckhel, 1398 Hans Schneider, Ludwig Juhr, 1400 Konrad Höller, Niklas Juhr, 1402 Hans Hirnlos, 1403 Sigmund Rudisch, 1404 Albrecht Frankengrüner, 1407 Sigmund Junker, 1415 Michael Pichelberger, 1418 Niklas Junker, 1420 Hans Kottenplaner, Niklas Gummerauer, 1423 Niklas Freitag, Rudiger Junker, 1425 Franz Jöhel, 1430 Christoph Dölnitzer, 1436 Hans Rudisch, 1442 Kaspar Junker, Georg Schmiedel, Konrad Meinel, 1445 Paul Rudisch, 1446 Hans Werner, 1448 Erhard Werndl, 1449 Jobst Ayngl, Ulrich Rudisch, 1459 Sigmund Pachmann, Georg Schmiedl † 1476, Niklas Baier; 1461 Clemens Pichelberger † 1498. 1491 Franz Junker † 1484. 1476 Kaspar Werndl, 1477 Kaspar Schmiedl † 1485. Niklas Keßler, 1484 Erasmus Brunner, 1485 Kaspar der Simon † 1492, 1486 Franz Scheller † 1492. 1487 Bernardin Schmiedl † 1510. 1493 Thomas Werner † 1518. 1494 Konrad Friesl † 1495. 1494 Christoph Kürzel † 1495. 1496 Paul Pesolt † 1502. 1497 Adam Köstler, 1501 Nikolaus Haller † 1515. 1502 Andreas Baier entsetzt. 1510 Georg Daniel entsetzt (beide im Jahr 1525). 1511 Nikolaus Reichenauer † 1529. 1516 Adam Pichelberger † 1526. 1526 Thomas Beyl † 1544. 1527 Hans Schmiedel † 1545. 1529 Erhard Werner † 1588. 1532 Michael Brunner † 1549. 1546 Nikolaus Kößler † 1557. 1548 Clemens Pichelberger † 1556, Erasmus Crahmer † 1557. 1557 Bernardin Schmiedl † 1580, Wolfgang Frischeisen † 1558. 1558 Peter Ruprecht. 1559 Georg Wassermann † 1571. 1561 Kaspar Crahmer † 1587. 1571 Michael Baier † 1607. 1572 Hans Wassermann † 1581. 1581 Adam Kößler. 1582 Chri-

Digitized by Google

vier Praktikanten, ein Taxator, ein Raitoffizier, ein Einreichungsprotokollist, ein Grundbuchführer, ein Registrant, sechs Kanzellisten, acht Akzessisten, drei Gerichtsdiener. Für das k. k. Kriminalgericht: zwei Kriminalaktuars, zwei Diurnisten, ein Kerkermeister, vier Gefangenwärter, ein Magistratsdiener; für die Oekonomie: ein Anwalt, ein Kassier, ein Kassakontroleur, ein Bauverwalter, ein Kastenverwalter, ein Forstmeister, neun Revierjäger, ein Steuereinnehmer[8]) mit zwei Amtsschreibern, zwei Stadtphysici, ein Wundarzt, ein Brunnenarzt, ein Quelleninspektor, zwei Polizeikommissäre, ein Quartiermeister, ein Marktmeister, zwei Viertelsdiener, drei Stadtboten, zwei Thürmer, zwei Rauchfangkehrer, ein Kassadiener, zwei Hebammen, ein Krankenwärter, ein Waisenvater, endlich ein Rottmeister, und 21 Polizeisoldaten. Zur Führung der Lokalfondsrechnungen ist seit 1843 ein eigener Rechnungsführer ernannt. Das Depositenamt führen zwei Magistratsräthe unter der Kontrole des Magistratsvorstehers.

---

stoph Klinkervogl entsetzt 1593. 1582 Franz Junker resignirte 1599. 1591 Hanns Werner † 1610. 1593 Adam Crahmer † 1619. 1600 Wolfgang Bachheibel. 1608 Johann Mümler † 1613. 1611 Georg Werndl † 1615. 1613 Adam Junker wegen der Reformation abgesetzt. 1615 Georg Albrecht. 1619 Andreas Crahmer † 1627. 1621 Bernard Schmiedl † 1624. Wolfgang Adam Bachheibel, wegen der Reformation entsetzt. 1628 Adam Schmiedl † 1641. 1629 Johann Brunner † 1631. Paul Junker ist 1636 entsetzt worden. Hans Georg Meinl † 1636. 1632 Wolfgang Vetterle resignirte 1644. Wolfgang Frischeisen † 1641. 1637 Klement Holdorf resignirte. Johann Rampf † 1650. 1641 Johann Adam Söldner Komes Palatinus † 1662. 1683 Ignaz Maximilian Werndl von Lehenstein † 1707. 1684 Johann Adam Walter von Waldbach † 1698. 1685 Johann Thomas Reichl † 1700. 1690 Johann Philipp Martini † 1700. 1699 Peter Ernst Brusch von Neuberg † 1721. 1701 Johann Adam Junker von Oberkunreut † 1732, Adam Christoph Wagner † 1722. 1708 Johann Joseph Werndl von Lehenstein † 1738. 1722 Georg Adam von Bruschen † 1733, Joh. Christof Ernst Edler von Bruschen † 1743. 1733 Johann Joseph Maximilian von Reichel J. U. Dr. und k. k. Rath † 1755, 1734 Adam Joseph von Widmann † 1740. 1739 Georg Adam Söldner von Söldenhofen † 1752. 1740 Johann Thomas Funk J. U. Dr. † 1749. 1744 Johann Adam Joseph Schmidl von Seeberg, resignirte 1756. 1749 Ignaz Vetterl von Wildenbrunn † 1765. 1752 Johann Joseph Kammerer auf Palitz, resignirte 1768. 1756 Johann Trampeli † 1770. Johann Adam Joseph Müller auf Bodnershof. 1770 Johann Christoph Werner auf Schloppenhof. Maximilian Mathes von Limbeck k. k. Rath † 1806. 1808 Vincenz Totzauer im Jahre 1835 von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. zum k. k. Rath ernannt.

8) Früher war ein Land- und ein Stadtsteuereinnehmer; seit dem Jahre 1836 ist aber das Landsteueramt mit dem Stadtsteueramte vereinigt.

Digitized by Google

Dem Magistrate in Eger unterstehen als Kriminalgerichtsbehörde die Güter und Herrschaften: Liebenstein, Haslau, Altenteich, Wildstein, Wallhof, Hörsin, Neuhof, Schönbach, Graslitz, Heinrichsgrün, Fribus, Bleistadt, Hartenberg, Habersspirg, Gossengrün, Kulm, Katzengrün, Littengrün, Mostau, Königsberg, Falkenau, Kirchenbirg, Schönlind, Rockendorf, Schäd, Miltigau, Königswart, Amonsgrün, Sandau, Ottengrün, Kinsberg, Pograth und die Ascher Gerichte (für die Ascher Gerichte ist der Magistrat blos delegirt) mit 123,643 Seelen. Ueber das Städtchen Königsberg ist der Egerer Magistrat in Grundbuchs- und Prozeßsachen delegirt. Die Agenda haben betragen im Jahre 1842: im Judizial 8139, im Politischen und Kammeralfache 10,157, im Kriminalfache 3090 und für Königsberg 297; zusammen 21,683 Nummern.

§. 27.

Die Bürgerschaft in Eger.

Kaiser Karl IV. ertheilte den Bürgern von Eger alle jene Rechte, welche die Bürger der Stadt Brünn genießen; [1]) mit diesem war auch das Bürgerrecht für Brünn verstanden; derselbe Kaiser verlieh im Jahre 1350, mittelst einer eigenen Urkunde, den Egerern das Bürgerrecht in Prag sammt allen Rechten dieser Stadt. [2]) Zu derselben Zeit mußte jeder, der Bürger in Eger werden wollte, geloben, ein Pfand der Krone Böhmens zu sein und zu verbleiben, sich fünf Jahre daselbst aufzuhalten, die Befehle des Senats zu befolgen und 20 Pfund Haller Bürgerrechtsgebühr zu erlegen. Wer nach Verlauf dieser Zeit die Stadt wieder verlassen wollte, mußte 200 Pfund Haller an die Losung bezahlen; der Magistrat hatte das Recht, wenn ein Bürger sich während dieser Zeit unruhig „oder widerwärtig betrug" — ihn sogleich aus der Stadt zu schaffen. [3]) Wer sich in Eger dreimal vierzehn Tage und drei Tage darüber aufhielt, ohne das Bürgerrecht zu erwerben, mußte die Stadt verlassen, und durfte erst nach Verlauf zweier Jahre wieder in die Ringmauern eintreten. [4]) Kaiser Karl IV. hat im Jahre 1348 den Senat ermächtiget, alle jene, welche

1) Urkunde datirt Prag in Octava beatae Agnetis 1342 im Stadtarchive.
2) „ „ Nürnberg Dienstag in der Pfingstwoche 1350.
3) Altes Gesetzbuch der Stadt Eger.
4) Orginal-Gesetzbuch und Dokumente im Stadtarchive.

Digitized by Google

das Bürgerrecht nicht besitzen, binnen vierzehn Tagen aus der Stadt weisen zu können.[5])

Niemand wurde als Bürger oder Gewerbübender aufgenommen, der nicht seine eheliche Abkunft und moralischen Lebenswandel mit Zeugnissen nachweisen konnte. In spätern Jahren war man aber auf derlei Eigenschaften minder aufmerksam, doch mußte Jeder, der eine Egerer Bürgerstochter oder Witwe heirathete, das Bürgerrecht erwerben.[6]) Eine besondere Pflicht des Bürgerrechtswerbers war, sich dem Stadtschützenkorps anzuschließen und die Vertheidigung der Stadt und des Landes anzugeloben.

Alle Jene, die das Jahr hindurch das Bürgerrecht erhielten, mußten am Tage Reminiscere auf dem Rathszimmer dem Bürgermeister den Handschlag geben; dieser hielt eine Rede, worin er sie zu Sparsamkeit, Gewerbfleiß, Ordnungsliebe und Anhänglichkeit an den Magistrat ermahnte, und daß sie schuldig seien, wenn Jemand etwas Widriges gegen den Magistrat spricht oder unternimmt, es zu widerlegen, zu hindern und anzuzeigen. Dann wurden ihnen die Generalien vorgelesen, die sich meist auf Patriotismus beschränkten. Sodann zog der gesammte Magistrat mit den neuen Bürgern in die Dominikanerkirche, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Den Schluß machte eine Mahlzeit, die der Magistrat den Klostergeistlichen gab. Seit 1808 ist dieß nicht mehr üblich.[7])

Die Bürgerrechtstaxe war vor Alters sehr verschieden, und wurde vom Senate bald in größern, bald in kleinern Beträgen abgefordert. Um das Jahr 1603 zahlte Jener, der eine Bürgerstochter heirathete, 20 fl., im entgegengesetzten Falle aber 40 fl. Bürgertaxe;[8]) 1620 wurden nur 5 fl., dann 5 fl. Abdinggeld für die Schützen,[9]) von einigen aber 10 Schock mit der Verpflichtung abgefordert, eine Helleparte und ein Seitengewehr sich anzuschaffen;[10]) 1645 war die Taxe 10 fl., 1712: 12 bis 14 fl., 1751: 20 Thaler und 1752: 12 Thaler.[11])

Gegenwärtig hat das Bürgerrecht in Eger drei Klassen, davon die erste 110 fl., die zweite 60 fl., die dritte 35 fl. C. M. und einige

5) Urkunde im Stadtarchive datirt Prag vom St Ulrichstag 1348.
6) Proklama- und Stadtbücher.
7) Chronik des J. Krieglstein.
8) Stadtbuch Nr. 35.
9) Stadtarchiv Fas. B. Nr. 126.
10) Stadtbuch Nr. 99. Fol 58.
11) Stadtbuch Nr. 112.

Digitized by Google

kleinere Geldbeiträge zum Beleuchtungs-, Krankenhaus- und Waisenhausfond bezahlt; für das Armeninstitut aber muß in der ersten Klasse 5 fl., in der zweiten und dritten 2 fl. abgegeben werden. Jeder neu eintretende Bürger muß sich dem Schützenkorps einverleiben lassen und uniformiren, oder sich deßwegen mit dem Schützenvorstande abfinden, in beiden Fällen aber kommen von Bürgern erster Klasse 23 fl. und in den übrigen zwei Klassen 14 fl. zu erlegen. Bürgersöhne zahlen blos 1 fl. 9 kr Bürgerrechtsgebühr und die oben benannten Nebenabgaben. Jene, welche sich in Eger aufhalten, ohne um das Bürgerrecht anzusuchen oder deren Vermögensstand die Berichtigung der Bürgerrechtsgebühren unzulässig macht, zahlen jährlich 1 fl. 30 kr. C. M. Schutzgeld (Robot-Relution).

Die Bürgerrechtsgelder haben im Jahre 1486, 34 Schock 10 Groschen, 1618: 40 fl., 1645: 30 fl., 1712: 93 fl. betragen, gegenwärtig aber gehen alljährlich ein: 500 bis 550 fl. C. M., circa 100 fl. C. M. Robotrelutionspauschalien, und nebstdem verrichten 243 Innleute 3159 Handrobottage. [12]) Das Bürgerrecht in Prag wurde den Egerern nach einem längere Zeit vergeblich geführten Streite im Jahre 1704 hochstellig abgesprochen. [13])

Sämmtliche Egerer Bürger besitzen auf der sogenannten Kammer 126 Joch Grundstücke, die gegenwärtig verpachtet sind.

In Folge eines länger als 160 Jahre mit großen Kosten geführten Prozesses mit den Lehengut-Liebensteiner Besitzern über das Hutrecht auf der Kammer, wurde im Jahre 1781 die Sache dahin ausgeglichen, daß das Gut Liebenstein für das früher genossene Hutweiderecht obige 126 Joch Grund und Boden auf der Kammer der Egerer Bürgerschaft gegen Auszahlung von 2500 fl. überlassen hat. — Diese vom Kronlehengute abgestickelten Grundstücke wurden mit Hofdekrete vom 7. Juni 1806 alodialisirt, und als bürgerliches Besitzthum bestätigt. [14]) Das Erträgniß dieser Felder wird durch einen Ausschuß der Bürgerschaft verwaltet, alljährlich Rechnung gelegt, und der Ueberschuß zu verschiedenen gemeinnützigen Zwecken verwendet. [15]) Nebstdem, daß die Bürger diese Grundstücke besitzen, ist ihnen auch

12) Gezogen aus den Stadtgeldrechnungen.

13) Entscheidung der k. k. Appellation im Conv.-Buch Nr. 2. Fol. 272 u. 280.

14) Verhandlungsakten im Burg-Archiv.

15) Dieser Fond hat zur Stadtbeleuchtung von 1816 bis 1820 . . 5207 fl. 8 kr. W. W. und zum Bau des neuen Krankenhauses . . 2500 fl. C. M. beigetragen.

Digitized by Google

hochstellig der Nutzgenuß aller rings um Eger liegenden städtischen 6 Huthweiden zugewiesen. [16]) Die früher von der Stadtgemeinde unterhaltenen zwei Stadthirten wurden im Jahre 1828 und 1841 aufgehoben, die Häuser verkauft, und die von den Hirten benützten Felder zu Handen der Stadtgemeinde eingezogen.

L. Bürgerwache.

Die Thore der Stadt wurden vor Alters von der Bürgerschaft bewacht, und drei Herren vom Rathe hatten die Sperre der Thore zu besorgen. Später im 18. Jahrhunderte wurde die Aufsicht über die Thorwache an vier Geschworne der Gemeinde übertragen, deren Jeder ein Stadtviertel und einen Viertelsdiener zugewiesen hatte. Vier Bürger mußten stets bei jedem Thore Wachtdienst verrichten, die einem Stadtwachtmeister unterstanden, der von den Stadtrenten besoldet wurde und zur Pflicht hatte, die Thore zu sperren und zu öffnen, und das Kommando über die Thorwachen zu führen. [17]) Die Kaiserin Maria Theresia bewilligte im Jahre 1760 dieselben Thorsperrstunden, wie sie in Prag üblich sind, und als Thorsperrkreuzer von jeder Person einen Kreuzer, für einen Wagen 7 kr. und für jedes Stück Zugvieh 3 kr. abnehmen zu dürfen [18]); diese Sperrgelder haben jährlich 430 bis 450 fl. betragen [19]); eine Viertelstunde vor der Thorsperre wurde auf den Wällen der Ruf geschlagen. — Den Rathsherren, welche sich Geschäfte halber verspäteten, hat man stets das Rathsthürlein geöffnet, welches aber die Franzosen im Jahre 1742 zerstörten. Der Senat konsignirte alle Jahre die zur Thorwache tauglichen Bürger [20]), und beorderte jene, die hiezu nicht anwendbar waren, zu anderen Dienstesverrichtungen. Jeder Bürger, der die Wache bezog, erhielt ein gewisses Taggeld, das jährlich repartirt und durch die Viertelsdiener von der Bürgerschaft eingehoben wurde; Holz und Licht für die Wachtstuben hat die Stadtgemeinde beigegeben; jene, welche wegen Krankheit oder Geschäften die Thorwache nicht beziehen konnten oder wollten, mußten einen andern Mann aus der Bürgerschaft stellen, oder 44 kr. zur Wacht-

16) Hohe Gubernialverordnung im Stadtarchive.
17) Instruktionen im Stadtarchive.
18) Stadtarchiv Fas. C.
19) Rentrechnungen.
20) Im Jahre 1773 wurden 1000 Bürger vom Magistrate zum Wachtdienste konsignirt.

Digitized by Google

kassa bezahlen. Diese Gelder, so wie die Thorsperrgelder haben vier Gemeindgeschworne verrechnet. Die wachthabenden Bürger trugen einen lichtgrauen kurzen Rock mit zinnernen Knöpfen, gelbhirschlederne Beinkleider, Schuhe mit Kamaschen, hohen Hut mit Porten und Schlingen, Patrontasche und Feuergewehre.[21]) Auf Befehl Kaiser Joseph's II. hat die Thorwache im Jahre 1781 aufgehört[22]), und zwei Jahre später versiegten auch die Thorsperrkreuzer.[23]) Das gewöhnliche Bürgermilitär trug einen rothen Rock mit weisportirten Aufschlägen, gelbtuchene Weste, hirschlederne Beinkleider, hohe Stiefel, aufgestülpten Hut, Gewehr und Säbel.

III. Schützen-Korps.

Aus der Mitte der Bürgerschaft bildete sich vor Alters ein Korps zum Schutze und zur Vertheidigung der Stadt, aus welchem später das Schützen-Korps entstand. Noch einen Namen: „Schützen" findet man in den ältesten Urkunden im Stadtarchive aufgezeichnet. Ihr Ursprung leitet sich daher, daß man in Eger früher Diener hielt, die zum Egerer Landrechte und dem Senate die Parteien vorgeladen, und alle bei dem Gerichte vorgekommenen minderen Dienste verrichtet haben. Diese Söldner hatten endlich das Land zu überwachen und waren beritten; an jedem Sitzungstage stellten sie sich mit entblößten Säbeln vor dem Rathhause auf, vollzogen die Befehle des Senats und begleiteten die Rathsherren auf Kommissionen. Sie hatten zur Montur: einen rothen, weiß portirten Rock, eine weiße Tuchweste, gelbhirschlederne Beinkleider, einen rothen Mantel, große Reitstiefeln und ein Seitengewehr[24]); man nannte sie: Ausreiter, Einspänner, Schützen, und heute noch benennen die Egerländer die Stadtboten mit dem Namen „Schütz." Diese Ausreiter haben sich im Jahre 1769 aufgelöst[25]), und der Ausreiterhof wurde im Jahre 1790 von der Stadtgemeinde verkauft.[26]) (Ihre Montur zeigt beiliegende Abbildung.)

Das Wort Schutz mag den Namen jener bestimmt haben, welche die Stadt schützten, da hier jene Schützlinge, Schützen genannt worden sind, welche sich aus der Mitte der Bürgerschaft gebildet

21) Chronik des Karl Huß. Siehe die beiliegende Abbildung.
22) Verordnung im Stadtarchive.
23) Rentrechnungen.
24) Chronik des Karl Huß.
25) Systema Oeconomicum im Stadtarchive.
26) Rentbücher.

Digitized by Google

haben. Die Verfassung Egers, und die Stellung als Stadt des römisch-teutschen Reiches bedingte, daß sich jeder Bürger wehrhaft machen, seine Vaterstadt zu schützen und zu vertheidigen hatte; von daher schreibt sich die Gewohnheit, daß Jeder, der in Eger das Bürgerrecht erhält, dem Schützenkorps beitreten, oder sich mit dem Schützenvorsteher abfinden muß.

Zur Zeit des Hussitenkrieges hatte sich in Eger bereits ein Schützen-Korps von 80 Mann mit vier Stadtpfeifern und zwei Trommelschlägern gebildet, das den Wilhelm von Raitenbach zum Hauptmann hatte, der bei der Verfolgung der Hussiten im Jahre 1428 an seinem Panzer, als er vom Pferde stürzte, den Hals brach. [27])

Schon früher, und zwar im Jahre 1400, haben die Stadtschützen nach der Scheibe geschossen, und der Egerer Goldschmied Vincenz Gottfried hat im Jahre 1447 einen silbernen Pokal verfertigt, aus welchem die Schützen, „wenn sie mit der Armbrust nach dem Abschießen mit Trummeln und Pfeiffen vom Graben in die Stadt zogen," einen Trunk gethan haben. [28]) Um das Jahr 1462 war das Schützen-Korps sehr zahlreich, da 178 Mann aus der Mitte desselben zur Belagerung von Wunsiedl abgegangen sind [29]); 1693 zählte man 200 Gemeine, 14 Korporäle, vier Offiziere und einen Hauptmann, ferner drei Schalmey-Pfeifer und sechs Trommelschläger. [30]) Fortwährend zierte die Stadt Eger ein Schützenkorps, aber um das Jahr 1800 hatte sich dasselbe beinahe ganz aufgelöst. Der Magistrat, für die gute Sache eingenommen, erließ im nämlichen Jahre einen Aufruf an die Bürgerschaft, und drang auf die Wiedererrichtung eines Schützen-Corps. Zur Beischaffung der neuen Uniformirung und Armatur hat der Kammerfelderfond 4000 fl. verabreicht, und 100 fl. von den Interessen der bürgerlichen Kriegs-Bonifikationskapitalien dazu verwendet. [31])

Mit diesen Beiträgen begünstigt, regulirte sich ein Schützen-Corps von 60 Mann mit einem Hauptmann, vier Offiziers und einer Musikbande von acht Mann, welches am Frohnleichnamstage 1802 paradirte. Im Jahre 1813 bildeten sich zwei Compagnien, jede zu 100 Mann, endlich im Jahre 1841 eine dritte von 22 Mann, so, daß das heutige Schützen-Corps 240 Mann Gemeine und Chargen, zwei

27) Chronik der Rathskanzlei. Ihre Montur enthält beiliegende Abbildung.
28) Dieselbe. Chronik Anonym.
29) Chronik des Jeremias Krieglstein und der Rathskanzlei.
30) Stadtarchiv.
31) Akten im Stadt-Archiv.

Digitized by Google

Hauptleute, zwei Ober- und vier Unterlieutenants, einen Adjutanten und eine Musikbande von 22 Mann zählt.

Die erste Spur der Uniformirung findet sich im Jahre 1458, wo es heißt: Kaspar Junker, Paul Rudisch und zween Hauptmänner, dann der Stadtschreiber in Grün gekleidet, zogen mit 32 Pferden zur Krönung Georgs von Podiebrad als König von Böhmen nach Prag."[32]) Die Rathschronik erzählt, daß im Jahre 1542 zwei Egerer Bürgermeister mit 80 berittenen Bürgern in Grün gekleidet, dem Könige Ferdinand I., als er zum Reichstage nach Regensburg über Eger ging, entgegen zogen. Im Jahre 1619 hat der Senat dem Schützenvorstande ein Muster hinausgegeben, nach welchen sich die Schützen neu uniformiren sollten. Ob und in welcher Art die Uniformirung geschah, ist nirgends aufgezeichnet. Die Uniform von der im Jahre 1802 gebildeten Schützenkompagnie war grün mit schwarzen Aufschlägen, goldenen Porten, gelbe Weste, gelbe Beinkleider, lange Stiefeln, Hüte mit grünen Federbüschen, schwarze Kuppeln mit Säbeln und Porte d'Epée, Pantalier und ein Feuergewehr; später 1813 grün, mit schwarzen Aufschlägen, lichtgraue Pantalons, Sturmhüte mit grünen Federbüschen, ein goldportirtes Pantalier, Säbel, Patrontaschen mit Ueberschwungriemen und ein Feuergewehr.[33]) Im Jahr 1843 wurde die Uniformirung des Scharfschützenkorps höchsten Orts bestätiget und seitdem besteht die Uniform der Schützen aus einem dunkelgrünen Rock mit bombardourrothem Aufschlage, lichtgrauen Beinkleidern, Sturmhut mit grünem Federbusch, Kuppel, Säbel und Stutzen. Die Offiziers sind durch silberne Litzen an den Aufschlägen und silberne Porte d'Epée ausgezeichnet. Die Musikbande hat blaue Uniformen mit bombardourrothen Aufschlägen, lichtgraue Beinkleider, Sturmhüte, silberne Epauletts und Degen. Die erste bekannte Schützenfahne war weiß und roth, mit dem Stadtwappen geziert. 1756 wurde eine neue Fahne beigeschafft, die bis 1845 im Gebrauche war.

Der Schanzgraben vor dem Oberthor nächst der Brücke ist schon vor dem Jahre 1400 als Schießstadt benützt worden. Vor Erfindung des Schießpulvers zog man mit Armbrust und Pfeilen zur Schießstätte, dann kamen Feuergewehre in Gebrauch, worin sich die Egerer fleißig übten und gerne fremde Schießstätten besuchten.[34]) Anfangs führte

32) Chronik der Rathskanzlei.

33) Die Offiziere waren ausgezeichnet mit goldenen und schwarzen Porte d'Epée, und mit gelb und schwarzer Feldbinde.

34) Im J. 1549 zogen die Egerer zum Bestschießen nach Redwitz.

Digitized by Google

man teutsche Gewehre, 1647, Flinten, 1674, Musqueten, endlich Stutzen. In dem Oberthorschanzgraben war ein kleines Schießhaus erbaut. Als im Jahre 1758 durch das Abprallen einer Kugel ein gemeiner Soldat stark beschädigt wurde, befahl die Kaiserin Maria Theresia, daß die Schießstätte an einen von der Stadt mehr entlegenen und sichern Ort verlegt werden soll; aus dieser Ursache hat auch der Magistrat den von der Schützengesellschaft angesuchten Bau eines Schießhauses bei dem Oberthore nicht gebilligt. Seit 1825 werden die Schießübungen in dem Burggraben vor dem Sandthor abgehalten und das alte Schützenhäuschen vor dem Oberthore wurde im Jahre 1827 verkauft. Ein neues Schützenhaus im Burggraben zu erbauen, war das Ziel der Schützengesellschaft. Veranstaltete Sammlungen, Spenden, endlich die verschiedenen Beiträge der Güterbesitzer in der Umgegend von Eger gründeten einen Baufond, so, daß am 1. Mai 1828 der Grundstein zum gegenwärtigen Schützenhause gelegt und der Bau im Jahr 1829 vollendet werden konnte.[35]) Dieses Schießhaus mit einem großen Saal, vier Nebenzimmern und zwei mit einem Säulengang verbundenen Schießständen eingerichtet, umschließt an der Rückseite der in einer Gartenanlage angebrachte Schußplatz; welcher dem Schützenkorps von dem Egerer Magistrate zur Benützung zugewiesen wurde; das Frontespicium des Hauses hat folgende Inschrift: **CIVIVM LIBERALITATE AEDES EXSTRVCTAE.**

An jedem Sonn- oder Feiertage üben sich hier die Schützen im Scheibenschießen; nur an den Tagen Mariä unterbleibt das Schießen, weil an einem solchen Tage aus Unvorsichtigkeit ein Zieler erschossen wurde. Nebst den uniformirten Schützen nehmen auch andere Bürger und Honoratioren an den Schießübungen Theil, die insgemein Grabenschützen genannt werden.

Die Schützenkassa bezieht nebst den Beiträgen von den Bürgerrechtswerbern jährlich 50 fl. C. M. vom Kammerfeldfonde, 1 fl. 30 kr. W. W. von jeder Kegelbahn in der Stadt, das Erträgniß vom Garten in der Schießstatt und jenes der Schützenbälle. Die früher aus der Stadtkassa bezogenen 90 fl. sind seit dem Jahre 1804 versiegt.

Die Schützengesellschaft gründete im Jahr 1812 einen Leichenverein; jedes Mitglied erlegt nämlich in mehrjährigen Raten 18 fl. W. W.; Honoratioren aber, welche sich diesem Vereine anschließen,

35) Mehrere Chroniken von Eger.

Digitized by Google

20 fl. C. M. Dafür besorgt die Schützenleichenkassa die Begräbniß und bezahlt die Beerdigungskosten; 16 uniformirte Schützen tragen die Leiche und 120 Mann mit der Musikbande begleiten den Leichenzug. Wenn die Interessen des Leichenfondskapitals nicht hinreichen, wird der jährliche Abgang durch Nachlagen gedeckt. Das Schützenkorps, das sich jederzeit und besonders in den Kriegsjahren 1800 und 1805 durch die Stellung von 18 Mann aus seiner Mitte auszeichnete, sehr oft die Haupt- und Thorwachen versah und bei jeder Feierlichkeit und Gelegenheitsfesten paradirte, erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. einen werthvollen silbernen Pokal mit der Inschrift: **„Ferdinand der Erste, Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen. Der Egerer Schützengesellschaft am 13. September 1835."**

Aus der Mitte der Bürgerschaft bildete sich ferner, nachdem von der höchsten Stelle verordnet wurde (1769), daß in Zukunft von der Stadt Eger keine Söldner mehr gehalten werden sollten, im Jahre 1778 eine Grenadierkompagnie, die sich aber im Jahre 1790 wieder auflöste. Zur Montur, die aus einer Bärenmütze, grünem Rock mit rothen Aufschlägen, gelber Weste, gelben Beinkleidern, und hohen Stiefelnbestand, trugen sie Ober- und Untergewehr und eine Patrontasche. Nach dem noch jetzt vorhandenen Rekrutenmaße mußte jeder Grenadier 5 Fuß 10 Zoll Wiener Maßmessen. Diese Grenadiere erhielten im Jahre 1778, eben so wie die Scharfschützen, vom Stadtkommandanten Defensions-Nummern zugewiesen.[36] (Siehe die beiliegenden Abbildungen.)

Im Jahre 1844 wurde von dem Scharfschützenkorps ein Major gewählt, der, so wie der Adjutant, beritten, die Division kommandirt. Ein Jahr später wurde den Offizieren der Scharfschützen von der hohen Landesstelle das Tragen der Leibbinden in der Landesfarbe, jedoch ohne Quasten bewilligt.

Der Schützenmajor Herr Wilhelm von Helmfeld hat dem Egerer Schützenkorps eine aus weiß und rothem Atlas angefertigte, mit dem böhmischen und dem Egerischen Stadtwappen reich gezierte Fahne verehrt. Diese Fahne wurde im Beisein Sr. Durchlaucht des Erzherzogs Stephan, Landeschefs von Böhmen, am 24. Juli 1845 am großen Marktplatze zu Eger von dem erzbischöflichen Bezirksvikar Herrn Christoph Grassold nach katholischem Ritus feierlichst ein-

36) Ausgezogen aus dem Schützenbuche und Stadtarchiv.

Digitized by Google

geweiht. Pathe [37]) war Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Stephanie Rohan. Bei dieser Feierlichkeit waren, die Schützenchöre der Nachbarstädte Elbogen und Königsberg mit ihren Musikbanden, die Schützenoffiziere der k. priv. Stadt Pilsen und des vollen und gewerbreichen Marktes Asch anwesend; die Egerischen Zünfte paradirten mit ihren Fahnen, wobei besonders die im Jahre 1647 eroberte Schwedenfahne mit Auszeichnung bemerkt wurde, das Militär des 6ten k. k. Feldjägerbataillons formirte das Quarré. Gegenüber des Rathhauses war ein Altar und zwei große Zelte aufgerichtet, sämmtliche Gebäude des Platzes geschmackvoll mit Stoffen, Laub und Blumenkränzen dekorirt. Der Schützenmajor gab ein Mittagmahl im Gasthofe zur böhmischen Krone in Eger, und am Abende veranstaltete das Schützenkorps einen glänzenden Ball im großen Kursaale zu Kaiser Franzensbad. Sämmtliche hohen und höchsten Kurgäste von K. Franzensbad und die k. k. Militär- und Civil-Authoritäten der Stadt beehrten mit ihrer Gegenwart das seit Jahrhunderten nie gesehene Fest einer Fahnenweihe. Mit dieser Feierlichkeit verband das Schützenkorps ein großartiges Bestschießen, wozu die Schießstatt reich dekorirt wurde.

III. Biererzeugung.

Jeder Bürger in Eger ist bräuberechtigt, jedoch muß er sich bei dem Magistrate legitimiren und sich zu denen, jedem bräuenden Bürger obliegenden Verpflichtungen verbinden. Bei der Einführung der Steuer wurde auch auf die Getränke ein Ohmsteuer-Umgeld gelegt. Das Steuer-Umgelderheben, sowie die Losungsauflage war vor Alters und besonders in der Periode, als Eger die Rechte einer freien Reichsstadt ausübte, ein Recht des Senats und der Stadtverwaltung; mit diesem Umgelde und der Losung wurden alle Stadtauslagen bestritten, Gehalte bezahlt und die Löhnung der Stadtsöldner entrichtet. Auf diese Art wurde das Bräuregale ein Eigenthum der Stadtverwaltung, die Bürger aber brauten Bier in acht bürgerlichen Bräuhäusern gegen Erlag des vom Senate ermittelten Umgeldes und der von demselben verfaßten Bräu- und Mulzerordnungen. Man findet, daß der Rathsverwandte Albert Frankengrüner das Bräuumgeld im Jahre 1411 verrechnet habe [38]) und daß im Jahre 1497 der Senat das

37) Pathe: höchster Beistand der Weihe.
38) Chronik der Rathskanzlei Fol. 31.

Digitized by Google

Bierumgeld auf 32 Groschen erhöhte und von den fünf bräuberechtigten Gütern Seeberg, Haslau, Kinsberg, Wildstein und Liebenstein von jedem Kahr Malzschüttung deßwegen vier Groschen abforderte, um dem König von Böhmen die Biersteuer pr. 600 fl. bezahlen zu können.[38])

Die Abgabe des Umgeldes, so wie die Schüttung war sehr verschieden. Im Jahre 1451 wurden 854 Gebräu erzeugt und dafür 104 Schock 28 Groschen bezahlt; 1486, 531 Gebräu gegen Entrichtung von 401 Schock, 12 Groschen und im Jahre 1555, 881 Gebräu zu 5½ Kahr Schüttung à 1½ ß 1417 Gulden, 20½ Groschen. Im Jahre 1599 wurde für 892 Gebräu zu zwei Thaler, 2231 fl. 41 kr.; 1618, von 1203 Gebräu auf fünf Kahr Schüttung zu 2 Thaler 3678 fl. 24 kr.; 1645, 423 Gebräu auf sechs Kahr zu 7 fl. 2964 fl. 30 kr. Umgeld bezahlt; man schüttete im Jahre 1634 auf sechs Kahr Malz 24 Zuber. 1712 findet sich die erste Spur vom Lagerbiere; in diesem Jahre wurden nämlich 225⅔ Gebräu Schank- und 262½ Gebräu Lagerbiere gebräut.[39]) Im Jahre 1565 hat der Senat beschlossen, daß nur jene Bürger bräuen dürfen, welche hausässig sind und die Zahl von 12 Gebräuen nicht überschreiten dürfen. Jeder Bürger in den Ringmauern, der Bier bräuen wollte, mußte sich bei den geschwornen Mulzern melden, ein Schock Groschen in die Mulzerbüchse einlegen, und die Brau- und Mulzerordnung zu befolgen angeloben; Jeder, der das Jahr hindurch zehn Gebräu Biere erzeugte, mußte einen Ochsen in der Mastung erhalten, und Jeder, der das doppelte bräute, zwei Mastochsen einstellen, die er an Fremde oder Egerer Metzger verkaufen durfte. Dem Vorstadtbürger war gestattet, ein halbes, nach Verhältniß auch ein ganzes Gebräu Bier für seinen Hausbedarf zu bräuen, durfte aber kein Bier weder im Gebinde noch Maßweise verkaufen. Die Mulzer hatten so wie die Bräuer die gesetzlichen Lehrjahre zurückzulegen, und die vom Magistrate sanctionirte Mulzerordnung genau zu beobachten; im Jahre 1669 wurden von den Bräu-Kommissarien alle Kühlstöcke abgeaichet und Hammklammern eingeschlagen.[40]) Der Senat hat dasselbe Jahr mit dem Ma-

38) Chronik der Rathskanzlei.

39) Alles dieses nach den Rentbüchern und Fas. 11. im Stadtarchiv. Lagerbier ist eine Biergattung, welche mit Zusatz einer größern Quantität Hopfen in den Wintermonaten gebräut und vom Monate Juli angefangen ausgeschänkt wird.

40) Fas. C. und Fas. 11. im Stadtarchiv. Rentbücher. Mulzer waren zu

Digitized by Google

gistrate der Stadt Mies einen Kontrakt abgeschlossen, „daß auf ein Jahr lang ein ehrbarer Rath der Stadt Mies das weiße Bier, das Viertel um den Preis von 7 fl. 30 kr., denen Weißbierschänkern zu Eger, so oft es begehrt wird, liefern und schaffen wolle.“ Die Egerer Schänker besorgten dabei nichts Anderes, als die leeren Gefäße wieder nach Mies zurückzuschaffen und das Egerische Schrottgeld zu bezahlen.[41]) Damit auch in Eger Weißbier gebräut werden konnte, erkaufte der Magistrat im Jahre 1675 die Fuggerische Brandstätte und ließ auf Stadtgemeindekosten ein Weißbierbräuhaus erbauen.

Um das Jahr 1750 wurde eine Bier-Administration aufgestellt und das Umgeld für das Braunbier auf 4700 fl., der Bieraufschlag auf 5400 fl., Umgeld und Tax von der Stadt Eger und Redtwitz auf 5000 fl., und für das Weißbierbräuhaus 500 fl., zusammen 15,600 fl. festgesetzt, statt welchen Betrages die Renten bis 1768 jährlich 15,000 fl. und von da bis 1781 jährlich 6,000 fl. bezogen haben; in jenen Zeiten hat man nebst diesem Pauschale noch 18½ freie Gebräue zu sechs Kahr von 36 bis 40 Eimern erzeugt und zwar, ein Gebräu für den Diaconus, fünf für die vier Bürgermeister und Richter, eins dem Steuerdirektor, eins dem Umgelder, eins dem Umgeld-Gegenschreiber, sechs dem Gerichtsschreiber, ¾ dem Schuldirektor und ¾ dem Cantor.

Im Jahre 1782 hat die Bürgerschaft das Bräuwesen auf neun Jahre um jährliche 15,000 fl. gepachtet; sie erzeugte 500 Gebräu Biere zu 20 Faß; für jedes Gebräu wurde 40 bis 50 fl. an die Bierverwaltungskassa bezahlt, und es ergab sich alle Jahre ein Ueberschuß gegen 5,000 fl. Hiervon bezahlte man Pachtgeld für das Weißbierbräuhaus 500 fl., den Malzdeputat pr. 1200 fl. und den Gehalt der Bieradministratoren. Der Ueberschuß von beiläufig 1000 fl. blieb zur Vertheilung an die gesammte Bürgerschaft. Nach Ausgang dieses Pachtes hat der Magistrat ein Pachtpauschale von 19,571 fl. 30 kr. und zwar für jedes Gebräu zu 20 Faß 45 fl. 30 kr. oder für sechs Faß 13 fl 39 kr. berechnet, nach dem Kontrakt vom 14. Juni 1791

---

jener Zeit 24, und wenigstens doppelt so viel Gesellen und Gehilfen. Sie hatten zwei Bürgermeister zum Vorstand (Proklamabücher und Mulzerordnung).

41) Ausgezogen aus dem Gedenkbuch der Stadt Mies von Karl Watzka. Prag 1839. Systema Oeconomicum und Kommissionsprotokoll vom J. 1768.

Digitized by Google

wurden aber nur 16,875 fl. bedungen, welchen Pachtschilling die bräuende Bürgerschaft bis zum Jahre 1809 bezahlte.[42]) In dieser Pachtperiode sind jährlich 1500 bis 2,000 fl. vertheilt worden.

Im Jahre 1809 wurde in Folge geschehener Verhandlung das sämmtliche Bräuerträgniß den Stadtrenten zugeordnet und die Vertheilung des Ueberschusses an die Bürger abgestellt.

Von 1809 bis 1817 erhielten die Renten jährlich 19,571 fl. 20 kr., dann aber für jedes Gebräu zu sechs Faß 13 fl. 39 kr. Pachtgeld und 2 fl. 24 kr. Malzfuhrlohn.[43]) Als sich der Bieraufschlagkreuzerfond gründete (siehe §. 6. 2. Band), wurde für jedes Gebräu 16 fl. 40 kr. W. W. zum Bierkreuzerfond nebst den gewöhnlichen Abgaben bezahlt, und da die Bürger in den Jahren 1830 und 1831 das Bräugefäll abermals erpachteten, so zahlten sie nebst dem kontrahirten Pachtpauschale pr. 14,000 fl. C. M. an Malzfuhrlohn 1,966 fl. 24 kr. und an Bieraufschlagkreuzer 11,994 fl. 40 kr. W. W. Am 1. November 1841 hat ein neuer Bierbräupacht angefangen. Der Pacht ist auf drei Jahre abgeschlossen und ein Pachtpauschale von 16,700 fl. C. M. bedungen, wovon 1,781 fl. 20 kr. C. M. zur Deckung der Auslagen des Militärspitalbaues verwendet werden; man bräut gegenwärtig auf sechs Faß und schüttet auf gewöhnliches Schankbier 22 und auf Lagerbier 24 Maßln; die bräuende Bürgerschaft erzeugt jährlich 850 bis 900 Gebräu Bier, davon 6- bis 700 Eimer in 20 bis 30 Meilen entfernte Städte versendet, dagegen aber nur wenig fremdes Bier nach Eger eingeführt wird.

Nebst der Bräuerei der Stadtgemeinde erzeugt die Kreuzherrenordenskommenda jährlich 864 Eimer, die Franziskaner 888 Eimer und die Dominikaner 744 Eimer für den Hausbedarf; das Dominium St. Klara verlegt die Bierschänke in Treunitz, Ulrichsgrün, Voidersreut, Ensenbruck, Ober- und Unterschossenreut und bräut jährlich 1,440 bis 1,500 Eimer.

Wappen und Insiegel der Stadt Eger.

Die Wappen und Insiegel, welche vor Alters die Egerer Bürger (der Senat) führten, dann jene, welche bei der k. Stadt Eger gegenwärtig im Gebrauche sind enthält beiliegende Abbildung. Ob Eger Anfangs das Vohburg'sche Wappen geführt und aus

42) Hofdekret vom 12. April 1790.

43) Seit 1821 sind diese 13 fl. 39 kr. W. W. auf C. M. erhöht worden.

Digitized by Google

welcher Veranlassung ein anderes Wappen angenommen hat, davon finden sich in den Archiven keine Nachrichten. Johann Thomas Funk schreibt in seiner Chronik, daß die Bürger von Eger den Allemann, einen wilden Mann mit emporgehobener Keule, zum Zeichen ihrer Abstammung von den alten Teutschen als Stammwappen angenommen haben. Einen solchen wilden Mann ließ der Senat 1728 bei dem Baue des neuen Rathhauses auf der Hauptstiege aufstellen, der mit der linken Hand das neuere Stadtwappen, einen kanzellirten Adler hält (s. Fig. 1). Eine anderes Wappen (Fig. 2.) eine königliche Person, in der rechten Hand ein Schwert und in der linken einen Zepter haltend, soll seine Abstammung von der sogenannten Rutlandssäule haben, die bei jenen Städten aufgestellt war, wo der Pan (das Halsgericht, die Kriminaljurisdiktion) geübt wurde; einen solchen Gerichtsbezirk nannte man Weich, Wyck, das ist Stadt, Ort, und da Ruge, Rüge gleichsam das Gericht andeutete, so entstand der Name Rutlandssäule.[44])

Zur Zeit, als Eger in die Reihe der kaiserlichen Städte trat, wählte der Senat zum Stadtwappen einen Adler mit ausgespannten Flügeln im rothen Felde (Fig. 3.). Dieser blieb bis zum Jahre 1322 im Gebrauche; nachdem aber in jener Zeit Eger pfandweise an die Krone Böhmen kam, so ließ der Senat zum Zeichen der Verpfändung den untern Theil des Adlers kanzelliren (Fig. 6.) und auf dem ursprünglichen Wappen der gekrönten Person eine Kanzelle beifügen (Fig. 4 und 5). Jenes (Nr. 4.) versinnlicht die Verpfändung noch mehr durch die Zusammensetzung; die königliche Person wurde ohne Schwert und Zepter hinter eine große Vergitterung gestellt, der Reichsadler an den Nagel gehängt, die königliche freie Person mit zur Erde gesenktem Schwert in die Ruhe gesetzt, Vögel zur Bewachung aufgestellt, mit Felsenmassen belastet und das Ganze den Wellen preis gegeben. Die Umschrift: **Sigillum civium in Egrae** beweiset, daß die Verfassung der Stadt Eger aristokratisch-demokratisch war. Dieses Siegel blieb bis zum Jahre 1473 im Gebrauch, seit welcher Zeit jenes (Nr. 5) als großes Stadt- oder Rathssiegel und das andere als Insiegel der Wirthschaftsadministration und der übrigen dem Magistrate unterstehenden Aemter üblich ist. Fig. Nr. 9 ist das gewöhnliche Siegel der Rathskanzlei. So lange vier Bürgermeister dem Senate vorstanden, führten sie bei gerichtlichen Hand-

44) Registratur der Anwaltschaft in Eger.

Digitized by Google

lungen ein eigenes Siegel der Vier Herren (Fig. Nr. 7) bei der Losung aber war das Siegel Fig. Nr. 8 im Gebrauch.

Währenddem Eger evangelisch war, führte das Egerer evangelische Konsistorium das Insiegel Nr. 10. mit der Umschrift: Consistorii Egrani 1626. Nr. 11, 12, 13, 14 sind getreue Kopien von den Stempelzeichen der Egerischen 3 kr.-, 15 kr.-, 45 kr.- und Gulden-Bögen.

§. 28.

Das Münzwesen in Eger.

Nach fünf Urkunden, welche hier in 1 bis 5 folgen [1]), prägte Eger schon vor dem Jahre 1235 Münzen. Jene Nr. 1. erwähnt

---

1) Nr. 1. Sifridus, Bischof von Regensburg, bestätiget den Vertrag des Klosters Waldsassen mit Heinrich, dem Pfarrer zu Wundreb, wegen des Zehends zu Hilcovinge auf drei Garben, den das Kloster bei Lebzeiten des Pfarrers inne hatten und dem Pfarrer jährlich 1 Pfund Denar Egerische Münze zur Ergötzlichkeit reichen soll. Actum 1235.

Nr. 2. Heinrich von Wida (Weyda), Heinrich von Plauen und Heinrich von Gera, Advokaten, gaben dem Pfalzgrafen Ludwig alle ihre auf den Schlössern zu Kinsberg und Wogenawe habenden Rechte gegen Empfahung von 1000 Mark Silbers Egerisch Gewichtes auf, und verzeihen sich der auf ewig. Actum 3 Cal. Junii (30. Mai) 1354.

Nr. 3. Nos Ulricus dictus Landgrav. de Leukenberg — consensu — dil. matris, ac dil. nostri. avunculi Eberhardi d'Slosselberg (Schlüsselberg) Theodorico Abb. in Waldsassen — vendidimus tria castra Falckenberg, Neuhaus, Schwarzenschwall — pro CCC Marcis puri argenti Egrensis ponderis — maxime, cum omnia praenotata non tantum pro mem CCC Marcis puri argenti, verum etiam pro DC monetae Hallensis libris, et LXXVI Marcis nigri argenti emptionis causa prossus propter praedictum castrum Falckenberg — ad praed. Abbatem sint devoluta. Fr. Theodoricus conversus dictus Suzmann, Henricus de Trautenberg, Ulricus de Pfrelmbt, Wernherus de Ulfenbach fideles nostri tenebuntur testes — Pabo de Sparneck, Heinricus de Trautenberg, Albertus de Haala milites, Theodoricus Paulstoferius de Tenesberg, Jordanus de Guteneck, Friedericus et Ulricus de Bernstein, Ulricus de Kaltenthal. Sigillo — proprio, et nobilis viri Domini Friderici de Schönburg, civitatis Egrensis, ac Pabonis de Sparneck. Actum et Datum in Erbendorf. MCCXCIIII in die 6. Jacobi Apostoli (25. Juli). Bereits am 12. Juli desselben 1294. Jahres hatte seine Mutter Jutta, verwittibte Landgräfin, unter dem Siegel des

Digitized by Google

der Egerischen Münzen im Jahre 1235 in Denaren, ein Beweis, daß die Münzpräge schon lange zuvor bestand, und diese Münze im Eger-Bezirke, wozu auch Waldsassen und Wundreb gehörten, kursiret hat. Nr. 2. beweiset abermals eine kaiserliche Münzstätte und ein eigenes Silbergewicht daselbst; doch läßt sich nicht bestimmen, ob bei dieser Handlung der Pfalzgraf als Oberherr oder als Reichsverweser verfahren sei. Uebrigens dürfte hier ein Schreibfehler zu rügen sein im Werthe der 1000 Mark, vielleicht statt 10 oder 100, weil, wenn auch der Besitz, nicht die Lehensrechte allein, damit wären erworben worden, die zwei unbedeutenden Schlösser nicht so viel Werth hatten; denn Kinsberg kauften die Jesuiten vom Herrn von Elbögner im Jahre 1658 um 17,750 fl., und Wogau (Woganawe) die Stadt Eger vom k. k. Oberst Laibel im Jahre 1661 um 12,000 fl.; weil nach Hrn. Voigt um das Jahr 1125 eine Mark Silber 15 bis 16 fl., und im Jahre 1300 24 fl. und folglich 1000 Mark 15,000 bis 24,000 fl. (welch ungeheuere Summe damals!) müßten gegolten haben, es wäre denn, daß das Egerische Gewicht um Vieles leichter gewesen. Nach der Urkunde Nr. 3. (um wie viel wohlfeiler?): denn um 300 Mark löthigen Silbers desselben Egerischen Gewichtes

---

obgedachten Landgrafen Ulrichs, ihres Sohnes, die Anweisung auf die genannten drei Schlösser um die bemeldete Summe Geldes ihrer Seits bekräftiget. (Waldsassner Kopialbuch.)

Nr. 4. Nos Engelhardus de Wildstein Dictus Nothaft cum filiis nostris Alberto et Engelhardo medietatem Silvae juxta Wildstein — forst — pro LX Marcis usualis argenti Egrensis ponderis veridicimus. in super agros villae — flisen (Fleißen) — — Filius noster Albertus, et patruus noster Albertus de Falkenoe (leisten Caution) — Sigillo nostro, et nobilis viri Friderici de Schonenbach (Schönbach) judicis provincialis Egrensis, et commendatoris fr. teuton. in Egra, atque Burgensium civ. ej. — Testes Friedericus Landgravius. — Fr. Meinhardus et Fr. Sifridus professi in Waldsassen. — Fr. Cunradus Sufmanus convers. ibidem, Fridericus de Schonenbach, Heinrich de Wildstein-Plebani. Acta in Egra MCCXCV in die B. Agathae V. M. (5. Februar. Waldsassener Kopialbuch.)

Nr. 5. Ego Theodoricus de Parsberg judex in Waldeck notum-quod Theodorico Abbati de Waldsas e castrum meum Libenstein (in der obern Pfalz) vendidi cum consensu uxoris meae Elisabeth. — insuper mediam villam Hohenwald circa castrum pro DC Marcis argenti Egrensis ponderis et CC libris Hallensis Secundum jura terrae Egrensis — quatuor viros Ulricum de monte quondam Marschalcum Ducis Bavar., et Balduinum Magistr. Burgens. Ratisbon. Hein-

Digitized by Google

(Bruschius hat die Worte „Egerisches Gewicht" nicht beigesetzt) [2]) und 600 Pfund Haller dann 76 Mark schwarzes, das ist legirtes Silber, [3]) gewann der Waldsassner Abt Theodoricus die drei Schlösser Falkenberg, mit dem gleichnamigen Markte, Neuhaus und Schwarzenschwall. [4]) In der Urkunde Nr. 4. kommt dieselbe schwarze Usualmünze, auf die Eger-Mark geschlagen, wie in der Urkunde Nr. 3. vor. Aus der Urkunde Nr. 5. ersieht man, daß in Eger Currentmünzen, Heller, geschlagen worden, daß der Silberverkauf die Norm für die Heimzahlung des in Marken stipulirten Kaufschillings gab, endlich, daß in der Landschaft Eger damals Zahlungsgesetze bestanden. Schrot und Korn nebst Aufzahl der damaligen Eger-Heller zu berechnen, bleibt dem Freunde der Münzkunde überlassen.

So gewiß das Recht der Stadt Eger ist, um 1315 vor der Verpfändung unter den römischen Kaisern, Münzen prägen zu dürfen, so vergeblich ist die Mühe, ein Privilegium hiefür aufzufinden; doch sind noch Exemplare von Egerischen Münzen im hochfürstlich Metternichischen Münzkabinete in Königswart aus jener Zeit vorhanden, die das Egerische Wappen und die Inschrift Eger führen. (Siehe beiliegende Abbildung. Fig. 1. 2 und 3.)

Im Jahre 1349 erhielt die Stadt Eger von Karl IV. am Sonntag nach dem Obersten- oder heiligen Dreikönigtage die

---

ricum Hein Gofrerium, et Heinricum dictum Greul ponere promitto, fideijussores-civitatem Ratisbon. intiabunt — Si Dominus me de medio tulerit-uxori meae Elisabeth, et Hilprando Hovero filio sororis meae pecuniam assignabunt. — Vendidi etiam jura feudalia infra unum milliare in circuitu castri, et abinde, quidquid infra Waldsassen, et de Hardek usque in Libenstein feodole est — in Slabatenhofen, quod ab uxore mea Elisabeth ad me fuerat devolutum. — Quantum marca solvitur puri argenti, tot Hallensibus, contentus erat (venditor). Dat. et act. Waldsassen MCCXCVII VIII. Cal. Novemb. in die b. h. Mart. Crispi et Crispiani (25. Oktober). Noch eine Urkunde ist im Konvolutenbuche Nr. 2 im Stadtarchiv zu lesen. Wenceslaus II. R. Boh. — mandanter ut moneta Egrensi nobis centum talenta Hallensium denarorum in die S. Walburgis reddere ac solvere debeant annuatim 1291. Nonas Cal. Nov. Im Jahre 1281 hatte Eger einen Zöllner und einen Münzmeister. (Jahrbücher des böhmischen Museums II. Jahrg. p. 27.)

2) Bruschius Cron. monast. germ. p. 251.

3) Schallers Beschreibung Prags, III. Bd., S. 417. Fritsch's teutsch-lateinisches Wörterbuch, 2. Thl., S. 277. 1. Col.

4) Brenners Waldsassen.

Digitized by Google

Freiheit, Heller zu schlagen. [5]) Dieses Vorrecht bestätigte König Sigismund im Jahre 1420. Die Urkunde lautet also: „Wir Sieg„mund Gottes Gnaden ꝛc. bekhennen, und thuen kundt, Offenbahr „mit diesem brif allen den, die in sehen, oder hören leßen, daß Wir „aigentlich und erweiset sind, und haben auch daß in der Wahrheit „wol erfahren, daß Bürger, und Inwonner zu Eger unßer lieben „getreuen von der kleinen Hällermünze wegen, dy sie in Stadt gro„ßen gebrechen haben, und davon täglichen schaden nehmen und em„pfahen, und der worten, solcher schon in derselben unßer Stadt zu „Eger abgen, und die gemeinde doselbs des genzlichen benommen „werde, so haben wier mit wolbedachten Mute, guten Rath und „Rechten wißen, den Burgermeister und Rath der Stadt Eger erlau„bet, und gegunet, erlauben und gunnen In mit kraft disen brifs „und königlicher Macht zu böh. also, daß sy für bas mehr in „der Stadt eine Reyne münz in Pfennigen, und in Hällern, der an „Pfennigen 18, und in Hällern 36 für 1 groschen geen, und gewon„nen werden sollen, slachen, und machen mögen, so in daß allernütz„lichst sein würdet, und diese unßer erlaubung soll wären, als lange, „bis dy wir, oder unser Nachkommen sy nicht widerruffen. Mit Ur„kundt dis Brifs versiegelt mit unßern königlichen anhangenden In„siegel. geben auf dem Berg zum Khutden (Kuttenberg) nach Christi „geburt MCCCC Jahre, und darnach in den XX Jahre, an unßer „lieben Frauenabend nach Trinitatis, unßers Reichs des Ungerischen „in den XXXIII des Römischen in dem zehenten, des Böhmischen „in dem ersten Jahr.“

Selbst Kaiser Friedrich III. ertheilte im Jahre 1444 am Freitage nach Aegidi zu Nürnberg der Stadt Eger die Gnade, „münz zu slaen, weil es damit zu ringsumb vast swer, und irre ist, daß In dann zu großen Hoder kumbt. darum vergunnen wir, daß sie in Irer Stadt eine slahen sullen, und mügen, nemblich 7 Pfenyg für 1 böhmischen groschen die neue, und gebe sie auch das Korn, Grad, und solchen slag, das im Königreich Böheim jetzund Leuffig, und gewöhnlich ist.“ Dieses Privilegium bestätigte Wladislaus zu Ofen im Jahr 1506 am Tage St. Matthäi in der Art, daß nämlich die

5) Dieses Münzrecht besaß die Stadt Nürnberg, welches Recht er derselben im Jahre 1349, wegen einer an ihm und an dem römischen Reiche begangenen Missethat, abgenommen, und in dem Privilegium Egers vom Jahre 1349 anbefohlen hat, daß den Nutzen hiervon der edle Heinrich, Vogt von Wyda, durch vier Jahre genießen solle.

Digitized by Google

Stadt Eger zwar eine Münze 7 Pfennig für 1 Groschen im nämlichen Grade, Korn und Schlage, wie jetzt oder in Zukunft in Böhmen gewöhnlich, schlagen könne, jedoch die Münze mit einem Zeichen des Gepräges bemerket werden solle, und weiters, daß die Stadt Eger verpflichtet sei, wenn der vom Obermünzmeister angestellte Probirer mit der Zeit abginge, einen andern aufzunehmen und der Krone Böhmen zu verpflichten. [6])

Dieses Diplom scheint Eger durch des Königs Kanzler erwirkt zu haben, dem man der Münze halber in diesem Jahre (1506) 200 fl. verehrt hat. [7]) Die Rathschronik zeichnet die Jahre 1419, 1423, 1434, 1444, 1461, 1470, 1480, 1485, 1486, 1492, 1496, 1500 bis 1503, 1506 bis 1508, 1513 und 1515 auf, in welchem die Stadt Eger Münzen prägen ließ; es sind ferner die Originalstempel von jenen Münzen vorhanden, die im Jahre 1516 geprägt worden sind (siehe Fig. 22); man hat also nicht so selten, wie Brusch will, Münzen in Eger geschlagen. [8]) 1640 schlug man im December Dantes in der Losungsstube; [9]) endlich prägte Eger im Mai 1743 auf Befehl des französischen Festungskommandanten d' Herouville während der österreichischen Belagerung aus Abgang der Scheidemünzen Nothmünzen von Zinn (s. Figur Nr. 16 und 17), und zwar Groschen und Kreuzer. Groschen wurden für 237 fl. und Kreuzer für 3303 fl. erzeugt, hierzu 3276 Pfund Zinn verwendet und 140 fl. Arbeitslohn bezahlt. [10])

Im Rathhausbezirke unter dem Bern, nun Redoutensaal, war die Münzstätte in zwei Abtheilungen angebracht, wo in der einen geschmolzen, und in der andern geprägt wurde. 1698 hat der Magistrat aus dieser Münzstätte einen Arrest und später einen Stall vorrichten lassen.

Der Gewinn des Münzwesens hat im Jahre 1461, 60 fl., 1502 und 1503 jeden Jahres 400 fl., 1513, 330 fl. und 1515, 359 fl. betragen. — Die Größe der Münze und ihr Gepräge zeigen die Fig. 1, 2, 3, 5 bis 28; einige sind Blech-, Hohl- oder Pfannenmünzen (bracteati), meistens von rohem Gepräge nur auf einer Seite, darauf das Wappen der Stadt Eger, ein kanzellirter Adler.

6) Alle diese Urkunden bewahrt das Stadtarchiv.
7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Dieselbe. Funks Chronik läßt auch um das Jahr 1410 Münzen prägen.
9) Dieselbe.
10) Rentbücher.

Digitized by Google

Einige sind Dickmünzen, auf beiden Seiten geprägt. Jene Nr. 23, 24 und 25 waren Groschen, gleichfalls nur auf einer Seite mit dem Stadtwappen oder einem E gezeichnet. Fig. Nr. 29 stellt eine Dickmünze vor, und Ottokar II. hat nach der Eroberung Egers (1266) Münzen prägen lassen, auf welchen das Egerische Stadtwappen sichtbar ist.[11]) Zeichnung Nr. 4. ist ein Geldstück in der hochfürstlich Metternich'schen Münzsammlung, das ein Product neuerer Zeit zu sein scheint, weil die Zeichnungen der Adler und der Lettern im 14. Jahrhunderte ganz anders gestaltet waren. Eine auf beiden Seiten geprägte Münze wiegt so viel, als zwei Hohlmünzen, deßhalb von den Hohlmünzen nach der Urkunde Kaiser Sigismund vom Jahre 1420 noch einmal so viel Haller aufgezählt werden mußten, als die Anzahl Pitscher, Doppelhaller oder Pfennige betragen hatte, und zwar 18 Pitscher oder 36 Haller (Hohlmünzen) machten um das Jahr 1420 einen böhmischen Groschen aus. Da nun a. ein böhmischer Groschen im Jahre 1407 mit 15 kr., [12]) und im Jahre 1420 mit 18 Pfennigen oder 36 Haller, b. im Jahre 1439 mit $5^{30}/_{42}$ oder $5^{5}/_{7}$, [13]) und im Jahre 1444 mit 7 Pfennigen; [14]) c. im Jahre 1500 mit $5^{1}/_{4}$ [15]) und im Jahre 1506 mit 7 Pfennigen gewechselt war, so mag a. ein solcher Pfennig $3^{1}/_{3}$ Pfennig, und ein solcher Haller $1^{2}/_{3}$ Pfennig; b. ein solcher Pfennig $3^{2}/_{7}$; c. 3 Pf. gegolten haben; — doch es änderte sich auch sonst immerfort; öfter fiel der Werth der böhmischen Groschen, als er stieg, also auch die Egerischen Pfennige und Haller, deren Maßstab die Groschen waren. So galt im Jahre 1339 der Gulden $19^{1}/_{2}$ böhmische Groschen, ein solcher 6 Weißpfennige oder 12 Denar, ein Meißner Groschen 8 Denar; im Jahre 1442 der Gulden 20 böhmische Groschen, ein Meißner Groschen 4 Denare; im Jahre 1460 der Gulden 30, 1462, 34; 1466, 40; 1467, 30; 1479, 49 böhmische Groschen; [16]) 1485 schlug Eger zweilöthige Münzen, denn es wurde auf eine Mark 2 Loth Silber gesetzt. [17])

In der Mitte des 17ten Jahrhunderts waren diese Münzen von so geringem Korne, daß vier Egerische Haller einen Nürnberger Pfennig

11) Jahrbücher des Prager Museums, I. Bd. II. Heft, p. 237.
12) Schallers Beschreibung Prags, III. Bd. S. 418.
13) Ebendaselbst. S. 419.
14) Urkunde Kaiser Friedrichs III. vom Jahre 1444 im Stadtarchive.
15) Schallers Beschreibung Prags, S. 419.
16) Chronik der Rathskanzlei.
17) Dieselbe.

Digitized by Google

machten, wie sie denn damals auch nicht weiter, als im Egerischen Bezirke gang und gäbe waren. [18]) Sind es dieselben Nürnberger Pfennige, so damals fünf Meißnische Pfennige galten, [19]) so waren die Egerischen Haller noch nicht die geringhaltigsten. Zu jener Zeit gab es auch Egerische Groschen, deren einer 3 Weißdenare galt; denn nach einem alten Manuskripte von 108 Folioblättern, [20]) drittes Blatt, titulo: „Wad und wie viel auf ein jetlich der drei Kammerrecht (trium arrestarum Judicium) im Jahre 1544 geet, und sich gebürt, ist der Cleger schuldig zu entrichten: Erstlich 7 wgr. (Weißgroschen) und ein wdenar (Weißdenar) davon E. E. Gericht 5 Egerische Groschen, dem Richter 2 wgr., dem Redner 1 wgr., den Knechten 2 wgr., Summa 5 wgr. und 5 Egerische Groschen" — betragen also 5 Groschen 2 Weißgroschen und 1 Weißdenar. Weiter ließt man daselbst, „das macht auf die drei Rechte 21 wgr. und einen Egerischen Groschen." Es machen also 3 Weißdenare einen Egerischen Groschen, und folglich zwei solche beinahe einen Weißgroschen. Also wären drei Weißdenare zu einem Egerischen Groschen, wie im 13. Jahrhunderte 3 Hallenses zu einem Pfennige zu rechnen. [21])

Die Kleinheit und die große Verschiedenheit der Münzen machten es auch in Eger, so wie in Teutschland vor Alters nothwendig, daß bei großen Zahlungen das Geld gewogen werden mußte; daher kommen die Pfunde sehr oft vor. Im Jahre 1390 ist von allem Hab und Gut, als: Erb und Eigen, Kaufmannschaft, baarem Geld, Leibgeding, Schuld, von 100 Pfund Regensburger Währung ein Pfund zur Egerischen Losung gegeben worden, ein Pfund aber ist 60 Regensburger Pfennige gewesen, deren vier Pfund und 12 Denare einen Gulden oder 56 kr. Egerischer Währung machten. Ein böhmischer Gulden wurde im Jahre 1391 auf 9 Pfund und 5 Regensburger Denare gerechnet. 16 ß. waren im Jahre 1398=352 Pfund, 50 ß.=1100 Pfund; ein Pfd. Haller machte im Jahre 1390 2½ neue böhmische Groschen, im Jahre 1414, 5 Prager Groschen. Ein Pfund neuer Egerischer Haller galt im Jahre 1538: 10 gute Groschen. [22])

---

18) Bruschius redivius.

19) Alter und neuer Münzschlüssel von Leonard Wilibald Hofmann. Frankfurt und Leipzig bei Förster, 1684 S. 49.

20) Dieses Manuskript ist betitelt: „Gerichtsordnung und gemeiner Prozeß, wie derselbige allenthalben in Eger gehalten wird.

21) Schmidts Geschichte der Teutschen, VI. Bd. 12. K. S. 37.

22) Chronik der Rathskanzlei. Alte Gerichtsordnung.

Digitized by Google

Beim Ausbruche des 7jährigen preußischen Krieges wurden in Eger alle Reichsscheidemünzen verschlagen; von dieser Zeit an sind in Eger nur k. k. oder Conventionsmünzen bei den öffentlichen und städtischen Kassen, nebstdem aber verschiedene Münzen fremder Staaten im gewöhnlichen Handel und Wandel gang und gäbe.

Im Jahre 1640 hat man bei der Losung, statt nach Schocken in Gulden und Kreuzern zu rechnen angefangen. Statt 20 Groschen wurden 40 Kreuzer, und statt 1 Schock und 20 Groschen: 2 fl. 20 kr. gerechnet.

§. 29.

Ueber die Zinsungen, Lehen und Robot im Egerlande.

Im Egerer Bezirke besteht ein rechtliches Verhältniß, das in seiner Art einzig, sonst vielleicht in keinem Theile der österreichischen Monarchie angetroffen werden dürfte; es ist dies das Institut der Sackzinse und Fälligkeiten. Ein Sackzins ist eine Giebigkeit, welche von einem Bauer an eine dritte Person jährlich Kraft eines Rechtes abgeführt werden muß, eben so: Geflügelvieh, Eier, Käse oder kleine Geldbeträge. Eine Fälligkeit hingegen ist das Befugniß des Berechtigten, den durch Mangel an männlichen Leibeserben erledigten Rustikalbesitz eines Dritten, Kraft des Rechtes der Fälligkeit, gegen Erfüllung gewisser Verbindlichkeiten einzuziehen, und wieder weiter gegen Entgeld, Bedingung eines Sack- oder Geldzinses, oder unentgeldlich zu überlassen. Diese beiden rechtlichen Verhältnisse sind zwar häufig mit einander vereinigt, und insbesondere wird die Fälligkeit nie ohne Sackzins angetroffen, allein sie können auch getrennt bestehen, und müssen daher nach ihrer rechtlichen Beschaffenheit abgesondert und beurtheilt werden.

Mit völliger Gewißheit läßt sich historisch der Ursprung und die Entstehung dieser beiden Rechtsverhältnisse nicht nachweisen. So viel ist jedoch sicher, daß sie in verschiedenen Rechtstiteln ihren Grund haben mögen. Dieser Rechtstitel konnte theils der Lehenstheil, der emphiteutische, theils der Kauftheil oder ein unbenannter Kontrakt gewesen sein; in jedem Falle muß hier die ursprüngliche Erwerbung von der abgeleiteten unterschieden werden. Hier soll nur von der erstern gehandelt werden und dahin gestellt bleiben, ob unter diese auch die Ersitzung gerechnet werden könne, weil diese zweifelhaft ist, und der ursprüngliche Titel selten nachgewiesen werden kann. Am

Digitized by Google

meisten Aehnlichkeit haben die Sackzinse und Fälligkeiten mit dem Lehenwesen. Daß das Letztere in Teutschland eine Ausbildung erhielt, wie kein anderes Rechtsinstitut, ist bekannt, und es ist daher beinahe mit evidenter Gewißheit anzunehmen, daß die auf das Lehenwesen basirten Rechtsbegriffe auch in dem Egerer Bezirke als einem Theile des teutschen Reiches Eingang und praktische Anwendung fanden.

So entsprechen diese Sackzinse ganz der Natur der Beutellehen, welche darin bestanden, daß von dem Lehensmanne Naturalien statt Kriegsdienste an den Lehensherrn als Anerkennung der besondern dinglichen Treue, welche jener diesem für das empfangene Nutzungseigenthum schuldig war, geleistet werden mußten; ja es ist sogar mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Beutellehen früher wirkliche Kriegsdarlehen (Feuda) waren. Es ist eine natürliche Eigenschaft aller Lehen, und im Lehensgesetze deutlich ausgesprochen, daß Lehen nur von Männern besessen werden können, die nur diese Kriegsdienste zu leisten im Stande sind, daß also das Lehen dem Lehensherrn heimfällt, sobald der letzte Besitzer ohne männliche Erben mit Tod abgeht. Die Fälligkeiten, die dieselben Wirkungen hervorbringen, weisen daher auf einen lehenbaren Ursprung hin, und jedenfalls lassen sich diese Fälligkeiten mit keinem andern Rechtsverhältnisse mehr in Einklang bringen, als mit dem Lehenwesen; selbst nicht mit der Emphiteusis oder der Superficies; denn sowohl der Emphiteut als der Superficiar können nach dem gemeinen, wie auch nach den früher in Eger bestandenen Stadtrechten, mit den ihnen zustehenden Rechten frei disponiren, insofern dadurch der Obereigenthümer keine Beeinträchtigung erleidet. Zwar weicht die Natur dieser Fälligkeiten in vielen Stücken von den Bestimmungen des longobardischen Lehenrechtes ab, und es läßt sich hier behaupten, daß das Wesen dieser Fälligkeiten verschieden sei von dem Lehensverhältnisse. Allein es wird vergessen, daß das Lehenrecht ein Permissivrecht ist, von dem mit Einwilligung der Parteien abgewichen werden kann.

Der ursprüngliche Lehenskontrakt, und die Gewohnheiten können das lehensrechtliche Verhältniß im Egerer Bezirke schon in der frühesten Zeit bedeutend modifizirt haben, ohne daß aus dem Umstande, daß hiefür ein historischer Beweis nicht hergestellt werden kann, ein Gegenbeweis zu entnehmen ist. Eben so wenig steht dieser Ansicht das Recht der Besitzer fälliger Haushalte entgegen, diese

Digitized by Google

verkaufen zu dürfen; denn dieselbe Beschaffenheit haben die meisten Egerer Burglehen.

Daß diese fälligen Besitzungen früher wirkliche Lehen waren, beweisen ferner die verschiedenen Ausdrücke, die in den hierüber errichteten Urkunden vorkommen. So heißt es: „Dieser Hof ist der Familie N. oder dem N. fällig und unterwürfig;" oder „er ist mit Mannschaft fällig und unterwürfig, er ist mit Botmäßigkeit zugethan" u. s. w.; denn diese Ausdrücke bekennen ganz nahe das lehnbare Verhältniß. Der Lehensherr war Obereigenthümer, der Vasall Nutzeigenthümer, der Vasall war seinem Lehensherrn Treue schuldig, und eben in dem Treue-Verhältniß liegt die Unterwürfigkeit des Vasallen zu seinem Lehensherrn, das ist demjenigen, dem er die Treue, und sohin die Leistung der Lehensdienste schuldig war. Der Emphiteut und der Superficiar sind dem Obereigenthümer nicht unterwürfig; letzterer kann nur jene Rechte ausüben, die aus dem diesfälligen Kontrakte entspringen, der Emphiteut ist nur für seine Person, nicht aber mit seinen Hausgenossen (die Mannschaft im rechtlichen Verhältnisse zu dem Lehensherrn) dem ursprünglichen Realbesitzer zinsbar.

Der Begriff von Emphiteusis, nämlich das dingliche Recht an einer fremden unbeweglichen Sache mit der Befugniß, dieselbe gegen eine gewöhnliche Abgabe zu gebrauchen und zu genießen, und unter Lebenden und auf den Todesfall zu veräußern, hat zwar große Aehnlichkeit mit einem Sackzinse, ist aber doch mit demselben nicht identisch; denn die Folgerungen aus beiden Rechtsverhältnissen sind verschieden, der Sackzins-Verpflichtete ist vollkommener Eigenthümer seines Rustikalbesitzes, während der Emphiteut nur das Nutzungs-Eigenthum hat. Der Sackzins-Berechtigte kann unter keiner Bedingung die Veräußerung des Gutes verhindern, noch bei einem Verkaufe den 50. Theil des bedungenen Kaufschillings fordern, er hat weder ein Vorkaufsrecht, noch kann er begehren, daß der Verpflichtete die Steuern auch aus früherer Zeit bezahle, zu welchen Forderungen der dominus emphiteusis allerdings berechtiget ist.

Auch hierin unterscheidet sich der Sackzins von dem emphiteutischen Zins, daß die Ursachen, aus welchen dem Eigenthümer erlaubt ist, das Erbpachtgut einzuziehen, bei dem Sackzinse nicht vorhanden sind.

Wollte behauptet werden, daß der Sackzins die Natur eines emphiteutischen Zinses habe, so muß folgerichtig auch zugegeben wer-

Digitized by Google

den, daß das römische Recht die Quelle sei, aus welcher die Regale zur Beurtheilung des diesfälligen Rechtsverhältnisses entnommen werden müssen; denn das römische Recht erhielt durch das Reichskammerdekret vom Jahre 1495 in Teutschland, folglich auch im Egerer Bezirke gesetzliche Kraft, und schon vor dieser Zeit bestanden die Sackzinse im Eger-Bezirke, die theils frei eigen, theils als Lehen bezogen wurden.

Aus dieser Darstellung dürfte hervorgehen, daß die Sackzinse in dem emphiteutischen Kontrakte wohl schwerlich ihren Grund haben dürften; denn abgesehen von einigen Aehnlichkeiten ist doch die Natur beider Rechtsverhältnisse, und die hieraus hervorgehenden Folgen von höchst verschiedener Art; hingegen kann mit Evidenz nachgewiesen werden, daß mehre derlei Sackzinsgerechtigkeiten mittelst Kauf von dem Rustikalbesitzer an eine dritte Person ursprünglich erworben worden sind, wie dieses insbesondere der Fall mit dem auf dem Haushalte N. C. 9 in Reichersdorf anhaftenden Sackzinse ist, der gegen einen Kaufschilling von 200 fl. zuerst von der adelichen Familie von Bruschen im Jahre 1793 verkauft worden ist.

Jene Sackzinse, welche die Egerer Stadtgemeinde von denen ehehin besessenen Gütern Gehag, Wogau, Heiligenkreuz bezieht, sind beim Abschlusse des Kaufes als eine jährliche Zinsabgabe neu gegründet worden. Aus dem bisher Gesagten ist zu entnehmen, daß die im Egerer Bezirke bestehenden Sackzinse ihren Ursprung nicht in einem und demselben Rechtstitel haben, daß jedoch, insofern mit ihnen auch Fälligkeiten verknüpft sind, sie mit dem Lehen die meiste Aehnlichkeit haben; wegen Mangel an verläßigen Quellen aber läßt sich nicht nachweisen, aus welch verschiedenen Rechtstiteln und unbenannten Kontrakten die Erwerbung der verschiedenen Sackzinse und Fälligkeiten geschah.

Eine höchst wichtige Frage ist jedoch die, nach welchen Rechtsquellen die Streitigkeiten über das Eigenthum, oder die Art des Bezuges eines Sackzinses, oder über die Ausübung des Rechtes der Fälligkeit beurtheilt werden müssen. In ersterer Beziehung gibt wohl die abgeleitete Erwerbsart des Besitzes oder Eigenthumes eines Sackzinses die Norm zur Entscheidung an die Hand; und wenn über die Erwerbungsart oder den Titel selbst ein Streit entsteht, jenes Gesetz, welches zu jener Zeit das gültige war, als das Geschäft zur Erwerbung des in Rede stehenden Sackzinses eingegangen ward; schwieriger ist jedoch die Antwort über die Art des Bezuges und

Digitized by Google

die Ausübung des Rechtes der Fälligkeit. In beiden Fällen entscheidet wol der nachgewiesene ruhige Besitz; wenn aber auch dieser nicht vorhanden wäre, dann erübrigte bei dem Umstande, wo sich dieses Rechtsverhältniß unter keine der im allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch aufgestellten Regale subsumiren läßt, nichts Anderes, als nach den §§. 6 und 7 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches vorzugehen. Bei so bewandten Dingen wird auch einleuchtend, daß die Meinung mehrerer Praktiker, als entscheide hier die Gewohnheit, nicht gesetzlich begründet werden kann. Es bestehen nämlich bezüglich dieser beiden öfter benannten Verhältnisse im Egerer Bezirke mehrere Gewohnheiten, z. B. daß der Hof dem Zinsherrn heimfällt, wenn der letzte Besitzer oder männliche Erbe stirbt, daß der Zinsherr alle auf dem fälligen Gute haftenden Schulden übernehmen muß, daß er den vorhandenen Töchtern ein nach dem Stande des Haushaltes angemessenes Heirathsgut zu verabfolgen hat, und dergleichen mehr; allein alle diese Gewohnheiten zerfallen als nichtig von selbst, wenn auf den §. 10 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches reflektirt wird, der ausdrücklich festsetzt, daß auf Gewohnheiten nur in den Fällen Rücksicht genommen werden könne, in welchen sich ein Gesetz darauf beruft.

Nicht minder wichtig ist die Erörterung der weitern Frage, ob die Rückstände von Sackzinsungen von dem Berechtigten im politischen Wege eingebracht werden können, oder ob dieses im Rechtswege zu geschehen habe; dann: welcher Rechtstitel dem Berechtigten offen stünde, wenn die Erben des ohne männliche Nachfolge verstorbenen letzten Besitzers die Giltigkeit der Fälligkeit in der besagten Art bestreiten wollen? In jedem Falle ist das Verhältniß zwischen dem Verpflichteten und Berechtigten zum Sackzinse ein bloßes privatrechtliches; denn einerseits ist zwischen beiden Parteien der nexus subditelae nicht vorhanden, andererseits ist dieses Verhältniß noch nicht in der Landesverfassung gegründet. Es stehen zwar auch dem Magistrate, den Gütern St. Klara, der königl. Burg, der Kreuzherren-Ordenskommenda und der Vogtei Stein Sackzinse und Fälligkeiten zu, und man sollte meinen, nachdem diese Sackzinse mit den besagten Dominien ein Ganzes bilden, daß selbe ein obrigkeitliches Recht sind, allein mit nichten; denn eben aus dem Umstande, daß solche Sackzinsungen auch von andern Parteien, selbst von einzelnen Bürgern und Bauern erworben werden können, folgt, daß sie keine obrigkeitliche Gülte bilden, sondern ein frei veräußerliches Gut sind, dessen

Digitized by Google

Erwerbung, wenn er sonst nach den Gesetzen Eigenthum erwerben kann, Jedermann frei steht.

Mit einer politischen Pfändung könnte der einzelne Bürger und Bauer gegen den saumseligen Zinsbauern nicht vorgehen, weil dieser zu jenem nicht im Verhältnisse eines Unterthans steht, und der Berechtigte auch nicht die gesetzlichen Mittel inne hat, um die politische Pfändung vornehmen zu können. Diese letztern Mittel besäßen zwar die vorbezeichneten Dominien, allein sie sind ihnen nur zufällig eigen, weil sie obrigkeitliche Jurisdiktion haben, nicht aber, weil sie Sackzins-berechtigt sind; denn der zufällige Umstand, daß sie Dominien sind, kann den verpflichteten Zinsbauern nicht zum Nachtheil gereichen. Noch anschaulicher wird aber die hier ausgesprochene Ansicht, wenn berücksichtigt wird, daß einzelne Bauern einem andern Dominium, als mit dem sie in nexus subditelae stehen, zinspflichtig sind. Aus dieser Ursache wird Niemand behaupten wollen, daß diese Dominien von den zwar zinspflichtigen, aber nicht unterthänigen Bauern den rückständigen Sackzins mittelst politischer Zwangsmaßregeln eintreiben können. Bei einer solchen Sachenlage muß daher der Rechtsweg ergriffen werden; dasselbe Verhältniß tritt ein, wenn die Erben des letzten ohne männliche Nachkommen verstorbenen Besitzers das Recht des Berechtigten bestreiten, wenn dieser den fälligen Hof einziehen will. In jedem Fall wird die Freiheit des Eigenthums vermuthet; behauptet also Jemand, daß der Rustikalhof eines Egerer Bauern als fällig von ihm eingezogen werden könne, so muß er beweisen, daß er dieses Recht im Grunde eines gültigen Titels und einer tauglichen Erwerbungsart erworben habe; der Beweis wird nun hiefür theils aus den Egerern Grundbüchern, theils aus den Urbarien entnommen, theils auch aus dem Herkommen und Gebrauche. Allein Letztere haben, wie gezeigt, keine gesetzliche Kraft, und wenn auch in den beiden erstern Urkunden die Worte: Fälligkeit, Unterwürfigkeit u. s. w. vorkommen, so wirft sich allerdings die sehr wichtige Frage auf, welchen Inhalt das Wort „fällig" oder „unterwürfig" hat? Es ist daher die Sache des Berechtigten, über den Sinn dieser Worte, und was darunter noch ferner zu verstehen sei, bei dem gegnerischen Widerspruche in der Gegeneinrede einen weitern Beweis zu führen, und so dürfte nicht zu viel gesagt sein, daß bei einem derlei Streite, von Seite des Berechtigten mit Umsicht und Genauigkeit geführt, der Erfolg noch immer ein sehr zweifelhafter sein könnte.

Digitized by Google

Das Laudemium, nämlich die Abgabe eines gewissen Zinses bei dem Verkaufe eines Hauses, Grundstückes oder Gutes an die Erbherrschaft, gründete sich erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts im Egergebiete, und wird nur von den Grundobrigkeiten allein bezogen. Wenn die Egerer Stadtgemeinde ein Stück Grund und Boden verkauft, wird nebst einen jährlichen verhältnißmäßigen Canon auch ein Laudemium und Mortuarium bedungen, das ist: wenn diese Realität wieder verkauft wird, muß der Käufer 5 Perzent als Laudemialgebühr in auf- und absteigender Linie, bei Verwandten aber blos 1½ Perzent an die Grundobrigkeit entrichten. Derselbe Maßstab gilt auch für das Mortuarium, welches die Erbherrschaft bei dem Sterbfalle des Realbesitzers bezieht.

Die Entrichtung des Schleiergeldes, nämlich, daß wenn ein Sohn aus dem Zinshof hinweggezogen oder eine Tochter sich hinausverheirathet hat, der Zinsherrschaft drei Thaler Schleiergeld entrichtet werden mußte, hat sich seit der Einführung der Josephinischen Gesetzordnung im Egergebiete aufgehoben.

Bei denen bisher vorgefallenen Ablösungen der Fälligkeitsrechte, weil sich dieser Heimfall bei den künftigen Besitzern wiederholen konnte, nach den neuesten Landesgesetzen aber bei Apertwerdung eines solchen Haushaltens der Fall für immerwährende Zeiten abzulösen kömmt, wurde das Reluitionsquantum etwas erhöht, dabei aber immer noch Mäßigung in der Bemessung des Fallgeldes beobachtet. Bei dem Eintritte einer Fallablösungsverhandlung wird gewöhnlich das fällige Gut abgeschätzt und auf die vorhandenen weiblichen Erben und Passiven Rücksicht genommen. Die meisten Höfe im Egerlande, die mit dem Heimfallsrechte belastet waren, haben sich abgelöst; die Stadtgemeinde Eger allein erhielt in den letzten 20 Jahren 2402 fl. 20 kr. C. M. derlei Ablösungspauschalien. Sämmtliche Unterthanen des Stiftes St. Klara befreiten sich im Jahre 1798 von dem Heimfallsrechte durch den Erlag eines kontrahirten Pauschales.

Die meisten Güter, Herrensitze, einzelne Höfe, Grundstücke, ja ganze Dörfer, und selbst das Besitzthum der Egerer Vorstadtbürger, war theils Reichslehen, Burglehen, Paulsdorfisches, Sparnekisches, Leuchtenbergisches, Waldsassner, Waldenfelsisches und Nothhaftisches, zum Theil auch Naumburgisches Lehen. Die Lehen der Vorstadtbürger hat Kaiser Karl IV. im Jahre 1357 aufgelöst; die Sparnekischen Lehen hat die Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1769 der Stadt Eger zum Geschenke gemacht; die Reichs- und Burglehen

Digitized by Google

sind gegenwärtig auf die Dominien: Altenteich, Haslau, St. Klara, Kinsberg, Pograth, Vogtei Stein, Ottengrün, Ober- und Unterwildstein, auf den Dominikalhof Reichersdorf, Schloppenhof und mehrere einzelne Besitzthümer beschränkt; die meisten Lehen verschwanden durch die Verhandlungen im Burggrafenamte im Jahre 1777 und durch das Purifikationssystem im Jahre 1808 (siehe §. 1. II. Band.)

Auf welche Art sich die Robot im Egerlande gründete, welche in früherer Zeit von den Ansässigen im Egergebiete der Stadtgemeinde verrichtet wurde, bleibt bis heute noch unenträthselt; glaublich ist, daß wie die Stadt Nürnberg und andere Reichsstädte, eine Fuhrenleistung von ihren Grundholden abgefordert, dieß auch der Fall im Egergebiete gewesen sein mag. Es war nämlich jeder Hofbesitzer verpflichtet, der Stadt Eger jährlich 6 Tage mit Zugvieh zu roboten. Da nun im Jahre 1775 das k. k. Robotpatent erschien, und die bis zu dieser Zeit von den Bauern im Egerlande verrichtete Fuhrenrobot sich weder auf Kontrakte, noch auf das Urbarium gründete, verweigerten sie die fernere Fuhrengestellung, und führten gegen den Egerer Magistrat einen Prozeß, der mit dem endigte, daß der kaiserl. Hof am 10. Mai 1781 entschied, daß die Egerländer von der Verrichtung jeder Fuhrenrobot befreit sein sollten. Seitdem verrichtet der Bauer im Egerlande weder Hand- noch Zugrobot; wohl aber müssen die Innleute, welche in der Stadt und Vorstädten, dann auf dem Lande wohnen, in Folge des Robotpatents 13 Tage Handrobot leisten, oder ein Robotrelutionspauschale in die Stadtrenten bezahlen. In so lange die Egerländer die 6tägige Zugrobot verrichteten, wurde ihnen aus den Stadtrenten vergütet: Für jede Fuhre Holz in den Zwinger oder auf die Ziegelhütte zu führen 4 kr.; für eine Fuhre Holz aus dem Hochwalde in den Zwinger 45 kr., dem Knecht 8 kr.; für eine Fuhre Wasserröhren, Bauholz und Breter 5 kr.; für eine Fuhre Schotter, Lehm und Steine 4 kr., und für eine Schindel- oder Ackerfuhre 10 kr.

Die Robotverpflichtung haftete nur auf jenen Ortschaften und Höfen, welche im §. 8 und in der statistischen Uebersicht vom Egerlande II. Band angemerkt sind; die Güter Höflos, Seeberg, Oberkunreut aber blieben als selbstständige Güter bei ihren alten Rechten; ferner sind auch die Robotgerechtigkeiten bei dem Kronlehengute Liebenstein, und bei den Gütern Haslau, Altenteich, Wildstein, Pograth, Kinsberg, Ottengrün und St. Klara unverletzt geblieben.

Digitized by Google

§. 30.

Die Judenschaft in Eger.

Wann und auf welche Veranlassung die ersten Juden in Eger einwanderten, läßt sich nirgends auffinden. Einer Jahreszahl in der alten Synagoge zu Folge

שנת תי"ב במנין
נשלם הבנין

soll eben dieser Tempel im Jahre 75 erbaut worden sein, deren Erbauung aber Andere wieder in das Jahr 231 setzen (siehe §. 2 im II. B. Nr IV.). Gewiß ist, daß zu Anfang des 14ten Jahrhunderts die Juden den vierten Theil der Bewohner von Eger ausmachten, daß sie eine Synagoge, hohe Schule wie in Polen (Krakau), einen Judenhof, Sangmeisterswohnung und einen Seelhof (Leichenhof) hatten. Viele Gebäude von Eger wurden durch die Juden erbaut, was die verschiedenen hebräischen Inschriften beweisen. Im Uhli'schen Hause in der Rosengasse ist folgende Inschrift in Stein gehauen

מהר מאיר בר יוסף כ"ץ הנ"ר מאיר טרח משנת
הזה עד הנה שנת ק"ז בקיבוץ ובלימוד ובספרים
ובקרקעות לצורך בית אל בנופו ובשלוחיו.

Inschrift auf dem Opferstein der alten Juden-Synagoge:

מתן בסתר יכפה אף

nach deutscher Uebersetzung: „Heimliche Almosen besänftigen den Zorn Gottes." Der Seelhof bestand nördlich der Judengasse, und zwar noch im Jahre 1418 [1]), später aber wurde derselbe in den Stadtgraben vor dem Schiffthore verlegt, woselbst noch zwei Grabsteine vorhanden sind, welche folgende hebräische Inschriften haben:

פה טמונה אשת ר' מיכל במהורר שלמה
שנפטרה בחודש תשרי תנ"ד לפרט ת"נ"צ"ה
אם אם אם.

deutsch übersetzt: „Hier ist begraben die Frau von Rabbi Michel, Sohn des gelehrten Salomon, die gestorben im Monat Tischri des 454. Jahres. Ihre Seele sei in dem Aufenthalte des Lebens, Amen, Amen, Amen."

1) Original-Pergamentbrief im Fas. A.

Digitized by Google

Die große Anzahl der Juden, welche sich durch den Handel große Reichthümer sammelten und sich verschiedene Eingriffe in die Rechte der Bürger erlaubten, wurden in Folge des Aufrufes eines Söldners während der Predigt am Gründonnerstag 1350 sämmtlich ermordet (siehe §. 5.). Vierzehn Jahre nach diesem Judenmorde (1364) hatten sich in Eger schon wieder viele Juden angesiedelt, die ihre Schule und Friedhof von Albrecht Rothhaft mit Bewilligung Kaiser Karls IV. eingelöset. Auf welche Art dieser Seelhof in die Hände des Rothhaft kam, läßt sich nicht ermitteln, weil aus derselben Zeit keine Urkunden vorhanden sind, aus denen das Schicksal der Judenhäuser, das Vermögen der Juden und der Synagoge entnommen werden könnte. Im Jahre 1390 war die Zahl der Juden wieder so sehr angewachsen, daß sie 100 Schock Schutzgeld bezahlten; König Wenzl nahm sie im Jahre 1391 in seinen besondern Schutz, da sie sich aber endlich weigerten, die Lasten der Stadt mit tragen zu helfen, so befahl Kaiser Sigismund im Jahre 1430, sämmtliche Juden von Eger hinauszuschaffen und die Synagoge zu einem Gotteshause für die Christen umzugestalten. Dem gemäß mußten alle Juden die Stadt räumen und einen Revers ausstellen, daß, nachdem auf höchsten Befehl kein Jude mehr in Eger wohnen soll und der Magistrat aus freiem Willen die Hälfte des Werthes ihrer Häuser hinauszahlte, sie auf alle ihre Privilegien und Freiheiten Verzicht leisten. Auf diese Art gelangte der Magistrat in den Besitz der Synagoge und der übrigen Judenhäuser, dann des Judenseelhofes; aber nicht alsogleich, sondern erst viel später wurde die Synagoge in eine Christenkirche verwandelt; denn derselbe Kaiser Sigismund erlaubte im Jahre 1434 die Wiederaufnahme der Juden mit der Verpflichtung, zu den gemeinen Stadtauslagen gleich den Bürgern beizutragen; nach einer Urkunde vom Jahre 1435 hat der Magistrat den Juden Katzmann von Gotha, Abraham, dem Meister, und Hallers Söhnen bewilligt, einen Judenmeister und Sangmeister wie vor Alters her aufzunehmen und die Synagoge und übrigen Judengemeindgebäude gegen Erlegung jährlicher 150 fl. benützen zu dürfen. [2])

Derselbe gestattete ferner, daß sie noch mehre ihrer Glaubensgenossen nach Eger nehmen durften, jedoch, daß die Zahl von sechzehn Familien nicht überschritten werde; es durfte aber nach einem Proklama vom Jahre 1435 kein Jude von einem Bürger, der Geld

2) Fas. Judenschaft im Stadtarchive.

Digitized by Google

erborgte, von 5 fl. Kapital wöchentlich mehr, als einen guten böhmischen Groschen Zins fordern.[3])

Weil sich die Zahl der Juden in der Folge verminderte, hat der Magistrat das Schutzgeld im Jahre 1437 herabsetzen müssen; es zahlten jene zwei Judenfamilien, welche zu jener Zeit sich in Eger aufhielten, 100 fl. Schutzgeld und es war festgesetzt, daß jede neu einwandernde Judenfamilie jeden Jahres 33 fl. zur Stadtkassa abzugeben habe. Dieß berechtiget zum Schlusse, daß Eger das Privilegium Sigismund's vom Jahre 1430 aufrecht erhalten, nur Einzelnen gestattet habe, gegen Erlegung annehmbarer Schutzgelder und gewisser Beschränkungen, sich in Eger aufhalten zu dürfen und daß die im Jahre 1434 nachgefolgte kaiserliche Bewilligung zur Wiederaufnahme der Juden blos zu Gunsten einiger Familien gedeutet worden sei. Gewiß hat der Magistrat nur zum Besten der Stadtbewohner gehandelt.

Bis 1457 wohnten drei Judenfamilien: Smohel Gumprecht, Joseph, und Sara Katzmann in Eger, welche in diesem Jahre neuerlich den Consens erhielten, sechs Jahre in Eger wohnen zu dürfen, den König Georg im Jahre 1463 auf weitere sechs Jahre verlängerte.[4]) Das Schutzgeld für diese Zeit hat jährlich 150 fl. betragen.

In diese Zeit fällt die Umstaltung der Synagoge in eine Christenkirche, welche, nachdem eine Sakristei angebaut worden war, am 8. December 1468 die Weihe erhielt. Gleichzeitig mag auch der Leichenhof vor dem Schiffthore, und jener innerhalb der Stadt cassirt und die Leichen der Juden nach Königsberg beerdigt worden sein.

Im Jahre 1481 zahlten die Juden 200 fl. Schutzgeld und mußten 1501, als sie sich der Zahlung desselben weigerten, eine Tretmühle im Geschirrhause erbauen lassen.[5]) Kaiser Ferdinand II. nahm die Egerer Juden Isaak Moses und Salomon Aaron im Jahre 1630 in seinen besondern Schutz, befreite sie von allen Kriegsbeiträgen und befahl sie zu schützen;[6]) in der Instruktion des Stadtschreibers aber war ausdrücklich festgesetzt, daß er keinem Juden eine Schuldurkunde über Forderungen bei den Bürgern ausstellen dürfe.[7]) Im Jahre 1648 bewilligte der Senat, daß die Judenschaft einen Judenrichter

3) Fas. B. Nr. 162, 163. Convolutenbuch Nr. 1.
4) Fas. B. Urkunde Nr. 149. Chronik der Rathskanzlei.
5) Urkunde, datirt Dienstag nach dem Sonntag Juditha.
6) Urkunde datirt vom 14. Oktober 1630.
7) Kopialbuch vom Jahre 1631.

Digitized by Google

einsetzen durfte; da aber neue Unruhen zwischen dieser und den bürgerlichen Handelsleuten entstanden, so wurde die vom Magistrate eingeleitete Ausschaffung der Juden dahin gemildert, daß sie jährlich 260 fl. erlegen, zu einem monatlichen Steuerbeitrag von 10 Reichsthalern sich verbinden und einen Revers ausstellen mußten, nur mit gewissen Waaren Handel zu treiben; 1652 zahlten sie jährlich blos 45 Reichsthaler Schutzgeld und die gewöhnlichen Steuereinlagen.[8])

Bis zum Jahre 1740 schwand die Judenzahl in Eger bis auf einen Einzigen, den Abraham Mayer, der in demselben Jahre starb. Emanuel Oppenheim hat hierauf das ganz verschuldete Judenhaus in der Langengasse, gegen Tilgung aller Mayer'schen Schulden übernommen. Dessen Sohn Abraham Oppenheimer erwarb sich das Bürgerrecht von Eger, das die hohe Landesregierung (1767) bestätigte.[9])

Ferner erhielt dieser von der höchsten Hofstelle am 20. September 1794 die Befreiung von der Judensteuer. Hierdurch trat die Familie Oppenheimer in die vollen Rechte eines Egerer Bürgers, welches Recht an die Tochter des Oppenheimer und ihren Gatten Seligsberg überging, der den letzten Juden von Eger Markus Seligsberg zeugte, welcher mit Hinterlassung zweier Töchter, die das christkatholische Glaubensbekenntniß ablegten, im Jahre 1838 starb.

§. 31.

Die Jesuiten in Eger.

Um die katholische Religion im Egerer Bezirke wieder einzuführen, welche bis zum Jahre 1627 durch die Lehre Luther's verdrängt worden war, hat Simon Graf von Thun, Maltheserritter und Kommandeur, des von ihm erkauften teutschen Hauses oder Kreuzhofes zu Eger, dem das Patronatsrecht über alle Egerer Stadt- und Landpfarreien zustand, den Jesuiten die Stadtpfarrkirche in Eger angetragen, mit der Verheißung, jährlich 1000 fl. zu bezahlen, wovon aber auch der aus dem Weltpriesterstande anzustellende Stadtpfarrer und zwei Gehilfen besoldet werden sollen; da aber Heinrich Schlick Graf von Passaun und Weiskirchen, Ritter des goldenen

8) Proklamabuch Folio 24. Nr. 2. Fol. 2.
9) Gub.-Verordnung vom 8. November 1767.

Digitized by Google

Vließes, k. k. Feldmarschall und Hofkriegsrathspräsident, Herr auf Plan ꝛc., dessen Ahnen Egerische Patrizier waren, auf sich nahm, die Jesuiten in Eger einzuführen und ihnen daselbst ein Kollegium zu erbauen, wozu ihm Kaiser Ferdinand II. 50,000 fl. einhändigte, — so gab Thun sein Vorhaben auf, und es trafen den 1. September 1628 zwei Jesuiten in Eger ein, nämlich Johann Emmerich und ein Laienbruder. Ihnen folgten zwei andere, welche sämmtlich vom Kreuzherren-Kommendator Georg Brunner von Kaltischin einige Zeit Kost und Quartier erhielten, bis sie in das Kaplanhaus auf dem Kirchhof übersiedelten, und von ihrem Stifter jährlich 200 fl. erhielten.[1]) Emmerich, ihr Superior, hielt den 3. September 1628 (es war Sonntag) in der Stadtpfarrkirche, die ihnen Graf Thun einräumte — nach 64 Jahren die erste katholische Predigt.[2]) Der Zuwachs der Katholiken bestand in vier Bürgern, und vier Jesuiten waren im Jahre 1629 in Eger anwesend. Den 15. Mai 1629 eröffneten zwei Jesuiten, Magister Michael Albrecht und Peter Markl das Stadtschulhaus oder Gymnasium, und lehrten die lateinische Grammatik. — Bald fanden sich viele Schüler ein, weil sie unentgeldlich lehrten, und außer Land zu studiren verboten war, wodurch die katholische Religion allmälig gewann. Die Jesuiten zählten im Jahre 1629 schon 195 Katholiken, darunter Wolfgang Betterle, Johann Marstadt[3]) und Albrecht Chemnitzer die Ausgezeichnetsten waren.[4])

Weil im Jahre 1630 für sieben Jesuiten das Kaplanhaus zu enge geworden, zogen sie in das Stadtschulhaus, wo sie im ersten Stocke und unter dem Dache in zwei Gemächern wohnten. Sie errichteten eine lateinische und eine teutsche Congregation der unbefleckten Empfängniß, in die sich alle Convertiten aufnehmen ließen. Letztere hielten die Funktionen bis 1772 in der Karnerkirche, dazu aber keine Frauensperson beitreten durfte. — 1630 zählte Eger acht Jesuiten, nämlich drei Priester, drei Magister und zwei Laienbrüder, welche dasselbe Jahr dem vom Magistrate ernannten Stadtpfarrer Johann Troyer von Arnschheimb die Stadtpfarrkirche abtraten, und sich nur den Predigt-

---

1) Fasc. Nr. 57 im Stadtarchiv. Joh. Schmidl Historia Societ. Jesu Provinc. Bohemiae, Parte III. p. 853, 854.
2) Ebendaselbst p. 922, 1053, 923.
3) Chronik der Rathskanzlei.
4) Fasc. 3, Nr. 39 Stadtarchiv.

Digitized by Google

stuhl und einen Altar vorbehielten; sie gründeten zu jener Zeit vier Frohnleichnamsfeierlichkeiten, nämlich am Frohnleichnamsdonnerstage, am nächstfolgenden Sonntag, Dienstag und Donnerstag (beide letztern hat Kaiser Joseph abgestellt, die zwei erstern aber sind heute noch üblich). 1630 traten 188, und im Jahre 1631 bis 146 Bürger zur christkatholischen Lehre über; [5]) am Frohnleichnamstag 1631 erschien die Tuchmacherzunft mit einer neuen Fahne. [6])

Nach der Einnahme Egers durch die Sachsen (13. December 1631) wurden die Jesuiten, die im Schulhause wohnten, nebst den zwei Pfarrern aus Wildstein und Frauenreut, die sich zu ihnen geflüchtet hatten, zur Bezahlung einer Brandschatzung gezwungen worauf sich am 12. Jänner 1629 die Jesuiten in die Pfalz unter Begleitung einiger bewaffneter Bürger begaben, im Jahre 1634 Anfangs August aber wieder zurückkehrten, und vom Bürgermeister Wolfgang Betterl durch sieben Monate Kost und Quartier erhielten. Am 6. März 1635 bezogen sie das Haus des verbannten Bürgermeisters Alexander Bachhelbel, worin ein Jahr zuvor Waldstein Herzog von Friedland seinen Tod fand. Zu ihrer Verpflegung spendete die Bürgerschaft baares Geld und Naturalien, Graf Schlick 430 fl. und der Jesuiten-Provinzial 150 fl. [7]) Im Jahre 1636 vermehrte sich die Zahl der Jesuiten um einen Magister und einen Bruder; der Magistrat erlaubte ihnen, 10 Bürgerhäuser am Marktplatze vom Rathhause bis hinab zur Kirche um 18,000 fl. kaufen zu dürfen, um an deren Stelle ein Kollegiengebäude aufzuführen; da ihnen aber der Stifter blos 400 fl. auszahlen ließ, so unterblieb der projektirte Häuserkauf.

Im Jahre 1637 lebten diese vier Ordensglieder von einem Theile des jährlichen Zinses des Stifters von Almosen und von der Stola. — Als im Jahre 1638 der Verwalter des teutschen Hauses damit umging, den Stadtpfarrer Troyer sowohl als die Jesuiten zu verdrängen, und das Pfarramt den Dominikanern zuzueignen, besetzte der Magistrat den Eingang der Kanzel mit Soldaten, und ließ den Jesuiten die Kanzel vom Regensburger Bischofe Albert Grafen von Törring bestätigen; Troyer resignirte den 6. December, und

5) Schmidl Part. III. p. 1024, 1032, 1052, 1074, 1106.
6) Chronik der Rathskanzlei.
7) Schmidl P. III. p. 1197. P. IV., Vol. II., p. 452. P. III. p. 1196, 1203. P. IV., Vol. I., p. 106, 245, 278.

Digitized by Google

sein Nachfolger Augustin Stein von Steinfeld den 26. December 1640. Von nun an bis 1699 stand der jeweilige Prior oder Rektor der Jesuiten der Stadtpfarrkirche als Pfarrverweser vor. [8])

Im Jahre 1639 beherbergte das Bachhelblische Miethhaus sechs Jesuiten, nämlich vier Priester, einen Magister und einen Bruder, welche auch zeitweilig in Waldsassen, Falkenau und Heinrichsgrün die Pfarrpfründen administrirten, und die Zahl der Katholiken vermehrten. — Jenes Bachhelblische Haus brachten sie endlich am 3. März 1642 um 1500 fl. käuflich an sich; die Zahl der Jesuiten vermehrte sich bis 1645 auf 16, aber auch diese reichten nicht hin, in den Pfarreien und Filialen der Stadt, zu Haslau, Albenreut, Kinsberg und Königswart die Seelsorge, und zugleich die Schule in Eger zu versehen. — Als Eger in die Hände der Schweden fiel (1647), sind blos vier Priester, ein Magister und ein Bruder in Eger verblieben, welche abwechselnd mit denen mit eingezogenen evangelischen Predigern Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche hielten; — sie waren gleich beim Einzuge der Schweden in einer üblen Lage, weil man dem schwedischen Obersten, doch fälschlich, hinterbracht hatte, sie allein hätten die Uebergabe Egers so lange hingehalten.

Im Jahre 1650, den 5. Jänner, starb zu Wien Heinrich Schlick Graf von Passaun, Stifter der Jesuiten in Eger. Nach dem am 9. Juli 1638 von ihm errichteten Testament sollte sein einziger Sohn und Erbe Franz Ernst den Jesuiten in Eger die lang versprochenen 50,000 fl. alsbald erlegen, davon der jährliche Zins durch Fahrlässigkeit der Beamten in Plan bisher oft gar nicht, und öfter kaum zur Hälfte entrichtet worden war. — Die Schwester des Franz Ernst, der zu Löwen im Brabantischen studierte, zahlte dieses Jahr aber blos 700 fl. Zinsgeld; gleichzeitig erwarben die Jesuiten durch ein Vermächtniß der Gebrüder Andreas und Adam Marstadt einen Garten vor dem Bruckthore. [9]) Johann Emmerich erster Superior der Jesuiten, starb am 12. Jänner 1650, der bei seiner Ankunft in Eger 24 katholische Familien gefunden, und bei seinem Abgange nach 15 Jahren eben so viel protestantische Familienhäupter zurückgelassen hat. — 1651 erhob der Jesuiten-General Franziskus Piccolomini die Jesuiten-Residenz in Eger zu einem

8) Schmidl Part. IV., Vol. I., p. 383, 452, 643, 697, 553, 715, 755.

9) Die Jesuiten mußten dem Magistrat einen Revers ausstellen, die auf diesen Garten entfallende Steuer unweigerlich zu bezahlen.

Digitized by Google

Kollegium; der erste Rektor Hubertus Holichter trat sein Amt den 31. Juli 1651 an, und noch immer administrirten die Jesuiten die Pfründen: Haslau, Neualbenreut und die Stadtfilialien, deßhalb ein Jahr später sich die Zahl der Jesuiten um vier Priester vermehrte, die sich nur von der Stola und Spenden Egerer Bürger kümmerlich fristeten; denn, auf den Rath eines Rechtsgelehrten, der jenes Testament fälschlich auslegte und in Zweifel zog, verweigerte der Nachfolger des Stifters jeden fernern Beitrag, und erfolgte blos 1500 fl. mit der Bedingung, ihn als Stifter zu verehren; hierauf entschloß er sich, seine 2 Güter Hauenstein und Kupferberg im Elbogner Kreise statt jener 50,000 fl. abzutreten; weil aber diese Güter von Eger zu weit entlegen waren, und wenig rentirten, wurde zwischen Franz Ernst Schlick Graf von Passaun und den Jesuiten am 24. Juni 1652 ein Vergleich errichtet, jährlich 10,000 fl. abzutragen, und 600 fl. als Beihilfe zu bezahlen. Bald darauf empfing der Rektor 5000 fl. und später noch 1500 fl. — Glaublich erkauften sie dafür das Gut Pomokl bei Pilsen, welches sie im Anschlagswerthe von 21,000 fl. durch den Provinzialprokurator Augustin Geynitz gegen das Johannitterhaus in Eger im Jahre 1667 vertauschen wollten. (Pomokl wurde an Johann Morak Ritter von Mohrenfels um 18,000 fl. verkauft, nach dessen Tode 1676 es an das Stift Tepel kam).

Im Jahre 1656 schenkte der General-Feldmarschall Melchior Graf von Hatzfeld das lang zuvor verheißene Vorwerk Reichersdorf und die zwei Tannerischen Häuser auf dem Kirchenplatze in Eger den Jesuiten; da aber dieselben nach Inhalt der Stadtprivilegien keine der Losung unterstehenden Güter besitzen durften, so übernahm der Magistrat die beiden Häuser gegen Auszahlung eines Kaufschillings pr. 2000 fl,, das Gut aber wurde an die Tannerischen Erben verkauft. [10])

Das Bachhelblische von den Jesuiten erkaufte Haus kam cessionsweise an die Egerer Stadtgemeinde, welche es am 16. Oktober 1706 an Johann Adam Junker auf Oberkunreut um 3750 fl. verkaufte, im Jahre 1735 aber wieder an sich brachte.

Im Jahre 1658 den 14. Juni erhandelte der Rektor Andreas Kachmann das Gut Kinsberg vom Herrn Elbogner Ritter von Schönfeld und Ottengrün um 17,750 fl. Durch den Rektor Tafelmann wurde im Jahre 1664 die Lorettokapelle, die Maria Ver-

10) Schmidl P. 4, Vol. II., p. 619, 620, 621.

Digitized by Google

kündigungskirche, der Kreuzweg mit 29 Stationen und 1758 vom Vermächtnisse des Jesuiten Kaspar Wagner die heil. Dreifaltigkeitskapelle erbaut. Die Jesuiten wohnten in Eger, und ein Missionär hielt im Sommer an Sonn- und Festtagen Amt und Predigt in der Lorettokapelle, im Winter aber in der Schloßkirche Gottesdienst. — Im Jahre 1665 hatten die Jesuiten noch 30,000 fl. sammt Zinsen von dem Grafen Franz Ernst zu fordern. Weil deren Zahlung nicht erfolgte, wurde der Rektor auf seine Klage vom Oberstburggrafen bevollmächtiget, die Herrschaft Plan so lange in Besitz zu behalten, bis alle Schulden würden abgetragen sein. Joachim Graf von Sinzendorf, der diese Herrschaft am 9. November 1665 käuflich übernommen hatte, scheint die Restsumme bezahlt zu haben.

Auf Befehl Kaiser Joseph's wurden im Jahre 1773 die Jesuiten in Eger aufgehoben, ihre Besitzungen, nämlich die Güter Kinsberg und Miltigau zu Handen des Religionsfondes eingezogen, das Kollegium für das Militär eingerichtet, sämmtliche Jesuiten in Pensionsstand versetzt, Kinsberg um 54,605 fl. C. M. an den Prager Bürger Johann Ronner verkauft, und Miltigau an Se. Durchlaucht den Fürsten Metternich verschenkt.

Der letzte Jesuit Adalbert Liebscher starb zu Eger den 4. Jänner 1830.

Digitized by Google

Anhang.

Die Egerer Patrizier und adeligen Geschlechter.

So wie die Stadt Eger noch Spuren ihrer ehemaligen Größe trägt, so zeiget auch die Ansässigkeit der vielen Patrizier und adeligen Geschlechter auf einen großen Reichthum und Wohlstand. Nur noch wenige der alten Geschlechter, welche sonst in Eger ihren Sitz hatten, pflanzten sich bis auf gegenwärtige Zeiten fort; die meisten aber sind theils ausgestorben, theils bei dem Religionsbruche im Jahre 1628 bis 1630 ausgewandert. Pankraz Engelhart von Haselbach hat seiner Chronik von Eger auch eine kurze Biographie der alten Patrizier in Eger und ihre Wappen beigefügt; Karl Huß hat mehrere Wappen theils ergänzt, theils neu dazu gegeben, aber Beiden fehlte die Einsicht des Stadtarchivs, daher ihre Beschreibungen sehr unvollständig und zum Theil auch unrichtig ausfielen. Ich gab mir deßhalb sehr viele Mühe und habe von allen bekannten Egerer Geschlechtern und andern für die Geschichte Egers wichtigen Personen eine möglichst erweiterte Beschreibung und die vollständigen Wappen erreicht, welche ich treu in die neue Egerer Stadtchronik einzeichnete. Da die Beigabe dieser Wappen gegenwärtiges Werk sehr kostspielig machen würde, so folgt hier blos die kurzgefaßte Biographie.

Adlersfeld.

Die Gabler, ein altbürgerliches und wohlbegütertes Geschlecht, besaßen in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts das Gut Liebeneck und mehrere Höfe im Egerlande. Anton Gabler, Besitzer des Gutes Pograth, Magistratsrath der k. Stadt Eger und Mitglied der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, wurde unter Karl Theodor, Churfürsten von Baiern, den 11. Mai 1792 in den Reichsritterstand erhoben und von Kaiser Franz II.

Digitized by Google

auf's Neue darin bestätigt (29. März 1795), mit dem Diplome beschenkt und ihm das Prädikat von Adlersfeld beigegeben.

Diese Familie blüht noch in Eger.

Aichler.

Die Aichler existirten unter verschiedenen Verhältnissen im 16ten Jahrhunderte in Eger, davon wir den Richart Aichler auf Obersitmarsreut 1590 urkundlich kennen. Sein Bruder war Rathsherr in Eger. Sie hatten ihre Familiengruft in der Stadtpfarrkirche St. Niklas.

Albrecht.

War eine der ersten und angesehensten Familien in Eger. Man vermuthet, daß dieses Geschlecht das Dorf Albrechtreut, Albenreut, erbaut habe (Chronik des Michael Schlecht). Albrecht der Simon, Harkeb, Hankel oder Henkel genannt, besaß im Jahr 1360 das Gut Wogau, und schenkte sein Wohnhaus in der Stadt dem Armenstifte St. Bartholomäi; machte auch mehre andere ansehnliche Stiftungen für Egerer Kirchen und Spitäler. 1615 war Georg Albrecht Bürgermeister in Eger; mit ihm ist das Geschlecht ausgestorben.

Anthoni.

Ein Egerer Bürgergeschlecht, berühmt im 13ten und 14ten Jahrhundert. Einige aus diesem Geschlechte waren Vorsteher bei dem Egerer Senate und beim Losungsamte.

Ayngl.

Ein altes Egerer Geschlecht. Sie schrieben sich auch Engel, Angellus, und waren in Eger wohl begütert. Jobst Ayngl war 1449 Bürgermeister in Eger, von ihm hat die Engelsgasse, Ayngsgasse den Namen; er war Mitstifter der Kirche St. Jodock und sein Vorfahrer Rudischer Ayngl oder Ayngel, den man Rudischer nennt, (Urkunde Nr. 71. Fas. A.) besaß im Jahre 1360 das Gut Reichersdorf und Höflas (Chronik des M. Schlecht).

Digitized by Google

Bachmann.

Die Bachmänner führen daſſelbe Schild wie die Daniele. im Jahre 1459 war Sigismund Bachmann Bürgermeiſter in Eger. Dieſe Familie iſt ſchon längſt ausgeſtorben.

Bärn.

Die Bärn beſaßen das Dorf Ottengrün bei Haslau und hatten auch Häuſer in der Stadt Eger. Der Letzte dieſes Stammes ſtarb nach Pankraz Engelharts Chronik im Jahre 1555.

Bayer.

Die Bayer ſind im Jahre 1400 aus Baiern nach Eger gekommen, davon auch ihr Name abgeleitet iſt, aber ihr eigentlicher Name iſt Wolf. Einer dieſer Bayer, namentlich Niklas, war 1459, ein zweiter im Jahre 1502 und ein dritter im Jahre 1571 Bürgermeiſter in Eger. Jener vom Jahre 1502 (Andreas) wurde im Bürgeraufſtande im Jahre 1524 ſeines Amtes entſetzt, und beſchloſſen, daß niemals ein Bayer und Daniel mehr als Bürgermeiſter in Eger auftreten dürfe, dennoch wählte man im Jahre 1571 den Michel Bayer als Bürgermeiſter, welcher 1607 ſtarb. Nebſt verſchiedenen andern Höfen beſaßen die Bayer einen Maierhof in Stabnitz mit einem Stücke Waldung, und hatten ihre Gruft in der Stadtpfarrkirche St Niklas.

Bernauer.

Ein altes ſchon lange erloſchenes Geſchlecht, das wahrſcheinlich vom baieriſchen Bernau ſtammte, und mehrere Rathsherren und Gemeindegeſchworne zählte. Sie führten ein Schild, rechts oben roth, unten ſchwarz und in der Mitte weiß. Ein Adeliger von Bernauer befand ſich auch im 14. Jahrhundert als Profeſſus im Kloſter Waldſaſſen, wo er hochangeſehen eine bedeutende Rolle ſpielte.

Bernsholm.

Dieſe anſehnliche Familie hat ihr Diplom im Jahre 1645 aus Schweden erhalten. Karl Joſeph Löhnen von Bernsholm, welcher als Egerer Stadtſteuereinnehmer im 18ten Jahrhunderte ſtarb, war der

Digitized by Google

Letzte dieses Stammes. Er hinterließ eine Tochter, die zwei Kinder gebar, welche beide 1786 unverehelicht starben.

Brand.

Diese stammen aus dem Reiche und besaßen 1360 die Veste Brand im Baireuthischen; ferner von 1542 bis 1642 Seeberg im Egerlande, waren Geschworne des Egerer Landrechtes, und wanderten im Jahre 1628 Religionshalber in das Ausland, woselbst sie heute noch Güter besitzen. Zur Zeit der Auswanderung besaßen das Gut Seeberg fünf Brüder, Jobst Ernst, Christoph Heinrich, Georg Mathes, Johann Gangolf und Gottlieb Florian Brand, welches sie im Jahre 1635 um 8,000 fl. an den Herrn von Moser verkauften. Das Brandische Wappen auf Glas gemalt, war noch 1842 in einem Fenster der Seeberger Kirche zu sehen; wurde aber, um es vor dem muthwilligen Zerschlagen zu schützen, auf das Egerer Rathhaus genommen.

Brunner.

Brunner von Wildenau. Erasmus Brunner war 1484, Michael 1535, Johann 1629, Bürgermeister in Eger, Andere wieder Rathsherren und Kirchenväter. Sie besaßen 1620 den Lehenstein, 1587 den Dölitzhof, 1578 Reichersdorf. Bernard Brunner von Wildenau erkaufte 1578 von Christian Stubner das Gut Reichersdorf und gab es seinem Sohne. Der Brunner Schild ist von oben herab blau mit zwei weißen Lilien, die andere Hälfte hinab gelb mit einer blauen Lilie. Ihr Begräbnißplatz war in der Stadtpfarrkirche St. Niklas.

Brusch.

Die Bruschen waren Egerer Bürger, stammen aus Schlaggenwald, davon 1699 Peter Ernst Brusch von Neiperg, 1722 Georg Adam von Bruschen und 1722 Johann Christoph Ernst Edler von Bruschen, als Bürgermeister von Eger vorkommen. Jener Peter Ernst Brusch, vom Jahre 1699, ist in den altböhmischen Ritterstand im Jahre 1722 aufgenommen, und ihm das Prädikat, Edler von Bruschen, beigelegt worden (Stadtbuch Nr. 99, Fol. 204). Der Letzte aus diesem adelichen Stamme blieb bei der Bestürmung von Praga (einer Vorstadt von Warschau) 1812 als Major. Johann

Digitized by Google

Andreas war Kanzler des fürstlichen Stiftes Neuzell, schrieb sich Brusch von Neiperg, hatte das Gut Hart im Jahr 1709 und Ottengründörfl inne, starb 1743 (Chronik Sergius). Bei der Veräußerung, der in die Konkursverhandlung verfallenen Güter, erkaufte die Stadt Eger den Gutshof Hart und das Gut Ottengründörfl. Die Bruschen theilten sich in zwei Linien, das Schild der Bruschen von Neiperg ist: rechts und links blau mit einem goldenen Stern; in der Mitte roth mit einer weißen Lilie, oben zwei gekrönte Helme, am linken eine Jungfrau, links blau, rechts roth gekleidet, einen silbernen Stern emporhaltend, am rechten Helm ein Mohr mit blauem Oberkleide, zwei fliegenden rothen Bändern am Haupte, stehend zwischen zwei Büffelhörnern, aus welchen zwei Sterne emporsteigen. Das Schild der Herren von Brusch ist rechts und links blau mit einem goldenen Sterne, in der Mitte ein goldenes Feld mit einem Baumstamm, rechts ein Rohr, links eine blaue Lilie, oben zwei gekrönte Helme, am linken eine gekrönte blau gekleidete Person, einen goldenen Stern emporhaltend, rechts ein Mohr mit weißem Oberkleide zwischen zwei gelben Büffelhörnern stehend.

Braunthal.

Johann Braun, Regenschori in Eger, wurde vom Kaiser Leopold I. am 24. Juni 1668 in den Adelsstand erhoben, mit dem Prädikate „von Braunthal." Er erhielt dieses Diplom in Folge seiner Tapferkeit und persönlichen Auszeichnung bei der Einnahme Prags durch die Schweden im Jahre 1648, wo er in der dasselbe Jahr zu Prag errichteten Freikompagnie diente. Noch leben Braunthale in Eger und in Wien.

Bunickel.

Das Geschlecht Bunickel war im 15ten Jahrhunderte in großem Ansehen und verwaltete verschiedene Aemter bei der Stadt Eger. Gegenwärtig ist dieser Stamm nur nach dem Namen nach bekannt.

Burgthal.

Andreas Pützl, Sohn eines Färbers und Rathsherrn von Eger, wurde von Kaiser Franz II. wegen seiner bei der k. Burg in Eger als Burgverwalter geleisteten treuen Dienste im Jahre 1792 in den Ritterstand erhoben, und ihm das Prädikat „Ritter von Burgthal

Digitized by Google

verliehen; er starb den 19. August 1822. Dessen zwei Söhne dienen als Officiere bei der k. k. österreichischen Armee.

Christl.

Ein ansehnliches Bürgergeschlecht bei der Stadt Eger, ließen sich zum Kriegsdienst wohl gebrauchen. Von diesem Stamm ist hier nichts mehr bekannt.

Crahmer.

Waren rathsherrlichen Herkommens, besaßen um das Jahr 1550 Scheibenreuth, Pograth, Matzlbach und noch mehr andere Güter im Egerlande. Erasmus Crahmer war 1548, Kaspar 1561, Adam 1593 und Andreas 1619, Bürgermeister in Eger. Sie erkauften ihren Adel im Jahre 1546 auf dem Reichstage zu Regensburg. Diese Familie ist gegenwärtig ausgestorben. Ihr Schild ist noch im Gutshofe zu Matzlbach mit der Inschrift: „Soli Deo Gloria 1601" zu sehen und ihre Familiengruft war in der Stadtpfarrkirche St. Niklas. In der Fürst Metternich'schen Münzsammlung zu Königswart ist noch ein Geldstück von der Crahmerischen Familie vorhanden, das die Größe eines Silberguldens hat; auf der einen Seite ist das Brustbild des alten Crahmers mit seiner Gattin, und die Inschrift An. Chr. 1592 Seines Alters 26 Jahr, An. Chr. Ihres Alters 19 Jahr und auf der andern Seite zwei Schilder mit der Umschrift „der Herren Crahmer v. H. v. Clauspurch Wappen." Wahrscheinlich ist dieses Geldstück als Denkmünze ihrer Hochzeitsfeier geprägt worden.

Daniel.

Diese Familie führt mit den Bachmännern gleiches Wappen, welches an dem steinernen Sakramentshäuschen in der Egerer Stadtpfarrkirche zu sehen ist. Hanns Daniel besaß das Gut Lehenstein bei Eger und 1529 das Gut Albenreut. Georg Daniel war 1510 Bürgermeister in Eger, mußte aber im Bürgeraufstande im Jahre 1524 seine Würde niederlegen. Da Joseph Daniel zwischen Königswart und Kuttenplan den sogenannten Froschhammer besaß und die Stelle eines königlichen Kämmerers begleitete, so wurde er von Karl Theodor, Churfürsten von Baiern am 1. Mai 1786 in den Freiherrenstand erhoben; von welcher Zeit an er sich Daniel von Froschheim schrieb. Im Jahre 1820 starb der Letzte dieses Stammes zu

Digitized by Google

Fuchsmühl. Die Daniele stifteten ansehnliche Summen für die hiesige Stadtpfarrkirche auf Messen und Vigilien und hatten auch dort ihren Begräbnißplatz.

Degenreuter.

Diese waren reiche und ansehnliche Bürger, starben aus im Jahre 1601. Die letzte Tochter des Degenreuter war verehelicht mit Wolf Adam von Brandt und starb auf ihrem Gute Seeberg kinderlos. Des Degenreuters Wappen, auch im Jahre 1842 in einem Fenster dieser Kirche angebracht, wird gegenwärtig auf dem Rathhause aufbewahrt.

Derrer.

Die Derrer von Nürnberg. Davon liest man den Balthasar als Rathsherrn und Losunger, der in der Stadtpfarrkirche St. Niklas begraben liegt, dort auch sein Schild in Stein gehauen sich befindet.

Dölnitzer.

Die Dölnitzer, Tolnitzer, auch Dopoldi genannt, waren Egerer rathsherrlichen Geschlechtes, machten sich aber in späterer Zeit die Bürger zu Feinden, so daß es zu Thätlichkeiten kam. Gegenwärtig ist diese Familie ausgestorben und hatte ihre Gruft in der Stadtpfarrkirche. Ob die Dölnitzer nicht die frühern Besitzer von Dölnitz waren, und wie so viele adelichen Geschlechter verarmt, in den Bürger- und Bauernstand sich verloren, wäre wohl auch der Untersuchung werth.

Dömel.

Waren als Rathsherren in Eger, ausgestorben im 15ten Jahrhunderte.

Dörffler.

Ein bürgerliches altes Geschlecht, auch Rathsherren. Ihr Stammhaus war jenes, das gegenwärtig mit Nr. Cons. 41 bezeichnet ist.

Eberhart.

Johann Bartel von Eberhart, Oberstwachtmeister und Kommandant der Stadt und Festung Eger, stammte von altbürgerlich-rathsherrlichem Geschlechte ab, starb 1718. Die Stadt Eger hat

Digitized by Google

ihm große und ergiebige Stiftungen zu danken. Die Stadtpfarrkirche, wo er begraben liegt, bewahrt von ihm einen silbernen Kelch, Meßkanneln und Teller.

Eberl.

Johann Gottlieb Eberl, aus Oesterreich gebürtig, kam als Jäger nach Wien; man zwang ihn dort zum Soldatenstande, er avancirte aber bei den Kürassiren zum Rittmeister. Wegen seiner im Türkenkriege treu geleisteten Dienste wurde er 1686 von Leopold, römischem Kaiser, in den Adelsstand erhoben. Eberl besaß unweit Wien das Landgut Alant und zeugte mit seiner Frau zehn Söhne. Der neuntgeborne Johann Mathes, Jagdbedienter Kaiser Karl VI., entführte im Jahr 1727 ein Mädchen nach Eger, erhielt da die beiden Waldreviere in Neualbernreut, und starb als Oberförster im Jahr 1779. Dieser Johann Mathes hinterließ zwei Söhne; der Erstgeborne Thomas übernahm nach dem Tode seines Vaters die Oberförsterstelle, starb 1781 und hinterließ einen Sohn Kaspar, den die Egerer Bürgerschaft einstimmig zum Rathsherrn wählte. Dieser starb den 10. März 1815 und hinterließ eine Witwe mit sechs Töchtern.

Ehemann.

Diese Familie lebte im 15ten Jahrhunderte in Eger und waren 1460 Rathsherren daselbst. Gegenwärtig ist hier von dieser Familie nichts mehr bekannt.

Einsiedel.

Ansehnliche und reiche Bürger. Niklas Einsiedel besaß im Jahre 1348 Altalbenreut, Neualbenreut, Karnthau, Wiesau, Mühlhof, Tirschnitz, Oberreut, Fassenhof, Dietrichsdorf, Hardeck, Schachten, Baden, Gaßl und Mugl, welche Dörfer er vom Waldsass'ner Abte Franz Griebl erkaufte.

Elbögner.

Altrathsherrliches Geschlecht von Eger. Besaßen 1590 das Gut Ottengrün. Wenzel Elbögner starb daselbst. Wilhelm und

Digitized by Google

Hanns Ernst Adam Elbögner erkauften Kinsberg im Jahre 1632 und überließen es endlich im Jahre 1658 an die Jesuiten.

Engelhart.

Pankraz Engelhart von Hasselbach war teutscher Schulhalter in Eger und stammte aus Hasselbach. Er schrieb eine Chronik von Eger und verzeichnete die adelichen Geschlechter und Patrizier der Stadt; auch malte er zum Theil deren Wappen, die Karl Huß vermehrte, und zu dieser Darstellung mit Vortheil benützt wurden.

Feiltsch.

Die Familie Feiltsch ist nach Eger eingewandert und hatte nebst mehreren andern Besitzungen auch das Gut Losau im Egerlande im Jahre 1495 inne. Urkundlich kennen wir den Fabian Feiltsch auf Losau, der Anna von Sparneck zur Gattin hatte.

Fenkel.

Im Jahre 1400 waren die Fenkel, Elbel genannt, Rathsherren in Eger, sind aber schon längst ausgestorben. Mathes Elbel, Fenkel genannt, Eidam des Dölnitzer, besaß das Gut Scheibenreut, mußte Schuldenhalber seine Besitzung verlassen und das Egerland fliehen. Der Pfleger des Egerer Landrechts übernahm Scheibenreut um 100 Pfund Haller.

Frank.

Diese Familie zählt mehrere Rathsherren und Gemeindebeamten. Noch heute blüht dieses Geschlecht in Eger.

Frankengrüner.

Dieses Geschlecht ist rathsherrlicher Abstammung. Die Frankengrüner ließen im Jahre 1239 einen Altar in der Stadtpfarrkirche weihen. Georg Siegmund und Hanns Kaspar, die Frankengrüner Gebrüder von Kinsberg auf Rheinisch und Trzig, stifteten in derselben Kirche eine ewige Messe und errichteten noch mehrere andere milde Stiftungen. Albrecht Frankengrüner war 1405 Bürger-

Digitized by Google

meister in Eger. Diese Familie besaß Lindenhau, Palitz von 1379 bis 1391, Kinsberg 1402, Wildstein 1412, Großschädüber und Stein im Jahre 1540. Stein verkauften sie 1540 dem Egerer Magistrate und wanderten aus.

Freitag.

Diese Familie blühte im 14ten und 15ten Jahrhunderte. 1423 war Niklas Freitag Bürgermeister, andere wieder Rathsherren. Mehrere Bürger in Eger führen den Namen Freitag, ohne erweisen zu können, daß sie von dieser Linie abstammen. Noch eine adeliche Familie Freitag soll in Böhmen existiren. Jakob Freitag schenkte seine zwei Häuser in Neualbenreut im Jahre 1360 dem Kloster Waldsassen zu seinem Seelenheil. Lorenz Freitag von Kupferberg, Besitzer der Güter Michelwitz, Supraschin, Stufe, erhielt das Adelsdiplom und starb im Jahre 1622.

Frießl.

Ein altes Geschlecht der Stadt Eger. Konrad Frießl war 1494 Bürgermeister, andere aus diesem Stamm Rathsherren daselbst, besaßen die sogenannte Frießelsburg gegenüber der Wenzelsburg, welche die Schweden zerstörten. Die reichen Frießl wanderten Religionshalber im Jahre 1628 aus, die ärmern blieben in Eger zurück, wo im Jahre 1805 der Letzte dieses Stammes starb. Einer der reichern Frießl erschlug seinen Schwager und hielt sich in der Kapelle zum hl. Kreuze in Sandau mehrere Tage verborgen; er machte ein Gelübde, daß, wenn diese That sich in Güte ausgleichen würde, er dieser Kapelle seinen Sackzins vom Dorfe Kornau widmen wolle. Da sich nun in der Folge dieser Prozeß günstig endete, so trat er auch diesen Sackzins, nämlich, neun Kahr sieben Maßl Korn, neun Kahr sieben Maßl Haber, ½ Kahr Weizen und ½ Kahr Gerste dieser Kapelle ab, seitdem der Pfarrer in Sandau diesen Getreidezins bezieht. Graf Philipp von Metternich ließ die ursprünglich hölzerne Kapelle von hartem Material vergrößert herstellen; sie lag nach der Hand lange öde; und wird nun seit dem Jahre 1825 zu einem Schafstalle verwendet.

Fritschhanns.

Ein altes Egerer Bürgergeschlecht, waren 1717 Rathsherren und Gemeindeälteste. Sie besaßen im Jahre 1618 das Gut Unter-

Digitized by Google

pilmersreut, und Eger dankt ihnen große und ansehnliche Stiftungen. Hanns Fritschhanns hatte noch im Jahre 1625 einen Hof in Frauenreut inne.

Funk.

Funk, ein altbürgerliches Geschlecht. Johann Funk war vom Jahre 1740 bis 1746 Bügermeister in Eger und hinterließ eine Chronik von dieser Stadt.

Glückselig.

Johann Felix Glückselig, entlassen von der Herrschaft Petschau den 31. Oktober 1743, wurde, so wie sein Bruder Johann Nepomuk, der Kämmerer und Bürgermeister in Petschau war, Bürger in Prag. Von des Letztern Söhnen Joseph Adam und Ignaz, kam Ersterer nach Eger, ward allda Bürger, verehlichte sich und zeugte in der ersten Ehe einen Sohn Anton, der als Advokat in Gabel zwischen 1798 und 1800 starb. In der zweiten Ehe zeugte er noch einen Sohn Martin, der Advokat in Böhmen, Prager erzbischöflicher Konsistorial-Advokat und endlich Rath beim Egerer Magistrate wurde. In dieser Würde erlangte er von Karl Theodor, Churfürsten von Baiern, am 10. Mai 1792 das Prädikat „Reichsedler von Glückselig" und die Inkorporirung in den heiligen römischen Reichsritterstand. Er starb den 9. März 1806 mit Hinterlassung zweier Söhne. Der erste Sohn Vincenz Joseph Glückselig, geboren den 24. Juni 1773, starb imJahre 1838 mit Hinterlassung dreier Söhne und dreier Töchter, welche vor fünf Jahren von Eger ausgewandert sind.

Goßwein.

Auch Gozwin, Gozwein, genannt die Lengenfelder, waren Ritter. Fränzl Gozwein besaß 1352 das Gut Hart; er begleitete den Kaiser Karl nach Rom und erhielt dort den Ritterschlag. Diesen gehörte auch das Gut Liebenstein im Jahre 1358 und das Gut Hart verkauften sie an Otto Elpner.

Gräfen.

Schrieben sich auch Greffen; waren im 16ten Jahrhundert viel begütert, begleiteten Rathsherren und Schöppenstellen. Andreas

Digitized by Google

Gräfen starb den 30. December 1550, seitdem von dieser Familie nichts mehr bekannt ist.

Grembs.

Eine alte Egerer Familie, die ihrer Verdienste wegen ein adeliches Wappen führte. Ist schon längst ausgestorben.

Gros.

Die Familie Gros blühte im 15ten und 16ten Jahrhundert im Wohlstande, die jetzt in Eger lebenden Groß sind nicht begütert. Ihre Familiengruft war in der Stadtpfarrkirche.

Grüner.

Die Grüner waren ein altbürgerliches Geschlecht, das noch heute in Eger blüht. Sie besaßen im Jahre 1200 das Gut Kötschwitz, Großlehenstein, dann von 1487 bis 1501 das Gut Wogau. Georg Grüner war im Jahre 1501 Geschworner des Egerer Landrechtes. Ihre Vorältern liegen in der Stadtpfarrkirche begraben.

Gummerauer.

Ich finde die Gummerauer auch als Wildensteine unterschrieben, und es wäre der Untersuchung werth, ob sie nicht von dem alten Stamm Wildenstein abstammen. Niklas Gummerauer war 1396 Bürgermeister, andere aus dem Geschlechte Rathsherren und Gemeindbeamte in Eger. Sie besaßen Wildstein von 1443 bis 1518, und hatten im Jahre 1492 große Streitigkeiten mit den Egerern, so daß die Stadtsöldner gegen sie ausrückten, und erst im Jahre 1497 ein Vergleich diesem Streite ein Ende machte.

Gur.

Auch Jur; Nilkas Gur war im Jahre 1400 Bürgermeister in Eger. Die Gur besaßen Haslau und Ottengrün, und waren Geschworne des Egerer Landrechtes im Jahre 1501. Sebastian Gur, der Letzte dieses Stammes, starb zu Eger im Jahre 1555, und wurde mit Schild und Helm neben seiner Gattin, gebornen von Pünau, in die Stadtpfarrkirche St Niklas begraben.

Digitized by Google

Haberkorn.

Haberkorn von Habersfeld. Alte Familie in Franken, wo sie in Zellingen ihr altes Stammhaus besaßen; später nach Eger einwanderten. Franz Haberkorn von Zellingen wohnte im Jahre 1225 dem 14. Turniere zu Würzburg bei. Sie waren Mitglieder der großen fränkischen Vereinigung, wohnten den Kreis- und Landtagen bei, ließen sich in der Wetterau und Hessen, einige aber in der Lausitz nieder. In der Niederlausitz besaßen sie Hohendorf, Sellendorf, Schöneich, Borau unweit Guben. 1529 war Anna von Haberkorn Aebtissin zu Unterzell am Rhein. Heinrich Peter von Haberkorn, fürstlich Meklenburgischer Direktor der Regierung zu Gustrow, dessen Sohn Hartmann Peter von Haberkorn, hochfürstl. Merseburgischer Vicepräsident bei der Oberamtsregierung, Oberkonsistorialrath und Direktor in der Niederlausitz. Margaretha von Haberkorn war 1600 die Gemalin Florian's von Hutten. Petrus von Haberkorn, Theologie-Inspektor der Diöces zu Giessen, starb 1676. Andreas von Haberkorn wurde 1654 in die böhmische Ritterschaft aufgenommen, mit neuen Kleinodien beschenkt und bewilligt, sich „von Habersfeld" schreiben zu dürfen. Das Originaldiplom bewahrt die Haberkornische Familie in Königswart, und eine Abschrift davon die Anverwandten in Eger.

Haller.

Ein altes Patriziergeschlecht von Eger. Niklas Haller war 1501 Bürgermeister in Eger und machte schöne Stiftungen für Kirchen und Klöster in Eger; seine Ahnen liegen in der Stadtpfarrkirche St. Niklas begraben. Den Hanns Haller lesen wir als Richter in Eger im Jahre 1487, und der Letzte dieses Stammes, Erhart starb im Jahre 1547 und wurde mit Schild und Helm begraben.

Hananer.

Eine alte Egerer Familie, waren Raths- und Bauherren in Eger, und hatten ihre Familiengruft in der Stadtpfarrkirche St. Niklas.

Hasla.

Haben ihren Namen wahrscheinlich von ihrem Stammgute Hasla, Haslau, das sie im Jahre 1358 besaßen; Einer dieser Hasla war

Digitized by Google

auch Hauptmann über die Söldner in Eger. Ein Friedrich Edler von Haslach (Hasla), der vom Herzoge Leopold verschiedene Zehenden zu Haslach, Grün, Rauungsreuth besessen hatte, trat schon im Jahre 1219, weil er keine Kinder hatte, in's Kloster Waldsassen und wurde Mönch. Die Ritter von Haslau überließen an die Grafen Schlick lehensweise das Dorf Konradsgrün, daraus Joachimsthal entstand, und Andreas von Haslau war im Jahre 1520 Lehensinhaber der Joachimsthaler Fundgruben.

Hauffner.

Ein altes Bürgergeschlecht in Eger, das im 14ten Jahrhunderte blühte, ist nun ausgestorben.

Hecht.

Dieses Geschlecht, eines der ältesten in Eger, besaß um das Jahr 1360 bis 1394 das Gut Pograth, und baute gemeinschaftlich mit Honigar, dem Schmidl von Seeberg, im Jahre 1268 und nach dem Stadtbrande 1270 wiederholt das Franziskaner- und Nonnenkloster in Eger. Die Hechte wanderten bei der Religionsspaltung aus, einer derselben aber kam später wieder zurück und machte sich in Eger ansässig. Noch heute blüht dieser Stamm in Eger und Joseph August Hecht ist gegenwärtig Quellen-Inspektor in Kaiser-Franzensbad.

Heckel.

Heckhel auch Höler genannt, schon im Jahre 1370 in Eger seßhaft (Urkunde im Archivkasten Nr. 1), führten zwei Haken im rothen Schilde. 1296 war Hanns Heckhel Bürgermeister in Eger. Hermann Heckel besaß 1379 das Gut Palitz, das er an Sigmund Frankengrüner verkaufte. Nikolaus Heckel ward 1350 zum Abte von Waldsassen erwählt. Dieser Familie dankt Eger und das Kloster Waldsassen große Stiftungen. Die Heckel wanderten aus und blühen gegenwärtig in Böhmen. Auch nach Baiern in die Gegend von Neumarkt scheinen Heckel aus Böhmen ausgewandert zu sein, die noch in Allersberg blühen und dasselbe adeliche Wappen führen.

Digitized by Google

Helmfeld.

Georg Wilhelm, Besitzer des Rittergutes Altenteich und des Oberschloßes Wildstein, wurde von Karl Theodor, Churfürsten von Baiern, damaligen Reichsvikarius, am 11. Mai 1792 in den Reichsritterstand, dessen Sohn Kaspar Wilhelm, Herr auf Altenteich aber, von Kaiser Franz I. am 27. März 1827 in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates erhoben mit dem Prädikate „Edler von Helmfeld." Dieser besitzt gegenwärtig das Steinhaus und das Gut St. Klara in Eger, und sein Sohn Johann Nepomuk das Stammgut Altenteich.

Herrmann.

Die Herrmann waren ein sehr altes Egerer Bürgergeschlecht, das sehr begütert war, und auch das Gut Oberndorf im Egerlande besaß. Gegenwärtig kennt man nur noch ihren Namen.

Hirnlos.

Ein altes Egerer Geschlecht, davon 1402 Hanns Hirnlos als Bürgermeister erscheint. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts ist diese Familie ausgestorben.

Höler.

Ein altes Bürgergeschlecht, das im Jahre 1540 ausgestorben ist, und einige fromme Stiftungen hinterließ.

Holdorf.

Die Holdorfe waren reiche und angesehene Bürger in Eger. Sie erbauten im Jahre 1600 das gegenwärtige Stadt- vormals Junkerische Haus, in welchem Waldstein ermordet wurde; große Stiftungen danken ihnen verschiedene Kirchen, Klöster und Armenhäuser, auch legten sie ein Kapital von mehr als 10,000 fl. nieder, und traten ihren Sackzins pr. 8 Kahr, halb Korn halb Haber, ab, damit arme Studirende ein gewisses Stipendium erhalten, wozu der Magistrat das Vorschlagsrecht hat. Den Hochaltar und einen Seitenaltar in der St. Niklaskirche ließen die Holdorfer erbauen. 1628 war Klement Holdorf Stadtschreiber, und 1637 Bürgermeister

Digitized by Google

in Eger. Er leistete dem Staate wesentliche Dienste, ward k. k. Appellationsrath, endlich Hofsekretär und wirklicher k. k. Rath. Und da er auch bei der schwedischen Belagerung Egers, dann bei der Einnahme der kleinern Stadt Prag viel Schaden erlitt, hat ihm Kaiser Ferdinand III. den 15. Juli 1652 in den altböhmischen Ritterstand erhoben, und sein von vier Ahnen her besitzendes adeliches Wappen vermehrt und gebessert. Das Originaldiplom bewahrt das Stadtarchiv; denn die Holdorfe sind jetzt ausgestorben.

Hollengut.

Hollengut, ein altrathsherrliches Geschlecht, erlosch im Jahre 1540. Sie führten ein gelbes Schild, darin ein rothes Jägerhorn.

Hufnagel.

Ein rathsherrliches Geschlecht von Eger. Stephan Hufnagel gründete eine ewige Messe in der Maria Heimsuchungskirche, welche ehedem eine Judensynagoge war, und endlich auf besondere Verwendung dieses Prokonsuls Stephan Hufnagel die Weihe als christliches Gotteshaus erhielt. Ein Grabstein in dieser Kirche enthält die Aufschrift: „Anno 1474 am Sonntag vor Juditha starb der Erbarige und Nahmhaft Steffan Huffnagel, der ein Bürger, vnd des Raths zu Eger gewest ist, vnd ein Stifter der Ersten Messe in den Gotteshaus. Dem Gott gnad." Mehrere aus dieser Familie sind nach Baiern und andern Ländern ausgewandert; einer kommt als Wirthschaftsverwalter zu Waldsassen, ein zweiter als Officier bei dem churpfälzischen Militär, und ein dritter, Wilhelm Friedrich, als Doktor der Theologie und Vorsteher der evangelischen Gemeinde zu Frankfurt am Main vor, der den 12. September 1805 Eger, die Vaterstadt seiner Ahnen, besuchte. Dessen Vater war Bürgermeister in Hall.

Hüler.

Ein ansehnliches Geschlecht, waren Rathsherren in Eger. Dieser Stamm erlosch im Jahre 1460. Hanns Hüler besaß im Jahre 1356 das Gut Dölitz, und Niklas Hüler gleichzeitig das Dorf Stein. Jener Hanns Hüler stiftete 9 ¼ Kahr Getreid und andere

Digitized by Google

Geld- und Naturalzinse für das Stift Bartholomäispital, damit den Pfründlern „schön weiß Semmelbrod" verabreicht werde. Von diesem Geschlechte hat die Hülerawiese, die ehedem zum Gute Dölitz gehörte, ihren Namen.

Jöhel.

Die Jöhel stammen von altbürgerlichem Geschlechte aus Eger. 1425 war Franz Jöhel Bürgermeister, Andere aus dieser Familie wieder Rathsherren in Eger. Dieser Stamm ist längst erloschen, und hatte seine Gruft in der Stadtpfarrkirche St. Niklas.

Junghanns.

Eine reiche Egerer Bürgerfamilie, welche mehrere fromme Stiftungen gründete. Anton Junghanns widmete ein Kapital von 2000 fl., davon der 7. und 8. Bruder im Egerer Bruderhaus unterhalten wird.

Junker.

Diese Familie blühte schon vor 600 Jahren im Erzherzogthume Oesterreich und besonders in Eger, und noch heute leben die Freiherren von Junker-Bigatto in Eger. Im Jahre 1295, als die dermalen ziemlich verfallene Burg in Eger erbaut wurde, ist das Junkerische Wappen an eine Fenstersäule von Stein eingehauen worden, die man heute noch zum Theil wahrnimmt; auch soll sie sonst in der zerstörten Burgkapelle zu sehen gewesen sein. Im Jahre 1327 findet man den Sigmund von Junker als Viceburggraf in Eger, der 1260 geboren, 1338 gestorben und im Chor der Dominikanerkirche begraben liegt. 1383 starb Niklas Junker, begraben in der Stadtpfarrkirche. Im Jahre 1461 lebte auf seinem Rittergute zu Seeberg Kaspar von Junker, Sacrae Caesareae Majestatis Commensalis nobilis, und hatte zur Ehe Anna geborne Schlick aus dem Hause Weissenkirchen und Ellenbogen; stiftete einen Priester nach Seeberg, und ließ dort eine Kirche St. Wolfgang erbauen. Die Junker zählen vom Jahre 1395 bis 1791 zehn Bürgermeister in Eger, mehrere derselben waren Rathsherren und Losunger. Sie besaßen Oberkunreut, Seeberg, Altenteuch, Pograt, Kronhof, Liebeneck mit Diemreut, Pilmersreut, Ruprechtsreut, Wis-

Digitized by Google

senbach, die Hofmark Toppenhof und Häuser in Eger zu verschiedenen Zeiten, und machten große und ansehnliche Stiftungen für die hiesige Stadtpfarrkirche. Von Adam Junker erkaufte die Stadt Eger die Güter Oberkunreut, Liebeneck, Oberpilmersreut und das Haus in Eger im Jahre 1735. Verschiedene hohe Aemter begleiteten die Junker, die hier aufzuzählen zu weitläufig wäre, und wir wollen nur anführen, daß Anton Karl Freiherr von Junker, Kämmerer des Fürsten in Trier, im Jahre 1777 bei dem hohen Kapitel des baierischen adelichen Probritterordens St. Michael eingeschworen, und 16 Ahnen nachgewiesen hat. General Junker von Oberkunreuth änderte den Namen in Junker von Bigatto deßwegen, weil er die Güter des Herrn von Bigatto 1812 erbte, mit der Verpflichtung, statt „von Oberkunreut" sich von Bigatto zu schreiben, nämlich vom Ritter Joseph Bigatto. Dieser Bigatto besaß Rokendorf, Kleinschädüber, Schweising und Oschelin, welche der noch gegenwärtig in Eger lebende Freiherr Junker von Bigatto auch besitzt. Die Junkerische Familie hatte ihre Gruft in der Stadtpfarrkirche St. Niklas, wo auch ein Altar von ihr erbaut und mit einer Messenstiftung versehen ist; sie legte auch ein Kapital nieder, von dessen Interessenertrag die Kosten zur Tragung des hochwürdigen Gutes zu den Kranken in Eger bestritten wurden, das durch die Religionsänderung aber in Verlust gerathen ist, und von der Wittmannischen Familie erneuert wurde.

Kammerer.

Daniel Kammerer aus Mainz machte sich in Eger ansässig, und Johann Joseph Kammerer wurde im Jahre 1752 Bürgermeister in Eger. Dieser besaß Palitz und schrieb sich Kammerer von Mainz. Der noch lebende Kammerer dieses Stammes ist Beamte auf den Starkischen Bergwerken bei Falkenau.

Keßler.

Altes Geschlecht von Eger. Dieses zählt vier Bürgermeister in Eger, namentlich Niklas im Jahre 1477, Adam 1497, Niklas 1546 und Adam 1581. Einer aus diesem Stamme begleitete Kaiser Sigismund nach Jerusalem, wo ihm sein Wappen gebessert wurde. Die Keßler hatten ihr Stammhaus auf dem Marktplatze, das ge-

Digitized by Google

genwärtig dem Joseph Werndel von Lehenstein gehört, und durch Heirath an die Werndlische Familie kam.

Köhler.

Vincenz Köhler, Magistratsrath der Stadt Steier ob der Enns, ist wegen seiner treugeleisteten Dienste bei dem Regimente Mathesen als Adjutant von 1771 bis 1785 von Kaiser Franz II. den 23. November 1792 mit allen seinen Leibeserben beiderlei Geschlechts in den Adelstand erhoben worden mit dem Prädikate von Köhler; starb im Jahre 1801 und hinterließ einen Sohn. Der Vater des nobilitirten Vincenz Köhler war Bürger und Apotheker, Gerichtsbeisitzer und Steuerkontrolleur in Eger, starb 1767. Das Diplom auf Pergament mit anhängenden Insiegeln hat die Köhlerische Verwandtschaft in Eger aufbewahrt.

Klinkervogel.

Ein ansehnliches Geschlecht von Eger. 1582 war Christoph Klinkervogel Bürgermeister in Eger, und Benedikt besaß im Jahre 1618 das Gut Stadl im Egerlande. Dieses Geschlecht, gegenwärtig erloschen, hatte seine Gruft in der Stadtpfarrkirche.

Klopfer.

Die älteren Klopfer führten einen Hammer im rothen Felde, die neuern aber ein Schild, zweimal schwarz, in der Mitte weiß getheilt. Keiner von dieser Familie ist mehr in Eger vorhanden.

Klosen.

Ein altes Geschlecht von Eger, wovon mehrere als Rathsherren aufgezeichnet sind. Christoph Albrecht Klosen hatte Anna Elisabeth Güler zur Gattin, und lebte gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts. Er schrieb sich Klos von Neupurg.

Knorzer.

Ein altberühmtes Geschlecht, stammte von den Rittern des Faustrechtes, und ist schon vor mehreren hundert Jahren ausgestorben.

Digitized by Google

Kornauer.

War ein im 13ten Jahrhundert sehr berühmtes Geschlecht, und von ihnen soll das ehedem nach Königswart, jetzt nach Eger gehörige Dorf Kornau seinen Namen haben.

Kürzel.

Auch Khurzel. Christoph Kürzel war 1494 Bürgermeister, andere wieder Rathsherren in Eger. Die Kürzel verfeindeten sich mit dem Magistrate, zündeten dem Bürgermeister Schmidl von Seeberg seine Schlösser in Gehag, Pilmersreuth und Boden im Jahre 1803 an, und flüchteten sich nach Böhmen, wo sie im Elende starben.

Kütz er.

Ein altbürgerliches Geschlecht, waren Rathsherren und sind schon längst ausgestorben.

Kuttenplaner.

Hanns Kuttenplaner erscheint im Jahre 1420 als Bürgermeister, andere dieses Geschlechts wieder als Rathsherren; sie sind aber schon vor 300 Jahren ausgestorben.

Laubner.

Waren von altbürgerlichem Herkommen, auch Rathsherren und Stadtbeamte. Sie sind schon vor mehreren hundert Jahren erloschen.

Layner.

Altegerisches Bürgergeschlecht, das wohl begütert war und mehrere Rathsherren zählte. Diese Familie ist jetzt blos dem Namen nach bekannt.

Lilienau.

Ihr Geschlechtsname ist Limbeck, und stammen von Eger ab. Maximilian Mathes Limbeck erhielt im Jahre 1755 den Titel als k. k. Rath, und wurde 1771 Bürgermeister von Eger. Dieser

Digitized by Google

und sein Bruder Ferdinand Thaddäus, wurde von Karl Theodor, Churfürsten von Pfalzbaiern und Reichsvikar, den 1. Oktober 1790 in den Reichsritterstand, und von Kaiser Franz II. den 17. December 1793 in den altböhmischen Ritterstand versetzt, mit dem Prädikate „Limbeck von Lilienau." Er starb den 10. December 1806 mit Hinterlassung dreier Söhne und zweier Töchter. Unter der Amtirung dieses Mathes Maximilian Limbek Ritter von Lilienau erblühte Kaiser Franzensbad durch seine und die Mitwirkung des Egerer Stadtphysikus Med. Doktor Bernhard Adler. Ein Denkmal weihte diesen beiden Männern Herr Christoph Loimann, k. Burgverwalter und Badehausbesitzer im Jahre 1842, welches er in seinem Parke aufstellen ließ. Johann Limbek, Freiherr von Lilienau, Sohn des Maximilian Mathes von Lilienau, wurde von Sr. Majestät Franz I. in den Freiherrenstand erhoben, avancirte zum Vicekanzler an dem k. k. Hofe, war Kommandeur des kais. österr. Leopoldordens (S. C. C. K.), k. k. wirklicher geheimer Rath, Ehrenmitglied der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, starb im Jahre 1842. Sein Bruder gleichen Namens lebt in Prag als k. ständischer erster Sekretär, Aktuar der ständischen Theateraufsichtskommission, und Direktorstellvertreter bei dem Armenpfarrbezirke zum heil. Niklas. Ein Bruder Christoph Limbek von Lilienau lebt in Eger, die Schwester Rosina von Krapf, geborne Lilienau, besitzt das väterliche Haus in Franzensbad, und Barbara Schmidl von Seeberg, geborne von Lilienau, starb 1842 in Franzensbad.

Lilienthal.

Wenzel Wunschheim, Gerichtsadvokat in Eger, abstammend von einer Bürgerfamilie daselbst, wurde von Karl Theodor, Churfürsten von der Pfalz und Reichsvikar, im Jahre 1792 in den Reichs-Ritterstand erhoben und den 1. April 1797 von Kaiser Franz II. dem böhmischen Ritterstande beigezählt, das Wappen gebessert, und ihm das Prädikat „von Lilienthal" verliehen. Seine Söhne verkauften das väterliche Haus und übersiedelten nach Prag.

Lochner.

Die Lochner besaßen das Gut Palitz von 1498 bis 1623, verkauften es dann an Gerhart Schwoll und zogen in die Pfalz, wo sie heute noch existiren. Sie schreiben sich Lochner von Hütten-

Digitized by Google

bach, stammen aus Franken, von da sie sich in die Kantongebirge und in die obere Pfalz gewendet haben. Hanns Lochner liegt in der Egerer Pfarrkirche St. Niklas begraben.

Löw.

Ein altberühmtes, aber schon längst erloschenes Egerer Geschlecht. Ob die in Eger wohnenden Löwischen Familien von dieser Linie abstammen, läßt sich nicht nachweisen.

Loman.

Auch Laminger, Lamiger, Lomaner, stammen aus Baiern, waren Rathsherren in Eger, besaßen im Jahre 1360 Ottengrün und 1138 Albenreut. Zwei dieser Lomaner sind 1405 in die Albenreuter Kirche begraben worden; man hat sie im Jahre 1590 wieder ausgehoben, und an deren Stelle den Wenzel Elbogner, Herrn auf Ottengrün, beerdigt. Von dieser Familie ist in Eger nichts mehr bekannt.

Loß.

Die Loßer, ein alt-rathsherrliches Geschlecht in Eger, sind schon längst ausgestorben.

Ludwig.

Ludwig von Liebeneck besaß im Jahre 1588 den Bodnershof, Liebeneck, Ober- und Unterpilmersreut, ein Haus in der Stadt und eine reichhaltige Bibliothek, die in Feuer aufging. Das Ludwigische Stammhaus ist jenes, welches jetzt der Med. Doktor Köstler in der Holzgasse besitzt. Johann Adam Ludwig von Liebeneck war im Jahre 1724 Med. Doktor und Stadtphysikus in Eger, und schrieb eine Broschüre über den Schladasäuerling.

Maffai.

Die Genealogie der adelichen Familie hieher zu setzen, wäre viel zu weitwendig. Zur kurzen Uebersicht diene: daß die Maffai schon im 8ten Jahrhunderte existirten, in Italien höhere Würden begleiteten, und endlich einer derselben nach Tirol auswanderte, von dem die Egerer Maffai abstammen. Der Vater des nach Eger eingewanderten Maffai wurde als Landesstandssekretär im Jahre

Digitized by Google

1761 von Maria Theresia in den erbländischen Reichsritterstand aufgenommen, mit dem Prädikate „Edler von Glatfort.“ Alois Maffai Ritter von Glatfort kam im Jahre 1775 von Wien nach Eger als Bankal-Inspektor, heirathete 1783 die Tochter des Anton Gabler, erkaufte das Haus N. C. 490 am Marktplatze, und starb im Pensionsstande den 23. April 1813 mit Hinterlassung zweier Töchter.

Malersick.

Eine altadeliche Familie im Eger-Bezirke und Geschworne des Egerer Landrechtes. Die Malersick besaßen vor dem Jahre 1501 das Gut Haslau, davon urkundlich Hanns Malersick vorkömmt, der, so lange er lebte, keinen Protestanten auf seinem Gute duldete.

Manasser.

Diese Familie stammt aus Italien. Ernst Edler von Manasser wurde zu Gratz in Steiermark im Jahre 1751 geboren, diente beim Regimente als Officier, legte seine Stelle nieder, machte sich in Eger ansässig und starb im Monate Juli 1825, nachdem er von 1812 bis 1820 die Anwaldstelle in Eger begleitete. Dessen Söhne dienen unter dem k. k. österr. Militär.

Martini.

Diese stammen aus dem Reiche, wanderten nach Eger ein, und besaßen allda nebst andern Gütern das Gut Pograth und den Wildenhof von 1638 bis 1726. Ihr Stammhaus war das jetzt von Widtmann'sche Haus N. C. 472 auf dem Roßmarkte und das Durchhaus, wo man ihre Wappen findet. Gleichfalls erbauten sie ein Sommerhaus auf der Vorburg, das heute noch das Martinischlössel genannt wird. Philipp Martini war 1690 Bürgermeister in Eger.

Mayen.

Waren im Jahre 1400 Rathsherren in Eger; gegenwärtig aber ist von dieser Familie nichts mehr bekannt.

Digitized by Google

Mayerl.

Waren Rathsherren und zeichneten sich besonders bei der Belagerung Egers durch die Schweden aus. Michel Maierl, Stadtlieutenant, wurde in der Attaque gegen die Schweden in Eger schwer verwundet. Noch jetzt leben Mayerl in Eger.

Mainl.

Besaßen Neualbenreut im Jahre 1447 und Palitz im Jahre 1391. Konrad Meinl war 1442, und Hanns Georg Meinl 1629 Bürgermeister in Eger. Die neuern Meinl wanderten nach Wunsiedl aus, und hatten ihre Familiengruft in der Stadtpfarrkirche St. Niklas in Eger.

Merckel, Merckhel.

Waren Bürger und Rathsherren in Eger, und hatten ihre Grabstelle in der Egerer Stadtpfarrkirche St. Niklas. Noch leben mehrere Familien in Eger, die den Namen Merckel (Markl) führen, ohne ihre Abstammung von diesem Geschlechte nachweisen zu können.

Michl.

Waren ansehnliche Bürger und Rathsherren in Eger. Die jetzt lebenden Michl daselbst stammen von der Haselmühl im Egerlande ab, und wanderten zu Anfang des 17ten Jahrhunderts ein.

Mor.

Waren Herren des Rathes, und besaßen in Eger großes Vermögen. Diese Familie scheint ausgestorben zu sein.

Moser.

Melchior Adam Moser, k. k. Oberstwachtmeister, ward wegen seiner Tapferkeit von Ferdinand III. den 5. Februar 1652 in den Ritterstand erhoben. Sie stammen aus der Oberpfalz, und haben sich besonders in der Schweiz ausgebreitet. Ein Melchior Adam Moser, Stadtwachtmeister-Lieutenant in Eger, kam wegen Meineids und Verrath der Stadt Eger an die Sachsen im Jahre 1631 in den

Digitized by Google

schwarzen Burgthurm in lebenslängliche Haft, rettete sich aber nach drei Jahren, im Jahre 1634, durch die ihm zugestandene und ausgeführte Gefangennehmung des feindlichen Herzogs Albrecht von Sachsenburg. Die Moser besaßen von 1628 bis 1638 das Gut Seeberg, 1646 bis 1667 Dirnbach und Wogau, auch Ebmet und Frohnau im Falkenauer Gebiete; ferner im Jahre 1647 das Gut Gehag, das Ernst Ottowalsky kaufte. Melchior Adam Moser vertauschte Ebmet und Frohnau im Jahre 1682 an den Grafen Nostitz gegen Abtretung des Gutes Haslau. Moritz von Moser war im Jahre 1770 Senior der Ritterschaft im Eger-Kreise.

Muffler.

Auch Muffler ist ein altes Egerer Bürgergeschlecht, von dem jetzt nur noch der Name bekannt ist. Ein adeliches Geschlecht Müffling, blüht noch in Sachsen.

Mülach.

Waren ansehnliche Egerer Bürger und Rathsherren. Balthasar Ernst von Mülach, Grenzzoll-Inspektor des Egerischen Quartiers, starb den 10. August 1606. Die Mülach besaßen im Jahre 1665 das Gut Pograth, und 1716 Leopold Magner von Mülach den Bodnershof bei Eger.

Müller.

Adeliche jetzt noch in Eger blühende Familie von Eger. Adam Müller besaß den Bodnershof, und war im Jahre 1710 Bürgermeister in Eger.

Mümler.

Im Jahre 1608 war Johann Mümler Bürgermeister in Eger; die Mümler waren alte Egerische Patrizier und errichteten viele milde Stiftungen. An der Orgel im Franziskanerkloster ist das Mümler'sche Wappen sichtbar; wahrscheinlich hat sie die Mümler'sche Familie erbauen lassen. Das Mümler'sche Stammhaus ist jenes N. C. 505, welches jetzt Kaspar Stainl besitzt.

Mulz.

Sind altbürgerlichen Herkommens, besaßen Häuser in Eger und die Güter Wallhof, Hörsin, Neuhof und Steingrub. Der Letzte

Digitized by Google

dieses Stammes, Emanuel Mulz von Waldau, starb vor sechs Jahren. Eine zweite Familie in Eger, genannt die Mulzen, ist nur noch dem Namen nach bekannt.

Nekisch.

Auch Nekſch, Netſch, waren Rathsherren, besaßen Liebenek von 1503 bis 1560, und waren Mitstifter des Bruderhauses in Eger. Noch leben mehrere Familien dieses Stammes auf dem Egerer Teritorium.

Neuberg.

Eine alt-ansehnliche Familie von Eger. Erhart von Neuberg besaß von 1533 bis 1544 das Gut Wogau. Hanns Heinrich Dreßl von Neuberg wurde von Mathias römischen Kaiser, seiner Verdienste wegen den 25. August 1617 den Reichs-Edlen rittermäßigen Lehens- und Turnier-Genossen zugesellt, in den Stand und Grad des Adels gesetzt, und sein von vier Ahnen habendes Wappen gebessert. Das Diplom mit anhängendem Insiegel verwahrt die Dreßlische Familie. Johann Paul Dreßl von Neuberg war zur Zeit der schwedischen Belagerung Egers ältester Bürgermeister, und erhielt vom schwedischen General-Feldmarschall Karl Gustav von Wrangel, Graf von Sylffnitzburg, eine goldene Kette. M. R. P. Vincenz Dreßl, Dominikanerprior, kam den 2. August 1787 als erster Pfarrer nach St. Anna; als Provinzial der Dominikaner starb Amadeus Dreßl den 4. Oktober 1825 in seinem Kloster zu Eger. Noch jetzt leben mehrere Dreßl von Neuberg in Wien.

Nürnberger.

Eine ansehnliche Familie von Eger, blühte im 13ten Jahrhunderte, und war Mitstifter des Bruderhauses St. Jakob. Zur Zeit der Reformation wanderten die Reichen dieses Geschlechts in das Markgrafenthum Baireuth, davon noch im Jahre 1808 ein Pastor in Schirnding lebte, dessen Sohn in Dortmund als Professor starb.

Oberndorf.

Hermann von Oberndorf besaß Oberndorf im Egerlande im J. 1280, und machte für das Spital St. Bartholomäi ansehnliche Stiftungen. Näheres über dieses Geschlecht ist nicht aufzufinden.

Digitized by Google

Oed.

Arnold von der Oed hat das Dorf Oed im Egerlande besessen im Jahre 1289, und schenkte es dem Kloster Waldsassen mit der Hälfte von der Villa auf dem Teichelberge. Näheres ist über diesen Stamm in den hiesigen Archiven nicht aufzufinden.

Oesterreicher.

Eine alt-ansehnliche Bürgerfamilie, die im 30jährigen Kriege großen Schaden erlitt. Noch leben Oesterreicher in Eger, die aber kein Adelsdiplom vorzuzeigen haben.

Oßmünz.

Leopold von Oßmünz war in Eger ansässig und Magistratsrath daselbst, besaß auch ein Haus in Franzensbad und die Torfstiche bei Rohr. Seine Gemahlin war eine geborne Haller und gründete im Jahre 1806 das Dorf Katharinadorf, wozu er den Grund größtentheils vom Gute Wildstein erkaufte. Deren einzige Tochter verkaufte den Torfstich, und zog von Eger hinweg.

Ottengrün.

Johann Georg Otto von und zu Ottengrün besaß 1670 das Ottengründörfel bei Haslau. Sein Vater gleichen Namens starb im Jahre 1657 am Pfingstmontag, und liegt in der Stadtpfarrkirche St. Niklas begraben. Ersterer war k. k. Salz-, Wein- und Biertaxeinnehmer. Seine Gattin Katharina ließ von der Karnerkirche bis nach St. Jodok sechs steinerne Säulen setzen, und in der St. Jodoker Kirche im Jahre 1687 einen ganz granitsteinernen Altar erbauen, an welchem das Ottoische Wappen mit der Umschrift „A. C. S. O. V. O. 1687" angebracht ist. Ein in Holz geschnittenes staffirtes Wappen des Otto von Ottengrün bewahrt das sonst Minettische, jetzt Fischerische Eckhaus N. C. 475 am Roßmarkt.

Ottenthal.

Eine alt-angesehene Bürgerfamilie. Johann Georg Otto, Rathsherr in Eger, stiftete durch Widmung eines Kapitals pr. 800 fl. den 9ten Brudermann, und machte sich durch seine Zeugmanufakturen

Digitized by Google

berühmt. Kaiser Karl erhob diesen Johann Georg Otto den 20. Oktober 1721 in den Adelstand mit dem Prädikate „von Ottenthal." Andreas Joseph von Ottenthal besaß 1742 die Güter Nahoschitz und Blisilna, und noch jetzt besteht dieser Stamm in Böhmen.

Ottowalsky.

Stammt aus Franken. Ernst Ottowalsky, verabschiedeter k. k. Oberstlieutenant, besaß das Gut Lehenstein und 1647 das Gut Gehag. Er erhielt das Prädikat „von Streitberg" von der Königin Christine von Schweden, weil die Schweden unter seiner Anführung die kleine Stadt Prag im Jahre 1648 den 26. Juli eroberten. Er verrieth Prag aus Rache, weil man ihm seinen Verlust nicht ersetzte, den er bei der schwedischen Belagerung Egers wegen seiner Ergebenheit und Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich hatte. (Pelzel S. 532.) Sein Stammhaus war jenes Nr. C. 40 in Eger.

Bachhelbel.

Auch Pachhelbel. Ulrich Bachhelbel ist zu Eger im Jahre 1420 geboren worden (dies sagt die Beweisschrift und Leichenpredigt des geheimen Rathes Wolf Gabriel Bachhelbel von Gehag zu Anspach p. 52.) Wolfgang Bachhelbel, 1530 Bürgermeister in Wunsiedl, wurde von Kaiser Karl V. im Jahre 1528 in den Adelstand erhoben. Wolfgang Alexander Bachhelbel sen. war 1561 gleichfalls Bürgermeister in Wunsiedl. Sein Bruder ist der Stammvater der unadelichen Bachhelbel im Reiche und am Rhein. Wolf Adam Bachhelbel jun. geboren 1545 war im Jahre 1600 Bürgermeister in Eger, besaß vom Jahre 1608 bis 1629 die Güter Gehag und Harleß und starb im Jahre 1620. Wolf Adam Bachhelbel von Gehag auf Gehag und Harleß, übernahm nach dem Tode seines Vaters das Bürgermeisteramt in Eger im Jahre 1621. Diesem, als einem eifrigen Anhänger der Augsburger Confession legt man den Verrath Egers an die Sachsen, und später an die Schweden zur Last; er entleibte sich später in einem Walde bei Wunsiedl Die Bachhelbel hatten ihre Familiengruft in der Stadtpfarrkirche St. Niklas, und es existirt dieser Stamm noch in Prag, Berlin und in Baiern. Ein in Stein gehauenes Wappen der Bachhelbel ist an der Egerer hintern Stadtmühle zu sehen.

Digitized by Google

Perchtner.

Auch Prechtner; führten gleiches Schild mit der Familie Linda. Dieses alte Egerische Geschlecht ist jetzt nur noch dem Namen nach bekannt.

Persner.

Ein altes Egerisches Geschlecht, davon jetzt nur noch der Name übrig ist. Die Persner besaßen mehrere Höfe im Egerlande, und ein Haus in der Stadt.

Pfeilschmidt.

Die Pfeilschmidte waren alt-ansehnliche Bürger, deren Stamm schon längst erloschen sein mag.

Philipp.

Waren Bürger und Rathsherren in Eger; gegenwärtig aber ist dieser Stamm in Eger ganz unbekannt.

Pichelberger.

Die Pichelberger besaßen das Gut Pichelberg, östlich von Hartenberg, gegenwärtig ein Eigenthum des Grafen Nostitz. 1415 war Michael, 1461 Klement, und 1516 Adam Pichelberger Bürgermeister in Eger, Andere findet man wieder als Rathsherren und Losunger. Die Pichelberger besaßen im Jahre 1530 das Gut Reichersdorf, und erloschen im Jahre 1556. Ihre Familiengruft bewahrt die Egerer Stadtpfarrkirche.

Bigatto.

Dieser Familie dankt Eger mehrere Stiftungen, so wie auch eine große Kirchenglocke, welche Bigattoin genannt wird. Die Aelteren dieses Stammes schrieben sich Pickati, waren Bürger in Eger und stammten aus dem Reiche. Die Neueren schrieben sich Bigatto. Johann Adam Bigatto, Lieutenant beim Regimente Kaiserstein, besaß im Jahre 1684 Reichersdorf und Steinbach. Johann Adam Bigatto wurde in den reichsritterlichen, endlich von Kaiser Karl VI. in den altböhmischen Adelstand erhoben. Joseph Bigatto bewohnte im Jahre 1734 sein Gut Rokendorf, und besaß

Digitized by Google

ein Haus in der Schlegelgasse; ihm gehörten auch die Güter Kleinschäd, Schweising und Orschelin. Er starb den 27. März 1812 ohne Erben, und vermachte alle seine Güter dem k. baierischen General Junker von Oberkunreut mit der Verbindlichkeit, sich in der Folge Junker von Bigatto zu schreiben.

Pitzell.

Diese stammen aus dem Egerlande vom Dorfe Ketschwitz, wo der Großvater des Nobilirten Mühlenbesitzer war. Dessen Sohn erlernte die Handlung, und zeugte zwei Söhne Adam und Christoph, welche von Kaiser Franz II. im Jahre 1796 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurden. Georg Adam starb ledig als Hofkriegsrathssekretär, Christoph aber, welcher in Eger sich ansässig gemacht hatte, verkaufte sein Haus, erstand das Gut Bawlowitz in Böhmen, und machte sich auch in Neumarkt ansässig. Er starb im Jahre 1828 in Reichenau bei Weidhausen in Baiern, dessen Söhne sind gegenwärtig in baierischen Militärdiensten. Eine Tochter Magdalena Pitzell ist in Eger verheirathet.

Plauckner.

Ein altes Egerer Geschlecht, das schon längst ausgestorben ist.

Rampf.

Eine ansehnliche Familie von Eger, davon im Jahre 1637 Albrecht Rampf als Bürgermeister bekannt ist; mehrere Stiftungen, gegründet von der Rampfischen Familie, bestehen heute noch. Ihre Familiengruft war in der Egerer Stadtpfarrkirche.

Reichenauer.

Altes Geschlecht in Eger, wovon man im Jahre 1511 den Niklas als Egerer Bürgermeister aufgezeichnet findet. Die noch in Eger lebenden Reichenauer können nicht erweisen, daß sie von dieser Linie abstammen.

Reichl von Ravvenstein.

Eine alt-ansehnliche Familie von Eger. Im Jahre 1685 war Johann Joseph Maximilian Reichl Bürgermeister in Eger und

Digitized by Google

besaß Ottengründörfel bei Haslau. Noch leben von diesem Stamme Herr Johann Reichl von Ravvenstein als k. k. Hauptmann in Pension in Eger, und Herr Joseph Reichl von Ravvenstein, k. k. Hauptmann in Leitmeritz.

Riebstein.

Die Riebstein waren alt-egerische Patrizier von Eger, und hatten ihre Gruft in der Egerer Stadtpfarrkirche St. Niklas. Sie wanderten nach Böhmen aus.

Rödl.

Die Rödl sind bürgerlichen Herkommens. Der Vater des Nobilirten war Egerer Bürger und Lohrothgärbermeister, starb 1805. Karl Lorenz, der Rechte Doktor, wurde von Karl Theodor, Churfürsten von Baiern, den 26. Juni 1790 in den Reichsritterstand erhoben, von Kaiser Leopold II. bestätigt, und den erbländischen Rittern und Adelichen zugesellt. Dieser starb im Jahre 1791 den 24. November in Prag ohne Erben, und mit ihm erlosch dieser adeliche Stamm.

Römer.

War ein rathsherrliches Geschlecht, das längst ausgestorben, und wovon blos Albrecht Rymar als Besitzer des Gutes Reichersstadl bekannt ist.

Rorer.

Spielten eine ansehnliche Rolle in Eger und waren stark begütert. Im Jahre 1303 erschienen die Rorer schon als Ritter, namentlich Henrikus als Zeuge in einer Verzichtsurkunde der Hertenberge auf Liebenstein, zu Gunsten des Waldsassner Klosters (Reg. Boic. Tom. V. p. 47). Sie besaßen im Jahre 1360 Pernstein, und 1400 das Gut Kinsberg. Ihr Wappen trifft man in der Stadtpfarrkirche St. Niklas an ihrer Begräbnißstätte in Stein gehauen.

Rudisch.

Im Jahre 1403 war Ulrich, 1436 Hanns, 1445 Paul und 1449 Ulrich Rudisch Bürgermeister in Eger, besaßen Großlehenstein

Digitized by Google

und Pograth. Sie machten bedeutende Stiftungen in Eger, waren Mitgründer der St. Jodokuskirche und ließen im Jahre 1406 die Pfarrkirche in Liebenstein erbauen, wodurch sie das Patronatsrecht erlangten. Diese Familie erloschen im Jahre 1536 und hatte ihre Gruft in der Stadtpfarrkirche.

Riedl.

Ein altes Patricier-Geschlecht von Eger, davon Mehrere als Losunger und Gemeindeherren vorkommen. Man nennt sie auch Höfler, weil die jetzt in Eger lebenden Riedl aus Hof eingewandert sind, wohin sie bei der Religionsspaltung im Jahre 1628 gezogen waren.

Rueger.

Waren Bürger und Rathsverwandte in Eger, von denen gegenwärtig nur noch der Name bekannt ist.

Ruprecht.

Altansehnliche Bürgerfamilie. Im Jahre 1584 lebte Hieronimus Ruprecht, welcher mit Niederlegung eines Kapitals ein Stipendium von jährlichen 50 fl. für einen armen Studirenden gründete. Diese Familie ist den 16. November 1804 ausgestorben. Peter Ruprecht war 1558 Bürgermeister in Eger und die Ruprechte besaßen im Jahre 1561 das Gut Watzgenreut.

Scheller.

Die Scheller waren alte Egerer Bürger; ihr Wappen ist von Messing auf dem Grabstein an der Sakristei im Frauenkirchlein zu sehen und hat folgende Inschrift: „Anno Dom. 400 und im 88. Jar hat Franz Scheller gestiftet diese Meß dem Gott Gnad." Franz Scheller war von 1486 bis 1492 Bürgermeister in Eger.

Schirnding.

Eine reiche adeliche Familie, die im 14ten, 15ten und 16ten Jahrhundert in Eger blühte. Ihr Stammhaus war am Marktplatze. Die Schirndinger waren Geschworne des Egerer Landrechtes, und stifteten ansehnliche Kapitalien für Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten. Sie

Digitized by Google

besaßen im Jahre 1360 Schlottenhof und Röttenbach, 1495 Albenreut und 1559 das Gut Schönberg. Gegenwärtig ist in Eger nur noch der Name dieser Familie bekannt. Ihr Stammgut war Schirnding in Baiern.

Schlick.

Die Schlick waren Rathsherren und Bürgermeister in Eger, besaßen das Gut Losau im Egerlande und mehrere Häuser in der Stadt. Die Schlicken sind durch ihr ehrbar und männlich Verhalten in Kriegszügen und besonders da sie mit dem Kaiser Karl IV. im Jahre 1355 nach Rom gezogen sind, zu Rittern geschlagen worden. Heinrich Schlick erscheint als Rathsmann im Jahre 1416, Kaspar Schlick J. U. Dr. zu Bologna, Graf von Passan und Weißkirchen, Pfleger in Eger 1430, Hauptmann daselbst, Burggraf zu Elbogen, Kaiser Sigmunds Schreiber oder Sekretär, geheimer Rath, Kanzler bei drei Kaisern, zum Ritter auf der Tiberbrücke geschlagen, zum Lateranensis Palatinus, Reichsfreiherrn, Reichsgrafen 1433 erhoben, Erbherr von Falkenau seit 1435, Lichtenstadt 1437, Toggenburg, Uznach, Prätigau, Davos, Betfort, Passal, Neuschloß, erhielt das Münzprivilegium im Jahre 1437; eröffnete die Bergwerke zu Konradsgrün, das später Joachimsthal hieß, ward Pfandherr von Elbogen, Schlakenwerth, Engelsburg, Schabritz, Achtenstadt, Graßlitz, erwarb sich das Vertrauen Sigmunds, so, daß in den letzten 20 Jahren kein großes Geschäft ohne ihn geführt wurde; begleitete Sigmunden auf der spanischen und französischen Reise, stand viermal mit ihm wider die Türken, leistete im Hussitenkriege mit Leib und Gut ausgezeichnete Dienste, und führte in Polen, Preußen und Rußland wichtige und glückliche Unterhandlungen. Seiner geschickten Verwendung hatte Sigmund, wie er selbst bekannte, die kaiserliche Krone zu danken; er wurde Albrechts II. Gesandter; sein Eifer brachte im Egerland und im Elbogner Kreise viele Mannschaft für Kaiser Albrecht zusammen, um die Polen aus Böhmen zu treiben. Unter Friedrich III. war er zugleich Hofmeister Ladislaus 1447. Er starb in Oerlos 5. Juli 1449. Es würde hier viel zu weitläuftig sein, die Geschichte der Familie Schlick aufzunehmen; es genüge die Bemerkung, daß sich der Schlick'sche Stamm in sieben Linien theilte und zwar in die Falkenauer, Elbogner, Schlakenwerther, Hauensteiner, Egerer und Neudecker, welcher noch gegenwärtig in Prag blüht.

Digitized by Google

Schömbach.

Die Familie Schömbach zählte mehrere Raths- und Gerichtsherren in Eger und scheint von Schönbach im Elbogner Kreise abzustammen. Die Schömbache, namentlich Enderlein Schömbach, besaß das Gut Oberschossenreut, das er im Jahre 1408 an das Nonnenkloster in Eger verkaufte.

Schöneich.

Eine alte Familie von Eger, welcher die Stadt Eger und besonders das Egerer Franziskanerkloster und die Kirche in Haslau mehrere ansehnliche Stiftungen dankt. (Siehe §. 8 im II. Band XIII).

Schönstetter.

Die Schönstetter besaßen verschiedene Realitäten in Eger, endlich im Jahre 1703 den Wildenhof und Schloppenhof 1747 Pograth. Noch sind viele Stiftungen in den Egerer Kirchen und Klöstern, dann Armenanstalten von dieser Familie vorhanden. Konrad Schönstetter liegt in der Stadtpfarrkirche St. Niklas in seiner Familiengruft begraben. Die Schönstetter zogen in die Pfalz im Jahre 1630, davon Wolf, Christoph und Hanns Sigmund als Emigranten bekannt sind.

Schrötl.

Eine altansehnliche Familie, von welcher im Jahre 1460 Einige als Rathsherren erscheinen. Mathes Schrötl, der in der St. Bartholomäuskirche unterhalb der Kanzel begraben liegt, starb 1423, nachdem er vorher dem Spitale bedeutende Getreid- und Geldzinse zugewendet hatte. Heute noch leben Schrötl in Eger.

Seeberg.

Die Familie Schmidl, genannt die Höniger, Honigar, gehört zu den edelsten und ältesten Patriziergeschlechtern von Eger. Sie besaßen um das Jahr 1260 das Gut Seeberg im Egerlande; zwischen 1444 und 1458 das Gut Gehag, 1503 Unterpilmersreut, 1633 die Güter Scheibenreut, Wildenhof und Schloppenhof. Viele Glieder dieser Familie waren Bürgermeister und Rathsherren im

Digitized by Google

Egerer Senate, davon 1442 Georg, 1459 Georg, 1477 Kaſpar, 1527 Hanns, 1557 Bernardin, 1621 Bernhard, 1628 Adam und 1744 Johann Adam Joſeph als Bürgermeiſter urkundlich vorkommen. 1289 erſcheint Albert von Seeberg als Oberſter-Landmarſchall, 1295 als Oberſter-Landeskämmerer; 1435 Bohuslaw, Deputirter des Königs Ladislaus; derſelbe 1460 Gerichtspräſident, Herr auf Plan. Seine Gattin war Margaretha geborne von Kunſtadt und Podiebrad. 1566 Heinrich von Seeberg, Hauptmann der neuen Stadt Prag. Nach Hunds baieriſchem Stammbuch p. II. Fol. 107 kamen die Gumpenberge nach Baiern und ſollen von der Familie Seeberg abſtammen, auch Tiemo oder Tiem der Aelteſte dieſer Familie geweſen ſein, der im Egerlande gelebt hatte. Sie haben in Baiern den Namen vom Schloſſe Gumpenberg angenommen. Das Gumpenbergiſche Wappen iſt in der Egerer Stadtpfarrkirche St. Niklas rechts an dem Pfeiler bei dem weſtlichen Eingang mit der Jahreszahl 1580 in Stein gehauen. Der damalige Stamm Gumpenberg iſt reichsfreiherrlich; 1807 war Franz Freiherr von Gumpenberg, Kammerherr Sr. Majeſtät des Königs von Baiern, Ritter des Maltheſerordens und Chevalier Sr. Durchlaucht des regierenden Fürſten Turn und Taxis. Wilhelm von Gumpenberg war 1284 auf dem 15. Turnier in Regensburg, Heinrich 1374 auf dem 20. zu Eßlingen und Georg, Heinrich, Chriſtoph, Wilhelm, Johann, Ritter von Gumpenberg 1396 auf dem 22. Turnier in Regensburg.

Von der Familie Schmiedl lebt der letzte Sproſſe Chriſtoph als k. k. Generalmajor und Brigadier in Böhmen. Das Schmiedl'ſche Wappen führt drei weiße Kugeln im rothen Felde und iſt in der Franziskanerkirche zu Eger aufgeſtellt. Die Familie von Seeberg gemeinſchaftlich mit der Familie Hecht hat im Jahre 1268 ein Kloſter für die Franziskaner uud ein zweites für die St. Klara-Nonnen neu gebaut und da bei dem Stadtbrande 1270 beide Klöſter in Rauch aufgingen, ſo haben ſie neuerlich beide Klöſter viel ſchöner und größer aufbauen laſſen, und ihre Namen durch großartige Stiftungen verewigt.

Sieman.

Sumann; dieſes Geſchlecht exiſtirte im 14ten Jahrhunderte, davon aber jetzt nur noch der Name übrig iſt.

Digitized by Google

Söldenhofen.

Söldner von Söldenhofen, eine ansehnliche reichsritterliche Familie von Eger; besaßen Stadl, mehr andere Höfe und ein Haus in der Stadt N. C. 60, daran heute noch ihr Wappen in Stein gehauen zu sehen ist. Johann Adam war 1641 und Georg Adam 1739 Bürgermeister in Eger. Durch ein Vermächtniß des Adam Söldner von Söldenhofen erhielt der im Jahr 1742 niedergebrannte Stadtpfarrkirchenthurm ein hohes, mit zwei Durchsichten geziertes Kuppeldach, welches bei dem Brande im Juni 1809 wieder in Rauch aufging. Viele milde Stiftungen erhalten das Andenken an diese Familie. Sie hatte ihre Gruft in der Stadtpfarrkirche.

Sonderleitner.

Thomas Sonderleitner, Graf Fugger'scher Geheimschreiber, mit seinen vier Brüdern, Lorenz, Michael, Johann und Georg erhielt durch den kaiserlichen Rath Johann Georg von Werndle zu Aldfried (Adlfried) für sich und ihre Nachkommen im Jahre 1674 ein Wappen, das die Familie Sonderleitner heute noch aufbewahrt.

Sperrvogl.

Die Sperrvogel, namentlich die Forster, von denen Kunrad und Niklas den Forst Selb und Neuhaus im Jahre 1340 innen hatte, auch das Schloß Neuhaus besaßen, waren eins der ältesten Geschlechter Egers, und haben besonders viel zu dem Aufbau des Egerer Dominikanerklosters beigetragen, deßwegen über der Hauptpforte dieses Klosters das Sperrvogl'sche Wappen so lange aufgestellt blieb, bis die neuen Baulichkeiten die Pforte umgestalteten und dieses Schild gegenwärtig oben im Kreuzgange zu sehen ist. Dieses enthält die Jahrszahl 1292. Die Familie Forster überließ einige Güter bei Selb zur Frühmesse in dieser Kirche im Jahre 1408 (Original-Urkunde im Priv.-Kasten Nr. 2) und hatte schon im Jahre 1340 von Johann dem römischen König die Lehen über die Kirche in Selb erhalten (vidimirte Urkunde im Privilegienkasten Nr. 2). Sie führten langen Streit mit den Egerern, so daß Letztere das Stammschloß Neuhaus erstürmten und um 4000 fl. ablösten, später aber mit Verlust des Kaufschillings wieder abtreten mußten.

Digitized by Google

Stadlmann.

Hanns Stadlmann von Stadl besaß das Gut Stadl im Egerlande, das er von Konrad Fenkel kaufte, der in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebte.

Steger.

Dieses Geschlecht war in großem Ansehen, ist aber im 15ten Jahrhunderte ausgestorben.

Steinhauser.

Ein altberühmtes Bürgergeschlecht, davon 1585 Georg Steinhauser als Rathsherr bekannt ist. Diese Familie hat sich jetzt in Tachau ansässig gemacht.

Sternfeld.

Christoph Krieglstein, Bürger in Eger, besaß das Gut Dölitz im Egerlande und erwarb sich den 1. Juni 1792 von Friedrich August, Churfürsten von Sachsen, damaligen Reichsvikar, die Reichsritterwürde. Kaiser Franz II. gab ihm den 17. December das Prädikat „von Sternfeld." Beide Diplome besitzen die Sternfelde in Eger.

Stier.

Ein altes Bürgergeschlecht in Eger. Noch existirt diese Familie in der Oberpfalz, die sich aber nicht Stier, sondern Stieber schreibt und dasselbe Wappen führt. Sie hatten ihre Familiengruft in der Stadtpfarrkirche zu St. Niklas.

Stübnerus.

Sebastian Stübnerus von Stüben besaß das Gut Reichersdorf, der es von seinem Vater Christian übernommen hatte. Sebastian liegt in der Stadtpfarrkirche zu Eger begraben, wo auch das Stübner'sche Wappen mit der Jahreszahl 1771 zu sehen ist.

Sumann.

Auch Sumayer, Simon. Kaspar Simon war 1285 Bürgermeister in Eger. Albrecht der Simon schenkte sein Haus und viele Zinsungen dem Stifte St. Bartholomäi.

Digitized by Google

Tanner.

Johann Christoph Tanner, Herr auf Arnitzgrün, erwarb durch seine Gattin, eine geborne Brunner, Anfangs des 17ten Jahrhunderts das Gut Reichersdorf, weil er wegen der Religion auswanderte, so wurde dieses Gut konfiscirt, und endlich von der Stadtgemeinde Eger erkauft. (Siehe §. 8 im II. Band).

Deschauer.

Deschauer, eine alte Familie von Eger. Niklas Deschauer mit seinen Brüdern Christoph, Georg Mathes und Wolfgang haben durch die Verdienste des Erstern für den Staat von Rudolph II., römischem Kaiser, den 27 December 1611 das Diplom als Wappengenossen erhalten, welches die Deschauer'sche Familie in Eger im Originale besitzt.

Tossen.

Die Tossen besaßen im Jahre 1360 die Veste Schönberg und mehr andere Höfe im Egerlande. Gegenwärtig ist von dieser Familie in Eger nichts mehr bekannt.

Trager.

Paul und Andreas Trager, Egerische Bürger, haben durch Bartholomäus Brunner von Wildenau auf Perglas und Schaben, römisch kais. Rath, **Palatii Lateranensis Equitem Auratum**, deputirtem Reformationskommissär, für sich und ihre Nachkommen von Ferdinand II., römischen Kaiser, ein Wappen erhalten, das heute noch die Grassoldische Familie aufbewahrt.

Veyl.

Die Veyl, Freyhel, waren alt-Egerer Bürger und Rathsherren; Einer aus dieser Familie, Thomas Veyl, war 1526 Bürgermeister in Eger.

Vodersreuter.

Sollen ihren Namen vom Dorfe Vodersreut haben, das sie im Jahre 1455 besaßen; namentlich kommt Prokop Vodersreuter

Digitized by Google

Herr auf Bodersreut vor. Erhart, dieses Stammes, liegt in der Stadtpfarrkirche begraben. 1469 war Prokop Bodersreuter Bürgermeister in Eger, der im Jahre 1493 starb.

Walbach.

Die Walter von Walbach waren ansehnliche Bürger zu Eger und Hof; sie errichteten in Eger mehrere fromme Stiftungen, ließen den Hochaltar und einen Seitenaltar in der Kirche St. Jodok erbauen, und schenkten dieser Kirche ihren Sackzins pr. 18 Kahr halb Korn halb Haber, 10 fl. Geldrenten mit dem Beding, daß von dem Ertrag ein Geistlicher besoldet, 115 Messen alljährlich dort gelesen werden sollen. Dieses Geschlecht starb im Jahre 1700 aus. Die Walter besaßen den Kößlhof, und im Jahre 1684 war Johann Adam Walter von Walbach Bürgermeister in Eger.

Walhauser.

Eine alte Egerer Bürgerfamilie, von welcher nur noch der Name bekannt ist.

Wassermann.

Georg Wassermann war 1559, Hanns 1572 Bürgermeister in Eger, und stammten von altbürgerlichem Geschlechte ab. Sie hatten ihre Begräbnißstätte in der Stadtpfarrkirche zu St. Niklas.

Werndl.

Ein altes ansehnliches, jetzt noch in Eger blühendes Geschlecht, das ihr Stammhaus auf dem Marktplatze neben dem Minettischen Hause N. C. 473 hatte, wo noch heute das Werndlische Wappen an dem Hofgebäude zu sehen ist; gegenwärtig aber jenes N. C. 478 besitzen. Im Jahre 1376 besaß Fritz Werl der Beck ein Haus in Eger (Org. Gewehr im Archivkasten Nr. 2). Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts hatten die Werndl das Gut Lehenstein, später auch das Gut Dölitz, 1539 die Hälfte von Nebanitz, 1729 Oberpilmersreut, 1716 Ottengrün bei Albenreut gegenwärtig aber nur die beiden Lehenstein im Besitz. Von dieser Familie waren Bürgermeister in Eger: 1448 Erhart, 1476 Kaspar, 1611 Georg, 1632 Georg Erhart, 1683 Ignaz Maximilian, 1708 Johann Joseph. Jener Georg Erhart vom Jahre 1632 war kais. Reformationskommissär,

Digitized by Google

und wurde von Ferdinand III. in den Ritter-, Lehens- und turniermässigen Reichsadelstand erhoben. Johann Joseph, der eine Pilgerreise nach Rom machte, erhielt dort den Ritterorden des heil. Grabes. Joseph II., römischer Kaiser, hat die Werndl am 6. August 1787 mit dem Prädikate: Werndl von Lehenstein auf Lehenstein in den Ritterstand erhoben und ihr Wappen gebessert.

Wernher.

Sind altbürgerlichen Herkommens, davon 1446 Hanns, 1493 Thomas, 1529 Erhart und 1591 Hanns Wernher als Bürgermeister vorkommen. Erhart Wernher erhielt im Jahre 1558 von Ferdinand I. das Adelsdiplom. Diese Familie besaß Schloppenhof und Wildenhof im Jahre 1754, sie ist gegenwärtig ausgestorben, und hatte das jetzt Löwische Bäckerhaus N. C. 456 in der Schlegelgasse als Stammhaus, woselbst das Wernherische Wappen aufbewahrt wird, und die Spuren der Hauskapelle, deren sonst die Bürgermeister und Rathsherrn in ihren Häusern errichten durften, noch vorhanden sind.

Widmann.

Stammen aus dem Gebiete Trier, wo sich jene Wittmann, die Egerer aber Widmann schreiben. Georg Widmann, Hauptmann im k. k. Regimente Stahremberg und Stammvater der Egerischen Linie, hat sich bei der Schwedischen Belagerung Egers tapfer gezeigt; er streckte den schwedischen Anführer mit eigener Hand nieder, verlor dabei vier Finger an der rechten Hand, und starb im Jahre 1664. Ferdinand Joseph Ignaz von Widmann ist 1707 in den altungarischen und 1712 in den alt-böhmischen Ritterstand aufgenommen worden. Die jetzt in Eger lebenden Widmann besitzen das sonst Martinische Wohnhaus N. C. 472 auf dem Marktplatze. Nebst vielen andern Stiftungen hat die Widmannische Familie auch 1000 fl. gewidmet, davon die Kosten zur Tragung des Himmels bei Reichung des heil. Abendmahles an Kranke bestritten werden.

Wildenauer.

Waren Bürger und Gerichtsherren. Im Jahre 1311 unterschrieb sich Ulrich von Wildenau als Ritter (Reg. Boic. T. V. S. 208.)

Digitized by Google

Wildenbrunn.

Die Familie Vetterl war schon vor dem Stadtbrande im Jahre 1270 in Eger ansässig, und besaß zu jener Zeit das jetzt Fischerische Bräuhaus N. C. 484, das sie erst nach 60 Jahren wieder aufgebaut hat. 1636 war Wolfgang, 1749 Ignaz Vetterl von Wildenbrunn Bürgermeister. Johann Christoph Vetterl erhielt die goldene Ehrenkette von Kaiser Leopold I. für die zum Fortifikationsbaue in Eger gespendeten Grundstücke, und das Prädikat „Edler von Wildenbrunn." Diese Familie ist ausgewandert, und es leben mehrere Vetterl in Baiern und in den Städten Pisek und Prag.

Wildenhof.

Niklas von Wildenhof besaß den Wildenhof im Jahre 1340; im 15ten Jahrhunderte aber verschwindet dieser Name aus den Losungs- und Stadtbüchern. Von welchem Geschlechte dieser Niklas von Wildenhof abstammt, ist nirgens zu finden.

Wildner.

Noch leben Wildner in Eger, ob sie aber von dem rathsherrlichen Geschlechte der Wildner abstammen, kann nicht nachgewiesen werden.

Winklmann.

Ein alt rathsherrliches Geschlecht, von dem gegenwärtig in Eger blos der Name bekannt ist.

Ziechner.

Waren ansehnliche Egerer Bürger; diese Familie scheint ausgestorben zu sein.

Digitized by Google

In Eger geborne berühmte Männer.

Kaspar Schlick.

Kaspar Schlick, geboren in Eger, J. U. Dr. zu Bologna, Graf von Passaun und Weiskirchen, Pfleger in Eger im Jahre 1430, Burggraf von Elbogen, war Kaiser Siegmunds Schreiber oder Sekretär, geheimer Rath, Kanzler bei drei Kaisern, zum Ritter auf der Tiberbrücke geschlagen, zum Lateranensis Palatinus, Reichsfreiherren, Reichsgrafen 1433 erhoben, besaß die Herrschaft Falkenau, Lichtenstadt, Toggenburg, Upnach, Prätigau, Davos, Belfort, Passau (Bassano) in wälschen Landen, und Neuschloß, erhielt das Münzprivilegium 1437, eröffnete die Bergwerke in Joachimsthal, ward Pfandherr von Elbogen, Schlackenwerth, Engelsburg, Schebritz, Achteustadt, Graslitz, und erwarb sich das Vertrauen Siegmunds so, daß in den letzten 20 Jahren kein großes Geschäft ohne ihn geführt wurde, begleitete Siegmunden auf der spanischen und französischen Reise, stand viermal mit ihm wider die Türken, leistete im Hussitenkriege mit Leib und Gut ausgezeichnete Dienste, und führte in Polen, Preußen und Rußland wichtige und glückliche Unterhandlungen. Seiner geschickten Verwendung hatte Siegmund, wie er selbst bekannte, die kaiserliche Krone zu danken. Im Jahre 1438 ward er Alberts II. Gesandter nach Prag. In demselben Jahre brachte sein Eifer in Eger und im elbogner Kreise viele Mannschaft für Kaiser Albert zusammen, um die Polen aus Böhmen zu treiben. Unter Friedrich III. war er zugleich Hofmeister von Ladislaus 1447. Er starb kinderlos Sonnabends nach Udalrich (4. Juli 1449). Der Letzte des Schlikischen Stammes lebt gegenwärtig in Prag.

Sigmund Wahn.

In Wunsiedl ist ein herrliches und reiches Hospital, welches im Jahre 1451 von einem Bürger und Stadtkinde, Sigmund Wahn, gebaut wurde. Dieser lernte das Bäckerhandwerk, und wanderte seiner Profession nach, nach Venedig; daselbst verlobte er sich mit der Magd einer gebornen Wahlin, Katharina, oder nach Bruschens

Digitized by Google

Meinung, Barbara genannt, und nahm sie mit in sein Vaterland. Diese war in der Alchymie hoch erfahren, und konnte ohne Schaden des Zinns, (dessen damals um Wunsiedl genug zu haben war) von diesem Metalle Silber und Gold scheiden, womit er großen Reichthum bekam. Indem er nun kein Kind hatte, baute er dieses Hospital, machte den Stadtrath in Eger zum Schutzherrn darüber, und gab ihm eine große Summe Geldes, davon alle Jahre in das Hospital nach Wunsiedl 410 Goldgulden zur Unterhaltung 12 ehrlicher armer Männer und dreier Priester gegeben, werden mußten. Bei diesem Hospitale ist auch eine Kirche, welche ebenfalls von Wahn gestiftet wurde; darin hängt noch eine Tafel, worauf des Stifters und der Stifterin Portrait sammt der Zeit und Stunde ihres Todes zu sehen ist. Gleich bei der Thüre des Hospitals sind auf einer Tafel folgende alte Reime zu lesen:

anno Domini 1451 Jahr,
Als die Stifte Brief sagen fürwar,
Ist dieß löblich Haus gefangen an,
Gebaut durch einen christlichen Mann.
Sigmund Wahn ist er genannt,
Seinem Vaterland wohl bekannt,
Eine Wahlin gehabt zum Weib,
Ohne Leibserben verschied ihr beeder Leib,
Von Gott mit dieser Kunst begnagdt,
Wie man von alter Urkund hat,
Das Gold von dem Zinn zu scheeren,
Dadurch sie ihr Güter thäten mehren,
Gewendet zu Gottes Ehr und der Armen Noth,
Nach der Lehr und Ordnung Gottes Gebot,
Zwölf arme Leyhen Brüder davon zu ernähren,
Die Gottesfürchtig und ehrlich in Armuth kommen wären,
Ihr Handwerk nimmer treiben können,
Noch das Brod mit ihren Händen gewinnen,
Lauterlich umb Gottes Willen einzunehmen,
Die Person zuvor wohl lernen erkennen,
Nicht ansehen Gab', Freundschaft, noch die Person,
Noch etwas nehmen von ihnen zu Lohn,
Das hat Alles gestiftet dieser Wahn,
Der seines Lebens End zu Eger nahm,

Digitized by Google

Welches 1469 geschehen ist,
Wie man in seinem Epitaphio liest,
Gott woll ihm seine Ruhe geben,
Und nach diesem, das ewige Leben.

Letztlich haben die Religions-Zwistigkeiten Anlaß gegeben, daß der Magistrat zu Eger für Alles und Jedes nach Wunsiedl 8000 Thl. ein- für allemal bezahlet, und sich also von dieser Wahnischen Stiftung losgekauft, wofür man das Rittergut Oberhöchstadt eingehandelt, von dessen jährlichen Einkünften das Hospital unterhalten wird. Eben dieser Sigmund Wahn hat zu Eger die Dekanal-Kirche um den vierten Theil vergrößert, und einen Thurm an der Pfarrkirche zu bauen angefangen, weil aber das Fundament zu schwach war, ist der Ausbau unterblieben. Er hat zu Eger gewohnt, ist auch allda gestorben, und liegt in der Stadtkirche zu St. Niklas begraben.

Johann der Elbogner.

Johann der Elbogner, adelichen Herkommens, stammte von der Familie Elbogner, die das Gut Kinsberg im Egerlande besaßen. Durch seinen großen Verstand und seine Klugheit, und als ein anmuthiger Verkünder des Wortes Gottes ward er zum Abt im Klosterstifte Waldsassen erwählt, seine rastlosen Bemühungen verschafften dem Kloster große Vortheile. Vom Papste Klemens IV. erhielt er ein Breve, alle Cisterzienserklöster zu vertheidigen, und Papst Johann XXII. ernannte ihn 1329 zum Sammler aller Zehenden der Klöster Böhmens. Aus Altersschwäche resignirte er 1329, und brachte seine letzten Jahre in Hardek zu, wo er bald nach seiner Uebersiedlung von Waldsassen starb.

Franz Griebl aus Eger.

Schon frühzeitig mit großen Geistesanlagen begabt, wurde er nach Paris geschickt, um sich in den freien Künsten auszubilden, und kehrte als Direktor der Sorbonne wieder heim. Er fand sehr gute Aufnahme im Kloster Waldsassen, ward Zahlmeister, und weil er an Gelehrsamkeit alle andern Religiosen dort übertraf, 1339 Prälat. Er stand bei dem Kaiser Ludwig, dem Baier, in großem Ansehen, machte öfters Reisen an fremde Höfe, und genoß der Achtung der böhmischen Könige Johann und Karl. Wegen seines geführten Hof-

Digitized by Google

staates mußte er, da die Klosterrenten sich fast ganz erschöpften, 1350 seine Würde niederlegen, verlor die Sprache, und starb 1370.

Nikolaus Steinkeller,

aus Eger gebürtig, kam schon als Kind nach Waldsassen in das Klosterstift, und entwickelte dort so große Kenntnisse, daß man ihn alsbald in das Kloster Zedlitz sandte, und ihn Sprachen lernen ließ. Er machte gute Fortschritte, und gewann die Achtung seiner Mitpriester so, daß er 1358 als Abt in Waldsassen gewählt wurde, starb aber schon 1360, nachdem er dem Kloster wesentliche Vortheile verschafft, und die Klosterbäckerei neu erbaut hatte.

Erhard Spede,

gebürtig aus Eger, ward Abt in Waldsassen im Jahre 1393, starb an vorsätzlicher Vergiftung durch eine Weibsperson im Jahre 1394.

Nikolaus Peißer,

aus Eger gebürtig, ward in den Cisterzienserorden aufgenommen, und wegen seines großen Verstandes 1461 zum Abt in Waldsassen gewählt. Von den Großen ward er öfters als Gesandter an fremde Höfe verwendet; er starb in Königswart 1479, wohin er von Heinrich von Plauen gerufen ward, eine Ehe einzusegnen.

Valentin Fischer,

gebürtig aus Eger, ward zum Abt in Waldsassen 1526 erwählt. Er starb am 11. Mai 1573 in Eger im abtheiligen sogenannten Steinhause, wo er 44 Jahre in Pension lebte.

Johann Lohelius,

geboren im Dorfe Wogau, im Egergebiete, 1549, woselbst seine Eltern ein kleines Häuschen gehabt, sein Vater aber, der Sage nach, als Knecht in Diensten gestanden sein soll. Im 13ten Jahre seines Alters (1564) kam Lohelius nach Tepl als Stalljunge, ward bald darauf Bedienter, in welcher Eigenschaft vom Abte, Johann Murregus, die besondern Talente dieses Knaben nicht unbemerkt blieben, er ließ ihn daher in den Wissenschaften und in der Tonkunst unterrich-

Digitized by Google

ten. Seine schnelle Fassungskraft und Fleiß brachte es in kurzer Zeit so weit, daß er alle seine Mitschüler übersah, und ward de 1570 Organist an der Tepler Stiftskirche. 1573 nahm ihn Murregus in den Prämonstratenserorden auf, in welchem er 1575 das Ordensgelübde ablegte, und ihn sodann der Abt zu mehrerer Ausbildung in die Rhetorik nach Prag schickte. Hier hatte er den berühmten Eduard Kanpian zum Lehrer; er erhielt 1576 das Priesterthum, und las seine erste Messe im Stifte Tepl; 1577 hörte er die Theologie, die er 1578 vollendete. Er ward Prediger und Superior; er allein führte durch seiner Reden Kraft die Stadt Tepl sammt dem Magistrate, die sich von der römisch-katholischen Kirche getrennt hatten, in den Schooß der Mutter-Religion wieder zurück. Dieses öffnete ihm den Weg zu großen Würden. Zu Ende 1578 ward Lohelius Prior des verwüsteten Stiftes Strahows, er mußte aber durch Intriguen seiner Feinde diese Würde niederlegen, später aber im Jahre 1583 wieder annehmen. 1587 wurde er zum Generalvikar in allen k. k. Erblanden, und in der polnischen Provinz ernannt, und nachdem er die Rochuskirche in Prag erbaut hatte, übertrug man ihm das Bisthum zu St. Sebastian und das Suffraganat in Prag. Rudolph II. zog ihn in wichtigen Fällen stets zu Rathe. Nach dem Tode Karls von Lamberg, 1612, ist er Koadjutor des Prager Erzbisthums, und am 18. September 1612 Erzbischof, dann Generalgroßmeister des Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Sterne geworden. Lohelius, ein Eiferer der katholischen Religion, mußte sich deshalb nach Wien flüchten, und bei dem Kaiser Ferdinand, 1620, Schutz suchen; erst nach der Schlacht am weißen Berge nahm er seine vorige Stelle wieder ein. Er hat das Meiste beigetragen, daß in Böhmen und im ganzen österreichischen Kaiserstaate die römisch-katholische Religion wieder eingeführt wurde; er krönte im Jahre 1616 Anna, Gemahlin Königs Mathias, und im Jahre 1617 Ferdinand II. als König von Böhmen. Er starb am 2. November 1622 im 73. Jahre seines Alters und hatte Sitz und Stimme bei dem allgemeinen Landtage. Zum Zeichen seiner geringen Abkunft führte er im Schilde eine Winde mit der Inschrift: Suscitans de terra in opem de stercore erigens pauperem. Seine Grabschrift lautet:

Gott zu Ehre Dem Gedächtnisse.

Des durchlauchtigsten und hochwürdigsten Fürsten Herrn Johann Lohel, an welchem die Stadt Eger einen Bürger, der Prämonstratenserorden in Tepl ein Mitglied, dieses Stift einen Vorsteher, der

Digitized by Google

es aus dem Schutte sammt der Klosterzucht wieder herstellte, die Klöster dieses Königsreichs sowohl als jene in Hungarn und Polen einen Generalvikar, Sebaste in Armenien einen Bischof und Prag einen Koadjutor und Erzbischof hatten. Seine Sitten und Frömmigkeiten zwangen selbst den aufrührerischen Ketzern die Bewunderung ab. Sie ehrten in ihm den Mann von alter Treue, lautersten Aufrichtigkeit, brennendem Eifer, wärmster Menschenliebe, heiliger Bescheidenheit, wachsamer Sorgfalt und unerschöpflicher Thätigkeit im Weinberge des Herren. Während der greulichen Empörung schmachtete er drei Jahre lang um Christi willen im Elende; aber mit Ehren in seinen Sitz zurückgeführt, scheuchte er unter dem Schutze Kaisers Ferdinand des Zweiten die Wölfe von seinem Schafstalle weg, sah die Kirchen seiner erzbischöflichen Sorgfalt zurückgestellt, und wirkte so viel aus, daß die von Ketzern geraubten Güter in den Besitz ihres rechtmäßigen Herrn, des Erzbischofs, zurückkehren mußten. Endlich voll der Tage und Werke, gestärkt durch das Vertrauen an Christus Verdienste, trat er gerade am Aller-Seelentage im Jahre Christi 1622, seines Alters im 73. J., der erzbischöflichen Würde †, bei vollkommenem Gebrauche der Sinne und des Verstandes, unter wiederholten Anrufungen des Namens Jesu seine sich zubereitete Ruhe an, ward hier begraben, und ließ nebst dem Rufe einer ausnehmenden Heiligkeit das heißeste Verlangen nach sich in den Herzen seiner Schäflein zurück. Sein Nachfolger in der Abtei, Kaspar von Questenberg, und die geistlichen Söhne des Stiftes Strahow richteten dem Herrn Erzbischofe, ihrem Vater, jetzt würdigsten Fürbitter, dies Grabmal auf.

Kaspar Brusch,

gekrönter Poet seiner Zeit, genoß in Eger seine Bildung und Erziehung, in welche Stadt er im Jahre 1520 als Kind kam; er war zu Schlaggenwald 1518 den 19. August geboren, schrieb über die Klöster in Böhmen, und über das Fichtelgebirge mehrere Abhandlungen. Im Jahre 1559 am 15. November wurde er im Walde zwischen Rothenburg und Windsheim überfallen und erschossen.

Johann Avenarius,

sonst auch Habermann genannt, geboren zu Eger im Jahre 1516. Er widmete sich der Theologie, ward Prediger zu Elsterberg, Plauen, Schönfels, Lichtenstein, Lößnitz, Freiberg und Falkenau, betrat dann

Digitized by Google

den theologischen Lehrstuhl an der hohen Schule zu Jena und Wittenberg, und starb endlich als Superintendent in Zeitz am 5. September 1590. Er schrieb ein hebräisches Lexikon und eine Grammatik.

Johann Wildenauer,

ein Egerer und berühmter Theolog, lebte um das Jahr 1590.

Paul Knod,

ein geborner Egerer, wurde wegen seinen großen musikalischen Kenntnissen als Kapellmeister nach Wittenberg berufen, und lebte um das Jahr 1600.

Erhart Schamberger.

Rechtsgelehrter, endlich Sekretär des Königs Christian von Dänemark.

Georg Froehlich,

gebürtig aus Eger, war ein vollkommener Poet und Redner und ward Kanzler zu Augsburg.

Johann Thomas Berghauer

wurde im Jahre 1684 am 8. Oktober zu Eger geboren. Seiner großen Wissenschaften und Kenntnisse wegen, wurde er vom Reichsgrafen Nostitz als Hofmeister aufgenommen, und starb dann als Dechant auf dem Wyssehrad in Prag 1760, den 22. März, mit Hinterlassung mehrerer gelehrter Schriften.

Andreas Bürgl,

gebürtig aus Eger, lebte um das Jahr 1700, er war ein berühmter Bildhauer, der den künstlichen Tabernakel in der Waldsassner Klosterkirche und viele andere feine Schnitzwerke verfertigte.

Karl Hofreiter,

geboren zu Eger 1724. Seiner Oelgemälde wegen, war er seiner Zeit berühmt, und er erhielt vom Waldsassner Abte den Auftrag, die Klosterbibliothek zu malen, welche Arbeit er auch begann und vollendete.

Digitized by Google

Nikolaus Haberstumpf,

Tischlermeister, Zeichner und Ingenieur; er lieferte zu Müllers Karte vom Egerlande den Prospekt von der Stadt Eger. Seine Basrelievarbeiten sind sehr schön, und noch heute bewahrt das Egerer Rathhaus und das kaiserliche Lustschloß in Larenburg mehrere künstliche Kästen von seiner Hand gearbeitet; er lebte im Jahre 1740.

Johann Michael Schlecht,

Archivarius und J. U. Dr. in der Stadt Eger, lebte um das Jahr 1700 bis 1744 in Eger; er schrieb eine Chronik von Eger, gegründet auf das Stadtarchiv, und seiner Sprachkenntniß wegen ward er vom französischen Kommandanten Herouville während der Besitznahme Egers von den Franzosen als Dollmetscher gebraucht, wodurch er viel für die Egerer Bürgerschaft zu thun im Stande war.

Stilp,

ein Egerer, lebte um das Jahr 1730 und war ein berühmter Bildhauer, von dessen Hand das Kloster Waldsassen mehrere Kunstwerke bewahrt.

Klement Holdorf

erwarb sich durch seine hohen Kenntnisse und erbaulichen Lebenswandel hohe Ehrenstellen. Er trat 1628 als Syndikus bei dem Egerer Magistrate ein, avancirte 1637 zum Bürgermeister, wurde von Sr. Majestät zum Appellationsrath, dann zum Hofsekretär und k. k. wirklichen geheimen Rath ernannt; er leistete in Konfiskationen, Reformationen und andern Kommissionen dem Staate wichtige Dienste, und litt bei der Einnahme Egers und der Kleinseite Prags durch die Schweden an seinen Gütern sehr viel Schaden. Aus Rücksicht dessen, und noch anderweitiger Verdienste hat Ferdinand III. sein von vier Ahnen hergebrachtes adeliches Wappen verbessert und ihn in den altböhmischen Ritterstand erhoben.

Diesem Klement Holdorf und seinen Verwandten verdankt Eger viele und ansehnliche Stiftungen, unter denen die Studentenstiftung die größte ist, jährlich erhalten sechs Stiftlinge, jeder 29 fl. 10 kr., aus dieser Stiftung.

Digitized by Google

Das Klement Holdorf'sche Adelsdiplom liegt im Originale im Egerer Stadtarchiv.

Johann Soeldner von Soeldenhofen

stammt aus einer alten adelichen Egerer Familie; er trat am 8. Juli 1778 unter das k. k. österreichische Militär, avancirte bis 1805 zum Major, am 19. December 1820 zum Generalmajor, und am 19. December 1831 zum Feldmarschall-Lieutenant, wurde 1827, als seinem 50sten Dienstjahre, Inhaber des 23. Linien-Infanterie-Regiments, und starb den 7. Juni 1837 in seinem 60. Dienst- und 78. Lebensjahre. Er erhielt in den verschiedenen französischen Feldzügen viele Wunden.

Mathes Maximilian Limbek.

Ist 1771 zum ersten Bürgermeister des regulirten Magistrats gewählt worden, in welcher Eigenschaft er bis 1806 diente. Schon im Jahre 1755 erhielt er seiner Verdienste wegen den Titel eines k. k. Rathes; er und sein Bruder Thaddäus wurden von Karl Theodor, Churfürsten von Pfalzbaiern, damaligem Reichsvikar, den 1. Oktober 1790 zu Reichsrittern, und vom Kaiser Franz II. in den altböhmischen Ritterstand mit dem Prädikate von Lilienau erhoben. Maximilian Mathes Limbek starb den 10. December 1806. Seiner Mitwirkung und der besondern Verwendung des Med. Drs. Bernhard Adler dankt der Kurort Franzensbad sein Dasein.

Johann Limbek, Freiherr von Lilienau,

Sohn des vorgenannten Mathes Maximilian Limbek, Ritter von Lilienau, avancirte vom k. k. Stadthauptmann in Prag zum k. k. Hofrath, und endlich zum Vicekanzler am k. k. österreichischen Hofe in Wien. Er war Kommandeur des kaiserl. öster. Leopoldordens (S. C. E. K.) k. k. wirkl. geh. Rath und Mitglied der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, starb ohne Erben im Jahre 1842.

Bernhard Adler.

Bernhard Adler, geboren zu Eger den 12. September 1753 widmete sich den Studien der Medizin, und wurde im Jahre 1785 Physikatsarzt der k. Stadt Eger. Sein nur zu kurzes Leben opferte er

Digitized by Google

der Emporbringung des Schladasauerbrunnens. Seine Majestät Kaiser Franz II. verlieh ihm seiner Verdienste wegen im Jahre 1809 den Titel eines kaiserlichen Rathes. Er starb im Jahre 1809 im Monate Juli.

Herr Justiziär Christoph Loymann, k. Burgverwalter und Besitzer der Badehäuser in Franzensbad, ließ in seinem Park nächst der Louisenquelle dem Andenken an die Gründer von Franzensbad ein Monument setzen mit der Inschrift:

Unter gemeinsamen Wirken des

k. k. Raths und Bürgermeisters Maximilian Limbek, Ritter von Lilienau

k. k. Raths und M. Dr. Bernhard Adler

erblühte der Kurort Kaiser-Franzensbad.

Nikolaus Faßmann,

geboren zu Eger am 27. Februar 1803 widmete sich den technischen Studien. Seiner Kenntniß in der Mechanik und Mathematik wegen, wurde er Ober-Ingenieur, endlich Direktor und Bevollmächtigter der St. Petersburger Eisenbahn. Er starb durch den Sturz des Lokomotivs am 2. Juni 1839 zu St. Petersburg. Seiner Verdienste wegen hat ihm die St. Petersburger Eisenbahn-Direktion bei seiner Grabstätte ein stattliches Denkmal setzen lassen, und reicht dessen Mutter lebenslänglich eine jährliche Pension von 500 fl. C. M.

Digitized by Google

Ueberſicht der Elementarunfälle, welche die Stadt Eger vom Jahre 1000 bis auf gegenwärtige Zeit getroffen haben.

I. Feuersbrünſte.

Im Jahre 1000 brannte die Gaſſe hinter den Schulen nieder. [1])

1105 brannte Eger größtentheils ab. [2])

1270 am 16. Mai wurde die ganze Stadt ein Raub der Flammen, wobei 150 Menſchen das Leben verloren haben; nur die Spitalkirche zum heiligen Geiſt, jetzt St. Bartholomäi, blieb verſchont; man bewahrt hievon noch folgendes Chronographium:

„Egra IaCet MIsere trIstes absorpta per Ignes
InsIgnes qVe IaCent nobILIs VrbIs opes." [3])

Im Jahre 1300, da Albert I. Eger zu belagern drohte, brannten die Egerer alle drei Vorſtädte nieder. [4])

1379 ſind 40 Häuſer auf der Vorburg in Rauch aufgegangen. [5])

1399 rüſtete ſich Eger wider den Gegenkaiſer Rupert und ließ die Vorſtädte demoliren und abbrennen. [6])

1403 am Sonntag nach St. Johannes brannten 20 Häuſer und 12 Scheuern in der Spielergaſſe ab. [7])

1420 ſchlug der Blitz in den Thurm der Predigerkirche und brannte Kirche, Thurm und fünf Häuſer nieder; durch dieſen Brand

---

1) Chronik Anonym.
2) „ Salomon Grubers.
3) Alle Chroniken von Eger, Stadtarchiv.
4) Chronik Funks, Schönſtetters.
5) Chronik der Rathskanzlei und des J. T. Funk.
6) Chronik des Michael Schlecht, Funks Chronik.
7) Chronik Anonym, Schönſtetter. Gerichtsbuch Nr. 3 im Stadtarchive.

Digitized by Google

wurde das Kloſter ſchwarz [8]) von daher es noch heute das ſchwarze Kloſter genannt wird. [9])

1428 ſind wegen des Andranges der Huſſiten die Vorſtädte theils eingeriſſen, theils von den Huſſitten abgebrannt worden. [10])

1441 brannte die Vorburg ab. [11])

1462 iſt dieſe Vorburg zum drittenmal niedergebrannt, wobei 13 Menſchen das Leben verloren haben. [12])

1472 ſind fünf Häuſer in der Steingaſſe abgebrannt; der Thurm von der Dominikanerkirche brannte nieder und die Glocken ſind geſchmolzen. [13])

1472 iſt die Feuersbrunſt auf der Vorburg im Gerichtsbuch Nr. 3, wie folgt, beſchrieben: „Item nach Chriſti geburth vierzehnhundert vnd darnach in den zwei vnd Sybenzigiſten Jarn am nechſten Donerſtag nach der Heiligen zwölff poten tailung tag, der was am Mitwoch vmb vire oder ein wenig darnach auf den abend, do iſt allhier zu Eger bey ſand Johanns in des Hartenbergers Hawß, das vor zeyten des Newpawer geweſt iſt, fewr auskommen, vnd iſt auf daſſelbmal, daſſelb Haus in grunt abgeprannt darzu doneben des pulmans vnd Halos Hawſer, vnd iſt ſo weit kommen, vnd das Fewr war ſo ſchnell als ein pfeyl von eym armbruſt von einem Haws in das ander, alſo das die eyn ſeit bei ſant Johanns bis an das mültor gar abgeprannt iſt, darzu auf den purckgraben, hinumb auch die ganz vorburgk vber all, darzu das Slos ganz vnd gar aus, der thurn auf dem Slos auch, vnd oben in der capellen hatten ſie es erleſcht, aber die ober Sacriſtei hat gepronnen, vnd meßgewandt und bücher darinn verdorben, vnd die lewt ſageten, das zu dreyenmal die glock vf dem alten Slos in der capellen ſich alein gelaitet hat, vnd nymand war dabay, noch auf dem Slos, es kont auch dieſelb Zeit für fewr nimand hinein kommen, vnd brann vmher die wehre auf der mawer, vnd der turn hinter des virdungshof ganz aus, desgleich der ramturm auch aus vnd pran auf dem Sawpenhil Siben hayſer umbher ab, vnd bei dem remtor hinauf bis an des wildenawers gibell, vnd bei dem predigern prannten auch die Hawſer ab, vnd die Sum der hawſer

8) Chronik des Michael Schlecht und Salomon Gruber.
9) Chronik Schönſtetter und eines Anonymus.
10) Chronik Johann Thomas Funks.
11) Dieſelbe, Chronik der Rathskanzlei.
12) Chronik Eberharts, Pankraz Engelharts.
13) Gerichtsbuch Nr. 3 im Stadtarchive.

Digitized by Google

all die abgepranmt seyn Huntdert vnd aylff on das Slos vnd die pey Hewsell, vnd die prünst geschach all überall kawn vf zwů stünd, on do es in grunt gepronnen, was glymet, vnd pranet ynwendig vfeinander das glut auf zwů nacht. Nota in der obgemelten prunsst sein xiiii menschen vprunnen vnd verdorben, vnd eins ist darnach auch gestorb, vnder denselben menschen war ein fraw, dy sollt alltag eins kindleins geligen vnd gebern. Nota auch von aller xii poten tailung kommen vil störchen am abend vf dy pfarrkirchen geflogen, vnd sas als vol vnd bliben vber nacht do siczen, ydermann verwundert sich, was bedeutet, etlich sagten, es bedeutet, das das Inderdict palt solt aufgehoben werden, wann man was zway Jar in dem Inderdict gewest, etlich sagten mit dem prant als oben geschriben stet. (Aus diesem geht hervor, daß das Interdikt im Jahre 1270 angefangen habe.)

1488 zündeten die Tertianerschwestern (Nonnen) St. Franzisci ihr Regelhaus hinter den Schulen an, an deren Stelle das Seelhaus erbaut wurde. [14])

1494 kam bei dem Bäcker in der Brudergasse Feuer aus, [15]) wobei zwei Kinder auf dem Dachboden verbrannten. [16])

1502 brannte die Spielergasse vor dem Bruckthore ab. [17])

1523 dieselbe Gasse brannte abermal ab. [18])

1526 verbrannte ein Haus auf der Vorburg. [19])

1531 sind neun Häuser vor den Bruckthor, worunter acht Lederwerkstätten verbrannt. [20])

1534 brannten mehrere Häuser bei dem Ramthor ab. [21])

1544 schlug der Blitz in den Pulverthurm am 1. September früh 4 Uhr, zündete 80 Tonnen Pulver im Gewichte von 400 Zentner an, warf mehrere Häuser um und tödtete sechs Menschen. [22])

1565 brannte die hintere Stadtmühle ab.

1577 sind vor dem Schiffthore 13 Häuser und der Thurm abgebrannt. [23])

14) Chronik der Rathskanzlei. Fortunatus Höber in seiner dreifachen Chronik des dreifachen Franziskanerordens, Fol. 1340, setzt diesen Brand in das J. 1490.
15) Chronik Anonymus.
16) Chronik Anonym.
17) Dieselbe.
18) Chronik Engelharts.
19) Chronik Schönstetters.
20) Dieselbe.
21) Dieselbe.
22) Alle Chroniken von Eger.
23) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

1579 schlug der Blitz in den Rahmthurm und entzündete eine Tonne Pulver, ohne jedoch größern Schaden anzurichten.[24])

1604 verbrannte das Ludwig'sche Haus am Roßmarkt sammt einer kostbaren Bibliothek.[25])

1614 Feuer in der Langengasse, wodurch ein Malzhaus eingeäschert wurde.[26])

1616 ist ein großer Theil vom Sooswalde abgebrannt[27])

1622 am 1. Juli entzündete ein Blitzstrahl den Stadtpfarrthurm; die Flamme wurde aber sogleich gedämpft.[28])

1624 Feuersbrunst in der Langengasse.[29])

1626 Feuer bei Hanns Maier am Anger, brannte Haus und Scheuer ab.[30])

1632 am 8. Juli brannten zwei Häuser vor dem Oberthore ab.[31])

1634 am 26. November brannten 9 Häuser in der Brudergasse weg.[32])

1645 brannten 70 Häuser in zwei Gässen,[33]) nach Eberhart aber nur 60, nach der Chronik der Rathskanzlei 82. Das Feuer entstand Abends 8 Uhr.

1646 brannten weg zwei Häuser beim Oberthorthurme.[34])

1647 am 20. Juni Abends ließ der Oberst Paradeiser Kommandant in Eger, alle drei Vorstädte sammt den Ramthürmlein in Brand stecken, weil die schwedische Armee im Anzuge war.[35])

1657 am 28. März sind in der Bindergasse vier Häuser weg gebrannt.[36])

1689 am 12. Sept. brannten 18 Häuser hinter der Schule ab.[37])

---

24) Chronik der Rathskanzlei.
25) Dieselbe.
26) Chronik Anonym.
27) Chronik des Jeremias Krieglstein.
28) Apendix zu Engelharts Chronik.
29) Chronik der Rathskanzlei.
30) Chronik Anonym.
31) Dieselbe.
32) Dieselbe.
33) Schmidls Historia S. I. part. 4. L. 4. p. 237. Diesen Abbrändlern bewilligte Se. Majestät eine dreijähre Steuernachsicht. Kopialbuch Nr. 115.
34) Chronik Sergius.
35) Chronik Eberharts.
36) Chronik der Rathskanzlei.
37) Chronik Besoldes, Eberharts.

Digitized by Google

1719 verbrannten 6 Häuser in der Schiffgasse. [38])

1725 am Neujahrstage brannten hinter dem Dominikanerkloster in der Gasse am Juden vier Häuser nieder. [39])

1729 am 22. April sind drei Häuser vor dem Bruckthore niedergebrannt und zwei andere beschädigt worden. [40])

1742 den 28. März ließ der Stadtkommandant, Oberst Freiherr von Doffing, wegen angerückten Franzosen alle drei Vorstädte niederbrennen und demoliren. [41])

1742 am 8. Juli, in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr, zündete der Blitz den nördlichen Pfarrthurm, äscherte binnen vier Stunden die Dächer beider Thürme und der Kirche mit großer Gefahr der ganzen Stadt ein, sechs Glocken schmolzen herab. [42])

1755 am 18. August brannte auf dem Lohmarkte um Mitternacht ein Haus ganz darnieder. Schnelle Hilfe rettete die beiderseits angebauten Häuser.

1761 am 5. März sind 11 Häuser in der Langen- und Fleischgasse, dann am 21. Juli 9 Häuser hinter den Schulen abgebrannt.

1778 den 3. Juli Abends äscherte eine Feuersbrunst drei Häuser vor dem Bruckthore ein.

1782 am Frohnleichnamstage brannten vier Häuser in der Engelsgasse weg, dasselbe Jahr auch ein Haus hinter den Schulen.

1791 wurden abermals 10 Häuser eingeäschert.

1792 den 3. April brannte zum fünftenmale die Vorburg mit 99 Häusern ab, [43]) wobei ein Weib in einem Keller erstickte.

1793 am 23 März brannte das Nonnerische Malzhaus ab.

1794 verbrannte das Haus des Niklas Karp, das eine Magd vorsätzlich anzündete.

1799 am Charfreitag brannte ein Haus in der Rosengasse ab.

1804 brannte die Klötzlmühle am Anger ab.

1808 verbrannte diese Mühle abermals, nebst 9 andern Häusern am Anger.

1809 in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni nach 10 Uhr entstand am Johannesplatz im Hause Nr. 272 am Dachboden durch die

38) Chronik Sergius.
39) Dieselbe.
40) von Werndlisches Familienbuch.
41) Protokoll über die französische Belagerung Egers.
42) Chronik Sergius, Salomon Gruber.
43) Stadtarchiv in den Stadt- und Kopialbüchern verschiedener Jahre.

Digitized by Google

dahin gebrachte glühende Asche Feuer, so zwar, daß innerhalb zwei Stunden fast der vierte Theil der Stadt eingeäschert wurde; es brannten ab: alle Häuser am Johannesplatz, mit Ausnahme dreier entfernt gestandenen Gebäude, die Gasse vom Johannesplatz bis zum Mühlthore, die Fluthgasse, die Steingasse bis an das Dominikanerkloster, die ganze Schiffsgasse, fünf Häuser an den Staffeln, der Bruckthorthurm, Schiffthorthurm, das Regimentsspital, die Häuser bei dem Schiffthore, die Johanniskirche, Spitalkirche, die Kommenda sammt der Kirche, die Michaelikirche, endlich die Stadtpfarrkirche mit den Thürmen. [44])

1837 brannte eine Schupfen am Gregoriplatze ab.

1839 legte eine Feuersbrunst eine Scheuer und ein Haus vor dem Schiffthore in Asche.

1840 entstand Feuer, und es verbrannte das Wohnhaus des Andreas Ludwig in der Grüngasse.

1842 verbrannten 2 Häuser an dem Egerdamm am Schlawitzen

Diese vielen Feuersbrünste in der Stadt Eger, wie sie kaum eine größere oder kleinere Stadt mehr wird aufzählen können, und die vielen dabei stattgehabten Unglücksfälle sind ein sprechender Beweis einer schlechten Bauart und der vielen hölzernen Gebäude, aber auch der schlechten Polizei, und unzureichender Rettungsanstalten. Dank sei der Umsicht des Magistrats gebracht, daß jetzt über derlei Dringlichkeiten nicht mehr geklagt werden kann.

II. Wasserschäden.

Im Jahre 1374 war das Wasser so groß, daß die ganze Schiffgasse unter Wasser stand, und die Bruckthorbrücke, die damals von Stein war, hinweggerissen wurde. [1])

1451 hat das große Wasser mehrere Häuser und die Bruckthorbrücke abgerissen. [2])

1539 drang das Wasser bis in die Schiffgasse.

1550 war der Egerfluß so hoch angeschwollen, daß das Wasser die Höhe der Schußlöcher in den Stadtmauern erreichte. [3])

1553 hat das große Wasser die obere Weere abgerissen.

---

44) Alle diese Feuerschäden sind theils in der Magistratual-Registratur, theils in Chroniken von Eger aufgezeichnet.

1) Chronik Schönstetters.

2) Chronik Anonym.

3) Chronik des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

1525 konnte man mit Schiffen in der Schiffgasse fahren. [4])

1565 den 2. März drang das Wasser durch die Schußlöcher.

1784, 1795, 1799, 1805 erreichte das Wasser die Höhe der Brücke. [5])

1785 wurde durch den Dammbruch des großen Teiches unterhalb Schönberg der tiefere Theil von Wildstein überschwemmt, neun Häuser und sieben Scheuern weggeschwemmt, wobei neun Personen das Leben verloren haben.

1818 und 1829 wurde abermals Wildstein überschwemmt.

Kaum wird ein Land so viele Spuren von der Rhede aufzuweisen haben, wie das Egergebiet, weil viele Landsitze wider den Anlauf mit Morästen, Gräben, umgeben sind, als: Pograth, beide Lehenstein, Schloppenhof, Wogau, Reichersdorf, Höflas, Oberkunreut; auf Bergen: Kinsberg, Liebeneck, Bürglas, Liebenstein, Seeberg, Neuhaus, Fleißen, Dölitz und die Burg in Eger.

III. Sturmwinde.

1444 hat ein Sturmwind vieles Holz in den Waldungen entwurzelt. [1])

1598 ungeheuerer Sturm, der Lastwägen auf der Straße und viele tausend Stämme Holz umwarf. [2])

1612 heftiger Sturmwind, der mehrere hundert Stämme Holz im Kulmer und Mähringer Walde umwarf und einen Köhler erschlug. [3])

1627 den 28. und 29. December hat der Wind viele tausend Stämme Holz entwurzelt, Häuser und Scheuern abgedeckt. [4])

1638 hat der Sturmwind eine eben so große Anzahl Stämme Holz umgeworfen. [5])

1834 hat der Sturmwind gegen 2000 Stämme Holz in den Egerischen Waldungen entwurzelt.

---

4) Chronik Schönstetters.
5) Mehrere Chroniken von Eger.
1) Chronik des Pankraz Engelharts.
2) Chronik des Jeremias Krieglstein.
3) Dieselbe.
4) Chronik der Rathskanzlei.
5) Chronik des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

Eger

und

Das Egerland.

Historisch, statistisch und topographisch dargestellt

von

Vincenz Pröckl,
Archivar und Cassa-Controllor der königl. priv. Stadt Eger.

Zweiter Band.

Mit 11 Abbildungen.

Auf Kosten des Verfassers.

In Commission bei Kobrtsch & Oschihay in Eger, und bei E. Haase Söhne in Prag.

Prag und Eger. 1845.
Gedruckt im Artistisch-typographischen Institut von C. W. Medau & Comp.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Statistik und Topographie der k. priv. Stadt und Herrschaft Eger.

Das Egerländchen, in politischer Beziehung ein Bezirk des Elbogner Kreises, bildet im Verein mit dem Ascher Gebiete den westlichen Theil des Königreiches Böhmen. Es nimmt seinen Anfang unter dem 29. Grad 44 ½ Minuten östlicher Länge, vom ersten Meridiane der Insel Ferro zu rechnen, erstreckt sich bis zum 30. Grade 3 Minuten. Der nördlichen Breite nach reicht dieser Bezirk vom 49. Grad 59 Minuten bis zum 50. Grade 15 Minuten, nimmt daher 16 Minuten eines größten Kreises unserer Erdkugel ein.

Die äußersten Punkte desselben sind: nördlich, das Dorf Voidersreut, östlich Frauenreut, südlich Neualbenreut, westlich Rathsam und Fischern.

Die Grenzen des Egerlandes sind an der Nordseite, das Ascher Gebiet und ein Theil des Voigtlandes, an der Ostseite die Herrschaften Königswart, Mostau und Maria Kulm, an der Südseite die Oberpfalz, und an der Westseite das Fürstenthum Baireuth und ein Theil der Oberpfalz. Schon seit Jahrhunderten mit Böhmen verbunden, bildet dieses Gebiet ein Ganzes für sich, durch natürliche Grenzen und nationale Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner von seinen Nachbarn und Nachbarländern unterschieden. Einen Theil des Egergebietes an der südlichen und westlichen Seite, bildet das Fraisgebiet, dessen Grenzen durch die vom k. k. österreichischen und königl. baierischen Hofe verordneten Kommissäre gegenwärtig geordnet und ausgeglichen werden.

Fast mitten im Egerländchen liegt die k. Stadt Eger.

Digitized by Google

Der Flächeninhalt des ganzen Egerlandes beträgt 7⅓ Quadratmeilen, davon 62,007 Joch Grundstücke, Teiche und Waldungen einnehmen, die übrige Ausmaß aber auf Wasserflächen, Oeden und Straßen zu rechnen ist.

Die Gebietseintheilung regulirt sich nach den verschiedenen Besitzungen der Stadt und Herrschaft Eger, des Dominiums St. Klara, der Vogtei Stein, der Kreuzherrenordenskommenda, der k. Burg, dann der Kronlehens- und Rittergüter Liebenstein, Haslau, Altenteich, Wildstein, Kinsberg und Ottengrün.

Das Egerland enthält 129 Ortschaften; davon gehören und unterstehen der Jurisdiktion des Magistrats 79 und zwar: Altalbenreut, Neualbenreut, Au, Berg, Driesenhof, Doberau, Dirnbach, Fischern, Franzensbad, Frauenreut, Gasnitz, Gehag, Gosel, Grün, Harleß, Honersdorf, Hart, Hartessenreut, Höflasdörfl, Himmelreich, Höflas, Kötschwitz, Kneba, Konradsgrün, Kornau, Kreuzenstein, Kropitz, Oberkunreut, Unterkunreut, Liebeneck, Oberlohma, Unterlohma, Oberlosau, Unterlosau, Markhausen, Matzlbach, Mieß, Mühlbach, Mühlessen, Mühlgrün, Nebanitz, Neudorf, Oberndorf, Oed, Ottengründörfl, Palitz, Pirk, Oberpilmersreut, Unterpilmersreut, Reichersdorf, Rohr, Romersreut, Rosenreut, Rathsam, Scheibenreut, Großschädüber, Schlada, Unterschön, Sebenbach, Seeberg, Seichenreut, Sichdichfür, Sorgen, Stabnitz, Taubrat, Schirnitz, Trogau, Tipessenreut, Trebendorf, Tannenberg, Watzgenreut, Wogau und Zettendorf; — 15 Dörfer dem Dominium St. Klara, nämlich: Ensenbruck, Bruck, Döba, Färba, Fonsau, Hagengrün, Haid, Oberlindau, Nonnengrün, Unterschossenreut, Oberschossenreut, Treunitz, Ulrichsgrün, Schönlind und Voidersreut; — 3 Dörfer der Kreuzherrenordenskommenda: Reisig, Hatzenreut, Oberschön; 5 Dörfer der k. Burg: Aag, Dirschnitz, Langenbruck, Stein und Schloppenhof; 7 Dörfer zum Kronlehengut Liebenstein: Klausen, Sorgen, Kammerhof, zum Theil Hirschfeld, Seichenreut, Lindau, und Liebenstein selbst; zu beiden Wildstein 6 Ortschaften, nämlich: Wildstein selbst, Klinkart, Großlohe, Schnecken, Grün und Fleißen, (in allen diesen Ortschaften befinden sich Unterthanen fremder Obrigkeiten). Zu dem Gute Altenteich die Dörfer: Altenteich, Großenteich, Dirr und Mattlberg; dann die Antheile in Klinkart, Fleißen, Schnecken, Wildstein; zum Gute Ottengrün 2 Dörfer, nämlich: Ottengrün und Ernestgrün; zum Gute Haslau 3 Dörfer: Stein, Neugrün, Steingrün und die Antheile von Romersreut und Seichenreut; zum Gute Kinsberg 4 Dörfer:

Digitized by Google

Alkinsberg, Neukinsberg, Unterlindau, so wie auch ein Theil vom Dorfe Rohr. In den meisten dieser 129 Ortschaften sind Unterthanen einer oder mehrerer Obrigkeiten ansässig, daher stets jenem Dominium die Jurisdiktion, Polizei und Konskription über jenes Dorf zugetheilt ist, in welchem dasselbe die meisten Unterthanen aufzuweisen hat.

Der Egerbezirk ist ringsum, den östlichen Kulmerberg ausgenommen, vom Urgebirge umgeben, und stellt einen Kessel dar, der vermuthlich einst den Boden eines ungeheuern Binnensees bildete. Glaublich hat sich der Abfluß dieses Sees durch das östlich mit Gneis unterlegte Flötzgebirge zwischen Kulm und Königsberg durchgearbeitet, wobei er als Denkzeichen Conchylien, Sand, Thon und andere Alluvialgebilde zurückließ, von welchem aber nur der vorfindige Kalktuff bei Oberndorf, Dirschnitz und einigen andern Orten die Härte eines Steines erhielten. Das sicherste Zeichen eines ehemaligen Sandbodens bleibt der 10 bis 12 Fuß tief liegende, mit sehr ergiebigen verschiedenartigen Sauerbrunnquellen angefüllte Moorgrund und die häufigen Sandschichten im Egergebiete.

Die höchsten Berge, welche diesen Bezirk einschließen, sind an der Nordseite der Kappelberg im Voigtländischen, dann der Mittelberg; östlich das Königswarter Gebirge und der Berg von Maria-Kulm; südlich der Dillen- und westlich der Riedl- und Plattenberg, dann der Grünberg, der nach Astronom Davids Bemessung 331 ½ Klafter höher als die See bei Hamburg, und 25 Klafter höher als St. Annaberg liegt.

Die Höhen des Egerlandes gehören drei bis vier Gebirgszügen an, und zwar dem Erzgebirge, Fichtelgebirge, dem Böhmerwald und den Marienbader Gebirgszweigen.

Die Bergformationen theilen sich in drei Theile: in das nördliche Gebirge als Grenzen zwischen dem Elbogner Kreise und dem Voigtlande, das Glimmerschiefer enthält, der bei Schönbach vom Thonschiefer bedeckt wird, und nur in den höhern Bergen bei Schönberg, Neuenbrand und Seeberg als Granit vorkömmt, und dessen Spuren sich bei Sirmitz, Oberlohma und Liebenstein wieder verlieren; in das westliche Gebirge, das die Grenzen der Oberpfalz und einen Theil des Elbogner Kreises ausmacht, das größtentheils aus Thonschiefer besteht, dessen höchster Punkt der St. Anna- und Oberkunreuter Berg ist; in das südliche Gebirge, das über Königsberg und Kulm von Süden gegen Norden fortläuft, und abwechselnd

Digitized by Google

Flötzlagen von Sandstein und Schieferthon, auch Steinkohlen enthält, die sich unter letztern fortziehen. [1])

Als Urgebirgsarten stellen sich dar: der Granit, sichtbar an den Gebirgen bei Wildstein, am Mittelberge bei Liebenstein und bei Altenteich ganz entblößt; dieser macht einen großen Theil des nördlichen Gebirges aus.

Der Gneis, der am Kappelberge und bei Neuenbrand unmittelbar auf dem Granit aufliegt, ja bei Seeberg Felsen bildet, und dort als Baustein gebrochen wird. Der Glimmerschiefer, aus welchem die Gebirge bei Frauenreut und der Dillenberg besteht; endlich aus Thonschiefer, aus dem der St. Annaberg und der Oberkunreuter Berg gebildet ist.

Flötzgebirgsarten kommen nur wenige vor, und zwar blos der zur Trappformation gehörige Basalt am hohen Plattenberge, und jener zwischen Pograt und Schloppenhof.

Angeschwemmte Gebirgsarten bedecken den ganz niedern Theil des Egerlandes, wovon der Tuffstein bei Oberndorf, Trebendorf, Aag, Langenbruck; das Laimland bei Wildstein und Kinsberg, das bituminöse, zur Alaunbereitung verwendete Holz bei Mühlbach, das Moorland von Langenbruck bis Sichdichfür, der Torfgrund bei dem Dorfe Rohr die vorzüglichste Erwähnung verdienen

Das Egerland ist überreich an Bewässerung. Der Hauptfluß ist die Eger, die im Baireuthischen fünf teutsche Meilen von der Stadt Eger westwärts aus zwei Quellen, eine auf dem Heidelberge, die andere stärkere auf dem Schneeberge im Fichtelgebirge entsteht; sie tritt vor Eichelberg ins Egerland, läuft von Westen gegen Osten an der nördlichen Seite der Stadt Eger vorbei, und verläßt nach verschiedenen Krümmungen das Egerische Gebiet hinter Nebanitz, wo sie in den Elbogner Kreis eintritt. Durch diesen Fluß wird der Egerische Bezirk in zwei ziemlich gleiche Theile getheilt, nämlich in den nördlichen und in den südlichen; er mündet sich bei Leitmeritz in die Elbe, nachdem er von Eger bis dahin durch verschiedene Flüsse und Bäche bedeutend verstärkt wird. Das Gefälle des Egerflußes beträgt von Hochberg bis Eger nahe 30 Fuß, von da bis Karlsbad 216 Fuß, und von dort bis Leitmeritz 723 Fuß, daher im Ganzen 969 Fuß.

Bäche fließen hinein im Egerlande von Norden: der Roders-

1) Chemisch-medizinische Beschreibung des Kaiser Franzensbades von Dr. F. A. Reuß. Eger 1816.

Digitized by Google

bach, der im Baireuthischen bei der Gegend Triangel entsteht, und eine starke Stunde von seinem Ursprunge zwischen dem baireuthischen Dorfe Sommerhau und dem Egerischen Eichelberg in die Eger fällt; der Grasbach, der ebenfalls aus zwei Quellen entsteht, Liebenstein durchwässert, und dem baireuthischen Marktflecken Hochberg gegenüber in die Eger sich senkt; der Schleitbach oder Selnbach, der bei Seeberg, Seebach und bei Kropitz, Kropitzbach genannt wird, entsteht aus vier Quellen unweit dem Dorfe Himmelreich, läuft erst südlich, dann östlich durch Lindau, Haslau, Seeberg, und fließt über Kropitz, Schlada, Langenbruck und Dirschnitz in die Eger; der Kibitzbach sammelt sich aus den Teichen bei Schönberg im Voigtländischen, aus aus dem Moosteiche oberhalb Schnecken, und aus einer Quelle vom Kulmerberge; fließt zwischen Klinkart, Deba, Sorgen, Ensenbruck, Hart, Färba, und mündet sich dann in die Eger. Diesen Kibitzbach verstärken oberhalb der Felamühl a. der Soosbach, der am Fuße des Kappelberges entspringt, durch Wildstein, Grün, Dirr und Sooswald läuft; b. der Sirmitzbach bei Sorgen, der unweit Hagengrün entquillt; ostwärts über Sirmitz, Stadl, Rohr läuft, und den Forsauer Bach aufnimmt, der bei Voidersreut entspringt. Der Fleißenbach entsteht aus 3 Quellen oberhalb Brambach, bespült seitwärts Mühlgrün, Haid, Bruck, Mühlessen, Doberau, Watzgenreut, Harteſſenreut, und ergießt sich bei Nebanitz in die Eger. Mit dem Fleißenbach vereinigt sich bei Mühlgrün der Schönbach, der unterhalb dem Städchen Schönbach seinen Ursprung nimmt, und der Tiefenbach, der bei Ebnet und Gründorf entspringt.

In die Eger fließen von Süden folgende Flüsse und Bäche: die Rößla, entquillt im Baireuthischen auf der Fichtelgebirgskoppe Fahrnleiten, fällt unterhalb Rathsam in die Eger, nachdem sie vorher oberhalb diesem Dorfe den Ratschenbach aufgenommen hat, der am Kohlwalde entsteht, und den Scheidelteich durchfrischt; der Buchbach entsteht aus dem Buchbrunn am südlichen Ende des Buchwaldes, schwellt den Schwalbenteich an, und vermengt sich bei Mühlbach mit der Eger. Noch eilt ein Bächlein von Kulmberg zwischen Liebeneck und Kreuzenstein in die Eger, das mittelst eines Schützteiches auch ein Mühlrad drehen dürfte. Auch der Schwarzbach entsteht auf dem Kulmberge, fließt jenseits der Papiermühle in die Eger. Diese zwei Bächlein sucht man vergebens auf der Müllerischen Karte vom Egerlande. Die Prignitz entsteht auf dem Kulmberg unweit Oberpilmersreut, treibt die Mühlen in Unterpilmersreut, die Pregnitz- und

Digitized by Google

Pulvermühle, und fällt hinter derselben in die Eger. Die Metze, ein kleiner, doch steter Bach, quillt unweit Oberschön im Thale, fließt bei Matzlbach, dann durch die Aue, Metze genannt, verliert sich im Sommer durch Ableitungen auf die Wiesen, fließt aber sonst am Oberschlawitz in die Eger. Die Au kommt aus dem Auteich, und verliert sich vor Wogau in die Eger. Die Wondreb entspringt in der Oberpfalz unweit Mähring, tritt bei Hundsbach in die Frais, vor Schoppenhof in den Egerischen Bezirk, bewässert Schönlind, Schloppenhof, Pograth, Schöba, Treunitz, Gaßnitz, Kornau, und ergießt sich dann in die Eger, nachdem sie vorher folgende Bäche aufgenommen hat: a. den Hundsbach bei dem Dorfe Hundsbach, er entspringt bei Oberkunreut, treibt die Gaismühle, fließt durch Pechtnersreut; b. die Asch bei Schönlind entspringt unweit dem Gregerhofe, und nimmt unterwegs die Stabnitz auf, die aus dem Siechenteiche bei Wies hervorkömmt; c. der Hainbach bei Pograth, der aus den Teichen vor Gehag nasset; d. die Mugel, entspringt unweit Neumugl aus zwei Quellen, treibt den Hochofen, (die Eisenhämmer in Ottengrün), läuft durch Hardek, Maiersreut, Kinsberg und fällt unweit davon in die Wondreb, nachdem sie die Renna, Köllel, den Querenbach und den Weisbach aufgenommen hat; e. ein Bach bei Oberlindau, fließt über Schöba und Wies in die Wondreb; noch ein unbenannter Bach entspringt eine Viertelstunde vor Neualbenreut, fließt durch Unterlosau, Stabnitz, unter Mies in die Wondreb; f. der Palitzer Bach entsteht bei Palitz, fließt über Oberlosau. g. ein Bach bei Altalbenreut, fließt über Taubrat; h. der Schirnitzbach entspringt im Walde Schirnitz, fließt vor Scheibenreut vorbei, und fällt bei Gasnitz in die Wondreb; i. der Laim- oder Röthelbach entspringt eine Viertelstunde ostwärts von Palitz, läuft durch Konradsgrün bei Großschäd, Grün, Thurn, Lapitzfeld, Tipessenreut vorbei, und ergießt sich dann in die Wondreb.

Trinkwasser und Mineralquellen befinden sich im Egergebiete im Ueberfluße; jedes Dorf hat mehrere Quellen und Brunnen; letztere durchaus von geringer Tiefe, fast in jedem Bauernhaushalte, trifft man Brunnen oder Röhrkasten; die Bewohner des tiefern Egerlandes bedienen sich meistens der Sauerbrunnen zum Trunke. Nebst den verschiedenen Mineralquellen zu Kaiser Franzensbad, sind noch Sauerbrunnen bei Albenreut, Bruck, Deba, Dölitz, Driesenhof, Dürr, Ensenbruck, Färba, Fleißen, Frauenreut, Hart, Hartessenreut, Kneba, Konradsgrün, Langenbruck, Mühlessen, Nebanitz, Neudorf,

Digitized by Google

Rohr, Schädüber, Schlada, Sorgen und Watzgenreut. Bei mehren dieser Mineralquellen entquellen auch Gasquellen, die bei Kneba und in dem Torfgrunde bei Höflas, Rohr und Neudorf am häufigsten vorkommen.

Die Trinkwässer sind durchaus gut und enthalten kohlensaueren Kalk, kohlensauere Magnesia, salzsauere Salze, schwefelsaueren Kalk und eine geringe Spur von kohlensauerem Eisenoxydul. In mehren Brunnen in der Stadt und in den Vorstädten findet sich salpetersaueres Salz. Ueberhaupt ist sowohl das Flußwasser der Eger, als auch das Röhrwasser ziemlich rein, und daher zu allen technischen Gewerben (Bierbräuerei, Gärberei, Färberei ꝛc.) gut brauchbar. [2])

Seen und Moräste im Egergebiete, verdienen besondere Erwähnung: der Torfgrund bei Rohr, der Moorgrund an der östlichen und westlichen Seite von Kaiser-Franzensbad, über dessen Eigenschaften und ärztliche Anwendung mehrere Aerzte ihre Versuche bekannt gemacht haben. Der See unterhalb des Maiergutes Dölitz, welcher aus einem Theile des ältern Bettes vom Egerfluße entstand, und nur eine geringe Tiefe hat; endlich ein kleiner See bei Markhausen, gleichfalls ein Rest eines alten Egerflußbettes.

Teiche. Im Jahre 1720 befanden sich im Egergebiete 245 größere und kleinere Teiche; die Strecke von dem Dorfe Hartessenreut bis an das Dorf Haid von 2000 Klaftern Länge und 500 Klaftern Breite war fast ganz unter Wasser gesetzt, in dieser Strecke allein befanden sich 140 Teiche, zwischen Treunitz und Thurn 19 städtische Teiche, die jetzt größtentheils zu Feldern und Wiesen umstaltet sind. Gegenwärtig enthält das Egerland an 300 Joch Teiche, davon blos jene der Stadt Eger, des Stiftes St. Klara und des Kronlehensgutes Liebenstein fischgerecht behandelt werden.

Das Klima ist rauher als es die flache Lage des Egerlandes vermuthen läßt; der Witterungswechsel ist veränderlich, die Nord- und Westwinde vorherrschend. Die Vegetation beginnt meistens erst mit Ende März, so wie der erste Schnee gewöhnlich in der Mitte November sich zeigt.

Die mittlere Barometerhöhe daselbst ist 26 Zoll, 8 Linien Pariser Fußmaß; die mittlere Wärme 6 Grad nach Reamur. Da Prag

---

2) Nach der Analyse des Herrn Apothekers Adolph Tachezi in Eger.

Digitized by Google

7 $^{9}/_{10}$ Grad mittlere Wärme hat, so hat Eger im Durchschnitte beinahe 2 Grad weniger Wärme als Prag. [3])

Der Winter ist meistens lang, aber weniger schneereich, der Frühling ist kurz und kalt; im Sommer ziehen nicht selten Gewitter über die Gegend, doch sind sie in der Regel weniger Gefahr bringend, weil sie sich schon im baierischen Fichtelgebirge und in dem sächsischen Erzgebirge brechen. Im Herbste herrschen viele Nebel, dennoch ist heiteres, angenehmes Wetter größtentheils in Gefolge derselben.

Der Gesundheitszustand Egers ist vorherrschend günstig, die freie Lage, gesunde Luft, Reinlichkeit der Straßen und Plätze, gute polizeiliche Aufsicht auf die Güte der Lebensmittel, endlich die Lebensweise der Bewohner, tragen hiezu wesentlich bei, daher endemische Krankheiten gar nicht, epidemische nur selten herrschen und von kurzer Dauer sind.

Der Fruchtboden im Egergebiete gehört nicht zu dem besten, er erfordert anstrengende Arbeit und vielen Dünger; er ist seinen Mischungsverhältnissen nach sehr verschieden und geht vom trockenen Sandboden zum gut gemischten Lehmboden, bis zum kalten stäubigen Moorboden über; die Grundlage davon ist theils Thon, theils Sand, Glimmerschiefer, Gneis und Granit; in der Gegend bei Trebendorf, Pilmersreut, Kropitz und Mühlbach ist Letten- und Thongrund vorherrschend, in den übrigen Gebietsstrecken ist der Fruchtboden etwas leichter und mit Sand vermischt. Die Dammerde liegt 3 bis 10 Zoll hoch.

Die nutzbaren Grundstücke der Obrigkeiten und Unterthanen betragen nach dem Josephinischen Steuerkataster zusammen 62007 Joch, 762 □ Klafter und theilen sich wie folgt:

---

3) Alois David's trigonometrische Vermessung und astronomische Ortsbestimmung vom Egerlande. Prag 1824.

Digitized by Google

	Ausmaß der						Bezahlen an Grundsteuer in C. Mze.	
	Aecker		Wiesen und Gärten		Waldung und Hutweiden			
	Joch	□.Klf.	Joch	□.Klf.	Joch	□.Klf.	fl.	kr.
Die Stadtgemeinde Eger	433	280	269	349	3400	1048	3599	16
Die Egerer Bürgerschaft	790	557	363	1135	187	118	1019	41
Die Stdt.-Egerer Unterthanen	15596	1200	4893	687	4281	1111	26161	45
Die Obrigkeit von St. Klara	118	355	101	264	307	362½	1057	37
Deren Unterthanen	4123	1554	1257	345	1082	293	6411	33
Die Obrigkeit der Kreuzherrenordenskommenda	100	1333	31	302	639	270	663	6
Deren Unterthanen	1377	829	414	185	271	1353	2275	17
Obrigkeit der k. Burg	—	—	9	—	—	—	194	32
Deren Unterthanen	566	373	149	42	41	1027	1192	46
Obrigkeit der Vogtei Stein	—	—	—	—	—	—	29	11
Deren Unterthanen	247	723½	68	1068½	28	447	331	14
Sämmtliche Dominikalhofbesitzer	1530	797	759	606	1104	637	2303	42
Die Unterthanen des kais. königl. Kreisamtes	65	712	18	118	—	214	80	29½
Die Obrigkeit vom Kronlehengute Liebenstein	446	—	662	—	4000	—	1044	33
Deren Unterthanen	1211	332	427	1534	88	264	1330	31
Die Obrigkeit von Altenteich	202	449	67	915	386	1566	376	10
Deren Unterthanen	559	1458	192	1437	148	737	960	56
Die Obrigkeit von Oberwildstein	304	852	137	53½	759	78	462	13
Deren Unterthanen	557	783	174	997	205	529	665	56
Die Obrigkeit von Unterwildstein	239	1103	75	114½	763	1121	396	35
Deren Unterthanen	665	445	214	149	108	679	761	42
Die Obrigkeit von Haslau	153	1174	179	274	354	1225	305	37
Deren Unterthanen	468	659	192	1584	81	630	538	31
Die Obrigkeit von Kinsberg	333	1048	149	976	1375	1206	599	19
Deren Unterthanen	392	314	153	351	42	133	540	47
Die Obrigkeit von Ottengrün	163	62	194	940	366	1133	221	18½
Deren Unterthanen	120	1051	58	1311	—	—	156	34½
Summa	30768	843½	11213	1337½	20025	181½	53680	52½

Sowohl die Ausmaß als auch die Steuer wird sich durch die bereits vorgenommene neue Katastralvermessung ganz anders darstellen, weil seit der ersten Steuerregulirung im Jahre 1758 und 1790 viele öde Grundstücke urbar gemacht, Hutweiden, Teiche und Waldungen in Felder und Wiesen verwandelt worden sind.

Zu den vorzüglichsten Naturprodukten des Egerlandes gehört der Torf. Das Torflager bei dem Dorfe Rohr hat einen Flächenraum von 260 Joch, wovon der größte Theil Privaten, ein kleinerer Theil aber der Stadt Eger gehörig ist; es werden daselbst jähr-

Digitized by Google

lich gegen 6 Millionen Stück Torfziegeln erzeugt, und das Tausend mit 48 kr. C. M. bezahlt. Die Tiefe des hierländigen Torfes ist 14 bis 16 Fuß, gewöhnlich wird er aber nur 4 bis 5 Fuß tief ausgestochen, weil die tiefere Ausstechung der Andrang des Wassers hindert. Sein Unterlager ist Granit, seine Farbe braun, und erhält beim Trocknen keine Risse; trocken ist er schwer zu brechen, und enthält in größerer Tiefe wenigere Sumpfpflanzen, er gibt beim Verbrennen viel Hitze, Kohlen und oft eine helle Flamme.

In ihm wird sehr viel birkenes, kiefernes und tannenes Holz vorgefunden, das auswendig schwarz, der Kern aber roth gefärbt und vollkommen gesund ist. Der Torfstich ist überreich an Sauerbrunnen, die an mehreren Orten mit großem Geräusche emporquellen und viel Glauberſalz enthalten. Bisherige Erfahrungen haben gelehrt, daß nach 30 bis 40 Jahren, wenn der Torfstich bald wieder unter Wasser gesetzt wurde und in Ruhe geblieben ist, der Torf sich wieder erneuert. Die Oberfläche des Torflagers, hier Moos genannt, besteht aus dürftigen Sumpfkräutern, aus Heidekraut und Moosbeeren und ist hie und da mit niedrigen, im Vorkommen und Gestalt eigenthümlichen Kiefern (Moosstauden), bewachsen.

Der Tufstein kommt im Leime nesterweise vor, er ist gelblichtbraun und schwärzlichgrau, er bricht in rundlichen Stücken, die zwei bis drei Fuß im Durchmesser haben, der Kern hat kleine Löcher, wo sich wieder Kalkspath in kleinen Cristallen eingesintert hat, Quarzkörner, Glimmerblättchen und Bruchstücke kalcinirter Landschnecken, Knochen von Landthieren finden sich in denselben häufig vor. Seine Härte übertrifft theilweise jene des Flötzkalkes und enthält viel Thonerde, er wird insgemein zur Kalkfabrikation verwendet.

Kalköfen bestehen sechs in Trebendorf, drei in Aag, sieben in Dirschnitz, eine in Honersdorf und sechs in Oberndorf. Diese Oefen sind zur Steinkohlenheitzung eingerichtet, stehen frei ohne Obdach in Gestalt einer Halbkugel. Jeder Ofen faßt 3½ Kubikklafter oder 756 Kubikfuß rohe Kalksteine, die nach dem Brande 324 Kubikfuß oder 36 Kästen (Egerer Kalkmaß), jeder Kasten zu neun Kubikfuß, geben. Zu einem Brande sind nothwendig 3½ Kubikklafter Kalksteine, wofür an Brecherlohn 8 fl. C. M. bezahlt werden; 60 Strich Steinkohlen à 30 C. M., macht 30 fl., Brennerlohn 5 fl. 12 kr. C. M. mithin erfordert jeder Brand eine Auslage von 43 fl. 12 kr. C. M. Jeder der erzeugten Kästen à neun Kubikfuß wird an Ort und Stelle um 1 fl. 30 kr. verkauft, daher für jeden Brand 54 fl. C. M. gelöst,

Digitized by Google

mithin 10 fl. 48 kr. Ueberschuß erzielt wird, davon jedoch die Zufuhrskosten des Kalksteins vom Bruche bis zum Ziegelofen in Abschlag gebracht werden müssen.

Jährlich werden an 400 Brände erzeugt, davon gegen 40 zur Bedüngung der Felder verwendet 360 Brände zu Bauten im Egerer Bezirke und im Elbogner Kreise verkauft werden.[5]) (Im 18ten Jahrhunderte und noch vor 20 Jahren wurde zu öffentlichen und Privatgebäuden Weiskalk verwendet, der von den baireuthischen Dörfern Schirnding, Arzberg, Reau und Thiersheim beigeführt worden ist; gegenwärtig aber werden die meisten Gebäude vom Egerländer Schwarzkalk erbaut.

Das mächtige Thonlager bei Kinsberg und Wildstein liefert vorzüglichen Töpferthon zur Erzeugung der sogenannten Waldenburger (steinernen) Krüge zur Sauerbrunnenversendung, zur Ofenfabrikation und anderer Gattungen Töpferwaaren. Er hat eine hellgraue Farbe, ist im Bruche matt, erdig, und fühlt sich fett und fein; er führt Spuren verwesener Pflanzenwurzeln, deßhalb die Töpfergeschirre früher kleine Löcher erhielten, bis endlich diesem Gebrechen dadurch vollkommen abgeholfen wurde, daß man den Thon ausgräbt und ihn längere Zeit dem Einwirken der Witterung aussetzt, wodurch er in eine Art Fäulung übergeht und die Wurzeltheile zerstört.

Wegen den häufigen Lehmlagern im Egergebiete bestehen an vielen Orten Ziegelbrennereien, und zwar zwei in Eger, zwei in Matzlbach, eine in Gehag, Schwalbenmühle, zwei in Triesenhof, zwei in Trebendorf, Schöba, Oberlosau, Konradsgrün, Rohr, Bruck, Mühlgrün, Stadl, Dirnbach, zwei in Neudorf, eine in Ottengrün und eine beim Straßenwirthshause, und eine bei Treunitz.

In jenen zu Eger werden Ziegeln von vorzüglicher Qualität erzeugt; von hier werden Dachziegeln nach Sachsen und Baiern und bis in die Gegend von Karlsbad abgesetzt. Den Preis der Ziegeln erhöht das theuere Brennmaterial; es kostet gegenwärtig das Tausend Mauerziegeln 10 fl., Dachziegeln 14 fl., Preußziegeln 26 fl. 30 kr., Pflasterziegeln 20 fl. C. M. Von jenen zwei Ziegelhütten in Eger ist jene des Bürgers Riedl auf Steinkohlen-, jene der Egerer Stadtgemeinde auf Holzbeheizung eingerichtet; beide haben Sand und

5) Im 16ten und 17ten Jahrhunderte besaß die Egerer Stadtgemeinde einige Kalköfen in der Brucktorvorstadt, woselbst für Bürger und für die Stadtgemeinde Kalk erzeugt wurde. Der Kalkstein wurde von Dirschnitz beigeschafft (Rentbuch.).

Digitized by Google

Wasser im Ueberflusse; denn in den Thonlagern finden sich Schichten von äußerst feinem Sande, hierorts Zinnsand genannt, der auch zur Körnung der Steine zu Lythographien vorzüglich geeignet ist.

Die Produkte der Gewässer im Egergebiete sind weniger ausgiebig; denn der Fischfang wird wegen den häufigen Nachstellungen sehr beeinträchtigt. Die sonst sehr fischreiche Eger ist Privateigenthum und meistens streckweise verpachtet, daselbst werden gefangen: Aalen, Aalruppen, Aschen, Barben, Bertschen, Hechten, Karpfen, Schleien, Zapfen (eine Art Lachse), fünf bis sechs Gattungen Weißfische und Krebsen. Forellen sind nur in den kleinern Bächen zu treffen. Die Wondreb, die zur Zeit der Gründung des Klosters Waldsassen im 12. Jahrhunderte so fischreich war, daß die Mönche mit ihren Kaputzen Fische schöpfen konnten,[6]) ist gegenwärtig eben so fischleer wie die Eger. Die Ausbeute der Flußfischerei in der Eger kann auf 2500 Pfund angenommen werden, und da die im Egergebiete bestehenden Teiche den Fischbedarf nicht decken, so werden alljährlich 70 bis 80 Centner fremde Fische, meistens Karpfen, aus Böhmen und Baiern eingeführt. Der Fischfang geschieht hier häufig mit Ruthenangeln, Steckangeln, Nachtschnüren, Reißen und mit dem Netze.

Bergwerke werden gegenwärtig im Egerlande wenige betrieben. Wladislaw, König von Böhmen, ertheilte der Stadt Eger im Jahre 1491 ein Privilegium, Bergwerke auf alle Gattungen Mineralien und Metalle anlegen zu dürfen.[7]) An welcher Stelle zu jener Zeit Bergwerke im Egergebiete angelegt worden sind, ist nirgends aufgezeichnet, jedoch hat 200 Jahre später der Magistrat in Eger einen Bau auf Silber auf dem Pfarrbühl bei Neualbenreut betrieben.[8]) Wie die Rathschronik erzählt, hat man im Jahre 1464 auch in der Stadtpfarrkirche St. Niklas Erz gesucht.

Um das Jahr 1712 wurde der Bergbau im Egergebiete thätigst betrieben. Das im Stadtarchive vorfindige Bergbuch beweiset, daß fast aller Orten dieser Gebietsstrecke, theils auf Blei, Zinn, Kobold, theils auf Eisenstein, Steinkohlen und andere Mineralien eingemuthet worden ist, wovon die vielen Halden und verfallenen Schachte ihren Ursprung haben. Jeder, der ein Bergwerk anlegen wollte, mußte den Muthschein vom Magistrate lösen, den Muthgroschen, gewöhnlich

6) Brenners Geschichte von Waldsassen.
7) Datirt Ofen Donnerstag nach den heil. Osterfeiertagen 1491.
8) Fas. C. im Stadtarchive.

Digitized by Google

1 fl. 30 kr., in die Stadtrenten bezahlen und den Zehend nach Vorschrift der Joachimsthaler Bergordnung entrichten.

Hier folgen die Gruben, wie sie vom Jahre 1712 bis auf gegenwärtige Zeit angelegt worden sind:

1712 auf der Taubrater und Unterlosauer Rainung drei Fundgruben von zwölf Maßen, zur heil. Mutter Gottes Maria und den heil. drei Königen genannt.

1712 eine Grube auf Eisenstein bei der Schöder Mühle genannt zum frischen Glück.

1712 auf Eisenstein bei Konradsgrün zum Segen Gottes genannt.

1712 auf Eisenstein bei der Losauer Waldung.

1712 auf Blei und Silber bei dem Dorfe Berg, zum Segen Gottes.

1717 eine Grube auf Eisenstein und andere Metalle im Burgholze genannt zu unserer Lieben Frauen.

1717 drei Fundgruben auf Kalkstein und Mineralien auf dem Arrang in der Treunitzer Revier, zum neuen Glück.

1719 eine Grube am Fuße des Goldberges oberhalb dem Dorfe Frauenreut, auf Blei.

1719 eine Grube auf Blei bei Entenbach oberhalb Oberlohma, zu St. Katharina.

1719 Auf Eisenstein im Oberlindauer Gehölze, die Drachenzeche genannt.

1725 auf Eisenstein im Lindauer Wege bei Schöba.

1729 eine Grube von 12 Maßen auf dem Arrang bei Treunitz auf Eisen, das neue Glück genannt.

1735 auf Eisenstein auf der Ulrichsgrüner Hutweide.

1736 eine Fundgrube im Schirnitzer Walde auf Eisen- und Kalkstein.

1738 eine Grube am Gasnitzer Rang neben dem Gemeindeplatz auf Eisenstein.

1740 eine Grube auf Steinkohlen.

1751 auf Eisenstein bei Oberlosau.

1753 bei Frauenreut auf Silber und andere Metalle, zu St. Johann von Nepomuk genannt.

1754 eine Grube hinter Mühlbach auf Steinkohlen.

1755 auf Gold und Silber bei dem Laibitschbach im Dorfe Berg, Tirkner genannt.

1755 eine Grube auf Eisenstein auf den Schloppenhofer Grundstücken.

Digitized by Google

1755 zwei Gruben auf Blei im Dorfe Berg.
1756 auf Eisen und Kalkstein bei Palitz.
1756 auf dasselbe am Fußsteige nach Gasnitz.
1758 eine Grube bei Pograth auf Metalle und Mineralien.
1759 gleichfalls eine Grube bei Fonsau und drei Fundgruben bei Romersreut.

Keines dieser Bergwerke wurde fortgesetzt, denn jene auf Blei, bei dem Dorfe Berg, haben jährlich blos 50 bis 60 Zentner Blei geliefert, was die Kosten nicht gedeckt hat; erst in neuerer Zeit haben einige Bürger von Eger und Gossengrün die Bleibergwerke bei Berg wieder in Gang gesetzt; eben so haben zwei Bauern von Konradsgrün seit dem Jahre 1807 in ihren Waldungen Eisenstein zu graben angefangen. Dieser liegt an der Oberfläche in vier bis fünf Fuß Tiefe in Flötzen, kommt aber in der neunten Klafter Tiefe in Nestern vor. Er ist gehaltvoll und wird das Seidel = 4 Kubikfuß um 24 kr. C. M. verkauft. Es arbeiten daselbst sieben Personen, die jährlich gegen 3000 Seideln Erz erzeugen. Das Grubenfeld messet 200 □Klafter. Der hier gebrochene Eisenstein hat eine bläulichtrothe Farbe, meistens kugelig und eiförmig, im Bruche uneben, von dünnen krummschaligen Stücken, gibt einen rothen Strich und ist schwer. In den Steinmassen finden sich nicht selten sehr schöne Dentriten und versteinerte Früchte vor.

Bei Mühlbach wurde in den Jahren 1780 bis 1806 aus dem bituminösen Holze Alaun erzeugt. Die Farbe dieses Holzes ist schwärzlich braun, zeigt sich in deutlicher Holzgestalt, ist matt, splittrich, weich und dabei schwer. Sein Lager ist ein niedriger Hügel, der an der Westseite von Mühlbach unmittelbar an der Eger liegt; gegen sechs Fuß hoch bedeckt Dammerde die Holzschichte, welche neun bis zehn Fuß mächtig ist. Die Fabrikation des Alauns daselbst geschah durch Anhäufung des bituminösen Holzes auf Halden, wo es drei Jahre der Einwirkung der Witterung ausgesetzt blieb, dann kam es in die Wäsche in wasserdichte Kästen, wo sich das aufgegossene Wasser mit den Alauntheilen inprägnirte, und dann in bleiernen Pfannen abgesotten, zur Versetzung mit Potaschenauflösung auf Kühlstöcke gebracht, und sodann in Läuterpfannen zur Kristalisation geschöpft wurde. Die Quantität des Alauns hat jährlich an 150 Zentner betragen.

Im Jahre 1832 hat Emmanuel Hönnel auf Steinkohlen eingemuthet und das Grubenfeld nordwärts von Kaiser-Franzensbad hinter dem Dorfe Unterlohma angelegt. Daselbst zieht sich ein Kohlen-

Digitized by Google

flötz an der Berglehne gegen Tannenberg hin, das einen Flächenraum von 60,000 Klaftern einnimmt und 15 Fuß unter den Letten 18 Fuß mächtig ist. Die Kohlen haben eine dunkelbraune Farbe, sie brechen in länglichen Stücken und sind schwer; sie konnten daselbst nur durch einen Stollenbau gewonnen werden, weil das häufig ausströmende kohlensaure Gas jede Arbeit in der Tiefe des Schachtes hinderte. Höher auf dem Tannenberge im nämlichen Flötze hat Herr Joseph August Hecht ein Jahr später einen Schacht angelegt, woselbst zwar das kohlensauere Gas die Arbeit nicht störte, die Kohlen aber auch weniger brennbar sich vorfanden, als in dem bei Unterlohma angelegten Kohlenbau.

Bei dem Dorfe Höflasdörfl in der St. Andreaszeche wird Alaun, Glauberſalz, Kupferwasser (Vitriol), Berlinerblau und mineralische Gelberde erzeugt. Das zu dieser Fabrikation eingemuthete Grubenfeld beträgt 2203 Quadratklafter.

Unter den Mineralien im Egergebiete sind besonders zu erwähnen der vom Goethe entdeckte Egeran im Granitgebirge bei Haslau, die Olivin im Basalte bei dem Dorfe Boden, der krystallisirte Gips in dem Klappschiefer bei Gasnitz, der Hohlspath, dann die Eisengranaten in dem aus Gneis bestehenden Gebirge bei Schönsicht, der Uranglimmer in den verlassenen Halden bei Perlsberg, die Granaten und Andalusitkrystalle auf dem Dillenberge, der Scherl und Braunstein bei Altmugl und der Kobald bei Schachten und Taubrat. Der Sage nach sollen die Venetianer auf dem Dillenberge Goldsand, Granaten, Amethysten und andere edle Mineralien gesammelt haben.

Das Egergebiet ist reich an Pflanzen, davon folgende als Heilmittel angewendet werden: Artemisia abrotatum, Arth. absynthium, Aconitum Cammarum, Acorus Calamus, Althea offic. Arnica montana, Artemisia vulg., Arctium Lappa et Bardana, Atropa Belladonna, Polygonum Bistorta, Erythrea Centaurium, Matricaria Chamomillæ, Chelidonium majus, Conium maculatum, Digitalis purp. et ochroleuca, Solanum dulcamara, Aspidium felis mas., Fumaria offic. Glechoma hederacea, Hyosciamus niger, Imperatoria Ostruthium, Rumex nemolapathum, Ligusticum levisticum, Lichen islandicus, Lycopodium clavatum, Melitotus offic., Melissa off., Mentka crispa et piperata, Daphne Mezereum, Polygala vulgaris, Pulsatilla pratensis, Papaver Rhoeas, Rutha graveolens, Juniperus Sabina, Sinapis nigra, Rhamnus catharticus, Symphytum

Digitized by Google

officinalis, Menecanthe trifoliata, Arbutus Uvaursi, Valeriana sylvestris, Verbascum Thapsus, Colchicum autumnale, Datura Stramonium, nebst vielen anderen, die insgesammt hier anzuführen, zu weitläufig sein dürfte.[8])

Die Landwirthschaft im Egergebiete wird auf eine sehr vortheilhafte Weise betrieben; denn obwohl der Boden schwer zu bearbeiten ist, und vielen Dünger erfordert, so ist der Stand der Feldfrüchte dennoch stets zu den besten der Provinz Böhmens zu rechnen. Nur eine ganz zweckmäßige Kultur, ein richtiges Verhältniß zwischen dem Acker- und Wiesenlande, endlich ein geregelter Viehstand erhalten den hohen Werth der Bauernhöfe im Egergebiete, und befördern den Wohlstand der Bauern daselbst. Ein ganzer Bauernhof von 75 Joch Grundstücken enthält gewöhnlich 60 Joch ackerbare Felder und 15 Joch Wiesen; die Felder werden in drei Zelchen eingetheilt, davon 40 Joch zur Hälfte im Herbst, zur Hälfte im Frühjahre besäet werden, 20 Joch aber zum Kraut, Flachs- und Erdäfelbau, dann zu Brachfeldern verbleiben. Letztere werden meistens mit Klee besäet.

Die Bearbeitung der Felder ist wegen der Verschiedenheit des Fruchtbodens zwar verschieden; es wird aber größtentheils das allgemeine System beobachtet. Die erste Arbeit des Egerländers im Frühjahre ist, daß er jene Felder, in welche Haber gesäet werden soll, Ende März und Anfangs April ackert und besäet; dann werden die zu Erdäpfeln und zur Gerste bestimmten Felder, in der ersten Hälfte April geackert (zwiebracht), nach Verlauf von 8 bis 10 Tagen das Erdäpfelfeld noch einmal geackert (abgeraint), die Erdäpfeln gelegt, eingeackert und nach Verlauf von 4 bis 5 Wochen noch einmal geackert (ausgefangen). Nach bestellten Erdäpfelfeldern wird das obengeackerte Gerstenfeld mit der Schlichtegge überfahren, geackert, besäet und geegnet; dies geschieht vom 1. bis 20. Mai. Die Krautfelder werden Ende Mai einmal, nach 14 Tagen zum zweitenmal geackert und mit Pflanzen besteckt; der Anbau des Sommerweizens und des Sommerkorns geschieht Ende April oder Anfangs Mai in nämlicher Art wie die Gerstensaat, jedoch bestellt man blos jene Felder mit Sommersaat, welche im vorigen Jahre mit Samenklee oder Kraut belaubt waren. Mit Ende Juni, oder Anfangs Juli kommen die Krautfelder in Bearbeitung; nach zweimaliger Ackerung werden sie geegnet und bepflanzt, gleichzeitig auch die Erdäpfeln zum zweitenmale geackert,

8) Mitgetheilt von Herrn Adolph Tachezi, Apotheker in Eger.

Digitized by Google

oder mit breiten Hauen behackt. In der zweiten Hälfte Juli beginnt die Kleefechsung; sobald diese geschehen, werden die Kleefelder bedüngt und umgestürzt (geackert), und gegen Ende Juli in der Zeit der Heufechsung zum zweitenmale geackert (zwibracht) und zur Wintersaat vorbereitet. In der ersten Hälfte August, zuweilen auch schon zu Jakobi, fängt sich die Getreid- und Leinfechsungan, die vier bis fünf Wochen dauert. Nach beendigter Ernte wird sogleich gedroschen und neues Getreid zum Samen für die Wintersaat vorbereitet, unter einem die Kleefelder (Brachfelder) geschlichtet, zum drittenmale geackert, mit Korn und Weizen besäet und geegget. Diesem folgt Ende September die Grummetfechsung und die Ernte der Erdäpfel; diese werden gewöhnlich mit Mistgabeln ausgestochen, von einigen Oekonomen auch mit dem Ackerpfluge in ihren Beeten umgestürzt und mit der Haue ausgegraben. Sobald die Erdäpfeln geerntet sind, beginnt die theilweise Ackerung dieser Felder, welche mit Weizen besäet, zum Theil aber zur Gerstensaat für künftiges Jahr aufbewahrt bleiben. Jene Felder, worauf Weizen und Korn gestanden, werden im Herbste zum dritten Theil abgedüngt und der Dünger eingeackert, die übrigen zwei Theile aber blos geackert und zum Gerstenbaue für das kommende Jahr vorbereitet. Die Krautfechsung geschieht gewöhnlich Ende Oktober und in der ersten Hälfte November.

Im Egerlande sind blos 7 bis 8 Zoll hohe, 12 bis 16 Zoll breite Feldbeete üblich. Versuche mit breiten Beeten, wie diese in Böhmen geformt werden, mißglückten, weil besonders in nassen Jahrgängen, wegen der Schwere des Bodens und dessen lettigen Bestandtheilen, gegen andere mit schmalen, hohen Beeten bestellte Felder weit weniger gefechset wurde. Zur Ackerung, die gewöhnlich 7 bis 8 Zoll tief geschieht, sind 4 Ochsen, in einigen Strecken, wo lockerer Ackerboden sich vorfindet, 2 bis 3 Ochsen erforderlich; es wird hiezu der einfache Pflug mit breiter Schare und Säge angewendet; zum Ausfangen und Abrainen ist seit 25 Jahren ein etwas leichterer Pflug mit einer kleinern Schare im Gebrauche. Die Beete erhalten 2, größtentheils aber 4 Furchen. Zur gewöhnlichen Eggung wird die schwere Schlichtegge, und zur Eggung der Saat eine leichtere Egge verwendet. [7])

Zur gehörigen Bedüngung auf ein Joch Ackergrund sind 15

7) Ein solcher Pflug und Schar ist abgebildet in Franz Rußels Landwirthschaft. Tab. XV. und XX. Prag 1810.

Digitized by Google

bis 18 vierspännige Fuder Dünger erforderlich; deßwegen besäet der Egerländer in Jahrgängen, wo Futtermangel eintritt, einige Aecker mit Erbsen, und ackert selbe in ihrer Blüthe ein. Ein egerländer Bauernhof erzeugt 180 bis 200 Fuder Dünger, *) wovon im Herbste 40 bis 50 Fuder auf die Kraut- und Erdäpfelfelder geführt, der übrige Dünger aber im Frühjahre verwendet wird. Man ladet hier gewöhnlich auf einen Wagen vier Schock Geströhe, den Bund zu 10 Pfund. Heu 14 bis 15 Zentner.

Bauernhöfe werden nur äußerst selten verpachtet, doch geschieht dieß von vielen Grundbesitzern in der Nähe der Stadt; es wird für ein Joch des besten Feldgrundes 25 fl. C. M., weiter entfernt von der Stadt aber nur 10 bis 12 fl. C. M. bezahlt. Einige Oekonomen, welche Raubdünger benützen, überlassen sechs Feldbeete in 25 bis 30 Schritt Länge für ein Fuder Dünger zum Erdäpfelanbau; der Dünger wird in diesem Falle vom Grundbesitzer abgeholt, das Feld bearbeitet und die gegrabenen Erdäpfel gegen Bezahlung 6 kr. Fuhrlohn pr. Strich eingeführt.

Zur Aussaat auf 40 Joch werden 80 böhmische Strich gerechnet; im Egerlande ist blos Strohdünger gebräuchlich; nur jene Bauern bedüngen ihre Felder zum Theile mit Kalk, welche denselben selbst erzeugen.

Wie viel von jeder Getreidegattung ausgesäet wird, läßt sich wegen der Verschiedenheit des Fruchtbodens nicht genau angeben; gewöhnlich besäet der Besitzer eines ganzen Hofes von 60 Joch Feldern, die davon zum Anbau bestimmten zwei Zelchen pr. 40 Joch, in der besten Lage des Egerbezirks im Herbste mit 30 Strich Korn, 10 Strich Weizen und im Frühjahre mit 20 Strich Gerste und 20 Strich Haber; 5 bis 6 Joch werden mit Kraut und Erdäpfeln angebaut, das Uebrige bleibt zum Kleebau und auf Brachfelder.

Die Ernte in Mitteljahren von einem ganzen Hofe beträgt circa 80 Schock Winter- und 100 Schock Sommergetreid, nämlich 30 Schock Weizen, 50 Schock Korn, 60 Schock Gerste und 40 Schock Haber. Nach Egerischem, starken Gebünde schüttet das Schock Weizen 6 Maßeln, Korn 8 Maßeln, Gerste 9 Maßeln, Haber 12 Maßeln. Erdäpfel werden 150 bis 200 Strich, Kraut 12 bis 15 Fuder, Flachsbüscheln 3 bis 4 Schock gebaut.

Es liefert daher ein solcher Hof jährlich 23 Kahr Weizen, 38

*) Gewöhnlich rechnet man, daß so viel Dünger erzeugt werde, als Schock Getreide gebaut werden.

Digitized by Google

Kahr Korn, 60 Kahr Gerste und 50 Kahr Haber. Da nun zum Hausbedarf 3 Kahr Weizen, 10 Kahr Korn und 15 Kahr Gerste nothwendig sind, so erübrigen 20 Kahr Weizen, 45 Kahr Gerste und 50 Kahr Haber, wovon der nicht unbedeutende Sackzins, der Deputat an den Nachtwächter und Hirten entrichtet, das Uebrige aber verkauft wird.

Auch sind dem Bauer in manchen Jahrgängen Erdäpfel und Kraut entbehrlich; selten aber verkauft er Stroh, das blos zur Fütterung seine Bestimmung hat. Von dem erzeugten Kraut werden Haufen gebildet, die über Winter im Freien liegen und von Zeit zu Zeit zur Fütterung verwendet werden. Ehedem wurden Gruben ausgehoben, das Kraut hinein gestoßen und in derselben Art wie das Sauerkraut zubereitet und zur Fütterung für den Winter hindurch aufbewahrt; dieses ist gegenwärtig nur in einigen Bauernhaushalten noch gebräuchlich.

Ein ganzer Hof fechset 16 bis 20 große Fuder Heu, zwei Fuder Grummet und 20 bis 24 Fuder Kleeheu; mit Ende Mai wird das Vieh zu weiden angefangen, und von der zweiten Hälfte Juli bis Jakobi; in den Wintermonaten Kraut und Häckerling, im April und Mai Erdäpfeln, Häckerling und Heu, und vom Anfang Juni bis halben Juli Heu und Häckerling, theilweise auch Erdäpfel gefüttert.

Zur Bearbeitung der Grundstücke hält der Bauer im Egerlande nur nach Nothdurft Dienstboten; der Hausvater besorgt die Feldwirthschaft, den Getreid- und Viehverkauf; das Weib aber die Viehzucht, die Küche und das übrige Hauswesen. Bauer und Dienstboten führen gleichen Tisch.

Der Besitzer eines ganzen Bauernhofes hält einen großen und einen kleinen Knecht, einen Ochsenbuben, einen Hütbuben, eine große und eine kleine Magd und ein Kuhmädchen.

Der große Knecht erhält Liedlohn 100 fl. W. W., ein Pfund Schmer zur Einschmierung der Stiefeln, 10 Ellen halb fein, halb grobe Leinwand, und darf zwei Beete Feld mit Lein, Gerste oder Erdäpfel anbauen, dazu ihm der Bauer auch den Samen ausfolgt; der kleine Knecht erhält 75 fl., im übrigen dasselbe wie der große Knecht; der Ochsenbub 20 bis 25 fl., ein halbes Pfund Schmer, 10 Ellen Leinwand, ein Beet Feld zum Anbau: der Hütbube 12 bis 15 fl., ein Beet Feld zum Anbau, Leinwand auf ein Hemd; die große Magd 40 fl. W. W., 10 Ellen Leinwand, zwei Pfund Wolle, zwei Pfund Seife, zwei Pfund Schmer, ein Beet Feld zur Leinsaat; die kleine Magd 30 fl.,

Digitized by Google

im Uebrigen wie die große Magd; das Kuhmädchen 10 bis 12 fl., Leinwand auf eine Schürze. Sowohl die Knechte als die Mägde bedingen sich, am Montage des Egerischen Herbstmarktes in die Stadt, und jährlich einmal wallfahrten zu gehen.

Die Viehzucht im Egergebiete ist ausgezeichnet; man trifft hier größtentheils starke Ochsen und Kühe, die stets sehr reinlich gehalten und gut gepflegt werden. Der Stolz des Egerländers ist ein schöner Viehstand. Ein ganzer Hof ist eingerichtet mit 12 Zugochsen, 4 jungen Ochsen, 8 bis 10 Melkkühen und 4 Kälbern. Das ganze Gebiet zählt nach dem 1843jährigen Konskriptionssummarium 252 Pferde, 3818 Ochsen, 4168 Kühe und 2661 Schafe. Jeder Hofbesitzer verkauft durchschnittlich alle Jahre vier Stück starkes Vieh; es wird das egerländer Vieh von den Oekonomen in Sachsen und Böhmen gesucht und aufgekauft, deßwegen der Preis des Fleisches ohngeachtet des schönen Viehstandes immer noch hoch genug bleibt. Da in der Stadt Eger allein jährlich 950 bis 1000 Stück Rindvieh, 1600 Lämmer und Schöpsen, 1200 Kälber, 800 Stück Schweine und 100 Stück Kitzeln geschlachtet werden, so ergibt sich, daß ein großer Theil dieser Viehgattungen von fremden Bezirken beigeschafft wird.

Fast in jedem Hofe sind zwei bis drei Schweine zur Mastung eingestellt, die der Bauer theils verkauft, theils für sein Haushalten verwendet. Auf die Pflege des Geflügelviehes verwenden die egerländer Weiber ihr besonderes Augenmerk, das sie es, so wie Milch, Butter, Eier ꝛc., zum Verkaufe in die Stadt bringen und deren Erlös zur Bestreitung der kleinern häuslichen Bedürfnisse für die Hausfrau bestimmt ist. — Bienenstöcke zählt das Egergebiet 300 bis 350.

Betreffend die Schafzucht daselbst, so bestehen nur bei einigen Rittergütern eigene Schäfereien; die Bauern des Egerlandes können wegen Mangel an Hutweiden keine Schafherden, obwohl mehrere Höfe zu finden sind, die Waldung und [illegible] besitzen und eine kleine Anzahl Schafe halten. Ziegen [illegible].

Nach dem Josephinischen Steuerk[illegible] mit folgendem Erträgniß fatirt, das sich a[illegible] mene Katastralvermessung, und der hierna[illegible] bedeutend verändern wird:

Digitized by Google

	Das Erträgniß beträgt an				Erträgniß	
	Weizen	Korn	Gerste	Haber	Heu	Grummet
	Nied. Oesterr. Metzen				Centner	
Bei d. Stadtgemeinde Eger	$5\frac{3}{16}$	$294\frac{5}{16}$	$68\frac{4}{16}$	$262\frac{4}{16}$	$948\frac{81}{100}$	$265\frac{89}{100}$
Bei der Egerer Bürgerschaft	$33\frac{1}{2}$	$3138\frac{1}{2}$	$3090\frac{1}{2}$	$320\frac{1}{2}$	$3087\frac{35}{100}$	$1049\frac{17}{100}$
Stadt Egerer Unterthanen	$7724\frac{7}{16}$	$5477\frac{11}{16}$	$14309\frac{6}{16}$	$5356\frac{13}{16}$	$23579\frac{39}{100}$	8713
Obrigkeit von Sct. Klara	$94\frac{9}{16}$	$512\frac{4}{16}$	$360\frac{1}{16}$	$201\frac{5}{16}$	$615\frac{39}{100}$	$231\frac{35}{100}$
Deren Unterthanen	1860 $\frac{4}{16}$	13907	$3107\frac{1}{16}$	13715	$6110\frac{10}{100}$	$2332\frac{04}{100}$
Kreuzherren-Ordenskommenda	$41\frac{7}{16}$	$403\frac{2}{16}$	$166\frac{4}{16}$	$321\frac{14}{16}$	$231\frac{74}{100}$	$105\frac{24}{100}$
Deren Unterthanen	$694\frac{9}{16}$	$4918\frac{13}{16}$	$1338\frac{4}{16}$	$4701\frac{13}{16}$	$1951\frac{25}{100}$	$731\frac{51}{100}$
Obrigkeit der k. Burg	—	—	—	—	120	12
Deren Unterthanen	32	$1567\frac{1}{16}$	$270\frac{1}{2}$	1316	695	$216\frac{15}{100}$
Sämmtliche Dominikalhofbesitzer	$884\frac{1}{16}$	$6623\frac{1}{16}$	$1786\frac{4}{16}$	$6375\frac{11}{16}$	$4362\frac{77}{100}$	$89\frac{89}{100}$
Unterthanen des k. k. Kreisamtes	$26\frac{4}{16}$	$142\frac{3}{16}$	$43\frac{2}{16}$	$120\frac{3}{16}$	$70\frac{14}{100}$	$16\frac{41}{100}$
Obrigkeit vom Kronlehengute Liebenstein	—	3305	733	4300	1599	530
Deren Unterthanen	—	5505	1211	7166	1430	602
Obrigkeit vom Gute Altenteich	39	$785\frac{3}{16}$	240	524	$317\frac{16}{100}$	$147\frac{17}{100}$
Deren Unterthanen	$33\frac{5}{16}$	$1670\frac{6}{16}$	$300\frac{6}{16}$	1308	742	216
Obrigkeit von Oberwildstein	35	962	147	759	479	$209\frac{61}{100}$
Deren Unterthanen	$30\frac{11}{16}$	$1566\frac{5}{16}$	$286\frac{8}{16}$	1310	750	328
Obrigkeit von Unterwildstein	48	$835\frac{10}{16}$	$256\frac{7}{16}$	530	$415\frac{87}{100}$	157
Deren Unterthanen	$32\frac{3}{16}$	$1902\frac{3}{16}$	$340\frac{3}{16}$	$1595\frac{6}{16}$	883	384
Obrigkeit von Haslau	—	1199	269	1050	483	163
Deren Unterthanen	—	3948	535	3834	957	308
Obrigkeit von Kinsberg	$45\frac{12}{16}$	$902\frac{2}{16}$	$147\frac{6}{16}$	$759\frac{11}{16}$	$29\frac{11}{100}$	$14\frac{29}{100}$
Deren Unterthanen	$54\frac{7}{16}$	$1016\frac{7}{16}$	$160\frac{7}{16}$	$887\frac{11}{16}$	$32\frac{11}{100}$	$16\frac{17}{100}$
Obrigkeit von Ottengrün	$59\frac{13}{16}$	$416\frac{5}{16}$	$98\frac{2}{16}$	$403\frac{13}{16}$	$290\frac{18}{100}$	$182\frac{55}{100}$
Deren Unterthanen	—	$347\frac{3}{16}$	—	$356\frac{6}{16}$	$121\frac{37}{100}$	$37\frac{43}{100}$
Summa	$11775\frac{6}{16}$	$110643\frac{5}{16}$	$29204\frac{14}{16}$	$105684\frac{6}{16}$	$50300\frac{89}{100}$	$17059\frac{28}{100}$

Diese Erzeugnisse decken den Bedarf der Stadt Eger nicht, daher muß viel fremdes Getreid eingeführt werden; die Bäcker daselbst allein verbrauchen alljährlich 3240 Kahr Weizen, 8450 Kahr Korn und die Bierbräuer 6300 Kahr Gerste.

Der Obstbau im Egergebiete, besonders im Dorfe Frauenreut,

Digitized by Google

im Uebrigen wie die große Magd; das Kuhmädchen 10 bis 12 fl., Leinwand auf eine Schürze. Sowohl die Knechte als die Mägde bedingen sich, am Montage des Egerischen Herbstmarktes in die Stadt, und jährlich einmal wallfahrten zu gehen.

Die Viehzucht im Egergebiete ist ausgezeichnet; man trifft hier größtentheils starke Ochsen und Kühe, die stets sehr reinlich gehalten und gut gepflegt werden. Der Stolz des Egerländers ist ein schöner Viehstand. Ein ganzer Hof ist eingerichtet mit 12 Zugochsen, 4 jungen Ochsen, 8 bis 10 Melkkühen und 4 Kälbern. Das ganze Gebiet zählt nach dem 1843jährigen Konskriptionssummarium 252 Pferde, 3818 Ochsen, 4168 Kühe und 2661 Schafe. Jeder Hofbesitzer verkauft durchschnittlich alle Jahre vier Stück starkes Vieh; es wird das egerländer Vieh von den Oekonomen in Sachsen und Böhmen gesucht und aufgekauft, deßwegen der Preis des Fleisches ohngeachtet des schönen Viehstandes immer noch hoch genug bleibt. Da in der Stadt Eger allein jährlich 950 bis 1000 Stück Rindvieh, 1600 Lämmer und Schöpsen, 1200 Kälber, 800 Stück Schweine und 100 Stück Kitzeln geschlachtet werden, so ergibt sich, daß ein großer Theil dieser Viehgattungen von fremden Bezirken beigeschafft wird.

Fast in jedem Hofe sind zwei bis drei Schweine zur Mastung eingestellt, die der Bauer theils verkauft, theils für sein Haushalten verwendet. Auf die Pflege des Geflügelviehes verwenden die egerländer Weiber ihr besonderes Augenmerk, das sie es, so wie Milch, Butter, Eier ꝛc., zum Verkaufe in die Stadt bringen und deren Erlös zur Bestreitung der kleinern häuslichen Bedürfnisse für die Hausfrau bestimmt ist. — Bienenstöcke zählt das Egergebiet 300 bis 350.

Betreffend die Schafzucht daselbst, so bestehen nur bei einigen Rittergütern eigene Schäfereien; die Bauern des Egerlandes können wegen Mangel an Hutweiden keine Schafe halten, obwohl mehrere Höfe zu finden sind, die Waldung und Hutweiden besitzen und eine kleine Anzahl Schafe halten. Ziegen sind nur wenige zu treffen.

Nach dem Josephinischen Steuerkataster ist das Egergebiet mit folgendem Erträgniß fatirt, das sich aber durch die neu vorgenommene Katastralvermessung, und der hiernach vorzunehmenden Schätzung bedeutend verändern wird:

Digitized by Google

	Das Erträgniß beträgt an				Erträgniß	
	Weizen	Korn	Gerste	Haber	Heu	Grummet
	Nied. Oesterr. Metzen				Centner	
Bei d. Stadtgemeinde Eger	$5\frac{3}{16}$	$294\frac{6}{16}$	$68\frac{4}{16}$	$262\frac{4}{16}$	$948\frac{81}{100}$	$265\frac{80}{100}$
Bei der Egerer Bürgerschaft	$33\frac{13}{16}$	$3138\frac{15}{16}$	$3090\frac{4}{16}$	$320\frac{2}{16}$	$3087\frac{85}{100}$	$1049\frac{12}{100}$
Stadt Egerer Unterthanen	$7724\frac{1}{16}$	$5477\frac{11}{16}$	$14309\frac{6}{16}$	$5356\frac{13}{16}$	$23579\frac{80}{100}$	8713
Obrigkeit von Sct. Klara	$94\frac{9}{16}$	$512\frac{4}{16}$	$360\frac{5}{16}$	$201\frac{5}{16}$	$615\frac{50}{100}$	$231\frac{5}{100}$
Deren Unterthanen	$1860\frac{4}{16}$	13907	$3107\frac{2}{16}$	13715	$6110\frac{10}{100}$	$2332\frac{80}{100}$
Kreuzherren-Ordenskommenda	$41\frac{7}{16}$	$403\frac{2}{16}$	$166\frac{4}{16}$	$321\frac{14}{16}$	$231\frac{74}{100}$	$105\frac{24}{100}$
Deren Unterthanen	$694\frac{9}{16}$	$4918\frac{13}{16}$	$1338\frac{4}{16}$	$4701\frac{1}{16}$	$1951\frac{20}{100}$	$731\frac{91}{100}$
Obrigkeit der k. Burg	—	—	—	—	120	12
Deren Unterthanen	32	$1567\frac{7}{16}$	$270\frac{1}{16}$	1316	695	$216\frac{18}{100}$
Sämmtliche Dominikalhofbesitzer	$884\frac{11}{16}$	$6623\frac{7}{16}$	$1786\frac{4}{16}$	$6375\frac{11}{16}$	$4362\frac{71}{100}$	$89\frac{86}{100}$
Unterthanen des k. k. Kreisamtes	$26\frac{4}{16}$	$142\frac{3}{16}$	$43\frac{3}{16}$	$120\frac{8}{16}$	$70\frac{14}{100}$	$16\frac{41}{100}$
Obrigkeit vom Kronlehengute Liebenstein	—	3305	733	4300	1599	530
Deren Unterthanen	—	5565	1211	7166	1430	602
Obrigkeit vom Gute Altenteich	39	$785\frac{3}{16}$	240	524	$317\frac{18}{100}$	$147\frac{17}{100}$
Deren Unterthanen	$33\frac{5}{16}$	$1670\frac{8}{16}$	$300\frac{6}{16}$	1308	742	216
Obrigkeit von Oberwildstein	35	962	147	759	479	$209\frac{51}{100}$
Deren Unterthanen	$30\frac{1}{16}$	$1566\frac{5}{16}$	$286\frac{13}{16}$	1310	750	328
Obrigkeit von Unterwildstein	48	$835\frac{10}{16}$	$256\frac{7}{16}$	530	$415\frac{87}{100}$	157
Deren Unterthanen	$32\frac{3}{16}$	$1902\frac{5}{16}$	$340\frac{9}{16}$	$1595\frac{6}{16}$	883	384
Obrigkeit von Haslau	—	1199	209	1050	483	163
Deren Unterthanen	—	3948	535	3834	957	308
Obrigkeit von Kinsberg	$45\frac{13}{16}$	$902\frac{3}{16}$	$147\frac{6}{16}$	$759\frac{11}{16}$	$29\frac{11}{100}$	$14\frac{39}{100}$
Deren Unterthanen	$54\frac{7}{16}$	$1016\frac{7}{16}$	$160\frac{7}{16}$	$887\frac{11}{16}$	$32\frac{11}{100}$	$16\frac{17}{100}$
Obrigkeit von Ottengrün	$59\frac{13}{16}$	$416\frac{5}{16}$	$98\frac{2}{16}$	$403\frac{13}{16}$	$290\frac{19}{100}$	$182\frac{85}{100}$
Deren Unterthanen	—	$347\frac{9}{16}$	—	$356\frac{5}{16}$	$121\frac{97}{100}$	$37\frac{43}{100}$
Summa	$11775\frac{9}{16}$	$110643\frac{5}{16}$	$29204\frac{14}{16}$	$105684\frac{6}{16}$	$50300\frac{89}{100}$	$17059\frac{28}{100}$

Diese Erzeugnisse decken den Bedarf der Stadt Eger nicht, daher muß viel fremdes Getreid eingeführt werden; die Bäcker daselbst allein verbrauchen alljährlich 3240 Kahr Weizen, 8450 Kahr Korn und die Bierbräuer 6300 Kahr Gerste.

Der Obstbau im Egergebiete, besonders im Dorfe Frauenreut,

Digitized by Google

im Uebrigen wie die große Magd; das Kuhmädchen 10 bis 12 fl., Leinwand auf eine Schürze. Sowohl die Knechte als die Mägde bedingen sich, am Montage des Egerischen Herbstmarktes in die Stadt, und jährlich einmal wallfahrten zu gehen.

Die Viehzucht im Egergebiete ist ausgezeichnet; man trifft hier größtentheils starke Ochsen und Kühe, die stets sehr reinlich gehalten und gut gepflegt werden. Der Stolz des Egerländers ist ein schöner Viehstand. Ein ganzer Hof ist eingerichtet mit 12 Zugochsen, 4 jungen Ochsen, 8 bis 10 Melkkühen und 4 Kälbern. Das ganze Gebiet zählt nach dem 1843jährigen Konskriptionssummarium 252 Pferde, 3818 Ochsen, 4168 Kühe und 2661 Schafe. Jeder Hofbesitzer verkauft durchschnittlich alle Jahre vier Stück starkes Vieh; es wird das egerländer Vieh von den Oekonomen in Sachsen und Böhmen gesucht und aufgekauft, deßwegen der Preis des Fleisches ohngeachtet des schönen Viehstandes immer noch hoch genug bleibt. Da in der Stadt Eger allein jährlich 950 bis 1000 Stück Rindvieh, 1600 Lämmer und Schöpsen, 1200 Kälber, 800 Stück Schweine und 100 Stück Kitzeln geschlachtet werden, so ergibt sich, daß ein großer Theil dieser Viehgattungen von fremden Bezirken beigeschafft wird.

Fast in jedem Hofe sind zwei bis drei Schweine zur Mastung eingestellt, die der Bauer theils verkauft, theils für sein Haushalten verwendet. Auf die Pflege des Geflügelviehes verwenden die egerländer Weiber ihr besonderes Augenmerk, das sie es, so wie Milch, Butter, Eier ꝛc., zum Verkaufe in die Stadt bringen und deren Erlös zur Bestreitung der kleinern häuslichen Bedürfnisse für die Hausfrau bestimmt ist. — Bienenstöcke zählt das Egergebiet 300 bis 350.

Betreffend die Schafzucht daselbst, so bestehen nur bei einigen Rittergütern eigene Schäfereien; die Bauern des Egerlandes können wegen Mangel an Hutweiden keine Schafe halten, obwohl mehrere Höfe zu finden sind, die Waldung und Hutweiden besitzen und eine kleine Anzahl Schafe halten. Ziegen sind nur wenige zu treffen.

Nach dem Josephinischen Steuerkataster ist das Egergebiet mit folgendem Erträgniß fatirt, das sich aber durch die neu vorgenommene Katastralvermessung, und der hiernach vorzunehmenden Schätzung bedeutend verändern wird:

Digitized by Google

	Das Erträgniß beträgt an				Erträgniß	
	Weizen	Korn	Gerste	Haber	Heu	Grummet
	Nied. Oesterr. Metzen				Centner	
Bei d. Stadtgemeinde Eger	5 3/16	294 6/16	68 4/16	262 4/16	948 81/100	265 80/100
Bei der Egerer Bürgerschaft	33 13/16	3138 15/16	3090 1/16	320 2/16	3087 85/100	1049 12/100
Stadt Egerer Unterthanen	7724 7/16	5477 11/16	14309 6/16	5356 13/16	23579 89/100	8713
Obrigkeit von Sct. Klara	94 9/16	512 4/16	360 5/16	201 5/16	615 59/100	231 78/100
Deren Unterthanen	1860 4/16	13907	3107 1/16	13715	6110 10/100	2332 84/100
Kreuzherren-Ordenskommenda	41 7/16	403 2/16	166 4/16	321 14/16	231 74/100	105 24/100
Deren Unterthanen	694 9/16	4918 13/16	1338 4/16	4701 14/16	1951 26/100	731 91/100
Obrigkeit der k. Burg	—	—	—	—	120	12
Deren Unterthanen	32	1567 7/16	270 1/16	1316	695	216 16/100
Sämmtliche Dominikalhofbesitzer	884 1/16	6623 7/16	1786 4/16	6375 11/16	4362 77/100	89 86/100
Unterthanen des k. k. Kreisamtes	26 4/16	142 3/16	43 2/16	120 8/16	70 14/100	16 47/100
Obrigkeit vom Kronlehengute Liebenstein	—	3305	733	4300	1599	530
Deren Unterthanen	—	5505	1211	7166	1430	602
Obrigkeit vom Gute Altenteich	39	785 3/16	240	524	317 18/100	147 17/100
Deren Unterthanen	33 5/16	1670 6/16	300 1/16	1308	742	216
Obrigkeit von Oberwildstein	35	962	147	759	479	209 51/100
Deren Unterthanen	30 11/16	1566 5/16	286 13/16	1310	750	328
Obrigkeit von Unterwildstein	48	835 10/16	256 7/16	530	415 57/100	157
Deren Unterthanen	32 5/16	1902 5/16	340 9/16	1595 6/16	883	384
Obrigkeit von Haslau	—	1199	269	1050	483	163
Deren Unterthanen	—	3948	535	3834	957	308
Obrigkeit von Kinsberg	45 12/16	902 3/16	147 6/16	759 11/16	29 11/100	14 39/100
Deren Unterthanen	54 7/16	1016 7/16	160 7/16	887 11/16	32 11/100	16 17/100
Obrigkeit von Ottengrün	59 3/16	416 5/16	98 2/16	403 13/16	290 10/100	182 55/100
Deren Unterthanen	—	347 5/16	—	356 6/16	121 80/100	37 40/100
Summa	11775 6/16	110643 5/16	29204 14/16	105684 6/16	50300 88/100	17059 28/100

Diese Erzeugnisse decken den Bedarf der Stadt Eger nicht, daher muß viel fremdes Getreid eingeführt werden; die Bäcker daselbst allein verbrauchen alljährlich 3240 Kahr Weizen, 8450 Kahr Korn und die Bierbräuer 6300 Kahr Gerste.

Der Obstbau im Egergebiete, besonders im Dorfe Frauenreut,

Digitized by Google

dann in der Stadt Eger, ist nicht unbedeutend; fast jeder Bauernhof ist mit Obstbäumen umgeben. Es sind die besten Gattungen Aepfel und Birnen zu treffen, auch reifen in warmen Jahrgängen Weintrauben, Pfirsichen und Melonen. Jährlich werden 1500 Strich Obst nach Eger vom Baireuthischen und aus der Saazer Gegend eingeführt.

Die Gemüsegärten rings um Eger decken nicht nur den Stadt- und Landbedarf, sondern es wird Gemüse wagenweise in die angrenzenden Kurörter, Nachbarstädte und nach Sachsen verführt. Es nähren sich in Eger 220 Gärtner, die Bürgergärten pachtweise bearbeiten, und für ein Joch Gartengrund 70 bis 80 fl. C. M. Pachtgeld bezahlen.

Der Stand der Waldungen im Egerlande ist nicht von der Art, um das nöthige Bau- und Brennholz zu liefern, deswegen zum Brennen nebst dem Torfe, noch viele Steinkohlen eingeführt, und Bauholz aus den Waldungen der Herrschaft Königswart zum Theile beigeschafft wird.

Die vorherrschende Holzgattung ist auf dem Gebirge die Fichte (pinus picea) und die Tanne (pinus abies); in der Ebene die die Kiefer (Fähre, pinus sylvestris). Eingemischt kommen vor: die Rothbuche, die Eiche, der Bergahorn, die Birke, Aspe, Saalweide, Erle, der Vogelbeerbaum und der Lerchbaum.

Pinusarten sind bald mehr, bald weniger mitsammen vermischt; von Strauchgattungen kommen vor: die Feldrose (Hagebutten), Hasel, Heckenkirsche (Hundsbeere), Holler, Kreuzdorn (Kreuzbeere), Mehlbeere, Pfaffenhütchen, Hundsbeere, Schlehendorn, Traubenkirsche (Else), Weiden, Wachholder; kleinere: Besenpfrieme, Brombeere, Geißklee, Hauhechel, Heidel-Moos, Preißelbeeren, Himbeerstrauch, Heide, Kellerhals, Mistel, Nachtschatten, Schwalkenbeere, Wintergrün; Waldunkräuter: Taubneßl, Brennneßl, Ehrenpreis, Ampfen, Knöterich, Hahnenfuß, Maußöhrl, Huflattig, Kreuzwurz, Blatterbsen, Wicken, Habichtskraut, Weidenröschen, Geißbart; Wolfmilchsarten: Bilsenkraut, Wollkraut, Pechnelke, Erdbeere, Sauerklee, Einbeere, Straußgras, Schwelen, Zittergras, Riedgras, Binsen, Saum- und Tüpfelfarnkraut; Schwämme: der Fliegenschwamm, Mistschwamm, Täublinge, Reizzer, Brätlinge, Eierschwamm, Nagelschwamm, Champignon, Pilze und der Feuerschwamm. Von den Keulenschwämmen zeichnen sich die Ziegenbärte, und von den Morcheln die eßbare Spitzmorchel, der schädliche Giftschwamm, dann die Farbenmorchel aus; auch werden Kugelschwämme gefunden; davon sind: der Bovist, die Hirschbrunst und die Erdgallarte. In den Fichtenwaldungen vegetiren mehrere Gattungen Moose und Flechten, unter welchen die isländische Flechte und das Lungenmoos

Digitized by Google

bemerkt zu werden verdienen. Von den Moosen sind die vorzüglichsten Gattungen: das Kolbenmoos, Haarmoos und die Sumpfmoose, welche sich bei der Torfbildung so wichtig zeigen; denn diese Moose bilden die erste feste Decke auf den braunen, mit grünlichen Decken (Fäden) überzogenen Moorwässern, in welchen sich dann in drei bis vier Jahren Riedgräser, Wollgras, Binsen, Moosbeeren und Sumpfheide ansiedeln, und nach und nach den Zuwachs des Torfes befördern.

Auf die Kultur der Waldung wird im Egergebiete ein besonderes Augenmerk gerichtet. Die Holzschläge werden gleich nach dem Abtriebe vom Stockholze und Wurzeln gereinigt, und zur Saat oder Verpflanzung vorgerichtet. Bei Anwendung der Saat wird im Herbste der Boden in Streifen (Riefen) von vier zu vier Fuß Entfernung streckenweise aufgelockert und im Frühjahre mit Waldsamen bestreut. Bei der Wahl der Verpflanzung werden die Pflanzenlöcher ebenfalls schon im Herbste ausgehoben, uud die Pflanzen im Frühjahre versetzt. Zu den Verpflanzungen wird das halbzirkelförmige Pflanzeisen angewendet, mit welchem sowohl die Löcher gestochen, als auch die Pflanzen ausgehoben, und letztere mit Wurzeln und Ballen gewonnen und versetzt werden. Versuche, mit dem Waldsamen zugleich Getreidebau zu verbinden, sind beinahe jedesmal fehlgeschlagen, und deckten nicht die hierauf verwendeten Auslagen; denn obwohl die Bodenlockerung und Beschattung den Waldpflanzen sehr gut zu Statten kam, so mißrieth das Getreide Hafer mit Staudenkorn; denn ersterer wurde nicht reif und das zweite gab wenig Schüttung.

Vom Jahre 1831 bis 1836 wurden in den städtischen Waldungen allein 217 Joch 403 Quadratklafter Holzschläge und Waldblößen wieder in Anbau versetzt. Auf diesem Areale wurden verpflanzt: 66 Schock Erlen, 73 Schock Birken, 162 Schock Lerchbäume, 806 Schock Kiefern, 4826 Schock Fichten, zusammen 5933 Schock, welche Pflanzen aus eigenen städtischen Waldstrecken bezogen wurden; angesäet: 161 Pfund Birken-, 11 Pfund Erlen-, 190 Pfund Lerchbaum-, 845 Pfund Kiefern-, 2031 Pfund Fichtensamen, zusammen 3238 Pfund, nebst 20 Strich Eicheln zur Einsaat. Ein gutes Kiefernsamenjahr war jenes 1832, in welchem in den Stadtgemeindwaldungen 434 Strich eingesammelt wurden. Ein ausgezeichnetes Fichtensamenjahr war 1834, wo die ungemein vielen Zapfen beinahe die Gipfel der Bäume bogen; es wurden 1600 Strich von den Förstern eingesammelt

Die Verwaltung der städtischen Waldungen wird bei der

Digitized by Google

Stadtgemeinde durch die Wirthschaftsanwaltschaft geleitet, welcher zur speziellen Aufsicht und technischen Behandlung ein Forstmeister, neun Förster, ein Forstadjunkt und ein Heger zugewiesen sind. Bei der Herrschaft Liebenstein ist ein Forstmeister, und auf den übrigen Rittergütern im Egergebiete Förster und Heger angestellt.

Das Jagdgefälle wird auf den Kronlehen- und Allodialgütern in Regie benützt, bei der Stadtgemeinde aber von sechs zu sechs Jahren verpachtet. Vor dem Jahre 1755 waren den Raths- und Gerichtsherren die Jagdbarkeit ad partem solari zugewiesen, und der Wildstand sehr bedeutend; 1768 wurden 400 fl., im Jahre 1800 450 fl. Pachtgeld erzielt, gegenwärtig aber wird jährlich 800 fl. C. M. bezahlt.

Die Grenzen der Jagdrevieren unterscheiden sich daher von den Grenzen der Forstreviere, weil in der Umgebung der Stadt aus der Höflaser-, auch die Bruckthor-Revier, und aus der Schirnitzer- die Oberthorrevier gebildet worden sind.

Im ganzen Fraisgebiete, mit Ausnahme des Gutes Ottengrün und der Stadt-Egerer Waldung, in dem Hochwalde und der Tillner Revier, wird die Koppeljagd mit den königl. baierischen Jagdberechtigten von der Stadt Eger ausgeübt. Das Kronlehen Liebenstein und das Gut Haslau spricht auf einen kleinen Theil des zur Höflaser Revier gehörigen Gutes Seeberg und einen Theil der Markhausner und Birkener Felder die Koppeljagd an.

Das Dominium der k. Burg und die Kreuzherrenordenskommenda in Eger nimmt, obwohl beide mitten in dem Stadt Egerer Territorium liegen, das Jagdreal auf ihren Besitzungen in Anspruch, nicht so das Gut St. Klara.

In den hiesigen Jagdrevieren kommt als Standwild nur das Reh und der Haase vor, sehr selten wechselt ein Stück Edelwild. Unter dem Federwilde trifft man den Auer- und Birkhahn, das Hasel- und Rebhuhn bleibend an; im Zuge kömmen mehrere Gattungen Schnepfen, besonders auf den Moorgründen die Bekasinen, Enten, Taucher, das Wasserhuhn, die Wachtel, Tauben und der Kranewetter (Wachholderdrossel, Zeiner) vor.

Jagdschädliche Thiere: der Fuchs, Dachs, Marder und Iltis; mehrere Gattungen Falken und Reiher.

Der Wildstand hat sich gegen früher, wegen der Abtreibung ganzer Waldstrecken und Ausrottung einzelner Baumanlagen, bedeutend vermindert, besonders da durch die Verpachtung die Hegezeit nicht so streng beobachtet wird; denn jeder Pächter hält die ihm zugewie-

Digitized by Google

senen Jagdreviere nach Gutdünken: Einer liebt mehr die mit Wild belebte Revier und den wahren Hochgenuß der Jagd zur gehörigen Zeit, während dem der Andere mit Gier das schnelle Erhaschen des Wildes und den höchsten Geldgewinn der Jagd zu jeder Zeit liebet; auch wirken die Witterungsverhältnisse in manchen Jahrgängen wesentlich auf denselben begünstigend oder störend ein.

Der durchschnittliche alljährliche Abschuß dürfte sich, wie folgt, regeln: a) genußbares Wild: Edelwild 1, Rehe 12, Haasen 600, Auerwild 2, Birk- 6, Hasel- 6, Rebhühner 1200, Waldschnepfen 36, Moos- und andere Schnepfen 300, Wildtauben 12, Stockenten 60, kleine Enten 30, Rohrhühner 30 Stück; b) schädliches Wild: Fischotter oder Dachs 1, Füchse 30, Marder 6, Fischreiher, Geyer, Habichte, Falken 30 Stück.

Zur Ausübung der Jagd bedient man sich hierorts meistens nur der Flinte und der Jagdhunde. Fast allgemein werden Doppelflinten mit Perkussionsschlössern geführt, welche der Egerer Büchsenmacher Kaspar Hetz von vorzüglicher Qualität, im Preise von 40 bis 60 fl. C. M., liefert.

Unter den Hunden wird der Vorstehhund der gewöhnliche Jagdhund, und für die Fuchs- und Dachsbaue der Dachshund zur Jagd angewendet. Außer dem Steckgarn braucht man zum Fangen des Wildes hier kein Netz; zur Habhaftwerdung des Raubzeuges wird das Berliner Schwanenhalseisen und das gewöhnliche Tellereisen versucht.

Vogelstellerei wird in hiesiger Gegend sehr wenig betrieben, nur einige Private befassen sich mit dem Vogelfange mittelst Schlingen, die sie an Waldbäumen künstlich anbringen.

Die Straßen und Wege im Egergebiete werden stets in dem besten Stande erhalten, da in jeder Gegend hinreichend Steine und Schottergruben vorhanden sind. Das in Eger stationirte k. k. Straßen-Commissariat hat die kaiserliche Chaussée von Falkenau bis an die Landesgränzen, dann von Plan und Einsiedl bis Eger in Obsorge, welche im Bereiche des Dominiums Eger eine Länge von 27,156 Klftrn. haben. — Die Chausséen, welche das Egergebiet durchschneiden, wurden in folgenden Jahren vollendet:

1818 die Strecke von Eger bis Mühlbach.
1820 „ „ „ „ „ Wies.
1829 „ „ „ Oberlohma bis Schönberg.
1830 „ „ „ Franzensbad bis Neuenbrand bei Asch.

Digitized by Google

1831 die Strecke von Kulsam bis Eger.
1836 „ „ „ Dorfe Leimbruck bis zum Theilungspunkte an der Karlsbader Straße.
1836 „ „ „ Gaßnitz und Scheibenreut.
1842 „ „ „ der Brücke in Kulsam bis gegen Kornau.[9])

Im Jahre 1844 hat die k. k. Straßenbauverwaltung die Chaussée rings um die Stadt Eger zur Unterhaltung übernommen, und die Stadtrenten für die Herstellungskösten entschädiget.

Viele Brücken und Stege verbinden die Kommunikation zwischen den Ufern des Eger- und Wandrebflußes und mehrerer kleiner Bäche. Fahrtbrücken über die Eger, bestehen bei dem Bruckthor in der Stadt, welche auf drei steinernen Pfeilern ruht und mit sechs Statuen verschiedener Heiligen Gottes geziert ist; [10]) bei dem Dorfe Wogau, welche zwei Steinpfeiler hat, und eben so wie die Bruckthorbrücke von Holz hergestellt ist; bei der Mühle in Kötschwitz eine hölzerne einfache Fahrtbrücke mit zwei Steinpfeilern; Fahrtbrücken über die Wondreb: in Schloppach, bei Pograth, [11]) bei Schloppenhof, Kinsberg, Mies; eine lange Brücke in Gaßnitz, welche im Jahre 1835 wegen dem neu hergestellten Straßenzug kassirt und verkauft wurde; eine Brücke bei Kulsam, die gleichsam im Jahre 1841 wegen der daselbst auf Kosten des hohen k. k. Aerariums erbauten schönen Steinbogenbrücke als entbehrlich demolirt worden ist; ferner besteht eine steinerne gewölbte Brücke in Schlada, eine Brücke bei Hart, [12]) Hartessenreut, [13]) Ensenbruck, [14]) Langenbruck, bei Oberlohma, bei der Gestöckigmühle, [15]) zwei in Seeberg, [16]) eine in Unterlosau, drei in Neualbenreut, eine in Altenteich, zwei in Haslau, zwei in Wildstein, und viele kleinere Brücken und Kanäle in den Strecken der Chausséen und Kommerzialstraßen.

Stege, welche auf Kosten der Stadt Eger erbaut sind und von unterhalten werden, bestehen über den Egerfluß: bei dem Dorfe Stein im Egerthale und am untern Schlawitzen. Jenen Stegantheil nächst den Mühlen, von Stein hergestellt, erhalten die Müller daselbst in baulichen Zustande.

---

9) Mitgetheilt vom k. k. Straßen-Kommissär Hrn. Karl Albertha in Eger.
10) Die gegenwärtig hölzerne auf steinernen Pfeilern ruhende Brücke wurde im Jahre 1819 erbaut.
11) bis 16) Diese Brücke hat die Egerer Stadtgemeinde im Baustande zu erhalten.

Digitized by Google

Dorfgemeinden haben Stege über den Egerfluß errichtet: bei Pirk, Fischern, Markhausen, Mühlbach, Zettendorf, am untern Schlawitzen, bei Reichersdorf, Honersdorf, Kötschwitz und in Nebanitz. Stege über die Wondreb in Schloppach, Schönlind, Schloppenhofen, Schöba, Mieß, Treunitz, Kornau, Tipessenreut; über den Schleitbach bei Tirschnitz, über den Fleisenbach bei Mühlgrün, Bruck, Mühlessen, Doberau, über den Seebach ein hoher Steg auf zwei Steinpfeilern in Seeberg, ein Steg bei Kropitz, über den Muglbach in Kinsberg, Hardek, Maiersreut und Querenbach, über den Stabnitzer Bach in Stabnitz, über den Röthelbach bei Grün und Großschädüber.

Die Bevölkerung vom Egergebiete beträgt:

a.	In der Stadt und Vorstädten Egers		10056
b.	In denen zu Eger konskribirten Dorfschaften		11261
c.	In den Ortschaften des Dominiums St. Klara . . .		1832
d.	In jenen der Kreuzherrenordenskommenda		247
e.	„ „ der k. Burg		274
f.	Jene des Gutes Liebenstein		3368
g.	„ „ „ Altenteich		1273
h.	„ „ „ Oberwildstein	5429	
i.	„ „ „ Unterwildstein		
k.	„ „ „ Haslau		1647
l.	„ „ „ Kinsberg		1414
m.	„ „ „ Ottengrün		264
		Zusammen	37064

Seelen.

Der Egerländer liebt eine einfache Lebensweise, er ist aufrichtig, redlich, arbeitsam, sparsam und gottesfürchtig; er lebt mit seiner Nachbarschaft im guten Einverständnisse, er hält das Wort, das er gibt; seine Kost ist einfach und nahrhaft, sein gewöhnlicher Trunk Säuerling, und wo dieser nicht zu finden, Wasser; der wohlhabende Bauer trinkt Abends gewöhnlich Bier. Branntwein wird verabscheut, und nur zu gewissen Zeiten wird von den Weibern ein versüßter getrunken. Munterkeit und untermischter Witz sind vorherrschende Eigenschaften des Egerländers; man trifft unter ihnen aufgeklärte Männer, überhaupt aber tüchtige Landwirthe.

Die Religion im Egergebiete ist katholisch, nur in dem Gränzorte Fleisen sind 160 Familien evangelisch, die daselbst ihr eigenes Bethaus und einen evangelischen Prediger haben. Ganz Eger und das Gebiet war durch 64 Jahre, nämlich vom J. 1564 bis 1628 der Lehre Luthers

Digitized by Google

anhängig, die römisch-katholische Religion wurde aber unter Kaiser Ferdinand III. wieder eingeführt.

Die Mundart des Egerländers ist jener der Fichtelgebirgsbewohner viel ähnlich; es wird das hohe und tiefe ā gebraucht; die Betonung äü, ou, äa, ia, äi, öu, und mehrere Nasenlaute, sind vorherrschend; übrigens sind viele Wortverwechslungen üblich; es wird statt Andreas: Anisch, statt Joseph: Goßl, statt Jakob: Gäigl, statt Oswald: Däischl gesprochen. [17]) Die Tracht des Bürgers regulirt sich ganz nach jener in den übrigen Städten der Provinz Böhmen, aber die Frauen tragen weite tuchene Mäntel mit einem breiten, mit Goldborten besetzten Kragen, und reichgoldgestickte Hauben mit zierlichen Bändermaschen (siehe beiliegende Zeichnungen) an Wochentagen tragen sie nebst den Tuchmänteln große Kopftücher, die auf der linken Seite in eine Doppelmasche gebunden sind, und ein Theil davon in einer langen Spitze an der Achsel herabhängt. Allmählig aber verschwinden die Goldhauben und Kopftücher, denen die Damenhüte und einfache Hauben von Weißzeug vorgezogen werden. Von der ältern Tracht sind nur wenig Spuren vorhanden; wie das Stadtgesetzbuch anzeigt, haben die Frauen um das Jahr 1350 Gürtel von Silber, Kappen (Hauben) von Gold (Goldstickerei) getragen; auch die Männer trugen goldgestickte Kappen. Damals herrschte ein großer Luxus in der Kleidertracht, der Senat hat daher geboten, daß kein silberner Gürtl schwerer als zwei Mark, und daß die Borten an den Kappen nur drei Quersinger breit sein dürfen, unter Strafe des Verfalls „zu der Stat nutz."

Um das Jahr 1612 waren große schwarze Mäntel, spitzige Hüte und Ritterdolche üblich, welche die Herren von Silber, die Diener aber von Eisen trugen; die Frauen haben die Haare über den Rücken herabhängend, mit Gold und Bändern in Zöpfen geflochten, getragen. [18]) Die Fleischhauer bedienten sich weißer Schärpen (siehe beiliegende Zeichnung), die auf einer Seite in eine einfache Masche gebunden, und die beiden Ende gestickt waren. [19]) Die Tracht der Egerländer Bauern ist jener der Bewohner des Altenburger Herzogthums ähnlich. Die ältern Egerländer trugen weite bocklederne

17) Ueber die Sprache der Egerländer hat der Herr Stadtdechant P. Georg Stöckner eine vollständige Abhandlung abgefaßt, die zum Drucke bereit ist.
18) Chronik des Jeremias Kriegelstein.
19) Zeichnung auf dem Zunftshumpen der Egerer Metzgerzunft.

Digitized by Google

Beinkleider (Pumphosen), einen braunen oder schwarzen Rock ohne Kragen mit dicht aneinander gereihten halbkugelförmigen Metallknöpfen, rindsleberne Schuhe, schwarz- oder weißwollene Strümpfe, einen rothtuchenen Brustlatz mit Silberstickwerk oder drei kleinen messingenen Knöpfen, einen breiten, schwarz ledernen, mit Silber ausgenähten Hosenträger, mit einem großen runden achteckigen, mit Laubwerk verzierten, vergoldeten Hosenknopf, zwei messingene Haken, dann einen kleinen runden Hut mit überschlagenem Krempenende, mit schwarzem Seidenbande garnirt, welches mit mehreren Maschen endete, die man Holzstoß nannte; sie hatten ferner zur Kopfbedeckung unter dem Hütchen grünsammtene Pelzmützen, mit Fischotter ausgeschlagen, die sie im Sommer und Winter gebrauchten; ferner ältere oder verheirathete Männer aus dem Handwerksstande auf dem Lande, deren sind; Müller, Schuhmacher, Schneider, Zimmerleute, besonders statt des Hutes, hohe Schopmützen von drei bis vier Iltisfällen, die gewöhnlich mit blauen in den Trauermonaten aber mit schwarzen Bändern behangen waren; ferner hellblaue Röcke. Zur Feldarbeit bedienten sich die Alten schwarz zwillichener langer Röcke Auf dem Hute trugen die Junggesellen ein rothes schmales Band, die Verheiratheten aber eine grüne Seidenschnur.

Die Weiber im ledigen oder verheiratheten Stande haben getragen: einen schwarz- oder braunzeugenen Rock, eine blaue Schürze mit seidenen Bändern, ein Schnürmieder, mit messingenen Spangen, einen mit breiter Goldborte besetzten steifen Brustlatz mit Spitzen, ein enges Wamms von Tuch oder Zeug mit großen weit abstehenden steifen Falten auf dem Rücken, mit Pelz oder Wollzeug gefüttert, ein Hemd mit sehr weiten Aermeln welches sich am Oberarme mit einer breiten, mit blauer Seide gestickten Binde endet; ein weißdamastenes straffes Kopftuch, von dem rechts und links zwei Spitzen weit abstanden, die in den sogenannten Nebanitzer Knoten gebunden, zwei Spitzen aber gegen das Haarnest herabgeschlagen waren; das Ganze hatte die Gestalt einer Tiare. Die Haare waren in ein Nestchen im Genicke gebunden, das die Jungfrauen mit hochrothen Kameelgarn gewunden und mit einer Nestelnadel verzierten; Verheirathete aber mit einem weißen Faltenzeuge (Nesthäubchen) umgaben. Entehrte Mädchen durften nur ein schwarzes Band oder Flor im Nestchen tragen. Die Fußbekleidung bestand aus schwarzkalbledernen Schuhen mit hohen hölzernen Stöckeln, rothledernen Latzen, schwarzen wollenen Strümpfen. Aeltere Weiber bedienten sich bei Festlichkeiten großer

Digitized by Google

schwarzer, kugelrunder Pelzmützen, bei Leichen aber überwärfen sie die ganze Bekleidung mit einem leinwandenen, weißen Tuche, Schloier genannt. Zum Brautkleide hatte die Braut vor Alters nebst dem gewöhnlichen Anzuge einen schwarzzeugenen, scharlachroth gefütterten Mantel mit kurzem Kragen, einen silbernen oder metallenen schön verzierten, querüber der Schürze herabhängenden Gürtel mit Schlüsseln, im Nacken herabhängenden mit rothen Kameelhaaren eingeflochtenen Zopf, ober der Stirn ein mit Steinen besetztes metallenes Band mit herabhängenden Blättern oder Trauben von vergoldeter Messing- oder Silberarbeit, insgemein Glockenpendel genannt, eine kleine Krone auf dem Haupte und einen großen Rosmarinstrauß vor dem eingeengten Busen. Jetzt tragen die der frühern Tracht treu gebliebenen Egerländer schwarzbocklederne weite Beinkleider (Pumphosen) mit einem ganz großen und zwei kleinern Hosenknöpfen, einen farbigen Brustlatz mit drei Knöpfen, breite lederne, weiß eingenähte, theilweise auch durchgebrochene Hosenträger, ein Koller (Tuchspenser) mit enggereihten und erhabenen Metallknöpfen, enge, bocklederne, hohe, mit Riemen befestigte Stiefeln, schwarzen Halsflor rückwärts gebunden und runden kleinen Hut mit schwarzen, breiten Seidenbändern; an Sonn- und Feiertagen einen langen dunklen Kaputrock mit sehr kurzem Leib ohne Kragen, mit einer Reihe dicht aneinander gesetzter Tuchknöpfe und hochrothem Unterfutter; in Winterszeit eine Pelzmütze unter dem Hute. In neuerer Zeit sind aber Mäntel üblich geworden, die der Bauer zu jeder Jahreszeit trägt. — Die Weiber kleiden sich in reich gefaltete schwarze Zeug- oder Wollröcke, mit blauen oder schwarzen Schürzen, in ein sehr kurzes Leibchen, welches mit einem bunt mit Tressen und Sammet besetzten Brustlatz schließt; den Hals umgibt ein Tuch, und den ganzen Oberleib ein kurzer Spenser mit engen Aermeln; zur Kopfbedeckung dient ein dunkelfärbiges baumwollenes oder seidenes Kopftuch mit einer sehr großen am Vorderhaupte gebundenen Masche; die kurzen Hemdärmel sind am Ende schwarz oder blau mit Seide ausgenäht, und an den Schultern sehr weit. Die Bauernbraut trägt nebst ihrem gewöhnlichen Sonntagsanzuge einen Gürtel, die sogenannten Glockenpendeln, einen schwarzzeugenen, großen Mantel mit rothem Unterfutter. Der Bräutigam bedient sich bei dem Gange zur Trauung, nebst seiner gewöhnlichen Kleidung, Pelzhandschuhe, und einer Pelzmütze unter dem Hute; in der Hand trägt er einen großen Rosmarinstrauß. Die Trachten der Egerländer in älterer und neuerer Zeit sind in den hier beiliegenden Zeichnungen ersichtlich.

Digitized by Google

Bei den Männern, sowohl als auch bei den Weibern hat sich die Kleidertracht in den letzten zwanzig Jahren bedeutend verändert, und die eigenthümliche schöne egerländer Tracht fängt allmälig zu verschwinden an; die jüngern und wohlhabenden Hofbesitzer tragen theilweise dunkelblaue oder schwarzmanschesterne Beinkleider, Halstücher, Westen, Kaputröcke, gewichste Stiefel und Hüte, wie sie der Bürger in der Stadt trägt. Bei den Weibern ist das weiße Kopftuch nur äußerst selten zu sehen, die Pelzmützen sind ganz verschwunden; sie kleiden sich mehrentheils mit großen, schwarzen, buntkantigen, größtentheils seidenen Kopftüchern, Tuchspensern mit weiten Aermeln nnd Sammtbesetzung; großen wollenen Umbindtüchern, braun oder schwarzen Röcken von Wollstoff, blaue Schürzen, kurze Stiefeln oder moderne Schuhe, Ohrgehänge, und weiße Schnupftücher mit Spitzenbesetzung. Die Braut trägt zwar noch die Glockenpendeln, den Mantel und Gürtel, aber es gehört zu den Seltenheiten, eine Hochzeit in ihrem eigenthümlichen Kostüme zu sehen; die rothen Latzen auf den Schuhen, die Stöckelschuhe, Wollstrümpfe sind längst außer Gebrauch gesetzt; so wie sonst üblich war, daß unter Pistolenschüssen der ordnungsmäßig nach althergebrachter Weise eingetheilte Hochzeitszug, mit Pfeifer und Spielmann zu Fuß zur Kirche zum Traualtar zog, bedienen sich die Brautleute und Hochzeisgäste sehr oft der Kutsche.

Zu den vorzüglichsten Nahrungsquellen der Stadt- und Landbewohner gehöret die Landwirthschaft, Manufaktur, Handelsindustrie und die gewöhnlichen Gewerbe. Die Lage des Gebietes an den Grenzen von Sachsen und Baiern ist dem Absatze der Gewerbsprodukte besonders förderlich, so wie anderseits der Bezug ausländischer Erzeugnisse hiedurch sehr erleichtert wird.

Im Egerbezirke befinden sich mehrere Baumwollgarnmanufakturen, nämlich: in Schloppenhof eine k. k. privilegirte Garnmanufaktur des Egerer Handlungshauses Bachmeyer & Comp. Das ausnehmend schöne 40 Klaftern lang und 10 Klaftern breite, fünf Stockwerke hoch eingerichtete Fabriksgebäude enthält: 3 Wollschlagmaschinen, 26 Wollschlaghorden, 48 Krämpeln, 9 Sätze Streck- und Kammzeug, 16 Vor- und Feinspinnmaschinen mit 13,728 Stück Spindeln, 34 Waisen sammt Gangpressen nach englischer Art eingerichtet. Alle Maschinen werden mit einer Dampfmaschine von 16 Pferdekraft, verbunden mit einem unterschlächtigen Wasserrad, betrieben. Daselbst werden ununterbrochen 350 Menschen beschäftiget, und wöchentlich 4000 Pfund Garn erzeugt, welches auf 240 Hand-

Digitized by Google

webestühlen verarbeitet wird, die abermals 480 Arbeiter beschäftigen. Die hiermit verbundene Kattundruckerei, welche in der Schiffthorvorstadt in Eger angelegt ist, ist mit zwei englischen Mangeln, 24 Drucktischen, einer Appreturmaschine, 6 Farbkesseln und einer Firbleiche eingerichtet. Hier wurden 52 Drucker und andere Arbeitsleute beschäftiget, die jährlich 700 Stück gedruckte Kattune, und 4000 Dutzend gedruckte Tücheln zum Verkaufe erzeugten, die in den Niederlagen in Böhmen, Mähren, Oesterreich und Italien verkauft wurden.

Eine zweite Baumwollspinnfabrik besteht seit dem Jahre 1822 bei Haslau, dem Herrn Wolfgang Adam Biedermann gehörig. Sie wird mit einer Dampfmaschine von 9 Pferdekraft und einem Wasserrade in Bewegung gesetzt; mit 6624 Spindeln werden wöchentlich 2400 Pfd. Garn erzeugt, und hiermit 150 Menschen beschäftiget. Ferner besitzen Baumwollspinnfabriken, die allein mit Dampfkraft betrieben werden.

Herr Engelhart in Wildstein mit	3000	Spindeln.
„ Joseph August Hecht ebendaselbst .	3000	„
„ Louis Seeburg in Grossenteich . .	3500	„
„ Huscher und Procher in Steingrün .	4000	„

Hievon sind gegenwärtig nur jene des Herrn Engelhart und des Herrn Seeburg gangbar.

Noch eine Baumwollspinnerei betreibt Herr Johann Georg Schmid in Altenteich mittelst Handdrehmaschine. Die unfern Wildstein vom Herrn Georg Michl im Jahre 1831 erbaute Baumwollengarnspinnmaschine durfte wegen der allzunahen Lage an der sächsischen Grenze aus öffentlichen Rücksichten nicht in Gang gesetzt werden.

Die Gebrüder Fischer in Eger betreiben seit dem Jahre 1828 eine Schafwollspinn- und Tuchscheerfabrik, die mit 12 Krampeln, vier Vorspinn-, 14 Feinspinn-, drei Transversalscheermaschinen und drei Rauhmaschinen eingerichtet ist und durch ein Wasserrad in Bewegung gesetzt wird. Das Gespinnste wird theils auf eigenen 20 Handwirkstühlen verarbeitet, theils an Egerische Tuchmacher verkauft. Jene 20 Wirkstühle beschäftigen 100 Arbeiter, die jährlich 600 Doppelstücke Tücher, Casimir und Damentuch erzeugen, das noch in Böhmen abgesetzt wird. 24 Tuchmachermeister in Eger verfertigen jährlich 1500 Stücke Tücher und Kasimir zu 30 Ellen lang, welche Erzeugnisse sie theils auf Jahrmärkten, theils in Eger selbst verkaufen. Die Egerischen Tuchsorten und Casimirs werden wegen ihrer Qualität und Aechtfärbigkeit gesucht und gehören zu den berühmtesten der Provinz. Herr Flexner

Digitized by Google

und Aigner in Eger erzeugen in ihrer Fabrike jährlich 10 bis 12,000 Dutzend Strümpfe, mit 200 Handwirkstühlen. Diese haben ihre Verkaufsniederlagen in Wien und Pesth.

Franz Witz verfertigt auf 15 Wirkstühlen monatlich 150 bis 160 Dutzend feine Strümpfe, die er nach Wien, Triest und Prag versendet. Leonhart Braun und Moritz Eschenbach in Eger erzeugen auf sieben Maschinen jährlich 200 Stück feinsten Möbelstoff aus Manilahanf, die sie nach Prag, Wien, Hamburg, Lemberg und Mailand absetzen. Sie besitzen ein Prilegium auf diese Möbelstofffabrikation.

Heinrich Rahn erzeugt alle Gattungen Baumwollwaren und betreibt eine Garnfärberei. Er liefert in verschiedene Niederlagen des Kaiserthums Oesterreich jährlich 4000 Stück färbige Stoffe bester Qualität, welche auf 80 Handwebstühlen von 100 Arbeitern bereitet werden.

Franz Witz beschäftigt seit dem Jahre 1835 200 Webstühle, läßt rohe Kattune, Köper und Pergal verfertigen.

Joseph Lukas in Haslau verfertigt auf 60 bis 70 Webestühlen, gleichfalls Adam Bareuther auf 30 bis 40 Stühlen, und Johann Markgraf auf 20 Stühlen bunte Baumwollenwaaren.

Rohe Kattune erzeugen in Haslau: Georg Seidl auf 30 Stühlen, Joseph Seidl auf 100 und Adam Biedermann auf 20 Stühlen.

Bunte Baumwollenwaare verfertigen in Wildstein Anton Krieger auf 60, Franz Krieger auf 60, Thomas Krieger auf 80, Niklas Eibel auf 100 und Johann Adlersflügel auf 20 Webestühlen.

Kattunfabrikanten in Wildstein: Johann Niklas Eibel mit 2 bis 300, Joseph Beer mit 60 und Adam Löwl mit 80 Stühlen. Christoph Divals Erben in Eger besitzen das Privilegium zur Erzeugung wasserdichter hänfener Schläuche zu Feuerlöschmaschinen. Zwei Pergamentarbeiter bereiten verschiedene Gattungen Pergament vorzüglicher Qualität, welches theils von den Malern in Eger verbraucht, theils nach Wien und Prag verkauft wird.

Eine Papiermühle mit einer Schöpfbütte eingerichtet, liefert jährlich 150 Ballen Druck-, 50 Ballen Schreib-, 50 Ballen Packpapier und 200 Zentner Tuchscheerspäne. Diese Papiermühle hat der Magistrat im Jahre 1543 erbaut und daselbst drei Jahre später das erste Papier für die Stadt Eger erzeugt,[19]) sie wurde anfangs in eigener

19) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Regie betrieben, 1550 aber an Alexander Mämler,[20]) von diesem an Georg Thumser und von diesem an die Jesuiten im Jahre 1600 um 2000 fl. verkauft.[21]) Weil aber die Geistlichkeit nach Inhalt der Stadtprivilegien keine Güter besitzen durfte, hat der Magistrat diese Papiermühle eingezogen, neu umgebaut,[22]) und im Jahre 1667 an den Papiermacher Schmelzer um 2400 fl. verkauft, von dem sie durch Heirath an die Familie Schütz kam.

Die Gebrüder Müller in Eger bauen Orgeln und Fortepianos. Letztere geben hinsichtlich ihres schönen Tons und solider Bauart manchem Wiener Instrumente nichts nach.

Neun Maler mit fast doppelt so viel Gehilfen erzeugen verschiedene Vögeln, Bilderwaaren, unter andern auch Abbildungen von Vögeln mit Benützung der natürlichen Federn, bekannt unter dem Namen aufgelegte Vögel, die so wie die Heiligenbilder in großen Partien in die Nachbarstädte, Kurörter und in das Ausland abgesetzt werden. Diese Malerei geschieht auf Pergament oder auf Papier, das mit Bleiweis grundirt ist. Die Kunst ausgestochene Bilder zu erzeugen, die sonst einen großen Erwerbszweig von Eger ausmachte, ist ganz verloren gegangen. Sie wurden aus dünnem Papier, oder Pergament verfertigt; es war nämlich in der Mitte ein kleines Bild gemalt, rings um dasselbe aber auf das ganze Blatt mittelst kleinen Messern und Instrumentchen, mit großer Vorsicht, verschiedene Verzierungen so fein ausgestochen, daß sie die Gestalt und das Ansehen einer brabanter Spitze erhielten. Viele der Farben bereiten sich die Maler selbst, wovon der Karmin und das Haarbraun von vorzüglicher Qualität ist. Die Lohrothgerber und Weißgerber verarbeiten alljährlich gegen 2600 Rinderhäute 14,100 Stück Kalb- und Schaffelle. Auf dem Hochofen in Ottengrün werden jährlich 6500 Seideln Eisenerz geschmolzen und 4500 bis 5000 Zentner Roheisen erzeugt; dazu werden 13,500 kleine Kübel Kohlen, 2200 Klafter vier Fuß langes Brennholz verbraucht.

Auf drei Drahtmühlen in Seeberg werden jährlich an 150 Zentner Draht vorzüglicher Qualität und feinster Sorte erzeugt.

Nebst diesen Fabrikaten und den verschiedenen Professionisten in den Ortschaften des Egergebietes bestehen in der Stadt Eger noch 82 verschiedene bürgerliche Gewerbe, die hier in alphabetischer Ordnung folgen:

---

20) Stadtarchiv Fas. C.
21) Ebend. Fas. 74.
22) Ebend. Fas. B. und C.

Digitized by Google

	Gewerbetreibende	Gehilfen	Zusammen
Bäcker	24	38	62
Bäcker, Schwarzbäcker	15	10	25
Bierbräuer	6	—	6
Badmeister	1	1	2
Bierschänker	12	—	12
Bildhauer	1	—	1
Branntweinbrenner	1	—	1
Buchdrucker	1	5	6
Buchbinder	11	5	16
Büchsenmacher	3	3	6
Bleicher	1	3	4
Drechsler	5	4	9
Dosenmacher	1	—	1
Färber	5	3	8
Faßbinder	9	8	17
Feilenhauer	1	—	1
Formschneider	1	—	1
Friseur	1	—	1
Fuhrwerker	39	—	39
Gelbgießer	1	—	1
Griesler, Obsthändler	76	—	76
Glaser	4	4	8
Glockengießer	1	2	3
Gastwirthe	11	—	11
Goldarbeiter	4	2	6
Gürtler	5	2	7
Gärtner u. Gehilfen	220	—	220
Graveur	1	—	1
Töpfer	5	6	11
Handschuhmacher	6	2	8
Hutmacher	9	9	18
Instrumentenmacher	4	2	6
Kartenmaler	1	—	1
Kammmacher	6	3	9
Klempner	6	3	9
Kottunarbeiter	48	—	48
Korbflechter	2	—	2
Kirschner	3	1	4
Kaminfeger	4	3	7
Kupferschmiede	2	1	3
Krämer	2	—	2
Kleiderhändler	1	—	1
Lebzelter	3	3	6
Müller	10	12	22
Maler	9	18	27
Metzger	44	10	54
Maschinenarbeiter	1	—	1
Maurer	3	60	63
Netzstricker	3	—	3
Nadler	3	2	5
Nagelschmiede	3	3	6
Posamentirer	2	—	2
Pflastersetzer	1	3	4
Riemer	5	2	7
Sattler	4	2	6
Schlosser	6	4	10
Schmiede	8	17	25
Schuhmacher	103	30	33
Schneider	49	30	179
Schleifer	2	—	2
Seiler	3	2	5
Strumpfwirker	6	—	6
Staffirer	6	3	9
Seifensieder	6	2	8
Steinmetzer	1	3	4
Tuchscheerer	3	1	4
Tuchwalker	1	—	1
Tischler	13	14	27
Uhrmacher	5	2	7
Weber	28	10	38
Weinschänker	3	—	3
Wachszieher	3	2	5
Wagner	6	5	11
Weißgärber	8	10	18
Wollspinner	1	—	1
Zinngießer	5	1	6
Zimmermaler	5	3	8
Zimmerleute	2	40	42
Ziegeldecker	4	10	14
Ziegelstreicher	2	20	22
Zuckerbäcker	1	—	1

Vermöge einem Vertrag vom Jahre 1723 dürfen in der Stadt Eger nicht mehr als vier Schlosserwerkstätten[23]) und vier Glaserwerkstellen bestehen;[24]) auch darf sich die Zahl der Weißbäckerrechte nicht vergrößern, und das Bäckerlokale muß unverändert bleiben.

Ohne Beirechnung der Kaufleute in Franzensbad, Altenteich, Wildstein, Haslau, Liebenstein bestehen in Eger 27 verschiedene Handlungen und zwar:

23) Stadtbuch vom Jahre 1723 Folio 99.
24) „ „ „ 1721 Folio 339.

Digitized by Google

Fünf mit Schnitt und Galanteriewaaren.
Sechs mit Spezerei und Farben.
Eine mit Schnittwaaren.
Zwei mit Spezerei, Essig und Branntwein.
Zwei mit gemischten Waaren, Papier und Porzellain.
Zwei mit Spezerei und Eisenwaaren.
Sieben mit Spezereiwaaren.
Eine mit Saamen.

Ferner haben die Neugedeiner Wollzeugmanufaktur und die Elbogner Porzellainfabrik Niederlagen in Eger und mehrere Gerber und Tuchmacher eigene Ausschnittsgewölber.

Jahrmärkte in Eger werden gehalten: am Montag nach Lätare, Montag nach Frohnleichnam und Montag nach Maria Geburt. Jeder derselben dauert von Montag bis Samstag und jene Kauf- und Handelsleute, welche diese Märkte beziehen, haben an Marktstandgeld zu bezahlen: für eine Boutique 20 bis 24 kr. C. M., für einen offenen Stand 10 bis 15 kr. und für eine kleine Waarenauslage 6 bis 10 kr C. M. Ein Wochenmarkt ist seit dem 20. Jänner 1823 mit Privilegium Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. errichtet; an jedem Montag und Freitag wird Getreide und andere Viktualien, und am ersten Mittwoch jeden Monats Schlachtvieh und Pferde zum Verkaufe in die Stadt gebracht; übrigens bieten an jedem Tage Vormittags die Landleute und Gärtner am Marktplatze Gemüse aller Art, Eier, Butter, Milch, Geflügelvieh ꝛc. feil. Jeder, der Feilschaften auf dem Wagen zum Verkaufe nach Eger führt, muß bei den Thorschranken die tarifmäßige Markttaxe bezahlen, nämlich: für ein Fuder Erdäpfel, Kraut, Lohe, Holz, Stroh, Heu 3 kr. C. M.; für ein Kahr Getreide 3 kr., für einen Mastochsen 1 kr., für ein Schaf oder Schwein einen halben Kreuzer. Der Ertrag dieser Taxe beläuft sich monatlich auf 95 bis 100 fl. C. M. und der Verkauf des Getreides auf 1000 bis 1200 Kahr. Nach Vorschrift der Marktordnung kann jener, der seine Feilschaft nicht an Mann bringt, sie entweder wieder aus der Stadt führen oder in das städtische Magazin einsetzen.

Im Egerlande herrschen sehr viele nationelle Eigenthümlichkeiten, rührende, gemüthliche Feste und Gebräuche, die auffallend von jenen der Nachbarschaft abweichen. Munterkeit ist dem Egerländer angeboren, er liebt besonders den Gesang; die beiden Daumen an die Brust in den Hosenträger gehängt, stellt sich der Sänger im Wirthshause oft stundenlang hin und läßt sein

Digitized by Google

Lied, durch den in einer Stubenecke auf einer hohen Bank postirten Sackpfeifer und Geiger begleiten. Da der Egerländer jetzt mehr die Violine, Klarinette und den Baß als den Dudelsack liebt so verschwindet nach und nach der Gesang und wird mehr dem Tanze der Vorzug gegeben; aber auch die Art des Tanzes der Egerländer gegen sonst ist bedeutend unterschieden; denn sie pflegen nicht mehr auf ein und derselben Stelle ringsum mit langsamen Schritten und wenig aufgehobenen Füssen zu tanzen, sondern im ganzen Zimmerraum, wie gewöhnlich Walzer und Galopps in Städten getanzt werden.[25]) Bei den Hochzeitsverhandlungen der Egerländer sind manche in ihrer Art sehr merkwürdige Gebräuche üblich. Ein Prokurator, meist ein auf dem Lande wohnender Handwerker, muß die Einladungen besorgen, und durch muntern Witz und Possen die Gäste unterhalten. Zur Besprechung der Heirathspunktationen und der Mitgift der Braut halten die Egerländer den sogenannten Leihkauf, zu welchem sich die nächsten Anverwandten der Braut und des Bräutigams einfinden. Dieß geschieht gewöhnlich im Hause der Braut. Die Partei der Braut besetzt den einen und jene des Bräutigams den zweiten Tisch, und nun erklärt der Vater der Braut, dem Prokurator ganz leise, wie viel und was er seiner Tochter als Heirathsgut zu geben gedenke, worauf dieser folgende Anrede an die Versammlung hält: „Ich bitte, sie wollen mir solches nicht vor ungut aufnehmen, etliche Worte anstatt des ehrbaren Junggesellen N. N. vor- und anzubringen. Item und vor allen Dingen danken wir Gott dem Allmächtigen, unserm lieben Herrn und Heiland Jesu Christi, wie auch dem Tröster, dem heiligen Geiste vor seine gnadenreiche Schöpfung und Heiligmachung des ganzen menschlichen Geschlechtes. Gott Vater hat zu dem Adam gesagt: es ist nicht gut daß der Mensch allein sei, sondern wir wollen ihm eine Gehilfin schaffen, die ihm gleich ist. Jesus Christus zu Canaan in Galliläa auf der Hochzeit hat das Wasser in Wein verwandelt, das erste Mirakel und Wunderwerk zu Ehren des heiligen Ehestandes gewirket. Gott der heilige Geist, ein Tröster der ganzen Christenheit, hat ja auch den ehrbaren Junggesellen N. N. und die tugendhafte Jungfrau N. N. beide in ihren Herzen erleuchtet und eingeflammet, daß er wird oftmals Gott den Allmächtigen berufen und gebeten haben,

25) Zu den beliebtesten Tänzen des Egerländers gehört der Trischlag, der abwechselnd in ¾ und ⅔ Takte getanzt wird, wobei sich die Tanzenden sehr nahe aneinander schließen.

Digitized by Google

daß er möcht ihm ein gottesfürchtiges Weibsbild zu einer Ehewirthin geben, mit welcher er eine gute Ehe anfangen wolle, dermal einst alle mit einander solch beschließen möchten. Fürs zweite läßt er vor und anbringen, wie daß er von seinen lieben Eltern in einen reinen und keuschen Ehebett ist erzeugt und geboren worden, und von seinen lieben Taufpathen zu dem heiligen Sakrament der Taufe ist hingetragen worden, und in seiner immerwährenden Jugend er von seinen lieben Eltern zu allem Guten erzogen und unterrichtet ist worden, bis er zu seinen verständigen Jahren gekommen ist, und anjetzo gedenket seinen Junggesellenstand zu verändern; er hat aber solches nicht vor sich allein gethan, sondern durch Vorwissen seiner und ihrer Eltern darume zuerst befraget, ist ihm auf beiden Seiten zur Antwort geben worden, sie wollen sich mit einander bereden, was in diesen Sachen hier zu thun sei. Weil nun bemeldter Junggeselle N. N. die Jungfrau N. N. zu einer Hauswirthin auserwählet hat, so wollen wir der christlichen Anordnung nicht widerstreben, sondern vielmehr darzu befördern helfen. So läßt er also erstlich bitten seine Geschwister und guten Freunde, daß sie ihm möchten auch an- und aufnehmen, sie sein gleich hoch oder niedern Standes, geistlich oder weltlich, arm oder reich, wo ein jeden der liebe Gott hat hingesandt, zu guten Freunden erkennen und aufgenommen haben. Er läßt auch bitten bei ihren Eltern, daß ihm die ehr- und tugendreiche Jungfrau ehrlich anvertraut wird, daß er diese wolle lieben als seinen eigen Leib, sie in kein Kreuz und Trübsal nimmer verlassen und mit Speis und Trank, Kleidung und Handhabung, wie es einem Ehemann oder Biedermann wohl anstehet und gebühren thuet, und sie auch über ihr beides Vermögen Gewalt haben, wie es Stand und Landesgebrauch ist. Zum Beschluß, weil es ein alter und edler Gebrauch ist, wenn man Töchter oder Söhne verheirathet, daß man dieselben nicht gern blos und los von sich lasse, wie es aber nach seinem Standesvermögen möglich ist, indem wir nicht kommen sein, nach großem Gut oder vielem Geld zu fragen, sondern nach ein ehrlichen Namen, den wir auch hoffen zu überkommen; so ist allhier der Vater, der gibt zu verstehen, daß er sie von ihm nicht blos oder los lasse, indem sie allezeit, von ihrer Jugend auf, ihren Eltern gehorsam und treu gewesen ist, so wolle er ihr versprechen, eine standesmäßige Fertigung, wie auch eine Kuh, ein Kalb, vier Schafe und 2000 Gulden an baarem Gelde ꝛc. ꝛc.; sollte aber der Vater noch einen Schatz verborgen haben oder noch finden, so soll sie auch jederzeit

Digitized by Google

mit gleicher Theilung sein. Ich bedanke mich vor Ihnen um die die kurze Geduld, so sie willig und gern von mir angehört haben, und bitte auch, sie werden meine schlechte und geringe Worte besser vernommen und verstanden haben, als ich dieselben hier vorgebracht und habe ausrichten können."

Nach geschlossener Anrede berathet sich die Partei des Brautwerbers im Stillen, ob zu viel oder zu wenig Heirathsgut versprochen und welche Bedingnisse sonst noch festzusetzen wären. Das Resultat wird dem Prokurator leise in das Ohr gesagt, der eben so leise dem Vater der Braut die Antwort überbringt; sodann halten die Verwandten der Braut wieder Rath, und die Antwort hat gleichfalls der Prokurator in nämlicher Art und Weise der Partei des Bräutigams zu überbringen. Diese Verhandlungen dauern öfters 8 bis 10 Stunden, sie werden niemals vor Mitternacht beendiget, und nicht selten muß der Prokurator 40 bis 50mal von einer Partei zur andern die Fragen und Antworten bringen, ohne dabei ein lautes Wort sprechen zu dürfen. Eben so wenig geschehen die bei derseitigen Besprechungen mit lauten Worten; der Bräutigam muß einen stummen Zuhörer machen und seinen Anverwandten allein den Kontraktsabschluß überlassen.

Sobald alles besprochen und geeinigt ist, wird der Tisch gedeckt und dem Bräutigam eine fremde verkleidete Weibsperson als seine Braut vorgestellt und zugeführt und dabei mancher Scherz geübt; der meistens in Versen sprechende Prokurator führt dann die Braut mit folgender Anrede ein: „Ehrbare gute Befreundte! Ihr werdet euch auf beden Seiten gut massen entsinnen, wie daß sich heute Nacht zwischen dem Herrn Bräutigam und seiner vielgeliebten Jungfer Braut ein ehrliche Heirathsabredung geschehen ist und hiezu soweit übereins gekommen, bis auf des Herrn Bräutigams und seiner Jungfer Braut ihr Handgelübd und nachmalen priesterlicher Kopulation und wann auf keiner Seite kein Widered mehr vorhanden ist, so gebt euch eines dem andern seine Hand." Hierauf reicht sich das Brautpaar die Hände und nun wünscht man allseitig Glück. Es gilt hier der Ausdruck: „der Leihkauf ist gerathen." Sämmtliche Gäste setzen sich hierauf an einen Tisch, die bereit gehaltenen Musikanten (Pfeifer und Geiger) musiciren und gleich nach dem Essen hebt der Tanz an, der oft ein auch zwei Tage dauert.

Sobald der Leihkauf gerathen [26]) ist, wird zur Hochzeit Anstalt

26) Gerathen, ein im Egerlande üblicher Ausdruck, heißt so viel als nach Wunsch ausgefallen.

Digitized by Google

gemacht, und wieder hat der alles dirigirende Prokurator die Einladung der Hochzeitsgäste zu besorgen; er geht daher in die Behausung der vom Bräutigam und der Braut bezeichneten Freunde und Anverwandten und hält dort folgende Einladungsrede: „Ehrbarer, großgünstiger, vielgeliebter Hauswirth und Hauswirthin! Ich bitte sie wollen mir solches nicht ungut aufnehmen, in dieser allhier gegenwärtigen Behausung vor- und anzubringen: Ich bin ein geschickter und gesandter Bot von euern vielgeliebten Schwager (Freunde, Bruder ꝛc.) der läßt euch beiderseits einen heiligen Gruß sagen mit diesen Worten: Gelobt sei Jesus Christus und vermelden, wann sie sich auch alle samentlich in guter Gesundtheit werden befinden, das wird ihnen eine herzliche Freude sein. Ferner wird aber auch bekannt sein, daß er sich haben in ein christliches Eheverlöbniß eingelassen mit der tugendsamen Jungfrau N. N., und haben sich miteinander so weit bewortet bis auf die christliche Kopulation, so ist allen zum voraus ein dienstfreundliches Ersuchen, Einladen und Bitten, es möchte sich auf künftigen Dienstag[27]) zwei, drei oder mehrere Personen von euch zeitlich in seiner Behausung in N. erscheinen, und von dorten eine gewöhnliche Nachfolge leisten bis in ihre Behausung in N., um seine vielgeliebte Jungfrau Braut alsdann abholen, bis in das benannte Gotteshaus St. . . . . in N., und alldorten mit einem andächtigen Gebet dem heiligen Meßopfer beiwohnen, nach diesem aber wiederum eine gewöhnliche Nachfolge leisten bis in seine Behausung in N.; alldorten wollen sie mit einander seinen Ehrentisch an- und aufrichten lassen, und was wird Gott der Allmächtige an Traktamenten oder Speise und Trank bescheeret, solle euch von verordneten Tischdienern vor- und aufgetragen werden, dazu sollen sie höflichst berufen und eingeladen sein und dieses ins kürzeste in (durch) 14 Tage oder drei Wochen in aller Fröhlichkeit mit Gewissen verzehren helfen."

„Ich bitte sie werden meine schlechten und geringen Worte besser vernommen und verstanden haben, als ich dieselben habe vorgebracht und hab ausrichten können."

Am Hochzeitstage geht der Prokurator mit dem Bräutigam in die Wohnung der Braut und hält dort die Anrede: „Ehrbare, Großgünstige, vielgeliebte Schwäger, Nachbarn und gute Freunde, ja all-

27) Die Kopulationen geschehen im Egergebiet nur am Dienstag, der daselbst insgemein Ehrtag, Ehrentag genannt wird.

Digitized by Google

sammentliche Hochzeitsgäste! Ich bitte, sie wollen mir solches nicht vor ungut aufnehmen, etliche Worte anstatt des Herrn Bräutigam vor- und anzubringen, dann wir bede sind Abgesandte von dem Herrn Bräutigam, der läßt seine vielgeliebte Jungfer Braut, wie auch seine Schwiegereltern, ja allen sammentlichen Hochzeitsgästen einen heiligen Gruß sagen, mit diesen Worten: Gelobt sei Jesus Christus! und neben diesem einen glücklseligen Hochzeitstag wünschen, und vermelden, wann sie sich auch alle sammentlich in guter Gesundheit werden befinden, das wird ihme eine herzliche Freude sein, was aber den Herrn Bräutigam und seine guten Freunde anbelangt, sind sie, Gott sei Dank, wohlauf, frisch und gesund, und helf auch beiderseits weiter. Fernerhin werden sich die Schwiegereltern und etliche gute Freunde sich noch gutmassen zu entsinnen wissen, wie, daß vor etlichen Wochen zwischen dem Herrn Bräutigam und seiner vielgeliebten Jungfrauen Braut eine ehrliche Heirathsordnung geschehen ist, und ihme Mund und Hand ist versprochen worden, so will er es heutiges Tags durch die priesterliche Kopulation vollziehen lassen, so läßt er derohalben bitten, seine vielgeliebte Schwiegereltern und seine Tochter, seine Schwager und alle sammentliche gute Freunde, daß sie ihm erkennend aufnehmen wollen, sie sein gleich hoch oder niedrigen Standes, geistlich oder weltlich, arm oder reich, wo ein jeden der liebe Gott hat hingesandt, zu guten Freunden erkennen und aufgenommen haben, mithin läßt er auch einmal bitten, um einen Junggesellen zu einem Brautführer, der gleichfalls wird vorhanden sein, daß er seine vielgeliebte Braut wolle begleiten helfen, bis in das ehrwürdige Gotteshaus in N., und alldorten bei der priesterlichen Kopulation mit einem andächtigen Gebete und heiligen Messe möchte beiwohnen, daß möchte Gott diesen neu angehenden Eheleuten seine göttlichen Gnaden und Segen mittheilen, dermal einst uns und ihnen ein glückseliges Ende verleihen wolle. In diesen Begebenheiten geschieht den ehrenwerthesten Herrn Bräutigam ein großer Dienst und Wohlgefallen, und will dieses niemals in eine Vergessenheit gestellt haben. Ich bitte Ihnen, sie werden meine schlechten und geringen Worte besser vernommen und verstanden haben, als ich dieselben habe vorgebracht, und hab ausrichten können."

Nach Beendigung dieser Rede entfernt sich der Prokurator, und spricht zu dem Bräutigam, der mit seinen Anverwandten vor dem Hause die Braut erwartet: „Ihr vielgeliebten Schwägern und Hochzeitsgäste! Ich bin wieder ein Abgesandter von der vielgeliebten

Digitized by Google

Jungfern Braut und sammentlichen Hochzeitsgästen, die lassen sich wiederum mit einem heiligen Gruß vermelden, mit diesen Worten: Gelobt sei Jesus Christus! aber um dieses was der Herr Bräutigam durch mich hat ausbitten lassen, das soll ihm auch zu einer Willfahrung gestellet sein, mithin läßt die tugendsame Braut auch bitten, daß sie möchten in dem ehrwürdigen Gotteshaus mit einem Gebet und heiligen Meßopfer beiwohnen, daß möchte Gott seine göttliche Gnade und Segen mittheilen, dermal einst uns und ihnen ein glückseliges End verleihen wolle. In diesen Begebenheiten geschieht auch der Jungfern Braut ein großer Dienst und Wohlgefallen, und will dieses niemals in Vergessenheit gestellt haben. Ich bitte, sie werden meine schlechte und geringe Wort besser vernommen und verstanden haben, als ich dieselben habe vorgebracht und hab ausrichten können."

Hierauf erhält die Braut von ihren Eltern den Segen, und mit thränenden Augen nimmt sie von ihren Anverwandten und Bewohnern des väterlichen Hauses Abschied.

Nun führt der Brautführer die Braut aus der Stube, und der Zug zur Kirche, wie ihn die hier beiliegende Zeichnung darstellt, beginnt unter Musik und Pistolenschüßen in folgender Ordnung: Voran geht der Sackpfeifer mit dem Geiger, dann folgt der Bräutigam, der Bräutigamsführer, die Anverwandten des Bräutigams, der Prokurator, der Brautführer, die Braut, die stets zu weinen pflegt, die beiden Kranzeljungfern, dann ihre Geschwister und Anverwandte.

Nach vollendeter Trauung setzt die Kranzljungfer dem Bräutigam ein Kränzchen auf den Kopf, das er nach beendigtem Meßopfer auf den Hut steckt.

Der Zug von der Kirche zur Wohnung des Bräutigams beginnt in derselben Ordnung wie oben beschrieben; alle männlichen Hochzeitsgäste gehen in das Haus des Bräutigams, die Braut aber mit dem weiblichen Gefolge bleibt an der Thürschwelle stehen; ihr wird ein volles Glas Wein oder Bier gereicht, das sie austrinkt, und über den Kopf zurückwirft. Zerbricht dieses Glas, so gilt es für ein gutes Anzeichen, bleibt es aber ganz, so wird es gewaltsam zertrümmert, dann erst betritt sie die Stube, wo ihr ein Laib Brot gegeben wird, den sie nach darüber gemachten drei Kreuzzeichen aufschneidet, ohne jedoch Etwas davon zu genießen. Diesen Brotschnitt verwahren viele Eheleute, in dem Wahne, daß er niemals verdirbt oder vom Schimmel ergriffen werden könne, durch ihre ganze Lebenszeit.

Nachdem die Hochzeitsgäste mit Speise und Trank bedient wor-

Digitized by Google

den sind, gehen dieselben insgesammt in die Scheuer auf die Dreschtenne, wo der sogenannte Ehrentanz gehalten wird; es tanzt hier nämlich der Brautführer die ersten drei Reihen mit der Braut, nach ihm der Bräutigamsführer und endlich der Bräutigam selbst. Nach beendigtem Tanze geht die Gesellschaft in die Stube zur Mittagsmahlzeit. An einem Tische im Zimmerecke rechts hat die Braut, ihre Kranzeljungfern und die weiblichen Hochzeitsgäste, links der Bräutigam mit dem Brautführer seinen Platz; für alle übrigen Hochzeitsgäste ist ein zweiter Tisch gedeckt; den Führern der Braut und des Bräutigams ist die Tischbedienung zugewiesen.

Vor Tische spricht der muntere Prokurator ein kurzes Tischgebet in folgenden Worten: „Herr Gott! himmlischer Vater! laß uns gedeihen die Speisen und Gaben, so wir von Deiner mildreichen Güte empfangen werden, durch Christum unsern Herrn. Amen. Herr, Gott Vater, erbarme Dich uns, Jesus Christus erbarme Dich über uns, Gott heiliger Geist, erbarme Dich über uns und sei uns Allen gnädig, Amen. Gott der Herr hat den Himmel besessen, er wolle auch bescheeren Trinken und Essen; Jesus Christus, ein König der Ehren, wolle uns die himmlische Mahlzeit gewähren; Gott der heilige Geist ein Tröster der ganzen Christenheit, wolle uns trösten hie und dort in der Ewigkeit; Alles, was uns heute, morgen, übermorgen, nochmals und nochmals übermorgen aufgesetzt und aufgetragen wird, gesegne uns Gott der Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen."

Während der Mahlzeit müssen die Spielleute fleißig musiciren, wofür ihnen am Donnerstag und Freitag eine Geldsammlung bei den Tischgästen gestattet ist, in der Art, daß sie ein volles Bierglas auf einen Teller stellen, und jedem Gaste zu einer beliebigen Geldspende reichen; ein gleiches Auflegegeld erhalten auch die Küchenmägde, die einen Teller mit einem mit rothen Bändern gezierten Strohwisch aufsetzen. Am Abende halten die Jungfrauen des Dorfes der Braut einen Lobgesang vor dem Fenster, welche dann bewirthet werden und an den Ergötzlichkeiten Theil nehmen.

Am zweiten Tage wird der sogenannte Plunderwagen gebracht; dies ist ein Wagen, auf welchem sämmtliche Hausgeräthe und Betten der Braut geladen sind (siehe beiligende Zeichnung). Bei dem Aufladen wird folgende Ordnung beobachtet: Vor- und rückwärts werden die Kleidertruhen, dann der Kleiderschrank, obenauf die bunt überzogenen Betten mit unterlegten Leintüchern gelegt, die durch

Digitized by Google

das sogenannte Tuatkiß [28]) bedeckt sind; ein Spinnrad, der Rocken mit Flachs, stets ein Geschenk der Tuat (Firm- oder Taufpathe der Braut) paradiert neben den Betten, und der Wäschkorb mit Seife, Schuhen und andern kleinen Hausbedürfnissen, nimmt einen Theil des untern Wagenraumes ein. Auf diesem Wagen sitzen die Tauf- und Firmpathen der Braut und des Bräutigams, oder in deren Abgang die nächsten Anverwandten; die vorgespannten vier Ochsen sind mit Rollen und Bändern behängt. Während der Fahrt werfen die Pathen verschiedenes Backwerk vom Wagen herab, das von der Dorfjugend aufgegriffen und verzehrt wird.

Bei dem Hofthore des Bräutigams wird Halt gemacht, der Wagen will nicht mehr fort, es werden Winden angelegt, man hebt und schraubt, und sucht den Wagen mit verschiedenen Geberden von der Stelle zu bringen, aber derselbe bewegt sich nicht eher, bis der Bräutigam erscheint, und dem Fuhrmann einen Spezialthaler oder ein Paar Fausthandschuhe reicht. Den Korb mit der Seife, Schuhen ꝛc. muß der Bräutigam selbst vom Wagen abladen, und in sein Haus tragen, dabei viel Kurzweil und Scherz getrieben wird; die Pathenfrauen werden hierauf mit Rosoglio, Kuchen, Lebzelten und Kücheln [29]) bewirthet.

Unter andern Erzgötzlichkeiten ist auch das Schlagen der Gaukelhenne (Hahnenschlag) üblich; in der zweiten Nacht singen die Hochzeitsgäste vor der Schlafkammer der Brautleute ein Lied. Während diesem Gesange wird gelärmt und gepoltert, und durch Hauen und Schlagen an den Wänden des Hauses ein gräßliches Getöse erzeugt, das so lange fortgesetzt wird, bis sich der Bräutigam löset (eine Gabe verspricht). Gewöhnlich dauert eine Bauernhochzeit von Dienstag bis Samstag; es ist Sitte, daß die Braut dem Bräutigam als Hochzeitsgeschenk ein Hemd, der Bräutigam der Braut aber einen Beutel mit 6 bis 10 Thalerstücken, einen Rosenkranz, ein großes, schön eingebundenes und verziertes Gebetbuch, einen Fingerring und eine Pelzmütze gibt. So wie bereits im Laufe dieser Darstellung erwähnt ist, daß sich die althergebrachte Tracht der Egerländer in der neuesten Zeit bedeutend verändert hat, so verschwinden auch allmälig die alt hergebrachten Gewohnheiten und Eigenthümlichkeiten bei dem Leihkauf und den Hochzeitsverhandlungen.

28) Dieses Tuatkiß, ist ein großes, viereckiges, mit Pflaumen fest ausgestopftes, mit einem Partikel und zwei Amuletten behängtes Kopfkissen.

29) Kücheln sind eine Art Krapfen, länglichter Form.

Digitized by Google

Vor Alters herrschte ein großer Luxus bei Hochzeits- und Kindestauf-Feierlichkeiten; im Jahre 1360 sah sich der Senat genöthiget durch Gesetze festzusetzen, wie viel Gäste zu einer Hochzeit geladen, und welche Ergötzlichkeiten dabei Statt finden durften. Es wurde nämlich geboten, blos die Geschwister und nächsten Anverwandten einzuladen, so, daß die Väter und Mütter vor Tische, die übrigen Gäste aber erst nach Tische in das Bräutigams Haus gehen, sich jedoch keine eigenen neuen Kleider hierzu anfertigen lassen durften, unter Strafe von 5 Pfund Hallern.

Es war üblich, daß der Bräutigam vor dem Mittagsmahle seine Gäste zum Wein führte (dieß mag wohl nur in der Stadt bei Bürgerhochzeiten geschehen sein), die Spielleute mit sich nahm, und dort bewirthete; daß die Hochzeitsgäste den Brautleuten, Kleinodien, Schleier und andere Geschenke, auch verschiedene Speisen und Getränke zusandten, welches endlich die Gäste zu den Hochzeitskosten beigesteuert haben; es zogen ferner zur Nachtszeit die Hochzeitsgäste mit den Spielleuten von Haus zu Haus, zechten und tanzten, und ließen sich bewirthen. Alles dieß hat der Senat unter Strafe im Jahre 1360 verboten und angeordnet, daß blos mit sechs Spielleuten in die Wohnung der Schwäger und der Braut gezogen, ihnen aber nicht, wie althergebracht, neue Kleider, sondern blos sechs böhmische Groschen gereicht werden sollen.

Bei einem Leihkaufe war vor Alters Sitte, sieben bis acht Tische zu decken; eine Proklame des Magistrats aber befahl im Jahre 1614, daß künftig blos drei Tische, jeder für 12 Personen, gedeckt, 8 Eimer Bier eingeschroten werden dürfen, und der Leihkauf in einem Tage beendigt sein muß unter Strafe von zwei Thalern.

Die egerländer Bauernhochzeiten in der alt gewöhnlichen Form mit allen Volksthümlichkeiten zu sehen, ist für Fremde sehr interessant und merkwürdig; schon öfter wurde in Kaiser-Franzensbad bei Ankunft hoher Häupter ein derlei Hochzeitszug veranstaltet, ja selbst hat der Egerer Magistrat zur Verherrlichung der Krönung Sr. Majestät Kaiser Ferdinands I. eine Egerländer Hochzeit in vollständiger Lokaltracht nach Prag abgehen, und dort vorführen lassen, welche sehr gute Aufnahme fand.

Bei Kindestaufen waren schon vor Alters verschiedene Gebräuche üblich, davon mehrere auf unsere Zeiten herübergebracht sind. Um das J. 1360 durfte den Neugebornen, vermög Befehl des Senats, nicht mehr als ein großer böhmischer Pfennig eingelegt werden und nur drei Frauen

Digitized by Google

mit den Gevattersleuten in die Kirche gehen, es durfte blos ein Tisch für Frauen und ein zweiter für Männer gedeckt werden; wer mehr als drei Gerichte aufgesetzt, und über vier Eimer Bier eingeschroten hat, mußte 3 fl. für jedes Gericht als Strafe an den Senat bezahlen; dies war noch im Jahre 1614 Sitte. [30]) Vor Alters herrschte im Egerlande einiger Aberglaube. So wurde in das erste Bad des Kindes Geld gelegt, damit es reich werden möchte; mit einem rothen Tuche abgetrocknet, daß es eine schöne Farbe erhalte; nach dem Einsegnen dreimal über das Bett der Wöchnerin herabgerollt, damit es schön tanzen lerne. Die Wöchnerin umwickelte sich mit dem Bettvorhange jederzeit um die zwölfte Stunde, um nicht verhext zu werden; ferner hielt man dem Bienenstock beim Absterben des Hausvaters die rührendsten Abschiedsreden; zum Leinsäen wurden gewöhnlich die Tage Urbani, Bonifazi oder Petronilla gewählt, und die Krautpflanzen am Tage St. Veit gesteckt; zum Aussäen des Weizens mußten die Arbeitsleute immer rein gewaschen und gekleidet sein, damit der Weizen nicht brandig werde; wenn der Bauer im Frühjahre das erstemal zu Acker gefahren, pflegte er ein Ei und ein Stück Brot auf sein Feld zu legen, daß es gute Früchte tragen möge, und so mehr anderes. All dieser Aberglaube ist gegenwärtig verschwunden.

Im Egerlande werden verschiedene Feste gefeiert, unter denen die Kirchweihe das vorzüglichste ist. An dem Kirchweihfeste werden Kuchen von Weizenmehl gebacken und die Hausfreunde zu Tische geladen. Drei volle Tage dauert diese Festlichkeit, dabei der Fisch und der Hirsebrei nicht fehlen darf. Mancher Hof verbackt auf Kuchen allein, 8 bis 10 Maßel Mehl, weil es Sitte ist, guten Freunden und Anverwandten einen bis zwei Kuchen zu senden. Diese Kuchen sind dünn, und haben eine dünne Schmiere von Käse, Rosinen und Mandeln. An den drei Kirchweihtagen, darunter der Montag am höchsten geschätzt wird, arbeitet der Dienstbote wenig oder gar nicht, und der Bauer selbst bedient seine Gäste und Dienstleute. Am Tage des Kirchenfestes, welcher in den Pfarrgemeinden stets ein gebotener Feiertag ist, werden Kuchen und Kücheln gebacken, und am Allerheiligenabend Semmel und Milch gegessen. Die Hütbuben und Kühmädchen halten ihr Fest am Tage St. Jakobi, an dem sie von aller Arbeit frei sind, und die Knechte und Mägde das Vieh weiden müssen.

Zu den Ergötzlichkeiten, welche in der Stadt üblich sind,

30) Fasc. C. im Stadtarchiv.

Digitized by Google

gehört das Schwingen der Fahnen der Metzger am Fastnachtsdienstag. Die Metzger und Tuchmacher erhielten nämlich wegen ihrer besondern Auszeichnung bei der Erstürmung der Raubfesten Neuhaus und Graslitz vom Senate im J. 1412 ein Privilegium, bei ihrer Zusammenkunft in der Fastnacht die Zunftsfahne vor das Haus heraus hängen, mit dem rothen Feldzeichen zieren, und sie unter Trompetenschall neunmal schwingen zu dürfen; die Metzger so wie die Tuchmacher wurden überdies noch begünstigt, bei dieser Gelegenheit drei Tage Ehrentanz halten, und sich im Schiffziehen belustigen zu dürfen. Am Fastnachtsdienstage schwingen daher die Metzger heut zu Tage noch die Fahne; viel seltener aber schwingen die Tuchmacher die Fahne. Diese Fahnenschwingung erfordert großen und ausdauernden Kraftaufwand; es schreitet nämlich der Metzger unter Trompetenmusik 25 bis 30 Schritte vor, und eben so viel zurück mit ununterbrochener Schwingung der mit einer oder beiden Armen emporgehobenen, schweren, mit Bändern behängten Zunftsfahne. Jene Mädchen, welche zum Ehrentanz geladen werden, reichen ihrem Führer gewöhnlich ein fünf Ellen langes, an beiden Enden mit Goldfranzen besetztes schönes Seidenband und ein Halstuch oder Weste. Zur Fahnenschwingung verwenden die Tuchmacher nicht die von den Schweden in einem Gefechte bei Graslitz in dem 30jährigen Kriege nebst zwei silbernen Pauken und einer silbernen Trompete [31]) eroberte Fahne, sondern eine neuere Zunftsfahne. — An jedem Sonn- und Feiertage, mit Ausnahme der Marientage, ist Scheibenschießen im bürgerlichen Schützenhause, daran stets 15 bis 20 Schützen Theil nehmen. Zum Schluße der alljährlichen Schießübungen werden im Rathhaussaale in drei nach einander folgenden Tagen Schützenbälle abgehalten, die mehr für ein Volksfest gehalten werden können.

---

31) Diese silbernen Pauken und Trompeten sind bei dem Brande des Dominikanerklosters mit verbrannt.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Ortschaften im Egergebiete.

Die königliche Stadt Eger, nach Paul Stransky (Ogra böhmisch Ohře) Ogra, Hebum, Chebbe [1]) Monosgada [2]) fast mitten im Egerlande (Hebana seu Oegrana provincia vel regiuncula) auf einer von Osten gegen Westen sich erhebenden sanften Berglehne erbaut, liegt 226½ Klafter über der See bei Hamburg, 132 Klafter höher als Prag, [3]) und ist von Prag 23, München 34, Regensburg 18, Leipzig und Nürnberg 21 Meilen entfernt.

Die Stadt, ohne Beizählung der drei Vorstädte, hat, wie der hier beiliegende Situationsplan darstellt, die Form eines ganzen Zirkels, von 1770 Fuß im Durchmesser, und enthält 68,376 Quadratklafter; sie wird an der Nordseite von dem Egerfluße, an den übrigen Theilen aber von Obst- und Gemüsegärten eingeschlossen. Sie zählt 519 Häuser, 1298 Familien mit 6973 Seelen; die Oberthorvorstadt 104 Häuser, 358 Familien mit 1630 Seelen; die Bruckthorvorstadt 196 Häuser, 246 Familien mit 984 Seelen, und die Schiffthorvorstadt 66 Häuser, 185 Familien mit 469 Seelen, zusammen daher 785 Häuser, 2087 Familien mit 10,056 Seelen. Zu dem Pfarrbezirke St. Niklas und jenem St. Bartholomäi gehören 13,500 Seelen.

Nach den Tauf-, Sterb- und Trauungsbüchern werden vom Jahre 1830 bis Ende 1839: 4305 Taufen, 3666 Sterbfälle und 822 Kopulationen gezählt, daher nach einem 10jährigen Durchschnitt 430 Taufen, 366 Sterbfälle und 82 Kopulationen auf ein Jahr ausfallen.

---

1) Gemeiners Geschichte von Baiern, unter Friedrich's I. Regierung. Nürnberg 1790, S. 36, Nr. 63. Neumann de Puchholz Dissertatio juridica de Advocatia armata et togata. Carollario ad partem primam de advocatia armata, p. 124. Erberus S. J. Notitia illustris regni Bohemiae, parte 4., C. 10. Merians Topographie von Böhmen, S. 23. Heb oder Cheb heißt nach Stransky (in repub. Boemen) flexura, inflexus (Krümmung), weil der Egerfluß sich hier krümmt.

2) Ptolomäus oppidum Germaniae in confinio Bohemiae.

3) Astronom Davids trigonometrische Vermessung des Egerlandes.

Digitized by Google

Nach diesen hat sich die Volkszahl in den letzten Jahren um 639 Personen vermehrt; auf 164 Personen entfällt ein Brautpaar; auf 37 ein Sterbfall und auf 31 eine Geburt.

Vom Jahre 1700 bis gegenwärtig, waren im Pfarrbezirke St. Niklas im Jahre 1744 die meisten Trauungen, nämlich 147, die wenigsten im Jahre 1817, nämlich 34 Paar; 1758 die meisten Taufen, welche die Zahl von 459 erreichten, endlich in den Jahren 1757, 1758 und 1759 die meisten Leichen; denn es wurden beerdigt, im ersten Jahre 514, im Andern 574 und im letzten 611 Personen. [4]) In den Zeiten, wo die Pest in Eger wüthete, starben im Jahre 1463: 5000; im Jahre 1495: 7000 Personen und im Jahre 1632 fast die Hälfte der Einwohner Egers [5]).

Eger zählt 8 Plätze und 25 Gässen, namentlich den großen Ring, Roßmarkt, Johannesplatz, Rosenbühl, Naglerplatz, Schloßplatz, Kassernplatz und den Kirchenplatz; die Holzgasse, Schlegelgasse, Bindergasse, Judengasse, Mordgasse, Langengasse, Fleischgasse, Franziskanergasse, Rahmthurmgasse, Höll, Entengasse, Finkengasse, Katzensteig, Johannisgasse, Rosengasse, Brudergasse, Dominikanergasse, Schloßgasse, Amenei, Mühlgasse, Niklasgasse, in der Fluth, Steingasse, Schiffgasse, Schulgasse und Kirchengasse. Im Jahre 1391 bestanden folgende Gässen und Plätze: Der Ring mit 162, die Kram mit 43, Schlegelgasse 47, Grünoldsgasse 44, Rosenbühl 33, Judengasse 33, oben auf dem Rosenbühl 34, Vingerleinshof 6, Burg 57, an den Steinen 24, Fluthrinnen 20, Vorburg 65, St. Johannes 30, die Raupnei 27, oben an den Stein 37, Schiffgasse 130, jenseits der Brücke 20, im Grabenwege 52, Ledergasse 64, in der Grün 14, vor dem Schiffthor 47, Frauengasse 50, Rosenlesen 39, vor dem Oberthor 57, Rummelgassel 71, Laimgasse 57, vor dem neuen Thor 13, vor dem Mühlthor 10, ein Marstall, ein Zeughaus, zusammen 1199 Häuser.

Da gegenwärtig in der Stadt Eger und den Vorstädten nur 801 Häuser bestehen, so war damals die Häuserzahl größer um 398, die Einwohneranzahl jener Zeit aber läßt sich nirgends auffinden. Die alten Gebäude in der Stadt und den Vorstädten waren mehrentheils von Holz aufgebaut, und nur mit wenigen Zimmern eingerichtet; ein sprechender Beweis dafür sind die heute noch innerhalb den Stadtmauern an verschiedenen Orten bestehenden ältern Häuser,

4) Mitgetheilt vom Herrn Stadtdechant Georg Stöckner und Herrn Commenthur-Administrator Doranth.

5) Chronik des Jeremias Kriegelstein, der Rathskanzlei und Stadtarchiv.

Digitized by Google

deren in der Bindergasse noch viele in ihrer ursprünglichen Bauart sich erhalten haben. Diesem zufolge dürfte die Zahl der Bewohner Egers, ohngeachtet der um 398 Gebäude vergrößerten Stadt, im Jahre 1391 jene der gegenwärtigen Periode bei weitem nicht erreicht haben.

Viele Veränderungen in der Anlage der Gässen und Plätze sind wegen den oftmaligen Feuersbrünsten in der Stadt und Vorstädten, durch die öftere Abbrennung und Demolirung der letztern in Feindesgefahr geschehen; ganze Gässen verschwanden, andere wurden dagegen wieder neu angelegt. Von der Stadt Eger werden hier zwei Ansichten vom Jahre 1496 beigelegt, die wesentlich vom Prospekte der gegenwärtigen Stadt abweichen, wo von den meisten Gebäuden kaum eine Spur mehr vorhanden ist. So standen 71 Häuser in der Rummelgasse, 50 in der Frauengasse, an deren Stelle seit Jahrhunderten Gärten angelegt sind; in welcher Gegend die Häuser der Rosenlese und jene vor dem neuen Thore, endlich dieses Thor selbst erbaut war, läßt sich aus den vorhandenen Dokumenten und Büchern nicht enträthseln, doch herrscht die Sage, daß bei der steinernen Statue zu Ende der Engelsgasse ein Thor gestanden sein soll.

Nebst den bekannten 12 Kirchen, welche zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Eger bestanden haben, nämlich die Stadtpfarrkirche St. Niklas, die Johanniskirche, die Frauenkirche, die Michaelikirche, die Kapelle auf der Burg, die Kirche der Klarissernonnen, die Kapelle im Steinhause, die Franziskaner- und Dominikanerkirche, die Kirche St. Bartholomäi, die Kapelle im Rathhause und die Kirche der heil. Dreifaltigkeit, soll auch noch eine zu Ehren des heil. Markus geweiht gewesen sein, davon aber in den Archiven nichts aufgezeichnet ist.

Die Stadtmauern, Festungsgräben (Stadtgräben) entstanden nicht gleichzeitig, sondern nur nach und nach. Die Stadt, vorher blos theilweise mit Gräben und Mauern gesichert, erhielt im Jahre 1387 äußere Gräben; [6]) König Wenzel IV. bewilligte den Egerern, Stadtmauern, Thürme und Gräben anlegen zu dürfen.

Im Jahre 1422 hat die Stadtgemeinde zum Bau der Stadtmauern 10,000 fl. verwendet [7]); 1460 ließ der Senat das Brucktor weiter hinaussetzen, eine Thürmer- und Thorwächterswohnung erbauen; [8]) 1473 dieses Thor abermals neu umbauen; 1549 die

6) Urkunde, datirt Eger, nach unsern Frauentag Nativitatis. 1397.
7) Chronik des Jeremias Kriegelstein.
8) Dieselbe, Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

steinerne Oberthorbrücke, 1519 den Rahmthurm herstellen, dann im Jahre 1552 die meisten alten Thürme abnehmen und schöner und höher aufführen. Hierdurch erhielt die Stadt Eger jenen Prospekt, wie er in der hier beiliegenden Zeichnung dargestellt ist. Der Grund zu dem Felsenthurm wurde im Jahre 1486 gebrochen [9]). Im Jahre 1632 die Burg befestigt, die Stadtgräben bei dem Judenfriedhofe erweitert, 1679 der Schiffthorthurm neu gebaut [10]). Zur Erweiterung der Stadtgräben hat man im Jahre 1641 vor dem Oberthor 23 und beim Schiffthor 8 Häuser eingelöst und demolirt. Unter Kaiser Leopold I. wurden die Kasamaten und das innere Thor der Burg hergestellt, 1728 das Sandthor, 1713 der Oberthorthurm gebaut. An beiden diesen Thören ist das Stadtwappen mit den Jahreszahlen angebracht. Nach einem Situationsplane vom Jahre 1671, bestanden an der innern Stadtmauer 23, und an den äußern Grabenmauern 29 größere und kleinere Thürme; es waren zu jener Zeit 7 Bastionen und doppelte Gräben angelegt, überdieß die Bruckthorbrücke und die Wenzelsburg mit derlei Bastionen verwahrt. Von den innern Mauern und Thürmen hat sich noch ein großer Theil erhalten, dermal bestehen noch: der Mühlthorthurm, Oberthorthurm, Fleischthurm, Pepperlthurm in der Kremlingischen Bastei, der Teufelsthurm bei dem Bräuhause der Kreuzherrenordenskommenda, der Fleischerthurm, bei dem Mühlthore, der Wasserthurm rückwärts der Schiffgasse, drei unbenannte Thürme in dem Oberthorzwinger und ein großer runder Thurm, unfern dem Fleischerthurm. Die übrigen äußeren Zwingerthürme ringsum die Stadt wurden bei der Anlage der Fortifikation neu hergestellt, und gegenwärtig größtentheils in Wohngebäude umgestaltet; deren sind: der Thurm oberhalb dem Krankenhause, jener in der Todtenschanz, zwei rückwärts des Roßmarktes, einer beim Oberthor und zwei rückwärts des ehemaligen Nonnenklosters.

Im Jahre 1749 wurde zur Errichtung der neuen Fortifikationswerke der Plan entworfen und alsbald die Anlage vorgenommen; die innern Stadtmauern und Panquetten haben hiedurch zwar wenig Abänderung erlitten, die Gräben aber erhielten eine größere Breite, eine starke Mauer und neue Bastionen, die abermals durch breite

9) Dieselben Chroniken, Stadtarchiv.
10) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Gräben eingeschlossen waren. Die erste Bastion, Egerbastion genannt, wurde wie der beiliegende Situationsplan zeigt, angelegt; bei dem Schiffthore die Steinkammerbastion in der Gegend des bürgerlichen Krankenhauses, die Kleinbastion bei dem Frankenthale, die Todtenbastion an der Stelle des alten Judenleichenhofes, die Oberthorbastion und der Bürger-Ravelin bei dem Oberthore; die Klosterbastion dem Nonnenkloster gegenüber, und die Jungfrauenbastion am westlichen Ende der Stadt. Auch die Burg und die Wenzelsburg erhielten Mauern und Wälle. Durch eine Schleuße konnte der Egerfluß aufgestaut und die Stadtgräben mit Wasser gefüllt werden. Die Franzosenfläche bestand außerhalb dem Oberthore bei dem Theilpunkte der Straße nach Baireuth und in die Oberpfalz, ein Vorwerk bei dem Nonnenhofe, in Liebenek und bei dem Dorfe Egerteich. Im Jahre 1805 wurden die Fortifikationswerke aufgelassen, 1808 und 1809 größtentheils demolirt, und ein Theil vom hohen k. k. Aerarium zum Bau einer Militärkasserne vorbehalten, nämlich: der Ravelin vor dem Schiffthore, das alte Oberthor und der Burgbezirk. Der übrige Festungsgrund sammt Mauern und Thürmen nach 52,790 $^{2}/_{3}$ Quadratklaftern erkaufte die Egerer Stadtgemeinde am 10. April 1809 um 13,619 fl. 38 kr. W. W. Dieselbe hat sich den innern Zwinger vorbehalten, den Nutzgrund bis zum Jahre 1814 verpachtet, dann aber partienweise um 13418 fl. 28 kr. W. W. an Egerer Bürger plus licitando verkauft. Die damals vorbehaltenen innern Stadtgräben und Thürme kamen erst im Jahre 1827 zum Verkauf, und wurde für 24 Antheile 6166 fl. 24 kr. C. M. gelöst. Alle innerhalb dem innern Stadtzwinger ringsum die Stadt bestandenen Mauern und kleinern Thürme hat der Magistrat im J. 1827 den Besitzern der angrenzenden Häuser unentgeldlich überlassen, mit der Bedingung, die Thürme nicht demoliren und die Mauern nur bis auf 9 Fuß Höhe abbrechen zu dürfen.

Die Auflassung der Fortifikationswerke hatte die Regulirung der äußern Umgebung der Stadt, der Straßen und Plätze zur Folge.

Rings um die Stadt, an den äußersten Grenzen der Fortifikationswerke, wurden Straßen und Fußwege hergestellt, die Wälle eingeebnet und Obst und Gemüsegärten angelegt; von nun an durften in den Vorstädten steinerne Gebäude erbaut werden. 1822 und 1823 ließ der Magistrat das alte Oberthor, die Thorschreiberswohnung und das Thorhaus daselbst demoliren, den Vorplatz planiren

Digitized by Google

und mit Parapetten einfassen, 1826 ein neues Thorwachthaus und ein eisernes Stadtthor errichten; den Ravelin vor dem Bruckthore im Jahre 1822, das alte Wachthaus daselbst 1833 demoliren, nach und nach den Sadtgraben daselbst ausschütten, und im Jahre 1834 einen englischen Park darauf anlegen. Die Pflasterung erhielt eine vollkommene Regulirung; die seit dem Jahre 1630 mitten auf dem Ring bestandene Hauptwache hat man im Jahre 1835 demolirt, an deren Stelle und am untern Theile des Ringes 2 bis 4 Fuß hoch Erde angeschüttet und das Pflaster neu gelegt. Die Pflasterung der Schiffgasse geschah im Jahre 1832 auf Kosten des Bieraufschlagkreuzerfondes mit einem Aufwande von 722 fl. 43 kr. C. M. Im Jahre 1833 wurde die Steingasse regulirt und theilweise 2 bis 2 ½ Fuß abgegraben, 1836 die Langegasse, 1839 die Judengasse, die Brudergasse, 1843 die Schloßgasse neu gepflastert. Die neu angelegten Kanäle erhielten Eisengitter, und an den Häusern ließen die Hausbesitzer Trotoirs legen. Sämmtliche Regulierungskosten haben 16,599 fl. 51 kr. C. M. betragen. Die Straße durch die Engelsgasse bis zu 3 Linden, welche bisher mit Basaltsteinen gepflastert war, ließ der Magistrat im J. 1840 und 1841 chaussiren, dagegen die Chausséestrecke vom Bruckthore bis an den Mautschranken, eben so einen Theil der Bruckthorvorstadt mit Basaltsteinen pflastern.

Auf der Ruine, des im Jahre 1809 abgebrannten Stift-Bartholomäispitals erstand im Jahre 1828 ein neues Spitalgebäude, der Brückenvorplatz wurde regulirt, daselbst ferner im Jahre 1832 ein neues Wachthaus und ein eisernes Stadtthor, im Kostenbetrage von 1543 fl. 58 errichtet. Weil das Thor des Bruckthorthurmes so beengt war, daß sehr oft stark beladene Frachtwägen nicht passiren konnten, hat der Magistrat die Demolirung desselben angetragen; weil aber mehrere Bürger bei der höchsten Hofstelle dagegen protestirt haben, so hat sich die Abtragung dieses Thurmes bis zum Jahre 1833 verzögert.

Am 1. Mai 1828 wurde das Gymnasial- und Hauptschulgebäude auf Kosten des Bieraufschlagkreuzerfondes zu bauen angefangen und nach zwei Jahren vollendet; dieser Bau verschönerte den Stadttheil gegen Osten; der Kirchhof erhielt durch die gleichzeitige Abtragung der Ruine des St. Michaelikirchleins eine vollkommene Regulirung, die Stadtpfarrkirche und Militärkasserne eine freiere Aussicht. Die Schützengesellschaft erbaute im Jahre 1828 vor dem Mühlthore ein neues Schießhaus, und umstaltete den Schießgraben (vorher

Digitized by Google

Stadtgraben) in eine englische Anlage; der Vorplatz erhielt eine Allee von Kastanienbäumen; und, damit sowohl für das Schützenhaus eine bessere An- und Aussicht erreicht würde, erkaufte die Schützengesellschaft die nahe daran bestandenen zwei Häuser, und ließ sie im Jahre 1843 demoliren. Der bei dem Sandthore seit 1486 erbaute Felsenthurm wurde im Jahre 1827 abgetragen, und an der Stelle der alten Schleifmühle von den Gebrüdern Fischer ein Jahr später eine Schafwollspinnfabrik erbaut; 1835 die Militärkasserne und das Militärspital, [11]) gleichzeitig auch das allgemeine bürgerliche Krankenhaus hergestellt.

Durch den Bau dieser drei großen Gebäude verschwand das alte (als Militärkasserne benützte) Exjesuitenkollegium, der mit einer unansehnlichen hohen Mauer umschlossene Baumgarten daselbst, die Brandstätte des alten Regimentsspitals, der Schuldenthurm, das alte Schiffthorwachthaus, das Seelhaus, der im Jahre 1809 zerstörte Schiffthor-Ravelin, das äußere Schiffthor und der innere Stadtgraben. An die Stelle des Exjesuitenkollegiums trat ein vier Stockwerke hohes, nach dem neuesten Baustyl konstruirtes Kasserngebäude; der ehemalige Garten wurde in einen regulären, freien Platz umstaltet, die Einfassungsmauer abgebrochen, und hiedurch den Häusern der Schiffgasse eine freie Aussicht verschafft; die seit dem Jahre 1677 errichtete steinerne Freitreppe von der Schiffgasse zum Kirchenplatz [12]) erhielt einen neuen Umbau in Form eines ganzen Zirkels mit Parapetten geziert; der innere und äußere Stadtgraben füllte sich durch die Abgrabung der Ravelintheile; es entstand dadurch ein freier regulärer Platz, der zur Anlage eines englischen Parkes benützt wurde. Einen neuen Straßenzug beim Schiffthore, ein Wachthaus und ein eisernes Stadtthor erbaute die Stadtgemeinde im Jahre 1842. Die im Jahre 1827 an Bürger verkauften inneren Stadtgräben umstalteten dieselben in Obst- und Gemüsegärten; durch den Verkauf der öden Plätze an dem Egerfluße rückwärts der Schiffgasse bildeten sich Terasse und Gartenanlagen, endlich gewann die Gassen-

---

11) In den Grundstein des Militärspitals wurde eine Pergamentrolle mit folgender Inschrift gelegt: MILItIbVs aegrotIs soLatIo atqVe saLVtI pos VerVnt InCoLae DItIonIs Egrae.

Den Bau führten die Baumeister Joseph Fischer und Wenzel Watzka.

12) Chronik des Jeremias Kriegelstein.

Digitized by Google

fronte auf dem Kirchenplatze durch den im Jahre 1843 ausgeführten Bau eines neuen Dechanteigebäudes einen schönen Prospekt.

Die Bauart im Egergebiete ist einfach und zweckmäßig; ältere Bauernhöfe sind mehrentheils von Holz mit gemauerten Küchen, die neuern aber durchaus von Mauerwerk, mit Ziegeln oder Schiefer gedeckt. Bei einem Bauernhofe wird das Wohnhaus mit der Kühstallung zusammengebaut, einerseits die Ochsenstallung, andererseits die Wagenremise und gegenüber die Scheuer angelegt, so daß diese vier Gebäude den viereckigen Hofraum einschließen, in deren Mitte sich ein Taubenhaus erhebt. Vor dem Wohnhause wird ein Trotoir von Steinplatten angebracht, und das erste Stockwerk des Wohnhauses mit Zimmern und Kammern eingerichtet.

Die Stube in den egerländer Bauernhöfen ist sehr einfach und eigenthümlich meublirt; nächst der Stubenthür ist eine große Geschirrbank mit gemalten irdenen Schüsseln und Tellern aufgerichtet, die auf einer Hühnersteige steht; ein Lehnhut [13]) in der Nähe des Ofens dient zur Beleuchtung der Stube mittelst Kienholz oder Steinkohlen; ringsum des Ofens und an den Wänden sind Sitzbänke, unterhalb des Ofens eine zweite Hühnersteige angebracht; ein Tisch ist mit 2 Bänken und dem sogenannten Großvaterstuhl [14]) umstellt; die Wand ziert eine Reihe, nahe aneinander aufgemachter, bunt gemalter Heiligenbilder, die mit Bändern, Papierborten und Spitzen geschmückt sind, endlich wird daselbst den Winter hindurch ein Himmelbett [15]) aufgestellt, darin der Hauswirth mit seiner Ehewirthin zu schlafen pflegt.

In dieser Stube, an der nicht selten eine Kammer angebaut ist, wohnt der Bauer mit seiner Familie; darin wird gekocht, das Futter für die Kühe und Ochsen bereitet und überhaupt alle häuslichen Arbeiten verrichtet; deshalb ist die vordere Hälfte des Fußbodens entweder mit Granitplatten oder Ziegeln gepflastert, und nur die eine Hälfte mit Bretern belegt.

So wie sich in der neuesten Zeit die Tracht der Egerländer

---

13) Lehnhut, Lohnhut, der die Lohe (Flamme) aufnimmt, ist trichterförmig, von Blech oder Holz und nimmt den Rauch auf, den die Leuchte (offene Schürpfanne), welche mit Kienholz oder Steinkohle zur Beleuchtung der Stube belegt wird, erzeugt.

14) Der Großvaterstuhl hat einen halbrunden Sitz, ist ganz von Holz und mit Stäben einfach vergittert.

15) Himmelbett, ein Bett mit einer hölzernen Oberdecke und mit geblümten Vorhängen geziert.

Digitized by Google

veränderte, so ändert sich auch theilweise die Form der häuslichen Einrichtung, es sind gegenwärtig bei vielen wohlhabenden Bauern in den Oberstuben polirte Sessseln, Tische, Kästen, Bettstätten, Fortepianos und Stockuhren, schöne Bilder, feines Tisch- und Bettzeug und noch viel andere moderne Einrichtungsstücke und in den Wirthschaftszimmern angestrichene Tische, Stühle und ein Sparofen zu treffen.

Die Gebäude in der Stadt Eger sind durchaus von Mauerwerk, mit Ziegeln oder Schiefer gedeckt, meistens zwei auch drei Stockwerke hoch. Wie in allen geschlossenen Städten sind sie dicht an einander gereiht und von großer Breite, fast jedes Haus hat Feuermauern, gewölbte Vorhäuser, frische Keller und Dachrinnen; mit Blitzableitern sind blos drei Bürgerhäuser und der Pulverthurm versichert. Zum Bau der Häuser werden größtentheils gebrannte Ziegeln verwendet, weil die Steine, die auf eine Stunde im Umkreise von Eger gebrochen werden, wegen ihren hygroskopischen Eigenschaften sich zum Häuserbau nicht eignen. Das Ziegelmateriale, macht den Bau neuer Gebäude äußerst kostspielig, besonders da das Holzmateriale theuer zu stehen kommt. Bausand wird in der Nähe der Stadt, in der sogenannten Metze gegraben, zum Theile auch aus der Eger geschöpft. Kalk erzeugt das Egerland hinreichend; er vermehrt sich durch die Löschung um die Hälfte, erhält hiedurch die Gestalt eines groben Pulvers und liefert festeres Zement als der Weißkalk, der sich um das Ganze bei der Löschung vermehrt, und noch vor 20 Jahren aus dem Baireuthischen zu Bauereien beigeschafft wurde. Dach- und Mauerziegeln erzeugen die Egerer Ziegelhütten von ausgezeichneter Qualität; Dachschiefer bricht man bei dem Dorfe Stein, fünf Stunden von Eger; Breter und Latten werden größtentheils von den angrenzenden Herrschaften bezogen. Materialien zu Steinmetzarbeiten liefern die ergiebigen Granitsteinbrüche bei Haslau, Liebenstein, Sirmitz und Altenteich.

Die Beleuchtung der Plätze und Gässen der Stadt geschieht auf Stadtgemeindekosten durch 52 an den Gebäuden befestigte, seit dem Monate December 1843 aber größtentheils in der Mitte der Straßen freihängende Lampen mittelst Brennöl, der Kostenaufwand beträgt jährlich gegen 700 fl. C. M. Vor dem Jahre 1808 wurde der Ring und einige Gässen mittelst Pechpfannen dürftig erleuchtet, nachdem aber der Bürgermeister und k. k. Rath Herr Vincenz Totzauer im Jahre 1808 sein Amt antrat, ermittelte er als-

Digitized by Google

bald einen Fond, und führte die Beleuchtung mit Palffischen Lampen ein, die im Jahre 1816 verbessert und hiezu vom Kammerfelderfonde der Ueberschuß der Pachtgelder für die bürgerlichen Grundstücke bis zum Jahre 1820 mit 5207 fl. 8 kr. W. W. abgegeben wurde; auch das k. k. Kameralgut St. Klara hat bis zum Verkaufe dieses Gutes in Folge Hofdekret vom 30. März 1809 jährlich 100 fl. beigetragen.

Die Reinigung der Gässen besorgt jeder Bürger in der Strecke seines Hauses, den mittlern Theil des Ringes, die Plätze an den Thoren und an den städtischen Gebäuden läßt die Stadtgemeinde reinigen, eben so im Frühjahre, das Eis und den Unrath aus der Stadt führen.

Die Feuerlöschanstalt ist basirt auf die vom Magistrate eingeführte Feuerlöschordnung. Als Feuerwächter über Stadt und Land ist der Stadtpfarrthürmer, der auch die Stunden nachzuschlagen hat und der Thürmer auf dem Oberthorthurme angestellt; eine gewisse Anzahl Maurer, Zimmerleute, Ziegeldecker und Rauchfangkehrer sind beordert, die bei einem jeden entstehenden Feuerlärm sich einfinden. Die Stadtgemeinde besitzt 5 große, 12 kleinere Feuerspritzen, 87 Handspritzen, 600 Wassereimer, 2 Wasserwägen, an verschiedenen Plätzen der Stadt eine hinreichende Anzahl Wasserbodinge auf Schleipfen, Feuerleitern, Haken und Gabeln. Jeden Jahrs zu Martini und Walburgi, werden die Feuerspritzen einer Probe unterzogen und von Zeit zu Zeit die Feuerbeschau vorgenommen. Auch das Stiftgut St. Klara besitzt eine große Feuerspritze und mehre andere Löschgeräthe, überdieß hält jeder Hausbesitzer eine gewisse Anzahl Feuereimer, Bodinge und Leitern in seinem Hause bereit.

Die Bauern im Egerlande haben eine in ihrer Art originelle, und in jeder Hinsicht zweckmäßige Brandversicherungsanstalt seit dem Jahre 1831 gegründet, wozu der Neudörfer Bauernhofbesitzer Kaspar Köppel den Impuls gab, die Statuten entwarf, seinen Landsleuten die Art und Weise, die Vortheile dieser Anstalt auseinander setzte und sie zum Beitritte aufforderte. Sie fand solchen Anklang, daß alsbald der größte Theil der Hofbesitzer, ja selbst viele Bürger der Stadt beitraten.

Nicht wie bei der Böhmischen, Wiener, Triester oder andern Feuerversicherungsanstalt, wo der Assekurirte eine Geldvergütung erhält, ist die Anstalt im Egerlande eingerichtet, sondern der erlittene Brandschaden wird auf die gesammten Mitglieder nach einer wohl-

Digitized by Google

erdachten, für alle Verhältnisse und zeitgemäß des Brandes berechneten Basis repartirt und den Beschädigten baares Geld und Naturalien eingehändigt. Jener, der dieser Assekuranz beitritt, gibt den Steuergulden seiner Grundstücke an, der als Grundlage für die Naturalvorräthe angenommen wird. Die Vergütung wird berechnet auf die Periode des entstandenen Feuerschadens. Den Gebäudewerth bestimmt die Größe der baaren Geldbeiträge, so wie deren Einlagen. Hier folgen die von der hohen Landesregierung bestätigten Statuten im kurzen Auszuge.

1. Die Direktion. Ein Obervorsteher, Direktor, gegenwärtig der Gründer dieser Anstalt Kaspar Köppel, leitet das ganze Geschäft; er führt das Hauptfassionsbuch, die Rechnung und Korrespondenz. Nebst diesem hat jedes versicherte Dorf seinen eigenen Kommissär oder Untervorsteher, stets gewählt von den Vereinsmitgliedern des betreffenden Dorfes, deren Pflicht es ist, bei vorfallendem Feuerausbruche sogleich herbeizueilen, Hilfe zu rufen, Rettungsanstalten zu treffen, die Feuerlöschrequisiten zu überwachen und den Verunglückten beizustehen; diese Kommissärs führen ferner die Fassion über jene Höfe, welche in ihrem Dorfe dem Vereine inkorporirt sind, sie repartiren den von dem Obervorsteher auf die ganze Gemeinde berechneten Geld- und Naturalienbeitrag auf jeden Einzelnen, dringen auf die augenblickliche Ablieferung der repartirten Getreidesorten, des Geströhes, Heues und baaren Geldes, und unterstützen den Obervorsteher in seinem Geschäfte.

2. Art der Versicherung und Konkurrenz. Die Aufnahme in den Verein geschieht von dem Direktor und den Ausschußmännern. Nach der Meldung bei dem Obervorsteher sammelt derselbe die Stimmen und das Gutachten der Unterkommissäre, und nachdem der angegebene Werth der Gebäude genau erwogen, und der Steuergulden anerkannt, geschieht die Einverleibung in das Hauptfassionsbuch. Der Beitretende unterschreibt sich in dieses Buch, wodurch er zugleich gelobt, sich den Statuten zu unterwerfen und sie aufrecht zu erhalten. Es ist Jedem die Werthbestimmung der Wirthschaftsgebäude überlassen, davon werden aber blos zwei Drittheile dieses Werthes in die Fassion aufgenommen. Es steht Jedem frei, eine gewisse Anzahl Fuhren zu subskribiren und zu verlangen, die er bei einem entstehenden Brandschaden geleistet haben will; damit aber in dieser Hinsicht ein richtiges Verhältniß in der Leistung der Fuhren geschehen könne, hat der Vorstand mit den Kommissären die Ent-

Digitized by Google

fernung, des durch Brand verunglückten Hofes oder Hauses, von jenen zur Konkurrenz verpflichteten Höfen oder Dörfern zu erwägen, und die Eintheilung so zu treffen, daß die weiter Entfernten gegen jene, in nahen Dorfschaften nicht zu viel oder zu wenig betheilt werden. Für eine Tagfuhr gilt und wird berechnet, wenn mit 20 bis 25 Zentner Ladung auf zwei bis drei Stunden Entfernung täglich einmal gefahren werden kann.

Die Brandversicherung für Getreide, Heu und Stroh regulirt sich nach dem Steuergulden; der Beitretende assekurirt sich daher mit dem Betrage seiner einjährigen Steuer, die als die richtigste Einsur der Ansässigkeit sich darstellt. Diese Tabelle zeigt die Form der Fassion.

Namen der Ortschaft und des Theilnehmers	Zahlet an Grundsteuer	Werth des Wohnhauses sammt Stallung	Erste Schupfe mit Stallung	Zweite Schupfe	Scheuer	Zusammen	Namens-Unterschrift
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	
N. N. Nro. Conf. 1, in Gehag . .	80	500	200	180	300	1260	Johann Gradl
N. N. Nro. Conf. 8 in Frauenreut .	120	400	100	—	220	840	Andreas Löw
N. N. in Eger N. C. 10 .	—	4000	—	—	—	4000	August Wolf
N. N. in Rathsam Nro. C. 4 . . .	80	140	—	—	200	420	Anton Schöner

Sind nun sämmtliche Gebäude abgebrannt, so erhält der Versicherte den ganzen hiefür fassionirten Werth, ist aber nur ein Theil derselben, nämlich die Schupfe oder Scheuer verbrannt, so wird er mit dem dafür assekurirten Betrag entschädigt.

Die Vorräthe an Getreide, Heu und Stroh werden vergütet, nach der Größe des Steuerguldens, nach der Periode des geschehenen Brandes und nach dem Verhältnisse der Fechsung; es ist daher die Ernte in drei Klassen abgetheilt, nämlich in eine gute, mittlere und schlechte; es beruht auf der Beurtheilung des Vorstandes, nach welcher Klasse der Ernte die Vergütung geleistet werden soll. Bei der Ernte erster Klasse, wird für jeden versicherten Gulden Steuer 2 $^1/_2$ Schock Getreide, nämlich 75 Garben Korn und 75 Garben Gerste, bei der zweiten Klasse, 68 Garben Korn, 68 Garben Gerste und bei der dritten Klasse, 60 Garben Korn und eben so viel Gerste

Digitized by Google

in Natura vergütet. Weil aber das Getreide im Geströhe nur mit Körnerverlust transportabel ist, so bestimmen die Ausschußmänner das richtige Verhältniß des Körnerertrages und das Gewicht des Strohes, nach welchem der Abgebrannte die ausfallende Stroh- und Getreidequantität erhält. Heu wird bei ganz verbrannter Fechsung in guten Jahrgängen auf jeden versicherten Steuergulden 7 ½ Zentner; in mittlern Jahrgängen 6 ¼ Zentner und in schlechten Jahrgängen 5 Zentner vergütet. Tritt nun der Feuerschaden in den Wintermonaten oder zu einer Zeit ein, wo schon Mehreres von der Ernte oder Fechsung für den Hausbedarf verwendet worden ist, so gilt folgender Maßstab zur Entschädigungsberechnung: die nach den Steuergulden berechneten Getreidequantitäten werden in 14 Theile getheilt, und ein solcher Theil zur Sommersaat für den Monat Mai und ein Theil zur Wintersaat für den Monat September berechnet, die 12 übrigen Theile aber für den Hausbedarf angenommen. Wenn daher z. B. ein Hof im Monate Jänner abgebrannt ist, so erhält der Verunglückte nicht mehr die ermittelte ganze Fechsung, sondern blos $^{9}/_{14}$ Theile derselben, weil in den Monaten September, Oktober, November und December bereits $^{4}/_{14}$ Theile zum Hausbedarf verbraucht wurden, zur Saat im Monate Mai aber $^{1}/_{14}$ zugeschlagen wird. Das Erntejahr nimmt hier den 1. September seinen Anfang, wornach also für jedes Monat $^{1}/_{14}$ für die Hausregie und Saat in Anschlag kömmt.

Bei dem Heu gilt ein anderer Maßstab, die Heuquantität, welche sich nach der Größe des fatirten Steuerguldens und der ermittelten Fechsungsklasse ergibt, wird in 16 Theile getheilt, und dabei die Monate Juni und Juli nicht in Anschlag gebracht, weil zu jener Zeit im Egerlande die Grün-Fütterung zu geschehen pflegt. Es wird demnach zum Füttern für das Vieh in den Monaten September und Oktober, März und April $^{2}/_{16}$, im Mai $^{3}/_{16}$ und im August, November, December, Jänner und Februar $^{1}/_{16}$ der ganzen Fechsung angenommen. Wenn nun Anfangs Februar ein Feuerschaden eintritt und alle Heuvorräthe verbrannt sind, so vergütet der Verein blos die für die Monate Februar bis Ende Mai entfallende Heuquantität, nämlich $^{5}/_{16}$ der Fechsung, wie die hier folgende Tabelle zeigt.

Digitized by Google

Monat	An Getreide hat der Abgebrannte zu erhalten			Derselbe erhält daher	An Heu		Hat daher zu erhalten
	nach Abschlag zum Hausbedarf	zur Saat	Mit Ende jeden Monats kommt abzuschlagen		Abschlag zur gewöhnlichen Fütterung	kommt mit Ende des Monats abzuschlagen	
September	1/14	1/14	2/14	12/14	2/16	3/16	13/16
Oktober . .	1/14	—	3/14	11/14	2/16	5/16	11/16
November	1/14	—	4/14	10/14	1/16	6/16	10/16
December .	1/14	—	5/14	9/14	1/16	7/16	9/16
Jänner . .	1/14	—	6/14	8/14	1/16	8/16	8/16
Februar . .	1/14	—	7/14	7/14	1/16	9/16	7/16
März . . .	1/14	—	8/14	6/14	2/16	11/16	5/16
April . . .	1/14	—	9/14	5/14	2/16	13/16	3/16
Mai . . .	1/14	1/14	11/14	3/14	3/16	—	—
Juni . . .	1/14	—	12/14	2/14	—	—	—
Juli . . .	1/14	—	13/14	1/14	—	—	—
August . .	1/14	—	—	—	1/16	1/16	15/16

Nebst der Vergütung des assekurirten Geldbetrages, des Getreides, Stroh und Heues erhält jeder Abgebrannte, auf jeden versicherten Steuergulden ein Strich Getreide, nämlich halb Korn und halb Gerste auf Brod für die Bauhandwerksleute bei dem Wiederaufbau der Hofgebäude, es mag das Feuer all sein Getreide und Heuvorräthe verzehrt haben oder nicht.

Der Verein vergütet den Feuerschaden, er mag durch Zufall, Naturereigniß, Schuld oder Bosheit eines Dritten, oder durch erwiesene Unvorsichtigkeit des Hofbesitzers, seiner Familie, Dienstleute oder Inwohner entstanden sein; nur dann wird blos die Hälfte desselben erstattet, wenn erhoben ist, daß das Feuer durch sorglose Nachlässigkeit ausgebrochen und durch geringe Hilfe der Brand hätte gelöscht werden können. Entdeckte Verheimlichung eines Brandes, der durch sein späteres Umgreifen größern Schaden verursachte, hat zur Folge, daß dem Assekurirten blos der vierte Theil der Geld- und Materialsumme zukömmt. Erwiesene, eigene Brandlegung entbindet den Verein von jeder Beitragsleistung. In Kriegszeiten, wenn ganze Dörfer eingeäschert werden sollten und der Schadenersatz für die Vereinsmitglieder unerschwinglich wäre, müssen sich die Abgebrannten mit einem Theilbetrag ihrer assekurirten Summe begnügen, den der Vereinsausschuß zu bestimmen hat.

Demjenigen, dem ein Haus, eine Stallung oder Scheuer deswegen niedergerissen werden muß, um das weitere Vordringen des

Digitized by Google

Feuers zu verhindern, leistet der Verein vollen Schadenersatz ohne Unterschied, ob er der Assekuranz einverleibt ist oder nicht. Gleichfalls ersetzt der Verein die bei der Löschung beschädigten Feuerlöschgeräthschaften.

Jede Dorfsgemeinde und jedes Vereinsmitglied ist verpflichtet, eine festgesetzte Anzahl Feuerlöschrequisiten bereit und im guten Zustande zu halten; die Gemeindinsassen sind angewiesen, bei einem entstehenden Feuer sogleich mit ihren Feuerspritzen und Löschrequisiten herbeizueilen und kräftigst Hand anzulegen. Jener, der mit seinen Löschrequisiten zuerst bei dem Brandplatze sich einfindet, erhält aus der Vereinskassa eine Prämie von 4 fl., der Nächstfolgende 3 fl. und der Dritte 2 fl; dagegen muß jene Gemeinde, welche nicht über eine Stunde vom Brandplatze entfernt ist und zur Rettung nicht herbeieilte, eine Strafe von fünf Gulden C. M. bezahlen.

3. Schadenerhebung und Abstattung. Sobald ein Brandschaden entsteht, untersucht der Obervorsteher mit den Gemeindkommissarien die Brandstätte in längstens drei Tagen, erhebt den Schaden der verbrannten Gebäude und Naturalvorräthe, und nimmt hierüber das Befundsprotokoll auf. Diese Erhebung dient zur Grundlage der Repartition, welche an Ort und Stelle sogleich verfaßt und jeder Dorfsgemeinde mittelst eines Lieferscheins vorgeschrieben wird, wie viel für den Abbrändler an Getreide, Heu, Stroh und im baaren Gelde abzuführen ist. Der in jedem Dorfe aufgestellte Kommissär verfaßt nach diesem Lieferzettel sogleich die Subrepartition und schreibt jedem Einzelnen in seiner Gemeinde die Gebühr vor.

Das repartirte Getreide, Heu, Stroh und das baare Geld wird dem Abgebrannten ohne allen Verzug an Ort und Stelle übergeben, der hierüber blos einen Empfangschein ausstellt; die Naturalfuhren werden demselben nach Bedarf geleistet. Jener, der binnen sechs Wochen die repartirten Beiträge nicht abliefert, wird mittelst Strafboten gemahnt, und wenn nach Verlauf anderer sechs Wochen die Abfuhr noch nicht geschehen ist, vom Vereine ausgeschlossen, es sei denn, daß er aus Unvermögenheit oder andern wichtigen Umständen gehindert ist, seine Beitragsleistung zu ordnen, was jedoch dem Vorstande jedesmal angezeigt und von selbem die Wahrheit erprobt werden muß.

Der Austritt steht jedem Vereinsmitgliede frei; die Resignation wird blos dem Obervorsteher angezeigt, der den Namen im Fassionsbuch durchstreicht. Beim wiederholten Eintritte, sind dieselben Gebühren einzulegen, die ein jedes neu beitretende Mitglied entrichtet;

Digitized by Google

nämlich, es muß jeder neu Eintretende den nach der Größe seiner Fatirung, für die Zeit vom Jahre 1831 bis zu seinem Eintritte, gleich den von den übrigen Theilnehmern seither bereits geleisteten Beiträgen an Abgebrannte, entfallenden Beitrag nachzahlen, wo durch ein Stammvermögen gegründet wird, kleinere Brandschäden ohne Konkurrenz der Mitglieder bezahlen zu können.

Wenn in einem Jahre kein Brandschaden eintritt, erlegen sämmtliche Mitglieder einen mäßigen Geldbetrag in die Vereinskassa, wovon Kapitalien angelegt werden. Jeder Theilnehmer erhält ein Handbüchel, in welchem seine Fassion und die zu jedem Brande abgelieferten Natural- und Geldbeiträge vor- und abgeschrieben werden. Bedingniß ist ferner, daß jener Abgebrannte, welcher Brandschadenvergütung erhalten hat, mittelst eines grundbücherlich einverleibten Reverses sich verbinden muß, in so lange bei dem Vereine zu bleiben, bis er eben so viel für andere Abbrändler beigetragen, als er selbst eingeliefert und vergütet erhalten hat; auch dürfen die Geldbeiträge nur zum Wiederaufbau der Hofgebäude und die Naturalien zum Wirthschaftsbetriebe verwendet werden.

Bis jetzt sind 120 Dorfschaften und Sitze mit 28,000 Gulden Steuer und 1,190.000 fl. C. M. Gebäudewerth assekurirt und nach einem achtjährigen Durchschnitt ist auf den Steuer-Gulden blos 4½ kr. C. M. barer Geldbeitrag entfallen, obwohl in diesem Zeitraum nicht unbedeutende Feuerschäden vorgefallen und viele große schöne feuerfeste Bauernhofsgebäude aus den Assekuranzmitteln aufgeführt worden sind. Nach diesem Verhältniß hat daher der größte Bauernhof des Egerlandes, der an 100 fl. Steuer bezahlt und mit den Vorräthen wenigstens einen Werth von 10 bis 12,000 fl. C. M. hat, jährlich blos 6 bis 7 fl. C. M. und eine nur unbedeutende Naturalienquantität abgegeben.

Ruhmwürdig bleibt diese kräftige und ausgiebige Unterstützung für den Egerländer; nicht selten erhält der Abgebrannte weit mehr an Geld und Getreide, als der wirkliche Schaden beträgt; und dieß so prompt, daß sehr oft schon das Stroh und Getreide eingeliefert ist, ehe noch die Gluthen der Brandstätte abgekühlt sind; nicht selten müssen fremde Scheuern zu Hilfe genommen werden, um das eingelieferte Geströhe und Heu einstweilen einlagern zu können.

Die Feuerlöschanstalt in der Stadt wird durch die vielen und gut vertheilten Röhrkästen wesentlich begünstigt; es bestehen in den verschiedenen Gässen und auf den Plätzen 16 öffentliche große

Digitized by Google

größtentheils steinerne Röhrkästen und 20 bei Bürgerhäusern, die einen so reichen Wasserzufluß haben, daß selbst in den trockensten Jahrgängen bisher kein Wassermangel eintrat. Die Wasserleitung ist mit hölzernen Röhren eingerichtet und fast stundenweit wird das Wasser in die Stadt geleitet; am ausgiebigsten ist jene Wasserquelle bei St. Anna, welche die Stadtgemeinde im Jahre 1732 erkaufte.[16]) Drei Röhrmeister und zwei Gehilfen sind ununterbrochen bei der Wasserleitung beschäftiget, welche alle Jahre an 220 Röhren und eine baare Auslage von 700 bis 800 fl. C. M, erfordert. Die Stadtgemeinde hat in den Jahren 1832 und 1833 einen Artesischen Brunnen zu bohren angefangen und hiezu den Sachverständigen Eduard Bruckmann aus Stuttgart berufen; bereits 120 Fuß tief gebohrt, brach der Bohrer, der ungeachtet allen Kraftaufwandes nicht mehr herausgehoben werden konnte. Da die Anlegung eines Schachtes wegen der großen Wasseranstauung sehr große Auslagen verursacht hätte, so unterblieben die ferneren Bohrversuche, nachdem hierauf bereits eine Summe von 3362 fl. C. M. verwendet worden war. Es ist bereits der Anfang gemacht, innerhalb der Stadt das Wasser mittelst gußeisernen Röhren in die Röhrkästen zu führen und die hölzernen Röhren nach und nach zu kassiren.

Das Mühlwesen in Stadt und Land ist gut bestellt. Vor dem Jahre 1328 standen innerhalb der Stadtmauern vor dem Mühlthor, auf dem Sand genannt, drei Mahlmühlen und eine Lohmühle,[17]) die ein Eigenthum Egerer Bürger waren.[18]) Im Jahre 1441 brannte die mittlere Mahlmühle ab,[19]) der Senat brachte selbe käuflich an sich; bei dem Brande der Vorburg im Jahre 1462[20]) gingen auch die übrigen zwei Mahlmühlen in Rauch auf, welche gleichfalls der Senat erkaufte und auf den drei Brandstätten im Jahre 1463 zwei Mahlmühlen auf Stadtgemeindekosten erbauen ließ, welche später oft noch durch Feuer und Wasser beschädigt wurden.[21]) An dem Wohngebäude

16) Grundbuch vom Jahre 1732. Folio 66.
17) Aus der Zunftslade der Tuchmacher.
18) Besitzer davon war der Bürger Mathias. (Fas. C.)
19) Chronik Anonym.
20) Stadtarchiv Fas. B. Nr. 151.
21) Die hintere Mühle brannte ab den 25. April 1523, 1549, 1655 und 1684. Nebstdem daß sie jedesmal wieder neu aufgebaut wurde, erhielt sie einen neuen Umbau im Jahre 1610 und 1670 (Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein). Die vordere Stadtmühle brannte ab im

Digitized by Google

der hintern Stadtmühle sind die Wappen der vier Egerer Bürgermeister, Werndl von Lehenstein, Walter von Walbach, von Rampf und von Brusch, in Marmor abgebildet mit der Jahreszahl 1684, an dem Mahlmühlgebäude daselbst sind gleichfalls Wappen der vier Bürgermeister, Wolfgang Bachhelbel, Johann Wernher, Adam Crahmer, und Johann Müller, in Marmor ausgehauen mit der Inschrift: Pax Intrabint. Salus Exeuntibus. Tausend sechshundert Zehenden Jahr ganz dach vnd das gemeuer eingerissen, vnd von Neuem wieder erbaut, Gott Gnad vnd segen weiter geben wolle. Die städtischen Mahlmühlen wurden anfangs in eigener Regie benützt, dann aber verpachtet. Während der ersten Periode ist von einem Metzmeister das Metzgetreide alle Monate an die Bäckermeister der Reihe nach vertheilt, und von ihnen nach dem Marktpreise bezahlt worden;[22]) später erhielt die Stadtgemeinde blos das Pachtgeld allein. Der Bau der Egerer Stadtmühlen gehört wegen der zweckmäßigen und gut ausgeführten Anlage des Wasserbaues unter die vorzüglichsten der Provinz; die vordere Mühle enthält acht, die hintere zehn Mahlgänge, und eine Bretsäge; wovon in ersterer zwei und in letzterer drei Gänge zur Schrotung des Malzes eingerichtet sind. Zum Bau der Wasserwehre müssen die Weißgerber, welche die im Jahre 1560 an der Stelle der alten Pulvermühle von der Stadtgemeinde erbaute Weißgerberwalke[23]) im Jahre 1808 erkauften,[24]) den 16ten Theil, die Gebrüder Fischer für das Wasserrecht der im Jahre 1828 erkauften städtischen Schleifmühle den achten Theil der Baukosten tragen.

Nebst den zwei Stadtmühlen bestehen noch neun Mahlmühlen in den Vorstädten mit 18 Gängen, namentlich die Pregnitzmühle, welche die Stadtgemeinde im Jahre 1516 verkaufte;[25]) die Pulvermühle, welche dieselbe im Jahre 1663 auf der Ruine der in die Luft gegangenen Pulverfabrik erbaute;[26]) die Nonnenmühle, eine Mahlmühle

---

Jahre 1523; umgebaut wurde sie in den Jahren 1628, 1658 und 1689 (dieselben Chroniken).

22) Erträgniß der Stadtmühlen: im Jahre 1455, 155 Schock 20 Gr.; 1567, 1060 fl. 28 gr.; 1645, 651 fl.; 1750, 1200 fl.; 1800, 1455 fl. und 1842, 214 fl. C. M. (Rentbücher.)

23) Archiv der Stadt Eger.

24) Rentbücher.

25) Archiv der Stadt Eger. Fas. B.

26) Rentbücher.

Digitized by Google

am Schlawitzen, welche der Magistrat im Jahre 1512 von Jobst Mullner einlöste und wieder verkaufte, eine zweite Mühle eben daselbst, welche gleichfalls der Magistrat auf der auf Stadtkosten erkauften Weyrauchischen Brandstätte der alten Polier- und Schleifmühle daselbst erbauen ließ, und im Jahre 1711 an den Müllermeister Arnold Thumser um 1,275 fl. verkaufte;[27]) endlich noch vier Mühlen am Schlawitzen mit acht Mahlgängen. Aus der städtischen Neumühle, welche die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1633 neu umbaute, und schon im Jahre 1561 an der Stelle der gegenwärtigen stand, wurde später eine Lohmühle errichtet; eben daselbst war auch um das Jahr 1561 eine Lodererwalkmühle, eine Oehlschlagmühle, eben auf dem Boden derselben eine Rändelmühle und bei der Stuben die Weißgerberwalke erbaut.[28])

Im ehemaligen Zeughause, Geschirrhaus, bestehen Mahlgänge, die durch Treträder, Vieh, und durch Menschenhände in Bewegung gesetzt werden; deren sind: eine Tretmühle, welche die Judenschaft in Eger im Jahre 1502 statt des Schutzgeldes hat erbauen müssen;[29]) zwei Tretmühlen, erbaut auf Stadtkosten im Jahre 1578 und 1801;[30]) eine Gewichtmühle, errichtet von der Egerer Garnisons-Artillerie; drei Zugmühlen auf Befehl des französischen Stadtkommandanten während der Belagerung Egers im Jahre 1743 hergestellt.[31]) Diese Mühlen werden nur bei eintretendem Wassermangel in Gang gesetzt. Nebst diesen Mühlen in der Stadt und den Vorstädten bestehen im Egergebiete noch 91 Mühlen mit 176 Gängen, 15 Bretsägen, drei holländische Graupenmühlen und fünf Leinschläge; ferner haben die Bauern in Oberndorf im Jahre 1842 eine Windmühle mit zwei Gängen nächst Oberndorf erbaut. Eine Pulvermühle stand vor Alters an der Stelle der heutigen Weißgerberwalke, sie ging 1485,[32]) 1565 und 1633 in die Luft; auf Befehl des Feldkriegskommissärs Veit Dietrich von Steinheim erbaute die Stadtgemeinde im Jahre 1634 im Egerthale eine neue Pulvermühle, die abermals im Jahre

---

27) Rentkassabücher.
28) Chronik des Pankraz Engelhart, und des Jeremias Krieglstein; Chronik Grassolds, Kopialbuch vom Jahre 1633.
29) Chronik der Rathskanzlei.
30) Rentbücher.
31) Dieselben.
32) Chronik des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

1663, 1694, 1697 und 1698 in die Luft ging.[33]) Weil nun zu jener Zeit die Pulvererzeugung in Eger deßwegen unterblieb, weil die zu einer Festung erhobene Stadt den Pulverbedarf von fremden Fabriken ebenso wohlfeil erhielt, so ließ die Stadtgemeinde an der Stelle der Pulvermühle eine Mahlmühle erbauen, die heute noch den Namen Pulvermühle trägt.

Eine Walkmühle erbaute die Tuchmacherzunft im Jahre 1329, und erkaufte hiezu von den Mahlmühlbesitzern auf dem Sande auf zwei Gänge Wasser gegen Entrichtung jährlicher acht Pfund Haller Zins.[34])

Die im Jahre 1329 vor dem Mühlthore bestandene Lohmühle brannte im Jahre 1442 ab, und wurde sodann auf Stadtkosten auf das jenseitige Egerufer erbaut,[35]) wofür die Lederer jährlich 11½ Schock Groschen in die Stadtkassa gezinset haben; diese Lohmühle wurde endlich im Jahre 1474 an Hanns Daniel um 200 fl. verkauft.[36]) Sie brannte im Jahre 1683 ab;[37]) und ist gegenwärtig ein Eigenthum der Lohrothgerberzunft. Das zum Wehrbau erforderliche Bauholz verabreicht die Stadtgemeinde.

Als Brennmateriale wird im Egergebiete Holz, Torf, zum Theil auch Steinkohlen benützt; eine Klafter vier Fuß langes Holz wird in Eger selbst mit 8 fl. C. M., das Tausend Torf mit 1 fl. 30 kr. C. M. und ein Strich Steinkohlen mit 30 kr. C. M. bezahlt. Holz wird an jedem Samstage zum Verkaufe in die Stadt gebracht; jedoch hat Eger weder Bau- noch Brennholz-Niederlagen.

Die Miethe der Wohnungen geschieht in der Stadt Eger zu Lichtmeß, Walburgi, Jakobi und Martini gegen halb oder vierteljährige Aufkündigung. Ein Quartier auf dem Ringe und in den Hauptgassen von zwei Zimmern, einer Küche, Keller und Kammer wird mit 60 bis 70 fl. C. M., ein größeres von drei Zimmern und übrigem Zugehör mit 90 bis 100 fl. C. M. bezahlt. In Nebengassen sind die Quartiere billiger.

Eger zählt eilf Gasthöfe, davon neun derselben radizirt, zwei davon aber nur auf die Lebensdauer des Gasthofbesitzers verliehen sind. Sämmtliche Gasthöfe, davon sich sechs in den drei Vorstädten befinden, sind mit Gastzimmern, Stallungen und Wagenremisen be-

33) Chronik der Rathskanzlei.
34) Dokumente in der Tuchmacherlade.
35) Chronik Funks, Kopialbuch vom Jahre 1633.
36) Rentbücher, Chronik des Jeremias Krieglstein.
37) Chronik des Jeremias Krieglstein.

Digitized by Google

quem eingerichtet, es wird daselbst an Table d'hôte und nach der Karte gespeiset. Die Stadt und Vorstädte zählen noch 80 Bierschänken, und da die bräuberechtigten Bürger ihr erzeugtes Bier größtentheils selbst ausschänken, so ist die Zahl der Bierschänken sehr wechselnd, und die große Anzahl der Bräuenden und die Verschiedenheit der Bräuart bedingt eine große Mannigfaltigkeit der Qualität der Produkte.

Das Weinschankrecht und die Branntweinbrennerei ist ein Regale der Stadtgemeinde, ersteres ist um 60 fl., letztere um 251 fl. C. M. verpachtet; jeder Schankwirth außerhalb den Stadtthoren, der sein Bier aus Eger bezieht, mußte in früherer Zeit pr. Faß eine Maß Kornbranntwein abnehmen, oder sich deßhalb abfinden.

Das Fuhrwesen in der Stadt ist gut bestellt; 39 Fuhrwerker unterhalten 112 bis 120 Pferde, die sie zu Chaisefuhren und Frachtladungen verwenden. Von Eger nach Franzensbad fährt während den Sommermonaten alle Tage früh 6 Uhr und Mittag 12 Uhr ein 9sitziger Gesellschaftswagen, wofür jedesmal 10 kr. C. M. bezahlt wird; die meisten der Pferdhalter stellen ihre Equipagen während der Kurzeit in Franzensbad zur Miethe auf, deren sich die Kurgäste zu Spazierfahrten bedienen.

Eger hat ein eigenes Getreid- und Ellenmaß; es wird daselbst nach Kahr, Maßeln, Näpfen und nach der Egerischen Elle gemessen. Ein solches Kahr hat acht Maßeln, ein Maßl = vier Napf; ein Napf = sechs Kandeln oder Maß. Ein egerländer Kahr ist gleich drei böhmischen Strichen oder 4⅝ niederösterreicher Metzen. Das Ellenmaß ist um den neunten Theil größer als die Prager Elle. Im Jahre 1466 wurde in der Stadt Eger Gewicht und Maß nach Nürnberger Fuß eingerichtet,[38]) seit der allgemeinen Gewicht- und Maßregulirung im österreichischen Kaiserstaate im Jahre 1764 wurde das Gewicht und die Maße für Flüssigkeiten nach niederösterreich. Maßstabe umgeändert, das Getreid- und Ellenmaß aber beibehalten.[39]) Folgende Tabelle zeigt das Verhältniß der Egerischen Maßen gegen die Oesterreicher Maß.

---

38) Chronik der Rathskanzlei, Kriegelstein.

39) Archiv der Stadt Eger.

Digitized by Google

Alt Egerer Maß und Gewicht.	Enthält in neu-österreicher Maß und Gewicht.
1 Schuh	$11\frac{3}{4}$ Zoll.
1 Klafter	5 Schuh 9 Zoll.
1 Elle	$\frac{27}{32}$ Elle.
1 Habermaßl	$\frac{1}{2}$ Metzen $2\frac{1}{16}$ Maßl.
1 ganzer Napf	$2\frac{23}{64}$ Maßl.
1 Kornmaßl	$\frac{1}{2}$ Metzen $1\frac{7}{16}$ Maßl
1 Egerländer Kahr	$4\frac{5}{8}$ Metzen.
1 Maß oder Kandl . . .	$3\frac{3}{4}$ Seidel.
1 halbe Maß oder Nößl . .	$1\frac{7}{8}$ Seidel.
1 Eimer pr. 60 Kandeln . .	1 Eimer $16\frac{1}{4}$ Maß.
1 leichtes Pfund	29 Loth $\frac{1}{2}$ Quintel.
1 schweres Pfund	40 Loth $\frac{3}{16}$ Quintel.
1 leichter Zentner	91 Pfund $\frac{1}{2}$ Loth.
1 schwerer Zentner	1 Zentner 27 Pfund $13\frac{1}{2}$ Loth.
1 Kahr hat 8 Maßl, 1 Maßl 4 Napf und 1 Napf 6 Kandeln.	

Die Grundstücke werden meistens nach Morgen gekauft; ein solcher Morgen enthält 800, 900 auch 1000 Quadratklafter. Die Maß eines alten Egerischen Morgens war noch vor 100 Jahren an der Stadtmauer bei dem Rahmthurm mit Hammklammern angezeigt, nämlich 131 Egerische Ellen lang, $58\frac{1}{2}$ Ellen breit,[40]) oder reduzirt auf österreichische Maß 45 Klafter 3 Schuh lang, 20 Klafter 1 Schuh 10 Zoll breit, also in Quadratmaß $918\frac{2}{3}$ Klafter.

Die heutige Egerische Elle mißt 2 Fuß 1 Zoll nieder-österreicher Maß; das ältere Egerer Ellenmaß hat sich aber zu verschiedenen Zeiten geändert; dieß beweiset das im Rathhause aufbewahrte Muster-Ellenmaß, nach welchem die alte Egerische Elle 27 $\frac{3}{4}$ Zoll Wiener Maß lang war, während dem eine solche im Jahre 1546, 25 Wiener Zoll gemessen hat.[41])

Besondere kirchliche und öffentliche Feste in Eger verdienen Erwähnung: die Vincenziprozession (Erntefest). Am letzten Sonntag des Monats August zieht jeder Pfarrer des Egerer Patronatssprengels mit seinen Kirchkindern mit Harmoniemusik in die Stadt,[42]) welche sämmtlich früh zwischen 7 und 8 Uhr allda eintreffen und dem Hoch-

40) Chronik des Jeremias Krieglstein.

41) Einladungsbrief des Egerer Schützenvorstandes an die Auerbache-Schützengesellschaft, auf welchem die Maß einer Bierteelle aufgezeichnet ist.

42) Diese Prozessionen nahmen im Jahre 1700 ihren Anfang.

Digitized by Google

amte beiwohnen. Um 10 beginnt der Prozessionszug. Die Kuratgeistlichkeit, die Ordenspriester, die Pfarrer vom Lande, das Magistratspersonale, das Lehrpersonale mit der Schuljugend, und die Zünfte mit ihren Fahnen, denen sich stets eine große Anzahl Bürger, Landleute und Fremde aus dem Voigt- und Bayreuther Lande, dann der Oberpfalz anschließen, ziehen unter Paradirung des bürgerlichen Scharfschützenkorps und Läutung aller Glocken über den Ring hinauf, durch die Holzgasse, Langengasse und Judengasse zurück in die Stadtpfarrkirche St. Niklas, wo diese Festlichkeit mit einem **Te Deum laudamus** geschlossen wird. Das Haupt des heil. Vincenz, das ehedem von sechs Geistlichen auf einem reich geschmückten Gerüste getragen wurde, wird gegenwärtig von dem Stadtdechant auf einem roth sammtnen Polster dem Prozessionszuge vorgetragen.

Am ersten Sonntage nach Frohnleichnam wird in Eger noch eine zweite Frohnleichnamsprozession geführt, wobei sich stets eine große Anzahl von Fremden einfindet.

Vom Jahre 1628 bis gegen das Jahr 1780 wurden nebst diesen zwei Feierlichkeiten noch zwei Prozessionen am nächstfolgenden Dienstag und Donnerstag abgehalten, welche aber Kaiser Joseph II. abstellte.— Die Altäre, welche die Bürger an ihren Häusern aufrichten, reichen selbst bei zwei Stokwerk hohen Gebäuden bis an das Dach und sind mit schön gemalten Altarblättern, gefaßten Bildern, vielen Blumenkränzen von natürlichen Blumen, silberplattirten und zinnernen hohen Leuchtern geziert. Diese Altäre sind verkäuflich, und jener Bürger, der einen Altar besitzt, läßt solchen entweder am Frohnleichnamstage oder am nächstfolgenden Sonntag vor seinem Hause aufstellen.

Wallfahrtsprozessionen gehen von Eger aus zur Kapelle Maria Weiher in Matzlbach von 2. bis 10. Juli, nach St. Jodok am Tage St. Markus und Jodok, nach St. Anna am St. Annatage, und nach Siechenhaus am Feste des heil. Sebastian. Das Kirchenfest wird in der Stadtpfarrkirche am Tage St. Niklas, in der Kreuzherrenordenskommenda am Tage St. Bartholomäi, bei den Franziskanern am Sonntage nach dem Frohnleichnamsfeste, und bei den Dominikanern am St. Wenzelstage gefeiert.

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers finden alljährlich besondere Feierlichkeiten statt. Am Vorabende desselben und den nächst folgenden Morgen durchzieht die Musikbande des k. k. Feldjägerbataillons die Gässen der Stadt, eben so jene des bürgerlichen Schützenkorps; ein Ball, musikalische Akademie oder Theater wird

Digitized by Google

zum Besten eines frommen Zweckes gegeben, am Geburtsfeste selbst ein solennes Hochamt und Te Deum Laudamus unter Paradirung und Salven des k. k. Militärs und Ausrückung des Schützenkorps abgehalten; dem der Magistrat, die Geistlichkeit, das k. k. Militär, alle k. k. Beamten, Honoratioren und die Bürgerzünfte beiwohnen. Nicht selten werden Freitafeln, daran Arme bewirthet werden, gegeben und Sammlungen für Wohlthätigkeitsanstalten eröffnet.

Verschiedene Gebräuche und Eigenthümlichkeiten, aus alter Zeit herübergebracht, haben sich in neuerer Zeit größtentheils verloren.

Noch ist es üblich, daß die Choristen zur Weihnachtszeit ein Jesukindlein in einem Körbchen, zierlich mit Perlen und Goldstickerei gefaßt, in den Abendstunden in die Bürgerhäuser tragen, dort ein originelles Weihnachtslied anstimmen, und dafür eine kleine Spende erhalten.

Bei Kindstaufen blasen die zwei Stadt-Thürmer auf dem Stadtpfarrthurme, bisweilen auch in einem Bürgerhause ein Trompetenstück.

Noch vor 12 Jahren gingen die zwei Thürmer am Neujahrstage von Haus zu Haus, und ließen sich mit einem Trompetenstücke hören; eben so hausirten zur selben Zeit die Rauchfangkehrer. — Beide erhielten Spenden von den Bürgern.

Vier Stadtpfeiffer wanderten am Neujahrstage in ihrer eigenthümlichen Uniform, nämlich hohem Sturmhut, einem rothen langen altmodischen — weiß bortirten Rock, gelben Beinkleidern, langen Stiefeln, und einem Umschwungriemen mit langer viereckigter Büchse auf der Brust (zur Aufbewahrung der Trommelschlägel und Pfeiffen) zu allen Bürgern in der Stadt; einer derselben trat stets in das Zimmer, mit der Frage: „Sollen wir unsere Schuldigkeit thun?" — Hierauf spielten sie mit Trommeln und Pfeiffen ein aus dem 14. Jahrhunderte herübergebrachtes Stückchen, das in seiner Art und Weise sehr merkwürdig war.

Diese nationelle Eigenthümlichkeit verschwand mit der Einführung der Neujahrsentschuldigungskarten, da jenen dieses Hausiren seitdem von der Ortsbehörde untersagt ist.

Bei Leichenbegängnissen waren Baldachins, seidene große Tücher und schwere Wachskerzen üblich; der Senat gebot im Jahre 1354, daß zu Leichen blos vier Paar Kerzen gebraucht, und jedes Opfer-

Digitized by Google

licht nicht mehr als 16 Pfund wiegen darf. Am 7. und 30. Tage nach der Leiche wurde eine Seelenmesse gehalten, bei welcher Gelegenheit die nächsten Verwandten des Verstorbenen ein Licht der Kirche opferten [44]); Kinder unter sieben Jahren wurden im J. 1350 weder von den Schülern zum Gottesacker begleitet, noch mit Gesang zur Kirche getragen.

Die Beerdigungen in der Stadt haben nichts Eigenthümliches; doch ist ein Kondukt, eine ganze oder halbe Schul-Leiche eingeführt.

Eine ganze Schul-Leiche wird jene genannt, wenn der Cantor und Vicecantor mit den vier Choristen — und eine halbe Schul-Leiche, wenn der Vicecantor allein mit den Singknaben den Leichenzug begleitet. Bei einer Kondukt-Leiche sind nebst dem Dechant zwei oder vier Kapläne bei der Begräbnißfeier.

Oeffentliche Spaziergänge und Promenaden umgeben die Stadt Eger. Die nächste Promenade führt rings um die Stadt, durch die Metze bis hinab zum Schlawitzen, vom Oberthor zur Jungferschanz, auf den Gaisberg, hinab zum Flötzanger, von da zur Pregnitzmühle, und weiter bis zum Jägerhause nach Siechenhaus; daselbst ist ein englischer Park angelegt, und mit den Anlagen bei der nächst dem Jägerhause am Eingange des Waldes angelegten, und mit zierlichen Gebäuden dekorirten k. k. Militärschießstadt in Verbindung gesetzt. Sämmtliche Fußwege, Blumenbeete und Sandplätze werden stets in dem besten Stande erhalten. Vom Siechenhäuser Jägerhause führt ein schattenreicher Fußweg zur Papiermühle im Dorfe Stein. Von diesem Dorfe leitet eine Promenade nach Franzensbad und die andere an beiden Egerufern herab durch das Egerthal, ein anderer Fußweg führt zum sogenannten Kommendatorschlössel und der alten Wenzelsburg, und zwei Stege im Egerthale über den Egerfluß setzen die Promenaden an beiden Ufern in Verbindung. — Alle Wege sind mit Obstbäumen bepflanzt, und der sonst kahle Rahmberg ist so wie alle öden Plätze rings um die Stadt mit derlei Bäumen besetzt.

Zu den vorzüglichsten Unterhaltungsörtern der Egerer gehört das Jägerhaus bei Siechenhaus, hierher strömen die Kurgäste und Einheimischen; manchen Tag werden an 100 Chaisen gezählt, es spielt

44) Gesetzbuch der Stadt Eger.

Digitized by Google

an jedem Sonn- und Feiertag die Musikbande des k. k. 6ten Feldjäger-Bataillons bei der Schießstatt und auf dem Versammlungsplatze. Zu verschiedenen Zeiten werden Gastmahle, Bälle und andere Unterhaltungen veranstaltet. Von diesem erhöhten Punkte bildet Eger mit dem Egerthale im Vordergunde ein schönes Panorama, das sich durch die weiter entfernten höhern Gebirge malerisch darstellt.

Ein zweiter Unterhaltungsort ist das im Jahre 1838 angelegte Etablissement im von Sternfeld'sche Garten. Diesen schattenreichen, mit vielen seltenen und fremdartigen Bäumen bepflanzten, in einen englischen Park umstalteten Garten ziert ein auf einer hohen Terasse gestelltes, mit einem Sommersaal eingerichtetes Schweizerhaus mit natürlicher Holzverkleidung; in dem auf einer andern Anhöhe gesetzten Tempel von Birkenholzstämmen und Strohdach, hat man Aussicht in die nahe Stadt Eger und in das Egerthal; die simmetrisch angelegte Oberterasse, welche mit kunstgemäß gezogenen hohen Ilmenlauben, Schattensitzen von Lebensbäumen und endlich mit einem Gartensaal angelegt ist, verbindet sich mit der Traiteurswohnung und einem mit Lebensbaum, Akazien und vielen seltenen Bäumen bepflanzten kleinen Park. Dieser Garten wird gerne von Kurgästen besucht, die sich besonders am Mittwoch jeder Woche, an welchem Tage hier gewöhnlich die Musikbande des bürgerlichen Schützenkorps spielt, zahlreich einfinden. Nahe an der alten Burg innerhalb der Stadt, ist die Krämling-Bastei mit schattenreichen Lauben und einem Sommerhause eingerichtet; es spielt hier in den Sommermonaten die Musikbande des k. k. 6. Feldjäger-Bataillons; viele Kurgäste und Einheimische finden sich daselbst ein und beleben diese Anlage, welche auf ihrem erhöhten freien Punkte eine reizende Aussicht gegen das Egerthal und die Anlagen der bürgerlichen Schießstätte gewährt.

In denen zu Gärten umstalteten Stadtgräben ist das Frankenthal vor dem Schiffthore als öffentliche Bierschank in den Sommermonaten eingerichtet; übrigens besuchen die Egerer die Unterhaltungsorte Kaiser Franzensbad, die Waldruh (Schlingelhau), den Wallfahrtsort Wies, Hundsbach, Schönlind, Peuhtnersreut St. Anna ꝛc. Hochberg, Schirnding und das nahe Waldsassen im Baiernlande, wo freundliche und zuvorkommende Nachbarschaft herrscht, die sich in Nothfällen oft und rühmlich erprobte.

Redoute, Säle und Tanzorte befinden sich in Eger: der große Saal (Redoutensaal) im Rathhause, der Saal im Gasthofe zur böhmischen Krone, jener zu zwei Erzherzogen, zur goldenen Sonne,

Digitized by Google

im Schützenhause und außerhalb der Stadt in mehreren Gast- und Schankhäusern.

§. 1.

Merkwürdige Gebäude in Eger.

I. Die Burg und die altteutsche Doppelkapelle.

Die muthmaßliche Entstehung der Burg in Eger ist bereits im Eingange gegenwärtiger Darstellung besprochen; hier sollen blos ihre innern Verhältnisse aufgezählt werden. — Vorragend stehen noch jetzt die Ruinen dieser Burg. Wie schön mag sie nicht zur Zeit ihres Flores gewesen sein, sie, das sichere Obdach und die freundliche Beherbergerin vieler gekrönten und hohen Häupter. Sie liegt am westlichen Ende der Stadt auf einem Felsen, an dessen Fuße die Eger vorbeifließt. Sie faßte in sich das Burggebäude selbst, eine Kirche mit Priester- und Schulhaus, einen isolirtstehenden, massiv gebauten hohen Thurm, welche sämmtlich mit hohen Mauern und Gräben umgeben sind. Das Hauptgebäude war in einer Länge von 35 Klftrn. erbaut, und hatte ein ebenerdiges Geschoß, ein erstes und zweites Stockwerk. Im ebenerdigen Geschoße, vielmehr Souterain, waren Stallungen und Keller angebracht, zu denen nach alter Art ein langer mit 14 kleinen Fenstern erleuchteter gewölbter Gang führte Im ersten Stocke bestanden sechs Wohnstuben, und der große durch Breterwände in zwei Theile getheilte Saal, in welchem durch viele Jahrhunderte Kaiser und Könige, andere hohe Häupter und die jeweiligen Burggrafen von Eger wohnten, viele und wichtige Reichsverhandlungen gepflogen und die Landrechtssitzungen abgehalten wurden. Der Saal hatte drei hohe fünftheilige Fenster mit vier runden Marmorsäulen gegen Norden und ein zweitheiliges Fenster gegen Osten; zwei hohe breite Thüren führten in die anliegenden Gemächer und eine dritte zur Schloßkapelle. [1])

In einer der Nebenstuben wurden die Gefährten Waldsteins, Herzogs von Friedland, ermordet, wie dieß eine im Egerer Burgarchiv vorfindige Relation des Burggrafenamtsverwalters vom Jahre 1727 beweiset, welche lautet: „Daß Wohngebäude ist über-

1) Alles dies nach Schriften im Burgarchiv. Gordon wohnte 1634 auf der Burg.

Digitized by Google

haupt zum völligen Eingang geneigt vnd folgend gestalten angelegter zu sehen, nämlich linkerhand machet den Anfang die Hauptkuchel, ist aber schon völlig eingegangen, stehet nur noch die helffte des Dachs vnd Kamins; Neben d' Kuchel ist ein altes Gemach, vnd aus diesem soll vordessen auf die gegenüber nunmehro wüst liegende Wenzeslaus, oder, wie es die Egerischen Nennen, Winschelburg, ein lederne Brucken über die Eger gegangen sein. An diesem lieget dasjenige Zimmer, worinnen die Schwedischen Konspiranten Tempore des Friedlands Masacriret worden, derer bluth in etlich Orthen an den höltzernen Tafelwerk noch gezeigt wird. Aus diesem Zimmer kommt man in zwei grosse Säle, worinnen etliche Unterschied von Brettern mit wällischen Kaminen versehen, in denen sonst die Egerischen Handwerksleute gegen Erlegung eines gewissen Gelds ihre Lustbahrkeiten gehalten, so aber auch dermahlen in Abgang gekommen, dieses ist d' untere Stock. Im obern Stock Seyndt die Zimmer in schlechten standt, massen das Dachwerk völlig ruinirt, der Schüttboden ganz vnbrauchbar, alßo daß man das zinsgetraydt in der Ambtsstuben Aufzuschitten obligirt ist. Die Ritterstuben ist noch daß Beste mit einem extra großen Ofen, in d' Mitte Stehet Eine höltzene Saul, an welcher noch unterschiedliche Wappen zu ersehen; die Königlichen Wohnzimmer seynd durchaus vnsicher zu betreten, vnd ganze Stück Wand herausgefallen. Vnterhalb den untern Stock ist eine gemauerte Stallung, samt einem Gefängnuß, das feegfeuer genannt."

Im Jahre 1295, als die damals ziemlich verfallene Burg wieder erbaut wurde, ist das Junkerische Wappen an eine steinerne Säule der Saalfenster eingehauen worden;[2]) eben so soll dasselbe Wappen in der sonst zerstörten Burgkapelle zu sehen gewesen sein.[3])

Die Brücke, welche von der Burg zur Wenzelsburg führte, war von Holz; sie konnte aber nicht an jenem Orte gestanden haben, wo noch heute zwei ganz schmale Thüren zu sehen sind, weil dorthin weder ein freier Zugang führte, noch weniger aber ein Mann zu Pferde passiren konnte, wie dies doch gewiß geschehen ist, da der Senat in Eger dem Burggrafen Edimir von Czedlitz, das Aus- und Einreiten über diese Brücke im Jahre 1392 untersagte.[4]) An der Stelle, wo jene zwei schmale Thüren angebracht sind, bestanden

2) Junker'sches Familien-Archiv.
3) Dasselbe.
4) Archiv der Stadt und der k. Burg.

Digitized by Google

vielmehr die Privete, und die Brücke kann der Lage und der Bauart des Schlosses nach nur an dem niedern westlichen Theile desselben angelegt gewesen sein. Zur Unterhaltung derselben mußte das Kloster Waldsassen alljährlich 40 Kahr Getreid und zwei Mastschweine abliefern, [5]) und weil diese Brücke endlich baufällig wurde, befahl König Wenzel IV. im Jahre 1393, daß sie gänzlich abgebrochen werden solle, welchen Befehl der Burggraf 14 Tage nach Ostern 1993 auch in Vollzug setzte [6]). Ein im Jahre 1397 nachgefolgtes Reskript König Wenzel's IV. befahl, daß vom Schlosse zur Wenzelsburg keine Brücke noch Pforte mehr errichtet werden soll [7]). Fabelhaft ist daher die Angabe des Johann Thomas Funk und mehr anderer Chronikschreiber, daß die Brücke zur Wenzelsburg von Leder bestanden habe, und daß noch Ueberreste derselben um das Jahr 1650 auf dem Egerer Rathhause gezeigt worden seien.

Im Jahre 1472 brannte die Burg mit dem hohen Thurm und allen Nebengebäuden nebst 111 Häusern auf der Vorburg ab [8]). Nach diesem Brande wurde das oberste gemauerte Stockwerk abgetragen und statt dessen ein Stock von Holzbundwerk aufgesetzt. Gelegenheitlich dieses Baues hat der Pfleger Wenzel Schlick an das Schloßgebäude einen Vorbau gegen den Zwinger in der Gegend des Fleischerthurms herstellen lassen, den er aber auf die vom Senate beim Könige Wladislaw geführte Beschwerde [9]) wieder abnehmen mußte [10]). Hiedurch erhielt die Burg jenen Prospekt, wie er in Münsters Cosmographie und in der hier Tab. V beiliegenden Zeichnung abgebildet ist.

Seit der grauenvollen Exekution der Anhänger Waldsteins am 25. Februar 1634 wurde die Burg verlassen, als unheimlich und nicht geheuer von keinem der spätern Burggrafen und auch von niemand Andern mehr bewohnt. Der Verfall dieses Burggebäudes erfolgte nun mit auffallender Schnelligkeit; 20 Jahre später wurde es schon an vielen Orten baufällig und man benützte es als Zeughaus, wozu der Zeugwart den Schlüssel hatte [11]). Immer mehr vergrößerte sich die Baufälligkeit der Gebäude und ganze Mauerwerke

5) Archiv der Stadt (siehe §. 6 im 1. Bd.
6) Stadtarchiv, Grassold's Beschreibung der Burg.
7) Urkunde im Stadtarchiv, datirt Eger an unser Frauentag 1397.
8) Gerichtsbuch Nr. 3 im Stadtarchiv.
9) Dasselbe.
10) Stadt- und Burgarchiv.
11) Archiv der Burg.

Digitized by Google

stürzten ein, so, daß im Jahre 1686 ein kaiserlicher Befehl erfolgte, den Schotter wegzuräumen und die schadhaften Theile auszubessern [12]). In dem Saale, der sich noch ziemlich erhalten hatte, hielten die Bäckerburschen und Tuchknappen jährlich zwei- bis dreimal Tanzbelustigungen, dafür die Bäcker an das Burggrafenamt einen Wecken oder Semmelstrizel und die Tuchknappen eine zinnerne Kanne oder Schüssel abgeben mußten. [13])

Nach der schwedischen Belagerung Egers (1647) hat sich das k. k. Militär in den Besitz der Burg gesetzt (impatronirt), und ungeachtet die Burggrafen wiederholte Vorstellungen bei dem kaiserlichen Hofe einbrachten, so ist seitdem die Burg in den Händen des k. k. Militärs geblieben. Im Jahre 1729 forderte Kaiser Karl VI. eine Berechnung, wieviel die Herstellung einiger Zimmer zur Abhaltung der Judizialsessionen kosten würde. Eilf Jahre später wurde der Dachstuhl und das obere hölzerne Stockwerk niedergerissen, und die Mauern verfielen nach und nach so sehr, [14]) daß jetzt nur noch die vier Hauptumfangsmauern, mit den theilweise eingestürzten Fenstereinwölbungen vorhanden sind. Das Innere des Burggebäudes ist hoch mit Schotter angefüllt und mit Gras und Staudenwerk bewachsen.

Der Burgthurm (seit dem Brande 1472 insgemein der schwarze Thurm genannt) verräth der Bauart nach ein höheres Alter als die Burg. Wie viele der altteutschen und römischen Kastelle und Thürme hat auch dieser Thurm keine Fensteröffnung und den Eingang in der Mitte seiner Höhe, wohin eine hölzerne Stiege führte, die auf der Abbildung Egers in der Cosmographie des Sebastian Münsters und Tab. V. zu sehen ist. Jene zum untern Stockwerk führende Thür ist viel später erst durch die 10 Fuß starken Mauern eingebrochen worden. Die Thurmmauern sind aus Quadern des Gesteins vom Pseudovulkan vom Kammerbühl hergestellt, die wegen ihrer besondern Härte Jahrtausenden trotzen. Dieser Thurm hatte im 13ten Jahrhunderte ein hochspitziges, mit vier großen thurmähnlichen Erkern geziertes Dachwerk (siehe beiliegende Abbildung), das im Jahre 1472 bei dem Brande der Burg niederbrannte, statt dessen ein etwas niedriges Dach mit vier kleinen Thürmchen hergestellt wurde (siehe beiliegende Tabelle XXII). Im Jahre 1742 war dieser Thurm

12) Archiv des Schlosses Königswart.
13) Ant. Grassold's Beschreibung der Burg.
14) Reskript Kaiser Karl VI. im Burgarchiv.

Digitized by Google

dachlos; die Franzosen, welche in demselben Jahre Eger erobert hatten, ließen den innern Raum auf seinem höchsten Punkte einwölben, eine 8 Fuß hohe Mauer mit Schießscharten anlegen und zur Vertheidigung der Stadt einrichten. Nur von außen konnte man auf den obern Theil dieses Thurmes gelangen, weil von Innen der Zutritt durch die Gewölbung versperrt war.

Mehrere Jahrhunderte diente er als Gefängniß für Verbrecher und Staatsgefangene [15]). Im Hofraume der Burg stand eine Priesterwohnung und ein Schulhaus, in welchem letztern noch im Jahre 1717 der Burgdiener wohnte [16]). Beide Gebäude sind bei der Anlegung der Fortifikationswerke demolirt und im Jahre 1673 rechts- und linksseitig des Thurmes Kasamaten erbaut und der Burggraben erweitert worden. Ob dem Burgthore sind in Stein eingehauen die Buchstaben **I. I. R. I. S. A. G. H. B. R.**; das ist **Leopoldus primus Romanorum imperator, semper Augustus, Germaniae, Hungariae, Bohemiae rex.** Ein Wachthaus bei dem Brückeneingange hat der Magistrat im Jahre 1685 erbauen lassen, worin die Bürger zeitweilig Wache hielten [17]). Ringsum die Burg bestehen noch Fortifikationswerke, welche bei der Auflassung der Festung verschont blieben.

Die Doppelkapelle, isolirt im Burghofe erbaut, ist ein schönes und merkwürdiges Gebäude altteutscher Baukunst, deren Teutschland kaum ein zweites aufzuweisen vermag. Vielsinnig und noch unenträthselt in seiner Bedeutung war es schon oft dem Verfalle nahe, doch eine höhere Hand erhielt dieses Denkmal der Nachwelt. Wann und auf welche Art dieses Gebäude entstanden, läßt sich aus Mangel an glaubwürdigen Urkunden nicht ermitteln, von Kennern aber wird dessen Ursprung ins 10te Jahrhundert versetzt.

Daß schon im Jahre 1213 diese Kapelle bestand, beweiset eine Urkunde des römischen Kaisers **Friedrich's II.** worin er sich als an einem heiligen Orte eidlich verbindlich macht, alle Rechte der Kirche zu beschützen; am Schluße derselben heißt es: **actum in capella in castro Egrae anno Domini incarnati 1213, IV. idus Julii** [18]). Sie ist 43 Fuß lang, 26 Fuß breit, ganz gemauert, an

15) **Graffold's** Beschreibung der Burg. Dieser Thurm ist 12 Klafter hoch.
16) Urkunden im Burgarchiv.
17) Archiv der Stadt Eger. Chronik des **Jeremias Krieglstein.**
18) **Bzovius annal. eccles. ad an. 1213, n. 3. Aurea bulla Egrensis Friederici II. Tom. constitut. Imperial. Goldasti p. 290 Tom. IV. p. 74. Lünig Cod. ital. dipl. II. 709 et Spicil. eccl. contin. I. p. 165.**

Digitized by Google

den Ecken mit Granitquadern eingefaßt, hatte ehedem ein hohes Dach mit einem hohen konisch geformten hölzernen Thurm mit zwei Glocken [19]). Das ebenerdige Geschoß liegt sechs Fuß tiefer als der Horizont des Burghofes. Das starke, dem Zahn der Zeit trotzende und scheinbar für eine Ewigkeit erbaute innere Gewölbe wird von vier runden, kolossalen, nach altteutschem Geschmacke verzierten Granitsäulen getragen. Mitten in diesem Gewölbe befindet sich eine oval geformte, acht Fuß lange Oeffnung in das obere Stockwerk; eine schmale Treppe mit hohen Stufen führt in die obere Kapelle, welche vier kunstvolle Säulen zieren, die das hochspitzige schön konstruirte Gewölbe tragen. An den Kapitälern dieser sonderbar geformten Säulen befinden sich verschiedene Verzierungen (Priapen); vier Fenster erleuchten den Kapellenraum, und die Oeffnung hinab in das Untergeschoß war mit einem eisernen Gitter versichert. Gegen Osten befindet sich das erhöhte Presbyterium, welches gleich der Kapelle auf einer schwachen hohen Marmorsäule zierlich eingewölbt und mit einem Fenster erleuchtet ist. Daselbst war der Altar und das Sakramentshäuschen (Aufbewahrungsort des Allerheiligsten); hinter der Sakristei führt eine Wendeltreppe zu einem kleinen Gemach, worin nach Anzeige mehrerer Chroniken der reiche Egerer Bürger Sigmund Wahn, Alchimie getrieben haben soll, dem auch die Chronikschreiber Eberhard und Salomon Gruber den Bau der Kapelle St. Erharti (zwischen 1458 und 1467) zuschreiben.

Zu der obern Kapelle führte von dem Burgsaale ein gedeckter Gang, was zum Schluße berechtiget, daß diese für die hohen Herrschaften, der untere Theil derselben aber für die Burgdiener bestimmt war. Es soll sowohl in der obern als auch in der untern Abtheilung ein Altar gestanden haben, davon der eine dem heil. Erhard und der andere dem heil. Martin geweiht war [20]). Eine im Burgarchiv bewahrte Orginalurkunde vom Jahre 1475 sagt, daß Kardinal Philippus allen jenen einen hunderttägigen Ablaß verlieh, welche zum Bau der Egerischen Schloßkapelle St. Erhardi beitragen und in festo dedicationis dort ihre Andacht verrichten [21]). Ganz sicher ist dieser Ablaß auf die Bitte des Burggrafen oder des Magistrats erfolgt, weil bei dem Brande der Burg im Jahre 1472 auch

19) Archiv der Burg; alter Prospekt von Eger, Tab. V.
20) Cosmographia Munsteri lib. 3, p. 798, Chronik Eberhards.
21) Burgarchiv Fas. 26 — 31.

Digitized by Google

das Dachwerk und die innere Einrichtung dieser Kapelle von Flammen verzehrt wurde [22]).

Diese Kapelle hatte ehedem große Renten; Hanns Stadelmann stiftete im Jahre 1418 am Samstag nach Allerheiligen einen Priester, der in der Kapelle St. Erhardi, außer dem Dienstag alle Tage Messe lesen sollte, und widmete hiezu 18 Kahr Sackzins, 6 fl. Geldzins und einige Blutzehenden. Er räumte dem Bürgermeister und Rath in Eger das jus praesentandi ein, daher die Priester und Kirchendiener stets vom Magistrate ernannt und die Opfergelder zur Anschaffung der Kirchenapparamente verwendet worden sind [23]).

Um das Jahr 1540 verschwanden alle diese Zinse, so wie ferner keine Spur zu finden ist, daß in der Schloßkapelle später Gottesdienst abgehalten worden wäre [24]). Dreiundzwanzig Jahre später machte der Burggraf Joachim von Schwanberg dem Magistrate das Patronatsrecht streitig, und es kam so weit, daß zu Folge appellatorischer Entscheidung dem Burggrafen das jus praesentandi zugesprochen wurde und ihm die Kapellenschlüsseln übergegeben werden mußten. Mit diesem war gleichsam der Verfall dieser Kapelle bedungen; denn gleichzeitig überging Eger zur Lehre Luthers, alle Stadtfilialen und so auch diese schon früher unbenützte Kapelle St. Erhardi wurden gesperrt. Wegen Baufälligkeit mußte der Thurm abgenommen werden, seitdem die Herstellung eines zweiten unterblieb; auch das Dach stürzte zusammen, lange stand das Gewölbe ohne Obdach, bis endlich im Jahre 1729 auf Kosten des k. k. Aerars ein neuer Dachstuhl hergestellt wurde [25]). Den Altar sammt den Einrichtungsstücken hat man im Jahre 1742, als die Franzosen das Schloß im Besitze hatten, in die Stadtpfarrkirche St. Niklas übertragen und sofort die Schloßkapelle ganz geleert.

Ein Sturmwind hat im Jahre 1762 den Dachstuhl herabgeworfen, abermals stand das Kapellengebäude lange Zeit dachlos, Regen und Schnee durchnäßten die schönen Gewölbungen, die freilich,

---

22) Siehe Anhang des 1. Bandes.

23) Archiv der Stadt Eger.

24) Nach den Zinsbüchern hat bis 1536 ein Bauer von Rathsam 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber; einer zu Dirr 4 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und einer zu Watzenreut 4 Kahr Korn, 4 Kahr Haber gezinset; im J. 1537 sind aber noch 11 Kahr Korn und 12 Kahr Haber von Reichersdorf hinzugekommen. Urkunde Nr. 221 im Fas. C. Cop. Buch Nr. 19, Fol. 23.

25) Archiv der k. Burg.

Digitized by Google

stark genug, Widerstand leisteten. Se. Majestät Kaiser Franz I. machte im Jahre 1809 dem Freiherrn von Schönfeld ein Geschenk mit der Burgkapelle in Eger, die er abtragen und in derselben Form und Größe in dem Kurorte Kaiser-Franzensbad wieder aufbauen lassen wollte; nachdem aber Herr Freiherr von Schönfeld einen Priester dahin zu dotiren nicht vermochte, so verblieb dieses Bauwerk in dem Weichbilde der Stadt [26]). Um es vom gänzlichen Verfalle zu retten, hat der Stadtkommandant Oberst Ritter von Roll, nachdem die Kapelle, durch 56 Jahre vom Dache entblößt stand, von gesammelten Geldern im Jahre 1818 einen Dachstuhl aufsetzen lassen. Das Innere blieb unberührt. Einem neuerlichen Verfall wäre aber diese Kapelle zugeführt worden, wenn nicht durch die Einwirkung des hochberühmten europäischen Naturforschers, Herrn Grafen Kaspar von Sternberg, und besonderer Vermittlung Sr. Excellenz des Oberstburggrafen, Herrn Karl Grafen von Chotek, die dürftigsten Reparaturen auf Kosten der Stadtrenten im Jahre 1839 hergestellt worden wären.

Die Burg mit ihrem Zugehör war stets ein Eigenthum der römischen Kaiser und Könige, und kam mit der Verpfändung Egers an die Krone Böhmen; verdiente Staatsdiener erhielten dieselbe sammt deren Renten theils auf ihre Lebensdauer, theils auf bestimmte Jahre, entweder unentgeldlich, oder gegen Auszahlung festgesetzter Beiträge. Hieher waren einverleibt die Lehen im Egerischen Bezirke, mehrere Lehen im Baireuther Gebiete, endlich jene im Voigtlande; und zwar im Egerischen Bezirke: die Güter Altenteich, das Kronlehengut Asch, Neuberg, die beiden Liebenstein und Fleisen, ferner die Güter Dölitz, Haslau, Höflas, Lehenstein, Ottengrün bei Neualbenreut, Pograth, Reichersdorf, Schloppenhof, Stein, Seeberg, beide Wildstein, Neualbenreut, Gehag, Kinsberg, Lintig, Ottengrün bei Haslau und das Gut Wogau; im Baireuthischen vor dem Jahre 1413: der Rorer in Bärenstein, der Brandner in Brand, der Raitenbach in Erkersreut, der Sandner in Hochstett, die Forster in Neuhaus, der Loß in Schönwald, der Rothhaft in Thierstein, der Polan in Weißenbach und das Gütchen (Markt) Hiersperg. 1628 der Witzleben zu Brunnersgrün, die Grafenreuter zu Grafenreut. Noch im Jahre 1791: der Rothschütz zu Lorenzenreut, der Müffling zu Oberredwitz, der Schirndinger zu Rothenbach und später der Brandner da-

26) Urkunde im Burgarchiv.

Digitized by Google

selbst; im sächsischen Voigtlande: vor dem Jahre 1413 und noch im Jahre 1628 der Schirndinger zu Brambach, die Tossen zu Schönberg.

Diese Lehen theilten sich in Graf von Leuchtenberg'sche, Waldenfels'sche, Waldsaßner und Nothhaft'sche Lehen [27]). Jene Lehengüter welche sich um das Jahr 1413 im Baireuthischen nicht schon dem Gebiete Egers entzogen hatten, trennten sich zu Folge des Teschner Friedensschlusses im Jahre 1791, und gemäß des Purifikationssystems vom Jahre 1808, vermög welchem dem Burggrafenamte in Eger alle jene Lehen fremder Souveraine zugetheilt wurden, die sich im Egerkreise befanden, dagegen aber jene wegfielen, welche außerhalb der unstrittigen Grenzen Böhmens gelegen waren, und diese sind: die Lehenspflichtigen in Selb, Brunn, Erkersreut, Viliz, Neuhaus, Plößberg, Reichenbach, Schönwald, Weißenbach, Wildenau, Ahornberg, Bärenstein, Brand, Eulenhammer, Grünau, Mühlbach, Rotersreut, Raitenbach, Waltersgrün, Garmersreut, Kobersdorf, Lorenzenreut, Neusseldorf, Rauhenstein und Seißen. Gegenwärtig gehören zur Realgerichtsbarkeit der k. Burg: Altenteich, Haslau, St. Klara, Kinsberg, Pograth, Reichersdorf, Schloppenhof, Vogtei Stein, Ottengrün bei Neualbenreut, dann Ober- und Unterwildstein. Bei Besitzveränderungen dieser Güter erhält die k. Burg den hundertsten Gulden des Kaufschillings als Taxe; bei dem Dominikalhofe Reichersdorf und Gute Pograth, wird die Eleonorische Taxnorm beobachtet. Das Gut Seeberg, dann Wogau mit Dirnbach, Döliz, Höflas, Lehenstein, Neualbenreut und Gehag wurde allodialisirt, und zwar Seeberg im Jahre 1663 [28]) und die übrigen Güter im Jahre 1777 zu Folge der vorausgegangenen k. landrechtlichen Verhandlungen [29]). Die Ascher Lehensherrschaft, welche in sechs Haupt- und verschiedene Unterabtheilungen getheilt ist, wird so wie die Güter Vorder- und Hinter-Liebenstein, Wallhof, Fleißen und der Gängerhof bei Petschau als Kronlehengut behandelt; das Burggrafenamt führt hierüber die Aufsicht und Lehensbereitung und das k. k. Landesgubernium als landesfürstl. Lehenstube übt hierüber die Lehens-Jurisdiktion aus. Von 1746 an erhielt die k. Burg die Jurisdiktion über die Adelichen im Eger-

27) Die Nothhaftischen Lehensgüter befreite Kaiser Karl IV. von aller Steuer und Bote im J. 1367 (Burgarchiv), ferner verkaufte der Landgraf von Leuchtenberg im J. 1498 seine Lehen im Egerer und Elbogner Bezirke um 1000 fl. an Heinrich Burggrafen von Maissen (Burgarchiv).

28) Siehe §. 8.

29) Archiv der k. Burg.

Digitized by Google

gebiete. Im Jahre 1753 den 5. August ist dem Burggrafen die Jurisdiktion quoad personali über das Kronlehengut Liebenstein übertragen worden; endlich erhielt das Burggrafenamt im Jahre 1770 die Civiljurisdiktion über alle höhere Standespersonen im Egerkreise. Dasselbe übt gegenwärtig die Amtshandlung über die Lehen ex delegatione des hohen k. k. Landesguberniums als landesfürstliche Lehenstube aus und nimmt die Sperre nach den verstorbenen Lehensvasallen sowohl, als nach jeder, im Egerer Bezirke und in der Stadt Eger verstorbenen, adelichen Person vor. Auch hat das Burggrafenamt die Real-Jurisdiktion über die mit seinen Büchern sich reguliren-den Allodial und Lehengüter. Die verschiedenen Lehensverhältnisse näher zu behandeln ist hier nicht der Ort, wer aber nähere Auskünfte in Lehenssachen des Egergebietes sowohl, als des heil. römischen Reiches verlangt, der findet solche in Anton von Poppes Lehens- und Pfandschaften des Königreiches Böhmen, die er aus dem Karlsteiner Burgarchive zusammengestellt hat.

Zur königlichen Burg in Eger gehören die Dörfer Aag, Tirschnitz, Langenbruck, Schloppenhof und Stein; ferner sind derselben mehrere Unterthanen aus den Dorfschaften Honnersdorf, Lapitzfeld, Seichenreut, Romersreut, Fleißen, Oberlohma, Sirmitz, Franzensbad und Wildstein einverleibt und wird bei den Unterthanen in Oberlohma (Gestökig), Romersreut, Seichenreut, Stein und Wildstein nebst der gewöhnlichen Taxe 45 kr. an Ausfertigungsgebühr für den Lehenbrief bezahlt.

Die zur Burg gehörigen Unterthanen zinsen jährlich 66 Kahr Korn, 108 Kahr Haber, 3 Kahr 2 Maßel Erbsen, 120 Hühner, 12 Schock Eier und 60 Gänsebäuche,[30]) nebst mehr andern kleinen Geldzinsungen. Die Burgwiese liefert 20 bis 25 Fuder Heu und die Stadt Eger zahlt alljährlich in die Burgrenten statt dem ehedem bezogenen Drittel vom Marktgelde und Pflasterzoll 221 fl. 20 kr. W. W.[31])

Burggrafen, Pfleger, welche die Burg und deren Renten inne hatten waren folgende:

30) Gänsbäuche sind Gänse ohne Federn, Eingeweide, Fett und Kopf. Von diesen Gänsbäuchen erhielten vor Alters vier die vier Bürgermeister, vier die Gerichtsältesten, vier die vier Aeltesten des Rathes, einen der Syndikus, einen der Losungsschreiber und einen der Blutrichter. Nun aber empfängt davon zwölf der Magistrat, einen der Burgverwalter, einen der Burgkanzellist, einen der Burgbote, einen der Dorfrichter und die übrigen der Burggraf; dagegen mußte der Magistrat für die k. Burg einen Arrest und einen Gerichtsdiener zur Disposition stellen. (Burgarchiv.)

31) Hofdekret vom April 1755.

Digitized by Google

Im Jahre 1260 Jaroš, eingesetzt von Ottokar II.;[32]) 1272 Gerbo, genannt von Waldenbroch;[33]) 1372 Sigmund Junker Viceburggraf, geb. 1338, † 1360. Von 1336 bis 1341 waren Burggrafen: Rüdiger von Sparneck, Berthold von Raghan, Albrecht Rothhaft, genannt Grensel;[34]) Konrad Plank, Raimund von Kostoblat; Hubert von Prostibor, 1342 Heinrich der Aeltere, Vogt von Weida; 1378 Jeßko von Sydlitz, Pfleger und Richter, 1379 Johann von Leuchtenberg, Pfleger und Hauptmann; 1391 Edimir (Zdimir) von Czedlitz, Pfleger in Eger und Burggraf in Elbogen; 1395 Bußko von Schwanberg, Pfleger, 1401 der Magistrat in Eger; 1403 Hanns Herwart von Kolowrat; 1404 Hanns Forster, Pfleger; 1410 Hanns Hubert, Pfleger; 1412 Heinrich von Plauen der jüngere, Pfleger; 1422 Wenzel von Ilburg, Pfleger.[35])

Im Jahre 1428 hat die Stadt Eger die Pflege um 300 Schock Groschen an sich gebracht und den Niklas Gummerauer als Pfleger eingesetzt.[36])

Im Jahre 1431 am St. Gallentag löste Kaspar Schlick Graf von Passaun, Vicekanzler des Kaisers diese Pflege von der Egerer Stadtgemeinde gegen Aufzählung von 400 Schock böhmischen Groschen ab. Weiter zahlte Schlick im Jahre 1431 noch 200 böhmische Groschen und 1437 wieder 1200 fl. rhn. und Kaiser Sigismund bewilligte, in die Burggebäude, so viel als nothwendig ist zu verbauen, und die dießfällgen Kosten bei einstiger Wiederabtretung in Aufrechnung bringen zu dürfen. Während der Zeit war 1431 Niklas Schlick, dann von 1436 bis 1446 Mathias Schlick Graf von Passaun Pfleger in Eger. 1461 Zdenko von Mitrowitz Burggraf (Peter Waha Kastellan); 1501 Kaspar Schlick, Herr von Schlaggenwerth, Pfleger. In der Theilung der Niklas Schlickischen Nachlassenschaft fiel dem Wenzl Schlick die Pflege und Burg in Eger zu, dieser trat sie 1501 an Kaspar Schlick Grafen zu Passaun und Herrn zu Weiskirchen, Elbogen und Schlaggenwerth, mit dem Beisatz um 4000 fl. rhn. ab, sie in sechs Jahren wieder einlösen zu können. Noch

32) Lünig spicil. Eccl. III. 260.
33) Reg. Boica tom III. p. 390.
34) Reg. tom III. p. 392.
35) Gezogen aus dem Burg- und Stadtarchive, und aus Anton Grassolds Beschreibung der Burg.
36) Chronik der Rathskanzlei, Burgarchiv.

Digitized by Google

dieses Jahr überließ Kaspar Schlick der Frau Siegunde, gebornen Gräfin von Ortenburg, Witwe des Wurgrand von Guttenstein die Pflege.[37]) 1502 folgte dieser im Besitze Wenzel Schlick, welcher die Burg und Pflege dasselbe Jahr am Tage des hl. Andreas an Kaspar Schlick abtrat. Im Jahre 1508 war Albrecht von Kolowrat auf Liebstein und Graupen, böhmischer oberster Kanzler, mit der Burg belehnt; 1509 Johann von Guttenstein auf Königswart, Pfleger; 1514 Mathes Hießerl von Kodau, Pfleger; 1524 Hieronimus Schlick, Graf zu Passaun, Herr zu Weißkirchen und Elbogen, Burggraf, der die Pflege von Mathes Hießerl erkaufte. Diese Lehensabtretung bestätigte König Ludwig gegen Aufzahlung von 1000 Schock Groschen und bewilligte, daß Jeronimus Schlick um 30,000 fl. Güter zur Burg hinzukaufen könne, die er bei einstiger Wiederübergabe der Burg vergütet erhalten soll.[38]) 1520 Burian Schlick, Graf zu Passaun, Burggraf; 1530 bis 1531 Graf Albrecht Schlick, der Krone Böheim oberster Kammermeister, Herr von Karlsbad, Burggraf; 1534 Hieronymus Schlick, Pfleger. Dieser trat Burg und Pflege seinem Vetter Albrecht 1530 ab.[39]) Dieser Albrecht, der Krone Böheim oberster Kammermeister überließ Burg und Pflege 1540 am Mittwoch nach Allerheiligen an Hieronymus Schlick, dann als dieser Hieronymus die Burg an seinen Sohn Albrecht, Herrn zu Zimbach, um 6000 fl. übergab, mußte er eine Urkunde ausstellen (1536),[40]) dieses Pfleggericht an Niemand andern als an seinen Vetter zu versetzen, daher sich Burg und Pflege im Jahre 1540 wieder in den Händen des Hieronymus befand. Von diesem kam sie 1544 an Albrecht Schlick. Im Jahre 1546 hat Wolf Adam von Wirsperg, Herr auf Wildstein und Hauptmann in Hof, von Albrecht die Burg und Pflege um 6000 fl. verkauft; Wirsperg ließ sich die Kaufsumme von 6000 fl. von seinem Schwager Heinrich von Zedtwitz auf Neuberg im Jahre 1545 zurückbezahlen, und übergab ihm Burg und Pflege; weil aber dieß ohne Vorwissen und Einwilligung des Kaisers geschah, mußte er dieses Pfandgut im Jahre 1559 an Joachim Schwanberg, Herrn

37) Urkunde im Burgarchiv datirt 1501 am Tage St. Erhardi. Im Burgarchive befinden sich die Lehenbriefe über die Burg theils in Original, theils in Abschrift.

38) Burgarchiv Fas. 27. Urkunde datirt Ofen am Tage Wenzeslai 1524.

39) Daselbst. Urk. dat. Dienstag nach Prokopi 1530.

40) Daselbst, Urk. dat. den 21. August 1536.

Digitized by Google

auf Königswart wieder abtreten.[41]) Dieser zahlte 6570 fl. und 300 Thaler an Baukosten an den Heinrich von Zedtwitz, welcher im Jahr 1574 starb; 1561 Wilhelm von Buchhorn, Burggraf.[42]) Nach einer Urkunde Rudolph's II. vom 10. Februar 1584[43]) erhielt Sebastian von Zedtwitz auf Liebenstein die Burg und Pflege mit der besondern Begünstigung zu Lehen, daß nach seinem Tode auch seine Erben die Renten dieses Lehens durch zehn Jahre genießen sollen.[44]) Dasselbe Jahr 1584 trat Thomas Hanns von Zedtwitz auf Weserau als Burggraf ein, und behielt Burg und Pflege bis 10. December 1596; er bezahlte an die Krone Böhmens (im Jahre 1590) 6375 fl., die er bei seinem Austritte von dem nachgefolgten Burggrafen, k. k. Appellationsrathe Ferdinand Schlick, Graf von Passaun, mit Bewilligung Kaiser Rudolph's II. wieder rückvergütet erhielt.[45]) Schlick scheint die Burg nicht benützt zu haben; denn dasselbe Jahr 1596 belehnte Kaiser Rudolph II. seinen Kammerdiener Hanns Popp mit dem Beisatze, in die Burg 800 Schock gegen Wiedererstattung verbauen zu dürfen; er durfte ferner alles nöthige Bau- und Brennholz aus dem Reichsforste bei Lindenhau nach Eger führen. Da nach dem Ableben dieses Hanns Popp die Burg wieder an die Krone Böhmen fiel, so erhielt dieselbe im Jahre 1599 Graf von Sternberg auf 20 Jahre, gegen Auszahlung einer Summe von 3000 Thalern. Dieser wohnte nicht auf der Burg in Eger, sondern trat Burg und Pflege im Jahre 1600 am 20. November an den Magistrat in Eger gegen Vergütung von 7500 Thalern auf 20 Jahre ab, welche Lehensübertragung Kaiser Rudolph im Jahre 1603 genehmigte. Am 30. Mai 1620 verpfändete Friedrich Churfürst von Baiern gegen Entrichtung von 15,000 fl. Burg und Pflege auf weitere 30 Jahre an die Stadt Eger, mit der Begünstigung, 1500 fl. in die Burggebäude verbauen zu dürfen.[46]) Allein Ferdinand II. nahm dieses Pfandgut im Jahre 1642 gegen verhältnißmäßige Vergütung, glaublich aus höhern Rücksichten, wieder zurück, und verlieh es dem Wilhelm Baron von Metternich. Nachdem dieser im Jahre 1652 verstarb, wurde Philipp Emmerich Graf

41) Urkunde datirt Sonntag Lätare 1559.
42) Anton Grassolds Beschreibung der Burg.
43) Burgarchiv Fas. 21—25.
44) Ebendaselbst.
45) Ebend. Fas. 25.
46) Gezogen aus dem Archive der k. Burg und des Schlosses Königswart.

Digitized by Google

von Metternich mit der Burg belehnt, dieser hatte sie bis 1700 in Besitz und erlegte einen Pfandschilling von 25,000 Thalern, nachdem ihm früher (1659) die Renten der Burg statt des Soldes auf drei Jahre zugewiesen waren.[47]) Ferner waren Burggrafen: 1700 Anton Graf von Nostiz auf Falkenau bis 1717 (von da bis 1744 sind sie nicht aufzufinden), 1744 Graf von Oppersdorf, 1768 bis 1779 Leopold Kaspar Graf von Klary, 1770 de Fin.

Seit 1773 sind dem Kreishauptmanne in Elbogen die Renten als Burggrafenamts-Verweser zugewiesen, davon auch der jeweilig in Eger stationirte erste k. k. Kreiskommissär als Burggrafenamts-Adjunkt 200 fl. C. M. erhält.

In Folge allerhöchster Entschließung vom 22. November 1842 wurde die Burg sammt der Kapelle und dem Thurme der k. k. Kameralsbezirksverwaltung in Eger zugewiesen und am 31. August 1843 übergeben. Nach dem Willen Sr. Majestät soll es deren Aufgabe sein, die Gebäude und Alterthümer angemessen zu erhalten.

II. Das Steinhaus.[1])

Das Steinhaus gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt, und soll der Sitz der ehemaligen Besitzer von Eger gewesen sein. Einige wollen, daß es der Markgraf von Vohburg dem Kloster Waldsassen geschenkt, Andere wieder,[2]) daß es Walter von Hof, ein reicher, Egerer Bürger, demselben Kloster unter dem Abte Johann I. im Jahre 1250 zu seinem Seelenheile abgetreten habe. Dieß widersprechen aber Urkunden; denn Waldsassen war schon vor dem Jahre 1296 im Besitze dieses Hauses und König Philipp befreite dasselbe im nämlichen Jahre von allen Steuern und Abgaben.[3]) Walter und Berthold von Hof stifteten blos für das Kloster Waldsassen ihre Zehende von 27 1/2 Höfen in Konradsgrün, und von 10 Höfen in Gaßnitz.[4]) Aus diesem ist zu schließen, daß der Markgraf von Vohburg, als er das Kloster Waldsassen mit Einkünften ausstattete, dem-

47) Archiv der Burg und des Schlosses Königswart.

1) Steinhaus, ein Sitz eines Edelmanns auf dem Lande, von Steinen nach Art der Schlösser mit Thürmen, Zinnen und Erkern erbaut. (Fritsch deutsch-lateinisches Wörterbuch. II. Th. S. 329.)

2) Chronik des Michael Schlecht.

3) Brenners Geschichte von Waldsassen. Fol. 25. Reg. Boic. tom. II. p. 24. Die Urkunde ist datirt Eger den 21 Februar 1206.

4) Brenner Fol. 25 u. 68.

Digitized by Google

selben auch das Steinhaus mit seinen Einkünften geschenkt habe. Dieses Steinhaus blieb bis zum Jahre 1339 weltlich. Der Abt Franz Griebl hat in demselben Jahre eine Kapelle eingebaut, einen Thurm aufgesetzt und dasselbe in ein Ordenshaus der Zisterzienser umstaltet; daselbst wurde täglich früh die sogenannte Hirtenmesse gelesen.[5]) Abt Niklas II. hat im Jahre 1361 den vordern Gebäudetheil der baufällig geworden ist, abnehmen und wieder neu aufführen lassen; bei dieser Gelegenheit wurde im Jahre 1366 mit Genehmigung des päpstlichen Legaten und des Bischofs von Regensburg vom Abte Johann V. die Kapelle, die anfänglich im vordern Theile des Steinhauses errichtet war, in den rückwärtigen Theil desselben übersetzt, und bis zum Jahre 1560 der Gottesdienst darin abgehalten.[6])

Richard, Pfalzgraf am Rhein ꝛc. ꝛc., Herzog in Baiern, als er sich in den vollkommenen Besitz des Waldsassner Klosters gesetzt hatte, führte lutherische Hofprediger daselbst ein, ließ die Kapelle im Steinhause (1560) herausnehmen, und die Glocken nach Waldsassen führen. Auf die Anzeige des Senats, daß durch die Auflassung dieser Kapelle die Rechte der Stadt verletzt seien, befahl Kaiser Maxmilian II. am 28. Mai 1574, daß der Senat die Fortsetzung, der im Steinhause vorgenommenen Bauherstellungen, hindern solle, und schrieb unter einem an Friedrich, Pfalzgrafen am Rhein, der mittlerweile das Stift Waldsassen übernommen hatte[7]) — so lange mit dem Baue inne zu halten, bis die Irrungen wegen des Jagdrechtes von Neuhaus, welche damals zwischen Eger und dem Kloster Waldsassen strittig und im Zuge der Ausgleichung begriffen waren, vollständig ausgeglichen sein werden. Der Pfalzgraf schützte die Baufälligkeit des Hauses vor, und ohngeachtet von Seite des Senats am 1. Mai 1571 die Gegengründe bei der abgehaltenen Kommission dargestellt wurden, und die wiederholte Anzeige nach Wien an den kaiserlichen Hof abging, so wartete Pfalzgraf Friedrich die kaiserliche Entscheidung nicht ab, ließ den Thurm der Kapelle abtragen, das Haus zur Bewohnung für Parteien vorrichten und den Kapellenraum zu einer Schlosserwerkstatt verwenden. Noch im Jahre 1824 war an dem Erker des Steinhauses die Jahreszahl 1575 und das Wittelsbachische Wappen zu sehen.

Im Jahre 1694 fand man im Stadtarchive zufällig einen Per-

5) Chronik des Michael Schlecht.
6) Archiv der Stadt Eger. Anton Grassolds Nachlaß.
7) Brenners Waldsassen p. 70.

Digitized by Google

gamentbrief vom Jahre 1464, nach welchem stiftsmäßig alle Tage eine heil. Messe im Steinhause gelesen werden solle. Der Senat sandte daher dem Prälaten Albert einen Extrakt und verlangte daß diese Messe wieder in Eger gelesen werden soll um sich deßwegen bei Gott außer Verantwortung zu setzen. Albert schrieb unterm 22. November 1694 zurück, daß er von dieser Fundation in seinem Archive nichts aufgefunden habe, wohl aber ein altes Manuskript von dem Abte Valentin Fischer[8]) vorhanden sei, nach welchem derselbe vom Bürgermeister Schmiedl bei voller Rathsitzung aufgefordert wurde, „im Steinhause die divina alle früh, wenn man die Thore öffnet, zu halten, weil es die alten Patres vor ihm auch gethan hätten." Der Abt erklärte zugleich, im Steinhause wieder eine Kapelle errichten und die Stiftsmesse persolviren zu lassen, im Falle erwiesen wird, daß das Kloster dieß zu thun schuldig sei. Der Bau der Kapelle unterblieb, das Kloster aber hat die Erfüllung der Stiftsverpflichtung an die Franziskaner in Eger übertragen und denselben alle Jahre aus den Renten des Steinhauses zwei Kahr Korn, zwei Kahr Gerste, 16 Klafter Holz, einen Zentner Fische und sechs Pfund Wolle erfolgt, welche Naturalien das Franziskanerkloster gegenwärtig noch von dem Besitzer des Steinhauses bezieht.[9])

Die Jesuiten in Eger kauften im Jahre 1658 das Gut Kinsberg von dem Herrn Elbogner und kamen mit den Waldsassner Klosterunterthanen wegen dem Huth- und Weiderechte in Streit; es wurden deßhalb die Einkünfte des Steinhauses auf kaiserlichen Befehl sequestrirt,[10]) bis endlich durch Aufhebung des Jesuitenordens dem Streite ein Ende gemacht wurde. Bei der Belagerung Egers und endlichen Einnahme durch die Franzosen hat der Waldsassner Abt oberhalb dem Hauptthore des Steinhauses eine Tafel mit folgender Inschrift aufhängen lassen: „Uraltes Stift und Kloster Waldsassen befreites Steinhaus;" welches die Stelle eines Salva quardia vertreten sollte. Ob die Franzosen dieses Steinhaus verschonten oder ob es bei der Brandschatzungsauflage mit zur Zahlung verhalten wurde, ist im Stadtarchive nicht aufgezeichnet.

Vor Alters hielt Waldsassen einen Richter im Steinhause, der die niedere Gerichtsbarkeit über die denselben einverleibten Grund-

8) Stadtarchiv, Chronik des Michael Schlecht. Dieser Abt lebte in Pensionsstand in diesem Steinhause.

9) Archiv der Franziskaner.

10) Sequester war der kaiserliche Kommissär von Binkendorf durch 18 Jahre.

Digitized by Google

holden übte. Nach Absterben des Stiftsrichters Stolz (1495) verweigerte Waldsassen die Einsetzung eines neuen Richters, und die Unterthanen mußten sich in Klags- und Grundbuchssachen jederzeit nach Waldsassen begeben. Diese Sache kam aber im Jahre 1591 bei der Errichtung eines Interimsrezesses [11]) wieder zur Sprache, allein erst im Jahre 1797 erzwang der Magistrat, daß das Kloster daselbst einen Richter einsetzte, der bis zur Aufhebung desselben 1803 amtirte. Dasselbe Jahr wurde von der Krone Böhmen das Steinhaus eingezogen, zur Kammervogtei einverleibt und am 28. Juni 1813 an Herrn Kaspar Wilhelm, Herrn auf Altenteich, um 13,925 fl. W. W. verkauft. Dasselbe regulirt sich mit den Büchern des k. Burggrafenamtes und die Jurisdiktion wird vom Amte St. Klara in Judiciali und Pub. pol. geübt, weil das Gut St. Klara gleichfalls vom Herrn Kaspar Wilhelm von Helmfeld im Jahre 1829 erkauft wurde.

III. Das Rathhaus.

Das erste Rathhaus in Eger stand, wie alle alten Chroniken und Urkunden erzählen, auf dem Johannisplatze; um welche Zeit dieses aufgelassen, und auf dem großen Ring ein neues Rathhaus errichtet wurde, läßt sich nicht ermitteln, sicher war letzteres schon im Jahre 1149 erbaut [1]), weil in dem Fürstenzimmer dieses Rathhauses Friedrich Barbarossa mit Adelheid von Vohburg sein Beilager gehalten haben soll. Das erste oder sogenannte alte Rathhaus auf dem Ringe zierte ein viereckigter, im gothischen Baustyl aufgeführter hoher Thurm mit einer kunstreichen Uhr, an welcher das Böhmische, Ungarische und Egerer Stadtwappen, ferner ein Gemälde eines Löwen und eines Schalksnarren angebracht war [2]), als Andenken, weil jener Schalksnarr und der Löwe, den Kaiser Friedrich Barbarossa mit sich zu führen pflegte, in Eger ihren Tod fanden. Auf diesem Thurm hing eine Glocke, bei deren Ertönung alle Bürger auf dem Rathhause erscheinen mußten. Auch wurde sie geläutet vor jeder Rathserneuerung früh von acht bis halb neun Uhr, dann zur Zeit wann verurtheilte Missethäter zur Richtstätte geführt wurden [3]). Innerhalb

11) Archiv der Stadt Eger.
1) Mehrere Chroniken von Eger.
2) Beschreibung des Fichtelgebirges.
3) Mehrere Chroniken.

Digitized by Google

des Thurms bestand die Gerichtsstube, und nächst dieser die Rathhauskapelle der heil. Dreifaltigkeit, mit einer großen, mit hohen gothischen Fenstern erleuchteten Vorhalle. In dieser Kapelle wurde vor jeder Rathserneuerung, und vor dem Beginn einer jeden Rathssitzung Messe gelesen, die vom Niklas, Pfarrer in Pistau, hieher gestiftet war. [4] —

Der im Jahre 1519 [5] und wieder im Jahre 1572 [6] erneuerte Rathhausthurm wurde im Jahre 1805 [7] demolirt, die Kapelle aufgelassen, und im Jahre 1837 die Militärhauptwache in das alte Rathhaus eingebaut [8], ferner 1841 ein Theil des alten rückwärtigen Rathhauses, Fleischhackerhaus genannt, abgetragen [9]. In dem östlichen Theile des ursprünglichen Rathhauses waren Gaststuben, die ebenerdigen Gemächer aber zum Wag- und Versatzamt, zur Münzpräge, endlich der erste Stock zur Steuerkanzlei (Bernstube) eingerichtet; auch bestand daselbst eine Folterkammer — insgemein Marterkammer genannt, und eine Bier- und Methschank. — Im vierzehnten Jahrhunderte hat der Senat ein Bürgerhaus neben dem alten Rathhause gekauft und zu Kanzleien eingerichtet, das man gegenwärtig das mittlere Rathhaus nennt. — Im Jahre 1697 erkaufte der Senat abermals zwei Häuser vom Herrn Grafen Zedtwitz und von dem Bürger Chemnitzer [10], und ließ an deren Stelle 1723 bis 1728 das gegenwärtige Rathhaus mit einem Kostenaufwande von 80,000 fl. durch

4) Chronik der Rathskanzlei. Es hat auch i. J. 1448 Hironymus Ziechner eine Messe gestiftet. Der Stiftsbrief ist datirt: Montag nach Christi Himmelfahrt 1448. Eine zweite Messe hat Heinrich Schönstetter im Jahre 1454 durch Widmung einer Summe Geldes gegründet, und es haben für diese Messe die Stadtrenten an den Altaristen jährlich 10 Schock Groschen bezahlt. Während des Lutherthums in Eger blieb die Kapelle gesperrt; von 14. Mai 1650 anfangend persolvirten die Franziskaner bis 1805 die Messe im Rathhause — dann aber bis 1831 in ihrem Kloster, wofür die Stadtrenten jährlich 15 fl. an den Konvent bezahlten. Mit dem Jahre 1831 wurde diese Stiftung aufgelöst.

5) Chronik der Rathskanzlei Folio 140. Wie Baier in seinem Manuale berichtet, schlug im Jahre 1572 der Blitz in den Thurm, und warf die Thürmerswohnung samt dem Thürmer, Weib und Kindern, auf den Ring herab, ohne daß Jemand dadurch beschädiget wurde. (?)

6) Chronik Anonym.

7) Stadtarchiv, Rentbücher.

8) Baurechnungen.

9) Stadtarchiv, Rentbücher.

10) Rentbücher und Stadtarchiv.

Digitized by Google

den Baumeister Angelus Pföffer aufführen, und das mittlere Rathhaus hiemit in Verbindung setzten [11]). Es sollte das neue Rathhausgebäude, das nur Eindrittheil zu Stande kam, auch den Raum des mittlern und alten Rathhauses einnehmen, fünf Haupteinfahrten und zwei Thürme erhalten; allein da zur Ausführung dieses großartigen Baues die Kassamitteln nicht hinreichten, so blieb der vollkommene Ausbau bis auf gegenwärtige Zeit noch unvollendet. In diesem neuen Rathhaustheile, sind die Stockwerke ausnehmend hoch; meistens gewölbt; auf den Kanzellenpostamenten der Hauptstiege steht ein riesiger Mann mit dem Stadtwappen, und die kolossale Statue St. Josephi. An der Oberdecke des Stiegenhauses sind Wappen des österreichischen Kaiserhauses, und jene der damaligen vier Bürgermeister, Georg Adam von Bruschen, Johann Christoph Ernst Edlen von Bruschen, Johann Joseph Werndl von Lehenstein, und Johann Adam Junker von Oberkunreut, angebracht.

Aus der ehemaligen Fürstenwohnung hat der Magistrat im Jahre 1787 Speisezimmer und aus der Bernstube einen Saal (Redoutensaal) vorrichten lassen, deßhalb dieser Saal noch immer der Bernsaal genannt wird [12]). Aus der Münzstätte wurden im Jahre 1698 zwei Arreste [13]), aus diesem 1835 ein Stall, aus der Folterkammer ein Bau-Requisitendepositorium errichtet.

Merkwürdigkeiten bewahrt das Rathhaus: das Schwert Waldsteins, Herzogs von Friedland, dessen wohlgelungenes Portrait, die Partisane, womit er im Jahre 1634 ermordet wurde, zwei Gemälde die Ermordung Waldsteins und seiner Gefährten vorstellend, eine Ansicht der Stadt Eger vom Jahre 1742, die Portraite der österreichischen Regenten von Kaiser Karl VI. bis auf gegenwärtige Zeit, die von Sr. Majestät Kaiser Franz I. dem Magistrate in Eger verliehene große goldene Medaille, zwei antike Kästen vom Egerer Tischlermeister Haberstumpf, eine aus 2000 Bänden und mehreren Incunabeln bestehende Bibliothek, vier Fahnen, die den Schweden im Jahre 1647, abgenommen wurden, eine steinerne Flasche, welche entehrte Weibspersonen aus Strafe rings um den Ring und durch die

---

11) Chronik des Joh. Jos. Clauser, Stadtarchiv.

12) Rentbücher. Bern, Berna, die Steuer, daher war die Bernstube die Steuerstube.

13) Stadtarchiv.

Digitized by Google

Gäſſen der Stadt tragen mußten, endlich zwei Maße von Eiſen, nämlich eine halbe und eine viertel Elle.

Den großen, mit reich vergoldeten Bruſtbildern römiſcher Kaiſer und Könige gezierten Ofen im Fürſtenzimmer, ſammt verſchiedenen Zimmereinrichtungsſtücken aus dem Hauſe Habsburg, hat der Magiſtrat im Jahre 1827 in das kaiſerliche Luſtſchloß Laxenburg abgegeben.

IV. Die Militärkaſſerne und das Militär-Spital.

Das in Eger ſtationirte Militär konnte nur zum Theile in dem zu einer Kaſſerne umſtalteten Exjeſuiten-Kollegium unterbracht werden; daher von den Bürgern 56 Zimmer (Quaſi-Kaſſernen) in der Stadt und Vorſtädten gemiethet, und die übrige Mannſchaft auf die Dorfſchaften verlegt wurden. Den Bürger und Landmann von dieſen Laſten zu befreien, war das Augenmerk des Magiſtrats.

Der Bürgermeiſter, nun k. k. Rath, Herr Vincenz Totzauer hat daher am 7. November 1814 und 22. März 1815 die Bürgerſchaft und Dorfs-Inſaſſen auf das Rathhaus vorgeladen, und machte ihnen den Vorſchlag, zur Gründung eines Kaſſernbaufondes eine dem einjährigen Steuergulden gleichkommende Aufzahlung zu leiſten. Bereitwillig gaben ſie dieſer Aufforderung Gehör, und die Bauern verpflichteten ſich noch beſonders, ſo viel Fuhren zu ſtellen, als ihre Steuer Gulden-Anzahl beträgt. Dieſe Fuhrenleiſtung aber wurde ſpäter dahin abgeändert, hiefür noch eine Hälfte der Steuerſumme zu bezahlen. — Gegen 30 Jahre verſchwanden unter verſchiedenen Verhandlungen wegen dieſem projektirten Kaſſernbau.

Am 30. Jänner 1834 erſchien der k. k. Herr Gubernialrath und elbogner Kreishauptmann Johann Heinrich Freiherr Karg von Bebenburg zu Eger, forderte die Bürgerſchaft und die Herrſchaft Egerer Unterthanen auf, und erneuerte den beabſichtigten Bauantrag. Alle Dorfſchaften, mit Ausnahme der Dörfer Gasnitz, Scheibenreut, Oberloſau, Unterloſau, Grün, Lapitzfeld, Kötſchwitz, Honnersdorf, Dirnbach und Harteſſenreut, erklärten ſich zu einem einjährigen Steuerbeitrag, die Bürger aber bedungen ſich, daß die Kaſſerne nur für die gemeine Mannſchaft eingerichtet, die Offiziers aber in Bürgerhäuſern ihre Quartiere erhalten ſollen. Der Magiſtrat und die Anwaltſchaft erklärte (17. März 1834) alles nöthige Bauholz aus den Gemeindewaldungen unentgeldlich zu erfolgen, und den Ueberſchuß des Bieraufſchlagkreuzerfondes nach Abzug jener 3000 fl., welche zur Gehaltsaufzahlung für die ſtädtiſchen Beamten beſtimmt waren — an

Digitized by Google

den Baufond abzuführen in so lange, bis die Baukosten gedeckt sind. Die Dominien Vorder- und Hinter-Liebenstein, Haslau, Altenteich (blos das Dominium), das Gut St. Klara, Ober- und Unterschossenreut und die Vogtei Stein hatten sich verbunden, einen der einjährigen Steuer gleichkommenden Beitrag zu leisten, mit der Bedingung, daß sämmtliche Konkurrenten nach hergestelltem Baue in so lange von jeder Militärbequartirung befreit sein sollen, als die zu bequartirende Truppenanzahl ein Bataillon nicht übersteigt, daß nach vollendetem Baue die Unterhaltung der Gebäude auf immerwährende Zeiten vom hohen k. k. Aerar übernommen, und sie von dieser Last enthoben werden, daß diese Beitragsleistung in 3jährige Termine eingetheilt, endlich, daß zum Baue der Kontributions- und Getreidschüttböden eine sechsjährige Frist bewilliget werde.

Diese Punktationen genehmigte der k. k. Hofkriegsrath mit Reskript vom 2. Mai 1835.

Mit dem Baue der Kasserne wurde gleichzeitig jener eines Militärspitals projektirt, nach dem höchsten Orts bestätigten Bauplan an die Baumeister Joseph Fischer und Wenzel Watzka verakordirt, die Kasserne im J. 1835, das Spital 1836, zu bauen angefangen, erstere im Jahre 1839 und letzteres im Jahre 1841 vollendet, und vom hohen k. k. Aerar übernommen.

Die Kasserne, auf 1000 Mann eingerichtet, hat nebst dem ebenerdigen Geschoße noch drei Stockwerke; sie steht von allen Seiten frei, und ist gegen Norden mit zwei Resalits und eben so vielen Frontesspizien geziert, der ganze Bau aber nach dem neuesten Geschmacke ausgeführt. Das Militär-Spital an der östlichen Haupteinfahrt von Eger erbaut, steht ganz isolirt, hat drei gleichgroße Flügeln, ist zwei Stockwerke hoch, und mit einem englischen Parke eingeschlossen; dieses Spital faßt 100 Mann.

Obschon die Baukosten durch einen einjährigen der Grundsteuer gleichkommenden Betrag gedeckt werden sollten, so verweigerten in der Folge 16 Dorfschaften jede Beitragsleistung, und noch viele andere Gemeinden wurden in den Terminzahlungen stützig; so daß gerichtliche Zwangsmitteln angewendet werden mußten. — Jene 16 Dorfschaften rekurirten [1]), wurden jedoch in Folge höchster Hofentscheidung von 27. Mai 1837 nicht nur zu einem einjährigen, sondern

1) Nemlich Dirnbach, Gasnitz, Grün, Harteffenreut, Honersdorf, Konradsgrün, Kornau, Lapitzfeld, Unterlosau, Scheibenreut, Schädüber, Sebenbach, Thurn, Tipessenreut, Treuntz und Kötschwitz.

Digitized by Google

auch zu einem halbjährigen Steuerbeitrag auf den Grund ihrer Erklärung vom Jahre 1815 nachzuzahlen verhalten.

Der Baufond wurde daher gegründet: 1. durch die Grundsteuer sämmtlicher Egerer Dorfschaften; 2. Nachzahlung pr. 3474 fl. 5 kr. als halbjährige Steuer von den stützigen 16 Dorfschaften; 3. Grundsteuer von der Bürgerschaft pr. 9514 fl. 47 kr.; Beitrag einer einjährigen Steuer von den Dominien St. Klara, Kreuzherrenordenskommenda, Vogtei Stein, k. Burg, Liebenstein, Wildstein, Altenteich, und Ober- und Unterschossenreut; 4. einen Betrag pr. 150 fl. von den Hausbesitzern in der Schiffgasse; 5. einen Zuschuß pr. 6000 fl. C. M. vom hohen k. k. Aerar. — Die Stadtgemeinde hat 2218 Stämme größtentheils starkes Bauholz und 44 Brettklötzer im Werthe von 4026 fl. 5 kr. erfolgt. Alle Baukosten haben betragen 163,645 fl. C. M.

§. 2.

Kirchen und Kapellen in Eger.

I. Das teutsche Haus und die Dekanalkirche St. Niklas.

Die Dekanalkirche St. Niklas soll nach einer in dem nördlichen Presbyteriumpfeiler eingehauenen Jahreszahl 1111 in demselben Jahre erbaut worden sein [1]). Die Funk'sche Chronik erzählt, daß sie im Jahre 1272 von den reichen und wohlthätigen Egerer Patriziern und Kaufleuten zu Ehren der Schutzheiligen der Handelschaft und der Armuth, Niklas und Elisabeth erbaut worden sei. Wahrscheinlich ist, daß sie schon vor der Ankunft der Deutschherren in Eger gestanden habe; denn eine bei dem Kirchenbrande im Jahre 1742 geschmolzene Glocke hatte die Jahreszahl 1150, [2]) und bei dem im Jahre 1783 abgetragenen St Anna Altar hat sich eine Inschrift vorgefunden, welche lautet, daß ihn die Frankengrüner (Egerer Bürger) im Jahre 1239 haben weihen lassen [3]).

---

1) Eine schwarze Tafel, die im Jahre 1742 mit verbrannte, hatte die Inschrift: **Renovatum hoc templum 1696 sumptibus inclyti Magistratus Egrani anno ab ortu suo millesimo sexagesimo.**

2) Materialien zur Statistik von Böhmen, 10 Bd.

3) Archiv des Herrn Dechants. Chronik der Rathskanzlei: Ein Extrakt aus einem alten Manuskripte im Stadtarchive sagt, daß der Senat die Pfarrkirche St. Nikolai, an die „Maria-Brüder jetzt Deutsche Herren genannt,"

Digitized by Google

Die erste Form dieser Kirche war ein Viereck in welchem vier runde Säulen standen, davon bei dem im Jahre 1699 vorgenommenen Bau der Grüfte, Grundmauern sich vorgefunden haben. Der reiche Egerer Bürger Siegmund Wahn, dem Eger mehrere ansehnliche milde Stiftungen verdankt, hat auch im Jahre 1461 dem Egerer Senate eine Summe von 1800 fl. mit der Bedingung übergeben, selbe binnen sechs Jahren zum Baue der Stadtpfarrkirche St. Niklas zu verwenden, wovon also dieselbe um den vierten Theil verlängert und noch zwei runde und zwei viereckigte Säulen eingesetzt wurden [4]). Unrichtig ist daher die Angabe jener Chronikschreiber, welche behaupten, daß Wahn selbst diese Kirche um den vierten Theil habe vergrößern lassen; [5]) glaubwürdig bleibt jedoch, daß derselbe im Jahre 1462 den Bau zweier Thürme an der nördlichen Hauptfronte beginnen wollte, die deßwegen nur bis auf 10 Fuß Höhe vollendet wurden, weil die zu schwach angelegten Fundamentmauern nicht aushielten [6]). Diese allerseits isolirte, mit eilf hohen Fenstern gezierte Kirche, steht wie alle alten Kirchen gegen Aufgang, ist 150 Fuß lang, 92 Fuß breit und 72 Fuß hoch. Das Gewölbe ruhet auf sechs runden und zwei viereckigten Säulen, die drei Haupteingänge sind mit eben so viel Hallen versehen. Die zwei östlichen Thürme, ursprünglich blos 85 Fuß hoch, ließ die Stadtgemeinde im Jahre 1756 durch Aufsetzung eines Glockenhauses im römischen Baustyl, um 37 Fuß erhöhen, [7]) mit einem hohen blechgedeckten Kuppeldach zieren [8]) und am Fuße des einen Thurmes eine starke Quader-

---

welche gleich nach dem Brande 1270 „mit Vorschrift von dem Bischof von Regensburg, auch dem Herzog aus Baiern" nach Eger gekommen sind, abgetreten habe; daß ferner diese Brüder um einen Bauplatz angesucht und solchen neben der Kirche zugewiesen erhalten haben, worauf sie ihr Haus erbauten; ferner sagt dieses Manuskript, daß diese Herren sehr reich waren und aus ihren Mitteln den ganzen Chor sammt den zwei Thürmen haben erbauen lassen, und zum Bau des übrigen Kirchengebäudes beigetragen (geholfen) haben.

4) Gerichtsbuch N. 3 im Stadtarchiv; der Vertrag ist datirt Dienstag nach St. Peter und Paul 1461.

5) Bruschius red. Munsters Cosmographie. Chronik der Rathskanzlei.

6) Chronik der Rathskanzlei, Fol. 80. Eben diese Chronik erzählt, daß man im Jahre 1464 Erz in dieser Kirche gesucht habe.

7) Rentausgabsbücher und St. Niklasbuch.

8) Dieser Kuppelthurm wurde von einem Vermächtnisse des Herrn Söldners von Söldenhofen hergestellt.

Digitized by Google

wand aufführen [9]). Die große Glocke, Sturmerin, auch Susanna genannt, die Apostel- und Completglocke wurde im Jahre 1439 von dem Regensburger Glockengießer Cunzen Zinß gegossen und 1444 aufgehangen [10]). Im Innern bestanden nebst dem Hochaltare noch 18 Altäre, davon sechs an den Säulen, acht an den Strebepfeilern und vier an den Terminativen der zwei äußersten Schiffe angebaut waren. Die Lutheraner haben den Altar St. Babara weggerissen und dort einen Eingang in den südlichen Thurm errichtet; alle übrigen Altäre aber ließen sie unberührt, auch nach der Reformation unter den Maltheſern wurde daran nichts verändert, jedoch die Thür zum Thurm wieder zugemauert und an der Stelle des ehemaligen St. Barbara Altare, ein Altar der Abnehmung Christi vom Kreuz, aufgestellt. Später nach abermaliger Veräußerung des teutschen Hauses an die Stadt Eger ließ der Obriſtwachtmeiſter Eberhard, um sein Gelübde zu erfüllen, einen Altar St. Barbara herstellen, und das heutige schöne Altarblatt am Hochaltare, die Geburt Christi, malen [11]). Der von Klement Holdorf im Jahre 1660 gestiftete hohe Altar, [12]) welcher früher am Eingange des Chors stand, wurde auf Stadtgemeindekosten im Jahre 1695 auf die heutige Stelle übersetzt und daselbst ein Altar St. Vincenzi errichtet [13]). Die zwei großen Chorstühle, fünf große Bilder der Kirchenpatrone: Nikolaus, Elisabeth, Wolfgang, Joseph, Vincenz und die Bilder der vier Evangeliſten nebst der vier Kirchenlehrer, hat der Magiſtrat im Jahre 1696 verfertigen, [14]) neue Beichtstühle aufstellen und drei Jahre später die allgemeine Stadtgruft erbauen lassen [15]). Ein Gitter von Gußeisen bei dem Taufstein wurde im Jahre 1700, ein zweites bei der untern Kirchenthüre, neue Betstühle und ein Fußbodenpflaster von

9) Rentbücher.

10) Chronik der Rathskanzlei. Für die große Glocke zu gießen, erhielt Cunz Zinß zu Lohn 7 fl. 7 kr.

11) Georg Eberhard, Bruder des Oberstwachtmeisters, malte das Altarblatt, und der Tischlermeister Eck mit einem Bildhauer verfertigten die Schnitzwerke.

12) Stadtarchiv. Oberhalb dem Altarblatte ist das neu Holdorf'sche Wappen aufgemacht.

13) Stadtarchiv Fas. Teutsches Haus.

14) Diese Bilder hat der Egerer Maler Paul Knieſcheck gemalt.

15) Chronik der Rathskanzlei. Im Stadtarchiv wird ein Pergamentbuch aufbewahrt, in welchem alle jene verzeichnet sind, welche in die verschiedenen Gruften begraben wurden.

Digitized by Google

weißem Marmor hergestellt [16]). Gleichzeitig haben sich auch mehre Egerer Patrizier auf ihre Kosten Gruften errichtet. Die Sitze in den neuen Betstühlen verkaufte der Magistrat um hohe Preise an die Egerischen Bürger, [17]) welche dort ihre Familienwappen aufgerichtet hatten, davon noch heute eine große Anzahl vorhanden, meistens aber unkennbar sind [18]). Zwei Musikchöre hatten zwei schöne große Orgeln mit acht Portraiten Egerer Bürgermeister [19]).

Das Jahr 1742 war für die St. Niklaskirche das unglücklichste; denn erstens geriethen den 8. Juli Nachts zwischen 11 und 12 Uhr beide Thürme durch einen Blitzstrahl in Flammen und bramten mit dem Kirchendache nieder; der Schiefer flog bis in die Vorstädte und die Glocken schmolzen. Der Magistrat ließ in Eile ein Schindeldach aufführen, und weil das Kirchengewölbe an vielen Orten Schaden litt, wurden Säulen untersetzt, die bis zum Jahre 1783 stehen blieben; zweitens wurde bald darauf diese Kirche von den feindlichen Franzosen zu einem förmlichen Lazarethe benützt und sieben Oefen hineingesetzt [20]). Nur das Chor blieb frei, das mit Bretern verschlagen und von der übrigen Kirche getrennt war.

Im Jahre 1747 sind sechs neue Glocken gegossen worden, nämlich die Sturmerin, Apostelglocke, Schlag- oder Irrglocke, [21]) Speisglocke, [22]) Meßglocke [23]) und die Sterbeglocke [24]). Diese Glocken

16) Die Kirchenstühle haben 609 fl. 18 kr. und das Marmorpflaster 1339 fl. gekostet (Rentbücher).

17) Ein solcher Sitz wurde mit 25 bis 30 fl. bezahlt.

18) Diese Wappen sind sämmtlich auf Blech gemalt.

19) Die sogenannte weiße Orgel hatte 14 Register, 927 Pfeifen, und die gelbe Orgel 30 Register und 1548 Pfeifen.

20) Die Kranken blieben hier vom Monate Juni bis zur Hälfte December 1742; nach vorheriger Wiedereinweihung der Kirche wurde den 22. December wieder Gottesdienst abgehalten.

21) Die dritte Glocke heißt deßwegen Schlag- oder Irrglocke, weil darauf die Stunden nachgeschlagen und vor Alters, um einen irrenden Wanderer zurecht zu weisen, von Martini an bis zu Reminiscere von 7 bis 8 Uhr Abends geläutet wurde. Die Sturmerin war 47 Centner, 96 Pfund, die Apostelglocke 37 Cent., 90 Pf. und die Irrglocke 19 Cent. 40 Pf. schwer.

22) Die Speisglocke hat ihren Namen von daher, weil damit der v. Widmann'schen Stiftung zufolge den Vokalisten Fahnen, Laternen und Baldachinträgern das Zeichen gegeben wird, das hochwürdige Gut zu den Kranken zu begleiten.

23) Diese Meßglocke hatte die Jahreszahl 1150.

24) Die Sterbeglocke wurde von einem Vermächtnisse der drei Töchter des

Digitized by Google

hat der Regensburger Suffragan im J. 1748 geweiht und sie waren bis zur Vollendung der auf die beiden Thürme (1758) aufgesetzten Glockenhäuser, in einem hölzernen, auf dem Kirchhofe erbauten Häuschen aufgehangen [25]).

Von einem Thurme zum andern führte oben eine hölzerne Brücke mit einem Ziegeldache. Der Thürmer oder Wächter auf demselben, der seit 1754 in jedem Thurme eine Wohnung hatte, schlug die Stunden nach und besorgte die Feuerwache über Stadt und Land. Im J. 1783 wurde die Kirche von innen und außen mit dem Verluste der alterthümlichen Malerei mit Kalk übertäucht, das Jahr darauf die Altäre an den Säulen und Strebepfeilern, weil sie die Aussicht hinderten, beseitigt, jene, welche zu altmodisch schienen, an die Seitenwände versetzt und nur zwei an den untern viereckigen Pfeilern mit dem in Hochaltar belassen [26]). An den Terminativen hat man nach Auflassung des Klarisserordens die vier Seitenaltäre aus der St. Klarakirche aufgestellt, daher aus den ehemaligen 20 die gegenwärtigen 13 Altäre entstanden. Auf zweien jener vier Seitenaltäre liegen Skelete zweier heiligen Leiber kostbar gefaßt, auf zwei andern sieht man Häupter zweier Heiligen Gottes. Der Hochaltar aus der St. Klarakirche wurde in zwei Altäre umgestaltet, die an den Seitenwänden angebracht sind, wo auf einem seit 1783 die Reliquien des heiligen Vincentius ruhen. Die übrigen Altäre sind klein, von altem Geschmacke, alle 15 aber von Holz.

Nach der Aufhebung der Gesellschaft Jesu erkaufte der Senat zu Eger die fünf, zwischen den beiden Flügeln ihres Kollegiums auf steinernen Kanzellen stehenden, gleichfalls steinernen Bildsäulen, welche er im Jahre 1791 auf dem südlichen Theile des Kirchhofes aufrichten und daselbst Kastanienbäume pflanzen ließ [27]).

Die Gruften in der Stadtpfarrkirche blieben seit dem Befehle Kaiser Joseph's II., daß alle Leichen auf dem allgemeinen Gottesacker begraben werden sollen, gesperrt, das Todtenhaus welches an

---

Med. Doktors Müller beigeschafft, sie enthielt folgende Inschrift: MILLerIana trIas, Theresia, Rosina, Anna qVe eX fVnDo hoC sVrgere IV sIt opVs (1742). Die erste Sterbeglocke nach der Reformation Egers wurde 1679 beigeschafft und 1682 das erstemal geläutet. (Chronik Krieglsteins).

25) Stadtarchiv Fas. Stadtpfarrkirche.

26) Ebendaselbst.

27) Stadtarchiv.

Digitized by Google

dem nördlichen Theile der Kirche angebaut war, wurde eingerissen und die Gebeine auf den Friedhof geführt [28]).

Bei der Feuersbrunst im J. 1809, welche die unterhalb der Kirche in der Schulgasse liegenden Häuser in Flammen setzte, fing der, zwischen den beiden Thürmen befindliche hölzerne Gang Feuer, wodurch das Dachwerk der Kirche und jenes der beiden Thürme in Rauch aufging; auch verbrannten einige Altäre und die zwei Musikchöre nebst den Orgeln; die Kirchengewölbung wurde durch den Sturz des Kuppelthurmes stark beschädigt und alle Glocken schmolzen herab. Der Magistrat und die Bürgerschaft boten alles auf, dieses Gotteshaus wieder herzustellen, und nachdem die Metzgerzunft eiligst alles erforderliche Bauholz unentgeldlich beiführte, konnte noch dasselbe Jahr der Kirchendachstuhl und zwei Nothdächer auf die Thürme aufgesetzt werden [29]). Im Jahre 1812 erhielt der südliche Thurm auf Anordnung des Bürgermeisters, nun k. k. Rathes, Herrn Vincenz Abraham Totzauer ein hochspitziges Dach mit vier Seitenthürmchen. Zur Wiederherstellung des neuen Geläutes haben verschiedene Gutthäter beigetragen; es spendete nämlich Joseph Ritter von Bigatto 500 fl. zur Gießung der Sturmerin, [30]) der Schlafkreuzerfond 861 fl. zur Apostelglocke [31]) und die Stadtkapläne den Gießerlohn zu der Speis- und Schlagglocke, welchen sie mühsam in der Stadt und auf dem Lande einsammelten. Eine Meßglocke kam aus der aufgehobenen Maria-Heimsuchungskirche [32]) und noch eine andere Glocke aus der St. Johanneskirche hieher [33]). Der Magistrat ließ am westlichen Theile des Kirchenschiffes einen neuen Musikchor, [34]) 1810 eine neue Orgel von dem Egerer Orgelbauer Johann Müller erbauen und das Innere der Kirche renoviren [35]).

---

28) Stadtarchiv und anwaltschaftliche Registratur.
29) Ebendaselbst.
30) Die Sturmerin wiegt 75 Centner, die Apostelglocke 35 Centner, die Speisglocke (gegossen 1833) 17 Centner und die Schlagglocke (gegossen 1836) 9 Centner. Seit dem Jahre 1840 werden die Stunden auf der Sturmerin nachgeschlagen.
31) Rechnung des Schlafkreuzerfondes.
32) Stadtarchiv Fas. Stadtpfarrkirche.
33) Städtisches Inventar.
34) Renten- und Baubücher.
35) Dieselben. Die Orgel hat folgende Inschrift: **CanIte Deo CantICa noVa In tyMpanIs et organIs.**

Digitized by Google

Die Bauauslagen für die Wiederherstellung der Kirche und der Thürme, ohne Beirechnung der Glocken und den Ausbau des zweiten Stadtpfarrthurmes haben 56,532 fl. 27 kr. B. Z. betragen, wozu die Bürgerschaft von ihren Lieferungsbonifikationsgeldern 4416 fl. 18 kr. gezahlt hat [36]).

Merkwürdigkeiten bewahrte diese Kirche: eine große, schön gearbeitete silberne Ampel, welche der Silbereinlösungs-Kommission heimfiel; [37]) eine messingene, stark vergoldete, mit zwölf Aposteln gezierte, 250 Pfund schwere Hänglampe, [38]) welche im Jahre 1825 in das kais. Lustschloß Laxenburg genommen, hiefür aber von Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. dieser Kirche ein kostbarer Ornat verehrt wurde. Gegenwärtig ist noch vorhanden: eine ausnehmend schöne, im gothischen Geschmacke kunstreich verzierte Monstranze in der Form eines mit vielen kleinen Thürmchen besetzten hochspitzigen altteutschen Kirchen-Frontesspitiums, 30 Mark ein Loth schwer, [39]) ein Christusbild oberhalb dem nördlichen Haupteingang, ehedem Altarblatt des Holdorf'schen Altars; ein steinerner Tabernakel, im altteutschen Geschmacke künstlich geziert, worin das Hochwürdigste aufbewahrt wird, [40]) ferner mehrere denkwürdige Wappen alter Patriziergeschlechter [41]). An der südlichen Hauptwand außerhalb der Kirche ist der Fuß des heiligen Christoph angemalt, über deren Bedeutung die Schriftsteller noch nicht einig sind [42]).

---

36) Nach Originalien im Stadtarchiv.

37) Für diese Ampel, drei Kelche, drei Ciborien und noch mehr anderes Kirchensilber zusammen pr. 133 Mark 13½ Loth erhielt diese Stadtpfarrkirche Staatsobligationen, die jetzt in Conventionsgeld verzinset werden.

38) Diese Lampe haben die Nürnberger Rothschmiedsgesellen um das Jahr 1404 der Kirche gespendet.

39) Diese Monstranze ist ein Eigenthum der gesammten Bürgerschaft, weil sie solche der Silbereinlösungs-Kommission wieder abgelöst hat.

40) An diesem Tabernakel ist das Daniel'sche und Grüner'sche Wappen angebracht, wahrscheinlich haben diese zwei Familien denselben errichten lassen.

41) Einige derselben sind an dem Pfeiler des Musikchors, andere wieder an der westlichen Hauptwand zu sehen; die meisten aber wurden zur Pflasterung der Sakristei verwendet, welche ganz ruinirt und die Inschriften sammt dem Wappen verschwunden sind.

42) Uiber den Ursprung und die Bedeutung der St. Christophsbilder, die man an vielen unsern ältern Kirchen in Teutschland trifft, ist jene die wahrscheinlichste, daß mit solchen unsere Altvordern alle diejenigen Orte bezeichneten, wo wandernde Pilger eine Freistätte, gastfreie Aufnahme, ein

Digitized by Google

Die Administration der Stadtpfarrkirche besorgten von Alters-her die teutschen Herren. Zu welcher Zeit diese in Eger eingewandert sind und auf welche Art sie das Collaturrrecht über die Stadt- und Landpfründen erhalten haben, darüber gibt das Stadtarchiv keine Nachrichten; daß sie aber schon im Jahre 1260 in Eger anwesend waren, ist oben §. 4 nachgewiesen. Sie hatten ihr Ordenshaus an der Stelle der heutigen Militärkasserne, welches man insgemein den Kreuzhof nannte und zwar deßwegen, weil hier auch die Maierei der teutschen Herren nebst einem Bräuhause und einem Almosenhäuschen (Unterspital) stand, die den Raum des gegenwärtigen freien Kassern-platzes einnahm; [43]) neben diesem teutschen Haus befand sich ein Kaplanhaus, das seinen Zugang vom Kirchhofe aus, hatte [44]). Ein Comthur mit 20 bis 24 Ordensherren und Priestern bildeten einen Konvent, dem nebst der Stadtpfarrkirche und den Filialen, in der Stadt auch die Pfründen: Asch, Arzberg, Albenreut, Frauenreut, Haslau, Kinsberg, Schönberg, Schönbach, Mühlbach, Wildstein und die Landfilialen: Mühlessen, Nebanitz, Oberlohma, Treunitz und Trebendorf, ferner das Lehrpersonale in der Stadt unterstand, das freien Tisch und seine Bestallung aus den Renten des teutschen Hau-ses erhielt; ein Dechant oder Pfarrer, jederzeit vom Bischofe bestätigt, entschied die geistlichen und Ehesachen, wichtigere Gegenstände wur-den in Regensburg abgemacht; meistens war der Komthur zugleich Decanus. Ein Prediger hielt an Sonn- und Feiertagen vor der hohen Messe Predigt; bisweilen durften aber auch junge Ordens-herren die Kanzel besteigen; neu aufgenommene hatten die Filialen Treunitz, Oberlohma, Trebendorf und Nebanitz in Obsorge; ein Küster verwahrte die Kelche, Kirchenwäsche und die übrigen Kirchen-

---

ein Hospitium fanden. Diese mögen daher in den Kreuzzügen entstanden sein, wo Tausende wallfahrteten, und reiche Stifte, wie deren auch das teutsche Haus in Eger war, dem Wanderer durch das Gemälde eines derlei Chri-stophsfußes die Gaststätte anzeigten. (Religions- und Kirchenfreund 33. Bd. Seite 1464.

43) Eine Abbildung des alten teutschen Hauses, die Verfasser dieses besitzt, beweiset, daß der Haupteingang vom Kirchhofe aus angebracht war. Rechts- und links-seitig des Kassernplatzes, dann in der Fronte längs der Schiffsgasse stan-den Scheuern, Stallungen und Schüttböden. Mitten im Hofe hatte man die Düngerstelle und einen großen Taubenschlag errichtet.

44) Dieses Kaplanhaus hat Martha Gabler im Jahre 1801 von der Stadt Eger gekauft und an dessen Stelle einen Garten errichtet (Org. Gewehrbrief).

Digitized by Google

Apparate; ein Chorherr besorgte die Getreide- und Zehendrechnung und ein Pietanzherr oder Sekretär die Geldzinsungen [45]). Einige aus den Priestern hatten, nebst der allgemeinen Pflicht, Messe zu lesen, noch die Verbindlichkeit, wie an den Domstiften, Vigilien öffentlich zu beten, wechselweise die Matutin zu singen, zu taufen und Kranke zu besuchen. Jährlich wurde im Advent ein Konvent gehalten und den Priestern, Kirchen- und Schuldienern eine Mahlzeit gegeben [46]). Der Orden war schuldig, alle Quartale zwei bis drei Herren vom Rathe zu Tische zu laden, [47]) wofür jeder zwei Gulden zu bezahlen hatte. Wenn ein Priester oder Laye etwa Alters oder Schwachheit halber nicht zu Tische gehen konnte oder wollte, wozu man Früh 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr läutete, erhielt er die Speisen in seine Wohnung; wollte einer sonst nicht zu Tische gehen, so erhielt er vom Hause doch etliche Brote und eine Kanne Bier; auch war Jedem gestattet, einen Gast mit sich zu bringen. Noch Näheres über den Stand des teutschen Hauses enthält das alte Giltbuch über „Zwetzen, Liebstätt, Liesten, Altenburgk, Neitegk vnd Eger." Bei Eger heißt es: „Item, das Hauß hat XVII. Herren mit dem Creucz sind XVj. Priester, 11 werentlich Capellan, 1 Schulmeister; Item das Hauß hat alle Tage xii Meße zu bestellen in der Pfarrkirchen, und i Meße alle Tage zu St. Johannes, und alle Woche iii Meße zum heiligen Creuz. Auch hat daß Hauß ii Schreiber, i Prebendarium, i Kellner, ii Köche, iiii Beuknecht, i Mahrsteller, i Thorhüter, i Käse Mutter, ii Meide (Mägde). So hat es acht Wagen Pferde, iii Reit Pferdt, xviij Küe, i Ochsen, vi Mastschwein, xxxviii Schwein jung und alt. Item x Gulden i gl. an Erbzinsen, iii Fuder Heues zu Morschreidt; Item lxxxvij Hüner, xxxiij Ayer Zinse xvij Keese; Item xxxvij Gülden am Widkaufft, xij Zuber Krauts jherlich zu Zinse; Item lxvij Gülden an Opfer; Item viii an Meßegeld; Item Incoporatur der Dorf-Pfarren uff xv fl. geacht; Item Fleischzehend uff Sechs Gulden geschäzt; Item Wießwachs uff lxvi

45) Alles dies nach den Schriften des teutschen Hauses. Materialien zur Statistik von Böhmen, 10. Bd.

46) Hiezu mußte beitragen: der Comthur 1 fl. 44 kr., der Novizenmeister 20 kr. die Pfarreien: Mühlbach 30 kr., Arzberg 1 fl. 4 kr., Haslau 30 kr., Schönberg 30 kr., Neualbenreut 1 fl. 4 kr. und Frauenreut 1 fl. 4 kr.

47) Majestätsentscheidung über die zwischen dem Magistrat und den teutschen Herren entstandenen Differentien (in Akten des teutschen Hauses). Faszikel B. Nr. 175.

Digitized by Google

Tagwerker macht uff liiii Fud. Heues. Item Acker jherlich uff xiiii Gulden v gl. geacht; Item iiiCxxx Kar Korns, i Kar ii Viertl Waiz; i Viertl Waiz, iiiiCx Kar Korn [48]); daß Hauß zinſet zu ewiger Guldt xi Kar Korn, xii Kar Hafer der Pitantien.. Item das Hauß iſt ſchuldig, an nöthiger ſchuldt ixClxxxii Schock xvt gl. x d. Egriſch macht iiiCxxvii fl. xx. Schneebergiſcher Münz. Dagegen iſt im Trieſer iii Schock xvii gr. Egriſch macht an Schneebergiſcher Münz i fl. vi gr. Das Hauß hat 7 Kirchlehn mit Nahmen Wildenſtein, Haſeln, Frawenreudt, Melbach, Albenreidt, Arzberg, Schönberg; dieſe Lehn mit ſambt andern in der ganzen Baley hat ein Land Compthor zu verleihen; Item hat ein Compthor zu Eger die frue Meſſe zu Trenitz (Treunitz) bißhero alwegs ein Brud des Ordens verliehen. Item das Hauß Eger hat ein Holzmarck, genannt das Buch, liegt am Reichsforſt iſt geacht auf iiC Acker, wo man eins verkaufen ſollt, machts iiii (400) gulden gelten; So hat das Hauß ein Holz in der Schirnitz, geacht auf iC Acker, iſt um iiiC Gulden angeſchlagen. Item das Hauß hat v Teuch der liegen iiii zu Kunizgrün, und einer zu Melbach bei des Reichsforſt; So hat das Hauß ein Hopfgarten, macht jherlich v Gulden Zinß tragen. Eger Pitantien. Item xlix ß. v gr. thut xvii gulden iiii guten gr. an ſtenden Zinſen: Item xvi Hüner, xvii Kees, vi Schock iiii Ayer, xxxvi Kar i Viertl Korn, xv Kar i Viertl Hafern auch an ſtender [49]) Geldt."

Nikolaus Sachs letzter Comthur [50]), der zugleich Prieſter

---

48) Die zwei letzten Poſten, nämlich zwei Viertel Weizen und 410 Kahr Korn, dürften Gerſte und Haber ſein, nämlich zwei Viertel Gerſte, 410 Kahr Haber, wenigſtens ſtimmt dies ziemlich mit dem Urbarium des teutſchen Hauſes ziemlich überein. (Anmerkung des Verfaſſers).

49) Die Jahreszahl von dieſem Urbarium fehlt, doch ſicher iſt es in der 2ten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts abgefaßt. (Extrakt aus dieſem Giltbuch im Stadtarchiv Fas. A. Nr. 92.

50) Comthurs waren: 1313 Meinhardt, 1360 Heinrich, 1399 Otto, 1416 Johann Lauber durch 5 Jahre, 1421 Johann von Gäßnitz durch 8½ Jahre, 1428 Johann Gummerauer 1½ Jahr, 1430 Johann Gäßnitz durch 9 Jahre, 1439 Georg Kuttenplaner 1 Jahr, 1440 Peter Döbinger 2 Jahre, 1443 Heinrich von Witzleben 6½ Jahr, 1448 Johann Maurer 4 Jahre, 1452 Georg Fritſch 4 Jahre, 1455 Woſidel 14½ Jahr, 1469 Gottfried Wirth 2 Jahre, 1472 H. Konrad Haß 4 Jahre, 1476 Georg Pründling (dieſer machte ſich dem Senat unterwürfig), 1503 Franz Schröter 2½ Jahr, 1505 Johann Kramer 15 Jahr, 1520 Chriſtoph Pleidner, 1540 bis 1550 Nikolaus Sachs.

Digitized by Google

war, starb im Jahre 1556. Nach dessen Tode, da der teutsche Herrenorden den Kreuzhof, — der verschuldet — und der Zins und Zehend verpfändet war, nicht mehr achtete, wollte weder der Teutschmeister, noch der Ordensmeister in Thüringen einen Comthur einsetzen, besonders als Thüringen um jene Zeit bereits der Lehre Luthers zugethan war, und die meisten teutschen Ordensherren der römisch-katholischen Religion entsagt hatten. Der Magistrat hat daher den zur St. Niklaskirche gehörigen Zins [51]) pr. 5 Kahr Weizen, 145 Kahr 1 Maßl Korn, 13 Kahr 4 M. Gerste, und 148 Kahr 5 Maßl Haber eingezogen, und das teutsche Haus durch Verwalter bewirthschaften lassen. — Da aber die jährlichen Ausgaben die Einnahmen weit überstiegen, ein Aufkommen nicht zu erwarten war, so schrieb der Magistrat drohend, daß er beim Papste Klage führen werde, dem Teutschmeister, einen Comthur hieher zu senden. — Diese Drohung hatte zur Folge, daß der teutsche Herrenorden eigene Verwalter über den Kreuzhof setzte, unter denen die Ordenspriester standen. [52]) — Diese teutschen Herren verließen allmälich das Haus, und übernahmen Pfarrpfründen in lutherischen Ortschaften; andere Weltpriester [53]) und zuletzt Klostergeistliche [54]) mußten die Kirchen-

---

51) Dieser Zins wurde Niklaszins genannt, und vor Alters auf dem Niklashause in der Fluth aufgeschüttet. Dieses wurde später zu einer Proviant-Militärbäckerei eingerichtet, am 9 Juni 1809 durch die Feuersbrunst eingeäschert, und im Jahre 1823 verkauft.

52) Verwalter waren: 1561 Christoph Dacherode, 1564 Heinrich Thiesel von Daldiz, 1566 Heinrich von Thangel, 1572 Georg Bodensteiner, 1574 bis 1580 Hanfnuß 2ter Laicomthur, 1587 Hanns von Gleichen, 1591 Adam Biether, 1591 Valentin Kleinmann, 1593 Sebastian Eck, 1600 Leonhard Renner, 1602 Gabriel Holzschuher. Mit dem Eintritte des Dacherode hat sich der freie Tisch für das Lehrpersonale aufgehoben.

53) Der letzte Prediger aus dem teutschen Herrenorden war: Simon Reuß; diesem folgten nach: Erhard Faber Barfüßermönch, Johann Kantner, Mathes Wildenauer (mußte entweichen), Bernhard Danner (zog Schuldenhalber weg), Georg Richter 1563 (mußte Schulden halber die Stadt meiden), Valentin Rost 1564, Andreas Töppner.

54) Adam Biether wurde evangelischer Pfarrer in Schönech; Johann Avenarius oder Habermann kam als Prediger nach Elsterberg, dann nach Falkenau; Andreas Lang 1553 befördert nach Kodau als evangelischer Prediger; Sebastian Schlegel wurde Prediger zu Krems, Andres Träger, 1552, wollte evangelisch werden, deßwegen man ihn 16 Tage lang in seiner Zelle ankettete, ging 1555 nach Jena; Christoph Schmidt, befördert nach Mühlbach; Jakob Satler † 1573. — Katholisch sind geblieben: Johann Meißner,

Digitized by Google

dienste in der Stadt und auf dem Lande verrichten. Der letzte katholische Priester Martin Korndörfer wurde vom Magistrate in die Maria Heimsuchungskirche gewiesen und blos mit 40 fl. besoldet, deßhalb er als Kaplan in der Egerer Kreuzherrenordenskommenda eintrat [55]).

Daß der Baillif Holdringshausen den Magister Hieronymus Thilesius am 17. November 1564 in Eger einführte, und Eger von nun an die Augsburger Konfession annahm, wurde bereits oben §. 13. I. Band erzählt. Diese Religionsänderung zog auch die Aenderung der Kirchenvorsteher nach sich. Die Stadtpfarrkirche und jene auf dem Lande wurden nun durch Superintendenten [56]), Archidiakonen [57]), Kondiakonen [58]) und Subdiakonen [59]) administrirt; welche Gehalt und Deputat vom teutschen Hause erhielten, der Subdiakon aber verblieb stets ein Klient des Magistrats.

Die Superintendenten hatten nebst der allgemeinen Seelsorge zur Pflicht: an Sonn und Feiertagen zu predigen und abwechselnd mit den Archidiakonen das Amt zu halten; die Archidiakonen hielten alle Sonntage um 12 Uhr Christenlehre, Nachmittags die Vesperpredigt, und

---

Johann Stark, Pfarrer in Frauenreut; Simon Lochner — wurde den 12. September 1566 aus der Stadtpfarrkirche verdrängt; Leonard Ritter 1563, und Martin Korndörfer.

55) Archiv der Geschichte und Statistik von Böhmen I. Band.

56) Superintendenten waren: Magister Lippius investirt 1565 † 1569. Johann Hagius 1569 † 1596 als Pfarrer in Redtwitz; Lorenz Codomanus 1575 zog nach Germersheim; Johann Solmuth, hielt den 6. November 1680 die Probepredigt, resignirte 1581; Paul Preschner 1581, † 1586. Nikolaus Poland 11. Mai 1587. Johann Hochstetter † 1600, Georg Runner berufen im Jahre 1600.

57) Archidiakonen: Jonas Morgenstern, investirt 1565 kam 1571 als Pfarrer nach Cham; Klement Raschius, investirt 1572, entsetzt wegen Verrath des Calvinismus 1590; Abraham Brusch, investirt 15. März 1580.

58) Kondiakonen waren: Klement Raschius, berufen den 16. Jänner 1566, zog nach Ungarn; Johann Gößing angestellt den 20. August 1566. Abraham Brusch, 1570 der zugleich das Pfarramt in Trebendorf führte; Christoph Führer, ernannt 1581; Valentin Faber 1582; Sebastian Feilschmied 1582; Daniel Betulius; Niklas Kranichfeld 1601; Adam Brüschenk 1603.

59) Subdiakonen: Niklas Kranichfeld 1591. Erhard Stemphius; Johann Kleemaier 1599; Abraham Brusch junior 1601; Adam Brüschenk 1602, Nikolaus Frank 1603, Klement Besoldus. — Abraham Brusch und Klement Besoldus schrieben Chroniken von Eger, aus denen Verfasser dieses die meisten dieser Kirchendiener entnommen hat.

Digitized by Google

legten am Dienstage die Episteln aus; die Sub- und Kondiakonen versahen die Seelsorge in der Stadt und in den Filialen Nebanitz, Treunitz, Oberlohma und Trebendorf. Der Rektor Ludi war zugleich Rektor des Chores [60]).

Im Jahre 1655 trennten sich die Pfründen Schönberg, Arzberg, und 1599 Schönbach vom teutschen Hause; Asch scheint schon früher sich davon losgerissen zu haben, davon nichts Näheres im Stadtarchive zu finden ist.

Die Stadt Eger erkaufte im Jahre 1608 [61]) das teutsche Haus (§. 25.) mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Zinsen Zehenden und Mannschaften um 55,000 fl., wodurch der Magistrat Patron aller demselben einverleibten Pfründen wurde, dagegen aber auch das Lehr- und Kirchenpersonale aus den Renten dieses Hauses besoldete [62]). — Mit diesem Kauf verschwanden die teutschen Herren in Eger, und von nun an unterstand die Geistlichkeit dem Magistrate allein. Dieser ließ hierauf eine Kirche zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit vor dem Schiffthore bei dem alten Judenfriedhofe [63]), ferner ein großes Haus auf dem Kirchhofe für den Stadtpfarrer, und ein Schulhaus bei der heil. Dreifaltigkeitskirche herstellen [64]).

Nicht lange blieb Eger im Besitz des teutschen Hauses; denn wegen der vom Kaiser Ferdinand II. angeordneten Reformation Egers, und weil der Magistrat die Kaufsformalitäten nicht gehörig beobachtet hatte, mußte es am 14. December 1627 gegen Rückzahlung des Kaufschillings pr. 55,000 fl. an den Maltheserritter Christoph Simon Freiherrn von Thun abtreten, und noch denselben Tag die Schlüsseln von der Stadtpfarrkirche abgeben (siehe §. 15. I. Band) [65]). Diese Kirche blieb nun wegen den eingeleite-

60) Der Ludidirektor Goldhammer hat im Jahre 1564 den Glauben auf dem Chor das erstemal der Gemeinde teutsch vorgesungen.

61) Bereits 1599 hatte es die Stadt Eger gekauft, allein da die Bewilligung des Ordens hiezu nicht erfolgte, wurde der Kauf rückgängig, u. ist i. J. 1608 wieder erneuert worden (Materialien zur Statistik von Böhmen 10 Band; Archiv der St. Eger).

62) Der Kontrakt ist abgedruckt im Theat. Europ. 6. Theil, Blatt 968. — Mundius Cons. Fol. I. Cons. I. et II.

63) Stadtarchiv, Chronik der Rathskanzlei, Archiv Decani, Mundius Cons. Fol. I. Cons. 18.

64) Diese Kirche, Pfarr- und Schulhaus wurde bei der Anlegung der Fortifikationswerke samt dem Gottesacker kassirt.

65) Während dem die Stadt Eger das teutsche Haus besessen hatte, waren

Digitized by Google

ten Reformationsverhandlungen und Ernennung neuer römisch-katholischer Kirchenadministratoren bis zum 3. September 1628 gesperrt. — Auf Veranlassung der Reformationskommissäre wurde von dem hiezu bevollmächtigten Kreuzherrenordenskommendator Georg Runner von Kaldischin, der Dominikanerpriester Stephan Sculteus als Interims-Stadtpfarrer eingesetzt, welcher in seinem Kloster die stadtpfarrherrlichen Funktionen verrichtete, bis endlich die von Heinrich Schlick Grafen von Pasaun nach Eger gestifteten Jesuiten eintrafen, und am 3. September 1628 die Stadtpfarrkirche St. Niklas öffneten[66]). Die Maltheser, welche gleich nach dem Kaufe des teutschen Hauses eine Comthur errichtet hatten, ließen dieselbe durch Verwalter und Hofmeister bewirthschaften, die Administrirung der Kirche aber blieb den Jesuiten überlassen, welche auch den 14. Mai 1629 die Schulen wieder eröffneten.

Im Jahre 1631 hat der Magistrat einen Stadtpfarrer — (zugleich Vikarius) — ernannt;[67]) der gemeinsam mit den Jesuiten Kirchendienste verrichtete; da aber am 12. Dezember 1631 die Sachsen feindlich in Eger eindrangen, mußten die katholischen Geistlichen die Stadtpfarrkirche räumen, und denen mit den Sachsen eingewanderten Prädikanten Egidius Brandner, Abraham Brusch und Peter Fleischmann Platz machen, welche trauten, tauften, und alle pfarrherrlichen Funktionen ausübten. — Mit der Kapitulation der Sachsen (19. Juni 1632) entfernten sich diese Prädikanten von Eger, und der Dominikaner-Prior Karl Friedrich Lutz, welcher während der sächsischen Belagerung Egers das Pfarramt verwaltet hatte, trat es an die nach 30monatlicher Abwesenheit wieder zurückgekehrten Jesuiten ab, die nun, weil auch der Vikär Augustin Stein von Steinsfeld am 26. December 1640 seine Würde niederlegte, im Alleinbesitz der Stadtpfarrkirche verblieben sind.[68])

Superitendenten: Jakob Buchner, Johann Hochstädter der am 14. Dezember 1627 die letzte Predigt in der Stadtpfarrkirche hielt; — Archidiakonen: Abraham Brusch † 1623. Johann Hochstetter, Valentin Löw; — Kondiakonen: Adam Bürschenk; — Subdiakonen: Wolfgang Fleischmann, Aegidius Brandner (Chronik Sergii. Fas. B. Nr. 135). Die Chronik der Rathskanzlei sagt, daß die Sperre den 14. Dezember geschehen sei.

66) Alles nach Urkunden im Stadtarchive.

67) Johann Troyer erster Stadtpfarrer (Stadtarchiv).

68) Nach Orginalien im Stadtarchive.

Digitized by Google

Der Maltheserorden bot das teutsche Haus wieder feil, und nachdem der Magistrat alle Hindernisse besiegt hatte, welche die Jesuiten, die gleichzeitig als Käufer auftraten, ihm im Wege legten, gelangte er im Jahre 1692 in den Wiederbesitz dieser Realität gegen Auszahlung pr. 65,000 fl. an die Maltheser und 10,000 fl. an die Jesuiten. [69])

Im Jahre 1700 delegirte zu Regensburg der vom Magistrate dahin abgeordnete Syndikus den Sebastian Schenkel als Stadtpfarrer. [70]) Dieser hat am 6. December desselben Jahrs von der Stadtpfarrkirche Besitz genommen, und es wurden ihm vier Kapläne beigegeben, um nebst den Pfarrkirchensprengel auch die Filialen Trebendorf, Nebanitz, Oberlohma und Treunitz zu versehen, wozu sie sich der Postpferde auf Rechnung der Stadtrenten bedienen durften. [71]) Die Jesuiten erhielten einen Altar in der Stadtpfarrkirche zugewiesen, und bestiegen allein mit dem Stadtpfarrer die Kanzel. Weil die Filiale Oberlohma, Treunitz und Trebendorf im Jahre 1711 eigene Seelenhirten erhielt, so besoldete die Stadt Eger blos drei, und als auch 1723 in Nebanitz ein Pfarrer eingesetzt wurde, zwei Stadtkapläne.

Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu unterzogen sich die Priester dieses Ordens noch immer dem Predigeramte, bis die Kaiserin Maria Theresia zwei Kapläne aus dem k. k. Religionsfonde stiftete, seitdem vier Kapläne bei der Egerer Dechantei stabil sind. Ferner sind für die Egerer Dekanalkirche angestellt und aus den Stadtrenten besoldet: ein Kantor, ein Vizekantor, ein Organist, vier Chormusiker, vier Vokalisten, ein Trompeter, ein Paukenschläger, ein Kalkant, ein Kirchner, zwei Thürmer, vier Fahnenträger und vier Ministranten.

---

69) Maltheser-Comthuren waren: Christoph Simon Freiherr von Thun; Graf von Tättenbach, Johann Leopold Graf von Kollonitsch. — Schmidls Hist. S. J. P. IV. L. V. n. 164. Chronik der Rathskanzlei.

70) Statistik v. Böhmen 10. B. Stadtarchiv.

71) Dem Pfarrer Sebastian Schenkl folgte: 1721 Bernhard Teschauer zuvor Stadtkaplan; 1747 Decanus ruralis Georg Thomas Brusch S. S. Theologiae Licentiatus zuvor Pfarrer in Frauenreut; 1750 Sebastian Triebl Decanus ruralis Konsistorialrath zu Regensburg, erhielt am 4. October 1755 den Titel eines k. k. Rathes; 1761 Mathes Habermann Dec. rur. zuvor Pfarrer in Frauenreut; 1772 Thomas Kolb Dec. rur. und Konsistorialrath, zuvor Pfarrer in Treunitz 1787 Thomas Sterling Dec. rur. zuvor Pfarrer in Frauenreut; 1789 Kaspar Rehr zuvor Pfarrer in Ober-

Digitized by Google

Der Egerer Kirchensprengel gehörte in früher Zeit zur Regensburger Diözese. Nach Absterben des Regensburger Bischofs Anton Franz Grafen von Fugger sollte 1787 Eger dem Prager Konsistorium einverleibt werden. [72]) — Nach längern Schriftwechsel, und zufolge der Protestation des Regensburger Konsistoriums wurden die Egerer Stadt- und Landkirchen erst im Jahre 1807 dem Konsistorium zu Prag einverleibt, ohngeachtet die Prager erzbischöflichen Kommissären die Stadt- und Landpriesterschon am 29. März 1787 in Eid und Pflicht genommen hatten. [73])

Im Jahre 1833 am 24. Jänner hat Sr. Majestät Kaiser Franz I. die Egerer Stadtpfarrkirche zu einer Dekanalkirche erhoben. [74]) — Nach den Erektionsinstrumente vom Jahre 1796 bezahlen die Stadtrenten alle Bau-Professionistenarbeiten, Handlanger und Fuhrlöhne, welche zu Bauten bei der Dekanalkirche und bei dem Pfarrhause nothwendig sind, dagegen aber sind der Stadtgemeinde alle Sack- und Geldzinsen, die Silbereinlösungskapitalien, die Geläut-Erträgnisse, das Opferwachs und die aus verschiedenen Stiftungen für die Kirche ausfallenden Stiftungsgelder, endlich auch die Gebühr für die Grabstellen zugewiesen.

Die Dekanalkirche hat gegenwärtig ein Vermögen von 12,715 fl. 57 kr. W. W., und einen Acker, der von drei zu drei Jahren verpachtet wird. [75]) Und nachdem seit dem Jahre 1842 ein eigener Fondsrechnungsführer vom Magistrate ernannt ist, so sind seit 1. November 1842 die sonst bei den Stadtrenten verrechneten Silbereinlösungskapitalien, die kleinen Geldzinse, das Geläutgeld, das Opferwachs, die Grabstell-Erträgnisse, endlich die verschiedenen Zuflüsse von den Stiftungskapitalien der Dekanalkirchenfondsrechnung zugetheilworden. Hieher sind gepfarrt der größte Theil der Stadt Eger, die drei Vorstädte, die Dörfer Stein, Reißig, Schlada, Triesenhof, Dirschnitz, Langenbruck, Lehenstein, Dölitz, Honnersdorf, Tannenmühl, Kößlhof, Reichersdorf, Sebenbach, Unterschön, Oberschön, Matzlbach,

---

lohma; Christoph Grassold Dec. rur. und Kanonikus des Stiftes Jsen; 1831 Friedrich Eisler, Dechant, Vikär und Domherr zu Altbunzlau, zuvor Pfarrer in Mühlbach, seit 1836 9. Juli. Herr Georg Stöckner, Dechant, zuvor Pfarrer in Trebendorf.

72) Fas. Stadtpfarrkirche im Stadtarchiv.

73) Eben daselbst.

74) Eben daselbst.

75) Kirchenrechnung vom Jahre 1842.

Digitized by Google

Pograth, Schloppenhof, Schönlind, ein Theil von Gehag mit Wildenhof, Heiligenkreuz und Wies. — Die Leichen von dem Kammerhof, Stein, Reißig, Schlada, Trieſenhof, Lehenſtein (blos der Pächter und die Dienſtboten) werden nach Oberlohma, jene von Langenbruck, Dirſchnitz, Honnersdorf, Sebenbach, Reichersdorf (mit Ausnahme des Hofbauers) — nach Trebendorf beerdiget. Hinweggepfarrt ſind ſeit 1787 zu der Lokalie in Kinsberg: Kleinſchöba, Großſchöba und ein Theil von Hatzenreut in der Fraiß; nach St. Anna Unterpilmersreut, Oberpilmersreut, St. Anna, Boden und Kreuzenſtein.

Für die drei Vorſtädte iſt ſeit 1787 ein eigener Kaplan vom k. k. Religionsfonde mit 200 fl. beſoldet, dem die Stadtgemeinde blos freies Quartier zu verſchaffen hat. [76])

Das urſprüngliche Pfarrhaus vorgerichtet aus dem von den Jeſuiten übernommenen Tanneriſchen Wohnhauſe auf dem Kirchhofe, hat die Stadtgemeinde im Jahre 1839 einreißen und im Jahre 1841 ein neues Dekanalgebäude erbauen laſſen, das ſeit 1. Juli 1843 bewohnt iſt. [77]) —

In früherer Zeit war es üblich, die Leichen ringsum die Kirche zu beerdigen; denn man fand bei der Planirung der Kirchhofplätze bei St. Johannis, bei St. Niklas und bei der Kreuzherrenkirche St. Bartholomäi noch viele menſchliche Knochen. — Der Gottesacker vor dem Oberthore wurde im Jahre 1388 [78]) geweiht, 1632, [79]) 1689, [80]) 1722 [81]) erweitert, und erhielt nach wieder eingeführter römiſch-katholiſcher Religion im Jahre 1668 abermahl eine neue Weihe. [82])

---

76) Erſter Vorſtadtkaplan war: Deſiderius Schuſter aus dem Franziskanerorden, inveſtirt den 2. Febr. 1788.

77) In dem am 1. Mai 1841 eingelegten Grundſtein iſt eine Zinnplatte mit folgender Inſchrift eingeſpündet: PotentI et sapIentI Deo aVspICe e XaratVs hIC LapIs angVLarIs posItVs I. MaII sub Ferdinando I. Austr. Imperat. Gregorio XVI. Pont. Max. Aloisio Josepho Archiep. Prag. Abrahamo Totzauer caes. reg. Consil. ac Consul. Seb. Josepho Grüner, Vincentio Zuber, Fr. Carolo Lorenc, Ferdinando Mühlstein Josepho Nitzi Senatoribus. Georgio Stöckner Decano Egrae. Avers. Erbaut durch die Gebrüder: Franz Blechschmid Gastgeber, und Joseph Blechschmid Weisbäckermeister. Dieſer Grundſtein iſt der Eckquaderſtein des Sokels gegen das Gymnaſial- u. Hauptſchulgebäude. Die Bauauslagen betragen 9092 fl. 45 kr. C. M.

78) Stadtarchiv Fas. C. Nr. 223.

79) Stadtarchiv.

80) Rentbücher.

81) Kaſſabuch. Zu dieſer Erweiterung wurde der Bachmanniſche Garten angekauft.

82) K. Buch v. J. 1685.

Digitized by Google

Die Chronik des Jeremias Krieglstein erzählt, daß nach dem Judenmorde 1350 der Judenseelhof zu einem Christengottesacker eingeweiht worden sei. — Diese Angabe ist aber ungegründet, weil die Juden diesen Seelhof (fast mitten in der Stadt gelegen) bis zum Jahre 1430 im Besitz hatten, und von 1350 bis zum Jahre 1364 Private besassen (siehe §. 5. I. Band). Ein zweiter Gottesacker gründete sich gleichzeitig mit dem Baue der heil. Dreifaltigkeitskirche unfern des Schiffthores in den alten Stadtgraben, der im Jahre 1570 die Weihe erhielt, bei der Anlegung der neuen Stadtgräben im Jahre 1632 aber wieder kassirt wurde.[83]) Daselbst bestand vor alters ein Judenfriedhof, wovon noch zwei Grabsteine mit unleserlichen Inschriften sich vorfinden; — um welche Zeit aber derselbe im Gebrauche war, enthalten die Archive keine Nachrichten; wahrscheinlich wurde er erst nach dem Jahre 1430, als sich in Eger wieder Juden einfanden, gegründet, weil jener in der Stadt i. J. 1430 dem Magistrate heimfiel (siehe §. 30. I. Band). Die Juden aber im Jahre 1418 im Besitze des Seelenhofes hinterhalb der Judengasse in der Stadt waren.[84])

II. Die Kirche St. Johannis des Täufers am Johannesplatze.

Diese Kirche war, wie die ältesten Chronikschreiber von Eger anzeigen, die Egerer Stadtpfarrkirche, und stand von einer hohen Mauer umschlossen in der Mitte des Johannesplatzes.[1]) Ihre Gründung, die man aus einigen, oberhalb der mittlern Eingangsthüre auf einem oval geformten Granitsteine, befindlichen altfränkischen Zifferzeichen wahrnahm in das Jahr 731 nach Christi Geburt setzt,[2]) scheint zweifel-

83) Siehe §. 30. Die Chronik des Karl Huß hat die Inschrift von einem der zwei hier befindlichen Grabsteine wie folgt übersetzt: I. Hier ist begraben N. N. die Frau von Rabi Michel, Sohn des gelehrten Salomon, die gestorben im Monat Tischri 454 Jahr. Ihre Seele sei in dem Aufenthalt des Lebens. Amen. Amen. Amen.

84) Stadtarchiv im Fas. A. Der auf dem Gregoriplatz errichtete Gottesacker für das Militär erhielt im Jahre 1803 die Weihe, wurde aber nur kurze Zeit benützt.

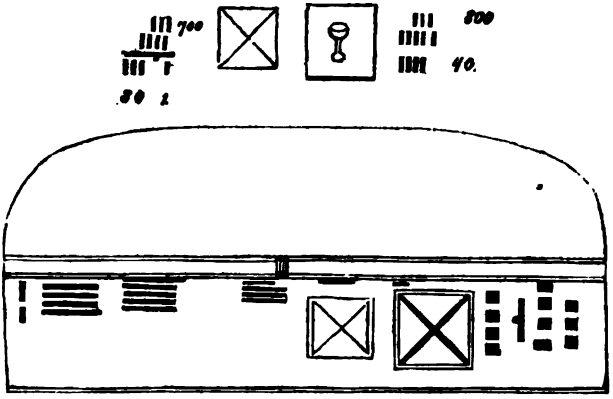
1) Chronik des Joh. Th. Funk, Bruschius in Monast. Germ. Chronik Markels I. Cap. III §. Chronik des Michael Schlecht.

2) In der Chronik des Karl Huß ist die Inschrift so entziffert, nämlich daß diese Kirche im Jahre 731 gebaut und 840 geweiht worden sei. Der Stein mit dieser Inschrift war noch vor 10 Jahren im Rathhause aufbewahrt, ist aber gegenwärtig nicht mehr vorhanden.

Digitized by Google

haft, weil in Ermangelung eines festern Anhaltpunktes für die richtige Entzifferung nichts spricht; denn selbst im Grabmahl Kaiser Karls des Großen findet sich keine Jahreszahl vor, zudem wurden in damaliger Zeit die meisten Kirchen und Kathedrale nur von Holz gebaut.

In der Chronik des Karl Huß ist diese Inschrift so abgebildet.



Bei der Errichtung der Stadtkirche St. Niklas ist wahrscheinlich das Vermögen dieser St. Johanneskirche sammt dem Pfarramte dahin übertragen worden, weil sie seit Jahrhunderten blos einige unbedeutende Stiftungen besitzt. Der Raum rings um die Kirche, ehedem Leichenhof diente in späterer Zeit als Begräbnißplatz für Kinder, Ungetaufte und Ermordete.[3]) Während des Lutherthums in Eger blieb diese Kirche, als Filiale von St. Niklas, gesperrt; der Magistrat ließ sie nach wieder eingeführter römisch-katholischer Lehre in Eger renoviren, 1668 neu weihen und 1689 einen neuen Altar einsetzen.[4]) Aber bald kam sie wieder in Verfall; denn vom Jahre 1797 an, nachdem schon lange zuvor darin kein Gottesdienst mehr abgehalten wurde, ward sie als Strohmagazin benützt,[5]) bis sie im Jahre 1809 niederbrannte; der Magistrat ließ drei Jahre später die Ruinen abbrechen und den Platz einebnen. Hiermit verschwand eines der ältesten

3) Chronik der Rathskanzlei. Chronik des Jeremias Krieglstein. Stadtarchiv.

4) Rentbücher. Chronik der Rathskanzlei. Auch Hingerichtete sollen um das Jahr 1588 hier begraben worden sein. Die Weihe unternahm, mit Bewilligung des Regensburger Konsistoriums der Rektor der Jesuiten Georg Schwarz (Rathschronik Fol. 419.)

5) Stadtarchiv, Kassabücher.

Digitized by Google

Gebäude Egers.[6]) Das Vermögen dieser Kirche beträgt mit Schluß des Jahres 1842 1191 fl., davon vermög Stiftsbrief vom 3. Juni 1782 die Dominikaner 39 fl. 50 kr. beziehen, wofür sie die hierher gestifteten 88 Messen in ihrem Kloster persolviren.[7])

III. Das Michaeli- oder Karrnerkirchlein.[1])

Dieses bildete zwei übereinander gebaute Kapellen, davon eine unterirdisch, die andere im ebenerdigen Geschosse angebracht war. Ihr Bau fällt in die graue Vorzeit, und sie scheint weit früher als die Stadtkirche St. Niklas bestanden zu haben.[2]) Als eine Filiale der Stadtpfarrkirche wurden darin die Todtenmessen und die hierher gestifteten Aemter und Vigilien abgehalten. Mit dem Eintritte des Lutherthums in Eger wurde diese Kirche gesperrt, und nach 104 Jahren, im Jahre 1669 den 6. Mai, das Erstemal wieder darinnen Messe gelesen;[3]) einen Thurm mit zwei Glocken ließ der Magistrat im Jahre 1687 darauf setzen[4]) und schon früher 1671 zwei Altäre daselbst aufrichten.[5]) Hierher war ein ewiges Licht gestiftet; das Hochwürdigste ward über 25 Jahre hier aufbewahrt,[6]) und die teutsche Bruderschaft Maria Verkündigung hielt hier ihre Andachten.[7]) Die Todten- oder Unterkapelle hat der Magistrat im Jahre 1687, nach Ausräumung der Todtengebeine, die darinnen aufbewahrt waren,

---

6) Rentbücher.
7) Aus den Rechnungen der St. Johanneskirche.
1) Karrner, sonst Egerer Fuhrleute, von denen nach einigen Chroniken dieses Kirchlein erbaut worden sein soll. Eberhart erzählt, daß sonst an der Stelle dieser Kirche eine Räuberhöhle gewesen, die von den Egerer Tuchknappen erstürmet, und daselbst von ihnen eine Kirche erbaut worden sei.
2) Der Bau dieser Kapellen übereinander erklärt sich aus der tiefern Lage der Steingasse gegen die auf den höchsten Punkt der Berglehne angelegten St. Niklaskirche; denn die erste Michaelikapelle am Fuße des Bergabhanges erbaut, ist durch die Anlegung des viel höhern Kirchenplatzes verschüttet, und deßhalb die Einrichtung einer Oberkapelle nothwendig geworden. (Anmerkung des Verfassers.)
3) P. Anton Grassolds Nachlaß.
4) In den alten Thurm hatte im Jahre 1669 der Blitz geschlagen und das Holzwerk sammt Glocken zertrümmert. Nach Anzeige der Rathschronik soll 1687 die ganze Kirche neu gebaut worden sein.
5) Diese wurden 1689 geweiht. (Chronik der Rathskanzlei.)
6) Archiv des H. Stadtdechants.
7) Mehrere Chroniken von Eger.

Digitized by Google

zum Gottesdienste vorrichten lassen und die Kirche renovirt.[8]) Beide Kapellen wurden im Jahre 1784 gesperrt,[9]) und der Altar St. Michael abgenommen.[10]) Am 9. Juni 1809 wurde durch eine Feuersbrunst Kirche und Thurm in Asche gelegt; die Ruinen davon sind im Jahre 1827 gänzlich abgebrochen und der Platz eingeebnet worden.[11]) Die hierher gestifteten 17 Messen sind seit der Sperre dieser Kirche den Franziskanern zugewiesen,[12]) wofür sie Stiftsgebühren beziehen.

IV. Die Maria Heimsuchungs-Kirche.

Die Maria Heimsuchungs-Kirche wurde aus der ehemaligen Judensynagoge, welche nach Abschaffung der Juden in Eger, auf Anordnung Kaiser Sigismunds im Jahre 1430 „Gott und unser lieben Frauen zu Lob" dem katholischen Gottesdienste geweihet werden sollte, gestaltet.[1])

Diese Synagoge, ringsum mit nahe angebauten Bürgerhäusern umschlossen, bildet ein längliches Viereck von 45 Fuß Länge und 22 Fuß Breite und hatte eine kunstvoll sternartig geformte altgothische Gewölbung, die auf einer in der Mitte stehenden Granitsäule ruhte; ein in Gestalt eines Dreieckes geführter Anbau mit abgesondertem Eingang war für das weibliche Geschlecht zu ihren Andachtsübungen bestimmt. Jene mittlere Säule hatte eine Inschrift:

שבת הזה

die der Lehrer der Krakauer Hochschule Isaak Freibauer so entzifferte, daß dieser Tempel im Jahre 75 erbaut worden sei.[2]) Eine andere Inschrift daselbst, die Funk in seiner Chronik aufgenommen hat,

בבא למנו נשפם הבנו
130200

sagt: „da man zählte 231 Jahr ist dieses Werk verfertiget worden." Weil aber die Lettern der letztern Inschrift fehlerhaft abgebildet sind, so läßt sich die Uebersetzung nicht richtig bestätigen. Zwei Opfersteine

8) Chronik der Rathskanzlei.
9) Stadtarchiv.
10) Archiv der Stadt Eger.
11) Die unterirdische Kapelle ist unverletzt geblieben und wurde sammt der Gewölbung verschüttet.
12) Archiv der Stadt, Fas. 66.
1) Siehe §. 30.
2) Chronik des Karl Huß.

Digitized by Google

sind an der nördlichen Hauptwand eingemauert, deren runde Oeffnungen mit Eisen beschlagen sind. Einer derselben hat diese Umschrift:

מתן בסתר יכפה אף

Alle innern Mauerflächen dieses Tempels waren mit hebräischen Bibelsprüchen beschrieben und die Gewölbungen gemalt. Am 8. December 1468 wurde, nachdem eine Sakristei angebaut, zwei Altäre und ein Musikchor errichtet und ein Thurm mit zwei Glocken aufgesetzt war, die Weihe der Synagoge zu einem christlichen Gotteshause vorgenommen, und vom Franziscus, Cardinal St. Eustachi, und noch acht andern Cardinälen, auf Betrieb des Proconsuls Stephan Hufnagel, ein 100tägiger Ablaß ertheilt.[3]) Eben derselbe Hufnagel[4]) stiftete einen Priester für diese Kirche durch Widmung eines bei der Stadtgemeinde angelegten Kapitals pr. 750 fl., welcher in dem alten Judenschulhause (Meßnerhaus) wohnte, und für Persolvirung jährlicher 90 heiligen Messen 30 fl. aus den Stadtrenten erhielt. [5])

Nachdem die katholischen Geistlichen mit dem Eintritte des Lutherthums in Eger die Stadtpfarrkirche räumen mußten, hat der Magistrat den Letzten derselben Martin Korndörfer in diese Maria Heimsuchungs-Kirche gewiesen, und ihm eine Bestallung von jährlichen 40 fl. bewilliget; da aber derselbe hiervon nicht leben konnte, so trat er als Kaplan in die Egerer Kreuzherrenordenskommenda ein, und die Kirche blieb bis 1678 gesperrt.[6]) In diesem Jahre, nachdem Eger wieder katholisch war, ließ der Magistrat das Kirchengebäude renoviren, und im Jahre 1689[7]) zwei Altäre vom Regensburger Bischof Grafen Albrecht Ernst von Wartemberg weihen; von nun an persolvirten die Dominikaner hier die gestifteten Messen und Aemter.[8])

Im Jahre 1802 hat das in Eger stationirte Militär mit Bewilligung des Magistrats durch den Diakon Martius aus Asch durch einige Wochen protestantischen Gottesdienst abhalten lassen. Das Kirchengebäude kam bald darauf in Verfall; die hierher gestifteten Hufnagelischen und seit 1678 neu hinzugekommenen Michelischen, Wernerischen und Ottenthalischen Stiftungsmessen persolvirten

3) Diese Ablaßbriefe sind abgedruckt in dem Archive und Statistik von Böhmen I. B. S. 198. 199.

4) Dieser liegt in der Maria Heimsuchungs-Kirche begraben.

5) Stadtarchiv, Fas. A. Im Jahr 1493 war Altarist: Erhart.

6) Chronik der Rathkanzlei Fol. 437.

7) Rentbücher. Dieselbe Chronik.

8) Stadtarchiv Fas. 66.

Digitized by Google

die Dominikaner in ihrem Kloster; deßwegen der Magistrat im Jahre 1810 die Glocken in die Stadtpfarrkirche übertragen, die alterthümlichen Altäre sammt der Orgel auf das Rathhaus nehmen, und das Altaristenhaus von einem Schullehrer bewohnen ließ.

Wegen der großen Baufälligkeit mußte endlich der Thurm und der Kirchendachstuhl im Jahre 1817 abgenommen werden; die Kirchengewölbung, welche dachlos blieb und dem Einwirken der Witterung ausgesetzt war, stürzte endlich im Jahre 1839 ein, und vergrub unter ihren Trümmern die mittlere steinerne Säule mit ihren Inschriften. Verfasser dieser Darstellung hat an der Stelle der alten Säule einen sechs Fuß hohen Pfeiler aufführen, und die alte hebräische, in Stein gehauene, für Alterthumsforscher sehr merkwürdige Inschrift, einmauern lassen.

V. Die Kirche St. Jodok am Schlawitzen.

Ueber ihre Gründung herrscht die Sage, daß der Reichersdorfer Gutsbesitzer, der sein verloren geglaubtes Kind wieder fand, an der Stelle, wo er es gefunden, eine Kapelle habe erbauen lassen.

Im Jahre 1430 haben die Egerer Bürger Jobst Aungl, Erhart Rudisch und Elisabeth Rudiger eine Kirche hier erbaut,[1] die alte Kapelle[2] als Sakristei verwendet, einen Priester gestiftet und dem Stadtrath das Kollaturrecht eingeräumt.[3] Zehn Jahre später erhielt sie die Weihe[4] durch den Regensburger Bischof Ulrich und von nun an bestätigte das Regensburger Konsistorium die vom Stadtrathe präsentirten Altaristen.[5]

Während der Lehre Luthers in Eger (von 1565 bis 1680) blieb diese Kirche gesperrt,[6] wodurch die Kapitalien der ersten Messenstiftungen ganz verschwanden. Im Jahr 1680 wurde sie auf Stadt-

---

1) Chronik des Friedrich Sergii. Rückwärts des Altars ist der Name Jobst Herold mit der Jahreszahl 1439 zu sehen, wahrscheinlich war er Mitstifter dieser Kirche.

2) Sie liegt 2½ Fuß tiefer als die neu angelegte Kirche, und daselbst ist noch die Originalstatue der alten Kapelle St. Katharina aufbewahrt.

3) Stadtarchiv Fas. A. und B.

4) Udalrici Episcopi Dedicationis Literae in Archiv. Franciscanorum. Die Glocke wurde im Jahr 1463 gegossen. Chronik der Rathskanzlei.

5) Benefizianten waren Martin Summertökl, 1484 Sebastian Bruner, 1490 Michael Gözel, 1498 Nikolaus Moch.

6) Fas. 66 im Stadtarchiv.

Digitized by Google

gemeindekosten renovirt,[7]) neu geweiht,[8]) und ein kleines Wohnhaus für den Benefiziaten daselbst erbaut.[9]) 1687 ließ Anna Katharina Sybilla von Ottengrün einen Seitenaltar[10]) ganz von Granitstein, andere Gutthäter[11]) wieder im Jahre 1693 den hohen und den südlichen Seitenaltar[12]) von Holz errichten. Der Choraltar hat ein Antipendium seltsamer Art, gestickt von Glasperlen mit Hyroglyphen,[13]) des hohen Alterthums wegen merkwürdig.

Damit in diesem Gotteshause wie früher wieder Gottesdienst gehalten werden konnte, stiftete der Egerer Bürgermeister Adam Walter von Waldbach mit seiner Gattin Rosina einen Priester durch Widmung ihrer Sackzinse, pr. neun Kahr Korn und neun Kahr Haber auf dem Keßlhofe und bei zwei Bauern in Reichersdorf, und Abtretung eines Geldzinses von 10 fl. eben allda im Jahre 1698; sie ließen ferner um gleiche Zeit neue Kirchenstühle setzen, eine Kanzel und das Musikchor aufstellen.[14]) Gleichzeitig der Errichtung des steinernen Seitenaltars (1687) ließ Anna Katharina Ott von Ottengrün von der Michaelikirche bis hierher nach St. Jodok fünf steinerne Stationen errichten,[15]) davon heute aber nur noch zwei vorhanden sind; die Glocke dieser Kirche enthält die Jahreszahl 1463 und das Bild St. Jodoki am Hochaltar einen Prospekt von der alten Kirche St. Jodok mit dem Schlosse in Reichersdorf.

Jährlich gingen von der Stadtpfarrkirche aus, vier Prozessionen nach St. Jodok, seit dem Jahre 1684 aber wird nur eine Prozession

---

7) Rentbücher und anwaltschaftliche Registratur.

8) Der rechtsseitige Altar hat folgende Inschriften: I. Divini cultui sub patrocinio Sanctorum Jodoci Laurentii & Georgii. Hic olim celebrior, fidioso autem illo Lutheri spolio omni funditus oblivioni datus. II. In spe nunc denuo restauranda struitur hoc altare anno jalutis MDCLXXX et hujus capellae consecrationis anno CCXLmo.

9) Rentbücher.

10) Dieser Alar enthält die Jahreszahl 1687 und das Ottoische Wappen mit der Umschrift: A. C. S. v. O.

11) Wahrscheinlich Walter von Waldbach, weil an beiden Altären sein Wappenschild aufgemacht ist.

12) Der Seitenaltar hat diese Inschrift: „Gott dem Herrn zur glory und der allerseeligsten ohne mackel der Erbsünd empfangene Jungfrauen Mariä zu ehre ist dieser Altar aufgerichtet worden im Jahre 1693."

13) Die guten Perlen sollen die Franzosen, die diese Kirche als Lazareth benützten, entwendet haben.

14) Nach den Akten im Stadtarchiv.

15) Chronik der Rathskanzlei Folio 449.

Digitized by Google

am Feste St. Jodoki dahin geführt.[16]) Die Franziskaner in Eger beziehen vom Jahre 1693[17]) an bis jetzt die Stiftsgebühren für die im Stiftsbriefe festgesetzten Messen und Aemter, die sie in St. Jodok persolviren;[18]) vom Jahre 1800 bis 1807 blieb diese Kirche gesperrt, weil die damals geringe Anzahl Priester im Franziskanerkloster nicht ausreichte; sie erhielt daher im Jahre 1807 eine neue Weihe und seitdem wird hier regelmäßig der gestiftete Gottesdienst abgehalten. Das Vermögen dieser Kirche beträgt 1638 fl. 57 kr. W. W. und hat nebst mehreren kleinern Geldzinsen 18 Kahr Sackzins halb Korn und Haber, der eine jährliche Rente von 150 fl. C. M. liefert.

VI. Die Kirche St. Sebastiani unterhalb St. Anna.

Die Gründung dieser Kirche erzählt die Chronik der Rathskanzlei mit folgenden Worten:

„1677 den 25. April alß den ersten Sonntag nach Ostern seynd die Herrn Burgermeistern zum Siechenhaus gefahren, und denen Armen leuthen zum Trost eine Kapellen zu Ehren des heiligen Märtyrers Sebastiani zu bauen dem Herrn Johann Wentzel Wyscheratzky übergeben. Darzu haben die armen leuthe in Stadt und landt gesamblet 112 fl. 13 kr. dann haben die Herren darzu gegeben und baar außgezahlet für Kalch, ziegel und arbeitlohn 183 fl. 25 kr. und ist den 3. Mai daran zu bauen angefangen worden; alß nun die Kapellen stunde und die Bögen aus dem Gewölb herausgeschlagen worden, ist den 1sten August früh zwischen 4 und 5 Uhr die gantze Kapelle mit dem gewölb und Wänden bis auf den grund eingefallen, die ursach war, daß oben das Gewölb gleich einem Tach, 7½ Klafter Raue Steine gemauert worden und solche zu ertragen das Gewölb und Wände zu schwach waren, und der armen Leuthen in Siechhaus angewandten Mühe, sauerer Schweiß und das gesamblete Almosen umsonst und verlohren gewesen. Es haben aber die Herren Burgermeister und Rath diesen Kapellen-bau auf sich genommen und durch den Thomas Friedrich und Gregor Zapfen Maurer allhier solche wieder erbauen laßen, hat in allem gekostet 330 fl. 43½ kr.

16) Archiv der P. Franziskaner.

17) Die Franziskaner haben schon vom Jahre 1684 die Stiftsgebühren bezogen, der Stiftsbrief und die Verträge aber wurden erst im Jahre 1693 ausgefertiget, nachdem Walter von Waldbach gestorben war.

18) Die Franziskaner erhalten jährlich 124 fl. und der Meßner ein Kahr Korn.

Digitized by Google

Herr Wyscheratzky aber muste wegen seines Versehens zu etwelcher Erstattung des Baues 100 Reichsthaler bezahlen." Am 27. September 1678 wurde diese Kirche durch den Rektor der Jesuiten Georg Hüller eingeweiht und bald fanden sich Gutthäter ein, die 60 heil. Messen hieher stifteten, die ehedem die Kapläne der Stadtpfarrei persolvirten, seit 1838 dem Pfarrer in St. Anna gegen Bezug der Stiftungsgebühren pr. 32 fl. 5 kr W. W. zugewiesen sind.[1]) Uebrigens erhält der Pfarrer in Oberlohma seit dem Jahre 1802 aus dem Stiftsvermögen dieser Kirche jährlich 25 fl. als Beitrag für die zu Kaiser Franzensbad an jedem Sonntage abzuhaltende Frühmesse.[2])

VII. Kirche zum heil. Kreuz an der Chaussée nach Baiern.

Diese Kirche, eine halbe Stunde von Eger entfernt, soll in Folge eines Gelübdes für die von Eger abgewendete Pest gegründet worden sein; daß sie aber schon im Jahre 1388, wohl nicht in ihrer gegenwärtigen Größe, stand, erhellet aus der Urkunde des Philippus, Cardinals und Bischofs von Ostia, der 1388 bewilligte, den Gottesacker in Eger einweihen zu dürfen.[1]) Ferner sind zwei Ablaßbriefe vorhanden, nach denen vier Cardinäle allen jenen Ablaß ertheilten, die in dieser „Kapelle" von der ersten bis zur andern Vesper beteten, Beichte ablegten, kommunizirten und zum Baue hilfreiche Hand boten.[2]) Um diese Zeit scheint das gegenwärtige Gotteshaus erbaut worden zu sein, wie dieß auch seine Bauart bestätigt.

Wie alle Stadtfilialkirchen blieb auch diese Kirche während des Lutherthums in Eger gesperrt. Der Magistrat ließ sie wieder herstellen und im Jahre 1689 durch den Regensburger Bischof Herrn Grafen Albrecht Ernst von Wartemberg einweihen.[3]) Mehrere Gutthäter haben sich eingefunden, welche milde Stiftungen für diese Kirche errichteten, andere wieder, welche theils baares Geld spendeten, theils verschiedene Kircheneinrichtungsstücke beischaffen ließen. Die hierher gestifteten Messen persolvirten früher die Egerer Stadtkapläne, seit 1838 aber der Pfarrer in St. Anna.[4])

1) Nach den Originalien im Stadtarchiv. Auch erhalten die Armen 9 fl. 8 kr. von dem Kirchenvermögen daselbst.
2) Siehe §. 7. vom II. Bande.
1) Siehe §. 2 eben daselbst.
2) Stadtarchiv Fas. C.
3) Chronik der Rathskanzlei. Stadtarchiv.
4) Stadtarchiv Fas. 66.

Digitized by Google

Das Kirchengebäude droht gegenwärtig dem Einsturze und nur mit Gefahr kann das Innere betreten werden; der Choraltar und die zwei Seitenaltäre,[5]) der Musikchor, die Kirchenstühle sind verfallen, Thüren und Fenster zerschlagen; Thurm und Glocken mußten schon längst abgenommen werden.

Die Kirche in Heiligenkreuz hat ein Vermögen von 836 fl. 44 kr, W. W. Die unfern der Kirche errichtete Eremitage, welche stets ein Eremit, zugleich Meßner (Kirchner) dieser Kirche bewohnte,[6]) hat der Magistrat, nachdem auf Befehl Kaiser Joseph's II. alle Eremiten und Waldbrüder aufgehoben wurden, im Jahre 1802 verkauft.

Kapellen.

Auf dem Gregoriplatze der Oberthorvorstadt hat Vincenz Dreßl von Neuenberg in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, nahe an seinem Garten, welcher gegenwärtig dem Handlungshause Bachmeyer & Comp. gehört, eine Kapelle, zu Ehren seines Namenspatrons, des heil. Vicentius, errichtet, wo alle Jahre die Vincenziandachten abgehalten werden.

An der Chaussée nach Regensburg, außerhalb Eger, besteht eine Kapelle, erbaut von einem Unbekannten zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit; sie ist Privateigenthum, und wurde im Jahre 1843 von der Zuberischen Familie, an die gegenwärtige Besitzerin Christina Vogel um 24 fl. C. M., verkauft.

An derselben Chaussée hat der Egerer Bürger Fischer eine Kapelle errichtet, welche insgemein die Fischerkapelle genannt wird.

Noch verschiedene Feldkapellen bestehen im Egergebiete, welche bei den einzelnen Ortschaften im folgenden §. 8 beschrieben sind.

§. 3.

Klöster.

I. Das Franziskaner-Kloster.

Das Minoritenkloster und ihre Kirche haben im Jahre 1260 zwei Egerische Adeliche, Honigar von Seeberg und Hecht auf

5) Stadtarchiv. Die zwei Seitenaltäre wurden ehedem als Feldkapelle benützt und sind zum Versperren eingerichtet.

6) Urkunden im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Pograth erbaut.[1]) Nach der Feuersbrunst 1270, wodurch auch dieses Kloster mit der Kirche in Rauch aufging und fünf Mönche dabei verbrannten,[2]) ließen dieselben abermals Kloster und Kirche neu herstellen. Jene neue Kirche wurde im Jahre 1285 am 26. Jänner vom Regensburger Bischofe Heinrich, in Gegenwart des Kaisers Rudolph I., Königs Wenzel II., der Königin von Böhmen, der Herzogin von Oesterreich, Sachsen, Markgräfin von Brandenburg, der Bischöfe von Naumburg, Olmütz, Prag, Merseburg und Passau, des Herzogs von Baiern, Burggrafen von Nürnberg und einer großen Anzahl Grafen, Baronen, Ritter und Frauen, eingeweiht;[3]) und das Kirchweihfest am Sonntage nach dem Frohnleichnamsfeste bestimmt, von welchem Tag anzufangen die Stadt Eger von Kaiser Rudolph I., einen achttägigen Jahrmarkt halten zu dürfen, begünstiget wurde.[4]) Der Eingang in die Kirche war ursprünglich von der Abendseite aus der Fleischgasse, davon noch der obere Theil der Façade sichtbar, das Uebrige aber mit dem Baue des neuen Nonnenklosters verschwunden ist; durch eine vergitterte Oeffnung, die mit einem großen Bilde verhängt war, konnten die Nonnen predigen hören und dort der Meßandacht beiwohnen; um welche Zeit der Kloster-Eingang an der Südseite errichtet wurde, ist nirgends aufgezeichnet. Auch der Eingang in das Kloster war von der Fleischgasse aus errichtet, weil dort arme betagte Leute in der sogenannten Firmerei, wo jetzt das Brau- und Malzhaus steht, gegen ein gewisses Leibgeding, von den Minoriten Früh und Abends Speise und Trank erhielten.

Im Jahre 1397 hielt hier der Provinzialminister der Minoriten aus der sächsischen Provinz des heiligen Kreuzes, Johann von Gmünd, ein Provinzialkapitel.[5])

Im Jahre 1463, als die Klosterleute ein ärgerliches und anstößiges Leben zu führen anfingen, wurde dieses Kloster gleichzeitig mit dem Nonnenkloster (siehe Seite 68. I. B.) reformirt. Alle Mönche ergriffen den Wanderstab, bis auf einen, der lahm und blind war.[6]) Das Kloster wurde darauf mit Franziskanern besetzt,[7]) und der säch-

1) Archiv der Franziskaner.
2) Eben daselbst. Alle Chroniken von Eger.
3) Descriptio consecrationis Templi Fratrum Minorum Egrae prope Summum altare aureis literis, Prope Sumum altare ibidem in oblonga tabula.
4) Chronik den Michael Schlecht und des Franziskaners Sergius.
5) Dieselben S. 30 und 190.
6) Manuskripte im Franziskaner-Archiv. Stadtarchiv.
7) Das Egerer Kloster war das Erste, das in Böhmen mit Observanten

Digitized by Google

sischen Provinz des heiligen Kreuzes einverleibt.[8]) Die Getreidezinse, die ihre Vorgänger aus dem Dorfe Schlada, und andere Güterrenten, die sie wider ihre Ordenssatzung bezogen haben, erhielten die Klarissernonnen gegen gewisse Abgaben an das Kloster.[9]) Die neuen Klostereinwohner wurden bald darauf beschuldiget, sich der Ketzerei schuldig gemacht zu haben, bewiesen jedoch ihre Unschuld so deutlich, daß der päpstliche Legat Rudolph, Bischof von Laibach, sie von aller Zumuthung solcher Ungereimtheiten loszählte.[10])

Luthers Lehrsätze fanden auch in diesem Kloster Eingang;[11]) Fortunatus Hüber schreibt, daß über etliche Jahre nach 1544 auf dem Franziskanerkapitel zu Hallerstadt die traurige Nachricht eingelaufen sei, daß das Franziskanerkloster in Eger von der lutherischen Glaubensneuerung sei vereitelt worden.[12]) Sergius Friedrich setzte das Jahr 1550 als das Jahr dieses Verfalls an, diesem stimmt Archivar Michael Schlecht in so weit bei, daß die Franziskaner zur Zeit des Lutherthums viel haben leiden müssen, folglich konnte geschehen sein, daß sie den Konvent im Jahre 1555 selbst verließen, weil sie nichts mehr zu leben hatten. Salomon Gruber will, daß das Kloster 40 Jahre leer gestanden, ohne daß es die Glaubensgegner in Besitz genommen hätten, weil dasselbe keine Stiftungen hatte, wovon ihre Prediger mit Familie hätten leben können.[13])

Wenn man nun das Jahr 1555 annimmt, wo die Franziskaner das Kloster verlassen mußten, so würde sich bis zum Jahre 1603 ein Zeitraum von 48 Jahren ergeben. Dieser Annahme scheint aber zu

---

(Franziskanern) besetzt wurde (Schallers Topographie 9. B. S. 167. sagt, daß das erste Franziskanerkloster zu Tachau im Jahre 1466 gestiftet worden sei. Er scheint die Stiftung von der Reformation zu unterscheiden.

8) Archiv der Franziskaner, Chronik Sergii.

9) Daselbst. Das Nonnenkloster mußte nämlich alles zum Bierbrauen erforderliche Holz verabreichen, die Kirchen- und Sakristeiwäsche waschen, sechs Kahr Gerste, zwei Kahr Korn, sechs Schock Lichter abgeben, jährlich zehnmal den Konvent speisen, das nothwendige Brot unentgeldlich backen und nach Bedarf Milch in das Kloster liefern. (Chronik des Karl Huß.)

10) Urkunde datirt Breslau 20. August 1466.

11) Apostaten waren Johann Fritschhanns, wurde Pfarrer der Kirche zum heil. Geist in Magdeburg (Archiv des Herrn Dechant), Franz Limburg, wurde Pfarrer in Oberlohma im Jahre 1565, dann 1567 Kaplan in Frauenreut (Archiv des H. Dechants).

12) Dreifache Chronik des dreifachen Franziskanerordens, 41te Jahresanmerkung, Seite 573.

13) Chronik des Salomon Grubers Fol. 362.

Digitized by Google

widersprechen: 1. die Klagschrift Davids Bischofs zu Regensburg an Kaiser Maximilian II. und das Reskript desselben Maxmilians, beide vom Jahre 1572, „die Klosterleute, so noch in den vier Klöstern zu Eger sind, sicher, ungehindert ihres Gottesdienstes bei Vermeidung ernster Strafe auswandern zu lassen;“[14]) 2. die Uebersetzung des Taufsteins im Jahre 1575 von den Dominikanern zu den Franziskanern;[15]) 3. das Schreiben Simon Strobels Offizials zu Regensburg vom 17. Jämer 1588 „daß man die Canones Concilii Tridentini contra clandestina Matrimonia in der Barfüßerkirche oder wo es sonst unserer Religion ist, publicire;“[16]) 4. das Manuale Baiers, eines gleichzeitigen Skribenten, der berichtet: „Bruder Hanns, gar ein gelehrter Mönch, ist im Jahre 1582 im obersten Kloster begraben worden; den 3. August im Jahre 1583 ist in Gott verschieden Ludolph Hülber, Quardian im obern Kloster, Oberster sowohl über das Franziskaner- als Nonnenkloster;“ im Jahre 1591 den 21. Oktober sind im obern Kloster drei Mönche eingeweiht worden, davon der Quardian im Jahre 1592 am 18. Jänner seine Entlassung erhielt, der zweite sich beurlaubte und der dritte, Thomas Schieferdecker, evangelisch wurde. Dieses Kloster möchte also höchstens eilf Jahre von 1592 bis 1603 öde gelegen sein, weil urkundlich im Jahre 1603 Springer als Quardian erscheint.[17]) Der Generalmeister der Franziskaner Franciscus a Sosa nahm im Jahre 1608 den Egerischen Konvent aus Vergünstignng Kaiser Rudolph's II. wieder in Besitz, und weil die sächsische Provinz fast gänzlich eingegangen war, wurde dasselbe im Jahre 1607 der Straßburger oder oberteutschen Provinz einverleibt.[18])

Nach wieder eingeführter katholischer Religion in Eger administrirten die Franziskaner die Pfründen in St. Niklasberg in Asch, Haslau, Liebenstein, die Kapelle im Rathhause, die St. Jodokkirche und die Karrnerkirche.

Sonst ernährte dieses Kloster über 40 und im Jahre 1608 95 Priester. Hier bestand bald das Noviziat, bald der philosophische, bald der theologische Cursus. 1792 befanden sich allda 14 Priester und sechs Laienbrüder; 1819 vier Priester und vier Laienbrüder,

14) Archiv der Kreuzherren in Eger.
15) Chronik der Stadtkanzlei.
16) Archiv der Kreuzherren.
17) Archiv der Kreuzherrenordenskommenda.
18) Chronik Sergii und des Salamon Gruber.

Digitized by Google

gegenwärtig aber ein Quardian,[19]) fünf Ordens-Priester und drei Laien. Im Jahre 1689 weihete Albrecht Ernst Graf von Wartemberg, Weihbischof von Regensburg, den Hochaltar der schmerzhaften Mutter Gottes, den die Frau von Schöneich im Jahre 1676 hat errichten lassen,[20]) den Altar der heil. Anna und jenes des heil. Sebastian ein;[21]) 1707 wurde ein Theil des Klosters eingerissen und bis 1733 in gegenwärtiger Form und Größe erbaut.[22]) Nach dem Jahre 1733 schritt man zur Ausbesserung und Auszierung der Kirche, die alten Beichtstühle wurden mit neuen verwechselt, 1744 ganz neue Kreuzbilder aufgehangen und die Altäre erneuert, endlich unter dem Quardian Konrad Kalcher 1828 das Musikchor, das sonst rückwärts des Hochaltares stand, auf die entgegengesetzte Seite übersetzt. Im Jahre 1668 und wieder 1839 schlug der Blitz in den Thurm der Franziskanerkirche, ohne jedoch zu zünden.

Das Franziskanerkloster gehörte bis zum Jahre 1781 zur Straßburger Provinz, wurde aber auf Befehl Kaiser Joseph's II. am 23. April 1782 der böhmischen Provinz einverleibt. Im Jahre 1785 sollte es

19) Quardian waren: 1683 Hylber Ludolph, 1603 Springer, 1607 Chelinus Anton, 1613 Beer Christoph, 1616 Völth Leonhart, 1622 Stammer Philipp, 1626 Sartorius Elisäus, 1629 Melinus Anton, 1634 Willibald Bonaventura, 1635 Eberhart Everardus, 1639 Reiff Ferdinand, 1642 König Sigmund, 1647 Maier Hyacinthus, 1650 Dietsch Georg, 1652—1655 Peßler Dominik, 1653 Roßhirt Martin, 1658—1663, 1668 Eppenauer Benedikt, 1660 Riegl Pankraz, 1666 Graf Donatus, 1671 Schwan Melchior, 1674 Scheffer Bruno, 1677 Brand Isidor, 1680, 1686 Riegl Pankraz, 1683, 1692 Mueß Mauritz, 1695 Hildenberger Jakob, 1698 Ensenmaier Wilhelm, 1700 Kapp Appolonian, 1702 Bauer Angelius, 1705 Denger Theodorik, 1708 Höß Sebastian, 1711 Braun Ambroß, 1714 Angermann Albert, 1715 Dempf Fortunatus, 1717 Blaffner Nazarius, 1718 Vogel Bratus, 1720 Vogel Hilarian, 1723 Kolb Eustachius, 1726 Steidle Viktorin, 1729 Figger Florian, 1732 Vogel Hilarian, 1735, 1738 Buckel Angelius, 1736, 1741 Gilmann Anicetus, 1742, 1748, 1762 Zikler Konstanz, 1745 Schiker Ezechias, 1750, 1763, 1768 Pollack Mamertin, 1753, 1765 Zembsch Amadeus, 1771 Lichtenauer Eutropius, 1774 Riedel Wolfgang, 1781 Löw Landelino, 1784 Jahn Michael, 1791 Kekstein Gothart, 1796, 1799 Sommer Prosper, 1803 Kalb Juniperius, 1806 Schmidt Ernst, 1812 Zeipert Maria, 1815 Apolinus Nikolaus, 1818 Mohl Paulus, 1821 Göbl Bonaventura, 1827 Kachler Konrad, 1830 Pawlik Zyprian, 1833 Franziscus Seraphinus, 1836 Dier Anton, 1839 Gebhart Ernst.

20) Thomas Peter und David Angermann malten das Altarblatt; Sebastian Kaiser Architekt verfertigte das Altar.

21) Chronik des Salamon Gruber.

22) Dieselbe S. 685.

Digitized by Google

in Folge Hofdekrets vom 24. September 1785 aufgehoben, die Mönche in andere Klöster vertheilt und die Gebäude für das Militär verwendet werden, so wie die Karmeliter in Chisch, die Serviten in Rabenstein und die Kapuziner in Maria Sorg gleiches Loos theilten. Auf die Bitte des Egerer Magistrates, der Bürgerschaft und Verwendung des Bischofs von Regensburg bewilligte endlich Se. Majestät (16. April 1787), daß die Franziskaner fernerhin in Eger verbleiben durften.

Merkwürdigkeiten bewahrt das Kloster: eine Bibliothek mit mehreren Incunabeln, ein Muttergottesbild, welches der König von Sicilien im Jahre 1381 dem Kloster zum Geschenke machte und mehrere werthvolle Gemälde.

Vor Alters war das Franziskanerkloster ein Freihaus, das ist, wenn sich Verbrecher dorthin geflüchtet hatten, durften sie erst nach 14 Tagen an das Gericht ausgeliefert werden; geächtete Personen, oder jene, denen die Stadt verboten war, fanden jedoch daselbst keine Aufnahme.[23])

Das Franziskanerkloster beziehet, nebst den Naturalien vom Steinhause in Folge Hofdekret vom 30. September 1783, statt den frühern Bezügen an Geld und Getreid vom Stifte St. Klara jährlich 522 fl. 30 kr. W. W. und für die 115 Stiftsmessen in St. Jodok 124 fl. W. W., ferner haben verschiedene Gutthäter[24]) ansehnliche Stiftungen für das Franziskanerkloster errichtet, welche laut der 1843jährigen Rechnung 16,686 fl. 48½ kr. W. W. betragen, ohngeachtet jene Stiftung bei der Reformation des Klosters (1463) verschwand,[25]) welche Katharina Dreißmarkin im Jahre 1423 errichtet und demselben ihren Sackzins pr. sechs Kahr Korn und sechs Kahr Haber von zwei Bauern in Rossenreut übergeben hat.[26])

23) Originalgesetzbuch von Eger.

24) Stiftungen für die Klosterkirche haben errichtet: Walter 225 fl. Steinheim 360 fl. Schöneich 140 fl. 42 kr. Heinel 360 fl. Stähling 90 fl. Schicker 90 fl., Kammerer 1040 fl., Lang 420 fl., Schöneich 201 fl. 36 kr., Schöneich 140 fl., Schmidt, Straßenreuter, Junghanns, Litzau und Wagner 9900 fl., zugetheilt vom Armeninstitut 133 fl. 28 kr., Wolfgang Kohler 27 fl. 5 kr., Bevilaqua 50 fl., Anna Katharina Sibilla Ott 150 fl., Kordula Praredis Eberhart 270 fl., Schmiedl 225 fl., Schöneich 300 fl. Steinheim 1350 fl., Rosina Margaretha Holdorf 450 fl., Maria Helena Knobl 90 fl., Andreas und Sibilla Frank 40 fl., Ernst Werndl 40 fl. Wagner 50 fl., Fritschhanns 40 fl., Maria Anna Schmid 1000 fl. und Antonia Sorgner 112 fl. 30 kr.

25) Diesen Sackzins erhielten ganz wahrscheinlich die Stiftsnonnen.

26) Urkunde im Privilegienkasten Nr. 2.

Digitized by Google

II. Das Prediger- und Dominikanerkloster.

Den Freiheitsbrief für die Brüder des Predigerordens, sich in Eger häuslich niederlassen zu können, erwarb Dietrich von Nassau, Predigerordenspriester, nachmals Erzbischof zu Trier, vom Kaiser Adolph, seinem Bruder und Wenzel II., Könige von Böhmen, im Jahre 1294 [1]).

Die Stadt Eger, um zu zeigen, wie willig sie die neuen Ankömmlinge aufnähme, trat ihnen einige nach der Feuersbrunst im J. 1270 noch öde Brandstätten unentgeldlich ab, worauf sie Kirche und Kloster gründen möchten. Den 40tägigen Ablässen zufolge, die im Jahre 1294 Bischof Heinrich zu Regensburg, 1295 Bischof Bruno zu Nauenburg, 1296 Erzbischof Konrad zu Salzburg, 1299 Bischof Herrmann zu Lavant, 1314 Bischof Hartwig in Senngalien allen denen verliehen haben, welche nach wahrhaft reumüthiger Beichte zum Bau der Kirche und des Konvents hilfreiche Hand leisten, mögen beide Gebäude durch freiwilliges Almosen zahlreicher Gutthäter entstanden sein [2]). Besondere Spenden erhielten sie von den Egerern Patriziern Forster: Sperrvogel genannt, von Neuberg, Driesmark, Henckel und Gummerauer. (Das Wappen der Sperrvogel war durch mehrere hundert Jahre oberhalb der Hauptpforte des Klosters aufgemacht) [3]).

Im Jahre 1284 erhielt dieses Dominikanerkloster, in Gegenwart Kaisers Rudolph I. die Weihe; 1296 wurde es von einigen Dominikanern bezogen, die sich anfangs mit Termíniren behalfen. Durch Legate, Spenden und Stiftungen wurde diesem Kloster bald ein bleibendes Vermögen gesichert und zwar:

1. Bewilligte Kaiser Karl IV. im Jahre 1376, ferner der alte Nothhaft im Jahre 1488, die Gebrüder Schirnding im Jahre 1490 in ihren Forsten nach Bedarf Bau- und Brennholz fällen zu dürfen.

2. Stiftete 1405 ein Bauer in Markhausen (Franz Teufel) ein dreispänniges Fuder Heu von seiner Wiese Klingleinswerth, auf

---

1) Archiv der Stadt und der Dominikaner.
2) Archiv der Dominikaner.
3) Archiv der Stadt und der Dominikaner. Diese Sperrvogel, Forster genannt, haben einen Theil ihres Hauses zum Klosterbau abgetreten.

Digitized by Google

eine jährliche Vigil- und Seelenmesse, das im Jahre 1838 um 120 fl. C. M. abgelöst wurde.

3. Hat Dorothea Gleich im Jahre 1408 ihren Sackzins von zwei Strich Korn auf eine jährliche heil. Messe überlassen.

4. Vermachte 1418 Albrecht der Simon zwei Kahr Korn Sackzins von einem Hofe in Neudorf auf eine Vigil- und Seelenmesse.

5. Hat Heinrich von Zedtwitz im Jahre 1419 seinen Zins von Rem pr. 11 Kahr, und jenen zu Tobissenreut pr. acht Kahr, halb Korn halb Haber, auf eine ewige heil. Messe abgetreten.

6. Stiftete Anna Junker, 1478 für einen vom Egerer Dominikanerkloster abhängigen Priester, der bei der Kirche St. Wolfgangi zu Seeberg wohnen solle, 28 Kahr Getreidezins, welche Stiftung sich aber nach fünf Jahren wieder auflöste.

7. Haben Linhard und Ulrich von Zedtwitz in Liebenstein vier Teiche, zwei Teichstätten und jährlich 20 Klafter Holz auf eine Vigil- und 30 Seelenmessen gestiftet. Weil aber die Herren Zedtwitz zur Zeit des Lutherthums in Eger dem Kloster diese Zinse vorenthielten und die Teiche eingezogen haben, mußten sie auf die von dem Dominikanerprior beim Kaiser Maximilian II. geführte Klage, 200 Reichsthaler nachzahlen und jährlich vier Cent. Karpfen einzuliefern sich verpflichten [4].

Das Kloster erhielt nach und nach durch verschiedene Stiftungen, nämlich durch gestiftete 427 Messen, Aemter, Exequien und besondere Andachten von 59 verschiedenen Gutthätern, einen jährlichen Sackzins von 27 Kahr sechs Maßeln Korn, 25 Kahr sechs Maßeln Haber, vier Maßeln Weizen und 8433 fl. an Kapitalien [5]. Ueberdies wurden demselben die Stiftsrenten der Maria-Heimsuchungskirche, der St. Johanneskirche und der St. Johann Nepomucenikapelle gegen Verrichtung der Stiftungsverbindlichkeiten zugewiesen; endlich bei der Stiftungsregulirung im Jahre 1798 aus folgenden Stiftungen, die für die Dominikaner gestifteten Beträge zugetheilt: vom Junghanns 135 fl., Kordula Praradis Eberhart 261 fl. 53 kr., Helena Michl 12 fl. 30 kr., Reinl und Junghanns 135 fl., Otto von Ottenthal 25 fl., Grassold 20 fl., Merz 30 fl. und Stephan Hufnagel 750 fl. [6].

---

4) Gezogen aus den Archiven der Dominikaner und der Stadt Eger.
5) Akten, die Dominikaner betreffend im Stadtarchiv.
6) Aus den Stiftungsdokumenten.

Digitized by Google

Die Robot, welche einige Bauern in Neudorf dem Konvente zu leisten hatten, wurde nach einer Entscheidung Kaisers Ferdinand II. den Bauern erlassen [7]). Ein Haus nebst ein Stück Feld in der Schiffthorvorstadt am Schlawitzen, welches dem Kloster auf eine heil. Messe gespendet wurde, kam vor 25 Jahren zum Verkauf, wo gegenwärtig die Dominikaner die Interessen vom Kaufschillinge beziehen.

Da die Bürger zum Baue des Klosters sehr viel beigetragen haben, so verpflichtete sich der Prior mit seinen Ordensbrüdern am 14. März 1684, zu ewigen Zeiten am Freitage Reminiscere ein Seelenamt für alle abgestorbenen Bürger zu lesen, (siehe 1. Bd. §. 27) [8]). Eine Tafel, welche im Kreuzgange des Klosters aufgehängt ist, beweiset, daß im Jahre 1387 und 1444 ein Provinzialkapitel in diesem Kloster abgehalten worden ist [9]). Im Jahre 1407 wurde die neu eingebaute Kapelle eingeweiht [10]). 13 Jahre später schlug (1420) der Blitz in den Thurm, wodurch dieser sammt dem Kirchendache niederbrannte und die Glocken zerschmolzen. Durch diesen Brand wurde das Kloster geschwärzt, seitdem es das schwarze Kloster genannt wird [11]).

Zwei Urkunden vom Jahre 1458 und 1502, überschrieben vom Prior, Superior, lector domus und magister studentium [12]), leiten auf den Gedanken, daß ein Bruder oder mehrere sich mit dem Unterrichte in der lateinischen Sprache abgegeben haben, bis 1478, da alle Dominikaner wegen unablässiger Räubereien im Egergebiete und Dürftigkeit weggezogen, und erst auf die vom Papste gemäß der Bitte des Magistrats gebotene Rückkunft [13]) bis in die Hälfte des 16ten Jahrhunderts hier geblieben sind. Wegen der in jener Zeit eingetretenen Religionszerrüttung, wo ihnen die Glaubensgegner fast alle Stiftungsrenten entzogen und sie von den sparsamen Almosen, nicht mehr

7) Stadtarchiv.

8) Stadtarchiv. Vertragsbuch Nr. 11, Fol. 285.

9) Stadtarchiv. Die Ueberschrift dieser Tabelle lautet: Anno Dom. MCCXIII confirmatus est ordo predicatorum ab Honorio tertio. Anno Dom. MCCXXXXXIII In die Scti. Jacobi apoli. Receptas est Conventus Egrensis. Anno Dom. MCCCLXXXVII In die exaltationis scte. celebrato. e. hj pv . . . capitulum provinciale. Anno Dom. MCCCCXLIIII celebratv. e. sdiv. capln. provinciale die q. supra.

10) Chronik des Joh. Thomas Funk.

11) Chronik Anonym.

12) Im Dominikaner-Archiv.

13) Chronik des Michael Schlecht.

Digitized by Google

leben konnten, zogen sie abermals fort und nur der Prior Vilhen mit einem Konversen blieb zurück, um die Klostergerechtsame zu schützen. Dieser Vilhen, ein großer Eiferer für die katholische Religion, widersetzte sich dem lutherischen Ministerium, besonders wegen der Vertreibung der katholischen Weltpriester aus der Pfarrkirche St. Nicolai; er ließ zum Nachtheile der Stola der Protestanten, ohne Vorwissen des Senats, im Jahre 1570 einen Taufstein in seine Klosterkirche einsetzen. Nicht nur daß er die häßlichsten Verleumdungen und Beschimpfungen erdulden mußte, wurde er auch noch durch 14 Wochen eingekerkert und mit 14 Mann bewacht, bis er endlich am 11. Juli 1572 durch die Verwendung des Bischofs David in Regensburg auf Befehl Maximilian II. wieder losgelassen wurde unter der eidlichen Bedingung, sich deßwegen nie zu rächen [14]). Gegen seinen Willen ließ der größtentheils lutherische Senat den Taufstein sammt mehreren Opferstöcken herausnehmen und in das Franziskanerkloster übersetzen. Im Jahre 1604 wurde das Egerer Dominikanerkloster der böhmischen Provinz einverleibt, weil die sächsische Dominikanerprovinz sich beinahe ganz aufgelöst hatte. Vilhen weigerte sich lange, das böhmische Kapitel anzuerkennen; erst auf Befehl Kaisers Rudolph II. (17. März 1607) und des Generalkapitels zu Rom (1608) gelobte er im pilsner Kloster dem böhmischen Provinzial Hyacinthus Tuscius Gehorsam [15]).

In dieser Zeit fanden sich wieder Priester im Dominikanerkloster ein; diese errichteten eine Bruderschaft des Rosenkranzes, hielten an Sonn- und Festtagen die Rosenkranzpredigt und waren besonders bemüht, in denen bei Wiedereinführung des Christenthums (nach 1628) zugetheilten Pfarrpfründen ihre Kirchkinder der römisch-katholischen Lehre wieder zuzuführen [16]).

Die Rosenkranzbruderschaft hat sich auf Befehl Kaisers Joseph II. im Jahre 1784 aufgelöst, die Aparate wurden zu Handen des

---

14) Stadtarchiv.

15) Archiv der Dominikaner.

16) Das Rosenkranzfest wurde mit großer Feierlichkeit abgehalten; ein ausgezeichneter fremder Priester mit Assistenten persolvirte die hohe Messe, und ein anderer fremder Priester bestieg die Kanzel. Der celebrirende Gast führte Nachmittags die feierliche Prozession von der Klosterkirche auf dem Marktplatze, in die Hauptgässen, und wieder zurück in das Kloster. Die Dominikaner administrirten die Pfarre in Mühlbach von 1628 — 1753, Wildstein von 1645 — 1781 und Frauenreut von 1650 — 1722.

Digitized by Google

Religionsfondes eingezogen und es blieb blos jenes Marienbild zurück, welches jetzt in der Mitte der Klosterkirche aufgehängt ist.

Im J. 1642 am 26. Mai fiel ein Theil des Klosters ein, [17]) auch ein Theil des Kirchengebäudes war sehr baufällig geworden. Der Senat in Eger bewilligte öffentliche Sammlungen, und es wurde zur Kirche am 30. August 1674 [18]) und zum Kloster im Jahre 1688 der Grundstein gelegt, [19]) welche beide im Jahre 1689 den 26. August vom Regensburger Weihbischofe die Weihe erhielten [20]). Die Kirche weicht völlig von der Bauart der Alten ab; der hohe Altar ist gegen Abend gestellt, der zuvor gegen Morgen stand; der gegenwärtige Haupteingang ist an der Südseite errichtet, der zuvor gegen Norden angebracht war; statt dem frühern achteckigen, hohen Kuppelthurm erhebt sich nur ein kleiner mit Blech gedeckter Thurm. Der über der Thüre eingemauerte doppelte Adler ist ein Zeichen des dankbaren Andenkens Kaisers Leopold I., der im Jahre 1673 zum Kirchenbau 3000 fl. spendete [21]). Das neue massive Kloster sammt dem Malzhause wurde im Jahre 1688 zwar zu bauen angefangen, ein Theil davon aber erst im Jahre 1720 vollendet, weil man vorher einige Bürgerhäuser hiezu ankaufen mußte. Einzelne Zimmer ließ sich jeder Priester durch Beisteuer seiner Verwandten ausbauen.

Das Konvent, das früher 19 bis 20 Ordensbrüder und einen Prior zählte, besteht gegenwärtig aus einem Prior, vier Priestern und einem Laienbruder; [22]) das zum Haustrunke erforderliche Bier wird vom Konvente selbst gebraut und beträgt jährlich beiläufig

17) Chronik des Friedrich Sergius.

18) Archiv der Dominikaner. Alexius Funk, Prior legte den Grundstein. Vertragsbuch N. 11 im Stadtarchiv.

19) Dasselbe Archiv.

20) Chronik des Jeremias Krieglstein, Fol. 246.

21) Archiv der Dominikaner. Kassabuch vom J. 1678 im Stadtarchiv. Urkunde N. 181 im Fas. B.

22) Priore, findet man aufgezeichnet. 1296 Dietrich von Nassau; 1309 Wolfgang, 1314 Herrmann, 1418 Johann von Koburg; 1464 Nikolaus Spanmüller; 1502 Michael Perneker, Jodokus von Nürnberg Studentenmeister; 1511 Georg Straßenreuter; 1518 Erhardus Cronach; 1564 — 1608 Herrmann Vilhen † 1613; Von 1644 — 1646 Thomas Habsnek; 1646 — 1648 Dominik Loman; 1655 Petrus Ponamin; 1673 — 1674 Alexius Funk; 1678 Augustin Adler; 1683 Thomas Höffler; 1686 Inozentius Pius Ginter; 1689 — 1697 Paul Brosch; 1700 — 1705 Sebastian Michel;

Digitized by Google

744 Eimer. Die Bibliothek des Klosters enthält eine große Anzahl älterer klassischer Werke, eine Sammlung römischer Kupfermünzen und verschiedene Antiquitäten. Die Kirche, hat nebst dem Choraltar St. Wenzeslaus noch sechs schöne Seitenaltäre und eine Kapelle mit dem Altare der schmerzhaften Mutter Jesu.

III. Das Nonnenkloster St. Klara.

Der Klarisserorden fing in Eger im Jahre 1268 mit vier Regel- oder Tertianerordensschwestern an, jedoch ohne Klausur und Habit, den sie erst auf Vermittelung des Cardinals Matthäus von St. Maria annahmen; ihre Zahl vermehrten später noch zwei ausländische Nonnen [1]). Stifter und Erbauer des Klosters waren zwei Egerische adeliche Bürger Honigar Herr von Seeberg und Hecht Herr auf Pograth [2]). König Ottokar II. schenkte diesem Kloster das Dorf Treunitz sammt Zinsen und Mannschaften [3]). Nach der Feuersbrunst 1270, wodurch das meistentheils von Holz erbaute Kloster

---

1706 — 1708 Vincenz Albert Dörfler; 1711 Dominik Jakobi; 1713 — 1715 Anton Pfrenger; 1717 — 1718 Adalbert Dörfler; 1723 — 1725 Joseph Runger; 1727 Honorius Heller; 1731 Theobald Harter; 1736 — 1737 Urban Kiener; 1739 — 1741 Albert Schuster; 1742 — 1744 Dominik Nemanitzki; 1747 Gregor Stolz; 1750 — 1752 Ignaz Fritz; 1753 — 1759 Anton Gabler; 1759 Johann Dietrich; 1762 — 1765 Pankraz Schmidt; 1765 — 1768 Urban Adler, 1768 Alvarius Streibl; 1772 Joseph Lochner; 1775 Norbert Göpfert; 1778 Vincenz Dreßel von Neuenberg; 1780 Theobaldus Tamm; 1783 Vincenz Dreßel von Neuenberg; 1787 Ivanus Girovitz; 1790 — 1825 Amandus Dreßel von Neuenberg; 1826 bis gegenwärtig Vincenz Fuchs. — Gelehrte Dominikaner, von Eger gebürtig, waren: Michael Sebastian S. Theolog. Regens Studii generalis a S. Aegidii anno 1699; Pfrenger Anton, S. Theol. Mag. Reg. Stud. gen. a S. Aegidii 1690; Schneider Norbert, S. Theol. Mag. Reg. Stud. gen. a S. Aegidii 1702; Löw Wenzel, S. Theol. Mag. Reg. Stud. gen. a S. Aegidii 1713; Göpfert Norbert, S. Theol. Doctor, Professor in Universitate Pragensis.

1) Adelheid von Gabhaus, die erste Aebtissin und Gutta von Görlitz aus Seußlitz bei Meißen. Die ersten vier Schwestern nannten sich Hausel, Pesel, Gertraud und Agnes.

2) Chronik des Michael Schlecht. Chronik der Rathskanzlei.

3) Archiv des Gutes St. Klara.

Digitized by Google

in Rauch aufging, und vier Nonnen verbrannten, bauten Honigar und Hecht das Kloster nochmals im Jahre 1288. Andere Gutthäter fanden sich ein: die Frankengrüner mit etlichen Schock Meißnern zu Meßwein, Konrad von Buchau, schenkte dem Stifte den Zins ringsum der Stadt Hof im Jahre 1406, [4]) König Johann ertheilte demselben ein Privilegium, daß es zu keinem Steuerbeitrag gezwungen werden dürfe, [5]) Kaiser Karl IV. bewilligte dem Nonnenstifte, im Reichsforste Holz nach Nothdurft fällen zu dürfen, [6]) bestätigte ferner im Jahre 1373 alle Handfesten und Briefe „von Kaisern, Königen und andern christlichen Leuten über die Dörfer: Treunitz, Ullrichsgrün und andern Güter." König Wenzel IV. erlaubte im Jahre 1408 dem Stifte das Gut Oberschossenreut in Böhmen kaufen zu können und confirmirte die Privilegien Kaiser Karls IV. [7]). Das Stift kaufte im Jahre 1409 das Gut Schossenreut von Andreas Steinbach um 130 Schock böhmische Groschen [8]). Mehrere Güter bekam es durch Aufnahme reicher Töchter in das Kloster, so, daß es bereits im Jahre 1464 im Egerlande allein 98 Höfe besaß [9]).

Nach jedem dritten Jahre konnten die Klosterjungfrauen eine neue Aebtissin wählen, größtentheils aber bestätigten sie die Vorige. Jede Nonne, welche in das Kloster trat und sich incorporiren ließ, mußte dem Senate angezeigt und dort in das Aufnahmsbuch eingeschrieben werden. [10]) Auf die im Jahre 1463 gestellte Bitte des Magistrats und der Ritterschaft im Egerkreise, in dem Nonnenkloster die strengern Ordensregeln einzuführen, weil die Stiftsjungfrauen ein ärgerliches und anstößiges Leben zu führen anfingen, fertigte Pius II. eine Bulle aus, deren Anfang lautet: „**Pius Episcopus — dilectis filiis in Waldsassen, et S. Aegidii in Nürnberg Bambergensis, et Ratisbonensis dioecesium Abbatibus, ac Decano Ecclesiae Wratislaviensis Salutem apostolicam. A Supremo Patre**

4) Chronik des Michael Schlecht.
5) Datirt am Maria Magdalenatage 1335.
6) Datirt Freitag nach Corporis Christi 1373.
7) Chronik des Michael Schlecht.
8) Archiv der königl. Burg.
9) Rothes Büchlein, worin vom Sonntage Jubilate 1464 angefangen, auf Befehl des Raths zu Eger, unter der Aufsicht der Bürgermeister und Rathsherren Kaspar Junker, des Stiftes Vormund, Franz Junker und Sigmund Bachmann, alle Zinsen und Zehende des Stiftes aufgeschrieben wurden.
10) Stadtarchiv.

Digitized by Google

744 Eimer. Die Bibliothek des Klosters enthält eine große Anzahl älterer klassischer Werke, eine Sammlung römischer Kupfermünzen und verschiedene Antiquitäten. Die Kirche, hat nebst dem Choraltar St. Wenzeslaus noch sechs schöne Seitenaltäre und eine Kapelle mit dem Altare der schmerzhaften Mutter Jesu.

III. Das Nonnenkloster St. Klara.

Der Klarisserorden fing in Eger im Jahre 1268 mit vier Regel- oder Tertianerordensschwestern an, jedoch ohne Klausur und Habit, den sie erst auf Vermittelung des Cardinals Matthäus von St. Maria annahmen; ihre Zahl vermehrten später noch zwei ausländische Nonnen [1]). Stifter und Erbauer des Klosters waren zwei Egerische adeliche Bürger Honigar Herr von Seeberg und Hecht Herr auf Pograth [2]). König Ottokar II. schenkte diesem Kloster das Dorf Treunitz sammt Zinsen und Mannschaften [3]). Nach der Feuersbrunst 1270, wodurch das meistentheils von Holz erbaute Kloster

---

1706 — 1708 Vincenz Albert Dörfler; 1711 Dominik Jakobi; 1713 — 1715 Anton Pfrenger; 1717 — 1718 Adalbert Dörfler; 1723 — 1725 Joseph Runger; 1727 Honorius Heller; 1731 Theobald Harter; 1736 — 1737 Urban Kiener; 1739 — 1741 Albert Schuster; 1742 — 1744 Dominik Remanitzki; 1747 Gregor Stolz; 1750 — 1752 Ignaz Fritz; 1753 — 1759 Anton Gabler; 1759 Johann Dietrich; 1762 — 1765 Pankraz Schmidt; 1765 — 1768 Urban Adler, 1768 Alvarius Streibl; 1772 Joseph Lochner; 1775 Norbert Göpfert; 1778 Vincenz Dreßel von Neuenberg; 1780 Theobaldus Tamm; 1783 Vincenz Dreßel von Neuenberg; 1787 Ivanus Girovitz; 1790 — 1825 Amandus Dreßel von Neuenberg; 1826 bis gegenwärtig Vincenz Fuchs. — Gelehrte Dominikaner, von Eger gebürtig, waren: Michael Sebastian S. Theolog. Regens Studii generalis a S. Aegidii anno 1699; Pfrenger Anton, S. Theol. Mag. Reg. Stud. gen. a S. Aegidii 1690; Schneider Norbert, S. Theol. Mag. Reg. Stud. gen. a S. Aegidii 1702; Löw Wenzel, S. Theol. Mag. Reg. Stud. gen. a S. Aegidii 1713; Göpfert Norbert, S. Theol. Doctor, Professor in Universitate Pragensis.

1) Adelheid von Gabhaus, die erste Aebtissin und Gutta von Görlitz aus Seußlitz bei Meißen. Die ersten vier Schwestern nannten sich Haufel, Pesel, Gertraud und Agnes.

2) Chronik des Michael Schlecht. Chronik der Rathskanzlei.

3) Archiv des Gutes St. Klara.

Digitized by Google

in Rauch aufging, und vier Nonnen verbrannten, bauten Honigar und Hecht das Kloster nochmals im Jahre 1288. Andere Gutthäter fanden sich ein: die Frankengrüner mit etlichen Schock Meißnern zu Meßwein, Konrad von Buchau, schenkte dem Stifte den Zins ringsum der Stadt Hof im Jahre 1406, [4]) König Johann ertheilte demselben ein Privilegium, daß es zu keinem Steuerbeitrag gezwungen werden dürfe, [5]) Kaiser Karl IV. bewilligte dem Nonnenstifte, im Reichsforste Holz nach Nothdurft fällen zu dürfen, [6]) bestätigte ferner im Jahre 1373 alle Handfesten und Briefe „von Kaisern, Königen und andern christlichen Leuten über die Dörfer: Treunitz, Ullrichsgrün und andern Güter." König Wenzel IV. erlaubte im Jahre 1408 dem Stifte das Gut Oberschossenreut in Böhmen kaufen zu können und confirmirte die Privilegien Kaiser Karls IV. [7]). Das Stift kaufte im Jahre 1409 das Gut Schossenreut von Andreas Steinbach um 130 Schock böhmische Groschen [8]). Mehrere Güter bekam es durch Aufnahme reicher Töchter in das Kloster, so, daß es bereits im Jahre 1464 im Egerlande allein 98 Höfe besaß [9]).

Nach jedem dritten Jahre konnten die Klosterjungfrauen eine neue Aebtissin wählen, größtentheils aber bestätigten sie die Vorige. Jede Nonne, welche in das Kloster trat und sich incorporiren ließ, mußte dem Senate angezeigt und dort in das Aufnahmsbuch eingeschrieben werden. [10]) Auf die im Jahre 1463 gestellte Bitte des Magistrats und der Ritterschaft im Egerkreise, in dem Nonnenkloster die strengern Ordensregeln einzuführen, weil die Stiftsjungfrauen ein ärgerliches und anstößiges Leben zu führen anfingen, fertigte Pius II. eine Bulle aus, deren Anfang lautet: „**Pius Episcopus — dilectis filiis in Waldsassen, et S. Aegidii in Nürnberg Bambergensis, et Ratisbonensis dioecesium Abbatibus, ac Decano Ecclesiae Wratislaviensis Salutem apostolicam. A Supremo Patre**

4) Chronik des Michael Schlecht.
5) Datirt am Maria Magdalenatage 1335.
6) Datirt Freitag nach Corporis Christi 1373.
7) Chronik des Michael Schlecht.
8) Archiv der königl. Burg.
9) Rothes Büchlein, worin vom Sonntage Jubilate 1464 angefangen, auf Befehl des Raths zu Eger, unter der Aufsicht der Bürgermeister und Rathsherren Kaspar Junker, des Stiftes Vormund, Franz Junker und Sigmund Bachmann, alle Zinsen und Zehende des Stiftes aufgeschrieben wurden.
10) Stadtarchiv.

Digitized by Google

familias meritis licet in sufficientibus in Domo Domini dispensatores effecti etc.“ Erst Paulus II. brachte im Jahre 1465 diese Reformation zu Stande. Dieselbe vollzogen von Seite des Papstes der 29te Abt zu Waldsassen Nicolaus Peisser Egranus und Goldinus Canonicus von Regensburg; von Seite des Königs Georg von Podiebrad Graf Matthäus von Schlick, Pfleger in Eger und der Egerer Stadtrath.[11]) Auf Einrathen Rudolphi, Bischofs zu Laibach, Nuncii Apostolici, und des Cardinals Bessarion befahl derselbe Paulus II., einige Klarissernonnen von Nürnberg hieher zu schicken und den strengern Orden hier zu pflanzen; es kamen fünf Nonnen nach Eger, die nach fünf Jahren wieder rückkehrten, nachdem sie 13 Nonnen reformirt[12]), und 17 Novizinnen aufgenommen hatten. Im Ganzen beherbergte das Kloster im Jahre 1470 36 Nonnen, weil von denen bei der Reformation ausgewanderten Nonnen vier wieder in das Kloster eintraten.[13]) Da unter einem auch das Franziskanerkloster von denselben Kommissarien reformirt wurde, so erhielt das Nonnenkloster viele Renten, welche die Conventualen besaßen, nach Vorschrift ihrer Ordenssatzung aber ferner nicht mehr benützen durften.[14])

Die Aebtissin Katharina von Seeberg weigerte sich im Jahre 1525 zur Stadtlosung beizutragen, Pferde, Söldner zu halten und Scharwerkfuhren zu stellen, weil ihr Kloster von Königen bestätiget und unter dem Schutze derselben stehe. Dieß gab zu einem langwierigen Streite Anlaß, welcher durch den königlichen Kommissär Albin Schlick, Grafen von Passaun dahin ausgeglichen wurde, daß, so oft die Stadt Eger 1000 fl. Steueranlage bezahlte, das Stift 30 fl. beitragen, ein Pferd mit einem Knechte, nach Umständen auch zwei derselben halten und dem Senate den Jahreszins pr. 20 Groschen für den zur Vergrößerung des städtischen Leichenhofes überlassenen Grund nachlassen mußte; dagegen hat sich aber der Senat verpflichtet, das Röhrwasser auf Kosten der Stadt in das Kloster zu leiten[15]) und zu unterhalten.

Als im Jahre 1537 am 15. August der Cardinal Franziskus,

---

11) Chronik Michael Schlecht's. Bruschius Chronologia Monasterior. Germaniae p. 260.

12) Handschrift aus dem Archive des Klarisserklosters in Eger.

13) Dieselbe Handschrift. Archiv der Franziskaner. Stadtarchiv.

14) Eben dasselbe.

15) Chronik des Michael Schlecht. Stadtarchiv.

Digitized by Google

Protektor der sächsischen Provinz des heil. Kreuzes-Observantenordens, auf Befehl Paul III. drohte, die Aebtissin, Priorin und andere Klosterfrauen ihrer Aemter zu entsetzen und den ganzen Convent mit dem Bann zu belegen, wenn sie sich ferner weigern würden, dem verordneten Minister Kaspar Sager, desselben Observantenordens, zu gehorchen, wendeten sich jene an die k. Majestät, welche sie an den päpstlichen Nuntius Johann Maroni verwies, der dem Bischofe von Regensburg im Jahre 1538 auftrug, ihnen einen Weltpriester oder andern Ordensmann zum Beichtvater zu bestimmen. [16]) Daß sie sich nicht dem Geheiße des Protektors gefügt, sondern der Vergünstigung des Nuntius nach gelebt haben, beweiset der Umstand, daß noch im Jahre 1558 ihr Kaplan und Gewissensrath ein Weltpriester war. [17])

Im Jahre 1540 verkaufte das Stift den Zehend rings um Eger an die Bürger um 464 fl., und an die Stadtgemeinde das Dorf Romersreut sammt dem Walde. Luthers Lehre schlich sich auch in dieses Kloster ein, wohl nicht im ganzen Umfange, doch so weit, daß mehrere Nonnen die Klausur unerträglich fanden. In den Jahren 1557 und 1558 sind fünf Nonnen entwichen, denen 1559 am 3. Februar die Aebtissin Margarita von Aue nachfolgte, da sie vergebens beim Observanten-Provinzial um die Erlaubniß angesucht hatte, aus dem Kloster austreten zu dürfen. Sie hat früher viele Fahrnisse durch ihren Hof- oder Kornmeister vorausgeschickt, ein Jahr zuvor den Nonnenhof und 37 Zinsbauern der Stadt Eger um 2000 fl. gegen Wiedereinlösung versetzt und die Vorräthe verkauft. Den niedrigen Versatzpreis dieser geistlichen, vielmehr Stiftsgüter konnte oder wollte die k. Majestät nicht billigen, weil die Verpfändung dieser Güter und Realitäten ohne kaiserlichem und päpstlichem Vorwissen geschah. Auf höchsten Befehl wurde demnach im Jahre 1558 den 24. April gegen Erlegung des Pfandschillings von 1600 Reichsthalern bei der k. böhm. Kammer dem Joachim von Schwanberg auf Königswart, Burggrafen von Eger, das große Vorwerk, der Nonnenhof, gegen weitern Erlag von 1260 Reichsthalern dem Christoph von Zedtwitz von Liebenstein, 22 Zinsbauern im Egerlande, und gegen Bezahlung 800 Reichsthaler dem Leonard von Thein auf Kinsberg: 15 Zinsbauern auf 4 Jahre übergeben. Alle diese Unterthanen haben jährlich 298½ Kahr, halb Korn halb Haber, 93 Hüh-

16) Chronik des Michael Schlecht.
17) Chronik Sergii fol. 21.

Digitized by Google

ner, 58 Käse, 20 Schock Eier, 2 fl. 19 kr. im Gelde und 12 Flachsbindel jährlich gezinset. [18])

Nach Verlauf dieser vier Jahre (1564) verpfändete die nachher ernannte Aebtissin Anna Veyl gegen Wiedererstattung dieser Pfandschillinge mit Bewilligung Kaisers Ferdinand I. den Nonnenhof sammt 37 Zinsbauern an dieselben Pfandnehmer, und wurden auf 100 fl. Zins 3½ Kahr halb Korn halb Haber einzunehmen bedungen. [19]) Während dieser letzten Verpfändung erließ der Magistrat dem Stifte 1566 jährlich 10 fl. von dem jährlichen Rentbeitrag, und überhob es der Pflicht, Pferde, Söldner zu halten und Scharwerkfuhren stellen zu müssen, und dieß so lange, bis das Stift sich erholt hat, den Zins und Nonnenhof wieder einlösen zu können. [20])

Der Magistrat bemühte sich um jene Zeit, als Patron des Klosters, dessen Renten zu heben; so hat derselbe im Jahre 1560 den Unterthanen 3559 fl. Getreidegeldreste nachgesehen, die Gerichtsbarkeit über die Nonnenstiftsunterthanen unentgeltlich geführt, und während der Versatzzeit den Lohn für den Maierrichter bezahlt. [21]) Nachdem im Jahre 1564 die Stadt Eger größtentheils der Lehre Luthers huldigte, alle katholischen Geistlichen die Stadtpfarr- und Filialkirchen verlassen, das Dominikanerkloster sich bis auf einen Priester geleert hatte, ferner nur einige Geistliche in der Kreuzherrenordenskommenda anwesend, das Franziskanerkloster ganz unbewohnt war, erhielt sich das St. Klarastift durch Aufnahme 30 Egerischer und 19 auswärtiger reicher Novizinnen. [22]) Zur Erhaltung dieses Klosters trug Kaiser Rudolph II. viel bei, welcher demselben alle alten Rechte, Privilegien und Freiheiten bestätigte und befahl, daß, wofern die Bürger zu Eger oder wer immer ihre Unterthanen in der Stadt oder auf dem Lande nicht unterstützen und ihren Amtleuten nicht hilfreich beistehen würden, der Convent ermächtigt sein soll, einen Schutzherrn in der Krone Böhmens aufzunehmen. [23])

Im Jahre 1603 wurde das Stift vom sächsischen Observanten-Provinzial das Letztemal visitirt, im Jahre 1606 der oberteutschen-straßburger Observanten-Provinz einverleibt. [24])

18) Magist. Archiv, Fas. St. Klara.
19) Daselbst. Urkunde, datirt 23. December 1561.
20) Stadtarchiv. Chronik M. Schlecht's.
21) Stadtarchiv, Fas. St. Klara.
22) Handschrift aus dem Klarisserkloster.
23) Chronik des Michael Schlecht.
24) Archiv der P. Franziskaner.

Digitized by Google

Als der Senat die Unvermögenheit vorschützte, die im Jahre 1618 von den 30 Direktoren auferlegten Beiträge pr. 2000 fl. nicht bezahlen zu können, erfolgte die Weisung, das Nonnenkloster mit seinen Renten zu kaufen oder zu verkaufen; da sich aber der Senat hierwegen beschwerte, befahl Kaiser Mathias das Stift zu schützen und seine Renten nicht anzugreifen.[25]) Demohngeachtet wurden die Nonnen gezwungen, im Jahre 1619 2000 fl. zu der von den 30 Direktoren verlangten Kriegsauflage pr. 4000 fl. beizusteuern.[26]) Bei der Ueberrumplung Egers durch die Sachsen im Jahre 1631 kam das Klosterstift abermal in Gefahr; denn die sächsischen Soldaten hatten bereits die Eingangsthüre des Klosters erbrochen, und sie würden gewiß in das Innere gedrungen sein, wenn nicht ein Offizier in's Mittel getreten, und die Nonnen durch eine Geldspende sich abgefunden hätten.[27]) Im Jahre 1647, nachdem sich die feindlichen Schweden in Besitz von Eger gesetzt, und der Stadt eine große Brandschatzung auferlegt hatten, mußte das Stift nach dem Verhältniß des Vermögensstandes 420 fl. concuriren[28]); auch im Jahre 1742 zur Brandschatzung, welche die Franzosen forderten, einen namhaften Beitrag von 10,000 fl. leisten, und für die Glocken als Ablösungspauschale 130 fl. bezahlen.[29]) Das Kloster kam hiedurch so sehr in Armuth, daß die Jungfrauen ihre Präziosen und das Kirchensilber theils versetzen, theils verkaufen mußten; denn nicht genug, daß das Stift 10,000 fl. zur Brandschatzung beigetragen hat, wurden von den französischen Truppen die gefüllten Schüttböden in Beschlag genommen, die Saaten ruinirt, der schöne Maierhof vor dem Oberthore niedergebrannt, ferner die St. Klara-Unterthanen im Egerbezirke so hart mitgenommen, daß das Stift einen mehrjährigen Zins entbehren mußte.

Im Jahre 1708, nachdem sich das Kloster nach dem beendigten 30jährigen Kriege wieder erholt und alle verpfändeten Zinse und Zehenden wieder eingelöset hatte, wurde der Grundstein zur neuen St. Klarakirche vom Waldsassner Prälaten Albert gelegt, und 1712 am 17. August vom Regensburger Weihbischofe Albert Karl eingeweiht.[30]) Die Aebtissin Bernardine Vetterle von Wilden-

25) Stadtarchiv.
26) Chronik der Rathskanzlei.
27) Annales Ferdinandi, 12. Th. S. 22.
28) Chronik Eberhard's. Stadtarchiv.
29) Chronik Sergii, S. 110, 112. Chronik Anonym, S. 108. Archiv der Stadt Eger.
30) Chronik des Sergii, S. 75, 76.

Digitized by Google

brunn, welche den Kirchenbau angefangen hatte, vollendete auch den Bau des geräumigen, zwei Stockwerke hohen Klosters, des Beamtenhauses, Hof- Back- und Brauhauses, erbaute den gegenwärtigen Nonnenhof und das Fischhaus bei Unterlohma. Der Getreideschüttboden in der Stadt kam erst im Jahre 1745 zu Stande. [31]) — Die Renten des Stiftes vermehrten sich besonders durch den Verschleiß des weltberühmten Mithridats und des Schlag- und Magenwassers, das in diesem Kloster von ausgezeichneter Qualität erzeugt wurde.

Kaiser Joseph II., weil sich die Nonnen nicht entschließen konnten, dem Staate mit dem Unterrichte weiblicher Jugend zu nützen, hob, um neue Pfarreien, Lokalien, Schul- und Kirchengebäude dotiren zu können, im Jahre 1782 den 7. Februar das Egerer Nonnenstift auf. Den 15. Oktober mußten die Nonnen, 31 an der Zahl, das Kloster verlassen, und erhielten angemessene Pensionen. [32]) Ohne Pension traten aus zwei Novizinnen, und die letzte der pensionirten Nonnen, Katharina Josepha Heitzer, starb den 5. April 1837. [33])

Bei der Aufhebung des Stiftes besaß dasselbe 21,257 Schritt Waldung, 27 Teiche, 635 Kahr 6 Maßel 2 Napf Sackzins, 711 Kahr 5 Maßel Getreidzehend, einen Maierhof von 74 Kahr Aussaat, 84 Fuder Heu- und 37 Fuder Grummeternte, 11 Pfund 22 Loth gearbeitetes Silber, 286 fl. 44 kr. altes Schatzgeld, 91,476 fl. Kapitalien, 11,656 fl. Rückstände, 4 Pfund Münzen und 381 Gulden baares Geld. [34])

---

31) Dieselbe. Archiv der Franziskaner.

32) Pension erhielt die Aebtissin 400 fl., 21 Chorschwestern anfangs jede 200 fl., dann 250 fl., endlich 300 fl., 7 Laienschwestern anfangs 150 fl., dann 200 fl.

33) Aebtissinnen waren: 1270 Adelheid von Gobhardt, 1465 Felicitas Trautmann, 1470 Ursula Pirk, 1474 Barbara Brumann durch 16 Jahre, 1489 Kunigunde Kradl 10 Jahre, 1499 Katharina von Seeberg 31 Jahre, 1530 Ursula Schlick, Gräfin von Passaun und Weißkirchen 24 Jahre † 1554, 1554 Margarita von Aue bis 1559 ist entwichen, 1559 Anna Beyl 1565 entsetzt, 1565 Appolonia Funk † 1569, Magdalena Lachner bis 1593, Ursula Helm bis 1606, 1605 Katharina Ruderisch von Wunsiedl, Klara Höpf von Lichtenfels bis 1652, Euphrosina Moser von Oedingen durch 19 Jahre, 1671 Cäcilia Walder durch 7 Jahre 7 Monate, 1679 Margarita Pray von Bamberg durch 10 Jahre, 1688 Bernardine Betterle von Wildenbrunn bis 1703, Salomena Mühlvenzl durch 4 Jahre, 1707 Bernardine Betterle von Wildenbrunn † 1723. — Angela Friesl durch 8 Jahre, 1731 Praredis Brusch 9 Jahre, 1741 Katharina Ronner durch 27 Jahre, 1768 Lucia Zembsch bis zur Aufhebung durch 24 Jahre.

34) Akten im Stadt- und St. Klara-Archiv.

Digitized by Google

Dieses Stift bildete von nun an ein k. k. Religionsfondsgut; aus der entweihten Stiftskirche wurde mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers der hohe Altar und vier Seitenaltäre mit zwei gefaßten heiligen Leibern in die Stadtpfarrkirche St. Niklas, die Orgel, Kirchenstühle und zwei Glocken in die Religionsfondskirche nach Klinkart, der Ornat theils in die Franziskaner-, theils in die Stadtpfarrkirche übertragen, und die Monstranze, das Ciborium und die Kelche nach Prag genommen. Der Magistrat erhielt das schriftliche Geheimniß, Mithridat zu bereiten, sammt denen dazu gehörigen Werkzeugen und Requisiten. [35]) Das Kloster richtete man zum Erziehungshause für 48 Soldatensöhne, die Kirche zu einer k. k. Salzniederlage ein; die Grundstücke und Renten verwaltete ein Verwalter und ein Kontrolor.

Im Jahre 1811 wurde die Kirche, Kloster, Nebengebäude, der Nonnenhof, die Stallungen, Teiche, Zinse und Zehenden um 335,000 fl. Einlösungsscheine an den Lorenz Wolf auf Kopetzen verkauft. Von diesem erkaufte später 1816 der k. k. Kriminalfond einen Theil des Klostergebäudes um 28,000 fl., und ließ ein Kriminalstrafhaus mit 31 Gefängnissen, Kommissions-, Krankenzimmern und Wohnungen für die Gefangenwärter und den Kerkermeister herstellen. Der noch gut erhaltene blechgedeckte Thurm bildet die Gränze zwischen dem Kriminalstrafhaus und den St. Klara-Gutsgebäuden. Bei der am 24. Mai 1829 abgehaltenen öffentlichen Lizitazion erstand das Stiftsgut St. Klara Herr Kaspar Wilhelm von Helmfeld um 150,100 fl. C. M. Diesem Stifte sind unterthänig und wird von demselben die Polizei und Konskription ausgeübt in den Dörfern: Bruck, Deba, Ensenbruck, Fonsau, Förba, Hagengrün, Haid, Oberlindau, Nonnengrün, Oberschossenreut, Unterschossenreut, Schönlind, Treunitz, Ullrichsgrün und Voitersreut; diese Ortschaften zählen 306 Häuser und 1832 Seelen. St. Klara übt über alle demselben incorporirten Grundholden die einem Rittergute zustehenden Jurisdiktionsrechte, und ist der Realgerichtsbarkeit der k. Burg zugewiesen.

---

35) Eben daselbst.

Digitized by Google

§. 4.

Die Kreuzherrenordens-Kommenda.

Schon vor dem Stadtbrande 1270, soll die Kreuzherrenordenskommenda mit der Kirche zum heil. Geist vom Könige Otokar II. gestiftet worden sein ohne aller Verbindung mit dem Spitale oder Stiftsobliegenheit, „cum nullam approbatae religionis regulam rector, et fratres hospitalis in pede pontis Pragensis hactenus habuissent"; [1]) 1270 brannte das nahe an den Kommendagebäuden bestandene Armenspital ab, und die Stadt, außer Stand gesetzt, dasselbe wieder neu aufzubauen, trat es im J. 1271 an den ihr vom K. Otokar II. empfohlenen ritterlichen Kreuzherrenorden mit dem rothen Sterne ab, mit dem Vorbehalte, von Seite der Stadt die Armen aufzunehmen, Verweser über die Spitaleinkünfte zu setzen, die Rechnungen einzusehen, zu bestätigen, und Kommissäre zu ernennen, deren Pflicht sei, genau acht zu haben, ob den Armen der stiftsmäßige Unterhalt gereichet werde; auch behielt sie sich vor, das Spitalgebäude stets im Baustand zu erhalten. Zum Behufe der Unterhaltung und Verpflegung der Spitalleute erhielten die Kreuzherren vom K. Otokar II. den Maierhof auf dem St. Johannesberg (Kammerberg, Spitalberg) sammt zwei Stück Waldungen, einige Wiesen und Teiche, darüber ein Stiftsbrief im J. 1273 ausgestellt wurde, aber nirgends zu finden ist. Nach eben diesem sollten an 28 Arme täglich 45 Pf. Brot, 15 Maß Bier, jährlich 36 Klafter Holz und 81 fl. 8. kr. im Gelde auf Brotbäckerlohn, Gemüse und Salz von der Kommenda abgegeben werden. Leo, Bischof zu Regensburg, vereinigte dieses Spitalstift nach einer am 14. September 1271 ausgestellten Urkunde mit jenen des heiligen Franziscus auf der Kleinseite in Prag. [2])

Der Kreuzherrenorden wird nicht gesäumt haben, das Spitalgebäude auf eigene Kosten aufzuführen; das erste Gebäude soll mit jenem der Kommenda zusammengebaut gewesen sein, der Leichenhof der Armen befand sich an der Stelle des gegenwärtigen Kommendahofes, der von dem teutschen Hause im Jahre 1313 dahin abgetreten worden ist. [3])

Die erste Spitalkirche zum heiligen Geiste stand rückwärts der

1) Archiv der Kreuzherrenordenskommenda.

2) Analekten zur Geschichte des Kreuzherrenordens mit dem rothen Sterne von Ritter von Bieneberg. Archiv der Kommenda.

3) Urkunde im Stadtarchiv datirt 18. Februar 1313.

Digitized by Google

gegenwärtigen St. Bartholomäikirche, eingeweiht im J. 1341 aber später wieder entweiht, da deren gedeckter Raum den Spital-Leuten bis zum Jahre 1809 als Gemüsekammer diente. — Auch von dieser Kapelle hat der neue Bau des Spitalgebäudes jede Spur verwischt. — An der St. Bartholomäikirche baute Niklas Gummerauer, Rathsherr in Eger, im Jahre 1414;[4]) wahrscheinlich stellte er sie ganz neu her. Der Kommendator Noswitzer nahm im Jahre 1583 den heil. Wenzeslaus als Schutzpatron der Kommendakirche an, den sie bis 1673 behielt, von da an sie aber jenen St. Bartholomäi führt; bei Ausstellung der Urkunden für die der Kommenda pflichtigen k. bairischen Lehenträger wurde stets der Titel „zum heiligen Geiste" beibehalten.[5])

In den Jahren 1685 bis 1687 erbaute der Senat auf Stadtkosten die sogenannte Junkerische Kapelle, und ein neues Spitalgebäude.[6]) Die 212te Urkunde des Stadt Egerer Magistratual-Convolutenbuches Nr. 1 beweiset, daß im Jahre 1379 der reiche Bürger Niklas Walter eine Kapelle mit 2 Altären, St. Barbara und St. Katharina, habe erbauen lassen, und mehrere Realitäten in Zettlitz und Rohlau bei Karlsbad mit der Verbindlichkeit an die Kreuzherrenordenskommenda übergab, einen Kaplan zu unterhalten, der auf diesen Altären zu ewigen Zeiten eine Frühmesse lesen soll.

Nach allen diesen Umständen haben die Hauptkirche der Kreuzherrenordenskommenda nicht die Kreuzherren, sondern die Stadtgemeinde und Gutthäter erbaut; und noch vor dem Stadtbrande 1809 war ober der Hauptpforte das Stadtwappen zu sehen, welches deßhalb abgenommen wurde, weil der Magistrat dem Wiederaufbaue der niedergebrannten St. Bartholomäikirche entsagte. Der Kommendator Karl Pellet, Freiherr von Hund, führte einen langen Streit mit dem Magistrat der das Patronatsrecht der Kommendakirche ansprach; dieser Prozeß behob sich aber im Jahre 1786 bei dem Eintritte des neuen Kommandeurs Pitroff, der später ohne Widerrede, ja mit Dank des Magistrats im J. 1809 die verbrannte Kirche wieder aufbauen und einrichten ließ; auch hätte der Magistrat das Spital an die Kommenthur abgetreten, wenn sich der Kommandeur bereit erklärt hätte, das gleichfalls eingeäscherte Spitalgebäude wieder neu herzustellen.

4) Chronik der Rathskanzlei.
5) Archiv der Kommenda.
6) Rentbücher v. J. 1685 bis 1687.

Digitized by Google

Die fünf Altäre daselbst: der Hochaltar des heil. Bartholomäi, des heil. Johann von Nepomuk, der Jesu und Marien- und der fünf Wunden-Altar haben ihr Dasein unstreitig den Kommendatoren zu danken, so wie auch die Stühle, die Kanzel, der Chor und die Orgel sammt dem Kirchenornat von denselben beigeschafft wurden.[7]) Im Jahre 1790 ist diese Kirche zur zweiten Stadtpfarrkirche erhoben, und die Bürgerschaft des untern Stadttheils mit 2000 Seelen dahin eingepfarrt worden, nämlich: der nördliche Theil von der Steingasse und Johannesplatz, und der rechtsseitige Theil der Rosengasse und des Rosenbühls mit allen jenen Gebäuden, wie sie durch diese Linie eingeschlossen werden, und sich innerhalb der Stadtmauern befinden. Die Wenzelskapelle, welche an der Südseite der St. Bartholomäikirche angebaut ist, stammt aus früherer Zeit, und ist bald nach der Ankunft der Kreuzherren in Eger erbaut worden, wie dies die ob der Eingangsthür eingehauene Jahrszahl 1272 beweiset; Kriegelstein in seiner Chronik sagt aber, daß der Bürger Walter von Hof die Kapelle St. Wenzel habe erbauen lassen. Kommandeur Schönpflug hat die St. Wenzelskapelle abermal neu von Mauerwerk herstellen lassen. Auch diese brannte i. J. 1809 aus, welche der Kommendator Vincenz Kraus wieder ausbauen, und einen Kuppelthurm aufsetzen ließ.[8])

Die Renten der Spitalkirche entstanden größtentheils durch Stiftungen, theils für sie allein, theils mit Verbindlichkeiten gegen das Spital, und es besitzt gegenwärtig die Kreuzherrenordenskommenda: das Kommendagebäude mit einem Brau- und Malzhause, den Spitalhof mit 134 Joch 1405 □ Klaftern nutzbarer Grundstücke, 639 Joch 270 □ Klafter Waldung; — ein Schlößchen erbaut 1661 vom Kommandeur Braun von Braunthal, 169 Kahr 1 Maßel 3 Napf Korn und 165 Kahr 2 Maßel Haber Sackzins; 42 Kahr 2 Maßel 2 Napf Korn und 54 Kahr 3 Napf Haber, 1 Kahr 1 Maßl Weizen Getreidzehend, zusammen 211 Kahr 3 Maßel 5 Napf Korn, 1 Kahr 1 Maßel Weizen und 219 Kahr 2 Maßel 3 Napf Haber; ferner 38 Hühner, 68 Pfund Käse, 903 Stück Eier, 2 Gänse und Geldzinsungen 46 fl. 6 kr. Im Brauhause, das in neuerer Zeit stets verpachtet ist, werden jährlich 36 Gebrau Bier zu 6 Faß erzeugt.

Welche Verbindlichkeiten die Kommenda gegen das Spital St.

7) Die Kanzel wurde 1571 aufgestellt darauf den 28. Oktober 1582 der Prager Erzbischof und zugleich Generalgroßmeister Martin Medek predigte.

8) Oberhalb der Thür befindet sich diese Inschrift: „In ConsulI orDo CrVCIger. restaVravit 1812.

Digitized by Google

Bartholomäi hat, enthält §. 5. Die teutschen Herren, nach ihnen die Maltheser, dann später die Stadt Eger als Besitzer des teutschen Hauses hatten auf den Spitalmaierhofsfeldern die 30te Garbe zu heben; — der Kommandeur Franchimont kaufte ihr im Jahre 1696 am 3. April diesen Zehend um 675 fl. mit der Bedingung ab, daß die Bürger ebenfalls jene 15te Garbe ablösen, welche sie der Kommenda abzugeben schuldig waren. — Das dafür gebotene Geld pr. 700 fl. wurde zur bessern Existenz der armen Leute in der Stadt verwendet, dafür die Stadtgemeinde an die Kommenda 8 Kahr Sackzins halb Korn halb Haber abtrat. [9]) Die Kommenda übte die Jurisdiktion über alle ihr nach und nach durch Geschenke, Legate und Stiftungen zugekommenen Höfe von jeher aus und bildet sofort gegenwärtig ein selbstständiges Dominium, administirt von einem Justiziär und einem Amtsverwalter, der zugleich Wirthschaftsverwalter ist. Der Kommendator Runner wollte im Jahre 1626, und später 1666 der Kommandeur Braun die Schutzverwandten im Baireuthischen um 21,000 fl. und 200 fl. Herdgeld dem Fürsten von Bayreuth verkaufen; aber der Egerische Magistrat hintertrieb es, weil von ihm die 4 Dörfer bei Redtwitz: Lorenzenreut, Oberthala, Reutlas und Welsau hergekommen, welche Eger im J. 1312 von Konrad von Neiperg erkauft, und den Kreuzherren mit der angelobten Verpflichtung übergab, dafür den Armen im Spital täglich eine gewisse Quantität Bier zu reichen. — Nach dem zwischen dem Egerer Magistrate, der Geistlichkeit und der Ritterschaft errichteten Recesse hatte die Kommenda für 14 Höfe Ansässigkeit, so oft die Stadt 1000 fl. bezahlte — 20 fl. beizutragen. [10]) —

Das Personale der Kommenda bestand in frühesten Zeiten aus einem Kommandeur (Prior), Ordensbrüdern, Richter, Schreiber; — den Kommandeur nannte man wie die ältern Urkunden sich ausdrücken — den Meister, Spitalmeister, Unterspitalmeister, Wirth, **Magister Hospitalis Stellatorum**; trägt einen Talar mit breiten Kragen, langen Aermeln, und ein goldenes Kreuz an einer goldenen Kette auf der Brust.

Der Name Prior [11]), den man in Urkunden vom Jahre 1309,

9) Archiv der Kreuzherrenordens-Kommenda Titulo Stiftungen.

10) Archiv der Stadt Eger und Kommenda.

11) Priors, Kommandeurs waren: Gozwin Gallus 1279. Eberhart 1296 durch 17 Jahre; Pyrindin 1313 durch 17 Jahre; 1327 Friedrich 14 Jahre; Berthold 1337 durch 10 Jahre; Bussek 1375 durch 38 Jahre; Prokop 1387

Digitized by Google

1313 und 1351 antrifft, [12]) läßt auf einen Convent schließen, wie man die Kommenda auch nach Dokumenten vom Jahre 1298, 1379, 1385 zu nennen pflegte; und weil man nun bereits im J. 1298 die Namen Convent, Prior liest, so mögen wenigstens drei Ordensbrüder unter dem Prior gestanden sein; — wird hinzugerechnet, daß zu der im Jahre 1327 gestifteten täglichen Messe noch ein und zu jener vom Jahre 1379 ein zweiter Geistlicher aufgenommen werden mußte, so zeigt sich, daß wenn die Messen nach den Forderungen der Stiftungsurkunden richtig gelesen wurden, wenigstens ein Prior und fünf Ordensbrüder nebst dem Kommendator anwesend waren. Seit, oder noch vor der Religionsveränderung, vermuthlich nach dem Jahre 1413, nachdem dem Spitale und der Kommenda theils von Otto, theils von Johann, den Markgrafen zu Brandenburg, viele Güter entzogen wurden, ernährte die Kommenda nur einen Kaplan, der ver-

durch 12 Jahre; Paul 1396 durch 9 Jahre; Pyrich 1407 durch 11 Jahre; Wenzel Holič 1420 durch 13 Jahre(wurde Großmeister); Philipp 1422—1454; Nikolaus 1448; Udalrich Synbold 1457; Johann Hiller resignirte, die Kommenthur blieb 11 Jahre unbesetzt; Johann Stör von Stier 1469 † 1503; Johann Schwed 1503 † 1503; Heinrich Wolfer 1503—1519; Georg Trautmann 1520—1527; Sebastian Horn 1528—1558; Wenzel von Muglicio 1559 † 1560; Lukas Landgraf 1561—1562; Johann Heinrich Grupen von 1562—1582; Christoph Corvus abgesetzt; Martin Medeck 1583; Georg Roswitzer 1583—1590; Jakob Besser 1590—1599; Lorenz Nigrini von Schottenberg 1599, wurde 1606 Generalgroßmeister; resignirte und starb als Kommandeur in Eger i. J. 1609; Georg Runner von Kaldischin 1609—1632: Georg Christoph 1632—1636; Matthäus Augustin Wissnowsky von Frideck 1636 † 1656; Johann Braun von Braunthal 1656—1670; Vitus Elter 1670—1683; Anton Helm 1683—1687; Johann Franz Franchiment von Frankenfeld 1687 bis 1699, ward dann zum Großmeister gewählt. Johann Maximilian Thalhammer von Thalheim 1700—1714; Johann Karl Pellet Baron von Hund 1714—1725; Lorenz Anton Freitag 1725—1742, starb während Eger von den Franzosen beschossen wurde; und gleich nach der Herausnahme des Leichnams ging eine Kanonkugel durch sein Bett, die man auf dem Stiegenplatz der Kommenda eingemauert findet. Johann Ignaz Titka 1744—1748; Johann Kaspar Dietsch 1748—1754; Johann Nepomuk Strzecha 1759—1765; Johann Friedrich Thoma 1766—1786; Franz Christoph Pitroff 1786—1810, wurde zum Großmeister erwählt 22. Nov. 1810; Joseph Kurka Administrator; Anton Gräbner 1811, befördert als infulirter Probst nach Pöltenberg; Joseph Kurka Administrator; Thomas Krombholz 1815 † 1819; Leopold Stöhr 1820—1830; Johann Tschammler 1832—1833; Michael Kruk 1833 † 1843; Joseph Thorand, Administrator 1843; Joseph Kirschbaum 1845.

12) Urkunden im Kommenda-Archiv.

Digitized by Google

pflichtet war, täglich um 8 Uhr Messe zu lesen, alle Montage an die Spitalleute eine Predigt, alle Feiertage zu Ehren der heil. fünf Wunden um 5 Uhr Nachmittag eine halbstündige Andacht zu halten, und alle Seelsorge für die Spitalleute auszuüben.

Seit 21. Febr. 1790, da die Kommenda zur zweiten Stadtpfarre erhoben wurde, wird ein zweiter Kaplan unterhalten.

Man findet endlich, daß im J. 1311 fünf Kreuzherrenklosterfrauen mit dem rothen Sterne in Eger anwesend waren, die das Ordenszeichen trugen und den Kranken ihres Geschlechtes dienten.

§. 5.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

I. Das Armen-Institut in Eger.

Vor Alters bestand in Eger kein Armen-Institut, wohl aber hatten reiche Egerer Bürger ansehnliche Armenstiftungen errichtet, deren jede abgesondert verrechnet, und die Vertheilung der Stiftungsgebühren nach dem Willen des Stifters vorgenommen wurde.

Der k. k. wirk. geheime Rath Graf von Bouquoi entwarf ein System zur Einführung der Armeninstitute, welches die höchststellige Genehmigung im Jahre 1782 erhielt. Zufolge der von der hohen Landesregierung geschehenen Aufforderung, auch in Eger ein Armen-Institut nach den Bouquoi'schen System zu gründen, hat der Magistrat eine allgemeine Sammlung in der Stadt und auf dem Lande veranstaltet, Subscriptionen zu fortwährenden Beitragsleistungen eröffnet und die Geistlichkeit zur Mitwirkung aufgefordert.

Der Erfolg war so günstig, daß im Jahre 1785 152 Arme mit verschiedenen Beträgen betheilt werden konnten, nebst dem aber von den gesammelten Geldern noch 1634 fl. 49 kr. übrig geblieben sind, die sich durch Beisteuer aus milden Stiftungen pr. 688 fl. 16 kr. durch Legate und Schenkungen 637 fl. 10 kr. und durch die Almosenbüchsen in den Kirchen 258 fl. 33 kr. auf 3218 fl. 48 kr. vermehrt haben. So schnell sich aber dieses Institut gründete, eben so schnell versiegten die Beiträge der Bürger. Der Magistrat von der guten Sache überzeugt, hielt mit Zuziehung der Geistlichkeit Berathungen; er erneuerte die Sammlungen und miethete ein Lokale, um die Armen mit Arbeit zu beschäftigen, diese wurden klassifizirt, das Arbeits-

Digitized by Google

zimmer auf Kosten der Stadt beheizt und für jede Elle gesponnenes Flachsgarn 5 kr. und für ein Pfund Wollgarn 2 kr. mehr bezahlt, als Private an Spinnerlohn gegeben haben. Jeder dieser Armen mußte bei Strafe, drei Tage spinnen zu müssen, der Meßandacht früh 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche beiwohnen und für seine Wohlthäter beten. Durch den Zufluß verschiedener Stiftserträgnisse, Spenden und Almosen, neuerlich subscribirter Beiträge erhielt das Stammvermögen des Armen-Instituts bis 1797 eine Größe von 6529 fl. 23 kr. und der Magistrat hat bei einer in diesem Jahre abgehaltenen Zusammentretung beschlossen, daß 50 Arme, jeder eine ganze Portion von jährlichen 24 fl., 20 eine dreiviertel Portion pr. 18 fl., 80 eine halbe Portion pr. 12 fl., endlich 50 eine Viertel-Portion pr. 6 fl. erhalten; sofort 200 Arme mit jährlichen 2820 fl. betheilt, die Aufseherin im Arbeitshause 30 fl., der Krankenwärter 30 fl. und die vier Seelweiber [1]) 4 fl. erhalten sollen.

Die Grundlage dieses Instituts war vorhanden, die Regulirung desselben aber geschah erst im Jahre 1798 durch den Elbogner k. k. Kreishauptmann Grafen Künigl in Folge hochstelligen Auftrags. Bei dieser Regulirung wurden alle wie immer Namen habenden Stiftungen für Arme in ein Ganzes vereiniget, ein Rechnungsführer über das Armen-Institut im Allgemeinen aufgestellt und ihm folgende Stiftungen zugewiesen: die Walterische pr. 2827 fl. 54½ kr., die Ursula Barthfischerische 248 fl. 31 ⅘ kr., die Johann Mathes Heinlische pr. 60 fl. 10 kr., Minettische 3606 fl., Wolfgang Kohlerische 305 fl. 26¼ kr., Bevilaquaische 851 fl. 42 kr., Starkisch-Maierlisch-Nonnerische 261 fl. 56½ kr., Neulazareth 3580 fl. 31¾ kr., Wunschlerische 477 fl. 12⅘ kr., Klement Holdorfische 570 fl. vier Kahr Korn, vier Kahr Haber Sackzins; Aschlerische 1224 fl., Johann Mümlerische 527 fl. 23¾ kr., Anna Schöneigische 1808 fl. 14¼ und 50¾ kr., Schreulische 1729 fl. 10¼ kr. nebst 14 Kahr Korn, 14 Kahr Haber Sackzins, Reiche Schüssel 1854 fl. 7¾ kr., Johann Helena und Katharina Sybilla Ottoische 553 fl. 36 kr., Anna Katharina Sybilla Ottoische 31 fl. 24 kr., Georg Wienerische 195 fl. 37¼ kr. Erhard Wernerische 320 fl., Wilhelm Pöllerische 154 fl., Marstädtische 113 fl. 14 kr., Martinische 297 fl. 4¾ kr., Kor-

1) Seelweiber nennt man in Eger diejenigen, welche die Todten abwaschen, in den Sarg legen und Dienste bei der Begräbniß verrichten.

Digitized by Google

dula Praxedis Eberhardische 500 fl. zwei Kahr Korn, zwei Kahr Haber Sackzins; Schmiedlische 532 fl. 30 kr. zwei Kahr Korn, zwei Kahr Haber Sackzins, Weberische 44 fl. 10 kr., Klinkervogelische 285 fl., Barthel Eberhardische ein Kahr zwei Maßel Korn, ein Kahr zwei Maßel Haber Sackzins, Rampfische ein Kahr Korn Sackzins, Andreas Fischerische 103 fl. 42 kr., Joseph von Widmannische pr. zwei Kahr Korn Sackzins, Magdalena Stöhrische 60 fl., Langhannsische 65 fl., Katecheten 3 fl. 27 kr., Anna Schönegische 25 fl. Mit Hinzunahme des anfänglichen Kapitalstandes pr, 6395 fl. 32½ kr. wurde ein Aktivvermögen von 29,104 fl. 23½ kr., 26 Kahr zwei Maßeln Korn, 23 Kahr zwei Maßeln Haber Sackzins sichergestellt und es haben sich die Armen-Instituts-Kapitalien durch neue Zuflüsse bis zum Jahre 1844 auf 44,990 fl. 33 kr. W. W. erhöht.

Die reine Einnahme des Armen-Instituts-Fondes beträgt jährlich gegen 6000 fl. W. W. und zwar: steigende und fallende Zinsen 2850 fl. Interessen von Kapitalien 1950 fl., dann an Erlös für den Sackzins gegen 1200 fl. Von diesen Einnahmen hat das Institut stiftsmäßig an das Armenhaus St. Jodok 48 fl.; einigen Verwandten der Stifter 123 fl. 45 kr. W. W. und an die Armen im Stifte Siechenhaus 147 fl. W. W. zu bezahlen; der Ueberrest bleibt zur Vertheilung an Arme, deren 195 bis 200 monatlich jeder 3 fl., 2 fl. und 1 fl. 30 kr. W. W. erhält.[2])

III. Das Armeninstitut auf dem Lande.

In Folge hoher Regierungsverordnung vom Jahre 1828, welche die Einführung der Armen-Institute auf den Dorfschaften anordnete, haben die neun Pfarrer des Egerer Bezirkes durch eingeführte Geldsammlungen in verschlossenen Büchsen, Einhebung gewisser Abgaben für Tanzmusikhaltung und noch verschiedener anderer Spenden, Legaten, jeder für seine Pfarre ein Armen-Instituts-Kapital gegründet; diese Armen-Institute bestehen nämlich in den Pfarren Neualbenreut, Frauenreut, Trebendorf, Nebanitz, Treunitz, Palitz, Oberlohma, St. Anna und Mühlbach, die mit Ende December 1839 ein Vermögen von 1398 fl. 36 kr. C. M. und zwar: jenes in Neualbenreut 28 fl. 3½ kr. Frauenreut 105 fl. 45 kr., Trebendorf 183 fl. 57 kr., Nebanitz 205 fl.

2) Alles dies ist aus den Registratur-Akten gezogen.

Digitized by Google

57 kr., Oberlohma 112 fl. 4 kr., Treunitz 249 fl. 53 kr., Palitz 46 fl. 20 kr., St. Anna 186 fl. 18¾ kr., Mühlbach 280 fl. 17¾ kr. C. M. besitzen.

Seit 1. Jänner 1840 sind in Folge hochstelliger Anordnung die Pfarrer von der Führung der Armen-Instituts-Rechnung enthoben, ein eigener Rechnungsführer angestellt und ein Konkretal-Armen-Institut für die Herrschaft Eger gegründet; 15 bis 18 Arme werden mit verschiedenen Beträgen betheilt und es besitzt dieses Armen-Institut mit Schluß des Jahres 1844 ein Vermögen von 2219 fl. 16 kr. C. M.

III. Allgemeines bürgerliches Krankenhaus.

Die Stadt Eger hatte vor Alters ein Seelhaus (Krankenhaus) vor dem Bruckthore.[1]) Der damaligen Verfassung gemäß brannte man die Vorstädte in Feindesgefahr ab, und so traf auch das Seelhaus gleiches Schicksal. Als die Regelschwestern[2]) im Jahre 1488 ihr Wohnhaus hinter den Schulen anzündeten und die Stadt eiligst verließen, konfiszirte der Magistrat die Brandstätte desselben, und erbaute hierauf im Jahre 1540 ein neues Krankenhaus, das im Jahre 1535 durch die hinzugekaufte Pottendörferische Brandstätte vergrößert und 1546 abermals erweitert wurde.[3]) Dieses Krankenhaus erhielt sich bis auf unsere Zeit in seinem ursprünglichen Bau und konnte nur wenige Kranke aufnehmen, da dasselbe blos zwei heizbare Zimmer enthielt. Nach dem Aufbaue des Krankenhauses in der Stadt hat die Stadtgemeinde das alte Seelhaus in der Bruckthorvorstadt im Jahre 1525 verkauft.[4]) Das Bedürfniß eines besser eingerichteten und größeren Krankenhauses wurde immer fühlbarer. Der Egerer Bürgermeister, nun k. k. Rath, Herr Vincenz Totzauer hat daher im Jahre 1816 die Bürger und Bauern vom Egerlande auf das Rathhaus geladen und ihnen vorgeschlagen, zum Baue eines Krankenhauses die in der Rentkassa baar erliegenden, vom hohen k. k. Aerarium seit 1813 bezahlten Schlafkreuzergelder[5]) zu widmen.[6]) Beide Körper-

1) Chronik des Jeremias Krieglstein und der Rathskanzlei.
2) Regelschwestern waren jene, welche nach gewissen Regeln wie in Ordenshäusern lebten.
3) Chronik der Rathskanzlei, Stadtarchiv.
4) Chronik der Rathskanzlei Fol. 162 p. v. und Krieglstein. Für dieses alte Seelhaus resp. deren Brandstätte wurden 21 fl. gelöst.
5) Das hohe k. k. Aerar zahlte für jeden im Egerlande bequartirten Mann täglich 1 kr. an den Quartierträger, welcher der Schlafkreuzer genannt wurde.
6) Protokoll im Stadtarchiv.

Digitized by Google

schaften von der guten Sache überzeugt, erklärten sich hiezu bereit, mit dem Zusatze, auch noch die bis zum Jahre 1826 hinzukommenden Schlafkreuzer diesem Zwecke abzutreten. Hierdurch gründete sich ein Krankenhausbaufond (Schlafkreuzerfond), die vorhandenen und von Zeit zu Zeit eingegangenen Gelder wurden elozirt, und obwohl durch die Auskochung der Rumforter Suppe für Arme in den Noth- und Hungerjahren 1816 bis 1817 9,973 fl. 4 kr. und zur Gießung der dritten Glocke für die 1809 abgebrannte Stadtpfarrkirche 861 fl. verwendet wurde, so erhöhte sich der Schlafkreuzerfond bis zum Jahre 1836 dennoch auf 10,402 fl. 10 kr. C. M. Längere Zeit blieb man zweifelhaft wegen dem Bauplatz, worauf ein neues Krankenhaus erbaut werden sollte; anfangs wählte man hiezu die Brandstätte des alten Regimentsspitals in der Schiffgasse, später das Lokale des alten Krankenhauses hinter den Schulen, den Bauplatz bei dem Fleischerthurme in der Fleischgasse, einen zweiten vor dem Oberthore, endlich das alte Scharfrichterhaus; auch wurde von dem Schlafkreuzer-Fond das Hermetische Haus in der Fleischgasse zu diesem Zwecke erkauft. Der Magistrat trat hierauf einen Theil des Schiffthorzwingers ab und dieser Bauplatz, der nebst der schönen und freien Lage, zugleich den Vortheil gewährte, den Raum des alten Krankenhauses hierzu mit benützen und einen Zugang von der Stadt aus anlegen zu können, wurde beibehalten, und die weiteren Baueinleitungen getroffen. Am 18. Juli 1836 weihte der Stadtdechant Friedrich Eifler den Grundstein;[6]) den Bau führte ein Bürgerausschuß in eigener Regie und beendigte solchen im

6) Der Grundstein, welcher in der Mitte des Gebäudes in der Sockelhöhe gegen Süden liegt, erhielt folgende Inschrift auf einer Zinnplatte: „Grundstein zum k. Stadt Egerer bürgerlichen Krankenhause, gelegt am 18. Juli 1836 von Sr. Hochwohlgeboren dem k. k. Rath und Bürgermeister Herrn Vincenz Abraham Totzauer in Beisein der Herren Magistratsräthe Bartholomäus Rustler, Sebastian Grüner, Jeremias Gschier, Vincenz Zuber, Karl Lorenz, Michael Maier. Eingesegnet von Sr. Hochwürden dem Canonicus und Stadtdechant Herrn Pf. Friedrich Eifler. Erbaut unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. von dem Ueberschusse des Kammerfeld-Schlafkreuzerfondes von der gesammten Egerer Bürgerschaft unter der Leitung der Bauinspektoren: Joseph Adam Schrödl, Christoph Pistorius, als Baukontrolors und Rechnungsführer Christoph August Hecht, und des bürgerlichen Ausschusses: Karl Schneider, Albert Heitzer, Joseph Riedl, Christoph Deirsler, Adam Peter, Mathes Deschauer, Anton Becker, Adam Silbernagel, Franz Karg, Ignaz Stainl, durch die Baumeister Wenzel Prachenski, Adam Jäger und Joseph Seidl."

Digitized by Google

Jahre 1839 mit einem Kostenaufwande von 14,300 fl. 10 kr. C. M. Dieses Krankenhaus nach dem neuesten Styl konstruirt, enthält nebst der Krankenwärterswohnung, Koch- und Waschküche, neun große und sechs kleinere Krankenzimmer, ein Zimmer für syphilitische Kranke, ein Zimmer für Wahnsinnige, ein Badezimmer und eine Todtenkammer; an dem westlichen Theil desselben ist ein geräumiger Obst- und Gemüsegarten angelegt. Der Kammerfelderfond hat zur Deckung der Baukosten 2500 fl. C. M. beigetragen, und die Stadtgemeinde erfolgte alles hierzu nöthige Bauholz unentgeldlich. Die Kranken in diesem Hause unterstehen der Aufsicht und Behandlung zweier angestellten Stadtphysikatsärzte (Med. Doct.), und eines Stadtwundarztes. Der Antrag, dieses Krankenhaus an die grauen Schwestern zu übergeben, scheiterte, weil man sich über die Contraktspunktationen nicht vereinigen konnte.

Vom 1. November 1844 anfangend trägt der Krankenhaus-Fond alle Lasten allein, und die Stadtgemeinde verabreicht blos das erforderliche Brennholz, und bezahlt die Verpflegskosten für verpflegte arme einheimische Kranke. Und damit diese Wohlthätigkeits-Anstalt möglichst gemeinnützig und auch in den Stand gesetzt werde, sich selbst zu erhalten, so haben gemäß der Aufforderung des Magistrates die Zünfte theils Kapitalien zu Handen dieses Fondese rlegt, theils sich zugewissen jährlichen Beiträgen verbindlich gemacht, wogegen alle fremden Gesellen und armen Meister unentgeldliche Verpflegung erhalten. Auch steht im Antrage, die Dienstboten gegen Einzahlung jährlicher Beiträge unentgeldlich hier zu verpflegen. Das Stammvermögen des Krankenhauses beträgt mit Ende Dezember 1844: 7184 fl. 2 kr. C. M. [7])

IV. Die beiden Siechenhäuser.

Das Siechenhaus bei Heiligenkreuz an der Straße von Eger nach Regensburg ist älter als jenes unterhalb St. Anna. Das Heiligenkreuzer besaß den Maierhof daselbst, Siechenhof genant, der stets mit der Verbindlichkeit verpachtet war, gewisse Naturalien an die Armen abzugeben. Verschiedene Unterthanen waren diesem Siechenhause zinspflichtig; es mußte nämlich ein Bauer aus Schöba jährlich zwei Kahr Korn, ein Kahr Haber, einer aus Oberkunreut zwei

7) Stiftungen zum Spitale haben errichtet: die Egerer Rechtsfreunde mit einem Kapitale von 150 fl. W. W. und Herr Heizmann mit 946 fl. 38 kr. W. W.

Digitized by Google

Maßeln Korn, zwei Maßel Haber, vier Höfe in Unterkunreut zwei Kahr Korn, zwei Kahr Haber und zwei aus Diemreut sieben Maßel Korn, sieben Maßel Haber und 40 Groschen in baarem Gelde zinsen. Nach dem Bestandbriefe des Siechenhofpächters[1]) war der Pächter schuldig, dem Siechenhause alle Jahre sechs Kahr Korn, sechs Kahr Haber, ½ Kahr Weizen, ½ Kahr Gerste, zwei Schock Eier, ein Fuder Heu, ein Fuder Grummet und den fünften Theil von der Sied abzuliefern; zwei Beete Feld mit Lein, drei Beete mit Kraut und Rüben zu bebauen, das Heu und Grummet von der vom Stifte vorbehaltenen Neuwiese zu fechsen, alles Brennholz dem Siechenhause zuzuführen, den Garten zu düngen und noch viel andere Arbeiten dem Stifte zu verrichten. Zur Verrechnung der Einkünfte war ein eigener Rechnungsführer aufgestellt, und alle vorbenannten Gebühren hat das Stift bis zum Jahre 1540 bezogen. Mit diesem Jahre aber verschwand jede fernere Abgabe und Rechnungsführung, wozu die im Egergebiete angenommene Lehre Luthers Anlaß gegeben haben mag, weil um gleiche Zeit noch viel andere Stiftungen verloren gingen. Im Jahre 1669 findet man den Maierhof als Stadtgemeingut verpachtet, welcher später 1676 vom Magistrate an den Bauersmann Hanns Adler um 1800 fl. mit der Verbindlichkeit verkauft wurde, auf den Stadtschüttboden jährlich 10 Kahr halb Korn halb Haber zu zinsen. Wohin die übrigen Siechenhauszinse gekommen sind, hat sich bisher nirgends auffinden lassen. Das Gebäude für die Siechen wurde auf städtische Kosten im Jahre 1657 und abermals 1708 neu aufgeführt.

Von gesammelten Geldern wurde im Jahre 1441 unterhalb St. Anna ein zweites Siechenhaus erbaut, das der Magistrat im Jahre 1541 wegen Baufälligkeit einreißen, neu von Holzwerk aufführen, dann abermals 1648, nachdem es die Schweden bei der Einnahme Egers zerstört hatten und wiederholt im Jahre 1717 umbauen ließ; dieses wurde später in der Verrechnung mit jenen in Heiligenkreuz in Verbindung gesetzt; beide Siechenhäuser erhielten nach und nach einträgliche Stiftsrenten,[2]) und jenes unterhalb St.

1) Bestandbrief vom Jahr 1503 im Stadtarchive.

2) Urkunden im Stadtarchive Fas. C. No. 281. und Rentbücher. Bei der Graf Küniglischen Stiftungszergliederung vom Jahre 1798 wurden den zwei Siechenhäusern die für sie errichteten ältern Stiftungen wie folgt zugewiesen: die Stiftung des Johann Mathes Heinl pr. 52 fl. 57½ kr., Wolfgang Kohler 218 fl. 29½ kr., Stark, Maierl, Ronner 180 fl., Wunschler 18 fl., Amschler 36 fl. 2½ kr., Reicheschüssel 505 fl. 32½ kr., Marstadt

Digitized by Google

Anna neun Joch 852 □ Klafter nutzbare Grundstücke, die stets verpachtet sind.

Das gegenwärtige Fondsvermögen beträgt 10,985 fl. 42 kr. W. W.; es werden in beiden Siechenhäusern 16 Pfründler mit täglichen 7½ kr. W. W. verpflegt und nebstdem 10 Arme daselbst beherbergt. [3]) Nach dem im Jahre 1772 errichteten Stiftsbriefe erhielten die Siechen freien Tisch und einige Geldspenden; diese durften ferner bei den Kirchenthüren in versperrten Büchsen Almosen sammeln. [4]) Bei der Regulirung des Armen-Instituts aber wurden diese Sammlungen eingestellt, hiefür dem Siechenhause vom Armenfonde ein jährlicher Beitrag von 147 fl. zugewiesen und den Armen statt der Kost täglich 6 kr., seit dem 21. December 1828 aber 7½ kr. W. W. erfolgt.

Die Aufnahme der Armen geschieht durch den Magistrat. Die Pflicht der Armen ist, täglich früh fünf Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends fünf Uhr eine Stunde zu beten und bei dem Eintritte in das Stift 9 fl. W. W. zu erlegen, wovon die Begräbnißkosten bestritten werden.

V. Das Stift Bruderhaus St. Jakob.

Der Bürgermeister und Rath in Eger erkauften im Jahre 1497 von dem Bürger Simon Gürtler ein Wohnhaus nächst der Judensynagoge um 165 fl., [1]) nahm vier arme alte Bürger unter dem Namen Brudermänner auf und gab ihnen, nebst 86 fl. im baaren Gelde, jährlich Holz nach Bedarf und vier Kahr Korn auf Brot [2]). Bald fanden sich Gutthäter ein, die dieses Stift durch ansehnliche Spenden, Vermächtnisse und Zuwendung verschiedener bleibenden Zuflüße unterstützten. Im Jahre 1731 stiftete Johann Otto von Ottenthal den fünften Brudermann durch Widmung eines Kapitals pr. 800 fl. R. W.; 1743 Johann Gottfried Sartori den sechsten mittelst 1000 fl. Kapital; 1747 Anton Junghanns 2000 fl. für den siebenten und achten und 1000 fl. zur Erweiterung

---

36 fl. 2½ kr., Kordula Praxedis Eberhard 45 fl., Weber 44 fl. 8 kr., Anna Schöneich 37 fl. 30 kr., Schreuel 54 fl. Baar und in Hauptkapitalien waren im Jahre 1798 vorhanden 4735 fl. 28½ kr., Kaufschillingsgelder 5544 fl. daher zusammen 11,454 fl. 8½ kr. nebst 225 fl. 49½ kr. standhaften Zinsen.

3) Stiftungsakten.

4) Stadtarchiv.

1) Kaufbrief, datirt am Montag nach dem Sonntage quasi modo geniti 1497.

2) Gedenkbuch und Urkunden in der Kassa des Bruderhauses.

Digitized by Google

des Stiftsgebäudes; 1752 Margaretha Stähling 2000 fl. für den neunten und zehnten und 1747 Thomas Brusch 1000 fl. für den eilften Brudermann; [3]) mehre andere Gutthäter [4]) haben theils Geld-, theils Sackzinse dem Stifte überlassen. Das Stiftgebäude wurde im Jahre 1745 mittelst Verwendung der von Junghanns hiezu gestifteten 1000 fl. und 400 fl. vom Stammvermögen ansehnlich erweitert [5]). Zu Anfang des 18ten Jahrhunderts besaß das Stift nebst einem Fondskapital von 7763 fl. auch 43 Kahr Zinsgetreide, unterhielt 11 Brüder, einen Schreiber oder Rechnungsführer und eine Köchin; einer der vier Bürgermeister führte die Oberaufsicht gegen Bezug einer jährlichen Remuneration von 20 fl. [6]). Durch die während des siebenjährigen Preußenkrieges eingetretene Theuerung mußte das Stift 229 fl. 52 kr. vom Stammvermögen angreifen, und da von denen mit 6570 fl. im Jahre 1763 bestandenen Aktivkapitalien statt den frühern fünfperzentigen Zinsen, blos vier Perzente eingehoben werden durften, [7]) so konnten in diesem Stifte blos acht Pfründler Kost und Pflege genießen. Gleichzeitig verkaufte dasselbe die von Eger weit entlegenen Stiftsgrundstücke um 1144 fl. 48 kr. und elozirte einen gleich großen Betrag gegen vierperzentige Zinsen. Alle seit dem Vergrößerungsbaue vorgefallenen Bauherstellungen wurden auf Kosten der Stadtgemeinde vorgenommen. Im Jahre 1798 hat der Elbogner Kreishauptmann Graf Künigl die Regulirung sämmtlicher Stiftungen in Eger vorgenommen, das Vermögen des Stiftes Bruderhauses mit 11,358 fl. 53¾ kr., 2¼ Maßel Weizen, 21 Kahr vier Maßel Korn und 21 Kahr vier Maßel Haber Sackzins nebst mehreren standhaften Zinsungen richtig gestellt, das sich bis zur Errichtung des neuen Stiftsbriefes 1843 auf 38015 fl. 13 kr. Kapitalien erhöht hat, und für das Stift ein jährliches reines Einkommen von 689 fl. 46 kr. Conv. Münze ermittelt worden ist.

Nach dem ersten im Jahre 1782 am 14. März errichteten Stifts-

3) Nach Original-Urkunden und Registratursakten.

4) Johann Mathes Stainl, spendete 53 fl. 57½ kr., Marstadt 36 fl. 2½ kr., Kordula Praredis Eberhard 22 fl. 30 kr.; verschiedene Private drei Kahr Korn, drei Kahr Haber Sackzins, eine Wiese auf der Kammer, Siegmund Grieshammer 373 fl., Georg Frießnieß 20 fl., Lorenz Hecht 200 fl., Peter Ernst Brusch von Neuberg 50 fl., Helena Michel 100 fl., Georg Karg 300 fl.

5) Magistrats-Archiv.

6) Stiftungsrechnungen.

7) Hohe Gub. Vdg. vom 19. Juli 1763.

Digitized by Google

briefe erhielt jeder der acht Pfründler und die Magd ein Kahr Korn auf Brot und täglich 6 kr. baar, alle zusammen ¼ Kahr Weizen, zwei Zinshühner, 13 Klafter Holz, und statt früher bezogenen 12 Pfund Lichter und sechs Pfund Seife ein Pauschale von 4 fl. 30 kr.; ferner die Köchin 10 fl. 30 kr., der Stiftsschreiber 20 fl., der Vorsteher 20 fl. und der Vorbeter 6 fl. Nebst den Getreidedeputaten erhielt vor dem Jahre 1828 jeder der aufgenommenen 10 Pfründler 2 kr., in diesem Jahre noch 2 kr. und im Jahre 1835 6 kr. Zulage, so daß jedem Pfründler, wie auch der Magd itzt täglich 15 kr. W. W. bezahlt werden; überdies erfolgt die Stiftungskasse seit 1833 statt frühern 3 fl. jährlich 6 fl. an jeden Pfründler zur Beischaffung der Kleidung, dagegen ist die Besoldung des Rechnungsführers auf 17 fl. 20 kr. Wien. Währ. herabgesetzt, und jene des Stiftsvorstehers ganz eingezogen [8]). Vor dem Jahre 1782 erhielt jeder Pfründler täglich ein halbes Pfund Fleisch, Abends Gerstengraupen, ein Nößel Bier und 20mal im Jahre täglich zweimal Braten und eine Maß Bier; wochentlich ein Laib Brot, in der Fastenzeit und an gebotenen Fasttagen Fische statt des Fleisches. Als Kleidung tragen sie einen schwarzen Mantel und einen Hut jenen ähnlich, die sonst Pilger trugen.

Im Jahre 1691 wählte der Magistrat den heil Jakob als Patron des Bruderhauses und ließ sein Bildniß oberhalb der Haupteingangsthüre dieses Stiftshauses aufstellen [9]).

Die Aufnahme der Pfründler geschieht unmittelbar vom Magistrate; darher nur betagte arme Bürger Anspruch zu machen haben. Ein schönes Institut, jedem Orte und schuldlos Unglücklichen zu wünschen; möge der Herr dasselbe segnend schützen und dessen Einwohner im Geiste der christlichen Tugend und Frömmigkeit festigen.

VI. Das Armenstift St. Bartholomäi.

Im §. 4 ist erzählt, daß dieses Stift mit der Kreuzherrenordenskommenda sonst in sehr enger Verbindung stand, gegenwärtig aber von der Kommenda an dasselbe nur ein Gewisses an Bier Holz und andern Naturalien und Etwas im baaren Gelde abgegeben wird.

Zu Folge der Stiftungsurkunde Kaiser Ottokar's II. vom

8) Gezogen aus den Stift-Bruderhaus-Akten.
9) Archiv der Stadt Eger.

Digitized by Google

Jahre 1273 hat die Kommenda an 28 Pfründler dieses Stiftes täglich 45 Pfund Brot, 15 Maß Bier, dann jährlich 36 n. ö. Klafter Holz und 81 fl. 18 kr. im Gelde verabreicht. Durch folgende Stiftungen, Geschenke und Legate gründete sich ein ansehnlicher Spitalfond; es vermachten nämlich im J. 1298 Gottfried und Martin, Gebrüder am Kornbühl (Roßmarkt), dem ganzen Convent und Ordenshause daselbst zu einem Almosen ihre im Dorfe Kornau gelegenen Güter mit dem Beding, daß die Kranken ihres Hauses, an vier ausgesetzten Festtagen und am Vorabende St. Klara mit Speise und Trank erquickt werden sollen; 1300 verschaffte Albert Collofreund zwei Pfund Haller jährlichen Zins dem Meister mit der Verbindlichkeit, die Armen am nächsten Fleischtage nach St. Nicolai mit Speisen zu versehen, sechs Schillinge und 60 Heller baar zu reichen; Albrecht Rorer trat seine Zinse dem Spitale ab; Ritter Gerung von Reyteubach und sein Bruder Albrecht widmeten 4½ Pfund Haller, davon die Zinsen an die Geistlichen und an die Pfründler vertheilt werden sollen. Mehrere Egerer Bürger vermachten im Jahre 1356 dem untern Spitalhause 32 Kahr zwei Maßel Getreidezins und einige Geldzinse, damit den Kaplänen, Schülern, Pfründlern und ihrer ganzen Dienerschaft ewig gegeben werde schön Semmelrokenbrod, mehr Fleisch als ihnen früher bemessen war, und jährlich dreimal frisches Stroh in die Betten. Im Jahre 1375 hat der Bürgermeister und Rath der Stadt Eger vier Dörfer im Ascher Gerichte: Schönlind, Reichenbach, Lauterbach und Wildenau mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, wie er solche vom Konrad von Neiperg erkaufte, nebst vielen andern Zinsen dem Spitalmeister und der Konventgemeinde mit der Bedingung abgetreten, daß jeder Pfründler täglich früh ein Nößel, abends gleichfalls ein Nößel gutes, frisches Bier erhalten soll; weiters hat der Bürgermeister und Rath im Jahre 1376 einen Acker von 2⅓ Morgen der Kommenda abgetreten, hiefür den Armen im Spitale jährlich vier Pfund Haller auf die Hand zu geben; endlich verkaufte Georg Bauernfeind dem Stadtrathe ein Kahr Sackzins, eine Henne und 16 Schock Geldzins zum Besten des Spitals [1]). In Folge dieser Stiftungen hat die Kommenda ursprünglich Folgendes an die Spitalpfründler erfolgt: Alle vier Wochen zwei Kahr Korn zum Brot, Holz nach Bedarf, täglich 15 Maß Bier, dann vom ersten Lagerbiergebräu den Kosent, eine Scheibe Salz; der Kö-

1) Aus den Stiftungsakten gezogen.

Digitized by Google

chin 2 fl., in der Fastenzeit zwei Maßel Korn zum Fastenbrot, sechs Näpfe Zwiebeln, acht Näpfe Erbsen, sieben Näpfe Gries, jedem Pfründler einen Häring, am St. Bartholomäitage acht Näpfe Hirse, am St. Martinstage zwei Gänse und eine Tonne Sauerkraut, im Advent drei Kahr zwei Maßel Gerste, zwei Maßel Weizen, zu Weihnachten vier Maßel Weizen zu Wecken, jährlich zwei Schock Bettenstroh, am heiligen Abend ein Stück Fisch mit Knödeln, dem Sakristeiwärter 2 fl. 30 kr. im Gelde, das Hauslicht von neun Uhr abends angefangen und die Milch von zwei Kühen. Die Stiftungskasse zahlte an die 36 Pfründler vierzig Gulden als Suppengeld [2]).

Da die Markgrafen von Brandenburg diesem Stifte mehrere Einkünfte entzogen haben, so hat der Magistrat im Jahre 1695 mit dem Generalgroßmeister Pospichat einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem blos 28 Pfründler, nämlich 22 männliche und sechs weibliche (die zwei Dienstmägde mit eingeschlossen), fernerhin in dem Bartholomäispitale verpflegt, und ihnen nur eine geringere Gabe an Naturalien von der Kommenda erfolgt werden soll. Aber es blieb nicht bei dieser gemäßigten Abgabe; ein neuer Kontrakt wurde im Jahre 1803 abgefaßt, nach welchem die Pfründler bis auf gegenwärtige Zeit von der Kreuzherrenordenskommenda blos erhalten: zwei Maßel Erbsen, sechs Maßel Weizen, zwei Schock Eier, vier Pfund Käse, ein Faßel Kraut, 28¼ Kahr Korn, 3¼ Kahr Gerste, 34 Klftr. Holz, 40½ Faß Bier, 168 Bund Roggenstroh und 50 fl. im baaren Gelde. Die Stiftskassa reicht nebst diesen Bezügen jedem Pfründler seit 1. Jänner 1838 statt frühern 6 kr., täglich 10 kr. und dem Armenvater 6 fl. W. W.; weiters benützen sämmtliche Pfründler einen Gemüse- und Obstgarten [3]).

Im Jahre 1777 besaß das Bartholomäistift ein Vermögen von 14,073 fl. 54 kr., endlich, nachdem man die von Eger weit entlegenen Stiftungsgrundstücke im Jahre 1799 am 10. April um 3031 fl. verkaufte, ferner daß denselben bei der Graf Küniglischen Stiftsregulirung verschiedene, für das Bartholomäispital errichtete ältere Stiftungen zugetheilt wurden, ein Stammkapital von 18,907 fl. 56¾ kr., das sich laut des im Jahre 1843 verfaßten neuen Stiftsbriefes auf 28,131 fl. W. W., 15 Kahr Korn, 12 Kahr Haber jährlichen Sack-

2) Dieselben.
3) Gezogen aus dem Stadtarchiv, Fas. Bartholomäispital.

Digitized by Google

zins, 26 Hühner, 120 Eier, 16 Käse, 15 Pfund Unschlittzins erhöht hat; und da das Stift auch fünf Joch 1491 □ Klafter Nutzgründe besitzt, so hat das Stift an Kapitalien, Zinse und Grundstücke einen Schätzungswerth von 101,645 fl. 10 kr. W. W., deren Ertrag mit jährlichen 910 fl. 6 kr. C. M. richtig gestellt ist.

Die Aufnahme der Pfründler geschieht durch den Magistrat; jeder Aufgenommene erlegt zu Handen der Stiftungskassa 9 fl. W. W., davon die Kosten seiner Beerdigung bestritten werden. Ihre Pflicht ist, jeden Tag früh sieben Uhr der heil. Messe in der St. Bartholomäikirche beizuwohnen, täglich drei Stunden zu beten und an jedem Sonn- und Feiertag das Amt, Predigt, die Vesper- und Betstunde in der Stadtpfarrkirche St. Niklas zu besuchen.

Das Spitalgebäude hat der Magistrat im Jahre 1685 [4]) wegen Baufälligkeit des frühern hölzernen Gebäudes neu erbaut 1724, mit zwei Zimmern vergrößert und stets die Baulichkeiten unterhalten. Im Jahre 1809 brannte das Spitalgebäude nieder, die Brandstätte blieb öde liegen und die Pfründler wurden im städtischen Geschirrhause beherbergt. Im Jahre 1828 konnte auf Kosten des Spitalfondes das gegenwärtige geräumige Spitalgebäude mit einem Kostenaufwande von 6500 fl. C. M. erbaut werden. Es ist auf 28 weibliche und 6 männliche Pfründler, zwei Krankenzimmer, Dienstbotenkammer und Küchen eingerichtet, und jeder Pfründler hat seine eigene versperrte Zelle in heizbaren großen Zimmern.

VII. Das Waisenhaus.

Der Magistrat in Eger, gehindert dem im Jahre 1712 abgelegten Gelübde nachzukommen, wegen der von Eger abgewendeten Pest eine kolossale Statue der heil. Dreieinigkeit am Ringe zu Eger zu errichten, gründete nebst dem Aufbau eines Hospitiums in St. Anna eine Stiftung zur Verpflegung zwölf armer Waisen auf immerwährende Zeiten [1]). Er kaufte die Bringer'sche Brandstätte in der Schiffgasse, ließ ein Haus bauen und für sechs Knaben und sechs Mädchen einrichten. Bald fanden sich andere Gutthäter ein, die diesem Waisenstifte an-

4) Rentbücher. Das ursprüngliche Spitalhaus war ein Geschenk des Sebastian Simon im J. 1375 (Stadtarchiv).

1) Stadtarchiv.

Digitized by Google

sehnliche Geld- und Naturalspenden zuwendeten [2]). Das Waisenhaus wurde später zu einem Militärspitale eingerichtet, und nachdem es im Jahre 1809 abbrannte, wurde die Brandstätte 1823 um 315 fl. 59 kr. verkauft und seit 1828 denen Waisen das ehemalige Scharfrichterhaus eingeräumt. Im Jahre 1777 hatte das Waisenstift ein Vermögen von 5332 fl. 30 kr.; da nun dasselbe im Jahre 1799 bei der allgemeinen Stiftungsregulirung alle die hieher bestimmten Stiftungskapitalien [3]) zugetheilt erhielt, ferner daß nicht jederzeit die volle Anzahl von 12 Stiftlingen im Stifte verpflegt wurden, erhöhte sich das Waisenhausvermögen bis zum Jahre 1842 auf 21,632 fl. 32 kr. W. W. Nebst diesen reicht die Egerer Stadtgemeinde jährlich 12 Klafter Holz, drei Schock Lichter, ein Kahr Korn und 75 fl. im baaren Gelde; der Waisenhausfond zahlt dem Waisenvater, der die Stelle eines Waisenvormunds versieht und die Waisen zur Arbeit, zum Gebete anhält, unterrichtet und sie sorgsam erzieht, 36 fl. W. W., ferner 15 fl. auf die Unterhaltung einer Magd; für jeden Stiftling ist auf Verköstigung täglich 6 kr. und wöchentlich ein Pfund Fleisch systemisirt; übrigens erhält der Waisenvater zur Verwendung für die Stiftlinge jährlich 15 fl. C. M. und 29 fl. 56 kr. W. W. aus verschiedenen Stiftungen.

Dem Waisenhausfonde werden die in den Egerer Kirchen eingehenden Opfergelder zugewendet, ferner erhält derselbe einen festgesetzten Beitrag von jedem Bürgerrechtswerber. Kleider und Wäsche schafft der Waisenhausfond bei; auch hat im Jahre 1835 ein Ungenannter 400 fl. C. M. gespendet, daß davon dem würdigsten Waisenknaben 5 fl., dem würdigsten Mädchen 5 fl., die übrigen 10 fl. des jährlichen Interessenertrags aufgespart werden sollen, um die austretenden Stiftlinge mit 20 fl. C. M. zur Erlernung eines Gewerbes unterstützen zu können.

---

2) Stadtarchiv.

3) Stiftungen für das Waisenhaus haben errichtet: Walter 1155 fl., Wolfgang Kohler 270 fl., Stark-Mayerl-Ronner 111 fl. 53¾ kr., Klement Holdorf 1890 fl., Schmidl 75 fl., Gottesbad 540 fl., Johann Christoph Waller 1000 fl., Peter Brusch 25 fl., Klara Merz 100 fl., Maria Kunigunde Beil 200 fl., Georg Grassold 40 fl., Katharina Theresia Ottenthal 500 fl., Katharina Fritschhanns 100 fl., Junghanns 1000 fl. und Margaretha Stähling 200 fl.

Digitized by Google

VIII. Das Armenhaus in St. Jodok.

Im Jahre 1529 hat die Stadt Eger unfern der Filialkirche St. Jodok ein Armenhaus erbauen lassen [1]), welches wegen Baufälligkeit in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts unbewohnbar wurde. Um denen hieher gewiesenen Armen ein Obdach zu geben, ließ der Magistrat im Jahre 1655 das hiezu angekaufte Hanns Otto'sche Wohnhaus vor dem Oberthore abnehmen [2]) und bei St. Jodok aufstellen. Im Jahr 1760 wurde dieses Haus zu einem Zuchthause umstaltet und als solches längere Zeit benützt. Bei der Gründung des Armen-Instituts erhielt es wieder die Bestimmung zu einem Armenhause, seit dem Arme blos freie Wohnung und Beheizung, dann einen kleinen Beitrag aus dem Armen-Institute erhalten. Seit der Abtragung des alten Schulhauses in St. Jodok war in diesem Armenhause das Schulzimmer und die Lehrerswohnung unterbracht, welche wegen Baufälligkeit des Hauses seit 1831 in einem Privathause gemiethet ist.

IX. Der bürgerliche Leichen-Verein.

Mehrere Bürger *) sind im Jahre 1834 zusammengetreten und haben, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich ein anständiges Leichenbegräbniß zu verschaffen, einen Verein, einen Fond gegründet, von welchem die Beerdigungskosten durch periodische, billige Einlagen bestritten werden können; sie haben Statuten entworfen, welche die hohe Landesregierung bestätigte, und deren Inhalt folgender ist: 1. Wird jedes Mitglied nach seinem Ableben mit einer ganzen Schulleiche auf Kosten des Vereins beerdigt, für sein Seelenheil drei heil. Messen mit Begleitung der Orgel und Anstimmung eines Meßliedes persolvirt und das Offizium für den Verstorbenen, am nächstfolgenden Sonn- oder Feiertage gebetet. 2. Jedermann ohne Unterschied des Standes oder Geschlechtes kann dem Vereine beitreten; die Einlagen sind nach sechs Altersklassen bemessen, es zahlt nämlich jeder

---

1) Chronik des Jeremias Krieglstein.
2) Chronik der Rathskanzlei.
*) Hierunter sind besonders Herr Franz Gschihay, Andres Schubert, Kaspar Kammerer, Michael Groß zu bemerken.

Digitized by Google

Beitretende monatlich 12 kr. C. M. in so lange, bis der für seine Altersklasse festgesetzte Einlagsbetrag ergänzt ist und dieser ist: für die erste Klasse nach vollendetem 10ten bis zum zurückgelegten 25sten Lebensjahre 8 fl. C. M.; für die zweite Klasse vom 26sten bis zum 45sten 10 fl., für die dritte Klasse vom 46sten bis zum 55sten mit 12 fl., für die vierte Klasse vom 56sten bis zum 65sten mit 14 fl., für die fünfte Klasse vom 66sten bis zum 70sten mit 16 fl., für die sechste Klasse vom 71sten und darüber 20 fl. 3. Wenn ein Mitglied mit Tod abgeht, ehe dasselbe den statutenmäßigen Beitrag geleistet hat, so müssen dessen Erben den fehlenden Betrag nachzahlen. 4. Wenn die fälligen Einlagen binnen drei Monaten nicht eingezahlt werden, so wird die Inkorporirung als erloschen angesehen, und bleiben die bereits erlegten Ratenzahlungen ein Eigenthum des Fondes; dasselbe gilt auch, wenn ein Mitglied in der Zwischenzeit austritt. 5. Kranke, oder mit chronischen Uebeln Behaftete werden nicht aufgenommen. 6. Wenn ein Vereinsmitglied in einem fremden Orte stirbt, wo dem Vereine die Beerdigung zu besorgen nicht möglich ist, ferner wenn die Angehörigen, oder ein anderer Leichenverein die Leichenkosten bezahlt, so vergütet der bürgerliche Leichenfond 17 fl. 3 kr. C. M.

Der Buchhändler und Buchdrucker Herr Franz Gschihay ist Vorstand und Rechnungsführer, durch dessen besondere Verwendung der bürgerliche Leichenfond ein Vermögen von 12,500 fl. W. W. besitzt, jährlich sich fast um 1000 fl. erhöht und 912 Mitglieder inkorporirt sind. Die Art dieser Vereinsleichenbegängnisse ist feierlich und erhaben; sämmtliche Mitglieder begleiten die Leiche, deren jeder eine brennende Wachskerze trägt; ferner gehen zwei Träger mit schwarz- und weißgestreiften Fahnen und zwei Laternenträger dem Zuge voran und acht Vereinsmitglieder tragen die Bahre auf der der Verstorbene ruht, welchen acht Mitglieder zu beiden Seiten mit brennenden Wachslichtern folgen.

Nebst diesem und dem Schützenleichenverein, haben auch die Tuchmacher, Schuhmacher, Schneider und Metzger einen derlei Verein, das ist, eine Begräbnißkassa gebildet; es erlegt nämlich jeder Meister und dessen Frau, alle Quartale 24 kr. C. M. so lange, bis die Summe von 20 fl. C. M erreicht ist; tritt der Todesfall eher ein, als die gänzliche Zahlung geschehen ist, so muß das Fehlende von den Angehörigen nachgezahlt werden.

Digitized by Google

§. 6.

Erziehungs- und Bildungs-Anstalten.

I. Das Gymnasium und die Hauptschule in Eger.

Die Zeit der Gründung eines Gymnasiums in Eger läßt sich nicht nachweisen. Nach einer alten Chronik von Eger brach im Jahre 1000 nach Christi Geburt eine Feuersbrunst aus, welche die längste Gasse der Stadt hinter den Schulen genannt, einäscherte. Ist dieses richtig, so stand an demselben Orte, wo das gegenwärtige Gymnasial- und Hauptschulgebäude erbaut ist, schon vor 843 Jahren ein Schulhaus, von welchem die von Süden gegen Norden angelegte Schulgasse ihren Namen hat. Daß an dieser Schule die lateinische Sprache gelehrt wurde, geht aus den Benennungen der Lehrer hervor, die in Chroniken und Urkunden als Rektores, Konrektores, Kantores, Vicekantors, Supremus, Infimus erscheinen; sie hießen auch Schulmeister, die teutschen Lehrer aber Schulhalter. So nennt sich Pankraz Engelhard von Haselbach in seiner, im Jahre 1560 geschriebenen Chronik, zum Unterschiede der lateinischen Schullehrer, einen teutschen Schulhalter; und 1549 war Johannes Hubnerus und 1550 Martin Hordiskus, der später nach Lemberg berufen am bischöflichen Hofe advocirte, Schulmeister [1]).

Die Lehrer der Egerer Schulen unterstanden dem teutschen Herrenorden und dem Magistrat; jeder vom teutschen Hause aufgenommene Schulmeister mußte einen Revers ausstellen, dem Magistrate stets treu und unterthänig zu sein. Das Ordenshaus der teutschen Herren gab ihnen Kost und Bestallung, nebstdem bezogen sie Unterrichtsgeld und Stola. Täglich wurden früh neun und nachmittags vier Uhr zwei Tafeln gedeckt; an der ersten speiste der Kommendator, der Rektor mit den ältern, und an der zweiten die jüngern Ordenspriester und die Schuldiener [2]). Im Jahre 1565, nachdem Eger größtentheils zur Lehre Luthers überging, stellte der Kommandeur den freien Tisch ein, und zahlte statt der Kost dem Rektor 42 fl., den mindern

1) Mitgetheilt vom Egerer Gymnasial-Präfekten Herrn P. Joseph Schamm. Gelehrte Leute aus der Schule von Eger sind bekannt: Johannes Medlerns und Bartholomäus Urerius (Stransky in Republica Boj.)

2) Materialien zur Statistik von Böhmen, 10. Bd.

Digitized by Google

Schuldienern und Organisten jedem 30 fl. und dem Kirchner, der nur an Sonn- und Feiertagen verköstiget wurde, 10 fl. Mit der Annahme der lutherischen Lehre erhielten Superintendenten die Aufsicht über die Schulen, und der Unterricht daselbst geschah nach den Grundsätzen der Reformations Lehre. Als auf Befehl des Kaisers Ferdinand III. im Jahre 1627 die Pfarrkirche in Eger gesperrt und durch kaiserliche Kommissäre die Wiedereinführung der römisch-katholischen Religion eingeleitet wurde, erfolgte im Jahre 1628 vom kaiserlichen Hofe der Auftrag [3]) an die Reformationskommissäre, die teutschen und lateinischen Lehrer, weil diese der Religion eben so schädlich als die Prädikanten wären, abzuschaffen und die lateinischen Schulen, doch ohne Nachtheil der Stadt dem Senat zu übergeben, die Trivialschulen aber mit tauglichen Subjekten zu besetzen. Die Jesuiten, welche am 1. September 1628 in Eger eintrafen, übernahmen am 14. Mai 1629 die lateinischen Schulen, und die Trivialschulen erhielten katholische Schullehrer [4]). Durch die Einnahme Egers vom k. sächsischem Militär mußten die Jesuiten Eger verlassen und die Schulen kamen wieder in die Hände der Evangelischen. Diese lehrten bis zu Ende des Jahrs 1634. Da zu jener Zeit die zweite Reformation Egers geschah, so erhielten die Schullehrer mit Rathsdekret vom 7. August 1634 den Auftrag, binnen 14 Tagen katholisch zu werden und den römisch-katholischen Katechismus zu lehren [5]). Die Jesuiten kehrten um dieselbe Zeit wieder nach Eger zurück, und versahen wie vorher die lateinischen Schulen, ohne hiefür etwas von der Stadt oder aus den Renten des teutschen Hauses zu beziehen. Nach Aufhebung dieses Ordens, wurden vom Studienfonde sechs Professoren nebst einem Präfekt besoldet, 1779 aber auf fünf beschränkt; es bestanden nämlich im Jahre 1638 zwei Klassen, [6]) zu denen dasselbe Jahr noch zwei hinzukamen [7]) und von zwei Lehrern versehen wurden; [8]) 1640 und 1641 hat man die Poesie und Rhetorik errichtet, [9]) welche sechs Klassen im Jahre 1779 von fünf Leh-

3) Reskript Kaiser Ferdinands, Wien, 10. Oktober 1628 im Stadtarchiv, Fas. 3, Nr. 4 und 8 im Originale.
4) Schreiben Brunners an den Grafen Swirby, Fas. 3, im Concept.
5) Copialbuch vom J. 1634.
6) Histor. S. J. Part. 4, Vol. I. L. 2, p. 383.
7) Ibid. p. 513.
8) Ibid. p. 553.
9) Ibid. p. 553, 554, s. Nota 1.

Digitized by Google

rern administrirt worden sind. Die Professoren der Gramatikalklassen sind mit ihren Schülern zugleich in die höhern Klassen aufgestiegen, jene an der Rhetorik und Poesie aber geblieben [10]).

Nach dem allgemeinen Studienplan vom Jahre 1807 wurden Klassenlehrer, Fächer- und Religionslehrer eingeführt, und die Rhetorik bildete die letzte Klasse.

Diese Einrichtung blieb bis zum Jahre 1818, in welchem die vierte Gramatikalklasse errichtet, die Fächerlehrer abgeschafft und der Unterricht an Klassenlehrer übertragen wurde. Während dem das Gymnasium unter der Obsorge der Jesuiten stand, lehrten sie nach ihrem eigenen Studienplane bis 1755, wo sie die von der hohen Landesregierung anbefohlenen neuen Schulbücher, 1776 den **Orbus pictus**, in der ersten Klasse einführten; die Prüfung entschied, ob der Schüler in eine höhere Klasse aufsteigen könne, oder nicht; die Klassifizirung fing erst im Jahre 1776 an; man vertheilte jährlich zweimal, nämlich zur Ostern- und zur Herbstprüfung, Klassenzetteln, und die Schüler erhielten statt der üblichen Prämienbücher, Ehren-Medaillen; 1781 wurde die Ehren- und Schandbank, das Ehren- und Schandbuch eingeführt, die körperlichen Züchtigungen beschränkt, endlich im Jahre 1807 ganz abgeschafft [11]).

Vom Jahre 1785 mußten die Studirenden Schulgeld zur Gründung eines Stipendienfondes für arme Studirende bezahlen, dadurch sich die Zahl der Schüler sehr verminderte; deren waren im Jahre 1784 170, ein Jahr später 101, 1788 blos 63. Jene, welche sich mit Vorzugsklassen auszeichneten, erhielten von 1788 Schulgeldnachsicht; endlich wurde im Jahre 1805 das Schulgeld ganz aufgehoben, seit 1. April 1827 aber wieder eingeführt und für jeden Schüler auf 12 fl. C. M. festgesetzt; es sind aber alle jene von dem Schulgelde befreit, welche sich mit guten Klassen ausweisen können.

Der Anfang des Schulkurses änderte sich öfters; er war vor 1787 den 3. November, seit diesem Jahre bis 1788 den 3. Oktober, von da bis 1793 den 1. September, bis 1805 den 15. Oktober und von da weiter den 3. November; seit 1829 beginnt er mit 1. Oktober und endigt mit 7. August [12]).

Das Egerer Gymnasium besitzt 20 Studentenstiftungen, welche

---

10) Archiv des Gymnasiums, mitgetheilt vom Herrn P. Präfekten Schamm.
11) Dasselbe.
12) Ebendaselbst. Die Zahl der Gymnasialschüler hat im J. 1845 betragen 278.

Digitized by Google

Egerer Bürger errichtet haben; der Magistrat hat das Vorschlagsrecht, die hohe k. k. Landesregierung aber verleiht und bestätigt die Stiftspfründen, deren sind: 1. Die Eberhard'sche mit zwei Plätzen, jeder zu 12 fl. 30 kr. C. M. 2. Die Otto'sche mit 15 fl. C. M. 3. Die Fritschhanns'sche mit jährlichen 52 fl. 4. Die Holdorf'sche von sechs Plätzen zu 21 fl. C. M. und einen zu 24 fl. W. W. Nach dem Willen des Stifters Klement Holdorf (1607) sollten diese Stipendien nur jene genießen, welche zur Theologie Augsburger Konfession, oder zu einer andern Fakultät sich wenden; sein Vetter Klement Holdorf, Herr auf Oberndorf, k. böhmischer Hof- und Appellationsrath, hat in seinem am 15. Juli 1658 publizirten Testamente mit landesfürstlicher und obrigkeitlicher Bewilligung diese Stiftung zum Vortheile für Studierende katholischer Religion abgeändert [13]). 5. Die Junghanns'sche Stiftung von drei Plätzen, jeder zu 23 fl. C. M., errichtet im Jahre 1745. 6. Die Ruprecht'sche von jährlichen 50 fl. W. W. 7. Die Stark'sche, Maierl'sche und Nonner'sche von zwei Plätzen, jeder zu 38 fl., besteht seit 1628. 8. Die Zeidler'sche, von jährlichen 30 fl., gestiftet im Jahre 1749. 9. Die Marstadt'sche mit 36 fl. 2 kr. W. W. und die Mümmler'sche mit 23 fl. 45 kr. W. W. Ueber diese zwei letzten Stiftungen wird die Rechnung bei dem Magistrate in Eger geführt, und die Stipendien von demselben an arme Studirende vertheilt; erstere Stipendienkapitalien aber wurden im Jahre 1833 nach Prag genommen und werden seitdem bei der k. k. Studienfondsverwaltung verrechnet, und die Stipendien durch die k. k. Kameralkassa mittelst des Steueramtes bezahlt.

Nebst diesen Stiftungen erhalten ausgezeichnete arme Schüler des Egerer Gymnasiums, durch Veranstaltung und Verwendung des k. k. Gubernialrathes und Kreishauptmannes Herrn Johann Heinrich Freiherrn Karg von Bebenburg, als Gymnasial-Studiendirektors, auch verschiedene Kleidungsstücke [14]). Bemerkenswerth ist, daß eine große Anzahl armer Studenten unentgeldlich Kosttage von Egerer Bürgern erhalten. Das Gymnasium besitzt eine Bibliothek von 1200 Bänden, eine Münz- und Mineraliensammlung, die sich durch

13) Stadtarchiv. Materialien zur Statistik von Böhmen. Artikel Studentenstiftungen.

14) Sie erhielten: und zwar im Jahre 1833 25 Schüler, Röcke, Beinkleider und Stiefeln; 1835 25 derselben neue Röcke, 1841 22 gleichfalls neue Röcke.

Digitized by Google

das unermüdete Bestreben des würdigen Gymnasialpräfekts Herrn P. Joseph Schamm mit jedem Jahre bedeutend vergrößern.

Das Personale an dem Gymnasium besteht gegenwärtig in einem Präfekten, einem Katecheten und sechs Professoren, welche vom Staate besoldet werden.

Die teutschen Schulklassen bestanden, wo nicht früher, doch schon im Anfange des 16ten Jahrhunderts; 1639 waren die Schulen in fünf Klassen eingetheilt, die der Jesuit Peter Krampel öfters besuchte und die Jugend in Religionsgegenständen unterrichtete; 1643 besorgten die Jesuiten nebst dem lateinischen auch den teutschen Schulunterricht, und seit ihrem Dasein in Eger an Sonntagen nachmittags die Katechese für Erwachsene. Nach der Einführung der neuen Schulordnung im Jahre 1774, wurde die Egerer teutsche Stadtschule zu einer Hauptschule erhoben [15]) und der Unterricht nach Sokratischer Methode angeordnet; [16]) um nun die bereits angestellten Lehrer mit dieser Lehrmethode bekannt zu machen, ließ sie der Magistrat auf Stadtkosten nach Prag reisen und dort unterrichten [17]). Durch diese Regulirung änderte sich der Stand des Lehrpersonals; 1791 wurde ein Schuldirektor, 1792 ein Zeichnungslehrer und eine Industriallehrerin, 1795 ein Schuladjunkt und 1815 ein Schreibmeister angestellt [18]). Bis zum J. 1830 bestanden nebst der Elementarklasse drei Knabenschulklassen; die vierte (Realklasse) trat erst im J. 1831 ins Leben, die 1833 in zwei Klassen und 1836 die Elementarschule auch in zwei Klassen getheilt wurde. Für die Mädchen bestand bis 1822 nur eine Klasse, von dieser Zeit an wurde ein Gehilfe, 1829 ein Lehrer und 1835 noch ein Gehilfe angestellt, daher gegenwärtig die Mädchen von vier Lehrern Unterricht erhalten [19]). Mit der Anstellung des zweiten Lehrers 1829 hat die Bezahlung des Schulgeldes ihren Anfang genommen, welches zur Bezahlung der Gehalte für die Mädchenlehrer und Zulage der Knabenlehrer verwendet, der Abgang aber von den Interessen der bürgerl. Steuerkapitalien gedeckt wird [20]). Das Lehrpersonale besoldet die Stadtgemeinde, und da Se. Majestät im J. 1832 die

15) Hohe Gub. Vdg. v. 15. Sept. 1789.
16) Stadtarchiv Kamerale 3.
17) Ebendaselbst.
18) Ausgezogen aus der Magistratual-Registratur und Rentbüchern.
19) Ebendaselbst.
20) Zur Einhebung des Schulgeldes waren anfangs die Magistratskanzellisten beordert, dann aber wurde ein eigener Schulgeld-Einhebungsbeamter mit

Digitized by Google

Egerer Hauptschule zu einer Kreishauptschule erhoben hat, so vergütet der k. k. Normalschulfond die Hälfte der Kosten aller Bauherstellungen, innerer Einrichtungsstücke und des Beheitzungsmaterials. Die Kreishauptschule hat eine gut eingerichtete Zeichenschule; sie besitzt verschiedene physikalische Apparate, eine Elektrisirmaschine, Luftpumpe, Magdeburgische Halbkugel, einen Heronsball, optische Gläser u. dgl., ferner eine Mineraliensammlung von 800 Stücken.

Die Schüleranzahl bestand im Jahre 1845 in 814 und zwar in der 4ten Klasse ersten Jahrganges 34, zweiter Jahrganges 22, 3ten Klasse 52, 2ten Klasse 70, 1ten Klasse 87; in der Elementarklasse, Oberabtheilung 62, Unterabtheilung 136, und 351 in den 4 Mädchenklassen. Den Religionsunterricht in den Knaben- und einer Mädchenklasse ertheilt ein Stadtkaplan, in den drei übrigen Mädchenklassen aber die beiden Kapläne der Kreuzherrenordenskommenda. — Auf das Schulgebäude wurde im Jahre 1427 ein Stockwerk aufgesetzt, 1578 und 1581 vergrößert, und zwar durch Hinzunahme des ehemaligen Kirchnerhauses, das neben dem alten Schulhause bestand.[21]) Dieses Gebäude wurde bis in die neueste Zeit benützt, und im Innern oft verändert.[22]) Da sich die Schüleranzahl immer vergrößerte, mußte im Jahre 1811 ein Lehrzimmer für eine teutsche Klasse gemiethet werden,[23]) und da auch die Schüler in den lateinischen Schulen sich vermehrten, selbst das alte Schulhaus baufällig zu werden anfing, so projektirte der Magistrat den Bau eines neuen Gymnasial- und Hauptschulgebäudes. — Anfänglich sollte das Exjesuitenkollegium hiezu vorgerichtet, 1817 die Schulen in das Franziskanerkloster verlegt werden.[24]) Der Studienfond sollte die hochstellig bewilligte Bausumme bezahlen, dagegen das alte Schulhaus als Eigenthum übernehmen; da aber der Magistrat (1819) sein Recht auf dieses alte Schulhaus mit dem Orginalrezeß vom 16. November 1693 erwies, und auf diese Art die Unterbringung der Schulen im Franziskanerkloster unterblieb, so erklärte die Bürgerschaft bei der am

---

80 fl. C. M. Besoldung angestellt. Seit 1843 ist die Schulgeld-Einhebung dem Fondsrechnungsführer zugewiesen.

21) Manuskript im Stadtarchiv, Chronik Markls und Krieglsteins; Chronik der Rathskanzlei.

22) Im Jahre 1708 sind zwei Lehrzimmer, 1709 ein Theater eingebaut worden.

23) Kassarechnung vom Jahre 1811.

24) Hiezu hatte die hohe Landesregierung am 22. Febr. 1817 5111 fl. 35 kr. Baukosten angewiesen.

Digitized by Google

11. Oktober 1819 vom Magistrate eingeleiteten Zusammentretung, die Kosten zur Herstellung der Schullokalitäten im Franziskanerkloster nach dem Quotienten des Steuerguldens zu tragen; es scheiterte aber wiederholt dieses Projekt, weil man das Klostergebäude zu entlegen und die Zimmer für feucht erkannte. Bei einer wiederholten Zusammentretung erklärte die Bürgerschaft, zur Aufsetzung eines Stockwerkes auf das alte Schulhaus 20,000 fl. nach den Steuergulden mit dem Beisatze zu bezahlen, daß, wenn diese Summe die Baukosten nicht decken sollte, die Maß Bier in der Stadt und auf dem Dominium Eger um einen Kreuzer theuerer ausgeschänkt werden dürfe, und zur Gewinnung der Baumaterialien der Ravelin bei dem Bruckthore demolirt werdeu solle. Da das alte Schulhaus ein Stockwerk zu tragen nicht vermochte, ließ der Magistrat den Bau eines ganz neuen Schulgebäudes berechnen, welcher einen Aufwand von 42,743 fl. C. M. erfordert hätte; und als hierauf der Magistrat mit der Bürgerschaft in Berathung trat, wurde beantragt und auch von der höchsten Stelle bestätiget, daß der Bieraufschlagkreuzer so lange eingehoben werden soll, bis die erforderliche Bausumme hereingebracht sein wird.

Am 1. August 1821 nahm der Bieraufschlagkreuzer seinen Anfang, und die angebotenen 20,000 fl. wurden auf die Bürgerschaft repartirt; da aber vorauszusehen war, daß der Bierkreuzer binnen wenig Jahren die Baukosten deckt, so unterblieb diese Einhebung; 1822 hat man die Demolirung des Bruckthorravelins angefangen und beendigt, das alte Schulhaus niedergerissen, Holz und Kalk zum neuen Bau beigeschafft. Während den Verhandlungen, auf den beschränkten alten Schulhausbauplatz den Neubau aufzuführen, beantragte der Magistrat den Ankauf zweier mit dem Schulhause gränzenden Bürgerhäuser um nicht nur eine größere Anzahl Schulzimmer, sondern auch eine Wohnung für den Gymnasialpräfekten, und für den Schuldirektor zu gewinnen. — Diesen Antrag genehmigte die hohe k. k. Landesregierung, beide Häuser überließen die Besitzer gegen Aufzählung eines Kaufschillings von 2800 fl. C. M., und nachdem die k. k. Provinzial-Oberbaudirektion den Bauplan verfaßt hatte, wurde die Baulizitation eingeleitet, am 1. Mai 1828 der Grundstein gelegt und am 1. Mai 1830 die Schulen dahin verlegt.[25]) Die

25) Nach den Akten in der Magistratualregistratur. Baumeister waren Adam Jäger und Franz Heidler; Bauinspizient Wenzel Prachenski und Baukontrolor Vincenz Pröckl.

Digitized by Google

Baukosten haben betragen 31,997 fl. 25 kr. C. M. Dieses Gymnasial- und Hauptschulgebäude ist nebst dem Souterain zwei Stockwerke hoch, enthält Wohnungen für den Präfekt, Schuldirektor und Schuleinheizer, drei Zimmer für die Mädchenklassen zu ebener Erde, sechs Zimmer für die teutschen Schulen im ersten Stocke, einen großen Zeichensaal, eben daselbst, ferner 6 Zimmer für 6 Gymnasialklassen, einen Exhortensaal und eine Bibliothek im zweiten Stock. Die innere Eintheilung ist deßwegen besonders vortheilhaft und zweckmässig, weil vier Haupteingänge bestehen, wovon der erste zum Souterain, der zweite zu den Wohnungen und lateinischen Schulen, der dritte zu den Mädchenlehrzimmern, und der vierte zu den Knabenklassen führt, so, daß die Schüler des Gymnasiums jenen der teutschen Schulen, und beide diese den Mädchen nicht begegnen.

So groß aber dieses Gebäude auch da steht, so faßt es schon gegenwärtig nicht mehr die Anzahl der Jugend, und mußten vor vier Jahren zwei Lehrzimmer in Privathäusern gemiethet werden. —

In jeder der drei Vorstädte Egers besteht eine eigene Schule; zu jener in der Vorstadt vor dem Oberthore sind die Dörfer Matzlbach und Oberschön eingeschult; — das daselbst bestandene Schulgebäude hat der Magistrat im Jahre 1634 niederreißen lassen, seitdem die Lehrerwohnung und die Unterrichtslokalitäten in Bürgerhäusern gemiethet sind; zu jener in der Schiffthorvorstadt, sind die Dörfer Reichersdorf und Unterschön einverleibt und war bis 1790 in dem Schulgebäude in St. Jodok unterbracht. In dieser Zeit wurde die Schule in das Armenhaus daselbst, später 1831 aber in ein Bürgerhaus auf dem obern Schlawitzen übertragen. Die Schule in der Bruckthorvorstadt gründete sich im Jahre 1809 in Folge hoher Regierungsverordnung von 26. Jänner 1809. Daselbst soll erst in der Folge ein Schulhaus erbaut werden, bis dahin wird ein Lehrzimmer mit der Lehrerwohnung in einem Privathause gemiethet. Die Lehrer in den Vorstadtschulen beziehen keine Besoldung aus den Stadtrenten, und ist ihnen blos das normalmäßige Schulgeld zugewiesen.

II. Die Kleinkinderbewahranstalt.

Auf den allgemeinen Aufruf des elbogner k. k. Kreisamtes vom Jahre 1835, eine Erziehungs- und Bewahranstalt für kleine zum Unterrichte in den Schulen noch nicht fähige Kinder zu errichten, hat der Magistrat in Eger, um auch hier ein derlei Institut zu gründen,

Digitized by Google

die Bürgerschaft aufgefordert, einen Fond zur Besoldung eines Kleinkinderlehrers zu gründen. — Weil aber zu jener Zeit der Bürger mit Abgaben zum Kassern- und Militärspitalbau, dann Zivil-Krankenhaus zu sehr in's Mitleid gezogen war, so blieb diese Aufforderung ohne Erfolg.

Im Jahre 1836, da das k. k. Kreisamt diese Sache wieder in Anregung brachte, gelang es dem Magistrat, bei einer am 14. Mai gehaltenen Zusammentretung einen Verein aus der Mitte der Bürgerschaft zu bilden, und von den Zünften mehrere Geldspenden subskribirt zu erhalten. — Gleichzeitig formte sich nach der Andeutung des k. k. Kreisamtes ein Verein von Beamtens- und Bürgersfrauen, welche sich erboten, durch Lieferung verschiedener weiblicher Arbeiten diese Anstalt zu unterstützen. Durch die besondere Mitwirkung des Magistrats und Thätigkeit der Vereinsmitglieder, und nachdem der k. k. Kreiskommissär Herr Joseph Freiherr von Cervelli am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. eine Sammlung, der Magistrat einen Ball und eine musikalische Akademie — die Schützengesellschaft ein Lustschießen zum Besten dieses Fonds veranstaltete, wurde in kurzer Zeit eine so nahmhafte Summe gewonnen, daß ein schickliches Lokale für den Unterricht und eine Lehrerwohnung gemiethet, am 1. Juli 1842 ein Lehrer mit 150 fl. C. M. und eine Wärterin mit 40 fl. C. M. aufgenommen, und die Schule eröffnet werden konnte. Weiters lieferte der Frauenverein 45 Stücke werthvolle Arbeiten, die durch 500 Lose, jedes zu 30 kr. C. M., am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. im J. 1843 ausgespielt, und dem Fond ein nicht unbedeutender Zufluß verschafft wurde. Eben denselben Tag fand auch die erste Prüfung der in dieser Anstalt unterrichteten 50 Kinder im Gymnasial- und Hauptschulgebäude statt.

Gegenwärtig besitzt der Fond der Kleinkinderbewahranstalt ein Vermögen von beiläufig 2000 fl. C. M., welches sich durch neue Gelegenheitsfeierlichkeiten und Spenden und besondere Bemühung des Referenten Herrn Magistratsrathes Ferdinand Mühlstein alle Jahre vergrößert.

III. Das Musikwesen.

Für die Dekanalkirche St. Niklas sind von der Egerer Stadtgemeinde, und für die Franziskanerkirche vom Franziskanerkonvent eigene Musiker angestellt, und es ist bei der Dekanalkirche eben so wie

Digitized by Google

in Domstiften in der Advent- und Fastenzeit der Choralgesang eingeführt, der stets vom Kantor und Vicekantor exequirt wird. Wegen Mangel an tüchtigen Sängern ist die Kirchenmusik in Eger im Allgemeinen nur mittelmäßig zu nennen; dagegen gehört die neunstimmige Streichharmonie zu den besten in der Gegend, eben so die Tanzmusik, die gewöhnlich von 20 bis 24 Musikern ausgeführt wird. Noch mehr andere Musikgesellschaften bestehen in Eger, welche in den Vorstädten und Dörfern vier- und fünfstimmig musiziren. Der sonst im Egerlande einzig übliche Dudelsack (Sackpfeife) in Begleitung einer ganz kleinen Geige wird nur bei festlichen Gelegenheiten und in einigen kleinen Ortschaften beim Tanze gehört. Ihn verdrängten Klarinette, Waldhorn und Trompete.

Die Schützenmusik besteht aus 22 Mitgliedern welche gegenwärtig eine Harmoniemusik von Holzinstrumenten statt der bis zum Jahre 1842 üblichen türkischen Musik führen. Die zahlreiche Musik-Kapelle des k. k. 6ten Feldjägerbataillons führt Musikstücke mit Blech- und Holzinstrumenten auf, und spielt während den Sommermonaten jeden Sonn- und Feiertag in dem Belustigungsorte Siechenhaus und auf der militärischen Schießstätte daselbst. — Durch Mitwirkung dieser in Blech- und Streichharmonie wohl geübten Kapelle, dann mehrerer Dilletanten werden in Eger öfters Oratorien und andere große Musikstücke gediegener Meister aufgeführt.

Eine Gesangschule ist mit Bewilligung der hohen Landesregierung von einem Privaten im Jahre 1840 errichtet, aber aus Mangel an Theilnehmern nicht fortgesetzt worden. — Auf Veranlassung des k. k. Rathes und Bürgermeisters Herrn Vincenz Ab. Totzauer wurden von einem Musikvereine in Eger viele Jahre hindurch Concerte und Akademien veranstaltet, und von deren Ertrag ein Fond gebildet, aus welchem talentvolle Egerer Bürgerkinder, welche im Conservatorium zu Prag sich der Musik widmen, unterstützt, und ein öffentlicher Musik-Lehrer besoldet werden soll. Dieser Fond besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 2000 fl. W. W., obwohl bereits zwei Candidaten der Musik mit 200 fl. C. M. aus demselben unterstützt worden sind. —

Sprachunterricht wird nur privatim ertheilet und es ist sehr zu bedauern, daß kein ordentlicher Lehrer der Landessprachen (böhmisch und italienisch) angestellt ist, indem bei allen öffentlichen Anstellungen ihre Kenntniß gefordert wird.

Digitized by Google

IV. Bibliotheken und Sammlungen.

Eine Bibliothek besitzt das Rathhaus, der Franziskanerkonvent, der Dominikanerkonvent und einige Private. Erstere drei enthalten blos ältere Werke, größtentheils über Jus, Medizin und Theologie.

Eine Münzsammlung gründete der gegenwärtige Gymnasialpräfekt P. Joseph Schamm, und enthält bisher 2000 Stücke; eben so errichtete derselbe eine Bibliothek, die 1200 Bände zählt, und jährlich durch Anschaffung der neuesten Werke vermehrt wird. Eine zweite Münzsammlung von 1236 Stücken besitzt der Egerer Bürger Joseph Karg.

Eine Mineraliensammlung, gegen 3000 Stücke, bewahrt der Magistratsrath Sebastian Grüner, und eine entomologische Sammlung Med. Doktor Palliardi in Franzensbad. — Eine vielleicht in ganz Teutschland einzige ornithologische Sammlung, eine Conchylien-Sammlung, dann eine durch seltene Stärke und Unförmlichkeit ausgezeichnete Gewächssammlung der Cervusarten, nebst naturgetreuen Abbildungen derselben besaß der k. k. Oberst Freiherr Christoph von Feldegg, dessen Güte diese kostbaren Sammlungen für Jeden zu sehen geöffnet hielt. Derselbe starb zu Leipzig den 10. Mai 1845. Die ornithologische und Conchylien-Sammlung wurde schon früher im Monate März und April 1845 in Karlsbad aufgestellt, und ist gegenwärtig, so wie die Gewächssammlung der Cervusarten, zum Verkaufe ausgeboten.

§. 7.

Der Kurort Kaiser-Franzensbad.

Der Kurort Kaiser-Franzensbad ist eine Colonie von Eger und ein integrirender Bestandtheil des Egerlandes. Wiewohl in der neuesten Zeit ein umfassendes historisch-kritisches Werk über die Mineralquellen und die Gründung Franzensbads erschienen ist,[1]) so wird hier dennoch ein gedrängter Umriß der Geschichte dieses Kurortes um so mehr von Interesse sein, als mehrere hier mitgetheilte Notizen auf bisher zum Theil noch unbekannte Quellen und Urkunden des Egerer Stadtarchivs sich gründen.

Die erste Spur von einem Sauerbrunnen bei Eger ist diese: Pankraz Engelhard von Haselbach schreibt in seiner Chronik von

1) Siehe Kaiser Franzensbad und seine Heilquellen von Dr. F. X. Lautner, königl. sächsischem Hofrathe, Arzte zu Franzensbad, Stadtphysikus in Eger. Eger 1841.

Digitized by Google

Eger,[2]) daß im Jahre 1502 der Säuerling bei Tirschnitz muthwillig verunreiniget worden sei. Seitdem sollen sich nach Mathias Hörnings Angabe[3]) die Wasserträger zu dem Schladersäuerling gewendet haben. Kaspar Brusch, ein Egerer Geschichtschreiber, sagt in seiner Beschreibung des Fichtelgebirges:[4]) „Vnter den haupt Thoren ist eins, wirt das Bruckthor genennet, denn do ist ein hulzerne Bruck vber die Eger geschlossen. Vor diesem Thor ist nit weit von d' statt ein edler vnd fast berumpter Brunn, hat sawr wasser, virt derhalben auch der Sayerling genennet, dieses wasser ist sehr gesund un lustig zu trinken, wirt auch im Summer von dem jungen volck knaben vnd jungfrawen teglich hauffenweis in krieglein in die statt getragen." Der sächsische Arzt Georg Agrikola, 1529 Arzt im Joachimsthal, erwähnt des Sauerbrunnens bei Eger[5]) und sagt, er liege beinahe in der Vorstadt und es sei weiter noch ein Sauerbrunnen vorhanden, den man den wüthenden (acid. furiosa) nenne, weil er donnerähnlich aus der Erde hervorsprudelt und auf hundert und mehrere Schritte hörbar ist. Später schrieben über den Säuerling bei Eger: Conrad Geßner[6]) und Sebastian Münster,[7]) aber erst Johann Günther von Andernach hat die Bestandtheile der Gesundbrunnen bei Eger im Jahre 1565 untersucht, und den innern Gebrauch so wie die Anwendung auf Bäder angerühmt. Martin Ruland,[8]) Andreas Baccius,[9]) G. Eschenreuter[10]) Leonhard Thurneysser zum Thurm[11]) der sächsische Arzt Johann Göbel[12]) und

2) Original im Museum zu Prag.

3) Siehe Hörnigks Beschreibung des Egerischen Sewerlings. Leipzig 1623.

4) Vom Jahre 1542. S. 44. Bruschius redivius. Nürnberg 1683. S. 83.

5) Georgii Agricola de re metallica lib. XII. Ed. Basil. sumptibus et typis Emr. König, 1657, p. 536.

6) Conradi Gessner excerptorum et observationum de thermis lib. II. in op. cit. p. 296.

7) Münsters Cosmographie. Basel 1598. S. 1164.

8) Hydriatrice. Aquarum med. sect. IV. Autore Martino Rulando frisingensi. Delingae apud Seb. Mayer, 1568, p. 40. Ejusd. balnearum restauratum. Basil. 1579, p. 26.

9) Andreae Baccii. Paduae 1711, p. 225.

10) Von den allerheilsamsten und nützlichsten Bädern, Sauerbrunnen u. a., durch Gallum Eschenreuter 1616.

11) Pison. Der erste Theil von kalten, warmen mineralischen und metallischen Wassern. 10 Bücher durch Leonhart Thurneysser zum Thurm. Frankfurt a. O. Eichhorn 1572. Fol. VII. B. 18. K. S. 316.

12) Διαγραφη thermalium aquarum in Misnia per J. Goebelium, Lypsiae. 8.

Digitized by Google

Jakob Theodor von Bergzabern[13]) rühmen den Säuerling von Eger und seine Heilkräfte. Zu Anfange des 17. Jahrhunderts machten die Egerischen Stadtärzte den Säuerling bei Schlada bekannt, davon Paul Maccasius der Erste war, der eine Monographie vom Schladasäuerling schrieb[14]) und anzeigte, daß schon im Jahre 1611 Fremde nach Eger gekommen sind, um die Sauerbrunnkur zu gebrauchen. Auch in der Chronik Minettis und im Fasc. 12 des Stadtarchivs liest man, daß im Jahre 1628 mehrere Hohe und die königliche Familie aus Polen, dann ein Statthalter aus Wien zum Kurgebrauche in Eger anwesend waren. Der Physikus Med. Dr. Christian Lange nannte 1651 den Schladasäuerling das erstemal den Egerbrunn, welcher Name bei der Brunnenversendung bis heute noch beibehalten wird.

Um das Jahr 1600 fing man an, den Egerbrunn in entfernte Gegenden zu versenden; Jedermann konnte damals Brunnen füllen und verkaufen. Da man sich aber bald eine ergiebige Rente davon versprechen konnte, so übertrug der Senat die Alleinversendung dem Rathsherrn Johann Christoph Vetterl von Wildenbrunn mit Genehmigung Kaiser Ferdinands III., aber auch Peter von Hamm erwarb sich einen Freibrief vom Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreich, datirt vom 20. März 1646, nach welchem er in die k. k. österreichischen Erbstaaten Sauerbrunn einführen durfte. Dieser Peter von Hamm ließ 20 Kisten Sauerbrunn, welche Vetterl von Wildenbrunn nach Nabburg lieferte, konfisziren. Deßwegen klagte der Senat von Eger bei Sr. Majestät dem Kaiser und bat, den Alleinverschleiß des Sauerbrunnens dem Johann Christoph Vetterl zu bestätigen. Das dießfällige Bittgesuch, eines der ältesten Dokumente über den Sauerbrunn macht uns mit den damaligen Ansichten über den Sauerbrunn bekannt; es lautet: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc. Sonsten haben auch aus Euer Kayßerl. vnd Königl. Maytt vnterm 14. Juni an vnß gefertigten befehl, wie Allergehorsamst vernommen, weßgestalt dieselben allergnädigst resolvirt, wegen schöpff vnd verführung deß allhießigen Sauerbrunnens weder dem Hamer noch niemand andern, einig Privilegium ad Monopolium zu verstatten, sondern einem Jeden die Schöpff vnd Liefferung ermeldten Sauerbronnens Frey zue laßen. Nun sollen Euer Kayß. vnd Königl. Mayſtt allerunterthänigst wir hinwiederum zur Hinderbringung nicht umbgehen.

---

13) Dr. J. Fenners Briefe über Schwalbach. Frankfurt a. M. 1807. S. 19.
14) Paul Maccasius p. 23 und 26.

Digitized by Google

Es seindt vngefehr etlich 60 Jahr daß des itzigen Schlettner Sauerbronnens eigenschafften und führung seiner mineralien von einem allhiesigen Burgerkindt nahmens Johann Rubinger Medicinae Doctor erfunden, hernach von Mathes Hornigky auch Med. Doctor vnd gewesener Physico allhier in gröffern beruff gebracht worden, also daß Jährl. ein große vnd ziemliche meng von Frühlingsanfang bis zue end deß Sommers von Fürstl. Gräfl. vnd andern vornehmen Stands-Personen, Ja Ano 1629 die Königl. Mayt. zue Polen Christmild. gedächt in person sich eingefunden, vnd ged. Sauerbronn gebraucht, wodurch dieser Euer Kaiß. Maytt. Eger sämbtl. gehorsambste Innwohner ihr merkliches auffnehmen gehabt, Ja das ganze Land zu solchen Zeiten ihre Viktualien, getreitig und fourage verschliffen vnd v'kauffen könne, so ohne allen Zweifel von dem allerhöchsten beschert gewesen ist, nachdem aber Ano 1629 die Schöpffung vnd verführung dieses Schlattener Sauerbronnens aufkommen, welches die ausländischen Med. mehrerstheils vmb ihres Vorthls willen gethan, damit sie das geldt von denen patienten bekommen, sintemahl nunmehro sie mit dergleichen an vielen orthen handln, vnd solchen ihnen zueführen lassen, vnd die patienten doch ohne grund persuadiren, als hette solcher eben diese würckhung, als wenn Er bei der stell des Bronnens getrunckhen würde, da doch daß wiederspiel erhellet von dem allhier zue zweymalen gewesenen Bürgermeister v Danzig, so an der Schlafsuch laborirt, welcher solchen gleichfalß anfänglich dahin hohlen laßen vnd getrunckhen, aber ohne einig effekt, hernach als Er Sucesu etzlicher Medicorum anhero kommen, vnd solchen bronnen alhir getrunckhen ist Er gottlob seiner beschwerung ledig worden, dergleich. vnd eben gebrauch mit holung des Bronnens nacher Dreßden, hat. Ein Churfassischer Beamter welcher hefftig an den Schwintl laboriret, vor vier Jahren gethan, als Er aber anhero kommen, und solchen allhir gebraucht hat, Er gleichfalls durch Göttliche Gnad fruchtbarl. Effekt erlangt vnd sich dieses bei ihm befundene malum verlohren Auch viel andere, so malo hypochondriaca laboriren, ihme in wahrheitsgrundt daß Lob geben vnd nachsagen, daß sprichwort: Dulcig ex ipso Sonte libuntur aquae. Weil nun durch diese verfuhrung ganzer Stadt und landt bißhero die verarmung entstanden, Ja mißbräuchlich vor allererst vor 14 tagen der in einem benachbarten Städtlein Waldsassen eine weil von hier gehörige Bitl vnd scherg mit Zwei pferden solchen zu verführen angefangen, außländische Poth vnd Schublärner theils S. H. Eßel darmit beladen, vnd in andere

Digitized by Google

arth bringen vnd damit handeln, wie auch vorige Jahr Zwei alte weiber solchem nacher Prag geführet, vnd bei der Pruck seidelweiß verkaufft, Alß können Euer Kayß. vnd Königl. Maytt. wie diese confusion, so in verführung dieses Sauerbronnens nunmehro entstehet, allerunterthänigst nicht verhalten, woraus nun leichtlich gefährlichers vnd grösseres Vnheil erwachsen, Ja wohl gar die Gnade Gottes dieses Sauerbronnens entzogen werden dürffte. Bitten allso Euer Kayß. vnd Königl. Maytt. allerunterthänigst, waß oberzehlter wir wegen dieser Stadt vnd Landtsaufnehmung allergehorsamst gedacht, in allergnädigste vätterliche Vorsorg zuenehmen, vnd weilen daß verführen waß zue Euer Kayß. vnd Königl. Hoffstadt allergnädigst beliebet, wir hierdurch nicht verstehen, sondern allerunterthänigst verlangen, daß dieses verführen in östreich vnßerm Rathsfreudt vnd mitbürger Johann Christoph Vetterl vor einen andern vnd frembden allergnädigst verstattet, vnd allein (doch ohne vnßer gehorsambstes maßgeben) dieses der anderwertigen Medicorum Handel mit gedachtem Sauerbronn abgestellet bleiben möchte, dann gewiß vnd wahrhafftig sich befindet, daß das öberste als dritte theil der hinweggeführten Flaschen etwas nur spiritus die zwei vnterste theil aber nichts als ein gesalzenes wasser ist vnd bleibt; möchte also dieses verführen sich allgemach wieder verliehren, vnd zue dem Bronnen besseres Vertrauen gesetzt, wie auch hiesiger Statt aufnehmen wieder herfür gebracht werden, zu E. Kayß. und Königl. Mayt. Hulden wir vns allerunterthänigst vnd gehorsambst befehlen. Den 16. July 1659." — Im weitern Verfolge dessen legte der Magistrat im Jahre 1660 ein Umgeld auf die Sauerbrunnversendung, so daß für eine große Flasche 4 kr., für eine kleine 2 kr. und für eine ganze Kiste 24 kr. bezahlt werden mußte. [15])

Johann Kaspar Vetterl war der erste Umgeldeinnehmer, der aus den Egerer Stadtrenten 10 fl. Besoldung erhielt; die Sauerbrunnrechnung führte der Losungsschreiber.

Im Jahre 1660 ließ der Magistrat ein Brunnenfüllhaus und ein Gasthaus nahe an der Quelle herstellen, [16]) die Fahrtwege verbessern und eine Brücke über den Schladabach errichten.

An jener Stelle, wo diese beiden Gebäude erbaut wurden, war der Grund und Boden bereits im Jahre 1562 ein Gemeindeeigenthum

15) Proklamabuch im St.-Archiv v. J. 1660 Fol. 247.
16) Rentbücher. Umgebaut wurde das Füllhaus im Jahre 1694.

Digitized by Google

und der Magistrat erkaufte im Jahre 1721 [17]) noch eine Wiese und drei Teiche hinzu.

Im Jahre 1748 wurde von gesammelten Geldern eine Kapelle zu Ehren des heil. Johann von Nepomuk erbaut [18]), und verschiedene Verbesserungen bei der Versendung vorgenommen. Im Jahre 1707 geschah die erste Anwendung des Sauerbrunnens zu Bädern; der Magistrat hat deßhalb ein Jahr später in das Gasthaus 13 Badezimmer einbauen lassen. Dasselbe Jahr wurden daselbst 666 Bäder für Fremde und 72 für Einheimische bereitet; Fremde zahlten für ein Bad 9 kr., Egerer Bürger aber nur 3 kr.

Der Gasthauspächter zählte jährlich 30 fl. Pachtgeld; er durfte ohne Vorwissen des Losungsdirektors Niemanden beherbergen und bezahlte für jedes vermiethete Zimmer 1 fl. zur Egerer Losungskassa. Nach dem Zeugnisse der Rentbücher hat der Magistrat im Jahre 1749 durch den Med. Dr. Starkmann eine Schrift über den Sauerbrunn abfassen, in Druck legen und vertheilen lassen. Starkmann erhielt hiefür ein Honorar von 300 fl. aus den Stadtrenten.

Um gleiche Zeit beabsichtigte der Senat, den Sauerbrunnabfall in die Stadt Eger zu leiten; es wurde von Balthasar Neumann die Nivelirung vorgenommen, wobei sich zeigte, daß die Franzensquelle um 19 Zoll höher liegt als der Wasserspiegel unterhalb der Brücke. — Nachdem die Stadtmauern und Thürme rings um Eger größtentheils neu umgebaut werden mußten, befahl Kaiser Leopold mit Reskript vom 25. März 1671, daß die Einnahme von der Brunnenversendung zum Stadt- und Zwingermauer-Bau verwendet werden soll. [19])

Sobald die Mineralquellen in Spaa und Piemont Ruf erhielten, sank der Brunnennutzen so weit herab, daß die Gesammteinnahme im Jahre 1790 blos 1505 fl. 36 kr. betragen hat.

Doktor Bernhard Adler, seit dem Jahre 1785 Stadtphysikus in Eger, erkannte schon in den ersten Jahren seiner ärztlichen Praxis die ausgezeichnete Wirksamkeit des Egerbrunnens, und durchdrungen von der Ueberzeugung, welchen Segen die noch zu wenig gekannte Heilquelle der leidenden Menschheit bringen könnte, machte er die Emporbringung ihres Rufes zur Aufgabe seines nur zu kurzen Lebens.

---

17) Fas. A. Nr. 30. Org.- Kontrakt. Grundbuch v. J. 1721. Fol. 144. 351.
18) Rentbücher und Fas. 18.
19) Stadtarchiv, Fas. 12.

Digitized by Google

Vor Allem strebte dieser für Franzensbad unvergeßliche Arzt dahin, daß die Quelle ein Obdach erhielt, damit das schädliche Einwirken des Wetters vermieden werde, — und da dem Bürger so wie dem Landmanne gestattet war, das Wasser unmittelbar aus der Quelle zu schöpfen, so wurde dieselbe nicht selten verunreinigt.

Diesem Uebelstande abzuhelfen, befahl die hohe Landesregierung, auf Doktor Adlers begründete Bitte, daß künftig die Quelle geschlossen, und der Sauerbrunn nur an seinen Abflußröhren geschöpft werden dürfe. Die Egerer Stadtgemeinde ließ hierauf einen neuen Rost, zwei Ablaufröhren, einen Tempel mit vier runden Säulen herstellen und denselben mit einer Lattenvergitterung einschließen, zugleich aber auch den Bürgern und Landleuten bekannt machen, daß künftig der Sauerbrunn nur an den Ablaufröhren geschöpft werden darf.

Gegen diese Neuerung protestirte die Bürgerschaft am 8. August 1791, und verlangte, daß auch das Graben bei dem Polterbrunn eingestellt werde, weil hiedurch die Hauptquelle Schaden leidet. Der Magistrat erbat sich vom k. Kreisamte eine Kommission, welche bald erschien, die Arbeiten bei dem Polterbrunn einstellte, mit den übrigen Arbeiten aber fortzusetzen befahl. Als in der ersten Hälfte August 1791 der Rost gelegt und der Quellenraum mit Staketten eingeschränkt war, so, daß nur an dem Ablaufe Wasser geschöpft werden konnte, empörten sich hierüber jene Bürgerweiber, welche theils zum eigenen Gebrauche theils zum Verkaufe Sauerbrunn nach Eger brachten; sie verabredeten sich demnach, den Neubau zu zerstören, um ihre alten Gerechtsame hiedurch wieder herzustellen und sich an dem Med. Doktor Adler zu rächen, dem sie die alleinige Ursache der Neuerungen zuschrieben. Margaretha Kahler, eine Augenzeugin und Mitgehilfin der Zerstörung, erzählte diesen Weiberaufstand wie folgt: „Die Frau des Mauermeisters Peter Schäch hing eine Trommel um, und wirbelte die in der Umgegend des alten Schlosses wohnenden Weiber zusammen; es war am 18. August 1791 Nachmittags ein Uhr, als die mittelst Trommelschlags sich zusammengerotteten Weiber, jedoch ohne Waffen, zum Bruckthore hinauszogen. In dem Hohlwege, nächst dem Hochgerichte, stellten sie sich in einen Kreis und verschworen sich förmlich, sich nicht von einander zu trennen und gemeinsam die Stürmung des Brunnens zu unternehmen; wohl wissend, daß ihr Unternehmen von der Bürgerschaft nicht mißbilligt und vom Militär nichts dagegen eingeleitet werde. Sie zogen nun gegen Schlada, erborgten sich von einem Fuhrmann eine Säge, eilten auf den Brun-

Digitized by Google

nen zu, und nahmen den dort arbeitenden Zimmerleuten die Werkzeuge weg; eine der Weiber stieg mit gefülltem Glase auf den Brunnentempel, und nachdem sie das Glas mit dem Ausrufe „es lebe der Kaiser" geleert hatte, warf sie es nach dem herbeigeeilten Brunnen-Inspektor Krieglstein, welcher überdieß noch sehr beschimpft wurde, und sich flüchten mußte. Hierauf zertrümmerten sie die Einschränkung und die Ablaufröhren und durchschnitten die Säulen, so, daß der Tempel krachend zusammenstürzte. Triumphirend zog das Weiberheer nach Eger zurück. Einige Weiber banden Tücher und Schürzen an die der Brunneneinschränkung entrissenen Staketten und formten Fahnen, welche sie bis in die Stadt mitnahmen. Med. Doktor Adler, der sich im Brunnenfüllhause aufhielt, mußte sich flüchten und machte nach Herr Med. Dr. Lautner's Angabe hievon dem k. Kreisamte die Anzeige. Das Stadtbuch vom Jahre 1791, Fol. 232 aber beweiset, daß der Magistrat daselbst um eine Kommission zur Untersuchung und Erhebung des Thatbestandes bat. Eine k. kreisämtliche Kommission erschien alsbald, aber keine der vorgeladenen Weiber wollte vor Gericht erscheinen; viele Männer und Weiber versammelten sich auf dem Marktplatze und es war ein förmlicher Aufruhr zu befürchten. Endlich eilten sämmtliche Weiber mit großem Getöse in den Rathssaal mit dem lauten Ausrufe: „Keine von uns ist der Rädelsführer, wir Alle sind es gewesen, eine steht für Alle und alle für Eine!" Unverrichteter Dinge schied die Kommission, und Doktor Adler durfte sich ohne Assistenz nicht auf der Gasse blicken lassen, er mußte die schändlichsten Schmähreden dulden, überall hörte er den Zuruf „Brotdieb!" Herr Dr. Lautner erzählt: „In einer der nächst folgenden Nächte wird an Adlers Wohnung die Glocke gezogen und der Arzt zu einem Kranken gerufen; im Begriffe das Zimmer zu verlassen, vernimmt Adler ein Gemurmel unter seinen Fenstern und überzeugt sich, daß eine Schaar muthwilliger Weiber, von denen er keinen freundlichen Empfang erwarten durfte, auf der Straße versammelt sei. Er legt sich endlich nieder, traut aber dem Landfrieden nicht länger und reiset in einigen Tagen nach Prag, wo eben Kaiser Leopold II. zum König von Böhmen gekrönt wurde (6. September 1791); Adler's festem Muthe und unerschütterlicher Standhaftigkeit, durch die Landesregierung unterstützt, gelingt es, die gute Sache vor den allerhöchsten Thron zu bringen. Der Bürgermeister und die zwei ältesten Räthe mußten als Deputirte der k. Stadt Eger nach Prag reisen, um dem neugekrönten Könige den Huldigungseid zu leisten. Auf der Treppe zum Huldigungs-

Digitized by Google

saale begegnen sie, zu ihrem nicht geringen Befremden, den schon herunter gehenden Doktor Adler und aus dem Empfange, den sie bei Sr. k. k. Majestät finden, werden sie gewahr, daß Adler schon geneigtes Gehör gefunden hatte. Noch im September traf der Gubernialrath Freiherr von Eben in Eger ein, um in Auftrag der Landesregierung eine ernste Untersuchung des an der wehrlosen Quelle verübten Frevels vorzunehmen. Inzwischen wird nach Eger berichtet, daß die Mehrzahl der Magistratspersonen ihres Amtes enthoben und in andere Städte versetzt werden sollen, weil der Magistrat durch seine Unthätigkeit bei dem Weibertumulte gerechten Anlaß zu der Beschuldigung gab, daß er den Frevel insgeheim unterstützte. Offenbar hat er den Unfug geduldet, ohne als Stadt- und Polizeibehörde einen Finger dagegen zu heben. Dieses Benehmen mußte gerechtfertigt, oder wenigstens ein Vorwand gefunden werden, der demselben zur Beschönigung diente. Der Magistrat versammelte sich zu einer gemeinschaftlichen Berathschlagung der Maßregeln, nach welchen man in dieser mißlichen Lage handeln wolle, um dem drohenden Gewitter auszuweichen. Unter der Zeit wird die Kommission zur Erhebung des Sachverhaltes angekündiget; der Magistrat, 24 Wahlmänner aus der Bürgerschaft und mehrere Ausschußmänner aus allen Zünften werden vorgeladen. Alles erscheint in bescheidener Ordnung und Stille. Der Präsident der Untersuchungskommission Freiherr von Eben wird durch die Erklärung des Stadtmagistrats überrascht, daß der Bürgermeister und mehrere Räthe, um sich von dem Verdachte zu reinigen den eingeleiteten Brunnenanstalten insgeheim entgegen gehandelt zu haben, eigene Häuser zur bequemen Unterkunft der Kurgäste in der Nähe der Quelle bauen wollen. Aus den Stadtrenten wird zur Erbauung eines großen Gasthofes, der ein Besitzthum der Stadtgemeinde werden und zur Bequemlichkeit der Fremden dienen solle, eine bedeutende Summe angeboten." — Diese Erklärung brachte die Kommission zur Kenntniß der hohen Landesregierung in Prag. Hiemit war der Unwille der Bürgerschaft gestillt, und da man den Weiberaufstand gleichsam als die Ursache der vorgeschlagenen Gründung eines Kurortes ansah, wurde den Weibern verziehen. Von dieser Zeit wurde von den hohen und höchsten Stellen ein sorgfältiges Augenmerk auf den Egerbrunn gerichtet. Im Monat Oktober 1791 traf eine Gubernialkommission, Freiherr von Eben, k. k. Gubernialrath, Abbé Gruber, k. k. Baudirektor und der Biliner Brunnenarzt Med. Dr. Reuß in Eger ein. Vor Allem entwarf Abbé Gruber den Grund-

Digitized by Google

plan zu der Colonie, wozu der geschworne Landmesser Wenzel Stürmer die Situation aufnahm. Man brachte einen gedeckten Gang, bei dem Egerbrunn mit einem Tempel, einen großen Saal, ein Traiteurhaus und ein Badehaus zu erbauen in Vorschlag; 19 Baustellen wurden ausgemittelt, die hierzu nöthigen Grundstücke auf Stadtgemeindekosten eingelöst und nachdem man hierum öffentlich gelost hatte, nach der Nummer des Loses unentgeldlich an die Baulustigen vertheilt. Die Hauptpunktationen des Antrags, der in Folge hoher Gubernialverordnung vom 3. Februar 1792 vorgenommenen Lokaluntersuchung waren folgende: §. 1 und 2. Soll das alte sehr baufällige Wirthshaus mit einem Kostenaufwande von 452 fl. in gutem Baustande versetzt; §. 3. nach dem Protokoll vom 18. Juni 1792 der Polterbrunn angefüllt, mit einem hölzernen Geländer eingeschlossen; §. 4. ein großer Gasthof auf Stadtgemeindekosten hergestellt und der Bau von 19 Privatgebäuden an Baulustige übertragen werden. Der Bau des Saales war auf 3623 fl. 50 kr., des Gasthauses auf 4662 fl. 20 kr. und jener des Brunnentempels auf 2000 fl. berechnet. Die Grundeinlösung sollte 1706 fl. und die Austrocknung der Moorgrundflächen 13992 fl. 11 kr. kosten. Mit Hofdekret vom 12. Oktober 1792 wurden alle von der Gubernialkommission gemachten Anträge und getroffenen Einleitungen bestätigt, und ein zweites Hofdekret, vom 27. April 1793 folgenden Inhalts, begründete die neue Colonieanlage. „Egerer Magistrat! Die hohe Landesstelle hat mittelst Dekrets vom 6. präs. 12. Mai l. J. Folgendes an das k. Kreisamt erlassen. Gemäß Hofdekret vom 27. April l. J. ist der Bau der Egerer Sauerbrunngebäude mit folgenden Erinnerungen genehmiget worden, daß a. bei dem Brunnenhause statt des mit einem Aufwande von 1500 fl. angetragenen eisernen Umfanggitters nur ein ungleich wohlfeileres Gitter von englischen Staketen angebracht werden könne, daß b. das Bad- und Füllhaus in einer etwas weitern Entfernung vom Füllhause als angetragen ist, errichtet werde, damit die bei dem Packhause versammelten Lastwägen den Badegästen nicht den Weg verstellen und daß diese beiden Gebäude wo möglich ordentlich pilotirt werden, daß c. das Gasthaus, der Trink- und Tanzsaal in einem Gebäude vereiniget, und d. alle diese Gebäude statt von Holz von harten Materialien errichtet werden. Die für die heuer aufzuführenden Gebäude erforderlichen Kosten von 12000 fl. sind mit dem der Stadt Eger für das Jahr 1792 und 1793 gebührenden Mauthrelutionsbetrag pr. 12000 fl, zu bestreiten, und werden solche von der Bankal-

Digitized by Google

behörde, an welche der nöthige Auftrag vom Hof aus ergangen ist, der Stadt Eger ausgezahlet werden, und eben so wird auch der Mauthrelutionsbetrag pr. 6000 fl. für das Jahr 1794 auf das in diesem Jahre zu erbauende Bad und Packhaus zu verwenden sein. Da der k. k. Hof den Plan über den anzulegenden Park, die Alleen und Spaziergänge zur Einsicht verlangt, so wird dießfalls die nöthige Einleitung von hieraus getroffen werden. Hiernächst hat die Stadt Egerer Gemeinde die, um den Brunnen gelegenen, zu Baustellen und zum Park eingelöseten Grundstücke mit den angesetzten 696 fl. 38 kr. zu bezahlen, dann das zum Vorschuß für die zwölf Ansiedler, welche sich in der Gegend des Brunnens anbauen wollen, für jeden mit Eintausend Gulden, zusammen mit 12,000 fl., erforderliche Kapital gegen 4 pCt. aufzunehmen, und den Baulustigen, gegen hinlängliche Sicherheit durch grundbücherliche Vormerkung auf diese neuen Gebäude und Verzinsung zu 4 pCt. auf 28 Jahre vorzustrecken, worauf sie also mittelst jährlicher Entrichtung von 6 pCt, an Kapital und Interessen in 28 Jahren die gänzliche Rückzahlung leisten. Deßgleichen sind diesen Ansiedlern die Ziegeln um den Erzeugungspreis, und zwar das Tausend Mauerziegeln zu 6 fl. 30 kr. und das Tausend Dachziegeln zu 8 fl., zu überlassen, welcher Preis, wenn das Ziegelbrennen mit Torf eingeführt werden kann, noch herabfallen wird. Da übrigens diesen Baulustigen das Bürgerrecht ohnehin taxfrei vom Magistrate verliehen wird, so bewilligen Se. Majestät ihnen auch die Steuerfreiheit auf 10 Jahre, dann die Befreiung von der Militärbequartirung und von der Rekrutenstellung in Ansehung der Hausbesitzer und der nächsten Hauserben. Nebstdem bewilligen Se. Majestät als einen Beitrag zu diesen gemeinnützigen Anstalten, daß das zur Deckung des Brunnenhauses vermög Ueberschlag erforderliche Kupfer pr. fünf Zentner unentgeldlich verabfolgt werde, weßhalb an die Kupferverlagsbehörde das Nöthige ergangen. Auch haben Se. Majestät gestattet, daß das neu zu erbauende Dorf, Franzensbad benannt und auf das Brunnenhaus die angetragene Inschrift: „**Dem Wohle der Menschheit unter Kaiser Franz dem Zweiten im Jahre 1793**" gesetzt werde. Endlich, so viel es den Preis des Sauerbrunns betrifft, ist der Brunneninspektion aufzutragen, daß mittelst Einvernehmung aller Brunnenkommitenten die Preise mehrerer dergleichen Gesundheitswasser noch genauer zusammen gehalten werden sollen, um auf den Fall, wenn sich im Auslande ein beträchtlicher Unterschied in dem Preise der verschiedenen Mineralwasser zeigen

Digitized by Google

sollte, den Preis des Egerer Brunnens auch herabsetzen zu können, worüber der Hof seiner Zeit die Anzeige gewärtiget."

„Nach dieser Hofentschließung hat daher das k. Kreisamt sowohl den Egerer Magistrat, als auch den bei dem Brunnenbau als Inspizirenden angestellten Ingenieur Rothhesel mit dem Beisatze zu verständigen, daß man unter Einem die Bauriße des Traiteurhauses, Trinksaales, und des Pack- und Füllhauses der Landesbaudirektion zustelle, um gemäß dieser Hofentscheidung nach den Anmerkungen der Hofbuchhaltung binnen acht Tagen einen neuen Bauriß einzubringen, in welchem das Traiteurhaus und der Trinksaal in ein Gebäude vereint, und statt des Holzes von harten Materialien anzutragen sei. Bauinspizient Rothhesel hat daher mit Grabung der Gründe bei dem Traiteurhause und bei dem Trinksaale inne zu halten, jedoch einverständlich des Egerer Magistrats inzwischen die thätigste Anstalt zu treffen, damit die nöthigen Bausteine Kalk und Mauerziegeln in Vorrath beigeschafft werden. Das Brunnenhaus aber kann ohne Weiteres nach dem von Herrn Abbé Gruber entworfenen von höchsten Orten bestätigten Bauriß erbaut werden, nur mit jener Abänderung, daß statt des angetragenen eisernen Umfanggitters nur ein ungleich wohlfeileres Gitter von englischen Staketen anzubringen ist. Der Egerische Stadtrath hat weiters gegen seine Quittung das zum heurigen Baue angewiesene Quantum bei der Bankalbehörde zu erheben, die 696 fl. 38 kr. den Parteien für die bei dem Sauerbrunn von der vorjährigen Gubernialkommission eingelösten Grundstücke auszuzahlen, den 12 Baulustigen den Vorschuß zu leisten, und unter seiner Dafürhaftung darauf zu wachen, damit der Häuserbau von den Privaten auch, nach dem von der Gubernialkommission aufgenommenen Protokoll, zur Bequemlichkeit der Kurgäste ordentlich vorgenommen werde. Die Begünstigungen der Ansiedler des Franzensbades sind selben sogleich kund zu machen. Und da übrigens Se. Majestät in dieser höchsten Entscheidung ausdrücklich zu verordnen geruhten, daß zu diesen Anstalten unverzüglich geschritten und mit dem Baue baldmöglichst angefangen werde, so hat das k. Kreisamt den Egerer Magistrat nochmals zu erinnern, man erwarte es mit Zuversicht, daß derselbe nicht nur den Ingenieur und Bauinspizienten Rothhesel in allen zur Beschleunigung des Baues nöthigen Anstalten thätigst unterstützen, sondern auch sich überhaupt selbst bemühen werde, alle jene dem Magistrate aus der Lokalkenntniß bekannte Mitteln aufzufinden und in Wirkung zu bringen, wodurch die Beischaf-

Digitized by Google

fung der Baumaterialien und der Bau selbst auf die geschwindeste und wohlfeilste Art bewirket werden könne. Ferner hat das k. Kreisamt aus den Fassionsbüchern die topographischen Nummern, den Flächeninhalt und das Erträgniß, sowohl in Naturalien, als im Gelde nach dem Muster der Fassionsauszugsbögen, von all jenen zum Häuserbau bei dem Sauerbrunnen gewidmeten Grundstücken zu erheben, und den Ausweis binnen 14 Tagen anher zu senden, damit die Abschreibung der Steuer auf 10 Jahre veranlaßt werden könne."

Die Anlage Franzensbads, so wie der Bau des Traiteurhauses, Brunnenhauses und der übrigen Gebäude, geschah ganz nach den höchsten Orts bestätigten Plänen, nur mit Hinweglassung der östlichen Hälfte des gedeckten Ganges, da man beabsichtigte, mit demselben auch den Raum des Gartenstückes bei der Gasquelle einzuschließen. Im Frühjahre 1793 waren die Bauten in vollem Gange. Der damalige Oberstburggraf und Regierungspräsident Herr Prokop Graf Lažanski kam selbst nach Eger, um sich von dem Fortgange der neuen Brunnenbauten zu überzeugen und wohnte einem Volksfeste bei, welches der Magistrat und die Franzensbader Bürgerschaft gleichzeitig zur Weihe der so eben vollendeten gedeckten Wandelbahn und aufgestellten Brunnentempels veranstaltet hatten. Noch dasselbe Jahr zählte Franzensbad 58 Familien, welche die Kur daselbst brauchten. Nach einer gedruckten Nachricht der Franzensbader Brunnen-Inspektion vom 20. Mai 1794 hatte man um diese Zeit schon bedeutende Baumpflanzungen und mehrere Anlagen und Verschönerungen der Gegend zu Stande gebracht; der Bau von fünf großen Häusern war vollendet. Die ersten mit der nöthigen Einrichtung zur Aufnahme fremder Kurgäste hergestellten Häuser waren: das deutsche Haus, die drei Lilien, der schwarze Adler, die österreichische Kaiserkrone und die Stadt Dresden; dazu kamen im nächst folgenden Jahre: die Stadt Leipzig, der goldene Engel und das sächsische Haus. Johann Kubitz, Besitzer des sächsischen Hauses, errichtete gleichzeitig eine Officin und Khittl eine Apotheke. Das große Gemeindehaus, so wie der Trink- und Tanzsaal kam im Jahre 1795 vollkommen zu Stande, das der Magistrat um einen jährlichen Miethzins von 150 fl. verpachtete. Der kleinere Saal im ersten Stocke des Traiteurhauses blieb zur Versammlung kleinerer Gesellschaften vorbehalten, den zweiten Stock bewohnte der Brunneninspektor und der Controllor. Der Bau eines Badehauses blieb wegen erschöpften Stadtgemeinderenten spätern Zeiten vorbehalten; es wurden demnach in den Privathäusern Badestuben

Digitized by Google

hergestellt, und in jeden derselben im Jahre 1794 gegen 20 Bäder täglich bereitet.

In demselben Jahre schrieb **Med. Dr. Reuß**, der drei Jahre zuvor die Quellen analysirt hatte und ein Mitglied der Gubernialkommission war, welche die Gründung Franzensbads veranlaßte, eine Monographie über den Egerbrunn, wodurch er zum Gedeihen und Aufblühen dieses neuen Kurortes sehr viel beigetragen und sich um den Staat und die leidende Menschheit unverkennbare Verdienste erworben hat.

Franzensbad erhielt mit jedem Jahre einen größern Aufschwung und näherte sich rasch der wünschenswerthen Vervollkommnung. Die hohe Landesregierung widmete den neuen Brunnenanstalten die sorgfältigste Aufmerksamkeit, und der Magistrat in Eger scheute nicht den größten Kostenaufwand, um das Aufblühen der neuen Colonie mit ihrer alten seit Jahrhunderten ruhmgekrönten Heilquelle durch die nöthigen Einrichtungen und Verschönerungen zu fördern, und derselben unter den gefeiertsten Heilanstalten Deutschlands den gebührenden Rang zu sichern. Der Bürgermeister von Eger und mehrere Magistratsräthe haben durch große dem Staatsinteresse und dem Wohle der leidenden Menschheit gebrachten Aufopferungen, welche kaum einer andern, weniger reichen Gemeinde möglich gewesen wären, sich unbestritten den schönsten Kranz des Verdienstes erworben.

Die baaren Auslagen der Egerer Stadtrenten für Franzensbad haben vom Jahre 1793 bis 1799 113,697 fl. betragen, ohne die in städtischer Regie erzeugten Ziegeln und die große Quantität Bauholz in Anschlag zu bringen.

Durch zweckmäßige Leitung und kluge Anwendung der Mitteln gelang es in wenig Jahren dem an sich sehr unfruchtbaren Moorgrund eine grünende Vegetation abzugewinnen; an die Stelle der schwarzen, sumpfigen Moorflächen traten anmuthige Bepflanzungen und Alleen; in der nächsten Umgebung der Quelle wurde ein bis zwei Fuß hoch festes Erdreich und Sand angeschüttet, der Fahrweg von Schlada bis außerhalb des Parkes in eine Kunststraße verwandelt, und zu deren Fundamentirung mehrere Hundert Stämme Holz verwendet; die erste gedeckte Wandelbahn ließ man von Holz und Lattenwerk herstellen, in die sich Private, meistens Egerische Kaufleute auf eigene Kosten Boutiquen haben einbauen lassen. Blos zwei derlei Boutiquen ließ die Stadtgemeinde eben daselbst errichten, wofür im Jahre 1808 sechs Gulden Zins verrechnet sind. Im Jahre 1797

Digitized by Google

zählte man 244, im Jahre 1807 700 Familien fremde Kurgäste. Im Jahre 1800 haben die gedruckten Badelisten, 1808 die Kurtaxe angefangen, welche im Jahre 1808 1512 fl. rentirte. Die Frequenz von Franzensbad war bis 1810 mit Ausnahme der Kriegsjahre 1805 bis 1809 so bedeutend, daß die 24 neuen Häuser nicht zureichten die beigeströmten Fremden aufzunehmen, und viele derselben in Eger und in den benachbarten Dörfern sich Unterkunft suchen mußten. Bis zum Jahre 1807 hatte man die Erzeugung und Versendung des Brunnensalzes in eigener Regie, nach einer hohen Gubernialverordnung von 6. August 1807 Nr. 25288 aber ist diese Bereitung und der Verschleiß dem Franzensbader Apotheker vom 1. Juni 1807 bis 1813 überlassen worden, seitdem kein Nutzen hiefür den Stadtrenten zufließt.

Sobald die Grundstücke eingelöst waren und die Verschönerungsanlagen in's Leben traten, wurde im Jahre 1795 von der Stadtgemeinde ein Gärtner angestellt, dem Brunnen-Inspektor die politische Ortsaufsicht übertragen, zwei Polizeisoldaten aufgenommen und mit Hofdekret vom 4. Mai 1794 Franzensbad in Zollsachen den Kurörtern Teplitz und Karlsbad gleichgestellt. Im Jahre 1803 ließ die Stadtgemeinde Eger eine Wasserleitung von 3066 Klafter Länge mit 10,689 Stück thönernen Röhren mit einem Aufwande von 3019 fl. 18 kr. herstellen, zwei Röhrkästen errichten, über den Schladabach eine hölzerne Brücke erbauen, endlich den Park besanden und mit Staketten verschränken. Die Gasquelle erhielt im Jahre 1808 einen hölzernen Ueberbau, das alte Gasthaus wurde plus licitando um 585 fl. veräußert, niedergerissen und der Bauplatz in eine Parkanlage umstaltet. Die sogenannte Hauptmannsquelle, die man schon im Jahre 1794 entdeckte, brachte der Magistratsrath Leopold Oßmünz im Jahre 1806 käuflich an sich, und überließ sie ein Jahr später (1807) der Stadtgemeinde um 1250 fl. Der Magistrat ließ aber jene Quelle im Jahre 1807 fassen, welche im Jahre 1804 die Bedienten des Grafen Ossolinski entdeckten; sie erhielt später den Namen Louisenquelle nach dem Namen Seiner k. k. Majestät Frau Gemahlin Louise. Seit dieser Fassung benützten die Franzensbader Hausbesitzer diese Quelle zur Bereitung der Bäder. Im Jahre 1809 geschah die theilweise Austrocknung der Moorgründe durch Anlegung mehrerer Durchschnittsgräben oberhalb der Schladabrücke, wozu die Anrainer die Hälfte der Herstellungskosten mit 231 fl. 16 kr. beigetragen haben; auch unterhalb dieser Brücke gab man dem Flußbette eine mehr ge-

Digitized by Google

rade Richtung und größere Breite. Professor Neumann analysirte im Jahre 1812 die Franzensbader Mineralwasser, und die hohe Landesregierung verordnete mit Dr. Bret vom 22. Mai 1812, daß die bei dem Polterbrunn verstopfte Wasserquelle nicht mehr geöffnet werden soll, weil sie wenig ergiebig und zur Bereitung der Bäder die Louisenquelle hinreichend Wasser liefert. Dasselbe Jahr besuchten Se. Majestät Kaiser Franz I. den Kurort Franzensbad; der Magistrat ließ eine kolossale Ehrenpforte errichten, die Bürger beleuchteten reichlich ihre Gebäude, die Stadtgemeinde die öffentlichen Plätze und Brunnengebäude; Höchstselber bewilligte bei dieser Gelegenheit den Bau einer neuen Kirche auf Staatskosten, wozu der k. k. Hofbaurath den Plan entwarf und die in Staats-Regie im Jahre 1820 zu Stand gebracht wurde. Das frühere aufgestellte Badehaus ob der Gasquelle übersetzte man zu Folge hoher Gubernialverordnung vom 14. September 1815 Nr. 39,963 zum Jägerhaus nach Siechenhaus, weil man gleichzeitig die Gasquelle verstopfte. Im Jahre 1817 nahmen die Brunnenanstalten zu Franzensbad einen neuen erfreulichen Aufschwung durch die umsichtige und energische Einwirkung Sr. Excell. des jetzigen k. k. österreichischen Präsidial-Gesandten zu Frankfurt Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen, der damals Kurinspektionskommissär zu Franzensbad war, und durch seine geistvolle Thätigkeit in dieser Heilanstalt sich ein unsterbliches Denkmal setzte. Alles, was zur Verschönerung unseres Kurortes und zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Kurgäste geschehen konnte, wurde durch Münch's kräftige Betriebsamkeit, den fortschreitenden Bedürfnissen gemäß, theils eingeleitet, theils weiter ausgeführt. Die Erweiterung und Verschönerung der Anlagen und Baumpflanzungen in der Nähe der Quellen, die Umänderung des alten Parkes, der zwar erst in spätern Jahren die jetzige Gestalt gewann und nach und nach um das dreifache an Flächenraum zunahm, die Herstellung der Trottoirs, die Versetzung der Röhrwasserkästen am Eingange des Parkes und aus der Kaiserstraße in die Nebenstraßen, die Aufstellung einer Pyramide bei dem Eintritte in den Park, die später 1844 in den Loimannischen Park nahe an der Straße gegen Unterlohma übersetzt wurde, eine zweckmäßige Straßenbeleuchtung und andere wesentliche Verbesserungen verdienen rühmliche Erwähnung. Die großartige Collonade an der Franzensquelle, die heute noch die schönste Zierde Franzensbads ist, wird den Namen Münch in ehrendem Andenken erhalten. Anstatt den in der Nähe der Promenaden an den Abzugsgräben stehenden Retiraden, wurden

Digitized by Google

rückwärts des gedeckten Ganges ein tempelartiges Gebäude mit 22 Gemächern erbaut, und mit der gedeckten Wandelbahn in Verbindung gesetzt.

Im Jahre 1817 erhielt die Louisenquelle eine neue Fassung, und die Verschönerungsanlagen daselbst wurden erweitert. Gleichzeitig der im Jahre 1818 vorgenommenen zweiten Fassung der Louisenquelle wurde die Sprudelquelle entdeckt, welche gleichfalls eine Fassung erhielt; — den von der Franzensquelle bis Schlada angelegten Fußweg ließ die Stadtgemeinde mit steinernen Säulen und Barrieren versichern, im großen Parke den sogenannten Schneckenberg aufführen, und die Lindenallee besanden.

Im Jahre 1820 wurde ein Armenbadehaus für fremde arme Hilfsbedürftige erbaut, wozu der Magistrat in Eger seit dem Jahre 1810 angefangen hatte, Gelder zu sammeln.

Dasselbe Jahr gründete sich eine zweite Wohlthätigkeitanstalt „die Sachsenstiftung" durch die von denen in Franzensbad anwesend gewesenen Kurgästen aus Sachsen gehaltene Gedächtnißfeier der Rückkehr ihres Königs Friedrich August in die Mitte seines Volkes.—

Bereits im Jahre 1816 wurde die heutige Salzquelle entdeckt, welche aber erst nach einem von den Bewohnern Franzensbads de dato 2. September 1819 bei dem Egerer Magistrate gestellten Ansuchen näher untersucht und gewürdiget wurde.

Der Egerer Bürgermeister, nun k. k. Rath, Herr Vincenz Totzauer hat hierauf unverweilt den Kauf dieser und noch einer zweiten 55 Klafter westlich davon entfernten Quelle sammt nöthigen Grund mit dem Grundbesitzer abgeschlossen, und die weitern Einleitungen zur Fassung dieser Quellen getroffen. Ferner brachte die Egerer Stadtgemeinde noch mehreren Wiesengrund in der Nähe der Salzquelle und längs des ursprünglich dahin projektirten Fußweges käuflich an sich, ließ Fußwege anlegen, die Fassung vornehmen, und einen Tempel herstellen. Hofrath Trommsdorf analysirte die Salzquelle, und in kurzer Zeit erhielt sie einen europäischen Ruf, ja die Versendung verstärkte sich endlich so sehr, daß — gerechnet nach der Quantität — ein Drittheil mehr Salzquelle als Franzensquelle versendet wurde. Die Louisen- und Sprudelquelle erhielt im Jahre 1826 einen eliptisch geformten tempelartigen Ueberbau; ein neues mit allen Erfordernissen ausgestattetes Gasbadhaus wurde auf Stadtgemeindkosten hergestellt, und zur Salzquelle ein auf 66 Säulen ruhender geschlossener Säulengang errichtet.

Digitized by Google

Im J. 1828 wurde angefangen die alten Anlagen in Franzensbad in einen englischen Park zu umstalten, wozu der k. k. Rath und Schloßhauptmann Riedl den Plan entwarf; zu diesem Entzwecke stellte die Stadtgemeinde einen eigenen Kunstgärtner an, kaufte um hohe Preise die nächstgelegenen Grundstücke, und ließ plangemäß den Park vergrößern. Mit der Anlage des neuen Parkes war die Abtragung des im Jahre 1816 aufgeführten Schneckenberges und die Uebersetzung der Pyramide bedingt. Damit die tief liegende Salzquelle vor künftigen Ueberschwemmungen verschont blieb, gab man dem Flußbette des Schladabaches eine gerade Richtung und größere Breite, und durch Anlegung mehrerer Durchschnittsgräben grünten nach und nach die unfruchtbaren Moorplätze und sumpfigen Stellen.

Die gedeckte Wandelbahn und das Faktoriegebäude wurde im Jahre 1832 neu unterschwellt und verschönert, später (1838) die Pappelbäume in der Kirchenstraße gefällt, Kastanienbäume angepflanzt, im Jahre 1839 in der Kaiserstraße fünf frei hängende Lampen zur Nachtbeleuchtung aufgerichtet, die Wiesenquelle neu gefaßt, mit einem Gloriette überbaut, zu einer gedeckten Wandelbahn daselbst Pilloten eingeschlagen, ein neues Schulhaus hergestellt, und zur Belustigung der Kurgäste im Loimannischen Parke ein Schießhäuschen errichtet. — Alles dies geschah auf Egerer Stadtgemeindkosten. Gegenwärtig haben die Fußwege und Sandplätze in Franzensbad eine Ausmaß von 9324 □ Klafter, die Fahrstraßen 7579 □ Klafter und die Grasplätze 5328 □ Klafter.

Am 8. Juni 1842 wurde zu Kaiser-Franzensbad das 50jährige Gründungsfest dieses Badeortes, und das 25jährige Fest der Errichtung der Sachsenstiftung auf Veranstaltung des Quelleninspektors Herrn Joseph August Hecht und des Badehausbesitzers Herrn Christoph Loimann gefeiert. Hiezu wurden geladen: der k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Freiherr Karg von Bebenburg, die k. k. Kurinspektions-Kommissäre, das Magistratspersonale von Eger, die Geistlichkeit, mehrere Honoratioren und Bürger von Eger und Franzensbad, die Aerzte von Karlsbad, Marienbad und Franzensbad; endlich sämmtliche Kurgäste aus Sachsen, die zu jener Zeit in Franzensbad anwesend waren. Am Tage dieser Feier zogen die Versammelten unter Begleitung des Egerer und Franzensbader Schützenkorps vom Stadthause zum Monumente der Sachsenstiftung, von da in den Loimannischen Park zum Monumente, das zum Andenken an die Gründer Franzensbads vom

Digitized by Google

Badehausbesitzer Herrn Christoph Loimann errichtet wurde — weiters in das neu erbaute Schulgebäude und von dort in die Kirche.

Bei dem Monumente der Sachsenstiftung wurde das Volkslied Sachsens angestimmt, und vom k. k. Rathe und Bürgermeister Herrn Vincenz Totzauer eine Rede gehalten. Bei jenem im Loimannischen Parke ertönte das Volkslied „Gott erhalte unsern Kaiser Ferdinand" worauf der Magistratsrath Herr Sebastian Grüner eine Rede hielt. Im Schulhause hat der Bezirksvikär Herr Christoph Grassold den neu aufgenommenen zweiten Lehrer installirt und die Schuljugend sang die Oesterreichs-Volkshymne. In der Kirche hielt der Kreuzherrenordens-Priester Herr Joseph Hoffmann eine Kanzelrede über die Gründung Franzensbads, worauf ein solennes Hochamt unter Salven des Scharfschützenkorps folgte. Den Beschluß machte ein glänzendes Mahl im großen Kursaale. —

Was bis hieher im Allgemeinen über Franzensbad gesagt ist, wird durch folgende Darstellung, auf welche Art nach und nach die verschiedenen Heilquellen entdeckt, und in Anwendung gebracht, wie die verschiedenartigen Brunnengebäude und Verschönerungs-Anlagen entstanden, dann in welcher Art der Kurort gegenwärtig eingerichtet und ausgestattet ist, näher angedeutet.

Das Gasbad.

Die Gasquelle in Franzensbad ist seit dem Jahre 1545 bekannt. [1]) 27 Klafter südlich vom Egerbrunn entfernt befindet sich diese Gasquelle, welche in ihrem frühern freien Zustande donnerähnlich ausströmte, und deßhalb von den Schriftstellern den Namen Polterbrunn erhielt; es wurde anfänglich diese Gasquelle mit giftigen Eigenschaften belegt, weil man in ihrer Nähe sehr oft todte Vögel, und andere Thiere leblos fand, die dieses Gas getödtet hatte. —

Im Jahre 1789 hat der Egerer Stadtphysikus Bernard Adler diese Gasquelle chemisch untersucht und vorgeschlagen, das neben dem Luftstrome emporquellende Mineralwasser zu Bädern zu benützen; der Magistrat ließ den Moorgrund ausheben, die Wasserquelle befohlen und fassen, bei welcher Gelegenheit sich Stücke zerschlagener Krüge, endlich der Rest eines hölzernen Bollwerks vorfanden,

1) Agricola de natura eorum quae exstuunt ex terra 1545.

Digitized by Google

welches deutlich bewies, daß diese Wasserquelle schon weit früher im Gebrauche war. Aber weder die Gas- noch die Wasserquelle kam damals in Anwendung, weil in Folge Regierungsverordnung der ganze Bassin eine hölzerne Vergitterung erhielt die bis zum Jahre 1791 unberührt blieb.

Am 18. Juni desselben Jahrs wurde die Gas- und Wasserquelle neuerdings untersucht und gereiniget; es fand sich bei dem vorgenommenen Bohrversuch, daß der Moorgrund 9 1/2 Fuß tief liege, daß hierauf 3 Fuß tief, Sand und Glimmerschiefer mit Letten vermischt folgte. — Obzwar das Vorurtheil herrschte, daß die Eröffnung der Gasquelle dem Egerbrunn an der Kraft und Qualität schade, so erhielt demohngeachtet die Luftquelle eine Fassung von Holz, die Wasserquelle aber wurde verrammt, weil sie zu wenig ergiebig sich zeigte. — Bis zum Jahre 1808 erhielt sich diese Fassung; das Bassin füllte sich mit Tagwasser, durch welches der Gasstrom polternd emporsprudelte. Med. Doktor Bernard Adler fand in diesem Jahre die Errichtung öffentlicher Wasserbäder nöthig, wozu er die neben der Gasquelle verstopfte Wasserquelle zu benützen beabsichtigte. Diesem Antrag gemäß erhielt diese Wasserquelle wieder freien Austritt, und eine Fassung in einen luftdichten hölzernen Schrot; die Fassung war so eingerichtet, daß sowohl Gas- als Wasserbäder abgesondert bereitet werden konnten. Nur kurze Zeit blieb diese Neuerung geduldet, da der Gasquelle sowohl als der Wasserquelle der Ausweg verschlossen wurde.

Im Jahre 1810 als man im Allgemeinen dem kohlensauern Gase eine größere Aufmerksamkeit schenkte, durfte auch die Gasquelle in Franzensbad wieder hervortreten; sie wurde in ein im Gevierte gestaltetes hermetisch geschlossenes Bassin gefaßt, das vier Abtheilung hatte, davon drei zu Wasser, und das vierte zu Gasbädern eingerichtet war; es konnten aber wegen nicht gehöriger Konstruktion der Bäderabtheilungen daselbst keine Bäder bereitet werden, weil sich das kohlensaure Gas zu häufig sammelte, und die Badebrauchenden der Gefahr des Erstickens ausgesetzt worden wären. — Ein hölzerner Ueberbau, den der Magistrat im Jahre 1811 herstellen ließ, half diesem Uebelstande ab, und es konnten in den erhöht gestellten Badeabtheilungen Gas und Wasserbäder gebraucht werden. In den Jahren 1811 und 1812 analysirte Med. Doktor Reuß und der Chemiker Neumann die Gasquelle, und da seit 1808 die neu gefaßte Haptmannsquelle (Louisenquelle) zur Bereitung der Bäder von den Bewohnern Franzensbads angewendet worden ist, so wurde die Wasserquelle bei

Digitized by Google

der Gasquelle verstopft, und das Gasbadehaus zum Alleingebrauch für Gasbäder eingerichtet. Im Jahre 1815 sollte die Gasquelle noch einmal analysirt werden, weil die frühern Analysen widersprechende Resultate geliefert hatten, allein man fand es für besser, sie nochmals zu verstopfen. Der Magistrat ließ hierauf das Badehäuschen abreißen, bei dem Jägerhause im Siechenhause aufstellen, und die Gasquelle mit Letten verstampfen, in der Absicht, daß sich nach der ausgesprochenen allgemeinen Meinung das Gas der Egerbrunnquelle anschließen werde; aber bald zeigte sich, daß sich dasselbe ringsum der Lettenausfüllung mit Gewalt ausmündete, und die beabsichtigte Vereinigung mit dem Egerbrunn nicht denkbar war.

Der zu jener Zeit neu angestellte Brunnenarzt Med. Doktor Pöschmann ließ die Gasquelle neuerdings öffnen, und die Bewohner Franzensbad's ein sechseckig geformtes, von Holz konstruirtes und mit einer Badewanne eingerichtetes Gasbadhäuschen herstellen. Von nun an fanden die Gasbäder größere Aufnahme, so daß im Jahre 1820 bis 1823 jährlich 100 bis 120 Bäder bereitet wurden. Es hat daher der Magistrat in Eger, nach dem von der höchsten Hofstelle am 21. November 1825 genehmigten Bauplan ein neues, bequem mit drei Badezimmern und einem Gesellschaftszimmer eingerichtetes Gasbadhaus im neuesten Baustyl herstellen, und das Gaconsstück ringsum desselben zwei bis vier Fuß hoch aufschütten und mit Bäumen bepflanzen lassen [1]).

Das Gasbadhaus wird stets an den Chyrurgen zu Franzensbad verpachtet [2]).

Louisenquelle.

Johann Böhm, vulgo Hauptmann, besaß rückwärts der Kaiserstraße eine Wiese mit einer ergiebigen Mineralwasserquelle, welche Doktor Bernard Adler in Folge k. kreisämtlichen Auftrages vom 29. Oktober 1794 im November, desselben Jahrs untersuchte. Die Stadt Eger wollte diese Quelle erkaufen, allein, da der Grundbesitzer 2000 fl. hiefür forderte, so unterblieb jede weitere Kaufsverhandlung. Erst im Jahre 1806 gelang es dem Egerer Magistratsrath Leopold Oßmünz, diese Quelle nebst 400 Quadratklaftern

1) Dieser Bau hat 2869 fl. 26 kr. C. M. gekostet.
2) Pachtgeld wird jährlich 15 fl. gezahlt. Der Preis eines Gasbades ist 24 kr. C. M.

Digitized by Google

Wiesengrund um 1050 fl. an sich zu bringen, und da sich auf derselben Grundstrecke noch eine zweite Quelle befand, welche die Bedienten des Grafen Ossolinski im Jahre 1804 entdeckt hatten, die nicht nur um vieles ausgiebiger, sondern auch gehaltvoller war, so ließ Oßmünz die ursprüngliche Quelle verstopfen und die neue Quelle in einen Ständer fassen. In diesem Zustande erkaufte sie die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1807 um 1250 fl. und 50 fl. für den Ständer [1]). Der Magistrat hat hierauf von dem Joachimsthaler Bergamte den Kunstverständigen Johann Müller berufen, und im Monate August 1807 die Quelle neu fassen lassen [2]) Diese Fassung geschah mittelst Einschlagung starker Flachbürsten in die Tiefe von 14 Fuß, Verstampfung mit Letten und Aussteinung der Bürstenwand mit Granitsteinen. Das ganze bildete ein Viereck von 22 Fuß im Durchmesser, welches mit Platten gepflastert war und in welchem sich eine Vertiefung befand, wo das Wasser an der Ablaufsrinne geschöpft werden konnte. Diese Quelle, welche bis dahin den Namen Hauptmannssäuerling führte, erhielt mit Bewilligung Sr. Majestät Kaiser Franz I. vom 28. März 1808 den Namen Louisenquelle nach dem Namen Ihro Majestät der Kaiserin Louise.

Im Jahre 1810 ist dicht an der Louisenquelle noch eine Quelle hervorgetreten, welche anfänglich zwar verstopft wurde, später aber zu Folge Anordnung der hohen Landesregierung vom 1. Juli 1811 eine eigene Fassung und den Namen Neuquelle erhielt. In diesem Zustande blieben beide Quellen bis zum Jahre 1817, in welchem Jahre auf Befehl des h. k. k. Landesguberniums [3]) der k. k. Wasserbaudirektor Franz Ritter von Gerstner, gemeinsam mit dem Biltner Brunnenarzte Med. Doktor Neuß, die Fassung beider Quellen in ein einziges Bassin vornahm [4]). Bald nach geschehener Fassung trübte sich die Quelle, deßwegen das folgende Jahr eine neue Fassung in der Art, wie sie gegenwärtig besteht, unter derselben Direktion geschah [5])

---

1) Hohe Gub. Bewilligung vom 17. Juni 1808 Z. 13952 im Stadtarchiv, welche diesen Kauf bestätigte.

2) Diese Fassung hat 2487 fl. 39 kr. Auslagen verursacht. Mit hoher Gubernial-Verordnung vom 1. April 1808, Nr. 9440 wurde die Rechnung hierüber bestätigt.

3) Gub. Dkt. v. 8. Okt. 1817 N. 46554.

4) Die Fassungskosten haben betragen 8655 fl. 6 kr.

5) Beide Fassungen kosteten 17400 fl.

Digitized by Google

Weil nun durch das vergrößerte Bassin der ursprünglich angetragene runde Tempel nicht in Ausführung kommen konnte, so wurden blos vier Druckwerke auf 30 Fuß Entfernung rückwärts der Quelle aufgerichtet, damit man das zu Bädern nothwendige Wasser bequemer erhalten konnte.

Um die Umgebung der Louisenquelle zu verschönern, erkaufte der Magistrat einen Theil des Wiesengrundes unterhalb der Louisenquelle; reguläre Gräben wurden anlegt, und mit dem Grundeigenthümer eines nahe daran gelegenen Teiches dahin verhandelt, daß er diesen Teich ausschüttete und in eine Wiese umstaltete.

Da sich bald nach geschehener Fassung durch das Granitplattenpflaster ein bedeutender Gasstrom zeigte, ließ der Bürgermeister, Herr Abraham Vincenz Totzauer sogleich nachgraben, und entdeckte eine gasreiche ergiebige Quelle, die er ungesäumt in einen Ständer fassen ließ, welche den Namen Sprudelquelle erhielt, weil sie gleich dem Sprudel in Karlsbad heftig und mit großer Gasentleerung polternd hervortritt.

Beide Quellen standen mehrere Jahre ohne Obdach, die Louisenquelle aber erhielt im Jahre 1819 ein eisernes Gitter ringsum der Fassung; [6]) im Jahre 1825 erkaufte der Magistrat noch ein Stück Wiesengrund nahe an der Louisenquelle, und ließ im Jahre 1826 einen auf 24 Säulen, frei stehenden, oval geformten, mit einer Laterne und einem Kuppeldach gezierten Pavillon erbauen [7]), welcher beide Quellen deckt.

Die Louisenquelle dient blos allein zur Bereitung der Bäder in Bürgerhäusern und im Badehause; die Sprudelquelle aber wird zum Kurgebrauche für Kurgäste, zur Versendung, und zu Bädern im Loimann'schen Badehaus verwendet.

Die Salzquelle.

An der Stelle, wo die weltberühmte Salzquelle emporquillt, bestand ehedem eine länglich geformte unbedeutende Erhöhung, umgeben von Sumpf und Gewässern, in welchem Gas und Wasserquellen emporsprudelten. Med. Doktor Pöschmann mit dem Chirurgen Kubitz ließen daselbst im Jahre 1817 nachgraben, und entdeckten eine Quelle, die sie weder näher untersuchen, noch fassen ließen.

6) Hiezu haben die Kolonisten 427 fl. 52 kr. beigetragen.

7) Die Baukosten haben 5475 fl. 1 kr. betragen.

Digitized by Google

Nicht verborgen blieb aber diese Entdeckung den Lokalärzten und den Bewohnern Franzensbad's, welche, weil sich der Brunnenarzt Med. Doktor Pöschmann wenig darum kümmerte, bei dem Magistrate in Eger ansuchten (2. September 1819), diese „salzreiche" Mineralquelle näher untersuchen zu lassen. Hierauf mußte Pöschmann eine Aeußerung über diese Quelle abgeben, welche lautete, „daß sie ganz eisenfrei, natronhältig und sowohl zu Kuren als zur Versendung anwendbar sei.

Der Bürgermeister von Eger, Herr Abraham Vincenz Totzauer, traf nun sogleich ernstliche Anstalten, um vor allem andern in den Besitz dieser Quelle zu gelangen, welche sich auf dem Grund eines fremdherrschaftlichen Unterthans befand. Er trat mit dem Grundbesitzer unverweilt in Unterhandlung, und erkaufte nicht nur diese, sondern noch eine zweite, 55 Klaftern davon entfernte Quelle (die gegenwärtige Wiesenquelle), nebst Grund und Boden ringsum beider Quellen und 459 □ Klafter zur Anlegung zweier Fußwege [1]). Auf Kosten der Stadtgemeinde wurde die neue Quelle gefaßt, im Monate August 1819 vom Hofrathe Trommsdorf analysirt, und wegen ihren alkalischen und salzigen Bestandtheilen mit dem Namen Salzquelle belegt. Ein Jahr später hat der Magistrat eine Vergitterung von Staketten, und 1822 einen großartigen Tempel in jonischer Säulenordnung herstellen und die Umgebung mit Baumpartien verschönern lassen. Der Weg von der Franzensquelle bis zur Salzquelle erhielt beiderseitig einen lebendigen Zaun und eine Anpflanzung dicht an einander gereihter Alleebäume.

Med. Doktor Fischer, Regierungsrath in Erfurt, war der Erste, der im Jahre 1820 die Aerzte auf die Wirkungen der Salzquelle aufmerksam machte; Doktor Schäfer erwähnte gleichzeitig dieses Mineralwassers rühmlich; Doktor Conrath, seit 1820 Brunnenarzt in Franzensbad, machte im Jahre 1822 seine zweijährigen Versuche bekannt, und der k. k. Hofrath Herr Wierer in Wien erprobte die Salzquelle mit dem besten Erfolge. Durch diese Andeutungen erhielten fremde Aerzte nähere Kenntniß von den besondern Kräften und Eigenthümlichkeiten dieses Mineralwassers; Franzensbad erhielt hiedurch einen ganz neuen Aufschwung, und der umsichtsvolle

1) Die Grundeigenthümer erhielten für die Salzquelle und den Grund zur Anlegung der Wege zwei Kahr, fünf Maßel, einen Napf Korn und eben so viel Haber als Sackzins.

Digitized by Google

Quellenpächter Herr Joseph August Hecht bot alles auf, den Ruf dieser Quelle und ihre kräftige Wirkung zu veröffentlichen; er sandte derlei Mineralwasser an den berühmten Chemiker Berzelius, der in Stockholm verschiedene Uersuchungen anstellte und die Resultate bekannt machte. Bereits im Jahre 1820 wurde dieses Mineralwasser in entfernte Gegenden versendet; auffallend schnell vergrößerte sich der Gebrauch dieses Mineralwassers, so daß in wenig Jahren fast eben so viel Salzquelle als Egerbrunn versendet wurde; gegenwärtig aber weit mehr Salzquelle als Egerbrunn abgenommen wird.

Zur Vergrößerung der Verschönerungsanlagen ringsum der Salzquelle erkaufte die Egerer Stadtgemeinde eine Wiese pr. ein Joch 502 □ Klafter; es sollte ein 50 Klafter langer, gedeckter Säulengang in der Richtung des Fußweges zur Ausführung kommen, allein statt dessen erbaute die Stadtgemeinde blos einen auf 66 Säulen ruhenden hölzernen Säulengang, [2]) und ließ im Jahre 1830 einen Fahrweg dahin anlegen.

Die Wiesenquelle.

Wie bereits erwähnt, erkaufte Eger gleichzeitig des Kaufes der Salzquelle auch die Wiesenquelle; sie blieb aber unbeachtet, da weder die Stadt- noch Landbewohner zum Trunke sie verwendeten, weil die Wirkung zu kräftig auflösend sich erwies.

Der Med. Doktor Mayer aus Schneeberg machte im Jahre 1826 und wieder im Jahre 1836 ärztliche Anwendung mit bestem Erfolge; endlich vollendete der Med. Doktor Palliardi mehrere Kuren mit dem günstigsten Resultate. Hiedurch erhielt diese Mineralquelle einen immer wachsenden Ruf, so daß auf den Antrag des Kurinspektionskommissärs Herrn Joseph Freiherrn von Cervelli am 29. März 1837 von der hohen Landesregierung der Auftrag erfolgte, daß sie ordentlich zu fassen und zu analysiren sei. Diese Fassung übertrug der Elbogner k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Herr Freiherr Karg von Bebenburg dem in Eger stationirten Straßenkommissär Herrn Karl Albertha, der solche vom 8. Mai bis 10. Juni 1837 vornahm [1]).

Se. Excellenz der damalige Oberstburggraf Herr Karl Graf von

2) Diesen hat der große Sturmwind im J. 1843 umgeworfen.
1) Die Kosten der Fassung haben betragen 881 fl. 49 kr. C. M.

Digitized by Google

Chotek befahl, am 26. März 1838, oberhalb der gefaßten Quelle einstweilen ein Gloriett herzustellen, welcher Bau auf Stadtgemeindekosten unverweilt vorgenommen wurde; Herr Dr. Wolf, supl. Professor der Chemie an der Universität in Prag, dann Herr Andreas Zembsch, Chemiker in Eger, analysirten die Quelle, worauf der Antrag geschah, die Salz- und Wiesenquelle unter ein gemeinschaftliches Dach zu bringen. Bereits im Jahre 1840 wurden gegen 700 Pilloten eingeschlagen, und die Verhandlungen der Grundeinlösung vorgenommen [2]).

Im Frühjahre 1843 wurde der Bau einer aus Steinmateriale konstruirten großartigen gedeckten Wandelbahn mit drei Sälen angefangen und im Jahre 1844 vollendet. Dieser Bau hat eine Auslage von 41,696 fl. C. M. [3]) ohne Beirechnung der Kosten für die Grundeinlösung erfordert.

Mineralwasser-Versendung.

Mit dem Jahre 1600 hat die Sauerbrunnversendung ihren Anfang genommen, wozu die Stadt Eger irdene Krüge von Waldenburg bringen ließ, die mit zinnernen Schrauben verschlossen wurden. Ohngeachtet der im Jahre 1725 geschehenen Versuche, die Krüge mit Korkholz zu verschließen, blieben die Zinnschrauben bis 1789 im Gebrauche, seitdem hiezu Korkholz verwendet wird. Die Verkorkung geschah durch Einschlagung des Korkes mittelst eines hölzernen Hammers, die Krüge wurden nicht bei der Quelle, sondern im nahen Brunnenfüllhause verkorkt, wodurch sehr viel kohlensaueres Gas dem gefüllten Wasser entströmte. Mit dem Jahre 1793 wurde die Verkorkung an der Quelle gleich nach der Füllung vorgenommen; seit 1723 erzeugte die Stadtgemeinde die zur Versendung nöthigen Flaschen in der hiezu im Dorfe Höflas erbauten Flaschenbrennerei, wozu sie den Thon aus der Gegend von Wildstein herbeiführen ließ; da aber dieser Thon Granit führte, so wurden bei jedem Brande sehr

2) Für zwei Joch 1298 □ Klafter Wiesengrund verlangte der Grundbesitzer drei Maßel 3½ Napf Weizen, ein Kahr sieben Maßel 2½ N. Korn, sieben Maßel 2½ Napf Gerste und zwei Kahr ein Maßel, 2½ Napf Haber Sackzins und 800 fl. Conv. Münze baar; zu Geld berechnet im Ganzen 1926 fl. 24 kr. C. M.

3) Herr Franz Füllaus Baumeister aus Pilsen hat den Bau mit Ausnahme des Bauholzes am 9. Jänner 1843 um 30492 fl. 57 kr. C. M. acordirt, der alte Salzquellentempel wurde um 41 fl. 30 kr. und jener ob der Wiesenquelle um 22 fl. 45 kr. verkauft.

Digitized by Google

viel Flaschen unbrauchbar. Der Bau eines besser construirten Brennofens (1794) sollte diesem Uebelstande abhelfen, wozu der Magistrat ausländisches Salz zur Glasur der Krüge einführen ließ; aber beides vermochte nicht, den Fehler zu verbessern, der allein im Thone lag. Von dieser Zeit an wurde zur Erzeugung der Krüge Thon aus der Gegend von Kinsberg verwendet, und in der Vorstadt Eger [1]) und bei Kinsberg Flaschenbrennöfen errichtet.

Die Versendung leiteten zwei Beamte, welche vom Jahre 1790 an bis 1796 stets vom Magistrate in dem Versendungsgeschäfte unabhängig waren, und nebst dem systemisirten Gehalte gewisse Perzente von dem Versendungsertrage bezogen. Der Brunneninspektor führte zugleich die Polizeiaufsicht; im Jahre 1796 aber erhielt die Oberaufsicht über den neu angelegten Kurort ein Mittelsrath. [2])

Die Gründung neuer Badeanstalten, und besonders die künstlichen Mineralwasser haben das Versendungserträgniß von Franzensbad so sehr geschmälert, daß der Egerer Magistrat im Jahre 1815 beantragte, das Versendungsgeschäft zu verpachten; allein da die Absicht der höchsten Hofstelle dahin ging, den Egerbrunn kaufmännischen Händen nicht zu überlassen, da hierauf die ganze Menschheit Anspruch hat, so wurden durch Hofkanzleidekret von 29. Februar 1816 Verbesserungen in der Manipulation des Versendungs-Geschäftes angeordnet, und bis 1818 in Gemeindregie fortgeführt. — Aber ohngeachtet aller Vorkehrungen und dem thätigsten Wirken verlor sich die Brunnenversendung so auffallend, daß am 26. März 1818 die höchste Hofstelle die Verpachtung projektirte; es fanden sich aber bei der im In- und Auslande bekannt gemachten Verpachtungstagfahrt keine Pachtlustigen ein. Herr Joseph August Hecht, Bürger und Kaufmann in Eger, übernahm am 22. Jänner 1822 die Brunnenversendung um ein jährliches Pachtquantum pr. 6500 fl. auf 10 Jahre. Diesem vielerfahrnen, thätigen und uneigennützigen Manne gebührt das Verdienst der bald nachher verstärkten Brunnenversendung, und des vergrößerten Besuches des Kurortes Franzensbad. Gleich bei seinem Pachtantritte war er bedacht, dem Mißstande, daß sich die Eisen-

1) Die Stadt Eger hat im Jahre 1812 eine Flaschenbrennhütte auf dem Gregoriplatz erbauen lassen, die im Jahre 1825 um 740 fl. wieder verkauft wurde.

2) Die Versendung hat Erträgniß geliefert: im Jahre 1662 — 242 fl. 20 kr. 1676 — 1244 fl. 58 kr.; 1700 — 3469 fl. 33 kr.; 1725 — 10,165 fl. 1750 — 7676 fl. 3 kr.

Digitized by Google

bestandtheile des versendeten Egerbrunns zersetzten, abzuhelfen. Kostspielige Versuche blieben lange erfolglos, erst nachdem der berühmte Berzelius nähere Untersuchungen anstellte, und auffand, daß blos die atmosphärische Luft die Eisenbestandtheile des Egerbrunnens zersetzt, konnte dieses Gebrechen gehoben werden. Um nun jene atmosphärische Luft zu entfernen, welche sich bei jedem verkorkten Kruge zwischen dem Kork und der Wasserfläche bei der Verkorkung mit einpreßte, erfand Herr Joseph August Hecht eine künstlich zusammengesetzte Gasfüllungsmethode mit Anwendung einer gut konstruirten Verkorkungsmaschine, mittelst welcher die Verkorkung durch einen einzigen Druck geschieht, während das aus einem mit der Maschine verbundenen Gasometer ausströmende kohlensauere Gas die atmosphärische Luft verdrängt, und den zwischen dem Wasserspiegel und dem Kork der gefüllten Flasche befindlichen leeren Raum ausfüllt. Diese Maschine ist so bequem und vortheilhaft eingerichtet, daß binnen einer Stunde ohne Anstrengung 600 Krüge gefüllt werden können, wovon nur wenige zerbrechen, eine hermetische Verkorkung erzielt, und oft die ganze Kraft eines Mannes erforderlich ist, um einen derlei Kork wieder herauszuziehen.

Sr. Majestät Kaiser Franz I. ertheilte dem Herrn J. A. Hecht ein Privilegium für diese Füllungs- und Verkorkungs-Methode, welche in Teutschland und andern Ländern großes Aufsehen erregte, und schnell der Ruf sich verbreitete, „daß die Franzensbader Mineralwasser ohne allen Verlust ihrer Eisenbestandtheile in die entferntesten Gegenden versendet werden können.“ Hierauf haben sich die Mineralquellenbesitzer in Marienbad, Kissingen, Rippoldsau, und jene im Nassauer Gebiete mit dem Privilegienbesitzer verständigt, und von ihm derlei Verkorkungs-Maschinen abgenommen.

Der Ruf Franzensbads vergrößerte sich mit jedem Jahre, lebhaft wurde der Besuch des Kurortes, besonders da die seit 1822 zur Versendung verwendete Salzquelle eine neue Epoche in der Geschichte Franzensbads eröffnete, und so viel auch der Egerbrunn durch die neue Füllungs- und Verkorkungsart gewann, so stieg die Salzquellen-Versendung so bedeutend, daß bis itzt, nach der Quantität gerechnet, zwei Drittheile von der Salzquelle, und nur ein Drittheil von dem Egerbrunn versendet wird. Im Jahre 1831 übernahm Herr Jos. August Hecht die Mineralwasserversendung auf weitere 10 Jahre um jährliche 5000 fl., und im Jahre 1842 auf neuerliche 10jährige Dauer um 6000 fl. C. M.

Digitized by Google

Die Füllung der Mineralwasser geschieht nur bei schöner Witterung unmittelbar aus der Quelle; das zur neuen Füllungsmethode erforderliche Gas ist im Jahre 1826 mittelst bleierner Röhren vom Gasbadhause zur Franzensquelle geleitet worden; da aber diese Vorrichtung die erforderliche Quantität Gas nicht lieferte, ließ Herr Jos. Aug. Hecht nahe an der Sprudelquelle eine Luftpumpe aufstellen, das Gas von der gasreichen Sprudelquelle mittelst eines großen Trichters auffangen, in tragbare Gasometer einpumpen, und mit der Verkorkungsmaschine in Verbindung setzen. — Jeder Krug enthält nebst der hermetischen Verkorkung, zum Ueberfluße noch eine Auflage von starker Leinwand und Versieglung mit einer Kittmassa, welche bei denen nach neuer Art mit Gaszusatz gefüllten Krügen roth, bei jenen ohne Gas, schwarz gefärbt, und mit dem Egerer Stadtsiegel versiegelt wird; die Abnehmer des Egerbrunnens haben daher jedesmal anzugeben, ob die Krüge nach der alten oder neuen Art gefüllt werden sollen.

Die Salzquelle, welche ohnehin ganz eisenfrei ist, wird mittelst einer einfachen Druckmaschine verkorkt; der Wiesen- und Sprudelquelle aber stets kohlensaueres Gas beigesetzt, es seie denn, daß die Füllung ausdrücklich nach alter Art verlangt ist. Nebst thönernen Krügen, die gewöhnlich zur Versendung verwendet werden, werden die Mineralwasser auch in Hyalitglas-Bouteillen auf Verlangen versendet, die Reinigung und Füllung der Krüge, so wie der Bouteillen aber geschieht mit der größten Vorsicht und Reinlichkeit. Die Krüge oder Bouteillen werden theils in Kisten theils ohne Kisten versendet; ein großer Krug enthält 3¾ Seidel, ein kleiner 2 Seidel, und eine Hyalit-Bouteille 2¼ Seidel; und obschon der Egerbrunn fortwährend seine Kraft und unveränderten Bestandtheile in den verkorkten Krügen behält, so werden doch jederzeit nur so viel Krüge gefüllt, als die Bestellungen erfordern, daß daher über den Winter hindurch ein Vorrath gefüllter Krüge aufbehalten würde, ist nicht üblich, noch zulässig, weil die geringste Kälte das Zerspringen der Krüge herbeiführen würde. Obwohl durch das Privilegium der Preis des Mineralwassers willkürlich gestellt wurde, so ist bisher von dem Versendungs-Pächter das Verhältniß der Wasserpreise anderer Kurörter Teutschlands beachtet, und folgender Preisansatz ermittelt worden:

Digitized by Google

	C. Mze. fl.	C. Mze. kr.	Gewicht. Pfd.
Eine Kiste mit 60 großen Krügen	10	—	250
„ „ „ 36 „ „	6	—	170
„ „ „ 18 „ „	3	6	90
„ „ „ 12 „ „	2	10	60
„ „ „ 9 „ „	1	40	50
„ „ „ 100 kleinen „	14	20	250
„ „ „ 64 „ „	9	—	170
„ „ „ 40 „ „	5	50	120
„ „ „ 30 „ „	4	30	90
„ „ „ 20 „ „	3	—	60
100 große Krüge in Stroh verpackt	15	—	400
„ kleine „ „ „	13	20	225
Eine Kiste mit 30 großen Hyalit-Bouteillen . .	8	12	100
„ „ „ 15 „ „ „ . .	4	15	50
100 große Hyalit-Bouteillen in Stroh verpackt .	25	—	225
„ kleine „ „ „ „ „ .	18	20	150

Die Firma der Brunnenversendung ist: „Kaiser-Franzensbader Quellen-Inspektion.“ —

Herr Joseph August Hecht, der sich durch die umsichtige Sorgfalt der Mineralwasserversendung durch einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren, so wie durch seine sonstigen Verdienste um die Emporbringung des Kurortes die allgemeine Anerkennung erwarb, und erst in der neuesten Zeit eine Geschäftsreise in die kaiserlich russischen und polnischen Provinzen unternahm, um auch dort die noch viel zu wenig bekannten Franzensbader Mineralwasser zu empfehlen, wird sich ferner bemühen, die erst kürzlich in ärztliche Anwendung gebrachte Wiesenquelle bekannt zu machen, und hiedurch nicht nur den Besuch des Kurortes, sondern auch die Brunnenversendung zu verstärken. Seiner Verdienste wegen wurde er vom Magistrate der k. Stadt Eger im Monate März 1843 als Quelleninspektor ernannt.

Früher, und zwar seit 1717 wurde in Franzensbad auch Sauerbrunnsalz erzeugt und versendet,[3]) und bis 1817 von der Brunnen-Inspektion in Regie erzeugt, in diesem Jahre aber wurde die Salz-

3) Med. Dr. Ettner bereitete das erste Salz in Franzensbad, welcher diese Wissenschaft dem Johann Adam Limbek mittheilte, mit der Verpflichtung, ihm lebenslänglich alle Jahre 50 Pfund Brunnensalz nach Breslau einzusenden (Stadtarchiv Fas. 12.)

Digitized by Google

erzeugung mit Bewilligung des hohen k. k. Landesguberniums dem Apotheker in Franzensbad übertragen, seitdem die Stadtgemeinde hiefür keine Rente mehr bezieht. —

Ein Brunnenfüllhaus ließ der Egerer Magistrat im Jahre 1661 erbauen, davon der Prospekt auf Müllers Charte vom Egerlande zu sehen ist. — Vielmal verändert in seiner innern Eintheilung, erhielten sich die im Jahre 1713 eingebauten 13 Bäder, und die im Jahre 1808 errichteten 3 Boutiquen bis zum Bau des gegenwärtigen Faktoriegebäudes 1815 [4]); dieses Gebäude wurde bis 1835 wieder baufällig, es sollte nun ein neues Faktoriegebäude nächst dem Fußwege zur Salzquelle im veranschlagten Kostenaufwande von 9624 fl. 30 kr. C. M. erbaut, und da man diesen Platz später nicht für zweckmäßig fand, das Zuberische Haus um 11,500 fl. eingelöst und hiezu vorgerichtet werden. Weil sich aber auch dieser Bauausführung verschiedene Hindernisse in Weg stellten, so wurde das alte Faktoriegebäude neu unterschwellt, renovirt, und in guten Stand hergestellt.

Franzensquelle.

Die Entdeckung des Egerbrunnens, Franzensquelle, ist bereits oben besprochen; hier soll blos die Entstehung des Brunnentempels und der Colonnade beschrieben werden. — Mit dem Baue der Privat- und städtischen Gebäude in Franzensbad wurde auch eine gedeckte Wandelbahn, und ob der Hauptquelle, statt dem von den Egerer Weibern zerstörten Brunnentempel, ein im Achtecke geformter, im dorischen Bausyl konstruirter Tempel hergestellt; der gedeckte Gang bestand aus einfach gearbeiteten vierkantigen niedern Säulen, deren Zwischenfelder mit Latten vergittert waren. Nach den ursprünglichen Projekten sollte diese gedeckte Wandelbahn auch den Raum des gegenwärtigen Gaconsstückes vom Gasbadhause einnehmen, und die Fahrstraßen links und rechtsseitig derselben angelegt werden. Aus welcher Ursache diese Ausführung unterblieb, ist im Stadtarchive nicht aufgezeichnet. Der nun blos am nördlichen Theile der Franzensquelle hergestellte gedeckte Gang wurde im Jahre 1808 mit 22 Boutiquen verschönert, im Jahre 1817 aber abgetragen, und an dessen Stelle eine großartige Colonnade auf 66 Säulen und 23 Boutiquen auf

4) Die Baukosten haben 16,915 fl. 36 kr. betragen das; alte Füllhaus wurde um 510 fl. verkauft.

Digitized by Google

Stadtgemeindkosten hergestellt.[1]) Ein Theil dieses neuen Säulenganges, und zwar in der Strecke des Ziergartens, kam erst im Jahre 1820 zur Ausführung;[2]) die geheimen Gemächer, welche im gleichen Baustyl der Colonnade im Jahre 1818 erbaut wurden,[3]) sind rückwärts der Längenfronte der benannten Colonnade angebracht, und von Bäumen und Strauchwerk eingeschlossen. Die Boutiquen werden von 6 zu 6 Jahren plus licitando verpachtet;[4]) in denselben bieten Kaufleute ihre Waaren zum Verkaufe aus, die das Innere der Colonnade belebt machen, und die reichgefüllten Auslagekästen dieselbe zieren. —

Der alte Brunnentempel wurde im Jahre 1831 eingerissen, und an dessen Stelle der gegenwärtige auf 12 steinernen kanalirten Säulen ruhend, im dorischen Baustyl konstruirter großartiger Tempel erbaut, der zu den größten Zierden Franzensbads gehört.[5])

Das Traiteurhaus und der Kursaal.

Zum städtischen Traiteurhause wurde am 27. August 1793 der Grundstein gelegt, und im Jahre 1795 bezogen. Wenzel Kögler war der erste Pächter der Traiteurie, und zahlte hiefür 150 fl. Pachtgeld; das zweite Stockwerk aber blieb zur Wohnung des Brunnen-Inspektors und Kontrollors vorbehalten.

Im Jahre 1807 wurden die Hintergebäude, 1808 drei Badezimmer, zwei Rauchzimmer, 1816 ein Thurm mit einer Uhr erbaut, die Gasse zwischen dem Stadt- und Loimannischen Hause regulirt, gepflastert, ein mit Sperrsitzen eingerichtetes Theater hergestellt, und ein Feuerlöschrequisiten Reservoir vorgerichtet; 1828 erhielt der Kursaal einen neuen Dachstuhl, der Thurm wurde abgetragen, und die Uhr in das Frontesspizium des gedeckten Ganges übersetzt. Gegenwärtig ist das Traiteurhaus sammt dem Kursaal um 920 fl. C. M. verpachtet, der zweite Stock wird vom Ortsvorstande und von dem Quellen-Inspektor bewohnt; der erste Stock ist zu der vom Schönberger Pfarrer Herrn Martius dem Kurorte Franzensbad verehrten Mi-

1) Dieser Bau geschah unter der Leitung des k. k. Herrn Straßenkommissärs Karl Albertha, und hat gekostet 14,350 fl. W. W.
2) Dieser Bau hat einen Kostenaufwand von 7238 fl. 46 kr. erfordert.
3) Diese Bauauslagen haben 5700 fl. betragen.
4) Der jährliche Erlös beträgt gegen 680 fl. C. M.
5) Der Tempel hat 2424 fl. 33 kr. C. M. gekostet; der alte Tempel wurde verkauft um 35 fl. C. M.

Digitized by Google

neraliensammlung, und zu einem Absteigquartier der Egerer Magistratsbeamten eingerichtet.

Die Kirche.

Die im Jahre 1748 erbaute Kapelle St. Johann von Nepomuk wurde bald zu klein, und konnte in der Folge die große Anzahl der Betenden nicht mehr fassen. [1]) Seit dem Jahre 1802 hielt daselbst der Pfarrer der Oberlohmaer Pfründe an jedem Sonn- und Feiertag Gottesdienst, wofür er aus dem Vermögen der Siechenhauser und Heiligenkreuzer Kirche jährlich 50 fl. W. W. Zulage erhielt. [2]) Als im Jahre 1812 Se. Majestät Kaiser Franz I. Franzensbad besuchte, bewilligte er auf die Bitte des Egerer Magistrats den Bau einer neuen Kirche auf Kosten des k. Religionsfondes. [3]) Nach dem vom k. k. Hofbaurathe verfaßten Bauplan wurde der Bau, nachdem sich bei den ausgeschriebenen Lizitationstagfahrten kein Acordnehmer einfand, im Jahre 1815 angefangen und im Frühjahre 1820 vollendet. [4]) Den Bauplatz zu dieser Kirche haben die Bewohner Franzensbads beigekauft, die Thurmuhr herstellen lassen, und die aus dem aufgehobenen Lissaer Augustinerkloster hieher gewidmeten Kirchenapparate herbeigeschafft. [5])

Ueber die Frage, ob die Verrichtung des kirchlichen Gottesdienstes einem dem Oberlohmaer Pfarrer unterstehenden Kaplan oder einem Priester aus dem Kreuzherrenorden zuzuweisen sei, entschied Se. Majestät Kaiser Franz I. unterm 11. August 1814, daß ein geschickter Priester aus dem Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne mit einer jährlichen Besoldung von 400 fl. aus dem Religionsfonde angestellt, und, damit der Pfarrer in Oberlohma in seinen eigenthümlichen mit der Stola verbundenen Jurisdiktionshandlungen nicht geschmälert werde, der neue Priester nur auf die Ausübung des kirchlichen Gottesdienstes zu beschränken, endlich nach der Erklärung

1) Diese Kapelle wurde am 15. Mai 1749 vom Oberlohmaer Pfarrer Karl Stilp geweiht.
2) Hohe Gubernialverordnung von 3. Februar 1802.
3) Hofdekret vom 28. August 1812.
4) Die Einweihung hielt der Vikär und Dechant von Eger Herr Christoph Grassold am 16. Juli 1820.
5) Der Bauplatz wurde von Georg Böhm um 86 fl. erkauft, wozu die Bewohner Kaiser Franzensbads 50 fl. beigetragen haben (Rathschluß vom 22. Juli 1817 Nr. 3310).

Digitized by Google

des Egerer Magistrats ihm freie Wohnung auf Kosten der Stadtrenten zuzuweisen sei.

Der Bau der Kirche ist im erhabenen Styl ausgeführt; vier kolossale dorische Säulen von Granitstein tragen ein Frontesspicium, über das sich der pyramidenähnliche Thurm erhebt, ein geschmackvoll dekorirter Altar mit vergoldetem Kruzifix, eine Kanzel, ein Musikchor und zwei Oratorien zieren das Innere. Altar und Kanzel wurden von Wiener Künstlern, die Orgel von dem Egerer Orgelbauer Franz Müller verfertiget. Die meisten Kirchenapparate sind Geschenke der Bewohner Franzenbads, der Kurgäste und der Egerer Kreuzherrenordenskommenda. Zwei Glocken wurden von der alten, im Jahre 1821 [6]) demolirten St. Johanniskapelle hierher übertragen, auch mehrere Kircheneinrichtungsstücke dahin abgegeben. Auf Kosten des Religionsfondes ist ein Organist für diese Kirche angestellt und für das tägliche Aufziehen der Thurmuhr, welches der gleichfalls vom Religionsfond besoldete Kirchendiener besorgt, bezahlen die Egerer Stadtrenten jährlich 12 fl. C. M.

Durch die fünf Sommermonate wird täglich früh 10 Uhr die Divina abgehalten, und an jedem Sonntage hält der Priester eine für alle Stände passende Kanzelrede [7]). Während des ganzen Jahres hindurch liest der Pfarrer von Oberlohma an Sonn- und Feiertagen die Frühmesse daselbst.

Schulhaus.

Franzensbad war seit seiner Gründung der Trivialschule in Oberlohma einverleibt; gemeinsam mit der Dorfjugend erhielten die Kinder der Bewohner Franzensbads den Unterricht in einem sehr beschränkten Schulzimmer. Diesem Mißstande abzuhelfen, haben die Bürger von Franzensbad mit Bewilligung des Egerer Magistrats im Jahre 1820 einen Privatlehrer aufgenommen, der auf eigene Kosten ein Schulzimmer miethete und die Beheizung besorgte, für welche letztere er in Folge der vom Egerer Bürgermeister, Herrn Abraham Vincenz Totzauer am 10. Februar 1820 vorge-

6) Für diese beiden Glocken hat der k. Religionsfond der Egerer Stadtgemeinde 140 fl. entschädiget.

7) Priester: Joseph Kirschbaum 1827 als Dechant nach Elbogen befördert; Vincenz Rudolph befördert als inkul. Probst nach Ofen 1836. Joseph Hofmann seit 1. Mai 1837.

Digitized by Google

nommenen Verhandlungen einen billigen Geldbeitrag von den Bewohnern Franzensbads erhielt.

Im Jahre 1822 besuchten 86 Kinder diese Schule, deßhalb der Magistrat die Ausschulung von der Mutterschule und die Gründung einer eigenen Schule in Franzensbad veranlaßte; auf Stadtgemeindekosten wurde von dieser Zeit an ein Lehrzimmer und eine Lehrerswohnung gemiethet und das Beheizungsholz beigegeben. Sechs Jahre später (1828) wurde die Franzensbader Schule als Trivialschule hochlandesstellig bestätigt, aber das Ansuchen der Franzensbader Bürger (1828) auf Stadtgemeindekosten ein neues Schulhaus zu erbauen, blieb in jenen Jahren noch ohne Erfolg. Erst im Jahre 1838 wurde der neue Schulhausbau von der hohen Landesregierung bewilliget, und dergestalt vollendet, daß am 1. Mai 1840 der erste Schulunterricht abgehalten werden konnte. [1])

Ein Unbekannter stiftete im Jahre 1826 ein Kapital von 80 fl. C. M. von dessen abfallenden Zinsen Prämienbücher gekauft und bei der Jahresprüfung vertheilt werden sollen; gleichfalls stiftete der verstorbene Brunnenarzt Med. Dr. Conrath ein Kapital pr. 4000 fl., deren Interessen an vier arme Schüler, die sich durch gute Sitten und Fleiß auszeichnen, vertheilt werden sollen. [2]) Bereits seit dem Jahre 1842 ist ein zweiter Lehrer angestellt, der von den Interressen des durch Veranlassung und kräftige Mitwirkung des Schulaufsehers Herrn Jos. Aug. Hecht gesammelten Kapitals besoldet wird. Eben derselbe hat im Jahre 1840 mit hochlandesstelliger Genehmigung oberhalb dem Haupteingang des Schulgebäudes folgende Inschrift setzen lassen: **ACHTET DEN VNTERRICHT, SEID WEISE VND VERWERFET IHN NICHT.**

Sprichwort Salamons 8. C. 30.

Das Armenbadehaus.

Im Jahre 1809 hat der Egerer Magistrat beschlossen, gleichwie in andern Badeorten auch in Franzensbad eine Badeanstalt für arme Kranke zu errichten und hat Sammlungen eingeleitet. Der Erfolg

---

1) Dieser Bau hat im Akkordwege 5661 fl. 16 kr. C. M. gekostet, wozu die Bewohner Franzensbads für Handlanger und Fuhrlöhne 1635 fl. 59 kr. beigetragen haben.

2) Nach dem Testament des Med. Dr. Conrath hat Wenzel Ebner die Interessen von diesem Kapitale so lange er lebt zu beziehen.

Digitized by Google

war befriedigend, denn im Jahre 1810 konnten schon 1000 fl. Kapital elozirt werden. In der Folge wurden alljährlich theils vom Magistrate, theils von der Franzensbader Kurinspektion Geldsammlungen veranstaltet und der Fond vergrößert; es verschaffte nämlich der Magistrat in Eger im Jahre 1813 diesem Fonde durch eine veranstaltete musikalische Akademie 647 fl. 10 kr. Die Kurinspektion sammelte im Jahre 1814 455 fl. 13 kr., und im Jahre 1815 2800 fl. Auf die vom damaligen Kurinspektionskommissär Freiherrn von Münch-Bellinghausen geschehene Aufforderung, gab der Hofsänger Wild zwei Concerte zum Besten dieses Fondes, welche 1253 fl. rentirten; von Münch sammelte weiters im Jahre 1816 505 fl. W. W. und 61 fl. 20 kr. C. M., so daß der Fond im Jahre 1816 ein Vermögen von 6369 fl. 31 kr. W. W. besaß, das sich durch fortgesetzte Sammlungen, Legate und Interessen von Jahr zu Jahr vergrößerte.

Der Egerer Bürgermeister, Herr Abraham Vincenz Totzauer hat am 13. März 1820 den Bau eines Badehauses für Arme in Vorschlag gebracht und die nöthigen Einleitungen veranlaßt; es wurde der Bauplan und Kostenüberschlag verfaßt, der Bauplatz ausgemittelt und die hochlandesstellige Bewilligung eingeholt. Mit einem Kostenaufwande von 5389 fl. 38 kr W. W. kam der mit hohem Gubernialdekret vom 5. Mai 1820 Nr. 21078 bestätigte Bau im Jahre 1822 zu Stande, und von nun an konnten fremde arme Kranke Verköstigung, Verpflegung und Quartier erhalten. Unausgesetzt bemühte sich die Kurinspektion diesem Armenhause einen größern Fond zu verschaffen, um durch den Anbau eines Seitenflügels die von Jahr zu Jahr verstärkt zugeströmten armen Hilfsbedürftigen aufnehmen zu können; ja die hohe Landesregierung hat die Führung eines öffentlichen Geldsammlungsbuches angeordnet, wodurch in den letzten Jahren eine nicht unbedeutende Geldsumme eingeflossen ist. Nun war im Jahre 1837 die Baarschaft so groß, daß man zu einem Erweiterungsbau schritt. Die Stadtgemeinde bezahlte den von den Grundbesitzern Andreas Böhm und Niklas Kraner eingelösten Grund mit 200 fl. C. M., der Bau wurde veracordirt und im Jahre 1839 mit einem Kostenaufwand von 1405 fl. 26 kr. C. M. zu Stande gebracht.

Dieses Armenbadehaus hat gegenwärtig zwei Badezimmer, sieben Krankenzimmer mit 24 aufgerichteten Betten und eine Hausmeisterwohnung. Die hier aufgenommenen Kranken erhalten nebst Kost, Quartier und nöthigen Medikamenten alle für ihren Zustand erfor-

Digitized by Google

derlichen Bäder; der Badehausbesitzer, Herr Christoph Loimann, läßt unentgeldlich die Moor- und Douchebäder für sie bereiten.

Nebst der allgemeinen Sammlung wird alle Jahre während der Kurzeit ein Ball zum Besten des Armenbadehauses abgehalten und der Ertrag verzinslich angelegt. Die ärztliche Behandlung der hier aufgenommenen Kranken ist dem Brunnenarzte und den Adjunkten zugewiesen; zur Bedienung der Kranken ist ein eigener Hausmeister angestellt, der auch auf Reinlichkeit im Hause zu sehen, die Wäsche zu waschen, und die Bäder zu bereiten hat; er besorgt auch die für die Kranken nothwendigen Speisen, gegen eine mit ihm behandelte, mit den Preisen der Lebensbedürfnisse im Verhältniß stehende Geldvergütung.

Alle in- und ausländischen Hülfsbedürftigen, welche sich über ihre Mittellosigkeit, Moralität und nothwendigen Kurgebrauch bei der Kurinspektion ausweisen, werden in dieser Armenbadehausanstalt aufgenommen und bis zu ihrer Genesung verpflegt. Die Zahl der armen Kranken hat im Jahre 1843 40 betragen, für deren Verköstigung und Verpflegung der Armenbadehausfond 558 fl. 14½ C. M. aufwendete; nebstdem haben die bereiteten 1367 Bäder eine Auslage von 136 fl. 42 kr. C. M. erfordert.

Die allgemeinen Badehäuser.

Obwohl mit der Gründung des Kurortes Franzensbad der Bau eines allgemeinen Badehauses bedingt und auf Stadtgemeindekosten zu erbauen angetragen war, so haben die Kräfte der Egerer Stadtrenten nicht hingereicht, einen so kostspieligen Bau zu unternehmen. Um aber die Kurgäste mit Bädern zu bedienen, verpflichtete man die Hausbauunternehmer, im Parterregeschosse ihrer Gebäude Badezimmer einzurichten.

Die Hausbesitzer ließen nun die Bäder von ihren Hausmeistern bereiten, und weder die Aerzte, noch die Kurinspektion konnten eine gehörige Aufsicht führen, es entstanden vielseitige Klagen, die endlich für den Kurort nachtheilig wirkten.

Es sollte zwar nach öfter wiederholtem Antrage der hohen Landesregierung die Stadtgemeinde ein Badehaus erbauen, allein, wie im Jahre 1794, fehlte auch in neuerer Zeit hierzu der Baufond. Weil aber der Mißstand, Bäder ausschließend in Privathäusern zu bereiten, hohen Orts nicht mehr geduldet wurde, so hat sich der

Digitized by Google

Franzensbader Hausbesitzer und k. Burgverwalter Herr Christoph Loimann angeboten, wenn ihm einige Begünstigungen von der Stadtgemeinde zu Theil werden, auf eigene Kosten ein Badehaus zu erbauen. Diesen Antrag genehmigte die hohe k. k. Landesregierung und in Folge der zwischen dem Magistrate und Herrn Christoph Loimann vereinten Punktationen unternahm derselbe den Badehausbau unter folgenden Bedingnissen:

„1. Verbindet sich Christoph Loimann, 18 Badezimmer zu bauen und einige davon zu Douche- und Schlammbädern zu verwenden.

2. Der Egerer Stadtgemeinde bleibt das Recht, ein Badehaus wann immer zu bauen, vorbehalten; übrigens aber soll der Bau des zweiten Badehauses von einem Dritten nur dann statt finden, wenn nach genauer Würdigung der vorherrschenden Verhältnisse hierzu die Bewilligung von der hohen k. k. Landesstelle ertheilt wird. Sollte jedoch ein zweites Badehaus nicht von der Egerer Stadtgemeinde sondern von einem Dritten, das ist Privaten erbaut werden wollen, so wird dem Christoph Loimann und allen künftigen Besitzern des Badehauses das Vorrecht zum Bau desselben in der Art eingeräumt, daß diese Begünstigten den Bau des zweiten Badehauses für eigene Rechnung unter gleichen Bedingungen und gegen Uebernahme gleicher Verpflichtungen selbst unternehmen.

3. Da die Hausbesitzer in Franzensbad gegenwärtig das Wasser blos aus der Louisenquelle zu den Bädern schöpfen, dagegen den Abfall aus der Sprudel- und Franzensquelle nicht benützen, so wird dem Christoph Loimann und allen künftigen Besitzern des Badehauses so lange sie solches als Badehaus benützen und verwenden, der Mitgenuß des Wassers aus der Louisenquelle mittelst Einlegung von Röhren, der Bezug des Abfallwassers aus der Sprudel- und Franzensquelle eben so wie von allen in Zukunft entdeckt werdenden Quellen, mit Ausschließung aller übrigen dermaligen und künftigen Franzensbader Hausbesitzer von einer Mitbenützung, zur Badebereitung dergestalt eingeräumt, daß der Stadtgemeinde der unbeschränkte Nutzgebrauch sämmtlich schon bestehenden und künftig entdeckt werdenden Quellen vorbehalten bleibe, sie hierinn auf keinerlei Weise beirrt werden könne und daß auch den Stadt und Landbewohnern der bisher bezogene Bedarf des Wassers bei dem Abfall der Franzensquelle nicht entzogen oder geschmälert werden dürfe, daß daher ferner auch, im Falle von der Stadtgemeinde ein zweites Badehaus hergestellt würde, selbe das Ablaufwasser von alten dermal schon bestehenden und künftig

Digitized by Google

entdeckt werdenden Quellen zu gleichen Entzwecken mit benützen könne, und daß dasselbe Recht einem Privatunternehmer zustehe, wenn Loimann oder seine Nachfolger von dem im vorigen Absatze ihm vorbehaltenen Vorrechte des Baues eines zweiten Badehauses, keinen Gebrauch machen sollten oder könnten.

3. Genießt das Badehaus eine zwölfjährige Steuerfreiheit.

4. Die Stadtgemeinde erfolgt zum Baue des neuen Badehauses 726 Stämme Bauholz um den Stadt Egerer Systemalpreis.

5. Dem Christoph Loimann und allen künftigen Besitzern des Badehauses wird das Recht eingeräumt, die Badegäste mit Frühstück, mit kalten und warmen Getränken (Bier ausgenommen) zu bedienen, Akademien und Concerte zu halten; doch wird demselben die Ausübung der übrigen Zweige einer öffentlichen Traiteursnahrung und die Haltung eines Billards nicht gestattet ꝛc. ꝛc."

Herr Christoph Loimann hat nun das Badehaus nach dem von der k. k. Landesbaudirektion entworfenen Plane im Jahre 1827 angefangen und das folgende Jahr vollendet. Dasselbe enthält, nachdem einige Jahre später noch zwölf Badezimmer hinzugebaut wurden, gegenwärtig 30 geräumige, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete, mit erwärmter Luft zum Beheizen eingerichtete Badezimmer zu Wasser-, Douche- und Tropfbädern, in welchen zweckmäßig eingesetzte Badewannen von Marmor, Serpentin, Zinn, Kupfer, Blech und Holz angebracht und so eingetheilt sind, daß man in einem und demselben Badezimmer Bäder von der Louisen-, Sprudel- und Franzensquelle zubereiten, und während dem Baden selbst nach Belieben warmes und kaltes Wasser mittelst einer Vorrichtung sich zulassen kann.

Innerhalb des Badehauses nehmen drei große Bassins die Wasser der Franzens-, Sprudel- und Louisenquelle auf. Diese Wasser werden abgesondert durch ein Druckwerk in erhöht gestellte Reservoirs gehoben, mittelst Dampf erwärmt und in Holzröhren in die Bade-Logen geleitet. Der zu Bädern erforderliche Moor wird auf dem eigenthümlichen Grunde des Badehausbesitzers unfern der Louisenquelle ausgehoben, gereinigt, mittelst kleinen Wägen in das Badhaus geführt, dort mit Mineralwasser verdünnt und durch Dampf erwärmt. In Wannen wird der Moor bis zur vorgeschriebenen Temperatur mittelst des Thermometers regulirt und in die Badezimmer geführt, woselbst jederzeit schon eine Badewanne mit erwärmtem Mineralwasser vorbereitet steht, um sich nach dem Gebrauche des Moorbades wieder reinigen zu können. Zwei Zimmer sind zum

Digitized by Google

Douche- und zum Spritzbad eingerichtet; die Corridors vom Parterregeschosse und ersten Stock werden theils durch den Dampfapparat, theils durch die Luftheitzungsröhren beheitzt; ein Saal in der Fronte der Louisenstraße nimmt die Badegäste auf, welche ihr Bad erwarten; auch sind daselbst mehrere öffentliche Blätter zur Lecture vorhanden. Ein Bademeister leitet die ganze Badeanstalt, er überwacht die Bereitung der Moor- und Wasserbäder, die Reinigung der Bäder, Badezimmer und die Wäsche; jeder Badegast hat sich mit ihm über die Badestunde zu besprechen und seine Badeloge anweisen zu lassen.

Durch die zweckmäßige und mit jedem Jahre verbesserte Badeanstalt kam Franzensbad sehr in Aufnahme, denn nach errichtetem Badehause, da die Badebereitung besser überwacht werden konnte, erprobte sich die Kraft und Wirkung der Franzensbader Mineralwasser; sehr befriedigend sind die Resultate, die hierüber in neuester Zeit öffentlich bekannt gemacht wurden.

Die erfreuliche Folge davon war, daß, obwohl das Badehaus um zwölf Badezimmer vergrößert worden war, dennoch in den letzten Jahren die erforderlichen vielen Bäder in den üblichen Badestunden nicht bereitet werden konnten. Dieß veranlaßte den Badehausbesitzer, unfern der Louisenquelle in seinem Parke im Jahre 1840 ein zweites Badehaus nach allen Anforderungen des Geschmackes und der Bequemlichkeit zu erbauen, das den besten ähnlichen Anstalten Teutschlands zur Seite gestellt werden kann. Dieses neue Badehaus steht ganz frei in zwei, im rechten Winkel gebauten Flügeln, davon der eine zu Wasserbädern, der andere zu Moorbädern eingerichtet ist. Ein, gleich einem Säulengange mit Lesenen im dorischen Styl und schöner Malerei gezierter, mit feinem Gestein gepflasterter lichter, hoher Corridor, der überdies vor jedem Luftzuge geschützt ist, führt durch beide Gebäudeflügeln in die geräumigen, elegant ausgestatteten, lichten, hohen Badezimmer, darin Badewannen von Zinn, Kupfer, Serpentin, Marmor und Porcelain in den Fußboden eingesenkt und bequem zum Gebrauch eingerichtet sind. Vier Badezimmer haben Bassins von schönem Porcellain, zwei andere die Apparate zum Douche- und zum Spritzbade, und ein drittes die Einrichtung zum kalten Douchebade. Im Ganzen bestehen 27 Badezimmer, und zwar 11 zu Moor- und 16 zu Wasserbädern; man erfreut sich der besten und promptesten Bedienung, einer musterhaften Reinlichkeit im Innern des Badehauses und in der Bereitung der Bäder; kein Kostenaufwand wird von Seite des Badehausbesitzers

Digitized by Google

gescheut, Verbesserungen vorzunehmen, und alles etwa noch Mangelhafte zu beseitigen.

Badepreise:

Ein Bad aus der Louisenquelle	18	kr.	C. M.
„ „ „ „ Sprudelquelle	24	—	—
„ „ „ „ Franzensquelle	30	—	—
„ Tropf-, Staub- oder Regenbad ohne einem Wasserbad	30	—	—
„ „ „ „ „ mit Wasserbad . .	1	fl.	—
„ Mineral-, Moor- und Reinigungbad	1	—	—
„ Douche- oder Sturzbad	30	kr.	—
„ theilweises Mineral-Moorbad.	30	—	—
„ Sprudel- oder Louisenbad in der Moorbäderabtheilung	24	—	—
„ Ruhezimmer	45	—	—
„ Leintuch	3	—	—
„ Handtuch	1	—	—
für das Abholen oder Zurücktragen in der Sänfte . .	15	—	—

Die Sachsenstiftung.

Im Jahre 1820 feierten die in Franzensbad anwesenden Kurgäste aus Sachsen die Gedächtnißfeier der Rückkehr ihres Königs Friedrich August in die Mitte seines Volkes, und gründeten durch ansehnliche Geldeinlagen zur größern Verherrlichung dieses Festes einen Fond, aus welchem arme kranke Sachsen, welche Franzensbad besuchen, Kost und Verpflegung erhalten.

Dieser Fond, welcher durch alljährliche Sammlung vermehrt wird, hatte im Jahre 1840 ein Vermögen von 1755 Thal., 14 Gr. 6 Pfen.; obschon seit der Gründung desselben 61 arme Kranke die Wohlthat der Verköstigung und Verpflegung genossen haben.

Diese Stiftung repräsentirt ein Comité von Gelehrten und Kaufleuten aus Leipzig; zwei Franzensbader Bürger sammeln während der Kurzeit neue Beiträge ein, und Med. Dr. Herr Franz Xaver Lautner, behandelt die aufgenommenen Kranken unentgeldlich. In Anerkennung seiner Verdienste um diese Stiftung erhielt er von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen den Titel eines königlich sächsischen Hofrathes.

Um zum Genuße dieser Sachsenstiftung zu gelangen, hat der Hilfsbedürftige ein Gesuch unter der Adresse: „An die Sachsenstiftung

Digitized by Google

für Franzensbad dem Sekretär dieser Stiftung Herrn Hofrath Dr. Hänel in Leipzig" zu übergeben, seine Armuth mit dem Zeugnisse der Ortsobrigkeit, und die Nothwendigkeit des Kurgebrauches durch ein ärztliches Zeugniß zu beweisen.

Jeder Aufgenommene genießt in dem zu Franzensbad gemietheten Lokale durch vier Wochen freie Wohnung, im Ganzen 24 Bäder, die nöthige Arznei und Verpflegung mit täglichen vier Groschen Preuß. Court.; auch erhält er an Reisekosten zwei bis fünf Thaler.

Die Rechnung über diese Sachsenstiftung führt der k. sächsische Hofrath Med. Dr. Lautner, dem der Vorstand im J. 1829 einen werthvollen silbernen Pokal verehrte.

Der Verein der Sachsenstiftung hat im Jahre 1837 eine große gußeiserne Platte mit Inschrift nach Franzensbad gesendet, wozu die Egerer Stadtgemeinde und die Bewohner Franzensbads unfern der Franzensquelle ein Monument von Granitstein errichten ließen; die Inschrift lautet: . . . . . .

Herrlicher Quell,
Göttliche Gabe!
Bleibe stets kräftig und hell,
Stärke, labe
Durch verminderten Körperschmerz
Auch das ermattete kranke Herz;
Bis die letzten Frommen
Zum Urquell ewiger Genesung kommen.

Dieses Monument wurde den 7. August 1837 feierlichst enthüllt.

Innere Verhältnisse und Einrichtungen.

Der Magistrat in Eger übt die Jurisdiktion und polizeiliche Aufsicht über den Kurort Kaiser-Franzensbad. Alle Einnahmen von diesem Kurorte, namentlich die Kurtaxe, Boutiquen-Zins, Pachtzins für die Brunnenversendung und für das städtische Traiteurshaus ꝛc. fließen in die Egerer Stadtrenten, dagegen von denselben alle für diesen Kurort erforderlichen Bau- und Gehaltauslagen, nebst sonstigen Bedürfnissen bestritten werden [1]). Während der Kurzeit ist in Franzensbad ein Civil- und ein Militär-Kur-Inspektionskommissär anwesend, die vom Staate ihre Besoldung erhalten. Seit dem J. 1820

1) Seit 1. Nov. 1842 werden die Einnahmen und Ausgaben von Franzensbad abgesondert von der Rentrechnung verrechnet.

Digitized by Google

ist vom Magistrate ein Beamte, unter dem Titel „Ortsvorstand" ernannt, welcher in Kaiser Franzensbad wohnt, die politische und polizeiliche Aufsicht führt, die Kur-, Handlungs- und Hausirtaxe einnimmt, die städtischen Bauarbeitsleute kontrollirt und die Reinigung der Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäude überwacht.

Für den Kurort ist ein eigener Brunnenarzt und ein Adjunkt von der h. Landesregierung angestellt, nebstdem üben daselbst noch fünf andere Aerzte ihre Praxis aus.

Zwei Polizeisoldaten sind stabil in Franzensbad und noch zwei andere werden während den Sommermonaten aus der Mitte der Egerer Polizeimannschaft zur Aushilfe genommen; einem Lampenanzünder ist die Nachtbeleuchtung, einem Wasserleiter die Besorgung der Wasserleitungsarbeiten zugewiesen. Ein Arbeitsmann ist ununterbrochen mit der Reinhaltung der öffentlichen Plätze und Fußwege beschäftigt. Der Kunstgärtner leitet die Parkverschönerungsarbeiten und Anpflanzungen.

Die Straßen und Plätze Franzensbads werden seit dem Jahre 1816 mittelst Palvischen Lampen erleuchtet, welche Beleuchtung man im Jahre 1839 durch fünf in der Mitte der Kaiserstraße freihängende Lampen vergrößerte. Um den in trockenen Sommertagen durch das Fahren der Fracht- und Chaisewagen im Innern des Kurortes entstehenden Staub zu beseitigen, ist ein Frachter gedungen, der mit einem Wasserwagen die Straßen befährt und sie besprengt. — Die meisten Häuser enthalten Badezimmer; es kann sich daher der Kurgast die Bäder im Hause, wo er wohnt, bereiten lassen, oder sich der Bäder im Badehause bedienen, eine Bequemlichkeit, die man nur in wenig Badeorten Teutschlands trifft.

Eine Brief- und Fahrpostanstalt nimmt Briefe und Passagiere auf; eine große Anzahl moderner Wägen ist den ganzen Sommer hindurch in der Kaiserstraße aufgestellt, deren man sich zu Spazierfahrten gegen von der Kur-Inspektion festgesetzte, und zu größern Reisen gegen zu bedingende Preise, bedienen kann; übrigens geht vom 15. Juni bis 15. September alle Tag früh 5 und 10 Uhr ein bequem auf neun Personen eingerichteter Gesellschaftswagen nach Eger ab, und von da um 6 Uhr früh und Mittag 12 Uhr wieder zurück. Man zahlt für die Hin- oder Rückfahrt 10 kr. C. M. — Zur gemeinsamen Belustigung der Kurgäste sind, um die auswärtigen Unterhaltungsorte zu besuchen, gewisse Tage festgesetzt, wohin auch der Gesellschaftswagen führt; und zwar: am Sonntag zum Jägerhaus unterhalb Sct.

Digitized by Google

Anna, Dienstag nach Schönberg, Mittwoch in die v. Sternfeldische Gartenanlage und am Freitag nach Wildstein. Die Person zahlt für die Hin- und Rückfahrt 30 kr. C. M.

Geschmackvoll ausgestattete, und mit den modernsten Stoffen, Bijouterie und Glaswaaren gefüllte Boutiquen, die Niederlagen fremder Kauf- und Handelsleute, ferner Gewerbsleute aller Art, decken die Bedürfnisse der Kurgäste. — Feines Gebäcke erzeugen die Franzensbader Bäcker, ausgezeichnete Conditorwaaren sind im Traiteurhause und in den Boutiquen zum Kaufe ausgestellt. — Wiener und Prager Fortepianos werden gegen billiges Entgeld ausgeliehen; Lehrer und Musiker ertheilen literarischen- und Musik-Unterricht.

Zur Unterkunft der Kurgäste sind 47 massiv, größtentheils zwei Stockwerke hohe Häuser mit Wagen-Remisen, Stallungen und Gärten vorhanden; der ganze Kurort ist regulär angelegt, die Chausséen und Straßen mit Kastanienbäumen besetzt, so daß sie einen förmlichen Schattengang bilden.

Jeder Fremde, der Franzensbad besucht, muß in einen Anzeigezettel, den ihm der Hauswirth vorlegt, seinen Namen, Charakter und Geburtsort, dann die Dauer seines Aufenthalts einzeichnen, den Reisepaß an die Kur-Inspektion abgeben, und wenn er sich über fünf Tage allda aufhält die Kurtaxe nach Vorschrift des Hofdekrets von 6. Febr. 1804 wie folgt bezahlen: „Die Adelichen und hohen Standespersonen unterliegen der erhöhten Taxe pr. 4 fl. Bürgerliche aber, wenn sie sonst ihrer persönlichen Eigenschaft wegen, nicht zur erhöhten Kurtaxzahlung verpflichtet sind, berichtigen die mindere Taxe von 2 fl. C. M. königliche-, Regierungs-, Präsidial- und Gubernialsekretäre, so wie Privatbeamte unterliegen der erhöhten Taxe; Kreisamts-, Magistrats- und sonstige Privatsekretäre, so wie alle subalternen Beamten gehören zur mindern Zahlungsfähigkeit. Hofmeister und Erzieher im Gefolge ihrer Herrschaften werden kurtaxfrei behandelt, nur wenn sie selbst als Kurparteien anwesend sind, unterliegen sie der Taxe zweiter Klasse, so wie Nichten und Cousinen in Begleitung ihrer Anverwandten, da sie nicht zur Familie gehören, nach der Eigenschaft ihrer Eltern der Kurtaxpflichtigkeit unterliegen. Kinder unter 15 Jahren werden in dem Falle kurtaxfrei behandelt, wenn sie sich mit ihren Eltern im Kurorte aufhalten. Söhne und Töchter, welche mit ihren Eltern den Kurort besuchen aber bereits eigene Familien bilden, haben nach ihrer persönlichen Eigenschaft die Kurtaxe zu entrichten. Befreit sind: die k. k. subalternen Offiziers (vom Hauptmann abwärts), alle

Digitized by Google

in- und ausländischen Aerzte, die Magistratsbeamten und Bürger von Eger, Dienstboten und Arme.

Jeder Badegast wird in die Kurliste eingerückt, wofür er 12 kr. bezahlt. Die Brunnentrinkzeit ist von früh 5 bis 8 Uhr, abends 5 bis 7 Uhr, in welchen Stunden die Brunnenfüller die Gäste an der Quelle bedienen, und dafür nach beendigter Kur ein billiges Honorar erhalten. Eine Gesellschaft gewählter Musiker ist kontraktmäßig verpflichtet, vom 8. Juni bis 8. September an jedem Morgen von 6 bis 7 Uhr an der Salzquelle, von 7 bis 8 Uhr an der Franzensquelle, jeden Montag und Donnerstag nachmittag im großen Park, oder bei ungünstiger Witterung im gedeckten Gange zu spielen, wofür ein freiwilliger Beitrag subskribirt wird. Jeder Kurgast erhält bei seiner Ankunft am nächsten Abend oder Morgen ein Ständchen, dafür er besonders bezahlt. Am Samstage in jeder Woche wird abends 7 Uhr im großen Kursaale Reunion abgehalten; jeder Theilnehmer trägt 40 kr. hiezu bei.

Im städtischen Traiteurhause wird table d'hôte, in allen übrigen Gast- und Speisehäusern, namentlich zum Kaiser von Oesterreich, zum Brandenburger Thor, zur Prinzessin von Oranien, zum goldenen Kreuz und zum goldenen Lamm wird nach der Karte gespeist; jedem Kurgast steht frei, sich die Speisen in seine Wohnung bringen zu lassen. Für Israeliten ist eine Garküche etablirt.

Im Traiteurhaus, Badehaus und Kaffeehaus findet man öffentliche Blätter. Die Buchhandlung von Kobrtsch und Gschihay unterhält ein Abbonnement auf mehrere in- und ausländische Blätter, dafür wochentlich 1 fl. C. M. bezahlt wird. Freunde der Mineralogie finden im städtischen Traiteurhause eine Sammlung systematisch geordneter Mineralien, ein werthvolles Geschenk des Pfarrers und berühmten Naturforschers Martius in Schönberg. Anlagen und Belustigungsorte befinden sich in der Nähe Franzensbads: die Gestöckigmühle, das Schloß Seeberg, der Markt Wildstein mit seiner romantischen Umgebung, Schönberg in Sachsen, der merkwürdige Kammerbühl, das Schloß Liebenstein, Hochberg, die Stadt Eger, das Jägerhaus bei Siechenhaus, die Sternfeldische Anlage im Egerthal, St. Anna, Waldsassen, das Kloster Maria Kulm, endlich die Badeorte Karlsbad, Marienbad und Alexanderbad.

Eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Kurortes Franzensbad, seinen Besuch und Heilapparat liefert der in getreuen Schilderungen abgegebene ärztliche Bericht des Brunnenarztes Herrn Med. Dr. Cartellieri für die Kursaison 1842, indem er sagt:

Digitized by Google

„Die diesjährige Brunnen- und Badesaison war im Vergleich mit allen früheren Jahrgängen seit der Gründung des Kurortes eine der besuchtesten, so daß sie in Rücksicht der Frequenz dem Jahre 1836, in welchem die Zahl der anwesenden Familien ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hatte, am nächsten stand. Ueberhaupt hat Franzensbad in den beiden letzten Sommern einen neuen Aufschwung genommen; denn die Zahl der Kurgäste, welche den Badelisten zu Folge vom Jahre 1838—1840 zwischen 824 bis 887 Familien und 1456—1595 Personen schwankte, erhob sich im Sommer 1841 bis auf 916 Parteien und 1630 Personen, und betrug in der diesjährigen Saison 969 Familien und 1615 Personen."

„Die Mehrzahl der Leidenden waren Böhmen, Sachsen und Preußen, doch fehlte es auch nicht an Baiern, Hanovranern, Rheinländern, Schweizern, Russen, Pohlen, Dänen, Holländern, Engländern, so wie an Kurgästen aus der Moldau und Wallachei. Offenbar liegt der Grund dieses steigenden Besuches nur in dem hier zu Gebote stehenden Heilapparat, und der immer mehr verbreiteten Anerkennung seiner ausgezeichneten Wirksamkeit, indem Franzensbad der Reize einer schönen Lage, einer romantischen Umgebung, so wie andere Vorzüge und Begünstigungen, die einen Kurort beliebt machen, beinahe ganz entbehrt, und daher ausschließlich nur von wirklich Heilbedürftigen zum Aufenthalte gewählt wird." ꝛc. ꝛc.

„Was die Verschönerung des Kurortes betrifft, so hat es der löbliche Magistrat der k. Stadt Eger auch in diesem Jahre nicht an Beweisen seiner rühmlich bekannten Sorgfalt für die Emporbringung Franzensbads fehlen lassen. Die Neugasse, um nur Einiges zu erwähnen, wurde geebnet, gereiniget, und mit einer in geziemender Entfernung von den Häusern ausgesetzten Kastanienallee geziert, so, daß sie jetzt gleich den übrigen Straßen einen freundlichen Anblick gewährt. Die Parkanlagen, eine der größten Zierden des Kurortes wurden mit der dankenswerthesten Achtsamkeit unterhalten und gepflegt. Mit Wohlgefallen weilt das Auge auf den reizenden, vom ersten Frühlinge, bis in den späten Herbst immer neu geschmückten Blumenparterren auf den schönen Rasenteppichen, auf den reichbelaubten, mitunter seltenen Gesträuchen und Bäumen. Den Anbau neuer Pflanzungen anbelangend ist die Erweiterung des so beliebten Loimannschen Parkes von seiner frühern südlichen Begrenzung bis an den Schladabach herab zu erwähnen. Die üppigen Baumgruppen, die risschen, saftiggrünen Rasenplätze dieses Parkes, haben die früher

Digitized by Google

bezweifelte Möglichkeit bewiesen, durch eine vollständig geleitete Entwässerung und unverdrossene Kultur auf dem unfruchtbar salzigen Moorboden eine blühende Vegetation ins Leben zu rufen."

So eben wird der Bau einer großartigen Colonnade von der Salz- bis zur Wiesenquelle geführt und im J. 1845 vollendet. Er hilft einem sehr lebhaft gefühlten Bedürfnisse ab, und wird jedenfalls in der Geschichte Franzensbads ein Ereigniß von hoher Bedeutsamkeit sein. Der Magistrat setzt sich in diesem Prachtbau ein neues Denkmal seiner rastlosen Bemühungen für die immer festere Begründung des europäischen Rufes der Franzensbader Colonie, so wie seiner Verdienste um die Förderung von Staatszwecken, dann seiner uneigennützigen Opfer für die Linderung der Leiden kranker Mitmenschen.

§. 8.

Rittergüter, Dorfschaften und Dominikalhöfe.

Aag.

Dorf, der k. Burg unterthänig, zählt 7 Häuser 50 Seelen. Die Grundstücke dieses Dorfes messen 174 Joch 1069 □ Klafter, die mit 277 fl. 12 kr. C. M. versteuert werden. Die Bauern daselbst zinsen jährlich an die Stadt Eger 6 Kahr Weizen, 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 6 Maßeln Gerste, 1 Kahr 4 Maßeln Haber; an die k. Burg 11 Kahr 5 Maßeln 2 Näpfe Korn, 18 Kahr Haber. — Aag war vor Alters ein Herrensitz, den im Jahre 1481 die Egerer Bürgerfamilie Daniele besaß. In der Umgebung dieses Dorfes befinden sich ergiebige Kalksteinbrüche, die mit Vortheil benützt werden. Eine Kapelle daselbst haben die Dorfsinsassen erbaut.

Albenreut (Alt-).

Dorf im Fraißgebiete von gemischten Unterthanen, zählt 17 Häuser, davon 11 mit 254 Joch 533 □ Klaftern Grundstücken der Stadt Eger, und 5 dem Königreiche Baiern unterthänig sind; 1 Hof daselbst zinset jährlich an das Bruderhaus 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber; sämmtliche Bauern aber bezahlen 192 fl. 31 kr. Grundsteuer. Im Jahre 1317 war Alt-Albenreut ein Eigenthum der Egerer Bürger Rohrer (Reg. Boic. Tom. V.). Alt-Albenreut ist nach Neu-

Digitized by Google

Albenreut eingepfarrt und eingeschult, und mußte bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger jährlich 12 Tage mit Zugvieh roboten.

Albenreut (Neu-).

Vor Alters Albrechtsreut genannt, [1]) ein Dorf im Fraißgebiete mit 109 Wohnhäusern, davon 57 österreichisch und 52 baierisch sind. Die städtischen Unterthanen in Albenreut besitzen 730 Joch 1021 □ Klafter Grundstücke; zinsen der Stadt Eger fünf Kahr drei Maßel Korn, fünf Kahr fünf Maßel Haber, und bezahlen 470 fl. 52 kr. C. M. Grundsteuer. Ursprünglich war Albenreut (Neu-Albenreut) ein Landgut, das der Burg in Eger als Lehengut einverleibt war; [2]) theils durch Kauf, theils durch Schenkung kam fast halb Neu-Albenreut an das Kloster Waldsassen, wodurch viele Streitigkeiten zwischen diesem und dem Magistrate entstanden; ein Rezeß, der im Jahre 1591 errichtet wurde, machte dem Streite ein Ende, seitdem die höhere Gerichtsbarkeit jeden Jahres am 1. Juli zwischen Eger und Waldsassen wechselt, jeder Obrigkeit aber der Civilgerichtszwang über ihre Unterthanen in den gemischten Fraißdorfschaften überlassen ist [3]).

Ganz Neu-Albenreut legte der hussitische Edelmann Friedrich von Schwanberg in Asche, nachdem die Insassen vorher mißhandelt und geplündert worden waren [4]).

Als Besitzer dieses Gutes erscheinen: 1138 die Grafen Leiningen, welche nebst Neu-Albenreut auch die Güter Tirschenreut und Mitterteich als Hohenstauf'sche Lehngüter besaßen; [5]) diesem folgte Konrad und Berchtold von Waldau, die es dem Kloster Waldsassen schenkten [6]). Es scheint aber nur ein Theil von Albenreut an Waldsassen gekommen zu sein, weil im Jahre 1279 Gebhard Landgraf von Leuchtenberg dieses Gut an seinen Bruder Friedrich abtrat, von dem es wieder an das Klosterstift kam [7]). Unter

1) Klohsteuerbuch vom J. 1392.
2) Archiv der k. Burg.
3) Archiv der Stadt Eger.
4) Mehrere Chroniken von Eger. Der Gutsbesitzer erhielt wegen diesem Schaden vom Magistrate eine 10jährige Steuernachsicht.
5) Reg. Boic. tom. I. p. 199.
6) „ „ „ IV. p. 20, 24.
7) Reg. Boic. tom. IV. von Langs baierische Jahrbücher S. 239. Um das Jahr 1319 verkaufte Albert Rohrer den halben Muglwald und eine Mühle dem Kloster Waldsassen um 15 Schock Groschen (Burgarchiv).

Digitized by Google

dem verschwenderischen Abte Franz Griebel erhielt der Egerer Bürger Nikolaus Einsiedl die Klosterbesitzungen in Hardek, Schachten, Baden, Goßl, Mugl und die Antheile in Neu-Albenreut, [8]) aber Hardek fiel wieder an die Krone Böhmen zurück, weil Kaiser Karl IV. hiemit die Gebrüder Heinrich und Friedrich von Weidenberg belehnte, kam aber später wieder an Waldsassen, [9]) weil der Abt nachgewiesen hat, daß er schon vor der Zeit der Belehnung mit den Gebrüdern Weidenberg einen Vertrag abgeschlossen hatte, nach welchem er Eigenthümer von Hardek geworden ist; [10]) 1366 Lanniger Lamiger auch Lomaner genannt [11]). Die Waldsassner Besitzungen in Albenreut verpfändete 1444 Abt Nikolaus auf vier Jahre an Siegmund Frankengrüner, Herrn auf Kinsberg; 1444 aber war Waldsassen wieder im vollkommenen Besitze dieser Pfandschaft [12]).

Das Kloster wollte zu jener Zeit das Bräurecht in Neu-Albenreut behaupten, mußte aber nach einem langjährig geführten Prozeße diesen Ansprüchen entsagen [13]).

Die Schirndinger (ein Egerer Patriziergeschlecht) erkauften die Hälfte von Neu-Albenreut von Leupold nebst den Waldsassner Antheilen; da aber der Kaiser befahl, daß das Kloster keine Besitzungen veräußern dürfe, wurde der Kauf rückgängig, und Leupold trat im Jahre 1467 seine zweite Hälfte gegen Auszahlung 334 fl. an Wenzel Meinel ab, der bereits halb Albenreut 1447 durch Heirath erworben hatte [14]). Meinel stellte eine Urkunde aus, sich nie von Eger zu trennen, verkaufte aber sein Gut im Jahre 1495 an die Schirndinger [15]). Hanns Daniel heiratete die Tochter dieses Schirndinger, und erhielt mit ihr das Gut Neu-Albenreut im Jahre 1529. Von diesem kam es 1534 an Christoph von Thein, der es 1554 um 2300 fl. an die Stadt Eger verkaufte. Der Magistrat verkaufte die Gutsgebäude mit den Aeckern und Wiesen gegen Bedingung jährlicher vier Kahr Sackzins und behielt sich den Wald und die Zinsungen dieses Gutes vor. Von dem alten

8) Kaufschilling 3060 Pf. Haller.
9) Urkunde im Stadtarchiv.
10) Pelzels Kaiser Karl IV. p. 615.
11) Chronik des Michael Schlecht.
12) Urkunde, datirt am nächsten Dienstag nach unsern Frauentag 1444.
13) Chronik der Rathskanzlei.
14) Revers im Stadtarchiv.
15) Chronik des Michael Schlecht. Stadtarchiv.

Digitized by Google

Schlosse ist keine Spur mehr vorhanden, es soll vor Alters an der Stelle des gegenwärtigen Waldhäuschens im Hochwalde bestanden haben. Die innere polizeiliche Aufsicht in Neu-Albenreut ist einem Ober- und Unterrichter zugewiesen; ein Förster mit einem Adjunkten und einem Heger überwacht die städtische, unterthänige und die Kirchenwaldung; die Klauensteuer, welche Albenreut sonst an Eger bezahlte, hat sich im Jahre 1757 durch die Einführung des neuen Steuersystems aufgelöst, eben so bezieht Eger keine Jahrmärkt- und Standgelder wie sonst, weil die Jahrmärkte von Albenreut in andere Ortschaften verschwanden.

Das Gotteshaus in Neu-Albenreut hat ein hohes Alter; 1442 war schon eine Frühmesse hieher gestiftet [16]). Das gegenwärtige Kirchengebäude wurde zu Anfange des 18ten Jahrhunderts, [17]) und der Thurm aus dem Vermächtnisse des Pfarrgenossen Zwick [18]) im Jahre 1781 erbaut; der Kirchhof, zugleich Gottesacker gleichzeitig um 115½ □ Klaftern durch den Tausch eines Feldes vergrößert und mit einer Mauer umschlossen [19]). Die Kirche steht isolirt auf einer Anhöhe; seit ihrer Vergrößerung im Jahre 1733 [20]) unverändert, hat nebst dem hohen Altar vier Seitenaltäre und einen Musikchor.

Auf Antrieb Richard's, Pfalzgrafen am Rhein und Abtes von Waldsassen, setzte der Verwalter des teutschen Hauses am 10. Oktober 1564 einen evangelischen Pfarrer und einen Kaplan ein, [21]) und von dieser Zeit an bis 1627 zur Kirchensperre blieb die Neu-Albenreuter Pfründe der Lehre Luthers zugethan [22]). Nach Abschaffung der Prädikanten hielt der Kreuzherrenordenspriester Kaspar Dietz (23. Juli 1628) nach 64 Jahren die erste katholische Predigt und Gottesdienst [23]). Von 1644 bis 1700 administrirten die Jesuiten

16) Adam Santmann 1442 Frühmesser stellte einen Revers aus, dem Stadtrathe in Eger unterthänig und ergeben zu sein. 1469 war Kladob, Pfarrer in Neu-Albenreut. Urkunde N. 288 im Fas. C.

17) Stadtarchiv, Archiv der Pfarre in Neu-Albenreut.

18) Ebendaselbst.

19) Vertragsbuch N. 21.

20) Georg Thomas Brusch, Pfarrer, hat 1733 die Kirche neu geweiht.

21) Valentin Febegk, letzter katholischer Pfarrer. Johann Schuhmann, evangelischer Pfarrer 1564, † 1584. Kaplan, Franz Löwenburg, eingesetzt 1467. 1584 Valentin Faber, Pfarrer. 1616 Johann Keilhau bis zur Kirchensperre 13. Sept. 1627.

22) Archiv der Stadt Eger.

23) Urkunde N. 140 im Fas. B.

Digitized by Google

diese Pfarrpfründe, [24]) dann aber hat der Magistrat Pfarrer und Kapläne aus dem Weltpriesterstande eingesetzt [25]).

Im Jahre 1809 hat die k. baierische Regierung einen Pfarrprovisor, endlich 1837 einen Kaplan erster Klasse nach Albenreut ernannt, der die k. baierische Parochiana nach der Regensburger Diözesan-Konstitution zu pastoriren hatte [26]).

Die Rechnungen über das Neu-Albenreuter Kirchenvermögen wurden bis 1750 gemeinschaftlich mit den königlich baierischen Behörden geprüft, von da bis 1772 vom Egerer Burggrafenamte revidirt, [27]) endlich vom Magistrate allein geführt, weßwegen alle Kapitalien, welche die baierischen Unterthanen an diese Kirche schuldig waren, aufgekündigt und bei den k. k. österreichischen Unterthanen angelegt worden sind.

Nach Neu-Albenreut sind gepfarrt: Alt-Albenreut, Goßl, Querenbach, Ullrichsgrün, Boden, Hardek, Schachten und Altmugl; früher war auch halb Taubrat sammt der Tannersmühle hieher einverleibt, welche seit 1787 der Lokalie in Palitz, und die Dörfer Ottengrün und Erneſtgrün an die Lokalie in Ottengrün abgetreten wurden. Die Pfarrei Neu-Albenreut machte im Jahre 1628 mit Treunitz und Kinsberg eine Pfründe aus [28]).

Die Pfarrkirche St. Laurentii, früher St. Petri und Pauli, besitzt nebst dem Kirchenwald pr. zwölf Joch 1397 □ Klafter ein Vermögen von 4189 fl. 55 kr. W. W., nebstdem noch 13 Kahr Sack-

---

24) Pfarrer waren: 1628 Karl Dietz, eingesetzt den 28. Juli, † 1639. Karl Friedrich Lutz, Pfarrer in Frauenreut, kam 1664 als Dechant nach Amberg. Johann Anton Magarella (Copialbuch 1644). Jesuiten: Rohrwolf, 1645 Martin Pichler, 1646 Georg Schwarz, Urbanus Marchale, 1649 Johann Heinemann. Die übrigen Jesuiten bis 1700 sind nicht vollständig aufgezeichnet.

25) Erster Pfarrer aus dem Weltpriesterstande. Johann Andreas Ludwig von Liebenek, † 1728. Georg Thomas Brusch, zuvor Pfarrer in Frauenreut, 1747. Joseph Triebl bis 1750, kam als Dechant nach Eger. 1751 Johann Michael Pensel, † 1756. Karl Stilp, † 1756. Christoph Schwendinger zuvor Kaplan in Treunitz, † 1793. Vincenz Dreßel von Neuenberg, zuvor Pfarrer in St. Anna, bis 1806, resignirte. Anton Riedl, zuvor Pfarrer in Treunitz. 1809 Kaspar Fischer, zuvor Pfarrer in Mühlbach, † 1827. Christoph Grassold, Bezirksvikär, kam 1843 als Pfarrer nach Frauenreut. Diesem folgte der gegenwärtige Pfarrer Michael Klinger.

26) Archiv der Stadt Eger.

27) Archiv der königl. Burg. Copialbuch N. 192, Fol. 219 im Stadtarchiv.

28) Archiv der Kreuzherren.

Digitized by Google

zinse, Zehende und Grundstücke, welche dem Pfarrer gegen Verrichtung der Stiftsverbindlichkeiten zum Nutzgenuße zugewiesen sind.

Die Pfarrhof- und Wirthschaftsgebäude brannten im J. 1755 ab; das ein Jahr später wieder erbaute Pfarrhaus wurde im J. 1829 auf Kosten des Albenreuter Kirchenvermögens erneuert.

Das Schulhaus daselbst, unfern der Kirche ganz von Holz erbaut, hat die Stadt Eger im Jahre 1833 zur Demolirung verkauft, seitdem der Lehrer und die Lehrzimmer in dem Stadthause untergebracht sind. Eingeschult sind: Neu-Albenreut, Alt-Albenreut und Goßl.

Altenteich.

Altenteich, ein Allodialgut. Dazu sind einverleibt die Dörfer: Großenteich, Dürr, Mattlberg, und die Antheile in den gemischten Ortschaften Klinkart, Wildstein, Schnecken und Fleißen mit 1273 Seelen. Das alte, auf hohem Felsen dicht an einem Teiche erbaute Schloß ist seit dem Brande 1792 eine Ruine, das neue Schloß mit den Oeconomiegebäuden, Beamtenswohnung und dem Bräuhaus wurde im Jahre 1822 erbaut. Zum Gute Altenteich gehören zwei Maierhöfe mit 295 Joch nutzbarer Grundstücke, 362 Joch Waldung, [1]) die mit 376 fl. 10 kr. C. M. versteuert werden. Die Unterthanen von diesem Gute besitzen 901 Joch 432 □ Klaftern Grundstücke, dafür sie 960 fl. 56 kr. Grundsteuer bezahlen. Im Bräuhause daselbst werden jährlich beiläufig 40 Gebräu Bier zu neun Faß erzeugt.

Als Besitzer von Altenteich sind bekannt: 1360 Heinrich Rab, [2]) 1481 Erhart Gummerauer, [3]) 1483 Achazius Gummerauer, der Altenteich mit Wildstein vereinigte [4]). 1501 Hanns Brambach, zugleich Geschworner des Egerer Landrechts. 1550 Kaspar Wirsperg. Nach dessen Tode wurde seine Gattin Eigenthümerin von Altenteich, welche ihre Ansprüche an Hanns Adam

---

1) Die hieher gehörigen Unterthanen verrichten 1842 Hand- und 2556 Fuhrroboten; zinsen 21 Kahr ein Maßel Korn, 29 Kahr sechs Maßeln ein Napf Haber, sieben Näpfe Lein, 43 Hühner, 25½ Schock Eier, 110 fl. 26 kr. C. M. und 317 fl. 46 kr. bar. Der Müller liefert alle Jahre fünf Kahr Metzgetreide, dagegen das Gut Altenteich selbst 12 Maßeln Getreide an die Kommenda zinset.

2) Chronik des Michael Schlecht.

3) Archiv der Stadt Eger.

4) Chronik Eberhards.

Digitized by Google

und Hanns Berchtold von Hirsperg abtrat [5]). Diesem folgte 1574 Hanns Adam Wirsperg, dessen Erben ganz Altenteich im Jahre 1663 an den Herrn von Hertenberg verkauften [6]). 1691 Erdmann von Hertenberg [7]). Durch Heirath einer Tochter dieses Erdmanns kam Altenteich an den Herrn Pergler von Perglas, nach dessen Tode an seinen Sohn, und da dieser kinderlos starb, an den k. k. Hauptmann Rapell, der die jüngste Tochter dieses Erdmann Hertenberg zur Gattin hatte [8]). Nach Ableben dieses Rapell heirathete seine Witwe den ungarischen Edelmann Oschkai und brachte ihm im Jahre 1779 ihr Gut zu, der es bald darauf dem k. k. Rittmeister Orschellowitz, und dieser im Jahre 1787 an Georg Wilhelm um 62500 fl. verkaufte [9]). Im Jahre 1800 übernahm Altenteich, dessen Sohn Herr Kaspar Wilhelm gegen Auszahlung eines Kaufschillings von 65000 fl. und von diesem sein Sohn, der gegenwärtige Besitzer Herr Johann Nep. Wilhelm von Helmfeld. (Herr Kaspar Wilhelm wurde im Jahre 1824 von Sr. Majestät Kaiser Franz I. mit dem Prädikate „von Helmfeld" in den Adelstand erhoben.)

Statt dem sonst im Schloßgebäude unterbrachten Schulhause hat der Gutsbesitzer im Jahre 1838 ein geräumiges feuerfestes Schulhaus herstellen, und bedeutende Verbesserungen an Straßen, Gebäuden und Feldern vornehmen lassen. Altenteich hat eine Kapelle, ein Eigenthum der Ortsbewohner, und ist nach Wildstein eingepfarrt.

In dem zu den Gütern Altenteich, Ober- und Unter-Wildstein gehörigen, gemeinschaftlichen Dorfe Fleißen wurde im Jahre 1837 ein neues Pfarrhaus erbaut; und ein neues evangelisches Bethaus daselbst zu erbauen, wozu Se. Majestät Kaiser Ferdinand 3000 fl. C. M. angewiesen hat, steht im Zuge der Verhandlung.

---

5) Altes Gerichtsbuch im Stadtarchiv. Chronik des Salomon Gruber und Michael Schlecht.
6) Org. Vertrag Fas. B. N. 154 im Stadtarchiv.
7) Erdmann von Hertenberg mußte 200 fl. Strafe zahlen und längere Zeit im Gefängnisse schmachten, weil er einen Egerer Bürger mit einem Stocke blutig geschlagen hatte.
8) Archiv in Altenteich, Stadtarchiv, Burgarchiv.
9) Burgarchiv. Georg Wilhelm wurde von Karl Theodor, Churfürsten von Baiern in den Reichsritterstand erhoben.

Digitized by Google

St. Anna.

Im Jahre 1518 hat der Senat von Eger aus religiösem Antriebe auf dem tiefern Theile des Grünberges zu Ehren der heiligen Mutter Anna eine Kapelle erbauen lassen, dahin die Egerer gerne wallfahrteten und Opfer einlegten [1]). 1561 sammelten die Rathsherren von allen Frauen, die sich Anna nannten, Gelder, ließen die Kapelle verschönern und vollenden [2]). Ein aus dem Egerer Franziskanerkloster entlassener Laienbruder, Balthasar Richter, nahm diese Kapelle im Jahre 1575 in Obsorge, und bewohnte die vom Senate im Jahre 1679 am Grünberg erbaute Eremitage; er durfte den Habit tragen und das Exercitium Religionis üben [3]). Durch seinen frommen Eifer, und nachdem er daselbst verschiedene Andachtsübungen gründete, vergrößerte sich der Besuch dieser Kapelle, deßhalb sie einige Jahre später einen Erweiterungsbau erhielt. [4]) Nach dem Ableben dieses, und eines nachgefolgten Eremiten übernahm der Camaldulenser Paulinus Oppel 1684 diese Kapelle [5]), las täglich Messe und hielt an Sonn- und Feiertagen Predigt und Exhorten; der Magistrat ließ einen Thurm auf diese Kapelle aufsetzen und zwei Glocken aufhängen. Als Oppel nach dreijähriger Anwesenheit in sein Kloster zurückberufen wurde, [6]) veranstaltete der Magistrat Sammlungen, und erbaute im Jahre 1691 das gegenwärtige Kirchengebäude [7]). Gleich nach vollendetem Kirchenbau hat die Straßburger Franziskaner-Provinz zwei Franziskaner [8]) hieher beordert, die gleichzeitig zu einer Priesterwohnung umstaltete Eremitage im Jahre 1701

---

1) Archiv der Franziskaner.
2) Dasselbe. Rentbücher.
3) Consistorialdekr. v. 1. Juli 1676 im Fas. C. N. 240.
4) Rentbücher v. J. 1680 bis 1685.
5) Rentbücher vom Jahre 1687. Dieser Camaldulenser ist bei der Belagerung Wiens durch die Türken aus seinem Kloster bei Wien geflüchtet, und hat diese Kapelle in Obsorge genommen.
6) Archiv der Pfarre in St. Anna.
7) Die Kirche kostete 1896 fl., der Hochaltar 105 fl. 30 kr., die zwei Seitenaltäre 170 fl. 45 kr. Eine Inschrift in der Kirche lautet: EX benIgnItate senatVs et popVLI egrénsIs offertorIIs aeDes hae saCrae honorI MatrIs Annae AVgVstIores. Die durch Sammlungen nicht gedeckten Baukosten haben die Stadtrenten bezahlt.
8) Augustin Hönikel, Pontianus Sartorius: Diesem folgte Basilius Winter, Franz Baschalis.

Digitized by Google

zu einer Residenz erhoben und dem Straßburger Kapitel einverleibt [9]) und, weil seitdem ein Prior, [10]) ein Prediger, zwei Laien und ein Servicial da wohnten, hat die Stadt Eger diese Residenz noch mehr erweitern und bequemer einrichten lassen.

Das Gelübde der Egerer (1713), wenn Stadt und Land von der Pest verschont bleibt, auf dem Marktplatze eine kostbare Statue aufrichten zu lassen, benützte der Egerer Franziskaner-Quardian, der sich an das Regensburger Consistorium als geistliche Oberbehörde von Eger verwendete, und es dahin brachte, daß der Magistrat statt der beschränkten Residenz im Jahre 1716 das heutige Pfarrhaus (Hospitium) auf Stadtgemeindekosten erbauen ließ, welches die Franziskaner am 11. Okt. 1718 kontraktmäßig übernommen haben [11]).

Nicht lange blieben sie im Besitze dieses Hospitiums; denn sie mußten auf höchsten Hofbefehl dem aus dem Weltpriesterstande eingesetzten Pfarrer Vincenz Dreßel von Neuenberg 1787 Platz machen, und sich in ihr Kloster nach Eger zurückziehen. [12]) Mit der Einsetzung dieses Pfarrers wurde St. Anna zu einer Pfarrpfründe erhoben und dahin zugetheilt: von der Pfarre Mühlbach das Dorf Oberkunreut und von der Egerer Stadtpfarre die Dörfer Oberpilmersreut, Boden, Unterpilmersreut, Kreuzenstein, Siechenhaus, Holerhof, Nonnenhof und Schwarzenteich.

An der Südseite der Kirche ist ein gemauerter Kalvariberg 24 Fuß lang, eben so breit und hoch aufgeführt; zu dessen oberstem Theil, woselbst ein Kruzifix aufgestellt ist, zwei breite steinerne Freitreppen führen, die mit Heiligenbildern geziert sind. Die Kirche St. Anna hat ein Vermögen von 3829 fl. 25 kr. W. W.

9) Archiv der Franziskaner.

10) Erster Prior war: Mauritius Mueß.

11) Anwaltschaftliche Registratur.

12) Nach Originalien im Stadtarchiv. Der Grundstein liegt in der Mitte des Gebäudes bei dem Refektorium-Eingang und hat folgende Inschrift: ter AVgVsto, ter Magno, ter SeCVnDo Caesari CaroLo seXto Dei gratIa IMperatorI pIo et gIorIoso LeopoLDVs ter DIgne seCVnDVs CVnCtorVM resonante gaVDIo et InfInIta LaetItIa In LVCeM DatVs est. Dem ersten Pfarrer Dreßel von Neueberg folgten: Lorenz Taubner von Taubenberg, 1794 August Franz Karl Hornik, befördert nach Oberlohma; 1806 Peter Gruber, kam nach Treunitz; 1805 Georg Schreier † 1812; Anton Rößler kam nach Treunitz; 1817 Kaspar Kropf. Der jedesmalige Pfarrer bezieht 400 fl. vom Religionsfonde und 12 Klaftern Holz aus der Stadtwaldung. (Am 2. August 1787 zogen die Franziskaner von St. Anna nach Eger. Convol. Buch Nr. 3).

Digitized by Google

Ein Schulhaus in St. Anna entstand mit der Gründung der Kirche, welches im Jahre 1802 verkauft und ein neues erbaut wurde.[13]) Zur Schule in St. Anna sind eingeschult: Oberkunreut, Kreuzenstein, Unterpilmersreut und Holerhof. Die Häuser in St. Anna sind der Gemeinde Oberpilmersreut incorporirt.

Auf dem Grünberge, unfern St. Anna, hat Johann Adam Junker auf Oberkunreut eine Kapelle mit zwei Altären zu Ehren des heil. Johann von Nepomuk im Jahre 1723 erbaut,[14]) welche so wie die meisten Kapellen auf Befehl Kaiser Joseph's II.[15]) gesperrt, und zu Handen des Religionsfondes verkauft wurde. Bei der dießfalls 1791 abgehaltenen Lizitation erstand der Egerer Magistrat diese Kapelle um 280 fl.,[16]) er ließ einen Altar in die Kirche nach Trebendorf und den zweiten sammt der Glocke in die St. Johanniskirche nach Eger übertragen.[17]) Das Kapellenhaus sammt Grund und Boden wurde im Jahre 1302 an die Dorfsgemeinde Oberpilmersreut sammt der Franziskaner-Residenz um 506 fl. verkauft, mit dem Bedinge, beide Gebäude niederzureißen. Seitdem sind nur noch einige Grundmauern vorhanden.

A u.

Dorf mit 106 Seelen, 16 Häusern, davon 11 der Stadt Eger, 3 der Kreuzherrenordenskommenda und 2 dem Dominium St. Klara unterthänig sind; jene der Stadt besitzen 266 Joch 49 □ Klafter Grundstücke, versteuert mit 423 fl. 46 kr., jene der Kreuzherrenordenskommenda 97 Joch 299 □ Klafter, versteuert mit 146 fl. 20 kr., und jene von St. Klara 42 Joch 520 □ Klafter, versteuert mit 61 fl. 33 kr. C. M. Sämmtliche Bauern dieses Dorfes zinsen: an die Stadt Eger 8 Kahr 4 Maßeln Korn, 9 Kahr 4 Maßeln Haber; an die Kreuzherrenordenskommenda 12 Kahr Korn, eben so viel Haber; an St. Klara 4 Kahr Korn, 5 Kahr Haber und an Private 5 Kahr 4 Maßeln Korn, 6 Kahr Haber.

Au besaß im Jahre 1481 der Egerer Bürger Dainel (Urkunden N. 267 Fas. 3). 1469 haben die Hussiten das ganze Dorf

13) Rentbücher v. J. 1803.
14) Stadtarchiv. Die Confistorialbewilligung ist datirt v. 21. Juni 1723.
15) Hofdekret vom 31. Oktober 1786.
16) Rentrechnung v. J. 1791.
17) Verhandlungsakten im Stadtarchiv.

Digitized by Google

zerstört und abgebrannt. Au ist nach Nebanitz eingepfarrt und zur exponirten Schulstation in Dirnbach eingeschult. Sämmtliche Bauern mußten bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger jährlich 20 Tage Fuhren-Robot leisten.

Berg.

Ein der Stadt Eger mit 15 Nummern, 114 Seelen unterthäniges Dorf, das für 326 Joch 1484 □ Klafter Grundstücke 342 fl. 50 kr. Steuer bezahlt, und an die Stadt Eger 7 Kahr Korn und 18 Kahr Haber zinset. Berg besassen im 14ten Jahrhunderte die Herren von Perg, und wurde im Jahre 1452 durch die Hussiten zerstört, und in Asche gelegt. Vom Jahre 1712 bis 1750 wurde hier auf Blei und Silber gegraben, dann aber blieben die Gruben unbenützt bis in die neueste Zeit, wo abermal ergiebige Bleigänge mit Vortheil bebaut werden. Berg war vor Alters mit 3 Höfen zur Versteuerung angeschlagen, und mußte bis 1781 der Stadt Eger jährlich 18 Tage mit Zugvieh roboten.

Boden.

Mit 10 Häusern der Gemeinde Oberpilmersreut einverleibt, davon 8 der Stadt Eger, und 2 dem Dominium St. Klara unterthänig sind. Sämmtliche Bauern zinsen jährlich der Stadtgemeinde Eger 10 Kahr Korn, 10 Kahr Haber; an St. Klara 1 Kahr 4 M. Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber. Boden ist nach St. Anna eingeschult und eingepfarrt.

Bodnershof.

Bodnershof, vor Alters ein Reichslehen, gegenwärtig ein Dominikalhof [1]) mit 109 Joch 734 Quadratklaftern Grundstücken, welche mit 105 fl. 19 kr. versteuert werden. Bodner scheint Familienname zu sein, also bedeutet Bodnershof einen von einem gewissen Bodner angelegten Hof. 1473 mußte der Besitzer von Bodnershof 100 fl. Brandschatzung an die das Egerland durchziehenden Hussiten bezahlen [2]); die Böhmen haben ihm ferner im Jahre 1526 alle Gebäude in Asche gelegt. [3]) Als Besitzer sind bekannt: 1588 Jurg

1) Chronik M. Schlecht.
2) Fas. A. B. im Stadtarchiv.
3) Chronik des Jeremias Kriegelstein und der Rathskanzlei.

Digitized by Google

Ludwig,[4]) 1716 Leo Magner von Mülach,[5]) 1743 Georg Adam Müller Bürgermeister, von Eger, der Mülach's Witwe heirathete,[6]) 1795 Johann Wohlrab,[7]) 1796 Adam Steiner,[8]) 1804 Johann Adam Böhm und Michel Braun,[9]) 1809 Johann Adam Böhm.[10]) Dieser Hof ist der Oberthorvorstadt von Eger beigezählt, untersteht der Gerichtsbarkeit des Magistrats, und ist der Kreuzherrenordenskommenda mit 1 Kahr 5 Maßeln Korn, 1 Kahr 5 Maßeln Haber zinsbar.

Bruck.

Dorf von 63 Seelen, 13 Nummern, davon 7 dem Dominium St. Klara, 6 Nummern der Stadt Eger unterthänig sind. Die städtischen Unterthanen besitzen 116 Joch 257 □ Klafter Grundstücke, versteuert mit 125 fl. 10 kr., und die St. Klara Unterthanen 151 Joch 230 □ Klafter, die mit 181 fl. 59 kr. besteuert sind. Sämmtliche Bauern zinsen an die Stadt Eger 3 Kahr 6 M. 3 N. Korn, eben so viel Haber, an St. Klara 8 Kahr Haber. Da das Dorf Bruck vor Alters mit einem Hofe zur Versteuerung repartirt war, mußten die Bauern daselbst der Stadt Eger bis 1781 jährlich 6 Tage mit Zugvieh roboten. Die Dorfsinsassen benützen den unweit Bruck emporquellenden Sauerbrunn zum Haustrunke, und sind nach Mühlessen eingeschult. Bruck stand schon vor dem Jahre 1301; denn am 25. Juli desselben Jahres verkaufte Gertrud, Witwe des Raben, Ritters vom Sparnek mit ihrem Sohne Johann ein Stück Wald zwischen dem Wald Wretzstein und dem Hof Wald genannt, mit der Fischerei von Mühlgrün bis nach Bruckleins (Bruck) an das Kloster Waldsassen. Auf dem Kaufbriefe sind als Zeugen unterschrieben: Heinrich, kaiserlicher Landrichter, und Albert von Falkenau Richter in Weiden (Reg. Boic. Tom. V. p. 11).

---

4) Gewährbrief über diesen Hof.
5) Chronik des Salomon Gruber. Vertragsbuch vom Jahre 1816 im Stadtarchiv.
6) Grundbuch im Stadtarchiv.
7) Dasselbe.
8) Dasselbe.
9) Ebendaselbst.
10) Ebendaselbst.

Digitized by Google

Deba.

Zählt 30 Seelen, 5 Häuser, ist dem Dominium St. Klara unterthänig; besitzt 875 Joch 1034 □ Klafter Grundstücke, die mit 236 fl. 52 kr. zur Versteuerung berechnet sind. Die Bauern daselbst zinsen an die Stadt Eger 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber; an St. Klara 8 Kahr Korn, 7 Maßeln Haber. Deba hat einen guten trinkbaren Sauerbrunn, ist eingepfarrt nach Frauenreut und eingeschult nach Mühlessen.

Dirnbach.

Dirnbach, Dorenpach, vor Alters ein Reichslehen[1]), stets dem Gute Wogau einverleibt, gegenwärtig ein der Stadt Eger und der Kreuzherrenordenskommenda unterthäniges Dorf. Hanns Freiherr von Pißnitz verkaufte Dirnbach im Jahre 1646 an den k. k. Oberstwachtmeister Melchior Adam Moser[2]), der es 1663 mit Bewilligung der Lehensobrigkeit dem Johann Matzky Laybel überließ, bald darauf aber wieder abtreten mußte, weil die Lehensübertragung von der Lehnschrane nicht bewilligt wurde.[3]) Moser verkaufte 1666 am 29. Oktober Dirnbach mit Wogau an die Stadt Eger. Dirnbach zählt 28 Häuser mit 184 Seelen; besitzt 597 Joch 721 Quadratklafter nutzbare Grundstücke, die mit 882 fl. 38 kr. versteuert werden. Von jenen 28 Häusern sind 26 der k. Stadt und zwei der Kreuzherrenordenskommenda unterthänig, zinsen an letztere 4 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und an die Stadt Eger 39 Kahr 4 Maßeln Korn, 7 Kahr 5 Maßeln Gerste, 42 Kahr 6 Maßeln Haber.

Dirschnitz.

Ein der k. Burg mit 10 Häusern, 41 Seelen unterthäniges, mit ergiebigen Kalksteinbrüchen gesegnetes Dorf. Der Grundbesitz sämmtlicher Insassen beträgt 234 Joch 1069 □ Klafter, dafür 386 fl. 32 kr. Steuer bezahlt wird. Sämmtliche Bauern zinsen jährlich an die k. Burg in Eger 35 Kahr 5 Maßeln 2 Napf Korn, 54 Kahr Haber, und an die Egerer Stadtgemeinde 1 Kahr 2 Maßeln Weizen, 2 Kahr

1) Archiv der k. Burg.
2) Fas. A. Nr. 27 im Stadtarchiv.
3) Fas. B. Nr. 152. Ebendaselbst.

Digitized by Google

4 Maßeln Korn, 1 Kahr 2 Maßeln Gerste, und 2 Kahr 4 Maßeln Haber. Der unfern diesem Dorfe befindliche sogenannte Dirschnitzer Säuerling wurde schon zu Anfange des 16ten Jahrhunderts in die Stadt Eger zum Trunke gebracht, und heute noch wird derselbe in Eger und der Umgebung von Dirschnitz zu diesem Zwecke benützt. Dirschnitz ist eingepfarrt nach Eger, die Todten aber werden nach Oberlohma beerdiget. Seit der neuen Schulenregulirung ist daselbst eine exponirte Schulstation errichtet, dahin auch Langenbruck und Honnersdorf eingeschult sind.

Doberau.

Zählt 12 Nummern, davon 8 der Stadt Eger mit 146 Joch 894 □ Klaftern Grundstücken, 2 dem Dominium St. Klara mit 79 Joch 152 □ Klaftern, und 2 der Kreuzherrenordenskommenda mit 14 Joch 489 □ Klaftern unterthänig sind. Die Stadtunterthanen zinsen 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber; die Unterthanen der Kreuzherrenordenskommenda 2 Maßeln 2 Napf Korn, 2 Maßeln 2 Napf Haber; jene von St. Klara und der Stadt Eger an Private 5 Kahr Korn, eben so viel Haber. Bis zum Jahre 1781 mußte Doberau der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh roboten. In diesem Dorfe, das nach Mühlessen eingeschult und eingepfarrt ist, wurde in neuester Zeit eine Baumwollgarn-Spinnmaschine erbaut, die aber seit 15 Jahren nicht mehr betrieben wird, sondern ein Theil in eine Mühle umstaltet wurde. Steuer zahlt ganz Doberau 290 fl. 8 kr. C. M.

Dölitz.

Delicz, Dellitz, ehedem ein Herrensitz, dazu der Schlawitz gehörte und mit Lehenstein vereinigt war, gegenwärtig ein Dominikalhof mit 96 Joch 800 Quatratklaftern nutzbarer Grundstücke, die mit 99 fl. 58 kr. C. M. versteuert werden. Am untern Schlawitzen nächst der Haselmühl sind noch Reste des alten Werndlischen Schlosses, welche Familie zu Ende des 14ten Jahrhunderts Müller und Bäcker waren, von daher ihr Schild, ein Mühlstein, den Ursprung haben soll. [1]) Im Jahre 1526 ist das Schloß am Dölitz von den von Wun-

1) Familienarchiv der Freiherren von Werndl, Losungsbücher 1391—1392. Escherichs Untersuchungsprotokoll im Burgarchiv v. J. 1787.

Digitized by Google

ſidle heimkehrenden Huſſiten abgebrannt worden, davon gegenwärtig nur noch der Burggraben und einige Mauerſpuren vorhanden ſind.[2])

Dieſen Hof beſaß 1335 Hanns Reich[3]), der ſolchen in demſelben Jahre an ſeine Stieftinder Niklas und Margaretha Mainz abtrat; 1356 Hanns Hüller, 1360 die Dölitzer.[4]) Nach dem Inhalte eines alten Gerichtsbuches im Egerer Stadtarchiv haben ſich die Streitberger das Gut Dölitz mit Gewalt zugeeignet, deßwegen im Jahre 1456 Abgeordnete von Eger zum Könige Ladislaus nach Belgrad abgegangen ſind. Dölitz fiel in Folge der hierauf eingeleiteten Verhandlungen wieder an die Dölitzer, die es noch im Jahre 1530 beſaßen. 1540 verkaufte Chriſtoph Werndl eine Hälfte von dem Hofe Dölitz, und ſeine Nachfolger die zweite Hälfte. Von Lubert Werndl kam der Dölitzhof 1754 an Chriſtoph Krieglſtein gegen Auszahlung von 14500 fl., der ihn an Michael Maier um 64500 fl. verkaufte. Der gegenwärtige Beſitzer Georg Maier hat den Hof am 31. März 1809 von ſeinem Vater Michael Maier um 45000 fl. übernommen.

Dürr.

Ein der Stadt Eger mit 7 Nummern unterthäniges Dorf, welches 51 Joch 1182 □ Klafter Grundſtücke mit 54 fl. C. M. verſteuert; zinſet an die Stadt Eger 4 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und an das Dominium St. Klara eben ſo viel. Das Dorf Dürr, welches nach Wildſtein eingepfarrt und eingeſchult iſt, wurde im Jahre 1452 von denen von Eger heimziehenden Böhmen abgebrannt. Ein Sauerbrunn quillt unfern dieſes Dorfes, der zum Haustrunke verwendet wird.

Eufenbruck.

Früher Enczenpruck. Ein der Pfarrei Trebendorf einverleibtes Dorf von 8 Nummern, ganz dem Dominium St. Klara mit 257 Joch 1379 □ Klafter Grundſtücken unterthänig, die mit 309 fl. 42 kr. verſteuert werden. Sämmtliche Bauern zinſen an das Dominium

2) Chronik der Rathskanzlei.
3) Fas. B. im Stadtarchiv.
4) Chronik des Michael Schlecht. Hanns Hüller ſpendete dem Bartholomäiſtifte neun Kahr Sackzinſe und mehrere andere Zinſungen. (Stadtarchiv Fas. A. Nr. 4).

Digitized by Google

St. Klara 18 Kahr Korn, 3 Kahr Gerste, 18 Kahr Haber; an die Stadt Eger 3 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 3 Kahr Haber. Bei Ensenbruck quillt ein Sauerbrunn, dessen sich die Landleute zum Hausstrunke bedienen. Die Brücke daselbst wird auf Kosten der Egerer Stadtgemeinde unterhalten.

Färba (Firbom).

Dorf von 5 Nummern, das ganz dem Dominium St. Klara untersteht, nach Nebanitz gepfarrt und eingeschult ist; besitzt 139 Joch 18 □ Klafter Grundstücke, die mit 179 fl. 9 kr. versteuert werden. Sämmtliche Bauern entrichten jährlich an Sackzins: an St. Klara 14 Kahr Korn, 13 Kahr Haber, und an die Stadt Eger 1 Kahr 3 Maßeln Korn, 1 Kahr 3 Maßeln Haber. Bei Färba quillt ein Sauerbrunn.

Fischern (Baierisch).

Gehört zum Königreiche Baiern, und zinset bloß an das Dominium St. Klara 7 Kahr 5 Maßeln 1 Napf Korn und eben so viel Haber.

Fischern (Egerisch),

der Stadt Eger unterthänig, zählt 6 Nummern, darunter eine Nummer der Kommenda einverleibt ist. Die Area dieses Dorfes beträgt 92 Joch 65 □ Klafter, wofür 87 fl. 40 kr. Steuer bezahlt wird. Sämmtliche Bauern, welche bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger 10 Tage roboten mußten, zinsen an die Stadt Eger 6 Kahr 4 Maßeln 2 Napf Korn, eben so viel Haber; an die Kreuzherrenordenskommenda 4 Kahr 2 Maßeln 1 Napf Korn, 4 Kahr 4 Maßeln 1 Napf Haber und an das Stift St. Bartholomäi 7 Kahr Korn, 7 Kahr Haber. Fischern ist nach Mühlbach eingepfarrt und seit der Schulenregulirung nach Markhausen eingeschult.

Fleißen.

Fleißen ist ein Kronlehndorf von 160 Häusern und 1500 Einwohnern, welchem auf das Einschreiten seines Pastors, des Herrn Johannes Tobias Unger, ausgezeichnete kirchliche Verhältnisse bewilliget wurden. Dasselbe war früher nach Brambach in Sachsen

Digitized by Google

gepfarrt, wovon jedoch die katholischen Einwohner im Jahre 1776 getrennt und nach Wildstein gewiesen wurden; die Evangelischen erhielten im Jahre 1834 ein eigenes Pastorat. Die erstere Kirchengemeinde, fast ein Drittel der Ortsbewohner, gehört jetzt nach Klinkart, besitzt aber im Orte seit dem Jahre 1829 ein eigenes Schulgebäude; die letztere besteht für sich, dotirt Geistliche und Lehrer durch Zehnten und andere Giebigkeiten der Ortsbewohner, wozu für jene noch einige Zinsungen von Sirmitz kommen, und hat bereits im Jahre 1834 ein hölzernes Gotteshaus, wozu später ein Thurm mit Glocken kam, 1835 ein Pfarrhaus sammt Scheuer, Holzgelaß und Garten, 1839 ein eigenes Schulhaus erhalten, und sieht dem Bau einer massiven Kirche, da die bisherige den Einsturz droht, und einem wohleingerichteten Gottesacker um so hoffnungsreicher entgegen, da Se. k. k. Apostolische Majestät zur Vollendung ihrer kirchlichen Gebäude ein Geschenk von 3000 fl. C. M. allergnädigst zu gewähren geruhten.

Fonfan.

Ein dem Dominium St. Klara unterthäniges Dorf mit einer Mühle, zählt 7 Häuser, 205 Joch 198 □ Klafter Grundstücke, die mit 216 fl. 51 kr. versteuert werden, und zinset an St. Klara 14 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 17 Kahr Haber, an die Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 2 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber.

Frauenreut.

Dorf mit 63 Häusern, davon eines der k. Burg, die übrigen der Stadt Eger unterthänig sind. Sämmtliche Bauern, die bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger 60 Tage mit Zugvieh roboten mußten, besitzen 388 Joch 1164 □ Klafter, mit 1081 fl. 39 kr. C. M. versteuerte Grundstücke, und zinsen alljährlich an die k. Stadt Eger 10 Kahr 4 Maßeln 3 Näpfe Korn, eben so viel Haber; an die Dominikaner in Eger 1 Kahr 2 Maßeln Korn, 1 Kahr 2 Maßeln Haber, und an Private 2 Kahr Korn, eben so viel Haber.

Frauenreut hat eine Kirche, Pfarr- und Schulhaus daselbst wird der Obstbau gut gepflegt, und der dort befindliche Säuerling zum Haustrunke verwendet.

Frauenreut, an der äußersten Grenze des Egerlandes gelegen, wurde, so wie die ältesten Klosterbücher nachweisen, stets als

Digitized by Google

ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf behandelt, daselbst Egerer Bürger mehrere Höfe besaßen. Dieses Dorf wurde im Jahre 1429 von den Hussiten abgebrannt [1]). Daselbst bestand bereits vor 1400 [2]) eine Kirche St. Georgi, die öfters verändert, endlich wegen Baufälligkeit niedergerissen, 1768 ein neues Kirchengebäude auf Stadtgemeindekosten erbaut [3]), und mit einem hohen und drei Seitenaltären ausgestattet wurde; man hielt darin im Jahre 1772 den ersten Gottesdienst [4]).

Im Jahre 1564 setzte das teutsche Haus einen evangelischen Pfarrer ein, [5]) und von dieser Zeit bis zur Kirchensperre 15. December 1627 war dieser Kirchensprengel evangelisch [6]). Ein Kreuzherrenordenspriester von Maria Kulm hielt den 23. Juli 1628 nach 64 Jahren die erste katholische Predigt und Gottesdienst [7]). 1631 setzte der Magistrat Weltpriester als Pfarrer ein [8]), denen 1644 bis 1722 Dominikaner folgten [9]).

Die Pfründen Nebanitz und Mühlessen, welche seit der Einführung des römisch-katholischen Gottesdienstes von Frauenreut aus ver-

1) Chronik des Jeremias Krieglstein.
2) Chronik Anonym.
3) Rentbücher.
4) Vertragsbuch Nr. 18, Fol. 369. Daselbst ist die Copie jenes Pergamentbriefes eingetragen, welcher in den Grundstein dieser Kirche eingelegt wurde.
5) Geistliche Chronik des Abraham Brusch.
6) Erster evangelischer Pfarrer war: 1564 Christoph Schmid † 1572. Wolfgang Walch † 1579. Adam Wibacher wurde entlassen. Thomas Otto 1585, zuvor Pfarrer in Oberlohma, erhielt den Abschied wegen widrigen Kanzelreden. 1601 Daniel Betulius † 1609 durch einen Sturz in den Pfarrbrunnen. 1611 Johann Goldner. Kapläne oder Diakone für die Mühlesser Filiale: Daniel Bitterlein, Quirinus Pannonikus, Johann Turka bis 1581. Michael Karinchius † 1613. Johann Keilhau bis 1616. Egidi, Stephan Eberlein, Michael Leining, Kaspar Fritsch.
7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Katholische Pfarrer: 1722 Georg Thomas Brusch, 1728 Adam Ignaz Kostum, Pfarrer in Treunitz; 1747 Georg Andreas Ihl, Stadtkaplan, 1752 Mathes Habermann, Missionär in Asch; 1761 Maximilian Funk, Pfarrer zu Mühlbach; 1785 Thomas Sterling, Expositus in Wies; 1787 Adam Schlecht, Expositus in Wies; 1801 August Hecht, aus dem Franziskanerorden; 1805 Dominik Pützl † 1819; Desiderius Schuster, Pfarrer in Mühlbach † 1819; Christoph Kropf † 1843; Christoph Grassold, Pfarrer in Neualbenreut, zugleich Bezirks-Vikär.
9) Frauenreuter Pfarrmatrikel.

Digitized by Google

sehen wurden, trennten sich, und zwar: Nebanitz im Jahre 1661 und Mühlessen im Jahre 1722. Der in diesem 1722ten Jahre eingetretene Weltpriester Thomas Brusch hat dem Nebanitzer Pfarrer die Zinsen und Zehende vom Stobitzhofe sammt dem Sackzinse von Mühlessen und Watzgenreut (pro sua persona sine ullo praejudicio beneficii sui aut successorum) überlassen, welchen Revers das Consistorium in Regensburg mit dem Beisatze genehmigte, daß die Zehenden dem Nebanitzer Seelsorger, die cura animarum aber nebst der Stola dem Pfarrer in Frauenreut verbleiben solle [10]).

Im Jahre 1666 den 13. Juni schlug der Blitz in den Kirchenthurm und warf das Dach herab; 1834 den 7. Juli hat der Blitzstrahl die Orgel zertrümmert [11]).

Eingepfarrt sind nach Frauenreut: die Dörfer Berg, Bruck, Döba, Haid, Mühlgrün und Nonnengrün. Die Kirche hat Vermögen 3692 fl. 52 kr. W. W.; ein Kahr Haber Sackzins, drei Pfund Zinswachs und gegen 115 fl. Erlös für den Zehend [12]).

Das Pfarrhaus daselbst ist 1602 von Holz, 1724 aber neu von Mauerwerk erbaut worden [13]).

Im Jahre 1773 erbaute die Stadt Eger statt dem sehr beschränkten hölzernen Schulhause ein neues Schulgebäude. Hieher sind eingeschult: Frauenreut, Berg, Haid und Mühlgrün.

Gaßnitz.

Dorf von 43 Nummern, davon 40 der Stadt Eger mit 577 Joch 148 □ Klafter Grundstücken, und 3 der Kreuzherrenordenskommenda mit 96 Joch 1223 □ Klafter Grundstücken unterthänig sind. Erstere sind mit 987 fl. 56 kr. und Letztere mit 133 fl. 36 kr. C. M. besteuert. Sämmtliche Insassen zinsen: an die Stadt Eger 10 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber; der Kreuzherrenordenskommenda 5 Kahr 4 Maßlen Korn, 6 Kahr Haber; an das Dominium St. Klara 2 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste und 3 Kahr Haber, an Private 22 Kahr 7 Maßeln Korn, 20 Kahr 7 Maßeln Haber, und an das Egerer Armen-Institut 3 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und haben bis 1781 der Stadt Eger jährlich 57 Tage mit Zugvieh No-

10) Nach den Akten im Stadtarchiv.
11) Frauenreuter Pfarrhausakten.
12) Rechnungen in der Registratur.
13) Vertragsbuch N. 19, Fol. 24.

Digitized by Google

ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf [illegible] Jahre 1446 ein Pauls-Bürger mehrere Höfe besaßen. [illegible] und andere kleine Zin-1429 von den Hussiten abgebr[illegible] standen sind.
1400 [2]) eine Kirche St. [illegible] alle Gebäude dieses Dorfes gen Baufälligkeit nied[illegible] hat die Stadtgemeinde Eger eine Stadtgemeindekosten [illegible] Wondrebfluß unterhalten, die aber altären ausgestat[illegible], und der vom k. k. Straßenbau-ersten Gottesd[illegible] neuen Brücke entbehrlich geworden

Im J[illegible] sind der Pfarrei und Schule in Treunitz Pfarrer e[illegible] cember [illegible] herrer [illegible] 64 [illegible] set[illegible]

Gehag.

Jetzt gemein Choch genannt; vor Alters ein Herrensitz, Burg-leben [1]), gegenwärtig in Bauernhöfe zerschlagen und rustikalisirt. Von dem alten im Schwedenkriege zerstörten Schlosse sind noch einige Mauerreste vorhanden. Gehag zählt gegenwärtig mit Heiligenkreuz und Wies 46 Nummern und 556 Joch 912 Quadratklafter nutzbare Grundstücke, die mit 752 fl. 39 kr. versteuert werden.

Gehag ist ganz dem Magistrate in Eger unterthänig, und hat zu zinsen: an Private fünf Kahr Korn, der Stadtgemeinde Eger 13 Kahr Korn, ein Kahr Gerste, 13 Kahr Haber, und der Kreuzherrenordenskommenda ein Kahr vier Maßeln Korn, eben so viel Haber. Der diesem Gute, gegenwärtig Dorf, beigezählte Maierhof in Heiligenkreuz zinset an die Stadt Eger fünf Kahr Korn und fünf Kahr Haber.

Als Besitzer sind bekannt: 1360 Franz von Gehag zu Gehag gesessen; [2]) 1444 bis 1563 Jurg Schmidlai, (Smidlai, Schmidl von Seeberg) [3]). Dieser Smidlai hatte Gehag von Niklas Grembs erkauft [4]), und nach dem Jahre 1563 an die Bachhelblische Familie abgetreten [5]). Während dem Besitze dieses Smidlai brannten die Hussiten das Gut Gehag bei ihrer Heimkehr von Wunsiedl ganz ab; [6]) ferner haben die Ritter Kürzel im Jahre 1503 aus Rache gegen den Egerer Bürgermeister Schmidl von

1) Urkunde im Stadtarchiv.
2) Chronik des Michael Schlecht.
3) Convolutenbuch Urkunde N. 54.
4) Magistratual-Registratur.
5) Chronik der Rathskanzlei.
6) Dieselbe.

Digitized by Google

Seeberg Gehag in Asche gelegt; [7]) gleichzeitig auch das zweite Gut dieses Bürgermeisters, Pilmersreut, eingeäschert. 1608 Wolfgang Bachhelbel, Bürgermeister von Eger † 1620 [8]). Diesem folgte sein Sohn Wolfgang Adam Bachhelbel, gleichfalls Bürgermeister bis 1629, der religionswegen von Eger sich flüchtete [9]). Hierauf wurde das Gut Gehag von der Stadt Eger sequestrirt, [10]) das später der k. k. Oberstwachtmeister Moser erwarb, [11]) und vor 1647 dem Ottowald, oder Ernst Ottowalsky, fränkischen Ritter, verabschiedeten k. k. Oberstlieutenant, zugleich Besitzer des Gutes Großlehenstein, verkauft [12]). 1654 am 20. März kaufte die Stadt Eger das Gut Gehag von Ottowald von Streitberg um 4000 fl. [13]). Diesen Beinamen erhielt er von der schwedischen Königin Christine, weil durch ihn die Schweden die Kleinseite von Prag 1648 am 26. Juli erobert hatten [14]). Er verrieth Prag aus Rache, weil man seinen Verlust nicht entschädigt hat, den er bei der Belagerung Egers, wegen seiner Ergebenheit und Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich erlitten hat [15]). Ottowald's Stammhaus war jenes N. C. 40 in der Langengasse. Gegen Entrichtung jährlicher 55 Kahr Sackzinses verpachtete der Magistrat die Grundstücke vom Gute Gehag [16]), verkaufte dann 1622 einen Theil an Albrecht John um 6000 fl., und einen Theil an Hanns Grätl um 375 fl. [17]). Der Kauf des ersten Theils wurde wieder rückgängig, worauf derselbe am 2. Mai 1665 neu verpachtet, [18]) endlich im Jahre 1676 an den Bauer Ernstberger gegen Aufzählung von 1200 fl. und einen jährl. Sackzins pr. drei Kahr Korn, drei Kahr Gerste, drei Kahr Haber, einen Reichsthaler für den Fall (Fälligkeitsrecht), 10 fl. zur Losung, zwei Roßscharwerke, endlich Zehend in das teutsche Haus drei Kahr zwei Maßeln Korn, drei Kahr Haber, verkauft

7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Protokollsbuch v. J. 1618.
9) Stadtarchiv. Emigrationsbuch, Fas. 4, N. 10.
10) Chronik der Rathskanzlei, Fas. 4, N. 9.
11) Theatrum Europaeum 6. Bd. S. 318.
12) Urkunde Lit. B. N. 157.
13) Stadt- und Rentbücher.
14) Historia S. J. p. 420, ex Balbin. Misc. Dec. I. 3, p. 269.
15) Pelzels Geschichte von Böhmen, p. 532.
16) Pachtkontrakt vom 10. Sept. 1662.
17) Archiv der Stadt Eger. Stadtbuch Fol. 10.
18) Ebendaselbst, Fas. C.

Digitized by Google

wurde.[19]) Des Ernstbergers Antheil wurde später in zwei Höfe zertheilt; den weitern Antheil vom Gute Gehag, nämlich den Hof in Heiligenkreuz verkaufte Eger im Jahre 1676 am 19. Februar an den Bauer Adler von Schlada um 1800 fl. und Entrichtung eines jährl. Sackzinses von fünf Kahr Korn, fünf Kahr Haber, 10 fl. im Gelde und zwei Roßscharwerken.[20]) Jeder Theil der beiden Höfe besitzt Waldungen und Teiche. Ein Stück Waldung ist durch ein Vermächtniß eines Schmidl's von Seeberg 1608 an die Egerer Metzgerzunft gekommen, die es auf Befehl Kaiser Joseph's II. um 6000 fl. an einen Egerischen Bürger verkaufen mußte.

Gesteigmühle

bei Franzensbad. Ein Belustigungsort für Franzensbads Kurgäste, zählt 3 der Stadt Eger unterthänige Häuser, welche derselben 2 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und dem Bruderhause 4 Maßeln Korn, 4 Maßeln Haber zinsen.

Die Gesteigmühle ist der Gemeinde und Pfarrei Oberlohma einverleibt.

Gosel.

Dorf in der Fraiß von gemischten Unterthanen, hat 12 Häuser, davon 6 der k. Stadt Eger, 4 dem Königreiche Baiern, und 2 dem Dominium Kinsberg unterthänig sind. Die städtischen Unterthanen zinsen jährlich an die k. Stadt Eger 4 Maßeln Korn, 1 Kahr Haber, und an die Kirche in Treunitz 1 Kahr Korn, 1 Napf Haber.

Gregerhof.

Georg Dreßel von Neuberg, ein reicher Egerer Bürger hat einen Theil seiner Waldung lichten, und dort eine Sommerwohnung, endlich im Jahre 1760 eine Taglöhnerwohnung erbauen und einige Oeden zu Feldern und Wiesen umstalten lassen. Hieraus entstand der dem Dorfe Gehag einverleibte sogenannte Gregorihof mit 30 Joch 1408 □ Klaftern Ausmaß, wofür 18 fl. 1 kr. C. M. Grundsteuer bezahlt wird. Diesen Hof hat der Bürgermeister Maximilian

19) Grundbücher.
20) Kontrakt im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Limbek Ritter von Lilienau erheirathet, bald darauf aber an den Bauer Vogelsang verkauft. Dessen Sohn erweiterte die Grundstücke durch Abtreibung eines Stück Waldes, und verkaufte den ganzen Hof an den Egerer Kaufmann. Herrn August Gabriel im Jahre 1825 um 11,000 fl. W. W.

Großschädüber.

Ein Dorf mit 15 Nummern, davon 14 der Stadt Eger und eine Nummer dem Dominium St. Klara unterthänig ist. Hiezu gehören 316 Joch 1297 □ Klaftern Grunostücke, die mit 455 fl. 48 kr. versteuert werden.

Großschädüber, vor Alters Langenschädüber, im 13ten Jahrhunderte ein Herrensitz der Gebrüder Albert und Hermann Frankengrüner [1]), nach Hermanns Tode blieb Albert Alleinbesitzer. Von diesen kam es an die Paulsdorfer. 1446 belehnte Heinrich Paulsdorfer den Niklas Kunz mit dem Dorfe Schädüber [2]), der im J. 1454 an Erhart Richter als Eigenthum überging. [3]) Seitdem hat sich der Gutshof durch Kultur öder Gründe bedeutend vergrößert, der gegenwärtig in Höfe zerstückelt ein Dorf von 15 Häusern bildet. Bei Großschädüber bestanden um das Jahr 1770 mehrere Flußhütten zur Potaschenerzeugung, die aber schon längst wieder aufgelassen sind. Die Unterthanen dieses Dorfes zinsen der Stadt Eger ein Kahr vier Maßeln Korn, drei Kahr Haber; dem Dominium St. Klara sechs Kahr Korn, eben so viel Haber, und an Private neun Kahr sechs Maßeln Korn und neun Kahr sechs Maßeln Haber.

Grün,

slawisch: Waldseite des Berges. Dorf mit 11 Nummern, davon 7 der Stadt Eger, und 4 der k. Burg unterthänig sind. Sämmtliche Bauern besitzen 394 Joch 326 □ Klafter Feld- und Wiesengründe, die mit 404 fl. 27 kr. besteuert sind; an Zins haben sie alle Jahre zu entrichten: der Stadt Eger 2 Kahr 4 Maßeln Korn, 4 Kahr 5 Maßeln 2 Napf Haber, und an Private 15 Kahr Korn, eben so viel Haber.

1) Urkundenbuch, Urkunde N. 276.
2) Urkunde N. 150 im Fas. B.
3) Fas. Lit. A. N. 81.

Digitized by Google

Grün besaß im Jahre 1228 Ritter Erko, der es an das Waldsassner Kloster um 22 Regensburger Talente verkaufte (Brenners Waldsassen S. 32); 1332 war Herwart Hertenberg Herr auf Grün (eben daselbst S. 62) Besitzer. 1446 erscheint Grün als Besitzthum der Herren Paulsdorfer. Heinrich Paulsdorf gab alle seine Besitzungen im Egerlande an die Egerer Bürger Paul Ulrich und Erhard Rudisch im Jahre 1446, dann später dem Michael Beyer zu Lehen, woraus dann die so vielen Zinsen an Private entstanden sind. Grün mußte jährlich bis 1781 der Stadt Eger 18 Tage mit Zugvieh roboten.

Hagengrün.

Ein dem Dominium St. Klara unterthäniges der Pfarrei Oberlohma einverleibtes Dorf mit 10 Nummern. Sämmtliche Bauern zahlen für 313 Joch 617 □ Klafter Grundstücke 163 fl. 42 kr. Steuer, und zinsen an die Stadt Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und an das Dominium St. Klara 10 Kahr 6 Maßeln Korn, 10 Kahr 6 Maßeln Haber. Bis 1781 haben sie der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh Robot geleistet.

Haid.

Dorf mit 14 Nummern, davon 8 dem Dominium St. Klara, und 6 der Stadt Eger unterthänig sind. Die Ausmaß der Grundstücke dieses Dorfes beträgt 482 Joch 949 □ Klafter, welche mit 514 fl. 1 kr. C. M. versteuert werden. Sämmtliche Bauern, welche der Pfarrei Frauenreut zugetheilt sind, haben jährlich zu zinsen: an Private 3 Kahr 5 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber, an das Dominium St. Klara 2 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und an das Bartholomäispital 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber. Zu diesem Dorfe gehört die sogenannte Haselmühle.

Harleß.

Dorf von 5 Nummern, wovon 4 der Stadt Eger, und 1 dem Dominium St. Klara unterthänig und der Pfarrei Trebendorf inkorporirt sind; besitzt 114 Joch 233 □ Klafter nutzbare, mit 164 fl. 14 kr. versteuerte Grundstücke. Sämmtliche Insassen zinsen an die Stadt

Digitized by Google

Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an Private 6 Kahr 5 Maßeln Korn, 6 Kahr 5 Maßeln Haber, und an das Egerer Armen-Institut 1 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber. Sie mußten bis 1781 der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh roboten. Harleß war vor Alters ein Landgut Egerischer Patricier, davon 1635 Wolfgang Pachhelbel namentlich vorkömmt. Später ist der Gutshof in Bauernhöfe abgetheilt worden. Im Jahre 1673 ist ganz Harleß abgebrannt.

Hart.

Hart, altteutsch der Wald, vormals ein Herrensitz und Lehen des heil. römischen Reiches [1]). Kaiser Rudolph I. belehnte im Jahre 1290 die Egerer Bürger Konrad und Franz von Hof mit dem Sitze Hart und den Mühlen in Kötschwitz und Heinrichsdorf [2]). 1352 besaß Hart Fränzel Gozwein, der dieses Gut an Otto Elpner abtrat [3]). Von dieser Zeit bis Anfangs des 18ten Jahrhunderts war Hart im Besitze verschiedener Egerer Patricier. 1709 besaßen es die Herren Bruschen von Neuberg; jener Johann Andreas Brusch, dem bei der Erbvertheilung Hart zufiel, starb als Kanzler des fürstlichen Stiftes Neuzell im Jahre 1743 den 10. Februar. Bei der Johann Andreas Brusch'schen Prioritäts-Concursverhandlung wurden dessen Güter bei der Lizitations-Commission von der Stadtgemeinde Eger gekauft. Die Stadt verkaufte den Gutshof in vier Theile, und jeder derselben war als ursprüngliches Lehen mit dem Vinkulum des Heimfalles belastet. Dieses Fallrecht haben die vier Hofbesitzer nach und nach abgelöst; zinsen daher gegenwärtig blos an die Stadt Eger 9½ Kahr Korn, 9½ Kahr Haber und einige Gulden im baaren Gelde.

Harteffeurent,

vor Alters Haczkenrewt. Dorf mit 12 Nummern, wovon 8 der Stadt Eger und 4 dem Dominium St. Klara einverleibt sind. Sämmtliche Bauern, nach Nebanitz gepfarrt und eingeschult, besitzen 212 Joch

1) Archiv der k. Burg.
2) Urkunde im Convolutenbuch, datirt Erfordia 5. Cal. Julii 1290.
3) Fas. A. N. 72 im Stadtarchiv.

Digitized by Google

St. Klara 18 Kahr Korn, 3 Kahr Gerste, 18 Kahr Haber; an die Stadt Eger 3 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 3 Kahr Haber. Bei Ensenbruck quillt ein Sauerbrunn, dessen sich die Landleute zum Haustrunke bedienen. Die Brücke daselbst wird auf Kosten der Egerer Stadtgemeinde unterhalten.

Färba (Firbom).

Dorf von 5 Nummern, das ganz dem Dominium St. Klara untersteht, nach Nebanitz gepfarrt und eingeschult ist; besitzt 139 Joch 18 □ Klafter Grundstücke, die mit 179 fl. 9 kr. versteuert werden. Sämmtliche Bauern entrichten jährlich an Sackzins: an St. Klara 14 Kahr Korn, 13 Kahr Haber, und an die Stadt Eger 1 Kahr 3 Maßeln Korn, 1 Kahr 3 Maßeln Haber. Bei Färba quillt ein Sauerbrunn.

Fischern (Baierisch).

Gehört zum Königreiche Baiern, und zinset bloß an das Dominium St. Klara 7 Kahr 5 Maßeln 1 Napf Korn und eben so viel Haber.

Fischern (Egerisch),

der Stadt Eger unterthänig, zählt 6 Nummern, darunter eine Nummer der Kommenda einverleibt ist. Die Area dieses Dorfes beträgt 92 Joch 65 □ Klafter, wofür 87 fl. 40 kr. Steuer bezahlt wird. Sämmtliche Bauern, welche bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger 10 Tage roboten mußten, zinsen an die Stadt Eger 6 Kahr 4 Maßeln 2 Napf Korn, eben so viel Haber; an die Kreuzherrenordenskommenda 4 Kahr 2 Maßeln 1 Napf Korn, 4 Kahr 4 Maßeln 1 Napf Haber und an das Stift St. Bartholomäi 7 Kahr Korn, 7 Kahr Haber. Fischern ist nach Mühlbach eingepfarrt und seit der Schulenregulirung nach Markhausen eingeschult.

Fleißen.

Fleißen ist ein Kronlehndorf von 160 Häusern und 1500 Einwohnern, welchem auf das Einschreiten seines Pastors, des Herrn Johannes Tobias Unger, ausgezeichnete kirchliche Verhältnisse bewilliget wurden. Dasselbe war früher nach Brambach in Sachsen

Digitized by Google

gepfarrt, wovon jedoch die katholischen Einwohner im Jahre 1776 getrennt und nach Wildstein gewiesen wurden; die Evangelischen erhielten im Jahre 1834 ein eigenes Pastorat. Die erstere Kirchengemeinde, fast ein Drittel der Ortsbewohner, gehört jetzt nach Klinkart, besitzt aber im Orte seit dem Jahre 1829 ein eigenes Schulgebäude; die letztere besteht für sich, dotirt Geistliche und Lehrer durch Zehnten und andere Giebigkeiten der Ortsbewohner, wozu für jene noch einige Zinsungen von Sirmitz kommen, und hat bereits im Jahre 1834 ein hölzernes Gotteshaus, wozu später ein Thurm mit Glocken kam, 1835 ein Pfarrhaus sammt Scheuer, Holzgelaß und Garten, 1839 ein eigenes Schulhaus erhalten, und sieht dem Bau einer massiven Kirche, da die bisherige den Einsturz droht, und einem wohleingerichteten Gottesacker um so hoffnungsreicher entgegen, da Se. k. k. Apostolische Majestät zur Vollendung ihrer kirchlichen Gebäude ein Geschenk von 3000 fl. C. M. allergnädigst zu gewähren geruhten.

Fonsau.

Ein dem Dominium St. Klara unterthäniges Dorf mit einer Mühle, zählt 7 Häuser, 205 Joch 198 □ Klafter Grundstücke, die mit 216 fl. 51 kr. versteuert werden, und zinset an St. Klara 14 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 17 Kahr Haber, an die Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 2 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber.

Frauenreut.

Dorf mit 63 Häusern, davon eines der k. Burg, die übrigen der Stadt Eger unterthänig sind. Sämmtliche Bauern, die bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger 60 Tage mit Zugvieh roboten mußten, besitzen 388 Joch 1164 □ Klafter, mit 1081 fl. 39 kr. C. M. versteuerte Grundstücke, und zinsen alljährlich an die k. Stadt Eger 10 Kahr 4 Maßeln 3 Näpfe Korn, eben so viel Haber; an die Dominikaner in Eger 1 Kahr 2 Maßeln Korn, 1 Kahr 2 Maßeln Haber, und an Private 2 Kahr Korn, eben so viel Haber.

Frauenreut hat eine Kirche, Pfarr- und Schulhaus daselbst wird der Obstbau gut gepflegt, und der dort befindliche Säuerling zum Haustrunke verwendet.

Frauenreut, an der äußersten Grenze des Egerlandes gelegen, wurde, so wie die ältesten Klosterbücher nachweisen, stets als

Digitized by Google

ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf behandelt, daselbst Egerer Bürger mehrere Höfe besaßen. Dieses Dorf wurde im Jahre 1429 von den Hussiten abgebrannt [1]). Daselbst bestand bereits vor 1400 [2]) eine Kirche St. Georgi, die öfters verändert, endlich wegen Baufälligkeit niedergerissen, 1768 ein neues Kirchengebäude auf Stadtgemeindekosten erbaut [3]), und mit einem hohen und drei Seitenaltären ausgestattet wurde; man hielt darin im Jahre 1772 den ersten Gottesdienst [4]).

Im Jahre 1564 setzte das teutsche Haus einen evangelischen Pfarrer ein, [5]) und von dieser Zeit bis zur Kirchensperre 15. December 1627 war dieser Kirchensprengel evangelisch [6]). Ein Kreuzherrenordenspriester von Maria Kulm hielt den 23. Juli 1628 nach 64 Jahren die erste katholische Predigt und Gottesdienst [7]). 1631 setzte der Magistrat Weltpriester als Pfarrer ein [8]), denen 1644 bis 1722 Dominikaner folgten [9]).

Die Pfründen Nebanitz und Mühlessen, welche seit der Einführung des römisch-katholischen Gottesdienstes von Frauenreut aus ver-

1) Chronik des Jeremias Krieglstein.
2) Chronik Anonym.
3) Rentbücher.
4) Vertragsbuch Nr. 18, Fol. 369. Daselbst ist die Copie jenes Pergamentbriefes eingetragen, welcher in den Grundstein dieser Kirche eingelegt wurde.
5) Geistliche Chronik des Abraham Brusch.
6) Erster evangelischer Pfarrer war: 1564 Christoph Schmid † 1572. Wolfgang Walch † 1579. Adam Wibacher wurde entlassen. Thomas Otto 1585, zuvor Pfarrer in Oberlohma, erhielt den Abschied wegen widrigen Kanzelreden. 1601 Daniel Betulius † 1609 durch einen Sturz in den Pfarrbrunnen. 1611 Johann Goldner. Kapläne oder Diakone für die Mühlesser Filiale: Daniel Bitterlein, Quirinus Pannonikus, Johann Turka bis 1581. Michael Karinchius † 1613. Johann Keilhau bis 1616. Egidi, Stephan Eberlein, Michael Leining, Kaspar Fritsch.
7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Katholische Pfarrer: 1722 Georg Thomas Brusch, 1728 Adam Ignaz Kostum, Pfarrer in Treunitz; 1747 Georg Andreas Ihl, Stadtkaplan, 1752 Mathes Habermann, Missionär in Asch; 1761 Maximilian Funk, Pfarrer zu Mühlbach; 1785 Thomas Sterling, Expositus in Wies; 1787 Adam Schlecht, Expositus in Wies; 1801 August Hecht, aus dem Franziskanerorden; 1805 Dominik Pätzl † 1819; Desderius Schuster, Pfarrer in Mühlbach † 1819; Christoph Kropf † 1843; Christoph Grassold, Pfarrer in Neualbenreut, zugleich Bezirks-Vikär.
9) Frauenreuter Pfarrmatrikel.

Digitized by Google

sehen wurden, trennten sich, und zwar: Nebanitz im Jahre 1661 und Mühlessen im Jahre 1722. Der in diesem 1722ten Jahre eingetretene Weltpriester Thomas Brusch hat dem Nebanitzer Pfarrer die Zinsen und Zehende vom Stobitzhofe sammt dem Sackzinse von Mühlessen und Watzgenreut (pro sua persona sine ullo praejudicio beneficii sui aut successorum) überlassen, welchen Revers das Consistorium in Regensburg mit dem Beisatze genehmigte, daß die Zehenden dem Nebanitzer Seelsorger, die cura animarum aber nebst der Stola dem Pfarrer in Frauenreut verbleiben solle [10]).

Im Jahre 1666 den 13. Juni schlug der Blitz in den Kirchenthurm und warf das Dach herab; 1834 den 7. Juli hat der Blitzstrahl die Orgel zertrümmert [11]).

Eingepfarrt sind nach Frauenreut: die Dörfer Berg, Bruck, Döba, Haid, Mühlgrün und Nonnengrün. Die Kirche hat Vermögen 3692 fl. 52 kr. W. W.; ein Kahr Haber Sackzins, drei Pfund Zinswachs und gegen 115 fl. Erlös für den Zehend [12]).

Das Pfarrhaus daselbst ist 1602 von Holz, 1724 aber neu von Mauerwerk erbaut worden [13]).

Im Jahre 1773 erbaute die Stadt Eger statt dem sehr beschränkten hölzernen Schulhause ein neues Schulgebäude. Hieher sind eingeschult: Frauenreut, Berg, Haid und Mühlgrün.

Gaßnitz.

Dorf von 43 Nummern, davon 40 der Stadt Eger mit 577 Joch 148 □ Klafter Grundstücken, und 3 der Kreuzherrenordenskommenda mit 96 Joch 1223 □ Klafter Grundstücken unterthänig sind. Erstere sind mit 987 fl. 56 kr. und Letztere mit 133 fl. 36 kr. C. M. besteuert. Sämmtliche Insassen zinsen: an die Stadt Eger 10 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber; der Kreuzherrenordenskommenda 5 Kahr 4 Maßlen Korn, 6 Kahr Haber; an das Dominium St. Klara 2 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste und 3 Kahr Haber, an Private 22 Kahr 7 Maßeln Korn, 20 Kahr 7 Maßeln Haber, und an das Egerer Armen-Institut 3 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und haben bis 1781 der Stadt Eger jährlich 57 Tage mit Zugvieh Ro-

10) Nach den Akten im Stadtarchiv.
11) Frauenreuter Pfarrhausakten.
12) Rechnungen in der Registratur.
13) Vertragsbuch N. 19, Fol. 24.

Digitized by Google

ein der Stadt Eger un[illegible] Jahre 1446 ein Pauls-
Bürger mehrere [illegible] und andere kleine Zin-
1429 von [illegible] entstanden sind.
1400 [2]) [illegible] alle Gebäude dieses Dorfes
gen Ba[illegible] hat die Stadtgemeinde Eger eine
Stadt[illegible] Wondrebfluß unterhalten, die aber
altä[illegible] Chaussée, und der vom k. k. Strassenbau-
erf[illegible] neuen Brücke entbehrlich geworden
[illegible] sind der Pfarrei und Schule in Treunitz
[illegible]

Gehag.

Insgemein Choch genannt; vor Alters ein Herrensitz, Burglehen [1]), gegenwärtig in Bauernhöfe zerschlagen und rustikalisirt. Von dem alten im Schwedenkriege zerstörten Schlosse sind noch einige Mauerreste vorhanden. Gehag zählt gegenwärtig mit Heiligenkreuz und Wies 46 Nummern und 556 Joch 912 Quadratklafter nutzbare Grundstücke, die mit 752 fl. 39 kr. versteuert werden.

Gehag ist ganz dem Magistrate in Eger unterthänig, und hat zu zinsen: an Private fünf Kahr Korn, der Stadtgemeinde Eger 13 Kahr Korn, ein Kahr Gerste, 13 Kahr Haber, und der Kreuzherrenordenskommenda ein Kahr vier Maßeln Korn, eben so viel Haber. Der diesem Gute, gegenwärtig Dorf, beigezählte Maierhof in Heiligenkreuz zinset an die Stadt Eger fünf Kahr Korn und fünf Kahr Haber.

Als Besitzer sind bekannt: 1360 Franz von Gehag zu Gehag gesessen; [2]) 1444 bis 1563 Jurg Schmidlai, (Smidlai, Schmidl von Seeberg) [3]). Dieser Smidlai hatte Gehag von Niklas Grembs erkauft [4]), und nach dem Jahre 1563 an die Bachhelblische Familie abgetreten [5]). Während dem Besitze dieses Smidlai brannten die Hussiten das Gut Gehag bei ihrer Heimkehr von Wunsiedl ganz ab; [6]) ferner haben die Ritter Kürzel im Jahre 1503 aus Rache gegen den Egerer Bürgermeister Schmidl von

1) Urkunde im Stadtarchiv.
2) Chronik des Michael Schlecht.
3) Convolutenbuch Urkunde N. 54.
4) Magistratual-Registratur.
5) Chronik der Rathskanzlei.
6) Dieselbe.

Digitized by Google

Seeberg Gehag in Asche gelegt; [7]) gleichzeitig auch das zweite Gut dieses Bürgermeisters, Pilmersreut, eingeäschert. 1608 Wolfgang Bachhelbel, Bürgermeister von Eger † 1620 [8]). Diesem folgte sein Sohn Wolfgang Adam Bachhelbel, gleichfalls Bürgermeister bis 1629, der religionswegen von Eger sich flüchtete [9]). Hierauf wurde das Gut Gehag von der Stadt Eger sequestrirt, [10]) das später der k. k. Oberstwachtmeister Moser erwarb, [11]) und vor 1647 dem Ottowald, oder Ernst Ottowalsky, fränkischen Ritter, verabschiedeten k. k. Oberstlieutenant, zugleich Besitzer des Gutes Großlehenstein, verkauft [12]). 1654 am 20. März kaufte die Stadt Eger das Gut Gehag von Ottowald von Streitberg um 4000 fl. [13]). Diesen Beinamen erhielt er von der schwedischen Königin Christine, weil durch ihn die Schweden die Kleinseite von Prag 1648 am 26. Juli erobert hatten [14]). Er verrieth Prag aus Rache, weil man seinen Verlust nicht entschädigt hat, den er bei der Belagerung Egers, wegen seiner Ergebenheit und Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich erlitten hat [15]). Ottowald's Stammhaus war jenes N. C. 40 in der Langengasse. Gegen Entrichtung jährlicher 55 Kahr Sackzinses verpachtete der Magistrat die Grundstücke vom Gute Gehag [16]), verkaufte dann 1622 einen Theil an Albrecht John um 6000 fl., und einen Theil an Hanns Grätl um 375 fl. [17]). Der Kauf des ersten Theils wurde wieder rückgängig, worauf derselbe am 2. Mai 1665 neu verpachtet, [18]) endlich im Jahre 1676 an den Bauer Ernstberger gegen Aufzählung von 1200 fl. und einen jährl. Sackzins pr. drei Kahr Korn, drei Kahr Gerste, drei Kahr Haber, einen Reichsthaler für den Fall (Fälligkeitsrecht), 10 fl. zur Losung, zwei Roßscharwerke, endlich Zehend in das teutsche Haus drei Kahr zwei Maßeln Korn, drei Kahr Haber, verkauft

7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Protokollsbuch v. J. 1618.
9) Stadtarchiv. Emigrationsbuch, Fas. 4, N. 10.
10) Chronik der Rathskanzlei, Fas. 4, N. 9.
11) Theatrum Europaeum 6. Bd. S. 318.
12) Urkunde Lit. B. N. 157.
13) Stadt- und Rentbücher.
14) Historia S. J. p. 430, ex Balbin. Misc. Dec. I. 3, p. 269.
15) Pelzels Geschichte von Böhmen, p. 532.
16) Pachtkontrakt vom 10. Sept. 1662.
17) Archiv der Stadt Eger. Stadtbuch Fol. 10.
18) Ebendaselbst, Fas. C.

Digitized by Google

wurde.[19]) Des Ernstbergers Antheil wurde später in zwei Höfe zertheilt; den weitern Antheil vom Gute Gehag, nämlich den Hof in Heiligenkreuz verkaufte Eger im Jahre 1676 am 19. Februar an den Bauer Adler von Schlada um 1800 fl. und Entrichtung eines jährl. Sackzinses von fünf Kahr Korn, fünf Kahr Haber, 10 fl. im Gelde und zwei Roßscharwerken.[20]) Jeder Theil der beiden Höfe besitzt Waldungen und Teiche. Ein Stück Waldung ist durch ein Vermächtniß eines Schmidl's von Seeberg 1608 an die Egerer Metzgerzunft gekommen, die es auf Befehl Kaiser Joseph's II. um 6000 fl. an einen Egerischen Bürger verkaufen mußte.

Gestetigmühle

bei Franzensbad. Ein Belustigungsort für Franzensbads Kurgäste, zählt 3 der Stadt Eger unterthänige Häuser, welche derselben 2 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und dem Bruderhause 4 Maßeln Korn, 4 Maßeln Haber zinsen.

Die Gestetigmühle ist der Gemeinde und Pfarrei Oberlohma einverleibt.

Gosel.

Dorf in der Fraiß von gemischten Unterthanen, hat 12 Häuser, davon 6 der k. Stadt Eger, 4 dem Königreiche Baiern, und 2 dem Dominium Kinsberg unterthänig sind. Die städtischen Unterthanen zinsen jährlich an die k. Stadt Eger 4 Maßeln Korn, 1 Kahr Haber, und an die Kirche in Treunitz 1 Kahr Korn, 1 Napf Haber.

Gregerhof.

Georg Dreßel von Neuberg, ein reicher Egerer Bürger hat einen Theil seiner Waldung lichten, und dort eine Sommerwohnung, endlich im Jahre 1760 eine Taglöhnerwohnung erbauen und einige Oeden zu Feldern und Wiesen umstalten lassen. Hieraus entstand der dem Dorfe Gehag einverleibte sogenannte Gregorihof mit 30 Joch 1408 □ Klaftern Ausmaß, wofür 18 fl. 1 kr. C. M. Grundsteuer bezahlt wird. Diesen Hof hat der Bürgermeister Maximilian

19) Grundbücher.
20) Kontrakt im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Limbek Ritter von Lilienau erheirathet, bald darauf aber an den Bauer Vogelsang verkauft. Dessen Sohn erweiterte die Grundstücke durch Abtreibung eines Stück Waldes, und verkaufte den ganzen Hof an den Egerer Kaufmann. Herrn August Gabriel im Jahre 1825 um 11,000 fl. W. W.

Großschädüber.

Ein Dorf mit 15 Nummern, davon 14 der Stadt Eger und eine Nummer dem Dominium St. Klara unterthänig ist. Hiezu gehören 316 Joch 1297 □ Klaftern Grunostücke, die mit 455 fl. 48 kr. versteuert werden.

Großschädüber, vor Alters Langenschädüber, im 13ten Jahrhunderte ein Herrensitz der Gebrüder Albert und Hermann Frankengrüner [1]), nach Hermanns Tode blieb Albert Alleinbesitzer. Von diesen kam es an die Paulsdorfer. 1446 belehnte Heinrich Paulsdorfer den Niklas Kunz mit dem Dorfe Schädüber [2]), der im J. 1454 an Erhart Richter als Eigenthum überging. [3]) Seitdem hat sich der Gutshof durch Kultur öder Gründe bedeutend vergrößert, der gegenwärtig in Höfe zerstückelt ein Dorf von 15 Häusern bildet. Bei Großschädüber bestanden um das Jahr 1770 mehrere Flußhütten zur Potaschenerzeugung, die aber schon längst wieder aufgelassen sind. Die Unterthanen dieses Dorfes zinsen der Stadt Eger ein Kahr vier Maßeln Korn, drei Kahr Haber; dem Dominium St. Klara sechs Kahr Korn, eben so viel Haber, und an Private neun Kahr sechs Maßeln Korn und neun Kahr sechs Maßeln Haber.

Grün,

slawisch: Waldseite des Berges. Dorf mit 11 Nummern, davon 7 der Stadt Eger, und 4 der k. Burg unterthänig sind. Sämmtliche Bauern besitzen 394 Joch 326 □ Klafter Feld- und Wiesengründe, die mit 404 fl. 27 kr. besteuert sind; an Zins haben sie alle Jahre zu entrichten: der Stadt Eger 2 Kahr 4 Maßeln Korn, 4 Kahr 5 Maßeln 2 Napf Haber, und an Private 15 Kahr Korn, eben so viel Haber.

1) Urkundenbuch, Urkunde N. 276.
2) Urkunde N. 150 im Fas. B.
3) Fas. Lit. A. N. 81.

Digitized by Google

Grün besaß im Jahre 1228 Ritter Erko, der es an das Waldsassner Kloster um 22 Regensburger Talente verkaufte (Brenners Waldsassen S. 32); 1332 war Herwart Hertenberg Herr auf Grün (eben daselbst S. 62) Besitzer. 1446 erscheint Grün als Besitzthum der Herren Paulsdorfer. Heinrich Paulsdorf gab alle seine Besitzungen im Egerlande an die Egerer Bürger Paul Ulrich und Erhard Rudisch im Jahre 1446, dann später dem Michael Beyer zu Lehen, woraus dann die so vielen Zinsen an Private entstanden sind. Grün mußte jährlich bis 1781 der Stadt Eger 18 Tage mit Zugvieh roboten.

Hagengrün.

Ein dem Dominium St. Klara unterthäniges der Pfarrei Oberlohma einverleibtes Dorf mit 10 Nummern. Sämmtliche Bauern zahlen für 313 Joch 617 □ Klafter Grundstücke 163 fl. 42 kr. Steuer, und zinsen an die Stadt Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und an das Dominium St. Klara 10 Kahr 6 Maßeln Korn, 10 Kahr 6 Maßeln Haber. Bis 1781 haben sie der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh Robot geleistet.

Haid.

Dorf mit 14 Nummern, davon 8 dem Dominium St. Klara, und 6 der Stadt Eger unterthänig sind. Die Ausmaß der Grundstücke dieses Dorfes beträgt 482 Joch 949 □ Klafter, welche mit 514 fl. 1 kr. C. M. versteuert werden. Sämmtliche Bauern, welche der Pfarrei Frauenreut zugetheilt sind, haben jährlich zu zinsen: an Private 3 Kahr 5 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber, an das Dominium St. Klara 2 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und an das Bartholomäispital 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber. Zu diesem Dorfe gehört die sogenannte Haselmühle.

Harles.

Dorf von 5 Nummern, wovon 4 der Stadt Eger, und 1 dem Dominium St. Klara unterthänig und der Pfarrei Trebendorf inkorporirt sind; besitzt 114 Joch 233 □ Klafter nutzbare, mit 164 fl. 14 kr. versteuerte Grundstücke. Sämmtliche Insassen zinsen an die Stadt

Digitized by Google

Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an Private 6 Kahr 5 Maßeln Korn, 6 Kahr 5 Maßeln Haber, und an das Egerer Armen-Institut 1 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber. Sie mußten bis 1781 der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh roboten. Harleß war vor Alters ein Landgut Egerischer Patricier, davon 1635 Wolfgang Pachhelbel namentlich vorkömmt. Später ist der Gutshof in Bauernhöfe abgetheilt worden. Im Jahre 1673 ist ganz Harleß abgebrannt.

Hart.

Hart, altteutsch der Wald, vormals ein Herrensitz und Lehen des heil. römischen Reiches [1]). Kaiser Rudolph I. belehnte im Jahre 1290 die Egerer Bürger Konrad und Franz von Hof mit dem Sitze Hart und den Mühlen in Kötschwitz und Heinrichsdorf [2]). 1352 besaß Hart Fränzel Gozwein, der dieses Gut an Otto Elpner abtrat [3]). Von dieser Zeit bis Anfangs des 18ten Jahrhunderts war Hart im Besitze verschiedener Egerer Patricier. 1709 besaßen es die Herren Bruschen von Neuberg; jener Johann Andreas Brusch, dem bei der Erbvertheilung Hart zufiel, starb als Kanzler des fürstlichen Stiftes Neuzell im Jahre 1743 den 10. Februar. Bei der Johann Andreas Brusch'schen Prioritäts-Concursverhandlung wurden dessen Güter bei der Lizitations-Commission von der Stadtgemeinde Eger gekauft. Die Stadt verkaufte den Gutshof in vier Theile, und jeder derselben war als ursprüngliches Lehen mit dem Vinkulum des Heimfalles belastet. Dieses Fallrecht haben die vier Hofbesitzer nach und nach abgelöst; zinsen daher gegenwärtig blos an die Stadt Eger 9½ Kahr Korn, 9½ Kahr Haber und einige Gulden im baaren Gelde.

Harteffenrent,

vor Alters Haczkenrewt. Dorf mit 12 Nummern, wovon 8 der Stadt Eger und 4 dem Dominium St. Klara einverleibt sind. Sämmtliche Bauern, nach Nebanitz gepfarrt und eingeschult, besitzen 212 Joch

1) Archiv der k. Burg.
2) Urkunde im Convolutenbuch, datirt Erfordia 5. Cal. Julii 1290.
3) Fas. A. N. 72 im Stadtarchiv.

Digitized by Google

St. Klara 18 Kahr Korn, 3 Kahr Gerste, 18 Kahr Haber; an die Stadt Eger 3 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 3 Kahr Haber. Bei Ensenbruck quillt ein Sauerbrunn, dessen sich die Landleute zum Haustrunke bedienen. Die Brücke daselbst wird auf Kosten der Egerer Stadtgemeinde unterhalten.

Färba (Firbom).

Dorf von 5 Nummern, das ganz dem Dominium St. Klara untersteht, nach Nebanitz gepfarrt und eingeschult ist; besitzt 139 Joch 18 □ Klafter Grundstücke, die mit 179 fl. 9 kr. versteuert werden. Sämmtliche Bauern entrichten jährlich an Sackzins: an St. Klara 14 Kahr Korn, 13 Kahr Haber, und an die Stadt Eger 1 Kahr 3 Maßeln Korn, 1 Kahr 3 Maßeln Haber. Bei Färba quillt ein Sauerbrunn.

Fischern (Baierisch).

Gehört zum Königreiche Baiern, und zinset bloß an das Dominium St. Klara 7 Kahr 5 Maßeln 1 Napf Korn und eben so viel Haber.

Fischern (Egerisch),

der Stadt Eger unterthänig, zählt 6 Nummern, darunter eine Nummer der Kommenda einverleibt ist. Die Area dieses Dorfes beträgt 92 Joch 65 □ Klafter, wofür 87 fl. 40 kr. Steuer bezahlt wird. Sämmtliche Bauern, welche bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger 10 Tage roboten mußten, zinsen an die Stadt Eger 6 Kahr 4 Maßeln 2 Napf Korn, eben so viel Haber; an die Kreuzherrenordenskommenda 4 Kahr 2 Maßeln 1 Napf Korn, 4 Kahr 4 Maßeln 1 Napf Haber und an das Stift St. Bartholomäi 7 Kahr Korn, 7 Kahr Haber. Fischern ist nach Mühlbach eingepfarrt und seit der Schulenregulirung nach Markhausen eingeschult.

Fleißen.

Fleißen ist ein Kronlehndorf von 160 Häusern und 1500 Einwohnern, welchem auf das Einschreiten seines Pastors, des Herrn Johannes Tobias Unger, ausgezeichnete kirchliche Verhältnisse bewilliget wurden. Dasselbe war früher nach Brambach in Sachsen

Digitized by Google

gepfarrt, wovon jedoch die katholischen Einwohner im Jahre 1776 getrennt und nach Wildstein gewiesen wurden; die Evangelischen erhielten im Jahre 1834 ein eigenes Pastorat. Die erstere Kirchengemeinde, fast ein Drittel der Ortsbewohner, gehört jetzt nach Klinkart, besitzt aber im Orte seit dem Jahre 1829 ein eigenes Schulgebäude; die letztere besteht für sich, dotirt Geistliche und Lehrer durch Zehnten und andere Giebigkeiten der Ortsbewohner, wozu für jene noch einige Zinsungen von Sirmitz kommen, und hat bereits im Jahre 1834 ein hölzernes Gotteshaus, wozu später ein Thurm mit Glocken kam, 1835 ein Pfarrhaus sammt Scheuer, Holzgelaß und Garten, 1839 ein eigenes Schulhaus erhalten, und sieht dem Bau einer massiven Kirche, da die bisherige den Einsturz droht, und einem wohleingerichteten Gottesacker um so hoffnungsreicher entgegen, da Se. k. k. Apostolische Majestät zur Vollendung ihrer kirchlichen Gebäude ein Geschenk von 3000 fl. C. M. allergnädigst zu gewähren geruhten.

Fonsau.

Ein dem Dominium St. Klara unterthäniges Dorf mit einer Mühle, zählt 7 Häuser, 205 Joch 198 □ Klafter Grundstücke, die mit 216 fl. 51 kr. versteuert werden, und zinset an St. Klara 14 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 17 Kahr Haber, an die Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 2 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber.

Frauenreut.

Dorf mit 63 Häusern, davon eines der k. Burg, die übrigen der Stadt Eger unterthänig sind. Sämmtliche Bauern, die bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger 60 Tage mit Zugvieh roboten mußten, besitzen 388 Joch 1164 □ Klafter, mit 1081 fl. 39 kr. C. M. versteuerte Grundstücke, und zinsen alljährlich an die k. Stadt Eger 10 Kahr 4 Maßeln 3 Näpfe Korn, eben so viel Haber; an die Dominikaner in Eger 1 Kahr 2 Maßeln Korn, 1 Kahr 2 Maßeln Haber, und an Private 2 Kahr Korn, eben so viel Haber.

Frauenreut hat eine Kirche, Pfarr- und Schulhaus daselbst wird der Obstbau gut gepflegt, und der dort befindliche Säuerling zum Haustrunke verwendet.

Frauenreut, an der äußersten Grenze des Egerlandes gelegen, wurde, so wie die ältesten Klosterbücher nachweisen, stets als

Digitized by Google

ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf behandelt, daselbst Egerer Bürger mehrere Höfe besaßen. Dieses Dorf wurde im Jahre 1429 von den Hussiten abgebrannt [1]). Daselbst bestand bereits vor 1400 [2]) eine Kirche St. Georgi, die öfters verändert, endlich wegen Baufälligkeit niedergerissen, 1768 ein neues Kirchengebäude auf Stadtgemeindekosten erbaut [3]), und mit einem hohen und drei Seitenaltären ausgestattet wurde; man hielt darin im Jahre 1772 den ersten Gottesdienst [4]).

Im Jahre 1564 setzte das teutsche Haus einen evangelischen Pfarrer ein, [5]) und von dieser Zeit bis zur Kirchensperre 15. December 1627 war dieser Kirchensprengel evangelisch [6]). Ein Kreuzherrenordenspriester von Maria Kulm hielt den 23. Juli 1628 nach 64 Jahren die erste katholische Predigt und Gottesdienst [7]). 1631 setzte der Magistrat Weltpriester als Pfarrer ein [8]), denen 1644 bis 1722 Dominikaner folgten [9]).

Die Pfründen Nebanitz und Mühlessen, welche seit der Einführung des römisch-katholischen Gottesdienstes von Frauenreut aus ver-

1) Chronik des Jeremias Krieglstein.
2) Chronik Anonym.
3) Rentbücher.
4) Vertragsbuch Nr. 18, Fol. 369. Daselbst ist die Copie jenes Pergamentbriefes eingetragen, welcher in den Grundstein dieser Kirche eingelegt wurde.
5) Geistliche Chronik des Abraham Brusch.
6) Erster evangelischer Pfarrer war: 1564 Christoph Schmid † 1572. Wolfgang Walch † 1579. Adam Wibacher wurde entlassen. Thomas Otto 1585, zuvor Pfarrer in Oberlohma, erhielt den Abschied wegen widrigen Kanzelreden. 1601 Daniel Betulius † 1609 durch einen Sturz in den Pfarrbrunnen. 1611 Johann Goldner. Kapläne oder Diakone für die Mühlesser Filiale: Daniel Bitterlein, Quirinus Pannonikus, Johann Turka bis 1581. Michael Karinchius † 1613. Johann Keilhau bis 1616. Egidi, Stephan Eberlein, Michael Leining, Kaspar Fritsch.
7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Katholische Pfarrer: 1722 Georg Thomas Brusch, 1728 Adam Ignaz Kostum, Pfarrer in Treunitz; 1747 Georg Andreas Ihl, Stadtkaplan, 1752 Mathes Habermann, Missionär in Asch; 1761 Maximilian Funk, Pfarrer zu Mühlbach; 1785 Thomas Sterling, Expositus in Wies; 1787 Adam Schlecht, Expositus in Wies; 1801 August Hecht, aus dem Franziskanerorden; 1805 Dominik Pützl † 1819; Desiderius Schuster, Pfarrer in Mühlbach † 1819; Christoph Kropf † 1843; Christoph Grassold, Pfarrer in Neualbenreut, zugleich Bezirks-Vikär.
9) Frauenreuter Pfarrmatrikel.

Digitized by Google

sehen wurden, trennten sich, und zwar: Rebanitz im Jahre 1661 und Mühlessen im Jahre 1722. Der in diesem 1722ten Jahre eingetretene Weltpriester Thomas Brusch hat dem Rebanitzer Pfarrer die Zinsen und Zehende vom Stobitzhofe sammt dem Sackzinse von Mühlessen und Watzgenreut (pro sua persona sine ullo praejudicio beneficii sui aut successorum) überlassen, welchen Revers das Consistorium in Regensburg mit dem Beisatze genehmigte, daß die Zehenden dem Rebanitzer Seelsorger, die cura animarum aber nebst der Stola dem Pfarrer in Frauenreut verbleiben solle [10]).

Im Jahre 1666 den 13. Juni schlug der Blitz in den Kirchenthurm und warf das Dach herab; 1834 den 7. Juli hat der Blitzstrahl die Orgel zertrümmert [11]).

Eingepfarrt sind nach Frauenreut: die Dörfer Berg, Bruck, Döba, Haid, Mühlgrün und Nonnengrün. Die Kirche hat Vermögen 3692 fl. 52 kr. W. W.; ein Kahr Haber Sackzins, drei Pfund Zinswachs und gegen 115 fl. Erlös für den Zehend [12]).

Das Pfarrhaus daselbst ist 1602 von Holz, 1724 aber neu von Mauerwerk erbaut worden [13]).

Im Jahre 1773 erbaute die Stadt Eger statt dem sehr beschränkten hölzernen Schulhause ein neues Schulgebäude. Hieher sind eingeschult: Frauenreut, Berg, Haid und Mühlgrün.

Gaßnitz.

Dorf von 43 Nummern, davon 40 der Stadt Eger mit 577 Joch 148 □ Klafter Grundstücken, und 3 der Kreuzherrenordenskommenda mit 96 Joch 1223 □ Klafter Grundstücken unterthänig sind. Erstere sind mit 987 fl. 56 kr. und Letztere mit 133 fl. 36 kr. C. M. besteuert. Sämmtliche Insassen zinsen: an die Stadt Eger 10 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber; der Kreuzherrenordenskommenda 5 Kahr 4 Maßlen Korn, 6 Kahr Haber; an das Dominium St. Klara 2 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste und 3 Kahr Haber, an Private 22 Kahr 7 Maßeln Korn, 20 Kahr 7 Maßeln Haber, und an das Egerer Armen-Institut 3 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und haben bis 1781 der Stadt Eger jährlich 57 Tage mit Zugvieh Ro-

10) Nach den Akten im Stadtarchiv.
11) Frauenreuter Pfarrhausakten.
12) Rechnungen in der Registratur.
13) Vertragsbuch N. 19, Fol. 24.

Digitized by Google

bott geleistet. Gaßnitz (Jeßnitz) war im Jahre 1446 ein Paulsdorfisches Lehen, daraus die vielen Sackzinse und andere kleine Zinsungen an Private und Körperschaften entstanden sind.

Im Jahre 1452 haben die Hussiten alle Gebäude dieses Dorfes in Asche gelegt. — In Gaßnitz hat die Stadtgemeinde Eger eine lange hölzerne Brücke über den Wondrebfluß unterhalten, die aber durch den Bau der neuen Chaussée, und der vom k. k. Straßenbaufonde im Jahre 1835 hergestellten neuen Brücke entbehrlich geworden ist. Die Insassen daselbst sind der Pfarrei und Schule in Treunitz zugewiesen.

Gehag.

Insgemein Choch genannt; vor Alters ein Herrensitz, Burglehen [1]), gegenwärtig in Bauernhöfe zerschlagen und rustikalisirt. Von dem alten im Schwedenkriege zerstörten Schlosse sind noch einige Mauerreste vorhanden. Gehag zählt gegenwärtig mit Heiligenkreuz und Wies 46 Nummern und 556 Joch 912 Quadratklafter nutzbare Grundstücke, die mit 752 fl. 39 kr. versteuert werden.

Gehag ist ganz dem Magistrate in Eger unterthänig, und hat zu zinsen: an Private fünf Kahr Korn, der Stadtgemeinde Eger 13 Kahr Korn, ein Kahr Gerste, 13 Kahr Haber, und der Kreuzherrenordenskommenda ein Kahr vier Maßeln Korn, eben so viel Haber. Der diesem Gute, gegenwärtig Dorf, beigezählte Maierhof in Heiligenkreuz zinset an die Stadt Eger fünf Kahr Korn und fünf Kahr Haber.

Als Besitzer sind bekannt: 1360 Franz von Gehag zu Gehag gesessen; [2]) 1444 bis 1563 Jurg Schmidlai, (Smidlai, Schmidl von Seeberg) [3]). Dieser Smidlai hatte Gehag von Niklas Grembs erkauft [4]), und nach dem Jahre 1563 an die Bachhelblische Familie abgetreten [5]). Während dem Besitze dieses Smidlai brannten die Hussiten das Gut Gehag bei ihrer Heimkehr von Wunsiedl ganz ab; [6]) ferner haben die Ritter Kürzel im Jahre 1503 aus Rache gegen den Egerer Bürgermeister Schmidl von

1) Urkunde im Stadtarchiv.
2) Chronik des Michael Schlecht.
3) Convolutenbuch Urkunde N. 54.
4) Magistratual-Registratur.
5) Chronik der Rathskanzlei.
6) Dieselbe.

Digitized by Google

Seeberg Gehag in Asche gelegt; [7]) gleichzeitig auch das zweite Gut dieses Bürgermeisters, Pilmersreut, eingeäschert. 1608 Wolfgang Bachhelbel, Bürgermeister von Eger † 1620 [8]). Diesem folgte sein Sohn Wolfgang Adam Bachhelbel, gleichfalls Bürgermeister bis 1629, der religionswegen von Eger sich flüchtete [9]). Hierauf wurde das Gut Gehag von der Stadt Eger sequestrirt, [10]) das später der k. k. Oberstwachtmeister Moser erwarb, [11]) und vor 1647 dem Ottowald, oder Ernst Ottowalsky, fränkischen Ritter, verabschiedeten k. k. Oberstlieutenant, zugleich Besitzer des Gutes Großlehenstein, verkauft [12]). 1654 am 20. März kaufte die Stadt Eger das Gut Gehag von Ottowald von Streitberg um 4000 fl. [13]). Diesen Beinamen erhielt er von der schwedischen Königin Christine, weil durch ihn die Schweden die Kleinseite von Prag 1648 am 26. Juli erobert hatten [14]). Er verrieth Prag aus Rache, weil man seinen Verlust nicht entschädigt hat, den er bei der Belagerung Egers, wegen seiner Ergebenheit und Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich erlitten hat [15]). Ottowald's Stammhaus war jenes N. C. 40 in der Langengasse. Gegen Entrichtung jährlicher 55 Kahr Sackzinses verpachtete der Magistrat die Grundstücke vom Gute Gehag [16]), verkaufte dann 1622 einen Theil an Albrecht John um 6000 fl., und einen Theil an Hanns Grätl um 375 fl. [17]). Der Kauf des ersten Theils wurde wieder rückgängig, worauf derselbe am 2. Mai 1665 neu verpachtet, [18]) endlich im Jahre 1676 an den Bauer Ernstberger gegen Aufzählung von 1200 fl. und einen jährl. Sackzins pr. drei Kahr Korn, drei Kahr Gerste, drei Kahr Haber, einen Reichsthaler für den Fall (Fälligkeitsrecht), 10 fl. zur Losung, zwei Roßscharwerke, endlich Zehend in das teutsche Haus drei Kahr zwei Maßeln Korn, drei Kahr Haber, verkauft

7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Protokollsbuch v. J. 1618.
9) Stadtarchiv. Emigrationsbuch, Fas. 4, N. 10.
10) Chronik der Rathskanzlei, Fas. 4, N. 9.
11) Theatrum Europaeum 6. Bd. S. 318.
12) Urkunde Lit. B. N. 157.
13) Stadt- und Rentbücher.
14) Historia S. J. p. 430, ex Balbin. Misc. Dec. I. 3, p. 269.
15) Pelzels Geschichte von Böhmen, p. 532.
16) Pachtkontrakt vom 10. Sept. 1662.
17) Archiv der Stadt Eger. Stadtbuch Fol. 10.
18) Ebendaselbst, Fas. C.

Digitized by Google

wurde.[19]) Des Ernstbergers Antheil wurde später in zwei Höfe zertheilt; den weitern Antheil vom Gute Gehag, nämlich den Hof in Heiligenkreuz verkaufte Eger im Jahre 1676 am 19. Februar an den Bauer Adler von Schlada um 1800 fl. und Entrichtung eines jährl. Sackzinses von fünf Kahr Korn, fünf Kahr Haber, 10 fl. im Gelde und zwei Roßscharwerken.[20]) Jeder Theil der beiden Höfe besitzt Waldungen und Teiche. Ein Stück Waldung ist durch ein Vermächtniß eines Schmidl's von Seeberg 1608 an die Egerer Metzgerzunft gekommen, die es auf Befehl Kaiser Joseph's II. um 6000 fl. an einen Egerischen Bürger verkaufen mußte.

Gesteigmühle

bei Franzensbad. Ein Belustigungsort für Franzensbads Kurgäste, zählt 3 der Stadt Eger unterthänige Häuser, welche derselben 2 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und dem Bruderhause 4 Maßeln Korn, 4 Maßeln Haber zinsen.

Die Gesteigmühle ist der Gemeinde und Pfarrei Oberlohma einverleibt.

Gosel.

Dorf in der Fraiß von gemischten Unterthanen, hat 12 Häuser, davon 6 der k. Stadt Eger, 4 dem Königreiche Baiern, und 2 dem Dominium Kinsberg unterthänig sind. Die städtischen Unterthanen zinsen jährlich an die k. Stadt Eger 4 Maßeln Korn, 1 Kahr Haber, und an die Kirche in Treunitz 1 Kahr Korn, 1 Napf Haber.

Gregerhof.

Georg Dreßel von Neuberg, ein reicher Egerer Bürger hat einen Theil seiner Waldung lichten, und dort eine Sommerwohnung, endlich im Jahre 1760 eine Taglöhnerwohnung erbauen und einige Oeden zu Feldern und Wiesen umstalten lassen. Hieraus entstand der dem Dorfe Gehag einverleibte sogenannte Gregorihof mit 30 Joch 1408 □ Klaftern Ausmaß, wofür 18 fl. 1 kr. C. M. Grundsteuer bezahlt wird. Diesen Hof hat der Bürgermeister Maximilian

19) Grundbücher.
20) Kontrakt im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Limbek Ritter von Lilienau erheirathet, bald darauf aber an den Bauer Vogelsang verkauft. Dessen Sohn erweiterte die Grundstücke durch Abtreibung eines Stück Waldes, und verkaufte den ganzen Hof an den Egerer Kaufmann Herrn August Gabriel im Jahre 1825 um 11,000 fl. W. W.

Großschädüber.

Ein Dorf mit 15 Nummern, davon 14 der Stadt Eger und eine Nummer dem Dominium St. Klara unterthänig ist. Hiezu gehören 316 Joch 1297 □ Klaftern Grunostücke, die mit 455 fl. 48 kr. versteuert werden.

Großschädüber, vor Alters Langenschädüber, im 13ten Jahrhunderte ein Herrensitz der Gebrüder Albert und Hermann Frankengrüner [1]), nach Hermanns Tode blieb Albert Alleinbesitzer. Von diesen kam es an die Paulsdorfer. 1446 belehnte Heinrich Paulsdorfer den Niklas Kunz mit dem Dorfe Schädüber [2]), der im J. 1454 an Erhart Richter als Eigenthum überging. [3]) Seitdem hat sich der Gutshof durch Kultur öder Gründe bedeutend vergrößert, der gegenwärtig in Höfe zerstückelt ein Dorf von 15 Häusern bildet. Bei Großschädüber bestanden um das Jahr 1770 mehrere Flußhütten zur Potaschenerzeugung, die aber schon längst wieder aufgelassen sind. Die Unterthanen dieses Dorfes zinsen der Stadt Eger ein Kahr vier Maßeln Korn, drei Kahr Haber; dem Dominium St. Klara sechs Kahr Korn, eben so viel Haber, und an Private neun Kahr sechs Maßeln Korn und neun Kahr sechs Maßeln Haber.

Grün,

slawisch: Waldseite des Berges. Dorf mit 11 Nummern, davon 7 der Stadt Eger, und 4 der k. Burg unterthänig sind. Sämmtliche Bauern besitzen 394 Joch 326 □ Klafter Feld- und Wiesengründe, die mit 404 fl. 27 kr. besteuert sind; an Zins haben sie alle Jahre zu entrichten: der Stadt Eger 2 Kahr 4 Maßeln Korn, 4 Kahr 5 Maßeln 2 Napf Haber, und an Private 15 Kahr Korn, eben so viel Haber.

1) Urkundenbuch, Urkunde N. 276.
2) Urkunde N. 150 im Fas. B.
3) Fas. Lit. A. N. 81.

Digitized by Google

Grün besaß im Jahre 1228 Ritter Erko, der es an das Waldsassner Kloster um 22 Regensburger Talente verkaufte (Brenners Waldsassen S. 32); 1332 war Herwart Hertenberg Herr auf Grün (eben daselbst S. 62) Besitzer. 1446 erscheint Grün als Besitzthum der Herren Paulsdorfer. Heinrich Paulsdorf gab alle seine Besitzungen im Egerlande an die Egerer Bürger Paul Ulrich und Erhard Rudisch im Jahre 1446, dann später dem Michael Beyer zu Lehen, woraus dann die so vielen Zinsen an Private entstanden sind. Grün mußte jährlich bis 1781 der Stadt Eger 18 Tage mit Zugvieh roboten.

Hagengrün.

Ein dem Dominium St. Klara unterthäniges der Pfarrei Oberlohma einverleibtes Dorf mit 10 Nummern. Sämmtliche Bauern zahlen für 313 Joch 617 □ Klafter Grundstücke 163 fl. 42 kr. Steuer, und zinsen an die Stadt Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und an das Dominium St. Klara 10 Kahr 6 Maßeln Korn, 10 Kahr 6 Maßeln Haber. Bis 1781 haben sie der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh Robot geleistet.

Haid.

Dorf mit 14 Nummern, davon 8 dem Dominium St. Klara, und 6 der Stadt Eger unterthänig sind. Die Ausmaß der Grundstücke dieses Dorfes beträgt 482 Joch 949 □ Klafter, welche mit 514 fl. 1 kr. C. M. versteuert werden. Sämmtliche Bauern, welche der Pfarrei Frauenreut zugetheilt sind, haben jährlich zu zinsen: an Private 3 Kahr 5 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber, an das Dominium St. Klara 2 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und an das Bartholomäispital 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber. Zu diesem Dorfe gehört die sogenannte Haselmühle.

Harleß.

Dorf von 5 Nummern, wovon 4 der Stadt Eger, und 1 dem Dominium St. Klara unterthänig und der Pfarrei Trebendorf inkorporirt sind; besitzt 114 Joch 233 □ Klafter nutzbare, mit 164 fl. 14 kr. versteuerte Grundstücke. Sämmtliche Insassen zinsen an die Stadt

Digitized by Google

Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an Private 6 Kahr 5 Maßeln Korn, 6 Kahr 5 Maßeln Haber, und an das Egerer Armen-Institut 1 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber. Sie mußten bis 1781 der Stadt Eger jährlich 10 Tage mit Zugvieh roboten. Harleß war vor Alters ein Landgut Egerischer Patricier, davon 1635 Wolfgang Pachhelbel namentlich vorkömmt. Später ist der Gutshof in Bauernhöfe abgetheilt worden. Im Jahre 1673 ist ganz Harleß abgebrannt.

Hart.

Hart, altteutsch der Wald, vormals ein Herrensitz und Lehen des heil. römischen Reiches [1]). Kaiser Rudolph I. belehnte im Jahre 1290 die Egerer Bürger Konrad und Franz von Hof mit dem Sitze Hart und den Mühlen in Kötschwitz und Heinrichsdorf [2]). 1352 besaß Hart Fränzel Gozwein, der dieses Gut an Otto Elpner abtrat [3]). Von dieser Zeit bis Anfangs des 18ten Jahrhunderts war Hart im Besitze verschiedener Egerer Patricier. 1709 besaßen es die Herren Bruschen von Neuberg; jener Johann Andreas Brusch, dem bei der Erbvertheilung Hart zufiel, starb als Kanzler des fürstlichen Stiftes Neuzell im Jahre 1743 den 10. Februar. Bei der Johann Andreas Brusch'schen Prioritäts-Concursverhandlung wurden dessen Güter bei der Lizitations-Commission von der Stadtgemeinde Eger gekauft. Die Stadt verkaufte den Gutshof in vier Theile, und jeder derselben war als ursprüngliches Lehen mit dem Vinkulum des Heimfalles belastet. Dieses Fallrecht haben die vier Hofbesitzer nach und nach abgelöst; zinsen daher gegenwärtig blos an die Stadt Eger 9½ Kahr Korn, 9½ Kahr Haber und einige Gulden im baaren Gelde.

Harteffenreut,

vor Alters Haczkenrewt. Dorf mit 12 Nummern, wovon 8 der Stadt Eger und 4 dem Dominium St. Klara einverleibt sind. Sämmtliche Bauern, nach Nebanitz gepfarrt und eingeschult, besitzen 212 Joch

1) Archiv der k. Burg.
2) Urkunde im Convolutenbuch, datirt Erfordia 5. Cal. Julii 1290.
3) Fas. A. N. 72 im Stadtarchiv.

Digitized by Google

1443 □ Klafter Grundstücke, dafür sie 338 fl. 4 kr. C. M. Steuer bezahlen; der Zins, den sie alljährlich entrichten, beträgt: für die Stadt Eger 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber, für das Dominium St. Klara 20 Kahr Korn, eben so viel Haber, und für die Dominikaner 2 Näpfe Weizen, 4 Maßeln Korn 4 Maßeln Haber.

Unfern Hartessenreut nahe an der Brücke quillt ein gut trinkbarer Säuerling und viele ergiebige Gasquellen. Sämmtliche Bauern mußten nach 2 Höfen Ansässigkeit der Stadt Eger bis 1781 jährlich 6 Tage mit Zugvieh roboten.

Haslau.

Haslau, ein Allodialgut mit allen Rechten eines Rittergutes, gehört zu den ältesten Vesten des Egerlandes. Das Schloß daselbst steht isolirt auf einer Anhöhe und trägt die Spuren eines hohen Alters. Zu diesem Gute gehören die Dörfer Stein, Neugrün, (Steingrün) sechs Nummern in Seichenreut und zwei in Romersreut; daselbst werden schöne Granitsteine gebrochen und zu Bauten in die umliegenden Ortschaften verführt.

Als Besitzer von Haslau sind bekannt:

1358 die Herren von Hasla zu Hasla gesessen [1]). Einer aus derselben Familie war im Jahre 1414 Hauptmann über die Söldner in Eger [2]). Ein Friedrich von Haslach (Hasla), der vom Herzoge Leopold verschiedene Zehenten zu Haslach, Grün, Ranungsreut (Romersreut) besessen hatte, trat im Jahre 1219, weil er keine Kinder hatte, ins Kloster Waldsassen und wurde Mönch [3]). Die Ritter von Hasla haben den Grafen Schlick das Dorf Konradsgrün lehensweise überlassen, daraus dann die Bergstadt Joachimsthal entstand. Andreas von Haslau war noch im Jahre 1520 Lehensinhaber der Joachimsthaler Fundgruben [4]).

1442 Dietrich Herr auf Haslau [5]).

1501 verkaufte Johann, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals [6]) dem Niklas Jur (Gur) Bürger zu Eger „sein Lehen

1) Chronik des M. Schlecht und des Pankraz Engelhart.
2) Chronik der Rathskanzlei.
3) Brenners Waldsassen S. 29.
4) Schallers Topographie.
5) Urkunde N. 2312 aus der ehemaligen Bibliothek des Steuereinnehmers Kaubers.
6) Archiv von Liebenstein.

Digitized by Google

und Lehenrecht die er gehabt über das ganze Dorf Hasla ym Egerlande gelegen, und mit namen über den Sedelhof und dy Zeidler, und über alle andern seine Lehen, die er zu Hasla gehabt hat, über alle Leute und Güter zu Hasla" [7]). Diese Jur waren adelich und besaßen auch das Dorf Ottengrün bei Haslau [8]).

Heinz Landwüst zu Haslau lebte in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, da Mathes Schlick, Graf von Passaun, Burggraf in Eger und Elbogen war [9]). Heinz Landwüst und Anna seine Gattin sind dem Jur 80 Schock Groschen an Kaufschilling schuldig geblieben [10]). 1501 Hanns Malersik, Geschworner des Egerer Landrechts. 1538 ließ die Stadt Eger den Malersik zu Haslau Brennholz im Romersreuter Walde nehmen. 1565 Hanns Malersik, „der alte päpstliche Junker stämmte sich lange mit dem letzten katholischen Pfarrer daselbst Niklas Löhnl, dem einreissenden Lutherthume entgegen [11])." Noch im Jahre 1570 lebte Hanns Malersik [12]).

1575 Wolf von Perglas, Herr auf Hasla [13]). Von diesem kam es 1590 an Wenzel von Kotzau [14]).

1596 bis 1625 Georg Adam von Kotzau [15]).

1629 Hanns Lemp, der es dem Veit Dietrich von Steinheim, k. k. Hauptmann verkaufte [16]). Dieser Steinheim hatte schon früher im Jahre 1618 das Dorf Romersreut von der Egerer Stadtgemeinde erkauft, und brachte auch im Jahre 1635 das Gut Seeberg, Ottengrün bei Haslau und Voidersreut käuflich an sich. Er und sein Sohn Ernst Gottfried starben im Jahre 1657, jener den 5., dieser den 6. April [17]). Hierauf erkaufte die Stadt Eger von den Steinheim'schen Erben das Gut Ottengrün bei Haslau, nachdem sie früher noch bei Lebzeiten des Veit Dietrich von Steinheim im Jahre 1638 das Dorf Romersreut um 2000 Rthr.

---

7) Convolutenbuch-Urkunde N. 276.
8) Chronik des Pankraz Engelhard.
9) Convolutenbuch. Urkunde N. 175. Chronik des M. Schlecht.
10) Dasselbe, Urkunde N. 189, 273.
11) Archiv der Egerer Dechantei.
12) Baiers Manuale.
13) Dasselbe.
14) Dasselbe.
15) Fas. A. N. 95 im Stadtarchiv.
16) Archiv der Dominikaner.
17) Grabstein in der Seeberger Kirche.

Digitized by Google

an sich gebracht hatte [18]). Die rückgelassene Gemahlin Steinheims Walburga Helena, geborene von Trautenberg, starb im J. 1662 laut der Grabschrift in der Seeberger Kirche. Von deren Erben erkaufte der Oberste Karl von Schöneich, Freiherr von der Wahl, Haslau um 15500 fl. und 150 fl. Herdgeld [19]). Ihn überlebte seine Gattin Anna, deren Universalerbe 1679 Graf von Nostitz, Oberster Kanzler war [20]), und nach ihrem Tode sämmtliche Schöneichische Besitzungen, mit Ausnahme des Dorfes Voidersreut, welches sie dem Egerer Magistrate auf Stiftsmessen vermachte, übernahm. 1682 kam Haslau gegen Abtretung der Güter Frohnau und Ebnet tauschweise an Melchior Adam von Moser [21]). Nach dessen Tode fiel Haslau an seine beiden Söhne Wolf Adam und Maximilian; diesen beiden folgte Ferdinand von Moser, und am 11. Mai 1723 Franz Julius von Moser. Dessen rückgelassene Witwe Maria Anna Josepha, geborne Junker von Oberkunreut, trat Haslau an Johann, Karl und Moritz von Moser am 20. September 1743 ab, welche dieses Gut bereits drei Jahre pachtweise benützt hatten [22]).

Am 30. Mai 1795 erkauften vier Haslauer Insassen: Ferdinand Dietl, Daniel Pfeiffer, Wenzel Jobst und Adam Wagner das Gut Haslau von den Moser'schen Erben um 80,000 fl. Bei der am 19. Jänner 1814 geschehenen Feilbietung erkaufte Vitus Witz dieses Gut um 110,000 fl. W. W. Abermals wurde es mehrbietend am 31. Juli 1824 veräußert, wo Wolfgang Biedermann mit 116,600 fl. Meistbietender verblieb. Von diesem übernahm Haslau sein Sohn Johann Adam Biedermann am 1. Mai 1830 um 26,478 fl. 34 kr. C. Münze, und von diesem der gegenwärtige Besitzer Herr Martin Biedermann am 20. December 1840 um 66,566 fl. 30 kr. C. M. [23]). Eine Kirche zu Haslau bestand schon zu Anfange des 13ten Jahrhunderts; das gegenwärtige Kirchengebäude aber wurde im Jahre 1687 neu erbaut, und am 10. Oktober 1688 von Albrecht Ernst Grafen von

18) Stadtarchiv.
19) Archiv der k. Burg.
20) Testament der Frau von Schöneich vom 17. Februar 1678 im Archiv zu Kinsberg.
21) Werndl'sches Familienbuch.
22) Vertrag vom 20. Sept. 1743.
23) Ausgezogen aus dem Burgarchiv.

Digitized by Google

Warttenberg, Weihbischof von Regensburg eingeweiht [24]). Sie enthält nebst dem Choraltare Kreuzerhöhung, noch drei Seitenaltäre St. Josephi, Johanni und Mariä, ein Musikchor, einen Thurm mit vier Glocken, davon die Gebetglocke zu den ältesten des Egerlandes gehört. Dieser Kirche vermachte Anna von Schöneich ein Kapital von 650 fl.; ferner stiftete dieselbe für die von ihrem Gemahl im Jahre 1666 zu Ehren des heil. Georg erbaute Kirche auf dem Gottesacker zu dem ursprünglichen Stiftungskapitale pr. 200 fl. noch 300 fl., damit in dieser Kirche alle Jahre dreimal Gottesdienst abgehalten werde. Sie spendete ferner 200 fl. auf Bilder für die Kapellen, dem Spitale 607 fl., und den Haslauer Unterthanen 1000 fl. davon die Intressen dem Spitale zufließen. In der Haslauer Pfarrkirche wurden die Andachten der Rosenkranzbruderschaft bis zur erfolgten Aufhebung im Jahre 1785 abgehalten [25]); die Nischen, welche ringsum der Kirche bestanden, hat Moritz Ferdinand Moser eingerissen, und die zu deren Unterhaltung fundirten Kapitalien der Pfarrkirche zugewendet. Hieher sind eingepfarrt: Hirschfeld, Lindau, Neugrün, Ottengrün, Romersreut, Seeberg, Seichenreut und Steingrün. An die katholische Kirche am St. Niklasberg zu Asch sind seit 1787 abgetreten Neuenbrand und Himmelreich.

Gleichzeitig mit Eger überging Haslau zur Lehre Luthers durch den vom teutschen Hause im Jahre 1567 eingesetzten evangelischen Pfarrer Klement Raschius. [26]). Am 15. December 1628 wurde die Kirche durch die kaiserlichen Reformations-Commissäre gesperrt, die Prädikanten abgeschafft, und römisch-katholische Priester eingesetzt. [27]) Erstere haben bei ihrem Abzuge alle Taufmatrikeln nach Wunsiedl mitgenommen, wo sie bei dem Brande dieser Stadt in Rauch aufgingen. —

Nach wieder eingeführter römisch-katholischer Religion versahen 1629 die Egerer Franziskaner die Pfründen in Haslau und Liebenstein. [28]) Veit Dietrich von Steinheim setzte zwar im Jahre 1631 einen Pfarrer ein, allein derselbe mußte bei der Belagerung

---

24) Chronik des Jeremias Krieglstein.

25) Die Apparate sind zu Handen des Religionsfondes eingezogen worden.

26) Letzter katholischer Pfarrer war: Niklas Löhnl. Dem Raschius folgte 1572 Peter Steinmüller, befördert nach Wildstein, Sebastian Peilschmidt, Mitdiakon in Eger bis 1613, Kaspar Reinl bis zur Kirchensperre 1628.

27) Johann Scheffert kath. Pfarrer.

28) Jakob Göring Pfarrer, 1633 Johann Fuchs, 1634 Joh. Friedrich.

Digitized by Google

Egers durch die Schweden seine Pfründe verlassen, und den Prädikanten Platz machen.[29]) Nach dem Abzuge der Schweden investirte der Gutsherr wieder einen Pfarrer, aber von 1639 bis 1664 administrirten die Haslauer Pfarre die Jesuiten in Eger[30]), und 1664 ein Cisterzienser-Profeß.[31]) —

Im Jahre 1668 investirte die Gutsbesitzerin von Schöneich einen Weltpriester als Pfarrer, dem ein zweiter folgte. Nach dem Absterben dieses zweiten Pfarrers (Johann Pfeilschmied † 31. Juli 1706) ernannte der Egerer Magistrat den J. Christoph Schneider als Pfarrer, den aber die Gutsbesitzerin Frau von Moser nicht anerkannte. Es kam deßwegen zu Gewaltthätigkeiten, und Schneider starb noch dasselbe Jahr aus Gram. Zwischen dieser Frau von Moser und dem Egerer Magistrat entstand ein langjähriger Prozeß wegen dem Patronatsrechte, der mittelst eines Vergleichs de dato 18. März 1777 dahin ausgeglichen wurde, daß die Haslauer Pfründe der Gutsbesitzer daselbst mit dem Magistrate in Eger abwechselnd zu besetzen habe. Während dieses Prozesses administrirten die Egerer Franziskaner, und zuletzt ein Provisor aus dem Weltpriesterstande die Pfarre in Haslau.[32]) Seit dieser Zeit bestellen beide Patronats-Herren regelmäßig den Pfarrer.[33])

Die Kirche St. Georgi am Gottesacker erbaute Georg Karl von Schöneich im J. 1666, und der Waldsassner Abt weihte sie am 24. April 1725 ein. — Da das Vermögen dieser Kirche dem Gotteshause in Haslau zugewendet wurde, so kam sie sehr in Verfall; im Jahre 1834 aber haben Gutthäter die nothwendigsten Reparaturen herstellen lassen, und Kirchen-Apparate beigeschafft.

---

29) Archiv des Herrn Stadtdechant Stöckner.

30) Jesuiten sind aufgezeichnet: Niklas Horn von 1639 bis 1649. Philipp Widmann 1649, Joseph Heinemann 1651, Philipp Bodmann 1652, Johann Fechtner 1653, Adam Lindner 1654, Georg Friedl 1657, Christoph Reiter, Gottfried Ungrolt 1661.

31) Malachius Schütz aus dem Kloster Langheim.

32) Provisor: Johann Georg Munster, 1720 zum Pfarrer ernannt.

33) Pfarrer waren: Georg Thomas Betterl, investirt vom Haslauer Gutsbesitzer; 1738 Joseph Albert Fischer, vom Magistrate eingesetzt † 1771. Haslau ernannte 1771 den Christoph Dietl † 1782, der Magistrat den Sebastian Fuchs † 1792. Haslau den Franz Xaver Vogl † 1835. Der Magistrat den Anton Rößler † 1843 im December. Haslau den Philipp Jenemann 1844. Zur Pfarre Haslau gehören 33 Joch 1310 □ Klafter Grundstücke, die 30. Garbe und mehrere Blutzehende.

Digitized by Google

Ein Spital hat Veit Dietrich von Steinheim gegründet, in welchem drei weibliche Pfründler verpflegt werden.

Ein Armeninstitut in Haslau besteht seit dem Jahre 1832 [34]), und die Herstellung eines neuen Schulhauses wurde im Jahre 1844 angefangen. [35]) Zu dieser Schule waren ehedem die Dörfer Steingrün, Hirschfeld und Romersreut eingeschult, welche gegenwärtig einen eigenen Lehrer unterhalten.

Unfern Haslau auf dem Gaisberge wurde im Jahre 1750 eine Kapelle erbaut; an dieser Stelle hatte früher der Müllermeister Zeidler das Bildniß des gegeißelten Heilandes an einen Baum aufgerichtet, wohin die Landleute wallfahrteten, und soviel Opfer einlegten, daß endlich gegenwärtige Kapelle erbaut, überdieß aber mehrere derlei Opfergelder der Pfarrkirche in Haslau zugewendet werden konnten.

Die Obrigkeit von Haslau bezieht von den Grundholden jährlich 931 fl. 32 kr. Geldzinsen, und 49 Kahr 3 Maßeln Getreide; besitzt 334 Joch 1447 □ Klafter Aecker, Wiesen und Hutweiden, 354 Joch 1225 □ Klafter Waldung, wofür 305 fl. 37 kr. Grundsteuer bezahlt wird. Der nutzbare Grund der Haslauer Unterthanen mißt 635 Joch 846 □ Klafter und wird mit 538 fl. 31 kr. C. M. versteuert. Haslau zählt 192 Häuser 369 Wohnparteien und 1647 Seelen. Seit 1822 besteht daselbst eine Baumwollgarnspinnmaschine, die mit 6144 Spindeln wochentlich 25 bis 30 Zentner Baumwollgarn erzeugt.

Hatzenreut.

Dorf in der Fraiß, wovon 5 Häuser der Kreuzherrenordenskommenda in Eger unterthänig sind, besitzt 255 Joch 1062 □ Klf. Grundstücke, die mit 321 fl. 49 kr. C. M. versteuert werden. Jedes dritte Jahr zinsen die Bauern dieses Dorfes an die Stadt Eger 5 Kahr 4 Maßeln Korn, 5 Kahr 4 Maßeln Haber.

Himmelreich.

Dorf von 11 Nummern, davon 10 der Stadt Eger und 1 der Kreuzherrenordenskommenda einverleibt sind. Dazu gehören 68 Joch 137 □ Klafter mit 36 fl. 52 kr. C. M. versteuerter Feld- und Wiesengrundstücke, und wird von einem Hofe daselbst an die Kreuzherren-

34) Dieses Armen-Institut hat 850 fl. C. M. Vermögen.

35) Die Zahl der schulfähigen Kinder in Haslau beträgt 250.

Digitized by Google

ordenskommenda 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber Zins entrichtet. Früher hieß dieses Dorf Egerischreut. Daselbst besitzt die Egerer Stadtgemeinde eine Waldrevier mit einem Forsthause und die unfern denselben erbaute Feldkapelle gründete der ehemalige Himmelreicher Förster Joseph Glaser im Jahre 1800. Eine Schule daselbst wurde vom Religionsfonde gestiftet.

Hirschfeld,

ist ein dem Kronlehengute Liebenstein unterthäniges Dorf von 32 Nummern, davon 2 der Kreuzherrenordenskommenda unterthänig sind, die 71 Joch 133 □ Klafter Grundstücke besitzen, dafür die Besitzer 54 fl. 31 kr. C. M. Steuer bezahlen, und 4 Maßeln Korn und 4 Maßeln Haber zinsen.

Höflas.

Vor Alters ein Landgut mit einem Schlosse; Bräu- und Malzhaus [1]), war Burglehen [2]). Zu Höflas gehörten die Dörfer Oed, Sichdichfür und Tannenberg, dann der Lehenhof Kropitz [3]).

Oed bildete, ehe es dem Gute Höflas einverleibt wurde, so wie Kropitz ein eigenes Gut [4]).

Als Besitzer erscheinen:

1360 Rudiger Aingel [5]).

1436 bis 1446 Daniel von Höfelein [6]).

1467 Losin von Wirsperg, [7]) der zugleich die Lehen in Kropitz besaß. Von den Wirspergern erkaufte die Stadt Eger um diese Zeit den halben Seebach zur Bewässerung der bei Reißig angelegten Stadtteiche [8]).

1501 Lorenz von Wirsperg, Geschworner des Landrechtes im Egerkreise [9]).

---

1) Urbarium im Stadtarchiv.
2) Archiv der k. Burg.
3) Urbarium.
4) Lehenbriefe im Stadtarchiv.
5) Chronik des M. Schlecht.
6) Urkundenbuch. Urkunde N. 276.
7) Urkunde, datirt am Lorenzitage 1467.
8) Chronik des M. Schlecht. Verhandlungsakten im Stadtarchiv.
9) Chronik des M. Schlecht.

Digitized by Google

1574 Kaspar Wirsperg. Dieser wurde am 13. August desselben Jahres vom Egerer Magistrate geächtet, weil er seinen Vetter Abraham von Wirsperg in Altenteich erstochen hatte [10]). Nach einer durch mehrere Jahre betriebenen Vergleichsverhandlung wurde Kaspar von Wirsperg 1582 wieder aus dem Achtbuche gestrichen.

Von der Familie Wirsperg kam Höflas an die Reizenstein, von denen Folgende bekannt sind: 1618 bis 1629 Hanns Fabian von Reizenstein [11]) † 1629; seine Gattin Sybilla Margaretha, geborne von Zedtwitz † 1635; [12]) diese besaß gleichzeitig auch den Lehenhof in Kropitz [13]). Nach ihrem Tode fiel Höflas an ihre Tochter, die den Georg von Reizenstein zur Ehe hatte, dieser Reizenstein besaß Höflas vom Jahre 1639 bis 1654 [14]).

1662 bis 1672 Karl von Reizenstein; 1687 Karl Erdmann von Reizenstein, der den bisher bei Höflas gebliebenen Kropitzer Lehenhof um 1018 fl. Rh. verkaufte [15]). 1706 Joseph und Ferdinand von Reizenstein; von diesem brachte Höflas Wilhelm von Zedtwitz käuflich an sich, und nachdem dieser auch den Hof in Kropitz wieder hinzu gekauft hatte, verkaufte er beide Besitzungen im Jahre 1712 an die Stadt Eger um 38000 fl. und 211 fl. 40 kr. Schlüsselgeld. Seitdem Eger im Besitze von Höflas und den dazu gehörigen Dörfern ist, werden die Grundstücke durch Pächter bewirthschaftet, die Waldung pr. 100 Morgen und die Sackzinsen blieben bisher von der Stadtgemeinde vorbehalten. Der Lehensverband vom Gute Höflas wurde mit Hofdekret vom Jahre 1777 aufgelöst, und seit 1767 von dem Churhause Sachsen für den Naumburgischen Lehenhof Kropitz keine Lehensrekognition mehr gefordert. Von dem alten Schlosse und Bräuhause sind keine Spuren mehr vorhanden; ein gewöhnliches Maierhofsgebäude wird zur Bewirthschaftung des Gutes unterhalten. Pachtgeld erhält die Stadtgemeinde jährlich 850 fl. C. M.; die Waldung ist mit jener des Gutes Seeberg vereinigt und ein Förster zur Aufsicht darüber

10) Aktenkonvolutenbuch im Stadtarchiv. Gerichtsordnung, Blatt 92. Chronik der Rathskanzlei.
11) Protokoll im Stadtarchiv.
12) Fas. A. N. 90. Ebendaselbst.
13) Archiv der Kommenda.
14) Ebendaselbst.
15) Archiv der k. Stadt Eger.

Digitized by Google

gesetzt, der sonst ein eigenes Försterhaus in Höflas bewohnte, seit dem Jahre 1835 aber nach Seeberg übersetzt wurde, und die Försters-grundstücke jenem des Gutes Höflas zugeschlagen sind.

Höflasdörfl

bei Harleß, vor Alters Höfelein genannt, ein der k. Stadt Eger unterthäniges, der Pfarrei Trebendorf zugewiesenes Dorf von 10 Nummern, davon eine Nummer dem Dominium St. Klara zugehört. Der Besitzstand der Insassen dieses Dorfes beträgt 150 Joch 164 □ Klafter Grundstücke, die zur Versteuerung mit 167 fl. 30 kr. angenommen sind. Sie zinsen alle Jahre an die Stadt Eger 3 Kahr 7 Maßeln Korn, 3 Kahr 4 Maßeln Haber; an das Dominium St. Klara 5 Kahr Korn, eben so viel Haber und an Private 9 Kahr 4 Maßeln Korn und mußten bis 1781 9 Kahr 4 Maßeln Haber jährlich 15 Tage mit Zugvieh roboten. Höflein war vor Alters ein Herrensitz, den urkundlich im Jahre 1499 Sigmund Rottenhahn besaß.

Holerhof

ist dem Dominium St. Klara unterthänig, und gehören hiezu 70 Joch 205 □ Klafter nutzbare Grundstücke, die mit 92 fl. 57 kr. zur Versteuerung angeschlagen sind. Als erster Besitzer dieses Hofes ist bekannt: 1514 Wolfgang Strupel, später Mertl Brunner, 1521 Wolfgang Strupel, † 1537 mit Hinterlassung dreier Söhne, davon der erstgeborne Valentin 1541 den Hof übernahm, und denselben an die Aebtissin des St. Klara-Klosters, Ursula Schlick, um 900 fl. rhn. verkaufte. Das Stift verkaufte dann später den Hof sammt Grundstücken an Bauern, und bedingte sich einen jährlichen Sackzins von 7 Kahr Korn, und 5 Kahr Haber.

Honersdorf,

früher Heinrichsdorf genannt, zählt 12 Nummern, davon 8 der Stadt Eger, 3 der Kreuzherrenordenskommenda, und 1 der k. Burg einverleibt sind, besitzt im Ganzen 319 Joch 1482 □ Klafter Grundstücke, die mit 469 fl. 48 kr. C. M. versteuert werden. Sämmtliche Bauern, welche bis 1781 jährlich 15 Tage der Stadt Eger mit Zugvieh roboten mußten, zinsen jährlich an die k. Stadt Eger 9 Kahr

Digitized by Google

4 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 12 Kahr Korn, 12 Kahr Haber, und an Private 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber. Honersdorf wurde im Jahre 1478 von den Hussiten, und wiederholt im Jahre 1526 abgebrannt. Dieses Dorf ist nach Eger gepfarrt, die Todten aber werden in Oberlohma begraben.

Kesselhof.

Dominikalhof von 80 Joch 698 □ Klafter Grundstücken, dafür jährlich 122 fl. 57 kr. Steuer entrichtet wird. Dieser Hof hat alle Jahre zu zinsen: an die St. Jodoker Kirche 7 Kahr Korn, 7 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 3 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an die Stadt Eger 3 Kahr 7 Maßeln Korn, 3 Kahr 7 Maßeln Haber, und an das Dominium St. Klara 2 Kahr Weizen, 11 Kahr 4 Maßeln Korn, 11 Kahr 4 Maßeln Haber. Der Kesselhof war vor Alters ein Bestandtheil des Gutes Reichersdorf, es läßt sich aber urkundlich nicht nachweisen, zu welcher Zeit derselbe abgestückelt wurde. Als ältester Besitzer ist bekannt Adam Walter von Walbach 1563. Dieser hat den oben benannten Sackzins für die Kirche St. Jodok gestiftet.

Kinsberg.

Kinsberg, ein Allodialgut, vor Alters ein Reichslehen. [1]) Das auf einer Felsenhöhe kühn erbaute Schloß hat zwei hohe massiv gebaute Thürme uralter Bauart, eine Kapelle, Bräu- und Malzhaus und Oekonomiegebäude. Einer dieser Thürme ist zirkelrund, und von bedeutender Höhe; der zweite aber viereckigt und viel niedriger; im letztern wurde Hroznata, Stifter des Klosters Tepl gefangen gehalten, und starb darin den 14. Juli 1217 wahrscheinlich den Hungertod. [2])

Im höchfürstlich Metternich'schen Kabinete zu Königswart wird der Schlüssel zum Gefängnisse des Hroznata, und im Schlosse Kinsberg ein Ritterschwert und eine Beutelflasche gezeigt, die in diesem Thurme gefunden wurden. — Zum Gute Kinsberg gehören die Dörfer: Altkinsberg, Neukinsberg, Unterlindau, ein Theil vom Dorfe Rohr, Weißenbach, das Erlholz und der Pfuderforst; die herrschaft-

1) Archiv von Kinsberg, Brenners Geschichte v. Waldsassen.
2) Eben daselbst in Resp.

Digitized by Google

lichen Grundstücke betragen 1859 Joch 730 □ Klafter, worunter 1354 Joch 768 □ Klafter Waldungen begriffen sind. [3]) Die Unterthanen des Gutes Kinsberg besitzen 587 Joch 798 □ Klft. nutzbare Grundstücke. Steuer bezahlt der Gutsbesitzer 599 fl. 19 kr. C. M. und die Unterthanen 540 fl. 47 kr. C. M. Im Bräuhause daselbst werden jährlich 60 Gebräu Bier zu 32 Eimer erzeugt, welche für die Bierschänken in Altkinsberg, Neukinsberg und Unterlindau ausgestossen werden. Ehedem gehörten auch 2 Maierhöfe zu den herrschaftlichen Besitzungen, welche aber im Jahre 1777 zertheilt, und an mehrere Unterthanen nomine einer Erbpachtung verkauft wurden.

Im Jahre 1648 haben die Schweden das Schloß niedergebrannt, weil die daselbst bequartierte k. k. österreichische Mannschaft die Viktualieneinfuhr nach Eger verhinderte. Später brannte ein Theil des Schlosses und das Dachwerk vom runden Thurme ab; 1839 äscherte abermals eine Feuersbrunst 7 Häuser in Kinsberg ein, und das Schloß stand abermal in Gefahr, von der Flamme ergriffen zu werden.

Als Besitzer sind urkundlich bekannt: im Jahre 1223 Heinrich von Kinsberg Herr von Kinsberg [4]); denselben, Heinrich Vater und Sohn, findet man schon im Jahre 1217 bei den Grafen von Ortenburg [5]). Ein Heinrich von Kinsberg erscheint mit Albert Nothhaft und seinem Sohne Albert, Albert von Wunsiedl, Konrad von Falkenberg, Ulrich Kuno, Heinrich von Lewenstein und Arnold und Rüdiger von Sparnek als Zeugen in der zu Eger am 10. November 1223 ausgefertigten Urkunde, wo der römische König Heinrich VII. verbot, in der Nähe Waldsassens zum Nachtheile dieses Klosters ein Schloß zu erbauen. [6]) Dieser Heinrich von Kinsberg, gestorben im Jahre 1260, liegt auch im genannten Kloster begraben. Ferner sagt das Waldsassner Registraturbuch, verfaßt im Jahre 1587, „Heinrich der Abt und der Konvent zu Reichertag verleihen des Heinrichs von Kinsbergs Witwe Euphemia und ihren Töchtern Bertha und Euphemia das Dorf Gottfriedsgrün im Egerlande gelegen, das zuvor ihr Hauswirth von benannten Konvente zu Lehen gehabt, solches erblich zu besitzen, um 40 Denare Zins." Aus diesem läßt sich schließen,

3) Im Jahre 1829 wurden gegen 60 Joch Waldung bei dem Straßenwirthshause abgetrieben und Felder angelegt.
4) Bruschius Monast. Germ. Monast. Waldsassen.
5) Hund's baierisches Stammbuch. II. S. 25.
6) Brenners Waldsassen S. 31.

Digitized by Google

daß nachdem Heinrich von Kinsberg ohne Rücklassung eines männlichen Erbens verblichen, das Gut Kinsberg der Krone heimgefallen ist. Dasselbe Registraturbuch enthält die Kopie von jener Urkunde, nach welcher im Jahre 1254 Heinrich von Wida (Weida), Heinrich von Plauen, Advokaten, dem Pfalzgrafen Ludwig alle ihre auf den Schlössern Kinsberg und Wogau habenden Rechte gegen Auszahlung 1000 Mark Silbers Egerischen Gewichtes abgetreten haben. Im Jahre 1315 war Kinsberg kaiserlich, und die Ritter von Saken, Abraham und Albert Brüder, oder Vater und Sohn Verwalter allda. [7]) 1358—1360 Ernst Winkler zu Falkenau Herr auf Kinsberg. [8])

1396 übergab König Wenzel IV. dem Heinz Pflug das Gut Kinsberg mit dem Beisatze zu Lehen, daß es nach seinem Tode auch seine Erben besitzen sollen [9]), Pflug scheint dieses Gut nicht lange besessen zu haben, weil es im Jahre 1401 von Peter Rorer um 1790 Goldgulden an die Stadt Eger verkauft wurde; daß aber Peter Rorer Kinsberg von Heinz Pflug käuflich an sich brachte, läßt sich aus dem schließen, weil Rorer die Witwe des Heinz Pflug und den Knorzer (Crotzer — ein Egerer Patricier) mit 500 Goldgulden auf den Kaufschilling der Stadt Eger anwies. [10])

1402 verkaufte der Magistrat in Eger das Gut Kinsberg mit Unterlindau dem Albert und Lorenz Frankengrüner um 1800 Goldgulden. [11]) 1440 besaß es Sigmund Frankengrüner. [12]) Diese Familie blieb bis 1506 im Besitze von Kinsberg, dasselbe Jahr kam es durch Kauf an den k. k. Offizier Christoph von Thein gegen Auszahlung von 3200 fl. [13])

1555 Bernard von Thein; dieser setzte den ersten evangelischen Pfarrer (Schloßkaplan) zu Kinsberg ein. [14])

Ludwig Bartl von Thein's Erben verkaufte Kinsberg 1605 und ein anderer Thein den Schloppenhof; dieses Geschlecht erlosch

---

7) Archiv des Schlosses Kinsberg.
8) Chronik des Michael Schlecht.
9) Conv. Buch Urk. N. 74. Datirt Freitag vor Juditha 1396.
10) Urkunde im Faszikl B.
11) Baiers Manuale.
12) Dasselbe; Chronik der Rathskanzlei. Archiv in Kinsberg.
13) Urkunde N. 215 im Urkundenbuch.
14) Manuskript vom Herrn Dechant Kolb; Kaplan: Abraham Brusch; 1560 Paul Lutvogl.

Digitized by Google

im Jahre 1660 mit Heinrich von Thein.[15]) Wolfgang Elbogner, Ritter von Schönfeld und Ottengrün zahlte an die Bartl von Theinischen Erben 34,000 fl. Kaufschilling; 1632 übernahmen dieses Gut seine Söhne Wilhelm, Hanns, Ernst und Adam. Durch schlechte Bewirthschaftung, endlich als auch die Schweden im Jahre 1648 das Schloß zerstört und niedergebrannt hatten, fiel dessen Werth so sehr herab, daß es die Egerer Jesuiten im Jahre 1658 für die geringe Summe von 17,750 fl. erhielten.[16]) Während dem Besitze der Jesuiten überfielen die Preußen den 18. Mai 1758 das Schloß Kinsberg, und forderten 1500 Reichsthaler Brandschatzung; da aber dieses Geld nicht aufgebracht werden konnte, nahmen sie den Prokurator der Jesuiten Johann Kreid und den Wirthschafts-Verwalter als Geiseln mit sich fort, bis endlich der preußische General Fink beim Prinzen Heinrich ihre Loslassung erbat.[17])

Die Jesuiten wollten Bier von Kinsberg nach Eger einführen; ein langjähriger Prozeß endigte mit dem, daß königlicher Seits entschieden wurde, daß sie Bier gegen Bezahlung 1 Gulden Umgeldes für jedes viereimerige Faß in die Stadt Eger schaffen durften, worüber unterm 16. November 1695 ein Rezeß zwischen ihnen und der Stadtgemeinde abgeschlossen wurde.[18])

Im Jahre 1773 am 5. December fiel dieses Gut durch die Aufhebung des Jesuitenordens an den k. k. Studienfond. 1824 den 24. April erkaufte es der Prager Bürger Herr Johann Nonner in öffentlicher Feilbietung um 54,605 fl. C. M., dessen Erben heute noch im Besitze sind.

Die Kapelle zum heil. Geist, deren Gründung in das hohe Alterthum fällt, hat 4958 fl. Stiftungskapitalien; die Jesuiten erbauten im Jahre 1664 die Lorettokapelle mit Kreuzgängen, ferner das gegenwärtige Gebäude der heiligen Geist-Kapelle, welche während des Lutherthums ganz verfallen war, die Maria-Verkündigungs-Kapelle, einen mit 29 gemauerten kapellenähnlichen Stationen gezierten Kreuzweg, dahin am grünen Donnerstag, am Sonntag Rogate, und am Christi-Himmelfahrtstage häufig gewallfahrtet wird. Die gegenwärtige Kapelle der heil. Dreifaltigkeit im Schlosse wurde im Jahre 1758

15) Burgarchiv, Archiv von Kinsberg.
16) Archiv der k. Burg.
17) Stadtarchiv Fas. 56.
18) Stadtarchiv Fas. 74.

Digitized by Google

aus dem Vermächtnisse des Jesuiten Kaspar Wagner erbaut.[19]) — Das Patronatsrecht über die Schloß- und Lauretanische Kapelle stand ehedem den Jesuiten, nach deren Abgang aber dem Egerer Stadtdechant zu, und zwar nach dem Wortlaute des Johann Nonneri'schen Kaufkontraktes über das Gut Kinsberg, und nach der Fundationsurkunde vom 14. Oktober 1778. Nach dem Abgange der Jesuiten war stets der erste Kaplan der Stadtpfarrkirche St. Niklas zugleich Administrator der Kirchen in Kinsberg. — Da nun Kinsberg seit dem Jahre 1782 eine gestiftete Lokalie bildete[20]), und das frühere Verhältniß aufgehört hat, daß der Kinsberger Lokalist ein Kaplan der Stadt sein müsse, so hat der Egerer Dechant Friedrich Eifler auf dieses Patronatsrecht Verzicht geleistet, und an den Kinsberger Gutsbesitzer mit hohem Landesregierungsdekrete von 20. Oktober 1836 abgetreten.[21])

Bei der Aufhebung des Jesuitenordens, und nachdem dem Egerer Stadtdechant die Administration der Kinsberger Kirchen zufiel, erhielt derselbe von der Kaiserin Maria Theresia jährlich 192 fl. 24 kr. Zulage für jenen Kaplan, der diese Pfründen verwaltete; mit dem Jahre 1782 aber hat sich dieser von dem Vermögen der heil. Dreifaltigkeits- und Lauretanischen Kapelle bezogene Beitrag behoben.

Auf dem Dominium Kinsberg befinden sich mächtige Thonlager, welche zur Fabrikation der Krüge für die Mineralwasserversendung mit Vortheil benützt werden.

Klinkart.

Dorf mit 70 Nummern, davon 22 dem Gute Altenteich, 24 dem Gute Oberwildstein, 19 dem Gute Unterwildstein einverleibt, 5 Nummern aber gemeinsames Eigenthum sind. Daselbst besteht eine Kirche, die im Jahre 1273 erbaut, 1446 und 1780 erneuert wurde. Im Jahre 1787 wurde Klinkart zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben, ein Pfarrer auf Kosten des Religionsfondes angestellt, und in neuerer Zeit ein Pfarrhaus und ein Schulhaus erbaut.

Die Kirche, wie sie gegenwärtig in Klinkart besteht, wurde er-

19) Diese Kirche hat 1703 fl. 5 kr. C. M. Vermögen.
20) Der Lokalist bezieht 39 fl. 18 kr. aus der Kirchenkassa, und vom Religionsfonde 260 fl. 42., zusammen 300 fl. C. M.
21) Archiv von Kinsberg. Stadtarchiv.

Digitized by Google

baut im Jahre 1812 und 1813, die Pfarrei 1794, die Schule 1816 und 1817.*)

Kneba,

im Jahre 1390 Knebain genannt, zählt 9 Nummern, wovon 7 der Stadt Eger, 1 der Kreuzherrenkommenda, und 1 dem Dominium St. Klara unterthänig sind. Die Bauern daselbst besitzen 320 Joch 836 □ Klf. Grundstücke, die mit 446 fl. 25 kr. versteuert werden, und zinsen an Private 16 Kahr Korn, 16 Kahr Haber, an die Stadt Eger 2 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an das Dominium St. Klara 7 Kahr 4 Maßeln Korn, 7 Kahr 4 Maßeln Haber, und an die Kreuzherrenordenskommenda 4 Kahr Korn, 4 Kahr Haber.

Unweit Kneba quillt ein gut trinkbarer Sauerbrunn. Im Jahre 1680 ist ganz Kneba abgebrannt. Dieses Dorf ist nach Nebanitz eingepfarrt und eingeschult, und mußte bis zum Jahre 1781 30 Tage der Stadtgemeinde mit Zugvieh roboten.

Kötschwitz.

Kötschwitz (1398 Köczwicz) vor Alters ein Reichslehen, gegenwärtig mehreren Dominien unterthäniges Dorf mit 14 Nummern. 4 Häuser sind dem Gute St. Klara, und 2 der Kreuzherrenordenskommenda die andern 8 dem Magistrate unterthänig und zinspflichtig, und reguliren sich mit den Grundbüchern dieser Dominien. Die Ausmaß der zu Kötschwitz gehörigen Grundstücke beträgt 337 Joch 210 □ Klafter. Zinse haben die Unterthanen zu entrichten: an St. Klara 11 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber; an die Kommenda 5 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber.

Kötschwitz war bereits im Jahre 1290 ein Dorf [1]), und die Mühle daselbst besaß der Egerer Bürger Niklas Grüner.[2]) In der Mitte des 15ten Jahrhunderts besaß die Mühle und 2 Höfe in

*) Lokalisten in Klinkart waren: 1787 Anton Thumser, Joseph Ippisch Administrator, Albert Groß, zum Pfarrer von Klinkart ernannt im Jahre 1807; diesem folgten als Pfarrer nach: Joseph Lorenz Tauber von Taubenberg, Franz Wolrab, Jakob Hippmann, 1839 Joseph Starck bis zur Gegenwart.

1) Archiv der k. Burg. Urkunde Rudolph's vom Jahre 1290 — 5. Juli im Urkundenbuch Urk. N. 3.

2) Fas. C Urkunde N. 273.

Digitized by Google

Kötschwitz die Familie Junker[3]), dann kam die Familie Pizelli in deren Besitz, die sie an einen Müllermeister verkaufte.

Konradsgrün.

Ein der Stadt Eger mit 39 Nummern unterthäniges Dorf, besitzt 225 Joch 1093 □ Klafter Grundstücke, die mit 885 fl. 16 kr. zur Versteuerung angesetzt sind. Konradsgrün mußte bis zum Jahre 1781 der Egerer Stadtgemeinde jährlich 57 Tage mit Zugvieh arbeiten. Sämmtliche Dorfsinsassen zinsen nebst einigen kleinen Geldabgaben der Stadtgemeinde Eger jährlich 13 Kahr 3 Maßeln Korn, 27 Kahr 6 Maßeln 3 Näpfe Haber.

Konradsgrün war im Jahre 1308 ein Eigenthum des Klosters Waldsassen, welches Konrad Paulsdorfer nebst dem Zehend von 10 Höfen in Gaßnitz für dieses Klosterstift für sein Seelenheil gewidmet hatte. Unter dem Abte Franz Griebel kam Konradsgrün an das teutsche Haus, und von diesem an die Egerer Stadtgemeinde. Daselbst bestehen 3 Mahlmühlen mit 5 Gängen und eine Bretsäge, 3 Sauerbrunnen werden zum Haustrunke verwendet. Im Jahre 1770 wurde hier in 5 Flußhütten Potasche erzeugt, die Hütten aber sind schon längst wieder aufgelassen und die Potaschenerzeugung eingestellt, weil sich dieses Unternehmen nicht rentirt hat. In den Waldungen bei Konradsgrün wurde in frühern Jahrhunderten, so wie heute, noch ergiebiger Eisenstein gebrochen. Ein Schulhaus erbauten die Konradsgrüner Insassen auf eigene Kosten im Jahre 1824, und unterhalten seit dem auch ihren eigenen Lehrer; eingepfarrt sind sie nach Palitz.

Kornau.

Dorf von 12 Nummern, davon sind 7 der k. Stadt Eger, 4 dem k. Kreisamte und 1 der Kreuzherrenordenskommenda unterthänig. Der Besitzstand der Bauern von Kornau beträgt 423 Joch 278 □ Klf. Grundstücke, die mit 578 fl. 26½ kr. zur Versteuerung angesetzt sind. An Zins entrichten dieselben alle Jahre: der Stadt Eger 9 Kahr Korn, 9 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 7 Kahr Korn, 7 Kahr Haber, an Private 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber, und an die Pfarrei in Sandau 9 Kahr Korn, 9 Kahr Haber. Kornau bildete

3) Fas. C. Urkunde N. 221.

Digitized by Google

vor Alters ein Gut, das die Egerer Bürgerfamilie Kornauer besaß. Noch heute wird Kornau in der Versteuerung abgesondert behandelt; die Gemeinde daselbst erhält ihre eigenen Anlagsscheine, untersteht in Judicial- und politischen Gegenständen dem Elbogner k. Kreisamte, und wird von dem jeweiligen Kreissekretär unter der Firma „k. Verwaltungsamt Kornau", verwaltet. Kornau hat eine Mahlmühle mit 3 Gängen. Dieses Dorf mußte bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger jährlich 24 Tage mit Zugvieh roboten, und ist nach Nebanitz eingepfarrt.

Kotigau

gehört zwar nicht zum Egergebiet, muß jedoch der Kreuzherrenordenskommenda jährlich 4 Kahr Korn und 5 Kahr Haber zinsen.

Kreuzenstein.

Ein mit 9 Nummern der Stadt Eger unterthäniges Dorf, wozu 111 Joch 763 □ Klafter Grundstücke gehören, die mit 125 fl. 29 kr. C. M. versteuert werden. Sämmtliche Insassen zinsen jährlich an die Stadt Eger 5 Kahr Korn und 5 Kahr Haber. Kreuzenstein besaß im Jahre 1346 Hanns von Pansperk. In alten Steuerbüchern wurde dieses Dorf „Stein der Kreuzer" (teutscher Ordensherren) zum Unterschiede von dem unweit davon gelegenen Dorfe Stein genannt. 1478 haben die von Wunsiedel heimziehenden Hussiten ganz Kreuzenstein in Asche gelegt. Dieses Dorf ist nach St. Anna eingepfarrt und eingeschult, und mußte bis zum Jahre 1781 der St. Eger jährlich 6 Tage mit Zugvieh roboten.

Kulsam,

ein dem Gute Mostau unterthäniges Dorf, das hier nur in so fern angemerkt wird, als es der Kreuzherrenordenskommenda 2 Maßeln Korn und 2 Maßeln Haber zinset.

Langenbruck.

Dorf mit 10 Nummern sammt der Mahlmühle der k. Burg unterthänig ist 1478 von den aus Wunsiedl heimkehrenden Böhmen, 1526 von den böhmischen Kriegstruppen und 1626 von den kais. österr. Truppen in Asche gelegt worden. Daselbst befindet sich ein gut trinkbarer Sauerbrunn, der häufig nach Eger zum Haustrunke gebracht

Digitized by Google

wird. Langenbruck ist eingepfarrt nach Eger, die Todten daselbst aber werden nach Oberlohma begraben; die Schuljugend ist der exponirten Gehilfenstation in Dirschnitz zugetheilt, und sämmtliche Grundbesitzer zinsen der Stadt Eger 1 Kahr Weizen, 2 Kahr Korn, 1 Kahr Gerste, 2 Kahr Haber, und der Burg 23 Kahr 1 Maßel Korn, 36 K. Haber. Das Dorf Langenbruck hat seinen Namen von der langen Brücke, welche über den Moorgrund daselbst erbaut ist, wozu die Stadt Eger alle 30 Jahre 11 Stämme starkes, und 36 Stämme schwaches Bauholz abgeben muß.

Lapitzfeld.

Ein der Stadt Eger mit 14 und der k. Burg mit 2 Häusern unterthäniges Dorf, das 175 Joch 1394 □ Klafter nutzbare Grundstücke besitzt, die mit 274 fl. 12 kr. versteuert werden; zinset an die Stadt Eger 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 2 Kahr Haber, an die k. Burg 2 Maßeln Korn, 2 M. Haber, an die Kreuzherrenordenskommenda 2 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und an die Dominikaner in Eger 7 Kahr 2 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber. Lapitzfeld, ein Burglehen, besaß im Jahre 1294 Heinrich von Vornberg. 1308 Ulrich von Tyfenbach, der es dem Kloster Waldsassen schenkte (Reg. Boic. T. V. S. 135).

Lehenstein (Groß-).

Das Schloß Lehenstein soll vor Alters am untern Schlawitzen an dem Egerfluße bestanden haben. Heute noch sieht man die Reste eines Schlosses daselbst, ohne jedoch etwas Näheres darüber angeben zu können, so viel aber ist glaublich, daß die Werndl von Lehenstein, deren Ahnen Müller und Bäcker waren, ihr Wappen — einen Mühlstein — von der Mühle, welche nahe an dem alten Schlosse stand, und heute den Namen Haselmühle führt, entnommen haben.

Lehenstein und Dölitz waren anfänglich, und auch in spätern Jahren periodenweise vereiniget, der Lehenstein selbst aber in zwei Theile getheilt. Das Schloß Groß-Lehenstein wurde im Jahre 1548 von der Familie Brunner erbaut [1]), 1648 brannten die Schweden den Groß- und Klein-Lehenstein ab [2]), nachdem bereits der größte Theil dieser Gutsgebäude im Jahre 1626 durch die in das röm. Reich ziehenden

1) Werndlisches Familienbuch.
2) Dasselbe. Chronik Sergius.

Digitized by Google

kaiserlichen Truppen, sammt dem Dorfe Langenbruck, in Asche gelegt worden war. [3]) — Zu dem Gute Groß-Lehenstein gehören 85 Joch 599 □ Klafter Felder, 27 Joch 1497 □ Klafter Wiesen, 2 Joch 1183 □ Klafter Hutweiden; welche mit 159 fl. 35 kr. C. M. versteuert werden.

Lehenstein war vor Alters ein Reichslehen [4]), davon der Klein-Lehenstein heute noch als ein Burglehen behandelt wird.

Als Besitzer erscheinen in Urkunden: 1360 Ulrich Rudisch von Lestayn. [5]) Dieser verkaufte den Lehenstein dem Egerer Bürger Hanns Grüner um 200 Reichsthaler in Gold, Hauptgut, und Zins jährlich 20 Goldgulden. Dieser Hanns Grüner, überließ den Lehenstein „mit Gebäuden, Hofraiten, Grund und Boden als der umfangen ist, daran mit XXVII Morgen Feld, 8 Morgen hinter dem Stadl, 5 Morgen auf dem Brunnenacker, 5 Morgen bei der kleinen Wiese, 9 Morgen am Seeacker sammt dem See, und dann 8 Tagwerke Wiesmaht, nämlich 6 Tagwerke auf der kleinen, 2 auf der Brunnenwiese nichts ausgenommen, daß er den sich vnd andern, seinen Schuldigern zu Nutz behalten hate" — dem Erhart Werndl Bürger zu Eger und seinen Söhnen Erhart und Niklas [6]) im Jahre 1453 am Sonntag Misericordia. Der Groß-Lehenstein zählte damals blos 33 Morgen Feld- und Wiesengründe, und blieb bei der Familie Werndl bis 1539. In diesem Jahre wurde durch einen Vertrag der minderjährige Christoph Werndl Besitzer von Lehenstein. Seine Vormünder verkauften Groß-Lehenstein, und die übrigen Besitzungen im Dorfe Nebanitz, dann den Zehend vom Dorfe Hart und andern Gütern, und erkauften dagegen einen Theil vom Dölitz. Das übrige von dem jetzt zusammengebauten Dölitz erwarben später theils Christoph selbst, theils seine Nachkommen. Ungewiß ist, ob durch Kauf oder Tausch der Groß-Lehenstein an die Familie Ruprecht kam; denn Magdalena Ruprecht vermachte dieses Gut im Jahre 1586 als ein Prälegat ihrer Tochter Eva, Gemahlin des Bernard Brunners [7]), der gleichzeitig Reichersdorf und den kleinen Lehenstein besaß; Bernard Brunner's Sohn Joseph übernahm später den Groß-Lehenstein; da aber dessen

3) Chronik des Jeremias Krieglstein.
4) Archiv der Stadt, Urkunde N. 51 im Urkundenbuch.
5) Urkunde N. 276 im Stadtarchiv.
6) „ N. 51. Ebendaselbst.
7) Archiv der Kreuzherrenordenskommenda Anno 1610.

Digitized by Google

Schwester Rosina den Erhart Werndl im Jahre 1616 ehelichte, so entstand zwischen diesem und der Brunnerischen Familie ein langjähriger Streit, wodurch das Gut in die Hände des Schmidls von Seeberg kam, dessen Erben es im Jahre 1629 an den k. k. Oberstlieutenant Ernst Ottowalský, Herrn auf Gehag abtraten, weil er eine Tochter dieses Schmidl zur Gemalin hatte. [8])

1663 Johann Paul Dreßl auf Neuberg, k. k. Rittmeister Herr auf Groß-Lehenstein, erhielt durch Heirath einer Tochter des Ottowalský dieses Gut. Später vermählte sich Johann Adam Werndl mit Anna Magdalena, desselben Johann Paul Dreßl's von Neuberg's Tochter, und Werndl's Enkel Joh. Joseph erkaufte den Groß-Lehenstein am 14. Mai 1723 von seiner Frau Base M. Klara Dreßl von Neuberg, nebst einem Stück Walde bei dem Dorfe Rohr um 20,500 fl. und 40 Dukaten Schlüsselgeld. [9]) Nach dem Tode dieses Joseph Werndl 1738 erwarb sein erster Sohn Johann Christoph Joseph Werndl den Lehenstein dadurch, daß er, nachdem seine erste Gemalin ohne Kinder verschieden war, Ferdinand Gabler's Witwe ehelichte, und mit ihr viele Grundstücke erhielt, die er dann mit seinem Bruder Johann Nepomuk, Herrn von Klein-Lehenstein, theilte, in der Art, daß beide Lehenstein fast gleiche Größe erhielten. Von Johann Christoph's Söhnen starb Joseph kinderlos, Thomas ledig und Adam als Weltpriester. Nach dem Tode der zwei Erstern wurde Joseph Werndl Ritter von Lehenstein Alleinbesitzer [10]), der den Groß-Lehenstein seinem Sohne Ernst, und den Klein-Lehenstein an Johann Adam Werndl von Lehenstein übergab.

Lehenstein (Klein-).

Der Klein-Lehenstein, ursprünglich ein mit den Groß-Lehenstein und Dölitze vereinigtes Reichslehen, wurde so wie der Großlehenstein im Jahre 1777 als ein Allodialgut erklärt. [1]) Das alte Schloß stand da, wo Johann Joseph Werndl im Jahre 1711 eine Kapelle zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä erbauen ließ.

8) Gespräche im Reiche der Todten, Leipzig 1721 S. 565.
9) Stadtarchiv, Werndlisches Familienbuch.
10) Georg Erhart Werndl wurde vom Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1630 in den Ritterstand erhoben.
1) Archiv der k. Burg.

Digitized by Google

Besitzer von Klein-Lehenstein kommen in Urkunden vor:

1360 Kunz von Zedtwitz, den man den Kupferkünzel hieß [2]), Christoph Dölitzer, Bürger zu Eger. [3])

Hanns Daniel zu Lehenstein gesessen [4]) 1447. Kaspar Junker, der den Klein-Lehenstein vom Christoph Dölitzer an sich brachte. [5]) 1449 findet sich derselbe Christoph Dölitzer wieder im Besitze von Lehenstein, den er den drei Klöstern zu Eger für die dahin gestifteten Messen als Unterpfand einsetzte [6])

1458 „verzeiht sich Kaspar Junker, Bürger zu Eger, aller Gerechtsame und aller Zugehörungen des Hofes Klein-Lehenstein, so er darauf gehabt hat, gegen den Besten Heinzen von Zedtwitz seinem Schwager und Ursula dessen Ehewirthin," und doch ist urkundlich bekannt, daß Kaspar Junker und Heinz von Zedtwitz den kleinen Lehenstein im Jahre 1466 dem Erhart Werndl verkauft habe. 1503 überließ Hanns Keßler den Klein-Lehenstein seinem Bruder Adam. Im 16ten Jahrhunderte erscheint die Familie Brunner im Besitze von Klein-Lehenstein [7]), den Bernard Brunner durch Heirath erwarb. [8])

1622 nahm Erhart Werndl dieses Gut mittelst Vergleich als Erbtheil seiner Gemalin gebornen Brunner an; weil er aber das Hauptgeld von 4000 fl. bis zu seinem Tode 1637 anstehen ließ, mußten seine Erben alle Lehensteinischen Erbstücke den Tanneriſchen Erben in Solutum einräumen. Dieser Georg Erhart Werndl war Rathsherr in Eger, und stand in großer Gunst bei dem Herzoge von Friedland; dieß erweiset ein Salva Guardia desselben, datirt Eger den 2. September 1625, nach welchem er geboten hat, daß den Gütern des Georg Erhart Werndl, namentlich dem Gute Dölitz und Lehenstein Niemand einen Schaden zufügen soll. [9]) Derselbe Werndl wurde vom Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1630 in den Ritterstand erhoben, mit dem Prädikate Werndl von Lehenstein auf Lehenstein.

---

2) Chronik des Michael Schlecht.
3) Urkundenbuch, Urkunde N. 168. 277.
4) Dasselbe, Urk. N. 163.
5) Dasselbe, Urk. N. 7.
6) Urkunde, N. 41 im Stadtarchiv.
7) Pankraz Engelhard's Chronik.
8) Werndlisches Familienbuch.
9) Fas. B. N. 249 im Stadtarchiv.

Digitized by Google

1654 besaß den Klein-Lehenstein Johann Adam Werndl Bürgermeister von Eger. [10])

Johann Adam Werndl, Herr auf Dölitz, erkaufte im Jahre 1663 den kleinen Lehenstein, ihm folgte 1672 sein Sohn Ignaz Maximilian, 1707 Johann Joseph, der auch 1716 Herr von Ottengrün, 1723 Herr von Groß-Lehenstein geworden ist. Dieser vergrößerte das Gut durch den Ankauf von sechs Morgen Felder und einiger Wiesen. Ihm folgte 1738 sein zweiter Sohn Johann Nepomuk † 1763. Weil er blos eine Tochter hinterließ, so fiel, nach dem vom Egerer Magistrate bestätigten Fideikommiß ihres seligen Vaters, gegen Herauszahlung von 12,000 fl. an diese Tochter, der Klein-Lehenstein an den ältern Bruder, Besitzer des Groß-Lehenstein Christoph Werndl von Lehenstein. Nach dessen Tode, 16. Februar 1784, fiel dieses Gut an seine Söhne, welche es auf sechs Jahre verpachteten. Nach dem Tode der zwei jüngern Brüder, Thomas und Adam, übernahm der ältere Bruder Joseph beide Lehensteine, und vermachte solche in seinem Testamente an die gegenwärtigen Besitzer, nämlich an Ernst und Joseph, Söhne des Ernst Werndl von Lehenstein, mit dem Beisatze, daß der Vater Ernst lebenslänglich den Nutzgenuß von dem Gute haben soll.

Den Kaplan in Lehenstein stiftete Thomas, Adam und Joseph Werndl von Lehenstein. — Die Grundstücke des Klein-Lehensteins betragen nach dem Steuerfassionsbuche 81 Joch 997 □ Kl. Aecker, 5 Joch 353 □ Klafter Wiesen, 4 Joch 1259 □ Klafter Huhweiden, und 2 Joch 1285 □ Klafter Waldung; wofür 133 fl. 53 kr. Steuer bezahlt wird. Beide Lehensteine zinsen an die Stadt Eger 2 Kahr Korn und 2 Kahr Haber.

Liebeneck und Diemrent.

Da Libo ein altteutscher Taufnahme ist, Eck aber auf eine Befestigung deutet, so heißt Liebeneck wohl nichts anders als Burg oder Ville des Libo, und deutet auf großes Alterthum, so wie auf eigene adeliche Besitzer hin. Aeltere Urkunden nennen Liebeneck ein Vorwerk der Stadt Eger, so wie dieser Name auch dem Nonnenhofe, und dem Schlosse Reichersdorf beigelegt wurde. Liebeneck ist

10) Chronik der Rathskanzlei. Lehenbuch N. 40 im Burgarchiv nach welchem derselben im J. 1654 den Klein-Lehestein zu Lehen nahm.

Digitized by Google

eine halbe Meile westlich von Eger gelegen, und wird von der nach Bayreuth führenden Straße durchschnitten. Liebeneck mit Diemreut bildeten vor Alters ein Gut, nachdem aber die Hussiten die Diemreuter Gutsgebäude zerstörten, wurden die Grundstücke jenen von Liebeneck zugeschlagen. Dem Gute Liebeneck war auch das Dorf Liebeneck einverleibt, welches seit dem Kaufe des Schlosses daselbst der Stadt Eger unterthänig ist. Die Grundstücke dieses Gutes sind gegenwärtig verpachtet, und betragen 60 Joch 1347 □ Klafter an Aeckern, 25 Joch 1072 □ Klafter an Wiesen, 8 Joch 250 □ Klafter an Teichen, und 47 Joch 718 □ Kl. an Hutweiden; zusammen 142 Joch 187 □ Klafter; die Waldung ist nach dem Kaufe der Stadt Eger der Siechenhäuser Revier zugetheilt. — Die Pächter zahlen hiefür an die Stadt Eger jährlich 695 fl. C. M. Pachtgeld, und k. k. Steuer 73 fl. 3 kr. C. M.

Als Besitzer von Liebeneck sind bekannt: 1346 die Gebrüder Dietrich und Hanns von Pansperk, welche unter Kaiser Karl IV. Herren von Kreuzenstein bis Mühlbach waren, und auch Oberpilmersreut besaßen. [1])

Zwischen Liebeneck und Kreuzenstein an dem Soosbächlein stand ein sechs Fuß hoher Stein mit dem Junkerischen Wappen, darüber ein Salvator, und eine knieende betende Mannsperson mit der Unterschrift: „Hier starb Niklas Junker, dem Gott Gnad im XXXIIj Jahre," daher diese Gegend vom Landmann insgemein beim Mönchen genannt wird, weil das knieende Männchen einem Mönch ähnlich sieht. Man schließt daraus, daß die Junker im 14. Jahrhunderte Besitzer von Liebeneck gewesen sind.

Im Jahre 1508 kaufte Linhard Netsch (Nekisch) das Gut Liebeneck sammt den dazu gehörigen 5 Herbergen, und stellte einen Revers aus, dem Rathe und Stadtgerichte in Eger ergeben zu sein, Klohsteuer, Scharwerke und alle andern Lasten gleich andern Höfen im Egerlande zu tragen. [2]) 1526 haben die von Wunsiedl heimkehrenden Böhmen das ganze Dorf Liebeneck in Asche gelegt [3]).

1539 hat Hanns Netsch, Bürger in Eger, Liebeneck von seinem Vater übernommen [4]), der dieses Gut noch im Jahre 1560 be-

1) Convol. Buch, Urk. Nr. 276.
2) Stadtarchiv, Fas. A Nr. 38.
3) Chronik des Jeremias Kriegelstein, auch im Jahre 1478 haben die Hussiten Liebeneck abgebrannt.
4) Orig. Urkunde auf Pergament im Stadtarchiv.

Digitized by Google

saß. [5]) Von diesem Netsch kam Liebeneck an die Familie Gabler. Nach dem Tode des Niklas Gabler wurden dessen Söhne Andreas, Hanns und Marcel Eigenthümer davon, die es an Wolfgang Fischer in Liebeneck verkauften. [6])

1612 die Ludwige, die sich als Herren von Liebeneck und Diemreut unterschrieben. [7])

1629 Severin Ludwig. [8])

1688 3. April, Maria Friedeisen, geborne Lempin, welche Liebeneck mit Diemreut an Frau Margaretha Sybilla Junkerin auf Oberkunreut um eine Summe Geldes verkaufte. [9]) Dieses Gut erbte im Jahre 1696 Johann Adam Junker [10]), und blieb bei der Junkerischen Familie bis 1735, wo es Adam Junker, Bürgermeister in Eger, an die Stadtgemeinde Eger um 38,275 fl. verkaufte. [11])

Die Stadt Eger verkaufte hierauf die hiezu gehörige Holzmühle an einen Müller um 1500 fl.

Liebenstein.

Liebenstein, ein böhmisches Mannslehengut mit allen Rechten eines Rittergutes; dieses Gut ist in zwei Theile, nämlich in Vorder- und Hinter-Liebenstein getheilt. Zu beiden Liebenstein gehören 446 Joch Aecker, 662 Joch Wiesen und Gärten, und 4000 Joch Waldung und Huthweiden. Nebstdem haben die Unterthanen dieser Güter verschiedene Geldzinse zu entrichten, Hand- und Fuhrfrohnen zu stellen, und Getreide in Körnern abzuliefern. Zu Liebenstein gehören die Dörfer: Klausen, Sorgen, Tobiesenreut, Riem, Halbgebäu, Neuenbrand, Eichberg, zum Theil Hirschfeld, Lindau, Seichenreut und die Kammer (eine Gegend, eine Stunde lang und ½ Stunde breit).

Ueber die frühern Schicksale von Liebenstein enthält Brenner's Geschichte von Waldsassen einige, vielleicht die einzigen Lichtblicke; so ist dort S. 22 zu lesen: Heinrich von Liebenstein

5) Stadtarchiv. Bruschius redivivus.
6) Org. Gewehrbrief im Fas. B Nr. 143.
7) Fas. C, Urk. Nr. 212.
8) Fas. A, Nr. 91. Bittgesuch desselben Severin Ludwig.
9) Kontrakt im Fas. B, Nr. 156.
10) Fas. A, Nr. 48.
11) Junkerisches Familien-Archiv. Stadtarchiv. Kontrakt vom 21. Jänner 1735 im Burgarchiv.

Digitized by Google

sagt im Jahre 1180, für den Fall seines Todes, die vom Kloster Waldsassen besessenen Güter wieder heim. In diesem Briefe kommen als Zeugen vor: der alte Nothhaft mit seinem Sohne Albert, Kuno von Liebenstein, Bruder des Heinrich von Liebenstein, Gottschalk von Falkenberg. Seite 29: Kaiser Friedrich II. bewilligte zu Nürnberg im Jahre 1218 den Tausch zwischen dem Kloster Waldsassen und Kuno und Heinrich von Liebenstein, welche an Waldsassen einen Theil von Konersreut abtraten, und dagegen einen Hof zu Cropitz (Kropitz) zu Lehen erhielten. Seite 34: Heinrich Graf von Ortenburg besaß in dem Gebiete Waldsassen gewisse Zehenden, die Heinrich von Liebenstein und Albert von Wildstein zu Lehen hatten; diese sagten diese Zehenden 1243 heim, die jährlich 70 Mark eintrugen, und der Ortenburger schenkte sie wieder dem Kloster Waldsassen. S. 54: Heinrich von Liebenstein verkaufte am 26. Mai 1289 mit Einwilligung seiner Gemahlin die Hälfte der Villen auf dem Teichelberge, sammt Wäldern, Aeckern und Oeden um 30 Mark Silber an das Kloster Waldsassen; die andere Hälfte schenkte Arnold von der Oede eben dahin.

Der gemeinschaftliche Besitz der Liebensteine und Oede auf dem Teichelberge, wo einstens 6 Ortschaften, Hohenhaus, Stadl ꝛc. standen, läßt auf eine Verwandtschaft unter ihnen schließen. Die Ritter von Liebenstein besaßen Liebenstein bis 1292, in welchem Jahre Heinrich Ritter von Liebenstein starb und das Lehengut Liebenstein dem Reiche heimfiel. [1]) Nach dem Ableben der Liebensteine scheint Liebenstein an die Familie Parsberg gekommen zu sein; denn Theodorik von Parsberg, Richter in Waldeck, verkaufte dieses Gut im Jahre 1298 an Waldsassen; eben so die halbe Ville Hohenwald mit den Einöden, Zehenden, Fischereien, Wäldern, Aeckern und allen Gütern, welche einst Ulrich Gruner besaß, um 600 Mark Silber und 200 Pfund Heller. Der Herzog Rudolph von Baiern willigte in diesen Verkauf unter der Bedingung, daß das Schloß Liebenstein demolirt werde.

Albert von Schönenberg, Eberhart Gruner, Albert und Ulrich von Hertenberg standen von ihren Ansprüchen auf Liebenstein ab. Diese Verhandlung geschah in Eger am 14. April 1298 in Gegenwart des kaiserlichen Landrichters von Eger Heinrich von Ekpeunt und des Zeugen Konrad von Dobeneck.

1) Von Lang's baierische Jahrbücher S. 317. Convolutenbuch Urk. Nr. 38.

Digitized by Google

Später, nämlich im Jahre 1303, stand Albert von Hertenberg von seinen Ansprüchen auf das Schloß Liebenstein ab, gegen Auszahlung 80 Pfund Haller, die er vom Kloster Waldsassen empfangen hatte, und wurde auch von jenem Schadenersatze entbunden, welchen er diesem Kloster für zugefügte Unbilden leisten sollte. S. 67: Ulrich von Hertenberg's Gemalin Katharina bekannte am zweiten Sonntage nach Pfingsten (28. Mai) 1307, daß sie 150 Pf. Haller Mitgift, die sie vom Schlosse Liebenstein zu fordern gehabt, vom Kloster Waldsassen erhalten habe, und Anna, die Tochter Heinrichs von Liebenstein und Gemalin des Friedrich von Pirk, entsagte um 150 Pf. Heller allen ihren Anforderungen, Aussteuer und des Erbrechtes auf Liebenstein. S. 68: Ekhart Nothhaft auf Falkenau hatte dem Kloster Waldsassen großen Schaden an Leuten und Gütern zugefügt, weil er wegen mütterlichen Gutes das Recht auf das Schloß Liebenstein und dessen Zugehör ansprach. Es wurden Schiedsrichter erwählt, und diese fällten im Jahre 1309 folgendes Urtheil: „Ekhart von Nothhaft und seine Erben sollen ihrem Rechtsanspruche entsagen, Abt Ulrich und der Convent von Waldsassen dagegen keine Genugthuung verlangen; Ekhart solle an Waldsassen den Hof Schönwerth bei Falkenau übergeben und ihn wieder vom Kloster zu Lehen nehmen — Ekhart und seine Erben sollen in Zukunft dem Kloster als Vasallen unterworfen sein; er solle die Villa Nothhaftsgrün nach seines Vaters Tode ganz mit allen Rechten herausgeben, sein Vater solle dem Kloster Alles, was er in Reichenau bei Falkenau besitzt, übergeben, und keinen Anspruch auf Scheiben (Schaben) und Perglas machen." S. 83: Der Abt Griebl von Waldsassen (von 1339 bis 1349) ließ die Burg Liebenstein mit einer äußern Mauer einschließen. Unter diesem Abte Griebl, welcher die meisten Güter Waldsassen's veräußerte, mag auch Liebenstein an einen andern Besitzer gekommen sein. Einer der nachfolgenden Inhaber scheint in die Reichsacht erklärt und Liebenstein geschleift worden zu sein, weil 1355 10. Cal. August Kaiser Karl IV. dem Franz Goßwein die Macht ertheilte, Liebenstein wieder aufbauen zu dürfen. Aber bereis im Jahre 1346 hat König Johannes diesen Franz Goßwein mit 13 Lanzen (cum tredecim lancis de foresteria imperii) von dem Reichsforste bei Liebenstein [2]) belehnt.

2) Durch die Güte des Herrn Verwalters Wagner in Liebenstein erhielt ich über dieses Lehen folgende Urkunde: „Johannes Dei gratia Bohemiae

Digitized by Google

Engelhart Haſelbach ſchreibt in ſeiner Chronik, daß der Goßwein vor 200 Jahren, das iſt im Jahre 1360, Bürgermeiſter zu Eger geweſen und mit Kaiſer Karl IV. im J. 1364 zu deſſen Krönung gegen Rom gezogen ſei, wo er zum Ritter geſchlagen wurde.

1358 waren Hanns und Wenzel Goßwein zu Liebenſtein geſeſſen. [3])

1381 iſt Liebenſtein deßwegen an den böhmiſchen König Wenzel gekommen, weil ſich der Beſitzer Goßwein der Nothzucht und mehrerer Räubereien ſchuldig gemacht hat.

Das Schloß Liebenſtein mit allem Zugehör erhielt hierauf der edle Landgraf von Leuchtenberg, Graf zu Hals [4]), als böhmiſches Lehen vom Könige Wenzel.

Von dieſem Landgrafen kam es im Jahre 1400 an die Egerer Bürger Rudiſche, welche 6 Jahre ſpäter die Pfarrkirche in Liebenſtein erbauen ließen und hierüber das Collaturrecht erhielten. [5])

König Wenzel ſetzte im Jahre 1412 am Mittwoch nach St.

Rex ac Lucemburgae Comes, notum facimus universis, quod inspectis fidelibus obsequiis dilecti nobis fidelis nostri Francisci Rosbini (oder Gosbini) civis Egrensis, quibus ipse nostrae Majestati complacuit, et quae speramus ab eodem percipere meliora eidem Francisco et suis haeredibus Castram Liebenstein, longo jam tempore desolatam reparandi, firmandi, reaedificandi ac etiam erigendi damus et conferimus plenariam Potestatem. Et ut idem Franciscus et haeredes sui dictum castrum gaudentes reparare valeant, ipsis praedictum Castrum per ipsos reformandum cum tredecim lancis de forestaria Imperii, quae vulgo Reichsforst nuncupatur, damus et conferimus in pheudum haereditarium per ipsum haeredes et successores ipsius habendum, tenendum, et perpetuis temporibus possidendum, inhibentes omnibus et singulis fidelibus nostris, quibus eundem et suos haeredes tantum constructionem ejusdem Castri et Possessionem lanceorum, quos eidem de praedicta Sylva, Reichs-Forſt, duximus ascribendos non impediunt, ut molestent, sed potius audeant favorabiliter compromovere. — In cujus rei testimonium Sigillum nostrum praesentibus duximus appendentum. Datum et actum Pragae Anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo Sexto Dominica qua canitur per Ecclesium avurge quare."

3) Chronik des Pankraz Engelhard von Haſelbach, eigentlich in deſſen Anhange „über die adelichen Egerer Geſchlechter." Convolutenbuch, letzte Urkunde.

4) Kopie des Briefes Königs Wenzel im Liebenſteiner Archiv, datirt Frankfurt 1381.

5) Pfarr-Archiv in Liebenſtein, Chronik Funk's.

Digitized by Google

Laurenz die Stadt Eger, und sonderlich den Erhart Rudisch zu Liebenstein und Niklas Gummerauer zu Wildstein aus allem bösen Verdacht, und versicherte sie seines Schutzes. [6]) Auch stellte derselbe Rudisch im Jahre 1402 dem Senate in Eger einen Revers aus, daß Liebenstein für immerwährende Zeiten der Stadt Eger ergeben und unterthänig sein soll. [7]) Die Rudische besaßen Liebenstein bis zum Jahre 1426, wo sie es sub nexu et nota feudi pure masculini an die Herren von Zedtwitz käuflich abtraten. [8]) Der Kaufschilling war 3600 fl. Um welche Zeit Liebenstein in zwei Theile getheilt wurde, läßt sich nicht erforschen, doch sicher geschah dieß schon vor dem Jahre 1449, da Franz von Zedtwitz sagt: „Wenn ich das Wenige, meinen Theil zu Liebenstein verkaufen wollte." [9])

Bereits durch 417 Jahre besitzen die Zedtwitze das Gut Liebenstein, und sind wie folgt belehnt worden:

1454 vom Könige Ladislaus: Hanns und Hainz von Zedtwitz mit Liebenstein.

1497 vom Könige Wladislaw: Ulrich von Zedtwitz, k. k. Rath, mit Vorder- und Hinter-Liebenstein.

1518 vom Könige Ludwig: Bernhard, Wolf und Peter mit Hinter-Liebenstein.

1527 vom Könige Ferdinand I.: Peter mit Hinter-Liebenstein, Christoph mit Vorder-Liebenstein.

1546 vom Könige Ferdinand I.: Christoph mit Vorder- und Hinter-Liebenstein.

1580 vom Kaiser Rudolph II.: Hanns Sebastian, k. k. Rath und Burggraf in Eger, mit Hinter-Liebenstein, Hieronymus von Zedtwitz, Burggraf, mit Vorder-Liebenstein.

1586 vom Kaiser Rudolph II.: Hieronymus von Zedtwitz, Burggraf zu Eger, mit Vorder- und Hinter-Liebenstein.

1598 vom Kaiser Rudolph II.: die Gebrüder Jobst, Christoph, Hanns Heinrich Hieronymus, Fabian, Wolf Adam und Hanns Wilhelm zu gesammter Hand mit beiden Liebenstein.

1629 vom Kaiser Ferdinand II.: Hanns Wilhelm, k. k. geheimer Rath und Burggraf zu Eger, mit beiden Theilen.

---

6) Chronik der Rathskanzlei. Stadtarchiv.
7) Convolutenbuch, Urkunde Nr. 247.
8) Der Kaufkontrakt ist in Original im Liebensteiner Archiv vorhanden.
9) Stiftungsbrief vom Jahre 1449 im Archiv der P. P. Dominikaner zu Eger.

Digitized by Google

1659 vom Kaiser Leopold I.: Christoph Adam mit Vorder-Liebenstein, Wolf Heinrich mit Hinter-Liebenstein.

1706 vom Kaiser Joseph I.: Wilhelm Friedrich mit Vorder-Liebenstein, Wolf Dietrich, Christian Erdmann mit Hinter-Liebenstein.

1748 von der Kaiserin Maria Theresia: Leonhard Alexander und Heinrich Sigmund mit Vorder-Liebenstein, und Karl August und Peter Emmanuel mit Hinter-Liebenstein.

1758 von derselben Kaiserin: Heinrich Sigmund mit Vorder-Liebenstein.

1769 von eben derselben: Franz Julius, Franz Karl, Philipp, Peter Anton, Wolf Heinrich, Gebrüder, zu gesammter Hand mit Vorder-Liebenstein.

1785 vom Kaiser Joseph II.: Peter Emmanuel mit Hinter-Liebenstein.

1790 von demselben Kaiser: Franz Karl mit Hinter-Liebenstein.

1795 vom Kaiser Franz: Franz Julius, vermög Rezeß mit seinem Bruder, mit beiden Liebenstein.

1809 von demselben Kaiser: Peter Anton mit beiden Theilen.

1819 von demselben Kaiser: Judas Thaddäus mit Vorder-Liebenstein, Klement mit Hinter-Liebenstein [10]).

Liebenstein hat zwei Schlösser, das Eine mit einem hohen runden Thurme auf einer felsigen Anhöhe, das Andere unten im Thale an dem Grasbach. Das untere Schloß wurde als Witwensitz verwendet, und im Jahre 1801 mit dem an den Maierhof gränzenden Pfarrhause vertauscht.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts besaß die Familie Zedtwitz-Liebensteiner Linie auch die Herrschaft Königswart, als Pfand von dem Herrn von Schwanberg, und der letzte dieser Zedtwitze wurde in dem Reformationskrieg in der Schlacht am Weißen Berge von den Kaiserlichen mit mehreren andern Adelichen gefangen genommen, seine Besitzungen eingezogen und von dem Fiskus an den Herrn von Metternich verkauft. [11])

Auch besaßen die Zedtwitze drei Häuser in Eger, davon sie zwei im Jahre 1697 an den Egerer Magistrat um 1400 fl. verkauften, an deren Stelle das neue Rathhaus erbaut wurde. [12])

10) Ausgezogen aus dem Stammbaum der gräflichen Familie Zedtwitz im Liebensteiner Schloß-Archive.

11) Mittheilung des Herrn Verwalters Wagner.

12) Stadtarchiv.

Digitized by Google

Hanns von Zedtwitz, Herr auf Liebenstein, verkaufte an die Stadt Eger im Jahre 1461 zwei Teichstätten zur Anlegung des Stadt- und Pfannenstielteiches um 64 Schock. König Wratislaw beurkundete mit Reskript de dato Prag, Freitag nach St. Ulrich, daß diese Teiche als ein ewiges Lehen bei der Stadt Eger bleiben sollen [13]).

Durch die Ausgleichung des lange Jahre zwischen Liebenstein und der Egerer Bürgerschaft anhängigen Prozesses erhielt letztere im Jahre 1781 vom Gute Liebenstein 103 Morgen (59¼ Joch) Grundstücke. [14])

Zu gleicher Zeit erhielten auch die 7 Dorfschaften: Driesenhof, Schlada, Reisig, Stein, Zettendorf, Pirk und Markhausen die lange in Zweifel gezogene Freiheit bestätiget, gegen Abgabe 32 Kahr 1½ Napf Haber, alljährlich 426 Klafter Holz im Liebensteiner Walde fällen zu dürfen, wofür blos 59 kr. pr. Klafter in die Liebensteiner Renten bezahlt wurden; ferner wurde diesen Dorf-Insassen das Huthrecht auf der Kammer gegen Entrichtung jährlicher 3 kr. für jede Kuh zugesprochen. [15])

Vermög eines zwischen Franz Julius Grafen von Zedtwitz (im Jahre 1790 wurden die Liebensteiner Zedtwitze in den Grafenstand vom Kaiser Joseph II. erhoben) und den vorbenannten 7 Dorfschaften abgeschlossenen und kaiserlicher Seits bestätigten Vertrags erhielten dieselben den größten Theil der Kammer zu Feldern, wogegen sich der Holzbezug und das Huthrecht behoben hat. Diese Grundstücke haben zusammen 296 Joch 1489 □ Klafter betragen.

Derselbe Franz Julius Graf von Zedtwitz erbaute im Jahre 1803 auf der Kammer bei dem von ihm angelegten Kammerdorfe zwei Saalgebäude für die Franzensbader Brunnengäste, die aber nur wenig Jahre benützt wurden.

Peter Graf von Zedtwitz, k. baierischer Oberst, legte im Jahre 1813 nahe an dem zu Liebenstein gehörigen Pseudovulkan auf der Kammer einen Maierhof an, den seine Erben 1820 an Wenzel Gersteker Freiherrn von Simplom um 32,600 fl. verkauften. Diesen Lehenhof, welcher bereits vor dem Kaufe des Gersteker

13) Mundius Consiliorum Vol. 1, Cons. XXIX.

14) Archiv der k. Burg und der Stadt Eger.

15) Eben daselbst. Von diesen 426 Klaftern hat ein ganzer Hof 8, ein halber 6 und ein Viertelhof 4 Nied. Oest. Klafter erhalten. Die Ansässigkeit war auf 41 Höfe berechnet.

Digitized by Google

allodialisirt wurde, kaufte am 25. April Joseph Helm um 17,400 fl. C. M., und von diesem der gegenwärtige Besitzer Georg Gradl um 20,600 fl. C. M. (20. August 1836). Einen Theil der Waldung, welcher vom Gute Liebenstein zur Anlage des Kammerparks an die Gebrüder Reizner abgestückelt wurde, hat der gegenwärtige Lehensinhaber von Liebenstein dem Gute wieder zugebracht, und wird, nachdem das Saalgebäude im Jahre 1834 abgebrannt ist, der ganze Platz zur Waldkultur verwendet.

Liebenstein zählt gegenwärtig 180 Häuser mit 1615 Seelen, und die dazu gehörigen Dörfer Eichelberg, Tobiesenreut, Riem, Kammerdorf, Halbgebäu, Hirschfeld, Lindau und Neuenbrand 3368 Seelen.

Die teutsche Lehenshauptmannschaft hat am 5. August 1753 dem Egerer Burggrafenamte die Jurisdiction über das Rittergut Liebenstein quoad personalia übertragen, im Jahre 1773 dem k. k. Appellationsgerichte die teutsche Lehenshauptmannschaft zugewiesen, und in Folge der Enthebung des k. k. böhmischen Appellationsgerichtes von dem demselben über die teutschen Lehen zugewiesenen Wirkungskreis durch allerhöchste Entschließung vom 3. Juni 1835 die Realjurisdiction dem k. k. Landrechte, die übrigen Geschäfte aber dem k. k. Landesgubernium zugetheilt. In Folge der gänzlichen Umwandlung der politischen und bürgerlichen Zustände verschwindet immer mehr der Zweck und die Bedeutung des Lehenwesens, und obgleich das Verhältniß zwischen Lehensherren und Vasallen und des damit getheilten Eigenthums fortbesteht, so werden dennoch die veralteten Einrichtungen nach und nach beseitigt.

Das Gut Liebenstein ist reich an Granitsteinbrüchen und Basaltsteinen. Von den Letztern ist das Stadtpflaster in Eger hergestellt worden, und die Liebensteiner Insassen waren so lange vom Egerer Pflasterzoll befreit, als selber vom Egerer Senate eingehoben wurde.

Um welche Zeit der Liebensteiner Pfarrsprengel evangelisch geworden, läßt sich eben so wenig nachweisen als die Periode, in welcher er zur römisch-katholischen Religion wieder zurückkehrte; glaublich ist beides zugleich mit der allgemeinen Religionsänderung im Egergebiete geschehen.

Im Jahre 1629 machte Liebenstein mit Haslau nur ein Kirchspiel aus [16]), zählte aber wenige Katholiken bis 1653, in welchem

16) Archiv der Kreuzherren Nr. 430.

Digitized by Google

Jahre — weil der Jesuit Andreas Kühn bei den von dem landesverwiesenen Ortsherren und dem nahen lutherischen Diaconus zu Hohenberg im Baireuthischen aufgemunterten Unterthanen kein Gehör fand — man sie Nachts den 3. September mit gewaffneter Hand überfiel und zwang, die katholische Lehre anzunehmen. [17]) Die Herren in Liebenstein waren gewiß vor 1668 katholisch. [18])

Im Jahre 1406 stiftete und erbaute Erhart Rudisch, Herr zu Liebenstein und Bürger zu Eger, die Pfarrkirche St. Katharina in Liebenstein mit Genehmigung des Land-Comthurs des teutschen Ordens in Thüringen Albrecht von Witzleben, und Heinrich von Watzdorf, Comthurs des teutschen Hauses zu Eger, da zuvor Liebenstein und die umliegenden Dorfschaften nach Mühlbach eingepfarrt waren, daher heißt auch noch jetzt ein Weg, der von Tobiesenreut nach Mühlbach führt, der Leichenweg.

Bald wurde die von Rudisch erbaute Kirche zu klein und baufällig, deßwegen im Jahre 1753 im Monate Juli der Grundstein zum Bau eines neuen Thurmes gelegt, ein Jahr später die alte Kirche demolirt und am 25. September 1755 zum Neubau der Grundstein gelegt worden ist. [19]) Während diesem Kirchenbau hielt man

17) Hist. Soc. Jesu Prov. Boem. Part. 4. Vol. 2. Lib. 6. Nr. 96, p. 883, 884.

18) Archiv in Kinsberg, Materialien zur Statistik von Böhmen. Evangelische Pfarrer in Liebenstein sind aufgezeichnet: 1571 Andreas Trager, 1572 Johann Leupold. Katholische Pfarrer: 1686 Johann Michael Gerber, 1690 Malachias Schütz aus dem Cistercienserorden, 1698 Inhann Christoph Schneider † 1706, 1706 Mathias Thomas Schäk, 1708 Johann Sigmund Adam Fuchs, 1710 Georg Adam Golich, 1712 Matthäus Hueber, 1720 Johann Michael Pensel, 1747 Sigmund Werscher, 1772 Kaspar Nehr, 1778 Martin Steinmüller, 1791 Ivan Gyrowitz aus dem Dominikanerorden, 1802 Wenzel König, 1822 19. Juli Nikolaus Netsch. (Mitgetheilt vom Herrn Pfarrer N. Netsch in Liebenstein.)

19) In diesem Grundstein, den ein anderer bedeckt, liegt verschlossen ein zinnerner Löffel und verschiedene Geldmünzen von Gold und Silber. Auf die eingespündete Tafel ist folgende Inscription gestochen: Anno post Christum nat. MDCCLV die XXV. Septembris sub summo Pontifice Benedicto XIV., Episcopo Ratisbonense Johanne Theodoro S. R. Ecclesiae Cardinale e ducibus Bavariae, Regnante Imperatore Romano Francisco I., e ducibus Lotharingiae, Regina Bohemiae Maria Theresia Caroli VI. Imper. Rom. relicta filia. Viventibus Patronis Henrico Sigmundo, Carolo Augusto, Petro Emmanuele de Zedtwitz, quorum ultimus Caroli Theodori Electoris Palatini Consiliarius, et Intimus, et Cammerarius, erat Parocho Sigismundo Carolo Werscher Egrense, lapis, hic ango loris novae Ecclesiae, in honorem Stiss. Trinitatis,

Digitized by Google

den Gottesdienst (bis 26. Oktober 1757) in der hiezu vorgerichteten und geweihten Kapelle am Kirchhofe. Die Weihe der Kirche geschah den 9. Oktober 1763 durch den Regensburger Bischof von Wolfframsdorf. Sie hat drei Altäre, nämlich den Hochaltar St. Katharina und zwei Seitenaltäre, St. Johann Nepomuceni und der Unbefleckten Empfängniß Mariä. Eingepfarrt sind nach Liebenstein die Dörfer: Liebenstein, Eichelberg, Tobiesenreut, Riehm, Kammerdorf und Halbgebäu; die Dörfer Hirschfeld und Lindau sind nach Haslau, und Neuenbrand nach Asch gepfarrt.

Zur Pfarrkirche in Liebenstein sind zwei Höfe vom Dorfe Rathsam mit 11 Kahr halb Korn halb Haber zinsbar. Diesen Sackzins hat Kunrad, Pfarrer in Liebenstein, im Jahre 1424 am Sonntag Jubilate von Hanns Sparnek um 240 fl. erkauft. [20])

Das Schulhaus in Liebenstein ist in unbekannter Zeit gegründet, und zählt gegenwärtig 180 schulfähige Kinder. Das Dorf Hirschfeld hat in neuester Zeit einen eigenen Lehrer erhalten, dem 90 schulfähige Kinder zum Unterrichte zugewiesen sind.

Uebrigens kommt zu bemerken, daß der Liebensteiner Gutsbesitzer Georg von Zedtwitz im Jahre 1509 mit 70 andern, darunter 24 Edelleute waren, sich Eingriffe in die Stadtrechte erlaubten, und von den Vorbeifahrenden einen unbilligen Zoll abforderten. Deßhalb zogen die Egerer auf Befehl König Wladislaws am 6. Juni 1507 nach Liebenstein, eroberten das Bergschloß und nahmen die Verbündeten bis auf zwei (nämlich Georg von Zedtwitz und Anderle von Bach, welche durch den Schloßteich schwammen) gefangen, welche Jahr und Tag in Eger verwahrt und endlich gegen Ausstellung eines Reverses und geleisteten Eides, gewisse Verbindlichkeiten gegen den Senat in Eger zu beobachten, wieder freigelassen wurden. (Siehe §. 10, I. B.)

Losau (Lasan.)

Losau, Lasan, vor Alters ein Herrensitz, gegenwärtig ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf.

---

nec non St. Catharinae virginis et Mart. Patronae. Aedelis fuit Carolus Faber, civis Egrensis." Dieser Grundstein liegt rechter Hand am Eck der Kirche, horizontal mit dem Pflaster.

20) Urkunde im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Im Jahre 1218 besaß Losau — Unterlosau das Kloster Waldsassen, und vertauschte es an Friedrich von Waldthurm. [1])

Von diesem scheint Lasan an den Herrn Schlick von Lasan (Losau), Rathsmann in Eger, Vater des berühmten Kanzlers, gekommen zu sein; denn Pankraz Engelhart von Haselbach führt denselben in seiner Chronik als Besitzer von Lasan auf, daraus später der Name Pasan, Pasaun entstanden sein mag; weil sich die Schlick's in späterer Zeit Herren und Grafen von Passaun schrieben.

Im Jahre 1316 am 8. Mai schenkte Arnold Sparnek der Kommenda in Waldsassen das Lehenrecht über das Gut Losau. [2]) Aus diesem geht hervor, daß Losau ursprünglich ein Lehengut war.

Niklas Schlick, Bruder des Kaspar Schlick, besaß Losau von 1422 bis 1428. [3]) Diese Schlick's hatten ihr Stammhaus in Eger auf dem Ringe, das itzt mit Nr. C. 481 bezeichnet ist.

1495 Fabian von Feiltsch, der Anna von Sparnek zur Gattin hatte. [4])

1606 Philipp Ludwig Richard. [5])

Die Hussiten haben im Jahre 1469 bei ihrer Heimkehr aus Baiern, Losau in Asche gelegt; abermals im Jahre 1669 brannte ganz Losau ab. Seit dieser Zeit erscheint Ober- und Unterlosau als gemischte Besitzung der Dominien St. Klara, Vogtei Stein und der Stadt Eger. Oberlosau zählt nämlich 17 Häuser, davon 8 der Stadt Eger, 7 dem Dominium St. Klara und 2 der Vogtei Stein unterthänig sind. Die zu diesem Dorfe gehörigen Grundstücke betragen 443 Joch 637 □ Klftr., und sind mit 372 fl. 4 kr. versteuert. Unterlosau zählt 19 Häuser, wovon 2 der Herrschaft Königswart und 17 der Stadt Eger unterthänig sind. Für die Grundstücke pr. 292 Joch 206 □ Klftr. zahlt Unterlosau 348 fl. 36 kr. Grundsteuer. An Sackzins entrichtet Oberlosau an die Stadt Eger 4 Kahr Korn, 6 Kahr Haber; Unterlosau an Private 10 Kahr 5 Maßeln Korn, eben so viel Haber; an die Stadt Eger 7 Kahr 3 Maßeln 1½ Napf Korn, 9 Kahr 3 Maßeln 1½ Napf Haber; an die Herrschaft Königswart 4 Kahr 1 Maßel Haber, und an das Egerer Armeninstitut 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber.

1) Waldsassner Registraturbuch.
2) Reg. Boic. Tom. V. p. 331.
3) Chronik der Rathskanzlei, Stadtarchiv.
4) Urk. Nr. 230 lit. C im Stadtarchiv.
5) Chronik des Pankraz Engelhart.

Digitized by Google

Markhausen.

Haus des Markus oder Marquard war vor Zeiten ein Freihof des Klosters Waldsassen, und wurde in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts ein Paulsdorfisches Lehen. [1]) Noch sind die Ruinen des alten Schlosses und ein noch ziemlich gut erhaltener fester Thurm vorhanden; wahrscheinlich haben die Hussiten, welche im Jahre 1462 Markhausen niederbrannten, auch das Schloß zerstört.

Der Waldsassner Abt Franz Griebl verkaufte Markhausen im Jahre 1348 an den Edlen Rüdiger von Sparnek [2]); 1604 besaß Markhausen der Rathsmann Bernard Brunner, er starb dasselbe Jahr, und seine hinterlassene Witwe mit dem Sohne Veit und zwei Töchtern traten in den Besitz dieses Gutes [3]). Endlich kam Markhausen an den Magistrat in Eger, der den Hof zertheilte, an Bauern gegen Lieferung gewisser Sackzinse verkaufte und sich die Teiche pr. 30 Joch 1346 □ Klafter vorbehielt, welche gegenwärtig um 105 fl. C. M. verpachtet sind. Das Fischhaus daselbst verkaufte die Stadtgemeinde erst im Jahre 1820.

Markhausen, gegenwärtig ein Dorf von 22 Häusern, der Stadt Eger unterthänig, besitzt 383 Joch 1552 □ Klafter Grundstücke, die mit 458 fl. 25 kr. versteuert werden. Die Bauern daselbst zinsen an Private: 5 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, der Stadt Eger 3 Kahr 4 Maßeln Korn, 3 Kahr 3 Maßeln Haber, der Kommenda 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber, und dem Bartholomäistifte 1 Kahr Korn 1 Kahr Haber. Daselbst besteht eine Mahlmühle mit drei Gängen.

Matzlbach,

Meczelspach, Metzlbach, eine Viertelstunde von Eger gelegen, ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf mit 10 Nummern, 190 Joch 557 □ Klaftern Grundstücken, die mit 278 fl. 38 kr. versteuert werden. Vor Alters war Matzlbach ein der Kramerischen Familie gehöriges Landgut, von welchem die Hälfte der Grundstücke zu den bürgerlichen Gründen der Stadt gekommen sind. An der Hauptwand des ehemaligen Gutsgebäudes, nun Hof des Michael Köstler Nr. 1,

1) Brenner's Waldsassen Folio 87. Stadtarchiv.
2) Ebendaselbst.
3) Stadtarchiv Fas. A Nr. 52.

Digitized by Google

ist ein Stein eingemauert, auf welchem das Kramerische Wappen mit der Jahreszahl 1601 und die Worte Soli Deo gloria eingehauen sind. 1618 besaß diesen Maierhof ein Herr Christoph. Nach diesem kam er an den Bauersmann Köstler, dieser starb, und dessen rückgebliebene Witwe Margaretha verkaufte an Joseph Köstler im Jahre 1765 den Hof Nr. 1 um 5600 fl.; dieser starb, und dessen Witwe Anna Barbara verkaufte ihn am 4. Jänner 1800 an den gegenwärtigen Besitzer Michael Köstler. Dieser Hof zinset an Private 13 Kahr Korn und 9 Kahr Haber, 1 Henne, 30 Eier, 1 Käs, und zahlt für ein Roßscharwerk das Relutum. Früher mußten die Unterthanen von Matzlbach der Stadtgemeinde Eger, und zwar jeder Hof 6, zusammen 18 Robotfuhren leisten. Matzlbach ist nach Eger eingepfarrt und zur Oberthorvorstadtschule eingeschult.

Mies (Myselein).

Das Dorf Mies gehört zum Pfarrsprengel Treunitz, hat 10 der Stadt Eger unterthänige Häuser, 216 Joch 823 □ Klafter mit 226 fl. 50 kr. C. M. versteuerte Grundstücke, und zinset an die Stadtgemeinde Eger 5 Kahr 4 Maßeln Korn, 6 Kahr 4 Maßeln Haber, und an Private 12 Kahr 2 Maßeln Korn, 10 Kahr Haber. Die Schuljugend daselbst besucht die exponirte Schulgehilfenstation in Stabnitz.

Mühlbach.

Mühlbach, bereits zu Anfang des 14ten Jahrhunderts als Dorf mit einer Kirche bekannt, an der Chaussée nach Baireuth gelegen, zählt 33 Häuser, davon 2 dem Dominium St. Klara und 31 der k. Stadt Eger unterthänig sind; daselbst besteht ein k. k. Kommerzial-Zollamtsgebäude und eine Mahlmühle mit 3 Gängen. Hier wurde vor 40 Jahren aus dem bituminösen Holze Alaun erzeugt, davon noch die Halden nahe an dem Dorfe Mühlbach vorhanden sind. An Grundstücken besitzt dieses Dorf 224 Joch 415 □ Klafter, wofür 180 fl. 8 kr. C. M. Steuer bezahlt wird. Sämmtliche Insassen zinsen an Private 7 Kahr 6 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an das Dominium St. Klara 3 Kahr 6 Maßeln Korn, 3 Kahr 6 Maßeln Haber.

Mühlbach wurde im Jahre 1478 durch die Hussiten abgebrannt, 1618 durch das Brandenburgische Militär zerstört, und 1625 durch die Holsteinischen Truppen 2 Höfe in Asche gelegt. Nach dem Zeug-

Digitized by Google

nisse der Regensburger Diözesanmatrikel bestand in Mühlbach schon im 10ten Jahrhunderte eine Kirche; der Bau des gegenwärtigen Gotteshauses fällt in das Jahr 1798 und 1799 [1]). Dieses hat einen hohen, mit Schiefer gedeckten Kuppelthurm, einen Hochaltar und zwei Seitenaltäre, besitzt 9 Joch Waldung und 1335 fl. 45 kr. W. W. Kapitalien.

Auf Betrieb des Oberkunreuter Gutsbesitzers Eckhart Junkers hielt Christoph Schmid, teutscher Ordenspriester, Pfarrer in Mühlbach, im Jahre 1561 viele katholische Ceremonien abweichend, taufte teutsch, theilte sogar das Abendmahl ohne Messe unter beiderlei Gestalten aus. [2]) Bald überging der ganze Pfarrsprengel zur Lehre Luther's, bis endlich am 15. Dezember 1627 die Kirche gesperrt und die Administration an die Egerer Dominikaner übertragen wurde [3]). Diese versahen die Pfründe Mühlbach bis zum Jahre 1753, seit welcher Zeit vom Egerer Magistrate Pfarrer aus dem Weltpriesterstande eingesetzt worden sind. [4])

Nach Mühlbach sind eingepfarrt: Mühlbach, Pirk, Fischern, Markhausen, Rathsam, Unterkunreut und Zettendorf. Vor der Reformation gehörte auch Baierisch-Fischern hieher.

Das alte Schulhaus in Mühlbach wurde wegen Baufälligkeit im Jahre 1823 niedergerissen, und der Bau eines neuen Schulhauses steht in Verhandlung. Hieher sind eingeschult: Mühlbach, Unterkunreut, Pirk, Zettendorf und Liebeneck. Die Dörfer Markhausen, Fischern und Rathsam haben seit der neuen Schulenregulirung einen eigenen Lehrer.

---

1) Anton Pfrenger hat im Jahre 1800 die Kirche in Mühlbach eingeweiht.

2) Archiv Decani, Chronik Sergii, Markl's. Vom teutschen Haus wurden als Pfarrer eingesetzt: Paul Lutvogl; Andreas Trager, † 1610; Niklas Frank. Supplent des Andreas Trager war Bernard Michel.

3) Administratoren waren: Alexius Funk, Mauritius Wagner, Benedikt Künzl, Gundisalvi Fischer. Diese versahen vom Kloster aus die Pfründe in Mühlbach.

4) Pfarrer aus dem Weltpriesterstande: 1754 Johann Joseph Maximilian Funk, kam nach Frauenreut; 1761 Christoph Ernst Traglauer, Stadtkaplan; 1772 Johann Adam Fritsch; 1787 Anton Riedl; 1801 Kaspar Fischer, befördert nach Neualbenreut; 1819 Friedrich Eichler, Stadtkaplan, kam als Dechant nach Eger; 1831 Wolfgang Uhl, † 1837; Franz Kunz, zuvor Stadtkaplan.

Digitized by Google

Mühlessen.

Mühlessen, seit 1391 als Dorf bekannt, hat eine Kirche, die im 15ten Jahrhunderte an der Stelle der alten Kapelle daselbst entstanden sein soll. Sie war bis zum Jahre 1722 als eine Filialkirche der Pfarrei in Frauenreut einverleibt, ist aber seitdem dem Pfarrer in Nebanitz zur Administrirung zugewiesen.

So lange sie nach Frauenreut gehörte, wurde nur an jedem dritten Sonntage Amt und Predigt gehalten; seit 1722 aber alle vierzehn Tage. Endlich haben die Pfarrkinder [1]) dem Nebanitzer Kaplan eine Zulage gegeben, dafür er an jedem Sonntage Gottesdienst in Mühlessen hielt. Bald haben sich einige Dorfschaften der ferneren Geldeinlage für den Kaplan entzogen, deßhalb über Ansuchen des Pfarrers in Nebanitz (Christoph Kropf) auf Kosten des Religionsfondes ein eigener Kaplan für Nebanitz und Mühlessen angestellt wurde. Zur Schule in Mühlessen sind eingeschult: Mühlessen, Stopitzhof, Watzgenreut, Doberau, Döba, Bruck und Nonnengrün.

Mühlessen zählt 42 Häuser, davon sind 41 der Stadt Eger und 1 dem Dominium St. Klara unterthänig. Die Bauern daselbst besitzen 902 Joch 751 □ Kl. Grundstücke, wofür 957 fl. 4 kr. C. M. Steuer bezahlt wird. An Sackzinsen bezieht von diesem Dorfe: die Stadt Eger 12 Kahr 5 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber; St. Klara 1 Kahr Korn; das Armeninstitut 4 Kahr Korn, eben so viel Haber, und Private 14 Kahr Korn, 14 Kahr Haber.

Mühlgrün (Mulgrüne).

Ist ein der Stadt Eger mit 21 und dem Dominium St. Klara mit 2 Nummern unterthäniges Dorf, das 622 Joch 1154 □ Klafter Feld- und Wiesengrundstücke zählt, die mit 664 fl. 22 kr. C. M. versteuert werden. Mühlgrün mußte ehedem der Stadt Eger 33 Tagfuhren roboten, zinset gegenwärtig blos 6 Kahr 2 Maßeln Korn, 8 Kahr 2 Maßeln Haber der Stadtgemeinde, 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber dem Dominium St. Klara, und ist nach Frauenreut eingepfarrt und eingeschult. Bei Mühlgrün stand einst eine Villa, genannt Merica, welche Heinrich von Linberg im Jahre 1304 an das Kloster Waldsassen überließ. (Reg. Boic. T. 5, S. 74.)

1) Nach Mühlessen sind gepfarrt: Mühlessen, Doberau, Hartessenreut, Stobitzhof, Felamühl und Watzgenreut.

Digitized by Google

Ein Gottfried von Merica erscheint im Jahre 1314. (Ebendaselbst p. 273.)

Nebanitz.

Nebanitz, 1391 Nebasnicz genannt, war noch im 16ten Jahrhunderte ein Besitzthum der Familie Junker [1]). Von dem Schlosse sind noch einige Reste vorhanden, die Grundstücke des Gutes aber sind schon längst in Bauernhöfe zerschlagen und rustikalisirt. Nebanitz wurde von dem hussitischen Edelmanne Friedrich von Schwanberg im Jahre 1469 zerstört und niedergebrannt [2]). Die Kirche daselbst wurde im Jahre 1716 erbaut [3]) und hiezu den 27. September

---

1) Junkerisches Familienarchiv.

2) Chronik des Jeremias Krieglstein.

3) Die im Grundstein eingelegte Pergamentrolle hat folgende Inschrift: „Im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Gott deß Vatters, Sohns und heiligen Geistes Amen. Kundt und zu wissen seyn hiemit jedermänniglich: demnach das alhier gestandene uralte Kirchlein oder Capelle (von deren erster Fundation kein sichtbarliches Vestigiam mehr zu finden, wohl aber durch glaubwürdige Traditiones bekannt gewesen, daß Selbes von der löbl. Schmidlischen allezeit und beständig der Römisch Katholischen Religion zugethan verbliebenen Familie längst vor der Zeit, da die Lutherische Ketzerey allhier eingeschlichen, erbauet worden) nicht nur baufällig und ruinos zu werden begünnet, sondern auch ansonsten zu fassung derer dahin eingepfarrten zimlich zalreichen Dorffgemeinden, nimmer zulänglich war: Als haben (Titul.) Herr Johann Leomagnus von Mühlach auf Podnershof, und Herr Johann Philipp Kammerer uff Unter-Pilmersreut, als beede Weyl. Herrn Georg Andrea Schmidls von Seeberg auf Scheibenreut seel. hinterlassene Tochter Männer, mithin dermalige Patroni hujus Ecclesiae, sich einmüthig entschlossen, (nach vorhero eingeholten Regenspurgischen Consistorial Consens) aus denen in gedachten Kirchlein, sowohl von denen Sonn und Feyertägl. gefallenen Offertoriis, als auch fürnehmlich denen, von vielen Jahren her dahin gestifteten pijs legatis, gesamlleten Cassageldern, gegenwärttige Kirche auffu Grundt von neuen erbauen und aufführen zu lassen. Dieses nun förderist zu grösserer Glori Gottes des allmächtigen sodann zu sonderbahren Ehren des heiligen Königs Oswaldi als bereits von altershero erwählten Patroni dieses Gotteshauses: Im Jahre nach der Gnadenreichen Gebuhrt Jesu Christi 1716, als auf dem Stull Petri sassen Ihro Heiligkeit Pabst Clemens der Ealffte, unter der glorreichen Regierung Ihro Mayst. Caroli VI. Kayfers in Deutschlandt, Spanien, Ungarn und Böheimb Königs, Eben da Ihro Hochfürstl Durchl. Herr Herr Clemens Augustus das Regensburgische Bistumb angetretten, und dazumal Titul. Herr Peter Ernst Bruschen von Neuberg, Ältister-Herr Johann Adam Junker von und uff Oberkunreuth, Mitältister Herr

Digitized by Google

der Grundstein gelegt, wie dieß die Copie des in diesem Grundstein eingelegten Pergamentbriefes beweiset.

Daß aber schon im Jahre 1391 Gottesdienst in Nebanitz abgehalten wurde, beweiset die Stiftung der Katharina Hulbein, welche der Kapelle in Nebanitz im Jahre 1391 ihre Fischweide mit dem Bedinge abtrat, daß dieselbe nach ihrem Tode verkauft, und von dem Erlöse eine Monstranze angeschafft werden soll [4]).

Das Kirchengebäude St. Oswaldi in Nebanitz steht isolirt auf dem höchsten Punkte dieses Dorfes, es hat einen schönen Kuppelthurm, nebst dem Hochaltar noch vier Seitenaltäre und ein Musikchor.

Durch gewaltsamen Einbruch wurde dieser Kirche im Jahre 1746 eine Monstranze, ein Ziborium, zwei Kelche und mehr andere werthvolle Einrichtungsstücke entwendet. Vom Jahre 1566 bis 15. December 1627 war der Nebanitzer Kirchensprengel evangelisch [5]), und wurde

---

Adam Christoph Wagner J. U. C. und Herr Johann Joseph Werndl von und uff Lehenstein und Ottengrün, sammentl. regierende Burgermeister der Stadt Eger waren: Zu wessen immerwährender Gedächtnus dann von dem Hochwürdig in Gott geistlich, und Hochgelehrten Herrn Sebastiano Schenckel, S. S. Thlä. Doctore, Decano foraneo, und Stadtpfarrern ad S. Nicolaum in Eger mit Assistentz seiner zweien Cooperatoren Herrn P. Bernhardi Tschauers, und Herrn Johann Christoph Vetterls von Wildenbrunn, auch in Persönlicher Gegenwarth eingangs ernannter beeder Herren Patronorum, wie auch wohlbemelten Herrn Burgermeister Wagners als dieser Fabrica Bau Directoris. Item Titul. Herrn Johann Joseph Schmidls von Seeberg uff Scheibenreut, weyl. obbesagten Herrn Schmidls sel. hinterlassenen einigen Enkels, dieser Grundstein heut dato den 27. Septembris geleget worden. Kirchenväter waren dazumahl Mathes Sommer Müller auf der Gehmühl, Martin Löw zu Nebanitz, Martin Löw zu Kneba, und Georg Zeidler zu Wogau, welche nicht weniger, als die gesambte hieher eingepfarrte Dorfschaften, mit zuführung derer benöthigten Materialien, auch sonsten durch ihr sorgsambe Mühe und Arbeit diesen Bau merckhlich befördern helffen. Bau und Mauermeister waren der kurz vor vollführung dieses Gotteshauses gähling verstorbene Johannes Bleyer seel. Zimmermeister aber Christoph Birner, und Mathes Bauer, dann Scribent dieses Johann Christoph Schlecht Cancelliſt."

4) Urkunde im Fas. B im Stadtarchiv.

5) Vom teutschen Hause wurden evangelische Pfarrer eingesetzt: 1566 Klement Raschius, Condiakon, 1566 Johann Gässling, 1570 Peter Steinmüller, kam nach Haslau, 1572 Martin Ruthner, kam nach Schlaggenwald, dann nach Karlsbad, 1573 Michael Schieferdecker, 1577 Christoph Firer, 1581 Johann Turca, 1591 Georg Rhesus, befördert nach Karlsbad, 1599 Georg Kleemaier † 1602, Abraham Brusch 1604, Nikolaus Frank 1610, Bernard Michel 1611, Daniel Bethulius kam 1613 nach Wildstein; Kaspar Reinl,

Digitized by Google

nach wieder eingeführter römisch-katholischer Religion, so wie während und vor dem eingetretenen Lutherthume, als ein Filiale der Stadtpfarrkirche St. Niklas und zeitweilig auch der Pfründe in Frauenreut behandelt [6]), und es versah der Pfarrer in Frauenreut mit seinem Kaplan die Pfründe Nebanitz von 1627 bis 1661, und dann bis 1700 die Jesuiten in Eger als Verweser der Stadtpfarrkirche [7]), noch später bis 1711, nachdem die Jesuiten das Stadtpfarramt abtraten, ein Kaplan aus der Stadtpfarre.

Im Jahre 1711 wurde die Filialkirche Nebanitz zu einer Pfarrkirche erhoben, seitdem daselbst vom Egerer Magistrate ein Pfarrer eingesetzt, und ihm im Jahre 1722 die Kirche in Mühlessen als Filial zugetheilt ist [8]). Die Kirche in Nebanitz hat 3870 fl. 7 kr. W. W. Vermögen; es sind hieher eingepfarrt die Dörfer: Au, Dirnbach, Färba, Kneba, Gahmühl, Kornau, Wogau und Dreihöf.

Das Pfarrhaus in Nebanitz wurde im Jahre 1721 neu gebaut, im Jahre 1840 aber wieder niedergerissen, und auf Stadtgemeindkosten im Jahre 1841 ein neues Pfarrgebäude hergestellt. Den Pfarracker hat man im Jahre 1736 vom Nebanitzer Wirthe Georg Bartl Heinl um 125 fl. erkauft, dazu das Kirchenvermögen 100 fl. und das Vermögen der Maria Anna Wirnitzerischen Messenstifturg 25 fl. beigetragen hat [9]). Statt des Garbenzehends [10]) hat die Gemeinde Ne-

---

befördert nach Jena, 1620 Aegidius Brandner blieb bis zur Kirchensperre. (Geistliche Chronik des Abraham Brusch.)

6) Frauenreuter und Nebanitzer Kirchen-Matrikel.

7) Jesuiten: Paul Stegl 1662—1663, Andreas Capheus 1664, Gottfried Ungrot 1669, Bechtler Schütz 1670, Capheus 1671, Bechtler, Ungrot 1672, Werner Landgraf 1679, Balthasar Reich 1680, Sibitz 1685, Zech, Hönel 1686, Franz Stowasser 1687 (Matrikeln und Schmidl's Hist. Soc. Jesu.) An dem Presbyteriumbogen befindet sich folgende Inschrift: Del gLorIae aC DIVI osVaLDI honorI.

8) In so lange Nebanitz von Eger aus versehen wurde, durfte sich der Stadtpfarrer oder Kaplan, der in Nebanitz den Gottesdienst verrichtete, der Postpferde auf Kosten des teutschen Hauses bedienen.

9) Der neue Pfarrhausbau hat sammt Materiale und Zufuhr gekostet 4233 fl. 46 kr. C. M. Pfarrer waren seit 1722: Sebastian Triebl, 1633 Georg Wirnitzer, 1746 Franz Volkmann, 1757 Christoph Pellert, Stadtkaplan, 1761 Thomas Wirnitzer, 1777 Kaspar Nehr, Pfarrer in Liebenstein, befördert nach Oberlohma, 1782 Johann Schmidkunz, 1789 Peter Gruber † 1806, Penkart † 1813, Christoph Kropf kam 1819 nach Frauenreut, 1820 Anton Meckl, Stadtkaplan, † 1831, Anton Schöner † 1843, Bernard Sorgenfrei, Pfarrer in Treunitz. — Fas. 66 im Stadtarchiv, Urkunde, den Feldkauf betreffend.

10) Vertragsbuch Nr. 14. Fol. 92.

Digitized by Google

banitz im Jahre 1725 dem Pfarrer den Gemeindacker nach 2 Kahr Aussaat abgetreten.

Das Schulhaus in Nebanitz ist auf 55 schulfähige Kinder eingerichtet und erwartet gegenwärtig einen Neubau. Hieher sind eingeschult: Nebanitz, Färba, Kneba, Hartessenreut und Kotigau. Für Au und Kornau ist eine exponirte Schulstatien in Au errichtet.

Das Dorf Nebanitz zählt 26 Häuser mit 111 Einwohnern, welche 469 Joch 54 □ Klafter Grundstücke besitzen, die mit 634 fl. 5 kr. versteuert werden. Von den Häusern sind 25 der Stadt Eger und 1 der Kommenda unterthänig. Sämmtliche Bauern dieses Dorfes zinsen an Private 6 Kahr 4 Maßeln Korn, 2 Kahr 4 Maßeln Haber, an die Kommenda 12 Kahr 5 Maßeln Korn, 12 Kahr 2 Maßeln Haber.

Neudorf.

Neudorf hatte 5 Höfe, welche ehedem nach Wildstein gehörten, später aber wurden 3 Höfe davon der Stadt Eger unterthänig, so daß auch die von den Gebrüdern Trautenberg errichtete Bierschank nicht mehr vom Magistrate geduldet wurde. Nun sind auch die übrigen 2 Höfe der Stadt Eger unterthänig, welche insgesammt rustikalisirt sind, itzt 29 Nummern zählen, die ehedem der Stadt Eger 51 Tage mit Zugvieh roboten mußten. Ganz Neudorf zinset der Stadt Eger 12 Kahr Korn 12 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, den Dominikanern in Eger 2 Kahr Korn, dem Bartholomäistifte 2 Kahr Korn und an Private 15 Kahr 4 Maßeln Korn und 15 Kahr 4 Maßeln Haber. Neudorf war zur Schule in Klinkart eingeschult, aber die Dorfinsassen erbauten sich im Jahre 1827 ein eigenes Schulhaus, und unterhalten seitdem ihren eigenen Lehrer. Die Feld- und Wiesengründe gehören unter die besten des Egerlandes und messen 469 Joch 54 □ Klftr., die mit 634 fl. 5 kr. besteuert sind; ein Sauerbrunn daselbst wird zum Haustrunke verwendet.

Nonnengrün.

Nahe an der Grenze des Egerlandes liegt dieses dem Dominium St. Klara unterthänige Dorf von 15 Nummern, das nach Frauenreut eingepfarrt, nach Mühlessen eingeschult ist, war ehedem ein Bestandtheil des Gutes Schossenreut, zinset der Stadt Eger

Digitized by Google

1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber. Sämmtliche Bauern besitzen 355 Joch 608 □ Klafter Grundstücke, die zur Versteuerung mit 405 fl. 32 kr. angesetzt sind. Daselbst besteht an dem Leibitschbache eine Mahlmühle mit zwei Gängen.

Oberkunreut.

Oberkunreut, auf dem höchsten Punkte vom Egerlande an der Grenze von Baireuth gelegen, gegenwärtig ein Dorf mit einem Schlosse, zählt 24 Häuser, davon sind 23 der Stadt Eger und 1 der Vogtei Stein unterthänig. Dieses Gut war im Jahre 1300 ein Eigenthum des Klosters Waldsassen, von dem es an Ulrich Landgrafen von Leuchtenberg kam, der aber zwei Jahre später allen seinen Rechten hierauf zu Gunsten dieses Klosters wieder entsagte [1]).

Im Jahre 1478 fiel Oberkunreut in die Gewalt der Hussiten, deßhalb der Gutsbesitzer 55 Schock Brandschatzung an sie bezahlen mußte [2]). 1497 kaufte Katharina Junker, Erhart von Schirndinger's Hausfrau, mit Albenreut das Gut Oberkunreut [3]), und übergab es ihrem Bruder Franz, der 1525 starb [4]). Diesem folgte 1561 Erhart Junker [5]), der zwei Jahre später das gegenwärtige Schloß erbaute, und deßhalb dem Magistrate einen Revers einlegen mußte, diesen Bau nicht höher als zwei Stockwerke zu führen [6]); 1618 Adam Junker [7]); 1625 Georg Adam Junker, Bürgermeister in Eger [8]); 1638 Frau N. Junker [9]); 1663 bis 1667 Georg Adam Junker, Bürgermeister in Eger. Nach dessen Tode übernahm seine Gattin Margaretha Sybilla Junker am 19. November 1667 Oberkunreut um 6250 fl., und übergab diese Realität mit Liebeneck am 22. August 1693 an ihre Söhne Johann Adam und Georg Ignaz um 10,900 fl. Rhn., welcher letztere seinem Antheile am 20. Juli 1696 an seinen ältern Bruder Johann Adam abtrat.

1) Brenner's Waldsassen S. 63.
2) Chronik Krieglstein's.
3) Junkerisches Familienarchiv.
4) Dieser Franz war der Erste, der sich Junker von Oberkunreut schrieb.
5) Archiv des Hrn. Dechants.
6) Stadtarchiv Fas. C.
7) Protokollbuch v. J. 1618.
8) Stadtarchiv. Zueignungsschrift des Büchleins Sinaxiphila. Breslau 1663.
9) Steuerregister.

Digitized by Google

Von Johann Adam Junker, Bürgermeister in Eger, erkaufte die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1735 die Güter Oberkunreut, Liebeneck, Diemreut, Oberpilmersreut und ein Haus in der Stadt, jenes, worin Herzog Friedland ermordet wurde, um 38,275 fl.

Seit dem Jahre 1754 sind die Grundstücke dieses Gutes an Oekonomen verpachtet, die Waldungen und Sackzinse aber für die Stadtgemeinde vorbehalten.

Zu diesem Gute gehören 441 Joch 1502 □ Klafter nutzbare Grundstücke; die Unterthanen daselbst zinsen der Stadt Eger 20 Kahr 7 Maßeln Korn, 21 Kahr 1 Maßel Haber, leisten 26 Fuhr-, 23 Handrobotage, zahlen jährlich 19 fl. 55 kr. im Gelde, und liefern 24 Käse und 28 Eier ein. Das jährliche Pachtgeld beträgt 655 fl. C. M. und der Schätzungswerth dieses Gutes 24,002 fl. M., ferner zinset ein Hof daselbst der Kreuzherrenordenskommenda 6 Maßeln Korn und 1 Kahr Haber.

Ober-Lindau.

Ein mit 13 Nummern dem Dominium St. Klara unterthäniges Dorf, das 420 Joch 20 □ Klafter Grundstücke besitzt, die mit 291 fl. 38 kr. C. M. besteuert sind. Die Insassen zinsen jährlich ihrer Obrigkeit 2 Kahr 5 Maßeln ½ Napf Korn und eben so viel Haber.

Oberlohma,

Loman ober (Lom von Steinbruch). So viel die ältesten Klauensteuerbücher nachweisen, war Oberlohma schon im Jahre 1340 ein Dorf und rustikalisirt, davon 5 Häuser der k. Burg, 2 der Kreuzherrenordenskommenda, 2 der Vogtei Stein und 41 der Stadt Eger zugehören. Die k. Burg hat das Recht, ein Einkehrhaus daselbst zu unterhalten. Oberlohma hat eine Kirche und ein Schulhaus. Der ehedem ringsum die Kirche gelegene Friedhof ist im Jahre 1841 außerhalb des Dorfes verlegt und daselbst eine Todtengräberwohnung erbaut worden.

Dieses Dorf zinset itzt der Kreuzherrenordenskommenda 12 Kahr 1½ Napf Korn, 11 Kahr 5 Maßeln 1½ Napf Haber, dem Dominium St. Klara 6 Kahr Korn, 6 Kahr Haber, dem Stifte Bartholomäispital 1 Kahr Korn, den Dominikanern 5 Kahr 4 Maßeln halb Korn halb Haber, dann der Stadt Eger 13 Kahr 3 Maßeln Korn, 1 Kahr

Digitized by Google

2 Maßeln Gerste, 14 Kahr 5 Maßeln Haber. An Grundstücken besitzt Oberlohma 541 Joch 441 □ Klafter, die mit 614 fl. 1½ kr. C. M. versteuert sind.

Im Jahre 1545 ist halb Oberlohma abgebrannt [1]), 1625 legten die holsteinischen Truppen 4 Höfe in Asche [2]), 1657 ist ganz Oberlohma, und 1793 ein großer Theil davon sammt der Kirche abgebrannt [3]). Auch hat dieses Dorf durch die im Jahre 1632 von Eger ausgezogenen sächsischen Truppen sehr viel Schaden gelitten, welche viele Höfe plünderten und niederbrannten.

In Oberlohma bestand schon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts eine Kirche. Die Chronik des Jeremias Krieglstein sagt: „Ein Hirt, so die kirchen zu lahma vnd Mühlessen erbrochen, wird zu Pucha verbrendt." Im Jahre 1669 hat der Sturmwind das hohe Dach vom Thurme herabgeworfen und das Kirchengebäude beschädigt. Die gegenwärtige Kirche wurde im Jahre 1740 ganz neu erbaut, und der Thurm seit dem Kirchenbrande 1793 mit einem Nothdache versehen.[4]) Die Teutschherren in Eger administrirten die Kirche in Oberlohma als ein Filiale der Stadtpfarrkirche St. Niklas, und setzten im Jahre 1565 am 10. Juli den Franziskaner Franz Limburger als ersten evangelischen Pfarrer ein, worauf der ganze Kirchensprengel zur Lehre Luthers überging.[5])

Nach der Kirchensperre 15. December 1627 war Oberlohma eine Zeit lang als Filial nach Wildstein einverleibt [6]), dann wurde diese Kirche bis 1700 von den Jesuiten [7]) und von da bis 1711 von den Egerer Stadtkaplänen versehen.

Im Jahre 1711 setzte der Magistrat einen Pfarrer aus dem

---

1) Chronik der Rathskanzlei.
2) Stadtarchiv.
3) Chronik der Rathskanzlei.
4) Chronik Annonym.
5) Dem Franz Limburger folgte: 1560 Adam Löw, resignirte; 1579 Adam Meisel, Wolfgang Walch, 1570 befördert nach Frauenreut; 1572 Johann Leupold, zog 3 Jahre später nach Liebenstein; 1575 Niklas Reinl bis 1582; Thomas Otto kam nach Frauenreut; Abraham Platzer 1587, † 1592; Nikolaus Kranichfeld, 1601 versetzt, Johann Goldner, zog nach Wittenberg; 1611 Bernard Michel blieb bis zur Kirchensperre.
6) Archiv der Kreuzherren Nr. 430.
7) Jesuiten als Pfarrverweser: 1639 Peter Krampel, 1657 Capheus, Hubertus Holichter, Bartl Steinson, 1658 Paul Siegel, 1659 Lorenz Minister, 1660 Augustin Schmid, Capheus, 1661 Ungrott, 1662 Wilhelm, 1663

Digitized by Google

Weltprieſterſtande ein [8]) und erhob die Filiale zu einer Pfarrkirche. Mit der Anſtellung des erſten Pfarrers Joſeph Lutz (zuvor Schloßkaplan in Seeberg) wanderte der für die Seeberger Kirche geſtiftete Sackzins pr. 28 Kahr halb Korn halb Haber zur Pfründe nach Oberlohma, wofür der jeweilige Pfarrer wöchentlich 4 Meſſen in Oberlohma und die fünfte in der Kirche St. Wolfgangi zu Seeberg zu perſolviren hat. Die Kirche in Oberlohma beſitzt 4476 fl. 48 kr. Kapitalien, ſie hat nebſt dem Hochaltar noch zwei Seitenaltäre und ein Muſikchor. Das Pfarrhaus daſelbſt erbaute die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1774 [9]); ein neuer Gottesacker, außerhalb des Dorfes, welcher mit einem Leichenhauſe eingerichtet iſt, wurde von den Kirchkindern im Jahre 1842 hergeſtellt, ſeitdem der ringsum der Kirche von Alters her beſtandene Leichenhof aufgelaſſen iſt. Zur Pfarrei in Oberlohma ſind einverleibt die Dorfſchaften: Oberlohma, Unterlohma, Kropitz, Sichdichfür, Trogau, Tannenberg, Oed, Höflas, Sirmitz, Stadl, Roſſenreut, Hagengrün, Boidersreut und der Kurort Kaiſer-Franzensbad; ferner werden hieher beerdigt die Leichen aus den Dorfſchaften Stein, Reiſig, Schlada, Trieſenhof und Lehenſtein (in Lehenſtein blos die Dienſtleute).

Der Pfarrer in Oberlohma iſt verpflichtet, an jedem Sonn- und Feiertage eine Meſſe in der Religionsfondskirche zu Kaiſer-Franzensbad zu leſen, wofür er 25 fl. aus dem Vermögen der Kirche St. Sebaſtiani im Siechenhauſe und 25 fl. von jenem der Kirche in Heiligenkreuz ſeit 1802 erhält.

Ehedem erhielt die Schuljugend des Oberlohmaer Kirchenſprengels den Unterricht in einem ſehr beſchränkten Zimmer, worin zugleich der Lehrer wohnte. Dieſem Uebelſtande abzuhelfen, vertauſchte die Egerer Stadtgemeinde den zur Erbauung einer Schule beſtimmten Bauplatz gegen eine mehr geräumige Bauſtelle unterhalb der Kirche,

---

Wenzeslaus, 1664—1665 Capheus, Matthes Hollander, 1663 — 1673 Ungrott, 1674 Kürning bis 1700.

8) Pfarrer: Joſeph Lutz, Kaplan in Seeberg, 1722 Johann Bernard Teſchauer, 1743 Karl Stilp, Stadtkaplan, 1756 Adam Ferdinand Bühner, Pfarrer in Treunitz, 1782 Kaſpar Nehr, Pfarrer in Nebanitz, 1789 Chriſtoph Ott, Expoſitus in Kinsberg, 1798 Dominik Pützl, befördert 1805 nach Frauenreut, 1806 Franz Karl Hornik † 1821, Anton Rößler, kam 1836 als Pfarrer nach Haslau, ſeit 16. Juni 1837 iſt Andreas Graſſold Pfarrer in Oberlohma.

9) Vertragsbuch Nr. 18 Folio 232.

Digitized by Google

und ließ auf Stadtgemeindkosten und gesetzliche Conkurrenz der Eingeschulten im Jahre 1838 ein neues, allen Anforderungen entsprechendes Schulhaus mit einem Kostenaufwande von 2518 fl. 16 kr. C. M. erbauen.

Zur Schule in Oberlohma sind eingeschult die Dörfer: Oberlohma, Unterlohma, Sirmitz, Stadl, Kropitz und Höflas mit 120 schulfähigen Kindern. Der Kurort Franzensbad, der früher auch hieher eingeschult war, hat sich im Jahre 1821 davon getrennt, weil die Bewohner Franzensbads einen eigenen Lehrer aufnahmen, die Egerer Stadtgemeinde den Miethzins für das Lehrzimmer bezahlte, endlich im J. 1841 ein ganz neues Schulhaus daselbst erbaute.

Oberndorf,

1½ Stunde von Eger entfernt, gegenwärtig ein der Stadt Eger mit 17 Nummern und dem Dominium St. Klara mit 6 Nummern unterthäniges Dorf, eines der größten im Egerlande, war im Jahre 1280 ein Landgut des Hermann von Oberndorf, der dem St. Bartholomäispital große Legate zuwendete [1]; 1388 besaß es Popp von Oberndorf [2]. Im 17ten Jahrhunderte besaß dieses Gut die Holdorfische Familie [3]; es zählt gegenwärtig 603 Joch 1203 □ Klafter Grundstücke, die mit 857 fl. 18 kr. versteuert werden.

Oberndorf ist eingeschult und eingepfarrt nach Trebendorf, und hat ergiebige Kalksteinbrüche. Zinset dem Dominium St. Klara 24 Kahr Korn, 4 Kahr Weizen, 8 Kahr Gerste, 26 Kahr Haber, dem Bruderhause 7 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und der Egerer Stadtgemeinde 9 Kahr 5 Maßeln 1¾ Napf Korn und eben so viel Haber. Im Hussitenkriege 1478 ward dieses Dorf ganz eingeäschert; abermal im Jahre 1845 brannten drei Höfe ab, statt denen ganz neue, massiv von Mauerwerk und Ziegeldachungen, allen Anforderungen entsprechende Hofgebäude bereits wieder hergestellt sind. Im Jahre 1768 ließen die Bauern daselbst eine Feldkapelle und im Jahre 1842 eine Windmühle mit zwei Gängen auf holländische Art erbauen, die mit großem Vortheile benützt wird.

---

1) Archiv der Kreuzherrenordenskommenda.
2) Fas. C. Nr. 269.
3) Stadtarchiv.

Digitized by Google

Oberpilmersreut.

Vor Alters Pelgerimsreut genannt, ein Landgut, gegenwärtig ein Dorf mit einem Dominikalhof, mag anfänglich ein Bestandtheil des Gutes Oberkunreut gewesen sein. Im Jahre 1478 haben die von Wunsiedl heimziehenden Hussiten alle Häuser niedergebrannt; gleichfalls legten die Böhmen dieses Dorf im Jahre 1526 wieder in Asche [1]). Als Inhaber dieses Gutes sind bekannt: 1446 Heinrich Paulsdorfer, der mit Oberpilmersreut die Gebrüder Sigmund und Hanns Pachmann belehnte [2]); dieser Familie folgte 1608 Georg Adam Ludwig [3]), 1609 dessen Sohn Adam [4]), von dem es an Richard Aichler, und von diesem an Adam Junker auf Oberkunreut kam. Letzterer besaß Oberpilmersreut schon vor dem Jahre 1618 [5]), und verkaufte Oberkunreut, Liebeneck und das Gut Oberpilmersreut an die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1735. Die Stadt hat sich hierauf die Sackzinse mit der Waldung vorbehalten und den Hof in Oberpilmersreut verkauft. Später gelangte Johann Philipp Gregor Werndl von Lehenstein durch Erbschaft in Besitz dieses Hofes, der dann durch Heirath an Fr. Kammerer fiel. Mathias Limbek, Bürgermeister in Eger, erkaufte Oberpilmersreut und trat es an Ekert ab, dem sein Stiefsohn Andreas Forster im Jahre 1788, und diesem Mathes Forster folgte. Vom Mathes Forster erkaufte der gegenwärtige Besitzer Andreas Forster den Dominikalhof Oberpilmersreut am 24. Mai 1807 um 19,000 fl. Vermög Commissionsbeschluß vom 26. Februar 1638 darf der jeweilige Hofbesitzer 60 Stück Schafe halten und einen Vogelfang in seinem Walde errichten [6]).

Zum Gutshofe gehören 119 Joch Grundstücke, zur Versteuerung mit 50 fl. 10 kr. fatirt; die Unterthanen von Oberpilmersreut versteuern 390 Joch 958 □ Klafter Grundstücke mit 309 fl. 48 kr. C. M. Ganz Oberpilmersreut zinset der Stadt Eger 10 Kahr Korn, 10 Kahr Haber, dem Dominium St. Klara 5 Kahr Korn, eben so

1) Chronik der Rathskanzlei und des Jeremias Krieglstein.
2) Stadtarchiv im Fas. A.
3) Ebendaselbst.
4) Bruschische Stammtafel Lit. A im Stadtarchiv.
5) Protokollbuch ebendaselbst.
6) Grundbücher im Stadtarchiv.

Digitized by Google

viel Haber, und an Private 6 Kahr 2 Maßeln Korn, 6 Kahr 2 Maßeln Haber.

Oberschön.

Früher ein Maierhof (Curia), gegenwärtig ein der Kreuzherrenordenskommenda unterthäniges Dorf mit 18 Häusern, durchaus rustikalisirt, ist eine Stunde von der Stadt entfernt, gehörte ehedem dem Herrn von Mühling aus Elbogen, der es der Kreuzherrenordenskommenda sammt Zinsen und Mannschaften als eine fromme Stiftung im Jahre 1279 zuwendete, welches seitdem in 7 Bauernhöfe zertheilt ist. Diese Kreuzherren beziehen von diesen 7 Höfen 30 Kahr 4 Maßeln Korn, 30 Kahr 4 Maßeln 1 Napf Haber, 9 Hennen, 8 Käse, 4 Schock Eier an Zins und 10 Roßscharwerke [1]; Private aber 11 Kahr Korn, 4 Kahr Haber. Oberschön ist nach Eger eingepfarrt und den Schulunterricht erhält die Jugend in der Obervorstadtschule in Eger. Der Grundbesitz dieses Dorfes beträgt 320 Joch 1344 □ Klafter, die mit 369 fl. 32 kr. versteuert werden.

Oed

war vor Alters ein Herrensitz, immer von Adelichen besessen, gehörte später zeitweise zu dem Gute Höflas. Ein Arnold von Oed schenkte 1289 die Hälfte der Villen auf dem Teichberge an das Kloster Waldsassen, nachdem Heinrich von Liebenstein die andere Hälfte benanntem Kloster um 30 Mark Silber verkauft hatte, wozu des Liebensteiners Gemahlin in diesen Verkauf einwilligte [1]. 1626 findet man als Besitzer die Frau Margaretha von Reitzenstein auf Höflas. Dieses Dorf von 25 Häusern, davon 16 der Stadt Eger, 7 dem Dominium St. Klara und 2 der Kreuzherrenordenskommenda unterthänig sind, ist durchaus rustikalisirt, und zinset der Stadtgemeinde 5 Kahr 4 Maßeln Korn, dem Dominium St. Klara 3 Kahr 6 Maßeln Korn, 3 Kahr 6 Maßeln Haber, und der Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 7 Maßeln Haber, 1 Kahr 7 Maßeln Korn.

Oed kam mit dem Kaufe des Gutes Höflas im Jahre 1712 sammt Zinsen und Mannschaften an die Stadt Eger. Oed ist nach Seeberg eingeschult, eingepfarrt aber nach Oberlohma. Die Insassen daselbst besitzen 430 Joch 906 □ Klafter nutzbare Grundstücke, die

1) Brenner's Waldsassen S. 34.

Digitized by Google

mit 279 fl. 8 kr. C. M. versteuert werden. Das städtische Hofgebäude daselbst wurde im Jahre 1825 von dem Egerer Magistrate verkauft.

Ottengrün bei Haslau.

Ottengrün, vor Alters ein Herrensitz, gegenwärtig ein Dorf mit 10 Nummern der Stadt Eger unterthänig. Zu diesem Dorfe gehören 225 Joch 1539 □ Klafter Grundstücke, wofür jährlich 121 fl. 38 kr. Steuer entrichtet wird.

Ottengrün ist ein Nothhaftisches Lehengut, das in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts die Egerer Bürgerfamilie Bärn; [1]) 1459 Balthasar von Zedtwitz [2]), 1501 Hanns Jur [3]), 1629 Hauptmann von Steinheim, dann Adam Heinrich Nothhaft [4]) besaß. Von der Adam Heinrich Nothhaftischen Vormundschaft erkaufte die Egerer Stadtgemeinde dieses Gut um 1200 fl. und 15 fl. Herdgeld, worüber der Lehens-Consens am 21. November 1662 ausgefertiget wurde, und auf die Dauer von 8 Jahren lautete. [5])

Ottengrün war bis 1662 meistens zum Gute Haslau einverleibt, wenigstens erscheinen die meisten Besitzer von Haslau zugleich als Herren von Ottengrün. Die Stadt Eger verkaufte Ottengrün an Johann Christoph Bruschen von Neuberg um 1200 fl. am 29. November 1670. [6]) Von diesem kam es an Otto von Ottengrün, und nach dessen Ableben an seine rückgelassene Witwe Katharina, die es im Jahre 1709 an Andreas Brusch von Neuberg verkaufte. [7]) Bei der Johann Andreas Bruschischen Prioritäts-Concursverhandlung erkaufte die Stadt Eger Ottengrün, und trat diese Realität an den Egerer Bürgermeister Maximilian von Reichel ab. Von diesem kam sie an den Bürger Hauer; Hauer verkaufte einen Theil von Ottengrün an Tobias Limbek von Lilienau, und den zweiten Theil an Mathias Limbek Ritter von Lilienau, deren Erben gegenwärtig noch im Besitze sind.

Bei jeder Besitzveränderung, oder Veränderung des Lehens-

1) Chronik des Pankraz Engelhart von Haselbach.
2) Urkunde datirt am Tage Pauli Bekehrung 1459, im Fas. Privilegien.
3) Chronik des Michael Schlecht.
4) Steuerregister.
5) Vertragsbücher Nr. 26 und 27.
6) Originalkontrakt im Stadtarchiv.
7) Büchlein der Studentenstiftung in Böhmen 1787. S. 26.

Digitized by Google

Vasallen muß der zehnte Gulden des Kaufes oder Schätzungswerthes an die k. Burg in Eger bezahlt werden. [8]) Die Unterthanen von Ottengrün zinsen der Stadt Eger 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, und an Private 14 Kahr 2 Maßeln Korn, 7 Kahr 2 Maßeln Haber.

Ottengrün bei Neualbenreut.

Ottengrün, ein Rittergut im Fraißgebiete gelegen, zählt mit dem Dorfe Erneſtgrün 38 Häuſer, iſt ein Lehen der k. Burg in Eger und des Kloſters Waldſaſſen; eigentlich ein Nothhaftiſches After-Lehen, deßhalb bei Beſitzveränderungen ein Perzent des Kaufſchillings als Taxe entrichtet werden muß. Zu dieſem Gute gehören 136 Joch 62 □ Klafter Aecker, 194 Joch 940 □ Klafter Wieſen, 366 Joch 1133 □ Klafter Waldung, ein Hochofen und zwei Eiſenhammerwerke. Die Unterthanen welche 179 Joch 762 □ Klafter Grundſtücke beſitzen, die mit 156 fl. 34 kr. verſteuert werden, zinſen dem Gutsherrn jährlich 66 fl. 27 kr. im Gelde; 3 Kahr 3 Maßeln Korn, 7 Kahr 4 Maßeln Haber, 14 Gartenhähne, 34 Hühner und 493 Eier; ſie haben ferner 84 halbe und 84 ganze Zugrobottage, und jeder Chaluppner 13 Handrobottage, und zwei Pfund Werk gegen billiges Entgeld zu ſpinnen.

Als Beſitzer kommen vor:

1360 bis 1482 die Lomaner, Laminger, Lamiger [1]) genannt; zu jener Zeit war dieſes Gut mit Neualbenreut vereinigt.

1482 Niklas und Sebaſtian Gur (Jur).

1489 Hanns Jur, der in dieſem Jahre das Letztemal an Waldſaſſen das Lehengeld bezahlte. [2])

1551 Sebaſtian Muhr. [3])

1561 Chriſtoph Elbogner [4]); dieſer ſtarb zu Ottengrün am 18. December 1581.

1590 Wenzel Elbogner. [5])

1658 kauften die Jeſuiten von Eger das Gut Kinsberg von Ernſt Adam Elbogner und Wolfgang Wilhelm Elbogner, Gebrüder, Herren auf Ottengrün und Kinsberg. [6])

8) Kanzleiprotokoll Nr. 12, Fol. 171. Gewährbrief vom 10. Mai 1675
1) Chronik des Pankraz Engelhart.
2) Archiv der k. Burg.
3) Urkunde im Fas. A. Nr. 21.
4) Chronik der Rathskanzlei.
5) Baier's Manuale.
6) Archiv des Gutes Kinsberg.

Digitized by Google

1696 Georg Ignaz Junker; dieser errichtete mit der Stadt Eger einen Vertrag, das Wirthshaus in Ottengrün mit eigenem gebräuten Bier versehen zu dürfen [7]); dann kam dieses Gut an die Stadt Eger.

1711 erkaufte Johann Christoph Waller von Wallerhof, Herr auf Wallerthal, Weidenheid und Sophienthal, von der Stadt Eger das Gut Ottengrün um 22,000 fl. mit der Bedingung: binnen sechs Jahren katholisch zu werden, den vierten Theil der Ordinaristeuer, und Dreiviertheile vom Zehend von den höhern Metallen, endlich für jedes Gebräu Bier, zu 6 Faß, 6 fl. Umgeld an die Stadt Eger zu bezahlen [8]).

1713 heirathete Johann Werndl von Lehenstein die jüngere Tochter dieses Wallerhof's (Maria Sophia) und erkaufte drei Jahre später von seinem Schwiegervater Ottengrün mit allem Zugehör um 30,237 fl. Dieser Werndl vergrößerte das Gut durch angekaufte Wiesen, Aecker, Hölzer, einem Fischwasser [9]) und einer Mühle [10]), er verbesserte es durch Errichtung einer Ziegelhütte, Anlegung neuer Teiche, Eisenzahnhämmer, Aufführung eines neuen Gesindhauses, einer Massivmühle, gewölbten Stallungen und Erbauung einer neuen Kirche St. Sebastian, die zu den schönsten Kirchengebäuden des Egerlandes gehört. — Johann Joseph Werndl starb zu Ottengrün im Jahre 1737, und dieses Gut sollte, seinem letzten Willen zufolge, nach dem Ableben seiner Gattin den jüngern zwei Söhnen Johann Ernst und Adam Joseph zufallen, dagegen die zwei ältern, die beiden Lehensteine schon bei Lebzeiten erhalten.

Adam Joseph starb ledig im Jahre 1753, und Ottengrün fiel ganz an Johann Ernst. [11]) Dieser, nach der Pilgerschaft nach Rom, wo er zum Ritter des heiligen Grabes ernannt, und mit vielen Reliquien beschenkt wurde, die er kostbar in eine Monstranze für die Kirche St. Sebastian einfassen ließ, kaufte zum Gute Ottengrün ein Stück Waldung, legte das Dorf Ernestgrün an, verbesserte den

---

7) Vertragsbuch Nr. 12.
8) Kontrakt im Burgarchiv.
9) Das Fischwasser erkaufte Werndl von der Stadt Eger im Jahre 1762, dafür, und zwar für den Bach 4 fl. und für die Forellenteiche 5 fl. in Recognitionem Dominii in die Egerer Stadtrenten alljährlich bezahlt werden.
10) Gewährbrief.
11) Werndlisches Familienbuch.

Digitized by Google

Feldbau, vermehrte den Wieswachs, erwirkte die Bräugerechtigkeit unabhängig von der Stadt, brachte es dahin, daß Ottengrün von der Stadt weg und unter die k. Burg zu Eger kam; schwang sich in den Ritterstand der k. k. Erblande, und starb endlich im Jahre 1803 zu Ottengrün im Schlosse, das er sich zur Wohnung ausbedungen, als er am 20. März 1799 dieses Gut an Andreas Wohlrab, Bauern zu Boden bei St. Anna, um 14,000 fl. verkauft hatte. Dieser brachte die einige Jahre still gestandenen Eisenhämmer wieder in Gang. Von Wohlrab kam Ottengrün bei der am 14. Juni 1820 abgehaltenen gerichtlichen Versteigerung an Johann Nepomuk Schmaus um das Meistgebot von 97,000 fl. W. W. Dieser verkaufte das Gut bald darauf um 75,000 fl. an Kajetan Grafen Berghem von Heimhausen, und zwar Ottengrün um 50,000 fl., und die Hammerwerke um 25,000 fl. Von diesem kam es gegen Auszahlung von 60,000 fl. C. M. an Anton von Schmaus, k. bairischen quieszierenden Regierungsrath, der hiemit dem Klement Schmaus am 10. Jänner 1839 ein Geschenk machte. Dieser verkaufte Ottengrün sammt Hammerwerken an den gegenwärtigen Besitzer Herrn Benedikt Glas am 30. Oktober 1842 um 10,600 fl. Rheinische Münze. Das Patronatsrecht über die Kirche St. Sebastian übt der jeweilige Besitzer von Ottengrün; der Lokalist [12]) daselbst wird vom Religionsfonde besoldet.

Nach Ottengrün sind gepfarrt: Ottengrün, Neumugl und Ernestgrün mit 620 Seelen.

Die Lokalie Ottengrün gründete sich im Jahre 1787 durch die Zutheilung der Ortschaften Ottengrün, Ernestgrün und Neumugl, welche früher zur Neualbenreuter Kirche eingepfarrt waren.

Zur Schule daselbst sind dieselben Ortschaften einverleibt, und die Zahl der schulfähigen Kinder beträgt 87.

Im herrschaftlichen Bräuhause werden jährlich 20 Gebräu zu 9 Faß, mithin 720 Eimer Bier erzeugt, die auf dem Dominium ausgeschänkt werden.

Palitz.

Palitz ein Landgut, Dorf mit 71 Häusern [1]), ehedem Waldsassisches Lehen [2]), nun ein Dominikalgut mit einer Kirche, Lokalie

12) Erster Lokalist war: Simplician Stedl aus dem Franziskanerkloster in Eger; Heinrich Riedlbauch, Anton Jaksch, Joseph Stopfer; Franz Fischer.

1) Mundius Consiliorum Vol. I. Cons. 5.

2) Brenner's Geschichte von Waldsassen. Stadtarchiv.

Digitized by Google

und Schulhaus. Zu diesem Gute gehören 136 Joch 787 □ Klafter nutzbare Grundstücke und 235 Joch Waldungen, welche mit 176 fl. 2 kr. versteuert werden. Die Unterthanen dieses Gutes besitzen 461 Joch 660 □ Klafter wofür sie 218 fl. 24 kr. Steuer bezahlen. Die Palitzer Unterthanen müssen dem Hofbesitzer 110 Klafter Holz um den Lohn pr. 10 kr. schlagen, 111 Handfrohnen verrichten, 2 Kahr 5 Maßeln Gerste und 56 Hühner zinsen, und 202 fl. 47 kr. im Gelde abführen, dagegen muß der Hofbesitzer an die Stadtgemeinde alle Jahre 3 Kahr Korn und 3 Kahr Haber zinsen.

Besitzer von Palitz sind aufgezeichnet:

1379 Hermann Häkel, der dieses Gut dasselbe Jahr an Sigmund Frankengrüner abtrat. [3])

Paul Frankengrüner.

1391 Konrad Meinl. [4])

1469 ist Palitz von dem hussitischen Edelmanne Friedrich von Schwanberg niedergebrannt worden, deßhalb der Gutsbesitzer eine 10jährige Steuernachsicht vom Egerer Magistrate erhielt. [5])

1498 die Familie Lochner. Fritz Lochner, Herr auf Palitz, stellte in diesem Jahre einen Revers aus, daß Palitz ein Waldsassner Lehen sei, und er gleich allen andern Gutsbesitzern und Grundeigenthümern im Egerlande dem Magistrate unterthänig sein und Kontributionsbeiträge leisten wolle. [6])

Johann Lochner.

Fritz Lochner; dieser starb 1589 den 27. November. [7])

Ihm folgte im Besitze Johann Georg Lochner, welcher im Jahre 1590 die Schürfe im Taubrather Holze erneuerte. [8])

1615 Johann Georg, Kaspar, Bernard Georg Florian, oder vielmehr Georg Florian's Erben. [9]) Des Georg Florian's Sohn Wolf Christoph verpfändete seinen Antheil an Kaspar Bernard Lochner im Jahre 1616 [10]), der dasselbe Jahr alleiniger Herr von Palitz geworden ist. [11]) Dieser führte mit der

3) Mundius Cons. ibid. p. 74, 75, 76.
4) Chronik der Rathskanzlei. Mundius p. 74.
5) Chronik des Jeremias Krieglstein.
6) Chronik der Rathskanzlei. Gerichtsbuch vom Jahre 1613.
7) Mundius ibid. p. 71.
8) Mundius ibid. Baier's Manuale.
9) Ebendaselbst.
10) Mundius Cons. p. 76.
11) Protokoll im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Stadt Eger einen Prozeß; er wollte das Bräurecht behaupten, und sich der Jurisdiktion der Stadt Eger entziehen, weil Palitz ein Waldsassner Lehen sei; allein ein Majestätsschreiben vom 20. November 1617, welches ihn deßwegen zu arrestiren befahl, machte dem Streite ein Ende, und Eger blieb bei den alt hergebrachten Rechten. [12])

Gerhard Schwoll von Falkenberg kaufte Palitz von Margaretha Lochner gebornen Steinsdorf im Jahre 1623 um 2400 Reichsthaler. [13]) Dieser Kauf wurde ohngeachtet des erlegten Vadiums wieder rückgängig, worauf im Jahre 1624 Hanns Christoph Steinsdorf von Gerhard Schwoll das Gut übernahm. [14])

1629 war Palitz wieder in den Händen der Familie Lochner, weil Kaiser Ferdinand II. das Curatorium über die Zedtwitzischen Waisen dem Abraham von Trautenberg zu Wildstein und dem Wolfgang Christoph Lochner auf Palitz zu übertragen befahl. [15])

Von diesem Wolfgang Christoph Lochner erkaufte Palitz im Jahre 1629 Gerhard Schwoll von Falkenberg, k. k. Hauptmann, der dieses Gut im Jahre 1633 an Daniel Kammerer gegen Auszahlung einer Summe von 5000 fl. abtrat. [16])

1677 am 6. September erkaufte Johann Georg Adam Kammerer, Bürgermeister in Eger [17]), das Gut Palitz.

1725 den 22. November Johann Joseph Kammerer; der Kaufschilling war 12,000 Reichsthaler.

1780 den 13. Oktober Ferdinand Kammerer. Dieser bezahlte hiefür 25,000 fl.

1800 am 19. Jänner verkaufte dieser Ferdinand Kammerer sein Gut an die vier Bauern Georg Michl, Christian Meister, Georg Ekhart und Anton Maier um 76,000 fl. Diese vier Besitzer verfügten über Antheile wie folgt: Anton Maier trat seinen vierten Theil am 20. September 1801 an Christoph Meister gegen Auszahlung von 19,125 fl. ab; diese zwei Theile erkaufte Georg Adam Frank am 20. November 1803 um 60,000 fl., und Johann

12) Stadtbuch Folio 90.
13) Orginalklagschrift im Fas. B, Nr. 117.
14) Gerichtsbuch vom Jahre 1624.
15) Stadtarchiv Fas 3, Nr. 29.
16) Archiv der Kreuzherren.
17) Werndlisches Familienbuch.

Digitized by Google

und Thekla Wartus die zweite Hälfte von Georg Michl und Georg Ekhart im Jahre 1801 um 49,500 fl. Wartus verkaufte am 2. Februar 1803 seinen Antheil um 55,600 fl. an Georg Maier, der am 2. Februar 1806 auch die andere Hälfte von Georg Adam Frank an sich brachte. [18]) Georg Maier verfiel in Schulden, Palitz wurde deßwegen in öffentlicher Feilbietung verkauft, und es blieb bei der am 4. December 1822 abgehaltenen Lizitation, dem Prager Bürger Johann Nonner mit 80,000 fl. als Meistbietenden. Dieser übergab es am 30. September 1830 an seinen Schwiegersohn um 32,000 fl. C. M., von dem es der gegenwärtige Besitzer Georg Frank, Hofbesitzer aus Gasnitz, im Jahre 1837 um 38,500 fl. C. M. erkaufte.

An Lehengeld wurde bei jedesmaliger Besitzveränderung dem Stifte Waldsassen 14 fl. bezahlt; in neuerer Zeit aber hat sich dieser Lehensverband aufgelöst.

Im Jahre 1751 erbaute der Gutsbesitzer Joseph Kammerer eine Kapelle St. Anna, welche 1756 die Weihe erhielt [19]), und im Jahre 1787 zur Lokalie erhoben wurde. Hieher sind eingepfarrt: Palitz, Lindenhau, Ober- und Unterlosau, Taubrath und Konradsgrün. 1840 wurde die Kirche um zwei Drittheile vergrößert, und ein Thurm erbaut.

Den Lokalisten [20]) besoldet der k. k. Religionsfond und im Jahre 1808 wurde von diesem Fonde ein neues Lokaliegebäude, im Jahre 1828 ein neues Schulhaus auf 130 schulfähige Kinder zwischen der Kirche und dem Schloßgebäude erbaut, welches der damalige Gutsherr Johann Nonner wegreißen, und an einen andern Ort, nämlich rückwärts des Pfarrgartens in nämlicher Form und Größe wieder aufbauen ließ.

Pirk.

Pirk, Birk, slawisch von borek, ein Kieferwäldchen, oder von perk ein unfruchtbarer Felsen; ein der Stadt Eger unterstehendes Dorf mit 17 Nummern, davon zwei Höfe dem Dominium St. Klara

18) Archiv der Burg.

19) Schallers Topographie.

20) Erster Lokalist: Emmeran Grimm zuvor Paulaner; Heinrich Riedelbauch; Simplician Steidl, Joh. Baptist Theimer 1812, † 1827 den 13. März; Joseph Löw, Thomas Schumack, 1840 Karl Thomann.

Digitized by Google

einverleibt sind. Zu diesem Dorfe gehören gegenwärtig 334 Joch 154 □ Klafter Grundstücke die mit 342 fl. 1 kr. versteuert werden.

Pirk besaß im Jahre 1218 das Kloster Waldsassen; der damalige Abt vertauschte diese Realität an Friedrich von Waldthurm gegen Abtretung anderer Besitzungen. [1]) Der Nachfolger des Bertholb von Waldthurm und seine Gemahlin Adelheid überließen ihr Gut Pirk nebst andern Gütern dem Kloster Waldsassen mit der Verbindlichkeit, daß es diese Güter von den Gläubigern mit 70 Pf. Regensburgisch einzulösen habe. [2]) Dieß geschah, und Gottfried ein Sohn des Ulrich von Waldthurm leistete Verzicht auf alle Rechte, die er auf Pirk hatte. Das Kloster stellte am 23. April 1294 den Ulrich von Waldthurm als Schutzvogt über Pirk auf 5 Jahre auf [3]), und verkaufte dieses Gut später an die Landgrafen von Leuchtenberg.

Ein Heinrich von Pirk erscheint urkundlich 1287, auf dessen Bitte der Landgraf Gebhard von Leuchtenberg alle jene Rechte an das Kloster Waldsassen abtrat, welche er auf den vierten Theil des Hofes Möllersgrün, Boidersreut und Wolframsreut hatte. [4])

Ein Friedrich von Pirk hatte im Jahre 1307 die Anna, Tochter des Heinrich von Liebenstein zur Gattin.

1436 erscheint Oswald Plankner als Besitzer von Pirk. [5])

1579 Andreas Gabler.

1629 die Familie Brunner.

Von dem alten Schlosse in Pirk ist noch der Rest eines Thurmes vorhanden, der bei der Zerstörung des Dorfes Pirk durch die Hussiten im Jahre 1462 verschont blieb.

Sämmtliche Unterthanen von Pirk zinsen an die Stadt Eger 3 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber; an St. Klara 2 Kahr 2 Maßeln Korn, 2 Kahr 6 Maßeln Haber, und an den Pfarrer in Oberlohma 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber.

---

1) Brenner's Waldsassen S. 29.
2) Daselbst S. 39.
3) Ebendaselbst S. 57.
4) Ebendaselbst.
5) Urkunde Nr. 145 im Fas. B.

Digitized by Google

Pograth.

Ein Burglehen, Landgut mit einem Schlosse und Maierhofsgebäuden. Das Dorf Pograth zählt 21 Nummern, welche ganz dem Gutsherrn unterthänig sind. Der Etymologie nach scheint Pograth ein böhmisches Wort, zu teutsch: am Schlosse oder nahe am Schlosse „pod hradem" zu sein; vermuthlich in Beziehung auf die alte Veste Kinsberg, welche nur eine Viertelstunde davon entfernt ist.

Einen Hof in Pograth schenkten im Jahre 1287 die Gebrüder Rüdiger, Heinrich, Babo und Arnold von Sparnek, sammt allen Zehenden dem Kloster Waldsassen. [1] — Von diesem Hofe scheint jener Sackzins sich herzuleiten, den Pograth alle Jahre in das Waldsassner Steinhaus zinsen mußte; und zwar: 2 Kahr Korn und 2 Kahr Gerste. Zur Zeit als die Lehre Luthers auch im Egergebiete Aufnahme fand, verweigerte der Pograther Gutsbesitzer die Abgabe dieses Zinsgetreides. Es wurde daher Georg Crahmer, Herr auf Pograth, und einige Bauern, welche gleichfalls an Waldsassen zu zinsen hatten, auf die Beschwerde des Waldsassner Abtes vom Papste Julius II. mit der Exkommunikation bedroht, wenn nicht alsogleich das rückständige Zinsgetreide abgeliefert werde.

Als Besitzer von Pograth sind bekannt die Egerer Patrizier Hecht bis 1394. [2]

1409 Hanns Schreiner. [3]

Die Rudische [4], Bürger aus Eger, und zwar 1462 Ulrich Rudisch. [5] Während dem die Familie Rudisch das Gut Pograth besaß, hat der hussitische Edelmann Friedrich von Schwanberg das Dorf Pograth abgebrannt [6], weßwegen der Egerer Senat diese Dorfs-Insassen durch 10 Jahre von der Losungsabgabe befreite.

1471 die Junkerische Familie. [7] Das Junkerische Wappen ist im Pograther Schlosse aufgemalt.

1503 Georg Crahmer.

---

1) Brenner's Waldsassen S. 43.
2) Archiv der P. P. Franziskaner, Chronik des Michael Schlecht.
3) Fas. A, Urk. Nr. 66 im Stadtarchiv.
4) Urkundenbuch Urk. Nr. 233.
5) Chronik der Rathskanzlei.
6) „ des Jeremias Krieglstein.
7) „ der Rathskanzlei, Burgarchiv.

Digitized by Google

1551 Erasmus Crahmer. [8])
1564 Kaspar Crahmer. [9])
1572 Kaspar und Adam Crahmer.
1592 bis 1618 Adam Crahmer. [10])
1618 bis 1629 Anreas Crahmer. [11]) Von Crahmer erbte Pograth Wolf Joseph Schönstetter, der um das Jahr 1633 lebte. [12]) Zu jener Zeit wurden die Gründstücke von Pograth größtentheils durch die sächsischen Truppen ruinirt, deßhalb dem damaligen Gutspächter 5327 fl. 12 kr. Pachtgeld nachgelassen wurden. [13])

1638 erkaufte Philipp Martini das Gut Pograth; dieser erbaute das sogenannte Martinischlössel in Eger, und das gegenwärtige von Widmannische Haus auf dem Roßmarkte. Derselbe Philipp Martini löste im Jahre 1667 die Lehensrekognition über Pograth [14]); eben so nahm die Gattin seines Nachfolgers Anna Margaretha Martini im Jahre 1722 dieses Gut von der k. Burg zu Lehen [15]), und verwaltete dasselbe bis zur Großjährigkeit ihrer Söhne. [16]) Im Jahre 1724 hat ihr Sohn Georg Adam Martini die Lehensrekognition gelöst. [17]) Dieser Georg Adam Martini verkaufte Pograth an Gottfried Brusch von Neuberger am 9. September 1726 den Lehenbrief hierüber von der k. Burg empfing. [18]) Von diesem kam es an Andreas Brusch von Neuberg, Kanzler des Stiftes Neuzell, im Jahre 1738. — Da dessen sämmtliche Güter in dem eröffneten Andreas Bruschischen Prioritäts-Concurse veräußert wurden, erkaufte Albert Franz, Freiherr von Schönstetter Pograth mit allem Zugehör. Dieser Schönstetter, der eine Tochter des Martini zur Gattin hatte, erbaute das sogenannte Baronhaus in der Schlegelgasse, ob dessen Haupteingang das Martinische Wappen in Stein ausgehauen zu sehen ist.

---

8) Chronik der Rathskanzlei.
9) Ebendaselbst. Archiv in Pograth.
10) Protokollbuch. Urk. Nr. 47 im Fas. A.
11) Archiv der k. Burg,
12) Werndlisches Familienbuch.
13) Fas. B, Urk. Nr. 132.
14) Lehenbuch in der k. Burg.
15) Dasselbe.
16) Dasselbe.
17) Ebendaselbst.
18) Ebendaselbst.

Digitized by Google

Am 26. November 1754 erkaufte Andreas Gabler, Losungs-Assessor, Pograth um 20,000 fl.; diesem folgte Anton Gabler im Besitze am 7. December 1784, der an die Andreas Gablerische Vormundschaft 29,000 fl. auszahlte. Dieser Anton Gabler war Rath der Stadt Eger, Mitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Prag, und wurde vom Reichsvikar Karl Theodor, Churfürsten von Baiern am 11. Mai 1792 in den Reichsritterstand erhoben, am 9. März 1795 von Kaiser Franz II. bestätigt mit dem Prädikate „von Adlersfeld." —

Im Jahre 1807 legte Anton Gabler Ritter von Adlersfeld die Rathsstelle nieder und schenkte den 15. Juli 1816 Pograth seinem Sohne Joseph, der dieses Gut am 19. Juli 1831 an Elisabeth Bachmeyer zu Handen ihres Sohnes Thomas Bachmeyer, um 43,000 fl. C. M. verkaufte. Vermög Vermächtniß vom 7. Oktober 1844 erhielt dieses Gut Herr Christoph Adolph Schäck, Kaufmann aus Eger, von seinem Onkel Thomas Bachmeyer zum Geschenke.

Hiezu gehören 100 Joch 1305 □ Klafter Felder, 128 Joch 382 □ Klafter Wiesen und Gärten, und 66 Joch 1155 □ Klafter Waldung, die mit 287 fl. 58 kr. besteuert sind. Die Unterthanen dieses Gutes besitzen 158 Joch 30 □ Klafter Grundstücke, bezahlen 151 fl. 56 kr. Steuer, und zinsen alle Jahre an die Stadt Eger 3 Kahr 4 Maßeln Korn und 3 Kahr 7 Maßeln 2 Näpfe Haber. Die Gerichtsbarkeit über Pograth steht dem Gutsbesitzer zu laut kaiserlichem Reskripte vom 10. Jänner 1788.

Rathsam.

Dieses der Stadt Eger unterthänige Dorf von 14 Häusern besaß 1463 Hanns Trapp auf Zettendorf. Während dessen Besitze, und zwar im Jahre 1464, brannten die von Wunsiedl zurückziehenden Hussiten und abermal dieselben im Jahre 1478 ganz Rathsam nieder. Jetzt zählt Rathsam 231 Joch 1419 □ Klafter nutzbare Grundstücke, wofür jährlich 177 fl. 25 kr. Steuer bezahlt wird. Dieses Dorf ist nach Mühlbach eingeschult, und die Schuljugend der Schule in Markhausen zugetheilt. Rathsam war vor Alters der Kirche in Schirnding zugepfarrt; heute noch führt ein Fußsteig, der von Rathsam nach Schirnding führt, den Namen Kirchensteig. Dieses Dorf muß gegenwärtig noch alle Jahre 8 Maßeln Korn und 8

Digitized by Google

Maßeln Haber und 1 fl. 55 kr. im Gelde dahin zinsen. Eben so muß das Dorf Zettendorf 20 Maßeln Korn, 20 Maßeln Haber, und Unterkunreut 32 Maßeln Korn, 32 Maßeln Haber an die Kirche in Schirnding, ferner das Dorf Markhausen an die Kirche in Hochberg 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber zinsen.

Sämmtliche Höfe zinsen dem Egerer Armen-Institute 1 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an Private 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 3 Kahr 4 Maßeln Korn, 3 Kahr 4 Maßeln Haber, und der Egerer Stadtgemeinde 2 Kahr 4 Maßeln Korn, 2 Kahr 4 Maßeln Haber.

Redtwitz.

Redtwitz, ein Städtchen im Baireuthischen war mit den dazu gehörigen Dörfern Pfaffenreut und Manzenberg bis zum Jahre 1816 der Stadt Eger einverleibt. Im Addressenbuch für den Obermainkreis 1821 wird erzählt, daß ein durch räuberischen Anfall zerhauenes Wagenrad dem Schlosse und Orte den Nammen Rädwitz gegeben haben soll. Zu Zeiten Kaiser Rudolph's I. war Redtwitz ein Besitzthum des heil. römischen Reiches; denn die Edelleute Schönbrunn und Herttenberg erhielten von eben diesem Kaiser Rudolph dieses Städtchen mit allem Zugehör für ihre im Kriege geleisteten Dienste [1]) als Pfand.

Tuto von Schönbrunn übergab im Jahre 1314 dem Kloster Waldsassen den Markt Redtwitz (villam forensem), wie er solchen als Reichspfand besessen hatte, sammt der Villa Oberredtwitz und dem Dorfe „Dörfelein" auf 1 Jahr zu Lehen. —

Diese Güter blieben dann noch ein Jahr bei Waldsassen, und scheinen ganz an dasselbe abgetreten worden zu sein, weil Gebhart, genannt Neidauer im Jahre 1322 den „vom Reiche versetzten" Markt Redtwitz mit der Bedingung pachtete, daß Neidauer die ersten drei Jahre den ganzen, später aber nur den halben Nutzen genießen, und die andere Hälfte dem Kloster einantworten solle, wobei sich Waldsassen das Collatur-Recht vorbehielt.

Kaiser Ludwig der Baier schenkte im Jahre 1339 dem Kloster Waldsassen den Markt Redtwitz (damals schon Oppidum genannt),

1) Bruschius Monast. Ger. p. 252. Alterthümer auf dem Fichtelgebirge S. 72. Rudolph verpfändete den Markt Redtwitz für die Schuld von 70 Pfund Heller.

Digitized by Google

wodurch der Lehensverband verschwand, und als Allodium für die Zukunft behandelt wurde. — Unter dem verschwenderischen Abte Griebl um das Jahr 1340—1342 kam der Markt Redtwitz mit seinen Dörfern entweder durch den Kauf oder Tausch an die Stadt Eger; denn im Jahre 1342 bestätigte der böhmische König Johann, daß Redtwitz nie von Eger getrennt werden soll, dasselbe beurkundete auch Kaiser Karl IV. im Jahre 1355, datirt Regensburg 10. Cal. August [2]).

Der Egerer Magistrat verwandelte unter Leitung des damaligen Bürgermeisters Adam Junker das Schloß in ein Rathhaus, und ließ darin eine Kapelle errichten (um das Jahr 1384).

Redtwitz vergrößerte sich bald zu einem Städtchen mit 2 Thoren und 2 Vorstädten. Es hatte seinen eigenen Senat von 4 Bürgermeistern, zwölf Rathsherren und einem Richter, welche Beamte jederzeit vom Egerer Magistrat sanctionirt wurden. So wie Redtwitz an Eger fiel, wurde das Stadtwappen verändert, in der Art, daß das aufgestellte halbe Rad mit dem halben Adler gelegt, und ein frei fliegender ganzer Adler aufgesetzt wurde, der am untern Theile von dem halben Rade im rothen Felde bedeckt ist.

Redtwitz zahlte an Eger: Klohsteuer, Umgeld, und Gerichtstaxen, und lieferte jährlich an die Egerer Magistratsbeamten 26 Laib weißes Brot, und 400 Maß Bier in 12 Gebünden. — Nachdem im Jahre 1758 Redtwitz und die Dörfer Manzenberg, Pfaffenreut, Lorenzenreut, Thelau, Welsau, Reitlersdorf, Seisen, Moschwitz und Dietrichsgrün rektifizirt, und in das Kontributionale gezogen wurde, zahlten die Insassen die k. k. Steuern an die Krone Böhmen, und die früher übliche Klohsteuer (Klauensteuer) verschwand. Redtwitz hat aber auch seit dieser Zeit weder Umgeld für das Bierbräuwesen, noch Taxen mehr an Eger bezahlt, endlich im Jahre 1816 auch die Lieferung des jährlichen Bier und Weißbrotes vorenthalten, weil Oesterreich den Markt Redtwitz nach einem zu München am 14. April 1816 abgeschlossenen Traktat, an die Krone Baiern abtrat.

Die dießfälligen Ansprüche Egers sind von der gegenwärtig eingesetzten Grenzausgleichungs-Commission in Verhandlung genommen.

Redtwitz wurde im Jahre 1649 evangelisch [3]), und auf kaiserlichen Befehl im Jahre 1628 sollte daselbst die römisch-katholische Religion wieder eingeführt werden. Nach längerem Schriftwechsel über

2) Urkunden im Stadt-Archiv.

3) Letzte katholische Pfarrer waren: Konrad Hahn 1550. 1558 Conrad. Adam Schmucker 1560.

Digitized by Google

die Frage, wem das Collatur-Recht zustehe, wurde die Pfründe Redtwitz im Jahre 1628 an die Jesuiten übergeben [4]), die aber im Jahre 1631 wieder verdrängt, und später Pfarrer aus dem Weltpriesterstande eingesetzt wurden [5]).

Im Jahre 1649 gab Baireuth Befehl, gemäß der Punktation des Friedensschlusses mit Schweden in Redtwitz evangelische Pfarrer einzusetzen. Der damalige katholische Pfarrer Balthasar Franz Steiner wollte nicht weichen, weßwegen die Kirche mit Gewalt geöffnet, und von dem Superitendenten Kaspar Konrad Sacker aus Wunsiedl das Abendmahl unter beiderlei Gestalten gereicht wurde. Jener Balthasar Franz Steiner wurde endlich von zwölf schwedischen Söldaten, welche von Eger nach Redtwitz ausfielen, am 24. Juni 1649 aus dem Pfarrhause verdrängt und in die obere Pfalz vertrieben; starb als Pfarrer in Sandau am 17. Oktober 1662. [6]) Der k. k. Hof forderte zwar die Restitution, allein Redtwitz blieb evangelisch. Da Redtwitz ringsum vom fremden Gebiete umgeben war, und verschiedene Territorialstreitigkeiten entstanden sind, wurde dieser Markt nach beendigten 7jährigen Kriege (1663) mit kaiserlichen Soldaten besetzt, wodurch sich die Zahl der Katholiken so sehr vermehrte, daß über bittliches Ansuchen Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1755 das Bechmannische Haus in Redtwitz in eine Kapelle umstalten ließ, und den Jesuiten Joseph Korndörfer als katholischen Pfarrer einsetzte, der am 8. August 1771 nach 122 Jahren die erste katholische Predigt hielt. Der Besuch war so stark, daß der Fußboden von der Schwere der Kirchengäste durchbrach. Der Gottesdienst wurde hierauf unter einem Zelte auf dem katholischen Gottesacker gehalten, bis Kaiserin Maria Theresia eine Kirche mit einem Thurm und ein Pfarrhaus im Jahre 1773 hat erbauen lassen, dazu am 3. Juli 1773 der Grundstein gelegt worden ist. Die Weihe der Kirche hat Joseph Korndörfer am 17. Oktober 1776 vor-

4) Jesuiten: Agrikola und Oettinger.

5) Katholische Pfarrer waren: 1384 Conrad Hekl zugleich Pfarrer in Wunsiedl und Chorherr in Regensburg; 1415 Bartholomäus Emmersreuter, Johann Wendl, Johann Gold; 1484 Hanns Rößler mit einem Kaplan Endres. 1522 Wolfgang Winklmann † 1532. Von 1532 — 1540 Sebastian Maier. 1540 — 1558 Nikolaus Pauli. 1558 — 1559 Conrad, wurde entsetzt. 1560 Adam Schmucker Cisterzienser aus dem Kloster Waldsassen. Göringer 1642, Joachim Angelus 1649, Balthasar Franz Steiner. Evangelische Pfarrer: Christoph Leopold, Wolfgang Leopold 1631.

6) Archiv der Franziskaner.

Digitized by Google

genommen. Oberhalb der Kircheneingangsthür ist folgende Inschrift angebracht: **Joseph II. et Maria Theresia Aug. Hanc aedem Honoribus Divae Theresiae virginis pro divinis militis stationario administrandi exstrui jusse. Re opuscuranti Senatu civitatis Egrae a. S. MDCCLXXVI.**

Seit dem Jahre 1816 werden die katholischen und evangelischen Pfarrer von der Krone Baiern angestellt. [7])

Die Geistlichkeit der protestantischen Kirche in Redtwitz führt die Oberaufsicht über das Kirchen- und Schulwesen in Redtwitz, Manzenberg, Pfaffenreut und einige dahin eingepfarrte Ortschaften, deßwegen der jeweilige erste Geistliche den Namen Pfarr-Inspektor führt. Zu dem Markte Redtwitz gehören die Filialkirchen in Ober-Redtwitz und Pfaffenreut. In den Jahren 1690 bis 1702 wurde jene Filialkirche zu Oberredtwitz, nachdem sie gegen 50 Jahe öde gelegen war, auf Veranlassung des Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg-Baireuth von den Herren zu Oberredtwitz, Thumsenreut und Streitau wieder hergestellt, und an Johannitag 1702 von dem Inspektor Martius eingeweiht.

Die protestantische Filialkirche zu Pfaffenreut, früher eine katholische Kapelle zu 14 Nothhelfern genannt, ist von 1696 bis 1701 auf Kosten des Marktes Redtwitz, nachdem sie früher lange Zeit dem Verfalle preisgegeben war, wieder aufgebaut worden, seit welcher Zeit alle Jahre zu Ostern und Pfingsten, zweimal Gottesdienst darin abgehalten wird. Zu dieser Filialkirche gehört nebst mehreren Aeckern und Wiesen auch ein Stück Wald der Pfaffenbühl genannt, dessen Eigenthumsrecht zwischen der Kirchenverwaltung zu Pfaffenreut und dem Markte Redtwitz seit 1824 strittig ist. [8])

Das Schulhaus in Redtwitz wurde im Jahre 1780 auf Kosten des Religionsfondes erbaut, und am 19. September 1781 eingeweiht. Bei dem Brande des Marktes Redtwitz am 29. September 1836 brannte auch dieses Schulhaus ab, statt dessen ein neues erbaut worden ist.

Redtwitz zählt 181 Häuser, die seit 19. September 1839 in 6

---

7) Dem Joh. Korndörfer, der im Jahre 1778 resignirte folgte: Felix Weißgerber, Joseph Korndörfer, 1789 Markus Storch, Salesius Sauerfit, Franz Erlbek. Diesem folgte 1820 — 1835 Kaspar Lang, 1835 — 1838 Bonaventura Böpl, 1838 bis gegenwärtig Joseph Falter. Jeder erhielt 400 fl. vom Religionsfond; seitdem Redtwitz baierisch ist, erhalten die baierischer Seits eingesetzten Pfarrer 600 fl. rh.

8) Jahrbücher des Marktes Redtwitz.

Digitized by Google

Distrikte eingetheilt sind. Die Zahl der Protestanten daselbst beträgt 1699, jene der Katholiken 140 Seelen; jährlich werden erzeugt gegen 4500 Eimer braunes und 650 Eimer weißes Bier. Der Handel in dem Markte Redtwitz ist blühend, 4 Jahrmärkte werden daselbst jährlich abgehalten; hier befinden sich 231 Gewerbsberechtigte, die ihre Geschäfte theils fabriksmäßig theils handwerksmäßig betreiben. Die chemische Fabrik des Herrn Fikentscher allein beschäftigt 44 Personen, und liefert vorzügliche chemische Produkte.

Der Markt Redtwitz erlitt im Jahre 1534 einen großen Brand, wobei die Kirche, der Thurm mit den Glocken, und das Rathhaus zerstört wurden. Aus Rücksicht des erlittenen Schadens hat der Senat in Eger diesem Markte eine dreijährige Steuerfreiheit zugestanden. 1540 äscherte eine Feuersbrunst den größten Theil der kurz zuvor erbauten Häuser wieder ein; 1822 den 6. Oktober brach in einem Hofgebäude Feuer aus, wodurch 36 Wohngebäude, der Kirchthurm mit 5 Glocken, das Dach der evangelischen Kirche, die Pfarr- und Schulgebäude dann 36 Scheuern in Asche gelegt wurden. Zum Wiederaufbau des Thurmes wurde im Monate August 1825 mit großer Feierlichkeit der Grundstein gelegt. Das aus 4 Glocken bestehende sehr schöne und harmonische Geläute hat der Egerer Glockengießer Christoph di Valle im Jahre 1828 angefertiget. — Im Jahre 1836 am 29. September brannten abermahl 49 Wohn- und 64 Nebengebäude ab, wodurch auch der Thurm der katholischen Kirche ein Raub der Flammen wurde.

Reichersdorf.

Reichersdorf, vor Alters ein Landgut, Burglehen, gegenwärtig ein Dorf von 20 Nummern, davon der Dominikalhof mit 125 Joch 1349 □ Klaftern nutzbarer Grundstücke, die mit 132 fl. 40 kr. versteuert werden, der k. Burg mit 2 Nummern, und die übrigen 18 Häuser der Stadt Eger unterthänig sind. Die unterthänigen Felder, Wiesen und Huthweiden messen nach dem Steuerkataster 272 Joch 122 □ Klafter, und entrichten jährlich 356 fl. 34 kr. Grundsteuer. Nach Reichersdorf war auch der Kesselhof einverleibt, der itzt einen eigenen Dominikalhof bildet. Die Mahlmühle dieses Gutes, welche früher bei der Kirche St. Jodok stand, ließ der Gutsbesitzer Tanner niederreißen, und aus der sonst bei Honersdorf bestandenen zweigängigen Mühle eine Mühle mit 4 Gängen herstellen.

Besitzer von Reichersdorf sind bekannt:

Digitized by Google

1360 Rüdiger Ayngel, der auch Höflas besaß [1]), Hanns Ayngel, Jobst Ayngel [2]), Elisabeth Rudisch, Paul und Erhart Rudisch, welche im Jahre 1430 die Kirche St. Jodok erbauten. [3])

1449 Jobst Ayngel, der die Ayngisgasse, Engelsgasse angelegt haben soll.

1450 Paul Rudisch.

1530 die Familie Pichelberger [4]).

1556 Christian Rubner, der es im Jahre 1578 an Bernard Brunner von Wildenau um 5000 fl. verkaufte. [5]) Von diesem übernahm Reichersdorf sein Sohn Joseph. —

Hanns Wessetzky von Wysky erhielt dieses Gut durch Heirath einer Tochter des Erhart Brunners [6]); weiters kam es gleichfalls durch Heirath einer Tochter des Joseph Brunner an Johann Christoph Tanner, Herrn auf Arnitzgrün. Wessetzky hat entweder Reichersdorf an seinen Schwager Tanner bald wieder abgetreten, oder gar nicht übernommen, weil in der Zwischenzeit nach dem Zeugnisse der Steuerbücher die Familie Brunner die Losung und Steueranlagen bezahlte.

Dieser Tanner erbaute nebst der sogenannten Tannermühle im Jahre 1613 ein großes Haus auf dem Kirchhofe, woraus später das Gabler von Adlersfeldische Haus Nr. C. 507 entstand und das Stadtpfarrhaus [7])

Hanns Tanner wanderte im Jahre 1629 Religions halber aus. [8]) Waldstein, Herzog von Friedland, der die feindlichen Sachsen aus Eger vertrieb, und der Stadt Eger eine nicht unbedeutende Brandschatzung abforderte, nahm das Gut Reichersdorf, welches durch die Auswanderung des Johann Christoph Tanner zu Handen der Stadtgemeinde eingezogen worden war, in Besitz, und überließ es durch ein Inmissionsdekret an Melchior Grafen von Hatzfeld, k. k. Generalfeldmarschall. [9]) Auf die Supplik des Hatzfeld an Kaiser

1) Chronik Schlecht's und des P. Engelhart. Werndl's Familienbuch.
2) Convolutenbuch, Urkunde Nr. 237.
3) Archiv der Franziskaner und Stadtarchiv.
4) Chronik Engelhart's.
5) Stadtarchiv.
6) Werndel's Familienbuch.
7) Chronik der Rathskanzlei.
8) Stadtarchiv, Fas. Emigranten.
9) Archiv der Stadt Eger, Fas. 4, Nr. 22. Fas. 7, Nr. 34 und Urkunde Nr. 207.

Digitized by Google

Ferdinand II. im Jahre 1635, um die Bestätigung der ihm vom Herzog von Friedland übergebenen Güter, verlangte die k. k. Hofkammer vom Egerer Magistrate im Jahre 1638 eine nähere Auseinandersetzung der Ansprüche des Hatzfeld auf das Tannerische Gut Reichersdorf mit dem Vorschlage, ob dasselbe für die Gage, welche Hatzfeld zu fordern hatte, überlassen werden könne. [10])

Hatzfeld entsagte hierauf seinen Ansprüchen und schenkte Reichersdorf im Jahre 1656 den Jesuiten in Eger. Weil aber nach dem Privilegium, welches Kaiser Karl IV. der Stadt Eger verlieh, Ordensgeistliche keine der Losung einverleibten Güter besitzen durften, ferner das Schloß in Reichersdorf sammt den Wirthschaftsgebäuden im Jahre 1648 von den Schweden niedergebrannt und das Gut mit 700 fl. Schulden belastet war, so traten die Jesuiten, gegen Auszahlung von 2000 fl. mit Wissen und Willen des Hatzfeld, Reichersdorf an die Tannerischen Erben ab, und behielten blos die Häuser in der Stadt, die sie an Handwerksleute vermietheten. [11])

Von den Tannerischen Erben kaufte das Gut Reichersdorf sammt dem Kesselhof mit dem halben Fischwasser von St. Jodok bis an die Wehre der Tannermühle, dann einer Waldung Soos genannt, am 16. März 1663 Georg Söldner von Söldenhofen, Mitältester des Gerichts um 4150 fl. [12]) Nach dem Tode dieses Georg Söldner verkaufte die Vormundschaft der minderjährigen Söldnerischen Kinder dieses Gut an Johann Peter von Bigatto, k. k. Lieutenant, am 27. Juni 1684 um 7500 fl. [13])

Während dem Besitze des Bigatto brannte (12. September 1726) das Schloß, und (25. September 1726) die Wirthschaftsgebäude nebst dem größten Theil des Dorfes Reichersdorf ab. [14])

1760 besaß Peter Karl Witz das Gut Reichersdorf, der es an den Bauer Johann Georg Heinl aus Neudorf um 19,400 fl. und 200 fl. Schlüsselgeld abtrat. Von diesem kam es an seinen Sohn Johann Adam gegen Aufzählung von 30,000 fl.

Der alte Gutshof zinset der Stadt Eger jährlich 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, und wird als ein Dominikalhof behandelt.

Mit Hofdekret vom Jahre 1777 wurde entschieden, daß dieser Do-

10) St. Archiv, Fas. 9, Nr. 7.
11) Hist. Soc. Jesu. P. IV. Vol. II. bis V. p. 619. 620. 621.
12) Orginalurkunde im Burgarchiv.
13) Gewährbrief im Stadtarchiv.
14) Stadtbuch Nr. 101. Chronik Anonym.

Digitized by Google

minikalhof künftig als ein Burglehen zu achten sei, deßwegen bei Besitzveränderungen dieses Hofes die Eleonorische Tarordnung beobachtet wird.

Reißig,

Rysich, ein der Kreuzherrenordenskommenda in Eger unterthäniges Dorf von 15 Nummern, davon ein Hof dem Magistrat zugehört. Reißig hat 221 Joch 232 □ Klafter nutzbare Grundstücke, die mit 273 fl. 32 kr. C. M. versteuert werden. Reißig mußte ehedem der Stadt Eger jährlich 3 Robotfuhren leisten. Die Schulkinder daselbst sind der exponirten Schulstation in Stein einverleibt; ganz Reißig zinset der Stadt Eger 1 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 13 Kahr 6 Maßeln Korn, 14 Kahr 4 Maßeln Haber und dem Bruderhause 1 Kahr Korn 1 Kahr Haber. Unfern dieses Dorfes besitzt die Egerer Stadtgemeinde die sogenannten Reißiger Teiche pr. 151 Joch 1237 □ Klafter, welche jetzt um jährliche 642 fl. C. M. verpachtet sind. Seit dem Jahre 1828 ist ein neues Fischhaus daselbst erbaut.

Rohr

ist schon im Jahre 1350 als ein der Stadt Eger unterthäniges Dorf in den Klauensteuerbüchern aufgeführt, zählt 33 Häuser, davon 6 unter die Gerichtsbarkeit des Dominiums St. Klara, 4 zum Dominium Kinsberg und 1 zum Dominium Wildstein gehören, welche zusammen 385 Joch 762 □ Klafter nutzbare Grundstücke besitzen und mit 403 fl. 27 kr. versteuert werden. Die Hofbesitzer waren ehedem verpflichtet, der Stadtgemeinde alle Jahre 15 Tage mit Zugvieh zu roboten. 1423 besaßen Rohr die Egerer Bürger Frankengrüner[1]). Rohr mit dem Dorfe Soos ist eingepfarrt und eingeschult nach Trebendorf, und wurde im Jahre 1478 von den aus Wunsiedl zurückkehrenden Hussiten, endlich abermals im Jahre 1526 von eben denselben in Asche gelegt. Zinset an Private 12 Kahr Korn, 12 Kahr Haber, dem Dominium St. Klara 19 Kahr Korn, 19 Kahr Haber, der Stadt Eger 5 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und den Dominikanern 6 Maßeln Korn, 6 Maßeln Haber. Der unweit diesem Dorfe aufquellende Sauerbrunn wird von den Landleuten zum Haustrunke benützt. Die Torfstiche daselbst sichern den Insassen ein

1) Urk. Fas. Privilegien.

Digitized by Google

ergiebiges Erträgniß, besonders da die Holzpreise immer mehr steigen und im Egergebiete gegenwärtig keine Steinkohlen noch gefunden wurden. Das städtische Forsthaus bei dem Dorfe Soos hat die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1775 erbauen lassen.

Romersreut

war ein Reichslehen, welches Barbara Haußner und ihr Sohn von der Krone ablöste. Im Jahre 1484 verkauften dieselben dem Stifte St. Klara Romersreut um 700 fl. [1])

Limpergk und Romersreut verkaufte Ursula Schlick, Gräfin von Passaun, Aebtissin des Konvents zu St. Klara, an die Stadt Eger um 1375 fl. am Tage St. Barbara Virginis Mariae 1540 [2]), und zwar mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, wie sie es zuvor von Frau Barbara Haußner, Bürgerin in Eger, und Christoph Haußner, Baccalaureus, ihrem Sohne erkauft hatte. Der Magistrat verkaufte dieses Dorf 1618 am 12. Jänner mit Vorbehalt der Waldungen an Veit Dietrich von Steinheim, und brachte es abermals im Jahre 1638 am 6. April um 2000 fl. rhn. käuflich an sich. Von jenen 47 Häusern, welche Romersreut zählt, sind 5 der Kreuzherrenordenskommenda, 6 der k. Burg und 2 dem Dominium Haslau unterthänig. Das ganze Dorf sammt der Mahlmühle besitzt 459 Joch 1124 □ Klafter nutzbare Grundstücke, die mit 330 fl. 35½ kr. C. M. besteuert sind. Romersreut ist nach Haslau gepfarrt, nach Seeberg geschult, und zinset der Stadt Eger 8 Kahr 3 Maßeln Korn, 9 Kahr 1 Maßel Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr 4 Maßeln Korn, 1 Kahr 4 Maßeln Haber, und dem Bruderhause 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber.

Rossenreut.

Ein dem Oberlohmaer Pfarrsprengel einverleibtes, der Stadt Eger mit 7 und der Kreuzherrenordenskommenda mit 4 Nummern unterthäniges Dorf mit 11 Nummern, besitzt 397 Joch 719 □ Klftr. Feld- und Wiesengründe, die mit 210 fl. 57 kr. zur Versteuerung angeschlagen sind; bis 1781 mußte Rossenreut der Stadt Eger 11

1) Original-Kontrakt im Archiv, datirt am Sonnabend vor St. Margareth 1484.

2) Original im Priv. Kasten, Nr. 2.

Digitized by Google

Zugrobottage leisten. Dieses Dorf zinset den Egerer Dominikanern 6 Kahr Korn, 6 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 4 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, und der Stadtgemeinde 8 Kahr 6 Maßeln Korn und eben so viel Haber. Diese Getreidezinsungen nebst mehreren Geld- und Naturalrenten erkaufte der Magistrat im Jahre 1580 um 608 fl. 31 kr. *)

Scheibenreut.

Scheibenreut, gegenwärtig ein Dorf von 35 Nummern mit einem Dominikalhof, der Stadt Eger unterthänig, vor Alters ein Landgut, welches stets Egerer Patrizier besaßen. Der Dominikalhofbesitzer besitzt 321 Joch 694 □ Klafter nutzbare, mit 242 fl. 8 kr. C. M. versteuerte Grundstücke, und bezieht von mehreren Scheibenreuter Insassen kleine Geld- und Naturalzinsungen. Die übrigen Dorfinsassen versteuern 551 Joch 931 □ Klafter Felder, Wiesen und Huthweiden mit 564 fl. 21 kr. C. M.

Matthes Elbel, Fenkel genannt, Eidam des Dölnitzers, besaß Scheibenreut zu Anfang des 14ten Jahrhunderts; dieser entwich Schulden halber, und Bohuslaw von Schwanberg, Hauptmann im Egerlande, übergab Scheibenreut mit Zustimmung des Egerer Senats an Konrad und Klara Einsiedler um 100 Pfund Haller im Jahre 1361 [1]).

Im Jahre 1446 hat Heinrich Paulsdorfer sein Gut Scheibenreut an Paul Ulrich und Erhart Rudisch, ihren Hausfrauen und männlichen Erben, zu Lehen gegeben [2]). Während dem Ulrich und Rudisch dieses Gut besaßen, wurden alle Gebäude von Scheibenreut im J. 1450 von den Hussiten in Asche gelegt; abermals brannten die Waldsteinischen Truppen am 23. März 1625 zwei Höfe in Scheibenreut ab.

1560 Kaspar Crahmer, Herr auf Scheibenreut [3]).

1572 Kaspar und Adam Crahmer, Gebrüder [4]).

Dem Kaspar Crahmer waren unterthänig: alle Bauern in Scheibenreut, vier zu Gasnitz, einer zu Großschädüber, zwei zu Ti-

*) Kontrakt im Stadtarchiv.
1) Original-Urkunde im Stadtarchiv.
2) Stadtarchiv, Fas. B, Urk. Nr. 150.
3) Chronik des Prokop Engelhart.
4) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

pessenreut, einer zu Kornau, vier zu Mühlessen und einer zu Romersreut. [5]). 1618—1633 Andreas Crahmer, Bürgermeister in Eger, von dem ganz Scheibenreut Adam Schmidl von Seeberg im Jahre 1633 erkaufte [6]).

1762 erhielt Adam Joseph Schmidl von Seeberg, Herr auf Scheibenreut, vom Egerer Magistrate die Bewilligung, für seinen Hausbedarf in Scheibenreut Bier bräuen zu dürfen [7]); endlich 1771 wurde ihm das Bräurecht ganz zugesprochen [8]); es muß aber sein Abkommen wieder erhalten haben, weil die Rentbücher beurkunden, daß später für den Bräukessel in Scheibenreut Umgeld in die Stadtrenten bezahlt wurde, kein Bräuhaus in Scheibenreut besteht, und die dortigen Bierwirthe ihr Bier von den Egerer bräuenden Bürgern beziehen.

Johann Adam Schmidl, nachgefolgter Besitzer, verkaufte am 11. Mai 1779 Scheibenreut an Christoph Muck, Müllermeister in Wogau, um 37,000 fl. Dieser, um den Kaufschilling bezahlen zu können, trieb ein Stück Waldung ab, und erbaute den sogenannten Neuhof. Nach dessen Tode kam Scheibenreut an seinen Sohn Kaspar (25. Oktober 1789) gegen Auszahlung einer Kaufsumme von 26000 fl., und von diesem an den gegenwärtigen Besitzer Andreas Muck (18. Mai 1813) um die Kaufsumme pr. 33,000 fl. C. M.

Scheibenreut hat eine eigene Schule, ist eingepfarrt nach Treunitz, und entrichtet der Stadt Eger jährlich 6 Kahr Sackzins halb Korn und halb Haber.

Schirnitz.

Ein neu angelegtes Dorf, das auf der Müllerischen Landkarte nicht erscheint, hat jetzt 19 Nummern, ist nach Treunitz gepfarrt, nach Scheibenreut geschult. Die Stadt Eger hat daselbst 168 Joch 752 □ Klafter meistentheils Kieferwaldungen, die ein städtischer Förster beaufsichtiget.

Schlada,

Schlattau, Schletein. Nach den ältesten Klauensteuerbüchern erscheint Schletein schon als Dorf, wornach auch der ursprüngliche Name

5) Theilungs-Bibel des Kaspar Crahmer.
6) Urkunde Fas. B, Nr. 121.
7) Kopialbuch Nr. 190.
8) Dasselbe.

Digitized by Google

Schladauer Sauerbrunn, später Egerbrunn, Franzensbrunn herrührt, weil unfern dieses Dorfes die Heilquellen dem Schooße der Erde entquellen. Schlada hat 21 Nummern, davon 5 dem Dominium St. Klara, 3 der Kreuzherrenordenskommenda und die übrigen 13 dem Magistrat in Eger unterthänig sind. Sämmtliche Bauern besitzen 404 Joch 1374 □ Klafter nutzbare Grundstücke, sind zur Schule in Triesenhof eingeschult und nach Eger eingepfarrt, jedoch werden die Todten dieses Dorfes in Oberlohma begraben. Schlada ist zweimal ganz in Asche gelegt worden, und zwar durch die Hussiten im Jahre 1478 und wieder durch sie im Jahre 1528; zinset itzt den Egerer Bürgern 8 Kahr Korn, 8 Kahr Haber, der Stadtgemeinde 9 Kahr 6 Maßeln 3 Näpfe Korn, eben so viel Haber, dem Dominium St. Klara 7 Kahr Korn, 7 Kahr Haber, und der Kreuzherrenordenskommenda 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber. Die Steuer dieses Dorfes beträgt jährlich 406 fl. 10 kr. Seit 5 Jahren ist ein Schankwirthshaus daselbst erbaut, und ein Garten zur Belustigung der Kurgäste Franzensbads angelegt.

Schlingenhau (Waldruh)

ist seit 1804 ein Belustigungsort der Egerer, insgemein Schlingelhau genannt, welcher Name von der Besitzerin dieser ehemaligen Waldstrecke Barbara Schlinglin sich herschreibt. Michael Schmid, gegenwärtiger Eigenthümer, kaufte von den Schlinglischen Erben den öde gelegenen Hau, und baute ein Landhaus mit Stallung, Schupfe, Scheuer, legte einen Garten an und machte den Waldgrund urbar. Er errichtete nach vollendetem Bau eine Bierschank und taufte diese neue Anlage „Waldruh',“ wovon aber keine Notiz genommen und dieser Ort forthin Schlingenhau genannt wird. Zum Bau dieses Landhauses verwendete Michael Schmid die Materialien der von der Oberpilmersreuter Gemeinde erkauften und im Jahre 1804 demolirten Kapelle am Grünberg; der Altarstein hievon ist im untern Zimmer an dem Ofen zu sehen, und auf einer Kellerstufe ist die Jahreszahl 1725 zu lesen, nämlich das Jahr, in welchem diese Kapelle vom Oberkunreuter Gutsbesitzer Junker von Oberkunreut erbaut wurde.

Digitized by Google

Schloppenhof.

Schloppenhof, sonst Slopan, Wildenhof, zum Unterschiede des Schlottenhofes im Baireuthischen genannt, war früher ein Maierhof des Gutes Kinsberg, der im Jahre 1629 von dem damaligen Besitzer Christoph von Thein von diesem Gute durch Verkauf, an Adam Schmidl von Seeberg, getrennt wurde. Schloppenhof, gegenwärtig ein Dorf mit einem Gutsgebäude, zählt 15 Häuser, 168 Seelen, untersteht der k. Burg in Eger, und gehören dazu 102 Joch 952 □ Klafter nutzbare Grundstücke, 63 Joch 414 □ Klafter Waldung, mehrere Naturalzinsungen und Handfrohngerechtigkeiten; die Grundstücke werden mit 133 fl. 8 kr. C. M. versteuert. Schloppenhof als ein Burglehen unterliegt der Lehenstaxe, und wird bei jedesmaliger Besitzveränderung 1 Perzent des Kaufschillings für die Lehenswaare bezahlt.

Das alte Schloß stand unten im Thale nahe an dem Wondrebfluße, von welchem noch einige Mauerreste und der Schloßgraben vorhanden sind. Als im Jahre 1811 der Besitzer Thomas Hafenrichter den gegenwärtigen Maierhof erbauen ließ, verkaufte er das alte Schloß an einen Bauer. Die zum Gute Schloppenhof gehörige Mahlmühle erkaufte das Egerer Handlungshaus Bachmeyer und Comp., und ließ auf dem gleichzeitig von dem Schloppenhofer Gutsbesitzer käuflich an sich gebrachten Gut-Schloppenhöfer Wiesengrund im Jahre 1816 eine großartige Baumwollspinnmaschine erbauen [1].

Als Besitzer von Schloppenhof sind bekannt: 1629 Adam Schmidl von Seeberg, der einen Theil des Wildenhofes hiezu beikaufte. Johann Adam Schmidl; nach dessen Tode Hanns Heinrich Schmidl.

1703 Martini. Martini's Tochter heirathete den Freiherrn von Schönstetter, und erhielt zur Aussteuer den Schloppenhof, Wildenhof und die übrigen Martinischen Güter.

Am 23. Mai 1754 hat Freiherr von Schönstetter den Schloppenhof und Unterwildenhof an Johann Christoph Wernher, Rathsherrn und Sauerbrunn-Inspektor, um 10200 fl. und 200 fl. Schlüsselgeld verkauft.

1786 den 15. August erkaufte Michael Wohlrab beide Güter

1) Zur Grundsteuer für das Gut Schloppenhof trägt der Besitzer der Spinnfabrik für den erkauften Wiesen- und Feldgrund pr. 8 Joch 824 □ Klaftern den 16. Theil bei.

Digitized by Google

von Wernher um 18,500 fl., und übergab sie am 19. September 1802 an seinen Sohn Andreas gegen Herauszahlung von 8000 fl.

1809 am 4. Dezember brachte Thomas und Magdalena Hafenrichter den Schloppenhof und Wildenhof um 40,000 fl. käuflich an sich, und traten beide Höfe an ihren Sohn Georg um den Schätzungswerth pr. 51,054 fl. 29 kr. ab. Dieser Georg Hafenrichter kaufte den Oberwildenhof am 12. März 1822 von Johann Georg Reinl um 19,500 fl., den er aber bald wieder seinem Bruder Adam übergab; dieser verkaufte Schloppenhof und Unterwildenhof an Kajetan Petrazek von Wokaunstein und seine Gattin, und zwar Schloppenhof um 23,000 fl. C. M. und Wildenhof um 21,000 fl. C. M., zusammen um 44,000 fl. C. M. Von diesem hat Herr Ernst Dobrowsky beide Güter, und zwar den Schloppenhof um 23,000 fl. und 100 Dukaten Schlüsselgeld, und den Wildenhof um 21,000 fl. C. M. am 9. Juni 1840 übernommen, und im Jahre 1845 am 10. März an die Herren Gottlieb Elias Bayer und Johann Jakob Röder, Besitzer der Spinnfabrik in Schloppenhof, beide Güter, und zwar den Schloppenhaf um 30,000 fl. und den Wildenhof um 15,000 fl., dann 100 Dukaten Schlüsselgeld verkauft.

Schöba,

Dorf von 33 Nummern, davon 28 der Stadt Eger und 5 dem Dominium St. Klara einverleibt sind; besitzt 623 Joch 67 □ Klafter nutzbare, mit 711 fl. 41 kr. C. M. versteuerte Grundstücke, und zinset an die Stadt Eger 4 Maßeln Korn, an St. Klara 5 Kahr Korn, 5 Kahr Haber, und an Private 24 Kahr 2 Maßeln 2 Näpfe Korn, eben so viel Haber. Im Jahre 1446 war Schöba ein Pauldorfisches Lehengut, davon als Lehensträger bekannt sind: Niklas Schlick, Wilhelm Schlick und Anna Schlick. Daselbst besteht eine Mahlmühle mit 4 Gängen.

Schönlind

liegt in der Fraiß an dem Wondrebfluße, zählt 9 Nummern, davon 6 dem Dominium St. Klara unterthänig sind, welches auch dort das Konskriptionsrecht hat, ist nach Eger eingepfarrt und nach Wies eingeschult. Schönlind war ehedem ein Eigenthum des Klosters Waldsassen; unter dem verschwenderischen Abte Franz Griebel aber kam dieses Dorf im Jahre 1346 an die Burggrafen Johann und

Digitized by Google

Albrecht von Nürnberg, und von diesem später wieder an Waldsassen, und nachdem von diesem Kloster das ganze Dorf Schönlind an den Egerer Bürger Gottfried Pecherer verpfändet worden war, leistete dieser auf seine Pfandsumme Verzicht, und überließ dem Klosterstifte das verpfändete Dorf zu seinem Seelenheile [1]).

Schönlind zinset itzt an Egerer Bürger 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, der Stadtgemeinde Eger 3 Kahr 2 Maßeln 3 Näpfe Korn, 4 Kahr 4 Maßeln 2 Näpfe Haber, dem Dominium St. Klara 5 Kahr 6 Maßeln Korn, eben so viel Haber. Die Mahlmühle daselbst hat vor Alters zum Gute Schloppenhof gehört, dahin heute noch der Müller mit Sackzinsen zinsbar ist.

Schossenreut (Schussenreut).

Die ersten Lichtblicke von Schossenreut gibt uns Brenner in seiner Geschichte von Waldsassen, der da schreibt: „Heinrich von Muschendorf und seine Gemahlin Kunigunde übergeben für ihre und ihrer Eltern Sünden den Hof in Schussenreut und einen Platz in Wilhowe (Wogau), den sie vom Herzog Ludwig von Baiern zu Lehen hatten, dem Kloster Waldsassen im Jahre 1279. Von diesem scheint es an die Krone Böhmen gekommen zu sein, da König Wenzel der IV. den Enderlein von Steinbach damit belehnte, der mit Bewilligung dieses Königs im Jahre 1409 am Pauli Bekehrungstage Schossenreut um 130 Schock böhmische Groschen an das Nonnenstift St. Klara verkaufte. Schossenreut bildete früher ein eigenes Gut mit Jagd- und Bräurecht, jetzt übt das Dominium St. Klara die Gerichtsbarkeit aus und bezieht jährlichen Sackzins, und zwar von Oberschossenreut 6 Kahr 5 Maßeln 3 Näpfe Korn, eben so viel Haber., und von Unterschossenreut 7 Kahr 1 Maßel 2 Näpfe Korn und eben so viel Haber.

Schwalbenmühl.

Die Schwalbenmühle erbauten die teutschen Herren zu Anfang des 16ten Jahrhunderts, und ließen auch allda den Teich schütten, der mittelst Kauf des teutschen Hauses an die Stadtgemeinde überging. Der Müller zinset jährlich 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber an die Stadt

1) Brenner's Waldsassen.

Digitized by Google

Eger. Zur bessern Ueberwachung des Kulmerwaldes hat die Stadt Eger ein Forsthaus erbaut, woselbst ein Förster wohnt, und die gegenwärtig hintere Siechenhauser Revier beaufsichtigt.

Sebenbach,

Sebenbach, vormals ein freies Reichslehen, besaß im Jahre 1633 Christoph Gößl, der es an Melchior von der Wahl, und dieser an den Bürgermeister Meinl verkaufte*). In früherer Zeit gehörte Sebenbach nebst Trebendorf zu dem Gute Wogau, ist gegenwärtig rustikalisirt, zählt 10 Nummern, 57 Seelen und untersteht der Jurisdiktion des Egerer Magistrats.

Die Teiche sind von der Stadtgemeinde verpachtet, die Gutsgebäude im Jahre 1822 verkauft worden**). Aus diesem läßt sich schließen, daß der Magistrat in Eger zugleich mit Wogau auch Sebenbach erhalten und in Besitz genommen habe. Sebenbach ist mit Wogau und Dreihöf zusammengeschult, wo der Religionsunterricht in Jahreswechslungen von dem Pfarrer in Eger, Trebendorf und Nebanitz ertheilt wird, weil diese Ortschaften unter vorbenannten drei Pfarreien gehören. Die Leichen von Sebenbach werden nach Trebendorf begraben. Ganz Sebenbach zinset an Private 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 5 Kahr Korn, 5 Kahr Haber, dem Stifte Bartholomäispital 4 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und der Stadtgemeinde Eger 14 Kahr 4 Maßeln Korn und eben so viel Haber.

Seeberg.

Seeberg, gegenwärtig ein Dorf mit 45 Häusern und einer alten Burg, ganz der Stadt Eger unterthänig, war vor Alters ein böhmisches Kronlehengut mit dem Rechte der Bierbräuerei und der niedern Gerichtsbarkeit; hiezu waren die Dörfer Seeberg, Trogau [1]), zum Theil Seichenreut, Tobiessenreut, ein Hof in Pirk und einige Höfe in Boidersreut einverleibt [2]).

Das Schloß daselbst steht isolirt auf einem Felsenkegel, mit

*) Vertragsbuch Nr. 6.
**) Rentkassabuch.
1) Trogau war vor Alters ein Reichslehen (Convol. Buch, Urk. Nr. 60).
2) Archiv der k. Stadt Eger.

Digitized by Google

Gräben, Mauern und einer Aufziehbrücke nach alter Burgen Weise befestigt. Von hier reicht die Aussicht über das ganze Egerland, in das Baireuther Gebiet, Oberpfalz und Sachsen, deßwegen dieses Schloß gerne von Kurgästen besucht wird, so wie auch der über hohe kolossale Steinpfeiler von einem Berge zum andern geführte kühne Steg einen imposanten Anblick gewährt. Im Innern des Schlosses bestand in einem Erkerraume des zweiten Stockwerkes eine Kapelle, ein Rittersaal und geräumige Wohnungen, welche letztere gegenwärtig theils zu einer Traiterie, Bierschank und Arbeitszimmern für Professionisten eingerichtet sind. Vor der Aufzugbrücke bestanden die Hofgebäude und die Beamtenswohnung, welche seit dem Jahre 1835 für den Förster der Höflaser Reviere vorgerichtet sind. Gegenüber dem Schlosse standen die Maierhofsgebäude des Gutes, welche in unbekannter Zeit demolirt wurden und nur noch einige Mauerreste davon vorhanden sind. Die Schloßmühle am Fuße des Schloßberges hat sich bis auf unsere Zeit erhalten, oft verändert und umgebaut [3]). Das Bräuhaus, welches unfern dieser Mühle erbaut war, wurde seit der Gründung einer bürgerlichen Bier-Administration nicht benützt, weil das für Seeberg nöthige Bier in Eger erzeugt wurde, und die Egerer Stadtgemeinde als damaliger Eigenthümer dieses Gutes ein Pachtpauschale von 175 fl. von der Bier-Administration dafür erhielt. Die Bräuhausgebäude kamen in Verfall und wurden endlich demolirt, davon jetzt nur noch ein Theil der Umfangsmauern vorhanden ist.

Alle Hausbesitzer von Seeberg waren vor Alters Lehensleute des Gutsbesitzers. Diesen Lehensverband löste Kaspar Junker mittelst Urkunde vom Jahre 1462 auf, worin er sagt, daß „alle Bewohner von Seeberg am Berge in ihrem Besitze und Kaufsrechte verbleiben, bei Absterben des Hausvaters das Erbe und Gut nicht mehr der Herrschaft heimfallen, sondern freieigen den Söhnen, Töchtern und Anverwandten bleiben soll [4]). Dieselben Häusler erhielten im Jahre 1497 vom Könige Wladislaw die Begünstigung, im Reichsforste nach Nothdurft Bau- und Brennholz fällen zu dürfen [5]).

Als Besitzer von Seeberg konnte der Verfasser mit vieler Mühe nur folgende auffinden:

1260 bis 1271 die Honigar (Schmidl), welche mit der

3) Diese Mühle hat die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1803 um 7000 fl. verkauft, nachdem sie früher um 140 fl. verpachtet war.

4) Urkunde im Fas. A und B im Stadtarchiv.

5) Fas. B, Urkunde Nr. 180.

Digitized by Google

Familie Hecht das Franziskaner- und Jungfrauenkloster in diesen Jahren erbauen ließen [6]).

1292 Ritter von Liebenstein [7]).

1358 Wilhelm Schlick [8]). Seeberg war schon früher dem Landrecht (Mannrecht) in Eger einverleibt, und Kaiser Karl IV. befahl im Jahre 1349, daß Seeberg nie von Eger getrennt werden soll [9]), und daß der Senat in Eger daselbst einen Amtmann einsetzen könne; wiederholt im Jahre 1354 befahl derselbe Kaiser, daß Seeberg stets bei dem Gerichte Eger bleiben soll [10]), und noch ferner in einem Briefe, datirt Regensburg am St. Jakobstage 1355, daß nichts vom Egerer Gerichte entzogen, der Rath in Eger einen Amtmann in Seeberg ein- und absetzen könne [11]). Glaublich erhielt Wilhelm Schlick Seeberg zu Lehen, weil auch sein Nachfolger Kaspar Schlick, der berühmte Kanzler, vom römischen Kaiser Sigismund im Jahre 1434 Seeberg zu Lehen erhielt [12]). Dieser Kaspar Schlick trat Seeberg an Wilhelm Schlick ab, welches Kaiser Sigismund mit dem Zusatze genehmigte, daß die Kretschmer (Bierschänker) daselbst das Bier aus dem gutsherrlichen Bräuhause beziehen sollen. Dieses Recht bestätigte auch der nachgefolgte römische König Friedrich im Jahre 1444. Kaspar Junker, Schwager des Matthäus und Michael Schlick, Grafen zu Weißkirchen, erkaufte von diesen beiden Schlick Seeberg im Jahre 1461 mit Genehmigung des Kaisers Sigismund [13]). In der kaiserlichen Bestätigungsurkunde wird Seeberg „ein Mannslehen, so von Uns herrührt" genannt. Kaspar Junker hatte Anna Schlick aus dem gräflichen Hause Weißkirchen zur Gattin, und Kaiser Friedrich III. hat im Jahre 1483 die Bestätigung des adelichen Herkommens der Junkerischen Familie ertheilt [14]). Dieser Kaspar Junker starb im Jahre 1478 [15]), und seine rückgelassene Witwe Anna, geborne Schlick, blieb im

6) Archiv der Franziskaner in Eger.
7) Helfrecht's „Ruinen und Alterthümer auf dem Fichtelgebirge," S. 189.
8) Chronik des Michael Schlecht.
9) Fas. C, Nr. 227. Convolutenbuch. Die Urkunde ist datirt: Altenburg, an dem Obersten Tag 1349.
10) Die Urkunde ist datirt: Dienstag nach Lätare 1353.
11) Urkunde im Stadtarchiv.
12) Die Urkunde ist datirt: Regensburg am Donnerstag nach Michaeli 1434.
13) Nach Originalien im Fas. A im Stadtarchiv.
14) Junkerisches Familienarchiv.
15) Archiv der Dominikaner.

Digitized by Google

lebenslänglichen Nutzgenuße vom Gute Seeberg. Nach deren Ableben fiel dieses Gut an die Krone Böhmen heim, welches dann der königliche Kammermeister Edler Burian von Guttenstein vom Könige Wratislaw mit Ober- und Niedergerichten zu Lehen erhielt. Gegen die Verleihung des Obergerichts aber, welches dem Egerer Magistrate von Alters her zustand, wurde von demselben appellirt, aus welcher Ursache der nachgefolgte Lehensinhaber Kaspar von Neuberg im Jahre 1537 auf diese Gerichtsbarkeit Verzicht leisten mußte. Von Burian Guttenstein kam Seeberg wieder an die Familie Schlick; Niklas Schlick verkaufte dieses Gut im Jahre 1497 an Kunrad und Jobst von Neibergkh mit Genehmigung des Königs Wladislaus [16]). Von Jobst von Neibergkh überging Seeberg an Kaspar Neibergkh, Erhart, Sebastian und Joachim von Neibergkh, worüber Kaiser Sigismund am 3. März 1527 die Lehensbestätigung ertheilte.

Im Jahre 1542 hatte Sebastian von Neibergkh das Gut Seeberg inne, der es dasselbe Jahr mit Genehmigung Kaiser Rudolph's II. an Hanns Albrecht von Neibergkh, zu Seerhof gesessen, als Lehen abtrat [17]).

Dieser Hanns Albrecht verkaufte Seeberg mit Einwilligung Kaiser Rudolp's II. an Georg Wolf von und zu Brand. Kaiser Rudolph hat in dem dießfallsigen Lehenskonsens dem neuen Lehnsinhaber erlaubt, im Reichsforste nach Nothdurft Holz fällen zu dürfen.

Der nachgefolgte König Mathias bestätigte die Lehen vom Gute Seeberg. Von der Familie Brand erscheinen als Inhaber von Seeberg: Jobst Oswald † 1587, Georg Wolfgang † 1618, dessen Witwe, geborne Degenreuter, † 1601 [18]), Jobst Ernst, Christoph Heinrich, Georg Matthes, Johann Gangolf und Gottlieb Florian. Diese fünf Brüder sind Religions halber im Jahre 1628 ausgewandert, und haben ihr Gut im Jahre 1635 am 30. Mai an den k. k. Major von Moser um 8000 fl. verkauft [19]). Moser überließ es im Jahre 1635 an Veit

16) Nach Urkunden im Stadtarchiv.
17) Urkunden im Stadtarchiv.
18) Grabstein in der Seeberger Kirche.
19) Fas. 2, Nr. 48. Fas. 3, Nr. 33. Urkunde Nr. 283 im Fas. C. Die Lehensübertragungen hat König Mathias und König Ferdinand II. im Jahre 1627 zu Wien bestätigt.

Digitized by Google

Dietrich von Steinheim, k. k. Hauptmann, der am 5. April 1657 starb. Dieser löste die Klohsteuer von jährlichen 9 fl. 32 kr. ab, welche das Gut Seeberg und ein Hof zu Trogau an die Stadt Eger zu bezahlen hatte [20]). Sein Sohn starb dasselbe Jahr einen Tag später [21]), und Steinheim's Witwe Walburga Helena, geborne von Trautenberg, verblieb bis zu ihrem Ableben 1662 Nutzgenießerin von Seeberg [22]). Dieses Gut fiel dann wieder der Krone heim, womit Kaiser Leopold I. seinen Kanzler Grafen Nostiz im Jahre 1662 belehnte [23]). Dieser löste den Lehensverband Seebergs im Jahre 1663 von der Krone Böhmens ab [24]), und verkaufte dieses Gut als Alodium an den Egerer Stadtkommandanten Gerhard Jaque um 9500 fl. und 100 Dukaten Schlüsselgeld [25]), der es im Jahre 1703 an die Egerer Stadtgemeinde um 19,500 fl. abtrat.

Sobald Seeberg in Händen der Stadt Eger war, wurde daselbst ein Wirthschaftsverwalter eingesetzt, und bis 1754 in eigener Regie benützt [26]), später aber von 9 zu 9 Jahren durch öffentliche Versteigerung verpachtet. Zu diesem Gute gehören gegenwärtig 99 Joch 1415 □ Klftr. Aecker, 28 Joch 474 □ Klafter Wiesen, 26 Joch 1225 □ Klftr. Teiche und 51 Joch 90 □ Klafter Huthweiden, die mit 163 fl. 7 kr. C. M. versteuert werden. Die Unterthanen von Seeberg besitzen 106 Joch 262 □ Klafter Grundstücke, dafür sie 74 fl. 16 kr. Steuer bezahlen. Die Unterthanen zinsen alljährlich 9 Kahr 3 Maßeln Korn, 9 Kahr 6 Maßeln Haber, 3 fl. 15 kr. im Gelde, 24 Hühner, 51 Gänse, 37 Käse, 10½ Schock Eier, und haben 26 Roßscharwerke und wochentlich 36 Handfrohntage zu verrichten. Das Gut ist mit Ausnahme des Sackzinses gegenwärtig um 1020 fl. C. M. verpachtet.

Zufolge letzter Willensanordnung des Kaspar Junker ließ seine Gattin Anna, geborne Schlick, im Jahre 1478 eine Kirche zu Ehren des heil. Wolfgang erbauen, und stiftete für einen vom Egerer Dominikanerkonvente abhängigen Priester, der in Seeberg wohnen sollte, 6 Kahr Sackzins und 10 Groschen Geldzins vom

20) Fas. C im Stadtarchiv.
21) Grabsteine in der Seeberger Kirche.
22) Fas. A, Urkunde Nr. 1.
23) Stadtarchiv, Chronik Funk's, Archiv der k. Burg.
24) Burgarchiv.
25) Fas. B, Urk. Nr. 109. Der Kontrakt ist datirt: Karlsbad den 24. Juni 1662
26) Rentbücher.

Digitized by Google

Dorfe Pirk, 4 Kahr Sackzins, 2 Käse, 2 Hühner, 1 Schock Eier vom Dorfe Voidersreut, 6 Kahr halb Korn halb Haber Sackzins, das 10te Lamm, die 10te Gans, die 10te Garbe und den 10ten Flachsbosen von Hintervoidersreut, und von jedem Hofe daselbst einen Käs und eine Henne, ferner einen Acker und einen Teich in Seeberg. Diese Stiftung bestätigte Papst Sixtus am 3. Cal. Mai 1478 [27]). In der Fasten im Jahre 1483 verfaßte aber dieselbe Anna Schlick einen neuen Stiftsbrief, ohne den ersten aufzuheben oder dessen nur zu erwähnen, und stellte den Weltpriester Tyrolt als Benefizianten an. Dieser Weltpriester erhielt im letzten Stiftsbriefe dieselben Renten zugewiesen, wie sie in jener vom Jahre 1473 aufgeführt waren, mit der besondern Verpflichtung, dem Haslauer Pfarrer auszuhelfen und wochentlich 4 heil. Messen in der St. Wolfgang-Kirche zu Seeberg, und Montags ein Seelenamt und eine Kanzelrede „für ihr Geschlecht, ihre Vorfahren und alle Seelen" abzuhalten.

Zur Zeit der im Egergebiete wieder eingeführten römisch-katholischen Religion wurde auf Befehl des Bischofs in Regensburg die Administration der Kirche in Seeberg an die Dominikaner übertragen, welche die Stiftsgebühren von 1629 bis 1635 ungestört bezogen. Nachdem im Jahre 1635 Veit Dietrich von Steinheim Seeberg erkauft hatte, verweigerte er die fernere Erfolgung der Stiftsrenten. Zwischen diesem und dem Egerer Dominikanerkonvente entstand ein langjähriger kostspieliger Streit; da aber der Dominikanerprior Stephan Sculteus den Steinheim im Jahre 1753 auf seinem Sterbebette um Gotteswillen um Vergebung bat, so hat sich hiedurch erwiesen, daß das Kloster zum Bezug der Stiftsrenten und der Collatur kein Recht habe, weßwegen auch letzteres dem Seeberger Gutsbesitzer vom Regensburger Bischofe Franz Wilhelm zuerkannt wurde. Während diesem Streite administrirten die Kirche St. Wolfgangi die Franziskaner und die Jesuiten (bis 1661), dann abermal die Dominikaner von 1662 bis 1697 [28]) gegen Bezug der gestifteten Geld- und Sackzinse.

In der Zeit, als Eger das Gut Seeberg kaufte, versah die Pfründe Seeberg der Schloßkaplan Johann Schneider [29]), dem Johann Lutz folgte, der im Jahre 1711 vom Egerer Magistrate als

27) Archiv der Dominikaner.
28) 1662, 1663 Ludwig Walle; 1697 Paul Brusch.
29) Johann Schneider † 1707.

Digitized by Google

Pfarrer nach Oberlohma übersetzt, und bei dieser Gelegenheit der Oberlohmaer Pfründe der für Seeberg gestiftete Getreid- und Geldzins zugewendet wurde. Seitdem wird die Kirche St. Wolfgangi als Filiale von Oberlohma behandelt, und der Kaplan von Oberlohma liest daselbst alle Wochen eine heilige Messe; nebstdem liegt dem Pfarrer in Haslau ob, am Tage des heil. Jakobs und am Allerheiligentage Amt und Predigt zu halten.

Der ursprüngliche Sack- und Geldzins der Anna Schlickischen Stiftung wurde, weil Voidersreut von Seeberg weit entfernt und die Einsammlung des Zehends jederzeit zu umständlich war, auf Körner reduzirt, so, daß gegenwärtig an den Pfarrer in Oberlohma im Ganzen 28 Kahr 3 Näpfe Getreide, 7 Käse, 7 Hühner und 30 Stück Eier eingeliefert werden.

Das erste Kirchengebäude hat die Egerer Stadtgemeinde wegen eingetretener Baufälligkeit im Jahre 1721 niederreißen und in den Jahren 1722 bis 1724 die heutige Kirche mit einem Kostenaufwande von 4055 fl. 34 kr. erbauen lassen [30]). Einen großen Theil des Kirchenpflasters bildeten die verschiedenen, mit Figuren und Inschriften gezierten Grabsteine, welche Herr Freiherr Junker Bigatto im Jahre 1842 aufheben und von beiden Seiten des Presbyteriums aufstellen ließ, wodurch das Innere der Kirche bedeutend verschönert wurde. Ringsum des Hochaltars sind verschiedene Wappen adelicher Familien aufgemalt; in dem Schiff der Kirche befinden sich die Wappen des Freiherrn von Steinheim und der Familie von Brand, beide in Holz geschnitten. Die zwei Seitenaltäre daselbst waren früher tragbare Feldkapellen, und scheinen aus den Zeiten des 30jährigen Krieges zu stammen. Im Jahre 1723 wurde ein Thurm auf die Kirche St. Wolfgang gesetzt, welcher im Jahre 1804 herabstürzte, und die Frau des Schullehrers, dann 3 Kühe erschlug. Der Magistrat entschädigte den Schullehrer mit einer Summe von 300 fl. und ließ im Jahre 1808 einen neuen hölzernen Thurm aufsetzen, der im Jahre 1824 wegen Baufälligkeit abgetragen, und im Jahre 1843 in der westlichen Dachwand der Kirche ein Glockenstuhl aufgerichtet wurde [31]).

Auf dem Berge, gegenüber des Schlosses westlich, hat Johann Adam Junker im Jahre 1712 ein Denkmal setzen lassen, weil dort

30) Rentbücher.

31) Die zwei größern Glocken kamen 1827 nach Eger in die Stadtpfarrkirche St. Niklas, wofür die Seeberger Kirchenkassa eine Vergütung von 325 fl. C. M. erhielt.

Digitized by Google

seine Gattin sammt Kindern, dem Knecht und der Magd im Wagen über den 25 Fuß hohen Felsen herabstürzte, ohne sich zu beschädigen [32]). Ein Schulhaus hat die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1796 neu erbaut [33]), und ein Jahr später das allda bestandene hölzerne Schulgebäude verkauft. Nach Seeberg sind eingeschult: Seeberg, Trogau, Oed, Sichdichfür, Tannenberg, Seichenreut und Kammerdörfel.

Seichenreut,

ein Dorf gemischter Unterthanen mit 24 Nummern, von denen 9 unter die Gerichtsbarkeit des Egerer Magistrats, 3 zur k. Burg, 6 zur Kreuzherrenordenskommenda und 6 zum Dominium Haslau gehören. Sämmtliche Bauern besitzen 288 Joch 4 □ Klafter nutzbare Grundstücke, wofür 232 fl. 31 kr. Steuer bezahlt wird. Seichenreut ist eingepfarrt nach Haslau, eingeschult nach Seeberg. Dieses Dorf lag im Jahre 1390 ganz öde, und blieben alle Aecker wegen den damaligen Kriegszügen volle 50 Jahre unbebaut. Die Insassen daselbst zinsen an einige Egerer Bürger 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber. Erst durch den Kauf des Gutes Seeberg, wohin Seichenreut gehörte, erhielt der Magistrat in Eger die Gerichtsbarkeit über dieses Dorf.

Sichdichfür.

Zählt 9 Nummern, davon eines St. Klara, eines der Kreuzherrenordenskommenda, die übrigen aber der Stadt Eger unterthänig sind. Dieses Dorf, welches dem Pfarrsprengel Oberlohma einverleibt

---

32) Die Inschrift lautet: „Zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Jesus, Maria, Joseph, des heiligen Wolfgangi Ist dieses Denkmahl gesetzt worden von dem Wohl Edelgebornen Herrn Johann Adam Junker von Ober-Cunreuth, der Stadt Eger Mitältester Wegen glükseliger Erhaltung Seiner Wohledlgebornen Frauen Anna Margaretha Franziska Junkerin von Ober Cunreuth, gebornen von Bigatto, deßelben Kinder, alß Maria Anna Johanna Junkerin von Oberkunreuth, Georg Adam und Georg Ignazi Junker v. Oberkunreuth, Welche den 15. Oktober 1711 durch Zerreissung der Widerhalt in sambt Knecht Magdt, Pferdten und Kutscher in den Bach auf die Felßen hin eingestürzt, dergestalt, daß nicht allein obbenannte Frau groß Schwangern Leibs mit deren 3 Kindern, sondern auch Bediente, Pferdt und Schesen unverletzt verbliebe, und von Gott dem Allmächtigten unbeschädigter sind erhalten worden."

33) Rentbücher der Stadt Eger.

Digitized by Google

und aus dem die Jugend der Schule in Seeberg zugewiesen ist, hat 20 Joch 848 □ Klafter nutzbare, mit 24 fl. 33 kr. versteuerte Grundstücke, und zinset der Kreuzherrenordenskommenda 1 Maßel Korn und 1 Maßel Haber. In früherer Zeit gehörte Sichdichfür zum Gute Höflas, und da die Stadt Eger im Jahre 1712 letzteres Gut erkaufte, ward auch Sichdichfür ein Eigenthum der Stadtgemeinde.

Sirmitz,

Schirmitz, hat 24 Häuser, davon 8 zur Vogtei Stein, eines zu St. Klara und die übrigen zur Gerichtsbarkeit des Egerer Magistrats gehören, hat eine Mahlmühle, welche die Stadtgemeinde Eger im Jahre 1570 neu erbaute, und dasselbe Jahr um 450 fl. mit dem Beding wieder verkaufte, daß der jeweilige Besitzer jährlich 8 Kahr Sackzins und zwar 5 Kahr Korn und 3 Kahr Haber abzuführen habe. Ganz Sirmitz bestand früher blos aus zwei Höfen, die 1291 die Landgräfin oder Leuchtenberg dem Kloster Waldsassen schenkte. 1478 wurde Sirmitz durch die von Wunsiedl rückkehrenden Hussiten und abermals 1526 in Asche gelegt. Noch immer haben die Hofbesitzer daselbst an den Pfarrer in Brambach, nun nach Fleißen, 6 Kahr Korn, 6 Kahr Haber, 4 Käse, 4 Hühner Kontribution abzuführen, welche aus einer Stiftung der Gebrüder Jobst und Kaspar Zedtwitz herstammt, die ihre zwei zinsbaren Höfe in Sirmitz sammt den Zehenten in Schönlind (beiläufig 4 Kahr) der Pfarrkirche Brambach 1492 am Mittwoch vor Lucia vermachten, welche Stiftung der Regensburger Bischof Rupert, Pfalzgraf bei Rhein, in Regensburg am Samstag 29. December 1493 bestätigte*), überdieß aber hat Sirmitz folgende Getreidegattungen alljährlich einzuliefern: der Stadtgemeinde Eger 10 Kahr 2 Maßeln Korn, 8 Kahr 2 Maßeln Haber, dem Dominium St. Klara 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 2 Näpfe Korn, 2 Näpfe Haber, und den Dominikanern 4 Maßeln Weizen, 5 Kahr Korn, 5 Kahr Haber. Daselbst besteht eine Mahlmühle mit zwei Gängen und der hier in Masse befindliche Granit gehört zu den besten im Egergebiete.

Soos.

Die neue Anlage Soos ist dem Dorfe Rohr beigezählt, und scheint seinen Namen wegen der sumpfigen Gegend erhalten zu haben.

*) Urkunde im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Die Stadtgemeinde Eger hat daselbst ein Forsthaus, 151 Joch 1416 □ Klafter Waldung, und ausgiebigen Torfgrund.

Sorgen.

Ein Dorf von 8 Nummern 154 Joch 229 □ Klafter Grundstücken und einer Sauerbrunnquelle, mußte bis 1781 dem Stadtrathe jährlich 11 Tage Zugrobot leisten. Ist nach Trebendorf eingepfarrt und eingeschult und zinset an Private 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, der Egerer Stadtgemeinde gemeinschaftlich mit dem Dorfe Enfenbruck 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber und dem Armen-Institute 2 Kahr Korn und 2 Kahr Haber. An Steuer zahlt dieses Dorf jährlich 150 fl. 16 kr. C. M.

Stabnitz (Stemnitz).

Ehemals eine Ville des Arnold von Sparnek der sie 1273 an das Kloster Waldsassen verkaufte; es kann jedoch nicht ermittelt werden, auf welche Art diese Besitzung wieder der Stadt Eger einverleibt worden ist.

Stabnitz zählt 22 Wohnhäuser und Höfe, davon 3 dem Dominium St. Klara, die übrigen dem Stadtmagistrate Eger unterthänig sind. Dieses Dorf war früher nach Treunitz eingeschult, unterhält aber seit der neuesten Schulenregulirung einen eigenen Lehrer, und zinset an Private 14 Kahr Korn, 12 Kahr Haber, der Stadt Eger 7 Kahr 1 Maßel Korn, 7 Kahr 1 Maßel Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber, und dem Dominium St. Klara 9 Kahr 4 Maßeln Korn, 10 Kahr 4 Maßeln Haber. Die Mühle daselbst ist auf zwei Gänge eingerichtet.

Stadl.

Gegenwärtig Reichersstadl genannt, vor Alters ein Herrensitz mit einem Schlosse, zählt 9 Häuser, 59 Seelen. Zum ehemaligen Gutshofe gehören 72 Joch 966 □ Klafter Felder, Wiesen und Huthweiden, die mit 40 fl. 15 kr. C. M. versteuert sind. Die übrigen Dorfsinsassen von Reichersstadl besitzen 238 Joch 1028 □ Klafter Grundstücke, dafür 213 fl. 19 kr. Grundsteuer bezahlt wird.

Als Inhaber von Stadl erscheint urkundlich Hanns Stadlmann von Stadl. [1])

1) Convolutenbuch, Urkunde Nr. 272.

Digitized by Google

Gotthard Stadlmann und sein Sohn Kunz zu Stadl gesessen erkauften von Albrecht Römer und Konrad Fenkl zwei Theile der Waldung bei Rohr um 4 Pfund Regensburger Pfennige, dann 40 Pfenning Egerer Währung. [2])

1618 besaß Stadl Benedikt Klinkervogl [3])

1623 Georg Adam Söldner von Söldenhofen. [4])

Es fiel nämlich Stadl nach dem Tode des Benedikt Klinkervogl im Jahre 1820 zur Hälfte an Aegidius Brandner, Stadtkaplan und Pfarrer in Nebanitz, und zur Hälfte an Johann Söldner Losungsschreiber, welcher dann den Brandnerischen Antheil mit Kontrakt vom 3. Februar 1621 käuflich an sich brachte, und an Georg Adam Söldner von Söldenhofen übergab. [5]) Die Söldner verkauften das Gut Stadl an den Bauer Johann Thomas Braun, der es seinem Sohne Thomas am 31. März 1796 übergab. Von diesem erkaufte Stadl der gegenwärtige Besitzer, Adam Reinl, am 25. Juni 1819 um 30,000 fl. W. W.

Die Maierhofsgebäude vom Gute Reichersstadl wurden im Jahre 1478 durch die Hussiten, und abermals im Jahre 1526 von denen von Wunsiedl heimziehenden Böhmen abgebrannt. Reichersstadl zinset gegenwärtig nach Oberpilmersreut an den Dominikalhofbesitzer 2 Kahr 2 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an die Stadt Eger 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, und an Private 11 Kahr 1 Maßel Korn 9 Kahr 1 Maßel Haber. Die Mühle daselbst ist auf zwei Gänge eingerichtet.

Stein.

Stein, vor Alters Pirstenstein genannt. Das Schloß Pirstenstein stand auf einem Felsenblock nahe an dem Egerfluß, und war einerseits mit Mauern und Gräben befestigt. Von diesem Schlosse steht noch ein Theil, der zu einem Hänghause für die Papiermühle eingerichtet ist, und Spuren eines hohen Alters trägt.

In den Zeiten des Faustrechts beherrschte den Pirstenstein eine Räuberbande, welche das Egergebiet unsicher machte; die Bürger von Eger haben daher diese Burg im Jahre 1451 belagert, zerstört und mehrere Räuber gefangen genommen [1]). Eine Viertelstunde

2) Convolutenbuch, Urkunde Nr. 276.
3) Protokoll im Stadtarchiv.
4) Steuerregister, Urkunde Nr. 111.
5) Fas C, Urkunde Nr. 277.
1) Chronik der Rathskanzlei.

Digitized by Google

westlich vom Pirstenstein stand auf einem isolirten Felsen eine zweite erbaute feste Burg, mit Gräben und Mauern befestigt, Burglas, Burglein, genannt, welche die Bürger von Eger aus gleicher Ursache im Jahre 1300 nebst 12 andern Schlössern und Raubvesten im Egergebiete zerstörten [2]).

Eine Urkunde, datirt Plauen am 28. August 1301, sagt: Heinrich, und Heinrich sein Sohn, Vögte von Plauen, eignen die Schutzvogtei auf den Villen, Stayn geheissen, wie sie Konrad von Riperch ihnen resignirt hatte, dem Konvente Waldsassen zu [3]). 1356 erscheint Niklas Huler, Bürger von Eger, als Herr auf Stein, der dieses Schloß sammt Zugehör an Rüdiger von Sparnek abtrat. Dieser Sparnek hat hierauf Stein und seine übrigen Güter Wildstein, Schönbach und Hochwald dem Kaiser Karl IV. zu Lehen aufgetragen und sie von ihm, als einem Könige von Böhmen, wieder zu Lehen genommen [4]). Vor der Schleifung des Schlosses Pirstenstein besaß es 1441 Ritter Alschen von Schönburg [5]). 1463 erhielt der Egerer Bürger Hanns Partner das Dorf Stein von Heinrich Paulsdorfer zu Lehen [6]); diesem folgte die Familie Frankengrüner im Besitze, die es sammt allem Zugehör im Jahre 1540 am Tage Philippi Jakobi an die Stadt Eger um 2289 fl. verkaufte [7]). Die Lehensbestätigung über diesen Kauf ertheilte Wolfgang Wirsperg als Pfleger in Eger im Jahre 1546, und der älteste Bürgermeister war stets Lehenträger. Wie die Lehenbücher der k. Burg bezeugen, löste der jeweilige älteste Bürgermeister über das Dorf Stein die Lehensrekognition am 9. December 1667, 24. Oktober 1707, 30. December 1734 und 17. April 1779. Ueber die auf Anordnung der hohen Landesregierung geschehene Lehensregulirung entschied die höchste Hofstelle im Jahre 1777, daß das Dorf Stein für die Zukunft als ein Lehen der Burg in Eger geachtet werden soll, seitdem die Stadt Eger blos einige Sack- und Geldzinse bezieht, die Realgerichtsbarkeit aber von der k. Burg ausgeübt wird. So wie das Gut Stein an die Stadt Eger kam, wurden die Grundstücke des Gutes in sieben Theile getheilt und an Oekonomen verkauft, woraus sich dann das

2) Chronik der Rathskanzlei.
3) Reg. Boio., Tom. V., S. 13.
4) Pelzel's Kaiser Karl IV., S. 526.
5) Urkunde im Fas. A.
6) Lehensakten im Stadtarchiv. Fas. B, Nr. 150.
7) Archiv der k. Burg.

Digitized by Google

Dorf Stein bildete, das gegenwärtig 17 der k. Burg unterthänige Häuser zählt. Nahe an dem Schlosse ließ die Stadtgemeinde im Jahre 1543 eine Papiermühle erbauen, und einen Theil des Schlosses zum Hänghause einrichten (siehe Seite 33. d. Bds.); diese Papiermühle untersteht so wie die Mahlmühle in Stein der Gerichtsbarkeit der Stadt Eger. Die sieben Höfe in Stein zinsen an die k. Burg 27 Kahr 4 Maßeln Korn, 2 Kahr 2 Maßeln Gerste, 29 Kahr Haber, und an die Stadt Eger 2 Kahr 6 Maßeln Korn und eben so viel Haber.

Die Bauern von Stein haben einen Theil von der Kammer erhalten, und auf k. k. Befehl 66 Joch 827 □ Klafter urbar gemacht. Stein hat einen eigenen Schullehrer, und sind zu dieser exponirten Schulstation auch die Dörfer Kammerhof und Reißig eingeschult. Grundstücke besitzen die Bauern vom Dorfe Stein 335 Joch 892 □ Klafter, dafür 344 fl. 47 kr. C. M. Steuer bezahlt wird.

Taubrath.

Taubrath, gegenwärtig ein dem Palitzer Kirchensprengl einverleibtes Dorf mit 21 Nummern und 122 Seelen, war im Jahre 1313 eine Villa der Kreuzherren mit dem rothen Sterne in Eger, und wurde Tauber auch Taubenhof genannt.*) Dieser Gutshof mußte zur Anlegung eines Gottesackers bei der heiligen Geistkirche bei der Kommenda in Eger, an das teutsche Haus jährlich 5 Pfund Haller Zins bezahlen.

Taubrath wurde im Jahre 1469 von dem hussitischen Edelmann von Schwanberg niedergebrannt.

Um welche Zeit die Veräußerung der Grundstücke des Taubrather Gutshofes vorgenommen wurde, läßt sich nicht nachweisen, doch sicher ist dieß nicht vor dem Jahre 1608 geschehen; denn in diesem Jahre war Taubrath noch ein Eigenthum der Kreuzherrenordenskommenda, und der Kommandeur Lorenz Nigrini vertauschte Taubrath 1608 mit Mannschaft, Zins und andern Giebigkeiten an Wolfgang Bayer, Rathsmann in Eger, gegen zwei Zinsbauern in Gasnitz (die jährlich 8½ Kahr Getreid, 4 Käse, 4 Hühner und 1 Schock Eier zinsen, und 4 Scharwerke verrichten müssen), und gegen ein Haus in der Bruckthorvorstadt.

Taubrath zinsete nach Königswart für das Huthrecht im Lindicher Walde 4 Kahr 4 Maßeln Weidhaber, welcher aber deßwegen nicht

*) Archiv der Kreuzherren.

Digitized by Google

mehr gereicht wird, weil sich dieses Huthrecht aufgehoben hat. Ferner haben sämmtliche Taubrather Bauern der Stadt Eger alle Jahre 3 Kahr 4 Maßeln Korn eben so viel Haber, und an Private 3 Kahr 1 Maßel Korn, 3 Kahr 1 Maßel Haber zu zinsen. Ihr Besitzstand beträgt 558 Joch 557 □ Klafter, wofür sie 340 fl. 53 kr. C. M. Steuer bezahlen.

Tipessenreut (Dobrussenreut).

War vor Alters ein Herrensitz. Heinrich Paulsdorfer hat den Paul Ulrich und Erhart Rudischen, Egerer Patriziern, im Jahre 1446 das Dorf Tipessenreut zu Lehen gegeben. *) Gegenwärtig ist Tipessenreut rustikalisirt, zählt 6 Nummern, hat 266 Joch 287 □ Klafter nutzbare Grundstücke, und ist dem Pfarrsprengel Treunitz einverleibt. An Zins entrichtet dieses Dorf an mehrere Private 3 Kahr Korn und 3 Kahr Haber, an die Stadtgemeinde Eger 4 Maßeln Korn und 4 Maßeln Haber, und an das Bruderhaus 4 Kahr Korn, 4 Kahr Haber, und 2 Maßeln Weizen. Die Mühle daselbst hat zwei Mahlgänge.

Trebendorf.

Triebendorf slawisch, von drobný, klein, Kleindorf. Trebendorf gegenwärtig ein Dorf, vor Alters ein Herrensitz, im Jahre 1281 ein Eigenthum des Friedrich von Waldthurm, der ihn an Waldsassen vertauschte. [1]) In neuester Zeit haben mehrere Hofbesitzer aus Trebendorf und Aag bei der heil. Dreifaltigkeitskapelle daselbst einen 300 Klafter langen Stollen in der Strecke der Trebendörfer Grundstücke in Mergelschiefer errichtet, der in spätern Jahren noch mehr verlängert werden soll. Durch diesen Stollenbau wurden die sanft aufsteigenden Schwarzkalkflötze so wie die oberhalb liegenden Feld- und Wiesengründe vom Gewässer befreit, und eine große Fläche Feld- und Wiesengrundstücke in einen bessern Zustand versetzt.

1300 besaß Trebendorf Ulrich, Landgraf von Leuchtenberg, von dem es im Jahre 1302 wieder an das Kloster Waldsassen kam. — Abt Heinrich hat dieses Gut an Albrecht Nothhaft versetzt. [2])

*) Urkunde N. 150.

1) Brenner's Waldsassen S. 29.

2) Brenner's Waldsassen S. 29.

Digitized by Google

1444 Heinz Junker, Herr auf Trebendorf. [3])
1660 die Gebrüder Christoph und Niklas Lohr. [4])
1661 Johann Albrecht Rampf. [5]) — Nach dieser Zeit wurden die Gutsgründe zerstückelt, woraus sich mehrere Bauernhöfe bildeten.

Im Jahre 1495 wurde in Trebendorf eine Kirche gebaut [6]), die vom teutschen Hause als eine Filialkirche der Stadtpfarre St. Niklas behandelt wurde. — Als sich Eger zur Augsburger Confession bekannte, setzte das teutsche Haus einen evangelischen Prediger ein [7]), worauf der Trebendörfer Kirchensprengel alsbald zur Lehre Luthers überging.

Wie alle Egerer Stadt- und Landkirchen wurde die Kirche in Trebendorf am 15. December 1627 durch die Reformationskommissäre gesperrt, und der Kirchensprengel der Pfarre Oberlohma zugewiesen, und zwar bis zum Jahre 1787. In diesem Jahre ist vom k. k. Religionsfonde ein Lokalist in Trebendorf eingesetzt worden [8]), der Magistrat in Eger aber übt als Patron das Präsentationsrecht.

Am 25. Mai 1626 haben die Croaten unter dem Commando des Grafen Serini die Kirche in Trebendorf erbrochen, alles Silbergeräthe und andere werthvolle Einrichtungsstücke fortgenommen, und die Altäre und Bilder zernichtet. Der Schaden wurde auf 10,000 fl. angeschlagen. [9])

Die im Jahre 1495 erbaute Kirche [10]) wurde im Jahre 1758 um 18 Fuß verlängert, das Presbyterium gewölbt, endlich im Jahre

---

3) Trebendorfer Kirchen-Matrikel.
4) Archiv der Stadt Eger Fas. A.
5) Stadtarchiv Fas. B.
6) Chronik Anonym.
7) Erster evangelischer Pfarrer: Andreas Hofmann, 1567 Michael Winkler, 1568 Abraham Brusch, 1581 Christoph Fierer, resignirte 1582; Valentin Faber zuvor Kaplan in Tipoldswalde, kam nach Albenreut; 1584 Sebastian Pfeilschmied, kam 1595 nach Haslau; 1591 Daniel Betulius; 1601 Niklas Granichfeld; M. Adam Bürschenk, Georg Renner von 1623 bis 15. December 1627; wanderte am 22. September 1628 aus.
8) Erster Lokalist: Augustin Hecht; kam 1794 nach Treunitz; Karl Prenkart, vorher Stadtkaplan, 1808 Michael Werner, 1828 Georg Stöckner kam 1839 als Dechant nach Eger; Karl Haßl.
9) Archiv der Stadt Eger.
10) Kopie der Inschrift welche in den Grundstein gelegt wurde im Vertragsbuch Nr. 22.

Digitized by Google

1783 noch um den vierten Theil vergrößert. Diese Kirche besitzt 4127 fl. 57 kr. W. W. Kapitalien, enthält nebst dem Hochaltar St. Laurenti, noch zwei Seitenaltäre und ein Musikchor. Nach Trebendorf sind eingepfarrt: Trebendorf, Aag, Ensenbruck, Harles, Hart, Höflas, Kötschwitz, Oberndorf, Rohr, Sorgen und Wogau; ferner werden hieher beerdiget die Leichen aus den Dorfschaften: Dirschnitz, Langenbruck, Honersdorf und Reichersdorf.

Ein Kaplan für die Pfarre Trebendorf wurde gegründet am 15. Jänner 1815 durch das Vermächtniß der Margaretha Pützl aus Kötschwitz mit 2000 fl.; im Jahre 1816 von ihrer Schwester Anna mit 2000 fl., endlich durch bare Einlage von den Eingepfarrten pr. 4000 fl. Seit 1. März 1836, nachdem das Dotationsvermögen auf 12,135 fl. 28 kr. W. W. herangewachsen war, ist ein Kaplan eingesetzt, und erhält von diesem Fonde jährlich 200 fl. C. M.

Der Leichenhof in Trebendorf wurde im Jahre 1601 außerhalb des Dorfes errichtet, und eine Todtenkapelle erbaut [11]); ferner statt dem baufällig gewordenen hölzernen Pfarrhause, im Jahre 1788 ein neues Pfarrhaus auf Stadtkosten hergestellt.

Das Schulhaus in Trebendorf wurde in unbekannter Zeit gegründet. Dahin sind eingeschult die Dorfschaften: Trebendorf, Aag, Ensenbruck, Höflas, Hart, Kötschwitz, Harles, Sorgen, Oberndorf und Katharinadorf.

Sämmtliche Insassen vom Dorfe Trebendorf, das nach der letzten Konskriptions-Revision 25 Häuser zählt, davon 11 dem Dominium Vogtei Stein, und 13 der Stadt Eger unterthänig sind, besitzen 225 Joch 208 □ Klafter Grundstücke, die mit 344 fl. 9 kr. C. M. versteuert werden. An Zins haben sie alle Jahre zu entrichten: an die Stadt Eger 9 Kahr 2 Maßeln Korn, 10 Kahr 2 Maßeln Haber, und an Private 17 Kahr 7 Maßeln 3¾ Näpfe Korn, 17 Kahr 7 Maßeln 3¾ Näpfe Haber.

Treunitz.

Treunitz, ein dem Stiftsgute St. Klara und der Stadt Eger unterthäniges Dorf mit einer Kirche, Pfarrei und Schule. Treunitz war vor Alters ein Besitzthum des Klosters Waldsassen. Abt Griebl verkaufte dieses Dorf sammt dem Zehend im Jahre 1346 an Niko-

11) Trebendorfer Pfarr-Matrikel. Aus dieser Kapelle wurde im Jahre 1777 die Glocke entwendet (Fas. 66).

Digitized by Google

laus Einsiedl, Bürger in Eger, um 100 Pf. Heller. Nach den Dokumenten im Archive des Gutes St. Klara aber schenkte Ottokar II. das Dorf Treunitz mit allen Rechten und Zugehörungen den Klosterjungfrauen in Eger. — Aus diesem geht hervor, daß Waldsassen das Dorf Treunitz nur als Pfandgut besessen haben kann, weil es noch immer ein Bestandtheil des Gutes St. Klara ist, und die Losungs- und Klohsteuerbücher nachweisen, daß die Insassen daselbst zur Stadt fortwährend kontribuirt haben.

Die Kirche in Treunitz St. Udalrich hat der Magistrat im Jahre 1682 neu erbaut [1]), weil die alte daselbst bestandene Kirche baufällig, und zu klein geworden ist. Die Weihe dieser Kirche wurde im Jahre 1683 von dem Rektor der Jesuiten vorgenommen. [2])

Diese Kirche wurde als ein Filiale der Egerer Stadtpfarrkirche bis 1711 von Eger aus administrirt, und zwar vom Jahre 1567 durch die vom teutschen Hause eingesetzten evangelischen Pfarrer [3]), vom 23. Juli 1628 an durch die Franziskaner [4]), später durch die Jesuiten [5]), dann durch die Stadtkapläne. Seit 1711 wurde vom Egerer Magistrat ein eigener Pfarrer eingesetzt und Treunitz zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. [6])

Die Kirche hat 5012 fl. 17 kr. Vermögen; und bezieht alle Jahre 3 Kahr 3 Maßeln Korn, und 2 Kahr 7 Maßeln Haber als Kirchenzins. Nach Treunitz sind eingepfarrt: Gasnitz, Treunitz, halb Lindenhau,

---

1) In den Grundstein wurde ein halber Dukaten, ein Thaler mit dem Bildnisse des heil. Laurentii, das St. Ulrichskreuz, und einige Reliquien eingelegt.

2) Chronik der Rathskanzlei Folio 443.

3) Jakob Wagner, Frühmesser in Treunitz, wurde im Jahre 1567 durch den vom teutschen Hause eingesetzten evangelischen Pfarrer Johann Goldhammer verdrängt. Diesem folgte Adam Meißl † 1590, Johann Turba (Türk) 1604 abgesetzt; Abraham Brusch.

4) Nach der Kirchensperre hielt am 23. Juli 1628 ein Egerer Franziskaner die erste katholische Predigt.

5) Jesuiten als Pfarrverweser: Hubert Holichter, Georg Lehmann, Christoph Reiter, Bartl Steinson, Stesack.

6) Pfarrer: 1711 Andreas Deschler; 1713 Sebastian Triebl; 1747 Michael Pensel, Pfarrer in Bebenstein; 1750 Adam Ferdinand Beßner; Thomas Kolb; 1772 Christoph Ernst Traglauer † 1792. Christoph Grassold 1794, befördert als Dechant nach Eger; 1794 August Hecht; 1808 Peter Gruber † 1817. Anton Rößler kam nach Oberlohma; 1822 Christoph Grassold kam nach Albenreut; 1827 13. November Anton Schöner, kam nach Rebanitz; 1831 Andreas Grassold, befördert nach Oberlohma; 1837 Georg Albert; 1839 Bernard Sorgenfrei, kam nach Rebanitz; 1843 Martin Wagner.

Digitized by Google

Mies, Neuhof, Scheibenreut, Schirnitz, Stabnitz, Tipessenreut, Lapitzfeld und Thurn; weggepfarrt wurden zur Lokalie in Miltigau: Grün, Großschäd, Kleinschäd; nach Palitz: Oberlindau, Oberlosau, Unterlosau, Taubrath, und nach Kinsberg: Unterlindau. — Im Jahre 1722 am 30. September wurde der Kirchenthurm in Folge eines Blitzstrahls von der Flamme verzehrt; 1745 am 19. August hat abermal der Blitz in den Thurm geschlagen, und tödtete den Meßner, der so eben die Thüre des Thurms öffnen wollte. Der heutige Kuppelthurm wurde von gesammelten Geldern erbaut.

Das Schulhaus hat der Magistrat im Jahre 1812 neu herstellen lassen; dahin sind eingeschult: Treunitz und Gasnitz. Nebst diesen sind zwei Schulgehilfen stationirt, und zwar in Scheibenreut für Neuhaus, Neuhof und Neugrün, dann in Stabnitz für Stabnitz und Mies. Das Dorf Treunitz zinset an das Dominium St. Klara 55 Kahr 5 Maßeln 3 Näpfe Korn, 4 Kahr Gerste, 32 Kahr 5 Maßeln Haber; an die Stadt Eger 7 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, und an die Kreuzherrenordenskommenda 4 Kahr 2 Maßeln Korn, 4 Kahr 2 Maßeln Haber. Der Besitzstand der Treunitzer Insassen beträgt bei den Stadtunterthanen 86 Joch 1041 □ Klafter mit 99 fl. 53 kr. versteuert, und jener der St. Klara Unterthanen 656 Joch 524 □ Klafter mit 802 fl. 25 kr. zur Versteuerung angesetzt.

Triesenhof.

Triesenhof vor Alters ein Herrensitz, gegenwärtig ein Dorf von 8 Nummern, ist seit der neuesten Schulenregulierung mit einer eigenen Schule versehen, dahin auch das Dorf Schlada eingeschult ist, und der fundirte Kaplan in Lehenstein den Religionsunterricht ertheilt; gehört zum Pfarrsprengel Eger, die Todten aber werden in Oberlohma begraben.

Die Bauern dieses Dorfes zinsen an Private 12 Kahr Korn, eben so viel Haber, der Stadt Eger 3 Kahr 2 Maßeln 3 Näpfe Korn, eben so viel Haber, dem Dominium St. Klara 2 Kahr Weizen, 5 Kahr Korn, 2 Kahr Gerste, 5 Kahr Haber, und dem Egerer Armen-Institute 6 Kahr Korn und 6 Kahr Haber. Die Grundstücke messen 283 Joch 313 □ Klafter und sind mit 381 fl. 6 kr. versteuert. Als Besitzer von Triesenhof kommen in Urkunden vor: 1438 Jakob, zum Triesenhof gesessen, dieser starb dasselbe Jahr und hinterließ vier Kinder unter denen drei Stiefkinder waren; eines derselben heirathete

Digitized by Google

den Wolfhart Adler und übernahm Triesenhof gegen Bezahlung der von Jakob hinterlassenen Schulden, Erziehung und Versorgung der übrigen drei Kinder und Herauszahlung von 20 Schock Groschen an Elsbeth, Tochter des Jakob von Triesenhof, dann ordentliche Ausstattung der übrigen beiden Kinder.[1]) Bei den damaligen unruhigen Zeiten hat Ritter Streitberger dieses Gut mit Gewalt an sich gezogen, nnd die Hussiten legten es bei ihrem Rückzuge 1478, die Böhmen abermals im Jahre 1526 in die Asche[2]), wieder brannten im Jahre 1626 durch den Blitzstrahl 4 Höfe, endlich 1718 das ganze Dorf vom Grunde weg.[3])

Zu Anfang des 13ten Jahrhunderts war Triesenhof schon rustikalisirt, und ein in Höfe getheiltes Dorf; das Schloß soll an der Stelle jenes Bauernhofes gestanden sein, worauf jetzt ein Thürmchen mit einer Glocke angebracht ist.

Von den Schloßgräben sind noch Spuren vorhanden.

Trogau.

Trogau war vor Alters ein Reichslehen*), und war stets dem Rittergute Seeberg einverleibt; ist daher seit dem Kaufe des Gutes Seeberg ein Eigenthum des Egerer Magistrats, dieses Dorf zählt 11 Nummern, hat 132 Joch 993 □ Klafter Grundstücke, die mit 107 fl. 5 kr. C. M. zur Versteuerung angeschlagen sind. Die Insassen sind eingepfarrt nach Oberlohma und eingeschult nach Seeberg, und zinsen der Stadt 1 Kahr 2 Maßeln 2 Näpfe Korn, 1 Kahr 2 Maßeln 2 Näpfe Haber, und der Kirche in Seeberg 3 Kahr Korn, 3 Kahr Haber.

Unter-Kunrent.

Dieses zum Mühlbacher Kirchensprengel einverleibte Dorf zählt 12 der Stadt Eger und 4 dem Dominium St. Klara unterthänige Häuser, wozu 260 Joch Grundstücke gehören, die mit 160 fl. 51 kr. zur Versteuerung angenommen sind. Zinset an die Stadt Eger 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber, und an das Egerer Armen-Institut 2

1) Fas. A, Urk. Nr. 70 im Orig.
2) Chronik Krieglstein's.
3) Vertragsbuch, Nr. 22.
*) Conv. Buch, Urkunde Nr. 60.

Digitized by Google

Kahr Korn, und mußte bis zum Jahre 1781 der Stadt Eger jährlich 8 Tage mit Zugvieh roboten.

Unterlohma.

Ist nach Oberlohma eingepfarrt und eingeschult, hat 18 Nummern mit 130 Seelen, 478 Joch 813 □ Klafter Grundstücke. Unterlohma war schon im Jahre 1350 der Stadt Eger unterthänig, von dessen Besitzern blos Konrad Stocker 1432, und Andreas Gabler 1579 (Urkunde Nr. 143, Stadt-Archiv Fas. B) urkundlich erscheinen. Gabler hat in demselben Jahre den Hof Unterlohma an seine Kinder Anna, Kunz und Hanns abgetreten (Urkunde Nr. 77 im Fas. Lit. A). Ein Hof ist der Vogtei Stein unterthänig, das ganze Dorf aber zinset an Private 16 Kahr 1 Maßel 2 Näpfe Korn, 9 Kahr 3 Maßeln 2 Näpfe Haber, 4 Maßeln Weizen, 3 Kahr Gerste, und an die Stadt Eger 1 Kahr 2 Maßeln ½ Napf Korn, 7 Maßeln 3½ Näpfe Haber. Daselbst besteht eine Mahlmühle mit zwei Gängen, und unfern dieses Dorfes befinden sich mächtige Lager von Braunkohlen, die aber wegen dem häufigen kohlensaueren Gase schwer zu gewinnen sind.

Unterpilmersreut.

Pelgerimsreut, das nyder (1391), vor Alters ein Landgut, dermal ein Dominikalhof mit 148 Joch 1063 □ Klafter nutzbaren Grundstücken und einer unterthänigen Ansässigkeit von 316 Joch 1297 □ Klaftern Feldern, Wiesen und Huthweiden. Der Dominikalhof zahlt 124 fl. 24 kr. C. M. und die Dorfsinsassen 351 fl. 36½ kr. C. M. Steuer. Unterpilmersreut formte sich schon um das Jahr 1390 zu einem Dorfe, deren Insassen vor Alters dem Gutsbesitzer unterthänig waren, itzt aber von den 23 Nummern 19 der Stadt Eger, 2 dem Dominium St. Klara, und 2 der Kreuzherrenordenskommenda einverleibt sind.

Nach Urkunden sind folgende Besitzer bekannt:

1356 Niklas Walter von Hof. [1])

1402 Hanns von Zedtwitz, der Unterpilmersreut in diesem Jahre an Mathes Hieserle verkaufte. [2])

---

1) Chronik des Michael Schlecht.

2) Urkunde im Fas. A, Nr. 65.

Digitized by Google

1436 Ulrich Pelitzer vermachte dieses Gut testamentarisch an seine Kinder Hanns und Ketterlein, daß, wenn sie ohne Leibeserben mit Tod abgehen sollten, es seinem Bruder Hanns Pelitzer zufallen soll. [3])

1449 Christoph Dölitzer setzte Unterpilmersreut mit mehreren andern Gütern den drei Egerer Klöstern für gestiftete Messen als Unterpfand ein. [4])

1503 Bernardin Schmidl von Seeberg, Bürgermeister in Eger. Aus Rache gegen diesen Bürgermeister brannte der Edelmann Kürzl ganz Unterpilmersreut, Gehag und Boden ab. [5])

1510 Hanns von Zedtwitz. [6])

1517 Verkaufte die Stadt Eger den Hof in Unterpilmersreut am Abend Petri und Pauli an Herrn Elbogner, der es noch im Jahre 1560 besaß. [7])

1608 Georg Adam Ludwig. [8])

1618 Wolfgang Fritschhanns [9]); nach dessen Tod seine Gattin. [10])

1640 Urban Wilhelm von Eckersberg [11]); von Lang, dessen Witwe Unterpilmersreut im Jahre 1663 an Dreßl von Neuberg um 4500 fl. verkaufte.

1676 Andreas Mühlach. [12])

1692 Christoph Karl von Schöneich [13])

Karl Kammerer.

Eckert der ältere und sein Sohn um den Kaufpreis von 24,000 fl. Beide starben, und die Witwe des Eckert, Maria Barbara übernahm das Gut um 6000 fl.; diese heirathete den Anton Kahler, Bauern aus Dirschnitz, und nach dessen Tode den Niklas Adler, Bauern aus Heiligenkreuz. Von diesem kam es mittelst Kauf de dato 23. December 1802 an Georg Pitzl gegen Aufzählung von

3) Urkunde im Fas. A, Nr. 80.
4) Urkunde im Fas. A, Nr. 41.
5) Chronik der Rathskanzlei.
6) Urkunde N. 201 im Fas. C.
7) Chronik Krieglstein's; Fas. B, Nr. 152.
8) Urbarium.
9) Protokoll vom Jahre 1618.
10) Steuerregister.
11) Urkunde im Fas. A, Nr. 45.
12) Stadtbuch Folio 265.
13) Archiv der Kreuzherren.

Digitized by Google

16,000 fl. W. W., und von diesem an den gegenwärtigen Besitzer Johann Georg Pitzl, am 25. November 1831, gegen Erlag eines Kaufschillings pr. 16,000 fl. C. M. [14])

Ganz Unterpilmersreut zinset an die Stadt Eger 2 Kahr Korn, 2 Kahr Haber, an St. Klara 5 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, an die Kreuzherrenordenskommenda 4 Maßeln Korn, 4 Maßeln Haber, und an Private 3 Kahr Korn und 3 Kahr Haber.

Unterschön

ist ganz der Stadt Eger unterthänig, hat 12 Häuser, 346 Joch 797 □ Klafter Feld- und Wiesengründe und war bis 1781 verpflichtet, alle Jahre der Stadt Eger 36 Tage mit Zugvieh zu roboten. Dieses Dorf ist zur Egerer Stadtpfarrkirche St. Nikolai eingepfarrt; eingeschult in die Schiffthorvorstadtschule, zinset der Stadtgemeinde alljährlich 12 Kahr 5 Maßeln 1 Napf Korn und 15 Kahr 5 Maßeln 1 Napf Haber und zahlt 254 fl. 17 kr. Grundsteuer.

Voidersreut,

gegenwärtig ein Dorf, früher ein Herrensitz; 1455 war Prokop Fordersreuter Herr auf Fordersreut. [1]) Ihr Schild war schwarz, darinn drei brennende Fackeln. — Im Jahre 1662 vermachte Frau von Schöneich das Dorf Voidersreut dem Stadtrathe in Eger als eine Messenstiftung.

Voidersreut war früher nach Schönberg eingepfarrt [2]), seit der neuen Pfarr-Regulirung ist dieses Dorf aber dem Oberlohmaer Kirchensprengel einverleibt. Die Gemeinde Voidersreut erbaute sich im Jahre 1835 ein eigenes Schulhaus, und dotirte einen Lehrer. Von den 49 Nummern dieses Dorfes sind 32 dem Dominium St. Klara, 2 der Kreuzherrenordenskommenda, die übrigen der Stadt Eger unterthänig. Daselbst besteht ein k. k. Kommerzialzollamt, und das ganze Dorf zinset jährlich der Egerer Stadtgemeinde 4 Kahr 3 Maßeln Korn, 4 Kahr 3 Maßeln Haber, an Private 2 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber, dem Dominium St. Klara 23 Kahr 4 Maßeln 1 Napf Korn, 12 Kahr 1 Maßel 6 Näpfe Haber, und dem Pfarrer in Oberlohma als Zehend 4 Kahr 1 Napf Korn, 4 Kahr 2 Näpfe Ha-

14) Archiv der Stadt Eger.

1) Pankraz Engelhart's Chronik, Urkundenbuch, Urk. Nr. 276. 232.

2) Archiv der Kreuzherren.

Digitized by Google

ber. Sämmtliche Grundstücke von Voidersreut messen 834 Joch 777 □ Klafter, und werden mit 595 fl. 54 kr. C. M. versteuert. Bis zum Jahre 1781 hat Voidersreut der Stadtgemeinde Eger jährlich 12 Tage mit Zugvieh gerobotet.

Watzgenreut,

Landgut, vormals Reichseigenthum, gegenwärtig ein Dorf von 12 Nummern. Friedrich, Herzog von Schwaben, Sohn Kaisers Konrad III., schenkte das Gut Watzgenreut 1154 den 15. November dem Kloster Waldsassen.*) Ulrich von Hertenberg, der den halben Theil Lehen in Watzgenreut besaß, trat seine Rechte 1303 demselben Kloster ab. Später kam diese Besitzung an Egerer Bürger; die Grundstücke sind hierauf auf Höfe zertheilt worden. Watzgenreut zählt itzt 12 Häuser, davon eines der Kreuzherrenordenskommenda, und 11 der Stadt Eger einverleibt sind. Sämmtliche Bauern zinsen an Private 15 Kahr 6 Maßeln Korn, 3 Kahr Gerste, 4 Maßeln Weizen, 15 Kahr 6 Maßeln Haber; dem Stift-Bruderhause 3 Kahr 4 Maßeln Korn, 3 Kahr 4 Maßeln Haber, der Kreuzherrenordenskommenda 1 Kahr Korn, 1 Kahr Haber, und der Stadtgemeinde Eger 4 Kahr 4 Maßeln Korn, eben so viel Haber. Noch sind einige Bestandtheile des ehemaligen Schlosses vorhanden, wovon das alte Amtsgebäude als Taglöhnerwohnung benützt wird. Die zum Dorfe Watzgenreut gehörigen Grundstücke messen 570 Joch 986 □ Klafter, und sind mit 767 fl. 45 kr. C. M. besteuert. Der unfern dieses Dorfes quellende Säuerling wird zum Haustrunke verwendet.

Wies.

Das Dorf Wies gründete sich im Jahre 1750 durch die Errichtung einer Kapelle. Es hat nämlich Barbara Stölzerin [1]) im Jahre 1748 das Bildniß des gegeißelten Heilands an einen Fichtenbaum im Heiligenkreuzer Walde, nahe an der Grenze Baierns, zur Verehrung aufgestellt. Dieses wurde so häufig besucht, daß von den eingelegten Opfergeldern im Jahre 1750 eine Kapelle erbaut werden konnte, die später einen Vergrößerungsbau, einen Choraltar, und zwei Seitenaltäre erhielt.

*) Reg. Boic. tom. I. p. 214.

1) Dieser Barbara Stölzerin hat der Magistrat in Eger von den Opfergeldern in Wies ein Häuschen erbauen lassen; sie erhielt ferner jährlich ein Kahr Korn vom Stadtschüttboden, zog aber im Jahre 1772 nach Ungarn.

Digitized by Google

Hier ist ein Expositus stationirt [2]), der nebst einem Kaplan diese Wallfahrtskirche versieht; er erhält seine Besoldung von dem durch Opfergelder und Legate gesammelten Fond, eben so wird der Meßner aus dem Kirchenkapitalsfonde besoldet. Rückwärts des Hochaltars steht noch ein Rest desjenigen Baumes, an welchem Barbara Stölzerin das Bild im Jahre 1748 aufhing. [3]) Wallfahrter nehmen häufig ein kleines Stückchen dieses Baumrestes mit sich, das sie als Heiligthum verehren, auch trinken viele derselben das Wasser aus dem sogenannten heiligen Brunn, der unfern der Kirche emporquillt, wähnend, entweder nicht blind zu werden, oder in gesegneter Ehe zu leben.

Nach und nach haben sich bei der Kirche mehrere Professionisten Wohnhäuser erbaut, wodurch das Dorf Wies entstand. Daselbst besteht auch ein k. k. Grenzzollamtsgebäude, ein Pfarrhaus und ein Schulhaus. Zur Schule daselbst sind eingeschult die Dörfer: Wies, Gehag, Heiligenkreuz, Schönlind, Wildenhof, Schloppenhof, Hechthau und Waldruh.

Wildenhof.

Wildenhof, vor Alters ein Reichslehengut [1]), ist seit dem Anfang des 16ten Jahrhunderts in Ober- und Unterwildenhof zertheilt; er war mit Schloppenhof dem Gute Kinsberg einverleibt; doch scheint dieß nur zeitweilig der Fall gewesen zu sein, weil schon im Jahre 1340 Niklas von Wildenhof urkundlich vorkömmt, der wahrscheinlich diesen Hof angelegt hat. Zum Unterwildenhofe, der gegenwärtig so wie der Oberwildenhof als eine Dominikalbesitzung behandelt wird, und in dieser Eigenschaft nur von einem Egerer Bürger besessen werden kann, gehören Grundstücke: 77 Joch 419 □ Klf., versteuert mit 45 fl. 51 kr. C. M., und zum Oberwildenhof 53 Joch 232 □ Klafter, welcher mit 42 fl. 47 kr. zur Versteuerung kommt.

Niklas von Wildenhof hat sich bei dem Verkaufe seines

2) Exposiken waren: 1750 Thomas Kolb, 1756 Georg Kleemayer, 1781 Thomas Sterling, kam als Pfarrer nach Frauenreut, 1785 Adam Schlecht, befördert nach Nebanitz; 1813 Friedrich Eisler kam nach Mühlbach, 1819 Johann Kropf. Die Kapelle erhielt nach ihrer Erweiterung im Jahre 1750 die Weihe.

3) Um von diesem Baum auch noch für spätere Zeiten einen Theil aufzubehalten, wurde er mit Blech verkleidet, aber auch dieses Blech ist schon an einigen Orten durchgebrochen worden, um kleine Stückchen des Holzes ablösen zu können.

1) Urkundenbuch, Urkunde Nr. 9.

Digitized by Google

Gutes Wildenhof das Vorkaufsrecht vorbehalten, und sich einen jährlichen Sackzins von 4 Kahr Korn, und 4 Kahr Haber nebst mehren anderen kleinen Zinsungen bedungen; ferner hat er beurkundet, daß der Hof nicht fällig sein soll. [2])

1449 Christoph Dölnitzer, zu Lehenstein gesessen, hat in einer für die drei Egerer Klöster ausgestellten Messenstiftungsurkunde seinen Wildenhof mit mehr andern Gütern zum Unterpfand eingesetzt. [3]) Später kam Wildenhof an Lorenz Kandler, dem Johann Habert folgte. [4])

1515 bis 1532 Simon Rustler, dieser wurde des Landes verwiesen. [5])

A. Grätl; Adam Crahmer, und nach ihnen Adam Schmidl von Seeberg, der den Wildenhof durch Heirath als Mitgift erhielt. [6])

Da im Jahre 1629 Hanns Dietl als Besitzer des zweiten Antheils vom Wildenhofe erscheint, so mag Wildenhof vor dieser Zeit getheilt worden sein.

Adam Schmidl, Bürgermeister in Eger übergab Unterwildenhof seinem Sohne Heinrich [7]), dem Johann Adam Schmidl der jüngere, nach dessen Tode Hanns Heinrich Schmidl nachfolgte.

1703 kam Unterwildenhof an Philipp Martini. Martini heirathete eine Tochter des Freiherrn von Schönstetter, und verkaufte den Wildenhof mit Schloppenhof im Jahre 1754 an Johann Christoph Wernher, seitdem der Unterwildenhof mit Schloppenhof vereiniget blieb.

Bei Oberwildenhof sind folgende Besitzveränderungen vorgefallen:

1629 Hanns Dietl; diesem folgte Lorenz Fischer; dessen Tochter Anna Margaretha ehelichte den Niklas Habermann der am 18. August 1786 den Oberwildenhof seiner Tochter um 7300 fl. überließ. Diese heirathete den Bauersmann Reinl; da aber dieser bald mit Tod abging, so trat sie den Hof an ihren Sohn Johann Georg am 6. Oktober 1610 um einen Kaufschilling pr. 16,000 fl. ab. Georg Hafenrichter brachte Oberwildenhof von Johann Georg

2) Urkundenbuch, Urkunde Nr. 254.
3) Fas. A. Urkunde Nr. 41 in Org. Urkundenbuch, Urkunde Nr. 168.
4) Urk. Fas. C. Nr. 221.
5) Urk. Fas. A. Nr. 5.
6) Schmidlischer Schriftennachlaß.
7) Archiv der k. Burg.

Digitized by Google

Reinl am 12. März 1822 um 19,500 fl. käuflich an sich, und übergab ihn im Jahre 1830 an seinen Bruder Adam. Von diesem Adam Hafenrichter erkaufte diesen Hof der Egerer Kaufmann Hr. August Gabriel am 1. Mai 1832 um 8800 fl. C. M.

Unterwildenhof hat an die Stadt Eger jährlich 4 Maßeln Korn und 1 Kahr Haber zu zinsen.

Wildstein.

Wildstein, ein Allodialgut mit allen Rechten eines Rittergutes, ist in Ober- und Unterwildstein abgetheilt. Hiezu gehören die Dörfer: Klinkart, Groslohe, Fleißen, Schnecken und Grün (Nothhaftsgrün), theils ganz, theils nur zum dritten Theil.

Zu Oberwildstein gehören 304 Joch 852 □ Klafter Aecker, 137 Joch 53¼ □ Klafter Wiesen und Gärten, und 759 Joch 78 □ Klf. Waldung und Huthweiden. Von dem Gute Wildstein wurden 18 Joch 504 □ Klafter öder Grund und Torfstich abgestückelt, darauf der Egerer Rathsherr Leopold von Oßmünz um das Jahr 1806 das Dorf Katharinadorf angelegt hat. Zu Oberwildstein sind unterthänig die gemischten Ortschaften: Fleißen, Schnecken, Klinkart, dann Groslohe mit Grün ungetheilt. Die Grundholden haben jährlich 3984 Hand-, 1965 Zugrobottage zu verrichten, 964 fl. 53 kr. Geldzins zu bezahlen, und 35 Kahr 4 Maßeln Getreide einzuliefern.

Zu Unterwildstein gehören 239 Joch 1103 □ Klafter Aecker, 75 Joch 114¾ □ Klafter Felder und Wiesen, und 763 Joch 1121 □ Klafter Waldung und Huthweiden. Die hieher einverleibten Grundholden verrichten der Herrschaft alle Jahre 3912 Hand-, 1942 Zugrobottage, und zahlen 904 fl. 23 kr. Geldzins.

Wildstein zählt 251 Häuser, davon 129 zu Oberwildstein, 14 zur k. Burg in Eger, 106 zu Unter-Wildstein, und 2 zum Gute Altenteich gehören. Der durch Wildstein fließende Bach treibt fünf Mahlmühlen und eine Lohmühle.

Von der Entstehung Wildsteins und dessen Namens herrscht die Sage, daß die Umgebung dieses Ortes sonst eine große Wildniß gewesen, und wegen den vorhandenen steilen Felsen und Waldschluchten Reisende sehr oft auf Abwege geleitet worden sind. Um Unglücksfällen vorzubeugen, damit Reisende von wilden Thieren nicht beschädiget werden, habe ein Ritter, der sich allda verirrte und durch den Glockenschlag den Ausweg wieder fand, eine Glocke gestiftet, welche von Michaeli bis in die Mitte der Fasten geläutet, und hiedurch Ver-

Digitized by Google

irrten der Weg angezeigt werden sollte. Diese Stiftung haftet auf dem Gute Ober-Wildstein, und die Irrglocke ist auf dem Thürmchen des Schulhauses aufgehängt, wird aber nicht mehr geläutet.

Wie die meisten Orte die Namen ihrer Erbauer oder ersten Bewohner führen, so läßt sich auch mit Gewißheit behaupten, daß ein eigenes adeliches Geschlecht der Wildsteine gelebt habe, denen das Schloß Wildstein gehörte. Heinrich und Albert von Wildstein besaßen im Jahre 1243 im Gebiete Waldsassens gewisse Zehenden, die sie vom Grafen Heinrich von Orttenburg erkauften und zum Besten des Klosters Waldsassen heimsagten [1]).

Hier erscheinen die Wildsteine zum erstenmal. Sie lebten noch zu Anfang des 15ten Jahrhunderts, hatten Häuser in der Stadt Eger, und genoßen das Bürgerrecht. Daß Heinrich und Albert Wildstein vom Jahre 1243 keine Nothhafte waren, erweist sich, weil die Nothhafte früher und später als Zeugen vorkommen, nämlich der alte Nothhaft und sein Sohn Albert im Jahre 1180, Albert Nothhaft und sein Sohn Albert im Jahre 1222 [2]). Wildstein gelangte aber später an die Nothhafte sicher durch Anverwandtschaft. So wie sie aber in dessen Besitze waren, schrieben sie sich Nothhafte von Wildstein.

Im Jahre 1295 am 12. Jänner verkaufte Engelhart Nothhaft von Wildstein zu Eger um 60 Mark gewöhnliche Silbergroschen den halben Waldforst bei der Ville Fleißen an Waldsassen mit allen Rechten, bebauten und öden Aeckern, und wollte für meineidig gelten, wenn er das Kloster Waldsassen nur im geringsten beschädigte.

Zur nämlichen Zeit 1297 resignirten die Nothhafte die Lehen im Elbogner Kreise an Waldsassen. Adelheid, des Engelhart Nothhaft's Hausfrau, verzichtete 1298 am 24. September auf das von ihrem Manne dem Kloster Waldsassen verkaufte Schloß Wildstein im Falle des unterlassenen Wiederverkaufs [3]). Hier findet sich Waldsassen im Besitze von Wildstein, wahrscheinlich war es blos eine Verpfändung, worauf die Auslösung bald erfolgte. Bei dem Verkaufe des Schlosses Liebenstein an Waldsassen im Jahre 1298 war Siegler: Albert von Falkenau, Nothhaft genannt, und Zeuge:

---

1) Brenner's Waldsassen, S. 34.
2) Brenner S. 22, 31, 60.
3) Ebendaselbst S. 61.

Digitized by Google

Eckhart von Wildstein, Nothhaft genannt. Letzterer willigte im Jahre 1300 ein, daß Eisentrud von Leuchtenberg frei und nach eigener Willkühr zwei Höfe in Schirmitz (Sirmitz) entweder dem Kloster Waldsassen oder den Klosterfrauen in Eger schenken dürfe [4]). Es war aber diese Eisentrud von Leuchtenberg die zweite Gemahlin des Landgrafen Friedrich II. von Leuchtenberg, der von 1244 — 1284 zu Waldeck residirte. Eisentrud war eine geborne Nothhaft von Falkenau, und in einem Briefe vom Jahre 1282 wird Albert von Falkenau ihr Oheim genannt. Hieraus läßt sich erklären, wie Eckhart von Nothhaft, wahrscheinlich ihr Vater, als Vormund oder Tutor der verwitweten Landgräfin seine Einwilligung zur Legirung eines Gutes zum frommen Zwecke geben durfte [5]).

Gertrud, Witwe des Babo von Sparnek verkaufte 1301 an Abt Theodorik von Waldsassen ihren Wald zwischen Wildstein und den Klosterhofwald sammt der Fischerei [6]). Daraus ist ersichtlich, daß diese Sparnek entweder eine Wildstein oder eine Nothhaft war. Engelhart, Sohn des Eckhart von Wildstein, Nothhaft genannt, gab im Jahre 1321 dem Kloster Waldsassen das Recht, in Schloppan zu fischen, als Genugthuung, wenn er das Kloster in seiner Fischerei betrogen hätte [7]).

Die Nothhafte legten das Dorf Grün an, von daher es in ältern Urkunden Nothhaftsgrün genannt wird.

Von den Nothhaften kam Wildstein an Rüdiger Sparnek. Dieser überließ seine Güter: Waldenstein (Wildstein), Schönbach, Stein und Hofwald dem Kaiser Karl IV., und nahm sie von ihm als einem König von Böhmen wieder zu Lehen [8]). 1358—1360 Heinrich und Engelhart Rab, Herren auf Wildenstein und Altenteich [9]).

1362 erscheint Wildstein als Reichslehen. In diesem Jahre am 8. September belehnte Kaiser Karl IV. die Edlen Walther und Rudolph von Ramsberg mit ihren Schlössern Wildstein und Thierstein, die sie ihm zu Lehen aufgetragen hatten [10]).

---

4) Brenner's Landgrafen von Leuchtenberg. Rothenburg 1834, Seite 38. Brenner's Waldsassen S. 61.
5) Ebendaselbst.
6) Brenner's Waldsassen S. 62.
7) Brenner S. 76.
8) Pelzel's Kaiser Karl IV. 2. Band, S. 526.
9) Chronik des Michael Schlecht.
10) Pelzel's Kaiser Karl IV. 2. Band, S. 718.

Digitized by Google

1376 Friedrich, Burggraf von Domyn, Herr auf Wildenstein [11]). 1412 Sigmund und Paul Frankengrüner [12]).

1443 Niklas Gummerauer, Schwager des Matthäus Schlick [13]).

Während dem die Familie Gummerauer Inhaber von Wildstein war, haben die Hussiten im Jahre 1452 alle Häuser in Wildstein und mehrere angrenzende Ortschaften in Asche gelegt, deßhalb der Egerer Magistrat dem Gutsbesitzer die halbe Losung nachgesehen hat.

1458 bis 1518 die Gummerauer, die es im letztern Jahre an die Herren von Wirsperg verkauften. Wolf von Wirsperg brachte das Dorf Fleißen als ein zur Egerer Burg gehöriges Lehen von Albrecht Schlick, Grafen von Passaun, um 2200 fl. käuflich an sich, mit allen Rechten und Zugehörungen, wie es Wenzel und Oßmünz Schlick, Vater und Bruder, besessen haben [14]).

Nach dem Tode des Wolfgang Wirsperg übernahm sein Neffe Adam das Gut Wildstein, und wurde sammt seinen Unterthanen im Jahre 1564 ewangelisch, und weil er 1568 seinen Richter Kaspar Schild erschossen hatte, wurde er vom Gerichte Eger in die Acht erklärt [15]).

Wildstein fiel hierauf an seinen Bruder Hanns Bartl, † 1592. Dieser hat das Gut an Soldan von Wirsperg abgetreten oder verkauft; denn schon im Jahre 1679 erscheinen als Besitzer von Wildstein: Soldan von Wirsperg, churfürstlich pfälzischer Landrichter in Auerbach, mit seinen Brüdern Hanns Adam und Berthold [16]). Ernst Soldan hat den vordern Theil von Wildstein von seinem Neffen Adam käuflich übernommen [17]); Hanns Adam hat einen Antheil seinen Brüdern überlassen [18]), und mit der Schwester Lucretia das Gut Altenteich erhalten mit dem Bedingniß, daß die Gebrüder Wirsperg auf den Antheil der Lucretia 200 fl. herauszahlen und die Silbergeräthe überantworten [19]).

---

11) Urkundenbuch im Stadtarchiv. Urk. Nr. 273.
12) Dasselbe. Urk. Nr. 232.
13) Urk. im Fas. A, Nr. 68, Original-Testament.
14) Fas. A, Nr. 86. Baier's Manuale.
15) Gerichtsbuch im Stadtarchiv.
16) Stadtarchiv Fas. B, Nr. 154. Archiv der Burg.
17) Dieselbe Urkunde.
18) Fas. B, Urkundenkopien.
19) Fas. B, Urk. Nr. 154.

Digitized by Google

Kaſpar von Wirſperg hat den Jurius erſchießen laſſen, deßwegen er neun Monate lang im weißen Thurm zu Prag verhaftet blieb und 6000 fl. Strafe zahlen mußte, † 1611, und da ſeine rückgelaſſene Witwe Barbara, geborne Rumhod, gleichfalls im Jahre 1611 ſtarb, ſo wurde Wildſtein auf Befehl der k. k. Kammer ſequeſtrirt [20]).

Von der Familie Wirſperg kam Wildſtein an die Trautenberge, namentlich: 1613 Joſeph von Trautenberg auf Wildſtein und Stierlberg [21]); 1618 Abraham von Trautenberg; 1639 Sigmund und Andreas [22]).

Die Trautenberge führten mit ihren Unterthanen einen Rechtsſtreit; letztere wollten mehrere der Obrigkeit zuſtehenden Rechte ausüben, Bier bräuen und keine Kontributionsbeiträge bezahlen. Die Trautenberge verlangten und erhielten vom Egerer Magiſtrate ein Zeugniß der auf Wildſtein ausfallenden jährlichen Abgaben, und ein zweites, daß blos die Obrigkeit von Wildſtein das Bräurecht in Wildſtein beſitze; auch erklärte der Magiſtrat bei dieſer Gelegenheit, was das Wort Umgeld bedeute und wie die Urbarien beſchaffen ſind [23]); endlich führte Wildſtein ſelbſt mit der Stadt Eger um das Jahr 1673 einen langjährigen Prozeß wegen der Ausübung des Marktrechtes [24]).

Im Jahre 1763 beſaß Sigmund Abraham von Trautenberg das Oberſchloß, und Joſeph von Trautenberg war Bevollmächtigter der Ritterſchaft im Egerkreiſe.

1799 haben die Trautenbergiſchen Erben das Gut Wildſtein (Oberſchloß) an Johann Georg Wilhelm, Beſitzer des Gutes Altenteich, verkauft, der es am 12. November 1806 ſeinem Sohn Adam um eine Kaufsſumme von 125,000 fl. übergab. Dieſer Johann Georg Wilhelm wurde von Karl Theodor, Churfürſten von Baiern, damaligen Reichsvikar, am 11. Mai 1792 in den Reichsritterſtand erhoben.

Unterwildſtein hat Franz Karl von Trautenberg beſeſſen, und fiel nach deſſen Tode, 4. Juni 1792, ſammt dem dritten

---

20) K. Kammerdekret vom 12. December 1611.

21) Fas. A. Nr. 60.

22) Helena und Maria von Trautenberg beſaßen Grün, Klinkart und Neudorf als Witwenſitz (Fas. A, Nr. 60).

23) Fas. B, Nr. 102, 103, 107.

24) Fas. A, Nr. 97.

Digitized by Google

Theil des Lehens Fleißen an Maria Anna Anastasia Freiin von Schirnding, gebornen von Trautenberg, gegen Auszahlung eines Kaufschillings von 72,000 fl. zu; diese trat es am 14. März 1799 an Franz Maria von Trautenberg ab. Oswald Friedrich erkaufte von diesem Trautenberg Unter-Wildstein am 29. April 1799 um 160,000 fl. und 2000 fl. Schlüsselgeld. Dieser verkaufte es seinen Söhnen Oswald und Michael um 150,000 fl. Nach dem Tode des Oswald Friedrich erkaufte das Gut Unterwildstein der gegenwärtige Besitzer Herr Oswald Georg Wilhelm, und zwar Unterwildstein um 120,000 fl. und Fleißen um 15,000 fl., der auch Oberwildstein nach dem Tode seines Vaters, Herrn Adam Wilhelm, als einziger Erbe erhielt.

Wildstein war in der frühesten Zeit nach Klinkart eingepfarrt, daselbst bereits im Jahre 1273 eine Kirche St. Katharina stand, die 1446 erneuert worden ist. Zu welcher Zeit Wildstein eine eigene Kirche erhielt, ist weder in den Pfarr- noch herrschaftlichen Archiven zu finden; wie aber die Regensburger Diözesanmatrike nachweiset, hatte Wildstein schon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts eine eigene Kirche.

Sebastian Gummerauer präsentirte im Jahre 1518 den Melchior Ren als Frühmesser nach Wildstein, den das Regensburger Konsistorium bestätigte [25]).

Wildstein bekannte sich viel früher zur Lehre Luther's, als alle übrigen Ortschaften im Egergebiete. Die Kirche in Klinkart kam hiedurch ganz in Verfall, und wurde endlich als Stallung benützt; der nun auch evangelisch gewordene Kirchensprengel wurde der Kirche in Wildstein einverleibt.

Adam Wirsperger, Besitzer von Wildstein, verwendete sich an den Verwalter des teutschen Hauses Dacherode, nach Wildstein einen evangelischen Pfarrer einzusetzen. Dieser beordnete dahin den Sebastian Schlegel, Pfarrer in Falkenau, † 1570, und als der vom teutschen Hause mit Bewilligung des Egerer Magistrats angestellte Pfarrer Johann Gäffing im Jahre 1570 nach Landeck übersiedelte, wollte Wirsperger das teutsche Haus nicht mehr als Patron der Wildsteiner Kirche anerkennen, und instradirte den Johann Brendl als Pfarrer zu Wildstein [26]). Dieser achtete nicht des teutschen Hauses, und da er sich endlich auch mit den Wild-

25) Chronik Sergius. Archiv des Stadtdechants.
26) Fas. B, Nr. 146. Bestellungsbrief.

Digitized by Google

steiner Eingepfarrten und mit dem Gutsherren befeindete, so klagte letzterer bei dem Teutschherren-Comthur Hanns von Gleichen, bat um Entfernung dieses und Einsetzung eines neuen Pfarrers. Es wurden hierauf Sebastian Pfeilschmid und Peter Steinmüller dahin geschickt, um die Probepredigt abzulegen, allein beide gefielen nicht, und die Wirsperger verlangten entweder den Abraham Brusch oder den Andreas Trager. Endlich kam es so weit, daß das teutsche Haus den Peter Steinmüller, Pfarrer in Haslau, 1592 einsetzte, der vom Magistrate in Eger und dem Superintendenten Poland investirt wurde [27]), † 1613. Diesem folgte Daniel Bathulius, Pfarrer in Treunitz, vorgeschlagen vom Trautenberger, und investirt durch eine Magistratsdeputation im Jahre 1613. Er blieb bis zur Kirchensperre, December 1628.

Nach wieder eingeführter römisch-katholischer Religion versahen die Wildsteiner Pfründe die Egerer Dominikaner, stets vom Gutsherren aufgenommen [28]). Nun entstand zwischen den Trautenbergern und dem Egerer Magistrate wegen dem Collaturrechte ein langjähriger Streit. Sie behaupteten, daß die Dominikaner im Egerischen Convente schedam et litteras von der Befreiung des Patronatsrechtes vom teutschen Hause, die die Junker von Wirsperg erwarben, aufzuweisen hätten; allein da diese Ordenspriester ein derlei Dokument nicht vorzufinden vermochten, so übergaben die Maltheser das Patronatsrecht über Wildstein beim Verkaufe ihres teutschen Hauses mit an die Stadt Eger.

Erst im Jahre 1781 erklärten die böhmischen Landrechte die Wildsteiner Pfründe für immer als ein Weltpriesterbenefizium, seitdem der Pfarrer jederzeit vom Wildsteiner Gutsbesitzer eingesetzt wird [29]).

Nach der Reformation wurden nach Wildstein gepfarrt: Wildstein, Altenteich, Fonsau, Grün, Dürr, Klinkart, Neudorf, Schnecken. Bis 1682 hatte das ganze Kirchspiel nur noch 12, im Jahre 1807 blos 2 ewangelische Familien.

Nachdem die Kirche in Klinkart im Jahre 1787 zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben und auf Kosten des Religionsfondes ein Pfarrer angestellt wurde, so sind der Kirche in Wildstein blos zugepfarrt worden die Dörfer Altenteich, Fonsau, Grün und Dürr. Die

27) Geistliche Chronik des Abraham Brusch.
28) Archiv der Stadt Eger.
29) Pfarrer waren: Georg Kleemaier, zuvor Expositus in Wies, Wolfgang Riedl, Johann Rüll.

Digitized by Google

Stola der weggepfarrten Ortschaften ist dem Pfarrer in Wildstein zugewiesen, und die Katholiken vom Dorfe Fleißen werden seit dem Jahre 1774 in Wildstein getauft und getraut.

Die gegenwärtige Wildsteiner Pfarrkirche St. Johanns des Täufers ist im Jahre 1705 erbaut, und der erste Gottesdienst darin im Jahre 1709 abgehalten worden [30]). Dieser Bau soll nach der Erzählung der Klinkarter Insassen meistens von den Klinkarter Kirchenkapitalien geschehen sein. Am 6. Juli 1810 brannte diese Kirche sammt dem Pfarr-, Schulhause, Schloßgebäuden, mit den meisten Gebäuden von Wildstein ab, statt welchen neue Gebäude massiv von Mauerwerk aufgebaut sind.

Eine zweite Kirche in Wildstein wurde auf dem Gottesacker zu Ehren des heil. Sebastian als Gelübde für die von Wildstein abgewendete Pest in unbekannter Zeit erbaut. Sicher stand sie schon in der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, weil die Gruftsteine daselbst die Jahrszahlen 1686, 1689 führen.

Eine Kapelle zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit erbauten die Trautenberge nächst dem Unterschlosse im Jahre 1716, welche am 28. Jänner 1721 die Weihe erhielt. 1763 wurde das Unterschloß neu gebaut. 1843 das alte Oberschloß zu einem Malzhause umstaltet, und nahe daran ein Bräuhaus erbaut.

In Wildstein werden jährlich 80 Gebräu Bier zu 12 Faß erzeugt; die Fabrikation der Baumwollgarne und Baumwollstoffe ist bereits früher beschrieben.

Der Störlberg, woselbst in früherer Zeit ein Schloß stand, ist gegenwärtig zu einem Unterhaltungsorte eingerichtet, das von Kurgästen gerne besucht wird.

Wogau.

Wogau war vor Alters ein Landgut mit einem Schlosse, gegenwärtig rustikalisirt. Es war ein Burglehen [1]), wozu die Güter Trebendorf und Sebenbach, dann Dirnbach [2]) zeitweilig einverleibt waren.

Ein Marquard von Wogawa (Wogau), kaiserlicher Landvogt, schenkte im Jahre 1257 für sein und seiner Gemahlin Seelen-

30) Am 23. Juni 1705 wurde der Grundstein gelegt. Baumeister war Wolfgang Brambach.

1) Chronik des Michael Schlecht.

2) Steuerregister.

Digitized by Google

heil dem Kloster Waldsassen das Dorf Hergesin bei Schönbach mit Waldung und Zugehör [3]).

Das Registratursbuch vom Kloster Waldsassen enthält eine Urkundenkopie, welche sagt: „Heinrich von Wida (Weyda), Heinrich von Plauen und Heinrich von Gera, Advokaten, geben dem Pfalzgrafen Ludwig alle ihre auf den Schlössern zu Kinsberg und Wogenawa (Wogau) habenden Rechte gegen Empfahung von 1000 Mark Silbers Egerischen Gewichtes auf, und verzeihen sich der auf ewig Actum 3. Cal. Juni (30. Mai) 1154.

1315 besaßen Wogau die Suman, Sumayer, Simon genannt [4]). 1360 hatte Albrecht, der Simon, Henkel, auch Harkob genannt, Wogau im Besitze.

1487 Hanns Grüner, Herr auf Wogau.

1501 Georg Grüner, Geschworner des Egerer Landrechts [5]).

1533 — 1542 Erhart von Neuberg [6]).

Baier in seinem Manuale schreibt, daß sich Karl und Albrecht von Neuberg mit Kaspar Grüner vereinigt und beschlossen haben, daß die Bauern von Dirnbach, des Grüner's Unterthanen, vor Jakobi nicht in die Teiche hüthen sollen, woraus zu schließen, daß um jene Zeit Dirnbach mit Wogau nicht vereinigt war [7]).

1544 Hanns Gangolf von Witzleben, Herr auf Hochstädt und Wogau [8]).

Hanns Adam von Witzleben errichtete mit der Dorfsgemeinde Kötschwitz einen Vertrag wegen der zu Wogau neu erbauten Mühlwasserwehre, und bat den Magistrat im Jahre 1610, daß der vom Wasser abgerissene Wogauer Steg nach altem Herkommen wieder auf Stadtkosten hergestellt werden möchte [9]).

Von Witzleben kam Wogau an Klement Holdorf, von diesem an den Freiherrn von Pißnitz, dann vor dem Jahre 1646 an Melchior Adam Moser, Herr auf Ebmeth und Frohnau sammt dem Dorfe Dirnbach. Da aber Moser unterließ, die Lehensbestätigung anzusuchen, so wurde er hiezu aufgefordert, und Kaiser Fer-

3) Brenner's Waldsassen S. 37.
4) Chronik der Rathskanzlei. Chronik Anonym.
5) Chronik des Michael Schlecht.
6) Fichtelgebirgsbeschreibung. Leipzig 1716, S. 28.
7) Chronik Anonym.
8) Archiv der Kreuzherren.
9) Fas. A. Urkunde Nr. 54.

Digitized by Google

dinand III. befahl mit Reskript vom 9. Juli 1646 dem böhmischen Statthalter, die Lehensrekognition von dem Egerer Burggrafen Klement Holdorf, J. U. D. und k. k. Appellationsrath, ausfertigen zu lassen (diese ist datirt 5. September 1646) [10]).

1663 verkaufte Moser Wogau und Dirnbach an den Obersten Matzky Laybel [11]). Da aber diese beiden Güter adjudicirt wurden, und an den Verkäufer Moser zurückfielen, so erhielt Moser vom Egerer Burggrafen Philipp Emmerich Freiherrn von Metternich, am 6. März 1667, die neue Lehensrekognition; Moser aber hatte bereits am 29. Oktober 1666 Wogau und Dirnbach an die Stadt Eger um 12,000 fl. Rhn. verkauft.

Sobald die Stadt Eger im Besitze dieser Güter war, ließ sie das Schloß in Wogau zerstören, den zirkelrunden Schloßgraben ausfüllen und in eine Wiese umstalten. Der Maierhof, mit Ausnahme der Fischerei und der Waldung, wurde von der Stadtgemeinde um 9500 fl., und jährliche 30 Kahr halb Korn halb Haber Sackzins, dann vier Roßscharwerke verkauft. Ein Bauer, der nicht zahlen konnte, gab 500 fl. Reukauf. Der andere, Zacharias Gradl, blieb Besitzer vom ganzen Hofe, den Lorenz und Magdalena Gradl am 9ten April 1799 übernahmen. Diese beiden verkauften Wogau um 52,000 fl. an den Müllermeister Adam Fritsch. 1801 übernahm dessen Eidam Christoph Uhl von Heinrichsdorf den Maierhof um 40,000 fl., und erkaufte im Jahre 1808 von der Stadt Eger das Fischrecht im Egerfluße um 2000 fl. und das Fischhaus in Wogau um 1700 fl. Christoph Uhl starb im Jahre 1810 mit Hinterlassung einer Tochter, welche am 17. December 1822 den Andreas Muck aus Scheibenreut heirathete, und ihm diesen Hof zubrachte. Von dieser kam er an den gegenwärtigen Besitzer Johann Muck gegen Auszahlung eines Kaufschillings von 14,400 fl. C. M.

Die Dörfer Wogau und Dreihöf, welche zusammen 298 Joch 1549 □ Klafter Grundstücke besitzen und 444 fl. 31½ kr. C. M. Steuer bezahlen, bilden eine Gemeinde, und sind der exponirten Schulzehilfenstation Sebenbach eingeschult; zählen 13 Häuser, davon 11 dem Egerer Magistrate und 2 der Kreuzherrenordenskommenda unterthänig sind. Sämmtliche Insassen zinsen gegenwärtig an die Stadt Eger 15 Kahr Korn und 16 Kahr Haber.

10) Stadtarchiv, Fas. A. Nr. 27.

11) Der Lehnbrief ist datirt 6. Aug. 1663. Fas. B. Nr. 164.

Digitized by Google

Anhang.

Das Fraißgebiet.

Die Geschichte der Streitigkeiten zwischen der Krone Böhmen und der obern Pfalz geht in die graue Vorzeit, beinahe in die Zeit der Sagen zurück. Die Krone Böhmen besaß in der obern Pfalz bekanntlich mehrere Ländereien, Schlösser, Aemter und viele Vasallen. Die Schlösser wurden in geldbürftigen Zeiten an die Pfalzgrafen verpfändet. Letztere veranlaßten viele Zwistigkeiten mit dem böhmischen Lehenhofe, indem da, wo bei der sich allmählich ausbildenden Landeshoheit in Teutschland der Landesherr diesen Grundbesitzern Zumuthungen machte, sie sich an den Lehensherren wendeten; da, wo hingegen der Lehensherr vasalitische Leistungen verlangte, sie sich auf ihr pfälzisches Unterthans-Verhältniß beriefen, und die beiderseitigen Höfe stets in unangenehme Verwicklungen brachten.

Unter diese Irrungen gehören auch die Verhältnisse an der Grenze zwischen dem Egerischen Dominium und dem baierischen Landgerichte Waldsassen in dem sogenannten Fraißdistrikte, womit es kürzlich folgende Bewandtniß hat:

Die Abtei Waldsassen war von ältesten Zeiten her ein Bestandtheil der obern Pfalz, und die Pfalzgrafen übten insbesondere ihr oberstes Schutzrecht durch einen eigenen dort aufgestellten Hauptmann aus; gleichwohl suchte man von Seite Böhmens auch ein jus advocatiae anzusprechen, da dieses Stift auch bedeutende Besitzungen in Böhmen hatte, welches Schutzrecht jedoch nicht anerkannt wurde. Manches Blutvergießen hatte über diese Streitigkeiten, wie auch über das Geleite und die Grenze der hohen Obrigkeiten zwischen den beiderseitigen Unterthanen Statt.

Der Pfalzgraf Richard behauptete das Geleite bis an die Fallbrücke der Stadt Eger, und ein eigener Geleitsmann war in dem

Digitized by Google

Waldsassischen Klosterhofe in Eger, dem sogenannten steinernen Hause aufgestellt. Hiezu kam noch, daß mehrere Waldsassische Orte längs der Grenze mit Egerischen Unterthanen gemischt waren; jeder Theil behauptete die hohe Obrigkeit, und übte, wenn es anging, die Strafgewalt so gut er konnte, wenn auch selbst auf sträflichen Wegen.

Im Jahre 1528 suchte sich der damalige Pfalzgraf Friedrich mit des Kaisers und Königs von Böhmen Majestät dahin zu vereinigen, daß die damals schon mehr als hundertjährigen Irrungen durch ein Compromiß geschlichtet werden sollten, und wirklich hatten auch in den Jahren 1534 bis 1537 und 1540 Verhandlungen Statt, welche sich jedoch erfolglos wieder zerschlugen. Kriege waren dazwischen gekommen, die Sache blieb in dem Zustande der vorigen Verwirrung. — Im Jahre 1591 endlich erfolgte ein erneuerter Zusammentritt von beiderseitigen Kommissarien in der Stadt Eger.

Man beabsichtigte einen Präliminarvertrag abzuschließen, auf welchen dann eine Hauptabgleichungs-Convention folgen sollte. — Allein gleich im Anfange wurde man über den zu bestimmenden Grenzzug so uneinig, daß sich beinahe in den ersten Tagen schon die ganze Verhandlung wieder zu zerschlagen schien. Von Seite Böhmens wollte man den Grenzzug unweit der Baireuthischen Grenze nach dem Laufe eines Bächleins bei Pechtnersreut vorbei — durch Hundsbach über den Wondrebfluß — sonach die Länge des sogenannten Eselsgrabens hin — bei Wernersreut vorbei, gegen den sogenannten hohen Brand-Mugl — bis gegen das Rigelbrünnerl am Dillenberg — zur Königswarter Grenze ausdehnen. Von Seite der Pfalz blieb man bei dem bisherigen Besitzstande, wie solcher auch heut zu Tage noch auf den baierischen Karten sichtbar ist. Da kein Theil nachgeben wollte, kam man dahin überein, diese Vorfragen für die Hauptconvention auszusetzen. Der nächste Punkt war, daß Seite der Pfalz von den Rechten des Geleites in das Egerische Gebiet bis zur Hauptconvention abstrahirt werde; allein desto häufiger wurde man in den Verhandlungen über die Ausübung der peinlichen Gerichtsbarkeit in den zwischen der Stadt Eger und dem Stifte Waldsassen gemischten Ortschaften uneinig.

Das Stift Waldsassen hatte ein Privilegium vom Kaiser Karl IV., wonach es mit der peinlichen Gerichtsbarkeit auf allen seinen pfälzischen Orten begnadet war. Ein gleiches Privilegium hatte Eger als vormalige Stadt des römisch-teutschen Reiches auf allen zu

Digitized by Google

seinem Gebiete gehörigen Ortschaften, welche Begünstigung um 12 Jahre früher, als das vom Kaiser Karl IV. im Jahre 1434 dem Stifte verliehene Privilegium, ausgestellt war.

Bei der Collision der beiden gedachten Privilegien produzirte man von Seite der Oberpfalz ein noch weit älteres Privilegium vom Kaiser Ludwig vom Jahre 1318 zu Gunsten des gedachten Stiftes, welches nun die Uneinigkeiten zwischen den Kommissarien steigerte, bis man einstweilen dahin einig wurde:

a. Daß in den vermischten Dörfern Neu- und Alt-Albenreut, Gosel und Querenbach, und dann in den Waldsassischen, ganz ungemischten Orten, Hardek, Maiersreut, Altmugl, Schachten und Boden alljährlich das Obergericht (die Fraiß) zwischen Waldsassen und Eger alterniren solle; wodurch ein Zwischenstreit über den Umfang von dem Waldsassischen Amtsbezirke von Hardek und Albenreut beigelegt wurde, und diese gedachten neuen Orte den sogenannten Fraißdistrikt bildeten, der von der alternirenden Ausübung der Fraiß diesen Namen erhielt.

b. Kein Theil sollte von des andern Theils Unterthanen während der Dauer der Uebung der Ortsgerichtsbarkeit sich irgend eine Steuer oder Bete anzumassen haben, auch im vollen und alleinigen Besitze der Civilgerichtsbarkeit über seine Unterthanen verbleiben.

c. In den Waldsassischen Orten Schönlind und Hatzenreut — außer dem obigen Fraißdistrikte gelegen, und in welchen die Stadt Eger einige wenige Unterthanen hatte — sollte jeder Theil die volle Jurisdiktion über seine Unterthanen behalten, so wie denn auch die hohe und niedere Gerichtsbarkeit des Stiftes auf den Orten Pechtnersreut, Schloppach, Egerteich, Hatzenreut, Mamersreut, Pordorf und Wernersreut, welche anfänglich von den böhmischen Kommissarien, als in die böhmische Grenze gehörig, waren angesprochen worden, ausdrücklich anerkannt wurde.

d. Der Waldsassische Klosterhof in Eger, das steinerne Haus, so wie auch die andern, im Egerischen Bezirke liegenden Stiftsgüter sollten von jeder Steuerforderung künftig unangefochten bleiben; dagegen stipulirte man sich von Seite Böhmens, daß in diesem Klosterhofe ein eigener Amtmann von der Abtei aufgestellt werden müsse, um die richterlichen Funktionen über die im Egerischen Gebiete gelegenen Waldsassischen Dörfer Trebendorf, Oberlohma, Unterlosau und Oberkunreut, worüber dem Stifte die niedere Gerichtsbarkeit zustand, zu besorgen.

Digitized by Google

e. Die von Seite Böhmens widersprochene Lehenbarkeit der Orte Ottengrün und Palitz wurde als ein petitorischer Anspruch für die Hauptconvention vorbehalten; indessen blieb das Stift im Besitze.

f. Dann hieß es in dieser Uebereinkunft: die Commercia sollen frei sein, und in Folge dessen soll es den Waldsassnern unbenommen sein, auf den Märkten in Eger, und den Egerern auf den Märkten in Tirschenreut und Waldsassen ihre Produkte wechselseitig zu verkaufen, wobei lediglich das Getreide und Vieh im Falle des eigenen Bedarfs ausgenommen wurde.

g. Das Patronatsrecht auf die Pfarrei Neu-Albenreut von Seite der in Eger befindlichen Kreuzherrenordenskommenda wurde zwar dem Besitzstande nach zugegeben, dagegen aber dem Stifte seine petitorischen Rechte vorbehalten.

Dieß war der wesentlichste Inhalt der geschlossenen Uebereinkunft, und es sind hiernach die Hoheitsverhältnisse über diese Unterthanen von Seite Böhmens und Baierns seit 260 Jahren dergestalt ausgeübt worden, daß nur in Anspruch des Wechsels der peinlichen Gerichtsbarkeit in dem sogenannten Fraischdistrikte eine servitus juris publici bestand, welche aber dem k. baierischen Hofe eben so viele Rechte auf die in diesem Distrikte befindlichen böhmischen Unterthanen, als dem k. k. Hofe auf die bairischen Unterthanen dieses Bezirkes einräumte.

Den vielfachen Uebelständen, welche durch die alle Jahre wechselnde Gerichtsbarkeitsausübung herbeigeführt wurden, ist durch den Preßburger Frieden abgeholfen, indem die älteren petitorischen Ansprüche beider allerhöchsten Höfe, deren Auseinandersetzung in dem Vertrage von 1591 einem künftigen Hauptvertrage vorbehalten war, weder von böhmischer, noch von bairischer Seite, mehr geltend gemacht werden können, da der Besitz der Krone Baiern in Ansehung aller derselben zugehörigen Staaten, Domainen ꝛc. ꝛc. und der damit verbundenen Souveränität, sowohl durch den Traktat von 1805 art. XV., als auch den Rieder Vertrag von 1813, art. IV. und die Convention vom 14. April 1816, art. XXV. garantirt, und beiderseits auf alle wirkliche und eventuelle Ansprüche verzichtet worden ist. Es möchte daher wohl nicht mehr die Rede von dem pfälzischen Geleite und den daraus resultirenden Hoheitsrechten bis an die Thore von Eger, dann den als Zubehörde der säkularisirten Abtei Waldsassen zuständigen obgenannten vier Dörfern sammt dem Waldsassischen Klosterhofe in Eger sein; aber es handelt sich wesentlich um die

Digitized by Google

vollständige Purification der in dem Fraischbezirke gelegenen gemischten Ortschaften, so wie des daselbst befindlichen gemischten Besitzstandes nach einem billigen Evolutions-Prinzipe, und um die gänzliche Abgleichung der Landesgrenze in diesem Gebiete nach Maß des jedem der beiden Königreiche Böhmen und Baiern in demselben zustehenden Besitzes.

Bereits mehrmals sind die vom kaiserl. österr. und k. baierischen Hofe zusammengetretenen Kommissäre ohne Endresultat geschieden; aber eine neue Hofkommission, früher der nun verstorbene Herr Gubernialrath Breinl, und dermalen der k. k. Herr Gubernialrath und Elbogner Kreishauptmann Johann Heinrich Freiherr von Karg-Bebenburg, von österr. Seite, und der k. Regierungs-Direktor Herr Freiherr von Godin von baierischer Seite in Eger mit der Ausgleichung dieser Differenzien im Fraischgebiete beschäftiget, welche bei den bereits von beiden Höfen genehmigten Evalvations-Grundsätzen nur noch definitiv zu vollziehen ist.

Der Kammerbühl.

Eine Stunde nördlich von Eger bietet sich ein besonders interessanter, in pittoresker und geologischer Hinsicht sehr merkwürdiger Hügel dar, insgemein Kammerbühl, auch Kammerberg genannt, welcher für einen erloschenen Vulkan gehalten wird. Er gehört zum Kronlehengut Liebenstein, und wird besonders in den Sommermonaten häufig von Fremden besucht. Dieser Berg besteht an der westlichen Seite aus Basaltblöcken, östlich aus einer lavaähnlichen Massa, ist 18 Wiener Klafter hoch, und seine Abdachung wie bei allen Vulkanen von Westen gegen Osten geformt. Die Lage der vulkanischen Produkte läßt deutlich sehen, daß der ganze Bühl (in periodischer Strömung) durch zu Tage geworfene geschmolzene Masse und gröbere und kleinere Schlackenbruchstücke entstand.

Die Naturforscher hatten schon von jeher ein wichtiges Augenmerk auf diesen Kammerbühl; ja selbst die k. k. böhmische Landesregierung ließ bald nach der Gründung des Kurortes Kaiser-Franzensbad auf Staatskosten Nachgrabungen anstellen, endlich später der Liebensteiner Gutsbesitzer Graf von Zedtwitz eine 42 Fuß tiefe Grube ausheben, ohne dabei jedoch etwas Anderes aufzufinden, als die zu Tage liegende lavaähnliche Masse.

Med. Dr. Reuß, Göthe, Goldfuß, Bischoff, von Hum-

Digitized by Google

boldt, Berzelius, von Busch, Kühn, Cotta und noch Andere haben den Kammerbühl untersucht, und über seine Beschaffenheit geschrieben; sie sind aber in ihren Ansichten nicht einig; denn einige meinen, es sei das Produkt eines bloßen Erdbrandes, andere: es wäre vulkanisch-neptunischer Entstehung. Nach Göthes Andeutung, daß nur durch genaue Untersuchung des Innern dieses Bühls sich die Theorie der Schmelzung des Basalts und sein Hervortreten aus der Erdtiefe näher begründen ließe, unternahm der geistvolle Naturforscher Kaspar Graf Sternberg vom Jahre 1833 bis 1838 die Aushebung verschiedener tiefen Gruben und unterirdischen Gänge, die das Resultat lieferten, daß die Lavaprodukte nicht auf dem Schiefergebirge, sondern auf einem Basaltstock aufliegen. Es war zwar nicht möglich, die Scheidegrenze zwischen dem Basaltblock und dem Glimmerschiefer ganz zu erforschen, doch fanden sich merkwürdige Gesteine vor, welche die Theorie der Basaltbildung nach zeitgemäßen Ansichten bestätigen.

Hier sollen nicht über die Natur und Beschaffenheit der vorliegenden vulkanischen Produkte Schlüsse gezogen, sondern blos das Technische besprochen werden.

Der beiliegende Situationsplan mit seinen Profilen zeigt die Lage und innere Beschaffenheit des Kammerbühls, und die vom Grafen Sternberg vorgenommenen unterirdischen Arbeiten. Die Niveaux, welche Verfasser mit möglichster Genauigkeit aufnahm, zeigen, daß die ursprüngliche Gestalt der Berglehne schon vor der Bildung des Kammerbühls sich von Ost nach West abdachte, daher der Lavastrom von selbst nach dieser Gegend seine Richtung nehmen mußte, aber nicht deßhalb allein (siehe das Profil von E nach F) hat diese Anlagerung der Schlackenmasse gegen Osten stattgefunden, sondern vielmehr, weil schon in der untersten Tiefe die Stromlinie ihre Richtung ostwärts bezeichnete, die Basaltmasse während der Ausströmung westlich sich anhäufte, ja sie zum Theil, und zwar in so viel sie der Stromlinie im Wege stand, im geschmolzenen Zustande mit auf die Erdoberfläche warf. Daß ferner der Lavastrom anfangs weit stärker und heftiger als gegen das Ende der Explosion gewesen ist, beweiset, daß die auf der Erdfläche ausgebreitete Schlackenmasse in der untersten Schichte 15 bis 20 Zoll hoch, und noch in 120 Klaftern Entfernung fast in derselben Höhe liegt, während die letzten und obersten Schichten kaum 2 Zoll Höhe haben, und sich schon in 60 bis 70 Klafter Entfernung, von der Kraterausmündung an gerechnet,

Digitized by Google

verlieren. Die ganze Schlackenmasse hat sich ferner in rasch nacheinander gefolgten Stössen auf die Fläche gebreitet; mit nichts läßt sich erweisen, daß der Strom unterbrochen worden sei, weil sich bisher kein Wahrzeichen vorfand, daß eine oder die andere Schichte der am Tage liegenden vulkanischen Masse längere Zeit der Atmosphäre und dem Einwirken der Witterung ausgesetzt gewesen wäre, wie dieß der Fall bei dem Aetna und andern feuerspeienden Bergen ist, wo sich die ausgeworfene Lavamasse mit Moos und Gras bewächst, die eine zweite Ueberströmung wieder bedeckt.

Dieser Umstand, und ferner, daß die obersten letzten Lavaschlacken sehr dünn liegen, und sich demohngeachtet 90 bis 100 Klafter von der Ausmündung entfernt, ganz gleichmäßig ausbreiteten, leitet zum Schlusse, daß die Explosion nicht, wie Viele wollen, unterhalb des Wassers, sondern in freier Atmosphäre stattfand; denn eine so ungeheuere Wassermasse, wie sie hier angenommen werden müßte, würde im Kampfe mit einem glühenden Krater und feurig flüssiger Lava durch die Gewalt der Wasserdämpfe nach allen Richtungen in die heftigste Bewegung versetzt worden sein, und hätte sonach die ruhige Ablagerung der Lavaschlacken in beinahe paralelle, horizontale Schichten keineswegs begünstigt. Diese Schichten, wie sie durch stoßweise Ausströmung entstanden, sind in der Tiefe mächtiger, schwärzer und gröber als in der Höhe; sie sind durch dunkel-hellbraun und schwarzgraues Kolorit deutlich von einander unterschieden. Wäre die Anlagerung der Lavaschlacken durch das Wasser geschehen, so müßte den Kammerbühl ein ungeheuerer Fluß bespült haben, der von Osten nach Westen seinen Lauf gehabt hätte, was die Lage des Egerlandes als ganz unwahrscheinlich darstellt; denn eine stillstehende Wassermasse vermag nicht einen Berg abzuschwemmen, und ihn an einer andern Stelle wieder aufzubauen, noch weniger aber so reguläre Schichten zu formen, wie sie hier zu sehen sind.

Die Lavaschlackenmasse des Kammerbühls beträgt an 100,000 Kubikklafter, davon zur Beschotterung der Straßen circa 9000 Kub. Klafter verwendet wurden, wodurch die Vertiefung in der Mitte des Bühls entstand, welche das Zwergenloch genannt wird. Von den dichten Basaltsteinen daselbst wurde der Burgthurm durch die Römer oder alten Teutschen erbaut, wie dieß die Steingattung selbst, und die ähnlichen Bohrlöcher erweisen.

Dem Willen des Grafen Sternberg gemäß, steht Jedermann

Digitized by Google

der Eingang in das Innere des Kammerberges offen, den der Magistrat in Eger im Jahre 1837 mit einem Portal von Granitstein zieren ließ mit der Inschrift: „Den Naturfreunden gewidmet von G. K. Sternberg 1837.“

Das Kloster Waldsassen.

Im Laufe dieser Darstellung ist bereits bewiesen, daß das Kloster Waldsassen von dem Besitzer des Egergebietes, dem Markgrafen von Vohburg gegründet wurde, und ehedem zu Eger gehört habe. Herr Johann Baptist Brenner, Stadtpfarrer in Heidek, beschreibt das Entstehen des Klosters Waldsassen in seiner Geschichte über dieses Klosterstift, davon hier ein kurzer Auszug folgt: Gerwik von Wollmundstein, und Theobald von Vohburg waren intime Freunde und Waffenbrüder; in einem Kampfe 1177, wo beide, ohne sich gegenseitig zu kennen, mit einander fochten, der Streit nach langer Dauer sich nicht entschied, gewann endlich Gerwik den Vortheil, schwang mit aller Kraft seine Lanze gegen seinen unbekannten Gegner, zerbrach mit einem heftigen Stoße dessen Helm, und versetzte ihm am Halse eine dem ersten Anscheine nach tödtliche Wunde. — Als nach gelüftetem Visire Gerwik seinen Freund erkannte, verwünschte er verzweiflungsvoll diesen blutigen Sieg, entsagte mit einem gräßlichen Eide allen Waffenspielen, nahm von seinem blutenden Freunde herzlichen Abschied, und verließ trostlos die Stadt Prag.

Gerwik ging auf sein väterliches Schloß Wollmundstein zurück, mit dem Vorsatze, seine Lebensjahre in einem Kloster zu beschließen. Er ging wirklich in das Benediktiner-Kloster Siegeberg, und fand dort vom Abte Kuno freundliche Aufnahme. Markgraf Theobald, nachdem seine Wunde geheilt war, ging nach Vohburg zurück, gründete im Jahre 1118 das Kloster Reichenbach am Regen, und dotirte es reichlich. Der Abt Kuno des Klosters Siegeberg erhielt den Ruf als Probst der Kathedrale in Regensburg, und als Lehrer der höhern Wissenschaften an der lombardischen Schule in Paris. Er ging nach Paris, und innerhalb einer Jahresfrist ward er zum Bischof in Regensburg gewählt. Auf seiner Reise von Paris nach Regensburg besuchte er sein ehemaliges Kloster, wo ihn Gerwik als Gastmeister mit frommem Anstande und großer Auszeichnung empfing. Da er sich schon früher von den besondern Tugenden, Kenntnissen und Eigenschaften Gerwiks überzeugt hatte, so nahm er ihn mit sich nach

Digitized by Google

Regensburg. Kaum ein Jahr dort, und überall geschätzt und geachtet, mußte endlich der Bischof seinen Bitten nachgeben, ihn in eine Einöde ziehen zu lassen, um da ein einsames Leben zu führen. Bischof Kuno ertheilte ihm nun in einem offenen Briefe im Jahre 1127 die Erlaubniß, sich innerhalb seines Bisthums einen tauglichen Ort zu seinem Vorhaben auszuwählen. Mit sechs Gefährten und dem Freiheitsbriefe ließ sich Gerwik im Nordwalde nieder, an dem Orte, der heute noch Köhlergrün genannt wird. Er fing an, Bäume zu fällen, um sich eine Wohnung und ein Bethaus zu errichten. Markgraf Theobald hatte sich zur selbigen Zeit in Eger aufgehalten, und hielt im Nordwalde, gegen die Köhlergrün hin, eine Jagd. Während der Verfolgung des Wildes kam Theobald zufällig an diesen gelichteten Ort, fand da ohne seine Erlaubniß die Bäume umgehauen, und ein Häuschen errichtet.

Voll Verwunderung und Aerger hierüber fragte Theobald die arbeitenden Brüder, wer ihnen dieses Unternehmen gestattet habe? Die Brüder riefen den Gerwik herbei, und dieser überreichte zu seiner Rechtfertigung den bischöflichen Freiheitsbrief. Theobald fragt, wie er heiße, und woher er stamme? Gerwik zauderte mit der Rede; endlich sprach er leise, und mit niedergeschlagenen Blicken: „Gerwik heiße ich, von Wollmundstein stamme ich.“ Als Theobald diesen Namen hörte, und darin seinen Freund und Bruder kannte, sprang er eiligst vom Pferde, umarmte ihn herzlich, zeigte ihm die Narbe der Wunde, erinnerte ihn an ihre vorige gelobte Freundschaft, und wollte ihn bereden, mit ihm nach Eger zu gehen. Doch Gerwik seinem Vorsatze getreu, war hiezu nicht zu bewegen; Theobald mußte von seinem Wunsche abstehen, und das Vorhaben Gerwik's billigen. Er sprach ihm dann freudigen Muth ein, und bewilligte ihm nicht nur eine Eremitenwohnung zu bauen, sondern schenkte ihm auch einen großen Theil Waldes sammt drei Dörfern: Brunn, Frauenreut und Schloppach. Groß war Gerwik's Freude, und freudig fuhr er mit seinen Gefährten fort, die dichte Waldung auszureuten, und sich Wohnungen zu bauen. Schon machten sie sich Hoffnung, daß sie hier den Grund zu einem Kloster legen können, und auch Gerwik stimmte dem Plane seiner Gefährten bei. Indessen kam einer derselben zufällig an den Bach Wondreb, fand selben sehr fischreich, und fing mit seiner Kapuze eine Menge Fische. Diese überbrachte er seinen Brüdern mit dem Vorschlage, daß ihm der Platz an dem fischreichen Bache weit tauglicher zu ihrem Anfenthalte scheine,

Digitized by Google

als der gegenwärtige. Um sich von der Wahrheit dieser Worte zu überzeugen, nahmen sie selbst Augenschein von dem beschriebenen Platze, und einstimmig faßten sie den Entschluß, diesen Ort zur Gründung eines Klosters dem vorigen vorzuziehen, ihr Bethaus in Kölergrün aber, welches Bischof Kuno im Jahre 1130 einweihte, beizubehalten.

Eifrig wurde der Bau des Klosters, wozu sie im Jahre 1128 den Grundstein gelegt, betrieben, die Wohnung für die Religiosen vorgerichtet, und der neuen Gründung der Name Waldsassen (teutscher Name, entsprechend den Landsassen, Hintersassen, Waldbewohner) beigelegt, weil diese frommen Männer unter leichten Hütten in jenem sehr dichten Walde lange Zeit saßen, in großer Dürftigkeit lebten und Gott dienten. Das Kloster war im Jahre 1132 beinahe vollendet.

Gerwik ging in dieser Zeit nach Clairvaux zum heiligen Bernhart, bat ihn, Waldsassen in den Cisterzienserorden aufzunehmen, und ihm zugleich einige Religiosen zu geben, um in seinem neuen Kloster die Brüder in den Ordensregeln zu unterrichten. Bernhart willigte ein, umhing ihm seine eigene Cuculle, und Waldsassen wurde das 100ste Kloster im Cisterzienserorden.

Durch ein Empfehlungsschreiben Bernhart's erhielt Gerwik drei Religiosen aus dem Kloster Volkenrode in Thüringen, die er mit sich nach Waldsassen nahm, und einem derselben, Wigand, die Priesterstelle überließ. Dieser, ein frommer Diener Gottes, erfüllte treu seine Pflichten, und leitete seine Brüder mit Liebe und frommer Weisheit, so, daß er höherer Visionen gewürdiget worden sein soll. Wunderbar liefert die Geschichte die Einweihung der Kirche zu Waldsassen. — Als die Mönche mit Wigand und Gerwik wie gewöhnlich in der Nacht zum Gebete aufstanden, umgab sie vom Himmel herab eine röthliche Helle, in welcher sie eine große Prozession von Priestern sahen. Hinter den Priestern sahen sie Einen mit oberhirtlichem Ornate angethan, und dieser weihte den Altar in der Kirche ein, wobei ihm die Uebrigen dienten. Der Einweihende rief den Prior aus dem Gehecke der Brombeerstauden, wohin er sich aus Furcht versteckt hatte, als den Vorzüglicheren und Würdigeren hervor, und sprach zu ihm mit überaus zarter Stimme: „Fürchte Dich nicht! Ich bin der Evangelist Johannes, gesendet vom Herrn, diesen Ort mir und seiner jungfräulichen Mutter, die er mir vom Kreuze noch anempfohlen hat, einzuweihen; der Dienst Gottes daselbst wird, so lange er Gott wohlgefällig ist, nie ganz darin aufhören, aber Vieles müssen dessen Die-

Digitized by Google

ner leiden, daß sie, geprüft durch Leiden, eingehen können in das Reich des Herrn." So sprach er und verschwand mit seiner Begleitung in die Lüfte. Und es erschien eine ungeheuere Menge Wölfe, die gegen Himmel ihre Zähne wiesen und fürchterlich heulten, was den Neid der Hölle, oder auch die vielen künftigen Trübsale des Klosters bedeuten mochte. Auch diese fürchterlichen Gestalten zerstreuten sich, und schnell verbreitete sich der Ruf von dieser Erscheinung. Diese wunderbare Einweihung der Kirche in Waldsassen trug zum schnellen Wachsthume des Klosters Vieles bei. Theobald selbst vermehrte die Stiftung mit den Dörfern Bertholdsreut, Netzstall und Pfaffenreut, dann mit vier Maierhöfen, vielen Grundstücken, Waldungen, Wässern und Mühlen, welche Stiftung vom Bischofe Kuno I. im Jahre 1130 bestätigt, und noch mit Schenkung der Kirche in Tirschenreut und dem Zehende im Nordwalde (Norica sylva) vermehrt wurde.

Im Jahre 1133 erhielt Gerwik auf sein Bitten so viele Brüder, als zu einer Abtei nothwendig waren, und der Abt von Volkenrode stellte eine Abtswahl an, dabei Heinrich von Volkenrode als erster Abt erwählt ward. — Am 1. Oktober 1133 erhob sich Waldsassen zu einer Abtei.

Aebte waren:

1. Heinrich von 1133 bis 1134.
2. Ulrich I. von 1134 bis 1135.
3. Adeodat von 1135 bis 1136. Alle drei Aebte legten ihre Würde bald nieder, dessen Ursache vermuthlich nur in der harten Subsistenz der neuen Stiftung zu suchen ist.
4. Gerlak von 1136 bis 1161, unter welchem das Kloster Zedlitz in Böhmen (1142) gestiftet wurde. Während dessen Regierung starb Theobald von Bohburg, Stifter Waldsassens, und den 5. Oktober 1150 sein Freund Gerwik. Abt Gerlak bewirkte, daß das Kloster Waldsassen, welches Anfangs unter des Stifters Schutze, dann nach dessen Tod kurze Zeit unter der Vogtei der Herren Nothhaft stand, vom Kaiser Konrad III. zu Speyer im Jahre 1147 am 9. März in den unmittelbaren Schutz des heiligen römischen Reiches aufgenommen wurde, wie dieser Schutz auch von den nachgefolgten Kaisern und Königen seine Bestätigung erhielt. Gerlak, unter dessen Abteischaft die Klostergebäude sich bedeutend vermehrten, starb 1161.
5. Daniel von 1161 bis 1194. Dieser vollendete den Klosterbau mit Zuhilfnahme der reichen Spende Adelheids von Boh-

Digitized by Google

burg, und die Kirche Waldsassen wurde den 12. Juni 1179 vom Kuno II. in Gegenwart Kaisers Friedrich I. mit großer Feierlichkeit zu Ehren der Himmelskönigin Maria und St. Johannes eingeweiht. Von Anbeginn bis 1179 ließ man die himmlische Einweihung der Klosterkirche in voller Kraft; in dieser Zeit aber haben die Waldsassner Brüder mit ihrem Abte den Bischof Kuno II. gebeten, ihre Kirche einzuweihen. Die Geistlichen und Ecclesiasten, die anwesend waren, warfen die Frage auf: Ob durch Menschenhände erneuert und wiederholet werden dürfe, was Gott durch seine Heiligen schon früher unter dem Prior Wigand gethan hätte? Hierauf wurde beschlossen, daß die jetzt ganz vollendete Kirche zu Waldsassen nach der Gewohnheit der heiligen römisch-katholischen Kirche eingeweihet werden soll. — Nach vollendeter Weihe legte Kuno II. die Schenkung der Zehenden von allen Neurissen in der Gegend Waldsassens eigenhändig auf den Altar der heil. Jungfrau. Abt Daniel starb im Jahre 1194; nachdem er die Klosterrenten bedeutend vergrößert hatte.

6. Eckenbert von 1194 bis 1212. Auch unter diesem Abte mehrten sich die Güter des Klosters, und die Lehensherrlichkeiten über fremde Pfründen; er starb unter Papst Innocens III.

7. Hermann von 1212 bis 1220; verbesserte die Grundstücke, tauschte näher gelegene Dörfer gegen entferntere ein, und administrirte mit Vortheil die erhaltenen Schenkungen.

8. Eberhard von 1220 bis 1246. Theils durch Kauf, theils durch Schenkung erwarb das Kloster unter ihm ein größeres Erträgniß, ohngeachtet die Eingriffe der Räuberhorden sehr viel Schaden demselben zufügten. Eberhard resignirte unter dem Papste Innocens IV.

9. Johann I. Zu seiner Zeit herrschte das große Interregnum, und das daraus entstandene Faustrecht; wodurch das Kloster sehr viel gelitten hat; er starb 1273.

10. Giselbert von 1267 bis 1270; er regierte sehr glücklich; unter ihm mehrten sich die Stiftungen, auch kaufte er verschiedene Realitäten und Zehende. Giselbert begleitete diese Würde nur 3 Jahre, und wurde dann als Abt nach Altenfeld postulirt; nachdem er vorher 1270 den Egerern, welche durch den großen Stadtbrand verunglückt waren, wesentliche Unterstützung geleistet hatte.

11. Lambert von 1270 bis 1274. Unter diesem Abte erhielt das Kloster durch Geschenke und neue Stiftungen vergrößerte Erträgnisse; auch kaufte er während seiner Regierung die Bille Stemb-

Digitized by Google

nitz; starb unter Papst Gregor X. und Kaiser Rudolph von Habsburg 1274.

12. Johann II. von 1274 bis 1286 ein frommer Mann, geschickt und glücklich in Verwaltung des Klosters, erwarb dem Kloster Waldsassen sehr viele Vortheile, starb unter Papst Honorius IV. und Kaiser Rudolph, und hinterließ das Kloster im blühenden Zustande.

13. Theodorik von 1286 bis 1302. Dieser brachte viele Güter und besondere Gerechtigkeiten dem Kloster zu, die mit den Stiftungen und Schenkungen, welche unter seiner Abteischaft entstanden, dem Kloster ein reiches Einkommen verschafften. Er starb mit Hinterlassung einer großen Klosterherrschaft unter Papst Benedikt V. und Kaiser Albert.

14. Otto von 1302 bis 1304, starb nach zwei Jahren nachdem er dem Kloster nur wenig Vortheile verschafft hatte.

15. Heidenreich 1304, blieb blos zwei Monate Abt; denn als er wegen der Prälatenwahl nach Zedlitz reiste, blieb er auf inständiges Bitten des Konvents, der Vornehmen, und des Volkes in Zedlitz, und wurde dort zum Abt erwählt.

16. Ulrich II. vorher Magister im Königshofe in Prag von 1304 bis 1310. Er erwarb dem Kloster sehr viele Güter und andere erträgnißreiche Renten, legte aber seine Würde nach 6½ Jahren wieder nieder.

17. Johann III. von 1310 bis 1329. Dieser stammte aus der adelichen Familie der Elbogner zu Kinsberg; wirkte kräftig zum Nutzen des Klosters, erwarb durch Kauf und Tausch viele Vortheile für dasselbe, und starb im Jahre 1329. Unter ihm kam der Markt Redtwitz, das Schloß Bernau samt Griesbach und Hohenthau, mehrere Höfe und Patronatsrechte an das Kloster Waldsassen.

18. Johann IV. von 1329 bis 1339; stammte aus Thüringen, und hieß Griebel. Er erbaute eine Burg in Tirschenreut, und ließ den ganzen Ort mit einer Mauer umschließen. Dieser Abt stand bei den Großen und besonders bei der Königin Elisabeth von Böhmen sehr in Ansehen; er führte ein sehr verschwenderisches Leben zum großen Nachtheile des Klosters, starb 1339.

19. Franz, 1339 bis 1349, mit Namen Griebel aus Eger, wurde wegen seinen großen Geistesanlagen als Prälat von Waldsassen erwählt. Im Anfange seiner Regierung besuchte er die Höfe der Großen mit vielem Aufwande und großer Pracht; auch reiste er öfters in Angelegenheiten der böhmischen Könige Johann und Karl

Digitized by Google

an den römischen Hof. Er kümmerte sich wenig um das Klosterwesen, war stets abwesend, und führte ein äußerst verschwenderisches Leben, so daß endlich die Klostergüter angegriffen wurden. Was seine Vorgänger mühevoll erwarben, verzehrte der Aufwand dieses Abtes. Franz verkaufte nebst vielen Aeckern, Sackzinsen und andern Renten, Rudolphstein mit 18 Dörfern, die Stadt Schönbach und fast alle zu Waldsassen gehörigen Güter. Alles dieß reichte noch nicht hin, um die Schulden des Klosters zu bezahlen, und den Aufwand des Abtes zu decken. Nachdem Patronatsrechte über Kirchen, Zehende, Güter und Dörfer verkauft waren, wurde auch, um die große Armuth und Noth des Klosters zu decken, der Schmuck der Kirche, Kirchengeschmeide und Kleinodien, endlich der Hirtenstab des Prälaten zu Geld gemacht.

Als Franz vom Kloster abwesend war, wählten die Klosterbrüder den ehrgeizigen Nikolaus Hekel aus Eger zum Prälaten. Da dieserwegen sehr viel Uneinigkeiten im Kloster entstanden, so sandten die Väter des Cisterzienserordens den Visitator von Moribund nach Waldsassen, welcher den Abt Franz absetzte, den Nikolaus Hekel als einen ehrgeizigen Mann entfernte, und sofort Ruhe herstellte.

Franz erhielt den Hillerhof mit 2 Höfen für seine Lebenszeit zum Nutzgenuß, er lebte noch 20 Jahre, und wurde dem Kloster mit seinem guten Rath noch in vielen Stücken nützlich; er starb im Jahre 1370.

Ueber das Wenige, was Franz noch übrig gelassen hat, stellten die Väter des Cisterzienserordens Verwalter auf, nur wenige Brüder, die in großer Sparsamkeit leben mußten, blieben im Waldsassner Kloster zurück, die meisten wurden in andere Klöster vertheilt.

20. Heinrich II. Rullius, 1350 bis 1358, vom Kloster Zedlitz nach Waldsassen berufen.

21. Abt Nikolaus I. von 1358 bis 1360, mit Namen Steinkeller, Egerer Bürgerkind.

22. Nikolaus II. 1360 bis 1363, mit Namen Schreiber aus Tachau.

23. Johann V. von 1363 bis 1371, ein Baron von Wirschberg.

24. Konrad I. von 1371 bis 1394.

25. Konrad II. von 1394 bis 1417, mit Namen Schreiber. Unter diesem Abte kam Waldsassen, wie §. 6 im ersten Bande erzählt wurde, an die Pfalz.

Digitized by Google

26. Nikolaus III. von 1417 bis 1443 ein Eppenreither aus Weiden, edel von Geburt und Tugend. Dieser brachte die durch schlechte Haushaltung seiner Vorfahren sehr herabgekommenen Renten wieder in gute Ordnung; das Kloster gelangte unter seiner Regierung wieder zu einem merklichen Wohlstande, er führte den früher ganz vernachlässigten Gottesdienst wieder ein; denn zur Zeit seines Vorfahrers Konrad war die Armuth des Klosters so groß, daß man den Religiosen die nothwendige Nahrung und Kleidung nicht reichen konnte; ja einmal waren sogar nur zwei Mönche im Kloster, welche gewiß auch nicht geblieben wären, wenn sie ihr Augenlicht gehabt hätten. Im J. 1430 überfiel Hinko oder Krussina von Schwanberg, Kreishauptman von Pilsen, mit einer Horde das unbewehrte Kloster Waldsassen, plünderte Kirchen und Kloster, nahm alles Vieh des Klosters und der Nachbardörfer, alle Betten und Kleider der Religiosen mit sich fort, und hauste grausam in Bertholdsreuth, Bokenfell, Kondrau, Hofteich und Pfaffenreut. Groß war wieder die Noth; der Abt mußte viele Güter und Dörfer verpfänden, um nur die dringendsten Hausbedürfnisse zu decken. Gekränkt durch das erlittene Unglück ging er nach Falkenberg, und starb dort im Jahre 1433.

27. Johann VI. von 1433 bis 1461 mit Namen Wendl oder Wendelin Pfeiffer aus Weiden, war zuvor Pfarrer in Redtwitz.

Gleich bei dem Antritte seiner Würde wurde das Kloster sammt der Kirche von dem hussitischen Edelmann Jakubko gänzlich ausgeraubt, sogar die Glocken vom Thurme blieben nicht verschont. Der ganze Konvent wurde in eine Stube des Fremdenhauses zusammengesperrt, ringsherum Holz, Stroh und brennbare Sachen aufgeschlichtet, um auf der Stelle den ganzen Konvent zu verbrennen, wenn ihnen nur im Mindesten Widerstand geleistet würde. Der Konvent mußte noch 1400 Dukaten zahlen, wofür der Rath in Eger Bürgschaft leistete. Abt Johann ließ hierauf nächst dem Kloster ein wohlbefestigtes Schloß erbauen, um in derlei Fällen einen sichern Zufluchtsort zu haben.

Papst Felix V. ertheilte dem Abte Johann und seinen Nachfolgern (1438) die Erlaubniß, eine bischöfliche Mütze, Stab und Ring zu tragen, nach der Messe den feierlichen Segen zu geben, und Kelche und kirchliche Ornamente zu weihen. Dieser Abt brachte durch Kauf viele Güter dem Kloster zu und resignirte endlich, da er Alters halber die Klosterverwaltung nicht mehr führen konnte.

28. Nikolaus IV. von 1461 bis 1479, ein Peisser aus

Digitized by Google

Eger. Während seiner Abteischaft wollte sich Burian von Guttenstein, Herr von Breitenstein und Tachau, zum Schutzherrn des Klosters aufdringen. Auf abschlägige Antwort des Prälaten und des Konventes überfiel Guttenstein das Klostergebiet, raubte, mordete, zündete ganze Dörfer und Höfe an, und verübte tausend andere Schandthaten. Der Pfalzgraf Otto und Herzog Ludwig von Baiern besetzten Tirschenreut, demohngeachtet aber zündeten die Böhmen noch 24 Dörfer an, und hausten so barbarisch, daß 16 Ortschaften aus den Gerichten Albernreut, Poppenreut, Tirschenreut und Liebenstein ganz verlassen wurden. Obwohl durch diese Zerstörung dem Kloster ein ungeheurer Schaden geschah, so brachte es die unermüdete Sorgfalt des Abtes Nikolaus so weit, daß aus dem kurrenten Erträgniß der Klosterrenten eine Prälatenwohnung, ein neuer Kirchthurm erbaut, und überdieß ein großer Theil der Kloster- und Kircheneinrichtung beigeschafft werden konnte. Abt Nikolaus starb im Jahre 1479 zu Königswart, als er dort eine Ehe einsegnen wollte.

29. Ulrich III. von 1479 bis 1486, vom adelichen Geschlechte der Birker aus Weiden; resignirte, und bezog im Jahre 1486 das Schloß Falkenberg, wo er noch 18 Jahre lebte.

30. Erhart I. von 1486 bis 1493, Jakob und Elisabeth Pirker's Sohn aus Weiden, früher in Zedlitz, gewählt als Abt nach Waldsassen. Nach siebenjähriger Dienstesleistung resignirte er, bezog das Steinhaus, wurde dann Professor, endlich Abt in Skalitz. Diese Würde behielt er nur drei Tage, und kam dann wieder nach Waldsassen zurück, wo er aus besonderer Gnade bis zu seinem Tode aus dem Kloster seinen Unterhalt bezog.

31. Eberhart I. von 1493 bis 1494 mit Namen Spede aus Eger, wurde krank, und starb im Jahre 1494.

32. Georg (1494—1512), Engel genannt. Er traf bei seinem Eintritte 9000 fl. Schulden, und obwohl das Kloster theils durch geführte Rechtsstreite, theils durch das baierische Militär sehr viel litt, Kloster und Kirche durch Räuber geplündert, der Thurm sammt Glocken, die Prälaturwohnung und ein großer Theil der Klostergebäude in Asche gelegt wurde, so hinterließ er dennoch, nachdem er die Gebäude weit herrlicher hat wieder aufbauen lassen, einen großen Getreidevorrath und 24,000 Goldgulden Baarschaft (1512).

33. Andreas (1512—1524), ein Metzel. Er vollendete die unter seinem Vorfahrer angefangenen Bauereien, kaufte die Herrschaft Neuhaus, vertheidigte standhaft die Rechte des Klosters und

Digitized by Google

kaufte verschiedene Realitäten. Er protestirte gegen den Schutzbrief, den der Abt Konrad II. ausgestellt, und das Kloster in den Schutz der Pfalzgrafen gegeben hatte.

Nach dem Tode des Abtes Andreas 1524 drang Churfürst Friedrich mit einer großen Truppenanzahl in das Klostergebiet, und forderte vom Konvente die Unterschrift und Bestätigung des vom Abte Konrad ausgestellten Schutzbriefes. Allein als der Konvent sich weigerte und zur Wahl eines Abtes schreiten wollte, hinderte dieß Churfürst Friedrich, nahm die Klostergüter in Beschlag, ließ durch seine Soldaten die Zufuhr der Lebensmittel in das Kloster hindern, und quälte den Konvent so lange, bis er den berühmten Konradsbrief unterschrieb. Dessen Hauptpunkte sind: 1. Waldsassen sollte handeln nach dem Briefe des Abtes Konrad des II., und nach dem Dekrete Maximilian's I. und Karl's V., wo der Schutz über Waldsassen der Pfalz zugesprochen wird; 2. daß das Kloster keinen andern Schutzherrn suchen, und den nachgesuchten böhmischen Schutz nach Ablauf der bedungenen Zeit abschaffen solle; 3. daß alle künftigen Aebte sich vor dem Gerichte der Pfalzgrafen stellen, die Klosterbeamten den pfälzischen Churfürsten den Eid der Treue schwören, und der Prälat und der Konvent weder irgend eine Gnade vom Kaiser suchen, noch eine angebotene Gnade, selbst vom Papste, nicht annehmen, noch bei Böhmen Schutz suchen sollen.

34. Nikolaus V. (1524—1526), schrieb sich Seber, stammte aus Thüringen. Neuerlich entstanden Zwistigkeiten zwischen dem Konvente und dem Churfürsten, die sich laut eines zwischen beiden errichteten Vertrags (1526) mit dem endigten, daß Nikolaus seine Würde niederlegte, und im Steinhause zu Eger bis an sein Ende lebte.

35. Valentin (1526—1529), hieß Fischer und war aus Eger gebürtig. Auch unter diesem Abte erhoben sich neue Streitigkeiten, so, daß er endlich im Kerker gezwungen wurde, auf die Abtei zu resigniren und sich mit einer Pension aus den Einkünften des Steinhauses in Eger zu begnügen; hier lebte er noch 14 Jahre, und starb am 11. Mai 1573.

36. Georg II., Schmucker (1529—1531), gebürtig aus Eger, regierte blos 15 Monate, und hat sich um die Klostergerechtsamen nur wenig gekümmert; starb im Jahre 1531.

37. Georg III., Agmann (1531, abgesetzt 1537—1547), letzter erwählter Abt zu Waldsassen. Dieser Abt kaufte mehrere Güter, und ließ die angefangenen neuen Gebäude vollenden. Und da er

Digitized by Google

auch ein eifriger Verfechter der Klostergerechtsame war, so kam er bald mit dem Churfürsten Friedrich in Streitigkeiten, ja es kam so weit, daß Friedrich diesen Abt nach Amberg gefangen setzen ließ, weil er damit umging, das Kloster Waldsassen dem Schutze der böhmischen Krone zu übergeben. Nach längerer Gefangenschaft wurde Georg wieder auf freien Fuß gesetzt und zum Abt in Waltersbach gewählt, wo er 1547 an der Pest starb. Nach der gefänglichen Hinwegnehmung Georg's erhielt das Kloster Administratoren vom Kaiser Karl V. Administratoren waren:

1. Johann von Wetze (1537—1548), er erbaute theils aus eigenen, theils aus den Mitteln des Klosters das Schloß in Tirschenreut.

2. Heinrich Rudolph von Wetze (1548 bis 1560). Gleich bei dessen Antritte ließ der Churfürst das Kloster besetzen, um sich gegen Böhmen des Schutzrechtes halber zu vertheidigen. Ein Inventar über das Kloster wurde aufgenommen und der Administrator gezwungen, die von churfürstlichen Räthen vorgelegten Punktationen zu unterschreiben. Demohngeachtet wurde Heinrich Rudolph von Wetze in den Fuchssteiner nach Amberg arrestirt, um ihm die Gelegenheit zu benehmen, wegen des Schutzrechtes von Waldsassen mit dem Kaiser oder mit dem Könige von Böhmen unterhandeln zu können. Während dem (1559) starb Churfürst Otto Heinrich. Diesem folgte Friedrich III. Bisher war das Kloster der römisch-katholischen Religion zugethan; wie aber Friedrich III. die Regierung antrat, ließ er aus der Waldsassner Klosterkirche die Heiligenbilder, Kruzifixe, Statuen, Tabernakel, Monstranzen, Ziborien, Altäre und allen Kirchenschmuck fortschaffen.

Nachdem Friedrich dem Kloster einen Revers ausstellte, alle Klostergerechtsame forthin zu beschützen, so resignirte Heinrich Rudolph von Wetze dem Richard, Bruder des Churfürsten Friedrich III. (1560) mit der Bedingung, daß der vom Konvente angenommene Revers seinen Nachkommen nicht nachtheilig sein solle.

Unter der Verwaltung des Richard (1560—1571) überging Waldsassen zur Lehre Luther's. Richard verdrängte die standhaften Religiosen aus dem Kloster, und setzte Prädikanten ein, auch hat er im Steinhause zu Eger die Altäre und Glocken abnehmen und nach Waldsassen führen lassen. Am 1. Mai 1571 trat Richard das Stift Waldsassen seinem Bruder Friedrich III. ab. Dieser starb 1576. Sein Nachfolger Ludwig VI. schaffte die reformirte Lehre

Digitized by Google

ab, und führte zur großen Freude der Protestanten die Augsburger Confession ein. Ludwig's Nachfolger Johann Kasimir (1583 bis 1592) huldigte gleich bei seinem Antritte der römisch-katholischen Religion, und ließ die Protestanten entfernen; aber erst im Jahre 1625 reformirte Maximilian die obere Pfalz mit dem Klostergebiete Waldsassen gänzlich, und von nun an wird allda römisch-katholischer Gottesdienst abgehalten.

Am 8. April 1648 ließ der schwedische General Königsmark das Schloß und mehr andere Klostergebäude in Asche legen, weil die baierische Besatzung der schwedischen Garnison in Eger vielen Schaden zugefügt hatte; ferner mußte Waldsassen 2447 fl. Brandschatzung bezahlen. Bis 1669 wurde Waldsassen von Churfürsten administrirt, in diesem Jahre aber mit Vorbehalt der landesfürstlichen Superiorität dem Cisterzienserorden wieder einverleibt.

1670 bis 1690 wurde das Kloster von Nivard Christoph als Superior verwaltet; allein man fand die Einsetzung eines Abtes für nothwendig, deßhalb eine Abtenwahl angestellt wurde, und

1. Albert Hausner, Pfarrer in Waldsassen, die Stimmenmehrzahl erhielt. Dieser Abt ließ das heutige herrliche Kloster sammt der Kirche erbauen und im Jahre 1704 einweihen; zahlte nebstdem 300,000 fl. Kriegsunkosten, und führte mehrere sehr kostspielige Prozesse, um Waldsassen wieder unter kaiserliche Hoheit und Schutz zu stellen; starb 1710.

2. Anselm Schnauß (1710 — 1724). Unter diesem Abte überging Waldsassen nach dem Frieden in Rastadt 1714 gemäß des 15., 16., 17. und 18ten Artikels an Baiern, wodurch der Churfürst Max Emmanuel wieder in seine Länder eingesetzt wurde. Anselm starb im Jahre 1724. Sein Nachfolger

3. Eugen Schmid verschönerte die Kloster- und Kircheneinrichtung; aus hoher Achtung für diesen Mann sandte der Papst fünf ganze heilige Leiber in die Kirche nach Waldsassen. Nach seinem Ableben 1744 folgte

4. Alexander Vogl; starb zu Wondreb am 19. Sept. 1756.

5. Wigand von Döltsch. Durch neue Landesgesetze wurde das Kloster Waldsassen mehr als ein Krongut behandelt, bis endlich unter dem 6. Abte Athanasius Hettenkofer (gewählt 1793) am 11. Februar 1803 das Kloster aufgehoben wurde, und Waldsassen blos einen Pfarrer erhielt. Zwei Säcke voll Gold, Silber und Edelsteine, oder, wie Viele behaupten, eilf Millionen waren der Ertrag

Digitized by Google

aus dem aufgelösten Kloster und Stifte Waldsassen. In dem nordöstlichen Theile des Klosters wurde das Amtslokale des Landgerichtes, die Wohnung für den Gerichtsvorstand, im südlichern Theile eine Apotheke, und in den neuesten Zeiten eine Kattunfabrik eingerichtet.

Eine alte Sage herrschte im ehemaligen Stifte Waldsassen: Aufgehoben und zerstört würde das Kloster werden und keine Spur mehr davon übrig bleiben. Ein Fuhrmann würde vorbeifahren und mit seiner Peitsche den Ort zeigen, wo Waldsassen gestanden habe, und dann sollte es wieder errichtet werden.

Das Ascher Gebiet.

Der Ascher Bezirk, Gericht oder Herrschaft ist böhmisches Mannslehen, den Grafen und Herren von Zedtwitz zugehörig; er liegt an der äußersten Spitze des Elbogner Kreises, am westlichsten Theile vom Königreiche Böhmen, enthält gegen zwei Quadratmeilen Flächeninhalt, und grenzt gegen Westen an Baiern, gegen Norden und Osten an das sächsische Voigtland, und gegen Süden an das Egerland.

Zu diesem Bezirke gehören: der Markt Asch und die Ortschaften Friedrichsreut, Grün, Krugsreut, Mähring, Nassengrub, Neuberg, Oberreut, Niederreut, Roßbach, Schildern, Schönbach, Thonbrunn, Wernersreut und Gottmannsgrün; Asch zählt 607 Häuser und 5850 Seelen, die 14 Dorfschaften 2150 Häuser, 17,120 Seelen, zusammen 80,000 Seelen. Das ganze Gebiet ist in sechs Theile getheilt, namentlich in den Ascher, Schönbacher, Oberneuberger, Unterneuberger, Neuschloß Neuberger und Sorger Antheil [1]). Zu diesen Antheilen gehören 8 Schlösser, 11 Maierhöfe, 3 Schäfereien, 9 Bräu- und 7 Malzhäuser.

1) Besitzer sind: Vom Ascher Antheil: die Herren Sigmund Erdmann Wilhelm Friedrich von Zedtwitz, Johann Anton Graf von Zedtwitz. Vom Schönbacher Antheil: die Herren Franz Ferdinand Ernst Graf von Zedtwitz, Johann Karl Graf von Zedtwitz, Christian Graf von Zedtwitz (ist strittig). Vom Oberneuberger Antheil: die Herren Franz Karl von Zedtwitz, die Vormundschaft nach Hugo, Karl und Franz von Zedtwitz. Vom Unterneuberger Antheil: die Herren Karl Moritz Graf von Zedtwitz, Heinrich Albrecht Graf von Zedtwitz, Wilhelm Ernst Graf von Zedtwitz, Jakob Friedrich Graf von Zedtwitz. Vom Neuschloß Neuberger Antheil: die Herren Heinrich von Zedtwitz, Louis von Zedtwitz, Hieronymus von Zedtwitz, Ludwig von Zedtwitz, Karl von Zedtwitz, Georg von Zedtwitz, Edmund von Zedtwitz. Vom Sorger Antheil: Herr Karl Ludwig von Zedtwitz.

Digitized by Google

Vormals war der Markt Asch, die Dörfer, Waldungen und Teiche — mit Ausnahme der Schlösser, Maierhöfe, Malz- und Bräuhäuser — gemeinschaftliche Afterlehen; im Jahre 1784 aber haben die Grafen und Herren von Zedtwitz mit oberstlehensherrlicher Genehmigung, auf königlichen Befehl, die Unterthanen, deren Grundstücke, die Waldungen und die Teiche unter sich vertheilt, so, daß jeder Unterthan oder Afterlehenbesitzer mit seinem ganzen oder theilweisen Besitzstande einem bestimmten Lehensantheile zugetheilt ist und dorthin seine Giebigkeiten zu entrichten hat.

Das Land dieses Gebietes ist bergig, der Boden steinig, sandig, kalt, und lohnet karg die Mühe des Landmannes; dagegen sind die Wiesen und Weiden sehr ergiebig, und ersetzen das, was der Ertrag der Felder zurückläßt. Mit Vortheil wird hier die Viehzucht nach Schweizerart betrieben. Der Elsterbrunn, die Urquelle der weißen Elster, ist eine Stunde von Asch entlegen, treibt in diesem Bezirke eine Drahtmühle, verschiedene Mahl- und Oelmühlen, und 3 Papiermühlen zu Niederreut, Krugsreut und Grün. Der Bach Ascha entspringt unweit Asch; darin hielten sich die Aschfische häufig auf, von denen auch der Markt Asch, der in seinem Wappen drei Aschfische im rothen Felde führt, seinen Namen erhalten haben soll. Bei Niederreut quillt ein zum Trinken und Baden dienlicher Sauerbrunn.

Die Waldungen, meistens Nadelholz, sind sehr dünn, kaum 20 Klafter Scheitholz auf ein Joch zu rechnen. Sie theilen sich gleich dem Gebiete in 6 Antheile, davon der Antheil Asch 824 Joch 86 □ Klafter, Schömbach 821 Joch 667 □ Klafter, Sorg 288 Joch 1392 □ Klafter, Neuschloß Neuberg 287 Joch 1358 □ Klafter, Oberneuberg 520 Joch 100 □ Klafter, und Unterneuberg 542 Joch 280 □ Klafter enthält. Die unterthänigen Waldungen von gleicher Beschaffenheit betragen nach der letzten geometrischen Aufnahme 2519 Joch. Die Industrie in Asch ist blühend; jährlich werden allda erzeugt an Weberei: 15,000 Stück Ankleidezeuge, 18,500 Stück Meubelstoffe, 150,000 Dutzend Baumwolltücheln; an Strumpfwirkerei: 50,000 Dutzend Strümpfe, Kinderleibchen, Schlafmützen, Handschuhe und dergleichen; ferner 800 Ballen Noten-, Schreib- und Druckpapier; es werden gegen 5000 Hirsch-, Renn- und Elendthierhäute durch Weißgerber verarbeitet, und 4500 Zentner Garn versponnen. Der Absatz geschieht vorzüglich nach Wien, Pesth, Ober-Italien, dann in die übrigen Städte des österreichischen Kaiserstaates und in die Hanseestädte. Mehrere nicht unbedeutende Färbereien, worunter eine

Digitized by Google

mit Dampf betrieben wird, einige Druckereien und Rothgerbereien verdienen rühmliche Erwähnung. Die Strumpfwaaren, welche in Asch erzeugt werden, übertreffen die feinsten englischen und französischen an Qualität, und werden in sehr billigen Preisen zum Verkaufe ausgeboten. Die Meubelstoffe, wozu besonders jene zu rechnen sind, welche durch Einschuß von Manilla-Hanf erzeugt werden, sind in der letzten Zeit sehr in Aufnahme gekommen.

Kleidung und Sprache im Ascher Bezirke ist jener der angrenzenden Landgerichte Selb und Rehau ganz gleich, die Religion meist evangelisch.

Die ganze Landschaft Asch, Eger, Adorf, Haslau, Schönbach, Klinkart, von da hinauf bis Bernau, Neuhaus, Wunsiedl, Weißenstadt, Sparnek, Hallerstein, Liebenstein, Selb mit allen andern, innerhalb dieser Städte liegenden Ortschaften, gehörten bis zum Jahre 1000 zum Regensburger alten Kapitel; bildeten das alte Slawenland (Regio slavorum), und machten die Grenze des Nordgaues aus. Dieser Distrikt mit den Städten Gera, Altenburg, Zwickau, Schleiz, Pegnitz, Nürnberg, Amberg gehörten vom Jahre 1200 bis 1267 zum Gebiete der Hohenstaufen, unter dem Schutze eigener kaiserlicher Vögte, und so wie Eger, lag auch Asch im 8ten und 9ten Jahrhunderte im Gaue Egire, daher dieser Bezirk mit Eger auch gleiche Schicksale theilte.

Soviel die Regesten Egers nachweisen, hatten die Besitzer von Asch, Selb, Neuberg, Liebenstein, Seeberg, Wildstein, in der Landschaft hinab bis Weiden, Sparnek, Weissenstadt und noch viel andere Rittersitze im Baireuthischen und Egerischen, ihr eigenes Landrecht, Mannrecht, auch Siebenmännergericht genannt, welches seinen Sitz auf der Burg in Eger hatte, und aus der Ritterschaft und dem Egerer Senate zusammengesetzt war.

Die erste von Asch bekannte Urkunde ist jene des Kaisers Friedrich II., mittelst welcher er die Gerichte Selb und Asch an Heinrich, Vogt von Plauen, im Jahre 1229 verpfändete [2]). Die zweite Urkunde ist datirt 10. Mai 1232, wodurch derselbe Kaiser beide Gerichte den beiden Heinrichen, Vögten von Plauen, zum Geschenke machte [3]). Wie nun König Ottokar im Jahre 1266 Eger und das Gebiet in Besitz nahm, fiel auch das Ascher Gebiet an Böhmen,

2) Lang's Grafschaften.

3) Gedruckt in der weitern Ausführung des Unterrichts über die von den Grafen und Herren von Zedtwitz angesprochene Landeshoheit. Wien 1772.

Digitized by Google

besonders da die Urkunde Friedrich II. in keine Berücksichtigung kam, weil der Kaiser kein Recht hatte, ein Reichs-, Kammer- oder Hausgut zu verschenken, und da Ottokar nach dem Laudum vom 21. November 1276 (siehe §. 3 und 4 im ersten Bande) alle die vom Reiche getrennten Landschaften wieder abtrat, so wurde Eger ein Dominium Imperii, welches Kaiser Rudolph für die seiner Tochter verheißene Mitgift pr. 10,000 Mark im Jahre 1277 pfandweise an den böhmischen König Wenzel überließ, und so wie Rudolph von Eger und seinen Antheilen Besitz nahm, verpfändete er vier Jahre später (1281) Asch und Selb um 600 Mark Silber an Heinrich, Vogten von Plauen. Noch im Jahre 1307 besaßen Asch die Herren von Plauen, namentlich Heinrich, des ältern, und zweier Heinriche, des jüngern Söhne. Ungewiß ist, wann und wie Asch Neubergisch geworden ist; denn als im Jahre 1331 Albrecht von Neydperg dem Könige Johann die Veste Neuberg zu Lehen auftrug, war Asch noch kein Bestandtheil dieser Veste, wohl aber haben die Herren von Zedtwitz im Jahre 1334 die Dörfer Ober- und Niederreut von Sigmund und Hanns Feiltsch auf Sachsengrün gekauft, und im Jahre 1397 mehrere Neubergische Güter zu Asch mit den Gütern und Gefällen zu Nassengrub, Krugsreut, Roßbach, Goßweinsgrün, Friedrichsreut, Reichenbach und Schönbrunn, zwei Häuser in Asch, eine Mühle und einen Theil des Ascher Zehends an sich gebracht.

In einem alten Egerer Gerichtsbuche aus dem Anfange des 14ten Jahrhundertes heißt es: „Nota Uber des Czedwiczers: Item Asch, Neypergk die veste mit dem dorff, Schonpuch das öber, Schonpuch das nyder, krugsrewt, Werhersrewt, Grün — alle besatzt. des alles wir auch gute brieff haben das daz vo der Stat noch dem Lande nicht sol enczogen werden. Item Prampach das Nyder mit seiner zugehorung ist des Markgrafen. Item Schonpergk mit seiner zugehorunge ist des von plawen, Item Nyderrewt ist des Reyczensteyners. Nota alles das vorgeschrieben stet, das gehoret alles mit hals vnd haut zu dem Gerichte gen Eger vnd ist mit in pfantschafft zu der Cron gen Beheim."

Ein Brief des Königs Johannes[4]), datirt Mittwoch vor St. Magdalena 1335 befiehlt, daß die „zween Würde Asch und Selb," und alles was dazu vor Alters und Rechtswegen gehört, nimmer

4) Urkundenkopie im Egerer Stadtarchiv.

Digitized by Google

verliehen, noch von Eger entfernt werden sollen; ein Gleiches verordnet eine zweite Urkunde vom Jahre 1342 [5]: „die erbern Man im Egerlande: Rudger von Sparneck, Trost Winkler von Kinsperg, Eitel und Jüngel Brüder die Tossen, Chunrad Neyperger von Neyperg, Chunrad Neyperger von Prambuch, Heinrich und Engelhart die Raben von Wiltstein, Niklas und Michl Brüder die Forster von Selb, Hans und Wenzel dy Gozwein von Liebenstein gesetzen (gesessen) im Egerlande," erklärten im Jahre 1358, daß sie der Krone Böhmen Pfandung sind [6]; ferner will Kaiser Karl IV. in einer Urkunde vom Jahre 1355, daß Asch, Selb und Redtwitz nie von Eger getrennt werden soll [7].

Aus dieser Darstellung läßt sich die nahe Verbindung des Ascher Gebietes mit Eger mit Verläßlichkeit schließen. Asch mit aller Zugehör wurde im Jahre 1315 mit Eger an die Krone Böhmen verpfändet, und jene 600 Mark Silber, welche von Heinrich, Vogten von Plauen, als Pfandschilling an Kaiser Rudolph bezahlt wurden, hat der nachgefolgte König Wenzel im Jahre 1387 durch Abtretung der Güter Heiligenkreuz und Neuendorf wieder getilgt.

So wie Albert von Neuberg seine Herrschaft im Jahre 1331 dem Könige von Böhmen und Polen zu Lehen aufgetragen, und zu Parma als Lehen wieder empfangen hat, haben auch die Herren Zedtwitze im Jahre 1422 sich als Lehensleute der Krone Böhmen erklärt. In diese Zeit fällt auch die Trennung des Ascher Gebietes von der Stadt und dem Gerichte Eger, wie dieß die alten Landsteuerbücher des Egerer Archivs bewähren. Daraus ist zugleich zu schließen, daß Ober- und Niederschönbach zwischen den Jahren 1404 und 1408, Grün und Krugsreut zwischen 1408 und 1438 aufgehört haben, Steuerbeiträge an Eger zu bezahlen.

Die Krone Böhmen hat später (1746) behauptet, daß Asch, als im Egerischen Gebiete gelegen, landsässig sei; es erhob sich zwischen den Besitzern vom Ascher Gebiete und der Krone Böhmen ein langwieriger Streit, der zum Resultat führte, daß sich Böhmen außer der Lösung der Lehen blos vorbehielt: den Transitozoll vom Jahre 1614, den Konsumozoll von 1771, die Stempeltaxe vom Jahre 1763, die Rekrutenstellung und Militärvorspann vom Jahre 1771, und die Sperre vom Jahre 1759.

5) Urkundenkopie im Egerer Stadtarchiv.
6) Chronik des Michael Schlecht.
7) Urkunde im Stadtarchiv.

Digitized by Google

Den Bewohnern vom Ascher Gebiete wurde gestattet, ausländischen Wein gegen Bezahlung des kaiserlichen Zolles, inländischen Wein aber frei einführen zu dürfen; auch blieb ihnen unbenommen, Bier und Branntwein gegen Erlegung des Zolles außerhalb des Gebietes zu verkaufen, und das Gebiet ist demnach befreit: von der Grundsteuer; von der Verzehrungssteuer; von der Häusersteuer; von der Erwerbs- und Vermögenssteuer, und von Mortuarien und dergleichen.

Die näheren Verhältnisse der Insassen des Ascher Gebietes gegen ihre Obrigkeit, und der Lehensvasallen gegen die Krone Böhmen sind aus folgenden vom Staate sanktionirten Punktationen zu entnehmen:

1. Zum Baue des Rathhauses und zur Unterhaltung desselben haben sämmtliche Lehensunterthanen nach dem Verhältnisse ihrer Ansässigkeit zu konkurriren.
2. Die Gemeindauslagen sollen gemeinsam getragen, repartirt und vom k. Kreisamte bestätiget werden.
3. Die Unterthanen sind seit dem Jahre 1767 von dem sonst eingeforderten Sitzgelde „sowohl in bürgerlichen als peinlichen Fällen" befreit; jedoch muß in Civilsachen das ehedem übliche Citations- und Arrest-Einführungsgeld, und in Kriminalsachen für Einsatz und Auslassung eines jeden Inquisiten 36 kr. bezahlt werden; sie haben das Hopfen-, Getreidmessen-, Bierschrott- und Aichgeld nach althergebrachter Weise abzuführen, seit 1767 aber die sonst von jedem Gebräu Bier an die Herrschaft abgegebenen Butten-Tröber nicht mehr abzuliefern.
4. Die Bräuenden müssen nach dem am 27. Februar 1647 errichteten und den 6. Jänner 1672 höchsten Orts konfirmirten Rezeß für ein Gebräu 3 fl. 15 kr. Umgeld bezahlen, wogegen sie das Recht haben, mit Ausnahme der drei Erbschänken in Roßbach, Neuberg und Grün, alle Bierschänken im Ascher Gebiete mit eigens erzeugtem Bier zu verlegen.
5. Sind die Ascher Unterthanen in Kriegszeiten zur Militärbequartirung nach dem Verhältnisse ihrer Ansässigkeit verpflichtet.
6. In Streitigkeiten zwischen den Lehensvasallen und ihren Unterthanen entscheidet das Prager k. k. Landrecht.
7. Die Lehen-Posessores dürfen nach dem Tode eines Hauswirthes und Vaters außer der herkömmlichen Todestaxe von den hinterlassenen Witwen und Kindern vor deren Mündigkeit eine Lehens-Waare nicht fordern, sondern müssen die Witwe bis zu des jüngsten Sohnes Vogtbarkeit in der Verwaltung des Gutes

Digitized by Google

belassen, sodann aber das Quantum der Lehenswaare nicht höher als nach dem Betrag des wahren Werthes, mit Abzug der Fahrnisse, ohne jedoch den Kindestheil auszunehmen, zu taxiren.

8. Die Unterthanen haben den Zehendhaber in Natura, so wie derselbe gewachsen, ohne Separirung des schlechten von dem guten, jedoch nach abgesonderter Sied und Spreu, in gestrichener Maß in einer ordentlichen Zimentmaß von 34 gestrichenen Ascher Schänkmaßen abzuliefern.
9. Sind die Unterthanen von dem Dienstzwang und Waisendienst befreit.
10. Jene Hausleute, die Alters- oder Schwachheit-halber auf den Auszügen sitzen, leisten für den Schutz und Gewerbführung jährlich 4 Tage leichte Frohnarbeit, oder reluiren diese Verrichtung mit 40 kr. rheinisch.
11. Ausgetretene Hauswirthe oder nicht ansässige Inwohner müssen jährlich 4 Tage roboten oder 10 kr. bezahlen.
12. Die zwei Gerichtsverwalter, welche bei Kommissionsreisen zwei Gulden Taggelder beziehen, haben die allgemeine Gerichtsordnung in Civilsachen und in „peinlichen Fällen" die Kriminalordnung vom 20. Jänner 1753 zu beobachten.
13. Für die Revidirung der Waisenrechnungen und Inventur sind drei Klassen festgesetzt; es erhält demnach der Gerichtsverwalter für die erste Klasse, wenn das Vermögen 300 fl. beträgt, für die Inventur 2 fl. 45 kr., für die 2te Klasse bei 600 fl. Vermögen 4 fl. 30 kr., und für die 3te Klasse, wenn das Vermögen den Betrag von 600 fl. übersteigt, 6 fl. 45 kr., und dieses nur in jenen Fällen, wenn unmündige Erben vorhanden, wenn die Erben abwesend sind, oder wo die Creditores zu konkurriren haben.
14. Hat die Herrschaft kein Vorkaufsrecht der Feilschaften ihrer Unterthanen; die Erbbauern sind von Botengängen befreit, und die Gebietsinsassen haben das Weidrecht in der Komunlehenwaldung; die Herrschaft darf dagegen auf allen Grundstücken der Unterthanen das Vieh weiden, und bezieht überdieß von den Unterthanen 6 kr. sogenanntes Leckgeld für das Mitweiden ihrer Schafe.
15. Das **Exercitio Religionis** nach dem Augsburger Bekenntnisse ist frei gegeben; Asch darf und hat ein eigenes Konsistorium bestellt, von welchem der Zug an die k. k. Landesstelle,

Digitized by Google

und von dort an die höchste Hofstelle als obersten Richter geht.

16. Stehet den Besitzern von Asch omni modo jurisdictio in civilibus, et criminalibus in prima instantia, jedoch quoad criminalia nach Vorschrift der Theresianischen Kriminalgerichtsordnung zu; in Appellationsfällen muß von den Appellanten in casum succumbentiae sportularum nomine zu Gerichtshanden 3 Schock böhmisch oder 7 fl. rheinisch erlegt werden, welcher Betrag, wenn die Appellation als ungrundhältig befunden wird, verfallen ist.

In allen Lehens-, Zivil- und Kriminalangelegenheiten hat die k. k. Appellation, in Sachen der Ascher Landes-Insassen das k. k. Landesgubernium zu entscheiden. — Auf Ansuchen der Besitzer von Asch ist das k. k. Kriminalgericht in Eger für den Ascher Bezirk delegirt.

Mehrere Häuser in Asch sind zu Baufrohnen, die Herberger an bestimmten Tagen, jene, die in späterer Zeit auf herrschaftlichem Grund Häuser erbaut haben, 6- bis 8mahl jährlich zu Handfrohnen verbunden. — Jeder Unterthan liefert an seine Herrschaft:

1. Zehendhaber nach dem Verhältnisse seiner Felder.
2. Michaelizins von Häusern 3 fl., auch mehr.
3. Vom Vieh zu Martini höchstens 1 Reichsthaler.
4. Anstatt der jährlichen Vermögenssteuer jeder Erbe oder Käufer bei Uebernahme des Gutes, Hauses oder Hofes von jedem Hundert 10 fl., nomine einer Lehensgebühr.
5. Vom Todtenfall von Hundert einen Gulden.

Vom Todtenfall ist das Kind befreit, dem die Eltern schon bei Lebzeiten die Güter abgetreten haben.

Die Herren vom Ascher Gebiete üben also beinahe alle Regalien aus, nicht nur in ihren Antheilen, in den Dörfern, sondern auch in dem Markte Asch, wenn er, seiner Größe nach, noch ein Markt zu nennen ist. Asch hat keinen Magistrat, sondern wird von acht Marktrepräsentanten vertreten. Die Obrigkeiten stellen für die politische Verwaltung einen Gerichtsdirektor, und jeder Lehensantheil seinen eigenen Justizlär an.

Das steinerne Rathhaus mit einem schönen Thurm wurde von den Obrigkeiten und Unterthanen nach obigen Punktationen gemeinschaftlich erbaut.

Bräuende Bürger in Asch sind jene, welche im Jahre 1647 am

Digitized by Google

22. Februar von den Herren Zedtwitz erneuerte, 1672 vom Kaiser Leopold bestätigte Bräuprivilegien ausüben.

Diese bräuenden Bürger verwahren ihre eigene Kasse, wählen Rechnungsführer, jedes Jahr einen andern, dessen Vortheil ist, ein Gebräu Bier umsonst bräuen zu dürfen. In die Wirthszeche oder Lade kann sich Jeder mit Erlegung eines verhältnißmäßigen Antheils zur Deckung der bereits gehabten Bräuhausbau- und anderer Auslagen einkaufen, doch muß er in Asch hausässig sein. Das Malzhaus darf jeder Bräuende benützen; es bräuen ein oder zwei Bräuberechtigte der Reihe nach; für die Bräupfanne bezahlen sie an die Bräuwirthschaftskasse 3 fl., und der Obrigkeit 3 fl. 15 kr., daher das Bier in Asch, ohngeachtet die Gerste meist aus dem Eger- und Saazerlande dahin geführt werden muß, sehr wohlfeil ist [1]). Fremdherrschaftliches Bier darf nach Asch nicht eingeführt werden.

Die Herrschaft Asch hat zwei evangelische Pfarreien, welche die Grafen und Herren von Zedtwitz zu vergeben haben, und zwar: 1. in Asch einen Oberpfarrer und zwei Cooperatoren, davon der eine Archidiakon und Administrator der Filialkirche in Neuberg, und der andere Diakon oder Vesperprediger ist; 2. in Roßbach einen Pfarrer, der gewöhnlich nach Asch als Oberpfarrer vorrückt. Der Oberpfarrer mit dem Archidiakon und dem Direktor der politischen Gerichte, bilden das Konsistorium [2]); ersterer ist Referent, und die beiden letztern sind Assessoren. Jeder der Pfarrer und Cooperatoren benützt ein Haus, Felder, und bezieht einen Antheil vom Zehend; ein Rektor, Kantor, Organist und ein Baccalaureus nebst drei Gehilfen sind für den Schul- und Kirchendienst bestimmt.

Das Patronatsrecht über Asch traten die Herren von Plauen an die teutschherrliche Kommenda in Eger ab, welches Kaiser Ludwig im Jahre 1341 — 5. Cal. Februar bestätigte. Asch stand mit Plauen nur in jener Zeit und insofern in Verbindung, als die Vögte von Plauen Pfandherren von Asch waren, dadurch ist erklärbar, daß die im Jahre 1307 am 5. Februar ausgestellte Schenkungsurkunde nicht an die teutsche Comthur in Plauen, sondern an jene in Eger gerichtet war. Daß Asch im 15ten Jahrhunderte nicht zur Comthur in Plauen gehört habe, beweist die Pfarrmatrikel des teutschen Hauses

1) Alles hier gezahlte Geld ist nach rheinischem 24 Gulden-Fuß, den Gulden zu 50 Kreuzern gerechnet.

2) Dieses Konsistorium bestätigte Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1775.

Digitized by Google

in Plauen, zu welchem damals folgende 16 Pfarrlehen einverleibt waren: Reut, Burgstein, Geildorf, Kloschwitz, Leibnitz, Roda, Redersdorf, Schwant, Sira, Tossen, Altensalze, Auerbach, Curwitz, Püln, Taltiz und Thein. Asch war auch nie dem Plauischen teutschherrlichen Archidiakonate zu Dobenau, daraus bei der Religionsänderung die Superintendentur Plauen entstand, nie zum Bisthume Naumburg, wie Plauen, sondern zur Diözese Regensburg, wie Eger, und die sechs Wunsiedler Aemter inkorporirt. [3]).

Asch bekannte sich viel früher als die Stadt Eger zur Lehre Luther's; 1542 wurde vom Superintendenten Dr. Joseph Streitberger — Joseph Krüger als erster evangelischer Pfarrer eingesetzt, seitdem aber hat sich die Pfarrei Asch vom teutschen Hause getrennt, weil sich um dieselbe Zeit auch die Teutschherren nach und nach von Eger entfernten. Der Bezirk Asch sollte, so wie das Egergebiet, reformirt werden; wirklich wurde auch im Jahre 1628 Kaspar Degenmeyer als katholischer Pfarrer eingesetzt, der aber im Jahre 1631 wieder resignirte und in den Kreuzherrenorden zurücktrat. Nicht alsogleich setzte man wieder einen Pfarrer ein, sondern wartete vorerst den Erfolg der durch das Vorrücken der Schweden bevorgestandenen Kriegsereignisse ab. In der Folge unterblieb die Reformation vom Ascher Gebiete, entweder durch die Verwendung des Churhauses Sachsen, oder auf Grundlage des Westphälischen Friedensschlusses.

Die gegenwärtige evangelische Kirche erbauten die Ascher Insassen im Jahre 1749. Zweimal brannte Asch ab, nämlich im Jahre 1696 und im Jahre 1814, wodurch das Rathhausarchiv mit allen Urkunden in Rauch aufgingen. Seit dem letzten Brande, wo 300 Häuser in Asche gelegt wurden, sind die meisten Gebäude solid und feuerfest gebaut.

Das Lehengut St. Niklasberg bei Asch macht einen Theil von Asch aus; es übt die Gerichtsbarkeit über die Gutsantheile, unterhält einen besondern Richter, und ist von aller k. k. Militärbequartierung befreit, deßwegen das k. k. Wappen mit der Beischrift **Salva quardia** im Jahre 1724 ob dem Schloßthore aufgestellt wurde. Zum Schlosse gehören Aecker, Wiesen, Gärten, das Schlösselholz und der Schlösselteich in der Kegel unweit dem Baireuthischen Dorfe Wildenau, das aber schon längere Zeit veräußert ist.

3) Archiv zur Statistik von Böhmen.

Digitized by Google

Die Einwohner von St. Niklasberg sind Unterthanen, aus denen einige jährlich etlichemal Frohndienste leisten müssen; sie besitzen etwas Feldbau, haben aber kein Recht zur Bierbräuerei.

Im Jahre 1689 hat das Zedtwitzische Gericht in Asch bewiesen, daß Niklasberg ein ganz frei eigenthümliches Gut sei, und weder Steuer, noch andere Lasten zu tragen habe. Anton Joseph Christoph von Zedtwitz, der Niklasberg vor dem Jahre 1709 erkaufte [4]), hat dieses Gut den 4. Jänner 1724 der Krone Böhmen als ein separates Lehen aufgetragen [5]); es soll dasselbe zwar nach einem Diplome Karl VI. nur von Katholiken besessen werden, allein seit 1784 überging dieses Gut dennoch in den Besitz akatholischer Herren.

Derselbe Anton Joseph von Zedtwitz und seine Gattin Maria Theresia Josepha, geborne von Hartenberg, erbaute im Jahre 1709 unfern dem Schlößchen eine katholische Kirche, und unterhielt einen Priester [6]). Um für immerwährende Zeiten katholischen Gottesdienst in der Schloßkirche zu Niklasberg zu gründen, widmete Theresia Josepha, geborne Hartenberg, im Jahre 1758 ihr auf dem Gute Altenteich versichertes Kapital pr. 6000 fl., davon der Benefiziant die Interessen pr. jährlichen 300 fl. beziehen soll; da aber in der Folge die Prozente von 5 auf 4 herabgesetzt wurden, so erwirkte der im Jahre 1781 in St. Niklasberg angestellte Benefiziant Behr, daß vom k. Religionsfonde 53 fl. aufgezahlt werden, mit der Pflicht, jene 73 heilige Messen und 11 Vigilien zu persolviren, die zur aufgehobenen Klarisser-Nonnenkirche in Eger gestiftet waren.

Im Jahre 1780 ließ Kaiserin Maria Theresia statt der sonst beschränkten Kirche eine größere katholische Kirche zu St. Niklasberg

---

4) Bitter's Bedenken S. 81, 82.

5) Ibid. S. 82. §. 196.

6) Pfarrer waren seit 1709: 1. Heinrich Kraneffel, Prämonstratenser aus dem Stifte Tepl; 2. Johann Novatius; 3. Johann Kulhanek; 4. Andreas Mendl, Dominikaner; 5. Friedrich Sergius, Franziskaner; 6. Heinrich Beschlag; 7. Rogatus Teller, Franziskaner; 8. Peter Heinl; 9. Joseph Retsch; 10. Matthes Habermann; 11. Adam Heller; 12. Georg Steidler; 13. Johann Anton Teschauer; 14. Christoph Albert, sämmtlich Weltpriester; 15. Salomon Gruber, Franziskaner. Sebastian Winkler. 1777 Franz Christian Triebl. 1781 Mathes Behr. 1788 Wolfgang Riedl. 1793 Wenzel König. 1803 Joseph Lauber. 1833 Georg Weichesmüller. 1840 Ferdinand Ubl.

Digitized by Google

erbauen und zu einer Pfarrkirche erheben; eben so wurde auf Staatskosten im Jahre 1784 ein neues Pfarrhaus errichtet.

Die katholischen Besitzer des St. Niklasberges präsentirten sonst den katholischen Geistlichen; seitdem dieses Gut aber im Besitze der evangelischen Zedtwitze ist, übt der Religionsfond das Präsentationsrecht.

Eingepfarrt sind in die Pfarrei St. Niklasberg 602 Seelen von Asch, und 783 Seelen aus dem Ascher Gebiete.

Digitized by Google

Druckverbesserungen.

1. Band.

Seite 5, Zeile 6 von oben, statt Osterland lese man Ostland.
" 52, §. 7, statt 1143 bis 1433 lese man 1412 bis 1453.
" 54, Zeile 11, statt Anschag " " Anschlag.
" 69, Zeile 8 von oben, lese man: Erzbischöfen, Bischöfen und Städten.
" 78, " 19, statt Hilf, Züge lese man Hilfzügen.
" 79, " 3, von oben, lese man den Adel und Bauern.
" 82, " 2, " " statt Friedrich lese man Philipp.
" 85, " 22, " " " Edes gerischen lese man des Egerischen.
" 97, " 22, " " " mit Weib und Kind lese man Weibern und Kindern.
" 118, " 17, von unten, " 1631 lese man 1641.
" 122, " 16, " oben, " gemach l. m. gemächlich oder langsam.
" 129, " 32, " " " 29 lese man 19.
" 131, " 14, " unten, " Kapauer lese man Kapauner.
" 133, " 12, " oben, " Kriegsbediente lese man Officiere.
" 139, " 14, " " stehen die Worte: dem Gordon zu viel.
" 142, " 5, " " statt vorgenommen lese man vollzogen.
" 152, " 24, " " lese man Lieutenants sich befanden.
" 154, " 15, " " ist das Wörtchen um zu viel.
" 157, " 1, " " fehlt das Wörtchen es.
" 158, " 1, " unten, lese man Tannenmühle.
" 178, " 18, " oben, statt 699 lese man 1699.
" 204, " 4, " " " Suffragnus lese man Suffragan.
" 211, " 16, " " bleibt der Satz weg: und die ausgezeichnete Natur- und ornithologische Sammlung des k. k. Obersten Freiherrn von Feldegg.
" 215, " 4, " " statt Strafen lese man Strafgebühren.
" 245, " 14, " " " 1491 lese man 1471.
" 549, statt Hutrecht lese man Huthweiderecht.
" 252, Zeile 3, von oben, statt machen lese man zu machen.
" 252, " 19, und letzte Zeile, statt Gemeine lese man Mitglieder.
" 252, vorletzte Zeile, statt 22 lese man 82,
" 252, letzte Zeile, statt 240 " " 290.
" 253, lese man: 3 Hauptleute, 3 Ober-, 6 Unterlieutenants und 1 Oberlieutenant-Adjutant.
" 253, Zeile 18, von oben, statt 1813 lese man 1827.
" 253, " 23, " " " bombardeurrothen lese man pompardurrothen.
" 255, " 20, " oben, " Stiefelnbestand lese man Stiefelnbestand.
" 255, " 22, " " " Maßmessen lese man Maß messen.
" 255, " 32, " " " Atlas lese man schweren Seidenstoff.
" 255, " 33, " " soll es heißen: Seiner k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn ꝛc.
" 256, " 14, " " soll es heißen: Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Stephan und sämmtliche hohen Kurgäste.

Digitized by Google

Seite 275, Zeile 5, von unten, statt Höflos lese man Höflas.
" 281, " 5, " oben, " 1631 bis 146 lese man 1631 146.
" 304, " 10, " " " 1802 lese man 1502.
" 314, " 13, " " " Bawlowitz lese man Pawlowitz.
" 339, " 21, " " " Rahmthürmlein lese man Rahmthürlein.
" 340, " 8, " unten, " Karp lese man Karg.
" 341, " 1, " " " Weere " " Wehre.
" 334, " 5, " " " ohne Erben lese man: mit Hinterlassung zweier Söhne.

2. Band.

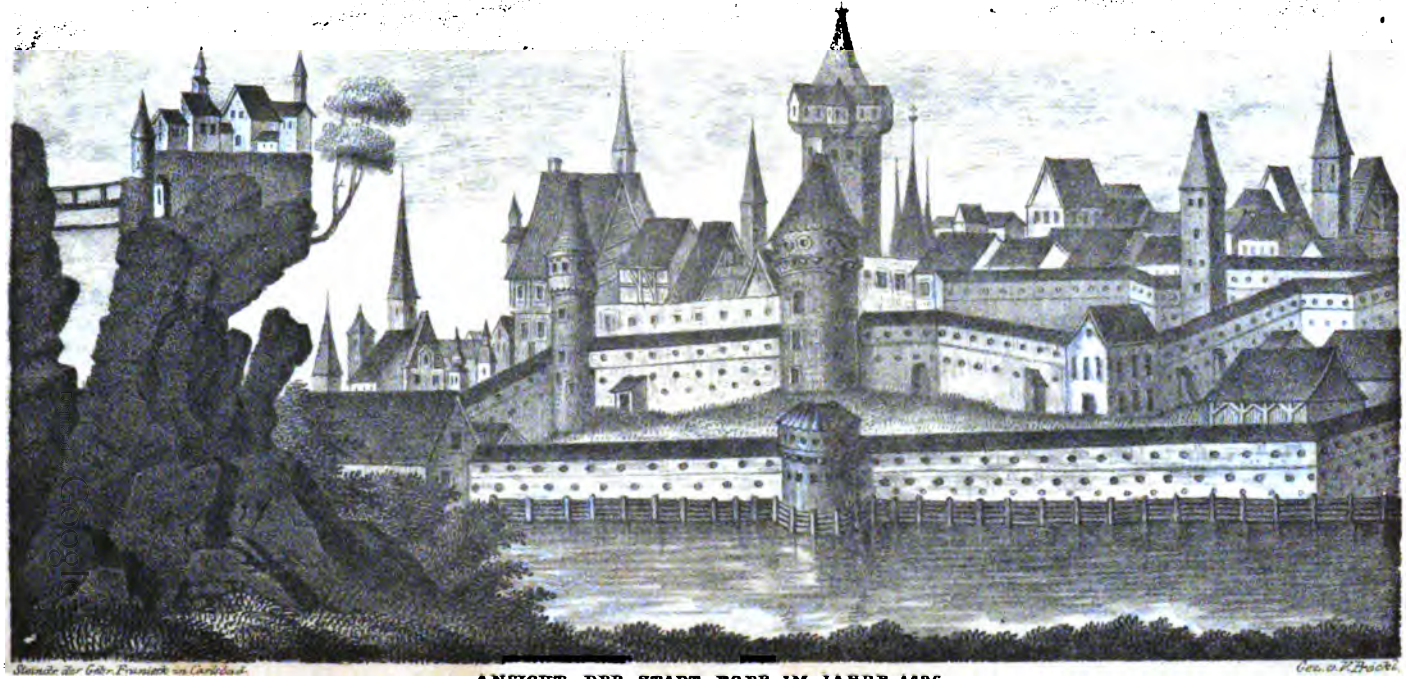
Seite 3, Zeile 4, von oben, ist Jurisdiktion zu viel.
" 12, " 19, " " statt Reißen lese man Reußen.
" 15, " 13, " unten, " abrotatum lese man abrotanum.
" 15, " 7, " " " felis lese man filix.
" 15, " 5, " " " Istandicus lese man Istandicum.
" 15, " 4, " " " Mentka " " Mentha.
" 15, " 3, " " " piperata " " piperita.
" 16, " 1, " oben, " Meneanthe " " Menganthes.
" 16, " 2, " " " Datuna " " datura.
" 25, " 17, " " nach Kaspar Hetz lese man: Kaspar Markl und Michael Stark.
" 27, " 4, " " statt Schloppenhofen lese man Schloppenhof.
" 32, " 16, " " statt Engelhart lese man Lots.
" 32, " 19, " " " Huscher und Procher lese m. Procher.
" 32, " 8, " unten, lese man: theils lassen Egerische Tuchmacher ihre Wolle spinnen.
" 35, kommt unter Litera B einzuschalten: eine Buchhandlung.
" 35, bei Schuhmachern statt 33 lese man 133, bei Schneidern statt 179 lese man 79.
" 36, Zeile 19, von oben, statt 1823 lese man 1843.
" 73, " 7, " unten, " Peuhtnersreut lese man Peihtnersreut.
" 78, " 10, " oben, statt 1717 lese man 1617.
" 99, " 23, " " " 15 " " 13.
" 107, " 21, " " " Ferdinand II. lese man Ferdinand III.
" 125, " 11, " " " Kalcher lese man Kachler.
" 132, " 4, " " " sechs " " sieben.
" 143, " 19, " " " Oberthala lese man Oberthelau.
" 144, unten in der Note, 2te Zeile, statt Jeseph lese man Joseph.
" 146, Zeile 8, von unten, statt Aschlerische lese man Amschlerische.
" 159, in der Note, statt Kammerer, lese man Kummerer.
" 177, Zeile 11, von unten, statt Schäch lese man Schäck.
" 186, " 3, " oben, " Dr. Bret lese man Dekret.
" 190, " 3, " unten, " Haptmannsquelle lese man Hauptmannsquelle.
" 201, in der Note 4 lese man: betragen, das u. s. w.
" 226, Zeile 15, von oben, statt 1302 lese man 1802.
" 251, " 5, " " " Oberlohma lese man Trebendorf.
" 274, " 22, " " " 1507 lese man 1509.
" 275, " 10, " " " Kommenda lese man Abtei.
" 278, in der Note 4, Zeile 4, statt Eichler lese man Eifler.

Digitized by Google

Ansicht der Stadt Eger im Jahre 1496 gegen Aufgang.

Digitized by Google

I B 84

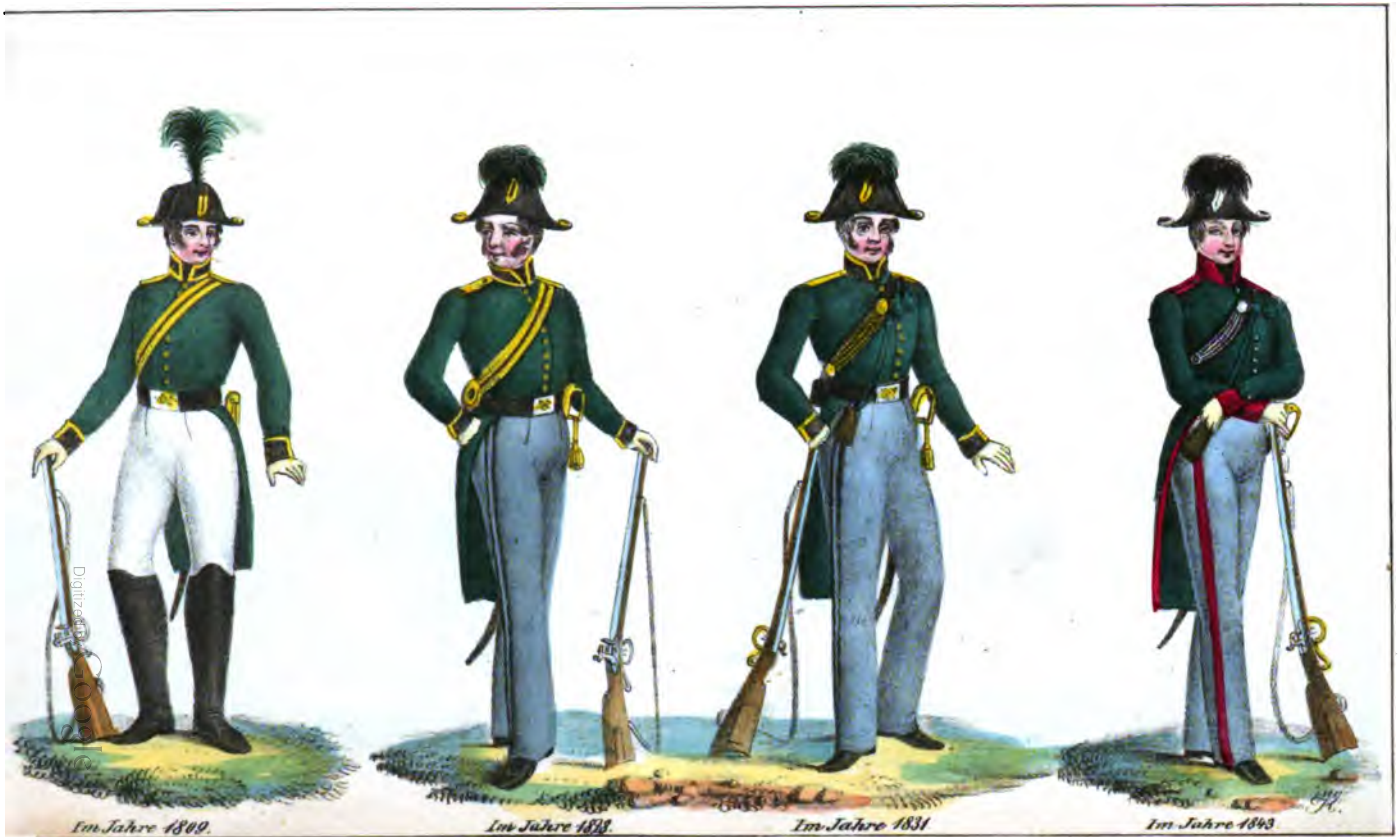


ANSICHT DER STADT EGER IM JAHRE 1496.

Digitized by Google

ANSICHT DER STADT EGER IM JAHRE 1650.

Digitized by Google



Gebr. Franieck in Carlsbad.

Uniform der egerer Scharfschützen.

Gez. v. V. Pröckl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Plunderwagen der Egerländer.

Gedr. b. Gebr. Franieck in Elbogen.

Digitized by Google

Bürgertracht im 17. Jahrhundert. Die erste Polizei in Eger. Bauerntracht im 17. u. 18. Jahrhundert.

Digitized by Google

Digitized by Google

BÜRGERMILITAIR. BÜRGERGRENADIER. STADTPFEIFFER. AUSREUTER Gez. v. V. Prokl.

Digitized by Google

Digitized by Google

1660.

1762.

1780.

1801.

Digitized by Google

UNIFORM DER SCHARFSCHÜTZEN DER STADT EGER.

Digitized by Google

I.B. §.13

Gez. v. V. Prokl. J. Ross gedr.

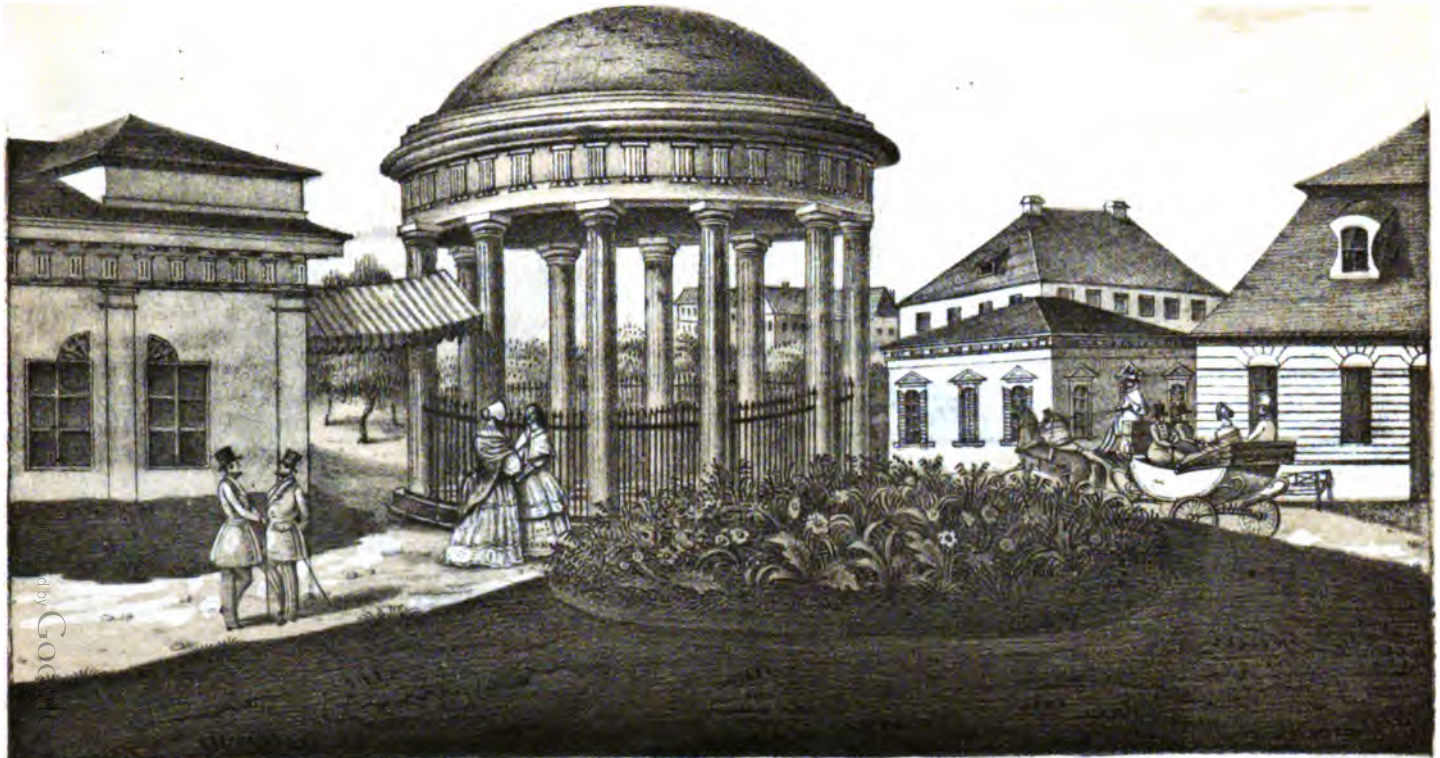
DIE BURG IN EGER IM JAHRE 1650.

Digitized by Google

Digitized by Google

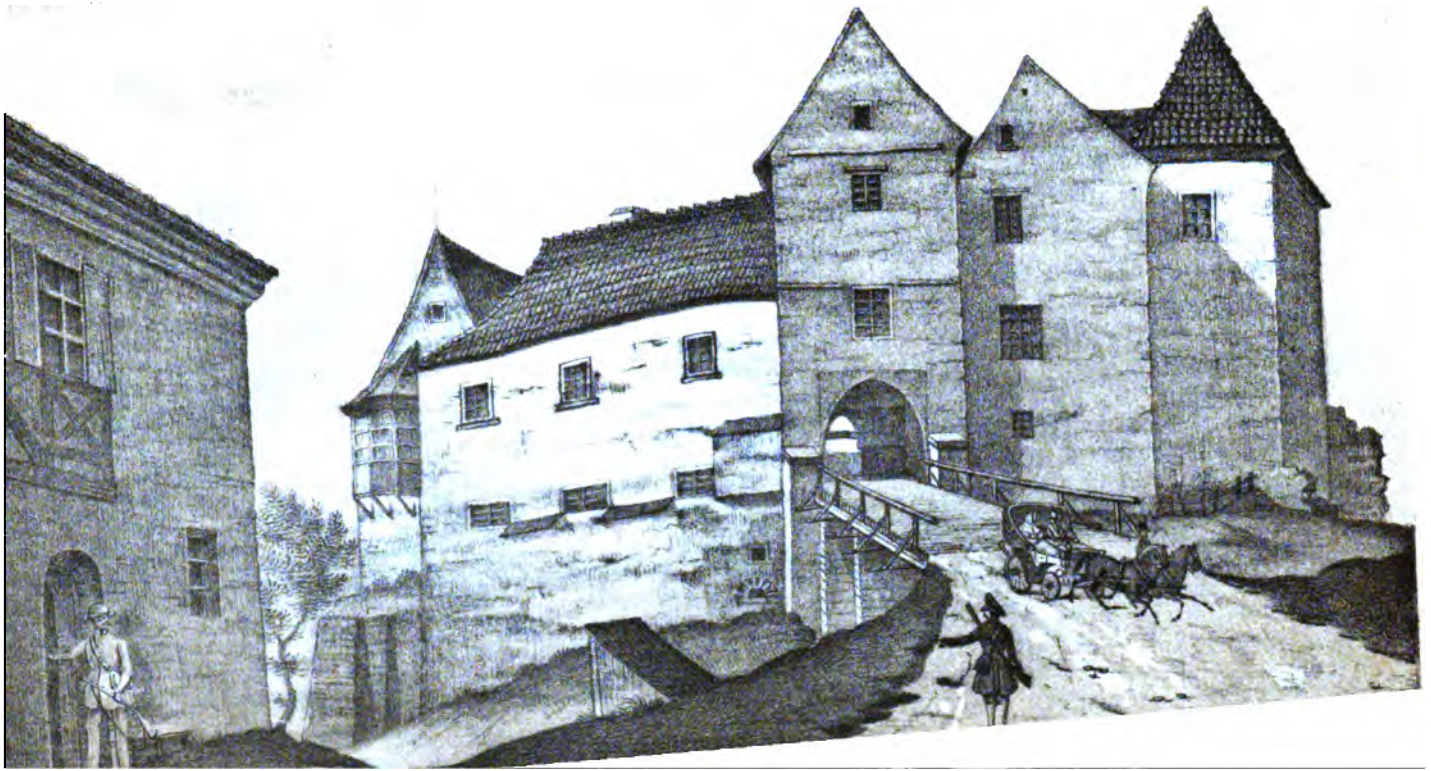
Ansicht der alten Burg in Eger im Jahre 1844.

Digitized by Google



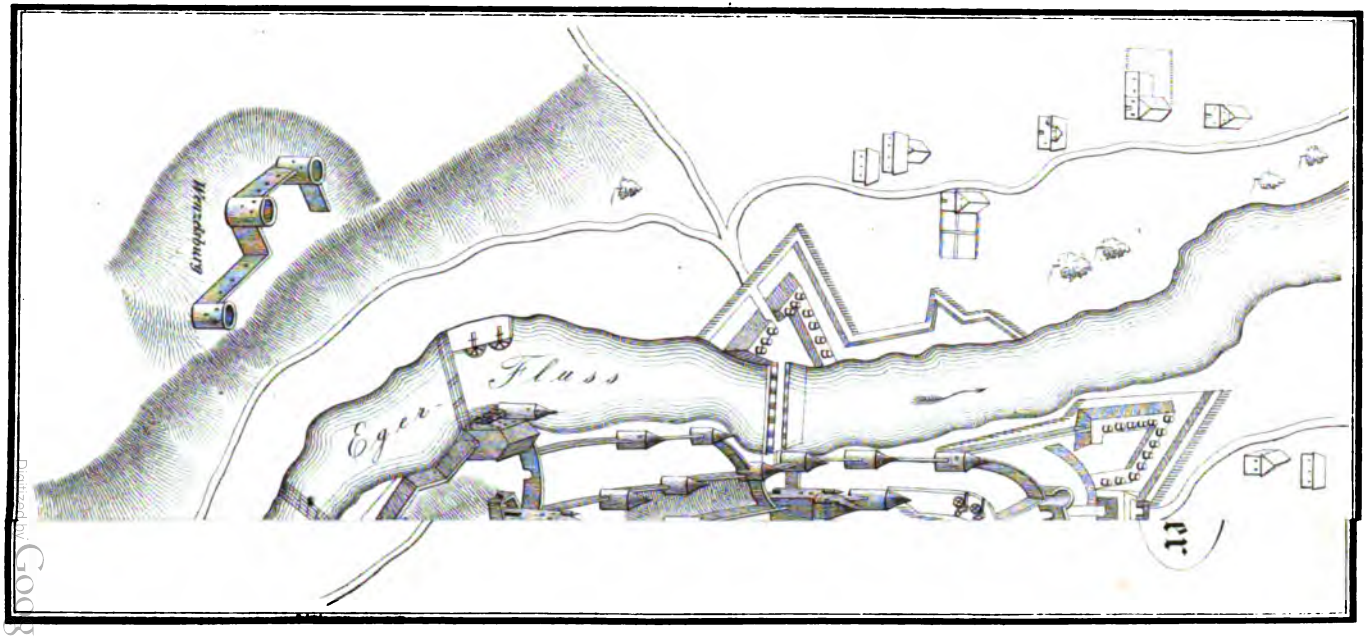
Die Franzensquelle in Kaiser-Franzensbad.

Digitized by Google



Digitized by Google

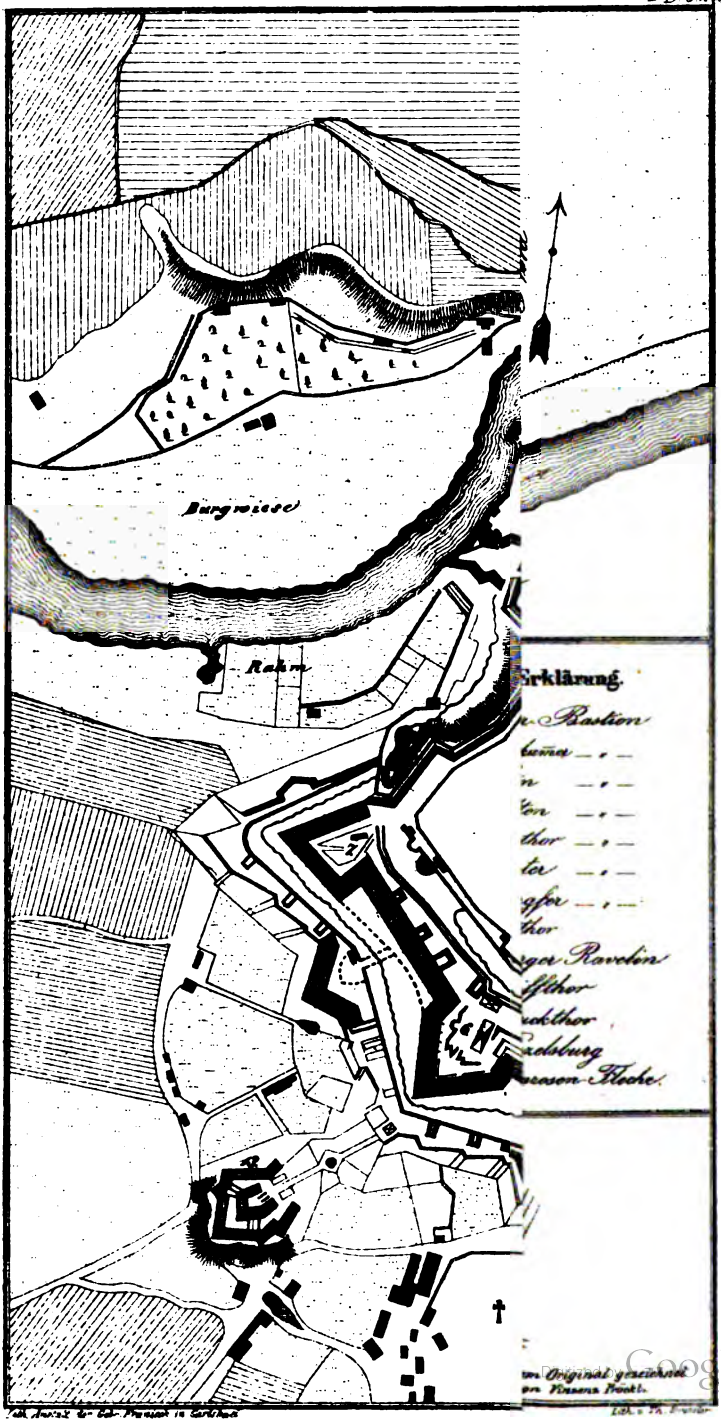
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

IB 842



Digitized by Google

Digitized by Google

Egerische Insiegel und Stämpel.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

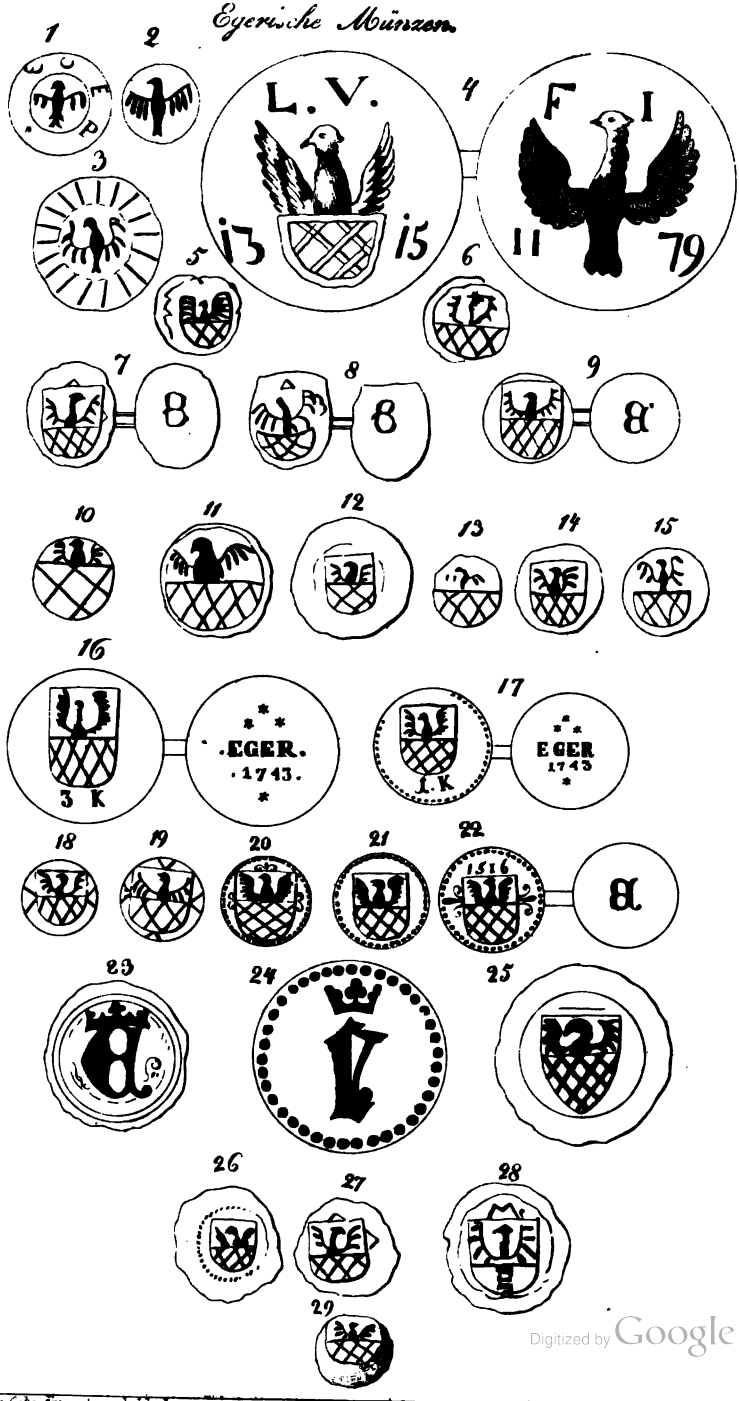
Stämpel

Stämpel

Digitized by Google

Digitized by Google

Egerische Münzen.



Digitized by Google

Digitized by Google

Stetzchn. der Gebr. Franieck in Carlsbad.

TRACHT DER EGERLÄNDER IM JAHRE 1844.

Digitized by Google

Digitized by Google

Steindr. der Gebr. Franicke in Carlsbad.

Bauernweib in Trauerkleidung.

TRACHT DER EGERER BÜRGERFRAUEN.

Gez. von V. Pröckl.

Digitized by Google

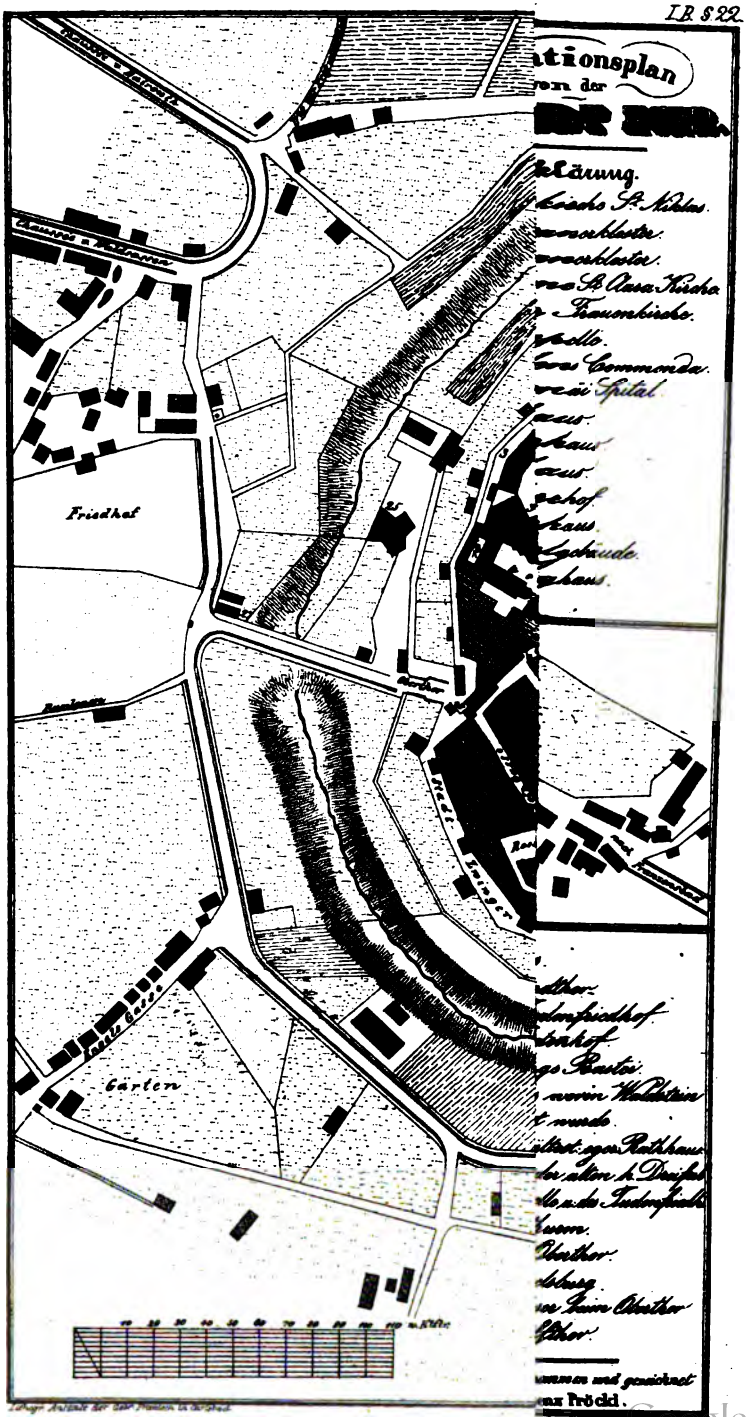
Digitized by Google

Gez. v. V. Prockl.

Gedr. b. Gebr. Franieck in Elbogen.

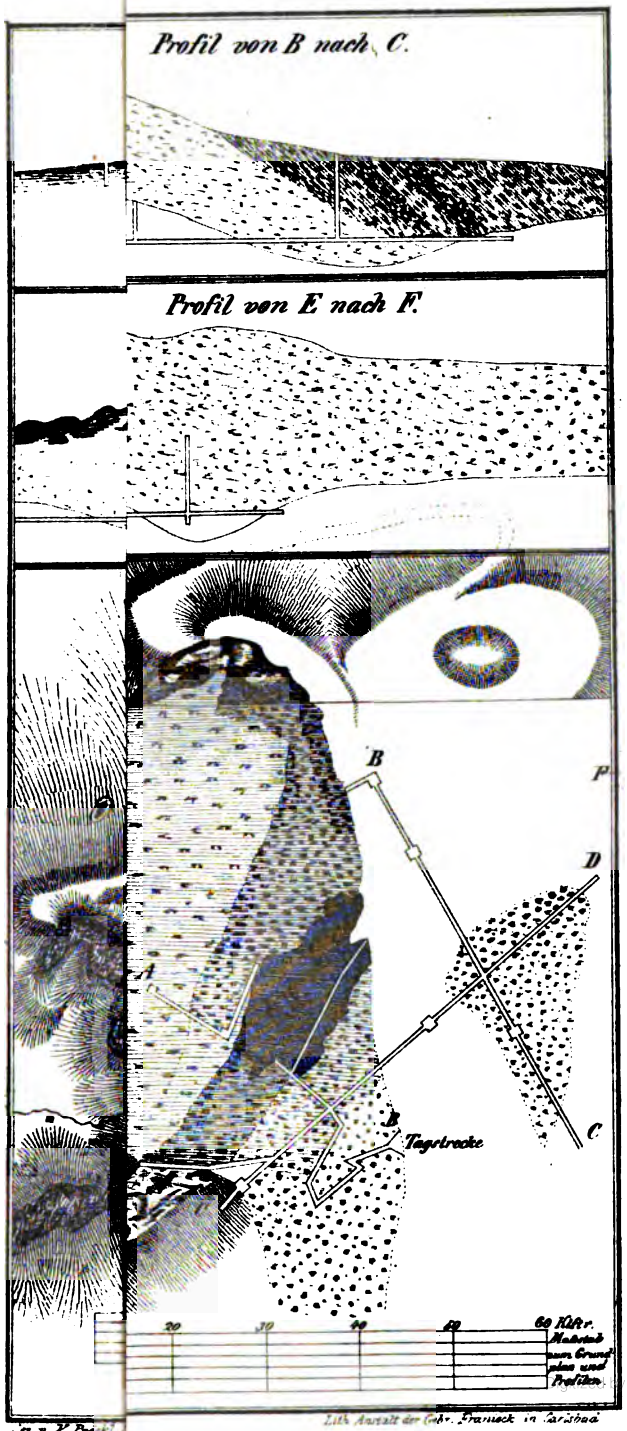
Hochzeit der Egerländer im 18. Jahrhundert.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Lith. Anstalt der Gebr. Franck in Carlsbad

Digitized by Google

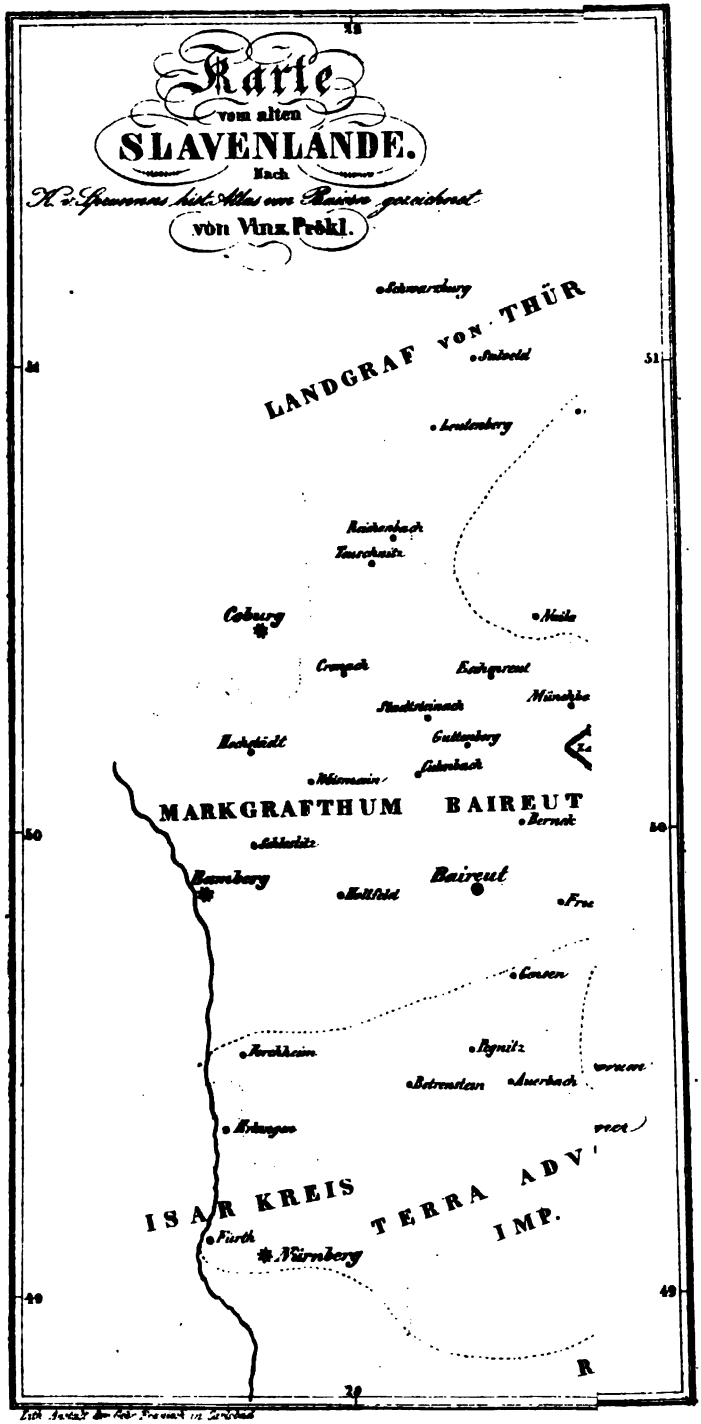
I B 81

Karte vom alten SLAVENLANDE.

Nach

N. v. Spruners hist. Atlas von Baiern gezeichnet

von Vinz. Prökl.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google